



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

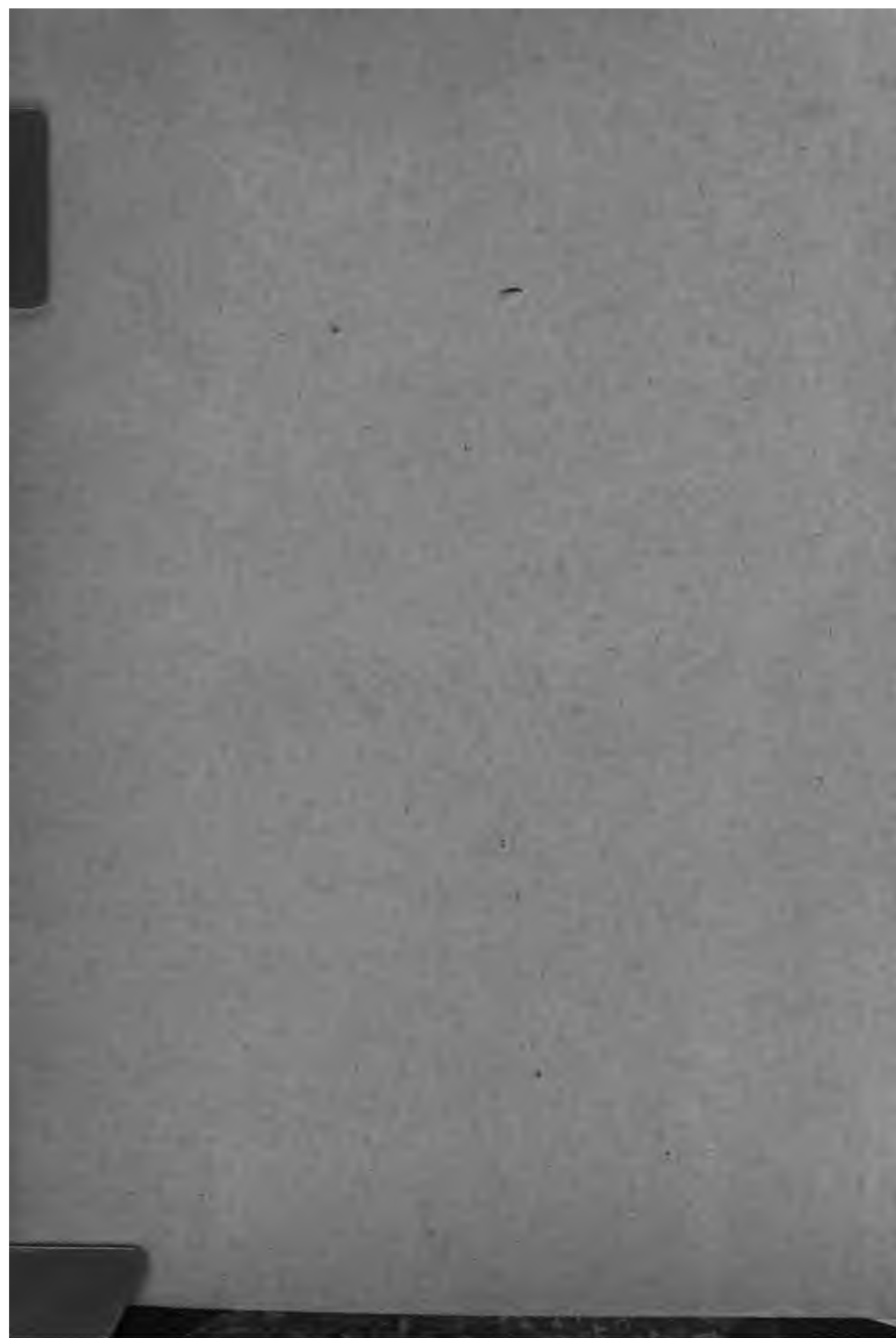
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

B 1,127,208



AS
182
,5153

22 next end



AS
182
,5153

23 Sept 1944

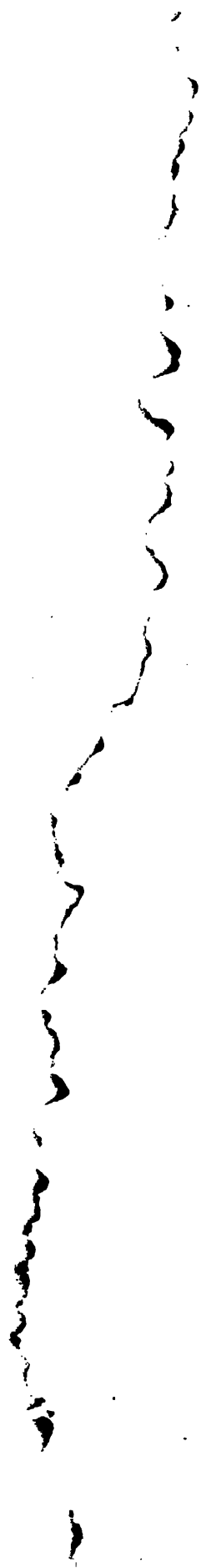


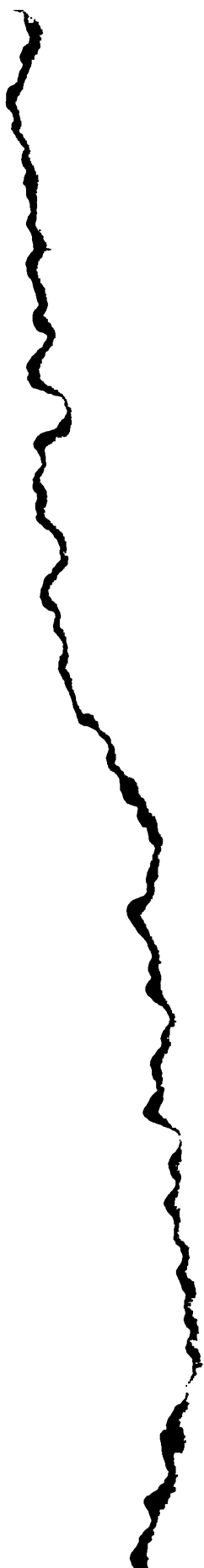
ABHANDLUNGEN

VIERUNDVIERZIGSTER BAND.



ABH





ABHANDLUNGEN
DER KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN
GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN



VIERUNDVIERZIGSTER BAND.
ALBERT SOCIN: DIWAN AUS CENTRALARABIEN.
HERAUSGEGEBEN VON HANS STUMME.
MIT 3 TAFELN.

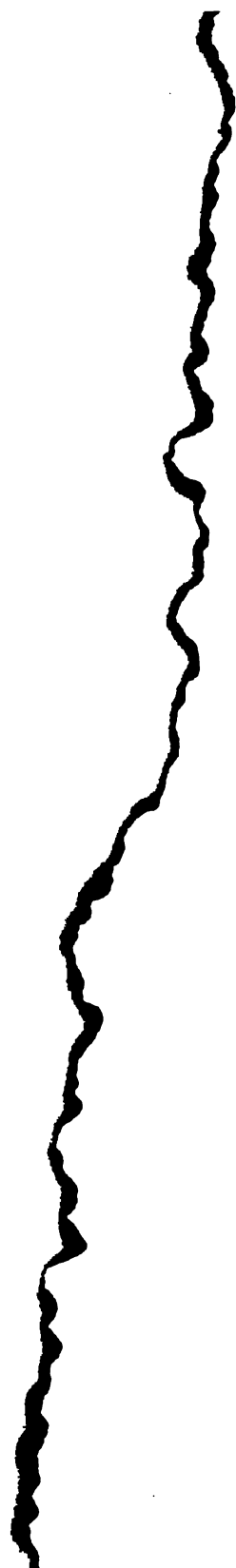
LEIPZIG
BEI B. G. TEUBNER
1901.

ABHANDLUNGEN
DER PHILOLOGISCH-HISTORISCHEN CLASSE
DER KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN
GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.



NEUNZEHNTER BAND.
ALBERT SOCIN: DIWAN AUS CENTRALARABIEN.
HERAUSGEGEBEN VON HANS STUMME.
MIT 3 TAFELN.

LEIPZIG
BEI B. G. TEUBNER
1901.



INHALT.

SOGIN, Diwan aus Centralarabien. Herausgegeben von HANS STUMME.

- Nr. 1. I. Theil: Texte nebst Glossen und Excurse. (Mit 3 Tafeln.)
- 2. II. - Übersetzung.
 - 3. III. - Einleitung. Glossar und Indices. Nachträge des Herausgebers.
-

DIWAN AUS CENTRALARABIEN.

GESAMMELT, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT VON

ALBERT SOCIN.

HERAUSGEGEBEN VON

HANS STUMME.

I. THEIL:

TEXTE NEBST GLOSSEN UND EXCURSE.

Des XIX. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe
der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

Nº I.

LEIPZIG
BEI B. G. TEUBNER.

1900.

Vorgetragen für die Abhandlungen am 3. December 1898.

Das Manuscript eingeliefert am 7. Februar 1899.

Den letzten Bogen druckfertig erklärt am 12. Mai 1900.

**HAUPTINHALTSANGABE DER DREI TEILE
DES GESAMTWERKES:**

- I. Teil: Texte nebst Glossen und Excurse.**
 - II. Teil: Übersetzung.**
 - III. Teil: Einleitung und Glossar. Verzeichnis der Abkürzungen der zitierten Bücher.
Nachträge des Herausgebers.**
-

INHALT DES ERSTEN TEILES

	Seite
1. Nr. 1—39 In Bagdad gesammelte Gedichte	2— 82
2. Nr. 40—71 In Süḳ esch-schijūch gesammelte Gedichte	82—181
3. Nr. 72—106 In Bagdad gesammelte Gedichte	181—256
4. Nr. 107 Prosaerzählung	256
5. Nr. 108—112 In Mardin gesammelte Erzählungen und Gedichte	256—279
6. Anhang. Die 7 Gedichte Wallins mit Wetzsteins und eigenen Emendationen	280—285
7. Excuse. A. Kamel und Sattel	286
B. Pferd und Sattel	288
C. Schusswaffen	288
D. Kunja	289
E. Buchstabenspiel (Reihāni)	289
F. Körperteile des Menschen	289
G. Sandberge	290
H. Beduinenzelt	290
I. Jahreszeiten	290
K. Wasserrad, Eimer, Schlauch	291
L. Himmelsrichtungen	291
M. Geld	292
N. Palme und Dattel	292
O. Säbel	293
P. Lanze	294
Q. Kaffee	294
R. Stock und Knüttel	294
S. Zauberstock	295
T. Thüre und Riegel	295
U. Farben der Pferde	295
V. Opferfest	295
W. Ackerbau	296
X. Bestrafung der Unzucht	297
Y. Milch	297
Z. Besondere Palme	297
AA. Zum Wort ʾārūk	298
BB. Mühle	298
CC. Kochutensilien	298
DD. Kleider u. a.	299
EE. Schaf, Ziege	300
FF. Schiff	300

GESAMMELTE TEXTE

VON

ALBERT SOCIN.



1

- 1 baḍrin ša:ag^a nūreh šaraḡ^b jeghar-alḡalḡ, asfar^c wlāḡ ūḍaḡe^d min bēn-elāfāḡ^e
- 2 wingāle gilbāb^a-aḍḍigā sanhu --^b nūrin ḡaṣṡ-lbāllūre min nūr-ālašfāḡ.
- 3 lā šam:at-aḍḍihrize^a lā miš:il-alḡarḡ, lā šamse lā baḍrin ṭaḡā ḡosnuh-insāḡ^b,
- 4 lā ḡosse^a lā jāḡūte lā ḡauharin ṭolḡ^b, lā darre lā fērūze min :alligeh^c māḡ^d,
- 5 jiḡgil bēḡaḍḍin^a fiha :aml --^b naḡšin :ala-lwāḡnāte *biḡ šejjin-arnāḡ^c.
- 6 aḍfā ḡidārah^a :oḡbe^b mā-li^c mišā ḍalḡ^d, ḡalḡaḍre lih nūrin^e walau ḡāle šubrāḡ^f.
- 7 lah ḡilte jā maḍmiḡ^a-elalḡāze mā ḡaḡ ḡetli wanā lik ja-tla:elḡide^b mištāḡ.
- 8 in ḡāne hū ḡaḡḡin^a fabi-ṭamši elḡaḡ^b limrin tazarraḍ lik wḡā lik bētītāḡ^c.
- 9 in ḡāne ḡukmuk ḡannib-alḡaḡḡe lal:ag^a, fulṭof wrif^b bimrin mēn-alḡamre mā-fāḡ.
- 10 jā mun ṭaḡā bēneh^a wbēn-elḡumar farḡ, waššamse min ḡisn-ašref-azzēne^b tištāḡ.
- 11 ḡirwin^a bēzēnin^b mā ḡawā kafe lih raḡḡ, lā wullaṭif inhā^c :alā ḡisneh-insāḡ.
- 12 ila-ḡbal jigirr^a-aḍḍalle bḡmḡaḡḡal^b-al:inḡ, bēn-azzḡmarrad walḡawāḡhir leh-aṭwāḡ.
- 13 jiḡḍūne^a taḡlāb^b-alḡawā sanhe^c tubraḡḡ^d, ulahl-alḡawā mā jirtigā *minḡ-alḡo:stāḡ^e.
- 14 jiḡriḡ ḡulūb ahl-alḡawā ḡaḍha^a :al-:arḡ *mitl-alḡēraḡḡi baḡmanāzir-alḡo:lāḡ^b.
- 15 ubiṣfāḡe šaḡḍin^a šāfiin jaṣfi-elḡarḡ^b, lā ḡamre lā silsāl^c :ala-rjāḡe^d dirjāḡ.

1

Der Verfasser des Gedichtes hiess *muḡammed el-ḡāḍi*. Derselbe freite um eine Frau, namens *ḡosse*, aber ihre Angehörigen verweigerten sie ihm. Als er jedoch das folgende Gedicht einsandte, erhielt er sie (ar. *ḡntaḡuḡa iay ḡiṣa ḡalḡināwe*). — Das Gedicht ist eines der schwierigsten der Sammlung, teilweise sogar unverständlich, vgl. § 15. Auch kommen im Manuscript verschiedene Fehler vor; ich war damals an das Organ des Rāwi noch nicht gewöhnt. — Metrum *Tawil*, vgl. § 33 c.

1 ^a *šasaḡ aḡwa* OGl. — ^b *šaraḡ :ala kill eddinje nūreh* es verbreitete sich sein Licht über die ganze Welt OGl. — ^c *asfar šar sifar* hell werden OGl. — ^d Mscr. *uḍāḡ* sich verbreiten OGl. — ^e Mscr. *elafāḡ*.

2 ^a Mscr. *gilbab*. — ^b Mscr. *wāšraḡ, utēbaḡijḡan* OGl. Der Reim wäre sehr bedenklich; es ist wohl *ušarḡ* = *وشرى* zu lesen.

3 ^a *eddihriz elbēt elḡaywāni* OGl. — ^b s. Mscr. *insāḡ* in einem Worte, vgl. V. 11; sich verbreiten OGl. Eine genaue Erklärung des Verses war nicht erhältlich; *ṭaḡa* ist vielleicht Nomen. Unsicher.

4 ^a Mscr. *ḡoṣ*, OGl.: *الماز* (sic). Unsicher. — ^b So Mscr., aber mit einem *u* über *o*. OGl.: *wahēdu* (sic). Unsicher. Vielleicht ist eher *ṭalḡ* als *faṣl*-Form zu lesen, vgl. § 165 c; 73 i. — ^c *:allaḡ* (sic) im Hause aufhäufen, wie ein Juwelier die edeln Steine OGl. Nicht sicher. — ^d *māḡ amūḡ* = *zad* OGl.

5 ^a Mscr. *ēbḡad*. — ^b Mscr. *alḡidaḡ* gegen das Metrum; vom Erklärer war wenig herauszubringen über den Sinn des Verses. Vielleicht = *ellaḡi ḍaḡ*. — ^c Mscr. *biḡsējin*; *raḡḡ* *شكل* OGl. Text und Übersetzung unsicher.

6 ^a Mscr. *ḡidāra, ḡdāra*. — ^b Mscr. *:oḡub* § 95 c. — ^c Mscr. *li*, „mir“ OÜ. Vgl. § 200 a. — ^d *ḍalḡ* schleierlos, vom Gesicht OGl. Vgl. jedoch 89, 9, N. c. Unsicher. — ^e Mscr. *nūr*. — ^f *šubrāḡ ḡēm ḡafif* OGl. Unsicher.



1

- 1 بدر شفق نوره شرق بَقهر الخلق اسفر ولاح وضاح من بين الافاق
- 2 وأنجال جلباب الدجا عنه واشرق نور غشى البلور من نور الاشفاق
- 3 لاشمعة الدهر يزلا مشعل البرق لاشمس لا بدر طفا حسنه إن ساق
- 4 لاحص لا ياقوت لا جوهر طلق لا دُر لا فيروز من علقه ماق
- 5 بُجَل بجدّ فيها عمل الذى يدق نقشا على الوجنات به شيء ارناق
- 6 اضى خدارها عقب ما الى مئى دلق كالبدر نوره ولو حال شبراق
- 7 له قلت يا مدى الاحاظ ما حق قتلى وانا لك يا اتلع المجيد مشتاق
- 8 ان كان هو حق فينمشى الحق لامره نعرض لك وجاء لك بانفاق
- 9 ان كان حكمك جنب الحق للعق فالطف ورف بامرئى من الخمر ما افاق
- 10 يا مَنْ طعى بينه وبين الفم فرق والشمس من حسن اشرف الزين تشتاق
- 11 غرو بزین ما حوى فاف له رنق لا واللطف انها على حسنه انساق
- 12 اذا اقبل بجز الدل بمنهل العنق بين الزمرد والجواهر له اطواق
- 13 يقدون طلاب الهوى عنه تبرق ولاهل الهوى ما يُرتجى منه اعتاق
- 14 بحرق قلوب اهل الهوى خده على عرق مثل الفرنجى بالناظر الاعلاق
- 15 وبشفاه شهد شاف بشفى المحرق لا اخر لا لسال على ارباق درباق

7 * *maḍmī* der eine Blutschuld auf sich hat; *dūmī* der eine Blutschuld zu rächen hat. *dije* Blutgeld OGl. — ^b Mscr. *liḡ jetlaḡ elḡid*; *ḡid* Vorderlocke OGl. Unannehmbar. Vgl. 74, 26.

8 * Mscr. *haḡ*. Die Lesart ist wohl corrupt. — ^b *elḡaḡ ʔal ḡukēm* OGl. Unwahrscheinlich. Unsicher. — ^c später *bētīfūḡ*.

9 * *aḡaḡt mīlek ʔaḡ* = *gaḡban* OGl. — ^b *rāf*, Impf. *jērūf* OGl.

10 * Mscr. *bēne*. — ^b Mscr. *azēn*.

11 * *ḡiru* Mädchen, das über zehn Jahre alt ist OGl. Unannehmbar, vgl. 22, 18 b die Lesarten. — ^b Mscr. *bēzēne* oder *bēzēnu*. — ^c Mscr. *innēha*.

12 * Mscr. *jīger*. — ^b *jītēḡaḡḡal etṭōḡ* die Halskette bammelt hin und her OGl.

13 * Mscr. *ḡaḡdūn*; sie laufen OGl. — ^b Mscr. *ṭalab*. — ^c Mscr. *ʔanah*. — ^d *tubrūḡ* nach allen Seiten OGl. Unsicher. — ^e Mscr. *minḡalṭūḡ*.

14 * Mscr. *ḡaddaḡ*. — ^b Übersetzung nach OGl. Nicht klar.

15 * Mscr. *ḡaḡḡd*. — ^b *ḡarē ḡarḡūn waḡṡān*, von innerer Krankheit befallen OGl. — ^c *ṡilāl ḡalīb ḡimāl* mit *nēbāt* gekocht OGl. — ^d *rjāḡ riē* OGl. Sinn unsicher; man vermisst zum mindesten ein Suffix.

- 16 ubaṭṭarfe ʃarfun^a fihe sihrin^a ilā haḡ^b, jeftin wjeḡrā^c bih^d hawā kille ʔaššāḡ.
 17 ʃall-ʔalʔazā warrūhe fi sehmeḡ-alḡamc^a, wassāḡe sāḡath-almēcādire wināḡ.
 18 ḡadēte^a mā-mejjiz ʃumālī min-ʔššarḡ, *ḡil wā lēḡalbin^b baḡidar sāḡeh-assāḡ.
 19 dāššēte^a fi baḡrin ʔufar^b baḡhawā ḡarē^c, waʔmartē^d biḡ min šōḡe mā bi leh-aswāḡ.
 20 *falā bēlī^a baḡwāi min gimlet-elḡalḡ, ō ʔice ḡalbin miṭle mā *ḡalbi ʔināḡ^b.

2^a

al-ʔanēze ʃār bēnahum ḡarbiḡe^b hum wiḡā ēbīn sēʔūd^c, wiḡbāḡō ʔaskeruh
 ʔteḡēʔat ḡorme ʔinšid ʔan ēḡwānah winšidet ʔanhum ḡaṭjaḡ waḡid ušāfāḡa
 mā-hi-mtēḡaṭṭiḡe uḡāb baḡ-alḡināwe waʃābḡa bilēn uḡtālah.

- 1 wā ʔēniḡ^a-ʔalli ḡarabat laṇnōm, washartini bōʔwāḡe^b jā sirḡān.
 2 ʔalli ḡarā lik ḡariil^a lī dōm, waḡkille minnā bāitin ḡōʔān.
 3 in-ēāne ʔašē-ʔlḡūze dūka^a-lḡūm^b, ʃubiḡē^c ʔaṭre ḡrūnah^d-arḡeḡḡān^e.
 4 ʃannid^a mēn-ʔlwādī^b ilā mergūm^c, ʔaḡḡa-lʔašā šēḡin^d wbinte-ḡḡān.
 5 leḡjūne^a min nehdaḡ^b ʔaḡar maḡmūm^c, šḡrin dawāḡibḡā ʔala-lʔamtān.
 6 ḡaṭni taḡaṭṭā^a mā ʔalēḡā lōm, ʔaḡḡab ʔiḡāb-ʔlḡaḡze^b walḡelān^c.
 7 ʔaḡbēi wṭamḡašā^a damāḡā bukmūm^b, min fōḡe ḡaddīn *cinnēhu-rrummān^c.
 8 šabbatḡāḡa baḡdrīn ʃiṭa^a biḡūm^b, siḡḡāne ḡallaḡaḡ^c ʔaḡim-ʔššān.
 9 tenḡā ʔaḡālin mā jeṭōn-ellōm, ʃubḡāne jiṭlūn ʔaddaḡḡan daḡḡān^a.

16 ^a ʃarf sihr OGL. — ^b ilā haḡ ʔla naḡar OGL. — ^c jeftin und jegrā sind in der Übersetzung als Passiva gefasst. — ^d Mscr. biḡ, buḡ, buḡ.

17 ^a ḡamē tiefe Wunde; ḡamaṭt (I?) ʃuʔabak ich habe dir eine tiefe Wunde beigebracht; opp. laḡḡi ḡeḡḡine eine leichte Wunde OGL.

18 ^a Mscr. ḡadēt; lies viell. aḡdēt. — ^b Mscr. ḡilwaḡḡa^c.

19 ^a dāšš hinabfallen, stürzen OGL. Kaum annehmbar. — ^b ʔafar jiṭfir zunehmen, von einem Fluss OGL. — ^c ḡarē, ḡiriṭt ich bin untergegangen OGL. — ^d Mscr. ʔaḡmart.

20 ^a Mscr. faḡlablī, wahrsch. فلا بلي. — ^b Mscr. ḡalbināḡ.

2

^a Das Gedicht ist von ʔalī alḡeḡjāt; der Rawi sagte, er sei ein Verwandter von ihm (ḡū ḡarābī). Er dichtete es Mitte der sechziger Jahre. — Zum Metrum Reḡez vgl. § 37 d.
^b ḡarbiḡe ḡarb OGL. — ^c libṭu ibn ʔaʔūd sein Beiname ist J. S. OGL.

1 ^a Mscr. ʔēnī. — ^b Mscr. ʔwāḡ; ʔwāḡ Geheul des Wolfes; edḡib ḡēʔaʔwi (besser ḡēʔāwi) der Wolf heult; auch elbiḡ (die Katze) ḡēʔaʔwi. Vielleicht ist demnach bōʔwāḡe zu lesen, vgl. Glossar u. عوى. Von anderen Tieren: elēlb jimbeḡ (ينبج); jargi oder ḡeraggi dumpf brüllen, vom Kamel beim Aufstehen; tirḡim elḡaras; ḡanḡiḡ brüllen, vom Esel; elbēḡāra oder elḡāḡa ṭaḡḡi brüllen, von der Kuh; ḡēṭōṭi pfeifen, vom Sperling; tiḡiṭt eddeḡāḡeḡ gackern OGL.

3 ^a dūk koste OGL. Kaum annehmbar; vgl. N. a zu 82 Einl. — ^b ḡūm Aas von Menschen und Tieren OGL. Nicht annehmbar; wohl Plural von laḡm. — ^c Mscr. ʃubḡiḡān, als Plural erklärt. ʃibḡāne würde allerdings gut ins Metrum passen; vgl. jedoch N. d. — ^d Mscr. ḡrūna; eine andere Emendation als ḡrūnah (mit Singularsuffix) ist kaum statthaft. — ^e Stengel und Blätter des reḡḡān werden getrocknet, gemahlen und als ʔaṭr auf die Haare gestreut OGL. Nach Bombay Selections 1857, p. 396 ist بزر الريحان "dill seed" in Bagdad ein Handelsartikel.

- 16 وبالطرف صرف فيه سحر اذا احق بفتن وبغرى به هوى كل عثاق
 17 سل العزى والروح فى سهمه الغيق والساق ساقته المقادير وأنعاق
 18 اغديت ما أميز شمالي من الشرق قل والقلب بالقدّر ساقه الساق
 19 دشيت فى بحر طفر بالهوى غرق وعمرت به من شوق ما بى له اسواق
 20 فلا بلى بلوى من جملة المخلق او عبق قلب مثل ما قلبى أنعاق

2

آل عنزة صار بينهم حرية هم وآيا ابن سعود وذبحوا عسكره وطلعت حرمة نشد عن اخوانها
 وانشدت عنهم خيال واحد فشافها ما هى منغطة وجاب بها ما الفناوة واصابها بالعين وقتلها

- 1 وا عبنى الى حاربت للنوم واسهرتنى بعواك با سرحان
 2 الى جرى لك جار لي دوم والكل منابث جوعان
 3 ان كان تشكى المجموع دونك لحوم صيّا عطر قرونه الرمحان
 4 سند من الوادى الى مرجوم تلقى العشاء شيخا وبنت حصان
 5 لعيون من نهده ظهر مزوم شفر ذوائبها على الاثنان
 6 جاءتنى تغطا ما عليها لوم تحب ثياب الفز والقبيلان
 7 تبكى وتخش دمعها بكوم من فوق خدي كانه رمان
 8 شبهتها بدرّا سطع بالبحوم سيجان خلّاقها عظيم الشأن
 9 نفا عبالا ما بطون اللوم صيان يثلون على الدخان دخان

4 ^a *sannid* امشي (sic) OGI. — ^b *alwādī wādī sanēze* OGI. — ^c *mergiūm* eine *dire* bei *sanēze* OGI. — ^d Mscr. *šēh*.

5 ^a Mscr. *lūnjūn*. — ^b Mscr. *nēhedā*. — ^c *maqzmūm* stramm, opp. *munkēkir* OGI. Nach Wetzstein ist *زميم* der Zug des Tabakbeutels; *مزّم* der mittlere Teil des Körpers, die Taille, an der der Gürtel ist.

6 ^a *taḥattā tamāi zala huṣna* (bagd. *suwāš*) sie geht langsam. Man sagt *jemāi* vom Kamel, wenn es im gewöhnlichen Schritt geht; wenn es etwas schneller geht *jedarhim*, noch schneller *jēgir*; *gāre* Galopp. Vom Pferd *tikid*; *kadd* ist der gewöhnliche Schritt; *thasib* es trabt; *hizibe* Trab; dann *tirkid*, *tēgir* OGI. — ^b Mscr. *alzēz*; *zez* (sic) rotes Zeug OGI. Das erste *z* ist für *é* (Mscr. 3, so ist die Affricata *é* im Mscr. bezeichnet) verschrieben, vgl. 6, 3 bedruckter Baumwollstoff OGI. — ^c *ḡelan* Art dunkelfarbiger Abaje, von Weibern getragen. OGI. Vielleicht bloss eine Art Stoff.

7 ^a *makšš* abwischen OGI. — ^b Mscr. *bukumūm*. — ^c Mscr. *cinhu errummān*.

8 ^a od. *ḡiṣas*; man sagt vom Mond *nūru sāṭis*, wenn sich sein Licht ausbreitet OGI. — ^b Eine Sternschnuppe heisst im Ḥauran *zargāt naḡm*; wenn man eine solche sieht, sagt man *ḡaḡibū māṭ* = der, welchem der Stern gehörte, ist gestorben. Not. — ^c Mscr. *lāga*.

9 ^a Mscr. *daḡḡān*.

3

wāhid šāl hamēl šēhē-hmūd^a wijāu arbāzmijet gimel uḡārrebaḡ bašta
uḡāhum bardin ēaid^b uḡasfet baḡarinūhum uḡasēdaḡ arbēzat ešhur baḡbarrije
wištara šēhē-hmūd laḡbaḡarin zerāš uḡau saḡeja^c albēdu ušār jītāridhum,
eššāhib jeḡūt-lu ḡubēz usaḡmēn, waḡladū jātridū jermih baḡtifcān^d hū usaḡēl,
wēuḡb-arbāz ašhur šālaḡ uḡabbau aššām uḡāl-buh wāhid ḡasīde^e:

- 1 wā ēni aḡlī ḡārabāt nōm aḡbišar, wumn-aḡsahar ja-lwāilī šōfah ḡaḡir^a.
- 2 jā šēhe jaḡlī baḡmērūwāt-ištahar, waššābre wattādbire walḡaḡz-elcebīr.
- 3 obū šikar^a šēḡḡin^a tegāḡḡam winḡiḡar^b, amm^c-erresūs^dūdamm^c barrāḡ^f-aḡḡadīr.
- 4 ḡēr-eššēḡūs^a *ellēleh aššāḡir^b dīkar, aḡantar whāḡam mā lēhum ḡejruh neḡir.
- 5 wahjāte^a minš-elmizne^b ḡaḡjāb-aḡmaḡar, laulā seḡūdū mā wuḡil maḡnā baḡir.
- 6 ḡallā kēbār^a-arrūse tarāš baḡḡaḡar, baḡsēfe walminsef^b waḡlā ḡā-almēšīr^c,
- 7 baḡzōr^a-aḡaḡnā^b aḡnde maḡmūdau^c šahar, waḡible^d tarāš baḡbaḡatīrī waḡšēir.
- 8 ḡāminahā biḡšūme^a aḡlāt-aḡḡidar^b, aulād aḡḡin^c ēam tawaḡḡau min keḡir^d,
- 9 aḡdūwuhum^a jiseḡūnuh-almirr-aḡḡaḡar, jeḡiḡe sāḡatin jeḡibe-bha-ššēḡir.

4

ḡard wāhid min hal-aḡnēze aššāḡ-lu ḡard ḡorme urādāḡā bwaḡḡarām umā
saḡāt-luh^a urādāḡā baḡḡalāl uḡam mā saḡāt, aḡjau jeḡauwizūnah tjaḡ-halah.
uluh šēdiē bōbrejde ubaḡet jīštēēi saḡejh min daḡwet elḡorme in halāḡ aḡjau
jeḡauwizūnuh aḡ-ḡorme ubāḡaḡ luh halḡasīde^b:

- 1 ḡā^a min ḡablahā mīmin wbaḡdah, udālin mā tebaḡā zōde lāmī^b.
- 2 bēnoḡm-abjāte ēilin ēid nēsāḡḡā^a, bēšāḡḡi-sḡilletin^b sīd-elfehāmī^c.
- 3 mēsāḡḡirhā ēimā taḡḡire saḡbin, ilā aḡlīē bēmaḡḡirhā ḡēzāmī.
- 4 neḡā^a maḡmūdahā waḡḡar^b ḡimīmah, waḡzḡaḡḡā^c ēimā aḡz-el-imāmī.

3

^a hmūd war ein saḡēli aus brēde OGL. — ^b ēaid شديد OGL. — ^c sic; unerklärlich;
das a ist wohl Gehörfehler. — ^d tiftān, Sg. tifaḡ vgl. Excurs C. — ^e Zum Metrum
Reḡez vgl. § 37 a. b.

1 ^a Man sagt ḡaḡir jumūt er ist in Gefahr zu sterben OGL.

3 ^a obu šikar, vgl. Excurs D. — ^b tēḡaḡḡam anschwellen; tḡiḡar übertreten, vom
Fluss opp. nēḡāš. OGL. — ^c amm daḡḡan OGL. — ^d ris Brunnen, in welchem wenig oder
kein Wasser ist OGL. — ^e damm unerklärt. — ^f barrāḡ, Pl. barārīē Bett OGL.

4 ^a šaḡš ausgezeichnet, braver Mann OGL. — ^b Mscr. ellēle haššāḡir.

5 ^a Mscr. wahjāt. — ^b Mscr. elmizn. Man sagt āllāḡ enša baḡmizn Gott möge (sic,
besser: hat) die Gewitterwolke aufsteigen lassen; dieselbe kommt von Süden (min elēible)
uḡḡeḡḡiḡ mīl-elatwāb; sie macht Lärm wie die Kanonen. ḡijāl = viele weisse Wölkchen
am Himmel OGL.

6 ^a Mscr. ḡbār. — ^b minsaf die grosse Platte, auf der das Essen aufgetragen wird;
bei den Beduinen auch ḡaḡn. Kleiner als der minsaf ist bātī. Die ḡarwa (ḡaurān) ist
ein hölzerner minsaf; man bringt sie von sakkā OGL. — ^c ešārō-luh jērid elḡaḡu sie rieten
ihm nach Hause zurückzukehren OGL.

7 ^a ezzōr am Eufrat OGL. — ^b aḡaḡna ḡasadna OGL. — ^c maḡmūdau soll ein beson-
derer Name neben maḡmūd sein! — ^d Mscr. waḡbil.

8 ^a ḡaḡma Flintenhahn OGL. — ^b ḡidar Ziel, Treffpunkt OGL. Vgl. Excurs C. 24. —

3

واحد اشال حمل شيخ حمود وآياه اربعائة جمل وغربوا بالشتاء وجاءهم برد فائد وضعفت
بعرانهم وقعدوا اربعة اشهر بالبرية واشترى شيخ حمود للبعران زرعاً وجاؤا عليه البدو وصار بطاردهم
والصاحب يحط له خبزا وسنا والعدو بطرده ويريه بالتفان هو وغنيل وغنيل اربعة اشهر شانوا
وطبوا الشام وقال به واحد قصيدة

- 1 وا عبنى الى حاربت نوم البشر ومن السهرا الواي الى شوفها خطير
- 2 يا شيخ يالى بالمرووات اشتهر والصبر والتدبير والحظ الكبير
- 3 ابو شكر شط نغم وانفجر عم الرسوس وطم براق الغدير
- 4 غير الشخص الليلة الشاعر ذكر عتر وحاتم ما لهم غيره نظير
- 5 وحياة منثنى المزن جياب المطر لولا سعوده ما وصل معنا بعير
- 6 خلى كبار الرؤوس نرعى بالخطر بالسيف والمنسف ولا اطاع المشير
- 7 بالنزور اخذنا عند محمود وشهر والابل نرعى بالخنزى والشعير
- 8 حاميناها بنجوم عدلات القدر اولاد على كم توطأوا من كبير
- 9 عدوم يسفونه المر الاخضر بحينه ساعات يشيب بها الصغير

4

فرد واحد من اهل العنيزة عشق له فرد حرمة وارادها بالحرام وما صحت له وارادها بالحلال
وهم ما صحت وعبوا بزواجونها آياه اهلها وله صديق فى بريدة وبعث بشتكى عليه من دعوى الحرمة
ان اهلها عتبوا بزواجونه على الحرمة وبعث له ها النصيدة

- 1 لحاء من قبلها ميم وبعدها ودال ما تبعها زود لاي
- 2 بنظم ابيات قبل قد نسفها بصفح سجلة سيد النهامى
- 3 مستحزها كما تخير صعب اذا علق فى مخزها خزاي
- 4 نقى محمودها وحذر ذنبها وعزلها كما عزل الاماي

^c Mscr. *aylud iali*; *agel* Ogl. — ^d *kēsir* ein getroffener; *waḥid dērubōh baramje uṭiḥ balgā* einer auf den man geschossen hat und der zu Boden gestürzt ist Ogl.

⁹ ^a Mscr. *ıaddū*. — ^b Mscr. *jēšibē bēha*.

4

^a Wenn mir jemand etwas geben will, so sage ich *ma jēṣaḥli* es conveniert mir nicht Ogl. Hier kaum passend, vgl. Einl. 5 neben Einl. 12 und N.b zu 98. 4. — ^b Zum Metrum Hezeg vgl. § 36.

1 ^a Mscr. *elhi*; vgl. § 66 e. — ^b Der Name seines Freundes war *muḥammed* Ogl.

2 ^a Mscr. *cid-inṣaḡha*. — ^b Mscr. *sgilleh*. — ^c Mscr. *elfḥhami*; Sing. *fḥim* Ogl.

4 ^a *negā* für *أَنْقَى*; als Imperativ gab der Erklärer *nēci* (wohl *necci*) = lies aus! — ^b Mscr. urspr. *waḥēḍar*. — ^c Mscr. *waṣṣaḥha*, also l. = aneinanderreihen Ogl. Nicht sicher.

- 5 ilā minneh^a tanattah^b min ʔadā-beh^c, bēgōmin mā tētaggā baʔadāmī^d.
 6 ʔazāl ʔal-lābeteh^a mil-lā ʔitibeh^b, uḥallāhum jēḥarsūn alḥijāmī.
 7 tarahḥal jā niḍibi^a — — —^b, mēgannibn-arredā^c maʔfā ʕalāmī.
 8 uhū rif^a-alḥaḡāfā win talāfau^b ʔalā ḡūdin ḥaḡāḥīḡin^c ḥēmāmī^d.
 9 ilā ḡau ḡummarin min fōge ḡummar, bida^a ʔaḡḥak lohum ḡabl-essalāmī.
 10 *nahā ʔaddī^a suḥjin ḥīne ʔaḥḥau hal-al-amwāle fi dić^c-alḥētāmī^c.
 11 ilā bā-ʔlmarāḡil^a kille naḡlin^b, ʔarāh-ūlā^c jēbiḥah lō tēsāmī.
 12 huw-alli ḡaḡḡbah waʔlī ḥēdātū ʕitir fi waḡtinā *bohm-alḥēmāmī^a.
 13 buhum ʔimrin ḥaćicīn lō mēdaḡtū, uraḡlin mā ʔiwāzin silce ḥāmī.
 14 ićādūn^a ʔṭṭijūr ʕimmānne^b fiḥā ḥawāwimin^c wbah ḥorrin ḡitāmī.

5

muḥammad ʔlʔālī ʔaʔḡḡ-luh ḥurme walḥurme maʔ raḡḡāl^a mā tēsūḥluḥ
 jāḥēḡdah waʔlā tēsūḥluḥ baʔḥarām uḡāb bah halḡaḡide^b:

- 1 wallāhe^a min ḡalbin ḡadā jā wudūdā^b, miṭl-ʔṣṣibaḥ^c loḡjūne ʔaḡb-ʔṣṣiḡājā.
 2 bāḥ-ʔlʔazā^a minni wbāḡat sēdūdā^b, jā ḥōlj-anā^c ʔiḡḡatte^d ḡalbi nējājā^e.
 3 jā ʔambarin^a ḡā min diḡar-elḥēnūdā^b, uḡā ḥoṣṣetin^c mā ḡallēboḥa-ʔṣṣarājā^d.
 4 jā zēne diṣnā baṭṭarab^a wassoḡūdā, *niṣḡi bēḥaddinjā^b fēḥirah^c ḥaćājā^d.

5 ^a *ila minneh* = von sich selbst aus OGL. Nicht sicher. — ^b نطح V wohl für VI. —
^c sp. *buh*. — ^d *ʔadām* kleines, 2–2½ Fuss hohes Gestrüpp OGL. Ein Baum oder grösserer
 Strauch heisst *ḡtre* OGL.

6 ^a *lābe* Partei, der jemand im Kriege folgt; *elʔaḡēl lābeti* die Agel sind meine Partei
 OGL. — ^b *mā-ṭābina* er hat uns nicht gepasst, nicht zugesagt OGL. — ^c Mscr. *jāḥresūn*.
 Vgl. § 136.

7 ^a *ḥēdīb ṭariṣ* OGL. — ^b Mscr. *biḥ elminhu*; die Erkl.: zu seiner (Mohammeds) Familie
 (also باهل) ist unannehmbar. — ^c Vgl. die Übersetzung; vielleicht sind jedoch die beiden
 Worte auf den Boten zu beziehen: Unheil vermeidend.

8 ^a *rif ʕērīm* OGL. — ^b لعى VI absteigen OGL. — ^c *tēḥaḡḡiḡ min elḡū* (das Kamel)
 wendet sich aus Hunger nach allen Seiten, um etwas zum Fressen zu finden OGL. —
^d *ḥamīm* Pl. *ḥēmām* schnell vorwärts getrieben; *aḥam rūḥak* spute dich! OGL.

9 ^a so Mscr.; vielleicht ist *bida* zu lesen.

10 ^a *ʔadd*, ebenso 5, 2 und öfter = Geheimnis. Wenn wir zusammen gestohlen haben
 (*biḡnā bōḡe*), so ist dies *ʔadd bēninā* OGL. Hier kaum passend. — Zu *nahā* vgl. 12, 17, N. a.;
 man denke auch an das klassische نأى genügend für. — ^b *dić* vgl. Excurs M. — ^c *ḥtām*
 Mobiliarschätze; das Eigentum mit Ausnahme des Viehs OGL. Unsicher.

11 ^a *maḡḡile* Kessel OGL. — ^b Mscr. *naḡil*.

12 ^a Mscr. *bohum alḥmāmī* oder *alḥ*; *ḥmām*, Pl. *ḥamām* geizig, unedel OGL.

14 ^a *ćād* er glich OGL. Vgl. 6, 8, N. d. — ^b *ćimman* wie viele OGL. Unannehmbar;
 vgl. 100, 7, N. b. — ^c *ḥawwām* herumlungern OGL.

5

^a Mscr. *raḡāl*. — ^b Metrum Ṭawīl, vgl. § 33. Der Reim der ersten Vershälfte ist
 wohl *ūdā*; vgl. jedoch N. b zu V. 2; N. b zu V. 3.

1 ^a So Mscr.; bei Gott OGL. Kaum annehmbar. Es ist ein Ausruf darin zu suchen;

- 5 الى منه تنطح من عدا به يقوم ما تنقى بالعداى
6 عزل عن لائته من لا يثيبه و خلاهم بخرسون النجاي
7 ترحل يا نديسى مجتبا الردا ملقى كلالى
8 وهوريف الهجافى ان تلافوا على قود هجامى
9 اذا جاؤا ضمرا من فوق ضمرا بدأ يضحك لهم قبل السلامى
10 نها سدى سحيا حين شحوا اهل الاموال فى دق الحتامى
11 اذا باع المراحل كل نذل شراها ولا يبيعها لونسى
12 هو الى قابضها والى حذاء كثر فى وقتنا بهم النجاي
13 بهم امرأ حقيق لو مدحته ورجل ما يوازن سلك خامى
14 يقادون الطيور كما ان فيها حوامى وبها حر قطامى

5.

محمد العلى عشق له حرمة والمحرمه مع رجال ما نصح له ياخذها ولا نصح له بالحرمان وجاب بها
ها الفصيدة

- 1 والاه من قلب اغدى يا ودودا مثل الشجع لعبون عذب السجاي
2 باح العزاء منى وباحت سدودا يا هولى انا انجت قلبى نيايا
3 يا عنبرجاء من ديار الهنودا وباح حصه ما قلبوها الشرايا
4 يا زين دعنا بالطرب والسعودا نسجو بها الدنيا فاخيرها حكايا

auch *allah* ist nicht gesichert. — ^b Mscr. *udūda*; *udūd* oder *udūd šadič* OGL. — ^c *šibah nēšan* Scheibe OGL.

2 ^a *šazā* ist in der OÜ. mit „Verzichten“ übersetzt; *šazēt san fūlān* = auf einen verzichten, einen fallen lassen (aus Überdruß) OGL. *šazā* in diesen Gedichten bedeutet dem Zusammenhang nach aber fast immer „den Umstand, dass man etwas nicht länger aushalten, ertragen kann; Verzweiflung.“ — ^b Mscr. *esdūdi*; *i* wäre hier als Suffix gut. Zu *سد* vgl. 4, 10, N. a. — ^c Mscr. *hōljāna* oder *hayl*; *jā hayl flānin māt* o weh! N. N. ist gestorben! OGL. Vielleicht *هول*. — ^d Mscr. *gūt*, انقطع; *gūtēt ennhāle min halbastān ugarastha bēhalbastān* ich habe die Dattelpalme in dem einen Garten ausgegraben und in den anderen verpflanzt OGL. Die Emendation, die VII. Form zu lesen, ist nicht als gesichert zu betrachten. — ^e *najāja* (sic) Plur. von *nije* mal OGL.

3 ^a Vgl. Excurs D. Die Geliebte hieß *haije* (هيتة sic); *sambar* ist als Name bei Sklaven häufig (h); *hoš* ein Edelstein (j) OGL. — ^b Mscr. *‘nūdi*. — ^c Mscr. *hošsetin*. — ^d *šarrāi* Käufer; *bajjāi* Verkäufer OGL. Man wird Ausfall der Verdoppelung annehmen müssen.

4 ^a Mscr. *baṭarab*. — ^b Mscr. *nīsīgibādīnja*; *ana šigēt bhāddīnja* (sic), Impf. *nīsīg* (sic) ich habe mich gefreut, belustigt an der Welt OGL. — ^c Mscr. *fhīra*; die andere Welt OGL (sic). — ^d *hačūjā* Pl. von *hači*. Man wird am Ende sagen: *čānet eddīni*.

- 5 bēn ennawāhid^a walḥašā walʔoḍūdā^b, ḥumman^c ʔasāj-ābrā^d čēmānnik dēwājā.
6 lōlā mēn-ǧlūlū bēḥalḡah^a ʔoḡūdā^b, lāḡūle bah min ḥūre ʔadnin tahājā^c.

6

ḥčājetah. fard wāhid šāf-luh ḥorme wēʔšigah waʔāhum fulūs ččīr wištāḡal māzah baḥarām. ḥāššitu^a ʔabde baḡlāl tahāt ḥoḍūmah wēdehlituh ʔala hal^b-ǧlbint baḡlāl uḡāʔed hū-wal^bbint bērošān^c arbāʔin-jōm, mā-dri buh aḥāḍ wēʔḡēb arbāʔin jōm darjō-buh uḡalaʔ mn-ārrošān ušārau ǧānšidūnu ʔanah ʔan-elbint, uḡḡūl-lehum maʔ-ǧlbādū, uḡāl^c u-luh mā-hi bmāʔ-ǧlbédū, innah baḡḍire waʔant ḡāḥid ʔalēna uḡāb haḡḡāʔide^d:

- 1 čizā^a-lḡafne wingāḥat ḡawāriḥ^b mēšibēti, udallēt^c-ʔidd-ǧjāme dahri wsāʔati.
- 2 ušǧjub^a sawād-ārṛāse min fičde ʔandāl^b, ʔanah maḡdar-ašbir jā ʔali sitte sāʔati.
- 3 ʔaḡūb^a ellōḡūbe^b šamʔat-ǧlbide darreh^c, ʔaleḥā min-ettarṛmāte^d walčāzze^e baḡlāti.
- 4 aḡamt-arbēʔinin jā ʔali mistēḡiruhum, *nēḥārin wlēlin^a mūheḡin^b *baššita-ššāti.
- 5 ilā ḡilte hātī-lī mēn-ǧlbēte ḥāḡeh, waʔaḡfāt^a čisāḥ mēn-ašḡar-ārṛāse šaḡḡati.
- 6 uḡaddin jēšāʔiʔ jā ʔali mā ʔalimteh^a, juḍi^b ličān buḥ-alčānādile ʔalcāti^d,
- 7 uridfene jaḡwin min ḥilāfin tiḡabah^a, ilā šiftēḥinn^b *ašḡanne jaḡlije^c rāḡati^d.
- 8 unehdēne ʔammīn^a mā lēḥaḡhinne^b ʔajjil^c, jēčādan^d ʔanāḡilin bēšadrah^e mēčāḡḡati^f.
- 9 ḡāwabtū waḡḡin^a ʔʔʔʔ^b ʔʔʔʔ^c kiṭr^d-attuwaḡḡide^e jā ʔali zāde ʔollāti.
- 10 uḡaḡni ḡifāḥ-annōme walčābde ḥāreḡat lidid-ʔṭṭāzām-ūjanḥāš-alḥāle ḥajjāti.
- 11 ʔalā fičde maḡmūlin ḡaḍiḍin šibābah^a, uḡāḡid^b ʔalā mi-jaḡlūbūn-ǧlḥawā šāti^c.
- 12 ʔaḍābi wanāri wumtēḡāni wǧlletī fērāḡah ʔanāj^a-ūlāmeh-aljōme ḡānnāti.

5 ^a *nihd* Pl. *nuhūd* oder *nawāhid* (vgl. Excurs F) kleine weibliche Brust; *dēd* Pl. *diūd* säugende Brust; die Brustwarze, auch die des Mannes heisst *ḥlimt-eddēd* Ogl. — ^b *ʔuḍūd* Sing. *ʔadd* (sic). Die Schulter heisst *četf* Pl. *ktūf*; der Ellenbogen *marfaḡ* Pl. *marāfič*; die Hand *čeff* Pl. *kfiḡ*; der Finger *ušbi* Ogl. — ^c Mscr. *ḥumman*; jedoch Ogl. *ḥumman* (mit *ḡ*) = umarme, umfasse mich; man sagt *ḥammetān flūne*; *ana ḥammētah*. Vgl. 29 A, 28, N.d; besonders aber „*ḥamman* geschmiegt“ (= in Schmiegun) in einem Verse bei Wetzstein in Z. für Ethnol. V, 280, Anm. 2. — ^d Mscr. *ʔasa ḡabra*; das *j* ist wohl nur als Bindelaut, kaum als Pronomen zu betrachten.

6 ^a Die Kehle heisst sonst *ḥalḡa*; die Gurgel *ḡērān* Ogl. — ^b Sing. *ʔaḡd* Ogl. — ^c *tahāja* Ähnlichkeiten Ogl.

6

^a *ḥašš* hier transitiv hineinstecken Ogl. — ^b *ḥal* *اهل* hier Wohnung. — ^c *rōšān* Pl. *rawāšin* Zimmer im ersten Stock Ogl. — ^d sic. — Zum Metrum vgl. § 30c. Die Antwort auf diese Kaside findet sich unter No. 25.

1 ^a *ʔččāzu assiḥar* wachen, ohne Schlaf sein Ogl. — ^b *ḡāiḡe* grosse lange Wunde; eine kleinere ist *ḡarḥ*, *ḡarḥa*, wovon hier Pl. *ḡawāriḥ* Ogl. — ^c *daḡlēt* aktiv ich schrieb fortwährend Ogl.

2 ^a *šāb* II grau werden Ogl. — ^b Mscr. *fičid ʔandāl*; letzteres nach Ogl. eigentlich von einem edeln Pferd. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes ist wohl vergessen.

3 ^a *tašāḡḡabt* ich war froher Stimmung, amüsierte mich; *ʔaḡūb tēkišmir* Ogl. Vgl. 45, 13. — ^b Sg. *lōḡb* Ogl. Vielleicht ist *ʔaḡūbin laḡūbin* zu lesen, vgl. 45, 13. — ^c *darre* ist ihr Name Ogl. Wohl *durra*. — ^d *tarṛme* persischer Shawl für den Gürtel Ogl. — ^e Mscr. *walčāḡ*; Art Stoff Ogl.

4 ^a Mscr. *nēḥāri ulēti*; nach Ogl. an das Zahlwort des vorhergehenden Halbverses sich anschliessend; daher ist kaum das Suffix der ersten Person anzunehmen. — ^b *mūhiḡ* heiss habend Ogl. — ^c Mscr. *bašṭaššāti*.

5 بين النواهد والحشا والعضودا خن عسا ابرا كما أنك دوايا
6 لولا من اللؤلؤ بحلقها عفودا لأقول بها من حور عدن نهايا

6

حكايته فرد واحد شاف له حرمة وعنفها واعطاهم فلوس كبير وأشتغل معها بالحرام اخشته
عبد بالليل تحت هدومها وادخلته على اهل البنت بالليل ففقد هو والبنت بروشن اربعين يوم
ما درى به احد وعقب اربعين يوم دروا به فطلع من الروشن وصاروا ينشدونه عنها عن البنت
فيقول لهم مع البدو وقالوا له ماى مع البدو أنها بالديرة وانت جاحد علينا وجابها القصيدة

- 1 قرا الجفن وانجاحت جوارح مصيبي وظللت اعد أيام دهرى وساعانى
- 2 وشيب سواد الراس من فقد عدل عنها ما اقدر اصبر يا على ست ساعانى
- 3 عجوب اللعوب شمة اليض درة عليها من الترمات والفز بدلانى
- 4 اقمى اربعين يا على مستجيرم نهارا وليلاموها بالشتاء الشانى
- 5 اذا قلت هات لى من البيت حاجة فافقت كماها من اشقر الراس صفانى
- 6 وخذ بشعنع يا على ما علمته وبوضى كان به القناديل علقانى
- 7 وردفين بطوبى من خلاف ثيابها اذا شفتين اشقين يا على راحانى
- 8 ونهدين زم ما مخفهن عيل بفادين فناجين بصدرا مكفانى
- 9 جاوبت ورقا ساجعات فى الحان كثر التوجد يا على زاد علانى
- 10 وجفنى جفاه النوم والكبد حاربت لذيد الطعام وينهش الحال جبانى
- 11 على فقد محمول غضبض شبابه وبأخذ على من يطلبون الهوى شانى
- 12 عذابى ونارى وأتمانى وعلنى فراقها عنانى ولأماها اليوم جبانى

5 ^a Mscr. *wqğēfat*; *ğufet*, Imperf. *açf* opp. *ağbalt* OGl.

6 ^a *mā salimētēhū mā šuft ahsan minnuh* OGl. — ^b *wajūdī* zu lesen liegt sehr nahe. — ^c Mscr. *liçannebuh*, urspr. *çannu*. Die Emendation ist nicht sicher. — ^d *alçanādil halli jēlçünēhin balçahāwi* angezündete Lampen, die man in den Cafés aufhängt; *çindil salç* eine angezündete (?) Lampe OGl.

7 ^a so Mscr. — ^b urspr. im Mscr. *hin naşg*. — ^c Mscr. *aşğın ja salı ra*; *ja salı* auch V. 16. — ^d sic. mit der Bemerkung, der Plural stehe bloss des Reimes wegen.

8 ^a urspr. *zammun*; *nihd zamm* eine straffe Brust OGl. — ^b Mscr. *lēhağihin*. — ^c *ağjil* Säugling OGl. — ^d Mscr. *jiçdin*; *halçtub jiçdi halçtub* dieses Buch gleicht jenem OGl. Vgl. 4. 14; hier ist III. Form anzunehmen. — ^e Mscr. *bēsad*. — ^f *çaffet alçinğal* ich habe das Tässchen umgestellt, opp. *ağsadt*; Part. Pass. *maçfi* OGl.

9 ^a Mscr. *careğin*; eine Taube, *stētije* in Damascus; *fahtaje* in Bagdad OGl. Wohl Plur. — ^b Mscr. *sağın*; zu vermuten ist *sağūtin*. — ^c Mscr. *fi elhūne*, vielleicht ist zu lesen *fi alhūnin*. — ^d Mscr. *kifer*; lies wohl *fakitr*. — ^e *tucugğid teminni* OGl. Kaum passend.

11 ^a Mscr. *şibabe* oder *şibabu*; *şibab* Jüngling, fem. *şibabe* OGl. Unannehmbar. — ^b *şat*, Pl. *şa* Schaf. Sie nimmt von allen Leuten *hınce* OGl. Vgl. 31, 5.

12 ^a Mscr. *zanqı*; *zana magatte*, *tarab* OGl.

- 13 šēḥif-ālḥašā mambūz^a-ālardāfe šāḥēbi, wamālī bēgejrah gāid-errime šofati.
 14 aḡal ʔaḥke^a mā gābli muwāddin^b ḡarā-leh rubḡ^c mā ḡarā-li min hawā side sādāti.
 15 anā lau sigāni min timāniḥ^a bēmā-muda^a, falā jirwij-elʔatšāne širbuh bēmā-fāti.
 16 ʔalēk ʔšteci ja-ʔlije^a min ḥāle dūniḥ^b dibādibe^c dauwin *taḡfi-eddibe^d maḡmāti.
 17 tēsīḥ alḡawāzi fi kaḷa-mbūbe^a naḡteh^b, ʔan-eddibe^c walḡannāše jarʔanne^d ʔarbāti.

7

fard wāḥid šāf-luh ḥorme wēʔagibituh uḡumaz ʔaljah baḷlāl uwaṭāḥ baḷḥarām
 ušālau min dirāthum urāḥau lḡer mēcān winhabaḷ ʔaljah uḡāb-bah ḡašide
 ješci ʔala-šadiću ʔabdāllah^a:

- 1 ḡifa-lḡafne ṭib-annōme ja-lsišre^a wašbah^b ʔala-lḡadde jā ʔabdallah-eddamʔe hammālī^c.
 2 uḡabdi ʔan-elmaṭʔume wašširbe ḥārēbat, uhidb^a-annawāzir šābe min šidde girbālī.
 3 ʔalā fiḡde ḥillin ʔan maḥallih ʔaṇazzah, ʔalā ḡere ṭibin min ḡanābiḥ bēmurḥālī^a.
 4 taṇḡḥā wzād-elbuṣde baḷḥaḡre^a waḡḡifā, umer-roḡatū mā sāle jā ʔašre^b ʔan-ḥālī.
 5 aḥamm^a-al-ʔašāfi^b šamʔat-albiḡe jihḡil bēḡaddin-ʔil-ōḡa^c baḡdigā tigle^c mišʔālī.
 6 unihdēne ʔarrummāne bašsadri zammin, lizā^a dā-lēdā mā-mazze minhinn-ʔaṭfālī.
 7 šēḥif-ālḥašā mambūz-ālardāfe mā mišā ʔala-ssabʔe^a miṭlah jā ʔaširi baḷaškālī^b.
 8 anā miṃ-ṭērāḡi *šāfiḡ-ālḡadde ḥalle^a bi humūmin mēḥimmātin walā ḥālūkum ḥālī.
 9 anā lau ḡidāḡ-ālḡadde^b ḡurbuh wbuḡdeh^c, ʔarabt-ḡlmēḥāmeḡ^d waṭtig-ālḡadde jeṭwā-lī^e.
 10 wakejjif ʔalā ḥilli wafarriḡ humūmi^a, wanassif^b ʔaṭācīlah^c ʔalā mā ʔiwarra-lī^d.
 11 baḷāijā^a dūn-ʔššōḡe raḡḡon^b manādir^c, ʔoṣātin naḡonī ʔan hawā ḥillij-ālḡālī.

13 ^a mambūz rafīz; imbiz heb auf, d. h. etwas Schweres, das am Boden liegt; ana nēbaṡt OGL. Vgl. 10, 3; Wallin 7, 2.

14 ^a aḡal ʔaḥk ich frage dich; sage mir die Wahrheit OGL. — ^b Mscr. mūdḡ; Liebe OGL. muwāddin ist wohl die einfachste Conjectur; vgl. N. a zu 7, 4. — ^c so Mscr.

15 ^a ʔṭtimān die acht Vorderzähne OGL.

16 ^a Vgl. N. c zu V. 7. — ^b so Mscr. — ^c debdūb hügelige Wüste; dibdibe Sandhügel, Bodenerhebung OGL. — ^d Mscr. taḡfi edḡ,

17 ^a Neben ʔnbūb auch naḡbūb, Pl. nabāniḡ Kraut der Pflanze; zimlūḡ Pl. zemālīc Stengel; waṛde Blüte; ʔorē Pl. ʔurūḡ Wurzel; baḡdr Same; ḡšibe Holz eines Strauches OGL. — ^b Mscr. naḡbti. — ^c ḡib; bei gewissen Stämmen wird der Wolf, des Omens halber ḡazāl genannt OGL. — ^d Mscr. jarʔan.

7

^a Metrum Tawīl, vgl. § 33; 30 c.

1 ^a Mscr. ḡaḷašīr sic. Vgl. § 88 a und Wallin 1, 9, N. a. V. 4 stand im Mscr. ursprünglich ḡaḷašer (wie 11, 2), sp. ʔširi; letzteres richtig V. 7. — ^b lies vielleicht ʔbaḡā; ähnlich V. 3; § 29. — ^c aḡmal ḡlmṡar es fiel Regen; ḡamlul Regenguss; ʔaini tiḡmil mein Auge thränt OGL.

2 ^a hidb, nom. unit. hidibe OGL.

3 ^a murḡāl rēḡāla OGL.

4 ^a Mscr. ḡaḡar; ida mā širt tuwād rēfīcek faṇt ḡaḡiruh wenn du deinen Genossen nicht mehr gern hast, so trennst du dich von ihm OGL. — ^b vgl. N. a zu V. 1.

5 ^a aḡamm aḡmar (sic); ḡimm in Bagdad sili Talg OGL. — ^b ašāfi in Prosa šāfi oder šiffētēn OGL. — ^c Mscr. tiḡil.

6 ^a لزی I und VI nahe bei einander sein, sich berühren OGL.

7 ^a aṭbāḡ sc. der Erde OGL. — ^b baḷaškālī unter allen ihres Gleichen OGL. Kaum annehmbar; vgl. die Übersetzung.

- 13 خفيف الحشا منبوز الارداڤ صاحبي ومالى بغيرها قائد الرم شوفاني
14 اجل عنك ما قبلى مواد جري له رُبع ما جرى لى من هوا سيد ساداني
15 انا لوسفاني من ثمانية بما مضى فلا يروى العطشان شربه بما فاني
16 عليك اشتكى يا على من حال دونه دبا ديب دو نجى الذئب مظاني
17 نسج المجوازي في كلا انبوب نبتها عن الذئب والفنّاص برعين طرباني

٦

- فرد واحد شاف له حرمة واعجيبته ففمز عليها بالليل ووطتها بالحرام فشاالوا من دبرنهم وراحوا
الى غير مكان فانهل عليها وجاب بها قصيدة يشكى على صديقه عبد الله
1 جفا الجفن طيب النوم يا العشر واصبحا على الخد يا عبد الله الدع قالى
2 وكبدى عن المطعوم والشرب حاربت وهذب النواظر شاب من شد غرابالى
3 على فقد خل عن محله تنزحا على غير طيب من جنبه برحالى
4 نغنى فزاد البعد بالهجر والجفاء ومن روحه ما سأل يا العشر عن حالى
5 احم الاثافي شمة البيض بخجل بخد اذا اوضا بالدجا تفل مشعالي
6 ونهدين كالرمان بالصدر زم لزي ذا لذا ما مز منهن الاطفالى
7 خفيف الحشا منبوز الارداڤ ما مشى على السبعة مثله يا عشرين الاشكالى
8 انا من فراق صاني الخد حل بي هوم مهمات ولا حالكم حالى
9 انا لو جدائ الخد قره وبعده ضربت المهامه وارنجى الخد بطوى لى
10 واكيف على خلى وافرج هوى وانسف عثاكيه على ما يورى لى
11 بلائى دون الشوق ربع منادر عصاة نخونى عن هوى خلى الغالى

8 ^a Mscr. *ṣāfi ʾalḥad ḥalbi*.

9 ^a Mscr. *gidai; lay gidai ḥādā mā sabart* wenn es nur das wäre, wäre ich nicht über den Fluss gekommen OGL. — ^b *alḥad alburrije* OGL. — ^c Mscr. *de* oder *duh*. — ^d Mscr. *mēhame; barrijet elli mā-bah moje*, Sg. *mahmēhiye* OGL. Wahrscheinlich ist *mēhameh* Plural. — ^e *anṭawāt-luh ḥalḡaz* die Reise durch diese Wüste ist für ihn kurz gewesen; „so konnte man dir sagen, als du in sieben Tagen von Damascus nach Hit kamst, während man sonst zehn braucht“ OGL.

10 ^a Zur Noth könnte zur Herstellung des Metrums *humūmijā* gelesen werden. — ^b *naṣṣaf* = versorgen, an seine Stelle legen, z. B. Kleider, wie wenn man die *sabaje* auf den Diwan hinlegt; er meint hier, ich würde ihre Locken bald nach hinten, bald nach vorn legen = *aḡallibhin* OGL. — ^c *ṣoṭkūl* lange Locke OGL. — ^d *ṣalā ma iwarra-lī ṣalā ma-jaiḡibān* wie es mir gefällt; *alḡarḡ ṣurri-lī bēhalcitāb* gestern gefiel mir dieses Buch; Inf. *tūrāt* OGL.

11 ^a Mscr. *ḡalāj*; die Emendation ist nicht sicher. OGL.: *ḡalāi alḡasār meḡtūs* ich laufe Gefahr, dass die (Schiff-)Brücke abgebrochen ist; es wäre fatal für mich, wenn u. s. w. (Dies war in Bagdad bei Südwind häufig der Fall.) — ^b *raḡi zilm* OGL. — ^c *maḡnādīr* tapfere OGL.

- 12 jā raḥbi^a taṛḡoḥ mā ḡara-li bēma-moḡā, ʾalā lāme mil-la dirt^b anā fih-ʾalābdālī.
 13 mēḡā dā wjā ʿāzinā ʾalā waṣḡe^b waḡnā^c, ḡimālījētīn^d faḡḡ-ʾanneḡar tiḡtīl-aḡtālī^e.
 14 ٭٭٭٭^a ilā tēzajjad misirah, tēḡaṭṭoḥ *ḡēbāl-ʾalkūr^b-ilā ʾāl-ʾalimḡālī.
 15 ʾalā rāsēhā tarā mēn-ʾannabte mā zehā^a, baḡaḡfare mā daṇnāḡḡ laṡṡēle ḡammālī.
 16 daṇnēte^a lah kūrin^b wnaṭṭon wḡāzid^c, uḡirḡin wmoḡlūḡin^d ʾilā ḡalle tirḡālī.
 17 aḡā^a ʾtāriṡī^b min ḡāuwu^c fejhāne^d naṡṡerah^e, u-irḡab^f wḡallah taṇfoḡ-ʾarrabḡe^g baḡtālī^h.
 18 wtilfī ʾalā rif-ʾalḡaḡāfā ʾilā luḡau, dara-lḡār-obū ʾoṭmāne firzand^a-ʾalabṡālī.

8

fard wāḡid ṡēḡ boḡrēde uḡāza ʾala ʾāneze waḡāḡhum^a wuḡhum aṡḡābil-ḡēbīn
 -sēḡūd uziḡol ʾalēḡ ibīn-sēḡūd ubāḡaṡ ʾalēḡ uḡābuh wḡḡbīsūḡ baḡāreḡ uḡāḡ
 baḡḡabs arbḡat-aṡḡur ʾond ibnī-suḡūd wuḡuḡb arbḡat-aṡḡur raḡweḡūḡ laḡḡof
 waḡḡbīsūḡ baḡḡof sittet-aṡḡur wēḡuḡb sittet aṡḡur baṡaṡ ḡaṡide libīn sūḡūd
 wāṡleḡūḡ mēn-ʾalḡabs^b:

- 1 aḡe wā ʾazzāhe^a min ḡaḡnin ḡifāḡ^b ḡarḡadij^c-ʾannōme mīm bard-aṡṡerim^d.
 2 lō tīdaṡtar^a waḡṡīnā-dā faṡṡiḡā-llī^b baḡmēlāḡā waḡḡidā ḡaṡṡ-ʾalkērīm.
 3 lō ٭٭٭^a-ṡṡubte^b waḡḡmarr-aṡṡima, ʾand-aḡalnā mītle-ʾaijām-ʾalḡamīm^b.
 4 ḡāse ʾaḡli wubtalēt-ūḡimī-alūḡ^a, wāṡḡallab waḡṡilid^b ʿinnī ḡaṡīm^c.
 5 rāḡe ʾumri ma-ḡtanēte-baṡṡēti, ʿāṡēdin baḡḡofe māḡulī wuḡīm^a.

12 ^a Mscr. *jā raḡb*. — ^b *dār* suchen OGI.

13 ^a *ʿiza tazadda* darüber hinausgehen OGI. — ^b *waṡḡ* مركب, der Platz des Kamel-sattels, auf dem man sitzt OGI. — ^c *waḡna* vortrefflich vom Reitkamel OGI. — ^d *ḡimālīje*; das *ḡēṡūl* ist kleiner, als das gewöhnliche Kamel OGI. Unsicher. — ^e *aḡtāl* schnell laufen, vom Wolf, vom Kamel OGI.

14 ^a Mscr. *ʾazūm allezūm*; *ʾazūm* vom Kamel und vom Pferd = *ḡlī ma jēḡuḡbah almiṡrās* das Thier, welches das Gebiss nicht hält, das ausreißt; *luṡūm* Notwendigkeit OGI. Nicht verständlich; vielleicht ist zu emendieren *ʾazūm ellegām*. — ^b *ḡēbāl-ʾalkūr* Zügel OGI.

15 ^a *ana zahū lī laḡm* = *arīd ākēlah*; es sticht mir in die Augen OGI.

16 ^a Lies wohl *faḡan*. — ^b Mscr. *kūr*; alle Nunationsendungen dieses Verses fehlen im Mscr. — ^c *ḡāzīd* ist nach dem Erklärer ein Stück Schaffell, das man im Neḡd noch auf den *naṡṡē*, das Sattelpolster legt mit der wolligen Seite nach oben. — ^d *moḡlūḡ* s. Excurs A 91.

17 ^a *ajā* = *jā* OGI. — ^b طارش Bote; *terreṡ* als Boten senden OGI. — ^c *ḡāuw* (sic) Pl. *ḡījān* Brunnen OGI. — ^d *fejhān* Ortschaft mit Palmen, etwa eine Stunde von *brēde* OGI. — ^e *ana naṡṡart* ich bin aufgebrochen auf die Reise; *naṡṡir elbaṡārin* = *hiddah mn-ʾalmarāḡ laḡbarrije* treibe sie vom Lagerplatz in die Steppe OGI. — ^f Mscr. *wirḡab*. — ^g *eddēlūl rūbīḡ*; *errēḡāb rūbbah*; *jarbeḡ* das Reitthier nimmt Wasser oder Futter in sich auf, bes. vor einer Reise. Wenn ich ein Pferd im Stalle habe, so lass ich es von Zeit zu Zeit in die *ḡire* (ins Freie) hinausführen, damit es durch Sprünge (*ḡiṡāl*?) *jinṡoḡ ʾarrabḡ* das genossene Futter „hinunterschüttelt“ OGI. (Einmal ist das Wort im Mscr. mit *ḡ* statt *ḡ* geschrieben). — ^h Mscr. *beḡtālī*.

18 ^a *firzand* tapfer OGI.

8

^a *aḡad* überfallen, angreifen, ausplündern OGI. — ^b Das Gedicht findet sich und zwar in einer viel vollständigeren Recension — mit Nennung des Dichters — in Cod. H III, fol. 20^r ff. Dieser Text ist als H hinter dem anderen abgedruckt; vgl. § 14. Zum Metrum Ramal vgl. § 34.

- 12 يا رب ترجع ما جرى لي في ما مضى على لأم من لا ادرت انا فيه الابدالى
 13 مضى ذا ويا فاز على وسقى وجناء جمالية فجاء النحرتهثل اهتالى
 14 ازوم اللجام اذا تزيد مسيرها تنقطع حبال الكور اذا طال الامهالى
 15 على رأسها نرعى من النبت ما زها بالاقفار ما دناها للشيل جمالى
 16 فدنيت لها كورا ونطما وجاعدا وخرجا ومعلوقا اذا حل نرحالى
 17 ابا طارشى من جو فبحان نشرها واركب وخلصا تنفض الربخ باهتالى
 18 فتلفى على ريف الهجافى اذا لنوا ذرء الجار ابو عثمان فرزند الابطالى

8

فرد واحد شيخ في بريدة وغزا على عنزة واخدم وهم اصحاب لابن سعود فرعل عليه ابن سعود
 وبعث عليه وجابه وحبه بالعارض وظل بالحبس اربعة اشهر عند ابن سعود وعقب اربعة اشهر
 روجه الى الجوف وحبه بالجوف ستة اشهر وعقب ستة اشهر بعث قصيدة لابن سعود فاطلمه
 من الحبس

- 1 آه وآ عزاه من جنن جفا جرهدى النوم من برد السرم
 2 لو تدعثر وقتنا ذا فارنجى الى بالملاقاة والهدى خص الكرم
 3 لو عسانى الشبط واحمر السماء عند اهلنا مثل ايام المحم
 4 ضاع عفى وابليت وقمت الوج وانقلب واجتلد كأتى قصيم
 5 راح عمرى ما اهتشت بعيشنى قاعدا بالجوف مأكولى وخيم

1 = H, V. 1. — ^a Mscr. *äh wä sazäh; wä sazäh ja fēlān msahhān* o wie ist jener Fieberkranke zu beklagen! *tēzazzez nūfsoh* er klagt über sich selbst OGI.; daraus geht die Ableitung, sowie die Berechtigung, für das Metrum die Schürfung dez z anzunehmen, hervor. — ^b Mscr. *gīfū*; vgl. H. — ^c *fēlān tēgārhad bānnōm, baḷyēran = abta* er hat lange im Koran gelesen; *tazōbt min gārhadī almqāsi* ich bin müde geworden vom langen Wandern OGI. Nicht sicher. — ^d *sērim* (oder *sērim*) = die im Winter eintretende, einige Tage andauernde Kälte; z. B. *allēle lah rabōi lele sērim* nun ist es schon die vierte Nacht kalt OGI.

2 = H, V. 6; darnach ginge die zweite Vershälfte auf Mose als *كليم الله*, was plausibel ist. — ^a *tidaṣṭarāt umūri* = meine Angelegenheiten gehen in die Brüche OGI. vgl. *Tūg-el-sarūs*. — ^b Vgl. § 34 a.

3 = H, V. 4. — ^a Mscr. *sasānū* mit halber Schürfung des n; urspr. sogar *sasānū* (sic); Übersetzung „drücken“; später mit *s* geschrieben. Unsicher. Die Lesart von H weist wohl auf *عشا*, vgl. Wallin in ZDMG. 6, S. 213, zu 5, V. 8. — ^b Vgl. Excurs H.

4 = H, V. 2. — ^a *لاج* med. و = bald nach dieser, bald nach jener Seite gehen, bes. im Suchen begriffen sein, also *دور*; *līg* 1. Pers. Perf. OGI. — ^b *āḡtīlīd* hin- und her-springen ohne besonderes Ziel OGI. — ^c *gāsim = kēsir; nēḡsūmat rīgīlī, idi* mein Fuss, meine Hand ist gebrochen OGI.

5 ^b vgl. H, V. 30. — ^a *acīlī mā-hu bēkāni* mein Essen bekommt mir nicht ^a

- 6 li maṣ-ḡlwlāne^a waḡnā fātēril-li^b, min sibaghā tiṣṭefīc^c waḡnā^d hamīm.
 7 šattat^a-aṣṣummāne^b wufjād-ḡlḡaḡar^c, wḡṣorūḡ^d-ūṣabbazāt bard-ḡlḡaṣīm.
 8 fajjēdat^a ḡḡb-ḡṣarabī-ḡḡajjēdat min ḡēmā diḡnā^b ilā wād-ḡnnēṣīm^c.
 9 mā janūṣe^a mṣadḡderah^b rās-ḡḡaṣā, ṣṣarījāt^c muḡramin niṣm-ḡnnēḡīm^d.
 10 irībah jōmēne wattālīt ṣaṣāk ḡnde ḡḡl-ḡubbeh^a walau ḡḡb ḡḡatīm^b.
 11 waḡḡahā bācīr^a wfēdin^b tiltēfit-luh min wḡṣā mṣzbūre^c feḡḡēhā mēcīm.
 12 wḡḡaṣā ḡḡḡbuh^a bēdiret ḡḡzweṣ^b, muḡbrēmāt^c libtūte^d naḡḡād-ḡḡbērīm.
 13 bakretīl-li ḡḡndūhum waḡḡhā ḡḡlūḡ^a, aṣharatnī waṣḡḡalatnī barrēṣīm^b.

H ابضاله (قال ابن جمان)

- 1 اه وعزاه من جفن جناه جرهدى النوم من جلد الصرم
 2 جال على ولتهدة وقت الوج ونجلد واجلد كنى قصم
 3 ذكرن برد الشتا عصر مضا لذت الدنيا وجنات النعم

6 = H, V. 7. — ^a ḡlwlān = ḡlād wā'il vgl. 35, 2, N. b; Doughty II, 446. — ^b Mscr. fātēr illi, fātīr ḡlli ācīltin ṣumrah, ein älteres grosses Kamel, das nicht mehr lange lebt OGL. — ^c tiṣṭefīc so Mscr.; bei der Erklärung ṣṣṭefāḡt 1 Pers. Perf. neben jistēfīc. Man braucht das Wort vom Kamel, das, wenn der Reiter angegriffen wird, vom Wege bald nach links, bald nach rechts abgeht; ebenso aber auch vom „blinkenden“ Schwerte OGL. Unsicher. — ^d waḡnā in beiden Halbversen ist jedenfalls nicht ursprünglich. — Der Dichter will sagen, dass er an dieser Kamelin hängt (mutēḡḡwīn ṣalḡah), sie nicht hergiebt.

7 = H, V. 14. — ^a ṣattā überwintern wird gewöhnlich mit ب construiert OGL. — ^b aṣṣummān OGL. (ebenso wie zum folgenden) Ort, der etwa fünf Stunden von brēde entfernt liegt; leider ist die Himmelsrichtung nicht bemerkt. Es liegt nahe, an das الصمان der arabischen Geographen zu denken, Bekri ٦٠٥ führt einen Vers von du-rrumma an, in welchem der Eigennamen vorkommt, Jacut einen Bericht: وَقَدْ شَتَوْتُ الصَّمَانَ شَتَوْتَيْنِ. — ^c wufjād, urspr. wudjād; fēde Wüstenstrich, in welchem im Frühjahr üppige Weide ist OGL. — ^d ṣorūḡ Sing. ṣorē Name sieben grosser Sandhügel im Strich aṣṣummān OGL.

8 = H, V. 15. — ^a fajjād = fett, dick werden OGL. Unsicher. — ^b diḡnā Ortschaft OGL. — ^c wād-ḡnnēṣīm ist ein grosser Wadi OGL.

9 = H, V. 8. — ^a nāṣ, 1 Pers. niṣt; Imperf. u, z. B. lā tenūṣīnān zu einer Frau = berühre mich nicht OGL. — muṣadḡdar Hinterkopf des Kamels(?); ṣadḡart ḡḡḡlūl = dem Kamel mit dem Zügel Kopf und Vorderbeine zusammen binden, so dass es zwar noch ein wenig, aber nicht mehr viel, gehen kann; ṣaḡalt = dem Kamel das gebogene Knie zusammenbinden OGL. — ^c ṣṣarīje Pl. āt = ḡḡbrin ḡawīetīn ṣala-ddarḡb OGL. — ^d Er meint seinen Diener, den er mit dem Gedicht an ibn ṣṣūd geschickt hat.

10 = H, V. 20. — ^a ḡubbe das bekannte Dorf zwischen dem ḡōf und ḡāil. — ^b ṣatīm = das allerletzte Gebet, das zweite ṣaṣa-Gebet OGL.

11 = H, V. 22. — ^a bācīr am andern Tage, morgen OGL. — ^b fēd 6 Stunden südlich von ḡubbe OGL. — ^c mṣzbūr = mṣzabbār (vgl. 10, 4 und N. a) in Bagdad ḡayrān; hier = das Stück des Kamels oben an den flūḡl OGL.

12 = H, V. 23. — ^a ḡḡḡbuh d. h. nach dem betreffenden Tage. — ^b ḡḡzwe = Verwandtschaft, Familie im weiteren Sinne OGL. — ^c Mscr. muḡbirmāt. — ^d baṣ Pl. butūt Fäden, aus denen ein Strick gedreht ist OGL.

13 = H, V. 33. — ḡḡlūḡ Kamelin, die ihr Junges verloren hat OGL. — ^b rēṣīm; man sagt von der Kamelin arṣamāt, Imperf. tirzim, wenn sie ein dumpfes Gebrüll ausstösst, weil sie nach einem Thiere (ilīf), das von ihr getrennt wurde, Sehnsucht empfindet; targī = sie brüllt, weil sie geschlagen wird OGL.

- 6 لي مع الويلان وجناه فانرلى من سبقها تصطفق وجناه هم
7 شئت الصّان وافيض الحجر والعروق وربعت بارض القصم
8 قبضت عقب الربيع وقبضت من حى دخنا الى وادى النعيم
9 ما ينوش معذرها راس العصا صبرية مغرم نعم الندم
10 اركبها يومين والثالث عشاك عند اهل جبة ولو عقب العنيم
11 والضحي باكر وفيد تلتفت من وراء مزبور فحذبيها مقيم
12 والعشى عقبه بديرة عزوقى مبرمة البتوت نقاض البرم
18 بكرة لي عندهم وضحاء خلوج اسهرتنى واشغلتنى بالرزم

- 4 لو عتن الشبط وحر السما عند اهلنا كنه ايام الحميم
5 اه الا وعبرنى من غربى مثل غربة يونس او غربة تميم
6 لو تخلص وقتنا ذا رنجى الى بالمناجا ولعصا خص الكلم
7 لي مع الويلان هوجا فاطرلى من سكرها تجتلد قودا هم
8 ما ينوش معذره راس العصا صبرية مغرم نعم الندم
9 والمرافق ولعضود وزورها ذا لذ عن وسع ذا عن ذا جرم
10 ما حلا زمت مزبر وركها لا لرديف محصره دوشق حشم
11 كنه ذيب الا وثب من جذيب طالع لشاو وجس الشاوى غشم
12 كنه عينه يوم عين الشمس تبدى هم تقلبها كما عين العدم
13 اصل ابوها من عمان ومها وسما المغزل على فخذيه بيم
14 شنة الصمان وافيض الحجر ولعروق وربعة برض القصم
15 فيضة وقت الربيع وقبضة من حما دخنه الا واد النعيم
16 يوم جتته نهر^a وبه وعجتنا عذنها بالله عن عين الرحيم
17 نضوة لي يوم تبدى حاجة لي مثل هاذا اليوم والطارش فهم
18 ثورت كنه نخل شرشوح جل نهضة جنانها مثل الظليم
19 يوم نوثب مع شفا روس الطعوس كنه تاطا على شوك الصرم
20 راكبه يومين والثالث عشاك عند اهل جبه ولو عقب العنيم
21 استعن بالله ثورها رسم برحمتك بفاك وباه الرحيم
22 ولضحا باكر وفيد تلتفت له من ورا متروز فحذبيها مقيم
23 ولعشا عقبه^b بدبرت عزة لي مبرمة لبتوت نقاض البرم
24 حيا هاك لدار جاره ما بذار من خلاص النار ذرية ذلق هم

^a Unsicher.^b Undeutlich.

- 25 دارنا وبها الدال^a جارنا جارها مع جالها وحش وهم
 26 هم زها ما سورها بعسورها هم وهم سوق لنواشى بالخصيم
 27 درها محلا لولا شرها امنا يا جعل من عقه يتيم
 28 كم نعيشو دونها من روس قوم ودعو البلدان لميونه هدم
 29 جعل من عداء في قل وذل او عا ما^b يوحى الداعى صميم
 30 خصهم لى بالسلام وقل لهم حابر بالجو ف ولمرعا وخيم
 31 ضاع فكرى من بكم يا عزوت لى لولى بى الداى ولبنى^c حكيم
 22 ينصر بالحال من ما صابنى به انا وضحية وعزا سقيم
 33 بكرت لى عندكم وضحا خلوج نفصتنى وشغلتنى با الرزم

^a Unsicher.^b Unsicher; eher ى (sic).^c Unsicher.

9

fard wāhid šāf-luh ḥorme mtagāttije^a šāfah bassūg maḥ-alḥarim uḥḥāgah
 uṭalab-mnah baḥharām waḥajjat. dālla jišteci ḥala-rēfīcīl-luh baḥzanēze ismuh
 gānim-almazjad uḥāt-buh halgāside^b:

- 1 gāle mī^a jabdaḥ ḡarībāt-ḡlafnānī^b: mītle naẓm-ḡaddarē boḡḡūde^c našmīje^d.
 2 ḡāileh baḡlī ḥan-ḡannōme ḡazzānī^a, waḡdaḥ^b-allī ḡāhilin jifteciḥ fiḡje^c.
 3 jā ḥašīrī jōm-ḡalaṭnēne lāḡānī^a, nūre ḡaddah sāṭṭeḡon baḡlāzārīje^b.
 4 šifte ḡillī lābīsīn ṭōbe sibhānī^a, ḡū ḡalā mīn^b ṭabbe sūg-ḡalācīlīje^c.
 5 ḡilt ḡeḡallim ḡāle lī fūte mīštānī^a, ante dā darbik wanā ḡarīb-innīje^b.
 6 *aḡe wā ḥazzāhe ḡallānī^a ḡērānī, aḡrīb-ḡajimnā bēḡaḡf-ḡššimālīje.
 7 bēriḡah^a jā maḡnedī^b ḡuḡre^c mirḡānī, ḡāme jōmī-bīh wēḡanḡa-lfēdāwīje^d.
 8 ḡimt-aḡiḡḡ-arrabēḡ ṭalcīn^a-ḡalajmānī, uṭṭohū^b jā nācīlin-ḡlferāḡḡje^c.

9

^a mtagāttije eine anständige Frau OGL. — ^b Zum Metrum vgl. § 34 c.

1 ^a urspr. min. — ^b fān Weise; šilō-lukum fān hebt eine Weise an = singt! OGL. —
^c Mscr. boḡḡūd. — ^d našmī coquett; man braucht es auch vom Manne = jaḡbaḡ ḡudūmin
 zīne uḡaḡḡil soḡūnuḡ wuḡitēzaššāḡ, der schöne Kleider anzieht, sich die Augen mit Stibium
 bestreicht und auf Liebesabenteuer ausgeht; in Bagdad ḡwārīde OGL.

2 ^a Mscr. ḡazzānī; das Suffix der 1. Pers. ist auffallend. — ^b aḡdaḡ anvertrauen; aber
 auch in der Bedeutung gebraucht wie in dem Beispiel: aḡdaṭ sāir jēḡarīb laššām ich
 habe Sair empfohlen, angerathen, nach Damascus zu reisen (indem ich ihm dieses als
 schön beschrieb) OGL. — ^c fiḡje darüber OÜ. Es dürfte analog der 1. Vershälfte das
 Suffix der ersten Person darin stecken; aber wie steht es dann mit dem Reim?

3 ^a Mscr. laḡā. — ^b ḡizārīje (so im Mscr. und auf dem Schmutzblatt) = Gesichts-
 schleier aus Baumwollenzeug (ḡas sic).

4 ^a sibhān brisḡam jīḡi min subeihān (sic) min dirēt ḡlaḡḡam Seide, die von Subeihān
 kommt, das in Persien liegt OGL. Wo dieses liegt, wusste der Rawi nicht. — ^b mīn ist
 wohl in ما ان zu zerlegen? ḡū kann doch nur auf ṭōb gehen. — ^c elācīlīje = dire beḡnēze,
 4 Stunden von brēde OGL.

- 34 حرة وركنها وركى صهات من حليب الشول ورقال الزميم
 35 يوسفى الزين حورى الشباب تارز العضدين بالهيل المسم
 36 اللخص ومجيد منها والنفس ما يدور الا بشراب النسيم
 37 المكالى هاضمت ولردف من^a ابرة ولقرون مذبرات ما يحفن لبرم
 38 الثنايا الفردر ذبل ولريق در ولنهود من القدر ما لهجهن^b النظيم
 39 اهل نرى صلب العزوم لو جمع صفة وزوم ادركه منبى المحروم^c نفسه لو هو حكيم
 40 التحطم ولتلطم ولدعاء وليكا هو التمنى للحرم
 41 دا وذا علمن ظمان واقع فى ذلزمان من صدق وصدق بينلا بمرعظم
 42 فى دواوين العرب عبرة لمن اعتبر كل من لاجل ذل وكل من لا ظام ظيم
^a Unsicher. ^b Unsicher. ^c Unsicher.

9

- فرد واحد شاف له حرمة منقطبة شافها بالسوق مع المحرم وعشنتها وطلب منها بالمحرم فعبت
 ظل يشتكى على رفيق له بعنيزة اسمه غام لمزيد وحط به ها النصيدة
 1 قال من يبدع غريبات الاقناني مثل نظم الدر بعقود نشيئة
 2 قائلها بالى عن النوم قزاني واودع الى جاهل بفتكر فيه
 3 يا عشيرى يوم الاثنين لثاني نور خدّها ساطع بالجزيرة
 4 شفت خلى لابساً ثوب سبهاني هواحلى ما ان طبت سوق الاكلية
 5 قلت أسلم قال لى فت مشتاني انت ذا دربك وانا ضارب النية
 6 آه وا عزاه خلاني حبراني اضرب اليمنى بكف الثمانية
 7 يرفها يامسندى خصر مرجاني قام يومى به وينجى الفداوية
 8 فمت اخص الربع طلقين الايماني انطوا يا ناقلين الفرنجية

5 ^a *ana ištānt aljōm* اشتغلت *tuḡul-li ištēriḥ ja mhammed. tḡrid; aḡul-lik ana mištān* du sagst zu mir: „ruhe aus M., setze dich!“ ich antworte: „ich bin beschäftigt, habe zu thun“ OGL. — ^b *ḡarabt nīje = nawet* OGL. Vielleicht ist *ḡāribin nīje* zu lesen.

6 ^a Mscr. *āhuca azāh* (vgl. 8. 1. N.a) *ḡallān*.

7 ^a Mscr. *berije*. — ^b *maṣned allī tirtēci zaleh* = derjenige, an den man sich anlehnt, Vertrauter OGL. — ^c Mscr. *ḡuṣir*, Pl. *ḡuṣūr* = Armband OGL. Der Punkt unter *ḡ* ist sehr dick; daher wohl in Rücksicht auf Excurs DD 22 *ḡ* zu lesen. — ^d Die *ḡdāwije* sind Diener, Angehörige. Klienten des *ṣeḡh*; in Friedenszeiten sitzen sie unthätig bei ihm; im Krieg ziehn sie mit ihm aus OGL.

8 ^a *ṭalē-ḡḡēmīn* freigebig OGL. — ^b *naṭaḡt flun* ich bin jemand kühn entgegen gegangen OGL. — ^c *ḡraḡḡije* Gewehr OGL.

9 ^a *ḡibil*, fem. *ḡible*. — ^b Mscr. *beṣḡibe*; Emendation unsicher.

11 ^a *ḡḡdēmi* Dolch; *ḡrāb* = Scheide; *ḡadbe* Griff; *ḡbāb* Dolchspitze; *ḡūl alḡḡdēmi* die Rippe in der Mitte des Dolchblattes; *ḡadd* Schneide; *obu waḡḡen* zweischneidig OGL.

- 9 gālaw-aṣliḥhum tara-nna-ddahar fānī, ḥiblin^a-allī jasker-assēl be-ḡabīje^a.
 10 lā tīkin jā tāih-arrāi ʾamjānī, šif bēḥaddah ḥēmet-al-ḡozze maḡnīje.
 11 waḡkufau ḡōmī bēḡillīn wḡḡrānī, moḡderīnīn battifaḡ walḡēḡēmīje^a.

10

fard-wāḥidīn šāf-luh ḥorme wuḥṭūbah min-hālah waʾajjau jīḡauwizūnah
 iḡāḡ, uluh ṣadīcīn ismuh ḥamed ištikā ʾalēh waḥād mī-ētēr-riāl faḡḡm^a-behin
 rēfiḡuh, waʾtāḥēn ahal-albīnt waʾajjau jāḥēḡūnīhin. unīḡas baḡḡdarāḥim uḡāb-buh
 ṣadīcūh halḡaṣīde^b:

- 1 jā ḥamaḡ ḡaḡnī ʾan-ḡannōm-istizār^a, cīnne ʾēnī baḡ jīḡarra-ʾanzērūt^b.
 2 jā ḥamaḡ ḡīmt aṭbīz-allēl ʾanneḡār, sāḡērīn ʾazzāḡe ḡajjaṣt-alwugūt^a.
 3 jā ḥamaḡ waḡḡḡdēḡā zammīn šēḡār, mīṭṭerīn^a bīḡlūdīhin laḡḡ-attēfūt^b.
 4 jā ḥamaḡ mīṣṭardīfah mīṭl-ʾazzībār^a, ʾollet-almaṭṭūn-ilā^b šāfah jomūt.

11

wāḥid šāf-luh ḥorme urād jīḡāṭībah min-halah waʾajjō-bah uḡāb-bah ḡaṣīde
 uḡuḡb-alḡaṣīde aṭṭāuah iḡāḡ^a.

- 1 alḡārēḡah mīn ḡīcīt-alḡale ma-ḡḡēt^a, walḡalbe ḡann-utakke^b baṣṣadre ʾabrāt.
 2 laḡḡibre^a walḡīṭāse ja-ʾaṣre^b dannēt, ubṣaḡḡe šāf-aṭṭalḡe^c saḡḡalt-alabjāt.
 3 ʾadl-albīnā wallaṭṭīhin ʾoḡbe ma-ṣḡēt, umḡameṣ mīn kiṭr-alīḡmāle ḡarḡāt.
 4 ^amin wārid-almaḡḡḡle^a šamṣat hal-alḡbēt, ḡaṣī ḡīmāl-alḡḡre ḡajjaṣt-alōḡāt.
 5 wuḡḡ-arḡaṣīn uṣaḡḡo baḡḡindīj-asmēt^b, uḡamsīne maṣ ḡamsīn līnā fīḡḡ ʾādāt.
 6 umāṣr^a-ufīḡḡālīn^b beh-alḡēle ḡaḡḡēt^c, unāḡmīn waḡḡḡḡīn^d jalḡaḡ-alḡḡḡne ʾaḡlāt.
 7 uḡlāfe ḡadā mīn wuṭṭa-ddauwe^a dannēt ḡamrā mēnāḡ^b-ḡssēre mīn sāse ʾērāt^c.
 8 waḡḡnēte moṣlūḡīn wkūrīn wṣaddēt mīn fōḡe waḡḡnā tāḡēḡ-addauwe faḡzāt^a.

10

^a *fizist liṣlān*, Impf. *naḡzaṣ*; *faḡza* Hilfe OGl. Vielleicht ist hier *فازعا* beabsichtigt, kein Inf. als *maḡzūl laḡū*. — ^b Metrum Ramal; vgl. § 34 c (und a).

1 ^a *istizār* = *tēzaijar*; *alburguṭ zaijaraṣ ʾannōm* (عن النوم) die Flöhe haben mich im Schläfe gestört, verhindert; *lā tzaījer albaṣarīn* hindre, störe die Kamele nicht (beim Weiden) OGl. — ^b Zu *ʾanzērūt* verweist schon de Goeje in der Bibliotheca geogr. arab. IV (Lugd. Bat. 1879) S. 306 mit Recht auf Polak, Persien II, 285. Das Heilmittel beisst.

2 ^a *waḡt*, Pl. gewöhnlich *uḡūt*; so auch hier Mscr.

3 ^a Mscr. *mīṭrīn*; *mīṭṭir* مَوْتَر OGl. — ^b *taṭt*, Pl. *ṭfūt* = *ḡanāwīz* in Bagdad. Dieses Seidenzeug wird als Hemdstoff verwendet; einfarbig heisst es in Bagdad *sāda*; vielfärbig *ḡāra* OGl.

4 ^a *zūbre*, Pl. *zūbār* Sandbüfchen, welche die Knaben beim Spielen machen; *jezḡabbīrīn* *siḡle* = sie häufen Sand auf OGl. — ^b Mscr. *la*.

11

^a Metrum Ṭawīl § 33.

1 ^a Eig. *mā aḡḡēt*, Inf. *alḡḡaḡ* OGl. — ^b *تَكَّ* = beengen; z. B. *ṭak baṣṡḡubṭi ḡabl* er schlug mir eine Schlinge, *ṭekākeh* ein Seil um den Hals; *ṭntak ṣadri* = *ṣār ḡaijīc* OGl.

2 ^a Mscr. *laḡḡībīr*. — ^b Mscr. *jaḡṣaṣer*; vgl. N. a zu 7, 1. — ^c *ṭalḡ kagḡḡ* OGl.

- 9 قالوا صلحهم نرى ان الدهر فاني خبل الى يسكر السيل بعينه
10 لا تكن يا تابه الراى عياني شف بجدها خيمة العزم مبنية
11 ونكفوا قومي بذل وحراني معذرين بالتقى والقديمة

10

فرد واحد شاف له حرمة وخطبها من اهلها وعبوا بمجوزونها آياه وله صديق اسمه احمد اشتكى
عليه فاخذ مائتين ريال فزعا بهن رفيقه واعطاهن اهل البنت وعبوا ياخذونهن فنكس بالدرهم
فجاء به صديقه ما القصيدة

- 1 يا احمد جفني عن النوم استزار كان عيني بها يذرى العنزوت
2 يا احمد قمت اتبع الليل النهار ساهرا عزاء ضبعت الوقوت
3 يا احمد ونهودها زم صغار مؤثر بجلودهن مخ التفوت
4 يا احمد مستردفها مثل الزبار علة المفنون اذا شافها يموت

11

واحد شاف له حرمة واراد بخطبها من اهلها وعبوا بها فجاء فيها قصيدة وغتب القصيدة اعطوها آياه

- 1 البارحة من ضيقة البال ما اغضيت والقلب حن وتك بالصدر عبرات
2 الحبر والفرطاس يا العشر دنت وبصغ صافي الطلح تجلت الايات
3 عدل البناء ألثنتهن غتب ما صحيت ومدامى من كثر الالهال حركات
4 من وارد المجدول شمة اهل البيت غاشى جمال المحور ضبعت الاوقات
5 هي اربعين وسع بالهندي اسميت خمسين وخمس لنا فيه عادات
6 ومصر وفجاء به الهيل دقت نجم وعبد يلحق الهجن عجالات
7 فخلاف هذا من وطاء الدو دنت حمراء مناه السير من اساس عبرات
8 وادنيت معلوقا وكورا وشذيت من فوق وجناء ناخذ الدو فزات

4 ^a Mscr. min ward almagdül; vgl. 20, 10; magdül = micdim, Pl. mēčādīm lange, vorn herabhängende Locke OGl.

5 ^a ḥsib elhindi abqad; sie heisst mizne مزنة OGl. — ^b asmēt kommt neben Form II vor OGl.

6 ^a Vgl. Excurs D. — ^b Mscr. ufinğāl; die Lesart ist nicht ganz sicher. — ^c dağğēt ḥattēt ich habe ihn gestossen und hineingethan OGl. — ^d Mscr. uṣabḍ.

7 ^a Mscr. min ʿutaddau (addau so auch V. 8). — ^b menah (sic) mince OGl. — ^c dēlūl ʿirre = aṣil OGl.

8 ^a fazz Impf. jēfizz = sich fürchten. ida aymet ʿaljah baṣaṣa fazzat mā tēwātin ʿalṣaṣa wenn ich ihr ein Zeichen gebe mit dem Stocke, so fürchtet sie sich(!), weil sie den Stock nicht gewohnt ist OGl. Unannehmbar; der Erkl. dachte wohl an فزع.

- 9 min fögëhinn^a-alhirge wannaṭ:ḡ haṭṭet, wum:ādilin^b gašš-attifaḡ hamse šarbāt^c.
 10 laḥā ʔalā bāc-alkalajif^a tēgaššēt^b, warkabtēhā laššēhe ʔaḡl-almērūwāt.
 11 ʔabdallah-almāḡkūre baḡmaḡde haššēt, allēt^a-obū ʔōda-ḡḡdarā baḡmēlāḡāt^b,
 12 ja mašnedī jā zaḡbne^a-mun-ḡime^b jā lēt ḡilli jīḡī jisē-ḡlḡašā ʔḡḡbe mā māt.

12

raḡḡālin min hal ʔanēze šā:ir ismuh mēḡammad ʔaʔabdāllah^a ḡḡāḡī šāf
 -luḡ ḡurme winhabal ʔala sibbētah^b urād jāḡēḡdah wāla šaḡāt-luḡ uḡāb bah
 ḡašide. ubaṣet ḡḡašide limḡammad ʔaʔāli šā:sirin būbrejde, arkab luḡ ḡēlūlin
 jāḡḡāu ʔala āḡal ḡalḡorme^c.

- 1 *ʔazzi lēḡalbin^a ḡanne ʔḡḡb-ḡl-ḡulāfi^b, mā-ḡḡbē-ʔan farḡa^c-lmēḡibbine ʔaḡbbār.
 2 ḡarḡin bēlāḡī^a moḡmaḡl-ḡrrūhe ḡāfi, ḡaḡrin^b zīḡar^c ḡalbi wbuh ḡalle mā šār.
 3 uḡīcīn ḡamīcīn baḡḡašā lih mēḡāfi^a, wēlin ṭaḡwīlin ḡāše baḡḡāše ḡannār.
 4 walḡalbe lih bēn-aḡḡēlū: irtēḡāfi, walḡaḡle ṭār uṭīcēe fi ḡāmēri ṭār^a.
 5 mim mā ḡarā ḡāfi ʔan-ḡannōme ʔāfi^a, cīd ḡāre kār afkāre bāli baḡaḡdar.
 6 wafkarte wāzin^a ʔḡḡbe māni bēḡāfi^b, bēḡinjan bahā farḡa-lmēḡibbine ḡauwār.
 7 wumn-aṭṭēwīḡḡīd ʔizzij-ḡljōme ṭāfi, zarrā:ē^a ḡillin ḡāre^b mā ḡū bēḡaḡdar.
 8 rā:ī-tṭimāne jā ʔaširi rēḡāfi^a, ḡaḡl-ḡḡḡuḡwān in^b ʔallāḡā wabl-ḡalamṭār.
 9 walḡhadde šāḡ^a ūšāḡe^a lālbīde nāfi^b, ʔalajji šāḡ^a ūṭaḡḡe baḡḡalbe mismār.
 10 walḡalbe ḡaḡḡ^a ūḡāde^b wuḡṭāze ḡāfi, lāli ʔilā mā fāte ḡaddih beh-inwār^c.

9 ^a Mscr. ^ʔhin. Es ist nicht sicher, dass die Lesart richtig ist. — ^b ḡḡḡ Behälter für das Pulver OGl. — ^c ḡamse šarbāt ein fünfmaliger Trunk (sic) OGl. Unannehmbar.

10 ^a kēlūfe Pl. kēlājif = alle Sachen, die zur Besattung gehören OGl. — ^b tēgaššēt ma ḡallēt-ši ich liess nicht aus OGl.

11 ^a lēt. Von Namen des Löwen kannte der Rawi ausserdem noch ʔab:ē, ḡāri, obū ḡmējīs; fem. ḡabwe; Junges šibl. — ^b Mscr. ḡarrab ḡlme^c.

12 ^a Zu zaḡn: iḡa šār wāḡid dāimān jālbān ḡzbin ʔannuh = wenn mich jemand fortwährend verfolgt, so suche ich vor ihm Schutz; zibānt šār ich habe Schutz bei Šār gesucht; ich bin zābin; er wird zibnī OGl. — ^b maḡḡūm um eines Mordes, der Blutrache willen verfolgt OGl. Das Verhältnis eines daḡil wurde vom Rawi als diḡle bezeichnet, und erklärt ilā min bēḡūwi ḡibāḡ bēḡūwi daḡal ʔannuh ʔandē šēḡ waššēḡ jēḡḡkkuh.

12

^a ḡl = bin (sic) OGl. — ^b sibbe Veranlassung. Man hört im Negd auch min sibāḡk um deinetwillen OGl. — ^c Metrum Tawil.

1 ^a Mscr. ʔazil ḡalbin. — ^b So Mscr.; aus الولان entstanden. — ^c Mscr. ḡū ba:anfarḡa; vgl. § 195 b.

2 ^a ḡarḡil-lāḡī eine innere, tiefe Wunde; liḡa ḡadr ḡudūmi er hat sich unter meine Kleider verkrochen OGl. — ^b ʔābuh ḡaḡr-ḡnnaḡa es traf ihn ein Wandel des Geschicks(?), ilā šār wāḡid luḡ ḡadiē uḡīṭa: riḡluḡ ʔannuh mā jēṣajjir ʔalēḡ nēḡul wārak ḡaḡart fēlan wenn jemand einen Freund hat und er sich von ihm zurückzieht, indem er ihn nicht besucht, so sagen wir: Warum hast du mit ihm gebrochen? OGl. — ^c ḡḡḡaḡa jazḡir ḡlḡāb der Wind schmettert die Thüre zu; ḡḡḡaddād jazḡir ḡēl der Schmied bläst (das Feuer) stark an, oder auch mit Obj. ḡlēir den Blasebalg in Bewegung setzen; izḡir ḡissek erhebe deine Stimme stark = ḡauwid (Perf. ḡauwad) = singe laut! OGl.

3 ^a ḡāfi = niedrig, opp. āli; liḡ mēḡāfi bēḡalbijūt du bleibst ja immer unausgesetzt in diesen Zelten, sagt man zu jemand, der stets zu Hause bleibt OGl. Ob diese beiden Angaben zusammen gehören, ist, wie überhaupt die Bedeutung des Wortes, unsicher.

- 9 من فوقهن المخرج والنطع حطبت ومعادل قش التقي خمس شربات
10 لها على باقى الكلايف نقضت وركبتها الى الشبح عجل المروءات
11 عبد الله المذكور بالجد خصبت الليث ابو عودة الذرا بالملقاة
12 يا مسندى يا زين من ضم يا ليت خلى بجى بسقى الحشا عقب ما مات

12

رجل من اهل عنيزة شاعر اسمه محمد العبد الله الفاضى شاف له حرمة وانهل على سبها واراد
ياخذها ولا صحت له فحجاب بها قصيدة وبعث القصيدة الى محمد بن علي شاعر في بريدة واركب له
ذلولاً بغاه على اهل ما الحرمة

- 1 عزى لقلب حنّ عقب الإلاف ما هو بعن فرقى الهين صبار
2 جرح بلاجى محمل الروح خافى هجر زجر قلبى وبه حلّ ما صار
3 وضيق عميق بالحشا له مهافى ويل طويل جاش بالجأش كالنار
4 والقلب له بين الضلوع ارتجافى والعقل طار وطقى فى ضامرى طار
5 ممّا جرى جفنى عن النوم عافى قد حاركار افكار بالى بالاقدار
6 وفكرت واع عقب ما انا بغافى بدنيا بها فرقى الهين جوار
7 ومن التوجد عزى اليوم طافى زراع خلّ دار ما هو بعدار
8 راعى الثمانى يا عشيرى رهافى كالانحوان ان علها ويل الاطار
9 والمحدّ شاخ وشاخ للبيض نافى على شاخ وطقى بالقلب مسمار
10 والقلب جض وجاض واغتاض خافى للى اذا ما فات خده به انوار

4 ^a *tār* Pl. *tārān* = *ṭabl*; auch *dammām* genannt OGL.

6 ^a *wasēt salu ḥālī* ich bin zu mir selbst gekommen OGL. — ^b *gaḥrēt tērūḥ eddīnja min bālī; cīntē nēm* OGL.

7 ^a *ana zarast biḥlān masrūf* ich habe jemand Wohlthat erwiesen, indem ich auf Vergeltung hoffe; dagegen ist *asḍēt* allgemein OGL. Das gewöhnliche Wort für „süßen“ ist *biḍār*; ein Sprichwort lautet: *biḍār-bik fēlān ṭajjibe ridd salēḥ ṭajjibtuh* „wenn der und der dir eine Wohlthat anthut, so erweise ihm wieder eine Wohlthat“ OGL. — ^b *ḍār tẓaḥḥar*, in Bagdad *tēṣauwaḥḥ*, besonders von der Gazelle, wenn sie einen Menschen erblickt OGL. Unsicher.

8 ^a *rēḥīf* opp. *mēṭin* OGL. — ^b Mscr. *ḥalēiḥujānin* (sic).

9 ^a *ḥāḥ* steht hier in drei verschiedenen Bedeutungen 1) vom Silber: unvermischt opp. *mgaḥḥūḥ*; 2) (an dritter Stelle) *ḥāḥ* = wurde *ḥēḥ*; 3) *ḥāḥ*, 1. Pers. *ḥiḥt* = etwas erreichen, etwas, wonach man die Hand ausstreckt, langen OGL. Das letztere unsicher; wozu *ḥalbiḍ* gehört, ist nicht klar. — ^b Gewöhnlich *naḥḥin*; *nāḥat salḥum* OGL.

10 ^a *ḡaḍḍ* Imperf. *jijḡḍḍ* Lärm machen, bes. wird das Wort von dem dumpf grollenden Ton gebraucht, welchen das Kamel, wenn ihm eine Last aufgeladen wird, ausstößt OGL. — ^b *ḡaḍḍ* Impf. *jēḡḡḍ*, Nom. *ḡoḍe* = sich entziehen, z. B. wenn sich jemand auf mich stützen will und ich auf die Seite weiche OGL. — ^c *inwār* Blühen OGL. Nicht sicher.

- 11 in fāde^a sēf-ālḥāze tarfeh wšāfi, bi gāre summin šāre lāl:adme^b kassār.
 12 aḍb-anniba^a jasba^b azā min iwāfi, alēhe nūrin baddigā jisfir-isfār.
 13 laḥcīl^a laṭfin gā-lhawā bin:otāfi^b, tarbin^c wfi galb-almēšaggā amar dār.
 14 fiḥā wuṣūfin^a šāfiḡatin lēṭāfi, auṣāfe bah min šāfe mā šifte bah hār.
 15 min hisne sārā cid cisāhā lēḥāfi, uḥṣn-ibin jaḡūb *alēha-lḥajā dār^a.
 16 in šafāhā zahid bidāhu-ḥtilāfi, aḍḍal wbaddal aḡḡb-ḡladkāre bunḡār.
 17 lō cāne aḡleḥ jā nēha^a-ssādde wāfi, min šāfe lōnah tāre mā hū bēšabbār.
 18 jā rācībin min fōge ḥamrān ʔosāfi^a, toḡṭaḡ zajāzim^b-azzajāzi^c baḡaḡfār,
 19 waḡnā ilā mā tāle ḡaḍb^a-ḡlafajāfi, tiēdi maḡ-albēdā^b cīmā būme^c baḡḡhār.
 20 wullā zēlimin ḥine baḡēne šāfi, umn-ḡlwanas^a ḡafā^b maḡ-addauwe mintār.
 21 mā fōḡah-illa-lkūre taḡḡa-azzēlāfi, uḡirḡin wmoḡlūḡin ala-lwarce woḡdār.
 22 maḡfāk obū zēdin ḡaḡā^a mī-jēḡāfi, muṭfi liḡa-lḡēḡā^b ilā maḡ-dduwa^c tār.
 23 jā rīf ahal ḡignin talāḡau tēlāfi^a, misē-ḡlḡodā summ-ḡl-afāḡi walamrār.
 24 ḡil-lḡ tarā ḡalbi bidāḡ-inšērāfi^a, wumn-ḡlwalāḡ bi gāre ḡillin baḡadmar.
 25 walāḡle ḡaff uḡāfe wuḡtoffe^a ḡāfi, biṣfā^b hawā šāffī^c bēlāmāhe miḡtār.
 26 al-ḡlēdi li min cēdīmin mēšāfi alēhe dāḡjaḡ-ḡlḡajā jā ḡaḡa-lḡār.
 27 an-inṡufā ḡalbi lēḡalboh mēšāfi, ḡaṭṭete min fōḡ-ḡlmēḡāliē li kār^a.
 28 jā min ilā^a ḡa-mreh binūnin wkāfi^b, ja alim-ḡl-asrāre ja wāl-ḡlaḡdār.
 29 *aṭlubke ṡuffu^a-ḡlūbinā bitēlāfi, *wunḡigḡe fi^b asr-aṭṭarab aḡḡb-ḡlinkār.
 30 waḡḡḡil bēraḡḡd-ḡlfāde naḡm-ḡlcāwāfi, fēdin ḡarā minni cīmā zaḡr^a-ḡlanhār.

11 ^a fād, 1. P. fudt, Impf. afid sich zeigen, erscheinen. nēfid alēh (syn. newic; 1. Pers. Perf. awaḡt von آى) wir sehen uns nach ihm um OGL. — ^b Mscr. lāl:adum.

12 ^a nibā Rede OGL. — ^b sabētak ich habe dich beraubt OGL.

13 ^a laḥc; jētēlabbaḡ baḡḡāci jētēlātṭaḡ OGL. Vgl. 21, 4, N. c. — ^b flān aṭfin ala flān, flān sāḡirin fēlān OGL. Es ist nicht recht klar, von welcher Person die Rede ist. V. 26 würde für eine andere Auffassung sprechen, als die in der Übersetzung ausgedrückte. — ^c Mscr. tarb.

14 ^a Mscr. uṡuf, sp. mit Nuration.

15 ^a Mscr. alēḡalḡajā dār über die das Schamgefühl herumgeht OGL. Unannehmbar. Vielleicht: die Schönheit, die mit Scham verbunden ist.

17 ^a nēhā muntehā OGL.

18 ^a asāḡt edḡēlūl; Pass. ʔosḡat; Part. Pass. asūf. Wenn man ein Kamelfüllen zum Reittier machen will, bindet man ihm einen mit Sand gefüllten Korb, eine ḡēḡe, farde oder mizwede an die Halfter, bei den Fellāḡen auch ein Stück Holz; es muss dann vier bis fünf Tage seinen Kopf zur Erde gesenkt halten; dann wird es geritten. Dieses Zähmen ist عسف OGL. Welche Nominalform ʔosāfi ist, ist nicht klar. Vgl. N. c zu 84, 16. — ^b zēzūm Bodenerhebung; man sagt zqm-lik ḡazm cēddāmāḡ es zeigt sich dir eine Erhebung OGL. — ^c zēzā ḡāz murtahibe OGL.

19 ^a ḡaḡb ḡaṭḡ; OGL. — ^b bēdā Sandboden, auf dem jedoch noch etwas wächst OGL. — ^c būm ein kleines sehr rasch gehendes Schiffchen, in welchem auf dem persischen Golf besonders der Lotse fährt OGL.

20 ^a ḡōlinā wāḡas um uns, in unserem Bereich sind menschliche Wesen OGL. — ^b قفا hier fliehen OGL. Etwa حفا?

21 ^a tuḡaḡ (sic) aufblasen; eṡṡēdād tāḡēḡin min-ḡdḡēlūl mā jennūḡah der Sattel ist im rechten Abstand vom Kamel, berührt es nicht. Der Gegensatz ist: eṡṡēdād tāmisin baḡ-bēzīr jedāmīḡ, d. h. jaḡḡreḡu er verwundet es; ähnlich ḡaṭḡsin bēḡarīb ḡdḡēlūl; ebenso lāḡicāḡ aṡṡēdād. Man sagt: uṭṭan dāḡuleḡ untersuche dein Kamel! betaste es mit der Hand (ob der Sattel es drückt)!

- 11 ان فاض سيف الحافظ طرفه وشافى بي جارسم صار للعظم كسار
 12 عذب النباء بسى عزى من يوافى عليه نور بالدجا يسفر اسفار
 13 لبق لطيف جاء الهوى بانعطافى طرب وفى قلب المشقى عمر دار
 14 فيها وصوف صافيات الطافى اوصاف بها من شاف ما شفت بها حار
 15 من حسن سارا قد كساها كحافى وحسن ابن يعقوب عليها الحياء دار
 16 ان شافها زاهد بداه اختلافى عدل وبدل عذب الاذكار بانكار
 17 لو كان عقله يا نها السد وافى من شاف لونها طار ما هو بصبار
 18 يا راكب من فوق حمراء عسافى تقطع زيازم الزيازي بالافقار
 19 وجناء اذا ما طال جذب النيافى تقدى مع اليباء كما يوم بجمار
 20 والّا ظلم حين بالعين شافى ومن الانس فنا مع الدومثار
 21 ما فوقها الا الكور طغى الظلافى خرج ومعلق على الورك وعذار
 22 ملفاك ابو زيد حجا من بخافى مطفى لظا الهجاء اذا ما الدواء ثار
 23 يا ريف اهل هجن تلافوا تلافى مسقى العدا سم الافاعى والامرار
 24 قل له ترى قلبى بداه انصرافى ومن الولع بى جار غل بالاضمار
 25 والعقل خفت وخاف واخنت خافى بشفاء هوى شقى بلأماه مختار
 26 على الذى لى من قدم مصافى عليها ضيغت الحياء يا حجا الحجار
 27 ان انصفى قلبى الى قلبها مصافى حطبت من فوق الخالين لى كار
 28 يا من اذا جاء امره بنون وكافى يا عالم الاسرار يا والى الافدار
 29 اطلبك صفت قلوبنا باثنتلافى ونمخ فى عصر الطرب عذب الانكار
 30 ومجمل برد الفاظ نظم القوافى فيض جرى متى كما زجر الانهار

22 ^a *flān jehgi ujidri; aḥḡēt* ich habe in Schutz genommen OGL. — ^b *heḡā* ist poetisch; man sagt prosaisch *hōḡe* OGL. Häufig ist VI *tahāwaḡ* sich einen Kampf liefern. Im Zweistromland sagt man *takāwan*; *kōne* = Kampf, vgl. 21, 2, N. d. — ^c *ādwa* (sic) *almilh* das Pulver OGL.

23 ^a *tēlāf*, Sing. *talfān tazbān* OGL. Man bemerke das Wortspiel im Vers.

24 ^a *inṡērūf* verzaubert, gebannt sein in der Liebe OGL.

25 ^a *aḥṡaffēt min-ḡlburd jami aḥafḥif* ich zittere vor Kälte; *flān jēḥafḥifuh ḡlburd* trans. OGL. — ^b Mscr. auch *biṡfah*; aber die Bedeutung Lippe (OGL.) ist nicht annehmbar. — ^c *ana li ḡaff nērūh* (sic) *ḡḡām* ich habe Lust nach Syrien zu gehen OGL.

27 ^a *flān luh kar fōḡ ḡlḡaly* er hat Gewalt über die Leute, steht über ihnen OGL.

28 ^a *ila* wurde als Wunschpartikel erklärt; der Rawi sagte: *ila ḡā cētibi men-nagd ḡarṡuh talek* o wenn doch mein Buch aus dem Neḡd käme, dann würde ich es dir vorlesen. Unpassend. — ^b d. h. durch كُنْ OGL.

29 ^a Mscr. *ḡlṡub ḡḡsu*. — ^b Mscr. *icunḡiqḡifi*; jedoch mit Glosse: نعيم und *āna ḡḡḡin bēḥaddunja* ich genieße dieses Leben.

30 ^a Mscr. *zāḡer*; vgl. jedoch V. 2, N. b.

13

wāhid šāf-luh ḥorme bubrede wuhū ḥaṭṭār^a hū wuhūh wahālhum bēḡṣēba^b,
wōhū ʔabd walḥorme ḥorre mā tēgūz-luh jāḥēdāh weṣṣīgāh utēḥabbal ʔal-
jah uḡāb bah halḡaṣide:

- 1 ʔalbārēḥah bānāt šawāhid^a-ʔaṣbāḥ, walḡafne ʔan-nōm-ʔalmēḥālīce bih nōḥ^b.
- 2 dā li ṭimān-ūʔašre^a mā diḡte lumrāḥ, ṭilūfetil^b-lannaḡse min ḡere maṣlūḥ.
- 3 ja-ʔlije^a šift-ʔzzēne bimḥaddāb-ʔrrāḥ, ṭazrā^b ʔalaj-in ḡilte min silselāt nūḥ.
- 4 ḡalbī dawā^a bih ʔamḥarijat-ʔalarmāḥ, ḡilt imnaṣih^b ja-mwarridah^c ḡāle maḡbūḥ.
- 5 ḡāl istēdill bēḡḡablik-ʔalli ḡadā rāḥ, mā bēʔatlinā jaffandim-ʔzzēne^a maṣlūḥ.
- 6 ḡilt-ʔlḡaṭā rāsiḥe mā jargi-liflāḥ, maṇṭi bēʔatli tauwek^a-ʔljōme mamduḥ.
- 7 ḡilt-ʔṣfe ʔann-in cinte ḡaṣṣāf^a-ʔalarwāḥ, kill-amre mā sawwēte bi ʔaḡke maḡmūḥ^b.
- 8 lā ḡat ṭaḡaṇṭal^a baḡḡēṭā ḡilte dā ṭāḥ^b, ṭamši dajaḡ^c wetḡaddil-ʔrrūḥe barrūḥ^d.
- 9 ḡinsāḥ me-ʔfāl ʔalmehā jertaṣ-ʔddāḥ^a, lōlā dīnin-ʔlḡigle waṣṣādre bih lōḥ^b.
- 10 --- ʔajjēn walā bēnēḥin ṣāḥ^b, ḥādā lizā^c ḥādā cēfi ʔēne maṣṣūḥ^d.

14

fard wāhid ʔonduḥ nāḡe miṛḡāʔ^a tawaḡḡaʔat urāḥ jēḡib-lah cīṭab^b min
-hālul uʔḡub ma-ʔlḡaḡ ʔalcīṭab ʔallāmhum ʔamel ulāḥceth-ūmmuḥ waḡāḡaṭ
minnuḥ ʔalcīṭab. uḡāl-luh ḡaṣidētin bēṣēḥē brēde waʔṭauḥ cīṭab unāḡe^c.

- 1 jā ʔaziz-ʔlḡār anā^a ṭoḥt biniṣāḥ^b, bēne ʔaḥbābi umil^c-li min cērib.
- 2 ḡite ʔamilhum waḡaḡt minnuḥ ḡaḡāb, ḡāle li ḡallūḥ terā dā luḥ ṭēlib.
- 3 ḡilt anā lō bādīil^c-li baḡcīṭab ʔazētin mā-ḡōne ʔonduḥ^a jā ḡaḡib.
- 4 ḡine mā ʔaḡfēte^a buḥ lummi niṭab^b, ṭūle ḡossuḥ ṣāḥe fi ṣōṭin^c ṣēlib^d.
- 5 jōme ʔaḡḡabt-ʔlḡaṭar ḡōn-ʔṭṭalab, lāḡēcīmaṇ jihreḡūn jhrafē^a dīb.

13

^a ḡaṭṭir Gast. ḡaṭṭār fasste der Erkl. als Plural, weil ihrer zwei seien; es ist aber NF. *fazzal*. — ^b ḡṣēba ist 20 Stunden von *brēde* entfernt, gegen Norden OGI.

1 ^a Sg. *šāhid* OGI. — ^b *nōḥ*. Man fragt: *wuṣ nōḥek maṇte bēzēn ʔljōm*, was fehlt dir? (was hast du zu klagen?) du bist heute wohl.

2 ^a scil. *lele* OGI. — ^b *ḡilt-li ruḥ laḡkāzim umā ṭaṭini fulūs aḡūl ṭilūfētin ʔaleḥ māna bērrūḥ* wenn du mir sagst: gehe nach K. und gibst mir kein Geld, so sage ich: Es wäre verlorene Mühe, bringt nichts ein; ich mag nicht gehen OGI.

3 ^a Mscr. *ja ʔali*. *ʔali* war der Bruder des Dichters OGI. — ^b *zarwe* Tadel OGI.

4 ^a *dawā* = *إبعد*, *راح*; *dawāt-buḥ halhuwāt*, *harrēṣāse* der Streich, die Kugel ist weit in ihn hinein, durch ihn hindurchgegangen OGI. — ^b urspr. *imnaṣi*; zur Texteslesart OGI.: die Lanze. Zweifelhaft. — ^c Mscr. *muarride*; *warradt ʔrrumḥ*, *essēf bēḡazzē-lime* ich habe die Lanze, das Schwert in diesen Menschen hineingestossen OGI.

5 ^a *ʔaffandim ʔzzēn* du über deren Schöne nichts geht OGI.

6 ^a Mscr. *ṭay*.

7 ^a *ḡaṣaṭ rēḡūbet fēlān* ich habe dem und dem den Hals abgeschnitten OGI. — ^b *maḡmūḥ mēṣamiḥ* (sic); *daṃaḡt liṭlān* Impf. *a* = *ḡizt* ich bin über sein obwohl mir missfälliges Thun hinweggegangen, ohne etwas dagegen zu unternehmen OGI.

8 ^a *flān jātḡḡantal jāmši miṭl-ʔssekrān* OGI. — ^b *ṭāḥ* fallen. Das Masculinum ist hier doch auffällig. Man sagt *ḡamaṣ ʔlbazir bēḡaṣāt* das Kamel ist über einen Stein gestolpert, gestrauchelt = *ʔaṭṭar*; in Bagdad *tēḡaṭar* (vgl. Dozy S.) OGI. — ^c *ṭamši dajaḡ* frei hin und hergehen, vom unbeladenen Kamel; *dēḡān* = *mā ʔandi ḡed min šī* unbekümmert, sorglos

13

واحد شاف له حرمة في بريدة وهو خطر هو واخوه واهله في قصبة وهو عبد والحرمة حرّة
وما يجوز له يأخذها فعشقها وتغفل عليها وجاب فيها ما القصيدة

- 1 البارحة بانث شواهد الاصباح والمجن عن نوم الخالين به نوح
- 2 ذالى ثمان وعشر ما ذقت المراح تلوفة للنفس من غير مصلوح
- 3 يا على شفت الزين بمحضب الراح تترى على ان قلت من سلسلة نوح
- 4 قلبى دوا به سهرية الارماح قلت امنعه يا موزة قال مذبح
- 5 قال استدل بقلبك الى غدا راح ما بقتلنا يا افندم الزين مصلوح
- 6 قلت الخطا راعيه ما يرجى الافلاح ما انت بقتلى نوك اليوم مدموح
- 7 قلت اعف عني ان كنت قصاف الارواح كل امر ما سويت بي عنك مدموح
- 8 اذا جاءت تخطل بالخطا قلت ذا طاح تمشى دين وتبدل الروح بالروح
- 9 جنسها من اطفال المها برنع الضاح لو لا دين المحمل والصدر به لوح
- 10 ونهدين اخيين ولا بينهن صاح هذا لرى لذا كفى عين مشفوح

14

فرد واحد عنده ناقة مرجاع توجمت فراح يحجب له قنب من اهله وعقب ما اخذ القنب علمهم
عامل ولحقته امه واخذت منه القنب وقال له قصيدة بشيخ بريدة واعطاه قنب وناقة

- 1 يا عزيز الحجار انا طحت بالنشب بين احبابى ومن لى من قريب
- 2 جئت عاملهم واخذت منه قنب قال له خله ترى ذاله طلب
- 3 قلت انا لو بادی لى بالقنب عازة ما جاؤنى عنده يا غضيب
- 4 حين ما افقيت به لاقى قنب طول حسه صاح فى صوت صليب
- 5 يوم عقبى الخطر جاؤنى الطلب لاحفيتنى يهرفون اهراف ذنب

OGl. Vgl. 21, 10, N. a. — ^d *tebaddil arriüh bārriüh* sie erweckt und spendet Liebe OGl. Unsicher.

9 ^a *addāhi* oder *addūwihi* Wüste zwischen *brēde* und *zanze* OGl. — ^b *lōh* Täfelchen aus Silber oder Gold, oben an der Brust getragen OGl.

10 ^a Mscr. *unihden aḥai*; darf man *nihdenāhū-ḥai* lesen? — ^b *ṣāḥ ṣāiḥ* OGl. — ^c Mscr. *lida*; vgl. 7. 6, N. b. — ^d *ṣfiḥuh zen* ein böses Auge traf ihn. *zen maṣfiḥuh* einer, dessen Auge zauberische Kraft hat OGl.

14

^a Zu *mirḡas* vgl. Excurs K. — ^b Zu *ciḥib* vgl. Excurs A 100. — ^c Metrum Ramal, § 34 a.

1 ^a Mscr. *ana*; häufig. — ^b *naṣbe danwe* OGl.

3 ^a *ma-ḡōn ionduh* = kommen sie seinetwegen nicht zu mir? OÜ. Unannehmbar.

4 ^a Mscr. *gaḥḥet*; Impf. *aḥfi* OGl. — ^b *ntābt fēlān* scil. *bismuh*; Impf. *antib* mit Namen anrufen OGl. — ^c Mscr. *ṣōṭin*. — ^d *ṣlib zālī* OGl.

5 ^a *هرف* (einmal auch mit *h* im Mscr.) springen, vom Wolfe OGl.

- 6 laḥcēt-ummī dāme ʔozzah lisibāb fəzlēhā-bī ḡabl-ašūfe-bha-lmašīb.
 7 wahlifāt ʔəšrine dīnin^a mā tētubb dārēnā lammā^b jīḡi^c ḡabbīk šēbīb^d.
 8 au tēḡīb-ilj-ālḡaḡab lō tīnšilib, tītīlēzūh^a lō cāne fī ḡāz-eccēlib.
 9 auwalin ʔajjēt aḡasb-innuh ʔaḡab, talijin^a ḡilt ingataz minḡo-nnašīb.
 10 *mīn baḡā ʔozzin wlaḡoljā^a ṭalab, faḡdiruh^b waḡḡāhe lā jaḡl-ālčērib.
 11 min faḡajilhum bija-lūmr-inḡatab^a, ḡāne baḡbāb-ālḡaḡab fəzlin jēšīb^b.
 12 jā naḡībi ḡanne lī ḡamraḡ šibab, min ḡaḡāḡīḡ-ḡanneḡā^a ḡaṭṭaḡ^b ʔaḡīb.
 13 tibḡod-ḡalmaṭlūbe ʔar-rāz-aṭṭalab, mūbḡamin^a zōrah lēḡaḡdēhā ḡarīb^b.
 14 cīnne zōlah ḡīne maḡdūbī^a ričīb zaḡḡet-ḡnniṣṣābe mīn ḡōsin cērib^b.
 15 mīn wuṭan dār-ḡalaleijā^a laḡḡalab^b ḡōḡe^c nūr aṣṣubḡe firčab jā naḡīb.
 16 winḡar^a-almaḡkūre fakḡāk-ḡḡasab^b, ḡāwīj-ḡl-ādābe warraḡj-aṣṣēlib^c.
 17 baṭṭawāḡḡ nāfēlin^a kill-ḡḡarab, min-niṣā^b mā cīd miṣā lamrin jēṣīb.
 18 baṣēṭin jimḡan tēḡāṭi laḡmahab, mičērmīn^a ḡēfuh jēḡarrič mā jēḡīb.
 19 mirheb-ḡḡodwāne jīḡṣā in-ṭalab, wun-ṭēlib dēnin falā jaḡṣ-aṭṭēlib.
 20 šēḡanā ʔabd-ḡḡaziz ilā^a ḡarab mā ḡawah kāfin cīzā ḡafin-ḡḡarīb.
 21 mā janām^a-allēle lēn-ilmā ṭalab ʔozzin-aḡḡajim lēmaṭlūbeh jīḡīb.
 22 jāḡu mizneh mīn faḡajilhum ḡarab ḡāmēri ḡarḡin^b jēḡīru-bḡ-aṭṭērib.
 23 lī mēcānin mā tēḡīdu-bḡ-aṣṣaḡab, min sibab ḡēr aṣṣidā mā buḡ mēḡīb.
 24 baḡijil-li naḡatin fōḡah cītab, asnijah lēn-inne mirḡaṣi tēṭīb.
 25 cāne ṭarṣīk^a ʔazēbin^b fiṣṣe-ḡḡḡalab^d, baḡbēlāde-flā^c tēḡaḡḡar baḡazīb^b.
 26 waḡḡaṭ^a-ḡḡaṭṭāre ʔau ḡarḡ-ḡḡatab ʔondūkum jōmin lēmaṭlūbi jīḡīb.

7 ^a *dīn* Schwur OGl. — ^b *lamma*; im Mscr. ist die Doppelung als eine nicht vollständig gehörte bezeichnet. — ^c Mscr. *jīḡi*. — ^d *ṣabbēt alḡab ʔawwet ḡabbi ṣubbe* ich habe das Getreide aufgeschüttet. *nēḡaṣṣid ʔzzarēz nāwḡiluh bilḡirin, nēdūsuh, nedrāuh* wir schneiden das Korn ab, bringen es auf die Tenne, zertreten es und worfeln es. Hier Redensart: bis du brav wirst OGl.

8 ^a Mscr. *tītīlēzūh*.

9 ^a Mscr. *utāl*. *tālī* folgende, zweite, spätere OGl.

10 ^a Mscr. *mīn baḡalʔozze ulāḡ*; die Emendation ist ziemlich sicher. — ^b Mscr. *faḡḡiruh*. OÜ: warne und ermahne, Imperat.; jedoch spricht das *ā* in *waḡḡāḡē* dagegen.

11 ^a *dībāṣ ḡalḡarab mīnḡaṭīb ʔadmān* (in Bagdad), d. h. das Grossvieh der Bed. ist heruntergekommen, elend OGl. — ^b *jēšīb jēṣajīb* OGl.

12 ^a *nāḡu* oder *nāḡwe* auserlesenes Kamel OGl. — ^b *ḡaṭē ḡalḡ* OGl. Unsicher; vielleicht eher = Eilen.

13 ^a *mūbḡamin* alles was nicht viereckig ist OGl. Die Richtigkeit der Angabe ist zu bezweifeln; vielleicht ist geradezu *mūbramin* zu lesen, was „rund“ bedeuten kann. — ^b *ḡarīb mā jēnūṣuh* OGl.

14 ^a *maḡdūb nēḡīb*. OGl. — ^b *cērib* scharf aufgezogen, opp. *ruḡū* OGl.

15 ^a *ḡalaleijā* ein Garten in *brēde* OGl. — ^b *inḡalab* übergehen, vom Tage in die Nacht OGl. — ^c *aḡāḡat addinḡa* es wurde helle OGl. Man sagt auch *ṭarret elḡaḡr* die erste Helle erschien OGl.

16 ^a *naḡart sūḡ eṣṣīnḡ* ich bin nach S. e. š. gegangen, um dort etwas zu finden. — ^b *ḡasab* bes. Rechnung, die man mit jemand, der einem etwas Böses zugefügt hat, abzurechnen hat OGl. Hier unsicher. — ^c *ṣēlib* ausgezeichnet; *ḡāḡa aṣṣab min ḡāḡa* edler OGl.

17 ^a Gewöhnlich *fēlān nāfēlin ʔala fēlān baḡkaram* OGl. — ^b *mīn niṣā min baṭn ummu* OGl. Vgl. § 201 d.

18 ^a Mscr. *mičerm*.

20 ^a Mscr. *ilā*, — ^b Mscr. *ḡawā*.

- 6 لحقت اقي دام عزها لسبب فعلها بي قبل اشوف بها المشيب
 7 وحلفت عشرين دين ما نطبت دارنا الى ما يجي حلك صيب
 8 او تجيب الى المحب لو تنصلب تطلع له لو كان في قاع القلب
 9 اولاً عييت احسب انه عجب نالها قلت انتطع منه النصيب
 10 من بغى عزاً وللعليا طلب فاحذره وانغ لا يبلى القريب
 11 من فعائلهم بي الصراخطب جاءني باسباب المحب فعل يشيب
 12 يا نديمي درز لي حمراء شيب من هجاءهم الانضاء قطعها عجيب
 13 تبعد المطلوب عن راعي الطلب مهم زورها لعضد بها حريب
 14 كانه زولها حين مندوبي ركب زرقة الشاب من قوس كريب
 15 من وطن دار العليا اذا انجلب ضوح نور الصبح فاركب يا نديب
 16 وانحر المذكور فكك الحسب حاوي الآداب والرأى الصليب
 17 بالتواضع نافل كل العرب من نشأ ما قد مشى الى امر يعيب
 18 باسط يميني نعاطي للمهب مكرم ضيفه يفرق ما يجيب
 19 مرهب العدوان يخشى ان طلب وان طلب دينا فلا يخشى الطلب
 20 شيخنا عبد العزيز الى حرب ما حواه قاف فزى جفن الحريب
 21 ما بنام الليل الى ان لما طلب عز الدائم المطلوبه يجيب
 22 يا اخو مزنة من فعائلهم ضرب ضامري جرحا يحجر به الطيب
 23 لي مكان ما تعيد به الصعب من سبب غير الصدا ما به يجيب
 24 بلغي لي ناقة فوقها قنب²¹ اسنيتها الى ان ان مرجاعي نظيب
 25 كان طرشك عازبا فيش فالجلب بالبلاد فلا تتعذر بالعريب
 26 وجبة الخطار او خرج المحطب عندكم يوما لمطلوبى يجيب

21 ^a Bei der Erklärung dieses Verses wurde der *harib* als Subject von *jānām* gefasst; was jedoch einen schiefen Sinn ergibt. Übrigens ist Vers b mir auch nicht klar.

22 ^a Mscr. *jālu mizne*. — ^b Der Text scheint schlecht überliefert; es bleibt nichts übrig, als *garā* zum Subject zu machen, was aber unsicher ist.

25 ^a Im Text *tarā*; sonst auch *tirā*; Herde im weitesten Sinn, man spricht von dem *t. aḡel*; *t. ḡammar* (Ogl.). — ^b *azib* wollte der Erklärer als nom. verbi fassen; es ist vielleicht eher eine Art nom. temporis. Als Beleg wurde notiert: *bācīr jigi addibqā min -alazib* morgen kommen die Herden vom Draussenweiden zurück (wofür term. *jinhedir*). Vgl. 76, 5. — ^c Wenn ich sage: ich habe kein Wasser und es sieht jemand, der von mir Wasser verlangt hat, dass welches da ist, sagt er: *fišfalmōje*: es ist ja Wasser da Ogl. Unsicher; vgl. Glossar unter فشف. — ^d *ḡalāb* = Markt (in Bagdad *ḡūbe*, *ḡalābt ḡimlī*, *ḡabūtī* ich habe meine Kamele, meinen Mantel auf den Markt gebracht Ogl.).

26 ^a Wenn ich bei jemand einmal gegessen habe, so sage ich: *akalt waḡūbe*; zweimal *waḡūbbēn* Ogl.

15

wāhid bubrēde luh ṣadičin baḏzilfi^a ubaḏaṭ-luh ḷalli baḏzilfi ḡaṣide uradd
ṣalēh ḥalli^b bubrēde ḡaṣide^c:

- 1 jā marḥabā ḥaije^a raṣm-ḷḡāf, mā^b nāḏe^c barrāḡ^d-ḷaṣjāfi.
- 2 au mā saṣā sāiīn^a wuṭṭāf^b, au mā teḷāzann^c-ḷaṣlāfi^d.
- 3 au ṣodde ma-ḡra-lḡalam baḷkāf^a, au ḡallīb-ḡṣṣalme^b ṣarrāfi.
- 4 tarḥībīn-aḥlā min-ḷmindāf^a, fi ḏarre waḏḥāt^b-ḷaṣṣāfi^c.
- 5 ḥūrin^a ḥēṣāšin^b raṣam-ḷbiḥfāf^c ḡaḡrim-ḷbūh-annabte ḡaijāfi^d.
- 6 bik^a jā ḏara-lmistēḡir in-ṣāf min mēliṭ ḏdahre mā ṣāfi.
- 7 jābū ḥēnēdi ḷawēte rḷāf^a, washarte mūḡi wanā ḡāfi.
- 8 mīm-ḷbābe ḡōlek ṣal-ḷaṣrāf^a tēḥotte ṣorḏi falā tāfi^a.
- 9 maṣnake ṣonḏi ḷēlile-ḥlāf^a, mā taṣḥab^b-ḷḡōle baḷcāfi.
- 10 maṣ ḏā wjā rāḷēbin mūḡāf^a, faḡḡa-nnaḥar *zōrāḥā ḥāfi^b.
- 11 minwāt beṣid-ḷmidā lā ḥāf laḥ barrahārihe^a raḡrāfi^b.
- 12 liḷanne zōlah maṣ-aṣṣifṣāf^a naḡmin dawā^b lā ṣaṭṭat^c cāfi.
- 13 fōḡah ḡēlāmin ṣalēḥā ḥāf^a aṣṣubḥe waḏḥā lukum lāfi.
- 14 tilfi mēḥammad zēbūn hiḡḡāf^a, mil-ḷāde biḥmāhe mā ḥāfi.
- 15 ḡil lā tēḥottah ṣalā muṭrāf^a, lā taḡmaṣ-ḷalcādre laṣṣāfi.
- 16 ṣan waṣlukum ṣāṣḥān^a ḡirjāf^b, ḥiṣṣin ḡanābuh linā ḡāfi.

15

^a Mscr. *baḏzilfi*; die bekannte Ortschaft, drei Tagereisen von Brede auf dem Wege nach Baṣra; nach den Angaben des Rawi „östlich“ von Brede (vgl. jedoch Excurs L). — ^b Lies viell. *ḷalli*. — ^c Zum Metrum vgl. § 35 c.

1 ^a *ḥaije flān* ist ein Gruss an Ankommende OGl. — ^b *mā* = *ṣodde mā* OGl. Vgl. V. 3. — ^c *nāḏ* vom Blitz syn. *ṣāṣ*, *ṣaṣāḡ*, *ōḏa*, *raff*, *lāḥ* OGl. — ^d *barrāḡ* ausdrücklich als „Blitz“ erklärt. Man könnte es allerdings auch als Schwert fassen und *ḷaṣjāfi* lesen.

2 ^a Mscr. *sāiīn*. — ^b *wuṭṭāf* so Mscr.; vgl. § 172 b. — ^c Mscr. *teḷāzann*; *flān ḷizān ṣēbiḡan ṣār ḷeddāmi* OGl. — ^d *ḷibādū ilā ṣāḷau ṣār leḥum ṣaḷāf*, *jēsellifūn ḷiddāmēhum ḷlmqḏāḥir* wenn die Beduinen weiter ziehen, so haben sie einen Vortrab; sie lassen die Kamele mit den Weibersänften vorausgehen OGl.

3 ^a *kāf* des Wortes كُف. — ^b *ṣalm* Gepräge, vgl. Excurs M. Er denkt an die mekkanischen Wechsler, die grosse Haufen Geldes vor sich haben. Man sagt z. B. zu einem solchen *ḷuk ḷallib lī hannēri* nimm! wechsele mir diesen Neri (vgl. Excurs M 10).

4 ^a *essikkar jindāf*, *maḏjūf bēlḷban* man hat Zucker in der Milch zergehen machen OGl. — ^b *wqḏḥā* Pl. *wuḏḥ* = weisse Kamelin, hat sehr gute Milch. Unter 15–20 Kamelinnen ist eine *wqḏḥā*; *sōdā* schwarz, auch *maḷḥā*(?); *ṣaḡra* zwischen *ḥamrā* und *maḷḥā*; *ṣaḡḥā* zwischen *ḥamrā* und *wqḏḥā*; *ṣāṣālā* oder *ṣaḡra* goldgelb, *zārḡā* dunkel wie *nīl* OGl. — ^c *ṣāṣāfe*, Pl. *āṣāf* wird die *ḏirwe* des Kamels, wenn dasselbe lange Zeit die Frühlingsweide genossen hat, d. h. das Haar verfilzt, wird wie eine *ḷēbne* (Pl. *ḷēban*) Filzdecke. Von dem Kamel, das sein Haar abwirft, sagt man *jēṣaḥ wūberuh* oder *ḷbil ḡadāṣat aḷbārah* = *ḥattet el-rubere* OGl.

5 ^a *hannāḡe ḡaywāre*, Pl. *ḥūr* = Milchkamelin OGl. — ^b Mscr. *iḥṣūṣ*; *ḡaṣṣe* = die sich leicht melken lässt OGl. Unsicher. — ^c *ḥāf*, Sing. *ḥāfe* Rand OGl. — ^d *ḡzzarṣā*, *ḷboṣḥ ḡajif* üppig sein. *tēṣattāḥ ḡzzarṣā* das Korn hat sich (in Folge der Schwere der Ähren) geneigt; *tṣetih nām* (Imperat.) OGl.

6 ^a *bik* ist Complement zu *marḥabā* V. 1 und *tarḥīb* V. 4.

15

واحد ببريدة له صديق بالزلفة فبعث له الى بالزلفة قصيدة ورد عليه الى ببريدة قصيدة

- 1 يا مرحبا حتى رسم القاف ما ناض براق الاصباقي
- 2 او ما سعى ساع وطاف او ما تنازين الاسلاقي
- 3 او عدا ما جرى القلم بالكاف او قلب السلم صراقي
- 4 ترجيا احلى من المنداف في در وضحات الاشعافي
- 5 خور هشاش رعين بخفاف قفر به التبت الغياقي
- 6 بك يا ذرة المسخير ان شاف من ميلة الدهر ما عافي
- 7 يا ابو هندي كويت رضاف واسهرت موقى وانا غافي
- 8 من باب قولك على الاشراف تخط عرضي فلا تنفي
- 9 معنك عندي قليل اخلاف ما تصحب القول بالقافي
- 10 مع ذا وبا راكبا موجاف فجااء النحر زورها هافي
- 11 منوة بعيد المدا اذا خاف لها بالرهاريه رفرافي
- 12 لكأن زولها مع الشفشاف نجم دوا اذا اعطت قافي
- 13 فوقها غلام عليها حاف الصبح والضحا لكم لافي
- 14 ثلثي محمد زبون هجاف من لاذ بجماه ما خافي
- 15 قل لا تخطها على مطراف لا تجمع الكدر الى الصافي
- 16 عن وصلكم شاعني غرياف خشف جنابه لنا جافي

7 * *rudfe* bes. von einem Stein (*hasāt*), mit welchem man das Kamel brennt OGL.

8 * *tāfi* von *wufā*. *ma tigirjah* führe es nicht aus OGL.

9 * *ehlāf* von *halaf* OGL. — ^b So Mscr.: sei nicht Freund vom Reden über den Abwesenden OGL. Vielleicht wäre *tashab* von *سحب* besser; dann wohl vom Ziehen des Schwertes auf die Rede übertragen. Unsicher.

10 * *ayūf* Impf. *tūf* (Inf. *ūf*) stark laufen, ohne angetrieben zu werden OGL. *ayūf* ist wohl aus Part. Pass. IV entstanden. — ^b Je kleiner der *zūr* eines Kamels ist, desto mehr ist das Thier werth; es fällt leicht, wenn die Brustschwiele die Beine berührt OGL. Vgl. 16, 10

11 * *rahrāhe dawījetin hālijetin min elhalg* OGL. — ^b *rafruf tirān* OGL.

12 * *hiṣāf* verwandt mit *hiṣa* Bodenerhebung, von der aus man die Gegend überblickt OGL. Ganz unsicher. — ^b *dawa* Impf. *jadwi* von einer Sternschnuppe, sich schnell bewegen OGL. — ^c Mscr. *lezatāt*. — ^d *ḥāfi* Rücken OGL. Also = *قفا*? Ganz unsicher.

13 * *hiṣ ṣala dēlūlek ja ṣawir nebi nēruh* setze dein Kamel in Bereitschaft, o Sair! wir wollen weiter ziehen. *ana hiṣt, aḥiṣ* OGL.

14 * Mscr. *hiḡāf*.

15 * *muṭrāf* = die Klappe einer Vogelfalle; eine solche Falle macht man mit einem Ziegenhorn *hiḡge* (in Bagdad *gāzue*?) OGL.

16 * Mscr. *ḥāḥan mīlḥitūn*; *inṣāṣab ḡalbi*; *maṣnūb* beschäftigt OGL. — ^b *kūl-ḥin ḡad neḡul ḡirjaf* (frisch) = *taze* in Bagdad; auch z. B. *hazzarāṣ tagarjaf* OGL.

- 17 jēdigge čarnah^a əla-lərdəf, əşğar^b əimə guşne şafşəfi.
 18 uniglin^a bəhinn-əlməšəggə šaf əşşarfe wušfəhe li šəfi.
 19 mā-lūme gəlbīn gādā mitləf, lō gəlaw^a-ənnāse mīləfi.
 20 mīl-lāmənī šəbēh^a-əlgəşşəf, wəşbah şənā sizzuhum təfi.

16

fard wəhīd gəmmāl təla: mīn-ezzilfi jəbi brēde wəhədōh əlbēdū ubə:at
 əlsadīcuh būbrēde gəşide urəd-luh şadīcuh gəşide əlli būbrēde:

- 1 əhlā wsəhlā mā tənāmənn^a-əla:māl, bəmr-əlməšərrif wəhmałənn-əlməhājil.
 2 əu mā šənəh^a ləlhələc-əlabde biswāl, hērin wšarr^b-ūmərzimənn-əlməhājil.
 3 əu mā bətīrsin zīgge zəggīn^a wmə sāl, wādin wmə gənn-əlməcəfi məcābil.
 4 tərhībēn-əhlā mīn şufa^a-lhamre lā sāl mīn fəhe rə:būbin *ilā sile mā nīl^b.
 5 wəfhar mēn-ərrəjhāne wəlambar-əla:sāl, ubəllutfe nōmin šəhi^a beh səhər-əlləl.
 6 bīk jā dərā mīn dāmuh-əddahre wuštāl, hīmlēne min dēm-əlbəla wəzzaləzil^a.
 7 *šif wuša garā-lik mīm-məggəttəst-ələsbāl, tarə-lgumāleh mā-lecī^b bah mēhəşil.
 8 utlub mēn-əlmə:būde təşlīc-əlahwāl, wə:rif tarā^a də-lgīle jūrid bətənzil.
 9 mā:da uja əzāzin^a əla wəşge mīhdāl^b wəgnā mā:əzzəzūme zoləh təgil ril^d,
 10 tičdi gītātīn dəjjarəh zōle həbbāl^a, fəggə-nnaħar zōrah təgil əne dirbil^b,
 11 inşer ilā šift ədləm-əllēle mīngāl^a, um:əşşalāt mēşəbbēhīn hāmi-əlhəl.
 12 zəbn-əttērih-embārēkin zāc-əlafəzāl, sīrc-ənnidā wəlgūde rif-əlməramīl^a.
 13 gil cāne təşcī bik mēn-əlbədwə^a gīrbāl, fanā mēn-əşbəh-əddēbə bī garābil.

17 ^a čarn, Pl. grūn Seitenlocke. Das Bild vom Horn ist nicht nachahmbar. — ^b əşğar wird kaum auf das Mädchen zu beziehen sein.

18 ^a Mscr. wunig°. Sing. nağla schwarz, ohne dass kuhl angewendet wird OGL. Im Negd wird auch einfach Russ (ging) statt kuhl angewendet; man zündet gaṭrān an, hält eine Platte über das Feuer, so dass sich Russ ansetzt; dann streicht man ihn an die Augen OGL.

19 ^a Mscr. gəlaw.

20 ^a Mscr. lāmin jēšəb°, doch ist jē secundär gestrichen.

16

1 ^a tənāmənn (sic) cəṭṭəran OGL. — ^b məhājil, Sg. hijāl (sic) gēm OGL. Vgl. Wallin 4, 5.

2 ^a ana šənaht lallah, Impf. əşnah mit vorgehaltenen Händen, so dass die Hände mit den Flächen nach oben vor die Brust gehalten werden, Gott anzurufen OGL. Ich notierte aus Doughty: he spread out his hands devotedly; aber kann es an der Stelle nicht mehr finden. — ^b hēr ušərr doch wohl = ורע; darnach die Übers. — ^c məhājil; jēhullīnuh = jēhuttūn bēhəšm əlhuwār hēlāl hatta mā jağwa jərda: man thut einen Knebel in die Nase des jungen Kamels damit es nicht mehr saugen kann OGL.

3 ^a zağg; zīgğ-əlcirba schütte den Schlauch aus; zağgət əlhībr bēhalgīrtās die Tinte auf das Papier auftragen OGL. ج sonst = werfen, vgl. V. 17. — ^b Sing. mīcfī, opp. mīcibil OGL.

4 ^a əllībən şəfa: die Milch ist rein OGL. — ^b Wohl besser wäre ilā nīl mā sīl; darnach die Übersetzung.

5 ^a flān sūhīn bənnōm = gərgān; siht bəlbərrīje ich bin weit in die Steppe hineingegangen OGL.

6 ^a zīzāl soll ganz besonders das Unglück in Folge des Auswanderns sein; man sagt ana tēzəzəlt mīn bağdād ləssūğ eš-šūh ich bin von B. nach S. ausgewandert, weil ich in Bagdad keinen rizj fand OGL.

- 17 يدقّ قرنّها على الارداڤ اشقر كما غصن صفصافى
 18 ونجل بهن المشقى شاف الصرف وشفاها لى شافى
 19 ما الوم قلبا اغدى متلاف لوقالوا الناس متلافى
 20 من لامنى اصابه الفصاف واصبح سنا عزم طافى

16

فرد واحد جمال طلع من الزلفه ببى بريدة واخذوه البدو وبعث لصديقه فى بريدة قصيدة
 ورد له صديقه قصيدة الى فى بريدة

- 1 اهلا وسهلا ما تنامين الاعمال بامر المصروف واهلن الخائل
 2 او ما شخ للخالق العبد بسؤال خير وشتر وما ارزمن الخائل
 3 او ما بطرس زج زاج وما سال واد وما جئن المفانى مقابل
 4 ترجيا احلى من صفاء المخمر اذا سال من فاه رعبوب اذا سئل ما نيل
 5 وافخر من الريحان والعنبر العال وبالطف نوم ساح به ساهر الليل
 6 بك يا ذراء من ضامه الدهر واشتال حملين من ضم البلاء والزلازل
 7 شف وش جرى لك من منقطة الاسبال ترى الجمالة ما لقي بها محاصيل
 8 اطلب من المعبود تسليك الاحوال واعرف ترى ذا المجل يورد بتزبل
 9 مع ذا ويا فاز على وسق مهذال وجناء مع الزيزوم زولها تفل ربل
 10 نقدى قطاة ذبرها زول حبال فحباء الخمر زورها تفل عين دربل
 11 انشرا اذا شفت اظلم الليل منجال ومع الصلاة مصحح حامى المجل
 12 زين الطربيع مبارك زاكى الافعال عرق الندى والمجود ريف المراميل
 13 قل كان تشكى بك من البدو غربال فانا من اشباه الظباء ببى غرايل

7 * Mscr. *šifuš*. — ^b *leḏi* wohl Passiv.

8 * *tarī* steht hier völlig in der Bedeutung von *إتّ* oder besser *أَتّ*.

9 * *šān ʿāzā* od. *šāzā elhīt* X ist nach Hrt geritten OGL. — ^b *mihḏāl hamim*; *tiḥḏāl tamī bāṣagēl* OGL. — ^c *rīl* = *نعام* OGL.

10 * Ins Netz (*šbīte*) wird ein Gefäß mit Wasser gestellt. Der Vogelsteller *ḥabbal* steht hinter einer Mauer und zieht am Strick OGL. — ^b *dirbīl* Fernrohr OGL.

11 * *ingāl ʿallīl mgarrib* = *ingāla* die Nacht hat sich (vor der Morgenröte) westwärts zurückgezogen OGL. Zu *aḏlam* ist keine gute Erklärung vorhanden; es ist sehr gewagt, es als Elativ zu fassen.

12 * Sing. *mirmīl*; eine Kamelin von den *meramīl*-Beduinen in Jemen, deren *šeh ab-ʿarīmāl* heisst; eine *ramaliye* ist dann auch das Kamel dieser Leute; sie ist theuer wie eine *romāniye*, und gilt 400–500 *rial* OGL. Diese Erklärung ist wohl ganz zu verwerfen; *marumīl* hängt sicher mit *armel* zusammen. Der Rawi fügte noch bei: *qāḏīl ramla* = *qāḏī mā tšḥabil* die man nicht trüchtig werden lässt.

13 * Mscr. *qibādū*.

- 14 hišfin tēfarrād balhawā tajjib-alfāl, min-nūre ḥadd-attarfe^a nūr-alcānādīl.
 15 ʿāsir-redūfeh ʿaššimārīhe^a mijāl, šāb-alḥašā min šāḥēbi sihri bābīl.
 16 lāmāhe ʾogbe-frāgahā gaddid-asmāl, garḥi wǧāšī gare beh ʾolla^a ḥābīl.
 17 mil-lāmēni fi tēfij-allatfe^a mā zāl jinzagge fi mōgāte baḥr-attahāwīl.

17

fard wāḥid luh šaḥṭbe waḥad^a hu wijāḥ zēmānin ṭawīl. ubaʿdēn darjō-buh
 sidǧānil-lūh uṭarridōh ʾānnah wūhi ḥaʿau ʾaljah uǧāzāt^b mēnūh mā tagdar
 tērūh ʾalēh. uǧāb-bah halgašde ješci ʾala šadīcīl-luh bazzīlfi^c.

- 1 ʾazzī lēmin ǧāfneh^a ǧifā nōm-ālislām, wulǧisme ṭawīh^b-alhawā walhijāmī^c.
 2 jā ḥēfe tičci-blāgij-ālgāše dammām, walǧalbe ʾogb-ālizze laḍḍille rāmwi^a.
 3 min ḥagre min bazzēne fōg-ālmahā zām^a, ʾalēhe dam-ʾalsēne jirw-alhijāmī^b.
 4 hišfin šēfā ǧiššī^a bišāfihe mā rām, laššēne naṣl-alḥūre darb-alḥarāmī.
 5 obū mēǧādīlin jēdūsah balačdām, tičdi^a ḥawāfi riše ribd-annaʾāmi.
 6 uniglin bēhinn-aššarfe walḥadde biḥ dām nūr-ālgomar beh ničtedi^a baḍḍalāmī.
 7 wunwāḥedin^a ʿaššine baššadre zummām, mā mazzēhinn-aṭṭīfle waǧt-alfotāmī.
 8 ṭawwih *bēǧaḍḍ ošbāhe lah^a tisat-a-zwām, jisli ḥajālah ʾan ǧimī-ʾal-ʾanāmī.
 9 garḥi tazajjō biḥ mēn-attarf-alahkām^a, uǧallat maḥāwīl^b-alčērib-almēḥāmī
 10 ušallamt-alamre-lmim-balasrāre ʾallām, wadnēte min ʾūǧ-arričāb-alhēmāmī,
 11 waǧnan ǧimāh^a-ālgīme min dirǧ-āligām^b, aṭwāhe^c maṭwāh^d-ālgufūr-alḥērāmī^e.
 12 daǧm^a-almanāsim zōrahā tiple mergām^b, mā ḥasse baḥaḍdēne faǧǧa-lṣaḍāmī^c.
 13 mā fōgah-illa-lkūre wannatē wuǧlām, maṇdūbe^a maǧǧūzin jewaddī salāmī.
 14 riš-annedā mišcal-laḍa^a mil-linā dām, ǧišš-āloḍā ʾirc-annidā baḍḍawāmī.
 15 firz^a-alwaǧā mins-aṭṭagā^b mirs^c-alazlām, ila-rḥā-lēmašǧul-alḥēnūd allegāmī^d.

14 ^a Mscr. *tarf*; *laṭīf* OGL.

15 ^a Zu *šimrāḥ* vgl. Excurs H.

16 ^a So Mscr.; vielleicht ist *ج* Durst zu lesen; vgl. Note zur Übers.

17 ^a *laṭīf* *laṭīf* OGL.

17

^a *aḥaḍ* = *aǧām* OGL. — ^b *ǧāzet* = *mā ʾād tēriduh* OGL. — ^c Metrum Ṭawīl.

1 ^a Mscr. *ǧāfne*. — ^b *ḥaḍḍlūl ṭawīh-aḍdarb* = mager machen; *miṇṭqwi* = abgemagert, eingefallen; *ntūwa šār ǧīld ušadīm* OGL. I vielleicht für IV, vgl. 45, 2. — ^c *ʾlān mēḥāimin ʾala ḥāluḥ* X hat Sehnsucht nach seinen Leuten OGL.

2 ^a *rām* wünschen, zahm umgehen mit ... OGL. Unannehmbar.

3 ^a *zām ʾala ḥāda irtafa*; 1. Pers. *zimt* OGL. — ^b Sing. *ḥāim* durstig OGL.

4 ^a *ǧašš* vom Menschen, wenn er weder isst noch trinkt; ebenso vom Thier OGL. S. *ǧišš* V. 14. — ^b OGL. niemand sieht sie, sie sind staubfrei.

5 ^a *tičdi* = sie gleicht an Weisheit, Reinheit OGL. Vielleicht ist aber *mēǧādīl* Subject.

6 ^a *ničtedi ntndāl* OGL.

7 ^a Mscr. *wunawā*.

8 ^a Mscr. *bēǧaḍ ošbāh lah*; secundär *ošbā*. Man könnte wohl auch *bēǧaḍ-ošbā lahā* oder *bēǧaḍ-šbāh lah* lesen.

9 ^a *ahkām* Plur. von *ḥakīm* OGL. — ^b *maḥāwīl* Sing. *ḥīle* (sic!) OGL.

11 ^a *ǧimā*, *ǧima* zōl. Sie ist schlank und mager OGL. — ^b *riǧām* sagt man von Reittieren, die zwischen Schritt und Galopp gehen; *rōǧām* (?) antreiben OGL. — ^c Mscr.

- 14 خشف نفرّد بالهوى طيّب الفأل من نور خدّ الترف نور الفناديل
15 كاس ردوفه كالشماريح ميّال اصاب المحنّ من صاحبي سحر بايل
16 لأماء عقب فراقها جدّد اسمال جرحى وجأثنى جاربّه علّ هایل
17 من لامنى فى طيفى اللطف ما زال ينزجّ فى موجات بحر النهاويل

17

فرد واحد له صبيّة واخذ هو وأياها زمانا طويلا وبعدين دروا به صدقان له وطرّدوه عنها
وهى حكوا عليها فجازت منه ما تقدر تروح عليه فجاب فيها ها القصيدة بشكى على صديق له بالزلفه

- 1 عزى لمن جفته جفا نوم الاسلام والجسم طاوله الهوى والهيامى
2 يا حيف طقّ بلاجئ المجاش دمام والقلب عقب العزّالى الدلّ رامى
3 من هجر من بالزّين فوق المها زام عليه دمع العين يروى المحامى
4 خشف شفاء غنى باشافيه ما رام الى الشين نسل المحور درب المحرامى
5 ابو محاديل بدوسها بالآقدام تنقضى خوافى ريش ربداء النعامى
6 ونجل يهنّ الصرف واتخذ به دام نور القمر به تنقضى بالظلامى
7 ونواهد كالصين بالصدر زمام ما مزهنّ الطفل وقت النطامى
8 نوّه بغضّ الصبا لها نسعة اعوام بسلى خيالها عن جميع الانامى
9 جرحى تعبوا به من الترف الاحكام وقلت محاول القريب الهامى
10 وسلّمت الامر لمن بالاسرار علام وادنيت من عوج الرقاب الهامى
11 وجناء جمأها الميم من درج الارجام اطواها مطواها القنور المخرامى
12 دقّاء المناسم زورها نفل مرقام ما حنّ بالمضدين فجماء العظامى
13 ما فوقها الا الكور والنطع وغلّام مندوب مفعوج يؤذى سلامى
14 ريف النضاء مسقى لظا من لنا ضام غشّ العداء عرق الندى بالدوامى
15 فرز الوغاء منسى الطفا مرس الازلام اذا ارخى لمصقول الهنود اللجامى

ṭawāh vgl. N. b zu V. 1. — ^d edlūl tatwi ḡddarb tektēnuh OGl. — ^e ḥarime Ort, den man passiert, ohne gesehen zu werden. iḥirmu maṣḍ ḥalḥarime = ḡannibu ḡlwazr OGl.

12 ^a daḡamt dufri ich habe mir den Nagel beschnitten; d. ḡlḡalam die Feder geschnitten, vom Querschnitt, also gestutzt OGl. — ^b mergam (sic) kleines rundes Eisen, mit welchem der wasm gebrannt wird OGl. — ^c ṣaḡām werden hier wohl die Knochen der Beine sein.

13 ^a Mscr. nēdīb; dieses passt jedoch nicht ins Metrum; vgl. 14, 14, N. b.

14 ^a So Mscr.; viell. besser miṣṭi laḡa.

15 ^a firz fāris, ḡafir; firz tapfer mit der Hand; firzand mit der Zunge OGl. — ^b ṭaḡa ṣtne OGl. — ^c mirs ḡlli mā jinḡal der nicht müde wird OGl. — ^d Mscr. ḡlḡāmi; zu ḡfām vgl. Excurs O.

- 16 ʕam rimmētīn fī ḥaddētīh fōḡāḥā ḥām mūm^a-alḡanāḥe-mʕauwētīh baṭṭa:āmī.
 17 ʕann-aḡḡawārib^a waddaṇas warridā šām^b, šiblin niša mer-rūse ḡōmin ḥēšāmī.
 18 aʕriḥ salāmī ʕodde min baḥḥaram ḡām, au mā sa:ā wuṭṭāfe^a bard-almēḡāmī^b.
 19 au ʕodde mā taḡdr^a-alḥabāib^b baḥlūlām^c, au mā ḥamaḥ winḥalle waḥl-alḡamāmī.
 20 au mā niša mim-baṭtet-ādam baḥarḥām, au tāret^a-alḥārūde min ʕaffe rāmī.
 21 ḡil wuṣ tēwarra^a jā mēḥammaḡad bēmīl-lām naḡsi^a *minan ʕanhā^c-teḥaḡḡ^d-al:alāmī.
 22 baṭṭal maḥāzīmīh^a wʕan ʕiṣrētī šām, ʕāzōhe^b ʕal-lāmī ʕijāl-alḥarāmī.
 23 lō mā liḡā bī lāḡiīn baṣṣufa-ndām, waḡḡa^a-ṣṣaḥar dēm-alḥabājib rumāmwi.
 24 *ʕalā fēraḡah dāmēri tiḡle ḥammām^a, waḡḡūde jēḡriḡ min nawāḥil ʕadāmī.
 25 ʕaḡḡil bēraḡḡ-annaḡme lī faḥērah ḥām^a, jaḥḥam mēḥall ennaḡse maḡfā ʕalāmī.

18

fard waḥidin šāf-luh ḥorme wʕaḡēbīṭuh wʕōḡiz jēḥaṣṣelah baḥḥalāl wāla
 baḥḥarām uḡāb bah ḡaṣīde ješʕi ʕala ṣadiʕīl-luh^a:

- 1 ʕazzi-lēmīn ḡaḡniḥ ʕan-annomē ʕazzāḥa, ḥammin wḥālin^b ḥalle fīḥā baḥāḥā.
 2 walʕābde jā sitr-alʕamāḥiḡe^a jeṣlāḥ dāḥā^b liḡā^c bah min sibājib dēwāḥā^d.
 3 ḡirwin ḡarīb-alḡile wazzēne maḡnāḥ, ḡāṣī ḡimāl-alḥūre ḥāfin^a ḥaṣāḥā.
 4 tēʕazzizū limril-liḡā dāḥe biḥšāḥ, min ḥaḡre mij-jisriḡ bēḥirmis diḡāḥā.
 5 maḡlūle^a maḡmūlin bara-lḥāle waṣḡāḥ, walwā^b bēnā:em ʕiṣbe ḡalḥwī ṣiḡāḥā.
 6 liʕanne šāf-alḥōṣse maḡdūme fī fāḥ, uʕāl-almēṣaffā^a ḥaḡibātīh šēfāḥā.
 7 udwā:ḡin^a niglin bihinn-ʕassaham dāḥ^b, aḡūbe lā šift-alḡaḡaḡ bī ḡēdāḥā.
 8 walḥadde barʕ-aṣṣefe^a ša:ša: bēmīnšāḥ^b, jūḡī bēnūreh lā tēḡaṣṣaḡ ḡēṭāḥā.
 9 unwāḥēdin^a mā maṣṣēḥa-tṭīfle wauzāḥ^b, utraībin^c taṣba^a ʕazā mīn jarāḥā.

16 ^a *ʕuma-lḡanāḥ aṭṭēr*, Impf. *jūmi* nach oben und nach unten bewegen OGL.

17 ^a *ḡarīb* عيب OGL. — ^b *šām tēšajjam* sich seiner Natur nach von etwas abwenden, enthalten OGL.

18 ^a *wuṭṭāf* so Mscr. Vgl. 15, 2. — ^b scil. *mūḡām ibrahīm*.

19 ^a Vom Wind *alḥawa jaḡri* oder *jēḡarri* = die Spreu fortfliegen machen OGL. — ^b *ḥabāib*, Sing. *ḥabūb* Wind OGL. — ^c *ōlim* = mache schnell. *ana ʕulamī ʕala ṣuḡli uḡaḡēṭuh* ich habe mich schnell an mein Geschäft gemacht und es zu Ende gebracht. *alḡōm mēḥabbah ūlām raḡwēḥu naḡdra* = heute weht er (der Wind *ḥawā*) stark; kommt, wir wollen worfeln! OGL.

20 ^a Mscr. *ḡāret*, Schreibfehler.

21 ^a *wurri-lī arūḥ lāṣṣām* ich habe es für gut gefunden, es gefiel mir, nach D. zu reisen OGL. Vgl. 7, 10 N. d. — ^b Mscr. *min ʕanhā*. Die Conjectur ist nicht sicher. — ^c *taḥaḡḡēt naḡḡaḡt, sa:alt* OGL. Unsicher; wohl kaum verhört für *اتخذ*.

22 ^a *maḥāzīm* Diener OGL. Kaum annehmbar. Die Übersetzung ist nicht sicher. — ^b Mscr. *ʕāzōḥ abṣadōḥ* OGL.

23 ^a *ʕa* machen OGL. — ^b *alṣuṣḡ ḡadā rumām* zu kleinen trockenen Partikeln werden OGL. Vgl. N. a zu 112, 12.

24 ^a Mscr. *ḥamām*; Taube OÜ.; aber gegen das Metrum.

25 ^a *ḥām* = das Totenhemd OGL.

18

^a Metrum Tawil.

1 ^a Mscr. *ʕazzāḥ*, vgl. 9, 2. — ^b Mscr. *ḥāli*.

2 ^a *ʕamāḥiḡ: ʕamḥūḡe* = „schöne Frau“ OGL. — ^b *dāḥa dā ʕabdi* OGL. Unsicher, vgl. § 85 m. — ^c *liḡā*; *jaḡli jēṣib* OGL. Kaum annehmbar. — ^d Mscr. *idwāḥa*.

3 ^a *ḥāfin dāmīr* OGL.

- 16 كم رمة في هدته فوقها رام موى الجناح منقوته بالطماي
17 عن الذوارب والدنس والرداء شام شبل نشأ من رؤوس قوم حشاي
18 افرته سلاي عد من بالحرم قام او ما سعى وطاف بارض المقاي
19 او عد ما تدرى الهباب بالاولام او ما اهل وانهل وبل الغاي
20 او ما نشأ من بعثة آدم بالارحام او ثارت البارود من كفت راي
21 قل وش نوّري يا محمد بن لام نفسى من ان عنها اتخذى العلماي
22 بطل ملازمه وعن عشرين شام فازوه عن لامي عيال المحراي
23 لو ما لقي بي لاقى بالصفا انضمام ودعا المصخر ضم الهباب رماي
24 على فراقها ضامرى ثقل حمام والدود يفرض من نواحل عظامي
25 عجّل برد النظم لى فآخرها خام بفهم محل النفع ملقى كلاي

18

فرد واحد شاف له حرمة واعجبته وعجز بمحصلها لا بالحلال ولا بالحرام وجاب بها قصيده يشكى
على صديق له

- 1 عزى لمن جفته عن النوم قزاه م وحالى حل فيها بلاها
2 والكبد يا ستر العاهج بصلاد داهما مجأ به من سباب دواها
3 غرو غريب الجبل والزين هبناه غاشى جمال المحور هاف حشاها
4 نعزّزوا لامرئى لجأ داهم بمشاه من هجر من يسرج بخرس دجاها
5 مدلول معمول برى الحال واشقاء والوى بناعم عشب قلبى شفاها
6 لكن صافى المحص منظوم فى فاه على المصطفى حاجاته شفاها
7 ودواعى نجل بهن السهم ذاه اذوب اذا شفت الغضب فى غضها
8 واتخذ برق الصيف شعشع بمشاه يوضى بنوره اذا تكشفت غطاها
9 ونواهد ما مزها الطفل واوزاه وتراثب نسي عزاء من يراها

5 ^a *maḍlūl mā jalmas ḥi* (Perf. *limist*) sie beschäftigt sich mit nichts OGL. — ^b *alwa* *essqirṣ ḥḡas* OGL.

6 ^a *maḥḥa ṣaḥal* OGL.

7 ^a Der Rāwī kannte bloss *adṣag* Pl. *diṣg*, ohne *kuḥl* schwarz. Mscr. *uḍaywā*. — ^b *ḡāḥ* später in *tāḥ* verwandelt, und wohl auch darnach erklärt; *ḡāḥ fēlān* = *rāḥ* verloren gehen, *asṣaḥam jēḡiḥ* der Pfeil macht sterben OGL. Unsicher.

8 ^a Mscr. urspr. *bāridṣ ṣḥf*; später *bāric* Blitz OGL. — ^b Mscr. urspr. *mmjnsāḥ*.

9 ^a Mscr. *unawā*. — ^b *ayzāḥ*; *fēlān ayzā-bi ḥejjelaḥ ḥejjin fēḥil* einem etwas schweres aufladen; *elḥiml jūzi ḡlḥṣir* die Last drückt das Kamel. *wuṣ mūzik* (pl. *mawāsik*) *ṣala ḥalṣḡḥ* was hat dich gegen deinen Willen zu dieser Liebe verleitet? Nomen *ḡlwaṣa*; auch III *wuṣ mūwāsik taṣbar bḥalṣḡḥ* was nötigte dich mit dem Bote übersetzen? VI *ṣlawāsa ṣala ḥasime* ich bin zum Fliehen gezwungen OGL. — ^c *tarāḥ*, Sing. weiche untere Teil des Halses OGL. Das Wort ist bei alten Dichtern *

- 10 haf-*al*haša mimbüz-*al*ardāfe hāšāh, mašūme beh min hisne marjam gašāhā.
 11 ċarnin tēlilin^a ċinneh-*al*lele gattāh, miṭl-*al*sošūme^b-mtaššēbin mil-lawāhā^c.
 12 hammj-*us*ēgūmi^a wumtēhāni bēfargāh, uhwāi^b wumnāj-*an*tēwi fi hašāhā.
 13 jabū šēhāb^a abšir bēhālī fēazzāh, alšēne mā lah šālēhin^b mim-bēcāhā.
 14 abci hawā hišfin šifin^a bēlāmāh, kiṭr-*al*bičā lalšēne jedni samāhā.

19

wāhid mēn-āhel brēde luh šēdičīn balgēšēšē^a ušāf-luh ḥorme rās-*al*gēšēšē^a
 uššigāh ubašēt šlšadičuh *alli* bōbrēde gašide urād-luh šadičuh *alli* bōbrēde
 ham gašide^b:

- 1 jā rakbe^a jā mitraḥḥēlin-inniğajib^b, jahl-*an*noḏā mūğō^c-linā rūs-*al*indā.
 2 tēsammēšū minni ġarājiḏ^a ġarājib, naḏifētīn hādāt^b min-aššadre tinḏā^c.
 3 naḏmin ċima-ljāgūte fi šafhe nājib^a, naḏdin mēn-*al*čifāne balgajje^b hamḏā^c.
 4 min mūlašīn hallāt dēmūših sēkājib^a, hall-*al*maṭar min mirhišin^b fihe nōḏā^c.
 5 gāleh wēhū čid leh *an*-*al*čile tājib^b, lā šakke mā jağri^c *al*-*al*šabde jumḏā.
 6 jağri gēḏāh ūkulle šil-luh sebājib, wāllī rēsim ballōhe lā biḏde jigḏā.
 7 wumhajjedeḥ^a ġalbin leh-*al*gajje šājib, aḥarre min ġamr-*al*gaḏa^a fōge ramḏā.
 8 bašbābe ġizlānin lēṭāfin^a rubājib^b, ġirwin barā ḥālī bēšēnuh ila-gḏā.
 9 balšōne^a mim-fargāhin-*al*ğisme ḏājib, walčabde min fičd-*al*mēhibbine tinḏā.
 10 waḏḏū ġawābwi šide haḏl^a arrēkājib, firz-*al*wagā čān auwal-*al*gēše gaḏḏā^b.
 11 mirwi šibā^a ḏāriš^b simiḥ^c-*al*galājib^d, allāh jēsāid-leh bēdinjā^e ḥaḏḏā.

11 ^a *tēlil* dicht (von der Saat); opp. *hall* OGL. — ^b *sošūm* (oder *sušm*) Plur. von *sašam* (sic) dicke Seile, mit welchen die Wasserbehälter aufs Kamel geladen werden OGL. — ^c *lawā*; *jaḥwin rūsēhin* sie kämmen ihre Haare; *taṃšit* OGL. Vgl. 53, 12.

12 ^a *sēgūm* oder *suğm*; *fēlān mēsāčēmin an-*al*lāčl* = *wagšān mā jākel* = nicht essen können OGL. — ^b *uhwaj* Mscr. *uhawāi*.

13 ^a *kinjet šadičuh* OGL. — ^b *šāleh mašlēhe* OGL.

14 ^a *šifīn*; ana *šifīn* (urspr. *šiffīn*) *bēhalgaraḏ* ich habe Verlangen nach dieser Sache; *allah jeğtas šēfātāk* oder *šaffek* Gott möge deine Absicht vereiteln OGL.

19

^a *alğēše* Dorf drei Stunden von Brede OGL. — ^b Metrum *ṭawil*.

1 ^a Mscr. *rakub*. — ^b Mscr. *mitēraḥlinin niğā*. — ^c *azağt rās anṇaḏū* Impf. *asūğ*; Impt. *siğ* zurückhalten OGL.

2 ^a *ğarājiḏ gašāid* OGL. Zu 66, 34 wurde *ğarājiḏ* mit *elḥaci ezzēn*, *sawālīf* schöne Reden, Geschichten erklärt. Kaum annehmbar. — ^b *hādāt* طلعت; z. B. *hād* (Impf. *jehīḏ*) *alğarād* erscheinen, auftreten von den Heuschrecken OGL. Vgl. 7 a. — ^c *auğast* (viell. Schreibf. f. *auğast*) *allaḥm battabḥ* ich habe das Fleisch ans Feuer gestellt, opp. *naḏētuh men-*al*čidr* ich habe es aus dem Kochtopf angerichtet OGL. Vgl. V. 9 (sie fällt heraus OGL.). Unsicher.

3 ^a *nājib* ist bei den Wahhabiten der Mann, welcher beim Frühgebet (*ṣalāt alfağr*) die Leute zählt; die Namen der Fehlenden schreibt er auf ein Täfelchen (*ṣafḥ*). Diese Säumigen müssen Busse zahlen oder der Naib reisst ihnen, wenn er sie später antrifft, ihre *čeffīje* vom Kopf. Die Verse stehen so eng aneinander, wie die Namen auf der Liste des *nājib* OGL. — ^b *gej hawā, kēf*; ana *gawjān* (*gawēt*) *šala halḥorme* verliebt OGL. — ^c *hamḏ* eine Art *šetre*; die Kamele, welche davon fressen, kommen wieder zu Kräften (*albašir mibḥit raywēhuh laḥamḏ jihmaḏ*). Die Verse sind für die Liebe, was der *hamḏ* für das Kamel OGL. Unsicher.

- 10 هافى الحشا منبوز الارداڤ حاشاه معصوم به من حسن مرم غشاها
 11 وقرن ثليل كانه الليل غطاء مثل العصوم منعّب من لواها
 12 هنى وسفوى وانخانى بفرقا وهواى ومناى انطوى فى حشاها
 13 يا ابو شهاب ابصر بحالى فعزاه العين ما لها صالح من بكها
 14 ابكى هوى خشف شفى بلاما وكسر البكاء للعين بدنى عماها

19

واحد من اهل بريدة له صديق بالنصيع وشاف له حرمة راعى النصيع وعشقتها وبعث لصديقه
 الى بريدة قصيدة ورد له صديقه الى بريدة هم قصيدة

- 1 يا ركب يا منرحلين الجائب يا اهل النضاء عوجوا لنا رؤس الانضاء
 2 نسمّعو متى قرائض غرائب نظيفة هاضت من الصدر تنضاء
 3 نظما كما الباقوت فى صفح نائب نضدا من القيفان بالنقى حمضا
 4 من مولع هلّت دموعه سكائب هل المطر من مرهش فيه نوضا
 5 قاله وهو قد له عن القبل نائب لا شك ما يجرى على العبد بُنضا
 6 يجرى قضاء وكلّ شيء له سائب والى ريم باللوح لا بدّ يُقضى
 7 ومهيضة قلب له النقى صائب احرم من جمر الغضا فوق رمضاء
 8 بأسباب غزلان الطاف رائب غرو برى حالى بعينه اذا اغضى
 9 بالعون من فرقا من الجسم ذائب والكبد من فقد الحتين تنضى
 10 وأدوا جوابى عيد هزل الركائب فرز الوغاء كان اول الجيش جصا
 11 مروى شبا ذارع سمع الغلاب الله يساعد له بدنيا حفا

4 * *ilā dāllat taṣṣitir nēgūl dāllat taṣṣub* es giesst fortwährend; *ḥedūmi tēsākab mēn -ālmaṭar* meine Kleider tropfen vom Regen OGL. — ^b Mscr. *mirihīšin. mirhiš* Pl. *marahiš* (sic); *arhaṣṣat hak-ṣṣaḥābe ṣala-lbaṣra* die Wolke dort hat sich über Baṣra entladen OGL. — ^c *nōḍa barj* OGL. *nōḍ* ist Inf. vgl. 34, 8.

5 * *ḥil* قصيد OGL. — ^b *ḥid leh tūjib* er ist seit lange *mēbattil* = zurückgekommen OGL. — ^c *jaḡri*, ist hier und im Folg. das Passivum beabsichtigt?

7 * *ana ḥaijaḍt allī bēṣadri* äussern, aussprechen OGL.

8 * Mscr. *alṭāfin*. — ^b *rubājib zahm* OGL.

9 * *baṣṣōn inh-āmṭarat* gut, dass es nicht geregnet hat, *baṣṣōn in-ṣaijaft ṣala-lṣubre* gut, dass ich nicht zu spät übersetzt bin.

10 * *haḍḍelūl ḥazlān* Plur. *ḥazl*; *harrēcab ḥazla* syn. *taḷfān* abgemagert, ermattet OGL. — ^b *ḡaḍḡ* einen verworrenen Ton von sich geben, bei einem Überfall, bei der Flucht u. s. w. OGL.

11 * *ṣibā* Plur *ṣibājā*; man sagt vom Schwert: *ṣātir* (auch mit *ṭ* gehört) = scharf, opp. *dāfir* stumpf; *ṭālm* = Scharte; *maṭlūm* schartig OGL. — ^b *ḡāris* طویل OGL. — ^c *ṣamḥ* oder *simiḥ ṣadl* OGL. Dies passt hier nicht: sehr ansprechend ist *سميح* oder *سميح* in der Bedeutung „zierlich“; vgl. Stumme, TTB. S. 143. — ^d Sing. *ḡalab* vgl. *Exeours P* — ^e Mscr. *bāḍinjā* vgl. § 185 f.

- 12 ḥeṭeh lēmīn ṣābīh mēn-ālbīde ṣājib, jaḥzaḥ lēmīm-bīh nāgid-ālbēne ṣaddā.
 13 wihādīrīh^a bimḡarābātīn^b ṣagājib, jabrid ṣan-ālmāftūne nārīn talāddā.
 14 āllī sarad^a ḥālī fērāḡ-āḥabājib, uḡwārēḥī min šidde fargāhe marḡā.
 15 jabā fahad ṣagḡil-bēridd-arrēkājib, wurdūde ʿīfānīl-lifānnīk ṣala-ḡdā.

20

- 1 ḥajj-ālʿitāb āllī bēh-āḥibre ḡājib^a, ḥājib^b ṣadaḡ mā sāḡat-akwār-ālīndā.
 2 ō ṣidde mā ḥazz-āḥawa^a ḡaddawājib^a, au ṣallaw-ālmāḥlūḡe naḡīn wfarḡā.
 3 au ṣodde mā kāl^a-ālmāḡāk^b baṣṣahājib, au naḡze^c raṣḡīn fī ṣajāzah^d wḡaddā^c.
 4 au halle waḡblīn ḡablēh-āḥadde ḡājib, wuhḡarre wanwar baḡzazar nabt-āḡarḡā.
 5 au ṣodde mā fōḡ-attarā min ṣagājib, au mā ṣaḡaṣ^a lillāhe ṭarḡīn wma-ḡḡā.
 6 ṭarḡībīn-āḥlā min ḡaltb-āḡarājib^a, *īla-ḡḡanne^b fī rōḡīn^c uṣāṣṣan bēḡamḡā.
 7 baḡllī lifānī^a-mḡaṣalīn baḡḡarājib, ḡattīn šērīfīn ṣondnā leh mēḡāḡā.
 8 in ʿāne ṭaṣṣī min ṭuwāl-ḡḡawājib, ḡīṣīn barā ḡālīk baṣṣeneḡ ṣila-ḡḡā,
 9 fanā mēn-ḡḡnāṣīḡ ḡērūḡī ṣatājib^a, waḡḡabde ʿīnnah fōḡe faḡīn^b tēraḡḡā^c,
 10 min wārīd^a-ālmāḡḡūle ṣāf-attarājib, šīṭeh wuhū līmḡaddalātīḡ jēḡīḡḡā^b.
 11 jāḡūī win-šāf-āḡḡadab ṣannī^a ḡājib, jēzīde ḡḡḡī kille mā ḡīlte ḡadḡā.
 12 jā rāḡībīn min ṣondnā fōḡe ṣājib, šarārīn^a min sāse ṣērāt-ālīndā.
 13 jīṣbīḡ lēbittīlīn^a ḡadaṭh-āḥabājib, īla-ḡbal lēḡībbaṭ^b-ālmāḡḡātīr^c jēḡīḡḡā^d.
 14 ṣalēhe mīm-māḡūbe^a ḡaddaywe ḡājib, jaḡḡīl nibā ṣaddī fēḡīrah tēḡadḡā.

13 ^a Mscr. *uḡībā*. — ^b *mḡārḡb* eng aneinandergereiht OGL.

14 ^a *sarad* sieben ist bagdadisch; der Bed. sagt نحل. Aber doch auch *ḡaddēlūl mīnḡarḡḡīn ḡālāḡ* = *waḡṣāne* angegriffen OGL.

20

^a Dieses Gedicht ist die Antwort auf das vorhergehende. Metrum Tawīl.

1 ^a *ḡāb ḡlwaḡāl ṣalā ḡīdmi* der Koth ist auf meinem Kleide getrocknet; Impf. *jēḡūb*; auch vom Boden sagt man *ḡābat* = *jāḡṣat* trocken werden OGL. Vgl. V. 4. — ^b Mscr. *ḡājī*. — ^c *elḡūr jēsūḡ* = *jēḡīzz* der Sattel bewegt sich hin und her, z. B. wenn die Gurte nicht mehr stramm angezogen (*ʿēṛībe*), sondern schlaff (*ruḡwe*) sind, etwa in Folge davon, dass das Thier mager geworden ist OGL.

2 ^a *ḡawābe* Gipfel eines Baumes oder Strauches OGL.

3 ^a *kāl*; *elʿēl ettaḡḡīr* OGL. — ^b scil. *mīkājīl* OGL. Wahrscheinlich ist dieses Wort volksetymologisch mit *kāl* (bez. dem Partic.) zusammengebracht! — ^c *naḡz*, Impf. i, *nēṣīz erraṣḡ* das Ertönen des Donners, wenn er entfernt ist; *jēḡīḡ erraṣḡ* (*ḡaḡ*) wenn er nah und laut ist OGL. — ^d Mscr. *ṣajāzah*. Wahrscheinlich = Plural *fīṣāl. ṣēz ḡlʿīrbā* der hintere Theil des Wasserschlauhes, an dem der Öffnung (der *ḡalḡa*) entgegengesetzten Ende OGL.

5 ^a *ṣaḡaṣ* ausgucken nach, auch in der II. Form OGL.

6 ^a *ṣarājīb*. Sg. *ṣarīb* edel, durch Paarung veredelt; *ahl naḡḡ jēṣarribūn ḡlbēṣārīn* sie lesen edle Thiere zur Paarung aus. Auch von Menschen gebraucht OGL. Vgl. 35, 7. —

^b Mscr. *ḡaḡḡan*; aber OGL.: *ḡḡḡlūl tēḡaḡḡī* es weidet den Vormittag (*ḡlmēdaḡḡā*) über. ^c *rōḡ* eine Pflanze OGL.

7 ^a Im Mscr. ist eine leise Schärfung des *f* von *lifānī* angedeutet, die jedoch dem Metrum nach unstatthaft ist. OÜ.: „ihm, der mir ein zweigegliedertes Gedicht geschickt hat.“ *līfā* muss als trans. gefasst werden, vielleicht für die IV. Form.

9 ^a *ṣatīb* von der Wunde (*ḡwāb*) = *ʿāḡīd* stark, schwer; *ṣatābt bēḡlūn* ich habe ihm eine tiefe Wunde geschlagen OGL. — ^b *fāḡ*, Pl. *fīḡān*, Sing. auch *fūḡe* Holzblock, auf welchem Holz klein gemacht oder Fleisch in Stücken gehauen wird OGL. — ^c *el-ḡaṣṣāb jērḡḡ elḡḡāme* er klopft das Stück Fleisch; es bleibt dabei ganz (*bēḡamdetak*), kann aber

- 12 حيث لمن اصابه من اليض صائب يفرع لمن به ناجد اليين عضا
13 ويبادره بمقاربات عجائب ويرد عن المفتون نارا تلظى
14 الى سرد حالى فراق المحائب وجوارحى من شد فراق مرضى
15 يا ابو فهد عجل برز الركائب وردود فينان لفنك على الضاء

20

- 1 حتى الكتاب الى به المحبر ذائب حيا عدد ما ساجت اكوار الانضاء
2 اوعد ما هز الهواء للذوائب او صلوا المخلوق نفا وفرضا
3 اوعد ما كال الملاك بالسحاب او نزرعد في عيارها وجضا
4 او هل ويل قبله المخذ ذائب واخضر وانور بالزهر نبت الارضاء
5 اوعد ما فوق الثراء من عجائب او ما نخص لله طرف وما اغضى
6 ترحبا احلى من حليب العرائب ضحن في روض وعثن بمجضا
7 بالى لفانى مفاصلا بالعرائب خطأ شريفا عندنا له مقاضى
8 ان كان تشكى من طوال الذوائب خشف برى حالك بعينه اذا اغضى
9 فانا من اجناسه جروحي عطائب والكبد كانتها فوق فاص نرضى
10 من وارد الجدول صافى الترائب شفته وهو لجللته بقضا
11 يا اخى وان شاف الغضب عنى غائب يزيد غيظى كل ما قلت غضا
12 يا راكبا من عندنا فوق شائب شرارى من اساس عيرات الانضاء
13 يشبه لتيل حدته الهائب اذا اقبل الى غبات الحاطير بمجضا
14 عليه من مهوب لا الدو هائب ينقل نأ ردى فاخيرها نقضى

nachher desto leichter zerschnitten werden. *sadaḥ* (Impf. a) *addēbiḥe* das Schlachtvieh zum Schächten hinlegen, *ḏabāḥah biṣṣiṭṭin* schächten; *kaṣṣ* (Impf. i) *addam* auslaufen (Blut); dann sagt man vom Schlächter *jaṣlaḥaḥ*, *jēṣiḡ* (sic) *baṭnah*, *jaṣṣerah*, die Gedärme herausnehmen; *jēḡaṭṭaṣaḥ* in Stücke schneiden OGL.

10 * Mscr. *wird* = *wārid* OGL. Vgl. 10, 4. — ^b *alḡaḏḏ* das Aufknöpfen der Haarsträhnen; *jēḡiḡḏḏ alḡēdāḡil jēḡill rāsah*. Ein anderes Verbum ist *ḡaḏḏ*, wenn man sagt *ḡab nēḡḡḏ ala ḥaṣarab* wir wollen bei den Beduinen hier einkehren, um zu übernachten OGL.

11 * Mscr. *zann*.

12 * so Mscr.; *ṣarāriin* Kamel der *ṣarārāt* südlich vom Ḥaurān OGL. Nicht sicher.

13 * *bittil markab annār* Dampfschiff OGL. Viell. überhaupt Schiff. — ^b Mscr. *gibbat*, *gibbe* Strudel: auf dem *ṣaṭṭ* = *sūre* OGL. Vgl. jedoch 30, 2 N. b. — ^b Schmutzblatt *maḡaṭṭir* = Gefahren OGL. — ^d *ḡoḏḏu ruḡakum nēbi nāmṣi* = *istaḡḡilu* sputet ench, wir wollen aufbrechen; *ḡaḏḡaḏ ruḡuḡ* in demselben Sinn OGL. Hier nicht besonders passend.

14 * *māḡuḏ* so Mscr.; das Metrum erfordert *ā*; hocharab. مَهْوَب. — ^b In *ladday* (so Mscr.) möchte man ein negatives *la* suchen, was gut zu V. 15 b passen würde. Sollte 14b und 15 b mit einander zu vertauschen sein? In der Übersetzung ist dies ver- andere Auswege noch schwieriger erscheinen. Unsicher.

- 15 jūšil^a naḍīfat-albijūt^a-alḡarājib, min hū lēšabāt-almawārid jēḥiddā^b.
 16 jā lēte jā cāfil-gemī-annawājib^a, lā tirtēhib nōbek^a ala-rrāse jigdā.
 17 labbēke cān-assōḡe^a jird-alḡabājib, fanā lēmanḡūd-attēlilāt araḍdā^b.
 18 arḥiṣ lēšāf-alḡhadde ḡāl-alḡalājib, allī fērāḡeh jaḡbēḍ^a-arḡuḡe ḡabḍā.
 19 fin cāne raddāt^a laḡḍāḡā baḡḡaṣājib^b falḡōḡe^c mā jilḡaḡ ilā ade^d faḍḍā^c.
 20 tammāt wuḍā mēsure^a radd-arḡekājib^b, wassinnet^c-attaslime warradde farḍā.

21

- wāhidil-luh ḡorme ṣadīcētīl-luh waḡad hū wijāḡ ḡamsē sēnin janām
 ʔondah mn-almḡarrib^a ila-ṣṣubḡ ubaʔd alḡamsē sinīn tēḡauwēzāt uḡadāt ibn
 ʔammīl-lah uḡāzāt mīn ṣadīcāḡ ankērētuh uḡāb-bah ḡalḡaṣīde:
 1 alḡarēḡah waṇnēte^a walḡāle šēnā^b, wannāt ʔadīmīn šāfe dēm-erruḡāḡeh.
 2 au waṇnīt-allī bīḡ ṣaḡwābin mićīnā^a, maṣbūbētīn^b ḡabbat^c ḡaḡa-lkōne^d sāḡeh.
 3 abēī wahell-aḍḡamē mitl-alḡazīnā^a, walḡalbe mīn dēm-allajālī ḡērāḡeh^b.
 4 ʔalā ḡalīlīn baḡhawā mībtīlīnā, ʔabtīn^a mēsallīnī bēḡilw-ḡlībāḡeh^b.
 5 jā maʔēf-allah^a min ʔēḍābīḡ ruwīnā, uḡḡabte baḡcāff-almēḡasāb ḡēlāḡeh^b.
 6 ubitnā bēsāʔat attarāb baḡēḡīnā^a, *il-ēne^a nūr-aṣṣubḡe bān-inšēʔāḡeh.
 7 wilā baḡēt aḡḡor jēḡūl alḡadīnā^a, ʔaḡḡīl tarā mā-lī bēfargāke ḡāḡeh.
 8 walḡōme mīnēirn-alḡēbaḡjib ʔalēnā, mīstālēfil-līh mīn danājaḡe^a ʔāḡeh^b.
 9 ilā sājīlik ʔannā fēḡīl-līḡ ḡadēnā waḡjīn walā niswā zēnādin bēbaḡeh^a.
 10 mā ade lī ḡēr-alḡēcā walḡanīnā, ʔalā-lʔaṣa-mšī ʔḡḡbe ḡāk-addaḡāḡeh^a.

15 ^a Der Rawi erklärte *jūšil* mit: er gelangt; *bijūt* als Zelte; wahrscheinlich ist *jūšil* als Form IV und *bijūt* als Verse zu fassen. — ^b *ana ḡadḡēt moʔ mārādīn fēlāne = naṣṡaltah ušīrībī minnah* ich habe das Wasser dieses und dieses Tränkplatzes aufgerührt OGI.

16 ^a *nōb Pl. nawājib ʔaze* Bedürfnis OGI.

17 ^a *sōḡ; ana siḡt ʔala flāne; siḡāḡ ḡaḡāz* Aussteuer OGI. — ^b Mscr. *aḍḡēl ataradḡa* ich schliesse Friede mit ... OGI; nach Sinn und Metrum unannehmbar. Man erwartet statt *araḍḡa* das Activum. Der Schluss des Gedichtes ist nicht klar; die Übersetzung nur ein Versuch, ihn zu deuten.

18 ^a Mscr. *jaḡubḡ; rūḡi alḡōm maḡbūde = mā lī kēf* OGI. Unannehmbar.

19 ^a *radd* mit *lē* = darauf ankommen, *tēḡūl-lī ʔabir ʔalajī bēḡaṣṣōb, aḡūl-lek alḡaṣr maḡtū, tēḡūl-lī ʔabir baḡḡuḡfe, aḡūl-lak er-raddāt alḡuḡfe ma ʔabir* = du sagst zu mir: „Komm zu mir auf das diesseitige Ufer!“; ich sage zu dir: „Die Brücke ist abgebrochen“. Du sagst: „Setze in einem Bote über!“ Ich sage: „Wenn es auf ein Bot hinausläuft (d. h. wenn es nicht anders geht, als mit einem Bote) so komme ich nicht herüber“ OGI. — ^b *ḡaṣāib* Sg. *ḡaṣb*. — ^c *ḡōḡ* Füllen, das noch nicht geritten ist (unsicher), auch von einem Mann = *mā ʔanduh aḡab* OGI. — ^d *ʔād; ila ʔād maṇtē bēmāwēnān lēš tēḡī mēʔī* du hilfst ja doch nicht, warum kommst du mit (OÜbers.: zu) mir? OGI. — ^e *faḍḡāt aḍḡēlūl inhīzimāt* den Reissaus nehmen OGI.

20 ^a *mēsūr mōḡūd* das Vorhandene OGI. — ^b *rēkājib* Reiter OGI.; die Form ist vielleicht bloss des Reimes wegen gewählt. — ^c sic. Wahrscheinlich ist *wasinnet* zu lesen. Unsicher.

21

1 ^a *waṇn*, Impf. *jūwin* stöhnen OGI. — ^b *šēn mēṡēcāḡḡir* getrübt OGI.

2 ^a *mićīn* oder *mtamaććīn* tief gehend, von der Wunde. Von einer Kugel, die bloss die Haut streift, sagt man *ḡāḡje* OGI. — ^b *maṣbūba* = gegossene Bleikugel. *ṣabbēt arrēʔāṣ baḡḡālam* (d. h. *baḡḡālab*) *ʔala baṡn-attīfāḡ* ich habe die Bleikugel in der Form nach der Weite des Flintenlaufes gegossen OGI. — ^c *ḡabbāt kērat* OGI. — ^d *alḡōn almesāraḡḡ* Handgemenge OGI.

- 15 يوصل نظيفات البيوت الغرائب من هو لصعبات الموارد بمحضنا
16 يا ليت با كافل جميع النوائب لا ترتعب نوبك على الرأس يُقضى
17 لَيْتِكَ كان السوق يُرضى المحائب فانا لمنقوض الثليلات أَرْضًا
18 ارخص لصافى المخذ غالى المجائب الى فراقه يقبض الروح قبضا
19 فان كان رقت لأخذها بالفصائب فالعوج ما يلحق اذا عاد فضا
20 نمت وذا ميسور رد الركائب وسنة التسليم والرد فرضا

21

- واحد له حرمة صديقة له واخذ هو وآياها خمس سنين بنام عندها من المغرب الى الصبح وبعد
الخمس سنين تزوجت اخذت ابن عم لها وجارت من صديقتها انكرته فجاب فيها ها النصيدة
1 البارحة آتيت والبال شينا أنة عدم شاف ضم الرفاقه
2 اوأنة الى به صواب مكينا مصبوبة جبّت ضحا الكون ساقه
3 أبكى وهل السمع مثل الحزينا والقلب من ضم الليالى حراقه
4 على خليل بالهوى مبتلينا عبث مسلّنى بجلو اللبّاقه
5 يا معفى الله من عذابه رويانا وقضبت بالكف الحاسب حلاقه
6 بتنا بساعات الطرب باجمينا الى ابن ان نور الصبح بان انشعافه
7 واذا بغيت اظهر بقول المخذينا غجل نرى ما الى بفراق طاقه
8 واليوم منكر المحييب علينا مستألف له من دنياه عاقه
9 اذا ساءلك عتافل له غدينا وطأ ولا نسوى زناد بياقه
10 ما عادلى غير البكاء والمحنينا على العصا امشى غيب هاك الدباقه

3 ^a *hasin* einer, dem ein Angehöriger gestorben ist OGL. — ^b Mscr. *hrāgeh*; der Rawi erklärte das *eh* dieser Form als durch den Reim hervorgerufen; *alghāwe šaret hrāg* = *ihtertgūt* der Kaffee ist verbrannt OGL.

4 ^a *abt* fem. *abte lābiye*, *tēwālif šāhēbah*, lustig spielend OGL. — ^b *flān lābē*, fem. *lābēch allī tēwāluf tājib*, *jētēlātāf* freundlich kosend OGL.

5 ^a Mscr. *ja mazēf allah* o um Gotteseerbarmen (sic) OÜ. Vielleicht eine Form *مَعْنَى*. — ^b Mscr. *ehlāgeh*.

6 ^a Mscr. *ilēnin*.

7 ^a *ana wflān hānna*, ebenso VI wir pflegten vertrauten Umgang *tēwālāfnā* OGL.

8 ^a *danāja* Sing. *dīnī* verwandt; *flān jādni-li* OGL. — ^b *āge* unnützes Möbel, Überbein; jemand der nichts leistet OGL.

9 ^a Mscr. *ēbbāge*. *bāge* das kleine Säckchen, in welchem sich die Utensilien zum Feuerschlagen befinden: der *zinad* Stahl, der *zulbūh* Feuerstein, die *ēqdhe* die von einem Strauch genommenen flockigen Fasern, welche man in Brand setzt. Die Beduinen und Fellahen im Hauran gebrauchen zum Anzünden, als *šūfān* (vgl. Dozy I 852) *nībīr* abgängiges Holz von der *sindjān*-Eiche; im Negd nennt man einen flockigen Holzstoff, der zum Anzünden dient, *ēqdbe*.

10 ^a *dajāge* Wohleben, Fröhlichkeit; *dēgān* einer der guten Dinge ist.

22^a

fard wāhid šaf-luh ħurme waḥadet^b sinētēn mēšaglētīn ḡalbuḥ wāla
tēḥāššil luh, ukil lēlētīn jēdiḡḡē ḡhāwē^c ila-šsubḥ mā jēnām min mēḥabbī
halḥurme uḡāb-bah halḡašide:

- 1 *jā-lēḡalbin^a kille ma-ltamm-aḡšfāḡ^b, min ʾām-alaḡwal biḥ dawācīce^c waḡfūḡ.
- 2 jēḡāḥid ḡēnūdin^a fi sawāḡiḡ^b alaṭrāḡ^c, *ujikšaf leh^d-asrārin kitāmha bēsandūḡ.
- 3 il-aṭanne^a lih^b tidkār-aḡaḥbābe wuštāḡ bālīḥ wṭaffe^c-bhātēriḥ ṭāri^d-aššōḡ,
- 4 ḡarraḡbte li^a min ḡājet-aḡbunnne mā lāḡ, baḡcāffe šāfiḥā^b ʾan-aḡadfe^c mānsūḡ^d.
- 5 iḡmiš ṭalātīn^a jā nēdīmī ʾalā sāḡ^b, riḡah ʾalā ḡamr-aḡaḡā jafḡaḡ-āssūḡ.
- 6 ḡadrāke^a wānniḡeh^b wbālīk waḡaḡrāḡ, waḡhā^c tēšire bāḡḡel-aḡḡamse maṭfūḡ^d.
- 7 ila-šfarre lōnah ṭumme baššat^a baḡoṣrāḡ^b, ušarat cīma-ljāḡūte jaṭrab leh-almūḡ,

22

^a Das Gedicht findet sich auch in Cod. H III fol. 46² und wird daselbst dem Dichter *muḥammed el-kādī* zugeschrieben. Die Überlieferung bei H ist in vielen Punkten besser, als die *Muḥammed el-Effendis*; es konnte daher einmal der Versuch gemacht werden, den Text von H (der übrigens genau nach dem Manuskripte abgedruckt ist), der deutschen Übersetzung zu Grunde zu legen; dagegen sind die Noten natürlich beim Transcriptions-texte belassen worden. Auch die Reihenfolge der Verse bei H verdient wohl den Vorzug. Das Verhältnis der beiden Texte ist folgendes:

H	S	H	S	H	S	H	S
1—8	1—8	13	10	18	16	23	20
9	fehlt	14	11	19	17	24	21
10	12	15	14	20	18	25	23
11	13	16	15	21	fehlt	26	24
12	9	17	fehlt	22	19	27	25

^b Mscr. *waḡadeḥ* (sic). — ^c Über Kaffeebereitung s. Excurs Q.

1^a Mscr. *jā mil ḡāl^c*. *ja min lḡalbin* = *jeteazziz ḡalbuḥ* OGI. *يا مَن* ist sicher; aber *lḡalbin* unsicher. *لَه قَلْب* darf man aus metrischen Gründen kaum annehmen. — ^b *šifāḡ* Abendrotwolke OGI. — ^c *dākūk*; *dawācīc ʾarab* = Spuren eines *gazū*; hier sind die *dawācīc ḡawāḡis* Gedanken, die sich jemand macht, besonders auch Wünsche, die j. hegt, man sagt: *jehōḡis baḡḡus* er wünscht, er hätte Geld OGI.

2^a Mscr. *ḡēnūdin*. — ^b *mashūḡ* = viel begangen, vom Weg; aber auch *shaḡan essāzi* der Bote ist an mir vorübergegangen, während ich an der Stelle blieb OGI. — ^c *ṭarīc* Pl. *aṭrāḡ* oder *ṭawāric* OGI. H *السقاق* unverständlich. — ^d Mscr. *ujikšaf elḡu*. Vgl. H.

3^a *ʾann ʾalḡi wuḡaṣ riḡlī* die Wunde an meinem Fuss brach wieder auf; *ḡiṭam* sich losreißen, vom Pferd OGI. Hier unpassend. Bei H wohl ein Schreibfehler statt der Lesart des Mscr. — ^b In H, V. 3 b findet sich der Übergang von der 3. Pers. zur ersten; es wird jedoch in Rücksicht auf die Übereinstimmung der Manuskripte besser sein auch noch in V. 4 in *lih* das Suffixum der 3. Person beizubehalten und alles auf den *مَن* von V. 1 a zu beziehen; natürlich meint der Dichter sich selbst. — ^c *ṭaffe bhātēri*; *ḡā bēbālī*; *ṭaff ʾaḡab* convenieren OGI. — ^d *ṭāri* was einem einfällt. *aṭrēt sāir tēḡallamt buḥ* ich brachte die Rede auf Sair OGI.

4^a Mscr. *lih*, d. h. dem *ḡulām* OGI. Vgl. dagegen N. b zu V. 3 — ^b H. *عاديها* unverständlich; daher nach S. übersetzt. — ^c *ʾadḡ*; *ana naḡḡēt elḡhawe* ich habe ihn gereinigt; man legt eine Portion in die zu einer Höhlung verbundenen Hände und schüttelt sie; dann fliegen die Hülsen *kšūr*, der Staub *trāb*, die Stiele *sūdān*, was alles *ʾadḡ* ist, fort OGI. — ^d *ana naḡaḡt aṭṭamr, aḡbēʾarin*; *ʾaḡzalt azzēn ḡanaḡ waššēn ḡanaḡ* ich habe das Gute auf eine Seite, das Schlechte auf eine andere gethan OGI.

5^a scil. *ṭalāt ṭaḡḡāt* OGI. — ^b *ʾala sāḡ waḡde warā waḡde* OGI.

- 8 *uṣaṭṭat* bērihin faḍḍihin faḥirin faḡ, lā ʾambarer-rīḥah baḷanfaṣe maṇṣūḡ,
 9 iḥṣah^a bēdallaṭ mūlaṣin^b ʿinnēhā sāḡ^c baḷlūrētīn maṇṣūbētīn^d tiḡle ḡirnūḡ^e.
 10 ḥallaḥ tēfūḥ ūraṣi-alkēfe^a jiṣṭāḡ, ilā ṭufaḥ^b lah ḡōharin^c ṣaḥ-leh-aḍḍōḡ^d.
 11 ṣḡḡārin gumūrah^a ʿaḡḡawāhir baḷirmāḡ^b, wukbārēhā ṭāfiḥ^c ʿimā ṣāfi^d-aḡmūḡ.
 12 zillah^a ʾalā waḍḥan^b lahā ḥamset-aṛnāḡ, hēlin wmiṣmarin baḷaṣbābe maṣḥūḡ.
 13 maṣ zaṣfērānin waṣṣumaṭri^a ilā-nsāḡ^b, rīḥū mēṣa-lāambar ʾala-tṭāḡ^c maṭbūḡ^d.
 14 ilā-gtimaṣ^a ḥaḍā whaḍā bētiṭfāḡ, ṣubbaḥ ʿeṣṭi-aḷōḡe^b ʾan kille maḥlūḡ,
 15 bēṣiḡāle ṣṭnin ṣāfiin^a ʾanh-alermāḡ^b, jiḡri^c wkirsijih^d ḡēḍānin^e lēmaṣṣūḡ.
 16 ṣaḡlin ḡara-lfiḡāleṣubḡih^b ʿimāraṇḡ^c ḍammīn bēḡaḷbin wimmēzi^d minḥimḡilūḡ^e,
 17 ḥamrin ʾilā minnih tēsāḡā^a baḷarjāḡ, ʾalēhe mim-mā^b ṣāfiḡ-aḷwardē maḍfūḡ^c.

6 ^a *ḥadrāk bālīk* OGL. — ^b Mscr. *waṇniḡe*. — ^c *ana ṣaḥēt lēṣuḡli* ich habe aufgepasst OGL. — ^d *maṭṭfūḡ* übereilt; *ḥaṭī maṭṭfūḡ* allzuschnelles Sprechen; opp. *rēkade* Langsamkeit; *ana tarakkāḍ* OGL.

7 ^a *ḡildī aḡjōm jībīṣ ʾaraḡ* meine Haut läßt heute Schweiß ausströmen OGL. — ^b Mscr. *baḷorāḡ*; *aḡḡawē tēʾaraḡ jēṭlaṣ minnah dīhn* OGL.

8 ^a *ʾaṭṭ*, Impf. *jēṣōṭṭ* sich verbreiten OGL. Vgl. 105, 2, N. a.

9 = H, V. 12. H V. 9 wäre etwa zu transcribieren: *kubbuh bēnigrin jēṣēṣuh kulle miṭṭāḡ, rās-aḡḡawa jaṭraḥ ʾilā duḡḡe(?) biḡfūḡ*. — ^a *ḥaṣēt aḡḡawē baḍḍalle laḡḡmtaḥ* ich habe das Kaffeepulver in den Topf geschüttet OGL. H *ا* s. V. 12, N. a. — ^b scil. *mūlaṣin baḷkēf*. — ^c *sāḡ* Körper OGL. — ^d *maṇṣūba* = aufgestellt; zur Zierde? H *مربوبة* unverständlich; kaum = wohlgehütet. — ^e *ḡirnūḡ* ist nach dem Rawi ein ganz weisser Vogel, von der Grösse eines Huhns, essbar; er hält sich im Sommer auf den Palmen auf.

10 = H, V. 18. — ^a *الكيف* ist Schreibfehler. — ^b *ṭufaḥ* Impf. *a* oben aufkommen von etwas, das untergesunken war OGL. — ^c *ḡōhar aḡḡawē dīhn* der dicke Schaum, von dem sich ein Teil (*ḡibṭāḡ*) am Rande des *fiḡān* ansetzt, wenn der Kaffee eingegossen ist OGL. — ^d H *لوق* Schreibfehler.

11 = H, V. 15. — ^a *ḡumūr* Schaumkügelchen wie *زيد* OGL. Wahrscheinlich sind die auf dem Kaffee schwimmenden Augen gemeint. — ^b Mscr. *baḷṭrumāḡ* im Ansehen OGL. Unsicher. — ^c In H ist der Artikel zu streichen. — ^d *ṣāfi* das Gelbe(?) OGL.

12 = H, V. 10. — ^a *ana ʾallet aḡḡēḡawē* ich habe den Kaffee in die *ḍallet elḡḡār* übergossen OGL. — ^b *waḍḥan*, l. mit H *waḍḡā* weissglänzend OGL.

13 = H, V. 11. — ^a *ḡumaṭri zibād* OGL. Nach mündlicher Mitteilung Wetzsteins auch *شَطْبِلِي*. — ^b *insāḡat* (sic) *rīḥū sāḡatna aṛriḥ* der Duft stieg uns in die Nase OGL. Der Erkl. wollte vielleicht *الى ان ساقى* lesen. — ^c *ṭāḡ* Rand der *ḍalle* OGL. Nicht sicher. — ^d *maṭbūḡ* zugedeckt OGL. Kaum annehmbar; wahrscheinlich: angeheftet, angeklebt. Die *ḍalle* wird nie gewaschen; daher setzen sich die genannten Ingredienzien am Rande derselben an.

14 = H, V. 15. — ^a H *يتغا* unerklärlich; ist etwa *fila-tṭēṣaḡ* *فاذا اتفق* zu lesen? — ^b *ṣōḡ ḍēṣād* (!) Unglück OGL.

15 = H, V. 16. — ^a *ṣāfi* geblendet OGL. Unsicher. — ^b Mscr. *alrumāḡ*. — ^c H *يغضا* wahrech. = das weit ist; *jīḡri* das trunken macht OGL. Nicht annehmbar. — ^d *kirsī ʾarf* OGL. — ^e *ḡadnān* fem. *e* Bewunderung hervorrufend; neben *ḡēḍan* OGL.

16 = H, V. 18. — ^a *ḡara* Impf. *jēḡara* überziehen; z. B. auch von Tinte *aḡḡibṭ mā jēḡara-lḡaḡad* die Tinte giebt nicht an auf dem Papier OGL. — ^b *ṣubḡih* prosaisch *ṣēḡūḡuh* OGL. — ^c So Mscr.; H *الراق*. *rāḡ* ist wohl richtige Lesung, und zwar eine Verstümmelung aus *رَقِي*. — ^d Mscr. *wimzi*; *aḡḡaṣṣāb ḡamzaṣ aḡmḡilāḡ* = *ḡamzaṭuh*, *jēḡirruḥ* er reißt die Eingeweide heraus. Der Fleischer langt zum Hals hinein und drückt das Blut aus dem Herzen des geschlachteten Tieres OGL. — ^e *mḡilūḡ* Ader, die vom Hals zum Herzen geht OGL.

17 = H, V. 19. — ^a *tēsāḡa iḡtalaṭ* OGL. — ^b Mscr. *mimmā*; ob wirklich *mā* Wasser darin steckt, steht nicht fest. — ^c H *مذلق* unerklärt; nach der Trscrpt. übersetzt.

- 18 jehtāge min hamr-assikāreh ilā fāg, hišfin jēšuff^a-išfāhe wal:qngē mafhūg^b.
 19 abtīn jē:ile^a-bhubbetin minhe mā māg^b, ūhū jēdāhi^c bāhi-ālbādre biš:ūg^d.
 20 fi wignētēh ilā ganag bārēcin hāg^a, aḡlir-rēfīfūh baṭṭaha^b-lḡarce^c buṭbūg.
 21 cinn-al:araḡ biḡdūdahā hošsin-arnāg, naṭrin alā safhāte^a ballūret-aššōg.
 22 ubalḡhadde cinn-almisk walwirse^a barrāg, ma: mišḡašin^b fi šadrēhā šāhe^c maḡfūg.
 23 taṃšī bērifcin^a ḡōfahā midmeg^b-assāg, jaḡsum^c ḡēḡūlin *ḡazzaha-tṭiḡle^d min fōg.
 24 ilā safat lik sā:atin wante mištāg^a, fiḡtiḡf tumar^b mā lāge^c faḡsumre maḡhūg^d.
 25 ilā ḡaḡar mā ḡilte iindi faḡarzāg biḡē kērīmin cāfēlin kille maḡhūg.

H قال محمد القاضي

- 1 يا مل قلب كل مالم الشناق من عام الول به دواكك وخفوق
- 2 اجماهد جنود في سوامج السحاق ويكثف له سراركنها بصندوق
- 3 لمت له تذكرا الحباب وشتاق بالي وطف بخاطري طاري الشوق
- 4 دنيت له من غايه البن ما لاق بالكف عاذبها عن العذف منسوق
- 5 احمس ثلاث يا نديي على ساق ربحه على جمر الغضا بفضع السوق
- 6 احذرک ولنيه وبالك ومحراق بالك نصير بعاجل المحمس مطفوق
- 7 لا صفرلونه ثم بشة بالعراق صفر كما الباقوة بطرب لها لموق
- 8 وعطة بربح فاضح فاخر فاق لا عنبر ربحه بالنفاس منشوق
- 9 كبه بنجر يسمعه كل مشتاق راع الهوى بطرب الا دق بخفوق
- 10 كبه على وضحا بها خمسة ارناق هيل ومسار بالسباب مسحوق

^a Unsicher.

23

ibēn sē:ūd mišā alā hal anēze bēḡarbiḡe unizāl alā anēze mē:ūh sittīn
 bēreḡ kilbēreḡ mō:uh alfē zileme, ḡōmin^a sittīn alf. wohaḡ anēze ḡēda:š bēraḡ
 ḡōmeh ḡda:š alf, waḡāḡay tiš:at ašhur mēḡḡaribīn hum wijauh, wuṭlā:ay alēh
 hal anēze mn-aḡḡire wiḡbaḡō-mēnuh sitta:š alf uḡaḡḡ^b min anēze unizāl

18 = H, V. 20. — ^a šaffēt alḡḡāwe ich habe geschlürft OGL. — ^b fahaḡ 1) wegheben (z. B. ein Buch vom Tisch); 2) zurückbiegen; hier um die Geliebte zu küssen OGL.

19 = H, V. 22. — ^a al alḡi baḡḡaḡi, baḡsalām er ist mir mit Reden, mit dem Gruss zuvorgekommen OGL. — ^b ma māḡ mā tēkabbarat annuh OGL. — ^c alḡumar jēḡāhi annēḡūm = jēḡāliḡ OGL. — ^d šasaḡ od. šašāḡa Strahl OGL. In H Schreibfehler.

20 = H, V. 23. — ^a hāḡ eig. ḡāḡḡ Partic. von ḡāḡḡ albarḡ, almaṭar vor den Augen flimmern OGL. Unsicher. — ^b ṭahā ḡēm tēḡil miḡ ḡēšūm alḡibāl šī fōḡ šī übereinander-
 getürmte schwere Wolken OGL. — ^c H غرق ohne Artikel ist vorzuziehen. albarḡ ḡarḡin
 bḡalḡēm fōḡuh šī uḡadruḡ (unter ihm) šī, er fährt mitten durch die Schichten (Sing. ṭubē)
 der Wolken hindurch OGL.

21 = H, V. 24. — ^a H unerklärlich. safhāt Flächen ist vielleicht richtig.

22 Der Vers fehlt in H. — ^a wirs oder wurs (Curcuma) wird von den Weibern in die Haare und auf die Wangen gelegt; es färbt rot. Die Wahhebiten färben alle ihre

- 11 مع زعفران ولشمطرى الانساق ربحه مع العنبر على الطاق مطبوق
 12 زله بدلت مولع كنها ساق بللورة مربوبة نقل غرنوق
 13 خله نفوح وراعى الكفيف يشناق فلا طفع له جوهر صح له لوق
 14 اصغراقموره كالزمرد بالشعاق وكبارها الطامخ كما صافى الموق
 15 فيلا يتفا هاذا وهاذا ببنفاق صبه كفيه العوق من كل مطفوق
 16 بفنجال صين صافى عنه الرماق يفضا وكريه اغدان المشعوق
 17 فيلا نطلق فى ثعبته نقل شبراق رنق تصور بالحمامه على لطق
 18 شكل غر الفنجال صبغه كما الراق ادم لقلب امزع منه معلوق
 19 خمر الامنه نساقا بالرياق عليه مما صافى الورد مذلوق
 20 بعزاز من خمر السكاره الا فاق غرو نشف اشفاء وللعنق منهوق
 21 سحر كتب من حبر عينيه بوراق خديه صادين ونونين من فوق
 22 عبث يعيل بحجة منه ما ماق وخدها اضاهاى باهى البدر بنعوق
 23 فيلا غنخ فى وجنته بارق حاق عجل رفيفه بالطها غرق بطبوق
 24 تلقا العرق بمحدودها حص ارناق ثر على مخاث باللورة الشوق
 25 يمشى برق خوفته مدمج الساق بقصم اجمول هزها الثقل من فوق
 26 الا حصل لك ساعة ونت مفتاق فنظف ثمر ما لاق فالعمر ملعوق
 27 الا حصل ما قلت عندى فلا رزاق يدي كرم كافل كل مخلوق

23

ابن سعود مشى على اهل عنيزة بحرية ونزل على عنيزة معه ستين يبرق كل يبرق معه الف زلة
 قوم ستين الف واهل عنيزة احد عشر يبرق قومه احد عشر الف واخذوا تسعة اشهر فغارين هم
 وآياه وطلعوا عليه اهل عنيزة من الديرة وذبحوا منه ستة عشر الف وهج من عنيزة ونزل الوادى

Keffjen damit. Es kommt in Stücken aus Mekka und Indien OGL. — ^b *mišhaq* nennt man auch *zar*, Pl. *zērūr* OGL. also Goldstücke. — ^c *šūh* reines Silber OGL. Vgl. 12,9 N.a.

23 = H, V. 25. — ^a *bērīfē jawāš jawāš* OGL. In H Schreibfehler. — ^b *midmag* dick OGL. — ^c *fašam* umbiegen, auseinander biegen, zerbrechen, z. B. *raṣm-ḡddēlūl*, *ḡaljet albab* OGL. — ^d Mscr. *ḡazzahā tiḡīl*.

24 = H, V. 26. Im Colleg (vgl. § 7) führte Wetzstein den Vers in der Form an: *وليا صفا لك ساعة وانت مشتاق اقطف زهرا لاح والعمر ملعوق* In der Übersetzung ist die Lesart W.'s und des Mscr. vorgezogen. „مفتاق“ „zu sich selbst gekommen“ passt weniger. — ^b Mscr. *ḡumār*. — ^c *lāḡ ḡāz* OGL. — ^d *malḡūḡ* scil. vom Tode OGL.

25 = H, V. 27.

23

^a *ḡōm* hier Kriegsmannschaft OGL. — ^b *ḡaḡḡ* fliehen, sich zurückziehen OGL.

alwādi alwādi naḥal sanēze jīgi sāzah unuṣṣ udalle jēgāttoḥ bannaḥal wīgammir
jīgi arbaḥin alf rās-naḥal walbāci aḥreguh bēnār. wuṭlāḥau salēh šḥāl sanēze
baḥwādi wiḍbaḥōh uhaḡḡ-mn-alwādi unizāl arrōde^c min ḡarāja brēde uḡāb-boh
šāli alḥajjāt^d halḡašide^e:

- 1 jā dāranā lā tarḥabī jōmić sēid, wun-farraḥann^a-albiḍe naḥmā ḡālahā^b.
- 2 li bindaḡin^a tarḥ-allāḥam^b lō-hū bāid, maḥ-alḡērēfe-mḥajjalīn^d jōḥbā laḥā.
- 3 ḥamser^a-rēṣāṣah sittet-ašbārin tēzid, mā wōḡḡufāt baṣṣūḡe maḥ dallālahā^b.
- 4 min māte ḥōnde-mḥarrumuh jiktāb šēhid, walmōte mā ḥalla-lḥarime-bdārahā.
- 5 ḥam muḥrētīn mā jicḥōdah^a ḥās^b-alḥadīd, rēṣāṣanā jadrub bēḥaddo-bṭanahā.
- 6 ḥam sābēcīn jōm-alḡēḡa ḡarjah jēzid, šādātīnā ḍabḥah wḍabḥ-amtālahā.
- 7 jā šēḥe jallī mā niša^a mitlek wulid, war-raḡfaḥann^a-alḡēle šuḥb-aḍjālahā.
- 8 allī saṣā^a baḥḥarḥe jamir baššēdīd, janzil salā dārin biḥau sikkānahā.
- 9 ḡaṭṭ-annāḥal mā hū bēṣēbin walwuḥid, alṣēbe baḥlī mā jētimm aḡwālahā.
- 10 li ḡarsetīn šār-alṣawāḍ^a minḥā zēhid, mitl-alḡawāḥir ma tēzadd-aṭmānahā.
- 11 jā mā ḍēbahna dūna miḥḍarr-alḡērīd, ḡanāizin turmā walaḥḍin šālahā.
- 12 lā biḍde mij-jōmin ješibu-bh-alwulid, naḥrid lihīb-alḡalbe san ḡummārahā^a.

24

1 rāsi brēde šabd-alṣaziz alḡēḥammad emīr alḡaṣīm ḡazā šala aḡar-rešid
šabdallah wuṣōbēd umārā ḡlḡibāl wunizāl baḡḡēṣa uṭaḡḡḡā-hu-būr-rešid ušār
bēnahum ḍabḥatin ēbbāḡa. 2 wunkēsārau hal-alḡaṣīm waddinja baḡḡēḍ
ulāḥcūhum šaṭaš uṭēḡabbau^a bēšīrān^b naḥal baḡḡa jīgi arbaḥumjet zīleme
min ḡazū hal-alḡaṣīm 3 uḡāḥum ṣōbēd ober-rešid udalla jēšīḥ-lēḥum tašāḡau
azaḡammilkum^c waṣammilkum^d ušala ḥāḍa šahd-āllah wamān-āllah walḥajīn

^c *arrōde* mit etwa hundert Häusern liegt sieben Stunden von *brēde* entfernt OGL. —

^d Der Dichter stammte aus *sanēze*. — ^e *Metrum Regez* vgl. § 37a. Das Gedicht ist ein Kriegslied; es wird gesungen, wenn die Parteien aufeinanderstossen.

1 ^a Mscr. *farraḥann*; *farraḥāt alḡhurme* sie entblösste den Kopf bei der *ḡḥawe*, indem sie zum Kampf aufforderte OGL. Vgl. اكتشف bei Ibn Hišām 442, 8. — ^b *ḡāl* Pl. *ḡēlān* (sic) Verschanzung, Festungsmauer OGL.

2 ^a *bindaḡ*, Pl. *banādīc* OGL. — ^b *laḥam* Ziel, auf das man im Ernst schiesst OGL. — ^c *ḡrēf* Name des besten Pulvers, das von den Einwohnern von *arrās* (9 Stunden von *brēde* entfernt, vgl. Doughty II, 461) fabriziert wird. Die Salpeterkrystalle, von denen Doughty I, 364 spricht, heissen *mēsāmīr*. Aus den kleineren Salpeterstückchen macht man das beste Pulver; das schlechtere heisst *maḥ alḡšēbtīc* (Netzpulver) und *maḥ alṣarḡka* OGL. — ^d Die Araber behaupten, das Pulver werde besser, je älter es sei (*kil ma jubṭi albarūd jēšīr zēn*); *mḥajjal* oder *ḥawīl* = *allī jubṭi tēzadd sene* was über ein Jahr aufbewahrt wird; man sagt *ḥajjalna ṭamrna* = wir haben unsere Datteln aufgehoben OGL.

3 ^a Die Flinten werden nach dem Kaliber der Kugeln unterschieden, die Flinte, deren Kugel sieben Drachmen schwer ist, heisst *šbāsi*; dann *stātī* sechskalibrig, *ḡmāsi*, *rēbāsi*, *ṭalātī*, *baṭnah dirhemēn*; die vier- und fünfkalibrigen sind am häufigsten OGL. Vgl. Wallin ZDMG. 6, 198. — ^b Das Suffix ist wohl nur des Reimes wegen beigefügt.

5 ^a *ana aḡṣadt alḡfaras jēmīn, isār* ich habe das Pferd mit dem Zügel (*baḡḡanān*) nach rechts, links gelenkt OGL. — ^b *ḥās* urspr. *ḡāf*.

7 ^a *raḡfaḥ* II; gewöhnlich sagt man *tarfaḥ ḍēlah* oder *taksir bēḍēlah* das Pferd hebt (beim starken Rennen) seinen Schwanz stramm in die Höhe. Mscr. *warraḡfaḥann* neben *warrāḡ*.

8 ^a *saṣā tēṣabbāb* den Anlass geben OGL. — Mit diesem Verse höhnt der Verfasser

الوادی نخل عنيزة بجي ساعة ونصف ودلى بقطع في النخل وسجّر بجي اربعين الف راس نخل
والباقي احرقه بنار وطلعوا عليه اهل عنيزة في الوادی وذبحوه وهجّ من الوادی ونزل الروضة من
قرايا بريدة وجاب به على الخياط ما القصيدة

- 1 يا دارنا لا ترهبى بومك سعيد وأن فرعن البيض نحى جالها
- 2 لى بندق ترى اللحم لو هو بعيد ملح القريف محيل بعبأ لها
- 3 خمس رصاصها سنة اشبار تزيد ما وقفت بالسوق مع دلالها
- 4 من مات عند محرّمه يكتب شهيد والموت ما خلى الحرم بدارها
- 5 كم مهرة ما بقدها قلسى الحديد رصاصنا بضرب بحد بطنها
- 6 كم سابق يوم اللقاء جربها يزيد عادتنا ذبحها وذبح امثالها
- 7 يا شيخ بالى ما نشأ مثلك وليد وان رقن النخل شهب اذبالها
- 8 الى سعى بالحرب بأمر بالشديد ينزل على دار بكوا سكّانها
- 9 قطع النخل ما هو بعيب والوقيد العيب بالى ما يتم اقوالها
- 10 لى غرسة صار العوض منها زهيد مثل الجواهر ما تعد اثمانها
- 11 يا ما ذبحنا دون مخضّر الجريد جناثر ترى ولا احد شالها
- 12 لا بد من يوم يشيب به الوليد نبرد لهيب القلب عن جمارها

24

1 راعى بريدة عبد العزيز بن محمد امير القصيم غزا على ابن رشيد عبد الله وعيد امراء الجبل
ونزل بينما وتلقى هو وابن رشيد وصار بينهم ذبحة بينقة 2 وانكسروا اهل القصيم والدنيا بالنظ
ومنهم عطش ونخبوا في صبران نخل بقعا بجي اربعمائة زلة من غزو اهل القصيم 3 وجاءهم عيد
بن رشيد ودلى بصبح لهم نعالوا ازملكم واصمّلكم وعلى هذا عهد الله وأمان الله والخائن بخون

ibn ʿazīd; derselbe hatte geschworen, er wolle in *anēze* einziehen. Der Dichter sagt ihm
nun: *in ʿein ant ḥakim naǧd uṭajjib hinnak* (sic!) *inḥar anēze* wenn du der Gebieter des
Nēgd und tapfer bist, so ziehe doch in Aneze ein! Das Weinen bezieht sich auf das
Abschneiden der Palmen.

10 * *sawad* was jemandem bleibt; wenn mir von hundert Kamelen achtzig sterben,
so sind die übrigen zwanzig der *sawad* OGL.

12 * *gummārah* Palmkronen OGL. Nach dem Erkl. wäre zu übersetzen: an dem wir
die Glut unseres Zornes über das Abhauen der Palmkronen kühlen. Aber *an* passt
nicht. Unter Vergleichung von 92, 5 und 109, V. 20 ist ein Wort *gummār* im Sinne von
Gluth anzunehmen.

24

Einl. * *tḡabbay* für *tḥabbay* OGL. — ¹ *ḡor* Pl. *ḡirān* die kleinen etwa mannshohen
Palmen, vgl. Excurs N. 3; *jētḏaṣṣūn bewoṣṭḥin* sie verkriechen sich inmitten derselben
OGL. — ^c *ṣammalan fṭlan* er setzte mich auf ein Reittier *zumāle* OGL. — ^d *ṣammalan fṭlan*
antān ʿirbe er gab mir einen Schlauch mit Wasser. *raḡuṣ-ṣaṣṣimil* fülle das

Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

jēhūnu-beh-állah. 4 wuṭlāṣau salēh mn-aṣṣīrān uḡō-lāmmuh killēhum uḡānē
bāhd-állah uḡēbāḥhum killuhum ṣābr^c. 5 uḡāb-boh mēḥammad ḡāli ḡāṣide.
uḡazau salēh ṣoḡbah bēsittet aṣḥur waḡāḡau aṣṣābān^f min diḡār ēber-rašid
inhābau ḡalālēhum wiḡbāḡau riḡāluhum uraddau laḡṣām^e.

- 1 hēhe^a jā rācibin ḡamraṇ cērī^b, saljah-ḡanni^e min-naḡt-ḡaladām^d.
- 2 mim-bērēdeh tazalwaṭḡā^a seri^z, wurba^z-arrāse ḡid minni cālām.
- 3 ḡuṣṣuhum killēhum winḡā^a-lgimi^z, min ḡēṣēbah^b ilā ṣubjāni jā^m.
- 4 ṣubbuw^a-ḡalharbe wētumu-rraḡī^z, tāṣal-aḡkārēkum ṣāḡin wṣām^b.
- 5 ḡarredū merhafātin lah limi^z, waḡfēraḡḡi^a wḡūlau jā salām^b.
- 6 ḡalle^a bargah^b jēnūdu-bkille ri^z. waṡṡ^d jā ṣēḡanā ḡirwaṭ sanām^e.
- 7 baṣṣ^a-arīdek lēmaṭlūbi tēṭi^z, lēn-aḡalli ḡaribi mā janām.

25^a

wāḡid būbrēde bāṣaṭ luh ṣadiṭil-luh baṣbāḡ^b ḡāṣide ala bintin ṣāifah
wumtēḡāwin hū wḡjah, ubaṣḡēn rāḡaṭ uḡāllēh. bāṣaṭ ṣadiṭuh ḡāṣide uṣa-
diṭuh raḡd salēh ḡāṣide^c:

- 1 *halā mā hamal waḡblin^a wbih zān-ḡalambāti, au mā tēṭāwaḡn^b-ḡlḡina-lwargē^c ṭarbāti.
- 2 au mā saṣā sāzin^a wmā ṭāfe ṭājif baḡbēt waḡḡau nāḡērinin ṣarāṣāti^b.
- 3 au-mā^c bārriṣe ṭērin wmā ṭarag^b, riḡin bēsāmi^c zāṣiḡ^d-ḡalmōḡe ṣaḡḡāti^e.
- 4 bēḡaṭṭil-lifāni fihe maḡfūde nāḡim, ṣaṭrin^a nisag baḡlaḡde maḡdūm-ḡalabjāti.
- 5 bih tiṣṭiṭi jābū fahad fiṭde ṣandal, ṭalā^a liṭānni-bḡurrah^a ṣibbe ṣamṣāti.
- 6 ḡāḡāḡ ṭurūbin baḡ mēn-arrīme ṣāreh^a, ṣoḡin wḡirṣin^a jā mēḡammad wēlaṭṭāti.
- 7 unihḡēne cārūmmāne baṣṣadre ṣālan^a mēn-aṭṭaṭte^b maḡūṣ-ḡḡawā^c fihe ḡārāti^d.

^c *flān maṣbūr ḡli ḡiḡbah ṣuḡb-ḡalkōn, jimman salēh* einer, der nach der Schlacht, nachdem Pardon gegeben worden ist, umgebracht wird OGl. — ^f *aṣṣābān* liegt im *gebel* OGl. — ^e Über das Metrum des Gedichtes vgl. § 38 b.

1 ^a Mscr. *hehe*. — ^b *cērī* vom Kamel *ṣāli usēmīn* gross und fett; vom Menschen *cēbirin ḡirmuh, zōluḡ* gross gewachsen OGl. — ^c Mscr. *ḡanni aṣṣaḡam* OGl. — ^d *ṣadām* der Sandboden, der sich um ein Gesträuch ansammelt; auf diesem Boden wachsen Kräuter. OGl. Unannehmbar; vgl. 4, 5, N. d; und 29, 28, N. c.

2 ^a *tazalwaṭ ḡḡḡlūl riṭibha baḡaḡḡ* sich schnell hinaufschwingen OGl. — ^b *rqbast rās ḡḡḡlūl ḡuḡaṭṭah* ich habe es zum Stehen gebracht OGl.

3 ^a Die *nḡawe* besteht in den Worten: *jā fēlān bēdūwi, jā ṣarḡati* o der du mir Freude machst (wenn du tapfer bist) u. a. OGl. — ^b *ḡēṣēba* vgl. 13, Einl., N. b. — ^c *jām aṭrāf nāḡd min ḡanūb* liegt am äussersten südlichen Ende des Neḡd OGl. Die alten Geographen und Doughty kennen *jām* nur als *ḡabile*, worauf hier vielleicht *ṣubjān* weist.

4 ^a Mscr. *ḡil ṣubbū*. — ^b Mscr. *uṣām*; *ṣām* Norden OGl.

5 ^a Mscr. *waḡfēraḡḡi waṭṭiṣcān* die Flinten. Die Flinten stecken in einem Lederfutteral *ḡiṣīr* Plur. *ḡiṣrāt* (sic) OGl. — ^b *jā salām ḡallah* OGl.

6 ^a *ḡallē* Anrede an den *ṣēḡ* OGl. — ^b *bargah* das Suffix bezieht sich auf die Waffen OGl. — ^c *rīz* Pl. *rīṣān* Bergstrecke zwischen zwei Bergen OGl. Der Dichter rāth dem Schech, sich in den Hinterhalt zu legen. — ^d Mscr. *waḡntē*. — ^e Auf die *ḡirwe*, das Haarbüschel auf dem Höcker (vgl. Excurs A 39) wird keine Last gelegt. Der Dichter will sagen: das Übrige, das Kämpfen, ist unsere Sache.

7 ^a Mscr. *baṣ*. — ^b Mscr. *ēṭi*.

25

^a Das hier folgende Gedicht ist die Antwort auf No. 6 dieses Diwans. — ^b *ṣbāḡ* liegt in den Palmenpflanzungen bei *brēde* OGl. — ^c Metrum *ṭawīl*; vgl. auch § 30 c.

به الله 4 فطلعوا عليه من الصبران وجاءوا الى بنة كلهم وخان بعهد الله وذبحهم كلهم صبرا
5 وجاب فيه محمد بن علي قصيدة وغزوا عليه عقبها بستة اشهر واخذوا السبعان من ديار ابن
رشيد ونهبوا حلالهم وذبحوا رجالهم وردوا الى القصيم

- 1 هيهي يا راكبا حمراء قريع عليها التي من نبت العدام
- 2 من بريدة تملوطها سريع واربع الراس وخذ من كلام
- 3 خصم كلهم وانح الجميع من قصبة الى صيان بام
- 4 شربوا المحرب واتبعوا الرضيع تصل اذكارك شرقا وشأم
- 5 جردوا مرهفات لها لمع والفرجى وقولوا يا سلام
- 6 خل برقها بنوض بكل ربع وانت يا شجنا ذروة سنام
- 7 بس اريدك لطلوبى تطيع الى ان اخلى حريبي ما بنام

25

واحد ببريدة بعث له صديق له بصياخ قصيدة على بنت شائفها ومتهالين هو وآياها وبعدين
راحت وخلته بعث لصديقه قصيدة وصديقه رد عليه قصيدة

- 1 اهلا ما اهل وبل وبه زان الانبات او ما تطاوحن الفناء الورق طربات
- 2 او ما سعى ساع وما طاف طائف بالبيت واقفوا ناحرين عرفات
- 3 او ما بالريش طير وما طرق ربح بسامى زاعج الموج سجات
- 4 بخط لفانى فيه ملفوظ ناظم شطرنسقى باللفظ منظوم الايات
- 5 به نشكى يا ابو فهد فقد عندل نلعة لكان بغرنا شرب شمعات
- 6 غنجا طروب بها من الرم اشارة عنق وخرص يا محمد ولتات
- 7 ونهدين كالرمان بالصدر شلن من التفت منقوش الغوى فيه خارات

1 ^a So Mscr.; *hala marhaba* OGL. — ^b *jētātūwahin* (fem.) *alḡina* sie sangen abwechselnd OGL. — ^c *warj hamām*. Die Taubenart *gūgēsī* kommt in den Palmengärten bloss im Winter, die Art *gumēri* bloss im Sommer vor OGL.

2 ^a Mscr. *sāsi*. — ^b Mscr. *sarafāti*.

3 ^a Mscr. *raḡraf* gegen das Metrum. — ^b *ṭaraḡt fēlān ṭaḡḡ* ich habe ihm einen Schlag mit der Hand versetzt OGL. — ^c Mscr. *zāmi*; *myrtefi* OGL. — ^d Mscr. *zasiḡ. el-gimal zasiḡ šluḡ* das Kamel hat seine Last abgeworfen. *almōy jazziḡ almoi* die Wellen treiben das Wasser vorwärts; *jinzasiḡ almoi sala-lmaqāb* das Wasser stösst an das Schiff OGL. — ^e *jēziḡ almōy* in Zwischenräumen wiederkommen. *siḡ miḡwār utazāl salḡ* warte ein wenig; dann komm zu ihm! OGL. Die Übersetzung des Verses ist nicht sicher.

4 ^a *šatr šātir* OGL.

5 ^a Mscr. *ṭāḡa sāḡja, ṭawile*; msc. *tili*; *tili-alḡarṭāb* mit langem Hals OGL.

6 ^a *ṣnaḡ ḡarṣa* ganz schwarz, so dass fast kein Weisses mehr bleibt OGL.

7 ^a Mscr. *šulaḡ rḡāṣān* OGL. — ^b *ṭaḡt ṭōb* OGL. Vgl. 10, 3 N. c. — ^c *ḡawā kēf*: ^d lustig OGL. — ^e *ḡāre* seidener Aufschlag OGL.

- 8 uwaštin čima-rrahh-almē:azzal^a wwārid asmar alā mambūz-ālardāfe sabhāti.
 9 ilā šāre hādā jā mēhammad bēhillik, falā-nte^a bēmaljūmin bētatwih-ālaswāti.
 10 aḥbirk anā^a gāblik sawābwi tēbajjan, ašci lēwāl-ālhalge alim haftjatl.
 11 jağma: bēlāmā mim-maḥanni bēšaddih uhū gāble hādā wafjin fi mēšafati.
 12 umislīne an kill-āl:amāhiḡe wašlah, wublāmahā jā šāhibi diḡte laḡdāt.
 13 we-in cāne mā taḡkīr linā ḡāriil-lik, abšir bēḡubbin tanhab-aššōḡe aḡlāti.
 14 urab:an manā:irin^a :odātin^b ilā mišau ḡābau ḡalilik lau warā baḡre sēhātī^c.
 15 lō cāne dūnih dōlat-arradme^a wal:agām, ḡašban ḡadōhe-bḡūwe^b ḡēlin whilāti.
 16 jābū faḡad ḡillik lūzūmin niḡibuh, bēḡēl-āl:wulī raffā:ē sab:assimāwātī^a.

26 (A)

1 mēšā fēšal ibin sē:ūd ala anēze bēḡarbiḡe unizal baḡḡeḡijimije^a uba:at ala hal anēze wašlāḡhum ušajjaḡ buḡum aḡūh ḡḡlūi. uḡa:ēd-iglūwi šēḡin bē:anēze sittē sin in ufēšal nikas^b ḡl-dirētuh. 2 umā ḡāz-ḡḡlūi lēhal anēze waḡla:ōh min anēze ḡašbin alēh. urāḡ lēḡuh baḡ:āreḡ umiša aḡūh ala anēze bēḡarbiḡet taniḡe unizal barrōḡāni^c. 3 udallau mtēḡaribin tis:at ašhur utla:ō alēh wiḡbāḡau ḡazu ēbēn sē:ūd uḡaḡḡ uḡalla-lḡijām waḡḡaḡrāt^d, uba:atō-luh šḡāl anēze tiḡi tēšl-ēḡjāmek uḡaḡrātek wāḡāl aḡḡašim mā faḡē:ū lēhal anēze uḡāb-bohum aššā:ir^e ḡaḡašide^f.

- 1 jallah-innā lēḡukmek šubarnā, jōme ḡatnā :olūman niḡājir^a.
 2 dāranā mā warā mā šubarnā, ḡaḡḡic-āḡājib-āḡjōme ḡaḡir.
 3 kille min-hū bēšar:in nēḡarnā, tāḡe rājuh ḡa:if-āḡbušājir.
 4 :otidarnā wabā mā :adarnā, wotisamnā buwāl-ḡassarājir.
 5 wintisarnā bēšēḡin :amarnā^a, ḡaijid-āḡbāse jōm-āḡḡašājir^b.
 6 baḡfēraḡḡi nē:adil^a ḡidarnā, utālijin^b bašsijuf-āḡbawātir.
 7 cām anūdīn tazattar^a biḡarnā, šāḡe zuḡrūtahā baḡbišājir^f.

8 ^a *rah* Seidenfadenwickel von Holz oder Papier, an beiden Enden dick OGl. — ^b *mezazzal* wurde nicht recht verstanden; es wurde mit „etwas Gesponnenem“ (also arab. غزل) in Verbindung gebracht. Vielleicht: leere (Spule). — ^c *sabhe*; Rosenkranz OGl. Der Dichter denkt, wie der Rawi bemerkt, an die ausserordentlich langen Rosenkränze der Derwische. Unsicher; man könnte auch an ein Adj. verbale denken; vgl. die Übersetzung, die natürlich auch nicht gesichert ist.

9 ^a Mscr. *falanti*.

10 ^a Mscr. ausdrücklich *anā*.

14 ^a *manūr* tapfer OGl. — ^b *odāt* den Leuten feind OGl. Unsicher, vgl. die Übers. — ^c *sehāt* Stadt im Süden des Neḡd, am persischen Meerbusen OGl.

15 ^a *radm* vgl. Sure 18, 94. — ^b *ḡūw* = hochar. قَوْو OGl. Auch im Haurān hört man *ḡauwak* = كيف انت? Not.

16 ^a Mscr. *sabā simawāti* (sic).

26

^a *alḡeḡijimije* ist der Name von Palmenwäldern ungefähr vier Stunden östlich von *anēze* OGl. Vielleicht mit ق zu schreiben. — ^b *nikas* das gewöhnliche Wort für zurückkehren OGl. — ^c *arrōḡāni* liegt zwei Stunden nördlich von *anēze* OGl. — ^d *ḡaḡre* Vorrat. OGl. Vgl. jedoch V. 8. — ^e Der Dichter war aus *anēze* OGl. — ^f Zum Metrum vgl. § 38 b.

- 8 ووسط كما ربح المعزل ووارد اسر على منبوز الاردا فسجات
- 9 اذا صار هذا يا محمد بخلك فلا انت بلوم بتطويح الاصوات
- 10 اخبرك انا قبلك صوابي نيين اشكى لوالى المخلق عالم خفبات
- 11 بجمع بلا م من محنى بصدّه وهو قبل هذا واف بمصافاة
- 12 ومسليني عن كلّ العماهي وصلها وبلا مها يا صاحبي ذقت لذات
- 18 وان كان ما تذكر لنا جار لك فابشر بقبّ تنهب الشوق عجلات
- 14 ورج منعير عداة اذا مشوا جابوا خليلك لو وراء بحرسياهات
- 15 لو كان دونه دولة الردم والهم ففصبا اخذوه بفو حيل وحجلات
- 16 يا ابو فهد خلّك لزوم نجيبه بجبل الوليّ رفاع سبع السموات

26

1 مشى فيصل بن سعود على عنيزة بحريّة ونزل بالجهيمة ويعد على اهل عنيزة واصلمهم
وشخّ بهم اخوه جلوى وقعد جلوى شيخا بعنيزة ست سنين وفيصل نكس الى ديرقه 2 وما جاز
جلوى لاهل عنيزة واطلموه من عنيزة غصبا عليه فراح الى اخيه بالعارض ومشى اخوه الى عنيزة
بحريّة ثانية ونزل بالروغاني 3 ودلّوا متحارين تسعة اشهر وطلّعوا عليه وذبحوا غزو ابن سعود
وهج وخلى الخيام والذخرات وبعثوا له اهل عنيزة نعيّ نشيل خيامك وذخرائك واهل القصب ما
فزعوا لاهل عنيزة وجاب بهم الشاعر ما القصيدة

- 1 يا الله انّ لحكمك صبرنا يوم جاءتنا علوم نذائر
- 2 دارنا ما وراء ما صبرنا حقك الغائب اليوم حاضر
- 3 كلّ من هو بشر نحرنا ناه رأبه ضعيف البصائر
- 4 اعتذرنا وابي ما عذرنا واعتصمنا بوالى السرائر
- 5 وانتصرنا بشيخ عمرنا جيد البأس يوم الحشائر
- 6 بالفرنجي نعدّل قدرنا نالبا بالسيوف البوائر
- 7 كم عنود نعتربأثرنا صاح وغرونها بالبشائر

1 ^a *niḍājir* Sing. *niḍar* (sic) Warnung OGL.

5 ^a *samar* hier: gut führen OGL. — ^b *ḥaṣḥajir* ohne Sing. (od. *ḥaṣr!*) das Aufrufen der Leute zum Kriege OGL.

6 ^a Mscr. *insaddil*. — ^b So Mscr.

7 ^a Das Straucheln ist ein Lob für ein Mädchen. *ḥormet negd jeshalin* (od. *jeshabini*) *alḥādūm ʿarāh* (sic) *baḷḡā* die Weiber des Neḡd schleppen ihre Kleider nach sich auf dem Boden; besonders wenn sie Eile haben, straucheln sie OGL — ^b Sing. *biṣṣir* (?) d. h. sie erheben den Ruf: *abṣiru, ḡḡbāḥu ḡōm ʿibn ʿasūd* freut euch! Schlagt (?) die Mannschaft des J.S. tot! OGL.

- 8 ḥabbirū fēṣal innā^a gidarnā, jōme šimnā^b ʔan-aḥd-ʔaddahajir,
 9 kille^a šēḥin ʔadimin^b ḥaḡarnā, ʔanne ḡaṭṭ-annaḥal wassaʔajir.
 10 ḥabbir-ahl-ḡḡaṣim bēḥabarnā, jōme rāḡaṭ ʔalēhum kisājir^a.
 11 in dumarnā dumarkum boṭarnā, wattiffirrić dahāb-ḡḡaṣajir.

26 (B)^a

1 miša ʔabdāllah ibn-fēṣal ʔala brēde min muddet ḡamsē sinin maʔu
 ʔaskar sittin ḡalf unizel ʔala-brēde bēḡarbiye uṭall ḡamst ʔšhur mṭḡarēbin
 hu-uṭjahum. 2 uṭalaṣ šēḡē-brēde ʔabdalaʔaziz ḡlmḡammad uṭalaṣ mēʔu min ʔijālu
 arbāʔa uʔašara min ḡiddāmu ulāḡcēhum min elwahḡabi miṭēten dēlul, laḡēcōhum
 dūn erraṣ wiḡbaḡōhum. 3 unizil ʔala brēde ʔoḡub ma dābuh šjūḡah waḡaṭṭ
 bāḡ šāḡ min ḡaddāminu waṭṭall bah ila-ljōm wubin sēʔud riḡaṣ ḡldiretū.

27

wāḡid ṭabb hit ušāf-luh niswān ʔala-ššēriʔe uṭalābbhin moi, ḡāl lihin ana
 ʔaššān uḡarib, ʔsūn. uḡālan ilḡurmētin maḡhin ʔsēi ḡalḡarib uḡālaṭ luh
 alḡurme ḡēr alḡarām ḡaḡaḡa^a maḡdīje, uḡāb-bah ḡalḡaṣide^b:

- 1 ʔalā šarīʔat hit anā wāfēte ḡizlāni, miṭl-almahā buṣdūrēhin ʔoḡ-ḡḡhawāwīje^a.
 2 ḡālinne^a wēn uḡilt-anā laḡbiḡe ʔaššāni, ḡalbi wēni fi ḡasānīkin^b riḡāwīje.
 3 ḡālan lēḡaznā binte min jirwi šibāzāni^a, ʔsēi ḡaribin baḡhawā ʔēneh šēḡāwīje^b.
 4 ḡāl-ḡḡaḡi^a dāf-ʔaddawājib nigl-ḡalaṣjāni^b, ḡēr-ḡlmēḡarrah bānnebi ḡaḡaḡe^a maḡdīje.
 5 ṣallam ʔalaṣ-ūṣalle minn-ḡrūḡe waḡāni, min ṣalsibilin sāle min ʔaddarre maḡīje.
 6 sibḡane min ṣauwar bēṣadrah tiḡle rummāni, nawāḡēdin mā maṣzēhinn-aṭṭifile ḡurṭje,
 7 ḡaḡan ḡašāḡa nūre ḡaddah tiḡle furmāni, metwāllēʔin ḡalbi bahā mā li ʔanah niḡe.
 8 jā mā ʔan-ḡmaṭṭūme waḡmaṣrūbe ṣallāni, fōḡ-ʔaddawāšic wānnimaḡa nimnā bēḡaḡiḡe^a.
 9 wilā tēḡaššat ʔanni^a wiltaḡṭat baḡardāni, waḡfat ʔalā ḡaddin ʔimaḡ-baḡlūre ḡibriḡe^b.
 10 ḡimt-aṭḡḡallab^a waḡtilid^b min šidde mā ḡāni, ʔinni ḡiriṣin ḡāiṣin beh nāḡēd-ḡḡḡje.

28

wāḡid šāf-luh ḡarim uʔašḡḡ minhin waḡēde wūḡi mā-hi mḡauwize, bint.
 wāḡṭa ḡū-wijāḡ metʔāšrin, ubaṣṭat ēlṣadīcil-luh ḡaṣide jiḡibēruh ʔan ḡāluḡ^a:

8 ^a Mscr. *fēṣal inna*. — ^b *šimna* vgl. 17, 17.

9 ^a Später Mscr. *ḡil*, was jedoch nicht ins Metrum passt. *kil* ist allerdings schwer zu übersetzen; es geht, wie übrigens auch in V. 3 nur auf Fesal. — ^b *ʔadim* tapfer, siegreich OGL.

10 ^a Sing. *kesire* Niederlage OGL.

26 (B)

^a Als Anhang folgt hier eine Erzählung über einen anderen Kriegszug der Wahebbiten.

27

^a Vgl. V. 4. — ^b Zum Metrum *Regez* vgl. § 27 a.

1 ^a *ḡawāwi ʔāšic* OGL.

2 ^a Mscr. *ḡālin*. — ^b *ḡasāni iḡsān* OGL.

3 ^a *zāne* Lanze, so lang als ein Mann OGL. Unsicher. — ^b *šēḡāwi* sich beklagend OGL. Ich kann mich nicht recht entschliessen anzunehmen, ich hätte *ḡ* statt *k* gehört. Die Möglichkeit ist zuzugeben.

- 8 خبروا فيصل أنا قدرنا يوم شئنا عن اخذ الذخائر
 9 كل شئخ عدم حفرنا سن قطع الخلل والسعائر
 10 خبر اهل القصيم بخبرنا يوم راحت عليهم كسائر
 11 ان دمرنا دمركم بأثرنا والتفرق ذهاب العسائر

27

واحد طب هيت وشاف له نسوان على الشريعة وطلبهن ماء قال لهن انا عطشان وغريب
 اسفوني فقلن محرمة معهن اسقى ها الغريب فقالت له المحرمة غير المحرام حاجتك مفضية فجاب فيها
 ها الفصيدة

- 1 على شريعة هيت انا وافيت غزلاني مثل المها بصدورهن عوق الهواوية
 2 قلن وين وقلت انا لليض عطشانى قلبى وعيني فى حسانىكن رجاوية
 3 قلن لخزنة بنت من يروى شيا زانى اسقى غريبا بالهوى عينه شقاوية
 4 قال الغضى ضافى الذوائب نجلاء الاعيانى غير المحرم بالنبي حاجك مفضية
 5 سلم على وسلى منى الروح واسفانى من سلسيل سال من كالدّر مجلّة
 6 سبحان من صور بصدورها نفل رمانى نواهد ما مزهن الطفل حورية
 7 هافى حشاها نور خدّها نقل فرمانى متولّع قلبى بها ما لى عنها نيّة
 8 يا ما عن المطعوم والمشروب سلانى فوق الدواشك والنمدنما بخاكة
 9 واذا تعنّشت عنى والتفت بالاردانى واضفت على خدّ كما البلور حبرية
 10 فمت انتقلب واجتلد من شدّ ما جاني كاتى فريص غامص به ناجد الحجة

28

واحد شاف له حريم وعشق منهّن واحدة وهى ما هى مزوجة بنت وابطأ هو واياها متعاشرين
 وبعث الى صديق له فصيدة بخبره عن حاله

4 * *gaḍi* welche den Blick senkt OGL. Das häufig vorkommende Wort ist an verschiedenen Stellen verschieden erklärt; hervorgehoben muss eine Erklärung werden, die besagt, es bedeute mit halbzufallenden Augen, als ob sie schläfrig wäre. Vgl. das Glossar. — ^b *alajjan* Reimplural. — ^c Mscr. *ḥāḡak*; das Metrum erfordert eine lange Silbe; viell. ist *ḥāḡatke* zu lesen.

8 * *nimaḍ* Matratze OGL. — ^b *ḥāḡiye sabāt ḥafīfe* ein leichter fast durchsichtiger Überwurf, unter welchem man im Sommer schläft OGL.

9 * Mscr. *ianu*. — ^b *ḥibriye* ganz dünnes kleines seidenes Tuch, von den Weibern als Schleier gebraucht OGL.

10 * So im Mscr.; aber das Metrum ist nicht in Ordnung. — ^b *agḡilit alūḡ* in unruhiger Bewegung sein OGL. Vgl. 8, N. b.

- 1 ja bin sumajjane^a ja mašcāi aḡli dāz, abaḡde šāf-aḡlibin ūḡft-aḡatmāz^b.
 2 ḡalbi ḡadā beṇe ḡadḡāt-aššibāb-ūšāz^a, wištahdimannan baḡumā^b širte muṭwāz^c.
 3 ḡurrin^a biḡāšī liḡā lō-hū bēḡilzin^b māz^c, wāḡūde šabri zālā ḡasnāt-aḡatbāz^c.
 4 anādilin ḡurradin^a baḡbābthinn-išmāz, anūdihin jištōzil bannūre^b šisšāz^c.
 5 haṭṭ-aḡmahā killēhin ḡauwā jiduh šinnāz^a, wuhū sētādil lehin masmūze wumṭāz^c.
 6 ismah tamānīne ū-iṭnēn^a zahāt aḡḡāz, darr-alzarājib wjāḡūtīn baḡašbāz^c.
 7 haḡā simin-hū^a lēḡērī baḡhawā mā ṭāz, lā^b labbisah ḡaḡblij-alḡajjāle mušrāz^c.

29 A^a

zala zēmān tirkī bin sezūd cān mēḡammad aḡāli šēhin boḡrēde usaḡbbū
 ḡālēh alḡēsēn zond ibīn sezūd uḡallāh ibīn sezūd baḡḡōf^b wa-āḡad baḡḡōf
 ḡamsē sīnīn. uḡaza ibīn sezūd zala ḡhaṭān we-āḡaḡdhum uḡibāh ēḡālohum
 uḡalla šjūhōhum usiba ḡarīmūhum unikaš aḡdirētuh aḡāreḡ. ušāf mēḡammad
 aḡāli ḡurmetūh baṭṭēf ḡāijituh baḡḡōf uḡāb halḡašide:

- 1 baṭṭēfe ḡilli ja sēnāfi^a lifānī, aḡafwe maṭwal^b ḡuṭwetih dāb-j-alāḡfār.
 2 ḡā min cētīr^a-arramle ja zēde zānī^b, ḡaḡh^c-aḡdiḡā li zāre ja maḡsneḡi zār^d.
 3 ḡilt-assibaḡ^a ḡāl-allah-almista:zānī, tilūmini bi nābe ḡilt^b-annaja^c ḡār.
 4 ja rūhe rūḡi ja zarīb^a-aḡmiḡānī. ānā bēḡaḡwā šāif-aḡdarre baḡḡār,
 5 jaḡma:z bēlāmā mim^c-belī wubtalānī, šār^a-aḡmēḡaḡdar baḡḡalam walācidam sār.
 6 ja ḡalbe šim^a wištāf^b wāḡad baḡzrēḡānī, min našwētih^c mā ḡire jōmin walā ḡār.
 7 ja zēde zād-aḡwēle walḡēle wānī, wiš^a aḡhawal^b jābūi^c fi ḡamsēt-ašṭār^d.

1^a bin sumajjān hiess der Freund des Dichters OGI. — ^b Sing. tuma:z OGI.

2^a Mscr. ušāz verteilt; man sagt sawwēt flūsi ušāz (in Bagdad qurār?) ich habe mein Geld verteilt OGI. — ^b ūma: (sic) Winken OGI. Sollte etwa ein Plural vorliegen?

3^a ḡurr nār OGI. — ^b ḡilz Hügel OGI. — ^c ma:z Inf. mūsūn wie ḡūbān OGI.

4^a ḡurraḡ dem Erkl. unverständlich. — ^b Sollte vielleicht baḡ nūr zu lesen sein? Für die Übersetzung passt es besser.

5^a Sing. ḡāniz Diener OGI. besonders im Zweistromland beliebt. — ^b Mscr. štād^c.

6^a Mscr. waitnēn (lies vielleicht witnēnin). Die Geliebte heisst zēzēleh زعيلى. Der Name wird halb durch Zahlen, halb durch rēhānī (vgl. Excurs E) bezeichnet; z = 7; z = 70, h = 5 zusammen = 82; darr = l; jāḡūt = j.

7^a siminhu (so Mscr.) übersetzt der Rawi mit „ihr Name“, was dem Sinne nach trefflich passen würde, aber doch kaum annehmbar ist. Vgl. 32, 21. — ^b Mscr. wala.

29 A

^a Das Gedicht liegt in drei verschiedenen Recensionen vor; die erste A stammt von dem Muḡammad el-Effendi, die zweite B von Muḡfir, die dritte H aus Codex Huber I, fol. 4v. Diese drei Recensionen sind hier hintereinander abgedruckt; A zu Grunde gelegt und dabei auf B und H verwiesen; die Erklärung dessen, was B und H besonderes enthalten folgt darauf. Nur auf diese Weise war es möglich, ein deutliches Bild von der Verschiedenheit der drei verschiedenen Recensionen zu liefern. Auch bei der Übersetzung wurde A zu Grunde gelegt und dabei auf B und H verwiesen; die Erklärung und Übersetzung der Verse, welche B vor A voraus hat, folgt an zweiter Stelle. Der Versuch, die ursprüngliche Ordnung der Verse nach den drei Gestaltungen des Textes

- 1 با ابن عَمِيَان يا مُشْكَاي عَفْلِي ضَاع عَدَت صَافِي الْحَمِين وَعَفَت الْإِطَاعِي
2 قَلْبِي أَغْدَى بَيْنَ غَضَاتِ الشَّابِ وَشَاع وَاسْتَعْدَمْنِي بِالْوَأْ صَرْتُ مَطَوَاعِي
3 حَزَّ بِجَائِي مُجَا لَوْ هُوَ بَضَلَعَ مَاعَ وَاجُودَ صَبْرِي عَلَى حَسَنَاتِ الْإِطَاعِي
4 عَنَادِلْ خَرَّدَ بِالْبَاهِنِ شِمَاعَ عَنُودَهْنِ يَشْتَعِلُ بِالنُّورِ شَعْنَاعِي
5 حَتَّى الْمَهَا كُلَّهْنَ جَوًّا بَدَهْ صُنَاعَ وَهُوَ اسْتَدَّ لَهْنَ مَسُوعَ مَطَاعِي
6 اسْمَهَا ثَمَانِينَ وَاثْنِينَ زَهَاءَ الْقَاعِ دَرَّ الْعَرَابِ وَيَاقُوتَ الْإِصْبَاعِي
7 هَذَا اسْمَهَا لَغَيْرِي بِالْهَوَى مَا طَاعَ لَا تَبْسُهَا قَبْلِي الْخَيَالِ مَصْرَاعِي

herzustellen, ist ausgeschlossen. Dagegen folgt hier noch eine Liste der Concordanz der Verse:

H	A	B	H	A	B	H	A	B	H	A	B
1	1	1	9	4	—	17	27	—	24	—	—
2	2	2	10	5	—	18	—	—	25	—	7
3	3	—	11	28	—	19	—	—	26	30	6
4	—	3	12	29	—	20	—	8	27	31	—
5	—	—	13	—	—	21	—	9	28	32	—
6	9	—	14	—	—	22	—	—	29	24	—
7	—	—	15	—	—	23	—	—	30	28	—
8	—	5	16	—	—						

^b Nach B war der Dichter nicht im *gōf* interniert; vgl. unten.

1 = B, V. 1; H, V. 1. — ^a A und B *jaṣmāfi*; nach A ist *mafi* *ḥajjir*, *ḥērīm*; nach B *ḥajjir* OGL. — ^b natürlich = *ما أطول*.

2 = B, V. 2; H, V. 2. — ^a *ḥēfir*; *ḥēfir* bei B ist wohl der Lesart von A und H vorzuziehen; darnach die Übers. — ^b *ana* überhaupt = gehen, nach A: *ana ānājan lammaq* ich gehe zu dir; nach B: *siḥḥin* (= Socin, als „Messer“ etymologisiert! das Gegenstück dazu war die Etymologie des Namens Prym als *ibrahīm*!) *ana leḥḥ almintefi* S. ist zu dem S. d. M. gegangen. — ^c *jaṣmāfi* ist Verballhornung von *ginḥ* B. Ob das Wort wirklich in der Volkssprache noch in Gebrauch ist, wird schwer zu entscheiden sein. Der Rawi sagte zwar: *alḥārāḥ gān ḥuṭṭār genḥ-lēl* (sic) = *fāṭin mnallēl wuṣle* gestern kamen Gäste zu mir, als schon ein Teil der Nacht vergangen war. — ^d Vom Rawi von A wurde dieses *zār* (Pl. *zērān*) als *ginni* erklärt; der Rawi von B fasste es als Wiederholung des ersten *zār*.

3 = H, V. 3; fehlt in B. — ^a *assibāb wuṣṣ sibāb jajjāk-li behalmeḥin* was ist der Grund, dass du zu mir hierher kommst? OGL. — ^b *ḥalḥ maglūt maḥlūb* (Bagdad) toll; *alḥalḥ jiglūt*; *ingālūt gimāl fīlān*; Inf. *gilt*. Hunde werden toll, wenn sie Eier der *ṣafūt*-Vögel (?) fressen, die ins *bahr alḥidre* (?) gefallen sind OGL. — ^c *naja*; *ṣāḥan naja* = *gadr mn-allah ṣaḥḥan alai*; Schicksalsfügung OGL. Unsicher. Die Lesart in H ist noch unverständlicher.

4 = H, V. 9; fehlt in B. — ^a *ṣarīb* edel OGL.; giebt keinen rechten Sinn. Etwa *غريب*?

5 = H, V. 10; fehlt in B. — ^a *ṣār* ist wohl dem *سار* H vorzuziehen. — ^b Urspr. *ṣār*; der Fuss der Frau hierher ist gegangen OÜ. Nicht annehmbar.

6 = B, V. 4; fehlt in H. — ^a *šim* wende dich von mir ab OGL. — ^b *iṣṭaf* VIII von *āf* sich ersehen OGL. Kaum annehmbar. — ^c *naḥwe* und *ṭalia* sind gleichbedeutend OGL.

7 = B, V. 10; fehlt in H. — ^a Dem Metrum nach ist die Aussprache *weš* B vorzuziehen. — ^b *ḥawal ḥile* Abhilfe OGL. Besser wohl *ḥawāl*, vgl. 39, 6, N. b. — ^c *jābūi*; selbst wenn der Dichter seinen Sohn anredete, wäre *jābūi* möglich; überall im Osten, besonders im Zweistromland, bedeutet *jābū* „mein Lieber“. — ^d Sing. *ḡīṭar*; das Wort wurde vom Rawi A bisweilen mit *s* gesprochen und mit „Reihe“, dann aber, wie vom Rawi B durchweg, auch als *mēṣibe* erklärt.

- 8 *auwal şitar nāzr^a-aşşifāwī^b gaşānī^c, watlā^d şitar şıbb-attūmēdi^e ala-nnār.*
 9 *wullā fanā^a lō rub^e mā bī bībānī^b, dāb-alḥasā^c min wālbe^d aṭbineḡladkār.*
 10 *jalḡon sēbū min jāman-almīdumānī^a, willann^b-isēwud rāse jā nāse nakkār.*
 11 *gīrbijīn^a-arwag min ṭini-alḥasānī^b, jarkīd lēdā wuldāke *ḡarbūzat-aḡḡārre.*
 12 *amḡas mēn-alḥanzīre walbēzawānī^a, jinšib^b bēḡord-alḡāfil-alḡārre mişār.*
 13 *anā bēragwā mirhişin lih tanānī^a, rubābōh^b-arrājāte wubkāre wumhār.*
 14 *miznin rēfife-brūgeh-alhindawānī, umḡabbīb-aşşibli^a razadhā ilā tār.*
 15 *ḡaḡḡat^a walā baḡḡat ḡadau marmahānī^b, būmdarmah^c-alḡasḡdire ḡasḡḡaf-ḡala-mār.*
 16 *ḡācīmhum-allī ḡāble dā miklimānī^a, ḡilli wḡilli cāzēdīn jaḡra^a-aṭṭār.*

8 = B, V. 11; fehlt in H. — ^a *nāzr*, *nāzir* vom Pulver, in welchem zu viel Schwefel ist; dasselbe giebt einen grossen Knall (es ist *şalf*), taugt aber nicht viel. Von der Flinte gesagt, ist *nāzr* spröde, wenn Funken vom Eisen fliegen; von einem Menschen gesagt: einer, bei dem man es nicht aushalten kann OGL. Unsicher; vielleicht eher = wenig. — ^b *şifāwī* oder *şifā* Pulver, das von den Gebirgen von Mekka kommt OGL. — ^c In B ist *gaşānī* secundäre Lesart; im Text steht urspr. *gaşānī*; vgl. ZDMG. 6, 206; V. 8; 213. Es ist schwer zu entscheiden, welche Lesart passender ist. A erklärt, der Dichter beklage, dass er geschossen habe; B, er beklage, dass die Feinde auf ihn geschossen hätten. Das erstere ist nach dem zweiten Halbvers einleuchtender. — ^d *atla tālī* OGL. Vgl. 14, 9, N.a. — ^e *tūmēdi*, *tēmēdi* nach A und B *rēḡāḡ* Blei OGL.

9 = H, V. 6; B, V. 5. — ^a *fa* ist sehr gewöhnlich nach *wulla*; z. B. *şiber alaḡi ḡabl aḡḡuhr wulla fēlā tazber* komm zu mir Vormittags herüber, oder (wenn nicht so) komm (überhaupt) nicht herüber. *wullā fa* ist an unserer Stelle kaum verständlich. — ^b Nach A ist *qān*, nach B *bānī*(?) oder *bānāt* ein grosser Berg auf dem Wege nach Mekka OGL. Vgl. *abān*, *abānāt* südwestlich von *kaşim* bei Doughty. — ^c Statt B's *şahār* lies *şahar*, was wohl der Lesart vorzuziehen ist. — ^d *wālḡ ḡarb*, *şalābe* OGL. B; Schuld; That, mit der Schuld verbunden ist OGL. A. — ^e *aṭb*; *ḡarḡuh*, *şawābuh* *aṭb* = *tīlf* (*cāḡid*) von einer Wunde OGL. A vgl. 20, 9 N.a. Die Lesart von B ist wohl vorzuziehen.

10 Fehlt in B und H. — ^a *midumānī* menschliche Person OGL. — ^b *alḡān sājir* *willannī* *zābir* Sāir hat mich abgehalten; sonst wäre ich hinübergekommen (sic) OGL. — ^c *isēwud rās aswad rās* ein schlechter Kerl OGL.

11 = B, V. 18; fehlt in H. — ^a *ḡirbi şabbāb* OGL. Unsicher; besonders in Hinblick auf die Parallelstelle. *ḡyḡḡi allī jētēḡaḡḡaḡ andḡak* der sich bei dir als Freund einschmeichelt OGL. Der Angabe ist nicht ganz zu trauen. Das *ḡ* könnte wegen des Zusammenstreffens mit *z* aus *d* entwickelt, und das Wort mit جَدْع vgl. Socin, Kurd. S., S. 331 unter كدى zusammenzubringen sein. — ^b *ḡaşānī*, in Prosa *ḡaşēnī* Fuchs anderswo *ḡuḡnī* (sic) OGL. — ^c *ḡarbūzat-aḡḡār* Maus OGL.

12 = B, V. 19; fehlt in H. — ^a *bēzawān* ein Thier wie eine Katze OGL. A und B; A gestand, nie eines gesehen zu haben. Unsicher. Vielleicht Verballhornung aus بيزونك (vgl. Justi-Jaba Dictionnaire kurde-français p. 87), das man in Mosul nach meiner Erinnerung als *bēzewenk* hört. — ^b *aṡḡabt almişār* (sic; urspr. *alminşār*) *baḡḡḡibe* = ich habe die Säge durch das Holz hindurchgezogen. *raḡḡīb ḡalmenşār ala helḡḡibe wuḡuşḡah* lege die Säge an dieses Stück Holz und schneide es durch OGL. B.

13 fehlt in B und H. — ^a *tanānī*; *aṡḡaḡal jenānī* die Bienen summen OGL. — ^b *rubābe* ein von der grossen Wolke abgesondertes Wölkchen OGL. Unsicher.

14 fehlt in B und H. — ^a *şibli bārūd* kommt nach Angabe des Rawi nur an dieser Stelle in dieser Bedeutung = Pulver vor. Unsicher.

15 fehlt in B und H. — ^a *ḡaḡḡat almiḡne baḡmaṡar aṡṡarat* (sic) starken Regen fallen lassen OGL. — ^b *ḡada ḡallaḡm marmahān* das Fleisch ist in Stücke auseinandergegangen (indem es sich beim Kochen von den Knochen löste) OGL. — ^c *mdarmah* = *malmūm*. *darmahṡ ḡalḡourḡe* ich habe dieses Papier (zwischen den Fingern) zu einem Kügelchen gedreht OGL.

16 fehlt in B und H. — ^a *meklimānī rāsi ḡaṡin zḡki* ein Mann von ausgezeichneter Rede, den man gerne hört OGL. — ^b *Mscr. jaḡra*.

- 17 wōmāne hān ūlāne waslam-udānī^a, wimāne maskat gū salā hisn-alandār.
 18 tāman lēsultān-āzarab bēboḥānī^a, hitt-ankēsār min hēbētuh ʔozz-alamšār.
 19 ʕam tauwazū min šēhe gōmin hēsānī^a, rāsih jufūhe-mn-āsšikar tigre hammār^b.
 20 dalgīn^a wraddayh-annišāmā^b herānī^a, harbeh^c wradduh bādr-alamšāre^d gīntār^e.
 21 zilgāu^a dēmāgh^b barrēsān walzōnānī, wumsāce^c bālūdīn^d whiglēne^e wuhgār^f.
 22 dī^a gidrētīn wullā fanā mislūmānī, ašfaḡ salēhum ʔan tetāʔis^b-alaḡdār.
 23 rās-āḡhasānī jingizi bāḡhasānī, wumḡābeleḡ baššadde^a ʔond-āzarab ʔār.
 24 al ʕasēdeh lō lanne dā-hir zēmānī, ʕan-astedill buḡole *bētār-alaššār^a.
 25 jābū dawāhič lā ṭumar čihujānī, hamsat taḡāmīsin^b salēh-āḡhajā^c dār.

17 fehlt in B und H. — ^a *ūdānī* (so Mscr.) Ortschaft zwischen *ʔomān* und *rās alḡhēme* OGI. Die Angabe ist so kaum richtig; jedenfalls muss *u* metrisch kurz sein, viell. *ودان*.

18 fehlt in B und H. — ^a *bēboḥānī ʕēbir*. Unsicher.

19 = B, V. 16, fehlt in H. — ^a Mscr. *ḡḡḡānī*. Beide Erklärer fassten das Wort als *حصان* Pferd und erklärten: wie edle Rosse. Kaum glaublich; wohl von *حسن* — ^b *hammār* Trinker. Der Tapfere ist wie betrunken, *mā jadri bḡālūh* er weiss nichts von sich selbst OGI. Wetzstein erklärte daraus den nicht selten vorkommenden Namen *saḡrān* ZDMG 6, 205.

20 = B, V. 13, fehlt in H. — ^a *dalgī* die aus Stahl bestehende Schneide eines Beils *ʕaddūm*, oder einer Hacke; der obere(?) Teil, der aus Eisen besteht, heisst *ḡrān* OGI. A. B hat den Vers gänzlich missverstanden; *ḡrān* Gurgel OGI. — ^b Sing. *našmī* eig. schön von einem Mädchen, das sich geschmückt hat vgl. 9, 1 N. d; dann auch tapfer, edel, mutig von einem Mann. — ^c Mscr. *ḡarboh*; OÜ.: eine Lanzenspitze. — ^d so urspr.; B. hat die Erklärung: *el-manšūrīn*; Mscr. A später *amšār*. Der Dichter dachte wohl an die *anšār* im alten Sinn. — ^e *gīntār* (Schmutzblatt *gīntār*) das kleine Eisen unten am Lanzenenschaft an dem der *ḡarbe* entgegengesetzten Ende; man steckt damit die Lanze in den Boden. Vgl. Excurs. P.

21 = B, V. 17, fehlt in H. — ^a A und B *ziliḡay*. *zalaḡt rās ʔaddēlūl* fest fassen, lenken OGI. A *zalaḡt ḡibāb* die Thüre schliessen; der *ḡalaḡ* des Schlosses ist das fest angenagelte, vertikal stehende Stück des Thüschlosses, der *mizlāḡ* das bewegliche, transversale (vgl. Lane, Manners and Customs I, 24). *zalaḡt rās fēlān baššēf ḡatasteḡ* abhauen OGI. B. — ^b *dēmāḡ* Kopf OGI. — ^c *msāc* die eiserne Fessel, mit welcher man die beiden Vorderfüsse des Pferdes fesselt OGI. A; eine Art Axt OGI. B. Letzteres passt nicht. — ^d *bālūd*, *balūd* OGI. — ^e *hiḡīl* Spangen an der Kette OGI. A; *ṭōḡ* OGI. B. — ^f *hiḡār* eine Kette oder ein Strick, mit welchen ein Vorderfuss des Pferdes mit einem Hinterfuss derselben Seite zusammengebunden wird OGI. A. Plural *huḡr*; man sagt *iḡer alḡfaras belḡadīd* lege dem Pferde Fussfesseln an! OGI. B.

22 = B, V. 12. — ^a *ḡī* bezieht A auf die Verläumdung; das *salēhum* in der zweiten Vershälfte weist jedoch auf eine Anzahl von Leuten hin; im Zusammenhang von A vielleicht die besiegten *ḡḡatīn*; dazu passt *ʔobretin* bei B, darnach übersetzt. — ^b *tētāʔis*; *ḡān tēsūs* ein Unglück, Hindernis, ist über mich gekommen OGI. A. Das *ṭ* bei B ist durch die Einwirkung des *ʔ* entwickelt; auch A hat: *ḡān tiṭōʔas ʔan haddarḡ* er ist gehindert, den Weg einzuschlagen; *haddarḡ tiṭōʔas* ist schwierig; B *ḡān tētāʔas* (lies *tetāʔas*?) *bēhaddarḡ* er hat Unglück gehabt auf der Reise.

23 = H, V. 30; fehlt in B. — ^a *ḡān mḡiddīn ʔan* er zeigt mir Abneigung, Hass OGI. A.

24 = H, V. 29; fehlt in B. — ^a Nach A ist mit dem *bētār alaššār* der Dichter *nīmr ūn iadoʔān* gemeint, der gesagt haben soll: *rās-ḡlēdīb zāš uras-ʔḡṡitē ḡillī bāḡmoḡāmi* der Lügenhafte bleibt am Leben und der Aufrichtige wird in wasserloser Einöde verlassen (Metrum?) Nach H wäre V. 23 (dort V. 30) der Ausspruch, auf den sich unser Dichter beruft; wahrscheinlich richtig.

25 fehlt in H und B. — ^a *čihujānī* gegen das Metrum; lies *أقحوانی*. — ^b *hamsat taḡāmīs* fünf mal fünf (Tage) OGI. — ^c *ṭāḡ sala-ššāmī, je ḡaja* es ist Regen auf den Landstrich westlich vom Euphrat gefallen.

- 26 -- --^a darrin fēnūnin dawānī^b, minha-lhawā waššaffē^c waššōfē^d mindār^e.
 27 --^a tumar biḍ-innēhūd^b emtēhānī^c, whammāt^d zēlūfin mašlēmīn jaṭlēb-attār^e.
 28 lō dūnēh-aššafra^a unācd^b-aladānī^c, huḍn-annigā^d samdin walay cāne mišgār^e.
 29 wuṭwēce^a naḥcābnāhe^b mirz^c-aššēmānī, walfagre sahhamnā^d alā dāre mindār^e.
 30 jā šhajjif^a-alaḥdāme naḡm-aljēmānī^b, tēgūl anā wijake māseh^c wmismār.
 31 haḍi dawācīc-alazā wattomānī^a, wullā meṣ-aṭfāl-almahā ḡak-alandār.
 32 tibnā wšibnā^a wahmid-ḡalli hadānī, wusūdīnā daḥdaḥ^b wnaḥw-aššad tār.
 33 min tarrik^a-aššahweh^b wlaṇṇafs-ahānī, ujistānne^c-laḍkār-ḡannebi jaḡ-ḡalātār.

29 B

- hāḍa ḡalām limḡammad ḡalali rāi brēde zaṣal ṣalēh ibin sesūd turki
 obū fēṣal uḡabas mēḡammad ṣandeh baṣāred wāḡaḍ sineh mēḡabūs biḡhabs.
 lēlah min ṣarḍ ḡallijāl nāim mēḡammad ḡalali uješūf binte ṣammah boṭṭēf,
 ḡormēteh cīnhā zājirteh binnōm. ḡaṣad mēn-ḡannōm, ḡām jektib ḡaṣideh:
 1 biṭṭēfe ḡilli jā sēnāfi lifānī, ḡaṣafwe maṭwal ḡoṭwēteh ḡabj-ḡaḡfār,
 2 ḡā min cēṭib-ḡarramle jā zēde ṣānī, ḡinḡ-ḡaddigā li zāre jā maṣnedi zār.
 3 lō la-ssowāsid^a wuḍḍulūṣ-ḡalmēhānī. baḡ-ḡaṣazā waššabre mīm-muḡḡēti tār.
 4 jā ḡabje šim wiṣṭaf wāḡaḍ baṣregānī, mīn ṭalēteh lā ḡirī jōmin walā ḡār.
 5 willā fanā lō rubṣe mā bi bōbānī, ḡāb iṣṣehār min welbe ṣatrin-ḡaḡkār.
 6 jā šhajjif-alaḡdāme naḡm-iljēmānī, tēgūl anā wijake māseh wmismār.

26 fehlt in H und B. — ^a Mscr. *lawāḡḡdīn*; *lāḡiḡ* = glänzend weiss OGL. Unannehmbar. Es hat wohl ein anderes Wort dagestanden. — ^b *dawānī* Sing. *dānī* nahe bei einander stehend OGL. — ^c *šaff* Verlangen OGL. — ^d *šōf*? Man möchte beinahe *شوق* vermuten. Darnach die Übers. — ^e *mindār* sc. *jammah*, *māli naṣīn bēḡerah* es wird auf sie hingewendet, so dass ich keine andere begehre OGL. Unsicher.

27 = H, V. 17; fehlt in B. — ^a Mscr. *ṭallan*; sie guckten heraus OGL. Kaum annehmbar; es passt nicht zu *emtēhānī* und der zweiten Vershälfte; *طرح* von H ist nicht verständlich. — ^b Mscr. *biḡḡin nēḡhūdīn*, gegenüber H möchte eher *بيضاء* zu lesen sein. — ^c *emtēhānī* das, was mich verwirrt OÜ. Unsichere Lesart in Hinblick auf ^a ^b, allerdings unverständlich von H. — ^d *halḡurme maṣah ḡammāt ḡaṣl, ḡēdūm* diese Frau hat einen Arm voll Gespinnst, Kleider; *ḡammēt halḡaṭab* ich habe die Last Holz auf den Arm geladen OGL. — ^e der Mann will sich dafür rächen, dass sie ihn beinahe getötet hat OGL. Unannehmbar; es scheint besser in *tār* den Begriff der Rache nicht zu pressen, sondern das *min* auf die Frau zu beziehen. Aber die Lesart ist in Hinblick auf H zweifelhaft.

28 = H, V. 11; fehlt in B. — ^a *aššafra* (sic) *ḡāsin bēn brēde wāḡḡōf* OGL. Die Ortslage ist nirgends zu finden; H *aḡḡaḡrā* ist möglicherweise richtig. — ^b *naḡd šī ṣāli ušī wāṭī* uneben, schwierig; auch von der Gangart eines Kamels: *maṣṣa haḡḡēlūl naḡd* OGL. — ^c *ṣadān* Sandaufhäufung, besonders auch an den Sträuchern OGL. — ^d *ḡnnigā nufūdīn ḡamm-ḡḡōf* OGL. — ^e *mišḡār aššams ḡḡārre* Sonnenglut. Neben *iṣṭēḡarat aššams* kann man auch sagen: *ṣanḡarat aššams* = sie hat gebrannt OGL.

29 = H, V. 12; fehlt in B. — ^a *ṭuwēc* Berg bei *ez-zūlfī* OGL. Vgl. die Kiepersche Karte. — ^b *naḡcābnā ṣaḡḡbna* wir haben hinter uns gelassen OGL. — ^c *mirz*; vgl. H; *arṣān dēbaḡan* er hat mich belästigt OGL., passt weniger als *ردی* IV mager machen. — ^d Mscr. *sahāmna*; das Metrum erfordert jedoch die II. Form. *sahām attēr bēḡā jēwāccī* er will sich herunterstürzen OGL. — ^e *mindār* gesucht; er meint das Haus seiner Frau OGL. Unsicher in Hinblick auf die Schreibweise bei H.

30 = B, V. 6; H, V. 26. — ^a *šhajjif* vom Fuss *maḡmūs*: schmal, zierlich OGL. B. — ^b *naḡm-ḡljēmānī šēl* weil er über Jemen aufgeht OGL. A. Dies passt vortrefflich zum Canopus. — ^c *mās* oder *māseh* Magnet OGL.

- 7 an^a-onşufa jā šōge šānik wšāni, lārizzē^b-raġāt-albišajir balagtar.
 8 jā zēne jā cindile ħirnis mičāni, jā šam^aat-iddihrize ʿidwat hal-ʿaddār.
 9 tūri bēlinin^a muṭrak^b-alḥēzērāni, zōlin zehā nūreh^c zēfāzife nūwār.
 10 jā zēde zād-elwēle wulhēle wāni, wēš-issibab jā zēde fi ḥamset-aštār.
 11 auwal šitar milḥ-iššefāwi gātāni, uṭāni-ššetar šabb-aṭtēmēdi salā-unār.
 12 dī ʾobretin wullā fanā muslimāni, aššag ʾalēhum min tētāʾēs-alaḡdār.
 13 ḡalḡah wraddōh-annišāmā ḥērāni, ḥarbah wraddēh baḡr-alunšāre gīntār.
 14 mā-lūme ḡalbi lau ḡadā biḥluwāni^a, wlā-lūme ḡafni lō ʿisā tigle naṭṭār^b.
 15 miṭl-ilwahaš jukfaḡ^a bējad muḡrumāni^b, lau la-ššubēli^c tāre min ʿaḡfe saḡḡār.
 16 ʿam ṭauwaṣu mer-rāse ḡōmin ḥēsāni, rāseh-jēfuḥ men-aṣṣikar tigle ḥammār.
 17 zilḡō dēmāḡeh burresan wulḡonāni, wumsāʿe bālūdin whōḡlēne wohḡār.
 18 almahir-ilḡuḡḡi rēḡiʿ-ḡallēsāni, jarguḡ ḡēḡā wulḡāke ḡarḡūset-aḡdār.
 19 aḡḡas mēn-aḡḡanzire wulbēzōwāni, mirēib bēzard-elḡāfil-elḡarre minšār.

29 H

H ما قال ايضا محمد العلى فى نركى ابن عبد الله رحمه الله

- 1 بالطنن خلى بالسنانى لغانى العنوما طول خطونه ضبى الاففار
 2 جامن كنبر الرمل يازيد عانى جىخ الدجالى زار يا مسندى زار
 3 قلت السبب قال الله المستعانى تلومنى بى ناب سم الحشا سار^a
 4 لولا السوعد والظلوع الهانى باح العزا ولعلق يا مهنى طار
 5 ساعت قر المكتوب فجت جانى وملك فجائى وانت يا مسدى عار
 6 لوفيك وابى ربع ما بى قرانى علمك ولا بى نلب غلك التبا جار

^a Unsicher.

81 = H, V. 27, fehlt in B. — ^a *ṭomānī*, Sing. *tēmīnnī* Wunsch OGI.

82 = H, V. 28; fehlt in B. — ^a Die Lesart von H ist unverständlich. — ^b *ḡaḡḡaḡat alḡawā* die Luft kam in Bewegung OGI.

83 ^a In Prosa *ṭurriʿ* OGI. — ^b Mscr. *we*. — ^c Mscr. urspr. *jistane* (ohne u); später *jistādīr*. — ^d *afār* OÜ. Fussspuren; diese Bedeutung passt hier jedoch nicht; die „Folgen“ sind wohl als Belohnungen zu fassen.

B. 3 = H, V. 4. — ^a Mscr. *ḡḡowānīd*; *ḡānīd* Knochen der Achselhöhle unten am Hals OGI.

7 = H, V. 25. — ^a *an* Übersetzung „wenn“; sonst unbelegbar. Die Lesart *ila* von H ist wohl besser. — ^b *lārizzē*; *la* wurde ausdrücklich als „begründend“ erklärt. H ist metrisch unvollständig.

8 = H, V. 20. In H sind Schreibfehler.

9 = H, V. 21. — ^a Mscr. *bēlin*; eine lange Silbe muss jedoch folgen; nur ist das بلينى von H dem Sinne nach nicht annehmbar. *tūri* ist wohl zu fassen: sie zeigt = sie gleicht. — ^b *muṭrak* Stock OGI. Vgl. Excurs R. — ^c Mscr. *nūrek*; nach H verbessert. — ^d Mscr. *zḡḡaḡif*; Sing. *zafḡūfa* (sic) Blume mit grossen weissen Blüten OGI.

14 fehlt in A und H. — ^a *beḡluwān mā leh ḡalḡ*, *maḡnūn* OGI. — ^b *naṭṭār nāṭūr* OGI.

15 = H, V. 8. — ^a gewöhnlich sagt man *jēkaffiḡ* von einem Thiere, das gejagt wird und das der Jäger fangen will: es arbeitet sich gegen denselben ab, wehrt sich mit allen Mitteln OGI. — ^b *muḡrumān mūtēcēllis biḡḡed* passionierter Jäger OGI. — ^c *šubēli* Eisen, mit welchem man einen Vogel fesselt OGI. Unsicher; vielleicht aus der Stelle erschlossen; vgl. die unverständliche Lesart von H.

- 7 يا ذا الساني لو عدلته عماني والقلب عياني ولا دار الافكار
 8 مثل الوحشي يكفخ بيد مغرماني لولا التلي طار من كف صقار
 9 يا روح روعي يا عريب الهجاني انا برجوا شايف الذر بالفار
 10 يجمع ابلا ما من بلي وابتلاي سار المقدر بالقلم والقلم سار
 11 لو دونه الضفرا ونكد العداني خضنا النقا عمد ولو صار مصفار
 12 وطوبى نكبناه مرذى السمانى والفجر سهمنا على دار من دار
 13 على قبل اليوم سحر عماني ومن العجائب يا هلى وقت الاسحار
 14 ساعت تناوشة بروس الناني اصحا وطالب لى الكرا واسيق المحار^a
 15 الن سقية من ثاني سفاني وحييت وبجالي به ريف الحما اسار
 16 عليت وانهل من ثمانه ثاني واخذ الرمش دينا بيتا^b دار
 17 طره ثمر ريف النهود الحفاني واخم زلوف معادم بطلب الثار
 18 قلت الهوين لى تعذر جزاني عقب البك والدل بدل بلاكار
 19 ما لى وما لك يا ضبي الهجاني يا خزن دار الزين يا سيد الاعفار
 20 يا زين يا قنديل خرس مكاني يا شمعة الدهرين قدوت هل الدار
 21 نوري بلينى مطرق الخيزراني زوره زها نوره زيازم نوار
 22 عليه من كل اليدف ديدحاني ومزم^c مثل النقا غب الامطار
 23 كن المجدد بالزت والرعراني بين العوانق والنحر فكريا حار
 24 الا ولوا يا شوق لانه هوني صبح بسوق الليل بما لوبى^b سار
 25 الانصا يا شوق شانك لشاني لا رز ربات على كل الاقطار
 26 يا صخيف الاقدام نجم البهاني نقول انا وياك ماصه ومسمار
 27 هذه دواكيك العزا والثاني والامع اطفال المها جك^c الا....^o
 28 كنا وتبنا واحمد الى هدى وسعودنا ذعذع ونو السعد ثار
 29 القاعده لولا ان ذا اخر زمانى كان استدل بقول يطار الاشعار
 30 راع المحساني بنجرا بالمحساني ومقابله بالصد عند العرب عار
^a Unsicher. ^b Vielleicht لى. ^c Unlesbar.

30^a

mēḥammad ibn ḡarmāle ʔonduḥ ḥṣānīn ṭajīb ismuh alḥarḡān^b wūṭlēbū
 mēnuḥ sultān^c šērīf maḳke ubaʔaṭ luḥ ḥaṭṭan ʔala-lēḥṣān irīduḥ uʔaṭja

30

^a Was das Verständnis dieser Kaside betrifft, so behauptete der Rawi, es seien Worte aus der Sprache der ḡhaṭān darin. In Wahrheit ist das Gedicht (sowie das folgende, die

mḥammad ibn ǧarmēle jaṣṭih-alḥeṣṣān ubaṣaṭ mḥammad ibn ǧarmēle baṣṣeṣṣirif halǧaṣide:

- 1 *jā rācibin min ʔondinā fōge highūg, sauwāǧ^a mauwāǧin^b bēʔidin mēʔaṣṣāh.
- 2 asbaǧ mēn-ʔaddānūge^a fi gibbēt^b-almōg, umāmsāke sultānin zēbūn-almēḥallāh.
- 3 ǧl:abdili^a ǧalli ʔala-lḥēle maḥlūg^b, ʔabn-ǧlḥeṣṣān ilā wuǧaf sere ʔalbāh^c.
- 4 ǧl:abdili ǧalli ʔala-lḥēle maḥlūg, ʔabn-ʔaddanāja jedʔar-alḥēle bo:zāh^a.
- 5 ja-l:abdili lā tiṭtir-ǧlharǧe balǧōg, lauwinne ʔarīna^b-tṭiman cāne bo:znāh.
- 6 rāǧjin ʔalḥe-bḥadditin^a walǧalab ʔūg^b, lā ḥalle baǧṭar^c-ʔassibāja^d-lmēṭarāh^e.
- 7 willā ʔilā wuǧǧaf ʔalā ʔamle^a ʔomhūg, urmā^b mēṣēliḥeh^c wjūmī lēmarmāh.
- 8 arriḍḍehin^a riḍḍ-ǧlǧawāzi ʔala-lmōg^b, radd-ǧlbeǧar min diṣetih^c ʔōbe maṣnāh.
- 9 arriḍḍehin raḍḍ-ǧlǧawāzi ʔala-lmōg, umin ḍalle ʔondih^a ǧō:let-ǧlḥēle tāṭāh.

Antwort darauf) schlecht überliefert; dies geht schon daraus hervor, dass 4a Wiederholung von 8a; 9a Wiederholung von 8a; 14a Wiederholung von 13a ist. Ausserdem liegt in Cod. H I, fol. 21^v ein Paralleltext dazu vor; derselbe ist hier genau nach dem Mscr. abgedruckt. Es entspricht:

H	Diw	H	Diw	H	Diw	H	Diw
1	1	4	5	7b	9b	13	10
2	—	6a	—	8	8	14	11
3	2	7a 6b	7	9—12	—	15	—

^b ḥarǧān fem. ḥarǧā, Pl. ḥorǧ edles Pferd OGl. Vgl. N. d. zu 102, 1. — ^c sultān Eigenname OGl.

1 = H, V. 1. — ^a sauwāǧ von saǧ vgl. N. c zu 20, 1. Kaum annehmbar. — ^b mauwāǧ; migt san-ʔaddarb ich bin vom Wege abgewichen OGl.

2 = H, V. 3. — ^a dānūg Pl. dawāniṭ. Man spricht von den dawāniṭ ʔlmo:ḍān (Stamm in sirik); das sind kleine Bote für zwei bis drei Personen OGl. — ^b gibbet ʔlmo:ḍ = ʔlmo:ḍ ʔlǧariṭ das tiefe Wasser; gibbat ʔzzōr das Innere des Dickichts; gibbat ʔllei die tiefste Nacht OGl.

3 fehlt in H. — ^a ʔabdili Sing. von ʔabādile OGl. Vgl. N. b zur Übers. — ^b maḥlūg bei den ǧḥaṭān = maḥkūr bei den ʔaǧel OGl. Unsicher. Vielleicht = reich versehen mit... — ^c Mit ʔar ist gemeint, dass die ʔalbā straff sein soll. Wenn das Pferd müde ist, wird sein Nacken steif; es schaut nicht mehr nach rechts noch links; es kann seinen Reiter nicht mehr davon tragen (mā ṭḥa:zzim rājaḥ); dann stellt der Tapfere sich vor das Pferd und wehrt die Feinde ab.

4 fehlt in H. — ^a ʔǧzā (sic) Kampfruf, wobei der Betreffende sich nennt: ich bin der und der, indem er durch die bloße Nennung seines Namens die Feinde schrecken will OGl.

5 = H, V. 4. — ^a Mscr. lauwin. — ^b ana ʔara ʔalāi ʔlmaḍḍat (sic) laṣṣām ich habe Lust nach Syrien zu gehen OGl.

6 = H, V. 5. — ^a ḥadde franz. döfi OÜ. — ^b Die Fliehenden drehen die Spitzen der Lanzen gegen ihre Verfolger OGl. Unsicher; die Erklärung würde für ʔḍ in H sprechen; darnach die Übers. — ^c ǧitar = Abteilung OGl. Unsicher. Viell. ist ǧatar Sing. — ^d sabaja Sing. sibije = saruja Abteilung Reiter OGl. — ^e meṭarāh Rache OGl. Sicher unrichtig; auch steht der Text nicht fest; für das ʔ des arabischen Textes von H kann keine Garantie übernommen werden.

7 = H, V. 7a und 6b. — ^a Mscr. ʔǧmil Kamelherde OGl. Man möchte hier eher an ein einzelnes Kamel denken. — ^b Mscr. urūma. — ^c mēṣliḥ Demin. von maṣlah OGl.

8 = H, V. 8. — ^a so im Mscr. mit rr, vielleicht für nriḍ^c; V. 9a steht im Mscr. bloss ein r. hin ist auf die ḥel zu beziehen. Natürlich herrscht Unordnung in der Reihenfolge der Verse. — ^b Der Vergleich bezieht sich wohl auf die Sicherheit des Eintretens der Handlung (vgl. b): nach der OGl. auf die Zahl der Feinde. Der Text des Verses ist nicht in Ordnung. — ^c diṣe; die ʔaǧel sagen dōse, diḍas OGl.

9b = H, V. 7b. — ^a ʔondih bei dem Mädchen OGl.

- 10 ḥaribinā lō gāṭṭub^a-alḥēle bisrūg, lāzim jēḥallī maṇzilīh lā nēṣṣenāh^b.
 11 ḥonnā alēhum miṭle gūgin wmaḡūg, wallī tēmaṇnā ḥarbēnā širbe mim māh.
 12 nisēiḥe summin jaḡal-alḥāle maṣnūg^a, wumfarrić-alḥillāne^b ḥadāk anājah^c.
 13 ma-hdēte li šalin wsēfin wsārūg^a, *ḥitt-ḡanni^b aṣṭī fiḥe *šafrā sibartāh^c.
 14 ma-hdēte li šalin wsēfin wsārūg, illā ḡawābin minke ḥadā mēḡadāh.
 15 noṣṭ-ḡalmēḥār-ḡallī aṣarāćibēhin aḡg, wilā aṣṭēnā šin falā-nḥin bēnaḡfāh^a.

30

ما قال محمد ابن قزله ابن هادي

- 1 يا ركب من عندنا فوق هيجوج سواج مواج بعيد معناه
 2 ما فوقه الا لكور ولنطع وخروج وسيفتين فوق وركن تزهه
 3 اسبق من الدانوق في غبة لموج ملناك سلطان زبون الخلاء
 4 يا لعبدلى لا تكسر السوم بالفوج لو كان طارينا لئن كان بعناه
 5 شفى عليه بردة ولقلب عوج ان حل بقطار السبايا مشاره
 6 وان لمجلى الجمول فوق الخنى عوج وخلا مشيلجه ويوى بمرماه
 7 وباح العزا ووقف على لزمل عمهوج من شخ بى عمره عسر المجل ناطه
 8 لمخدكم جد المجوازي عن الموج وردكم رد البقر صوب مسناه
 9 اهل سرية وان دبيرة ركصها عوج وان قلعة شروا محرار المغذه
 10 ومك كاعب تبكى على لم ولزوج مجر صوت غافى النوم قزاه
 11 ومك سابق تشر من المال بمخروج غدت بروس رماحنا بالمشاره
 12 حربنا ما يرقد الليل مفلوج الناس قد نامو وعينه مشقه
 13 عدونا لو قطب لمجل بسروج لزما بمجلى منزله وانصيناه
 14 حنا عليكم مثل^b جوج وماجوج ولى نمنا حربنا شرب من ماه
 15 ذا قبل من بلوى ورا لهرج بهروج بلوى ولا يلوا على كل من جاه

^a Undeutlich.^b Sic!

10 = H, V. 13. — ^a *gāṭṭab* nach der Erklärung bei den *ḡḥātān* = satteln, wofür die *ṣaḡēl šāl ṣala-lfaras ḡṣṣarḡ* oder *maṣreḡ ḡlfaras* = ihm die Satteldecke (*māṣreḡe*) auflegen, sagen OGL. Vgl. jedoch Wetzstein zu Wallin 2, 10, N. a. — ^b *naṣṣēt ḡṣṣām* ich bin aufgebrochen nach Syrien; *ruḡḥt* OGL.

11 = H, V. 14.

12 fehlt in H. — ^a *maṣnūg*; *snīgan fēlān*; Pass. *ṭṣanḡag fēlān* niederwerfen. Die *ṣaḡēl* sagen *inṭarah* OGL. — ^b *ḡillān*; er meint Mann und Frau OGL. — ^c Mscr. *anājah* wahrsch. انا إياه? Kaum die im Moghrebinischen gewöhnliche verlängerte Form des Pronomens.

13 fehlt in H. — ^a *sārūg* eine grosse, kostbare, bisweilen mit Edelsteinen verzierte Pferddecke, die über das ganze Pferd über den Sattel geworfen wird; in Bagdad *raḡḥt* (vgl. Dozy S. I, 518 a) OGL. — ^b Mscr. *ḡittanḡaṣṭī*. — ^c *šaḡra sibarta* eine dunkelblonde hohe Stute OÜ.; *sibarta* soll ein Wort aus der Sprache der *ḡḥātān* sein = *ṣalī* OGL. Unsicher.

31

raddē-luh aššerif ǧašide^a:

- 1 ǧajj-ǧalčētāb-ǧallī bēh-alǧibre māmzūǧ, ǧajjeh wǧajj-ǧallī lifā beh wānnāh^a.
- 2 ahlā wsahlā bih walā hū bēmasǧūǧ^a, uǧašmī lēmin ǧā minhe takrīman-ǧajjāh.
- 3 ǧarḥibe miṭl-ǧaddōbe maḥlūṭe biblūǧ^a, waǧḥar mēn-ǧalāambar ʔilā ǧilje^b mašrāh.
- 4 ǧānā čītābin min ǧara-ṭṭūre^a masǧūǧ^b, wumǧausarjīn^c lakinne ḥinnā fiḥammāh.
- 5 min ʔonde miṭ-ǧāḥid ʔalā naǧde maḥrūǧ, uǧāḥid ʔalā min ḥalle fi ʔiṣbah-aššāh.
- 6 mčhammad ǧallī leh ḥawālāte^a wūrmūǧ^b, čērībin-ubʔidin bēḥazmeh ubarjāh.
- 7 ǧiṭrili^a innuh ǧazmek-aššihhe ǧalǧōǧ, jōm-inne-ḥin^b ǧīnā wala-ʔṭētina-ǧāh.
- 8 min šihhe fi māliḥ falā fihe maḥrūǧ, wāntah^a mēn-ǧallī jistēḥičēh wǧazḥāh^b.

31

- 1 حى الكلام الى به العنص مزوج حيه وحى الى لنا به وعنا
- 2 اهلا وسهلا به ولا هو بمسجوج حشمة لمن جا منه ترحيه اياه
- 3 نكرم مثل اذوب مخلوط ببلوج وانوج من العنبر الى اغلى مشراه
- 4 القول له حشمة ومعنا ومهروج عند الذى يعرف كلامه ومعنا
- 5 جانا كلام معرب الدرس معروج ومعوس لآكن حنا عرفناه
- 6 من عند من ياخذ على نجد مخروج وياخذ على من حل فى عشه الشاه
- 7 محمد الى له حوالا ورموق بعيد بعزم رايه وبرياه
- 8 نظرى لى ان لشيخ لازمك بل غوج يوم اتنا جيناك ولا عطيتنا اياه

14 fehlt in H.

15 fehlt in H. — ^a *naǧfāh* wir schauen ihm nicht nach OGl. Wahrsch. I. Form; aber Impf. a.

31

^a Auch dieses Gedicht findet sich in Cod. H I, fol. 22^r; der Text in arabischen Buchstaben ist darnach abgedruckt. Das Verhältnis von H zum Transkriptionstext ist folgendes:

H	Diw.	H	Diw.	H	Diw.	H	Diw.	H	Diw.
1	1	3	3	5	4	7	6	9	8
2	2	4	—	6	5	8	7	10—18	—

1 H, V. 1. — ^a *ʔannah* von dem es ist OGl. Unwahrscheinlich; vgl. die Übers.

2 H, V. 2. — ^a *saǧǧet ʔan-ǧlǧarad* etwas vergessen OGl.

3 H, V. 3. — ^a Auch in Bagdad sagt man *bēlūǧ* (nicht *ublūǧ*, Dozy S. I, 108 b) zucken. — ^b Mscr. *ǧili*.

4 H, V. 5. — ^a *ǧara-ṭṭūr* (*ǧarat ṭūr*?) liegt bei den Bergen östlich von Mekka OGl. —

^b *masiǧ mčtarraš* abgesandt. *saǧat ḥatt liṭlān* ich habe jemand einen Brief durch einen Boten geschickt OGl. — ^c *mǧausar ʔasr, ma jinsarif* schwer verständlich OGl.

5 H, V. 6. — ^a *maḥrūǧ* Geld; er denkt an die *ḥūwe* OGl.

6 H, V. 7. — ^a *ḥawāla ḥile* OGl. — ^b *rmūǧ*, Sing. in anderen Dialekten *ramǧ* = Blick OGl. Die Richtigkeit des Textes wird durch H verbürgt. Der Reim وق ist auffällig.

7 H, V. 8. — ^a *atret liṭlān* = zu einem reden von etwas OGl. — ^b Mscr. *jōminḥin*.

8 H, V. 9. — ^a *antah* sic! — ^b *ṭlan zahjin hallibs, halfaras* dieses Kleid, Pferd kommt ihm zu; er ist dessen würdig OGl.

- 9 من شخ في ماله فلا هو مهروج وانته من الى يستخفه ويزهاه
 10 وكم طالع فوقها اللبس مزنوج للشيخ ترخص ما نبى له مجازاه
 11 في رأى من يجعل مع لسيف ساروج عن الدليل ويدعرا الخيل بعزاه
 12 سيد الجميع الى له المحكم مصنوج حكم البحر والبر يوم الله اعطاه
 13 من حاربه حاله سقيم ومسنوج كن الدبا لحناب بالليل برعاه

^a Unsicher.

32

wāḥid šāf-luh ḥormētēn utahāwa hū wijāhin wabṭau hū wijāhin mtēhāwīn
 uwaḥēde ʔonduh aḡla min waḥēde wuhum^a bubrēde. baʔdēn šālay^a min
 brēde urāḡay wāla jaḍri bajīrī dirētīn nʔalay ugāb bēhin halḡaʔide ješci ʔala
 ʔdīcīl-luh^b:

ḡāl alledī min ḡarīb-ḡlāle mirtewī^a, wohū bēbaḍ-ḡalbinā laḡāfe bēṭārī.
 jigibe ʔilīh ʔalā mā šāfe wuštēhā, wiʔḡḡil-ḡlḡāfe fi ʔadlāt-ḡlaʔārī.
 nawāji^a-ḡlāle ʔondih mā jēḡauwerah, ʔond-ḡlmēwalla ʔasīr-ḡlḡāfe biṣārī^b.
 ḡajjaḍ^a-ḡarāmī^b mahātēnin tanazzahān, ʔadmāt-ḡlōʔāfe fakrī bēnēhin ḡārī.
 ḡkille minhin ʔala-lḡafrate^a mūcfeḥ^b, ʔadbāt-ḡlaʔāfā tēḡirī^a-bhinn-ḡlabṣārī.
 lā šakke minhinne wāḡidtin bēḡaṭērī, jaḡdāha^a ʔondī ḡimī-ḡlbīd-ḡlabkārī.
 mambūzēt-ḡrridfe mablijin bēḡubbahā, ilā ḡikartah wṣāḡī^a sāʔirin ḡārī^b.
 šaḡḡan wmaḡḡan wala-dri wēne waḡḡēḡan, lā^a jaʔlem-ḡlḡēbe ḡēr-ḡlwāḡid-ḡlbārī.
 wajeste min šōfe ḡillānī bēlā ʔadam^a, wadnēte min tāihāt^b-ḡttihe miḡṣārī^c.
 mā ḡāhe fi martēʔih zōlin jēḡajjirih^a, jaṣā bēraʔih ʔadāwī^b naḡt-ḡlaḡfārī.
 ʔawāidih fi bēʔid-ḡḡauwe^a ḡārīje lā^b misse^c baʔṣēre cinnih naḡʔe ṣaḡḡārī^d.
 mā fōḡeh-illā maʔālīcīn jērāmēḡah^a, wiṣḡāde fōlānijin^b *waḡḡāle ṭajjārī^c.

32

^a *hum* und das Subject von *šālay* sind die Angehörigen der beiden Weiber OGL. —

^b Metrum Basit; vgl. § 35a.

1 ^a *mirtēwī rawjān* ganz voll OGL.

3 ^a *nawāji* (Mscr. *nawāji*), Plural von *nāʔje fācihe* Frucht; eine Dattelpalme ist *naʔje* ausgezeichnet, gut OGL. Ganz unsicher; viell. steckt eine Ableitung von نوع darin. Darnach übersetzt. — ^b *biṣār* (sic) *ceṭir* OGL. Natürlich dachte der Rawi an pers. *biṣār*, was aber kaum passt; sondern = بيسار.

4 ^a *ḡajjaḍ* erregen, hervorlocken OGL. — ^b *ḡarām*, er meint hier *ḡaʔīd* als Ausdruck des *ḡarām* OGL.

5 ^a eig. *ḡifrāt*; man sagt gew. *ḡafrā* Mädchen, das stets zu Hause gehalten worden ist OGL. — ^b *mūcfe ʔala = aḡsan minhin* OGL. — ^c Mscr. *bhin* wie 6a *minhin*.

6 ^a *jaḡdāha*; *kill-ḡlḡarīm jērūḡil-lah fidwe = jēmūtin ʔannah* d. h. sie mögen sterben, wenn sie nur am Leben bleibt OGL.

7 ^a Mscr. *uṣāḡi*; *u* ist gestrichen, dann wieder eingesetzt. Die Construction des ganzen Verses ist nicht sicher. — ^b *ḡār = wuḡaf*; man kann sogar sagen *ḡār-ḡlmōḡ* das Wasser ist stehen geblieben OGL.

8 ^a Mscr. *wālā*.

- 14 وش عاد لو عيا محمد على الفوج كم بطواله واحد كنه اياه
 15 فيها ثلاث مية وسنين مسروج غير المجناب فوقها للبس ترهه
 16 اتم سهيل له مصايح وبروج وحننا القمر في ليلة انصف مبداه
 17 فلا بسنوى طرباق جوج وماجوج كفرت بالطاغوت وامنت بالله
 18 السد من بين لمحيثين مرتوج بناء ذى القرنين يوم الله اعطاه

32

واحد شاف له حرمين ونهاوى هو وآياهن وأبطوا هو وآياهن منهاوين وواحدة عند اعلى
 من واحدة وهم ببريدة بعدين شالوا من ببريدة وراحوا ولا بدرى بائى ديرة نزلوا وجاب فيهم
 ها الفصيدة بشكى على صديق له

- 1 قال الذى من غريب القيل مرتوى وهو بدع البناء للقاف يطارى
 2 بحبيب قبله على ما شاف واشتهى ويحجل القاف فى عدلات الاسطارى
 3 نواج القيل عنده ما يدورها عند المولع عمير القاف يسارى
 4 هيض غرامى مهاتين تنزحن عدمات الاوصاف فكرى بينهن حارى
 5 الكل منهن على الحفرات موقفه عذبات الشفاء تخبر بهن الابصارى
 6 لا شك منهن واحدة بخاطرى بنداها عندى جميع اليض الابكارى
 7 منبوزة الردف ملى بحبها اذا ذكرتها وساقى سائرا حارى
 8 شددن ومددن ولا ادري اين وجهن ولا يعلم الغيب غير الواحد البارئ
 9 وأيسر من شوف خلانى بلا عدم واديت من نائهاث التيه مذعارى
 10 ما جاءه فى مرتعه زول يذبره برعى براسه غذاوى نبت الاقفاوى
 11 عوائده فى بعيد الدو جارية اذا مس بالسير كانه نبع محارى
 12 ما فوقه الآ معالين براعها وشداد فولانى وعقال طبارى

9 ^a *bēlā sadām* = ohne dass sie gestorben sind OÜ. Unannehmbar. — ^b *tāiha*; ein Kamel, das herrenlos herumschweift — es giebt deren nicht viele — heisst gewöhnlich *tiki*, Pl. *tajāhā*; man fängt es, indem man zahme zu ihm gesellt, so dass es sich mit denselben begattet OGL. — ^c *miḏār* eine gescheuchte, zahme OÜ. Unsicher.

10 ^a Mscr. *idajirih*; aufscheuchen OGL. Unwahrscheinlich; vgl. die Übers. — ^b *sadāwi* Sing. *sadi*(?) unberührt von Menschenhand OGL. Vgl. 74, 10, N. a. Unsicher.

11 ^a Mscr. *qadday*; so immer, z. B. V. 13. — ^b Mscr. *ilā*. — ^c *maṣṣet qrrēcāb* (Impf. i) *saḡḡaltzhi* zur Schnelligkeit antreiben OGL. — ^d *nabiḥ saḥḥār* vgl. Excurs S.

12 ^a Mscr. *irā*. *haddēlul tēramih meṣāliceh*, *sifāifeh* das Kamel setzt seine Bänder, seine Troddeln (Sing. *sēfife*) in schwingende Bewegung OGL. — ^b *fōkani* eine Art kleiner Sattel in Oman OGL. — ^c *saḡal atṭajjar* ist eine Art Fussfessel, die dem Kamel an die Vorderbeine gelegt wird, die man aber beim Marschieren wegnimmt OGL.

- 13 umhaddābin^a min gimīz-annāse mitētag^b, dāri lēricb-annēdā baddauwe gassāri.
 14 min gauwe^a fēhāne gabl-aššāmse tauwirih, winhar aširi tuwāfić šabbwit-annāri.
 15 talg-almēšāmle ʔond-allēte sātērah, wumraggha jātin^a dēlalih šugle ʔanšār^b.
 16 jēgūme tulih ilā mā šāfe tārēšin, nōm-arrafiće ilā^a gārann-alabhāri,
 17 jizide gūdih ʔarib-ālgidd-obū hamād, sahlīn ligāreh ulalodwāne gabbāri.
 18 gil jā fērēg^a-intibih fi sū-ʔ hālīnā, tarāi^b ʔogb-arbaʔin laḡabre zauwāri.
 19 ohras alā dūret^a-almāgmūle wahbiran^b, laʔallij-absir bahā wadīr-ālafkāri.
 20 tara-smah^a-aššāme walfingāle nihdahā, wishēle nūrah wbi summ-āḡhanaš^b sārī.
 21 hādā simin hī lēṭurg-aššēne mā wuṭat, min ḡalgētah mā jēgaddib hātēr-ālbāri.

33

- wahid gāi jamši maʔ sūgē brēdeh msajjān^a ušaf-luh ḡurmētīn baṭṭāje^b
 awāgāt^c alēh wahādāt ʔaḡluh uḡāl bah ḡalgāsiḡdeh ješci ʔala šadicil-luh:
 1 gāfni gīfāh-annōme waššādre dājić, ulā-ḡanne gābli mūlasin baḡhawā ić.
 2 ʔal-alledi šiftih maʔ-aššāṭhe wājić, waḡt-almēsā waššāmse ʔaljah šēbārić^a.
 3 adʔa^a-lḡaḡi zarʔ-addumājir ḡarājić, uṭauwar^c mēn-aṭṭājih ʔalaj-attalaḡić^d.
 4 li šāre maḡnūni^a ʔan-ḡaddarbe ʔājić, sid-almahā roʔbūbe *zēn-almēnāṭić^b.
 5 ḡaddih cīma-lballūre baṇnūre lājić lahl-āḡhawā jāḡid ḡēlūb^a almešāfić^b.
 6 wumḡaddālin min fōg-ālamtāne dānić^a, dōmin ʔalēh-idaḡḡāḡ^b almiske taḡfić.
 7 hāf-almīcāli^a wārredājić dāwālić^b, mā šifte mitliḡ maʔ gimīz-almēḡḡalić.
 8 sibhāne rabbīn bēne ḡalgeh mēfārić^a, wumḡassēmīn^b bēn-āḡobād-āḡmarāzić^c.
 9 ḡilli ʔal-āḡifrāte baʔzēne fārić, fārg-addahab baʔsarfe ʔand-āḡmaḡhālić^a.
 10 uḡlāfe dā dannēt-afaḡḡ-āḡmarāfić, ʔāmēne jarʔā baṭṭajāsi^a zimālić^b.

13 ^a *mēhaddāb šātīr baḡḡaci* = der gut zu reden versteht OGL. — ^b Mscr. *mittāḡ māṭūḡ, amīn* zuverlässig OGL.

14 ^a Mscr. *ḡay* Umkreis OGL. — ^b Vgl. 7, 17, N. d.

15 ^a *raḡḡēt* (ausdrücklich mit aspiriertem ḡ) *ḡaddalle* ich habe die Kaffeekanne vom Feuer abgestellt, damit der Kaffee sich abklärt; Imperat. *arē-ḡaddalle* OGL. — ^b *anšār* Plural von *nusrāni* Christ OGL.

16 ^a Mscr. *fić ilā*.

18 ^a *fērēḡ*, im Schmutzblatt *frēḡ* geschrieben, ist der Name seines Freundes OGL. Die Lesart mit ج ist wohl die richtigere; viell. Deminutiv von فرج الله, welcher Name nicht ungewöhnlich ist, vgl. Kautzsch, Grammatik des Biblisch-Aramäischen. Leipzig 1884. S. 17, § 12. — Man sagt *tarāi ana ruḡt laššām* o wāḡe ich doch nach Syrien gegangen! OGL. Hier kaum passend.

19 ^a *dūre* = Suchen nach . . . OGL. — ^b Mscr. *wahībērān*.

20 ^a Vgl. Excurs E. Ihr Name war *mizne*; *aššām* = *mēdīne*; *fingāl* = *zigāḡ*; *ishēl* = *naḡm*; *ḡanaš* = *hāmmē*. Eigentümlich ist bei diesem Buchstabenspiel, dass die betreffenden Bezeichnungen (ausser *aššām*) sinnreich verwendet sind. — ^b Gegenüber dem *ḡanaš* einer kurzen, giftigen Schlange ist *ḡaije* eine lange Schlange; eine kleine rothe Sandschlange, welche nicht beisst, heisst *slēmānije* OGL.

33

^a *msajjān ʔogb al-ʔašr*. — ^b *ṭaje saṭḡ* Dachterrasse. Die innere Zimmerdecke heisst *gamaʔ* OGL. — ^c *awāḡ* (Inf. *tēwić?*) herunterblicken, z. B. *maʔassaṭḡ* vom Dach herab, doch auch *maʔalbāb* vom Thore aus hinblicken, ausschauen nach etwas OGL. Part. *wājić* V. 2 b.

² ^a Sing. *šibrūḡ* kleine leichte Wolke OGL. Vgl. 1, 6 Note f.

- 13 ومهذب من جميع الناس متقى ضارى لركب النضاء بالدو جتارى
14 من جو فيجان قبل الشمس ثوره وانخر عشرينى توافق شبه النارى
15 تلقى المعامل عند الليث ساطرها ومرقيات دلاله شغل انصارى
16 يقوم طوله اذا ما شاف طارشا نعم الرفيق اذا غرن الابجارى
17 يزيد جوده عريب المجد ابو حمد سهل بحاره والعدوان جبارى
18 قل يا فريج انتبه فى سوء حالنا نرائى عقب اربعين للغير زوارى
19 احرس على دورة المحمول واخبرنى لعلى ابصر بها وادبر الافكارى
20 ترى اسمها الشام والنجال نهدها وسهيل نورها وبى سم الحنش سارى
21 هذا اسم هى لطرق الثبن ما وطئت من خلقتها ما يقضب خاطر البارى

33

واحد جاتى بمشى مع سوق بريدة مسيان وشاف له حرمة بالطابة اواقت عليه واخذت عقله
وقال فيها ما العصيدة يشكى على صديق له

- 1 جفنى جناء النوم والصدر صائق ولا اظن قلى مولع بالهوى عيق
2 على الذى شفته من السطح وائق وقت المساء والشمس عليها شباريق
3 دعا الغضى زرع الضمائر حرائق وثور من الطابة على التلاحيق
4 لى صار مظنونى عن الدرب عائق سيد المها رعبوب زين المناطق
5 خذه كما البلور بالتور لائق لاهل الهوى ياخذ قلوب المشافيق
6 ومجدل من فوق الامتان دانق دوما عليه بدق المسك تدقيق
7 ها فى المكالى والردائف ذوالق ما شفت مثله مع جميع المخاليق
8 سبحان رب بين خلقه مفارق ومقسم بين العباد المرازيق
9 خلى على المخفرات بالزبن فارق فرق الذهب باللصرف عند المالحق
10 وخلاف ذا دنت انج المرافق عامين نرى بالنباى زمالق

3 ^a *adān* er versetzte mich in einen Zustand, machte mich zu etwas, liess mich als etwas OGI. — ^b *gadi ħurme* oder *zen*! — ^c Mscr. *uṭaywarin mnaṭ*. — ^d *talāḥīc* Schüsse OÜ.

4 ^a *maḍnūni mēḥabūbi* OGI. — ^b *zen-qlmanūtiē mantūḡuh* (sc. *ḥačjuḥ*) *zen* OGI. Unsicher; vielleicht doch eher = hocharab. مناطق.

5 ^a Mscr. *ēḡlūb*. — ^b Sing. *mišfīc*.

6 ^a *daniē wizu* OGI. Vielleicht bloss nach dem Zusammenhang erraten. — ^b Mscr. *idaḥ*.

7 ^a *mēčūli* Ort der *ēilce*, der Nieren; man spricht auch vom *maḍrib alēilwe* in diesem Sinne OGI. — ^b Sing *daliē* längliches, hohes Sandhäufchen OGI. Vgl. 10, 4, N. a.

8 ^a Man sagt: *allāh ma wasa ḥaljuḥ* Gott hat seine Geschöpfe nicht einander gleich gemacht OGI. — ^b Mscr. urspr. *mḡassmin*. — ^c *maraziē* Sing. *rizy*! OGI

9 ^a *mḥallūḡ* Münze, vgl. Excurs M. 15.

10 ^a *attajāsi* ist ein *ga* (eine Tiefebene) zwischen *bride* und *sik eš-šijuh* mit guter Weide OGI. — ^b *zimlūḡ* Name eines Wüstenkrautes OGI. Unsicher; vgl. 38, 3 N. a.

- 11 ʔāl-ʔaddahar kūreh mēn-ʔanniǰē^a dāǰiǰ, ʔǧhīrǰe fōǰeh warrēsʔan walmēʔālīc.
 12 wumhaddabin rājuh lērāǰi^a mūwāfīc, minni nišar walfā ʔalā fāriǰ-ʔaddīc.
 13 obū ʔālēwī^a šōǰe rāʔ-ʔalʔāšāriǰ^b, walad ḥamaǰ *minsi sētār^c-ʔalhadālīc^d.
 14 win šīle fōǰ-ʔǧgubbe zēn-ʔalmēʔāriǰ, uǰaṭṭa-lʔāǰāǰ-ʔššamse walbarre ḡā dīc,
 15 uḥīz^a-ʔǧmū; uniššerann^b-ʔalbajāriǰ, usāǰō lēdā ḥadā uḥadā lēdā siǰ,
 16 fuhū ʔan-ʔššōǰeh lēšōǰah je fāriǰ^a, jidī-ʔalʔodā ʔorǰ-ʔannidā ʔǧǧawālīc^b.
 17 lik ništēci ḥillin ʔim-ʔalḥadre šāriǰ, lā ḡābe ḥilli sāʔatin ʔanni^a mā-ṭīc.
 18 ḡāk-ʔǧawāb ulā tēkin fihe ʔāǰiǰ, ʔāǰǧil bēradḍih wiǰǰ-li battawāfīc.

34

wāḥid luh ḥorme ʔadiǰetīl-luh utawaǰǰa; wabṭa mā-ḡā lammah ubaʔatāt-luh
 ḥaṭṭ buh salām uǰašīde, ubaʔaṭ lah ḥalǰašīde:

- 1 ḥāǰ-ʔǧawāb uḥāǰī min wallaṭ-ʔalciǰ, ḥāǰih ʔadad mā ǰasʔal-ʔalʔabde maṭlāḥ.
 2 ʔu zāle ʔorǰāǰine ḡilin bēʔad ḡil, ʔu kāle mīkāǰīle^a wablin nišar māḥ.
 3 ʔu šāle ṭor-ʔassabʔe ḥalǰin wma ʔil^b ʔǰǰb-ʔalfarāǰid dāiman jidkar-allāḥ.
 4 ʔu mā tēsalsǧ bēne ʔādām whābil, ilā ma ǰanfah ʔisrāfil — ^a bālfāḥ.
 5 ʔu ḡalle naḥtin ʔǰǰbe mā ʔalleh-ʔassēl, ʔu iǰde sāʔat-ʔaddahar ʔu lufaǰ^a fāḥ.
 6 ḡarībe ṭarḥibin ḡimilin bēṭahlil, wazkā^a mēn-ʔalʔambar bēʔaṭrin mēn-ʔššāḥ^b.
 7 wahlā mēn-ʔassilsāle^a bēn-ʔalmaʔāsil^b, ufi riǰeh-ʔattirǰāǰe^a waššarfe boǰdāḥ.
 8 lah ḡorrētin baḥ ʔašʔaʔann-ʔalcānādīl, wim-fāde nōǰ-ʔalbarǰe walḥadde^a maṇšāḥ.
 9 ʔarṇah whaddah nūre šubḥin ḡaša-llēl, wuʔǰḡah wēnah ʔāʔbil^a-lāmaha šāḥ.
 10 ja kōkib-ʔaddīrī wǰā ʔamʔat-ʔǧlīl, ḡā minke li ʔilin ʔalēh-ʔzāǰ^a-ʔǧjāḥ^b.

11 ^a Mscr. *anni*.

12 ^a Urspr. Mscr. *bīrāǰi* (sic), später *elr*.

13 ^a *obu ʔālēwī* ist die ständige *kinje* zu *nāšir* OGL. Vgl. Excurs D. — ^b *nišīce* ein grünelber Stein von Mekka, der in die Arm- und Halsbänder gelegt wird OGL. Eine sichere Erklärung dieses Verses war übrigens nicht erhältlich; *šōǰ* wurde auf die Geliebte bezogen, was im Zusammenhang unmöglich ist; die Übersetzung ist nur als Versuch zu betrachten. — ^c Mscr. *minsaṭār*, vom Rawi nicht recht verstanden; er erklärte schliesslich: der vergessen macht die Reihen der Helden, d. h. der tapferer als sie ist, was mit allem Vorbehalt in die Übers. aufgenommen ist. Zuerst gab er an, man sage *ḥaddēlūl baḥ ṭar*; oder sie ist *maṭṭure* wenn die Kamelin durchgeht, so dass man sie nicht anzuhalten vermag. — ^d *hidlīc* jemand, welcher *tahǧlīǰ ʔalǧ-lǰōm* kühn auf die Feinde losgeht OGL.

14 ^a *mǧrēǰe* (eig. Schweissdecke?) Art Packsattel.

15 ^a *ʔššēḥ jēḥūz ʔǧmū*; er lässt seine Leute vor der Schlacht auseinandertreten, sich entfalten OGL. — ^b Mscr. *nišerān*; ebenso *nēšarṭ ʔlbēraǰ* ich habe die Fahne ausgebreitet; opp. *ṭawēt* OGL.

16 ^a Mscr. *īfāriǰ*. — ^b Nach dem Rawi hat man an geplatzte Säcke zu denken oder vielmehr an einen *ǧālǧ* (auch *ḥēše* genannt) d. h. ein Stück Wollzeug, in welches eine Last *ḥašīš* für das Vieh zusammengepackt wird und aus dem das Heu an einigen Stellen hervorragt.

17 ^a Mscr. *ʔan* oder *ʔann*.

18 ^a Mscr. *battafūwīc*, Sprach- oder Schreibfehler.

34

2 ^a Vgl. 20, V. 3.

3 ^a *ʔassabʔe* scil. *ṭbāǰ* Sing. *ṭbēce* OGL. — ^b Der *ǰōl* besteht im *tehlil* und *subḥān* sagen.

4 ^a Wahrscheinlich ist *ǰōrē* zu ergänzen.

- 11 على الظهر كره من النى ضائق المخرج فوفه والرسن والمعاليق
 12 ومهذب رأيه لرأى موافق منى نشر ولقى على فارح الضيق
 13 ابو علبوى شوق راعى العشارق ولد حمد منسى سطار الهداليق
 14 وان شيل فوق القب زين المعارق وغطى الهجاج الشمس والبر جاء ضيق
 15 وحيز المجموع ونشرن الليارق وساقوا لذا هذا وهذا لذا سبق
 16 فهو عن الشوقه لشوقها بشارق بدعى العدا عرق النداء كالمجو اليق
 17 اليك نشتكى خل كما البدر شارق اذا غاب خلّى ساعة عنى ما اطيح
 18 جاءك الجواب ولا نكن فيه عائق عجل برده وأدع لى بالتوافيق

34

واحد له حرمه صديقة له ونوجع وابطاً ما جاء الى بمها وبعت له خط به سلام وقصيدة وبعت
 لها ما القصيدة

- 1 حتى الجواب وحتى من ألف القيل حبه عدوما بسأل العبد مرلا
 2 او ازال عزرائيل جيلا بعد جيل او كال ميكائيل وبلا ثرما
 3 او شال نور السبع خلقا وما قيل عنب الفرائض دائما يذكر الله
 4 او ما تسلسل بين آدم وهابيل الى ما ينفع اسرافيل — بالفاء
 5 او جل نبت عنب ما عله السيل او عد ساعات الدهر او لفظ فاه
 6 غريب نرجب جميل بتلهيل وازكى من العمبر بعطر منثاه
 7 واحلى من السلسال بين المعاسيل وفي ريقه الترياق والصرف باغضاه
 8 له غرة بها شعشعن القناديل وان فاض نوض البرق واتخذ منثاه
 9 قرنه وخده نور صبح غشى الليل وعنفه وعينه كاعب للله شاه
 10 يا كوكب الدرى وباشعة المجيل جاء منك لى قبل عليه ازعج الباه

5 * *lufaḍ* Sing. *la fde* OGl.

6 * *askā* wohlriechender. Man braucht das Wort noch in Redensarten wie *ziča aṭṭasām* das Korn hat gut ausgegeben; *ziča hattūtun* wenn ich den Tabak wäge und finde, dass es statt der erwarteten hundert Pfund hundertzwanzig sind OGl. — ^b sic; vom Schah d. h. aus Persien. Unannehmbar; vielleicht ist *mənqāḥḥāh* مُنْقَشَى (mit Reim-h) zu lesen; Bedeutung unsicher.

7 * *silsāl rasal*. Im Negd giebt es aber keinen Honig OGl. — ^b *masūsīl* Händler mit Honig OGl. *masūsīl* wird Plur. von *masūsīl* (vgl. 45, 14) sein und mit Honig Versüßtes bezeichnen. — ^c *tirjāḡ ḡaklin mn-qlḥmr jiskir* OGl.

8 * statt *walḥaddē* wohl *falḥadē* zu lesen.

9 * Mscr. *gaḡā lēl*. — ^b *ḡānibe* ist ein ḡāzānisches Wort; wir sagen *ḡānide* = *hī rajjist-ḡmahā* OGl.

10 * Im Mscr. ausdrücklich mit *ḡ*; im Schmutzblatt *zayagt*, was möglicher Weise *zayagt* ist. — ^b *alḡāh alḡunin* das Wehe, Ach OGl.

- 11 tēgule nāsini wanā ʔanke mā-sil, jā hēfe céf-ʔnsake wallāhī wallāh.
 12 wallāhī mā gā sāʔatin mā bēhā-hil, rijāke fi ʔēni wtirjāke^a bālāh.
 13 jā mā ʔalā lāmek tawagǧaʔte bālḥēl, waǧd-ibne jaǧūbin bēsignih ʔalā bāh.
 14 uǧā mā ḥanaǧ ʔonǧ-ǧḥaʔa^a tiǧle zingil, wāǧule wā ʔazzāhe min dāhe bidwāh.
 15 uǧā mā bičēt ūniḥte nōḥ-ǧbalābil, ʔalēke damʔin ḥarriǧ-ǧḥadde wadmāh.
 16 bālḥubbe maǧǧūfin ḥabilin^a walaū čil mā ḡālaw^b-ǧlǧodǧāle lǧ-sma; walā-rāh.
 17 jallah bēḥaǧǧ-ǧnnūre^a wubḥaǧǧe tǧnzil, ubḥaǧǧe da;wet jūnisin jōme bālāwāh,
 18 tǧǧma; ḥawānā bālmawaddih ʔalā nēl ḥiṣfin duwāj-ūdaī wiṣfai biṣfāh.

35^a

- 1 α jā ʔarēš il ʔabd^a-ǧḵerim, ʔallim ʔalā-bū ḥūdahā^b.
 2 *ōlāde wǧil ḥaddubōk^b, sakkau^c ʔalēke-f ḥūdahā^d.
 3 β ʔabd-ǧḵerim-emtallečīn^a singār, jǧbǧi ʔafar^b jimlič ʔalēh.
 4 ǧššēḥe mitlik mā jēlūde-bǧār, luh dirētin ʔašrah^a ʔalēh.
 5 γ jā rabbīnā mā min muṭir^a, šaṭṭēn waṭṭaliṭ^b-ǧšsarāh^c,
 6 ḥinnā ḥiddāmil-ǧalwēzīr^a wa;sačēril-lobū čanāh^b.
 7 δ ʔarrib wulēdek^a ʔarrebuh, ǧnnāre min mičbāsahā^b,
 8 walǧuzze bōrāk-ǧnnēsā, ǧllī ʔaribin sāсахā.
 9 alḥēre buǧsaš ǧnnawāš^b, waššǧarre fi maḥāsahā^c.
 10 ε jā rabbīnā mā min muṭir, ǧaṭṭān jēwaččif^a bālālah^b.
 11 ḥinnā ḥiddāmil^a-ǧalbēzīr, wa;sačērin dūn-ǧbaṇāh.

12^a Mscr. *tirjāk*; wohl für ʔرjāk; *zōlič bē;ēnī ḡubal utirjāč* (sic) *bīfmī ḡubal* deine Gestalt ist immer vor meinem Auge und dein T. (d. h. dein mir beim Kusse gespendeter Speichel) immer in meinem Munde OGl.

16^a *ḥabil maḥbūl, mḥabbal, buḥ ḡinn* toll. — ^b Mscr. *ǧālaw*.

17^a Wahrscheinlich ist mit *annūr* Sure 24 gemeint.

35

^a Hier folgt eine Anzahl durch griechische Buchstaben unterschiedene sonst zusammenhanglose *ḥēdajān*, vgl. § 23 d; zur Metrik derselben vgl. § 37 f. Über die politische Situation, die in den einzelnen Liedern vorausgesetzt ist, konnte der Rawi keine Angaben machen. Er schrieb die Strophen den *ʔaneze* zu.

1^a Mscr. *ʔaršilābd*. — ^b Wenn die Beduinen von jemand etwas erbetteln, so sagen sie: *elḥadije jā fēlān, ḥalābāt, ḥālfaras* schenke mir den Mantel, die Stute. Dann sagt der andere: *ḥūdah* nimm es! Weil *ʔabd-ǧḵerim* keine Bitte abschlug, heisst es hier *abū ḥūdaha*. Nicht ganz sicher.

2^a Mscr. *ǧil olād. olād wǧil* sind die *ʔaneze* OGl. — ^b *ḥaddub* er hat umringt OGl. Vielleicht verhört für ǧḥub (s. Glossar). — ^c Mscr. *sakau*. Zu *sakk* vgl. Excurs T. —

^d Bei *fēḥūd* ist wohl an die Stammesabteilungen zu denken.

3 Das Metrum von β ist nicht in Ordnung. ^a *mētallečīn inhazam min* OGl. Unsicher. — ^b *ʔafar* ist tell *ʔafar* bei Mosul OGl. — ^c *amlākt*, im Negd *amlāčt ʔala fēne* besonders = ich setzte mich in den Besitz einer Frau, gewann sie OGl.

4 α *širih ǧašrah* c. *ʔalā* einen inständig anflehen. Man singt:

*ǧddārē miṭl-ǧlbintē jicšǧf mēǧaṭṭah
lā ǧāre mā tiḥšā ʔawāčib rēǧalah.*

Das Land ist wie ein Mädchen: man hebt seinen Schleier auf, wenn man sich nicht fürchtet

- 11 ونقول ناسينى وانا عنك ما اسيل يا حيف كيف انساك والله والله
 12 والله ما جاء ساعة ما بها اخيل رباك فى عيني وترياقك بالفاه
 13 يا ما على لملك نوجعت بالحيل وجد ابن يعقوب بسمجه على اباه
 14 ويا ما خنى عنى الحشا نقل زنجيل واقول واغزاه من داه بدواه
 15 ويا ما بكيت ونحت نوح البلايل عليك دمع حرق المخذ واصماه
 16 بالحب مشغوف هيل ولوقبل ما قالوا العذال لا اسع ولا اراه
 17 يا الله بحق النور وبحق التنزيل وبحق دعوة يونس يوم بلواه
 18 نجع هوانا بالمودة على نيل خشق دواى ودائى وشفائى بشفاه

35

- 1 α يا طارشا الى عبد الكرم سلم على ابو خوذها
 2 اولاد وائل هذبوك سكاوا عليك فخوذها
 3 β عبد الكرم مطلق سنجار بينى عنرىلك عليه
 4 الشيخ مثلك ما يلوذ بغار له ديرة نشره عليه
 5 γ يا ربنا من مطير شطين والثالث الصراه
 6 حنا خدام للوزير وعساكر لابوقناه
 7 δ عرب وليدك عربى النار من مفاها
 8 والعز باوراك النساء الى عريب اساسها
 9 والمخير بقصص النواصي والشرقى محاسها
 10 ε يا ربنا ما من مطير قنطان يوقف بالعلاه
 11 حنا خدام للبعير وعساكر دون البناء

vor den nachfolgenden Thaten seiner Männer. So wird hier Mesopotamien als Mädchen vorgestellt, das um Befreiung von den nachstellenden Männern (den *ganze*) bittet OGl.

5 * *mu li muṭir* ich habe keinen Ausweg OGl. — ^b so Mscr.; dem Metrum zu liebe ist wohl *wēṭulit* zu lesen. — ^c *ḡaru* (sic) ein See, der durch ausgetretenes Wasser in der Wüste entsteht OGl.

6 * *wēzir baḡu* OGl. — ^b *obu ḡana* hiess der türkische General (*serdar*) OGl.

7 * Mscr. *uldek*. — ^b *mičbis* womit man Feuer anzündet OGl.

9 * Sing. *ḡuṣṣe*; man sagt *ḡuṣṣetuh zine* er ist ein braver Mann. Umgekehrt von einer Frau: *ḡiṣṣetah ḡuṣṣrah* sie ist unheilvoll (für das Haus) OGl. — ^b Mscr. *ḡunawasi*. — ^c *maḡis* Mord und Plünderung OGl. Unsicher. Der letzte Vers ist unverständlich; ob er überhaupt zu dem Liedchen gehört, sehr fraglich. Er bezieht sich auf Pferde.

10 * *raḡḡaf* sich etwas ansehen, beobachten OGl. — ^b *alḡala* (sic) ist eine Gegend in der *ḡamiḡe* d. h. der Wüste diesseits des Euphrats OGl.

11 * so Mscr. wie 6a; vielleicht ist dem Metrum zuliebe die Doppelung des *d* aufgegeben.

- 12 ζ jabū timānin dibbalin^a wirhāf, ʔadābētal labalhawā,
 13 ugdēlētah riš-anna:ām ardāf^a, jalab-bahā sal^b-alhawā.
 14 η ʔāšqat jamin-ʔššānē:ʔ-albētār, jašna: šanāšil^b mo:qdēdi,
 15 jā mo:qdēdi tistāhēlik jimnāi, tašsir ilā hāb^a-arrēdi.
 16 θ^a hēlin hadāha^b bargas tisime bass^c elhāleh,
 17 gāna-lhomēdi nājir, wubū ʔomar jabrā^b-leh.
 18 ι jā zēne jā samh-ʔddawājib, mā-ʔalle jōmin mā jikiddeh,
 19 rab: ʔaṭibin-ʔddarājib, win halle jōmin fihe šiddeh.
 20 x jobū hēdēdin ēinnēha-lgirtās, wum:ōragin^a daḡḡ-al-ubbar,
 21 ʔalli haliluh mā ʔisab nūmās^a, wuš ʔade lō gāh-alhabar^b.

36

gaza ʔabd-ʔlaziz rā:ī brēde ʔala-dda:agīn min brēh^a wakān^b ʔalēhum buḷḡe^c
 waḡad halāluhum^d uḡibah minhum mije uḡamsin zileme uḡābū halāluhum
 lubrēdeh uḡaṭṭōh balmezād u:azal sitmijet nāḡeh u:ʔššarat rūš hēl uba:ʔāṭhin
 ma: uliduh ʔabdāllah libin sē:ūd uḡāb-buh šā:irin halḡa:ide^c:

- 1 naḡmid-ʔma:būde ja-ḡmūde^a ḡajjāb-ʔma:tar, ḡaijērin kill-ʔmalā tirtēḡi faḡḡileh.
 2 naḡrib-ʔbar ʔal-ʔabar^a mā niḡill mēn-ʔḡa:tar, bamrē šēḡin miḡḡamin^b ʔid muḡat^c fa:ʔāileh.
 3 kille mā ʔamjann^a-ēlarjā jēforrah balmo:far, jaḡḡid-ʔmabrūme mā tāhe fi ḡaḡāileh.
 4 šēḡ-ibin šēḡin šigāsīn ilā minni^a šahar, mi-jēnūši-mmihlibeh *rikkēḡat naḡḡāileh^b.
 5 min ʔaḡal-ḡuḡmāne^a mā ʔabbīnah ʔanna-lbahar, mā jigī min ḡurbētiḡ ḡēre naḡsiḡ zāileh^b.
 6 alhēbēri^c jōme rāsiḡ jēfuḡ men-ʔssikar, laḡḡa:ar mā ḡannēti tirtēḡil raḡāileh^b.

12 ^a *dābil* trocken bes. vom Kraut OGI.

13 ^a *ardāf* übereinandergelegt OÜ. Unsicher. Etwa *على الرداف*? — ^b *alhawā sal* der Wind ist stark OGI. Unsicher.

14 ^a *šāni*: Schmied OGI. — ^b *šānāšil*, Sing. *šānšul* kleine Klingeln OGI. *jēḡarḡeš* klingeln OGI. — ^b *mo:qdēd* eiserne Spange, die über die Hand angezogen und am rechten Oberarm getragen wird; sie bewirkt, dass die Hand die Lanze um so fester hält (ar. *jaḡrub* [Mscr. *jaḡrub*] *alḡad larrumh*) OGI. Doughty I, 458 berichtet von kupfernen „mathūd“, welche die Knaben tragen.

15 ^a Mscr. *hab*.

16 ^a Das Liedchen ist von einem Mädchen aus der Schēchfamilie *dūšān* (Sing. *dūwīš*) einer Abteilung der *mīṭer* (2000 Zelte), die zu den Beduinen des *ibn sē:ūd* gehören; ihr Vater hiess *homēdi*, ihr Oheim *obu ʔomar*; sie lobt die Feinde: *bargas ibn miḡlād* den *šēḡ ʔanezet naḡd* OGI. — ^b *hadāna ʔarādānā ḡaḡb* er hat uns (vor sich hin) getrieben OGI. — ^c Mscr. *bās*.

17 ^a *abrān fēlān* er hat sich zu mir in eine Reihe gestellt OGI. *jabrā* ist doch wohl I. Form.

20 ^a *flāneh ʔaḡraḡat* (*ʔōraḡ*) *jaḡḡad* u. s. w. tüpfeln OGI.

21 ^a *nūmās* Beute; *tanōmaḡ* er hat Beute gemacht OGI. Kaum annehmbar. — ^b *ḡabar* vielleicht die Nachricht von der Schönheit der Weiber. Übersetzung unsicher.

36

^a Die *brēh*-Beduinen, 1000 Zelte stark, zu welchen die *da:agīn* gehören, sind Freunde der *mīṭer* und zelten wie diese zwischen *ḡašim* und *ʔarēḡ*; sie sind den Wahhabiten unterthan; ihr Schech heisst *zēriban*. Der grösste Stamm ist der *ḡašimān walmorre*; sie sind 4000 Zelte stark und wohnen zwischen *ḡlāreḡ walḡasa*. Die *ḡarb* zwischen *naḡd* und

- 12^c يابو ثمان ذبل ورهاف عذابة لباهوى
 13 وجذيلتها ريش النعام ارداف يلعب بها سلف الهوى
 14⁷ عاشت يمين الصانع البيطار يصنع شناسيل معضدى
 15 يامعضدى تستأهلك يماى نجس اذا هاب الردى
 16⁸ خيل حداها برجس تسعين بس محاله
 17 جاءنا الحميدى نائر وابو عمر يبرأ له
 18¹ يازين يا سمح الذوائب ما زل يوم ما بكده
 19 ربيع عطيبين الضريب وان حل يوم فيه شدة
 20^x يابو خديد كاتها قرطاس ومعورج دق الابر
 21 الى خليله ما كسب نوماى وش عاد لو جاءه المخبر

36

- غزا عبد العزيز راعى بريدة على الدعافين من برية واكان عليهم بيلغة واخذ حلالهم وذبح منهم
 مائة وخمسين زلة وجاب حلالهم الى بريدة وحطه بالمزاد وعزل ستمائة ناقة وعشرة رؤس خيل
 ويعتقن مع ولده عبد الله لابن سعود وجاب فيه شاعر ما القصيدة
 1 محمد المعبود يا حمود جياب المطر خير كل الملا ترغى فضائه
 2 تضرب البر على عبر ما نذل من المخطر بامر شيخ مقدم قد مضت فمائه
 3 كلما عمين الارياه بفرها بالمفر ينقض المبروم ما ناه فى دلائله
 4 شيخ بن شيخ شجاع الى منه شهر من ينه بخله ركزت نصائله
 5 من عصا الفصان ما زبته عتا البحر ما بجى من غرته غير نفسه زائله
 6 الهيرى يوم راسه بفوح من السكر الى الحشر ما ظنتى ترغل رحائله

alḥigāz sind nur 2000 Zelte stark, ebenso die *ḡneze* zwischen *alḡašim* und *alḡāved* und die *ḡammār* zwischen *alḡōf* und *alḡašim* OGI. — ^b später *wa-akun*. — ^c später *ebbūlge*; *bulge* liegt drei Tagereisen südlich von *brēde* OGI. — ^d *ḡalāl* Herden OGI. — ^e Zum Metrum vgl. § 38 a.

1 ^a *ḡmūd alḡābri* hiess der in *alḡaḡdar*, drei Stunden südlich von *brēde* wohnhafte Freund des Dichters.

2 ^a *ḡabar* begangene Wege OGI. Unsicher. — ^b neben *miḡdimin* ein vorangestellter OGI. Wohl für *مقدم* kühn. — ^c Mscr. *mūdād*.

4 ^a *ila minniḡ* vgl. 4, 5, N. a. — ^b *ana rakḡazt naḡile* ich habe einen Grabdenkstein aufgestellt OGI. Vgl. 97, 27, N. a.

5 ^a *ḡuḡmān*, Sing. *ḡiḡimi* Nisbe von *ḡašim* OGI. — ^b *illa ḡū mēt mā ḡiḡi, baḡlaḡire ḡiḡi* ausser wenn er tot ist, kommt er nicht; zuletzt kommt er OGI.

6 ^a *alḡāḡbēri* hiess der Schech der *daḡaḡin*, dem alle Kamele geraubt wurden OGI. — ^b Sing. *ruḡūle* Lastkamel OGI.

37^a

- α 1 ḥonnā ḥēmāt-azzamle an šarr-alsodā, ḥonna^a čšām-alsajil^b-alfasgānī.
 β assabbe jetlinā jabī adātinā, adātinā^a narḥ-alsāšā laḍḍārī.
 γ jā mā tētawahna^a-lferangi bēninā, šaggāna^b šaggīn mā rufāh-arrāfi,
 δ lā tekḥolm-alsēne jā-roḥbūbeh^a, lā^b taṣṣanin-alsatire laddillānī.
 ε alḥarbe mā jasā^a buh-illā nādir^b, wuld-alḥamise blelet-arraḥmānī.
 ζ ḥonnā neṭauwiḥ dīddinā bisjūfinā, wundarrib-alsajil tēric-alcādī^a.
 η jābū tēmanin daggēhinn-izmām^a, jā zēne mā toṭṭ-alwuḡab^b.
 2 adātinā narḥ-alsadīm iṣmām^c, min fōgi nābī^d-alḥaḡab^c.
 θ jā tārēšī lamm-alḥēnēnī, ḡil-lih tara-nnašših^a warāk.
 2 buḡt-aṣwādin waḥmislumānī, jōm-inne rabbīk mā hadāk.
 3 jōm ante fi sinn-alḡaḡal, alī wuṭā ḡerek wuṭāk.

38

wāḥidin luh šēdīceh bubrede waḡṭa anah mā šāfīṭuh wubasatāt-luh salām
 uḡāb-bah halḡaṣide^a:

- 1 ḥajj-assalām-alī lifā min šōḡl, ḥajjih adad ma-lṭammaṭ-al-aššāḡl.
 2 au ṣodde mā hall-assēḡāb ḡaḡūḡī^a, au nāde fi aṣṣazehin^b barrāḡl.
 3 au ma-ḡṭalaf fi naḡtēhin zimlūḡī^a, au sāḡaw-alliḡḡāḡe laḡ-orfaḡl.
 4 tarḡibin-aḡlā min ḡalīb-annūḡī, lā dīfe^a bih *šākr-ūḡamar^b sarāḡī^c.
 5 uḡlāfe dā jā rācēbin maṭfūḡī^a, nāb-alḡarā kūreh mēn-anni dāḡl.

37

^a Die hier unter einer Nummer zusammengefassten Gedichte sind *ḡurāb* vgl. die Einleitung § 23 c; zum Metrum Regez vgl. § 37 e.

α ^a Mscr. *uḡonne*. — ^b *āl* = *tēzaddā*.

β ^a Mscr. *uṣādā*.

γ ^a Mscr. *tētawahna*; vgl. 72, 36, N. a. — ^b Mscr. *šaggān*; jedoch: sie haben uns zerissen OÜ. Eine Redensart lautet *šaggīn mā jerrefi* (*jenrefi*) ein Riss (Friedensbruch) lässt sich nicht ausbessern OGl.

δ ^a Mscr. *ja-rras*; möglicher Weise ist *jā roḥbūbetin* zu lesen, vgl. V. 5. — ^b Mscr. *ulā*.

ε ^a *sa-a* anfangen mit etwas *ant sasēt bharrawācīb* (Sing. *rūkūb*) du hast angefangen, Sāir die Reisenden zuzuweisen OGl. Die Bedeutung passt nicht. Wenn man سعى im Sinne von „Beute machen“ fassen dürfte (vgl. Stumme, TTB. S. 143), so bekäme man einen guten Sinn. — ^b *nādir šatir* OGl. Vgl. *manādir* 7, 11 N. e. Lies vielleicht *dirin*. — ^c Mscr. *arḡamānī*.

ζ ^a *ēadi dīdd-alsajil*; *icītidēt* ich bin auf dem richtigen Wege (*darb alciḍā*) gegangen OGl.

η ^a *izmām* Pl. *ēzimme* ist ein grosser Nasenring aus Gold (𐤒), der im rechten Nasenloch getragen wird; die Weiber in *irāk* tragen oft zwei Nasenringe, im rechten Nasenloch einen grösseren *warde*, im linken einen kleineren *ḡēzāme* OGl. — ^b *wuḡab* das Verlangte, hier der Kuss OGl. — ^c *iṣmām baṣaḡal* schnell; man sagt *ḡalāt aššej mēšamme* (sic) die Sache ist pressant OGl. — ^d Mscr. *nābit*; OGl.: *nābi* hoch. — ^e *ḡaḡab* Croupe des Reittieres, der Knochen, der vom Hinterschenkel nach oben hinaussteht OGl.

37

- α حنا حجة الزمل عن شرّ العداء حنا كإمام العائل النفساني
 β السبع يتلونا بيني عادانتا عادانتا نرى العشا للضاري
 γ يا ما تطوحن الفرنجي بيننا شقنا شقاً ما رفاه الراقي
 δ لا نكحلي العين يا رعبوبة لا ننعني العطر للذاني
 ε المحرب ما يسعى به إلا نادر ولّد الخنيس بلبلة الرحاني
 ζ حنا نطوع ضدنا بسيفونا ونضرب العائل طريق القادي
 η يا ابو ثمان دقهن زمام يا زين ما تعطى الوجع
 θ عادانتا نرى العدم اشمام من فوق نايي المحب
 θ يا طارثي الى يمّ الحنيني قل له ترى النشة وراك
 2 بقت اسود والمسلماني يوم أنه ربك ما هداك
 3 يوم انت في سنّ الجهل ألى وطأ غيرك وطأك

38

- واحد له صديقة ببيتها وابطأ عنها ما شافته وبعثت له سلام وجاب بها ها الفصيدة
 1 حتى السلام الى لني من شوقي حبه عدد ما التمت الاشفاقي
 2 اوعد ما اهل السحاب حاقوقي اونا ض في اعجازهن برّاقى
 3 او ما اخلف في نينهن زملوقي اوساقوا الحجاج للارفاقي
 4 ترجبا احلى من حبيب النوقي اذا ديف به شكر وخمر عراقي
 5 وخلاف ذا يا راكبا مطنوقي نايي القرا كوره من النى ضاقي

θ * *azalt annāšeh* ich habe von meinen Soldaten einen Teil auf die Seite gethan, die auserlesen sind, nie fliehen, sondern bis auf den letzten Mann kämpfen: die nennt man *nāšeh* OGl.

38

- * Zum Metrum vgl. § 37 d.
 2 * *ḥaḡiḡ* (sic) Platzregen OGl. Vgl. 29, 15 N. a. — ^b *sez* Pl. *ṣajāz* (sic) Hinterteil (vgl. 20, 3 N. d.). Im vertraulichen Gespräch sagt man zu jemand: *waḥḥir ṣezak* geh mir vom Leibe! OGl.
 3 * OGl. zu *umḥub*: wir sagen dafür *zimlūḡ*; vgl. N. a zu 6, 17 und N. b zu 33, 10.
 4 * *dif*; *ana dift baḡmūje ṭēhīn* ich habe Mehl ins Wasser gemengt OGl. — ^b Mscr. *ḡakīr waḥamr*. — ^c *ṣarāḡi* aus *ṣirāk* OGl.
 5 * *maṭfūḡ* behend, schnell. Man sagt auch *ḥaḡiḡ-ud ṭafīc* schnell OGl.

6 mā fōgeh-ill-ǧħirǧe walmōǧlūǧī, min sāse hīǧnin mā ĵabī sauwāǧī.
 7 ġim jā nēdībī sir ǧēft-ǧlǧōǧī, auǧīl ħalīj-ǧlǧāfe ǧal-aurāǧī,
 8 zaǧn-aǧdanāǧa mirwīj-ǧlmaǧdlūǧī^a, lahl-aǧdumāǧa māraǧdin faǧfaǧī^b.

39^a

mēħammad ibel_lōǧbūn ǧān bazzubēr^b uǧallōħ hal-azzubēr uǧāb baħmaǧ
 ibn dāħī šēħ ezzubēr halǧašide:

- 1 ja rakbe mā reħtū lēǧūsif be-ǧaǧǧūb, baǧd-ǧlfaǧer maǧdāħe^a wallōle ġirbīb^b.
- 2 miǧdāre mā jeǧraǧ mēn-ǧlkāse maǧrūb^a, tarǧǧaǧū^b jā rakbe m-ǧntum beǧānīb.
- 3 mā ĵistedīr-eddōre minkum lēmānǧūb^a, illā weǧid ġarrēte^b rašm-ǧlmēkātīb.
- 4 ila-ftarre^a baššām^b-ǧlfaǧar mitlē ħorǧūb^c, taǧħak ǧala-ddāǧeh^d fēdānnū ǧaǧābīb^e.
- 5 ġalāišin win-šāfat-ǧlkāse maǧrūb, ħannaǧ mēn-ǧlfarǧā ħanm-aǧdawālīb.
- 6 ašbaħna^a naǧla-elħaije waššanne^b buħbūb^c, mešauweǧātin ǧǧǧb^d-ǧlafǧa lawāħīb^e.
- 7 fiǧǧin^a ħarāǧǧin^b barā ħālaħa-ddūb^c, min kiṭre mā rāħat wma ǧaṭ manādīb^d.
- 8 ĵanǧā^a menāsimħ-ǧlħašā mitlē ħālūb^c, ġādir^e šēbūbah^d sāriǧāt ǧnaħāħīb^e.
- 9 lō šābēħin min ġibb^a-elidlāǧe-ǧārūb^b, felhinne ṭībbin baħħašā walħarādīb^d.
- 10 *win-ǧāderān ǧōsim mēn-ǧlbēnemakrūb, ħalfin^a fiħinn-iħrāme^b nabṭ^c-ǧannešāšīb.
- 11 saħħāt-alēdi - - - -^a. hīǧnin ġēmālǧāte^b ǧūǧ-ǧlǧarāǧīb.

8 ^a *maǧlūǧ* mit einer Spitze versehen = Lanze OGL. — ^b *faǧfāǧ* süß OGL. Unsicher; viell. sprudelnd.

39

^a Das Gedicht stammt aus Cod. Socin 46, S. 143 und 144. Zuerst wurde in *sūk eššiuħ* ein schwacher Versuch gemacht, es zu transcribieren; später wurde es von Mohammed el-Efendi dictiert: doch hielt sich derselbe nicht sklavisch an die Vorlage. Einige der von ihm angebrachten Veränderungen verbessern, andere verschlechtern den Text. Im Ganzen sind die beiden Textgestaltungen, die der Handschrift und die des Rawi in ihrer ursprünglichen Form zum Abdruck gebracht; nur beim Transkriptionstext sind einige Änderungen, die das Metrum erforderte, eingetragen. — Die Kaside trägt, wie der Rawi selbst bemerkte, sehr stark hocharabische Färbung und ist wegen Verballhornungen schwer verständlich. Die Übersetzung kann nur als Versuch bezeichnet werden, die zahllosen Schwierigkeiten des corrupten Textes zu lösen, viele Stellen sind gänzlich dunkel. — ^b *azzubēr* bei Baǧra.

1 ^a *maǧdāħ* doch wohl = ماع و ضاح VII; vgl. 64, 5. — ^b *ǧirbīb* kennt die heutige Sprache nicht OGL.

2 ^a *maǧrūb* scil. *ǧħāwe* OGL. Die Lesart in S ist ebenfalls gut. — ^b *terǧǧaǧu* wartet OÜ.

3 ^a *manǧūb* notwendig OGL; man sagt jedoch auch *ana elǧōm manǧūb* = *andi ħuttār* ich habe Gäste OGL. Hier wenig passend. — ^b *ǧarrēt*; *flān ǧarr-ǧlǧalam* er hat die Feder (über das Papier) gezogen OGL.

4 ^a *ftarr* aufgehen OGL. — ^b *baššām* Morgenröthe OGL. Die Lesart mit م is auch metrisch etwas hart. — ^c *ħorǧūb* bes. hohe Frau, Schechfrau OGL. — ^d *dāǧe* allgemein *šabdeħ* schwarze Slavīn; hier = die Nacht gegenüber der weissen *ħorǧūb* OGL. — ^e Sg. *ǧorǧūb* Reittier, kommt nur in der Poesie vor OGL. Vgl. die Lesart bei S.

6 ^a Mscr. *ašbaħan*. — ^b Mscr. *waššān*. — ^c *ħabb saħālin bēn nēfūdēn, ġebilētēn* grüne Ebene OGL. — ^d عن S passt nicht ins Metrum. — ^e *lawāħīb*, Sg. *lūħūb* Glutstrahl OGL.

7 ^a *fiǧǧ*, Sg. *afaǧǧ*, deren *marfaǧ* weit vom *zōr* entfernt ist OGL. — ^b *ħirǧūǧ mā ǧalēħ šāħm* mager OGL. — ^c *dūb* immerwährend, wenn auch langsam gehen. Man hat das Sprichwort: *eddūb ĵeǧtaš eṭṭūleħ* die mit Stätigkeit verbundene Langsamkeit überwindet den langen Weg OGL. — ^d *manādīb* = geschickt; *ǧnāḡt flān laṅaǧd raywaħtuħ, bašāṭtuħ* OGL. Hier unannehmbar. Unsicher.

- 6 ما فوقه الا المخرج والمعلوفى من اساس هين ما يبي سوافى
7 قم يا نديى سر كنييت العوفى اوصل حلى الفاف بالاورافى
8 زين الدنيا مروي المذلوفا لاهل الظايا مارد ففقاى

39

- محمد بن لعبون كان بالزبير وجلوه اهل الزبير وجاب فى احمد بن ضاحى شيخ الزبير ما القصيدة
S 1 يا ركب ما رحتوا ليوسف بيعقوب بعد الفجر ما نضاح والليل غريب
2 مقدار ما يفرغ من الكاس مسكوب ترضوا يا ركب ما انتو بمجانيب
3 ما يستدير الدور منكم لمنيوب الا وجد جريت رسم المكائب
4 واقر بسام من الفجر مثل خرعوب تفحك على الدايه فدناو المجايب
5 قلايص من شافة الكاس مشروب حنت من الفرقا حنين الدوايب
6 اصبحن نزل الحى وامسن بخبوب منعوضات عن الاقيا لواهب
7 فح حراجيج برا حالها الدوب من كثر ما راحت وما جت مناديب
8 تنفا مناسها المحصا مثل حالوب غادر شبوه ساريات النحاييب
9 لو مسهن من غب الادلاح ضاروب فلهن طب بالحصا والمحرايب
10 او غادرت قوس من الين مكروب خلفن فهن حزام نبط النشاييب
11 سمحات اليدى مرتبهن مشعوب هين جماليات عوج العراييب

8 * *elbasir nifa elhasiṣ jākil ezzēn ujē'alḥir eššēn* das Kamel liest die Kräuter aus; es frisst die guten und lässt die schlechten stehen OGl. S *tanfā*, viell. besser. Bedeutung. unannehmbar; vgl. die Übers. und das Glossar. — ^b *ḥalīb* Hagelkörner OGl. — ^c *gaddarat ešḥab* die Wolke bewirkte Tümpel, so hier I *gādir* OGl. Vgl. jedoch V. 10. — ^d *šēbūb* Regen oder Wolke OGl. Der Erklärer kannte das Worte aus der Umgangssprache nicht. — ^e *naḥḥābe naḥwāhe* Klageweib, hier Umschreibung des Donners OGl. Die Erklärung des ganzen Verses (dessen [des Hagels] Regen Tümpel bildet, und dessen Donner in der Nacht kommen OÜ.) ist nicht sicher; vielleicht ist jedoch auch die Überlieferung verderbt.

9 * *min gibb* in Folge von ... OGl. الادلاح S ist Schreibfehler. — ^b *dārūb* was dem Fuss des Kamels eine Wunde versucht, Wunde OGl. — ^c Mscr. *fiḥin*. — ^d *ḥirdubbe* oder *ḥirdūb* kleine, meist runde Bodenerhebung in der Ebene (der Rawi legte seine Kaffje unter den Teppich, um eine solche Bodenerhebung zu bezeichnen) OGl.

10 * *gādar* hier = vorausseilen, resp. hinter sich lassen OGl. (durfte dies nicht auch für V. 8 anzunehmen sein?) Der ganze Halbvers wurde übersetzt: Wenn (die Kamele) vorausseilen vor den gespannten Bogen, die hinter ihnen sind. Die Übersetzung ist sicher grossenteils unrichtig; *mēn-ālben* ist gar nicht übersetzt, und in *ḥalfin* steckt vielleicht ein Verbum. — ^b *iḥrām*; *aḥram hazzeltmeh*, *aḥramat haddēlul maḥ ḥaššēnib* er hat sich, weil er von ferne einen *gazw* erblickte) in ein Seitenthal geschlagen OGl. Mit حزام S ist nichts anzufangen. — ^c *ḥān nibat enneššūbeh* = er hat den Pfeil abgeschneilt. *nabṭ* bedeutet auch das Wegschnellen der Dattelkerne (in Bagdad *naḥāt*, im Neḡd *ḥabṭe*, Pl. *ṣabṭe*) mit den Fingern, was bei den Knaben beliebt ist OGl.

11 * Mscr. *maṣtarāhin* (lies im Metrum *ḥinnē*) *ḥdrūb* (urspr. *ēgrūb*). Sekundär wollte der Erklärer *ḥdrūb* lesen = Fehler, vgl. V. 35 a. Der Text ist gänzlich unsicher, auch der von S unverständlich.

- 12 mitl-annašame-bhiddet^a-alhāle^b maršūb, in-zarfālan^c walhāle^d mitl-ālajāsib^e.
 13 fi sahsahin^a cinneh gūfa-ttarse^f maglūb, tarbin beh-ālginni alā fièdeh-addib.
 14 gāfrin kalāh-umbūbe sāgin ala-mbūb, zarg^a-al:asag^b bihmāhe mitl-ālmēgalib^c.
 15 wahšin gibāhe-mtīl-elahwāle^a marhūb, mā hauwalat timtāhe^b māh-almarācib.
 16 jā miltēginin fi haḡireh bēšihnūb^a, wumfārēcin-ālmā wbird-assarādib,
 17 wumgāmēlinin^a an hawā kille rōsbūb, wumwaddēmin^b latṭarab _ _ _^c.
 18 dārin^a alēhā dam:alahbābe maskūb, dār-ālgawā walgejje^b dār-ālašāhib.
 19 dārin haḡamhā šolet^a-elgirge^b wannūb, mā nābaha-tṭaḡi biginduh walā-nib^c.
 20 dārin alēhā sardig^a-āl:sizze manšūb, dār-āl:arab^b warrūme^c dār-al:azārib^d.
 21 jed:ikum-ālcimri alā rāse nibnūb^a, bēdaywin^b dabādibin^c whignin manāḡib^d.
 22 *tēgallāḡad-burdin^a hawāšihe maktūb, gālī salāmin jiḡtifā beh wtārhib.
 23 uthijetin mitl-āddahab tāhe maḡrūb fi cāffe moḡtāgin walā leh ma:azib^a.
 24 waḡbrad-ilā dāḡat mēn-attalge maḡjūb, šarbat^a ḡahā hāmīs liḡā^b hannet-ennib.
 25 lālmintehi sitr-āl:amāhige^a mantūb, in alligat gubr-allajālī cālālib.
 26 *tiḡmiz dawā:ihā hašāšāte wuḡlūb, gamz-ālma:ālī libn:jūsif hawāḡib^a.
 27 ilā-rtimāhe^a mtaḡjir-elḡole biḡdūb, illā-rtimāhe mn-āssibāḡa ḡanādib^b.

12 ^a *ḡiddeh ḡadd* OGl. — ^b *alhāl* Name eines Berges OGl. Vgl. Doughty II, 468. — ^c *zarfālat addelūl* = *darḡamat* traben. Der Text ist unsicher; vgl. S (sic). — ^d *walhāl*; viell. ist *fulhāl* zu lesen OGl. — ^e *ajāsib ennaḡal*. Verdreht aus hocharab. يعاسيب; vgl. S, wonach zu lesen sein wird.

13 ^a *sahsah* Wüste; S. — ^b *turs* = *daff* (Tamburin) der Volkssprache OGl. Nicht annehmbar. Es ist *turs* zu lesen, wohl ohne Artikel.

14 ^a *zarg*; *tēzārūḡ* *šej jeḡih*; ebenso I OGl. Kaum annehmbar; es ist vielleicht Pl. *zurḡ* zu lesen. — ^b *asag*. Aus der Wurzel *ṣrē* der Saat entsteht zunächst der *ḡašil*, der etwa einen halben Fuss hoch ist; dann die *ḡuṣab* oder *ḡeṣāb* (nom. unit. *ḡṣūbeh*) die Halme. Die *asag* (nom. unit. *asṡeḡeh*) sind die oben an den Halmen befindlichen Keime der *sibāl* (nom. unit. *sbtleh*) Ähren; die *ḡṣubeh* hat einen Knoten *casb*; die *sifā* (nom. unit. *sifāt*) sind die Grannen OGl. — ^c *mēgalib*, Sing. *mēgallab* vgl. Excurs S 7. Das tertium comparationis ist unklar.

15 ^a *mtīl-alahwāl* Übers. „macht immer Schreck“. Sehr unwahrscheinlich. Die Lesart passt nicht ins Metrum. — ^b *timtāh*, gew. *flān mūh* (Impf *jēmih*) *qaddālu*. Wenn ein Brunnen wenig Wasser hat, muss jemand in denselben hinabsteigen und den Eimer mit einer *tāseh* füllen; das ist *māh* OGl. Zu *almarācib* und *mā hauwalat* sind keine Glossen vorhanden.

16 ^a *šihnūb* oder *šihnubbe* Zufluchtsort unter einem überhängenden Felsen (nicht in einer Höhle) OGl. Vgl. jedoch die Lesart in S mit *g*.

17 ^a *ḡāmel an* sich (aus Sittsamkeit und andern Gründen) von etwas fernhalten. Unsicher. — ^b nach S corrigiert; Mscr. hat *mdaywerinin*. — ^c Mscr. *gawūnib*; dies verstand der Erklärer nicht, er behauptete *b* sei bloss angehängt! Gesänge!!

18 ^a *dārin*. Woran sich dieses Wort anschliesst, ist zum mindesten nicht sicher. Nach dem folgenden ist das Haus des Schech vor *az-zubēr* gemeint. — ^b *gawā* oder *gej* (so Mscr.) = *kēf* OGl.

19 ^a *ṣōle* Dienstboten, Dienstbotenpersonal OGl. — ^b *elḡirḡ*; *ḡirḡjeḡeh*, Pl. *ḡarāḡi* Georgierin OGl. — ^c *nib* als Passiv erklärt. Unsicher; msc.?

20 ^a *sardūḡ* (sic) grosses Zelt für 400–500 Personen, von *hām* OGl. Viell. ist mit S *alēha-srā* zu lesen. — ^b *arab* sind die eigentlichen Araber, die schon vor dem Islam arabisch sprachen, im Gegensatz zu den Bewohnern des *ṣirāk*, den *ṣorūbi* (= *mustaribeh*) Pl. *azārib*. — ^c *arrūm* passt nicht recht hinein.

21 ^a *nibnūb* schlanker und gerader Stamm eines Strauches OGl. — ^b urspr. bloss

- 12 مثل النعام بجده الخال مرعوب ان زل فلن والحال مثل البعائب
 13 في مهمه كانه قفا الترس مقلوب طرب به المحن على فقه الذيب
 14 قفر كلاه انبوب ساقن على انبوب زرق العسق بحماه مثل المغالب
 15 وحش جباه وطام الهول مرهوب ما عرجت تمناح ماه المراكيب
 16 با ملنجين في هجير بشغوب ومفارقين الما وبرد السرايب
 17 ومجاملين عن هواكل رعبوب ومودعين للطرب والفوايب
 18 دار عليها دمع الاحباب مصبوب دار الفوا والقي دار الاصاب
 19 دار خدما دولة الفرج والنوب ما نابها الطاغى بجده ولا نيب
 20 دار عليها سراق العز منصوب دار العرب والروم دار الاعارب
 21 يدعكم الجمرى على ساق نبوب دون دبادين وهجن مناجيب
 22 تجللت برد حواشيه مكتوب غالى سلام بحنفى له بترجب
 23 وانحة مثل الذهب طاح مضروب في كف محتاج ولا له معازيب
 24 وابرد الى ذقة من التلج مذبوب شربت ضحا خامس الضاحنت النيب
 25 المتحنى ستر العاهيج مندوب ان علفت غمس اللبالي كلاليب
 26 نغمر دواعيها حشاشات وقلوب غزمعالى لابن يوسف حواجيب
 27 من لا رنما مطير القول بكذوب الارنما من السبايا جناديب

dawcin. — ^c *dibdibe* Wüste OGl. s. 6, 16 N. c. Vgl. jedoch S. dessen Lesart unverständlich ist. — ^d *sp. manādib.* Nach dem Erklärer sind *manājib* (H) und *manādib* beide *früh* abgesandt sein. *wangjūb* wird wohl Parallelform zu *نجيب* und richtige Lesart sein. Übrigens ist der Zusammenhang der Halbverse unverständlich.

22 ^a *təgullalad* ist, was allerdings im Zusammenhang Schwierigkeiten macht, nach dem Erkl. auf die Kamelin des Boten zu beziehen, die mit einem *burd* als *gʾlāl* gesattelt ist; darunter soll das (kostbare) Gedicht zu verstehen sein, an dessen Rand dann noch ein prosaischer Gruss geschrieben ist. Ganz unsicher: auch das Metrum ist nicht ganz in Ordnung.

23 ^a *maʾāzib* Leute, die jemand als Gast aufnehmen OGl. Sing. *meʾazib* Notiz aus dem Hauran.

24 ^a *karbat* fasste der Erklärer als Verbum. — ^b *līdā* vielleicht die innere Hitze, Durst. Der Satz ist schwer zu construieren.

25 ^a *amhūgeh hadalleji* OGl. (sic; lies *حَدَلَّجِه*). — ^b *mantūb balkaram* = *maḥkūr* rühmenswerth; vgl. jedoch S.

26 ^a Der Doppelvers ist metrisch intact; er war jedoch dem Erklärer völlig unverständlich; das *hu* von *dawānḥā* wollte er auf die Platte (*ṣḥuf*) beziehen; statt *ḥaṣḥāt* brachte er Emendationen vor, wie *ḥaṣḥāṣ* von *ḥaṣḥūṣ* Freundlichkeit; aber *glub* blieb unerklärt. — *ibn jūsiʿ* der Freund des Dichters OGl.

27 ^a *elrtimāi elgāreh*; *ṣamner irtimo ʿanezech aḡaray ʾalḥum* OGl. — ^b *ganādib*, Sing. *gendūb* hinter einander hergehen. Auf schlechtem Terrain (*ṣar*) ziehen die Kämpfer nicht in ausgedehnter Reihe (*sirbe*), sondern einer hinter dem andern OGl. Eine Erklärung des Verses war nicht zu erhalten; daher die Übers. fraglich.

28 walā šubar and-ǧalālā sabreh-ǧǧūb, jōm aladārā^a dāhēlāt-ǧǧalābīb.
 29 *ǧalẓam hedūdi-mkahfērāt — winjūb^a, miṭl-addahar lih fi šērūfeh tazǧīb.
 30 ǧidḥak ǧalā ǧāl ibretillah wzārūb, wilā deḥiǧ jītlo; meǧābīlēhā hīb^a.
 31 ǧšǧi zimānin bih^a ǧada-rrāse maǧlūb, mīn ǧālūb ǧššībāne fi ǧālūb-ǧššīb.
 32 *libāne min ǧūdeh aṭṭjāte wuḥrūb, walfōhe sēzānin fērāǧ-ǧal-ǧšāḥīb^a.
 33 fakkāke^a ǧāǧātī wrīǧzāne dālūb^b, sāmo; nidā mīn dāmēh-addahre wumǧīb.
 34 win ǧāle leh mij-ǧadrib-elmiṭle ǧālūb^a adāre ḥilāteh wfakreh lawālīb.
 35 šiblin-nišā^a mā dāse balūmre ǧodrūb, wumnazzahin mā ǧābe ǧordeh walā ǧīb.
 36 winǧibe maǧlūbin mēn-ǧlafǧre maǧjūb, faḥmaḍ walāḍ dāḥī ǧolāǧih ǧilā ǧīb.
 37 dīm^a-ǧmaḥal murǧ^b-ǧlafāḥal ǧǧbe mā hūb^c, jirzim ṭāwil-ǧnnābe šǧǧ^d-errazābīb.
 38 ǧozzi maḥādī win ǧidā^a kille sirsūb^b, šēḥī walāḍ ǧammi sēnādī ǧala-ṭṭīb.
 39 aḍḥa-lwafā ǧǧbeh mawāide ǧǧgūb, ḥāšāhe^a hū middī ḥuǧūǧ-ǧmawāǧīb.
 40 mā ǧallimat šams-ǧḥiǧā^a minhe beǧrūb, illā lahā mīn maṭlas-ǧššǧrǧe ta-wīb.

40

1 salfétah. kǧn iḥwān iṭnēn wāḥid šǧǧir uwāḥed ǧēbir. šār bēnēhum mālin ǧētir. ǧāmu-lǧēbir wāḥad ḥāk-elḥorme, walḥorme ǧinniget^a ǧalēh. ant jā wuld-eššǧir. 2 ǧāl ǧaḥūi ṭalliǧ ǧḥorme uǧaja-ḥūh, ǧāl mā-ṭolliǧah. ǧāl ǧaḥūi elmāl bēni wabēnik, la šekk ana jōm-innek ma aṭṭētēni^b an-asel, lim ǧalēk, ulǧāllah ǧum ǧa-lwāḥad. 3 wirǧab ma; ḥāk-elǧāfēle, uṭabb bēdi, ret elḥōṭa^c uǧššūfah ḥāk ǧššāǧib min-ahēl eddire, ǧāl-leh abik ṭēḍumm^d andī, wiššāǧib andah ǧasril-leh wulǧašrū-bwust-ǧnnāḥal, wulǧašer biḥ ṣabā; bēnǧil^e-liššāǧib. 4 ǧāl

28 ^a S *ǧǧawāni*. Wir nennen die *ǧḥabūt* so OGI. — Die zweite Vershälfte passt nicht zur ersten.

29 ^a Der ganze Halbvers war dem Erklärer unverständlich; er wollte den Sinn herausbringen: er thut stets seine Pflicht; aber *mkahferūt* verstand es nicht; das *Metrum* ist nicht herzustellen.

30 ^a Mscr. *ǧāl ibritilleh*; die Länge in *ǧāl* ist metrisch berechtigt; jedoch der ganze Vers unverständlich. Der Erklärer übersetzte: er lacht, wenn ihm der Feind eine Nadel (etwas Kleines) oder eine Ahle (*zārūb*, wir sagen *miḥrāz*) nimmt (frisst!), und wenn er gelacht hat, zieht er gegen ihn, und die Vergeltung für das Weggenommene ist ein *ḥīb* d. h. ein grosser Klotz von Eisen, auf dem man Steine zu Bauten zuhaut. Kaum annehmbar.

31 ^a H *lih*.

32 ^a In der ersten Vershälfte ist S vorzuziehen. Zu *sēzānin* (Nebenform im Mscr. *sēzāneh*) wurde die Glosse gegeben: *sēzān*, Plur. von *sājis*; man sagt bes. von einem Beduinen, dem Hab und Gut geraubt worden ist: *flān sās* (Impf. *ǧšsūs*) *ḥaddireh* er geht herum, sucht Unterkunft in der Ortschaft OGI. Wahrscheinlich ist aber auch hier der Text von S richtiger, nur ist das zweite Wort unverständlich.

33 ^a Mscr. *ǧāǧāt*. — ^b *riǧzān dālūb* verstand der Erklärer nicht; die Übersetzung: er kehrt sich, wie der *dālūb ǧlafālek* sich dreht, mir wieder zu, ist nicht anzunehmen. Die OGI. *arǧas allah ǧalēna* Gott hat uns wieder Regen gespendet, giebt doch vielleicht einen Fingerzeig für den eigentlichen Sinn.

34 ^a *ǧālūb* etwas falsches, um jemand zu betören OGI. Die Emendation des Verses durch den Erklärer ist nicht übel, wenn auch nicht gesichert.

35 ^a Mscr. *šibl-innišā*; d. h. ein Löwenjunge von Anfang an OGI.

37 ^b *ǧīb* bei S ist nicht erklärbar. — ^b *murǧ* er macht das Kamel brüllen. Wenn der Kamelhengst im Winter geil wird (*ǧehiǧ*), schlagen wir ihn mit kurzen dicken Stöcken (*ǧanāt* Pl. *ǧeni*), bis er brüllt (*arẓam* oder *haddar*); er hat dann Schaum (*zebābīd*) vor dem

- 28 ولا صبر عند البلا صبره أيوب يوم الغواني ذهلات المجلابيب
29 يبرز حداد مكهفات ونيوب مثل الدهر له في صروفه تعاجيب
30 بضحك على كلا برت له وزاروب من ضحكك تطلع مقابلها هيب
31 اشكى زمان له دعى الراس مقلوب من قالب الشبان في قالب الشيب
32 لى بان من جوره عضاضات وحروب والنى لسبعامة وفرقاى لصحيب
33 فكاك عاقانى ورجعان دالوب سامع ندا من ضامه الضد ومجيب
34 وان جبل به من بضرب المثل قالوب من دار حوليات فكره لواليب
35 شبل نشا ما داس بالمر عذروب ومنزه ما عاب عرضه ولا عيب
36 وان جيب مسلوب من الفقر مصبوب فاحمد ولد ضاحى علاجه الى جيب
37 ذيب المحل مرغى الفحل عقب ما هوب يوزم طويل الناب سوق الرعايب
38 عزى ملاذى وان جد كل سرسوب شخى ولد عى سنادى على الطيب
39 اضحا الوفا عقب مواعيد عرقوب حاشاك هو مدى حقوق المواجب
40 ما سلمت شمس الحجا منه بغروب الا لها من مطلع الشرق تاوب

40

1 سالتها كان اخوان اثنين واحد صغير وواحد كبير صار بينهم مال كثير قام الكبير واخذ
هاك الحرمه والحرمه كان نقدت (?) عليه انت يا ولد الصغير 2 قال يا اخى طلقى الحرمه وعنى اخوه
قال ما اطلقها قال يا اخى المال بينى وبينك لا شك يوم أنك ما اعطينى انا اسلم عليك وليا الله فم
يا الولد 3 وركب مع هاك القافله وطب بديرة المحوطة ويشوفه هاك الشائب من اهل الديرة قال له
ابيك تضم عدى والشائب عنده قصر له والقصر بوسط الخل والنصر به سبع بنات للشائب

Munde; sobald er brüllt, hört seine Geilheit auf OGL. — ^c *hüb* unerklärt, doch wohl kaum für *hīb* Passiv. — ^d *šōj* ist wohl gute Emendation gegenüber S. Aber der Zusammenhang ist schlecht.

38 ^a *gida* Impf. a c. عن zurückbleiben, jemand nicht schützen OGL. — ^b *sirsüb* oder *sirsibeh* der im Kampf seinem Freunde nicht beisteht OGL. Unsicher.

39 ^a *hāšakā* bei S ist vielleicht richtiger.

40 ^a Mscr. *aḍḍuhā*, was ganz sinnlos ist; vgl. jedoch *ḍaḥa-lkōn* 71, 16, wo *ḍaḥa* auch für Tag steht; so vielleicht hier: des einen Tages.

40

^a So Mscr.; darüber steht (*cinnaḥ*); *ana naḡadt sala halḥorme* ich habe die Frau betrogen; *niḡad seb* OGL. — Unannehmbar; die Bedeutung muss sein: sie betrog ihn. — Der Text der ganzen Stelle ist ganz verderbt; auch das folgende *ant* u. s. w. ist unverständlich; vergl. Note zur Übers. — ^b Mscr. *astetēni* OÜ. folgen. Der Text ist nicht in Ordnung. — ^c *alḥōta* liegt fünf Tagereisen nördlich von *alḥendi*; *alḥōdi* ist das *wādi dourāsir* 18 Tagereisen südlich von *brede*; dort spielte die ganze Geschichte OGL. — ^d Mscr. *tētumm*; vielleicht richtig, wenn *tetumm* geschrieben wird von *tamm* bleiben. Nach der Erklärung ist aber *tedumm* zu lesen; *ant ḍammet und albaša* du bist in des Paschas Dienste getreten OGL. — ^e *bēm* Töchter (sic); Sg. *bint* OGL.

leh ja wulidi abyk hēt-innik ešgīr tidiš^f ʔal-ʔlḥaram. gāmu-lwalaḍ urāḥ māʔah ušār bēḥidmeteh. gām jidḥul ʔala-lbēt ujdḥar ujdḥib ʔašʔ-ʔšʔabjān uʔašʔahum ugadaḥum. 5 ċinn-elbint eššēgīre ʔašīgāt ʔlwalaḍ, walwalaḍ mēʔajji, jeḡūl ʔnti iḥti ma afʔāl all-īnti tebmā. muddat zāmān wajjām tēraudeh ʔala hal-amēḥ, wulwalaḍ mēʔajji. jōm gā jōm min-ʔalajjām wālaʔ ʔandēhum heṭṭār gāmū-ššajib jāmīr ʔal-ʔlwalaḍ jedḥul ujdḥar. ċin wāḥidin mēn-ʔlḥeṭṭār ʔalab maʔ, gām-ūlwalaḍ jāb-igīb ʔlmaʔ. 7 wēl-īlbint eššēgīre wāċiftin ʔand-ʔlmaʔ. gālāt-ileh wuš-ṭabl. gāl ʔbi māʔ ʔaš-īlḥeṭṭār. gāmet ʔal-ʔlwalaḍ uḥābbetih. aḡbāl ḡāibin ʔlmaʔ, wil-ōbu-lbint šāf ʔlwalaḍ mēṭēḡajjirin waḡḡah. 8 gāl-lah wuš-fik. gāl mā fi šej. eššajib ʔaraf. taʔaššau ʔlḥeṭṭār, rāḡau, gāl-leh eššajib uḡʔūd ʔallimni, gāl-leh mā ʔandi ilmin ʔālleṃk. gāl-lah lo ʔaref ḡarimik laḍbaḡah, lā šek šāni ušānek isselāme, rāḡ ʔānni. 9 aʔ-ʔlwalaḍ muṭṭje wizḡāb wufūs uḡām-ulwalaḍ urāḥ. taʔaššāḡ ulwalaḍ fi ḡāk-essāʔa ulifa ʔand ḡāk-ʔrraḡāl. gāl-lah ʔrraḡāl wuš fik ʔallimni, in ċint ʔašīc ʔbšīr-bēḡa, win ċint maṭlūb ʔal-ʔllah ufaḡ. gāl ʔlwalaḍ wuš ismek ja šajib. gāl-lah ismi ṭōḡ. gāl^h:

- 1 ja ṭōḡe ja ḡāzi^a ʔalā ḡahre ḡāmīr^b, tēbūḡc-īlfjāfi *baidātin kēḡāimeh^d.
- 2 fēlā sirte-ʔjā ṭōḡe ḡamsim-mēʔarrah^b, uwāfēte^c min ḡašr-eddaʔēḡi^d ʔalāimeh,
- 3 ʔallim ʔalā ḡašr-eddaʔēḡi umim-beḡa^a, ʔadad mā talāʔa^b bilʔašajja^c ḡamāimeh.
- 4 *tarā ḡobbēḡum ja ṭōḡe ċannaḡre biššufāḡa^a, unaḡr-ʔššufā mā hi ʔ-^b wusaimeh.
- 5 unaḡr-ʔššufā lau habbat-ʔrriḡemā darāḡ, wē-in ḡa-lḡajā mā ḡarrab-ūlmā ʔalāimeh.
- 10 rāḡ ṭōḡ ilbint wilfa ʔand aḡālḡa ujdḡi ʔlbint ḡāʔedtin ʔala-lma. gāl-leha ṭōḡ ʔlwalaḍ ʔašēcīc, ḡālet wan-aḡibbeh, miṭēlma jēḡibbēni aḡibbeh. gāl ʔššajib aḡḡašide ilbint. gāmet ʔlbint ubūcāt uraddat ʔala ṭōḡ:
- 6 *tēḡūl ja ṭōḡ ja lētē ʔašrek jintīnī^a, baḡwāl šībābin *cāne ja ṭōḡe šāimeh^b,
- 7 ja ṭōḡe win ḡīt-il-ḡabībija^a māḡid, šubī^b bālmēlāḡa baijinātin faʔāileh.
- 8 min ḡābe bird-īlmaʔ šider ʔanḡe^b martewā, lō cāne bilmāʔ šārēʔātin^c kēḡāimeh^d,
- 9 ḡableḡ jilāwunnī^a šijūḡin cētire, *lāwā ʔalah^b bilʔomre min ḡi^c telāimeh.
- 10 wallāḡ-inni aḡḡā min ḡamāmāte maḡkeh, umumferdētīn^a tulwā^b baḡlēdi ḡazāimeh.

^f *tidiš tedḡul, tēḡib aḡarāḍ* OGL. Vielleicht geradezu *dašš* = bedienen. — ^g sp. *wila*. — ^h Zu dem Gedichte vgl. die Duplette H aus Cod. Huber III, fol. 49^r, welche als Anhang besonders abgedruckt ist.

1 = H, V. 1. — ^a *ḡāzi* ماشى; vgl. 16, 9 N. a. — ^b so Mscr.; vielleicht ist fem. oder *ḡāmīrin* zu lesen. — ^c *bāḡ* durchmessen OGL. Die Lesart von H ist unverständlich. — ^d *kēḡāim* Hinterzähne (jedoch nicht die allerhintersten), diese sind der Kamelin, die alt und geübt sind, ausgefallen (*baidāt*) OGL. Unsicher; vgl. V. 8; H, V. 7.

2 = H, V. 2. — ^a Es fehlt eine Länge; lies etwa von *سار* IV *filā-sartehā*. — ^b *ḡamsimmēʔarrah* (so Mscr.) = fünf und vier, also neun (Tage). Kaum glaublich; vgl. H, V. 2, wo natürlich *عشر* = zehn volle (Tage) zu lesen ist; darnach die Übers. Vielleicht Abendstationen. — ^c lies mit H *waṭṭālastē*. — ^d Ob H *الديعى* richtiger ist, ist nicht zu sagen OGL.

3 = H, V. 3a und 4b. — ^a so Mscr.; vielleicht ist hocharab. *يه* zu lesen; am Anfang des Verses *fa*. — ^b *tēlāsa* singen OGL. — ^c Mscr. *šije*.

4 = H, V. 5, darnach ist zu lesen. — ^a Mscr. *uḡil lēhum jā ṭōḡ ḡobbēḡum cānaḡr-ʔššufāḡa*. — ^b Mscr. *betibra*. OGL.: es werden nicht wiederhergestellt seine Spuren, als ob nichts da wäre OGL. Nach H, V. 5 ist *mā hi bēṭumḡā* in diesem Sinne zu lesen.

5 = H, V. 6. V. 6 fehlt in H. — ^a Auf Herstellung des Metrums dieses Halbverses muss verzichtet werden; *tēḡūl* gehört wahrscheinlich nicht zum Vers. — ^b *ʔcān* *ḡāimeh* als du zu fasten beginnst; als du vierzehnjährig warest OGL. Nicht annehmbar.

4 قال له يا ولدى ابيك حيث أنك صغير تدش على المحرم قام الولد وراح معه وصار يخدمته قام
بدخل على البيت ويظهر ويحجب عشى للصبيان وعشاهم وغدام 5 كان البنت الصغيرة عثفت
الولد والولد معني بقول انت اخني ما افعل الى انت تبين مدة زمان وآيام تراوده على ها الامر
والولد معني 6 يوم جاء يوم من الايام والا عندهم خطار قام الشائب يامر على الولد يدخل ويظهر
كان واحد من الخطار طلب ماء قام الولد يبى بحبيب الماء 7 ويلا البنت الصغيرة واقفه عند الماء
قالت له وش نبى قال ابى ماء اسقى الخطار قامت على الولد وحبتة اقبل جابها الماء والا ابو البنت
شاف الولد متغيرا وجهه 8 قال له وش فيك قال ما فى شئ الشائب عرف تعشوا الخطار راحوا
قال له الشائب اقمى علمنى قال له ما عندى علم اعلمك قال له لو عارف غريكم لأذبحه لا شك
شأنى وشأنك السلامة رُح عني 9 اعطى الولد مطبة وزهاب وفلوس وقام الولد وراح تعشق الولد
في هاك الساعة ولنى عند هاك الرجال قال له الرجال وش فيك علمنى ان كنت عاشق ابشر بها
وان كنت مطلوب على الله وفاق قال الولد وش اسمك يا شائب قال له اسقى طوق قال

- 1 يا طوق يا قازى على ظهر ضامر نبوج الفياقي بائدات كظائمه
- 2 فاذا اسرتها يا طوق خمس معربه ووافيت من قصر الدعيقى علامته
- 3 فسلم على قصر الدعيقى ومن به عدد ما نلاعى بالعشايا حمائه
- 4 وقل لهم نرى حبيهم يا طوق كالنفر بالصفاه ونفر الصفا ما هى بنهى وسائمه
- 5 ونفر الصفا لو هبت الريح ما ذراه وان جاء الحيا ما خرب الماء علامته
- 10 راح طوق الى البنت ولنى عند اهلها ويحيى البنت قاعدة على الماء قال لها طوق الولد
عاشقك قالت وانا احبه مثل ما يحبني احبه قال الشائب القصيدة للبنت قامت البنت وبكت
وردت على طوق

- 6 نقول يا طوق يا ليت عصرك بشنى باول شباب كان يا طوق صائمه
- 7 يا طوق ما جئت الى حيبي ماجد صبي بالملاقاة بينات فمائله
- 8 من هاب ورد الماء صدر عنه ما ارتوى لو كان بالماء شارعات كظائمه
- 9 قبله بلا ورننى شيوخ كثيرة لاوا علاه بالعمر من هى نلائمه
- 10 والله انى اتقى من حمامات مكنة ومنفرطة تلوى بالأيدي حزامه

7 = H, V. 7. — * Mscr. *mā šift; alḥabibi*. — ^b Mscr. *subijin*; vgl. jedoch H.

8 = H, V. 8. — * Mscr. *hā(b)bird*; die Lesart *wird* ist wohl vorzuziehen. — ^b *sannih*.
— ^c *šuršāt suarādūt* OGL. — ^d *kedāimeh* auch hier Zähne OGL.

9 = H, V. 11. — * *jūlcunni jātūnni* OGL. Unsicher. — ^b Mscr. *jēgūlūn lawa
salah* oder *salā*; *lawā salah* = o dass doch! OGL. Vgl. jedoch 48, 3 N. b. — ^c Mscr.
minhi. Unverständlich.

10 = H, V. 14. — Das Metrum ist verdorben. — * Mscr. *mumšārdtin* kleines Kind
OGL. In Hinblick auf H ist viell. *منفرطة* zu lesen; nach einer Glosse soll *فرضى* be-
deuten: ein Kind einwickeln. Unsicher. — ^b Mscr. *taḷāwa*.

11 gā abūha uwuḡaf əla hałcalām uḡāl-lah jā tōḡ ila əd əlbint tǎbi ilwalād wulwalād jābi elbint ana má-frighum, hallah jigı jāhēd-élbint, om-bēḡāna jā-halah allah jēhājeh wúmma baḡāna jāhıd əlbint ujerūh. 12 gām tōḡ urikab delüleh uṭabb əl-əlwalād ənd ahálhe uḡāl-leh abəšširk inn-elbint hēšəlat, aštānaha obūha, rauwih mazai əḡauwizek elbint uḡum ja-lwalād. wirčab mazā tōḡ uṭabb əl-abú əlbint uḡauwazhıjáh wazāṭāh hałalin čēṭir ubanā-lah ḡaşrin əndē ḡaşruh.

40

H قال ما جد ولد راع مخرج بساره بنت لدعیمی

- 1 يا طوق يا قازی علی کور ضامر تنوج الغیانی ناحلات خدایه
- 2 لاسرته يا طوق عش کوامل ونطالعه من قصر الدعیمی علایه
- 3 سلم علی قصر الدعیمی ومن به اجاويد ما داسوا بنا قط لایه
- 4 سلم عدد ما هل ويل من السما او ما تلاحا بالعشایا حمایه
- 5 نراحمهم يا کوق کالفر بصفا ونفر الصفا مهيب نحا وسایه
- 6 نفر الصفا لوهبة الريح محلا^a ولوحا الحیا ما خربا الما علایه

ردة عليه ساره

- 7 يا طوق ون جيت الحیبي ما جد ومن بالمعادى بینات وسایه
- 8 قل من هاب ورد الما صدرمه مرتوی لوکان بالما شارع کضایه

^a Mit Punkt auch unter خ.

41

1 haḡōla ərab əbu-rrēhejjis^a ḡazau əla šbēz^b jābi-jāhēd-lūn əlbil. jōm-inhum wəšalaḡ əl-ərab uḡārau əlēhum irkubu^c əlēhum əl-ərab əla hēl uḡejš^d wuksərau obē-rēhejjis 2 wuḡrúbau wāhıd min ḡōm. əbu rēhejjis bittıfəḡ, wuksərau sāḡeh, təhē bilḡā. nahha-be-rrēhejjis, ḡāl əbu-rrēhejjis nabi naşəlibkē^e bişşıdād. ḡāl mā bi ḡūweh. 3 nahha wāhıd min-əhūjah uḡāl-leh flān jā-hawji. ḡām əlwālad uḡazēd ənd-ilmaşjüb. ḡā obu-rrēhejjis uḡāl-lehe nəşıddı flān bişşıdād uḡāl mā jaḡdar urāḡau hálloh hú wij-aḡawijeh. tēmettel əlwālad almaşjüb:

- 1 jā hēhe jā-hal šāibāt-ilmaḡāčib^a, ḡaffanne^b men əndı ḡēdād-əlatāri^c.
- 2 aḡfam-bēruḡşatin^a əimā jičfi-əddıb, win^b tələş-aşşawi bēlēlin ḡēdāri^c.
- 3 lācinne şafḡ-edjalēhin bişarāčib, raḡḡaşətin təbḡi bēzēneh tēmāri^a.

41

^a abu-rrēhejjis sind šēmāmire-Beduinen; das Wort wurde einmal auch mit ḡ, bisweilen auch mit einem r, also ohne Artikel gehört. Der Schech führt den Namen des Stammes OGI. Möglich wäre übrigens, dass er eig. *ibn rhei* hiess. — ^b sic; vielleicht ist السبيع mit Artikel zu lesen. Der Rawi wusste nichts über diesen Stamm. — ^c urspr. *irčibū*. — ^d *gejş* gegenüber *hēl* sind Kamele OGI. — ^e *naşlib* wir wollen binden OGI.

11 جاء ابوها ووقف على ها الكلام وقال له يا طوق اذا عاد البنت نبى الولد والولد ببى البنت
انا ما افرقم خَلِّه بجى ياخذ البنت ان بغانا يا اهله الله بحيه وان ما بغانا ياخذ البنت وبروح
12 قام طوق ركب ذلوله وطب على الولد عند اهله وقال له ابشرَك اَنْ البنت حصلت اعطاناها
ابوها رَوَّح معى تزوجك البنت وقم يا الولد وركب مع طوق وطب على ابو البنت وزوجه اباها واعطاه
حلالا كثير وبني له قصرا عند قصره

- 9 ومن كثر التصديد عن من يوده على غير بغض مخطر ما بلايه
10 ومن ضل برجى بالحسا^b بات بالحسا^b تلبيه غارات النبا عن ولايه
11 قل عشقه وناكل شيخ يقول لى لواعلى بالعمر منهى نلايه
12 وملايمى ولد الحبيبي جنه لاجنة الدنيا محى بدايه
13 فكم ليلة بتناوش بات بيننا احذ المحن معنى بليدى نضايه
14 وقوم ونا اطله من حمامات بنع ولا فرط تلوى بليدى حزامه
15 ربحه على جيبى وطرياه فى ورياه توقضى ولا كنه نايمه
16 فنا كل ما بنية قصر من العزى بجمه من اصداف النيا ما بلايه

^b Unsicher; viell. بالعسا.

41

1 هذولاء عرب ابو الرخيص غزوا على سبيع ببى ياخذون الابل يوم اَنهم وصلوا العرب
واغاروا عليهم ركبوا عليهم العرب على خيل وجيش وكسروا ابو الرخيص 2 وضربوا واحد من
قوم ابو الرخيص بالتفق وكسروا ساقه طاح بالقاع نغى ابو الرخيص قال لابو الرخيص نبى نصلبك
بالشداد قال ما بى قوّة 3 نغى واحد من اخوياءه وقال له فلان يا خوى قام الولد وقعد عند
المصوب جاء ابو الرخيص وقال له نشد فلان بالشداد وقال ما بقدر وراحوا خلّوه هو وايا خونه
تمثل الولد المصوب

- 1 يا هيه يا اهل شائبات الحاقيب افنين من عندى جِداد الآنارى
2 افنين برخصة كما يقف الذئب ان طالع الشاوى ليل غدارى
3 لكن صفق اذياهن بالعراقيب رقاصة نبغى بزيناها تمارى

1 ^a *maḥārib* Plural zu *ḥaḡab*; die Gurte sind weiss, weil abgenutzt OGL. Unsicher. —
^b *Macr. goffu men*; metrisch unmöglich; OÜ.: sie sind weggegangen von (mir); viel-
leicht ist wie in V. 2 die 4. Form zu lesen. — ^c *Macr. alaṭāri* grammatisch richtig, aber
das Metrum verlangt eine Kürze. „Mit neuen Spuren“ = eben erst OGL.

2 ^a *Macr. bēruḡa*, OÜ. mit meiner Erlaubnis. — Es passt dies kaum in die Situation. —
^b statt *win* wäre wohl besser blosses *in* zu lesen. — ^c *ḡēdāri* dürfte Reimform und Re-
miniscenz aus dem Hocharabischen sein.

3 ^a *Macr. itmāri* in Erstaunen setzen OGL. Nicht ganz sicher.

- 4 j̄abu-rrēḥajjis kubbe^a ʔank-ezzuwārīb^b, aʔmārēnā j̄abu-rrēḥejjis ʔawārī^c.
 5 ḥawijēnā^a mā neṣlēbeh^b bilmeṣālīb^c, wilā jišteci minnā ṭūrūg-ḥāzārī^d.
 6 laʔmin tēgik-ummi bēcābdeh lawāḥīb, ṭabci umun-kiṭr-ḥalbecā mā tēdārī^a.
 7 tis-ḥalkē billi ʔālim-ʔassirre walgēb, wēn-ibnij-illi lek ḥawijin mēbārī^a.
 8 ḡil ʔāde^a ḥallēteh bēʔāl-elmērāciḥ, bēdāwjetin^b mā ʔandeh-ill-ḥḥabārī.
 9 jitnāḥ^a ḥawijeh lēni jibdi beh-aṭṭīb, wullā^b jigih mēn-ḥlmēcādire ḡārī.
 10 incāne mā ṇamṣi lēhum bilmuwāḡīb, tiḥram ʔalēnā lābēsāt-ḥḥazārī^a.

42

- 1 ʔabdāllah arrēbīʔā lah ḥurme bilkuwēt wūhu min akābir ḥāʔarab, māḥid
 telāte snin bēsūg-eṣjūḥ. nām lēleh min ʔard ḥāʔjām^a u-ʔāf ḥurmēteh binnōm
 uhi jōm jērūḥ ʔanha ḥāmil, arād allah ḡābet wāḥad, wulwāḥad sammōh zēd.
 2 rā-aha binnōm wilēh^b jitēḥāca maṣḥa jēḡul tazāli ʔandi utēḡul mā aḡī,
 aḥṭet ʔannā telāte snin, lēš taḥid. jēḡul ana cāʔid aḥṣṣil-lukum maʔāš.
 ujeḡul ʔabdallah arrēbīʔā:
 1 ḥid mā tarāḥ-uḥallā ʔank-ḥlmēḥalā, jāḡalbij-elli killi jōmin bēminwāl^a.
 2 kubbi-ittemāni mā ʔalēh-ittikālā, wuṣ wallaʔak^a fi ḡibbētin mā liḥā ḡāl^b.
 3 ʔālim lēmeḥtūm-ilḡēdā lā tēsālā, uḡā mā ḥadar^a faḡj-ilmēcādire min ḥāl.
 4 almoḥṭēfi fi miḥbilāt-illijālā, ḥireh^b jēbm-ūburgēʔ-ḡššakke^c jingāl^d.
 5 doʔ deh wjā ṭēfin ʔanā-li šēmālā, wārdū-ṣider^a baḥōne min ʔ-^b
 6 aḡfā idagriḥ^a-iṣṣarah widdalālā, ḡalli daʔā maṣḡuf-ḡaladlāʔe ḡihwāl^b.
 7 leh ḡilte rajjaʔ^a ḡāle jā ḥēhe lā lā, bēni wbēnek nāzēḥ-ilbōʔde wullāl^b.
 8 ḥadī telāte-snine ʔannā titālā, mā bik raḥam mālik raḥam mālke ʔajjal.
 9 ḡilt i naʔam wastagfar-allah tazālā, min ḥāḡesin ja-zwēde *jeḥbuṭ baḥaʔmāl^a.
 10 ḡalli tēdeččirni fērāḡ-ḥāʔajālā, mā lōnen^a-emfārič ḥamidin-ḡalafāʔal.

4 ^a *kubb* انْكُ OGI. — ^b *zārūb* einer, der zum Rückzug, zur Flucht auffordert; *jezōrib rabēh jeḥawifhum* OGI. — ^c Sing. *ʔārje* geliehenes, anvertrautes Gut OGI.

5 Der Erklärer gab an, von V. 5 an spreche der „Freund“. Dies passt jedoch für V. 6 nicht. — ^a Mscr. *ḥawwina*; Plur. *ḥuijana* OGI. Vgl. Einl. 3. — ^b Mscr. *nēṣlēbeh*. — ^c *miṣlāb* Sattelholz OGI. — ^d Sing. *ṣuzēr* Unglück, das jemand zustösst OGI.

6 ^a *medārā* leise reden OGI. Wohl unrichtig. Sehr gut würde die Bedeutung passen, welche داري (mit مرن) im Dialekt von Oman hat: sich genießen, Reinhardt S. 123, vgl. JRAS. 21, 816 to be ashamed. Darnach die Übers.

7 ^a *mbāri* begleitend; besonders häufig ist *ana wiḡāk nēṭēbāra biddarb* = wir wollen uns für die Reise als Weggefährten aneinander anschliessen OGI.

8 ^a *ʔād* jetzt gerade noch OGI. — ^b Mscr. *bēdāwitin*; *dāwije* = Wüste OGI.

9 ^a Mscr. *jitna*; *ana tanēteh* ich habe bei ihm gesessen zur Pflege OGI. — ^b Mscr. *wula*.

10 ^a *ḥazārī* (sic) *tumbul* Ohringe von Gold mit einem kleinen Edelstein OGI. Vgl. 68, 11, N. b.

42

^a *min ʔard-ḥāʔjām* von den vergangenen Tagen OGI. — ^b sp. *wili*.

1 ^a *minwāl* Erstreben dessen, was man nicht erreicht OGI. Wohl allgemein.

2 ^a *wallaʔ* treiben OGI. — ^b *ḡāl* Pl. *ḡilān* Ufer; vgl. جال bei Stumme, Beduinenlieder 137.

3 ^a Mscr. *ḥadr*. Ein Sprichwort lautet: *ilā dart fakrik fēnādir ḡalli ḥadrīk* wenn du

- 4 يا ابو الرخيص كبّ عنك الزوارب اعمارنا يا ابو الرخيص عواري
 5 خوتنا ما نصلبه بالمصالب واذا يشتكى منا طروق العزاري
 6 لازم نجيك امي بكبدها لواهيّب تبكي ومن كثر البكاء ما تداري
 7 نسألك بالي عالم السر والغيب وين ابني آلي لك خوي مباري
 8 قل عاد خلتنه بعالي المراقيب بدوتنه ما عنده الا الحباري
 9 يتناه خوته الى ان يبدى به الطيب والايمجه من المفادير جاري
 10 ان كان ما نمشي لهم بالمواجيب نحرّم علينا لابسات الخزاري

42

- 1 عبد الله الربع له حرمة بالكويت وهو من اكابر العرب آخذ ثلاث سنين في سوق الشيوخ نام
 ليلة من عرض الايام شاف حرمة بالنوم وهي يوم بروج عنها حامل اراد الله جابت ولد والولد سمّوه
 زيد 2 رآها بالنوم واليه يحاكي معها يقول تعالى عدى ونقول ما اجيء ابطأت عنا ثلاث سنين
 لاى شيء ناخذ يقول انا قاعد احصل لكم معاش ويقول عبد الله الربع
 1 خذ ما تراه وخليّ عنك الهالا يا قلبى آلى كلّ يوم بمنوال
 2 كبّ الثمانى ما عليها اتكالا وش ولعلك في غبة ما لها جال
 3 سلم لختوم القضاء لا تسالا يا ما حدر في المفادير من حال
 4 المختفى في مقبلات الليالا خبره بين وبرقع الشق بجال
 5 دع ذا ويا طيف عنى لى شمالا ورده صدر بالعون مذ
 6 اقفى بدغركها الشر والدلالا آلى دعا مسفوف الاضلاع جهوال
 7 لها قلت رجع قال يا هيه لالا بينى وبينك نازح البعد واللال
 8 هذه ثلاث سنين عنا تتالا ما بك رحم ما لك رحم ما لك عيال
 9 قلت اى نعم واستغفر الله تعالى من هاجس يا زويد يخط بالاعال
 10 بالآلى تذكرنى فراق العيالا ما لونا مفارق حميدىن الافعال

dir Gedanken machst, so blicke auf die Leute, welche unter dir sind, d. h. es noch schlechter haben, als du.

4 * Mscr. *miciblat*. — ^b *āna hiri ab-ahajjilti zebun* ich muss mir nothwendig einen Rock nähen :: *ehij* OGl. — ^c Mscr. *assaggy* aber OÜ. Zweifel. — ^d *jingal jingali* OGl.

5 * *wardūsider* Gehen und Kommen. Unklar OÜ. — ^b Mscr. *minhasgerigal* unerklärt und unverständlich.

6 * *dagrak* packen, erfassen OGl. — ^b *gihwal* kleine Stückchen, z. B. *dasat elhaab j'*. ich habe das Brennholz in kleine Stückchen zerschlagen OGl.

7 * *rajjas radd* umkehren OGl. Kaum annehmbar, vgl. 52, 20 N. b. — ^b *lal Fata morgana* OGl.

9 * unerklärt; die Übersetzung ist unsicher.

10 * *mā lōnen* nimmer, auf keine Weise OGl.

- 11 fōg-ittazab ja-zwēde wintum zazālā, hisnāi meḡhūdīk wbillōme ammāl.
 12 illi warid birgāle širbih zaļālā, winassēh^a-ilma:dūme lau warde^b bihbāl.
 13 wāgūle jā mā min zēgatri^a-lhēbālā, jālli tēsauwi^b-lek bēdā-lwāḡte ḡahhāl.

43

ʿabdallah eber-rēšid^a šēhī bēgibāl šammar mudda tawile, leh ʿajāl amm
 ḡawijm tēridōh min-elmulk isammūneh ḡalālī^b. rāh ila buḡdād. ḡōrmeteh
 bint ammeh ḡallāha ʿandēhum biddire. ḡā mīm-buḡdād jamši ʿala riḡlēh,
 suṭa ʿalēhum billēl ubāḡ^c alḡorme waddāha wijāh jimšūn sawa, edderb bēšid
 biššams, jēšigḡ min tōbeh wiḡāzim rizlēh ʿan-erramda wiššōk^d, hūḡam jēḡul
 ḡawāb:

- 1 jā hēhe jālli-lī min-annāse wuddād, mā terḡamūn-elḡāle jā ʿozwēti leh.
 2 mā terḡamūn-elli ḡadā damāh^a-abdād^b, dā leh zīmānin^c ḡarreg-eddamze ḡaddēh.
 3 min šōfēti^a lāttirfe maḡmūm-aḡanhād, mitšelliḡin^b jāta^a ʿala-čdāme riḡlēh.
 4 eššōke mā leh ʿam-muwāṭiḡe raddād, ʿēdā^a walā samcīn ḡuwijm^b jēwāčih^c.
 5 ʿisā^a jēḡul elḡarbe lilmāle naḡfād, --^b rā-ʿassēfe ḡil lēše ḡāniḡ.
 6 incāne mā nerwi ḡēdūdeh balōddād, waddūhe jam-ʿal-ʿarfēḡtjeh^a tērauwiḡ.

44

1 ḡadā wāḡid jēḡāl-leh mēḡammed elʿali min-āhlē brēde mīn-ešjūḡ amm
 -eḡḡēlān elli tarēnāh^a min-sāʿa, tišāḡeg hū wija-ḡḡēlān ʿala šīḡat-eddire, ḡadā jēḡul
 āna šēḡ udāk jēḡul āna šēḡ. ḡḡēlān taḡḡ mēḡammed elʿali, rāḡ mēḡammed elʿali,
 šār ḡalālī ʿan-eddireh. 2 rāḡ libnī sēzūd filʿared. ḡašed ʿand fēšal ʿibīn sazūd
 muddētin tawile. štika ʿala ḡḡēlān ḡāl ana tarādni ḡḡēlān. ḡāl-leh ʿibīn sēzūd
 an-aḡoṭṭ wijāk ʿasker winšējijḡak utitred ʿḡḡēlān, ḡāl mēḡammed elʿali-
 jimdiḡ ibīn sēzūd:^b

- 1 bāḡ elcīnin ubāḡe mā cīnte cāmī, wumn-aḡabājir^a bāḡe mā cāne maktūm
 2 wumn-aḡḡaṭa^a jā nāse fejjih ʿalāmī, ḡēfin^a walā jigdar ʿal-alḡēfe šuḡmūm^b.
 3 šim^a lā tēḡāmī^b jā ʿēlil-irreḡāmī, ʿandiretin birbāha ḡallēte^c māčūm^d.
 4 fič-issēḡā^a jā dāre wulfāre nāmī, wahl-ittāna^a wulkāre jā dāre ličḡōm.
 5 jā dāre mismārič ʿal-aḡabde ḡāmī, miṭl-aḡmse wuḡḡāhib ḡadā fičē min jōm^a.
 6 min jōme šifti-bl-aḡḡifā min ʿamāmī, bōst-erreḡa^a wuljāse^a ʿanhum ʿan-ellōm.

12 ^a Mscr. *winash*; aber OÜ.: er treibt weg. — ^b *ward* wurde als Verbum gefasst. Der Text des Verses scheint verdorben zu sein.

13 ^a *zēgatri šēḡāz mā jismaḡ jēḡīb rūḡah ʿala-lḡōm* ein Tapferer, der ohne auf etwas zu hören, sich auf den Feind stürzt OGI. Unsicher. — ^b Mscr. *čsau*.

43

^a *ʿabdallah* war *šēḡ elḡadār*, nicht der *bedu*. Die Geschichte spielte vor 18 Jahren (also ungefähr i. J. 1852) OGI. — ^b *ḡalālī* oder *ḡalāl* der aus seinem Vaterlande Ausgestossene OGI. — ^c *bāḡ* eigentlich stehlen; vgl. Wallin 2, 5; ZDMG 5, 18. Auch hier steht *bāḡ* nicht in moralisch schlechter Bedeutung; *bilbōḡe* ist heimlich (vgl. *bissirka* in ders. Bed. in Tunis). — Das eigentliche Wort für stehlen ist im Negd *annatle*; *flān jāntil*, *flān nēṭūl* OGI. — ^d Mscr. *wiššōḡ*; ebenso Vers 4.

2 ^a Mscr. *damāš*. — ^b *abdād* eig. zerstreut, dann vergessen OGI. — ^c Mscr. *zimān*.

- 11 فوق الشعب يا زويد وانتم زعالى حسناى مجعودك وباللوم عيال
12 الى ورد برجال شره زلالا وبتزح المعدوم لوورد بجبال
13 واقول يا ما من زغترى الهالى يالى نسوى لك هذا الوقت جهال

43

عبد الله ابن رشيد شيخ بجبل شمرمة طويلة له عيال عمر فوبين طردوه من الملك بستوه
جلالى راح الى بغداد حرمة بنت عمه خلاها عندهم بالديرة جاء من بغداد يشى على رجله سطا
عليهم بالليل وباق المحرمة وداها واياه يمسون سوى الدرب بعيد بالشمس يشق ثوبه ويجزم رجله عن
الرمضاء والشوك هو قام يقول جواب

- 1 يا هيه يا الى من الناس وذاذ ما نرحون الحال يا عزوتى له
2 ما نرحون الى اغدى دمه ابداد ذا له زمان حرق الدمع خذبه
3 من شوفتى للترف مزوم الانهاد منشحا بطا على اقدام رجله
4 الشوك ما له عن مواطئه رذاذ ايضا ولا سمك قوى يواقه
5 عيسى يقول المحرب للمال نفاذ راعى السيف قل لائى شى حايه
6 ان كان ما نروى حدوده بالاضداد ودوه تم العرفجة نرويه

3 ^a so Mscr.; vielleicht besser *šöfteh*. — ^b *tššellaht bihčdumi* ich habe die Kleider über den Kopf gelegt (um mich vor der Sonne zu schützen) OGL.

4 ^a *wdā* أيضًا OGL. — ^b *guwī nčšit* OGL. — ^c Mscr. *iwār-ih*; *elšabat wuqa san-ālbard* der Mantel dient als Schutz vor der Kälte OGL.

5 ^a *usu wqlūd samm sabdallah* OGL. — ^b Mscr. *gilleh jīnšid*. Die Übersetzung giebt den allgemeinen Sinn wieder. — ^c *hāni*; *esscf muhten mastūf* gebogen; die *hince* des Säbels ist gegenüber der *hēdtbe* der untere scharfe Teil OGL.

6 ^a *qšarfčēje* hiess die Frau des *hčjēlan* des Schechs von *brde* OGL.

44

^a *tarimah*; *tarēch* bizzen *ubiššēn* einen lobend oder tadelnd erwähnen. Zu *hčlan* vgl. 43. 6 N. a. — ^b Das Gedicht findet sich auch in Cod. Huber III, fol. 22^r; dieser Text hier als Parallele abgedruckt, ist viel ausführlicher überliefert; jedoch nicht durchweg verständlich und jedenfalls nicht fehlerfrei. Unter diesen Umständen wird kein Anspruch auf eine zusammenhängende Übersetzung der einzelnen Verse, oder auch bloss Halbverse, erhoben werden können.

1 = H, V. 1. — ^a *qābāre* Kenntnis OGL. Unsicher; etwa gar Thränen?

2 = H, V. 2. — ^a *hēf čglām ma jinfaz*. — ^b *šugmūm tajīb, habrih* tapfer, freigebig, edel OGL. Die Lesart bei H. ist unverständlich.

3 = H, V. 4. — ^a *šimt ruht*, z. B. *min brde ila dret ibin sčud*; Impf. *ab-ašum*. — ^b *la tčhūmi ašil. ašlum* kümmer dich nicht um sie; man sagt *elli ma jčbik mā tabih* wenn einer von dir nichts wissen will, so wolle du auch von ihm nichts wissen! — ^c Mscr. *birba* oder *birba*, ohne Erklärung. — ^d HO Mscr.; doch urspr. *machum*; später *mačum*.

4 = H, V. 12. — ^a Sing. *šhat* (sic) Fledermaus OGL.

5 = H, V. 8a und 6b. — ^a Ist *min jom* bloss eine gewisse Prolepsis zu V. 6?

6 = H, V. 19. — ^a Die Lesart *باليامي* dürfte vorzuziehen sein; die Übersetzung nach H.

- 7 wulḥorre jā subjāne wun-dīme šāmi^a, wuddirre bissikkar maḥ-aḍḍeme zaḥkūm^b.
 8 šarjōhe^a jā šumm-innišāma^b-lḥēšāmi, alēn^c obū raḡlin iḡāmil ṣala-llōm.
 9 ḡākum dubūrin^a jā-nnišāmā wulāmī^b fih-elḡaḍab min dēṣat-errāi markūm^c.
 10 ʔeḍrah wuṣiḥ – jōme kesser-ʔaḍāmi, ḡālaḡ ḡadā lennāre maḥ maḡriḡ^a-elḥōm^b.
 11 ḡilt eššer-ṣah^a jā rebīḥ-aljētāmi, ḡāl iṭebir^b jā zālēm-innaḡse maḡcūm^c.
 12 lā biḍḍinaḥ mim-fōḡe ʔorbin^a hemāmī, naḍkir maḥāsinkum ṣalā bizzēlin kūm.
 13 hawāribin duwāribin^a ḡannē ʔāmi, ṣalācimin^b ḡam^c-min *šēmāšime ʔalkūm^d.
 14 ʔomā^a ḡalēt-ilḥamme hū wulḥijāmī, wahjēte ḡuḡrin baḡwal-aḍḍahre maḡmūm^b.
 15 *wullā fēli-rraḡimeh^a wēḡannat muḡāmī, wulḡomre lā biḍdeh wēlō ṭāle maṣrūm.

44

- 1 H حل الرجل وباح ماكنه كاي ومن العباير هاض ما كان مكتوم
 2 ولتبع جيش الجاش وبدا غرامى ما لتبع لاجى فى دجا الروح مردوم
 3 ومن الخطا يا ناس هبض كلاى حيف ولا يصبر على الحيف شوم
 4 شم لا تخاى يا قليل الرحاى عن ديرة ضليت برباه مركوم
 5 دار جفة عيانها ولنطلى يوطا بها وطى الوطا كل مجحوم
 6 يا دار عيانك غدوبك رماى مثل امس الذاهب غدوفيك من يوم
 7 قاط على جيك حما كل حاى وقزان عنك مصادم الضيم والزم^a
 8 يا دار سمارك على الكبد حاى ومن الثنا يا دار الخبار واللوم
 9 رجالنا كنه من الم رماى ولا سقم مسة سفة الروم
 10 لعزاك يا دار التدا داك داي ولعداك الذ من لشهد يومك اليوم
 11 ولى على يا دار حيك بجامى يوطا ويلجى ابنزع المرو لزوم
 12 فيك السما ولغار يا دار نامى وهل الثنا ولكار يا دار لك قوم
 13 يا دالعتين^b وكل حد الحسامى وستغني^a المشوم وستفرس اليوم

^a sic.^b sic.^c unsicher.

7 fehlt in H. — ^a šāmi unerklärt. Man wird kaum übersetzen dürfen: er fliegt hoch OGL. — ^b Der zaḥkūm ist eine ḡḡare in dowāsir mit Früchten, die Samenkörner (hebd pl. habid) enthalten; man mengt sie dem sene oder ḡalūl — Purgativ — bei und braucht sie als Mittel gegen Bauchschmerzen OGL.

8 = H, V. 22. — ^a šarjōh. āna šārēt wāḥid Inf. mšāra oder ʔaneze šārāy maḥ šummar bilḥōme die A. massen sich mit den Š. auf dem Kampfplatz OGL. Damit ist jedoch das Wort nicht erklärt. — ^b Sing. naḡmi Pl. nišām oder nišāmā OGL. — ^c ḡlēn ist Verballhornung der bekannten Verwünschungsformel; der Text bei H sollte wohl einfach يَنْعَنْ (ʔobū?) zu lesen sein. Beim Erklären wurde ḡlēn mit Auge übersetzt und behauptet, man sage ʔēn obūk tinḡuḡeḡ möge das Auge deines Vaters ausgeschlagen werden!

9 = H, V. 23. — ^a dubūr Nordwind, opp. naḡba OGL. — ^b sonst walm, z. B. ʔmahabb walmil-lilmarkab der Wind ist dem Schiffe günstig; hudūmi ʔalēj walm die Kleider passen mir OGL. — ^c Von der ganzen zweiten Vershälfte war keine Erklärung zu erhalten. markūm vgl. H, V. 4 b. مزدوم ebenfalls unerklärlich.

- 14 دار بها الداش غذا له سنأى ياخذ عليها من عما الراى معلوم
 15 المجسم منى كن سيناه^ه سأمى ومن شاف حالى قال يا ميت مرحوم
 16 فى دبرت لقرب قريب^و لندأى ومن العباير ذربها اليوم مدقوم
 17 يا دار سادوبك اعيال المحراى ولحر يا دار المخطا فيك مجروم
 18 سادوبك القابات وهل اللقأى رجالهم كنه من الهم مخبوم
 19 من شفة بها الجفا من عأى بعث الرجا بالياس منها عن اللوم
 20 امشى بها وتلا العصا نقل عأى ويش السبب لى محضرا وقع دوم
 21 لا شك ما نجا المحذاره مدأى ولذل يا صبيان ما فك مبثوم
 22 شريوه يا شم النشاما الحشأى يا لعن ابورجل يجمال على اللوم
 23 جاكم دبور يا حماقا ولأى وبه الغنم^ف من ضبعة الراى مردوم
 24 اف على رغم النشاما الغشأى ومعود غيض على كل ملفوم⁸
 25 ترعا به العربان نية العداى ترعا بخو طرفه حجا كل مضبوم
 26 الا ثبت لهيجا وثار القناى ووما على ولم التوايت ملهوم
 27 لو ما على الثران ولموت حأى فكم راس راس^ه عن علايه مزوم
 28 باله ربيع لالنشاما الغشأى¹ وبدكنه حق للجواد مرسوم
 29 ريف الضيوف^ك الا تلافوا اعيأى ان شحح الرعاد والزد معدوم
 30 يا من لكيد الضد سم السقأى يا من شهر لمصطر الجيش زيزوم
 31 ان سلتى يا شيخ عن ما جراى فاخبرك مضبوم ولا نبى مرحوم
 32 جيته ونا عجل برد السلاى ونكر على وقال بالعوق مدهوم
 33 قلت لشربه يا ربيع اليناى قال اينم يا ظالم النفس مكتوم
 34 اقفونا العانه ودار وحداى ولما قسى عن لمتى غوب الصوم

^d undeutlich. ^e unsicher. ^f unsicher. ⁸ unsicher. ^h sic. ⁱ unsicher. ^k unsicher.

10 = H, V. 35. — ^a *maḍrig. drigūt algōm ʔala halgōm* gegen einander in die Schlacht ziehen OGL. — ^b *ḥōm* Schlacht OGL. Vgl. حومة (V. 8 N. a). Der Sinn des Verses ist unklar.

11 = H, V. 33. — ^a Mscr. *esšērīse*. — ^b *inṭebir* sagt der Sieger zum Besiegten: *lūtēḥāci wālētek* ich bin über dich Meister geworden, halts Maul! OGL. — ^c *ʕasamt mḥammad* = ich habe M. bedrückt OGL. Ein Sinn ist nicht herauszubringen.

12 = H, V. 36. — ^a *ʔarb* pl. von *ʔarīb* eig. lang; hier viele Kamele OGL. Vgl. 52, 23, N. b.

13 = H, V. 37. — ^a *durūb* = lenkbar *allī tēdiš ʕlḥōš* welche in das Gehöft hineingeht, opp. *ḥarīš* (lies *ḥarīš*) *ʕasba* OGL. — ^b *ʔalkam naʕe mā teǧīb ʔajāl* OGL. — ^c *ǧān min neal*. — ^d *ʔalkūm ǧēšūd ašǧar, muǧḥim ǧēšūd ašwad; muǧtir ǧēšūd abjad* OGL. — Von *ʕmašim* war keine rechte Erklärung zu erlangen; *ʕumšum* bedeute Scheitel!

14 = H, V. 39. — ^a *يما* des ar. Textes wird = *يا ما* und richtige Lesart sein. —

^b *maḍmūm* „verborgen“ OGL. Die Lesart von H passt nicht.

15 = H, V. 41. — ^a Mscr. *wul(l)āf lirrāḥme*.

- 35 عذره وسيع يوم دهك عضاي قال ان غد النار مع مدرج المحوم
 36 لا بدنا من فوق عرب الهاي نذكر محاسنكم على بزل كوم
 37 هوارب دواب¹ كا النعاي علاكم جن من صاصيم علىكوم
 38 نرمى بلاوى دوة ما ترمى عنها ردى الخال جاذى ومنصوم
¹ sic.

45

ʔabdállah errabíʔ ʔaššāg-leh ḥurmeh bēnegd bēdīret ībin sēʔūd wuhú bissūg,
 gām jīʔaššāg jēwuddha čēʔīr, gāl algašīde:

- 1 minni lēmin saṇn-ʔilgaʔīʔah ʔalāmā^a, waddūhe ʔallī bih tēmīddūne byktāb.
 2 salāme maʔgūʔin^a ʔaʔwāh-ilhijāmā, ʔazra-lwālaʔ beh bēne gōmah walaḡnāb.
 3 hanjēkum ḡilb-iddiḡa^a ʔā nijāmā, wēnī lēhā ʔal-leddet-ennime haḡḡāb.
 4 ilā simaʔtu-mḡarrēdāt^a-ʔalḡamāmā, haḡḡ^b-ilhawā^c bēnī wben-elḡajā bāb.
 5 auri-lḡalāḡ wudmūʔe ʔēnī tahāmā^a, mil-lāhibin lō hū bēšumm-uššufā dāb.
 6 ʔan-naḡde mā ḡā min jēraḡdd-elʔalāmā^a, ʔā min jēḡarriḡnī^b wulō ʔāne ʔeḡḡāb.
 7 ʔā rakbe ḡūmū fūḡe ḡiḡnin hēmāmā, dewāribin šarwa-lmēḡāḡile^a ḡorḡāb^b,
 8 jīšḡanne^a ḡōl mḡeḡjarāt-innaʔāmā, in ḡān ʔaʔwāmā^b bilmēfālīḡe^c ḡīḡāb^d.
 9 lā ṭābe lilḡilbāḡe ḡulw-ḡulmaṇāmā, ān-ḡšḡad inn-ilḡarḡe^a bakwārēhin ṭāb.
 10 ʔā rakbe win ḡītū maṇāzil dēḡāmā^a, ubeḡḡal-lēkum min nāʔēs-aṭṭarfe ʔabbāb^b,
 11 win sāḡa-lō ʔaunī ubān-ilmaḡāmā, taʔadḡerō^a-lī ʔa ʔaribin-ḡlīnsāb.
 12 ḡulū ʔalēh-ilḡōme birriḡe ʔāmā, win-dāre ḡōlēh ʔaṇke^a ḡadr-itṭarā ḡāb.
 13 ḡāl-eṭṭēbīb iš-tištēḡi ḡilte lāmā, ʔaḡḡābe laʔābin^a warā nāif-ehḡāb.
 14 afkar wēḡāle-dwāke ḡadr-ellētāmā, ḡilt-i-naʔam mir-riḡe maʔsūl-ḡanḡāb.
 15 hū riḡē ḡalbīwī ʔanhe mā lī mēḡāmā, lōlā ʔarib-ilḡadde ḡadḡāʔ-ḡalḡāb.
 16 in siḡe^a min-hū ḡilte wāfi-dḡemāmā, šēḡin rubaʔ^b bilḡimle mā šīč leh-ennāb.

45

1 ^a Mscr. ʔiʔaššāḡlāmā.

2 ^a fuḡḡat abūi ich bin meines Vaters beraubt worden OGL.

4 ^a Mscr. ilā simaʔthumḡar^a. — ^b haḡḡ mit Gewalt aufschlagen (Thüre) OGL. — ^c ḡawā Wind oder Leidenschaft?

5 ^a tēḡāmā tēnetṭer OGL. Wohl Imperf. VI.

6 ^a Urspr. elēlāmā. — ^b ḡarḡ ḡaḡi OGL.; vgl. No. 9a.

7 ^a mēḡāḡil maḡḡāla OGL. Das Tertium compar. ist wohl die unablässige Bewegung. — ^b ḡarib eilend OGL. Vielleicht Fehler für ḡarib.

8 ^a ḡāda jīšḡi ḡāda OGL. شدا gleichen. — ^b jēṭēwāmū er schwankt hin und her z. B. ein Mensch in seinem Gang; eine Troddel am Fes OGL. — ^c muḡliḡ der bei Tag und bei Nacht auf dem Wege nicht ruht OGL. Die Erklärung ist sicher unrichtig und unpassend. — ^d Mscr. ḡi^a; Sg. ḡāḡib von Ferne kommend OGL.

9 ^a ḡarḡ = Reden OÜ. Vgl. Anm. 6b und 46, 21 N. a. Hier unpassend; auch ist kaum ḡarḡ zu emendieren.

10 ^a dēḡāmā ist Eigenname eines Mannes ōbu daḡuwās, im wādi ḡanīse; seine Ortschaft heisst mēlēmē vgl. jedoch 63, 21, N. d. Es passt dies nicht recht zu V. 17. — ^b ʔabbāb jemand, der einem entgegenkommt und nach dem čēf fragt OGL.

- 39 يا جلبت الهم هو ولهياى اوجية ذاكر باول العمر مذموم
 40 وجلبت مرفى دجا الكبد طامى ولا طعة بالمخاطى يام وماوم
 41 والا فرحامة وجنة مفامى والعمر لا بد له ولو طال مصروم
 42 حل لرجل وغردت المحامى بزكا صلاة لمن عن اللوم معصوم

45

عبد الله الربيع عشق له حرمة بنجد بديرة ابن سعود وهو بالسوق قام يتعشّق يودّها كثيرا
 قال القصيدة

- 1 متى لمن سنّ القطيعة سلا ما أدّوه يا آل به تمدّون بكتاب
- 2 سلام مفجوع اطواه الهيا ما ازرى الولع به بين قومه والاجناب
- 3 هنيئكم جلب الدجا يا نيا ما وعني لها عن ادة النوم حجاب
- 4 اذا سمعت مغرّدات الحماما هبّج الهواء بينى وبين الحيا باب
- 5 اورى المجلد ودموع عيني تنهاى من لاهب لو هو بصمّ الصفا ذاب
- 6 عن نجد ما جاء من برّد العلاما يا من يهرّجنى ولو كان كذاب
- 7 يا ركب قوموا فوق هين هما دوارب شروا المحاجل حرّاب
- 8 بشدن جول مثيرات النعاما ان جن تنواى بالمفاليح غياب
- 9 اذا طالب للهلّاج حلو المناما انا اشهد أنّ الهرج باكوار من طالب
- 10 يا ركب وان جئتم منازل دهما وبين لكم من ناعس الطرف نّباب
- 11 وان سألوا عني وبان الملا ما فتعذّروا لى يا عربين الانساب
- 12 قولوا عليه اليوم بالريف عاما وان دار حوله عنك حدر الثرى غاب
- 13 قال الطيب ائى شىء تشتهى قلت لأما عجب لعاب وراء نايف اهضاب
- 14 افكر وقال دواك حدر اللثاما قلت اى نعم من ريق معسول الانياب
- 15 هو ريف قلبى عنه ما لى مقاما لولا عريب المجد خضاع الارقاب
- 16 ان سئل منه قلت وافى الذماما شيخ ربع بالمحمل ما شقّ له الناب

11 * Es ist wohl *fatṣad* zu lesen.

12 * *saw* gehört nach der Erkl. zum folgenden; es ist dies jedoch nicht sicher. Vielleicht eher: wenn er aber noch länger von dir entfernt lebt, so wird er sterben.

13 * Mscr. *lasāb* (sic); = *gašmeri* OGL.

15 * *ḥaḍaṣt rējūbet fīlān baṣṣaf* abhauen OGL.

16 * Mscr. *ṭil*; jedoch Übersetzung: wenn gefragt wird nach ihm. — ^b *rubas* mit der Last aufstehen; das Bild ist hergenommen von einem männlichen grossen Lastkamel *ḥad* pl. *ḥijād* OGL.

- 17 *bānder*^a ʾilā lezz-ilḥagab liḥēzāmā, ḥammāi zamli-mḥaddarātin biličṭāb.
 18 ḥorrin ʾilā ʾarḥā šēbūgah^a wuḥāmā, nilt-ilfarag min ḡirbe čaffeh wumiḥlāb.
 19 ḥir-eṭṭanā jibgā wjifnā-lgehāmā^a, wlā ʾāše min jigra: ʾalā gērehum bāb.

46

mḥammad aššālih alḡādi min-āl^a ʾanēze kān šāʾirin bēliḡ zemāneh wata-walla: bēḥurme šāḥibe^b wakān jaḡiḥa utaḡiḥ muddat lijalī wasēninin kēṭire. zāʾalāt ʾalēh refiḡeteh jōm min ʾarḡ alajām wataḡiḡ sene zāʾlāne, iwaddī-lēha čalāmin zēn, iwaddī-lēha flūs wahudūm muftaḡrāt utijābi-mn-alḡarir. waṭāla: c^c raḡil ilḥurme ʾalā mēḥammad alḡādi ʾalā ḥurmēteh uḡām uṭā-lagha, aḥālha bēdire gēr dire ismēhā-šāḡra^d. ḡāl mēḥammed abjāt šīir fi-lḥurme:

- 1 ḡāl-ilfērāḡ ubejjih-issadde maknūn. uḡalbi *taʾajjau fihe^a šaṭrin-alaṭbāb.
 2 ḥērāne ḡālbwī bizzēnāḡile maḡḡūn, fi siḡn-ibin jaḡḡube ʾanḡā^a wuhū šāb.
 3 bi ʾollet-ejjūbin wḡirbāle da-nnūn, wbi ʾabret-elmakḡūm^a-anā ḡibte mā ḡāb.
 4 wbi ʾollētin kill-ilmāla^a mā jeṭiḡūn mo:šārēhā lō-hū bēšamm-aššufā^a dāb.
 5 šarfin barā ḡālī baḡaḡdāre maḡḡūn, jā ḡefe šāb-errāse minni wanā šāb.
 6 li bēne ḡarf-eššāde walēne^a maḡḡūn, bilkāfe ṭāfe^b-bzēne ṭaḡāt-elarčāb.
 7 ḡirwin šēʾā: ʾ-ennūre jūḡī bēmaḡrūn, wuḡḡāḡe^b čindil-alḡaram bide šabbāb.
 8 walḡāzēhā sēfin mēn-alḡinde maḡḡūn, wuḡrābe^a jeṭam-bih weḡo:lić bēnāššāb^b.
 9 ubēni-šfiteḡ mēn-ašraf-addirre maḡḡūn, ḡissin wjaḡūtin bēhin šarf-alalḡāb.
 10 ubih siḡre ḡarūtin wmārūte maḡrūn, waššarfe jigḡā^a min ḡēbīneh wējingāb.
 11 kāmīl ḡalājā^a zēn-anā minhe maṭṭūn bēsahmin jēsill-errūhe^a-salle dūlāb.
 12 rūḡi tišām usūmehā bēze maḡḡūn, jā min jēsūm errūhe liḡḡere čessāb.
 13 faḡḡaḡte toḡ-idḡiće wabḡēte maknūn, ušābri^a-nfīdaḡ ʾannōhe wuddam: sikkāb.
 14 jehiḡḡe saḡḡ^a-iddam: dammin lēmaṭtūn, *ḡalbi ʾu:ēni muḡrijātin baḡaḡbāb^b.
 15 muṭḡammilin lā ḡalaw-ʾannāse maḡḡūn, anā lēmā ḡalau šēmimin wāttāb.

17 ^a *bānder* war vor *nāšir* Schech der *muntefič*; sie waren Vettern OGl. Ich kann mich nicht recht dazu entschliessen, *bānder* hier als Eigennamen zu betrachten. Vgl V. 10.

18 ^a Sg. *šubḡ ḡānāḡ* OGl.

19 ^a *ḡēhām ḡesed* OGl. Unsicher.

46

^a Mscr. *al*. — ^b *šāḡibe* unerklärt. Unsicher; schwerlich *Hetäre*; sie ist *verheiratet*; eher Appos. „einer Geliebten“. — ^c *ṭala:z* er ging OGl. Ich vermute, es sei VIII. Form oder ein Äquivalent derselben zu lesen, und übersetze demgemäss. — ^d *šāḡrā* liegt vier Tagereisen *ḡēnūb* von *ʾanēze* OGl.

1 ^a Mscr. *taʾajjau fi*.

2 ^a *anḡa kuber šaiḡab* OGl. Unsicher.

3 ^a *makḡūm* David OGl. Unsicher im Hinblick auf Sure 68, 48.

6 ^a Das Buchstabenspiel blieb unerklärt. Vielleicht gehört auch *bilkāf* (*bilkefāje* OGl.) des zweiten Halbverses noch dazu. Die Geliebte hiess *ḡajā* OGl. — ^b *ṭāf* unerklärt; vielleicht übertreffen; Mscr. *ṭāf bezēn*; Emend. unsicher; vielleicht eher *ṭāf baḡzēn*.

7 ^a Mscr. *šā:z*. — ^b *ḡeḡāḡ*, Sing. *ḡiḡḡe* Augenbraue OGl.

8 ^a urspr. *ḡrāb*; Sing. *ḡarbe* OGl.; jedoch weist *bih* u. s. w. auf ein msc. zurück.

- 17 بندر اذا نزل الحفب للحراما حياء زمل مخدرات بالافتاب
 18 حر اذا ارخى صبوقة وحلما نت الفرع من ضرب كفه ومخلاب
 19 خير الثناء يبقى ويفنى المجها ما ولا عاش من يفرع على غيرهم باب

46

- محمد الصالح الفاضى من آل عنبزة كان شاعرا بليغ زمانه فتولع بجرمة صاحبة وكان يمجها ونجيه
 مدة ليال وسنين كثيرة زعلت عليه رفيقته يوم من عرض الالبام وتأخذ سنة زعلانه يؤدى لها كلاما
 زين يؤدى لها فلوس وهدوم مفتخرات وثيابا من المحرير فطلع رجل المحرمة على محمد الفاضى وعلى
 حرمة وقام وطلقها اهلها بديرة غير ديرة اسمها شقراء قال محمد ايات شعر فى المحرمة
 1 حل الفراق ويبح السد مكنون وقلبي نعبوا فيه شاطرين الاطباب
 2 حيران قلبى بالزناجل مسجون فى سجن ابن يعقوب انجى وهو شاب
 3 بى علة ايوب وغربال ذى النون وبى عبرة المكطوم انا جبت ما جاب
 4 وبى علة كل الملا ما يطيقون معشارها لو هو باصم الصفا ذاب
 5 صرف برا حالى بالاقدار مأذون يا حيف شاب الراس منى وانا شاب
 6 لى بين حرف الصاد والعين مظنون بالكاف طاف بزبن تلعات الارقاب
 7 غرو شاع النوى يوضى بمقرون وحجاج قندبل المحرم بيد شباب
 8 والحاظها سيف من الهند مسنون وحراب بطعن به ويلقى بنشاب
 9 وبين شفتيها من اشرف الدر مضمون حص وياقوت بهن صرف الالباب
 10 وبه سحر حاروت وماروت مقرون والصرف بغذى من جينه وينجاب
 11 كامل حلايا زين انا منه مطعون بسهم يسلى الروح سل ذولاب
 12 روحى نسام وسومها بيع مديون يا من بسوم الروح للخير كتاب
 13 فضحت ثوب الذكر وابدبت مكنون وصبرى انفضع النوح والدمع سكاب
 14 بحنى سعن الدمع دما لمتون قلبى وعيني مغريات بالاحباب
 15 منخامل اذا قالوا الناس مجنون انا لما قالوا صميم وعتاب

Vielleicht ist *bah* zu lesen. — ^b Mscr. *bennāḡḡāb* od. *beh nāḡḡāb*, beides gegen das Metrum. Text und Übers. unsicher.

10 ^a *ana gadet rummān* ich habe Granatäpfel gepflückt OGl. Erklärung und Lesart zweifelhaft.

11 ^a *ḡalāja* Sing. *ḡilja ḡisn* OGl. — ^b Zur Ergänzung des fehlenden Jambus kann *ḡimā* vorgeschlagen werden. Unsicher.

13 ^a *uḡbri* passt nicht recht in den Zusammenhang; wahrsch. falsche Lesart.

14 ^a Mscr. *saḡy: isag ḡlāidah bilḡay kubbeh, infereh* ausgiessen OGl. — ^b Die zweite Verhäufte passt nicht zur ersten.

16 mā lāmīn-aḥdin lau ʾan-elḥāle jedrūn, mil-lāmīni bumwarrad-alḥadde jinšāb.
 17 tēšīleh šijātinin min-alḡāne jadwūn^a bissābʿe sabʿi-snine mā ʾanhe naḡbbāb^b.
 18 min ḥibbe goṭrūfin^a barā-lḥāle baḡṣōn, barj-ilḡalam fi ʿaḡffe šaṭrin wkattāb.
 19 jaṣlīje^a ʿetl-innefse hū diʿre mesnūn, taṭtūne baija maḡḡabin ḡalle wukṭāb.
 20 ḡāni^a mēn-aḡrābi neṣāḡhin^b jaʾazzūn^c, *ḡālay-safāḡ^d bilḡāle jā ḡefe mīnšāb.
 21 ʾarradtēhum billāhe lā li tēḡḡgūn, jā nāse kiṭr-alḡarḡe^a wānnuṣṣe mā-ṭāb^b.
 22 in^a ʿānēkum tirḡōne billi tēʾabdūn, meḡji-l-ḡōḡām-ilbālijeh raḡbb-aḡarbāb,
 23 waḡllāhe ma-smaḡ ḡarḡēkum lō tēliḡḡgūn, biṣṣōṭe jentib^a mīnkum-eṣṣēḡe wiṣṣāb.
 24 aḡḡan^a simaḡ firṣōne mā ḡāle hārūn, ay jismaḡ-aḡmaḡjit niba^a ṣōṭe naḡḡāb.
 25 ānā būwād-ettihe^a wentum tēḡḡgūn bēni ubēne-ḡrūḡēkum sitre woḡḡāb.
 26 aḡḡli ʾaraḡ^a beh waḡḡab-aḡḡihne marhūn, urūḡi laʿīnneh bēne lāwī^b uḡeḡḡāb^c.
 27 jaṣlīje ḡadd-innefse mā dūnēḡā dūn^a, walā maḡ-alḡajjine tergīne biḡṣāb.

47

hāḡa nimīr bin ʾadwān šēḡ ʾadwān ʾandah ḡurme zōḡetīl-lah utāḡid
 ʾandah tnaṣṣēr sene jēḡibbēḡa ʿēṭīr, uḡābet minḡe waḡḡad wāḡwaḡad ismeh
 ʾaḡḡāb waḡḡorme iṣēmḡa waḡḡa, arād āllah mātet. jōm mātet ṣābeh miṭl-
 ilḡēnūn ʾalēḡa wāḡḡad tēmānin ḡorme ʾoḡbēḡa baṇātē-šjūḡ mn-āḡbedu^a ukullē-
 hum jetāḡliḡhum mā rādhum, idauwīr miṭḡa, mā-hu bēlāci, uḡāḡ ʾalēḡa
 ḡaṣīdin ʿēṭīr^a:

- 1 *sār-ilḡalam *fi ḡubbet-ilḡibre^a sārā, *fi sēsef-ilḡirṭāse^b jā moḡḡēti^c sār.
- 2 wuṭṭāb^a ḡarāmīn ṣābbe fi-lḡāse nārā, lā niret^b-innemrūde tiṣbih liḡe-bnār.
- 3 aṣwi ʾawā ḡibin bēlēl-ūnēḡārā, wāḡinne ʿīnni ḡede^a ṭāwin^b ʾaḡa-ddār.
- 4 mīm-fōḡḡāḡa jaṣḡāb ʾoḡjūni sēḡārā, laʿīnne^a jaṣḡḡib tūmet^b-ilḡalbe minšār.
- 5 jaṣḡābe mā wallah mēdir-innēḡārā^a, miḡri sefinet nūḡe fi ḡibb-aḡabḡār,
- 6 uḡallāḡe mā fōḡ-elbosīṭah wsārā^a, ay mā ʾanā lībēte ḡiḡḡīn wzūwār,
- 7 lau ḡau baṇāt aḡbaḡwe^a ṣaffin tuḡārā, ʾaḡa-lḡanāḡā^b dillēḡan^c kille ḡauwār^d,
- 8 wi-ḡam-baṇāt-aḡḡadre naṣl-aḡ-amārā, miṭḡāḡifin^a biṣḡūrēḡin tigle nūwār,

17 ^a *duwā bēḡalēlib*; *eṣṣēṭān duwā-beh* mit einem herunterfahren OGL. — ^b *mā ʾanḡ naḡbbāb mā ḡad jēridd ʾanḡ ḡabar* OGL.

18 *aḡhawā jēḡatrif baḡḡuṣn* der Wind biegt den Zweig OGL. Unsicher. Der Vers passt nicht in den Zusammenhang.

19 ^a Mscr. *jā ʾāli* (ebenso V. 27) vgl. 13, 3, N. a.

20 ^a sp. *ḡōni*. — ^b Mscr. *naṣṣāḡhin* gegen das Metrum; man wird das Wort als *فَعَال*

Pl. zu *nāṣiḡ* fassen müssen. Vgl. jedoch Anm. d. — ^c Sie sagen: *ʾoḡ ʾan ḡalḡurma*; *ana ʾazēt ʾan flāne* entsagen, nichts mehr zu thun haben wollen mit j. OGL. Unsicher. —

^d Mscr. *ḡālay ṣifāḡ*. Man sagt *ja wasfah* oder *wasfāḡ* (sic) *ʾala flān* = *وا أسفاه*. Ob die Lesart, die im Texte steht, die richtige ist, lässt sich nicht bestimmen; es wäre dann *wā* ausgefallen. Eventuell ist *ḡāl wā-safā* besser.

21 ^a Mscr. *aḡḡa*; ebenso V. 23 und 25. — ^b *aṭāb ʿflān bilḡihn ḡābeh tamām* OGL. Vgl. 4, 6 N. b.

22 ^a *in* und der folgende Satz steht eher mit 21 a, als mit 23 a in Verbindung; vielleicht urspr. mit keinem von beiden.

23 ^a Vielleicht wäre *ويكتب* zu lesen; darnach die Übers. *niṭāb, ab-aṭtib flān* einen zu etwas auffordern, indem man seine und seiner Vorfahren Thaten rühmt OGL. Vgl. 14, 4 N. b.

- 16 ما لامنى احد لو عن الحال يدرون من لامنى بمورد المخذ بنصاب
 17 تشيله شياطين من الحان يدوون بالسبع سبع سنين ما عنه نئاب
 18 من حب غطروف برى الحال بالعون برى القلم فى كفت شطر وكتاب
 19 يا على قتل النفس هو ذكر مسنون تفتونى بائى مذهب حل وكتاب
 20 جاءنى من اقواىى نصاح يعزون قالوا اسفاه بالحال يا حيف منصاب
 21 عرضتم بالله لالى نهرجون يا ناس كثر الهرج والنصح ما اثاب
 22 ان كانكم ترضون بالى تعبدون تحبى العظام البالية رب الارباب
 23 والله ما اسع هرجكم لو تلقون بالصوت وينب منكم الشج والثاب
 24 الا ان سمع فرعون ما قال هارون اوسمع الميت نبا صوت نخاب
 25 انا بوادى التيه واتم نهرجون بينى وبين هروجكم ستر وحجاب
 26 عفى عرج به واذهب الدهن مرهون وروحي لكأته بين لاوى وجذاب
 27 يا على حد النفس ودونها دون ولا مع الحيين ترجينى بحساب

24 ^a sp. in *cân*.

25 ^a *wād ettih* zwischen *hiḡāz* und *neḡd* OGL.

26 ^a Mscr. *ṣarrāḡ*; ebenso Glosse *ana ṣarrāḡ min fēlān ḡadēt ḡuḡli minnu ṣarrāḡt* OGL. In letzterem Falle ist das Wort mit *قى* geschrieben; fortgehen (?) OGL. — ^b urspr. *dāwi*; *burgi* Bohrer OGL. Zweifelhaft. — ^c *ḡedḡāb* = *miḡdāb*.

27 ^a Sinn: wenn ich die Geliebte nicht bekomme, ist mir alles gleichgiltig, selbst das Leben OGL. Das Suff. in *dūnēhā* geht wohl auf die Geliebte.

47

^a Das Gedicht findet sich in etwas anderer Form auch in Cod. Huber I fol. 44^r, darnach ist der Text in arabischen Buchstaben abgedruckt. Ausserdem liegt es mir in stark verkürzter Form auch noch in einem Notizheft (N.) vor, das ich auf der Reise von Damascus nach Bagdad (vgl. Ausland, 24. März 1873, S. 221) bei mir führte.

1 = H, V. 1, N, V. 1. — ^a N. *ja agāb baṣṣāḡ*; darnach *jaṣṣābe baṣṣāḡe*; *ḡubbe baṭn* OGL. — ^b N. *bisaisafalgartās*, Blatt OGL. — ^c Mscr. *moḡ*.

2 = H, V. 2; N, V. 2 jedoch ganz verderbt. — ^a Von H als Imperativ gefasst: N *iktāb*; Mscr. *uṣṣṭāb*. — ^b *nire ḡaric* OGL. Der Vers ist in N ganz sinnlos.

3 = H, V. 6. — ^a *ḡed* vgl. N. b zu 45, 16; *ثُلب* bei H ist gute Lesart. — ^b Mscr. *dāwīn*, nach H verbessert trotz der Glosse *dāwīa ḡalḡbēṣir tāḡ*.

4 = H, V. 4 a, 21 b. N hat den letztgenannten Vers in einer der von H ähnlichen Form: *āḡay lo ḡlūni for ḡalbi oṭāra, la tigil taṣṣār bisret elḡalb, minṣār*. — ^a Mscr. *ulācin*. — ^b Mscr. *dūmet*; jedoch *tūmeh*, Pl. *aṭwām*? Spitze z. B. an einem Stock der gebogene Teil; hier das unterste OGL. *bisra* muss etwas ähnliches bedeuten.

5 fehlt in H. — ^a *nēḡār faḡāḡ* OGL. Man denkt an die Sonne.

6 = H, V. 9. — ^a *uṣārā* unsicher, vgl. H.

7 = H, V. 11. — ^a Mscr. *ḡlḡdū*. — ^b *ḡanīje*, Pl. *ḡanājā* eine für die Frauen auf den Pack- oder Reitsattel des Kamels gesetzte Sänfte. d. h. ein Dach gegen die Sonne OGL. — ^c *dillāḡan* an Gesicht und Brust entblösst OGL. Vgl. 52, 29 N b. — ^d *ḡawcār* mittel-feines gutes Kamel OGL.

8 = H, V. 12. — ^a *miḡḡālīfin* (in?) kann kaum *ḡāl* zu *baṣṣāt* sein; die Lesart ist kaum richtig, jedoch aus H unmöglich zu emendieren.

- 9 wi-ḡanne ʔandī - šerēc-innehārā, wiḡāle li jā nimre ḡum šūfe wuḡtār,
 10 mā-li suwā maḡnūne^a ʔēni ḡijārā, eṣṣāḡib-illi forre^b ʔaḡli maʔah ṭār.
 11 riḡat neḡṣṣah miṭle riḡ-elbehārā^a, ubēn-išṣiteḡā ʔarḡadin^b bide ḡammār.
 12 *lōnah šigar -- biḡāde-bḡamārā^a, wuḡṣṣṣe ʔoṣṣ-illi raʔā naḡt-aḡaḡār.
 13 šimaṭ fuhūd ubḡh zaʔānef^a numārā, wumn-ilḡamāl elḡuseṭi zāde baṡwār.
 14 mil-lāmēn-illā ṭōre wullā ḡēmārā, eṭṭōre ṭōr^a in-ēile laḡ dire jindār.

47

H ما قال نمر ابن عدوان

- 1 سار القلم يعقاب بلجر سارا بي زفرف القرطاس يا مهيبي سار
 2 آكتب غراما شب بلقلب نارا ما نيرة النمرود يشبه لها نار
 3 يعقاب من ناري تذوب الحجارة لو قرطيان صار شدا^a من لنار
 4 واوتني منها عيونى سهارا ما كهن^b الابن شيا^c وحترار
 5 على حبيبي خم قلبى نورا وخلان فى الدنيا شفا ومختار
 6 اعول عويل الذيب ليل ونهارا وحن كنى ثلب ثاو على الدار
 7 والله لا كذبه ولا هى قمارا ولا هو يزعم انى بلثال بيطار
 8 من عصرونح الى دهر قندهارا ما خبر بنجد^d مثل بلواى اخبار
 9 وحياة فوق البسيطة مزارا او ما طاف طواف او ما زار زوار
 10 وحياة بيت الله زاه النوارا وحيات من جا بدليلات مختار
 11 لو جن بنات لبدو وصفا نبارا على الهوادج حزن^e كل خوار

^a Unten zwischen ʔ u. ʔ stehen noch zwei Punkte. ^b Über ʔ steht ein Punkt.
^c Unter ʔ stehen noch zwei Punkte. ^d Die Punkte von ʔ und ʔ fehlen im Mscr.
^e ʔ ف isť unsicher.

9 Zur zweiten Vershälfte vgl. H, V. 14; ähnlich N; nur hat letzteres als 1. Vershälfte dazu: *uḡā ʔali laḡ taḡmaṣ ḡimīṣ aḡaḡāra* (vgl. H, V. 13); als zweite: *wiḡāl ja nimr eṣṣiṭi ḡum wuḡtāra*. Metrisch emendiert würde der Vers lauten: *ʔaṣṣiṭe laḡ taḡmaṣ ḡimīṣ-aḡaḡāra*, *wiḡāle ja nimr-eṣṣiṭi ḡume wuḡtār*.

10 = H, V. 15. Als ersten Halbvers hat N *ulā ḡoḡ heḡa maḡnūn ʔēni ḡijāra* (lies *ḡiḡa* statt *heḡa*). — ^a *maḡnūn* vgl. 46, 6 OGL. „Geliebte“; hier OGL: *ḡirret ʔēni*. — ^b *forr* floh OGL. Unsicher; viell. eher Nomen.

11 = H, V. 20. — ^a *behār ʔaṭr* OGL. Vielleicht ist eher an eine Art wohlriechende Blume zu denken. — ^b Mscr. *ʔarḡadin*, wohl Verballhornung des vom Dichter aus dem Kāmūs geschöpften Wortes.

12 fehlt H. — ^a Mscr. *lonaṣṣiḡar maṣ biḡāḡ beḡamāra*.

13 = H, V. 17 a, 16 b. — ^a *zaʔānef* nach OGL. Sing. *ʔaʔnūf* „der sehr zornig ist“, also von زعف abgeleitet! Vgl. 64, 1, N. c.

14 = Vgl. H, V. 22; N hat *mellāmēni-laṭaṭur ulāho ḡmāra*; Mscr. *ja laimi fihā ṭōr etc.* gegen das Metrum. — ^a N *aṭṭaṭur aṣṡa* wie H; zur Bedeutung vgl. 53 H, 38.

48

^a Im Manuscript folgt dieses Gedicht auf 47, wird also *nimr ibn ʔadwān* zugeschrieben. Dagegen findet sich in Cod. Huber I fol. 19^c dasselbe Gedicht, dem Dichter ربيعة ابن

- 12 ون جنا بنات المحضر وصف المهارا او يزمن بدل مختلف نفل نوار
 13 لو كان بجمع لى كثير العذارا من سحر^f نجد الباب تونس لسفار
 14 يوقفن صف ابوم وضحا بنهارا ويقال يا نمر الشقى قم وخثار
 15 ما خذ انا الاسيد عيني خيارا الصاحب الى فرعلى معه طار
 16 زينه غزير او به حمار بصفارا^g ومن لجمال اليوسفى زاد بنوار
 17 شيمت فهود او به زعانف نمارا ومن المها المجازى بها وقم ميار^h
 18 او بيها خصايل وافيات كثارا او بيها شليلⁱ منهن لفكر بختار^k
 19 نطفه صخيف مثل قطف الثمارا تسبا دليل مناديه نفل سحار
 20 ريمحة سنها ناف ربح اليهارا وبين اشقيها خد¹ بيد خمار
 21 لو لظلوعى فى قلبى وطارا لاكن ينشر بسرة لقلب مثار
 22 ولى بلومن ثور والاحمارا الثوراشوا انقله دير بندار

^f Unsicher. ^g ~~h~~ unsicher. ^h Undeutlich. ⁱ Undeutlich.
^k Undeutlich, doch kaum يكتار. ¹ Undeutlich.

48

gāl^a fiha gasidētin taniye:

- 1 šerb^a-ilgālam fi gubbet-ilhibre terbi^b, win-gilte leh hāt-ettifānine ḡābi.
 2 jā ḡdē^g bun ḡāblāne bāḡ-iddahar bi, ubāḡit lijālīhā ma^a-ajjāmēhā bi.
 3 ubāḡi-llijālī miḡhidātin^a bēḡarbi, jā ḡdē^g jā maškāi lāwā^b ṣadābi.
 4 uṭēr-issaṣad jā sitre mūdī^a šēhar-bi, jamm-ittērejā wulcuwācib rēḡā-bi.
 5 wadlā ṣalejji muḡlebil^a-leh ṣaṣar^b-bi, ubā-dri jēḡarribni ṣal-ejjāte bābi.
 6 ma^a mitle silc-ilānkēbūt-inḡadar-bi, ja-ḡdē^g fi nuḡret ḡadōdā^a rumā-bi.
 7 ḡāni-tṭābīb-ūmaṣṣini wuftikar-bi, walā leḡa^a ḡēr-iššahādeh^a ḡuwābi.
 8 jā rācēbin min ṣandēnā fōḡe darbi^a, suhāḡitin^b minni tēbūḡ^c-issaṣarābi.
 9 maṣāzēlin ṭābat linā ṣoḡbe ḡarbi, ṣajjāle^a -- -ḡlōdā^b mā tēhābi.

zugeschrieben, allerdings in stark veränderter Form; darnach ist es unten als H abgedruckt.

1 = H, V. 1. — ^a Mscr. šerb^b. — ^b ṭorbi (sic) mustānes OGL

2 = H, V. 6. — ^a sp. ḡdē^g; er gehörte zu den ṣadwān OGL.

3 = H 6 a. — ^a Mscr. miḡhidād. Dass die IV. Form richtig ist, ist zu bezweifeln. — ^b Mscr. lāwā o weh über ... OÜ.

4 Vgl. H, V. 6 b. — ^a mūdī uḡt ḡdē^g OGL.

5 = H, V. 7 a, 8 b. — ^a so Mscr.; vgl. H, dessen Lesart metrisch besser ist. — ^b Mscr.

unpr. šēhar.

6 = H, V. 9. — ^a ḡadōdā in Syrien OGL.

7 = H, V. 11. — ^a Mscr. de. Er meint, er werde sterben OGL.

8 = H, V. 2. — ^a Mscr. ḡarbi (sic) ḡēṣūd eṭṭajjib, fahl baṣārin OGL. Wahrscheinlich ist darbi richtig. — ^b suhāḡ (sic) nāḡil rēfī^g OGL. Unsicher. — ^c bāḡ sich schnell bewegen, etwas überholen OGL.

9 = H, V. 5. — ^a Mscr. ṣajāl, ṣojāl; jesil ṣala flun jabtiš OGL. — ^b Mscr. lōḡih die Gesichter OGL. Unverständlich.

48

- H 1 خط القلم في غبت الحبر شرى بنشر سواد الحبر فوق الكتابي
 2 وخلاف ذا يا راجبا افجع درى مرداس دو للخلا ما يهاى
 3 مرباعها بر على الكبد طرى من ماسك البلقا السائح اذ يابى
 4 حوران بليما^b دع الشام غربى حصرا وحما تلقا منازل احبابى
 5 بر^c دبرن طلبت لهم عقب ضربى^d فرسان لوجبة لعد ما نهاى
 6 يجمع يا مشكاي مال دهرى طبرنيا يا ستر موسى عداى^e

^a Vielleicht ينشر.^b Unsicher.^c Viell. بى.^d Unsicher.^e Unsicher.

49

- jōm ḥarb manšūr essq:dūn^a wja-lḥokkām min muddet ṣaba: sinIn āna
 mišfir^b gīlt ʔalēh šir^c:
 1 ʔag^a-ilgūd^b buḫrāhin^c nigīb nigīb^d, frabbina tūwāfi wūšūfah^e uṭoṣib^f.
 2 tēsalsal^a-behā garman^b ḥamimen^c tēdekkar, aḥillāhe wudmū: ʔlojūne sičib^d.
 3 ilā ḡanne-leh^a ḡinḥ-addalāme wulaḡliḡat nuḡūm-addiga^a afdā^a *bēcilin^b-adib.
 4 ʔalā maššarin^a jā ṭāle mā^a nāse ribzahā^b *aḡdau šētātīn^c wuzzēmāne merib
 5 wuḥlāfe da^a jā rāciḫin kūre wāḡna faḡḡin nēḥarhā wulmenāciḫe šib^a.
 6 tiḥtālēhā^a jā ṣāhe fi bahreg^b-issirā, tišbā^c ʔalā rūs-eṭṭo:ūse^d ḥabib^e.
 7 sirhā šēmālin jā nēdiḫi miḡammum, uḫalli-lḡedi lek buḫḡegāḡi rēcib.
 8 ulaijin resenhā^a jā futā ḥēte toṣibḫ, bēḥajj-illēdi beh ʔozze kille ḡarib.
 9 wuḥtaṣṣi-li minhum sēnādi uḫireti, umil-li ʔilā ḡār ʔzzimāne jiḡib.
 10 sēnādi ʔalā-ššiddate rifi ʔalā-lcisā, manšūr ober-rāšid suḡum kuḫ ḥarib.

49

^a Die Familie *sq:dūn* ist die Schechfamilie der *muntefič*. Der in V. 11 genannte *tāmīr* war der Grossvater von *manšūr* (V. 10) und *nāšīr* (ZDMG 24, 473). Nach dem Kriege mit den *muntefič* wurde *manšūr* nach Bagdad geführt und ein Vetter von ihm, *fāhid*, an seine Stelle gesetzt; vier Jahre später wurde *fāhid* nach *diwānīje* versetzt und *nāšīr* wurde Schech OGL. — ^b Es ist bezeichnend, dass der Dichter nicht nur sein eigenes Machwerk nicht metrisch vortrug, sondern dass im Metrum grosse Unregelmässigkeiten vorliegen. Ebenso auffällig ist, dass der Dichter sein Gedicht nur mangelhaft zu erklären verstand; man vergleiche freilich das in der Einleitung § 3 über ihn Gesagte. — ^c Metrum vgl. § 30; 31 b.

1 ^a Der Dichter giebt dem *tāriš* seine Aufträge. *ʔoḡt ʔrresan* oder *ʔlḡētām* die Halfter anziehen OGL. Vgl. 19, 1 N. c; 80, 18, N. a.; Mscr. hier *ʔaḡḡ*, wohl metrisch richtig; doch ist der ganze Vers metrisch nicht emendierbar. — ^b so Mscr., Sing. *ḡode delul* namentlich welches vorangeht OGL. Vielleicht ist *ḡēnūd* zu lesen, wogegen aber wieder *hin* als Suffix 3. fem. spräche, wenn dieses ganz gesichert wäre; man könnte aber auch *نجيب* *berā* vermuten. — ^c *ʔlberah* der Strang des Zügels; *resan* an der Stirne, *lḡētām* über der Nase OGL. — ^d *nigīb* 1) edel; 2) wir wollen (dir) einen *ḡawāb* mitgeben OGL. Die Erklärungen sind kaum annehmbar. — ^e Mscr. *frabbin etūwāfi ūšūfah*; das Verbum wurde als VI. Form erklärt, also *rabbī net*. — ^f Mscr. *uṭoṣib*. Die Übersetzung des ganzen Verses ist in Verbindung mit der metrischen Incorrectheit zweifelhaft.

- 7 ادل على بمحلب له شهرى لم لكواكب وثرى قابى^g
 8 هام لمجنوب او هام شر^h وغرى ولدري يوجهب يا على^e باى
 9 فى مثل سلك العكبوت انا نحدري هفتⁱ فى غب حطوطا هو بى
 10 عظيت بنى^k بنا يوم اصتفرى لا ما خفس^l فى شفتى رس نابى
 11 جاني طيب عسى^m وفتكر بى وعقب شهادت ما ثنا لى جوابى
 12 لرⁿ صاحب بلجديع سعا وبختر بى وفسⁿ ظام بيجديع ربح وفابى
- Viell. 6 sic. ^b Unsicher; viell. حشر. ⁱ Unsicher. ^k Unsicher.
^l Unsicher. ^m Viell. بحسنى. ⁿ Unsicher.

49

- يوم حرب منصور السعدون وايا المحكام من مدة سبع سنين انا مصفر قلت عليه شعر
 1 اعيج القود ببراهن نجيب نجيب قربنا نوافى وصفه وتصيب
 2 تسلسل بها قرما هيبا تذكر اخلاءه ودموع العيون سكيب
 3 اذا جن له جمع الظلام والمجلبت نجوم الدجا افضى بقيل اديب
 4 على معشر يا طال ما الناس ربه اغدوا اثنتا والزمان مريب
 5 وخلاف ذا يا راكبا كور وجناء افتح نحرها والمناكب شيب
 6 تختالها يا صاح فى بهرج السرى تشبى على رؤوس الطعوس خيب
 7 اسرها شمالا يا نديبى ميمما وخل المجدى لك بالبحاج رقيب
 8 ولئن رسنها يا فتى حيث نصبح بجى الذى به عز كل غريب
 9 واختص لى منهم سنادى وخيرنى ومن لى اذا جار الزمان بجيب
 10 سنادى على الشدات ربنى على الفساء منصور ابن راشد سقم كل حريب

2 ^a *tēsaql; saqlat ellet min-qlbišt* ich habe die Fäden aus dem Wollstoff gezupft OGL. Was das Wort hier bedeutet, ist unklar: etwa „abstammend“; aber *beha* ist unklar. — ^b *garm* edler Held OGL. — ^c *hamim* (sic) *biššugēl* rasch OGL. — ^d Mscr. *sičēib* gegen das Metrum.

3 ^a *leh* kann sich nur auf den Dichter beziehen; dies passt nicht recht zu V. 1; der *garm* von V. 2 kann doch wohl kaum der Dichter sein. — ^b Mscr. *bēcil*.

4 ^a *jū tal ma* statt *jū ma tal*. — ^b Mscr. *ha*; das Suffix kann sich wohl nur auf *masār* beziehen; besser wäre *ma-nnās*. — ^c Mscr. *gaday štut*; am ehesten wäre *fa'agday* zu lesen.

5 ^a *šib biq* OGL. Warum diese *šifa*?

6 ^a *ihtilt* od. *hilt aššei qlbšud bēsojuni = šiftah* OGL. — ^b *bahrag ellet-eṭṭavil mitēl lēl itla* OGL. Unsicher. — ^c *šibā* Inf.; *ana šibet hassaṭṭh šasadt* ich habe erstiegen OGL. — ^d *torus* Sandhügel OGL. Vgl. Excurs G 4. — ^e *ḥabib* = eilig OGL.

8 ^a Wenn man das Kamel rasch vorwärts treibt, nimmt man den Zügel in die Hand; sonst lässt man ihn hängen OGL.

- 11 manšūren-almāḍi sēlālate tāmīr^a līgūdi ʿassāb-elgēmīl-errēḥīb^b.
 12 tazallā dara-lgōdā^c bēʾazmin whīmme muḡāmin^a ʾalā min jimtēnihe šēʾīb.
 13 lā ʾantar-ʾalʾabsi walā huwa^a ʾaḡwād^b walā hū nahār-ʾalkāināte^c šēʾīb^d.
 14 afraṣ men-ʾalmuḡdāde^a fi jōm-ʾalwagā, bēʿāffīn wufjīn^b lillhūwāte ʾaṭīb^c.
 15 il-ōmā^a ʾalā riknīn^b min-el-ḥēle fallāḥ, ʿīmā firʿe dānin dāreʾom^c behe^d dīb.
 16 jā ʿāsīb-eṭṭōlāt uḡā ʿāsīb-attānā, uḡā rife min ješʿi-lḥafā bēmēḡīb.
 17 ʾašʿi-lek-eḡwālī whāmmī wʾollēti, zumānin^a ʾalēnā bilḥawāle mērib^b.
 18 ilā fāte minni ḥaḡʾat-innāse ʾabrah, ḥaṭrin ʾalā ʾadl-uddūlūse tēʾīb.
 19 lē nāme ʾēn-ilwāše ḡallēte sāhir, waḡḥarte min ḥōlī *bēʿā^a unēḡīb.
 20 ḥittā ʾujūni-ljōme ʾamjet men-ilbeʿā, lidmūʾahā fōḡ-ʾalḡēdūde šēʾīb.
 21 ʾabʿi wuḡūtin jikfj-allāhe šarṛēhā, lēʾātahā^a minḥa-lfaṭime jišīb.
 22 jā min ʾala-ššiddāte^a liḡḡodde billēḡā, lētin ʾalā min jēztemihe tēʾīb^b,
 23 jā marham-ilmaksūre fi kille šiddeh, jā min ʾilā ʿall-eṭṭābibe ṭābīb.
 24 bēḡike^a ṭaḡbur mā fitar min ʾoḡāmī, tarāi^b min ḥaḡr-ezzimāne ṣawīb.

50

mohsin šēḡ el-ḥarīḡ — elḥarīḡ min ḥisbet ʾalḡēnūb min ʾwādi dowāsir arbʾat-
 aijām — umohsin rāzi hawa, jiṭrab men-ʾalbēniye-zzēne^a ušāf ḥāk-elbint elḥasnet-
 elḡēmīle, ḡāl ʾalēha-lḡašide elmērōbaza^b:

- 1 ʾams-udduḡa^a wāfēte ḡabj-ʾalʾafāšī^a, ḡabjin ʿēḡīlin^b hejjed-illī bēḡāšī,
 ḡaddeh ʿīmā bargīn sara^a birtahāšī^c, baḡjāze^d miznin ḡallat-ʾalmā marāḡiṣ.
 2 afizze^a min nōmī ila-rwaḡte riḡah^b, waḡḡaṣ wahallī-beh meʾi leh nēṣiḡah^c,
 wabdēti-leh bissitre^d ḡābl-ʾalʾaḡḡihah, ḡūmi-sʿīnī mīm-mirḡifātīk walā biṣ.

11 ^a Mscr. *sēlālat ta*. — ^b *reḡīb* der zu allen Leuten *marḡaba* sagt OGL. Unsicher.

12 ^a Mscr. *umuḡā*.

13 ^a Mscr. *hu*. — ^b *agwad* Schech der Tāi OGL. — ^c *alkāināt alkōn* OGL. — ^d *šēʾīb* ein tapferer *tubba* OGL.

14 ^a *muḡdād = mikdād* OGL. Vgl. Usd alḡāba 4, 409. — ^b *wufi* wuchtig OÜ. Unsicher. — ^c *ṭāṭīb* hier: tiefe Wunden schlagend (vgl. 20, 9 N. a.). *hawā flān by flān huwātīn ṭāṭībe* er hat ihm eine tiefe Wunde geschlagen OGL.

15 ^a Mscr. *lōmā* wenn er kommt OGL. Vgl. 17, 16 N. a. Unsicher. — ^b *riku ḡamēš ḡēl uriḡāl* OGL. — ^c *daraṣ: jidraṣ eḡḡīb baḡḡanam* der Wolf ist unter die Schafherde geschlichen, eingebrochen. — ^d Mscr. *beh*.

17 ^a Mscr. *uzyumā*. — ^b Mscr. *wālēmrib. ḥawāl* (Plural *āt*) *aijām annaḡse, elmūstān-kere; taḡḡawal ḡlʾarab min-ḡṭṭēl* die Beduinen geraten in (mit Furcht gemischte) Verwunderung vor dem Telegraph OGL.

19 ^a Mscr. *šēḡayne*, *bēʿā* muss für *bibēʿā* genommen werden.

21 ^a Mscr. *lēʾātah; lēʾa* Trauer; *ana maḡjūz ʾala ummi* ich bin in Trauer über den Tod meiner Mutter OGL.

22 ^a Mscr. *šiddāt* (ohne Art.). — *tēʾīb* schwer OGL.

24 ^a neben *bāḡik*. — ^b *tarāi*, in Prosa auch *tarāni* OGL.

50

^a Mscr. *zēne*. — ^b Das Gedicht (zur *mrōbaza* vgl. § 25 d) findet sich, freilich in sehr stark abweichender Form, in Cod. HI, fol. 20^a. — Unter diesen Umständen schien es geraten, H neben der arabischen Umschrift unseres Textes zu geben. Dasselbe Gedicht hat Wetzstein in Kenākir, 8 Stunden südlich von Damascus, sich aufschreiben lassen;

- 11 منصور الماضي سلاية ثامر للجود كساب الجميل الرحيب
 12 نعلَى ذُرَى المجودى بعزم وقمة ومقاما على من يمتنيه صعب
 13 لا عتر العيسى ولا هو أجود ولا هونهار الكائنات شيب
 14 افرس من المَقْدَاد فى يوم الوغى بكفّ وفتى للهواة عطيب
 15 اذا اوما على ركن من الخجل فله كما فرق ضأن دارع به ذئب
 16 يا كاسب الطولات ويا كاسب الثناء ويا ريف من يشكى الحفاء بمغيب
 17 اشكى لك احوالى وهى وعلى وزمان علينا بالهوال مرب
 18 اذا فات منى هجمة الناس عبرة خطر على عدل الضلوع تعيب
 19 اذا نام عين الواشى ظللت ساهرا واسهرت من حولى بيباء ومغيب
 20 حتى عموى اليوم عميت من البكاء لدموعها فوق الحدود صيب
 21 أبكى وقوتا يكفى الله شرها ليعانها منها النظم يشيب
 22 يا من على الشدات للضدّ بالقاء لبث على من يرغبه تعيب
 23 يا مرهم المكسور فى كل شدة يا من اذا كل الطيب طيب
 24 أباغيك تجبر ما فتر من عظامى نرائى من هجر الزمان صويب

50

- 1 امس المضى وافيت ظلى العفاشى ظيا كحلا هيص الى بجأشى
 خدّها كما برق سرى بارزهاشى باعجاز مزن اهلت الماء مراهشى
 2 افز من نوبى اذا اروحت رجبها وافحص واهلى بها معى لها نصبة
 وابدبت لها بالستر قبل انفضجة قوى اسفى من مرهفانك ولايش

zwei Strophen daraus hat er in der Zeitschr. f. Ethnologie 5, S. 290 veröffentlicht; die hier folgen mögen:

*Jā mā ḥalā 'okb-el-firāk-in telākū
 Min-el-mebāsīm kas-sebil-in tesākū
 Waljergehennū 'okba leilan wa-fūkū,
 Chamman wa-telḥifan bil-eidī wa-tefrīš.
 Nekest-edauwir chātīman bī medāsah
 Eṭr-inkata' (Text 'ta') rummānatan min 'ifāsah
 Jā zārī'an (Text zārī an) zer'a-el-ḥaṣā tumma dāsah
 Hebb-el-hawā, jā nāsīlāt (Text nāsīlāt) -el-akārīš.*

1 fehlt in H. — ^a *alḥafāṣī* Wüste, eine Tagereise südlich von *al-ḥariǧ* OGL. Vielleicht ist *ī* nur des Reimes wegen hinzugefügt. — ^b Mscr. *ḥil*. — ^c رهشى VIII. Man sagt *essahāb irtahūš bilbarǧ* wenn es stark blitzt und bald regnen will OGL. Vgl. 19. 4. N b. Unsicher. — ^d Sing. *šez*; *šez-innāga* der Platz, auf welchem der *redif* sitzt OGL.

2 fehlt in H. — ^a *fazz* rasch aufstehen, aufspringen OGL. Vgl. Stumme in Zeitschr. f. afrikan. u. ocean. Spr. 11, 129, 7. — ^b sp. *riḥa*. — ^c Mscr. *ṣiḥe*. — ^d Mscr. *bisitir*.

- 3 gālat aḥāf tēḥabbir-āḥājibinā^a, ḥalafti-leh mā ʔād-aʔallim^b ʔalēnā,
akūde^c raḥbbwi hū riʕibin ʔalēnā, wallah gaḥūrin ʔondī tell^d ilmērāmīš^e.
- 4 gālat lij-inḥaḡ jamme waḥd-ilmēṭaywa^a, šif-hū ḥalālin tellēhin mā jēraywa^a,
gilt^{*} innij-istaftēte waḥd-ilmēṭaywa^a, jēḡūle zēnin — tell-elmērāmīš^b.
- 5 gālat nētī^a-aššar^ae filli jēḡūli, lau kāne ʔaffat ʔāmētāt^a-elḥēḡūli,
mā^b dimte ḥajjin ḡable ʔomri jēzūli, wilā ḡaḍēt-iššaffe^c tūb lā tēšaywiš.
- 6 tarā^a waʔadk-ālli beh-amsin ḡaʔdnā, *jōm-*inneḥ-āddan^b fōḡe tōbeh sigednā,
inʕānēhum ʔallau fēḥonnā ʔabādnā, rekʔate bēni-nḥūdēhā ḡable naṭriš.
- 7 ḥalaftē mā jaḍri bēnā-lla^a-lmēdāsi, ella-nḡeta^a rummāneti^c bilmēḥāsi^c,
gālat nehētek lā tētillin bēra^asi, mā-wuddīna^a jedrūne hū ḡādiyel-llīš.
- 8 ḡōṭar jēḡauwir ḥātimeh fi mēdāseh^a, waṭr^b-ingēṭa^a rummānetin min ʔofāseh^c,
ālli ḥaṣad zar^a-āḥaṣa^a tumme dāseh, ḥabb-ilhawa^a ja nāḡedāt-elʔaʕāriš^d.
- 9 dā ṣāhibil-lā ḡāme bālik tubāṭah, taʔajjanau lilḥēle jāmbit bēmāṭah,
walā jeḡurr-ezzibde lō ʕāne jāṭah, aḥaffe māmbūz-errēdājif mēn-ārriš.
- 10 šaddēte maḡdūlih whazzēte rēseh^a, ukšafte ʔan ʔāf-ilḡēbin-alkērēseh^b,
uttālaʔat^c fursāne ḥēli uḡēseh, riḥnā ʔalā ḡēseh nēḡanni ʔawābiš^d.
- 11 tarā-smēhā^a jā ḡāhilin-āḥēbojjib, ḥamāmetin wubḥāre bʔinnin ḡērejib,
rummānetin fiḥā tumarḥā msejjeb, wublēhijin^a mimwaṭ bēʔid-ilmaṭāriš^b.

3 fehlt in H. — ^a *ḥājib redī* OGL. Kaum annehmbar; vielleicht: die, welche nichts bekommen haben; vielleicht ist aber *ḥājina*, oder *ḡāib*^o zu lesen. — ^b sp. *ašgarriḥ*; *mā aḥalli ḥadin jištirif ʔalēna ana wiḡak* OGL. — ^c Mscr. *akūd*. — ^d *tell* = ziehen OGL. — ^e *merāmīš*, Sing. *mirmāš* Locke OGL. Unsicher.

4 fehlt in H. — ^a *waḡad-ilmēṭaywa* ein Gelehrter, ein Molla (wie sein Vater es war) OGL. — ^b Die in dieser Strophe enthaltenen Wiederholungen deuten auf Textverderbnis.

5 fehlt in H. — ^a *šāmit* oder *mašmūt* solide opp. durchbrochen. — ^b Die Verse der Strophe passen trotz der Reime nicht recht zusammen; denn man kann doch kaum mit dem Erklärer von Vers 3 ergänzen: so bin ich doch dein eigen.

6 fehlt in H. — ^a *tarā tazāl* OGL. — ^b Mscr. *jōm inḥāddan*.

7 fehlt in H. — ^a Mscr. *bēna ella*^o. — ^b *rummāne* (*zāḡūr* Pl. *zuwāṕir*) ist eine hohle goldene oder silberne Kugel, von denen auf jeder Seite des Körpers eine hängt; die Enden der Haare oder Locken werden hineingesteckt. Unten dran hängen kleine Zottelchen (*širšūb*) von Gold- oder Silberfäden mit Perlen. Die *rummāne* hängt an einer Kette oder einer Schnur, die im dichten Kopfhaar mit einem Haken (*ʕillāb*) befestigt ist OGL. Besser wäre *rummānetin* zu lesen; darnach die Übers. — ^c *mēḥās* Liebespiel von *ḥās jēḥūs* eig. umrühren, mischen OGL.

8 = H, Str. 13; vgl. Wetzstein's Verse S. 105. — ^a *medās makān*; jedoch ist die Erklärung unsicher; vgl. H. Wetzstein übersetzt *medasah* mit Lager. — ^b *aṭār*; (*w*)*aṭarni ʔallēt* habe ich denn wirklich gebetet? — ^c *tazāfasay tatārahay, taʔarazay* OGL. Wetzstein *ʔifasah* ihr Halsband. — ^d *ʔokrūš ʔarf alḡaṣibe* das Ende, der Knoten der Haarflechten OGL.

10 = H, Str. 6. — ^a *rēš* das hintere Haar ausser den Locken OGL. — ^b *kērēše* langer Schleier aus einem Stück mit dem Unterschleier. OGL. Die *kērēše* wird wie die *ḡidfe* oder *ḡeḥe* von der Frau über das Gesicht gedeckt, wenn jemand sie ansieht. — ^c Mscr. *utūtū*^o. Die Lesart bei H ist vorzuziehen. — ^d *šūbāš* syn. *hurṛāb* Freudengeschrei OGL.

11 ^a Nach dem *reḡḡānī* vgl. Excurs E. Jedoch stimmen die dortigen Angaben nicht ganz zu dem Namen *ṭērēfe* *طريفة*; *ḥamām* als Vogel bezeichnet *ṭ*; „der Wohlgeruch des nicht weit entfernten Cafē's“, muss also als „Blume“ *reḡḡān* gefasst werden; die Granate als Frucht *f*; *blēhi* als *ḥāmme* = *alḡēzīr ālli mā jargi* ein Kamel, welches nicht (viel) brüllt. — ^b *muṭrāš* Ort, wohin der Bote geht OGL.

- 3 قالت اخاف تخبر الخائنين حلفت لها ما عاد اعلم علينا
 اكود ربى هو رقيب علينا والله غفور عند نل المراميش
 4 قالت لى انصح بم ولد المطوع شف هو حلال تلهن ما يروع
 قلت ائى استفتيت ولد المطوع ويقول زين نل المراميش
 5 قالت نطيع للشرع فى الى يقولى لوكان عفت صامتات المجولى
 ما دمت حيا قبل عمرى يزولى واذا قضيت الشف تب لا نسوى شىء
 6 نرى وعدك الى به امس قعدنا يوم آته اذن فوق ثوبها سجدنا
 ان كان هم صلوا فحننا عبدنا ركعات بين نهودها قبل نظريش
 7 حلفت ما بدرى بنا الا المداسى الا انقطع رمانك بالهاسى
 قالت نهيتك لا تنلنى برأسى ما ودنا يدرون هو غاد لى شىء
 8 قوטר يدور خاتمه فى مداسه واثر انقطع رمانه من عنفاسه
 الى حصد زرع الحشائيم داسه هب الهوى يا ناقضات العكاريش
 9 ذا صاحى اذا قام بالك نباطئها نعينوا الى الهيل بنبت بموطأها
 ولا بضر الزبد لوكان بطاها اخف منبوز الردايف عن الريش
 10 شدت مجدوله وهزيت ريشه وكشفت عن صافى المجين الكريشة
 ونطالعت فرسان خيلى وجيشه رحننا على جيشه نفقى شوايش
 11 نرى اسمها يا جاهلين الحبيب حمامة وبهار بن قريش
 ورمانه فيها ثمرها مسبب ويليها منوة بعيد المطاريش

50 H

ما قال محسن الهزاني

- 1 يا خردات ناظمنى^أ فى العيد ما هن من غزلان الخاج^ب يبعيد
 منهن قال مورد لمخد والمجد شتر الجمال اليوسفى قلت انا بيشى^ج
 2 قالو نلکم قلت بالروح ومحال وبكلما ما حاشه يبنى من المال
 كله فدا لصوبجى عدم المثال ينديك با بوجذله كنها الريش
 3 قالت لداياة لها من ور الباب هو ذا لمشفا فى هوا نلع الرقاب
 قالوا نعم يا سيد نرفات لثباب اغضا ومجلج بالعبون المرا....^د
 4 قالو نعال ان كنت لزين طالب اشترقماش ما ظهر للجمال
 شاربه يازين العاهيج غالب مجمول معسول لمحاكا^ه ساح الريش

^أ Unsicher. ^ب Unter x steht noch ein Punkt. ^ج Unsicher. ^د Unlesbar. ^ه Unsicher.

- 5 اقفا وشديت لبك^f والعنار^g شفق على الا الخليل المغارق
 قد قال سلطان سولمعارق^g خلى الثبك^h وقضب مثن العكاريشي
 6 شديت مجدوله وهزيت ريشه وكشفت عن صاف المجين الكريشه
 ويتناطحة فرسان خلييⁱ وجيشه رحنا على جيشه نفعه شوايشي
 7 عنتر متركا نقشه في ذراعه على المتون مجدله طول باعه
 يا حظ منهو عانقه^k كاساعه وشرب من غر الثنايا المباحيشي
 8 عنبره في ما قفن^l قال ليالك^l تفصح محيف عقب ما فرح بلفاك
 قلت اني شفي شربة من ثناياك^l والا اخرى اني من لغير^m ما بيشي
 9 انهل دمع ثم زاد انزعاجه شفق على طفل لمها با المواجه
 اففن عني ما تقيضت حاجه الهنورانيⁿ عقب الطفل ما عيشي
 10 مرسل فاه^o من يحيى جوابه ولا بسمعك من كان جرح لهوا به
 السد علقنا عن الوثني باب^o ثم انشده يا طارشى هو يمينش
 11 الله يلوم الى يلوم الهجين خصن^p ليا ذو كلهم منشين^q
 انياه في بحر السفاه متفين^r وقلوبهم غدت دفاق دقا رشي
 12 هنيم عقب الفراق ان تلاقو ومن المباسم سلسيل نساكو
 وليرجهنو عقب حمر وفاقو حب وتلبس باليدى وتنش
 13 جيته يدور خويته في محاسه وثرنقطع رمانه من عفاسه
 يا زارع زع الهوا ثم داسه هب الهوا يا ناقضات العكاريش
 14 قلت الموصل قال ما في يدى حيل ما نبى^r امهل علينا الى الليل
 قلت الرهانة فال هاك المفلتيل^s والطوق والمفرق ولياك طيرش^t
 المخلفت اخوانك وبوك ان درو بى اروح من عندك ولا قضى نوبى
 قالت احطك بين جلدى وثوبى وسفيك^u شى كالعلسل ما بعد ذيق

Unsicher. ^g Unsicher. ^h Unsicher. ⁱ Unsicher, wohl für خيلي. ^k sic. ^l sic.
^m Unsicher. ⁿ Unsicher. ^o sic. ^p Unsicher. ^q sic. ^r Unsicher. ^s Unsicher.
^t Unsicher. ^u Vielleicht ونسقيك.

51

1 našir hū-ija fāris ibēn ʾammah tēšāgau^a ʾala-ššiḥe ujaḥid ḥarbhum ṭawil,
 muddat tnašš sene, ḥaḍa joṭrid ḥaḍa, sene ješih ḥaḍa usene ješih ḥaḍa,
 ulūhum ibēn ʾamm ṭāliṭ jēgāl-leh mešāri, mešāri šegāḥ baḥḥel, fāris loh

51

^a sic; die Doppelung wurde wohl überhört. — ^b Das Gedicht liegt auch in Cod. Huber III, fol. 53^v vor; darnach ist es in arabischen Buchstaben abgedruckt (H). Der

- šāhib, šāhibeh abdallah arrebī ibin mićrin mn-assoūd šēh-ilwabbābje.
 2 mšari tazājer wijā abdallah, jēgūl-leh mēšari šāhibik fāris mā jinfa,
 mā*-hu šegāz, wint mā bik hēr, antē gebān. šār sene min ard hassin,
 fāris tarad nāšir umēšari min-eddire. gāl abdallah šisēr jimdeh fāris^b:
 1 hiđ mā tarāh^a ūhale ank-ettēfācīr, jā gālbe-jalli kille mā gāhē dārah.
 2 lā biđde milqsr-almēnawweh mijāsir ulā biđde mā tiğf-annidārah bišarah.
 3 alsabde mā-leh an hētūf^a-elmēcādir, mā kitbe lah^b lō hū bēšandūge zārah.
 4 *mā-gille dell^a-ūhāgeti jā hal-elzīr, tirsin tuwaddūnah lēhāmī guwārah.
 5 min diret-ilzawwāme^a rūhū mēšāfir^b, talfūne jambūz-anneda^a winnumārah.
 6 gōmin jēsirrik^a wirdēhum wulmašādīr, *wilgalbe tōsin šammaṭay linnijārah^b.
 7 šār-elgezā li min zaširi mašājir, lēteh išārihni^a mišāri mēšarah.
 8 incāne hōnnā jā^a hawālik zaṭaṭir, fuḥmūde^b tabṭil šimētiḥ wq:tibārah.
 9 mā tiftēcīr fi ḥitbētik binte senhīr^a, inšid beni zaṭbeh^b tara-lzagme^c dārah.
 10 obūh-aḥaḍ^a nağdijētīn^b biddēnānīr^c abjaḍ^d wētikram^e *dāhēljeh ṭahārah^f.
 11 hōnnā hal-elbās-iššēdid-elmanāšir, uḥōnnā ilā-ḥarb^a-almēdāhib amārah.
 12 jišḥaḍ-linā oggāle gōmek bēṭaḥīr, hōnnā hal-ālōgā^a wḥōnnā fuğārah.
 13 jā hēhe min šanā ilā mā warā-ddēr anšidke mil-lemm-ilbowādi^a guwārah^b.

Anfang ist in beiden Überlieferungen sehr ähnlich. Im Mscr. fehlt oft das *h* am Ende des zweiten Halbverses, besonders bei der Femininendung.

1 = H, V. 1. — ^a Mscr. *tarā*.

2 = H, V. 2.

3 = H, V. 3. — ^a Mscr. *ḥitf* niederfallen OGL. Vgl. jedoch H. — ^b Mscr. *kitib*; *lah* fehlt und ist nach H. zugesetzt.

4 = H, V. 4. — ^a sic; *mā-gill* ist viell. = *مَا أَقَلَّ*; aber *dell* unerklärt.

5 = H, V. 5. — ^a Der Erklärer wusste, dass *zubeir ibn el-zawwām* gemeint sei. Vgl. Ud el-gābe II, 196. — ^b *mesāfir* Plur. von *musāfir* OGL. Kaum annehmbar; vgl. 65, 11, N. g.

6 = H, V. 6. — ^a *jēsirrik* auf wen das Suffix geht, ist unsicher. — ^b Der Halbvers ist in beiden Recensionen unverständlich; die OGL. zum Mscr. ist unsinnig; und wenn Sieger wird ein Gehorchen, laden sie auf zur Flucht.

7 = H, V. 7. — ^a *širih sala flān zaṣalt zaḥ*; *flān tešārah maṣ flān* sich mit einem zanken, auseinandersetzen OGL. Der Halbvers ist schwer zu übersetzen.

8 = H, V. 16. Der Vers passt jedoch besser hierher. — ^a *jā* o du Schmäher OGL. Unsicher. In der Übersetzung ist es absichtlich ausgelassen. — ^b Der Dichter meint wohl *asūd* I oder II.

9 = H, V. 17. — ^a *senhīr sabd aswad* OGL. Unsicher; vielleicht ein Eigennamen. — ^b *beni zaṭbeh ignez* in *kucēt* OGL. Unsicher. — ^c Mscr. *lagām*; ebenso V. 14.

10 = H, V. 19. — ^a Mscr. *obūh ḥaḍ*. Das Metrum wird auch durch die Lesart von H nicht gut hergestellt. — ^b Mscr. *nağdētīn*. — ^c *denānīr* = fränkische Thaler und persische Gran. — ^d *abjaḍ*; die Lesart von H ist verständlicher. — ^e *tikram ant mukarram tanha* OGL. — ^f *dāhēljeh ṭahārah ašēlha sindās*. — Auf eine eigentliche Erklärung von Vers 9 und 10 muss in Hinblick auf die Verse 17–19 bei H wohl verzichtet werden. Der Erklärer wollte wissen, das Mädchen, um das es sich handelte, sei eine *bint elbēdārīn* gewesen, deren es in *dowāsir* viele gebe; es seien ächte Araber und der Verfasser des Gedichtes habe *mēšārī* nur zornig machen wollen.

11 = H, V. 9. — ^a Mscr. *ḥarīb*, sogar mit leiser Schärfung des *r*.

12 = H, V. 10. — ^a *elwōgā wādi ḥanīfeh* bei *rijād* OGL. Nicht ganz sicher.

13 = H, V. 11. — ^a *bowādī ṣrbānīn kēfir* OGL. — ^b *guwār gīrān* d. h. *lammēnāhum* *bejūratna* so dass sie unter unserer Botmässigkeit waren OGL.

- 14 waṇšidke min ḥeleh beḥaris mešāḥir, waṇšidke min ṭammā^a ʔala-l-ʔaḡme^b nārah.
 15 min ʔaywa-ʔalmāmüre bissēfe wilmēr^a, ʔan ʔemineh šarʔah^b wsēfih jisārah.
 16 ḥaḍak-ibin ʔammi wḥalli-lgimāḥir^a, jāḥū ʔamar^b wuṣ ḡābēnā laḷaṭārah.
 17 in ʔānet-ilḡirbeh^a rumatnā bētaṣḡir, ḥid rāsēhā^b jalli tēṭahmarti^c ḡārah^d.
 18 *errājit-ilbēdā^a leḥal nijet-ilḥēr, mā dāmet-ilʔenēne tirʔa-ssēmārah^b.
 19 bēt-issalaḥ bēt-ilḥalaf wulmoḍāḥir^a, bētin ʔamār-ʔalmintēfi^c min ʔamārah.
 20 bētin tēḡaṣṣadh-ʔalhajāfā^a mēn-ʔannir^b, allah jidammir min saʔā fi dumārah.
 21 bēt-innidā bēt-ilḡinā lilmēḥazil, bētin ʔalaṭin-ʔaṣarab min ḥarārah^a.
 22 bētin bēnāšihum^a ʔalāmeḥ ʔan-elḡēr, mā laḡliḡat ʔenēhe liḥdāre^b ḡārah.
 23 ʔḥtaṣṣ-obū ḥazzāʔe^a ḡubṣ^b-ʔṭtowābir, min ʔajjer-ʔalmaṣṭüre^c jinsā ṣēṭārah.
 24 šēḥin ʔalā waḍḥ-inniḡa^a kōneh ʔoṣēr, wullele ḡaṭṭa^a min tiḡallad daṣārah.
 25 rāḃin ʔal-ʔimānḥum wēraḃsim-mijāsir, uḡallay ʔamar ʔamūdēḥum fi-lmēṣārah^a,
 26 adwā mēn-ezzōreh^a ʔimā miḥliṣ^b-elcīr, willi ʔalā ʔerjeh ʔaḡabḥum^c šērārah.
 27 ḥirrin tedāḡḡar mākarah^a wadlaḡ^b-issēr, jā welūkum jalli sikantū diḡārah.
 28 ʔāmine ḡulūḥā maʔi ḥātēmat ḥēr, miḡm-miḥliṣim-māmüne sirreh ḡēḥārah.

51

H ما قال عبد الله بن ربيعة

1 خذ ما نراه واخل عنك التفكير يا قلبى بالى كلما جاء داره

2 لا بد للسر المتوخ مياسير لا بد ما بقنا النذاره بشاره

14 = H, V. 12. — ^a *ṭammā* er hat ausgelöscht. *ṭum-ʔḍḍay* (sic) lösche das Licht aus! OGL. Vielleicht seinen Rachedurst stillen.

15 = H, V. 13. — ^a *mēr amēr* OGL. — ^b Mscr. *eššara*; wie das Metrum herzustellen ist, bleibt unsicher.

16 = H, V. 15. — ^a *ḡumḥūr ʔidb*; *flān ḡamḥar ʔaleji bilcīdb aṣṭāni ḥaṭiīn ʔidb* OGL. — ^b *ʔamar āḥū mešāri* OGL.

17 = H, V. 8. — ^a so Mscr. *ilḡirbeh* unsicher; vgl. H. — ^b Mscr. *rāsah*. — ^c *tēṭahmart* = *neḡast* (von نقر) = über etwas springen OGL. Nicht recht passend. — ^d *ḡār* = *ḡeḃalim-medaywar*, was man in Damascus *tell* nennt OGL. — Der Sinn des Halbverses ist unverständlich.

18 = H, V. 20. — ^a Zur grünweissen Farbe der Wahhabiten vgl. Palgrave, I 208: „Obeyd (in Hail) now unfurled his own peculiar standard, in which the green colour distinctive of Islam had been added border-wise to the white ground of the ancient Neḡdean banner, mentioned fourteen centuries back by 'Omar-ibn-Kelthoom, the poet of Taghleḃ (sic), and many others.“ — ^b *semār* Schlaflosigkeit, Angucken der Sterne OGL. Unsicher.

19 = H, V. 21. — ^a *moḍāḥir* Kamele, welche die Lasten tragen, bes. auch die Weiber OGL.

20 = H, V. 23 und 22. — ^a *ḥajāfā*; *šābah ḥēf ḡū*; jemand ist *mḥajūf* OGL. Unsicher; *هنايا* bei H hat diese Bedeutung. — ^b *ʔannir makān bilcōl ḡamm-ʔššām* OGL. Kaum annehmbar.

21 b = H, V. 22. — ^a Mscr. *ḥarāreh* Adel OGL. Unwahrscheinlich. Die Lesart bei H ist wenigstens verständlicher.

22 = H, V. 24. — ^a *nāš* (sic) *ʔamūd* OGL. — ^b *ḥēdār* Stück Baumwollenzeug, das man vor den Eingang des Zeltes hängt, wenn man ausgeht, opp. *ṣētār* Hinterwand des Zeltes aus *šazr* Stoff OGL.

- 3 ولعبد ما له عن حتوف المقادير ما كتب له لو هوا بصندوق زاره
 4 ما قل دل وحاجتي يا هل العير طرس نوادونه^a محامى اجواره
 5 من ديرت العوام رروحو مسافير تلفون بينوع^b الند^b والناره
 6 قوم يسرك وردهم ولمصادر ولغلب طاع وصنطر والنياره
 7 صار المجزالي من عشيري معاذير ليتة بشارهني مشارى مشاره
 8 ان كان صار^c لغربه رمتنا بتصغير خذ راسها بالي نطهمرة قاره
 9 حنا هلا لباس الشديد المنايعر وحنا الا غرب لمذاهب عماره
 10 تشهد لنا عقال قومك بتخخير حنا هلا لعوجا وحنا فقاره
 11 يهيه من صنعا الا ورا الذير انشدك من كم^d البوادي جواره
 12 ونشدك من خيله بفارس مشاهير ونشدك طما على العجمه ناره
 13 ومن طوع المامور بالسيف والمير وعن ين^e شرعه وسيفه يساره
 14 فن قيل ثور مقرى السبع والطير اسهر اعيون اهل المدن لا لنظاره
 15 هذاك ابن عى وخل الجماهير بخواعمر ون جابنا للعطاره
 16 فن حنا يا خوالك عطا طير فحمود تبطل شيمته وعتباره
 17 ليتك تبرق^f حطبتك بنه صير انشد بنى عتبه تر العجم دره^g
 18 مجناه من دسبول والمجد بخير اشقر ولطام خده خساره

^a Das l in diesem Worte ist sehr undeutlich. ^b sic. ^c Das Wort ist am Rande hinzugefügt, wohl statt كان. ^d sic. ^e Vielleicht يمينه. ^f Unsicher. ^g sic.

23 = H, V. 26. — ^a *obu hazzās fāris* OGI. — ^b *gubš tōb gāšir, gumbēra* Mörser, Kanone OGI. — ^c *saṭart flān sufasteḥ* oder *ḍarabt leh šāre* d. h. ich habe ihm einen Schlag auf den Kopf oder auf den Nacken gegeben OGI. Nach anderer Erklärung soll *maštūr šegās* tapfer sein. Eine einigermaßen befriedigende Erklärung des Halbverses war nicht zu erlangen. Der Text bei H ist auch nicht verständlich.

24 Die Erklärung des ganzen in H fehlenden Verses ist unsicher; die bezüglichen Angaben gänzlich unbrauchbar. Das einzige einigermaßen Annehmbare ist die OGI. *waqdḥ = nēhār. ʔoṣēr* als Deminutiv von *ʔaṣr* giebt keinen rechten Sinn; vielleicht ist *ʔasir* zu lesen; *nīga* (OGI. *šidc*) ist vielleicht in *līgā* zu verwandeln. In der zweiten Vershälfte ist *tiḍallāḍ* (OGI. لبس) unklar; *ḍaṣūrah* dürfte eher Subjekt zu *gaṭṭa* (OGI. „Decke“; dem Metrum nach jedoch Verbum II oder *faṣṣāl*-Nomen) sein. Der Sinn ist darnach vielleicht: Ein Häuptling, dessen Kämpfen in der Frühe des Zusammentreffens schwer ist, und des Nachts bedeckt (beschützt) der Schrecken (den er einflösst) den, welcher . . .

25 fehlt in H. Der Vers steht in keinem Zusammenhang mit dem Vorhergehenden. — ^a *mēzāre mēhās alḥēl* Kampfplatz OGI. Unsicher.

26 fehlt in H. — ^a *ezzōreh = buḡdād* OGI. — Wahrscheinlich ist das Euphratwilajet *ezzōr* gemeint. — ^b *mīḥlīs ḥadīd ḥāmī finnūr* OGI. — ^c *ʔoḡubet ʔannār ʔala flān mā ṭūḥat ʔalēḥ* d. h. die Funken fielen über ihn hinaus und verschonten ihn OGI. Die Übersetzung des Verses ist unsicher.

27 fehlt in H. — ^a *māker wākṛ*. Dies soll auch das (etwa drei Fuß oben mit einem Lederknopf versehene) Holz sein, auf welchem der Falke sitzt *ʔdluḡ*: *ḍaḷaḡ flān min buḡdād ilā-ssuḡ* eilen, eilig reisen OGI.

- 19 وجدك اخذ هندية بالدنانير بيض وتكرم داخله طهاره
 20 الراية البيضاء لها نية الخبير ما دانه العينين ترعا السماره
 21 بيت السلف بيت المخلف والمظاهر ية عمار المتفق من عماره
 22 بيت الهفايا ولصفوف المقاصير بية صلاطين العرب من جواره
 23 بية نقصده الهلاك من النير الله يدمر من سعا في دماره

52

- haḡā šāir jēgal-leh ibēn ʔšbān min ahlē ḡelāḡil^a, kān hū refīcīl-laḡmed
 eššēdēri, waḡmaḡ aššēdēri šēl-ilḡāt^a, wēʔzālah ʔbin sēʔūd fēṣāl ušējjahah
 filḡasā wulḡasa^a bēlādin kaḡhārah jāmir ujjinha báha ujjēḡabis ujjēṡig refīcēh
 ibn ʔšbān šāir ulah mōṡtād^b ʔalēh kul seneh. jōm hū šēlin filḡāt jaṡṡi
 ʔisweh umwījet rijāl kul sene. mīmbaṡdē mā rāḡ lāḡhasa ḡiṡaṡ almoṡtād.
 bin ʔšbān ṡerreš wulideh laḡmaḡ aššēdēri bilḡasa jētēšerrah ʔalēh bilḡaṡide^a:
 1 mil-lā jēwāfīc lā tērāfīc leh-aṡnā^a, lō mīn nidā ʔāffeh ṡānāl-ilmoṡāmīṡ.
 2 maḡḡaṡ mēšāfāteh lik-ihzā^a winzā^b, ušōmin ʔawācībḡ-iššena^a wuttēšānīṡ.
 3 umil-lā ʔalā-ššiddāte wulḡhūne^a ṡābbāṡ, ṡaṡriṡ ṡufā lāmeḡ wḡirriḡṡe laḡ bīṡ.
 4 umīm^a*bāṡe lek lāmin^a fēbīseḡ ilā bāṡ, lāmin wfāriṡ boḡ fērag-ilḡērābīṡ.
 5 ō braṡāṡ šimātin^a ʔaneḡ ḡēre dennāṡ, fī mā jēṡīek^b min ḡimājeṡ wēṡaṡmīṡ.
 6 umil-lek mišā^a šibrin fēḡom wumše laḡ bāṡ, ukull-eššēnīṡ-u-mōāfiin bittēšānīṡ.
 7 wibīd jigī šibrin ʔan-elēb wiḡrāṡ, ḡittā ṡānāme-mserrērin^a bilmēḡāḡīṡ.
 8 waḡḡaṡ maṡnāmin^a bēn^a*ilānḡābe waṡbāṡ^b, liṡṡābṡe ṡaṡriṡin faṡālin bēṡāḡḡīṡ.
 9 win ṡābbe nār-ilḡarbe lek kille ṡāmmāṡ, bimāl-idēk ūḡarēzik billowāmīṡ,
 10 oṡḡar beṡaṡṡātin^a lāḡḡāḡe ḡāṡṡāṡ, ṡūridke šummaḡ-ilḡola^a wulmērāfiṡ.
 11 wunn^a-irtaḡḡ ḡiḡḡidde mā bēn-elāḡlāṡ, dānet lik-argābah ḡēlālin mēḡāḡīṡ.
 12 mā ḡiṡre^a rāsin ṡiḡṡaṡḡ ḡāke faṡzāṡ^b, lō laḡ ṡalab ṡārin nēḡār-izzāṡīṡ^c.

52

- ^a ḡelāḡil und ḡāt zwei Ortschaften bei ez-zulfe OGI. — mōṡtād ṡāṡm, mēḡahara OGI.
 1 ^a ṡanaṡ ḡarḡ OGI.
 2 ^a urspr. ihzāṡ; vielleicht ist اخضاع zu lesen = Erniedrigung. ṡān inhazaṡ = bāṡ
 aṡluḡ OGI. Noch besser passte اخزاء. — ^b inzāṡ Zanken OÜ. Unsicher.
 3 ^a hūn rāḡe OGI.
 4 ^a Mscr. bāṡalkēlā^a.
 5 ^a šimāt muss (falls sich dieser Vers wirklich an den vorhergehenden anschliesst
 [ō ist unverständlich]) etwas wie Freundschaft bedeuten. — ^b ṡān rāṡ ṡān abweisen,
 einem etwas versagen, entziehen OGI.
 6 ^a lek mišā er geht von dir weg OGI. Unsicher; die Übers. ist auch nicht sicher.
 7 ^a mserrer mistānīṡ, lā tēḡāf min aḡad ulā wāḡid jēḡāf minnek OGI. — ^b mēḡḡaṡ
 (sic) Lager; inḡiḡaṡṡ ʔala frāṡī ich habe mich auf mein Lager gelegt OGI. Unsicher.
 8 ^a Mscr. maṡnām. — ^b Mscr. ilānḡāb waṡbāṡ (mit Schärfung des ṡ) Zähnen (= ʔoḡwān)
 und Tatzen (!) OGI. anḡāb hohe Herren ist klassisch (Thorbecke verweist auf ḡamasa
 297, 1 und 3); dann ist sbāṡ (oder wassibāṡ?) zu lesen wegen des Folgenden.

- 24 بنة بناشيم علامه عن الغير ما نجلجة عينيه بخدار جاره
 25 بيت الحمد من تربته اصغير^h مالى سوام يعلم الله تجاره
 26 وختص ابو قسس الطواير واطر المصطور بين العطاره
 27 ردم العرب من شنبⁱ لالشام للبير ولا عاش من يسكن سكن دار عاره
 28 امين قولوها مع خاتمه خير من مخلص مامون سرجهاره

^h Unsicher ⁱ Unsicher.

52

هذا شاعر يقال له ابن عشبان من اهل جلال كان هو رفيقا لاحد الصديري واحمد الصديري
 شيخ الغات فعزله ابن سعود فيصل وشيخه في الحسا والحسا بلاد قهارة بامر وينهى بها ويجبس
 ويطلق رفيقه ابن عشبان شاعر وله معتاد عليه كل سنة يوم هو شيخ في الغات يعطى كسوة ومائة ريال
 كل سنة من بعد ما راح الى الحسا قطع المعتاد ابن عشبان طرش ولده الى احمد الصديري بالحسا
 بتشره عليه بالفصيدة

- 1 من لا يوافق لا ترافق له اصناع لو من ندى كفه تنال الطامع
- 2 مرجع مصافاته لك اخزاء وانزاع وشوم عواقبه الشنا والتشايع
- 3 ومن لا على الشدات والهون تباع ترك صفاء لأمه وبالرخص له بيع
- 4 ومن باع لك لاما فيبعه اذا باع لاما وفارق به فراق المجرابيع
- 5 او برفع شيماته عنه غير دناغ في ما يربعك من جمابع وتطيع
- 6 ومن لك مثنى شبرا فقم وامش له باع وكل الصنيع مكافأ بالتصايع
- 7 وابعد بحبي شبرا عن العيب وذراع حتى تنام مسررا بالمجاضيع
- 8 واحذر مناما بين الانياب والسباع للسبع تفريط فعال بتضيع
- 9 وان شب نار الحرب لك كل طماع بمال يدبك وبارزك بالوامع
- 10 اشهر بشرئات للارقاب قطاع نوردك شماغ العلى والمرافيع
- 11 وان ارتهق للضد ما بين الاضلاع دانت لك ارقابه ذلالا مخاضيع
- 12 ما ذكر رأس نطقه جاءك فزاع لولا طلب ثارا نهار الزعازيع

10 ^a *šarte hadd-essif* OGL.; Schwierigkeit macht ausser dem Plural *šattāš*. — ^b sic; *māh* würde besser ins Metrum passen.

11 ^a Die Schärfung des *n* steht im Mscr.

12 ^a Mscr. *dišir*; wahrscheinlich als Verbum zu erklären. Unsicher, wie der ganze Vers, der in der Übers. etwas freier wiedergegeben ist. — ^b *fuzzās; fūzānā alqōm nīṭaḥnāhum* angreifen OGL. — ^c *zazaz; zazaz flān gūteh* x hat seine Stimme vor dem Kampf erhoben, um zu rufen: greift an! OGL.

- 13 in gāde haḍḍik finte masmūse wumṭaṣ, wimirin baḷa haḍḍin čēlil-ittēwābī^a.
 14 diṣ dā wujā muḍḍin nibā raṣm-aḷanwāṣ, min nāṣ-umin šaddeh beḥazm^b-ilmaṣṣarīṣ,
 15 mīm-fōge mā jidni wuṭo-lbīde siḷwāṣ^a, māmūnētīn min sāse hiḡnin ṣaḷāwīṣ^b,
 16 maḡḡūget-aḷaḍḍēne *būrūd-aḷoḍbāṣ^a, tiḡṭaḥ^b minzāḥ-ḡlḡērūm^c-aḷmuwāṣīṣ.
 17 in raywahāt min-nāsiḡ^a-aḷḡazme^b laḡāṣ, tiṣḍi *bēzifzāf^c-iḷwuḡaḡ^d wizzuwāmīṣ^c,
 18 naḡmir-riḡim mīm-fōge mistarč-aḷaṣmāṣ, laḥ biḡfērāṭaḥ^a winḡēṭāṭaḥ saṣāṣīṣ.
 19 au sāḡiīn minsāḡḡeḡ^a-aḷmōḡe wiṣrāṣ, sāḡeḡ mēn-aṣṣāḡeḡ^b nisim-aḍḍaṣāḍīṣ^c.
 20 billāḥe li jā min taṣallā bēmoṭwāṣ, tiṣbaṣ^a ṣaḷib-aṣṣāse muḡḍāre mā riṣ^b.
 21 aṣṭike raṣmin ṣaṭṭarah mitl-aḷaḍmāṣ^a, ḡiḡbrin bēṣaḡḡin ṣaḡin čaṣruwāmīṣ^b.
 22 mil-libbe miṣčāṣin^a mēn-aḷbōḡde miḡzāṣ, šad-ilēuwaḡi bilbena^a wuttēbāḍīṣ.
 23 bislāmin^a-aḡlā mil-liban ʔorḡ^b-aḡaḡṭāṣ, wun-ḡaṭṭaṭaṭ^c tiḡānēḍ^d ḡaḡrin tanāwīṣ.
 24 waḡanne^a mir-riḡ-aṣṣūmaṭri^a iḷā fāṣ^b biṣlūfe ḡoṭrūfin ḡaṣin-ettiṭābīṣ.
 25 *jin^aoṣ liḍa-lwāhiḡ mēn-aṭṭaḡe wim-māṣ, jiḡṣaṣ laḡa liḡlā^e ḡaḡrin manāčīṣ^a.
 26 wilā ṣaṭētek mā zeha-tṭarse biṣrāṣ, inṣir mēkaḡann^a-ilbaḷa^a wuttūbāṣīṣ^b.
 27 daṣb-ilḡēda^a mīm-fōge wāḡit-aḷ aḡwāṣ^a, liṣṣaḡe^a siṣ ḡārek ḡaḡḡ-elmuwāḍīṣ.
 28 unḡāre ḡamis laḡijer-riḡe min ḡāṣ, čidwaṭ^a iṣrāṣ^a ḡaḡrin mēṭiḡ^b-elmaṣrābīṣ^c.
 29 šoḡi ḡaṣā nūreh ʔan-eṣṣemse maṣnāṣ, tiḡmil^a ḡēṭaḡ-aḷbīde ʔanni mēḍāliṣ^b.
 30 jā ṭāle mā ʔanni ḡuḡan siṭre wičnāṣ, waḡḡanne min zōli rēṣabin maḡḡarīṣ^a.
 31 ḡillite fi lēl-iḡḡiḡa^a *ḡilḡe ṭallāṣ^a, ḡalāwiin ḡilli bēḡallin^b baḷāčīṣ^c.
 32 činni bēḡēr-iḡāze hilmūse baḷlāṣ, bilḡaḡe lā ṭaliṣ waḷa hilmūbaḷiṣ.
 33 ḡum ʔazzini jā ʔizze maḡṭūṣ-aḷaḡzāṣ, jā minteḡa-šṣēčwā^a sēnād-ilḡēfāriṣ^a.

13 ^a Sing. *tābiṣ*.

14 ^a *minnāṣ* soll auf den *šḍēri* gehen; also zu einem, welcher zur Hand nahm (?), welcher sattelte . . . Ganz unsicher; wahrscheinlich gehört der Halbvers in einen anderen Zusammenhang; V. 15^a passt zu 14^a. — ^b *ḡazm* ein Riemen, der vom Gebiss des Pferdes bis hinter die Ohren geht; *šḍār* ein Riemen, der vom *nahr* zum *ḡarič* und zu den *mutūn* reicht; bei den Munteḡiḡ *kūč* genannt OGL.

15 ^a *siḷwāṣ*; *eddib mēṣaḡwaṣ* der einen leeren Bauch hat, abgemagert ist OGL. Die Wiederholung desselben Wortes im zweiten Halbvers weist auf Corruption des Textes.

16 ^a *būrūd aḷoḍbāṣ* verbunden damit, dass ihre Achselhöhlen herunterfallen, gelenkig sind OGL. Unsicher; in der Übers. ist ein Versuch gemacht, den Vers zu erklären. — ^b *ḡṭaḡat aḍḡelūl* das Kamel hat im Laufen gut ausgeholt, Inf. *ḡōḡ* OGL. — ^c *ḡūrūm*; *ḡarm edḡarḡ aḷbaṣid filbarr* OGL.

17 ^a *nāsi mirtēṣi ṣwoiḡe* etwas über die Umgebung erhaben OGL. — ^b *ḡazm ʔorč erraml* OGL. — ^c *ziṣzāḡ*; *jēzafzāḡ aṭṭēr* mit den Flügeln schlagen beim Fliegen OGL. — ^d *wuḡaḡ* Pl. *auḡaḡ ḡiṭa* d. h. Kaṭa-Vogel. Unannehmbar. — ^e *zuwāmīṣ*; *mizmāṣ miṣḡāb* Sternschnuppen OGL. Unannehmbar.

18 ^a *infērāt* Fall OGL.

19 ^a *minsāḡḡeḡ*; *aḷmōḡ jēṣiḡḡ aḷmaṣḡub jēwaddiḡ* OGL. Die Construction ist nicht klar; etwa *minsāḡḡet? sāḡi* Schiffchen OGL. Unsicher. — ^b *sāḡeḡ*; *ḡlān bēṣāḡet ḡlān jemṣi* er geht hinter ihm drein OGL. — ^c *ḡoṣḡāṣ ḡawa aṣṣubḡ* OGL.

20 ^a *ḡrbaṣ aḍḡelūl* halte an! OGL. — ^b *rāṣ ḡazed*; *raḡṣaṣ li ṣwoi uḡaḡ li* = warte! OGL.

21 ^a D. h. wie die Thränen einzeln herunterfallen. — ^b *ruṣamīṣ*; *rumaṣ aḷmizn ṭāḡ aḷbarad minna* OGL.; also Hagelkörner.

22 ^a *miṣčāṣ mariḡ*, *wuḡṣān*; einer ist *maṣčūṣ*; auch *ḡalmarad ṣačēṣin ḡlān* die Krankheit greift einen an OGL.

23 ^a Mscr. *bēṣalām*. — ^b *ʔorḡ*, Sing. *ʔaribe ennāḡet elḡēlile*, *muḡebbere*, *mēṭine*, *čēṭiret elḡalib* OGL. — ^c Mscr. *wunḡaṭṭaḡaṭ*, sp. *ḡan*. — ^d *tāḡ* Spitze, Krone einer Pflanze OGL.

24 ^a *aḡann* Elativ von *ḡanān* wohlriechend OGL. — ^b *fāṣ* sich verbreiten (Geruch) OGL.

- 13 ان جاد حُظْكَ فانت مسموع ومُطاع وأمره بلا حظ قليل التوابيع
 14 دع ذا وبا مؤدّ نبأ رسم الانواع من ناش ومن شدّه مجزم المصاريع
 15 من فوق ما يدنى وطاء البید سلواع مأمونة من اساس هين سلاويع
 16 منجوجة العضدين بورود الاضباع تجتاح منزاح المحزوم المواسيع
 17 ان رُوحت من ناسى المحزم الى قاع نقدى بزفراف الوجف والزرواميع
 18 نجما رجم من فوق مسترق الاسماع له بانفراطه وانخطاطه شعاشيع
 19 اوساجى منسجّه الموج والشرع ساقه من الساقه نسيم الذعاذيع
 20 بالله لى يا مَنْ نعلّى بمطواع تربع صليب الراس مقدار ما ربع
 21 اعطيك رسا سطره مثل الادماع حبر بصغ صاف ركالرواميع
 22 من لبّ مشكاع من البعد ميزاع شاد القوافى بالبناء والتباديع
 23 بسلام احلى من لبن عرب الاقطاع وان قطّنت تيجان قفر تناويع
 24 واخن من ربح الشمطرى اذا فاع بزلف غطروف حسين التطاييع
 25 ينعش لذا الواهيج من الثلج وان ماع بمنعع لها لهلاء قفر منايع
 26 واذا اعطيتك ما زها الطرس بيراع انشر مكافا البلاء والتبايع
 27 درب الهدى من فوق وافية الابواع الى الشرق سر جارك حفيظ المواميع
 28 ونهار خامس لاف ريف من جاع قدوة ارباء هجر مطيف الماراييع
 29 شوفى غشى نوره عن الشمس متاع نهمل غطاءها البيض عتى مداليع
 30 يا طال ما عتى ضفن ستر وقناع واقفن من زولى رعبا مخاريع
 31 خُلّيت فى ليل الضحى خلف طلاع خلاوبا خُلّى بخلّ بلاقيع
 32 كانى بغير بمجاس للموس بلّاع بالفاه لا طالع ولا بالمبايع
 33 قم عزّنى يا عزّ مقطوع الافزاع يا منتهى الشكوى سناد المفاريع

25 Der ganze Vers ist unverständlich; die Glossen ergeben nichts Zusammenhängendes: *nasaš* aufheben, *wāhiq ḥararet alǧalb*; *mās* zergehen; *ḥašas* an etwas gehen; *lahūt* (!) Obergaumen; *lihlā* Speiseröhre (! s. übrigens 2 N. a.) *manjaš* Wassersammelplatz.

26 ^a *mēkūfann*. Die im Mscr. bezeichnete Doppelung des *n* ist metrisch erforderlich, jedoch grammatisch unerklärbar. — ^b *beššasni* = er hat mich beschimpft OGL.

27 ^a Sing. *bis*; *bayucašat* von einer Kamelin, die grosse Schritte macht OGL.

28 ^a *irba*, Sing. *rābi* Einwohner OGL. — ^b *mīṭif tūfin zalehum bilkeram, biššihā* OGL. — ^c *marābīs*; *marbūs erraǧil lahu tawil ulu-hu ǧašir* OGL.

29 ^a *tihmil*; *ahmalt dajast*; hier: sie unterlassen es, den Schleier umzuthun; opp. ضفى (V. 30): *odfi getač, čnaseč, hudumeč* schlage den Schleier um dich! OGL. — ^b *delasat alhurme*; *flane dalsah jēlib, bun alkšaf* sie werfen die Umhüllung ab OGL. *medūlis* (Mscr. *middalis*) wird Plural von مدلوع sein.

30 ^a *maḥarīs*; *ṣubah ḥaria* Erschrecken OGL.

31 ^a *hilfe ṭallās* hinter einem weiterziehenden OGL. Unsicher, wie der ganze Halbvers. — ^b Mscr. *bēḥillīn*; *ḥilli* ganz leer OGL. Unannehmbar; l. *beḥallin*. — ^c *balgāš* Ebene ohne die geringste Bodenerhebung OGL.

33 ^a *mefarīs*, *mīfarīs* (sic) nackt am Kopf OGL. Unsicher; vgl. *jedonāš*

53

mēḥammad ʔāl^a-ʔabdallah ʔlǧāḍi min ahlē ʔanēzeh ilah ʔāhibeh ʔēṭir
 jēwuddēhā, rāḥat ʔblād gērī-blād, ʔḥāḍat leha zōg raḡil, ʔābah ʔalēha wāla
 ʔēṭir arba: sēnin mā ʔāfah wālā ʔāfeteḥ, ḡāl ʔalēha ʔalām ʔīr ʔaṣīdētēn^b:
 1 ʔala-ddāre^a bilma: rufe jā rakbe ʔūḡā^b-li, baḷēdi bērah^c-hiḡnin ʔan-eddāre zillālī^d.
 2 awādi: maṇāzil mūlē:il-li bērib:ahā^a, ʔifiḡin wḥān-iddahre fi muḡrēmīn^b tāli.
 3 aḥammilkum-ettāslime ʔān-ʔantēḥat buḡum, ʔalā ḥurraḡbin ʔarwa-nnēḡāniḡe^a ḡiffali.
 4 behā ḥāret-aḡdāmī wḥannēte miṭle mā tērezzem^a ʔaraf^b ḥilḡ^c-ilmētālī^d ʔala-ttālī.
 5 ʔalaywāhe^a lau jāti zimānin muḍā linā, ma: aššōḡe lau miḡdāre mitḡāle ḥirdālī.
 6 *ariḥe bēḥā^a naḡsi ʔan-ʔalḥamme wul:asā^b, wālay sā:atin^c ʔanni ṣīḍa-lḥaḡre jingālī^d.
 7 alā^a jā ʔalī^b ḡanni baḷaḥbābe maṭwil^c, wāḡal ʔanke daḥrī mā wufā li bēma ḡālī.
 8 ṭawāni-lḥawa^a ṭajj-ilḡērāmine wultewā^a, ʔimā ḥāser^b-iljambūtī^c leh sittet-aḥwālī.
 9 *tarā-smah^a ʔalā ḡalbi ʔimā muḥre ʔalim^b, wuṭīcet boḡilin waḥṣānah^c ḥōfe moḥtālī.
 10 tēḡaddad bih-ezzāḡ-el:ḡrāḡi *ilā mā ḡadā^a zirfin wēboḥ kaṭbin noḡḡin wfurḡā-li.
 11 ʔimā maš:al-iššāmī^a *tēlilī^b ḡibinahā, ilā mā ʔala:ḡ jasri ʔalā nūreh-ettālī.
 12 tēḡaṭḡaṭ^c ʔaziz-a:ḡāi minni ilā lowā ṭililin ʔalā maḡbūz-aḡardāfe maijālī.
 13 anā nābētīn ḡildi ʔalā ṭalle waṣlukum, aḥal^a ʔēfe jistaḥbir ḡērāmī ujirdā-li.
 14 zahā liḡā^a fi zimāni^b ʔōṣrine ḥiḡḡeḥ, bahā nilte ḡājāti wmaḡṣūdī wāmālī.
 15 ʔ-ʔ-ʔ-ʔ^a jōmin wjōmin jēliddēni, ʔimā rōneḡ^b-eṭṭāwūse jaḡdi leh-aṣkalī.

53

- 1 على الدار بالمعروف يا ركب عوجالى بليد براجين عن الدار زلالى
 2 اوداع منازل مولع لى برعه شقيق وخان الدهر فى مغرم نالى

53

^a ʔāl abu OGI. — Das hier folgende Gedicht findet sich in Cod. Huber III, fol. 45^r in viel umfangreicherer Überlieferung wieder; dieser Paralleldruck ist abgedruckt. Es entspricht

H	Diw.	H	Diw.	H	Diw.	H	Diw.
1—3	1—3	17	11	26	9	32	13
4	—	18	—	27	10	33	7
5	4	19	12	28—30	—	34	5
6—16	—	20—25	—	31	8	35	6

H enthält alle Verse von S mit Ausnahme von 14 und 15. Es ist hier der Versuch gemacht, den Text von H der Übersetzung zu Grunde zu legen; freilich bleibt das Verständnis desselben, schon wegen der Unzuverlässigkeit der Handschrift, sehr lückenhaft. In dem vom Rawi diktierten Texte ist der Zusammenhang der Verse geradezu unverständlich. Die Einordnung der Verse 14 und 15 in den Rahmen von H ist nicht möglich.

1 = H, V. 1. — ^a dār der Platz ausserhalb der Ortschaft, was man im Neḡd die lōḥat eddīre, in Bagdad beden eddīre nennt OGI. Es ist jedoch eher an die Wohnstätte der Geliebten zu denken. — ^b ʔūḡā unerklärt, etwa Dual? — ^c so Mscr. brah, aber das h ist undeutlich. — ^d zillāl; zillāt halmōṭiḡe etwas schnell laufen OGI.

2 = H, V. 2. — ^a ribiḡ der ganze Umkreis von Zelten um das Zelt des Schechs herum OGI. — ^b urspr. muḡrēmīn; in H ist nicht zu unterscheiden, ob مضرم oder مغرم da steht.

3 = H, V. 3. — ^a nēḡāniḡ hohe Zweige OGI. Sicher unrichtig; vgl. die Übers.

4 = H, V. 5. — ^a tērezzimat annāḡe ʔala ḥwārḥa die Kamelin stöhnt, weil sie ihr

- 3 احكم التسليم كان اتحن بكم على^a هرب شروى النفاق جفالى
 4 بلوناعلى والرفق مقدار ما ارى مغانى حبيب لى بها مصعد على
 5 بها حارة اقدامى وحنيت مثل ما نرزم بها خلع المتالى على التالى
 6 مضالى بها فى ما^b سلا لعطف طربه بالسعاء يوم المحظ ولوقت بقيا لى
 7 بسطنا بها ما لا درجا فى طرابه على رفرف الديباج ولستندس الغالى
 8 لكنى بها فى جنة المخلد يوم انا ولحباب فى تنين غى ودركا لى
 9 فلما سعا الواش فى تفريق شملنا وغنا بها الحادى على كل مرقالى
 10 نفرق بها شمل المحين ومبتلى غريم يصبح الدار فى صوته العالى
 11 نكدر لىالى ما صفالى وكلما صفا الدهر كدر مشربه حكمة الوالى
 12 كضبة^c كاس الصد ولوجد والنيا بالكرو وعزاء^d من بات به خالى
 13 على ما برا حالى جرا لى صابه كما دمع مقلات على المخذ هطالى
 14 اهام اشتاقى كما هبة^e الصبا على عوميج من خرد العين مكسالى

^a sic. ^b undeutlich. ^c unsicher; vielleicht كعنية. ^d lies عزاء. ^e oder هبة.

Junges nicht bei sich sieht OGL. — ^b *šaraf* die edelsten OGL. — ^c *ḥilg* Plural von *ḥalūg* OGL. — ^d *miṭlāt qnnūjeh elli tiḥlab* die Kamelin, welche gemolken wird OGL.

5 = H, V. 34. Die Lesarten von H sind dem Zusammenhange zu Liebe wohl vorzuziehen. — ^a *salawaa* oder *salūwa* möchte doch! OGL.

6 = H, V. 35. — ^a Mscr. *ariḥibhā*. — ^b *asā jās* Verzweiflung an einer Sache, die man erwartet und die nicht kommt OGL. — In dieser Bedeutung findet sich in den Gedichten nicht selten *asā*; *asā* wird hier jedoch durch H gestützt. — ^c *sāsatīn*; die Lesart von H ist unbegreiflich; geht sie etwa auf einen Gehörfehler zurück? — ^d *jingālī*; *gāl aṣṣaffūr* (sic) *alḥidēr an-ḥsida* polieren OGL. Kaum annehmbar.

7 = H, V. 33. — ^a Mscr. *alā*. — ^b Zu *alī* vgl. 13, 3, N. a. — ^c sic; es ist wohl *mutṭacalīn* zu lesen.

8 = H, V. 31. — ^a *wultewā*; worauf sich das Wort bezieht, ist unklar. In H, wo aber das fem. wohl auf فرامین sich beziehend steht, passt es zu طوا. — ^b *ḥāsīr*; *flān ḥasser ḥjambūt* die Blätter seiner Gerte abstreifen OGL. — ^c *jambūt almutrek* (sic) *addējič almuttesīz rasah uḥdrah kulleh wāhid* dünner gleichmässig dicker Stock OGL.

9 = H, V. 26. Die Lesarten des Rawi erscheinen grossenteils besser. — ^a Mscr. *ṭarṣēmḥā*. — ^b *ṣālim* Rechtsgelehrter, Notar OGL. — ^c *waḥṣanah*; das *u* ist schwer zu erklären. *aḥsant wuṭīcētī bilbiṣṭaḥt* ich habe mein Document im Schreibkästchen gut verwahrt OGL.

10 = H, V. 27. — Die Lesarten von H sind vorzuziehen.

11 = H, V. 17. — ^a *šāmi* hier Mekkapilger aus Damaskus OGL. — ^b *ṭlīlī* durch das Metrum und H gestützt, jedoch ohne Erklärung ausser Conjectur = *jḥlālī jūdī* er glänzt. — ^c *mā* fehlt im Mscr.; *ḥūlāz alḥumar ṭalāz* aufgehen OGL.

12 = H, V. 19. — ^a *tḥbatbat*; *tḥbatbatan alḥēbāl tḡattāsan* OGL.

13 = H, V. 32. — ^a Mscr. *hal*; *āhal ʿif* die Geliebte OGL. Die Lesart *garāmī* gegen H ist gut.

14 fehlt in H. — ^a Mscr. *lī*. — ^b Nach diesem Worte steht im Mscr. noch *ḡadēr*, gegen das Metrum.

15 fehlt in H. — ^a Mscr. *juwuddinī*. — ^b Mscr. *rōnek* Farbe; *tḡrannag* vielfarbig werden, erscheinen OGL.

- 15 لها العين من غزلان حور وجيدها تلعب ومجدول كما سبق الوالى
 16 سنا نور مصقول الترابى الابدى^f كما نور بدرشق الفاق^g جلالى
 17 كما مشعل الشامى تلبى جينه^h الا ما شلع يسرى على ضوحه التالى
 18 نهزه هو اغياف الطراف مثلما^h غضن تهز به نسيم الهوى مالى
 19 تبتت عزيز الروح منى الا لوىⁱ ثليل على منبوز الرداف مبالى
 20 شنة غراب البين شلى وشلمⁱ بالبعاد طال مصاحبⁱ الصاد والدالى
 21 ونا ظن الربانوها^k قوضة بهبه^l بلبعاد عارضنى صفا صحصحⁱ الالى
 22 تبصرت هل عيني^m ترا لى منازلⁿ سلوكⁿ سكناها باليتنى مثلهم سالى
 23 بهم خاتنى^o قلبى الاعن ذكرهم^p تجدد غرام الشوق يا على لولالى
 24 لا كنى هيهات لورمت كيدهم^p فنا مثل مملوك نحت^p والى مالى^p
 25 جميل العزا ولصبرمنى جلاده^q على الرغم^q مشروب كما الحنظل القالى
 26 ترا سمها على قلبى كما رشم عالم^r بعيسة^r بجيل وحصنه خوف محتالى

^f Lies vielleicht الابدى. ^g ex conj. الآفاق. ^h Metrum nicht in Ordnung.
ⁱ ex conj. صاحب. ^k Unsicher. ^l sic. ^m Unsicher. ⁿ Unsicher. ^o sic.
^p Unsicher. ^q Mscr. eher الدغم. ^r sic.

54

nimr-ibīn ʿadwān ʿān mērīd uṭāf lahē ṭēf billēl ʿinḥum ʾala-rʿāb rāʿībīn
 wūhū bēṣakarāt ʾalmōt jēgūl ʾād:

- 1 jā rakbe wēni-mnēne-lāwēne lāfin, ḡitu tēhīdūn-errēkājib ḥēfāfi^a.
 2 laṇtum ḥazāil^a min wara-ššatṭe lāfin^b, wulāntum rēfēzātin^c ʾalēkum ʿīfāfi^d.
 3 ʾantum ṭurūš-elbēne maṇtum bēḥāfin, ʾasālēkum^a bʾwīllī ʾala-nnāse kāfi.
 4 in ḡau ʾuḡālan nimir fēn, ḡūlū nimir fi sakrat-ʾalbēne ḡāfi.
 5 šāfēt-an-umm ʾuḡābe ʾašrin wuzāmēn, uḡallabte fi šadr-ellēbojjib rēzāfi^a.

55^a

- 1 biṣmillētīn wəhdēt-ena-lḥamde --^a wulbatt^b-alāḥar bittēmatīle maḥwīc.
 2 ʾan dinūkum jā ḥmūd^a-ana-ljōme wahḥabt^b, wadnēti-li ʾaḡb-ettēšānife nuḍwīc.

54

1 ^a ḥēfāf mā ʾalḥum šei illā zuḥum leicht beladen, bloss mit Menschen, ohne Gepäck OGl.

2 ^a ḥazāil der Beduinenstamm südlich von Hille OGl. — ^b lāfin wahrscheinlich falsche Lesart, da das Wort schon in Vers 1 im Reime steht. — ^c arrēfēz Beduinen, die zwischen den muntēfīz und Hille wohnen OGl. — ^d ʿīfāfi unerklärt; viell. Plural von keffīje; darnach übersetzt.

3 ^a Mscr. ʾasālēkum urspr. ʾasʾāl^a, was ins Metrum passen würde.

4 ^a Mscr. mšājirīn (sic); mich besuchend OGl. Man ist geneigt, mšājirīn daraus zu machen; dies würde jedoch ins Metrum nicht recht passen.

5 ^a Mscr. auch errēzāfi, merḡān OGl. Unsicher.

- 27 تجدد بها الزاج العراقي بكاغد نظيف وبه كتب رريف¹ وفرجالى
 28 الاحن² فى قلبى ليال مضه لنا ضرب مهجتي من رجفة الشوق زلزالي
 29 لا عتن لي تذكرا الحجاب بالهوى طرفنى على مدى الحما من ولوالى
 30 فلا ينتهى مثلى عن الغى لوبغا بروم العزا منهم وهو بالهيا سالى
 31 طواه الهوى طى الغراميل³ والتوت كما حاسر البنبوت له سنة احوالى
 32 انا نابة جلدى على طل وصلهم فهل كيف تستخبر عراضى وترضالى
 33 يا على انا وصلى بالحجاب مطول جل عنك دهرى ما وفالى بما قالى
 34 علواه لو يافى زمانى بعهدنا مع الشوق لو مقدار مثقال خردالى
 35 اريح بها روى عن الوجد العسا فى ساعد عنى صد العجز يغالى
 36 اروم التمانى بعد الباس ورنجى من ما معى هاذا وهاذا ما يولالى
 37 فلو اعلا لولا لمتنين⁴ جهاله الامترق من نازح الشمل يدنا لى
 38 فن فرق الرحمان بينى وبينه فظن قرب الموت عن صده اشوالى
 39 يصلى اله العرش ما ذر شارق على المصطفى ولرسل ولصحب ولا لى

¹ sic; lies نظيف. ² Unsicher. ³ Kaum الغراميل. ⁴ Unsicher.

54

نمر بن عدوان كان مريض وطاف له طيف بالليل كأنهم على ركاب راكبين وهو بسكرات الموت يقول عاد

- 1 يا ركب وين من اين الى وين لافين جنتونخضون الركائب خفاني
 2 لا اتم خراغيل من وراء الشط¹ لافين ولا اتم ربيعات عليكم كفاني
 3 اتم طروش البين ما اتم بخافين اسألکم بالى على الناس كافي
 4 ان جاؤا وقالوا نمر فبين قولوا نمر فى سكرة البين غافي
 5 صافيت انا وام² عقاب عشر وعامين وقلبت فى صدر الحبيب رعافي

55

- 1 بسملة¹ وابدت انا احمد والبت² الاخر بالتائيل ملوى
 2 عن دينكم يا حمود انا اليوم وهبت وادنيت لى عجب التصانيف نضوى

55

¹ ² Dieses Gedicht schliesst sich im Mscr. unmittelbar an das vorhergehende an. dürfte also vielleicht ebenfalls als ein aus zusammenhanglosen Versen bestehendes Bruchstück einer von Nimr gedichteten Kaside anzusehen sein; vgl. jedoch 2, Anm. b. Bei der Erklärung wurde behauptet, es liege hier Sprache der širurāt vor. — ³ Mscr. *bašbat*; *bat* = Faden OGI; Zeile OI. Die Lesart passt jedoch nicht gut in den Reim. — ⁴ *malwi*; *šun lawi-leh bijūt* Verse machen OGI.

² ³ *Amūd waqlād sammeh* OGI. — ⁴ Viell. bloss poetische Einkleidung; die Zeile spricht kaum für Nimr als Dichter des Liedes. — ⁵ *nudwi* Pl. *nuda* *gēsūd abjad*

3 nuḏwi sibartī^a min wuṣūfah^b tēzagǧabt, bilwaṣfe lā ʔalǧate^c lā dabje^d-la-rwi^e.
 4 lā dābe^a lā dālūbe^b lā *forrat-assabt^c, lē gāke min ǧauw-assēmāwāte muḥwi.

56^a

1 ʃarḇ-ilǧalam fi ǧubbēt-elḥibre dennī^a, win ǧilte lah hāt-attēmāṭile ǧābi.
 2 ja-ǧābe naḥḥuk ṭōle lēlik maḥannī, min ǧōletik ja-ǧābe jā nimre jābi.
 3 ʔond-aḥarab ja-ǧāb-an-aḥḥak bēsinnī, ubarḍ-aḥalā ja-ǧāb-aserrid^a tiǧabi,
 4 in debbun^a-elḥissāde ja-ǧābe mʔinnī, ǧarrēte ʃōtin miṭle ʃōt-idḍēbābi.
 5 win ǧābaw^a-alḥissāde ja-ǧābe ʔannī, lāǧūḥe^b ǧōḥe-mharwalāt-edḍijābi.
 6 ja-ǧābe mā wiššamse wilkōkab-innī ma-nsāḥ^a-ana^a lō waṣsidōni-ttērābi.

57^a

salǧfātāḥ hū ʕān ʃēḥ bilzarab bilǧōf wistadǧaf uṭridōḥ rēfāǧeteh ʔajal
 ʔammeh uǧēšir ǧlūwiin ʔand ʔanezeh benuǧrat-aššām. ʔǧub mā rāḥ mā
 ʔābhum ʔǧzz, taḥassifō^a ʔalēḥ, ǧāmo jēkitēbū-leḥē ḥṭūt, jēǧulūl-leḥ tazāl,
 wuhū mēʔaiji jēǧul māǧi, jēǧul ʔantum ḥauwāneh.
 1 jā rācibin min ʔandēnā fōǧe ʔunsi^a, ʔunsi sibartij-abḥaǧin^b sēsēḥāni^c.
 2 wuṣḥar ʔalēḥ-illōze^a min ǧēre limsi, wuṣaṣre wintj-bdāre ḥaiji mēḍāni.
 3 *biḥlāle wohlālēne wiljome wamsi, uṣaḥrin wuṣaṣrin waṣbezin wuṭimāni^a.
 4 lā bissahād^a lā bilmahād^b ǧatte^c ǧinsi, illā walā miṭli bili mūdīmāni.

3 ^a *sibartī* vom Kamel schnell OGL. Unsicher; vgl. 30, 13 N. c. — ^b Mscr. *uṣūfah*.
 — ^c *ʔalǧāt tērin ʕēbir jifris etṭujūr* OGL. Unsicher. — ^d Mscr. *dabi*. — ^e *ṭrwi* Wolf
 OGL. Unannehmbar, vgl. die Übers.

4 ^a *dāb ʔorbid* (sic) schwarze Schlange OGL. — ^b *dālūb dūlāb*; *duwālūb* sind auch die
 Räder eines Dampfschiffes OGL. — ^c *forrat assabt* das Fliegen des S., eines Vogels wie
 eine *ḥǧile*; er fliegt hoch und stürzt dann rasch auf seine Beute hinab (*aḥwa* = *duwa*,
 kaum annehmbar) OGL. Unsicher.

56

^a Das Gedicht scheint ebenfalls von Nimr zu sein; vgl. V. 2.
 1 ^a *dennī*; *ʃlān dānn* (Impf. i) *biḥelcēlib ṭāḥ* fallen. Unsicher.
 3 ^a *aserrid ašǧǧ*; neben F. II auch I: *isirdah* zertrenne, zerreiße es (das Kleid) OGL.
 4 ^a Mscr. *debbū* mit Mittelding zwischen *ū* und *ō*; *ǧjbalay*, *ǧāzaday ʔandī* OGL.
 5 ^a Mscr. *ǧabay*. — ^b Mscr. *lāǧūḥ*; *ǧāḥ* springen OGL. — ^c Mscr. *mēharwalāt*; *ḥarwal*
adḍib ʔala-lǧanam jasti springen OGL.
 6 ^a Das Suffix bezieht sich auf seine Frau *waḥḥā* OGL.

57

Die hier folgenden Strophen scheinen nur ein Bruchstück aus einem grösseren
 Gedicht zu sein, welches sich Cod. H. I, fol. 44^r findet und daselbst dem Dichter *nimr*
ibn ʔadwān zugeschrieben ist, vgl. Einl. § 11^b, wo auch der erste Vers abgedruckt ist.
 Da der Codex sehr schlecht geschrieben ist, und die wenigen, mit seinem Inhalt über-
 einstimmenden Verse, die hier vorliegen, nur geringe Anhaltspunkte bieten, wie die
 Schrift zu lesen ist, wurde von einem Abdruck des vollständigen Gedichtes hier ab-
 gesehen; dagegen wurden wenigstens einzelne Parallelstellen herangezogen.

- 3 نضوى سبرنى من وصفه نجبت بالوصف لا علية لا ظى لا اروز
4 لا داب لا دالوب لا فرة السبت اذا جاءك من جو السماوات مخوى

56

- 1 شرب القلم فى غبة المحبر دنى وان قلت له هات التمايل جابى
2 يا عقاب نجك طول ليلك محتى من قولتك يا عقاب يا نمر يا ابى
3 عند العرب يا عقاب انا اضحك بسنى وبارض الخلاء يا عقاب اسرد ثيابى
4 ان دبوا الحساد يا عقاب متى جريت صونا مثل صوت الذبابى
5 وان غابوا الحساد يا عقاب عنى لأجوح جوح مهرولات الذبابى
6 يا عقاب ما والشمس والكوكب انى ما انساها انا لو وسدونى الترابى

57

سالفنها هو كان شيخ بالعرب بالهوف واستضعف وطرده رفاقته عبال غمه وبصير جلوتيا عند
عزة بنقرة الشام غف ما راح ما اصابهم غر تحسفوا عليه قاموا يكتبوا له خطوط يقولون له تعال وهو
معنى يقول ما اجىء يقول انتم خواتنة

- 1 يا راكبا من عندنا فوق عنسى عنسى سبرنى ابهى سيمحاني
2 واشهر عليه اللوز من غير لمسى والعصر وانت بدار حيتى مدانى
3 بهلال وهلالين واليوم وامسى وشهر وعشر واربعين وثمانى
4 لا بالسهد لا بالمهد جنسى الا ولا مثلى بئى مودمانى

* *tēhassaf* = sich sehnen OGI.

1 ^a *zūnī* männliches Reitkamel *mezānis eddārb; elzōns errōh warridd* das Gehen und Kommen OGI. Unannehmbar. H: عنسى سبرنى اسود للون غطسى (das letzte Wort ist unsicher). — ^b *abhağ abjağ* z. B. von meiner Gesichtsfarbe; *musfir haḍar* M. ist dunkel OGI. — ^c *sēšhāni zağil* OGI. Unsicher.

2 ^a Cod. S, V. 2a lautet: هوزة يعود الوز من غير لمسى. *lōz ʔaṣa lōz* OGI.

3 ^a Cod. S, V. 11 ff. lauten bis zum Schluss des Gedichtes:

- 11 والبارحة يجديع واليوم وملى^a وقول ربي بلمتالف رمانى
12 او من قبلهن ار^a همسى او ست او سبع او ليلتين او ثمانى
هلالين ومن عام لول وها لساع بانى
مسهد^a همسى ايضا ولا مثلى خلق ميدمانى

^a Unsicl

4 ^a *saḥaḍ; alarā ʔaṣṣaḍ* — ^b Ebene Lar —
OGI. Unannehmbar. Vgl. مسهد —
in Cod. S entspricht.

58^a

- 1 jabū rēšid^a en éinte meddāde murrā^b, hīd-li ġawābin min tašanīfe éili.
 2 aštān-amān ūhāne ballah wġarrā, aštān-amān ūhāne wallah kēfili.
 3 wilkille minkum buḥijāneh mēġarrā^a, jā ḥmūde wallah hāre fikum dēlilī^b.
 4 ġārātu baġza^a kulli jōmin tumīrrā, fī dāmeri min fōge ġēšin whēli.
 5 mōti azizīn and-aḡnābe barrā ašwā^a walā and-errēfāgeh dēlilī.

59

fannin ala-ttār; ġāl mušfir^a:

- 1 lēte^a ġālin fannin begīleh^b, tumm-aḥabbir beh-ilbīd-elzaġājib.
 2 lētēni ġāzēdin maḥlum wošileh^a, éān ---^b šubijjin aḡbe šājib.
 3 buḥafa^a šuft-anā ġamm^a-elġāmīleh, maṛtaṣaḥ bēne riḍānin^b aššājib.
 4 šiḥt-ileh ġilte jā dābj-issēlileh^a, orḥam-illi *ġadā aḍmī ḥaṭājib^b.
 5 šāḥibik šābe mā tismaṣ sawileh, dāmze zēneh alā ḥaddeh siċājib.
 6 nāsim-ilūde^a bū zēnin éčhileh, isċini salsēbīlin sāle dājib^b.
 7 šarbetin min tanājak-aššēlileh, abrid-ilġāše an kitr-allēhājib^a.
 8 au ḥēdēnik bēlēlin aḥtēġi^a-leh, sāzatin ja-lġaḍi wulwāše ġājib.
 9 aṭufarraš^a ġērūnil-lek tēlileh, margedi bēne nihdek watterājib.
 10 dī siġājā ḥalīlin maṣ ḥalileh, lā taḡwāfan aḡub jaš-aḥabājib.
 11 mā tarā li alā ġerek bedileh, lēne jirkez alā ġabri nošājib.
 12 ġimlet-elbīd nēġūmil-liddēlileh^a, winte baḍrin ġalā aḡn-issaḥājib.

60

ġāl mušfir^a:

- 1 wargin zanāni jēġurr-aḥān^a, ġableh wanā dālēhin sāli.
 2 ja-lwarge mā zāde-li mēdān, bilġeije maṣ baḍ-alamtālī.

58

^a Das Gedicht ist von demselben in der Verbannung lebenden Dichter, wie No. 57.

1 ^a sp. *rēšideh*, als Mädchenname erklärt. Dann müsste *en* wegfallen. — ^b *murra* *murr zalej* OGl. Ist *murr* oder *murra* (freilich nicht مرسّة) nicht etwa Eigenname?

3 ^a *mġarra* (sic) *maġrūr* OGl. Unsicher. — ^b *dēlilī aḥaḡl, alfuḡēr* OGl.

4 ^a Mscr. *baġza*; *šabētek* oder *taġġētek baġza mēšibe* OGl. Liegt vielleicht der Eigenname der Ortschaft vor, von welcher in der Einleitung zu 24 die Rede war?

5 ^a *ašwa flān* von einem Kranken: sich etwas erholen, besser werden OGl. Nicht passend; es liegt vielleicht ein Elativ vor.

59

^a Hochzeitslied. Mušfir behauptet, dieses und das folgende Lied selbst gedichtet zu haben. Zum Metrum vgl. § 35 d.

1 ^a Mscr. *lēt min*. Übers. „möchte ich doch sein!“ Es ist wohl *lētēni* wie V. 2 zu schreiben; freilich ist der Sprachfehler unbegreiflich! — ^b *bēġileh* in seiner Zeit OGl. Nicht sicher.

2 ^a *šāl* anheben zu singen; *flān šāl aḡfann ġannā bilfann* OGl. — ^b Mscr. *éānqāti arġas šubi* OGl. Etwa *كان أبى آنى*?

3 ^a *ġamm* Gazelle, die keine Hörner hat, mit langem Hals und ganz schwarzen Augen OGl. Also hocharab. *أجَم*. — ^b Mscr. *bē rrī*.

4 ^a *issēlileh makān biġnūb wādi eddowāsir, barr lašekk mā mābeh* OGl. Dass da-

58

- 1 يا ابورشيدان كنت مدّاد مرّا خُذلى جوابا من تصانيف قبلى
- 2 اعطاني امان وخان بالله وغرّا اعطاني امان وخان والله كفىلى
- 3 والكلّ منكم بالخيانة مفرّا يا حمود والله حار فيكم دلىلى
- 4 غارات بقعا كلّ يوم تمرّا فى ضامرى من فوق جيش وخبلى
- 5 موتى عزيزا عند الاجناب برّا اشوى ولا عند الرفاق ذلىلى

59

فنّ على الطار قال مصفر

- 1 لينتى فائلا فتنا بحيله ثمّ اخبر به البيض العجائب
- 2 لينتى فاعدا معهم واشيله كان ابى انى صيّا عنب شائب
- 3 بالحنفاء شفت انا اجمّ الجميلة مرنعه بين رمضان عشائب
- 4 صحت اليه قلت يا ظبى السليلة ارحم لى اغدى عظمى حطائب
- 5 صاحبك شاب ما تسمع عويله دمع عينه على خذّه سكائب
- 6 ناعم العود ابو عين كحيلة اسفنى سلسيلا سال ذائب
- 7 شربة من ثناياك الصفيلة ابرد الجأش عن كفر اللهايب
- 8 او حضينك بليل التجي اليه ساعة يا الغضى والواشى غائب
- 9 انفرش قرونا لك ثليلة مرقدى بين نهديك والثرائب
- 10 ذى سجايا خليل مع خليله اذا نوافوا عنب بأس المحائب
- 11 ما ترى لى على غيرك بديلة الى ان يركر على قبرى النصاب
- 12 جملة البيض نجوم للديلة وانت بدرجلا عنه السحاب

60

قال مصفر

- 1 ورق عناني بجرّ الحان قبله وانا داله سالى
- 2 يا الورق ما عادلى ميدان بالفتى مع بدع الامثالى

selbst absolut kein Wasser zu finden sein soll, stimmt schlecht zu V. 3. — ^b *gadu iadmi*

Mscr. *iadma* ḥatājib - *inkesqr* OGL.

6 ^a *iadē flun zēn* ihr Körper ist schön OGL. — ^b *dajib barid* OGL.

7 ^a *lahajib* Pl. von *lahub* OGL.

8 ^a Mscr. *altēgi*.

9 ^a Mscr. später *atg*.

12 ^a *liddēlileh* unerklärt; vielleicht der Name der Geliebten.

60

^a Zum Metrum vgl. § 35 c; 23 b.

1 ^a *jēgurr alḥan jēganni* OGL.

- 3 jallāhe fi gāh-ibin ʔadnān^a, wubgāhe ʔammā^b walāmfālī^c.
 4 wuṭṭūre^a maʔ sūret-alʔomrān^b, wubmin sigād biddigā-lhālī^c.
 5 tirḥam garībin šicā wogʔān, mā leh šēdičin walā wālī.
 6 aḡfōhe^a rabʔeh maʔ-alḥillān, rabʔ-errahā^a mā lēhum tālī^b.
 7 oḥṭaṣṣ-ana-lḡarm-ibin ḡēbān, jistāhil-ilmaḡde raḡḡālī^a.

61

1 hāda berekāt eššerif waḷādin ʔand ʔammeh uhū jisrah bilbil. ḡālet marʔat ʔembārek ibn moṭṭelib alwāḷad ḥallah ištēriḥ ʔandina biddireh. jōm -innah riḡaʔ bilbil ḡāl ʔammeh jā berekāt lā tēʔazzeb bilbil uʔāzzebha ʔammeh ʔembārek unām ʔlwaḷad billēl bilferāš. 2 marʔ-t-ʔammeh ʔošiḡeteh, ḡāteh bilfrāš tērideh, intibeh min-elmaṇām, ḡāl min hāda? ḡālet ʔna marʔēt ʔammek. ḡām ʔalēha uḡārabha biššōṭ. 3 ḡā ʔammeh lāfin bilbil, dašš^a ʔalēha ʔammē berekāt uḡālet hāda foʔēl bin oḥūk berekāt, jābi jifʔāl-bi walā raḡēt waḡārabni haḡdarb. wuḡtāz ʔembārek ʔala ébin oḥūh uḡālʔs ʔala-lkirsi fi maḥall alḥukūm uḡāl lilmēḡahwi ʔaččib^b berekāt elfingāl. 4 uʔaḡḡebah almeḡahwi elfingāl. ḡāl leh berekāt lēš teʔaččibni elfingāl? ḡāl leh ʔammeh mitlek min jēʔaḡḡab elfingāl. ufezz^c min-eddiwān zoḷlān waḥaḡ ʔfrūseh wuḡelūleh uʔabdeh unaḥar ʔlḥuwēzeh^d ušāḥi -bhi. 5 ʔembārek ḡaḡḡeteh elḡūmān. jōm ʔoʔrefo berekāt rāiḥin ʔanhē kuḷlī jōm tētiḡḡah ḡarah. ḡāl min jeḥabbir berekāt inn-elḡōm ḡaḡḡōni wuḷḷḥ tēmānmijet rijāl. ḡāl eššlubī^e ana jā ʔomēmi ʔḥabbireh. 6 woréčib aššēlubiḡelūleh min-ʔlḥēḡāz uṭabb ʔalā berekāt bilḥuwēzeh uḥabbar berekāt, ḡāl jā berekāt ʔammak meḡḡajik-ḡḡarāt killī jōm tētiḡḡah, uḡaḥaš^f berekāt waḥaḡ arbaʔ min-elḡēl *ḥaḡdra uḥamra wudḥame unabṭaʔ uḡēlūleh uʔabdeh. 7 wurāčibē berekāt nāši ʔammeh, woḥauwal ʔalā ʔammeh wulḡōmān meḡḡaḡiteh. hū račib faras eddeḥame ulābis ḡōḥin aswad foḡ eddirē wuṭṭaseh. ḡām jaḡrib elḡēl ʔarḡin uṭul ukisārhūm. jōm tāni račib alḥamʔa^a uḡār ʔalēhum ukisārhūm. tēfarraḡ alḡāzu killah, uḡašš makkah ʔmteḡattir^b, jābi hint ʔammeh. 8 ḡā ʔandē bint ʔammeh unām ʔandēha ḥāk-ellēleh. ʔāzinⁱ jābi jidḥar, ḡāḷat alḡint aʔṭēni bijān^k awarriḥ abūi, aḡāf mā iʔāddiḡni^l innak nimt ʔandi. aʔṭāha muḥērah umādd ʔanha. aʔbah aššubḥ, ʔḥāḡat almuḷēṛ uḡabbataḥ ʔal-abūhā. uḡāḷat lobūha hāda muḥer berekāt. 9 ḡāl ʔembārek wēn ʔnt wiḡāḥ, laḡḡēl elfēḡāwije^m. ḡāḷay ḥādirin. ḡāl oṭēlbū berekāt. rāciḡbū, ʔembārek meṭḡgallaṭⁿ ḥal-elḡēl lāḥičin berekāt wolḡāḡah berukēbah^o, *wuḥauwal māzah min-alḡēl uṭēšārah wiḡāḥ,

3 ^a *ibn ʔadnān muḥammed* OGI. — ^b *amma* bezieht sich wohl auf Sure 78, 1. — ^c *sūretu-lʔanfālī* ist Sure 8.

4 ^a Sure 52. — ^b *سورة آل عمران* Sure 3. — ^c *Muḥammed?*

6 ^a Mscr. *ḡifōh* gegen das Metrum. — ^b *mā lēhum tālī mā jiltōn rēfičhum* OGI. Unsicher.

7 ^a Mscr. *ilmāḡdarreḡālī*. Die Emendation ist nicht ganz sicher.

- 3 يا الله في جاه ابن عدنان وبجاه عم والامثالي
4 والطور مع سورة آل عمران وبين سجد في الدجا الخالي
5 نرحم غريبا شكا وجعان ما له صديق ولا والي
6 جفوه ربه مع الخلان ربع الرخاء ما لهم تالي
7 اختص انا القرم ابن جيبان يستاهل المجد رجالي

61

1 هذا بركات الشريف ولد عند عمه وهو يسرح بالابل قالت امراة مبارك بن مطلب الولد
معى خله يستريح عندنا بالديرة يوم انه رجع بالابل قال عمه يا بركات لا تعزب بالابل فعزبها عمه
مبارك فلم الولد بالفراش 2 امراة عمه عشقته جاءته بالفراش نريده انتبه من المنام قال من هذا
قالت انا امراة عمك قام عليها وضربها بالسوط 3 جاء عمه لاف بالابل دش عليها عم بركات
فقال هذا فعل ابن اخوك بركات يبى يفعل بى ولا رضيت فضربنى ها الضرب واغتاض مبارك على
ابن اخوه وجلس على الكرسي في محل الحكم وقال للمنهوى عقب بركات النجبان 4 فعقبه المنهوى
النجبان قال له بركات لائى شى تعقبني النجبان قال له عمه مثلك من يعقب النجبان فتر من الديوان
زعلان واخذ فرسه وذلوله وعبدته ونحر الحويزة وشاخ بها 5 مبارك ضيقته القومان يوم عرفوا
بركات رايح عنه كل يوم نطقه غارة قال من يجبر بركات أن القوم ضيقوني فله ثمانى مائة ريال قال
الصلبي انا يا عمي اخبره 6 فركب الصلبي ذلوله من الحجاز وطب على بركات بالحويزة وخبر
بركات قال يا بركات عمك مضيق الغارات كل يوم نطقه فخص بركات واخذ اربع من الخيل خضراء
وحمرات ودهاء ونبطاء وذلوله وعبدته 7 وركب بركات ناص عمه وحول على عمه والقومان مضيقته
هو ركب الفرس الدهاء ولبس جوحا اسود فوق الدرع والطاسة قام يضرب الخيل عرضا وطولا
وكسرهم يوم الثاني ركب الحمرات واغار عليهم وكسرهم تفرق الغزوكه فدش مكة متغتربي بنت
عمه 8 جاء عند بنت عمه ونام عندها هالك الليلة فاذا ببى بظهر قالت البنت اعطني يان اوربه ابوى
اخاف ما يصدقني انك نمت عندى اعطاها مهره ومد عنها اصبح الصبح اخذت المهر وذبتها على
ابوها وقالت لايوها هذا مهر بركات 9 قال مبارك ابن انت واتباه للخيل الفداوية قالوا حاضرين
قال اطلبوا بركات ركبو مبارك متقلط اهل الخيل لاحقا بركات ولحقه بركة وحول معه من الخيل

61

^a *dāšš* eintreten OGL. — ^b *zajjeb* übergehen OGL. — ^c *fazz* vgl. 50, 2, N. a. —
^d *huwēzeh* in Chuzistan OGL. — ^e *glubi* einer der *glub* OGL. — ^f *gaḥaṣ* „aufbrechen“
OGL. — ^g Vgl. Excurs U. — ^h *čmtgattir* verkleidet OGL. Wahrscheinlich besser = heim-
lich. — ⁱ so Mscr.; wohl für *fāzzin*. — ^k Mscr. *bijān*. — ^l urspr. *isaddiṣnī*. — ^m *fedānī*
vgl. 9, 7, N. d. — ⁿ *mtzǧallaṭ* er ritt vor ihnen voraus OGL. — ^o *rukbaḥ* (sic) für

gāl auṣal elliwēzeh aḥid aǰālī wəṣauwid, wārsal lāha^p wurūgeh, halgaṣide^q,
gāl berekāt ibēn moṭṭelib:

- 1 afa-llāhe an ʔenin laḡda^a mēḥāribeh uḡalbin^b denifin zāid-ḡḥamme šāḡibeh^c.
- 2 abāte^a ilā^b nām-ḡmeṣāfā^c wmedmeṣi^d ʔid^e-inhalle min siḥb^f-ennoḡirēne sāʔibeh.
- 3 fēḡilte ilā mā^a ʔaija ṣābri wuḡḡi-bi šēdiʔin šēfiʔin ḡaijīdātin mēḡāhibeh,
- 4 doṣ-elʔadle ʔanni jā neṣiḥi^a wḡallini, šarwāke^b mā jirda^c hawānin leṣāhibeh^a.
- 5 idā mā *hidānin ʔaḡaf-ḡbuṣdī ʔazmīh^a, uṣāše^b bēḡillin rāʔibin fōḡe ḡaribeh.
- 6 šaharte^a ʔan-ezzahdāh^b wuḡili wuṣiḡeh^c, walā jimnaṣ-ḡmahlūḡe mallāhe kāṭibeh^d.
- 7 ʔ-ʔ^a fēḡid^b ʔašrafte ḡāte ʔašije, ʔalā mīḡabin^c ʔāli-ḡḡerā^c min mēraʔibeh^d.
- 8 fiḡā-mḡallegin^a minnī^c ʔuwb-ilḡūde wiṭṭanā, umin^c šābbū^d šārāte-elmaʔānī^f mēčāṣibeh.
- 9 mēbareke^a ʔabn-elḡāzījāt^b-ibne moṭṭelib, ḡara-lḡāre wāḡānīne^c an kille nāibeh.

reisen östlich von Mekka OGI. Vgl. Jācūt; bei Doughty Rukkaba. — ^p d. h. seiner Frau; diese Angabe passt in keiner Weise zum Inhalt des Gedichtes. — ^q Das Gedicht (Metrum Ṭawil, vgl. § 30 c ff.) liegt ausser in der vom Rawi (vgl. § 3 c) dictierten Gestalt noch vor 1) in Cod. Huber I, fol. 23^r (HI); 2) Cod. Huber III, fol. 8^r (HIII); 3) Cod. Socin (S) S. 160 und 161 (jedoch fehlt a. l. O. die erste Hälfte in Folge Verstümmelung der Handschrift). Ausserdem liegen mir drei Stücke des Gedichtes in der Form (W) vor, wie sie uns Wetzstein im Colleg (vgl. § 7 c) vorlegte und erklärte. Das erste derselben besteht aus 7, das zweite aus 10, das dritte aus 17 Versen; ich habe dieselben mit fortlaufenden Zahlen versehen. Mit der Recension des Rawi stimmt die in Cod. S. enthaltene in Bezug auf die Reihenfolge der Verse überein. Was die Recension in Cod. H betrifft, so ergibt sich das Verhältnis derselben zu der des Diwan aus folgender Tabelle:

HI	Diw	HIII	S	W	HI	Diw	HIII	S	W
1	1	1	—	1	18b	30b	24b •	9b	—
2	2	2	—	2	19	32	—	11	11
3	4	4	—	3	20	33	—	12	—
4	5	5	—	4	21	34	—	13	12
5	6	6	—	5	22	11	—	—	—
6	8	7	—	7	23	26	22	5	9
7	9	9	—	8	24	27	23	6	8
8	11	10	—	—	25	38	—	17	19
9a	12	—	—	—	26	39	—	18	20
9b	15	13	—	—	27	40	—	19	21
10	16	14	—	10	28	—	—	—	16b
11	17	15	—	12	29	—	—	—	22
12	18	16	—	14	30	—	—	—	23
13	19	17	—	15	31	21	—	—	6
14	23	29	2	16	32	35	—	14	23
15	25	21	4	17	33	36	—	15	24
16	—	—	—	—	34	37	—	16	—
17a	30a	24a	9a	10a	35	—	—	—	27
17b	31b	25b	10b	10b	36	—	—	—	28
18a	31a	25a	10a	10a	37	—	—	—	—

Was die Erklärung dieser schwierigen Kaside betrifft, so stammen einige Glossen vom Rawi (Erkl. I), die meisten von Muḥammed el-Efendi (Erkl. II). Letzterer behauptete von einzelnen Ausdrücken, sie gehörten speciell dem *ḥijāz* an, im *neḡd* spreche man anders.

1 = HI, HIII, W V. 1. — ^a Mscr. *laḡda* ʔmh^c. HI schreibt للḡṣa^c wahrscheinlich statt للاḡṣa; HIII und W للḡṣa. — ^b HI, HIII und W وجسم, was vielleicht vorzuziehen ist. — ^c HI شارب, W شاعبه = umklammern.

2 = HI und III; W V. 2. — ^a HI und III, W بات. HIII und W اسهر. — ^b W اليا, wofür vielleicht ليا zu lesen ist. — ^c Mscr. *mēṣāfeh* später *fah*. HI und III المعافا;

- 10 جـ لـ جـ jā ḥmā ḡa-lma:ālī^b ʾan-ālčina^a, ida-ḥmarre mer-urūs-ālbalanzā^c duwāibeh^d.
 11 ujā mūrīd-āl-ʾasjāfe bīdīn ḥēdūdchā, mēšaddirehā^a ḥamrā min-eddamme šārībeh.
 12 ujā zaḥne rāī ʾōdētīn^a ḡaššarat^b beh, mē:agḡabētīn fī tālij-elḥēle tāībeh^c.
 13 ujā^a kašbat-āl-wuffāde līdḡēfe^b ḡalčīsā^c ilā-nneḡle ---^d wagḡā bēḡāḡibeh.
 14 *ilā ḡalle mā^a-almirzimāte wuḡaddībat^b, *. alāmhāl^c
 15 ḡanēte *līnā bētīn^a min-el-ʾozze šameḡ, sal^b-allāhe lā jinhādde līdḡīdde ḡānībeh.
 16 walā baḡd teḡsībīnnī ʾan ḡasānīk wurḡuḡal, *aḡīdeke biddīnja^a wulūk-inte ḡāḡēbah^a.
 17 lākinne^a ḡānī minke maḡšūde^b čelmeḡ, ʾalā ḡaḡrat-arrummāḡe^d walḡalḡe ḡāḡēbeh^f.
 18 arāke^a tēzātībīnī walā diste zelleh, wulḡere^b lō dās-arredā^c mā-tēzātēbeh.
 19 ḡarabtenī^a min ḡere *ḡāmbīn ḡānēteh^b, fērubbēne^c jīḡdā bilḡanā min tēḡarībeh.
 20 wulḡarte^a buḡd^b-eddāre fī nāzeḡ-annajā^c, walā ḡolētīn^d berkāte^e ḡīd^f ḡāne wāḡēbeh.
 21 ufi kille dārin līrīḡāle mēzīseh^a, walārzāḡe kāfilhā^a ḡēzālīn^b wohāibeh.
 22 wulū ḡilte ḡaḡzū-bī جـ لـ جـ fē:innēnī šubī eššīḡa^a mā lāne lībēne ḡānebeh.

10 fehlt W; HI V. 8: قل يا هاجن المتالى بل قنا لحر من عود البننز ذواى به
 HIII hat vor diesem Vers noch den folgenden (10)

هم ابلغه منى سلام مضاعف عدد ما هما وبل لمطر من سكايبه
 قل يا هاجن السبايا من القنا لا حر من روس البننز ذوايبه
^a Mscr. *uḡilleh*, gegen das Metrum; vielleicht ist *uḡil-lehe* zu lesen. — ^b urspr. *Imazāja*; der Erkl. I rieth auf *ḡēl* (Pferde). Der Erkl. II: *mezī megāšsar, mā buḡ ḡēl*. Unsicher. — ^c *ḡalanza ḡarbe* OGL. — ^d *ḡawābe* (sic) Spitze der Federn, der Lanze.

11 fehlt W und HIII; = HI, V. 22

ثم اورد السيف بيضى حدوده وصدره حر من الدم شارب
^a Mscr. *umēšaddirhā*.

12 fehlt W und HIII; HI, V. 9:

يستر راعى عودتن قصرت به عساه لا ينهد للضد جانبه
^a *zōda* bejahrtes Pferd OGL. — ^b Mscr. *ḡašarat*. — ^c urspr. *tābeh*; sp. *tābeh*; Erkl. II *tasbeh* (sic).

13 = HIII, V. 12; W, V. 9; fehlt HI. — ^a W قل يا gegen das Metrum. — ^b W والضيف. — ^c Mscr. urspr. *walḡīsa*, sp. *za*; HIII und W بالقسا. — ^d Mscr. *aḡla uagḡa*; HIII اذلولاً وغضا. Der Erkl. II emendierte: *ila-nneḡlē ʾanhum ḡalle wāḡḡā bēḡāḡibeh*.

14 fehlt HI und III. — ^a Mscr. *uḡal mā*. — ^b *ḡāḡḡibat battalat* OGL. Kaum annehmbar. Etwa *wa-aḡḡabat*? — ^c Mscr. *wōḡalḡajat alāmhāl čāḡibeh*. Der Erkl. II wollte lesen: *rōf-elḡajā wamsan-alāmhāl čārībeh* OGL. *alḡaja* = *errebis*; *igḡrubat* (sic!) wahrscheinlich mit *k*; *eddīnja* es herrscht Mangel, Teuerung; opp. *irtaḡat*. Darnach die Übersetzung.

15 fehlt W; HIII, V. 13b; HI, V. 9b; siehe oben Anm. zu V. 12. — ^a HIII لك قصر, wohl vorzuziehen. — ^b HIII اسال.

16 sic; unmetrisch; fehlt in HI und III; W, V. 10 lautet

لا تحسبى عقب حسنك والرضى اعطيك بالدنيا وما كنت كاسبه

Der Erklärer verstand den Vers nicht; er wollte lesen *ʾan ḡasānīk rāḡījīn* glaube nicht, dass ich ferner deine Wohlthaten annehmen werde. — ^a so Mscr.; der Erkl. II emendierte *aḡēḡḡik ḡāḡḡinja walō čīnte ḡāḡēbah* ich will dich meiden in der Welt (für immer), auch wenn du darüber zornig werden solltest. Unannehmbar. W: Aber glaube nicht, dass nach den Wohlthaten und der Freigebigkeit, die du mir erzeigt hast, ich dich erzürnen könnte um den Preis der Welt und meines Besitzes. Meine Übersetzung beruht auf einem Compromiss der Lesarten.

17 W, V. 12; HI, V. 11; HIII, V. 15. — ^a Mscr. *lākin*, sp. *lācin*; HI und III لا شك. — ^b HI und III ملفوف d. h. ملفوف so W. In *maḡšūd* liegt der Begriff der Frage; was für eine Frage gemeint ist, ist nicht klar. Der Erkl. bezog es auf die Scene

- 10 يا حما المعاليا عن الفنا اذا احمَرَّ من روس البلى ذوائبه
11 وبأَمُورِ الاسياف ايضا حدودها ومصدِّرها حمرا من الدم شاربه
12 وبأَزين راعي عوده قصَّرت به مُعَقَّبَةٌ في تالِي المَجل ناعبه
13 وبأَكعبه الوقاد للضيف بالفسا اذا النذل عنهم ذُلٌّ واغضى بحاجبه
14 اذا قَلَّ ماء المِرْزمات وجَدَّبَتْ الـاحمال
15 بنيت لنا فصرنا من العزِّ شامِخا اسأل الله لا يَنْهَضَ للضدِّ جانبُه
16 بالـدنيا ولوك انت قاضيه
17 لا كُنْ جاء في منك منشود كَلِمه على حُضرة الرماق والخلق فاطبه
18 اراك تعاتبني ولا دست زَلَّةً والغير لو داس الردا ما تعابه
19 حاربتني من غير ذنب جنيته فربَّ يحظى بالـغنى مَن تحاربه
20 واخترت بعد الدار في نارح النيا ولا قوله بركات قد اهان واجبه
21 وفي كلِّ دار للرجال معيشة والارزاق كافلها جزال وهايه
22 ولو قلت فانني صبي شفا ما لان للين جانبُه

mit dem Kaffee; dann ist jedoch die Lesart von H vorzuziehen. — ' Erkl. II *elmech.* —

^d HI und II الحساد. — ^e HI والناس. — ^f HI hat als V. 10

والله لا غاوى ولا بى سفاهه الا ولا عينى لدنياك راغبه

HIII, V. 14 (b wie HI) a: يا شيخ ما نى فيك راعى مطامع

لانی بغواثی ولا بی سفاہة الا ولا نفسی لدنیاک طالبہ W, V. 11

Übersetzung nach W: Weder bin ich ein Wüstling, noch ist in mir Gemeinheit; wahrlich, meine Seele verlangt nicht nach dem, was dir gehört (deiner Frau).

18 W, V. 14; HI, V. 12; HIII, V. 16. — * Mscr. *arā*; HI واراك; HIII وراك. —

الخنا. ^c Beide H und W. غيرى W; وغيرى HII; وغيرى HI ^b

19 W, V. 15; HI, V. 13; HIII, V. 17. — * HI und W عاتبتنى; HIII wohl id.

فرب ما يبخض بالما HI; افرّبما يُفحظا W. — ذنبى سديته HI. — undeutlich. — ^b HI ebenso, bloss am Anfang ^c الرب تكحضا. Für *rubbn* sagen wir *rubbamū* Ogl.

20 fehlt W und H; H III, V. 19; aber davor noch

ترا عرق وجهی و غیضی الابدی بحضرت بالوجه مہیب غایبہ

Denselben Vers hat W als selbständigen (13) in folgender Form:

ترا عرق وجهی و غیظی لیا بدا محاضرة بالوجه ما هی بغائبه

(a ist metrisch nicht herstellbar.) — ^a H III تَغَيَّرَتْ. — ^b so Erkl. I; urspr. *band*. —

* urspr. *innijeh*, sp. *ennajah*; *eddārīb allī ben makkeh walhuwēzeh* Ogl. HIII التيا wohl richtig. — ^d so Erkl. II; urspr. *gōlet*. — ^e Mscr. *berekūt*. — ^f HIII كد.

²¹ = W, V. 6; HI, V. 31; fehlt in HIII. — ^a HI واليه, W ضامنهما. — ^b urspr. *gerälin*; HI حزال.

22 fehlt in W, H1 und III; dagegen beginnt damit S, und zwar in der Form وراسك ولو قلت حظوبى فانى صبي شقا الخ. Auch dieser Text ist unmetrisch. Was *ḥaṣṣubī* bedeutet, ist nicht auszumachen; auch der Erklärer verstand es nicht, sondern schlug vor zu lesen *walā ḡillā ḥallūnī bāḍarbi fa-innānī*. Darnach die Übersetzung faute de mieux. — * sp. *ṣubī-ḥāṣṣiga*; besser wird wohl شقا als Verbum gefasst und *ṣubijīn* gelesen werden.

- 23 ٢٢٢٢ tidkernī ilā gātke^b ribeh^c, uḡa-lmāle^d jihda^e ḡāflin min maṣāzibeh.
 24 utedkare ʔajjanan^a ṣalā dīret-ilḡodā, jētūre neḡa^b dūwā^e fihā ṣalāhibeh.
 25 bijōmin^a kadāḡi^b-llēle dāfin^c kētāmeh^d, ufih^e-essibāja^f ʕalḡawātife^g lāṣēbeh.
 26 ʕinna^a-ilḡina^b mā bēne dōlā ubēnīnā, ʕimā ʔaršijet^c bīrin ʔuwālin meḡāḡibeh^d.
 27 rišā-ḡlḡina^b ḡōmeh kaḡirbāne^c dimneh, ṣalā ramlatin^d bēn-eṣṣemimēne^e ḡāṭēbeh^g.
 28 ٢٢ zāme ḡanmeh^a billigā ḡōmet-ilwagā, ḡabb^b-issibājā ḡid ḡaṭa^c-lḡauwe dāṭibeh^d.
 29 utalḡā^a hawīd^b-ḡlḡēle min šadde^c waḡḡahā, kaṣlṣāle raṣdin min meṭṭānī^d ṣahāibeh.
 30 wanā fōḡe ḡaḡḡan tiḡham^a-ḡlḡūde ʔandāl, meṭroffazatin^b šaṣwā^c ʔuwālin^d maṣāṭibeh.
 31 ʔuwilāte^a ʔadm-ʔassāḡe wāfin šēbūrēhā, lahā miṭle ʔong-eddiṭe ʔōren ʔeḡāḡibeh^b.
 32 wulī fōḡēhā naṣḡbin^a wdirin wṭāseh, uṣēfin bējimnin^b ʔablaḡin^c jistalāḡi-beh.
 33 *maṣ ʔūle ʔašran^a fihe zīḡā sinineh^b, kanneḡme^c tūḡi fi diḡa-llēle ṣāḡibeh^d.
 34 wilā šikan-ʔarṭāf-errēmāhe mēn-aḡḡuma^a, fēsēfi wurumḡi min duma-ḡḡidde šaribeh.
 35 ḡilte^a ṣalā bētin ʕēḡimin sēmōsteh^b, ṣalā^c miṭle mā ḡāl-ettemimī^d lēṣāhibeh^e.

23 W, V. 17; HI, V. 14; HIII, V. 29; S, V. 2. — ^a Mscr. *ṣasāk* und HI und III عسك gegen das Metrum; dagegen S und W لعك, was passt. — ^b sp. *ḡāk*; so HIII, W und S; HI جتك. — ^c *ribeh* = *dēch*; H und W ضيقه. — ^d HIII وجا امال; HI يهدا مال. — ^e HI يهدا; W يهدى; HIII يهد; S يهدا.

24 = S, V. 3; in HI und III, W fehlt der Vers. — ^a Mscr. *utedkar ʔj*; auch S وتذكر ايانا; Mscr. sp. *ajjami*. — ^b *neḡa*; *naḡṣat ḡmilh*, *eṭṭabl* Laut, Ton OGL. — ^c Mscr. *neḡaṣ ʔaddūwa*; S الضوا. Vgl. 12, 22, N. c. — ^d S سلاهيه. Der Erklärer verstand das Wort nicht; er behauptete, man sage *ṣalḡab edduwa* = *inṣḡab elmilḡ min baṭn ettiḡāḡ ilū ʔāret* (sic).

25 Vgl. HI, V. 15; HIII, V. 21; S, V. 4; W, V. 25. — ^a W يومتا. — ^b sp. *ḡād* (Erkl.). — ^c Mscr. *ṣāfi*, S ضاف, W ضافا, HIII غاطى; HI غاط. — ^d Mscr. *ktāmeh*, sp. *čētāmeh* (H قنامه) Dunst OGL. Wetzstein = عتبع. Man sagt auch *eddingja mēčettāmeh*. — ^e HIII und W وفيه; HI وفيه; S وفيه. — ^f *sibāja* Pferde OGL. Nach Wetzstein poetischer Ausdruck für Pferde. — ^g *ḡātūf* Schwalbe OGL; ebenso W.

26 W, V. 9; HI, V. 2. 3: ولكن لقنا ما بين ذولا واشرت في بير طولا متجاذبه
 HIII, V. 22: فيه لسبايا ولقنا يقرعا القنا كا اشطان في بير طولا متجاذبه

S, V. 5: وكن الجن ما بين ذولى وبيننا كما رشيه بير طولا متجاذبه

^a Mscr. *čin*; sp. Erkl. II *čin*; W لا كن. — ^b sp. Erkl. II *ilēi* und so stets für č. — ^c Mscr. *čimā rišet*; die Textlesart (nur sprach er *čimā*) stammt vom Erklärer. — ^d Mscr. *meḡāz*.

27 = HI, V. 24 وریش القنا يقدى الغرب دمنته على رمم بينى السمين قاطبه
 HIII, V. 23; S, V. 6; W, V. 8. — ^a HI, HIII und S وریش; W روسهم (d. h. على) حومة. — ^b Erkl. II *ḡlḡina*, S الجننا. — ^c Mscr. *kaḡaribān*; Erkl. II *ḡaḡirbān*. HIII كاغربان. — ^d HIII, W und S رمة wohl die richtige Lesart; darnach übersetzt. — ^e HIII und W السيلين (sic); S السمينين; *eṣṣemimēn* sind zwei Berge östlich von Mekka OGL. Unsicher. — ^f واقعہ = عاطبه.

28 fehlt in W, HI und III; bei S (V. 7) lautet er

او زام غنما بلقا حومة الوغا غبو السبايا قد غط الموحثاقيه

Unverständlich, trotzdem das Metrum correct ist. — ^a urspr. *kanmeh*. Der Erkl. II wollte lesen *u-ʔuzaṣ bēzammī* er trieb ihn in die Enge; jedoch ganz unsicher. — ^b Erkl. II *ḡibb eṣṣibāja ʕid ḡada-lḡau* u. s. w. — ^c Mscr. *kaṭa*. — ^d *dāṭib ʔotme* OGL.

29 fehlt in W, HI und III; S, V. 8. — ^a *ṭalḡa* stammt vom Erkl. II; Mscr. *utūsa* (?); S وعاد, darnach übersetzt. — ^b *hawīd* Niederlage OGL. Die Erklärung ist falsch; gut passt *hawīd* wie Wetzstein bei Delitzsch Job 2, 516 (1 478) Anm. anführt: Klang der Glocke, welche diejenigen, die sich als Helden bekunden wollen, dem Pferde umhängen, um die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich zu ziehen. — ^c Erkl. 1 *šidd*. — ^d *maṭne wust*; *tēmaṭna ḡlḡel* wenn die Nacht stark angebrochen ist OGL.

- 23 لعلك تذكرني اذا جاءتك ربيته وجاء المال مجدى جافلا من معازبه
 24 وتذكرا بان على ديرة العدا بثور نفع دواء فيها
 25 يوم كداجى الليل صافى كتامه وفيه السبايا كالحواطيف لاعة
 26 كان الفنا ما بين ذولا وبيننا كما ارضية برطوال مجاذبه
 27 ريش الفنا حومة كغريبان دمنة على رمة بين الصصيين قاطبة
 28 باللفاء حومة الوغى قف السبايا
 29 وتلتى هويد الخيل من شد وقمها كصلصال رعد من مثاني سحابة
 30 وانا فوق قباة نغم العود عندل مرقعة شعواء طوال مناكبه
 31 طويلة عظم الساق واف شهورها لها مثل عنق الديك طوعا
 32 ولى فوقها نصب ودرع وطاسة وسيف يمينى ابلغ يستلاذ به
 33 مع طول عشرينه زرقاء ستينة كالنجم نوضى فى دجى الليل ثاقبة
 34 واذا شكن اطراف الرماح من الظما فسيفى ورعى من دماء الضد شاربه
 35 قلت على بيت قدم سمعته على مثل ما قال النميمى لصاحبه

30 S V. 9; HI erste Vershälfte V. 17 *سمرت* die zweite Hälfte = V. 31; H III, V. 24 *اجيك* auf *قباة* الخيل عندل الخ *النج* ist unsicher. W, V. 20a lautet *شهورها* als b = V. 31b; das andere fehlt in W. — ^a Der Erkl. II wollte *tichim* lesen. Er meinte, das Thier helfe die Lanze (*ūd*) einzulegen, mit derselben zu stoßen. Möglicherweise richtig. — ^b *mroffasa dāmīr* OGI. Unsicher. — ^c *šaswa* Pl. *šesū* goldfarbig OGI. Kaum annehmbar. — ^d H I *اكبار*, H III *كبار*, so wohl richtig.

31 = S, V. 10; H III, V. 25b; H I als zweiter Teil von V. 17. — ^a Mscr. *lit.* — ^b *اجاذبه*; die Form ist unerklärt; man sagt *flān jēddib rās alfaras burresān* den Kopf des Pferdes mittelst des Zügels (nach einer Seite) wenden OGI. W *اجاذبه*: Wendungen; also leichtbeweglich.

32 W, V. 11; S, V. 11; in H III fehlt der Vers; HI, V. 19 lautet

من فوقها لبس ودرع وظامن

^a *ngsb sarg.* Unsicher und kaum passend. W hat am Anfang von a *تجنى* بتجنفا; *تجنى* ist die rote Satteldecke, die der beduinische Held seinem Pferde auflegt, um den Feind anzulocken. Im Haurān heisst sie *يابوخ* W. — ^b S *بيمنى*; HI *بيمنى*; W *بيمنى*. — ^c W *ابلقا*.

33 = S, V. 12; fehlt in H III und W; HI, V. 20. — ^a H und S *مع طول عشر* OGI.: mit einer (Lanze), deren Länge 10 Spannen beträgt. Die Construction ist nicht klar. — ^b HI *سنية* wohl Schreibfehler. — ^c HI *النجم* S *ثاقبه* (richtig); HI *ثاق به* (sic). Wahrscheinlich beruht die Textlesart (mit s) auf einem Gehörfehler.

34 fehlt H III; HI, V. 21 wo die erste Hälfte lautet:

فى لا صدرن رماح القوق يشكن من الظما

وليا شكن كل الرماح من الظما سيفى الخ; وان شكن S, V. 13

35 fehlt H III: HI, V. 32; S, V. 14; W, V. 13. — ^a S *فقلت*; HI *قلته*; W *وقولى*. — ^b HI *سمته*. — ^c *ala* fehlt S und Mscr. — ^d Der Dichter *ettemimī* soll vor ungefähr zweihundert Jahren gelebt haben OGI. Vgl. übrigens § 11d; Cod. H III, fol. 39^r. — ^e W *بصاحبه*.

36 idā-lḥille warrāk^a-eṣṣēdūde fuwāreh^b ṣēdūdin wulū^c kānet gīzālin^d wuhāibeh.
 37 kin ʔanhe ʔagnā minhe ʔanke^a walā takun^b ḡezūzin wulō ḡagḡat^c baḡagfā^d rēkāibeh
 38 *filā nabaḡatna^a min ḡērībin čēlābēhum, ٧٧٧٧^b dabbaṭ ʔalēnā ʔaḡāribeh^c,
 39 neḡēnāhe^a baurāk-ḡmoṭājā wjammimet binā šōbe ḡazmin^b šārēḡātin^c ʔaʔālībeh
 40 *bejōmin min-elḡōzā^a wmūstaḡid^b-ḡḡaṣa^c, tēlūde bēʔaṣḡād^c-ḡmoṭājā ḡēḡādībeh^d
 41 walā ḡiltah-illā wḡmaṭājā zuwārif^a ʔan-ilwāše wal-ʔaddāde wunnagme ḡāṭēbeh^b

62

mašʔān čēbīr ʔanezeh msāfirin ʔala-ḡaseh wulah ḡarḡētin ʔala mḡammed
 elḡorēir ḡamsmījēt riḡāl lilčisweh^a uḡamsmījēt riḡāl lilčēl^a uhū jēsajir ʔal
 -abū ʔaḡḡaḡ šāirīn rāz-elḡoṣa, ḡāl jābu ʔaḡḡaḡ ab-ʔaṣuwi ʔalēk ḡalḡaṣīdeh,
 in ḡāḡēteh^b lak ḡarḡēti min mḡammad ḡḡorēir. ḡāl mašʔān ibn ḡaddāl šēḡ
 ʔanezeh^c:

36 fehlt HIII; S, V. 15; HI, V. 33:

الام لا وراك لمصدود فوره

^a Mscr. *qurāḡ* (sic); S وراك; W واليا الأمر وراك. — ^b Mscr. *fuwāreh*; Erkl. II *faōreh*. —

^c W ولا. — ^d HI اجزل.

37 fehlt HIII und W; HI, V. 34:

وكن عنه اغنا منه ولا تكن جزوع الى حثت بالقفا ركاية

S 16 وكن عند اغنا منه عنك. — ^a fehlt HI und Mscr. — ^b Erkl. II *tekin*. — ^c ḡagḡ schnell kommen OGI. — ^d S بالاقفا; Erkl. II *baḡḡfā*; unerklärt.

38 fehlt HIII; S, V. 17; W, V. 19; HI, V. 25:

فليا بنكتنا من قريبن كلابهم ودبت علينا عن البغض عقاربه

^a Mscr. *filqmba*^c; S قالنا بنكتنا; W فليا آندهننا W. — ^b Mscr. *umīn albaḡda* (Erkl. II *baḡda*); S من البغضا; gegen das Metrum. W ودبت بالبغضا علينا. —

^c Erkl. II *sačā*. — Wetzstein führte hier Verse eines Beduinenmädchens an; dasselbe heiratete einen Bauer; ihren Vetter wollte sie nicht nehmen, weil sie behauptete, derselbe sei so grob wie ihr Bruder:

والنبي والنبي ما آخذ إلا أجنبي
 ال يُدَّتِي المويلح ويقول لى اركبى
 القراة ما اريده ولو كان صاحبي

Beim Profeten, beim Profeten, ich will nur einen Fremden heiraten, der mir das schwarze Kamel herbeibringt und zu mir sagt: Sitz auf! Einen Verwandten (msc.) mag ich nicht, auch wenn er mein Geliebter wäre.

39 fehlt HIII; S, V. 18; HI, V. 26; W, V. 20. — ^a HI نكيتنه بوروك. — ^b W خمر. — ^c Mscr. *sārēḡātin*, Schreibfehler.

40 fehlt HIII; S, V. 19; H, V. 27; W, V. 21. — ^a Nach S, Mscr. *umīn elḡōzeh*; HI ومستافد^c; وبيستافد^c; S. — ^b HI und W بيوم من الشعرى; يوم ان الجوز

^c S und W بعضاد; HI بظلال. — ^d جُجْدَب ist im Neḡd, was جندب in der syrischen Wüste, ein kleines 1½ Zoll grosses ungeflügeltes Thierchen, das Ähnlichkeit mit der Heuschrecke hat, aber dicker ist. Es zeigt sich in der heissen Jahreszeit, kann aber trotzdem nicht viel Hitze vertragen, sondern flüchtet sich gleich in den Schatten der Reitthiere, wenn diese anhalten; das Thier ist das Abbild der Genügsamkeit, Demut, Armut, Entbehrung W.

41 fehlt W, HI und III; S, V. 20. — ^a S زوالف; *zērufat arrečāb, tezerrufat = maḡḡat, miḡat* OGI. — ^b S قاضيه; Mscr. urspr. *ḡādēbeh*; *ḡtubāt annēḡūm ceterat baṣsimā* OGI. In S folgt noch der Vers:

- 36 اذا المخل وزاك الصدود فوراً صدودا ولو كانت جزالا وهابه
 37 كُنْ عنه أَغْنَىٰ مِنْ عَنكَ وَلَا تَكُنْ جزوعا ولو حُتَّتْ ركاثة
 38 فاذا نجحتني من قريب كلابهم دَبَّتْ علينا عقابه
 39 انجناه باورك المطايا ويَمَتَّ بنا صوب حزم صارخت نعاله
 40 يوم من المجوزاء ومستوقد الحما نلوز باعضاد المطايا جحابه
 41 ولا قلته الا والمطايا زوارف عن الوائى والاضداد والنجم قاطبة

21 وصلوا على خير البرايا محمد عد ما هما وبل السما من سكايبه
 (lies عدد statt عدد). In HI finden sich noch folgende Verse, die im Vorhergehenden nicht angeführt sind:

- 16 ولا ارتجاف الخيل * من شو وجهها هملول انهل من مثانى سكايبه
 28 ما تعب^a الدوحة الا من اصلها ولا افة الانسان الا قرايبه
^a unsicher. ^b unsicher.

29, 30 entspricht Wetzstein V. 32, 33. Ebenso HI 35, 36 = W 27, 28.

37 وصلوا على سيد البرايا محمد نبى الهدا ازكا قريش مناسبه

W enthält noch folgende Verse:

- 25 وصاظم بصعبات المعانى فربما تنال بها العليا والاقدار غالبه
 26 ولا تورى الحاسده الا جلادة وكثر^a حشاد الفتا من قرائبه

^a Dem Metrum gemäss wäre تُورى الحُساد zu lesen. ^b lies وكثرة. Nach Wetzstein hat der Damascener das Sprichwort البغضا بين الاهل der Hass ist unter den Familien-gliedern. Vgl. Socin, Arabische Grammatik 3, S. 37*, Z. 7.

W 27 = HI, V. 35

- 27 ومن قَلَطَ الهندى وقد وخر العصا جلا الهم وأصبح نازحا عن حبايبه^b
^a H قدم. — نازح عن قريبه^b H. — فمن قدم H.
 Stock handelt es sich um Zank untereinander.

W 28 = HI, V. 36:

- 28 ومن وخر الهندى وقد قَلَطَ العصا اصبح بذلا رايكا^a فوق غاربه^b
^a H غاربه sic. — بذراكب^b H.

W 32—33 = HI, V. 29—30:

- 32 موت الفتا فى كل دَوَا سَمَلَجَا * خلى من الاوناس قُفرا^a جوانبه
 33 على الرجل اشوى من * مقامه بقربة^c يوت بها والذل دو ما مطايبه
 34 ترى قوله بركات فى قالع المدا ولا قوله بركات قد هان واجبه^d

Der ganze Vers ist metrisch in Unordnung. Der Ausdruck قالع المدا bedeutet das, was die Stricke ausreißt, beseitigt = endlos. W.

- حيانن زريه^c H. — خلين من الوناس قفرن^b H. — دو سملقا^a H.
 يموت به والذم دوم مطايبه^d H.

^a elbt jërid cël ucisrech. acël ulibs Nahrung und Kleidung OGI. — ^b jādēč sauwēt mīlthe OGI. — ^c Die hier folgende nach dem Rawi über hundert Jahre alte Kaside (vgl. zum Metrum § 36), ebenso wie No. 63, welche die Antwort des abu angū enthält, findet sich auch in Cod. Huber III, fol. 11^r ff. Der Übersetzung ist die etwas bessere Recension in H zu Grunde gelegt. Das Verhältnis der Texte ist folgendes:

- 1 dānnū-lī dowāṭī wulğēlāmī, ab-aktib mā zehā-lī min čalāmī.
 2 bijūtin činnāhā nađm-ilzumarrad^a, aw-iljāgūte jazhī bannođāmī^b.
 3 bijūtin mā temattal fi sufāh^a, walā sōgin^b zehā libs-ezzēmāmī.
 4 bičēt-ūhalle đamī min ʔujūnī, učabdi hārūbet hūlw-uṭṭasāmī.
 5 zēʔulīn^a mā-tehannā^b fi ʔasām, woženī hārubaṭ liđđat maṇāmī.
 6 bičēt-ʔagǵāde woǵwād-aššējūh^a, uʔaslāfin ʔ--^b alǵēhāmī^c.
 7 ušibbānen menāʔirin ʔođām^a, bērus-ǧmāhēhum riš-ǧnnēʔāmī.
 8 u --^a mā hađarha killū wāš^b, walā jedhīl bihin wald-ǧharāmī.
 9 ʔazizīn-ǧnnofūs^a bēkille šimeh, biṃā ǧālaw waftīn^b-ađdemāmī.
 10 ɖara-ǧirāne ʔozzil-loššēdičeh^a, hal-ilǧalǵā^b beʔidīn-ǧmešāmī^c.
 11 usīʔin-ǧhawāǵā^a bilmaʔādī, kēbirīn^b-ǧššoḥūn ahlī-ǧmoǵāmī^d.
 12 čērīminin ʔilā šān-izzūmān, uǧall-izzāde mā ǧalǵā ʔisāmī.
 13 rāḥau waǧfat^a-ađdinǵā ʔalēhum, rēsūm-ađkārēhum mitl-ǧhēlāmī.
 14 ukill-ǧnnāse fi hađǵ-zzēmān, esāmin tintēšib ʔala-ʔasāmī.
 15 ʔalā^a ǵā mūšīlin minni-lǧonāǵī^b, ʔašīri bilmēhimmāt-ǧlēzāmī.

H	Diw.	H	Diw.	H	Diw.
1—7	1—7	22	—	29—31	—
8	—	23	21	32	27
9. 10	9. 10	24	24	33—36	—
11	10	25	22	37	28
12	11	26	23	38—44	—
13—20	13—20	27. 28	25. 26		

1 = H, V. 1.

2 = H, V. 2. — ^a Mscr. sic, nicht izzu°. — ^b urspr. ǵazhe hann°.

3 = H, V. 3. — ^a sp. *sufah*, vom Erkl. als Abstractum gefasst = *bēʔamr-erredī*. Unannehmbar, wie ebenso die Lesart von H. — ^b sp. *bšōg°*.

4 = H, V. 4.

5 = H, V. 5. — ^a *زهل* H ist Schreibfehler. — ^b *mā-tehannā* ما اتھنا.

6 = H, V. 6; zum zweiten Halbvers vgl. H 63, 23. — ^a Mscr. *ǵǵiād woǵwād(in) ǵššjūh* (sic), am besten wäre wohl *ǵǵwādīn šjūh(in)* zu lesen. — ^b Mscr. *ǵǵādūn*; der Erkl. las *jēdeddūn* sie führten. Wohl *قدي* II vgl. die Übers. — ^c *ǵēhām* sämtlicher Viehbesitz eines Stammes OGI. Unsicher und unpassend.

7 = H, V. 7.

8 = H, V. 8 und 9. — ^a Mscr. *uǵzjan*, welches Wort der Erklärer nicht verstand; er wollte *uinzūl* als Pl. von *naṣīl* Niederlassung lesen, dem Sinne nach passend (darnach übers.); das *ربا* (ربا?) H V. 9 ist ebenfalls unverständlich. — ^b *wāš nađīl* OGI.

9 = H, V. 10. — ^a *flān ʔazizētin nūfuh*, opp. *ḏanījētin*, hochherzig; viell. die etwas auf sich halten. — ^b urspr. *waṭāfin*; sp. bloss *wāfin*; vielleicht ist *muwāfin* zu lesen.

10 = H, V. 11. — ^a so Mscr.; der Erklärer wollte von der Endung *eh* nichts wissen. Die Lesart von H ist wohl besser. — ^b Die *ʔaneze* rufen sich im Kampf, um sich vor den Feinden zu erkennen, an mit: *hal elsalja*, im Neǧd *hal-čššarfa*, in der Nukra *hal-elbowēdā*, die *sēbēz* mit *hal ǵlsarfa* OGI. — ^c *mēšāmī* verstand der Erkl. nicht; er erklärte es mit: ihr Thun reicht weit. Die Lesart von H ist einfacher.

11 = H, V. 12. — ^a *hawāǵā*, Sing. *huwāt* Schlag OGI. — ^b Mscr. *kubār*. — ^c Mscr. *min ahl*. — ^d *flān rāʔi moǵām mā jēwahīr ʔan moǵāmeḥ, kil min ǵāh jelǵa ʔanduh atēl uǵhaweh*.

13 = H, V. 13. — ^a Mscr. *waǵǵfat*; gegen das Metrum; es fehlt vor *rāḥau* eine Kürze.

14 = H, V. 14.

15 = H, V. 15. — ^a Mscr. *ʔalā*. — ^b Mscr. *ēlǵmāǵī* = *obu ʔawǵā* OGI.

- 16 naṣīḥī bilwudād abā ḥēsēn, umīn ḥalfī uḡiddāmī jēḥāmī.
 17 ṣalām-ūfthe lī baṣḍ-ḡṣṣikāt, bimā ʾājante^a min-naḡt-āl-anāmī.
 18 tuṣmān-aḡṣāle ḥarṣīnin ʾalēḥā^a, uḡamsin ḡajjaṣōhā biṭṭimāmī.
 19 aywaḡḥinne^a ṣamt-annāse rāḡ, mā jiṣrā wlū jigḡab jēsāmī.
 20 uṭānḥinne ḡuffinn^a-aḡṣōḡul, ḡēr-attilte mā jilḡā ḡarāmī^b.
 21 uṭālīḥinne mā jūlaf^a ṣēdiṭ, wulū hū ṣāfiin ʾaḡlah tēmāmī.
 22 wērābiḥinne tōḡīr^a-aḡbēḡil, ṡeṭīr-ilmāle jigḡaṣ laḡ ṡēmāmī^b.
 23 wulū hū tōre minḡātin jēsīr bēṣēn-innāse --^a aḡḡamāmī^b.
 24 uḡāmishinne fuḡḡr-aḡjōme ḡibsin, wulāḡḡāt aḡmefāriṣ bilmēnāmī.
 25 uṣādishinne tarḡḡt-aḡḡalāl, ubaṣḡḡ-ālmāle jaḡḡnī ledḡēmāmī.
 26 umālim-mā jeṣṣzi-bḡā-ṣṣēdiṭ, fekīṭṭat ḡāke jinsāb^a lilḡodāmī.
 27 uṭāminḥinne ḡissādin ḡēbāt, ilā ḡallat murūwāt-aḡḡēmāmī^a.
 28 ḡaṭṭay fī ḡēbūrīn medresāt^a, walā^b ʾanhum jerōddūn-aḡḡolāmī.
 29 *.^a ḡalam-mā lāḡe bargīn fī ḡamāmī^b.
 30^a ufāṭṭak^b lizzehar^c zēn^d-aḡḡēmāmī.
 31 uṣāl^a-ūṣāle mā ṡiddāme waḡḡe^b, --^c lissahle ṡēleh waḡḡodāmī.

16 = H, V. 16.

17 = H, V. 17. Die Übersetzung nach den Lesarten des Rawi. — ^a So der Erkl.; Mscr. ʾaḡḡ.

18 = H, V. 18. Nach dem Erklärer ist der Mensch aus dreizehn Eigenschaften zusammengesetzt. — ^a Erkl. ʾalēḡin.

19 = H, V. 19. In b folgt die Übersetzung der Lesarten des Rawi. — ^a Mscr. ḡin; so auch in den folgenden Versen.

20 = H, V. 20. — ^a Erkl. ḡaḡḡan; wohl richtiger. — ^b ḡarām es sei geschworen OGI. Unsicher. Die Übersetzung ist ebenfalls unsicher.

21 = H, V. 23. — ^a Mscr. jālīf.

22 = H, V. 25. — ^a Erkl. tōēir. — ^b Mscr. ḡēmāmī; zur Bedeutung = eilig vgl. 37, 7, N. c.

23 = H, V. 26. — ^a Mscr. kubrummī so gross als. Unpassend; vgl. H. — ^b ḡamām Zinne auf einer Mauer OGI.

24 = H, V. 24.

25 = H, V. 27.

26 = H, V. 28. — ^a jinsāb richtige Lesart; darnach übersetzt.

27 Vgl. H, V. 32. Im Mscr. steht zwischen der ersten und zweiten Vershälfte, jedoch eingeklammert, folgender, dem ersten Halbvers H, V. 36 entsprechender: huṣṣn elli bḡum ṣḡdd urḡdd. — ^a ḡēmām Unrat. Kehrlicht OGI. Die Erklärung passt jedoch hier nicht. Vgl. 4, 12 N. b. b passt nicht zu a.

28 = H, V. 37, wo der Vers besser in den Zusammenhang passt und bessere Lesarten aufweist. — ^a urspr. stand im Mscr. fiḡēbūr elmed. — ^b Mscr. bimā (sic); die Lesart von H ist in den Text aufgenommen.

29 Vgl. H 63, V. 1 a. — ^a Der erste Halbvers lautet im Mscr.: maḡṡēl ōbu ʾaḡḡa ʾala maḡṡēl meṣṡin. Es passt dies nicht zum folgenden Halbvers. — ^b Nach diesem Halbvers folgt im Mscr. noch ein zweiter Reimvers: waṣṡar minḡ deḡūr aḡḡolāmī. Vgl. H 63, V. 1 b.

30 = H 63, V. 2. — ^a Mscr.: waḡṡaṡ lirrasiḡ minḡaḡḡeḡḡah. tēḡaṡṡaṡ zusammenpoltern; waḡḡah maṡar. Es ist wohl وَأَنْفَضَ zu lesen. — ^b Erkl. faṡṡaḡ sich öffnen OGI. Wahrsch. ist der Regen Subject. — ^c Erkl. bizzehar. — ^d Der Erkl. las rūs.

31 = H 63, V. 3. — ^a Subject muss der Regenguss (V. 30?) sein. — ^b lies wohl ʾaḡḡ. — ^c Mscr. waḡḡab.

- 32 wē-asbaḥ^a minhe waḡḥ^b-errōde jazḥī, lačinnē^c ʔōtre^d naḡḡeh *mišče šāmi^e.
 33 lačinn-ezzalle^a maṇšūrin ʔalēh, aw-ḡḡārāte^b ḡālīn^c-elmēsāmi.
 34 *جـاـاـا deʔāf^a-elmūḡzelīn^b, *jēsūḡūn-ḡḡabaham hī wussuwāmi^c.

62

H ابن هذال يسند على ابو عنفا

- 1 دنوا لي دواة مع اقلامي ابا كتب ما زها لي من كلامي
- 2 ايوت كنها نظم الزمرد او اليقوة زاهيه النضاي
- 3 ايوت ما تمثل في شفاء ولا شوق زها لبس الزماي
- 4 بكيت وهل دمي من عيوني وكبد حاربه لذ الطعامي
- 5 زهول متنها في معاش وعيني حاربه لذة منامي
- 6 بكية اجواد وجباد اشيوخ وعيان يقدون المجهاي
- 7 وشبان مناعير اعدام بروس ارماحم ريش النعامي
- 8 يقزون العدو من كل دار ويسقونه امرار الشري حامي
- 9 وريا ما حضرها كل واش ولا يدخل بها ولد المحرامي
- 10 عزيزين النفوس بكل شيمه بما قالوا وفيه النمامي
- 11 ذرا مجبران عز لا لتزيل هل العليا بعيدين المرامي
- 12 وسعين الهوايا بالمعادي كبيرين الصحنون اهل لمفاتي
- 13 راحو وقفة الدنيا عليهم ارسوم اذكارهم مثل الحلامي
- 14 وباق الناس في هاذ الزمان اسام تتسب على الاسامي
- 15 فلا يا مدى من العناقي غشيري^a بالمهمات اللزاي
- 16 صهيبي بالوداد ابا احسين ومن خلني ومن قدمي بجاي
- 17 كلام فيه لي بعض الشكات وما امعنه من بعض الانامي

^a sic.

32 = H 63, V. 4. Die Lesarten des Rawi sind im Allgemeinen vorzuziehen. — ^a so der Erkl.; Mscr. *uaṣḡab*. — ^b der Erkl. wollte *ʔūṣḡ* lesen. — ^c urspr. *lačinn*. — ^d Mscr. *ʔōṭūr*. — ^e Mscr. *mišcāmi*; der Erkl. *mišcš*.

33 = H 63, V. 5. — ^a *zall zūṭīje* Ogl. Unsicher. — ^b *ḡāre* ist ein getüpfelter Stoff, der aus Indien kommt neben *ṭāḡe* Musselin Ogl. — ^c Mscr. urspr. *ḡālīn*. Die Lesart ist vorzuziehen.

34 = H 63, V. 6. Die Lesarten von H sind mir unverständlich. — ^a Mscr. *deḡīnleḡ* *aḡḡāf*; viell. ist *tēḡīnn-īlēḡ* (Erkl. *waḡḡannal-leḡ*) zu lesen: es seufzen nach ihm. — ^b So nach dem Erkl.; Mscr. *ʔerīn*; lies vielleicht *ʔīnā*. — ^c Die Leute treiben Klein- und Grossvieh dorthin, weil es dort reichliche Weide giebt Ogl.

- 18 ثمان اخصال حرصين عليهن وخمس ضيعوهن با التماي
 19 اولهن سمت الناس ضاع ولا يجلب ولا يوجد يسامى
 20 وثانى هن خفن العقول وغير الثالث ما يلقا حرامى
 21 ثالثهن فعال الملبج ^b يجاز بالقباحه والملاى
 22 ورابعهن هرج الرجل زور وبهتان ونفله لا لتماي
 23 وخامسهن ما يومن صديق ولو هو صافى عقله تماي
 24 وسادسهن فخر اليوم ليس ولذاة لمفارش بالمناي
 25 وسابعهن توقيف البخيل كثير المال يقص له شامى
 26 ولو هو ثور نحات بصير بعين الناس كبرام محامى
 27 وثامنهن تربية المحلال وبعض ^d المال يدنى للملاى
 28 فمال ما يعز به الصديق فلا له ذكر يتبا بالعدامى
 29 وتاسعهن راع راع الكذب عاش وراع الصق ^e خلى بالمضامى
 30 وعاشرهن هل الشيمات راحوا عليهم غارة الدنيا اولامى
 31 وحادى عشر ما فيهم حميه ولا مرمت صعبات المرامى
 32 وثانى عشر حساد اخبات اقلوب اذياية تننا الولامى
 33 وثالث عشر بخل ليس فيه وعند الناس كذب ولا ذلمى
 34 ببخال بالمحلال وبالفعل ولا يروون مشروخ ^g الحسامى
 35 على الرخات عيان اعدام وعلى الشدات رخوين الحزامى
 36 وين الى بهم دسد ورد الاقلت مروات المحامى
 37 حطو باللحود المدرسات ولا عنهم بردون العلماى
 38 فباقي ذكرهم وفعل منهم وذكر الطبيب ما يحا دواى
 39 الاعدت خصال الطيبين فبو سعدون عد بالمقامى
 40 ببذل المال وكرام الضيوف الاثخوا على الزاد الليامى
 41 رخی الكف شيال المحمول ينفد ما يحوش من الخطامى
 42 محمد ما نشا مثله بصير ^h بتالى وقتنا هذا حرامى
 43 فلا خلا حاله راس مال على السمان لالشيمات حامى
 44 ختمنا ذا الجواب وما نقول على لختار تفضيل لسلامى

^b Lies يُجَازَى^c Unsicher.^d sic.^e sic; dele.^f sic; lie^g sic.^h sic; vielleicht نصير

63^a

- 1 *alā jā marḥabā ahlān wsahlā^a, ʔadaḍ mā nāḥe ġimrij-ǧḥamāmī.
 2 tēḥjet ṣāḥibīn ṣāf-ǧlwudād, ʔalēke-ḥsēne bissāgeḥ jīḥāmī^a.
 3 bēmakṭūben lēfānī min rēfīc, ʔarīb-ǧḥāle^a māntūb^b-ǧḥamāmī.
 4 lifānī biḥ ǧalām-ūbīḥ ṣalām, uḍakkarnī whajjadnī ǧalāmī.
 5 laḥinnah bēne ʔēnī jōme šiftah, uʔajantah ufaḍḍet-elḥētāmī^a,
 6 ġimiše-ljūsēfn fi ʔēn-obūḥ, ḍaḥā šajmmah rufaḥ ʔarfah uḡāmī^a.
 7 ḥēlāf-uḍḍuhre maddaḥ li beḥḥaffī, uḡumte-mfarḥatī ḍaḥšin ǧ--^a.
 8 laḥinnī mālēčīn ḥaḡrin bēčḥaffī, aw^a-ǧlbahrēne wudjār^b-ǧḥimāmī.
 9 aṭiḡḡ-ǧlmuhre wāmīr fiḥe^a waḥna, men-ʔššōḡ^b-elledī-bī waḡḡarāmī.
 10 walā dī farḥatī biḥ *baḡ hī^a akbar, waʔond-allāḥe ʔaḥbār-ǧḥolāmī.
 11 muḍā ḥaḍā wujā dolḥī ǧ--^a umosned ḥoḍetī ʔin ḡite ḍāmī.

63

^a Das Gedicht findet sich auch in Cod. H III, fol. 12^v; darnach ist der Text in arabischen Buchstaben abgedruckt. Ausnahmsweise ist auch hier versucht worden, den besseren Text, welchen H bietet, zu übersetzen, nicht den des Diwans. Das Verhältnis der Texte ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

H III	Diw.	H III	Diw.	H III	Diw.
63, 1	62, 29	63, 14	63, 9	63, 28	—
2	62, 30	15	63, 10	29	63, 29
3	62, 31	16	63, 11	30	63, 30
4	62, 32	17	63, 12	31	—
5	62, 33	18	63, 33	32	63, 31
6	62, 34	19	63, 34	33	63, 25
7	63, 1	20. 21	63, 35 u. 36	34	63, 18
8	63, 3	22	63, 26	35	63, 19
9	63, 4	23	63, 14	36. 37	63, 20
10	—	24	—	38	—
11	63, 5	25	—	39	63, 21
12	63, 6	26	63, 27	40—42	—
13	63, 8	27	63, 28		

Ob H III, V. 1—6 wirklich hierher gehören, ist allerdings zweifelhaft; noch unpassender freilich stehen sie am Schluss der vorigen Kaside.

1 = H, V. 7. — ^a Nach H; Mscr. *ʔalān ahlān usahlā*.

2 = fehlt bei H; der Vers passt nicht in den Zusammenhang. — ^a *flān jēḥāma sāḡet* (sp. *ṣāḡet*) *flān* = *mā jēḥallī aḥad jēḡibuh* (sic) *bēḥačīn šēn ila šar ḡājib* den Ruf jemandes verteidigen OGL.

3 = H, V. 8. — ^a H hat die bessere Lesart. — ^b Urspr. *maṇḡūb. flān mantūbin aṣḥuḥ maḡṣūšīn ʔala aṣḥuḥ* z. B. *ila wājil* OGL.

4 = H, V. 9; b nach der Trscr. übersetzt.

5 = H, V. 11; die Lesarten des Rawi sind eher vorzuziehen. — ^a Mscr. *elḥēt*.

6 = H, V. 12.

7 fehlt bei H. — ^a Mscr. *uḡāmī*; unverständlich; Erkl. *ikrāmī* gegen das Metrum.

8 = H, V. 13. — ^a Der Erkl. las *maḥ* wie H. — ^b Nach der Lesart des Erkl.; Mscr. *au dār*.

9 = H, V. 14. — ^a *fīḥ* vom Erkl. zugesetzt; fehlt urspr. — ^b Die Lesung in H ist undeutlich; wahrscheinlich wie in S; darnach die Übers.

10 = H, V. 15. — ^a so der Erkl.; Mscr. *baḡāḥī* (!).

11 = H, V. 16. — ^a Lücke im Mscr. In b hat die Trscr. wohl die besseren Lesarten.

- 12 uja dār^a-algarib^b an-alčerb^c, uja milfi-lkarib^d an-ilmelāmī^e.
 13 lifāni minke ḥaṭṭin bāhe^e sabri, utedkar beh manāṣirin gēdāmī.
 14 wawaḡṭar-rāhe worgālin šēfāt^a, ala-lmaṣrūfe *šalbīnin ʔodāmī^b.
 15 u-aljāmin moḡat maṣ ṭibe ʔēš, gēdētī-bhenna^a gājāt-elmarāmī.
 16 tēḡul-aḡṭat tēšābiḥ-ḥilme lēl, teḡajīl^a-annawādir bilmanāmī.
 17 ʔolīt^a ūḡarek-allah jā sēnādī, fēdā ṭab^a-ollījalī wulawāmī^b,
 18 fērudd-errāse wonḡur mā tešūf, tēšūf-aḡwāle^a min *ḥāmin ʔusāmī^b.
 19 fuwēn^a-al-ōlijā waṣṣālēḥīn^a, hal-aṭṭaḡide^b fi ḡīnḡ-aḡḡolāmī.
 20 u-onḡur wēne šaḡḡādīn wāḡad, ḡadā mulkah w-īwāneh ḡedāmī.
 21 u-onḡur wēne zāmīl^a wēne ʔaḡwād^b, u-almiḡrin^c *wbin dawwās dēḡāmī^d.
 22 ḡadau mā ḡallafau illā-lḡēmīl, wuḡaḡḡaddīn^a šāḡīsen bēn-el-anāmī.
 23 u-aṣlāfin tēsaḡḡaf fi darāḡum, ilā ʔammau^a ʔalā ḡiddīn ḡawāmī.
 24 fēlū la-ššarḡe fi ḡadā jētūl dekarḡā lek ḡēṭīlin wussaḡāmī.
 25 fēḡīḡ mā zāne min waḡṭīk uḡall^a, lā ṭīšraḡ ʔāmūrīn mā tēramī.

12 = H, V. 17. — ^a dār; der Erkl. wollte dar, im Metrum also wohl dar-a-l lesen.
 — ^b Mscr. urspr. alkarib; Erkl. alga. — ^c Erkl. alē. — ^d So Mscr. — ^e So der Erkl.;
 Mscr. nāmī. Wie der Vers ursprünglich lautete, ist nicht auszumachen.

13 fehlt in H. — ^a bāḡ rāḡ Ogl. Unsicher; dann doch wohl eher causativ.

14 = H, V. 23 (erster Halbvers). Übersetzung nach der Trscr. — ^a Mscr. worigālin
 aḡṭat. Letzteres Wort verstand der Erkl. nicht; es ist vielleicht Plural von شافى; vgl.
 Dozy S.; Cuche giebt als Bedeutung auch sincère. — ^b Der Erkl. wollte šalbīn alḡē-
 sāmī lesen.

15 fehlt in H. — ^a Mscr. ibhen.

16 fehlt in H. — ^a Mscr. utḡīl, die Conjectur ist nicht sicher.

17 fehlt in H. — ^a ʔolīt selīmī ʔōt Ogl. — ^b Mscr. wulawāmī.

18 Vgl. H, V. 34. — ^a so urspr.; sp. aḡawāl. — ^b ḡāmī usāmī zwei dīre, eine im
 Westen hinter dem Meer, eine im Osten Ogl. Unsicher; man darf nicht an Ham und
 Sem denken.

19 = H, V. 35. — ^a Mscr. ʔija aṣṣālēḥīn. — ^b taḡḡīd Inf. zu V Ogl. Der Erkl.
 wollte übrigens taḡḡīd lesen.

20 Vgl. H, V. 37 und 36. Wer V. 36 mit كیسر neben قیسر V. 39 gemeint ist, ist
 nicht zu sagen; vgl. jedoch die Parallele zum letzten Vers.

21 = H, V. 39. Die Richtigkeit der Angaben über die hier genannten Persönlich-
 keiten ist höchst problematisch. — ^a zāmīl = König der Neḡd in ʔareḡ zur Zeit der
 ḡāḡīlīje. Der Erklärer setzte freilich hinzu, dass man unter ḡāḡīlīje im Neḡd auch die
 Zeit vor der Wahhabitenherrschaft verstehe; damals habe man Steine angehetet und
 Gräber besucht! — ^b aḡwād ein freigebiger Mann wie ḡātem; er lebte in ḡaṣīm, wo seine
 Nachkommen sich noch befinden Ogl. — ^c Erkl. miḡrin = der erste der sēṣūd Familie
 Ogl. Nach Burckhardt, Bemerkungen, S. 381. hiess der Clan der Beduinen, zu welchem
 sēṣūd gehörte, Mokren (Medschren) مكرن. Es ist wohl eher مكرن zu schreiben. —
^d Mscr. wbin dawāsīn dēḡāmī: ibn dawās lebte in ṣdr; libēuh edhāmī, sein Beiname war
 edhāmī, weil sein Vater und Grossvater edhām hiessen Ogl. Viell. ist eher wēbin daw-
 iddr zu emendieren.

22 fehlt in H. — ^a Der Erkl. wollte wulīḡrin lesen; wohl anzunehmen; darnach
 die Übers.

23 fehlt in H. — ^a Mscr. ʔamau; der Erkl. ʔammau. An einer anderen Stelle findet
 sich die Glosse ana ʔammēt ʔala ḡadḡarb iltazamṭ buḡ ich bin gezwungen, den Weg
 zu gehen.

24 fehlt in H.

25 = H, V. 33. — ^a Lies viell. ḡallī.

- 26 riġāl allī taḅī rahan šitāt, beġrtay^a miṭle ribdān^b annēšāmi.
 27 ġisūmin^a šūwerat taḥt^b-alḥedūm, tīrānin tēgil *lūla-lčalāmi.
 28 falā jargī manāfoḥum šedič, walā jāmin dagājlhum maḷāmi^a.
 29 ʔala-llah *ʔan mēlājamhum^a ġimī, fēlāma-llāhe aḥsan kille lāmi.
 30 falā jā ʔbū^a mašhūr-almesammā, ilā tār-addaḥan min kille rāmi.
 31 uja ḥajjāle zaml-alġawijāt^a, ilā min^b täre ʔanḥin-illēṭāmi.
 32 ʔolite-bmā ḥačēt-ūmā šičēt, ulak ʔozzim-men-albāri duwāmi.
 33 falā tašči tarāk-ašgalte ġalbi, ʔarraḍtah^a bešidāt-elmarāmi^b.
 34 wuḥajjartah wuḍakkartah ʔamūr, anā ʔanḥa bešiglin^a winfēṭāmi^b.
 35 fedā waġtin beḥa-l-ʔogġāle tišġā, tašlik fihe ġihḥālin^a fēdāmi^b.
 36 jiḥīr-elḥorre beḥ^a ʔan-ġūte rāseh, utišbaḥ fihe ʔefāt^b-errēḥāmi.

63

H رد عليه ابو عتقا محمد

- 1 هلا مناض برق في غمى وما سفرته دبحور الظلامى
 2 ونفض بالرعد اوهل ودقه وفتى بالزهر روس الكماى
 3 ومال وشال ما قدام وجهه وركب السيل سهله والعداى
 4 وصبح منه وجه الارض منور كنه اعطور مسكه مسك شامى
 5 كن النزل مثور عليه او الخرات غالية المسامى
 6 نعاله اركاب المحلين يسوقون ابلهم هى ولسوامى
 7 الا يا مرجحا وهلا وسهلا عدد مناح قمرى الحماسى
 8 بمكتوب لفاى من عشيرى عريب الخال متوب لعاى
 9 لفاى به سلام وبه كلام و^a هيضنى وذكرنى غرامى
 10 شلته فوق راسى هو وعينى وحينه^b وقبلته اشامى

^a sic. ^b Lies حبيته oder حبيته.

26 = H, V. 22. — ^a Erkl. *bečitu*. — ^b Sing. *rabda*, nach dem Erkl. weil die Thiere selten und flüchtig sind. Vgl. jedoch zu den Lex. Wetzstein zu Delitzsch Job 1 475; 2 513.

27 = H, V. 26. — ^a So der Erkl.; Mscr. *ġērūmin*. — ^b Der Erkl. sprach *ṭat*.

28 = H, V. 27. Nach der Trscr. übersetzt. — ^a *maḷāmi* Tadel OGl. Sicher falsch; wahrscheinlich statt *ملائم*.

29 = H, V. 29. — ^a So der Erkl.; Mscr. *ʔanimlāmāhum*.

30 = H, V. 30. — ^a So Mscr.; *abu* passt nicht ins Metrum; vgl. § 85 d.

31 = H, V. 32. — ^a *ġāwijeh* oder *ġāwijāneh* geschmückt OGl. Er meint die Mädchen, welche die *nḥawe* machen und deren Kamele der Kämpfer befreit OGl. — ^b sp. Erkl. *ma*.

32 fehlt in H.

33 = H, V. 18. — ^a So der Erkl.; Mscr. **radtha*. — ^b Besser als die Lesart bei H.

34 = H, V. 19. — ^a Mscr. *mišiglen*; nach H verbessert. — ^b Nach Erkl.; Mscr. **dāmi*.

Die zweite Vershälfte ist nach H, die erste nach der Trscr. übersetzt.

35 = H, V. 20 und 21. Übersetzung nach der Trscr. — ^a So der Erkl.; Mscr. *ġāhālin*. —

^b *fidām* einer der sich den ganzen Tag beschäftigen muss, nie ausruhen kann OGl. Unsicher.

36 = H, V. 20 und 21. — ^a *beḥ* nach H hinzugefügt. — ^b *ʔefeh majjuf* OGl. Unsicher.

- 11 لكى اليوم بالعينين شفته وقابلته وشاهدت المختامى
 12 قميص ليوسف فى عين لبوه ضحا شمه فتح طرفه وقامى
 13 كنى مالك هيربكى مع^د البحرين ودبار الايمامى
 14 اطلق المهر وامر فيه ونها من الشوش الذى بى ولغرامى
 15 فلا هى فرحتى به بل هى اكبر عند الله خبار العلماى
 16 ومع هاذ وبا ذخرى وخزنى ومصدر حولتى ون جنة ضامى
 17 فيا مجنا لغريب عن الحريب ويا مجنا الحريب عن الملاى
 18 فلا تشكى تراك اشغلت قلبى وعرضته بعيدات المضامى
 19 وحبرنن وذكرنن امور ونا عنها بشغل ونهزامى
 20 فذوقت به العقال تشقا وتسلك فيه عيفات اخامى
 21 بحبر المحر به عن قوت راسه وعاشة فيه جهال فدامى
 22 نرا الرجال الى نبى غدو شتات بقينا مثل ربدى النعامى
 23 ارجال ما عليهم من شفات ولا صاروا يقدون المجهامى
 24 اهل مكر وكيد لو عطوك موابق مع اديان اعظامى
 25 سوات الال يورى من بعيد ولا تشرب الا ما جنة ضامى
 26 جسم صورى تحت الهدوم ثيران نرا لولا الكلامى
 27 فلا يرجى منا معهم^د صديق ولا يا من دغالهم ملاى
 28 لا قابلتم ذكرى وصفك نراه ما^د صاب فيهم بالتامى
 29 لى الله عن ملاهم جميع ولام الله احسن كل لامى
 30 فلا بو مشهور المسما الا ثار الدخن من كل رامى
 31 وحل الطعن فى ذولا وذولا وعاد الخيل طار الها قنامى
 32 يا خيال زمل الفاويات الا ما طار عنهن اللثامى
 33 خذ ميزان من وقتك وخل ولا تشرح امور ما نرامى
 34 الابصرت فى هذا لزمان تشوف احوال من حامى وسلامى
 35 وين النيا ولصالحين هلا لتهدى فى جنح الظلامى
 36 ونظروين كسرى هو وكيسر غد^د ملكه ومتزله هدامى
 37 ونظروين شداد وعاد زهه له وقبلة له بالتامى
 38 وبراك الغريرى مع مهنا ومن شيد جميلات^د الخيامى
 39 ونظر زمل هو قيصر وحمود ابن دواس الدهامى

^c sic.^d Vielleicht منافعهم, aber der Punkt auf ف fehlt.^e Unsicher.^f Lies فدا.^g sic.

- jišdan leṭuffāh^c-essahāb-ennewāšī, ḥaṣṣan ʾila-staḡfāhe^d garbij-alarjāh.
- 5 billāhe jahle^a tāfēḥat^b-essifājif, ḥidb-aḏḏohūr-eljoṣmelāt^c-elkalājif, min diretin bēn-elḥēšūm ennowājif, šidday ʾilā min^d šiftaw^c-eṣṣūbhe minḏāh.
- 6 *šidday ʾala kwār-ālḥani mā baṣad šib^a, fila^b-ʾtalētū fōge ʾuḡ-elmošālīb^c, terajjedō^d-li ḥadde mārūhe wāḡib rasmin bēras-elzūde fi ṣafhe^e waḏḏāh.
- 7 salāmin^a-aḥlā min *fēḡāḡ-errowājih^b, waḥanne waṇwaḡ^c min šida-lzūde fājih, o ʾambarin ḡā min maḡānthe tājih^d, fi ʿaḡḡe ḥauwāḡin^e ʾidauwir laḡarbāh.
- 8 waḥlā min-essilsāle ḥaṣṣan ʾilā ʾitb, waḷaḏde min dirr-ilbēkār eššehānib^a, waḷabbe^b min ḥačj-elbēnġ-errazābīb, waṭaf min-ennisnāse^c waṇmā^d min-errāh.
- 9 waḥanne min roḏin tēzahraf bēwādī, fi ḡafrētīn mā ʾaffēḡatha^a-lbowādī^b. min kiṭre mā taḅčī ʾalēha-lḡawādī^c, jiḡnī ʾan-ʾalʾambar ʾabireh ʾilā fāh.
- 10 ʾalā teḡil-errōze^a bilkōne wahhāb, ḥām^b-errumāk šuḡr-innoḏā^c ʾolṭ^d-aḷarḡāb, ṣaffāte^e mā^f bilʿaḡḡe ḥammāle mā nāb, *zibn-ʾaḷḥafāja^g minwaṭ-aḷḏēfe sirdāh^h.

vielleicht *masāḏ*. — ^c *tuṭfāh* unerklärt; viell. = voll. Vgl. V. 5 Anm. b. — ^d Mscr. *ʿāfū*; das Suffix muss auf *essahāb* gehen.

5 = H, Str. 5. — ^a Mscr. *billah li ja tāf*; so auch S *بالله لي يا تاف*; der Erkl. schlug vor *ja hal* zu lesen, vgl. H. — ^b *tāfēḥat* hoch aufgeworfen OGl. Vgl. aber H. — ^c *eljoṣmelāt* kannte der Erkl. nicht (vgl. jedoch N. b zu 80, 6); er schlug vor: *muṣammalāt* = *muṣawwātīn kalājīḥīn* (vgl. H). Zu letzterem vgl. 11, 10 N. a. Darnach die Übers. — ^d Erkl. *mā*. — ^e Mscr. *šiftay*.

6 = H, Str. 6. — ^a So Mscr. Die Lesart macht Schwierigkeit, da man, wie neben Dozy S. auch Landberg Prov. 390 richtig bemerkt *شد الدابة* oder *على* (selten) braucht. Daher las der Erkl. mit Cod. S. *ʾala ḥignin bēkur ālḥani šib*; aber *bēkur* ist nicht leicht zu erklären. Die Übersetzung folgt H als dem verständlichsten Text. — ^b Mscr. *ilā*; S *فلا*. — ^c *miṣlāb ʾaṣa elkur* OGl. — ^d Mscr. *terajjedū*. — ^e S *رامي*.

7 = H, Str. 7. — ^a Mscr. *ṣalam*. — ^b Vom Erkl. wurden *rowājih* als Hagelwolken erklärt; also durchaus missverstanden; sicher Wohlgerüche; zu *fēḡāḡ* wusste er auch keine rechte Erklärung. Vielleicht herb; eventuell auch angenehm. Nach einer andern Glosse ist *فجاج* ein Ort, wo sich Regenwasser sammelt. — ^c *anwaḡ*; *nāḡat riḥ halmis*; *nāḡet riḥ* das Sichverbreiten des Duftes OGl. — ^d *tājih* was zufällig gebracht wurde OGl. Besser passt die Ableitung von *نوح* bei Beausquier: *envoyer quelqu'un, une chose très-loin*; *متوح* = *venu on ne sait d'où*. Nach einer anderen OGl. sagt man *allāh jičfina ʾur attawājih warrawājih*; *taiḥ* ist ein Schuss, der einem nicht bestimmt ist, der einen zufällig trifft; darnach wäre wohl *rawājih* als Gegensatz dazu zu fassen. — ^e *ḥauwaḡ* *ʾattār* OGl.

8 = H, Str. 8. — ^a *seḥnūb ḥašm elḡebūleh* Bergnase, hier bildlich von der Grösse OGl. — ^b *alabb alṭaf* OGl. — ^c *nisnās* leichter kühler Westwind im Sommer OGl. — ^d *anna* von *nima* Zunehmen OGl. Unsicher.

9 = H, Str. 9. — ^a In *ʾareḏ* sagt man *elbēdu ʾaṭṭāḡu* (sic, nicht H; Partic. *maṣfūḡ elṣūb*, wir sagen *ʾan dahāč ʾazzar* niedertreten, zerstampfen OGl. Vgl. H. — ^b *bowādī* Beduinen OGl. — ^c H *الفواي* ist nicht deutlich. Was *gawādī* bedeutet, war dem Erkl. unbekannt.

10 = H, Str. 11. — ^a *rōz*; *rūz ḥalfarḏeh* schütze das Gewicht dieses Sackes ab; *rūzū ʾaḷsarab* seht zu, ob diese Araber Stand halten oder fliehen, d. h. erprobt sie OGl. — ^b Der Text nach dem Erkl.; im Mscr. stand urspr. *ḥam iddimāk dast innoḏa ʾallāt ʾalarḡāb*; in S (und H) steht jedoch *شعث النضا* (S *عظ*) und *عظ*. — ^c *noḏa lōn* OGl. Unannehmbar. — ^d *olṭ*; man sagt *ʾalṭa* von einer Hand, die keinen Schmuck *ṣoḡ* trägt; *ʾalṭa ʾerrumā la ḡar mā buḥ zirḡeh*, wenn sie keinen Schmuck hat. Hier Pferde ohne Halsbänder und Zäume OGl. — ^e *ṣaffūt*; *ʾan jayṣūt baḡḡaḡ arbaṣ ʾēbūjīh* lässt vier geschlachtete Thiere auf die Platte legen OGl. — ^f *ma* fehlt im Mscr., steht jedoch in H und S. — ^g Mscr. *zibnā ḥafaja*. In H Schreibfehler für *الدنيا*. — ^h *sirdāh* unerklärt, muss hier ein Lobesausdruck sein.

- 11 ʔadb-inniba-lgālī hīgā^a-lmiltēgīnā, sahl-ilgānāb ūfihe lilmuḥterinā
maḍdin^b wraḍdin min ḥēlaf-errēhinā^c, in ḡalle ḡaṭr-elmizne lilkōmed^d ḡabbāḥ.
12 wēš-inte toṣṣig jā ḥēgā kille ḥajif, wēš-inte jā zibn-ḡmešāfiḡe^a šajif,
fi ḡāzed-inniḥdēne nāb^b-errēdājif, maḍlūle maḡmūlin *mēn-ḡlbide^c maḡzāḥ.
13 tauwah ḡaririn mā baʔad *biṣe fāha^a, ḡablah wanā loṣṣig walā lī sifāhah,
bilḡagḡe wulmaṣṣā wbilbēt ūḡāhah^b, ilbanne^c jišḡini^d ʔalā ḡillet-iṣlāḥ^e.
14 salāt medāmeṣ nādiri bilhawā mej^a, lā min hawa-lēibleh^b walā min hawā mej^c,
wiljōme mūfil-lī^d ṭalātāt ʔawāmi^e, *jā min lēḡarm-ḡlōme bilkōne ḡabbāḥ^f.
15 *ahūme^a waṣrif merḡab-elḡeje^b wargā, wānūhe min fargā-lḡaḍi nōhe wargā,
wilā^c ketamt-essadde ʔan *ḡadre wargā^d, abdāhe minni naḡfe ḡamṣi^e ʔilā sāḥ.
16 ṭiflin-niṣā mā šife miṭlah walā-šēhid^a, lā rāḥe lā tirjāḡe riḡah^b walā-šēhid^c,
lā ḡadde šifnā mitle ḡaddah walā šēhid^d, walā šamamnā mitle riḡeḥ^e faḡarjāḥ^f.
17 *la-blā^a wala-ḡmaḡ min ḡubejjin^b wala-ḡbal, la-ḡfā ḡanin-elḡēbe jamṣi wala-ḡbal,
lahwā ḡadin ḡēreh wala-bḡi wala-ḡbal, lō šārē ʔan ʔēni liḡid-ḡlkarā-nzāḥ^c.
18 lah ḡāḡibēnin ḡid zehān belḡērānā, umṡallimineḥ min ḡalāḥ-ḡlḡērānā,
*luw-inne^a maḡliṭ-ettanāja siḡānā, obū ṭilṭiln fōḡ-ḡlamtāne sibbāḥ.
19 ḡawāhirin min nūrah-albahre ʔaḡā^a, jā mā lahā min mistēḡamin ḡid-aḡā,
hanṭjēkum buṣāle ḡajjin ḡid-aḡā^b, fanā-lledī lūṣāle šarwāke maḡḡadāḥ^c.

11 = H, Str. 10. — ^a *higa*; *flān jehḡi wjāḍri* er gewährt Schutz OGl. — ^b S سد, vgl. H. — ^c *rehin* geschlagen in der Schlacht OGl. Unsicher. Der Sinn des ganzen Verses ist nicht klar. — ^d Erkl. *lalkūm*.

12 = H, Str. 12. — ^a Erkl. **fīḡe*; S لشفيع; Pl. von *muṣṣifē* sich sehrend OGl. — ^b S نابی. — ^c Mscr. *lirraṣabīb* (sic); من البيض vgl. H.

13 = H, Str. 13. — ^a Mscr. *jāḡs fāha*. Die Conjectur *bis* stammt vom Erkl. — ^b Mscr. *beit ḡāha*. Wahrscheinlich ist *وجاهها* für *وجاهها* zu lesen. — ^c Mscr. *illān*; S التلا; zu *illanne* vgl. 29 A, 10. — ^d so im Mscr.; Ekkl. *jišē*; in S undeutlich; es fehlen über *ق* jedenfalls die Punkte. — ^e *iṣlāḥ*. Die OErkl. ist gänzlich unbrauchbar. Vielleicht ist *اصلح* Landberg, Prov. 194 zu vergleichen.

14 Die Strophe fehlt in H. — ^a Mscr. urspr. *bilhawāmi*; *mej* stammt vom Erklärer, ebenso die problematische Erklärung = Wasser, *هوام* wird wohl Nebenform zu *هيام* sein. — ^b S لجملا Erkl. *lēibleh* d. h. Mekka. Unsicher. — ^c *mej* = Name eines andren Mädchens OGl. Er denkt an hochar. مية. Unsicher; etwa pers. = Wein? — ^d So nach dem Erkl. und S موفى; Mscr. *mūfini*; „wir sagen *mēimillo ṭelāte sinin*“ OGl. — ^e Mscr. *ʔawāmi*. — ^f Die Zeile passt nicht als Abschluss dieser Strophe.

15 = H, Str. 17. — ^a *ahūm arkiḡ* OGl. Unsicher, vgl. Str. 14, Note a. — ^b Mscr. *elgei*. — ^c S فيلا. — ^d *ḡaḍer wargā* sind Fellāḡen bei *ḡḡer*, über welche er *šēḡ* ist OGl.

16 Die Strophe fehlt in H. — ^a Mscr. *šahad*; Erkl. *šhid*. — ^b so nach dem Erkl. und S; Mscr. *miṭlah*. — ^c Mscr. *šahad*. — ^d Mscr. *šhid*, ist gesehen worden OGl. Was für ein Unterschied zwischen dem Reim des ersten Verses und des dritten sein soll, ist nicht einzusehen. Vielleicht ist an einer Stelle *عهد* zu lesen. — ^e *riḡeḥ*, wie auch S hat, passt nicht; wohl *riḡeh*. — ^f Erkl. *baḡ*.

17 Die Strophe fehlt in H; ebenso im Mscr.; die Transcription stammt vom Erkl. nach S. — ^a S bloss ابها. — ^b Vielleicht wäre eher das Suffix der ersten Person anzunehmen, als das indeterminierte Deminutivum; so die Übers. — ^c *flān ʔnzāḥ rāḡ* OGl.

18 = H, Strophe 15. — ^a Mscr. *lū in*; hier Wunsch (*tēminni*) OGl.

19 Die Strophe fehlt im Mscr.; die Transcription stammt vom Erkl. Aus der Vergleichung mit H, Strophe 16 geht hervor, dass der Text von S unsicher ist. — ^a Mscr. *albahēr āḡa*. — ^b Ein *āḡa* ist jedenfalls = *آض* med. j. mit Reim-ā. Die Erklärungen

20 lah^a ʔēne ḥarsā ʕinnahā ʔēne šādin, uḡsūre ḥubbeh fi ḥaṣṣa-lḡalbe šādan^b,
 ḥaddaḥ ṭumar wārdin^c walanjābe šāden^d, šo^bbūbe^e mirtakm^f-almḡḡādime^g tījāḥ.
 21 diḡt-elbeluḡ ūdiḡte šāf-ālāsāl mā^a, walā diḡte baḥlā min ʔasal riḡe ṣalmā,
 jā ʔēne *hilli min dēmūsiḡ ʔasa-lmā, *jaṭfi^b dumā mirḡil ḡarāmi ʔilā faḥ.
 22 tiḡlin siḡāni min ʔanājāhe^a sālsāl^b, ʔalejje^c min ʔēneh siḡuf-elkesāl^d ṣāl,
 ʔilā neḡād ḡāfi ḡḡūd-elməsālsāl, ḡarred ḥamām-eššōḡe fi ḡill-ḡlafrāḥ.

64

H قال محسن الهزاني

- 1 يا ركب يا مترحلين مواجيف دوارب نشكى بهن الزعانيف
 شيلو عليهن من نعام الاحيف لهن هجر عقب ليلين مرواح
- 2 دوارب غب السرى فيهن الزوم متربعات في ذرا كل شغوم
 بين الطويل وبين دمح ولكوم في فترة بوده لها كل مصلاح
- 3 فلايص عوص هجان مهاجيج دوارب تطوى بعيد المناهج
 لوكان من قطع النيا في حراجيج فلن منشاد بعيد ومرواح
- 4 فح المرافق لينات المماشي كبار الحواشي نازحات لمعاشي
 بشدن لطفاح السحاب التواشي خصن الاستغناء عصر الرياح
- 5 بالله بهل موميات السفايف حذب لظهور المعلاة الكلايف
 من ديرة بين لمخشوم التوايف قوموا الا ما شفتوا الصبح منضاح
- 6 حوفو على هجن سواة المحنى شيب فيلا اعتلبنو فوق عوج لمصلايب
 نفهفرولى حد ما روح وجيب رسم براس لعود بصفح ولضاح
- 7 سلام احلا من فجاج الروايج وخن ونوج من شذا كل رايح
 قرنفل جا من مغانيه نايح في كف حواج يبي فيه الرياح
- 8 واغلا من لجلوب خص الاجيب ولذ من در البكار الشخايب
 ورق من در العذارا الاعيب ولطف من النسناس ونما من الرياح

^a Der Punkt auf dem ʔ fehlt.

sind so bodenlos, dass es sich nicht verlohnt, sie anzuführen. — ^c S جداح, vgl. H. Sollte es mit Cuhe's „مقدوح“ „pris de“ zusammenhängen?

20 = H, Str. 14. — ^a Mscr. lehā. — ^b šādīn OÜ. sind gebaut worden. Also شاد intr.? — ^c Mscr. wārdi. — ^d šād ist etwas weisser wie Perlen, wird in den Schmuck gethan, kommt von Mekka OGI. — ^e S شوب sic; der Erkl. šabbūb ḡajzerān-Stock, was unannehmbar ist. Vgl. Lane. — ^f Erkl. murtētib; vgl. H. — ^g miḡdim vorn herunterfallendes Haar OGI.

21 = H, Str. 19. — ^a mā unerklärt. — ^b Unsicher, schon wegen der Lesarten; viell. ist يُطْفَى zu lesen; darnach übersetzt.

22 = H, Str. 20. — ^a Mscr. ʔanāja; S ثنأيا. — ^b sālsāl silsāl OGI. — ^c Mscr. ʔalej. — ^d keḡl das nichts thut OGI, Nicht recht passend; vgl. jedoch مَكْسَال im Glossar; man denkt auch andererseits an kislin wortbrüchig bei Reinhardt S. 59.

- 9 وخن من روض ترخرف بوادی فی قفرت ما علفنہا البوادی
 من کثر من تبکی علیہ النوادی بغنی عن العنبر عیدہ الا فاح
 10 لذریا النبا الغالی حجا المنجینا سهل لجناب وفيه للمحترينا
 صد ومد فی خلاف الرهینا ون قل قطر المزن للکوم ذباح
 11 علی ثقیل الروز بالکون وهاب صفاط ما بالكف حمال ماناب
 معط الیمک شعث النظا علط الرقاب رین^b الدنا منوت الصیف سراح
 12 ویش انت تعشق یا حجا کل خایف ویش انت یا زین لمشافیق شایف
 فی قاعد التهیدین نابا الردایف مد لول مجمول من الیض مزاح
 13 نوه غریر ما بعد فی سفاهه قبله ونا معشوق ولا بی سفاهه
 بالیه ولمسعا وبالحج جاهه لیاہ بشقینی علی قلت اصلاح
 14 له عین خرس کنه عین شادن وقصور حبه فی حشا لقلب شادن
 خده ثمر ورد ولنیاب شادن شبوب^c مرئکب المقادیم طیاح
^b sic. ^c sic.

65

hāḍa wāḥidin jēsennid ʔala šāḥibīl-leh ḥabīb bin ḥamīs^a:

- 1 ḥabībe mā ʔajante jōm-ilbowādī ḥāfau^a ʔalā ḥumr-innoḍa^a wilməḡātīr^b,
 2 ḍamīn jēhilleh^a muḡletī ḡalḡawādī, wašḡā^b rijāḍin fi ḥēdūdī mēzāḥīr.
 3 tēziffīre^a ḥorrah-ūjēḍīb^b-alḡēmadī^c, tēšūbb-ileh baḡḡsa^a ḡēmīrī mēšāḡīr^d.
 4 liḡāt^a bēḡalbi jōme nāde-lmēnādī, ʔand-elmēdīd ūzāmzimānn^b-almoḍāḥīr.
 5 walwaḡ^a ʔalā raḡmī jēmīn-elbēlādī, fōḡ-ilḡēlāš^b-eljōmēlāt-ilmoḍāḥīr^c.
 6 aḡfā maḡa-l-ḡorbāne bēn-ilbowādī, jiḡḡanne maḡḡhūrah ḡēmīr-elmoḍāḥīr.
 7 mā ʔāwuḍan^a jōm-innijā^b waḡbēzādī, jēḡūle ʔillā ḡōle maḡḡkūre bilḡēr^c.
 8 wutḡotēhum ʔēnin ḡifāḡ^a-arruḡādī, jēhille minhā^b ʔassēḡāb-ilmomāḡīr.

65

^a Das Gedicht wurde vom Erklärer ausdrücklich als Beduinengedicht bezeichnet; der Dichter ist *zēd elḡrēzīr* aus *elḡasa*.

1 ^a Inf. *ḡijāfeh* OGl. — ^b *muḡtīr* ganz weiss *elbēḡa-lḡēl* OGl.

2 ^a Der Erkl. las *tēḡilluh*. — ^b Im Mscr. sind Spuren von urspr. *wašḡan*, was wohl auf die Wolken zu beziehen wäre.

3 ^a Mscr. *tizfar*; *tēziffīr* stammt vom Erkl.; man sagt *jētēzaffar* vom Regenbach, vom Feuer u. a. im Sinne von stark werden OGl. Unsicher. — ^b Mscr. *ḡorrah jēḡēḍīb*; viell. ist *ḡorrahū jēḡēḍīb* zu lesen. — ^c Erkl. *alḡwādī*. — ^d *mēšāḡīr* Feuersbrünste; sonst Sing. *saḡīreh* OGl.

4 ^a Mscr. *liḡāḡ*; der Erkl. *liḡāt* = sie trat ein (wobei an *ولج* gedacht ist); besser wohl *liḡḡāt*. — ^b *zāmzāmāt* = *zaywamāt* = *miḡāt* OGl. Unannehmbar.

5 ^a *alwaḡ* = herunterfallen vom Vogel, der von einer Kugel getroffen ist OGl. Kaum annehmbar; viell. *لوی* I od. IV; noch besser wäre Plur., auf die Leute bezogen. — ^b Im Commentar ist hier das bekannte Sprüchwort angeführt: *ūla darret ḡūlūḡik fiḡḡilbḡha*,

- 15 وله حاجين كد زهاه القرانا ومعلمينه من غلاه القرانا
لون بجلى الثنايا سقانا ابو دليق فوق لمتان سباح
16 جواهر من نور بجره كدحنا يا ما لهن من مستهام قدحنا
فنكانكم لوصول حيه قدحنا فنا الذى لوصول شرواه قدح
17 هم انصا مرقب النى ورقا ونوح من فقد الغضى نوح ورقا
انا ان كتمه لسد عن حضر ورقا يديه ذارف دمع عيني الاساح
18 يا من الا ووردن الضعان ما ورد يا من برشوش اقرونه لشقر ما ورد
على ما ركه الحنايا ولا ورد بالذين مثل ابنة^d عند سرداح
19 ذقت البلوج وذقت صافى عسلا ما ذقت بجلا من عمل ريق سلما
يا عين هلا الدمع وبكى عسى لما يطفى لضا مرجب غرامى الاساح
20 يا من سقانى من ثنيه سلسل على من عينه سيف الكسل ل^e
فبلا نفص هندس جمدها المسلسل غنا حمام الشوق فى خجل الفراح
21 يا شيخ انا انكرت العذاب الملايح من يوم شفة الشيب بالراس لايج
ذكرت قول محول قبل طايح من قبل حول خبر من قولت طاح
^d Unsicher. ^e sic.

65

- هذا واحد يسند على صاحب له حبيب بن خميس
1 حبيبى ما عابنت يوم البوادي حافوا على حمر الانضاء والمغانير
2 دما يهله مقاتى كالفوادي وسقى رياضا فى خدودى مزاهر
3 تفر حره ويذيب الجمادى نُسب له باقصى ضميرى مساعير
4 لمجت بقلبي يوم نادى المنادى عند المدبد وزمن المظاهر
5 على رعى بين البلادى فوق الفلاص البعلمات المظاهر
6 اتقى مع العربان بين البوادي بفنن مظهره جميع المظاهر
7 ما عاوضنى يوم النيا والبعادى يقول اء قول مذكور بالخير
8 وانبتهم عينا جفاه الرقادى بهل منها كالسحاب المماطير

salā biḍḍ alḡāḡiḡ mnaḡjobūs, wenn deine Kamelin Milch hat, so melke sie; denn un-
zweifelhaft wird das Kamel versiegen. — ^c Hier muss ein anderes Reimwort gestanden
haben, vgl. V. 4 und 6.

7 ^a Mscr. *ṣācuḡaḡ*; Der Erkl. las *ṣācuḡaḡ* = antworten. — ^b Mscr. *innīja*. —
^c d. h. *allah jedkirk biḡḡḡ* Gott möge deiner zu deinem Heile gedenken OGI. Der Dichter
hatte ein freundlicheres Wort zum Abschied erwartet.

8 ^a Mscr. *ḡiḡiḡ*. — ^b Der Erkl. will „Wasser“ als Subject ergänzen. Kaum richtig.

- 9 gālay lij-il:oddāle māḏā ١-١^a, miṭlak falā jigza, ^b ilā haḡhaḡ-elḡēr.
 10 ġilt-innēni ḡarabte lin-elwēsādī, jā ṣādēli wānā bētamm-elmēsādīr.
 11 lō taṣlem^a bēḡalbi^b ḡubbin^c jīcādī^d, fi sibbētah^e min ṣalf^f bō:d-elmēsāfir^g.
 12 ḡaliḡe^a rājin mā *bēṣaḡleh sētādī^b, wal:ḡlme beh jifḡum fēḡul-ennaḡārīr.
 13 lō:b-ḡhawā bī lō:be ṭifl-ilmēḡādī, fi ḡibbe ṣadbāt-ellimā^a wulḡanādr.
 14 ḡḡātēlāt-ḡlčātēlāt-el:ḡnādī, elfātēnāt-elminčērāt^a-elmaḡārīr.
 15 minhin ḡadā ḡalbi w^aḡṭṭa-lḡuwādī^a, jahl-ilhawā wuṣribte kās-ettēmārīr.
 16 jahl-ilhawā ḡēḡūrēkum^a wḡlbēṣādī^b ṣan^c ṣirbe kāsīn fihe baṣḡ-ettēkādīr.
 17 ahl-il:ḡōḡul minkum w^aahl^a-ḡrreṣšādī lā jiskēnūne-drube ṭirḡ-elmēḡāṭīr.

66

1 ḡadā wāḡidīn jēḡāl-leh obū šēṣēb šēḡ ṣanēzeh, hū čān šēḡin biddīreh ulāḡḡ aḡ umāt uṣarrād^a-lah weled ušāḡ ḡḡuh^b wutāmm ḡlwalāḡ jētīm ḡadēr jed ṣammeh. ḡlwalāḡ walāḡdin zēn učērīm ulāḡḡ aṣḡāb ḡidār ḡamsīn walāḡ jēḡunṣūn wijāḡ uḡēsejjerūn wijāḡ. 2 gālay lehē jā lbin šēṣīb mā tēḡul laṣammek jēḡāuwizk halbint *bint ṣammek^c. ḡāl jā ṣamm ḡāuwizni halbint ḡāl elṣamm *ḡallet elbérekeh^d, lākin ṣalejji ṣuḡēl. šāwar ummha billēl, ḡālāt ummah mā naṣṭiha walāḡdin jatīm ṣandīna. 3 dara ḡlwalāḡ ṣan ḡuwāb marṣēt ṣammeh, ḡḡtāz ḡlwalāḡ wūḡad čfruseh wuḡēlūleh uḡahar mēn-edḡīreh zaṣlān, uḡēṭubb sūḡ eššijūḡ, umīn sūḡ eššijūḡ nuṣa berekāt ibēn moṭṭēlib fi ḡalāḡ elḡuwēzeh. 4 aḡbal ṣalā berekāt uṣallām ṣalēḡ, ḡāl lehē berekāt aṭtē adīb, ḡāl adīb. ḡāl lehe berekāt adībē minēn ḡallāṭṭana uḡadētana^e uḡonna min waraṣṣaṭṭēn šerčī alḡadāḡ^f:

9 ^a Mscr. *ḡuwādi*; vom Erkl. nicht verstanden und daher in *čawādi* verwandelt und mit der Redensart *elmamšā* oder *elḡači čēdā* = *ṣadēl* im Gegensatz zu „kommen“ in Verbindung gebracht. Unannehmbar. — ^b Mscr. *jigza*, unerklärt. — ^c *haḡhiḡ* (sic) wie ein *mḡabbal* hin- und herlaufen OGl.

11 Unverständlich, die Textlesarten stammen vom Erkl. — ^a Mscr. *ṭōṣēlūma* (sp. „me“); Erkl. *taṣlem*, beides gegen das Metrum. — ^b Mscr. *bēḡalb*. — ^c Mscr. *ṣubbān*. — ^d Mscr. *iṣādī*; *ičād* = *jeḡīr čād* schwer OGl. — ^e Mscr. *libbetah*. — ^f Mscr. *ṣalf*; *harrasād ṣalf*; *haddarḡ ṣalf* = *war*, *čarīd*, heftig, schwierig OGl. — ^g Mscr. *jōm enniḡāčīr* oder *ḡīr*, unerklärt. Wenn ich nach Damascus reise, giebt man mir den Wunsch mit: *mēsāfir linā welek* gute Reise für uns und für dich! = *ṣaḡfretīn bewaḡḡhek*. Auch sagt man: *ṣasāḡ ḡallī fōḡ elḡndā mēsāfir uḡonnū lina ḡallī ḡasadna fōḡīḡeh* Gott verleihe denen, die auf den Kamelen sitzen, gute Reise und uns, die wir zu Hause bleiben, Glück; man sagt *allah jēṣaḡḡdī* = *jēwassi ṣalēk dīnjāk*. Auch sagt man von Reisenden: *ṣasā ḡarḡuhum siḡur, ma jēšūḡfūn buḡ šarr* Möge ihr Weg glücklich sein und sie kein Unheil darauf antreffen! — Die Übersetzung: „wenn du wüsstest, was von schwerer Liebe in meinem Herzen ist, ihretwegen in Folge des Druckes der Abschiedstages“ ist jedoch nicht gesichert.

12 ^a Mscr. *ḡaliṣē*. Vom Erkl. auf das Mädchen bezogen. Unsicher. — ^b Mscr. *beh ṣaḡlehastādī*.

13 ^a Erkl. *elmaha*; thörichte Emendation.

14 ^a so nach der Lesart des Erkl.; Mscr. *elminčēlāt*, ohne Erkl.

15 ^a Erkl. *ḡawāddī*.

16 ^a Erkl. *ḡadūrḡum*; hütet euch! OGl. — ^b So der Erkl.; Mscr. *wḡbāṣādī*. — ^c So der Erkl.; Mscr. *en*.

17 ^a Mscr. *wahl*.

- 9 قالوا الى العَدَال ما ذا منك فلا يجزع اذا فهمج الغير
10 قلت اتنى حارب لين الوسادى يا عاذلى وانا بتمّ المعاذير
11 لو.... بقلب فى سبتها من صلف بعد المسافرين
12 خطى رأيا ما بعقلها ستادى والعلم به ينهم فحول التمارير
13 لعب الهوى بى لعب طفل المهادى فى حبّ عذبات اللما والغنادير
14 المخانلات الفانلات العنادى الفانلات المنكرات المغارير
15 منهن غدا قلبى واخطأ المجوادى يا اهل الهوى وشربت كأس التمارير
16 يا اهل الهوى حاذورك والبعاى عن شرب كأس فيه بعض التكاوير
17 اهل العقول منكم وأهل الرشادى لا يسكنون دروب طرق المخطير

α hū rumḥek-illī zirtena^a bih tājil, au hū gašīr-aššābre ft rāseh ṭanāb^ε.
gal-leh obu ššēb:

β lā wallah-illā tājilīn wubrāseh^b maḍlūget¹-alḥaddēne *tiēdi lattaḡab^k.

γ ūāna¹ miṭl-ālḥorre wakrī baijin, ---^m brūs-ālāwālī wiššidāb^a.

δ lā^o āfid-illā hilmulūk teḡmmid^p. *mā āfid-āl-andāle^q hāfin-errīṭab.

gāl obu ššēb ft berekāt eššerīf^r:

66

^a sarraḍ ḥallaḥ OGI. — ^b oḥuḥ der Bruder des Gestorbenen OGI. — ^c später hinzu-
gefügt. — ^d Bei Dozy S. unter حَلَّ (Ende) ist حَلَّكَ Druckfehler; siehe Boethor
s. bienvenu. — ^e dallāṭana uḥadētana wurden als Passiv erklärt; wahrscheinlich ist die
Aussprache unrichtig. — ^f Zum Metrum vgl. § 37 d. — ^g ṭanāb kleine Lanzenspitze
OGI. — ^h so nach dem Erkl.; nach dem Rawi lautete der Text: illī rumḥi ṭawil udāris
ubḥrāseh. — ⁱ so nach dem Erkl.; urspr. maḥlūbet. — ^k so nach dem Erkl.; urspr. tišbiḥ
liṭṭagab. ṭagab ḡadīr elmā ilā sār tebrīḡ OGI. — ^l Mscr. wāna. — ^m Mscr. ma āḡas
illa. — ⁿ ššēbēh Berggipfel OGI. Nicht sicher. — ^o Mscr. walā. — ^p so der Erkl.;
urspr. teḡmmid. — ^q so der Erkl.; urspr. mānī bṭil-andūl. — ^r Der Erklärer behauptete,
die Kaside sei über zweihundert (an einer andren Stelle hundertundfünfzig) Jahre alt.
Sie soll hiḡazenische Spracheigentümlichkeiten enthalten. Metrum Reḡez vgl. § 37 a und b.
Jedenfalls ist der Text des Gedichtes stark verderbt. Derselbe liegt in vierfacher Über-
lieferung vor: 1) der des Rawi in sūk eš-šijūḥ (D); 2) der des Erklärers, der sehr oft
Verbesserungen anbrachte und die Kaside ebenfalls zu kennen behauptete; 3) in Cod. S,
S. 135; 4) in Cod. H III, fol. 9^v. No. 1 und 3 sind nahe mit einander verwandt. Die
Versionen S und H sind im folgenden mit allen Fehlern zum Abdruck gebracht. Das
Verhältnis von H zu den anderen Überlieferungen zeigt folgende Tabelle:

H	D	S	H	D	S	H	D	S	H	D	S
1—4	1—4	1—4	16	—	—	28	33	34	40	47	48
5	—	—	17	19	19	29	34	35	41	49	50
6	6	6	18	20	20	30	32	33	42	50	51
7	5	5	19	—	—	31	37	38	43	—	—
8	7	7	20(h)	22	23	32	39	40	44	51	52
9	8	8	21	—	—	33	40	41	45	53	54
10	9	9	22	25	26	34	—	—	46	55	56
11	10	10	23	26	27	35	56	—	47	57	57
12	11	11	24	27	28	36	41	42	48	58	58
13	13	13	25	28	29	37	42	43	49	59	59
14	16	16	26	29	30	38	43	44	50	—	—
15	17	17	27	30	31	39	44	45	51	—	—

- 1 aṭlub ṭēlalan^a liddijār-elmumhēl^b, joṭādēhā nauw-issēmāc-elmōṭēlⁱ.
 2 — ^a haṭṭāl^b-essehābe-mdajjim, *lāčinnē fihē ʿessijūf^c tesallēlⁱ.
 3 laḡ^a bilhijāl lāčinne^b fī ḡambāteh^c, ṭablin bēsērāt^d-elmēlūk jezaḷzīlⁱ,
 4 jisḡi^a dijārīn ḥalle fī ʾarsātēhā^b ʾolm^c-ilbāla^a ʾaṣset^d baḷāḡi^een^c ḥalī^f.
 5 illā suwā^a šarwā-lḡimāḡim ḡittām, sūd-elḡibāh min *imtiḥān-elmāḡḡēlⁱ.
 6 *dārin lēhēfā^a bēne šitān^b-ellowā, wussirre^c waḡḡāhī^d ubēni-mḡazzēl^e.
 7 min ʾogbe mā čānat tēriḡi^a-bhejjahā, ʾasākērin wusmīte^b ḥēlin ḥijēlⁱ.
 8 umrāčibin^a ʾuḡin wəozzin ḡāṭib^b, jāmun^c-bēhā- — ^c elmuṭwāhḥēlⁱ.
 9 waḥrāidin^a ḡāk-annēhār bērubāhā, šāfētēhinn-ajjāme ḥaḡḡi muḡbēlⁱ.
 10^a^b min mōḥāt-essifāh^c mēsagḡēlⁱ.
 11 jā ṭāle mā mānnānnēnī^a waḡḡānnēnī, uḡḡāmtēhin^b ʾalā-lhawa^c uḡḡāmnē^c-lⁱ.

1 = S, V. 1; H, V. 1. — ^a Mscr. *aṭlāl eddijār*; Erkl. *laṭlāl*; vgl. S und H. — ^b *el-mumhēl* mit Reim-1; die msc. Form ist auffallend.

2 = S, V. 2; H, V. 2. — ^a Mscr. *biddālu*; Erkl. *beddāl* = es möge sich vertauschen. Unverständlich; die Lesart von H ist relativ leichter. — ^b *haṭṭāl* (Mscr. *ḥaṭ*) *elmatar elli jēḡiḡ ʾuḡiḡif* d. h. der etwa eine halbe Stunde dauert; opp. *dīm*. — ^c Mscr. *lačīn fih ʿesjūf*; vgl. S und H; wie das Metrum herzustellen ist, ist nicht sicher. Der Erklärer bezog den Vers auf die Blitze.

3 = S, V. 3; H, V. 3. — ^a Mscr. *laḡi*. Der Erkl. las *ilaḡbaṭ*, darnach die Übers. Vgl. H. — ^b Mscr. *lačīnn*; Erkl. *ličān*. — ^c Mscr. *ḡnibātah*, Erkl. *ḡamb*. — ^d *sērāt* Heereszüge OGL. Unsicher, wie die Übersetzung des ganzen Verses.

4 = S, V. 4; H, V. 4. — ^a Erkl. *jisṭi*. — ^b Mscr. *ʾars*; nach dem Erkl. = die Öffnungen in den Mauern, durch welche das Wasser der *sāḡijeh* in die Gärten gelassen wird. Unsicher. — ^c *sū* von H ist wohl vorzuziehen. — ^d Mscr. *ḡumset*, wohl Schreibfehler. — ^e Erkl. *ʾāṭiṣen*. — ^f Mscr. *ḥalī*; der masc. Sing. ist auffällig.

5 = S, V. 5; vgl. H, V. 7. — ^a *suwā* unverständlich. — ^b *māḡḡēl* Tapferkeit OÜ. Unannehmbar.

6 = S, V. 6; H, V. 5. — ^a Mscr. *dār-elhē*; *hēfā* hiess seine Cousine; vgl. jedoch H. — ^b Mscr. *šitān* unerklärt; vgl. S. *šitān* könnte Plural zu einem Wort *šayt* sein; dieses bezeichnet nach The Survey of Western Palestine, Arabic and English Name Lists. London 1881, p. 59 „a place between two tracts of high ground in which water collects“; vgl. die klass. Wörterbücher. — ^c *sirr* vgl. 76, 26, N. b. — ^d *edḡāhī* — die Lesart bei S ist wohl unrichtig — nach dem Erkl. Dorf in *ḡašim*; vgl. jedoch V. 28, N. c und Doughty II 675 unter eṭh-Thāhy, bes. aber Huber, J. 588 wonach das Wort bei der Rede appellativ = *nēfūd* ist. — ^e *mḡazzel* nach dem Erkl. sind diese Ortschaften alle ungefähr je eine Tagereise von einander entfernt.

7 = S, V. 7; H, V. 8. — ^a *tēriḡ* unsicher, vgl. S und H. — ^b *smīt*, nach dem Erkl. besser *ṭasmīt*. Der Zusammenhang des Verses ist ganz dunkel.

8 = S, V. 8; H, V. 9. — ^a urspr. *umarāčī*. — ^b *elḡēm ḡāṭib ila ḡufa ʾalā kill-eddinjā*; *elsurbān ḡāṭibetin ʾalā-ššatṭ ʾilā abṭay belmanzil*. — ^c Mscr. *elmuṭēwahḥel* der sich fürchtende OGL. Unsicher; vgl. H; *behā* soll auf *zanēze* gehen.

9 = S, V. 9; H, V. 10. — ^a Mscr. *ḥarā*.

10 = S, V. 10; H, V. 11. — ^a Mscr. *māddār* (Erkl. *baddār*; darnach Übers.) *jā ṭāl* (Erkl. *ṭūl*) *mā lāzibānnēnī* (Erkl. *ʾbānnī*); Metrum? — ^b Mscr. *ḡomḡin*, Erkl. *ḡamčīn*. *hašḡūḡel ḡamč*, *ḥaṭṭābeh ḡamčeh* fein, schwierig zu unterscheiden, auch = geheim OGL. — ^c Mscr. *esifāh*. Nach dem Erkl. wird der Halbvers bedeuten: indem wir im Geheimen einander schnelle und undeutliche Liebesworte zuflüsterten. Unsicher. H ebenfalls unverständlich.

11 = S, V. 11; H, V. 12. — ^a Mscr. *māḡānnēnī*; Erkl. *lāḡēmānnēnī* (wäre im Metrum zu verkürzen); die Emendation nach H ist nicht sicher. — ^b Mscr. *uḡḡād*. — ^c Mscr. *uḡḡādmānnēlī*.

- 12 *lā ʾan raʾann^a-eššēbe fiʾj-ankarnanī^b, wuššēbe lammā bāne mā jitbaddalī^c.
 13 wuljōme mā jismaḥna^a li fi ḥāgeh, lū činte mulken binnēbūwah mirsēli.
 14 wānā^a beḥamd-allāhe lū fāragānānī^b, waḡda-ššiba^a wadna-lmēšib-iḥawwēli^c,
 15 ḡurb^a-aḥmēsāgīd lil-ilāh mēḡāwer, buḡfa-l-imām^b ilā-lhedāi muḡbēli.
 16 jignīni^a ʾan tiḡkārēhin ḥarideh, fiḥa-lḡimāl-eljūsēfi mēčammēli.
 17 zāḥijet^a-al-aštāfe nāzomt-aššuba^a, ḡarrā^b lačinne^c-ḡāḡēhā^d siḡāḡēli^e.
 18 wabmuḡletin^a naḡla^a ušēne^b-frideh, wāšāfin^c ḥumrin wḡurrin^d ḡibbāli.
 19 mašjunetin ʾan kille ʾēbin faḡih^a, waufā ʾazāhā min tiḡāl-el-ḡḡēli.
 20 mā sāmarat ḡejj-ilfērič wulā sarat, behwāte^a jōmi-bḡilet-elmithajjēli^b.
 21 činnī wuḡid^a šādd-errahīle-bḡajjahā, šarḡan šērēḡa^a wussuwām^b jēzazzeli,
 22 wanḡanne^a min ḡaḡ-elluwa^a muḡfarič^b, ḡā miḡnibin ʾan ḡā^c whādā mišmīli,
 23 ḡāk-innēḡāri-mfariḡin ʾēnījeh^a, ḡamran^b mēšašāstīn tešabb^c ūtišālī.
 24 tiḡā mēfaričhā nēḡarin^a šrābēhā^b, mitfārrečīn baḡn-elḡēnūb^c bēḡandēli^d.
 25 au^a māllēčīn min^b-nābe rūsed^c ḡiḡḡeh^d, maḡdūfe^e šummeḡ baḡoḡām ilfaḡfaḡī^f.

12 = S, V. 12; fehlt in H. — ^a Mscr. *laʾan raʾan*. Der Erkl. las *lā* (sic) *ḡēf lāh*. — ^b Mscr. *ankarānnēni*; die Form ins Metrum *Ṭawīl* passen. — ^c *jitbaddalī jeridd aswad* OGI.

13 = S, V. 13; H, V. 13. — ^a Mscr. *ismaḡan*; *jašḡin* vgl. S. Unsicher.

14 = S, V. 14; fehlt H (mit Recht; 14 und 15 unterbrechen den Zusammenhang). — ^a Mscr. *wāna*. — ^b Mscr. *fāragānānī*. — ^c *āna ḡawwāt eddrīḡeh* ich bin Stufe um Stufe hinabgestiegen.

15 = S, V. 15; fehlt H. — ^a so der Erkl.; Mscr. *ḡarb*. — ^b Mscr. *ḡimām*.

16 = S, V. 16; H, V. 14. — ^a Mscr. *jignī*.

17 = S, V. 17; H, V. 15. — ^a Mscr. *zāḡit*. — ^b so der Erkl.; Mscr. *ḡurrin*. — ^c Erkl. *ličān*. — ^d *iḡḡāḡ* (sic) Stelle oberhalb der Augen; die Lesart von H ist wohl vorzuziehen; am liebsten im ganzen Vers; darnach die Übers. — ^e *siḡāḡel* poet. für *siḡilleḡ* OGI. Dem Sinne nach passend; aber doch nicht annehmbar.

18 = S, V. 18; fehlt H. — ^a Mscr. *bēmuḡ*. — ^b so der Erkl.; Mscr. *ušēnin*. — ^c so der Erkl.; Mscr. *uāšāf*. — ^d so der Erkl.; Mscr. *ḡurr*.

19 = S, V. 19; H, V. 17. — ^a *wāḡih* bei H ist gut.

20 = S, V. 20; H, V. 18. — ^a *ḡwāt* vom Erkl. nicht verstanden; er wollte *bēḡōt* lesen. — ^b Mscr. *jōmin bēḡiletin tēḡajjeli*; die Emendation der beiden letzten Worte stammt vom Erkl.

21 = S, V. 22; fehlt H. — ^a *wuḡid* sp. mit č, dann mit č. — ^b *essuwam* (sic) *eddibāš*; der Erkl. wollte *walḡalāl* lesen.

22 = S, V. 23; H, V. 20b. — ^a Mscr. *uanḡan*. — ^b Das Masculinum ist auffällig und unerklärlich. — ^c Mscr. *ḡaḡ*.

23 = S, V. 24; fehlt H. — ^a *ʾēnījeh ḡūrījeh* OGI. Wohl bloss geraten; man erwartet ein Wort für „Leuchte“ oder dergleichen. — ^b Erkl. *ʾra* (resp. *rā*). — ^c so der Erkl.; Mscr. *tešibb*.

24 = S, V. 24; fehlt H. Der Erkl. gab zu dem Verse Conjecturen, aber keine irgendwie genügende Interpretation. — ^a Erkl. *nēḡār*. — ^b Mscr. *šarābha* unerklärt; Erkl. *medidha*. — ^c Erkl. „viell. *baḡn-elḡēbūr*“; übrigens ist auch die Lesart *الجنوب* in S nicht sicher; es könnte auch *الخبوب* dastehen. — ^d *ḡandel* bei den *ḡḡatān* Dolch OGI. Kaum richtig.

25 = S, V. 26; H, V. 22. — ^a Mscr. *u*. — ^b *min* unerklärt; OÜ.: einer, an den gekommen ist der Zahn. — ^c Mscr. *rūsed*, sp. *rūset*; Erkl. *rūsid*; gew. *rūsid* grosse schwarze Schlange OGI. Unsicher. — ^d *ḡiḡḡeh* Jahr OGI. Viell. ist *rūsid* zu lesen und zu übersetzen: die ein Jahr auflauert. — ^e so der Erkl.; Mscr. *maḡdūh*. — ^f *ilfaḡfaḡīl jēneḡfir* OGI.

- 26 amarte^a rabī birrēhīl ūgallēbū^b, wilkille minhum lī moṭisim-migmēli.
 27 waḍnau ḡēlāšīn činnēhin nazājim, --^a ṣadr-ālwaḡfed-ilmetrahhēli.
 28 unhaḡḡna^a min dāh^b-alḡašim ḡuwāšid, ilā^c-maṭlaṣ-annaḡm-aššamālī san halī.
 29 wānū^a ʔalā hajjāḡatin^b lačinnāhā^c tišdā^d *maṇāsimhā ṣēlib^e-alḡandēli.
 30 *taṭwi-lḡēdīl^a bōzūmēhā^b wiriddahā, čaḡfi wuhī and-errahīli-tḡaḡḡēli.
 31 waṇfētēhā^a bayzāme^b kūl taṇūfah, tēhā tēkilli^c-bhā-nnoḡa watmaḡmaḡlī^d.
 32 --^a lačinn-ašḡārēhā laḡmin ʔalā --^b bēḡubṭ-almaṇzēli.
 33 ilā šīcau^a ṭul-elmēsiri-rbāšēti, wistājas^b-innāḡl-elhidān-ezzummaḡlī^c,
 34 alhētēhum^a beḡrāiḡin wḡrājib^b, wubdičre sajjidna-lmētauwaḡ *bā ʔalī^c.
 35 hiṭṭā beḡaṭ^a naḡwātēnā lū himmelat^b *bumdahḡan-ō bumʔaššān-ō bumḡeijjēli.
 36 *amn-alfuwād^a ʔann-issēhād ulū beḡaṭ, naḡwātēnā buḡbalāhā lam tōḡḡēli.
 37 waḡfan *bena-lfēḡā^a wohin tuwalif, naḡwātēnā^b šarwa-lḡērāid noḡḡēli.

26 = S, V. 27; H, V. 23. — ^a so urspr.; sp. *amart*. — ^b ḡallībō (sic) sie folgten OGI. Kaum annehmbar; vgl. das Hocharabische.

27 = S, V. 28; H, V. 24. — ^a Mscr. *jaṭruban*; Erkl. *jīṭirbin*. Jedenfalls ist *يُطْرِبْنَ* zu lesen.

28 = S, V. 29; H, V. 25. — ^a Mscr. *unahḡan*. — ^b dāhi = der Name der *neḡūd* bei den *ʔanēze* OGI. — ^c sic; besser wäre *lā* für *ilā*.

29 = S, V. 30; H, V. 26. — ^a Mscr. *wāna*. — ^b so der Erkl.; Mscr. *hiḡā*. Der Erkl. verstand jedoch das Wort nicht. Gehört es etwa zu *أهيف* vgl. Dozy S.? Vgl. jedoch H. — ^c Mscr. *lač*; die Lesart passt nicht; Übersetzung nach S. — ^d Mscr. *tišda*; nach dem Erkl. bedeutet *šēda* hier angreifen; man sagt auch *rāsi ješdān* ich habe Kopfweh. Die Lesart von S würde auch passen; *شظى* V ist nach Belot⁴ = *être brisé et dispersé*. Am besten wäre mit Anschluss an H *تنفى* zu lesen, vgl. 39, 8; darnach die Übers. — ^e so der Erkl.; Mscr. *baḡāsimhā* *čḡlāb*.

30 = S, V. 31; H, V. 27. — ^a *taṭwi* unerklärt, weil der Erkl. *lḡedil* (Mscr. *ēl*) nicht verstand. — ^b Mscr. *bēzū*; der Erkl. wollte *bēzazēmha* lesen (also *ē-bazmēhā*), vgl. H. — ^c Mscr. *ḡil tiḡḡli*; Erkl. *ḡil-tḡḡaḡ*.

31 = S, V. 32; fehlt in H. — ^a so Mscr.; Erkl. mit S *wā*. — ^b *wazzam* einen etwas sehr schwieriges zu thun nötigen OGI. — ^c Erkl. *tečilli*. — ^d *flān jētēmaḡmaḡ balḡašdeh* er hat das Unthätigdasitzen satt OGI.

32 = S, V. 33; vgl. H, V. 30. — ^a Mscr. *mahlāmḡalāt*; *maḡāl* Stellen auf der Reise, wo kein Wasser zu finden ist OGI. Unklar. — ^b *ḡinnin*; Erkl. *jillin* Stroh. Unsicher.

33 = S, V. 34; H, V. 28. — ^a so der Erkl.; Mscr. *šikan*. — ^b Erkl. *wistēas*; die Lesart von H dürfte vorzuziehen sein; darnach die Übers. — ^c *zummaḡ*; *flān jaḡmaḡ mēn-aḡḡarḡ* er fürchtet sich vor der Reise, auf der er sich befindet OGI. Vgl. das Hochar.

34 = S, V. 35; H, V. 29. — ^a Statt *alhētēhum* wollte der Erkl. *ʔallāṭēhum* lesen. — ^b Mscr. *uḡarāib* d. h. Kasiden. — ^c Damit (*bin ʔalī*) ist *ḡosēn* gemeint OGI. Der Erkl. bezeichnete diese Lesart als *rāfēdi*; sie sängen (vgl. H) *ubedīčer mōlāna-lwulī almoṣṭēlī* d. h. *allah*.

35 = S, V. 36; fehlt in H. — ^a *beḡaṭ* sie blieben da OGI. Wahrscheinlich unrichtige Lesarten aus V. 36. — ^b so der Erkl.; Mscr. *ḡammaḡat*. Die II. Form ist sonst nicht zu belegen; es ist die IV. zu lesen; natürlich passiv. — ^c Mscr. *umdaḡ^o umʔaš^o umēḡ^o*; *ō* stammt vom Erkl.

36 = S, V. 37; fehlt in H. Der Vers verbindet sich schlecht mit dem vorhergehenden. — ^a so der Erkl. nach S; Mscr. *mēnaḡweḡḡād*.

37 = S, V. 38; H, V. 31. — ^a so der Erkl.; Mscr. *bēnā lūf^o* ist die grosse Stadt (vgl. Lane); er meint hier Basra oder Huwēzeh OGI. — ^b Die Lesart von H ist wohl vorzuziehen; jedoch V. 38.

- 38 lammannē^a gābalnā-lčērim wnanwēḥat^b, ʔḡb-asserā^c — ^d addauw-āḥalī,
 39 berkātē^a ḥēr min ʔantēsib min ḥāšim^b, essejjid-elmulk^b-elhēmām-elfēsēli,
 40 mulkin ḥawa^a ṭurḡ-ilmašānī killāḥā, bymrūwetin wušḡāzētin wuṭḡaddālī.
 41 min ḡaddeh^a — ^b wobūh-embārek, tāḡ-ālmēlūk ūammeh-elmolā ʔalī.
 42 mjrḡif mēḡām-ettorke fī ʔantānēhum, mahma^a jeṭālīšhum jēdūs wjaḡtelī.
 43 jā mā rumā bēn-eṣṣuwēb^a uwāsiṭ^b, min rāse rūmijin lēsābāḡon mirmēli.
 44 ḡaṭṭa^a suwābilhum ušād-aṭṭānēhum fiha-rraḡife-bdirhemīn mā jeḥṣālī.
 45 ḡēdūme kille sārībētin nābwijeh^a, ʔalwījētin^b mā ʔan ḡadāḥā^c māḡfīlī^d.
 46 zēzūmēhā^a jā mā ḥamā min sāḡeh, bsēfeh ʔilā dāl-errēdi wustaḡfēli^b.
 47 lā ʔantar-āḥabsī walā ʔamrin walā ḡarm-elḡērūm^a-elfāris-ibn-āššāmāli^b.
 48 ēdā walā-bn-izzibḡēān^a ūlā-llēdi, ḡazz^b-ālfuwāris ʔan ʔalāl-ālmānḥālī.
 49 ḥatmin^a walā račb-āssērūḡ walā wuṭa^a, fōḡ-elwuṭa^a min ḥāfin umnašāli^b.
 50 šarwāke jā berkātē lā māḡid ʔobū^b *biḡ-ēdḡēba^a ḥāmī wuṭēs-elḡāḥḡālī.
 51 *jiknā bēhā berkātē jindāb bismeh^a, wāḡḡēle min ḡarb-āḥawālī ḡiffālī.
 52 *talḡā-lḡēsēni walwugūh^a ʔawābis, jēḡūd hijād^b-ūtīsēhā^c mā jifšīlī.

38 = S, V. 39; fehlt in H. — ^a Mscr. *lamman*. — ^b Erkl. *ḥan*; *nanwah* sich lagern OGL. — ^c so der Erkl.; Mscr. *issila*. — ^d Mscr. *tēdāra*; Erkl. *eddēlūl tēdarras mna-ālmāšī* lahm werden OGL. Unannehmbar; es ist wohl *watdarras* zu lesen.

39 = S, V. 40; H, V. 32. — ^a Mscr. *berck*; so immer. — ^b Erkl. *elmalak*; ebenso V. 40 a.

40 = S, V. 41; H, V. 33.

41 = S, V. 42; H, V. 36. — ^a Erkl. *jid*. — ^b Mscr. *elḡasan*; Erkl. *alḡēsēn*; die Lesart von H dürfte ins Metrum passen.

42 = S, V. 43; H, V. 37.

43 = S, V. 44; H, V. 38. — ^a Wo *eṣṣuwēb* liegt, wusste der Erklärer nicht; die Lesart von H ist kaum annehmbar. — ^b *wāsiṭ*, die Lage war dem Erkl. unbekannt; vgl. aber N. a zu 76, 29.

44 = S, V. 45; H, V. 39. — ^a Mscr. *ḡaṭṭan*; Erkl. *ḡiṭa*.

45 = S, V. 46; fehlt in H. — ^a Mscr. *nābwūw*. — ^b Erkl. *ḡalwījēh eṣṣadeh* OGL. — ^c *ḡadāḥa*, wohl besser *ḥū* mit S; darnach die Übers. — ^d so der Erkl.; Mscr. *mīḡ*.

46 = S, V. 47; fehlt in H. — ^a *zēzūm ḡarb aṣcal* der allen vorausreitet OGL. — ^b so der Erkl.; = *ḡiffal*; Mscr. *wustaḡ*.

47 = S, V. 48; H, V. 40. — ^a *ḡarm* in S قور oder قمر, wahrsch. doch das letztere. — ^b *سمعل* kommt als Name schon in alter Zeit vor.

48 = S, V. 49; fehlt in H. — ^a über *ibn zibriḡān* wusste der Erkl., wie über alle (ausser *ʔantar*) genannten Tapfern nichts. — ^b Erkl. *ēḡasū* (sic) *ṭarad* OGL. Unsicher. — ^c so der Erkl.; Mscr. *ālmyn*.

49 = S, V. 50; H, V. 41. — ^a Erkl. *ḡatam*. Unwahrscheinlich. — ^b Mscr. *umenašāli*.

50 S, V. 51; H, V. 42. — ^a Mscr. *illā*; auch das الی von S (—) ist unverständlich. — ^b fehlt im Mscr. — ^c Der Erkl. verstand den aus klassischen Reminiscenzen zusammengesetzten Halbvers nicht; die Übersetzung ist unsicher.

51 = S, V. 52; b = H, V. 44. — ^a so der Erkl.; Mscr. *lačinnibhā berekāt jandib bismeh* (auch Erkl. *bismeh*). Ist der Vers mit dem vorhergehenden zu verbinden? Worauf bezieht sich *ḥā*? (vgl. auch V. 52. Note c.). Der Erkl. gab an, zur *nḡaweh* gebrauche man im *ḡiḡāz* die *kinje*; etwa *abū māḡid*?

52 = S, V. 53; fehlt in H. — ^a so der Erkl.; Mscr. *tilḡā-lḡasan walūḡūh*; *elḡēsēni berekāt* OGL. — ^b Mscr. *ehjād*. — ^c Mscr. *uṭēs*; Erkl. *wuṭēs*. Das *ḥā* soll sich auf den Kampf beziehen.

- 53 min fōge ʔalit-ilgētātē^a-tmirreh^b, au ǧārihin^c salma-lǧējūne^d-mʔazzlē^e.
 54 wuhlāfe dā jā mīr-regā dirǧ-ilǧola^a lā zilte būnnaṣr-elčēdime-mʔaggālī^a,
 55 jā sejjidin mutsalselin min sejjid, bēn-elbētūl-ūbēne tāha^a wulwēlī,
 56 ja walde^a mil-lēǧḥat^b moṭijet dēfeh^c, uṣṭanne^d ḥāšihā^e wuhū *lām ǧasʔalī^f,
 57 jā sejjidi naḍb^a-arrēbiṭ-ilā begā baḥḥabse dūneh ʔalfe bābin muǧfēlī.
 58 *au naḍbe maṭrūhin^a *temākān^b kaṣreh, ʔaṭb-ḥssēlāmeh^c wēǧān-innaḥ čid wēlī.
 59 inni tēdajjant fi rēǧaki-bdineh, lū-lake mā dijjintē^a ḥabbet ḥardēlī.
 60 winn-aḍdijūne-bda-zzimān rēḥineh, jā sejjidi wilēke^a ʔanhā miǧfīlī^b.
 61 wiḍā tēʔiṣ^a wiṣlām wdim fi nǧameh, wǧṭaṣ wēṣil^b wǧṣiḥl bēmulkek wǧṣdēlī.

66

1 هذا واحد يقال له ابو شعيب شيخ عنيزة هو كان شيخا بالديرة وله اخ ومات وعرض له ولد
 فشاخ اخوه وتم الولد بيم حدر يد عمه الولد ولد زين وكرام وله اصحاب قدر خمسين ولد يقصون
 وآياه ويسيرون وآياه 2 قالوا له يا ابن شعيب ما تقول لعمتك بزواجك ها البنت بنت عمتك قال
 يا عم زوجني ها البنت قال الم حلت البركة لا كن على شغل شاور امها بالليل قالت امها ما
 نعطيهما ولدا بيم عندنا 3 درى الولد عن جواب امراه عمه اغتاض الولد واخذ فرسه وذلوله وظهر
 من الديرة زعلان ويطلب سوق الشيوخ ومن سوق الشيوخ نصا بركان بن مطلب في بلد الحويزة
 4 اقبل على بركات وسلم عليه قال له بركات انت اديب قال له بركات اديب من اين دُللتنا
 وهديتنا ونحن من وراء الشطين شرقى المحدث

α هو رمحك الى زرتنا به طائل او هو قصير الشبر في راسه طنب

قال له ابو شعيب

β لا والله الا طائل وبراسه مذلوقة المحدثين تقدى للشغب

53 = S, V. 54; H, V. 45. — ^a so der Erkl.; Mscr, *tāh. — ^b Der Erkl. verstand das Wort nicht. — ^c Erkl. čā°. — ^d Erkl. lče°. — ^e mʔazzāl mager, dünn an den Hüften OGI. Kaum annehmbar.

54 = S, V. 55; fehlt in H. — ^a Mscr. quwali; Erkl. mēwaggēlī, was er jedoch nicht verstand.

55 = S, V. 56; H, V. 46. — ^a tāha der Profet OGI. Nach dem Anfang von Sure 20. Auch jāsin (Sure 36) ist ein gewöhnlicher Name.

56 fehlt in S; H, V. 35. — ^a Erkl. ibin. — ^b Mscr. leǧḥat (sic); Erkl. laǧḥat. — ^c Erkl. ʔfuh. — ^d Mscr. uṣṭan; Erkl. wiṣṭan spielend hin und her laufen, ohne dass jemand darauf sitzt OGI. — ^e Erkl. tabṣiha (lies tā°). — ^f Erkl. mā ǧisʔalī.

57 = S, V. 57; H, V. 47; fehlt in Mscr.; die Transcription stammt vom Erkl. — ^a naḍb den anruft OGI. Vgl. das Hocharab.; kaum richtig.

58 = S, V. 58; H, V. 48. — ^a so der Erkl.; Mscr. aylaḍbēmaṭ°. — ^b Erkl. timaḥān (lies temaḥān). kaṣruh oder ṣawābuh mētēmaḥān die Wunde ist in der Mitte, opp. mete-tarriṭ auf der Seite, eine Streifwunde OGI. Vgl. jedoch 21,2, N. a. Die Lesarten von H sind übrigens wohl vorzuziehen; darnach die Übers. — ^c Erkl. *ma.

59 = S, V. 59; H, V. 49. — ^a so der Erkl.; Mscr. dijjant.

60 = S, V. 60; fehlt in H, sowie im Mscr.; die Transcription stammt vom Erkl. — ^a Mscr. wil°. — ^b Mscr. miǧfīlī.

61 = S, V. 61; fehlt in H. — ^a Mscr. weṣiṣ. — ^b Mscr. wāṣil; Erkl. wūṣil.

٧ وانا مثل المحرّ وكري يّن بروس العوالى والشذب
٨ لا افد الا للملوك نعدّ ما افد الاندال هافين الرّنب

8 قال ابو شعيب

- 1 اطلب الاطلاع الديار المهلين يعتادها نوال السماك المعتلى
 - 2 بدلوا هطال السحاب مدمم ياكّن فيه السيوف تسلى
 - 3 ميج بالخيال لكن فى جنباته طبل بسيرات الملوك يزلى
 - 4 يسقى ديار حل فى عرصاتها علم البلا فامست بلاقيع خلى
 - 5 الاسوى شروى الجماجم جثم سود الجباه من امتحان المرجلى
 - 6 دار لهيفا بين شيطان اللوا والسر والصحى^a وبين مجزلى
 - 7 من عقب ما كانت تزيف بجيها عساكر وسيط خيل حلى
 - 8 ومراكب عوج وعز قاطب يامن بها المتوحد المتوحلى
 - 9 وخرايد ذاك النهار بربعها صافينهن ايام حظى مقبلى
 - 10 ما الدار يا طال ما لاعبنى غنى من موحاة السفاه مسجلى
 - 11 يا طال ما ماينى وجفنيى وخدمتهن على الهوى وخدمن لى
 - 12 نحن راي الشيب فى انكرنى والشيب لما بان ما يتبدلى
 - 13 واليوم ما يسمن لى فى حاجه لو كنت ملك با النبوه مرسللى
 - 14 وانا بحمد الله لو فارقتنى وغد الصبا ودنا المشيب مجولى
 - 15 قرب المساجد للاله مجاور بقنا الايام الى الهداية مقبلى
 - 16 بغنين عن تذكركم خريده فيها الجمال ليوسفى مكلى
 - 17 زاهية الاعطاف ناعمة الصبا غر لكن حجا مسجلى
 - 18 وبمقلة نجلى وعين فريده واشاف حمر وغر ذبلى
 - 19 مصبونة عن كل عيب فاصح^b واوفا عزها من نفال العقللى
 - 20 ما سامرت غى الفريق ولا سرت بهواة يوم بمجيلة^c التحلى
 - 21 سمح الزمان لنا بطيب اوصالها ثم اتوة عنا باقصا المنزلى
 - 22 كنى وقد شد الرحيل بجيها شرق شريق والسوام يعزلى
 - 23 ضاحى اللوا متفارج ذا مجنب عن ذا وهذا مشلى
- مفارق عينيه حمرا مشعشه تشبا وتنشلى
نهار شرابها متفرق بطن الجنوب بمجدلى
ناب راصد^d فسمه با العظام ينفلى

^a sic.

^c sic.

- 27 امرت ربى با الرحيل وجليوا والكل منهم لى مطيع مجلى
 28 وادنوا اقلاص كنهن نعام يطربن صدر الوافد المترحلى
 29 ونهضن من ضاحى القصيم قواصد الى مطلع النجم الشمالى عن هلى
 30 وانا على هيافة عبرانة نشطا بلاسها صلاب المجندلى
 31 تطوى المجديل بعزومها ويردها كفى وهى عند الرجل تجفلى
 32 وافيتها باوزام كل تنوفه تيهها تكل بها النظا وتعلملى
 33 محل محالات لكن اشجارها لحم على جن بجيث المتزلى
 34 الى شكى طول المسير رباعى واستايس النذل الهدان الزملى
 35 الهيتهم بقرايص وغوييب^d وبذكر سيدنا المتوج با على
 36 حتى بقت نضواتنا لواهلنت مضحا ومعشا اومقلى
 37 امن النواد عن السهاد ولو بقت نضواتنا مجبالها لم تغلى
 38 ولفن بنا للفيجا وهن نوالف نضواتنا شروا المجراد نغلى
 39 لمين قابلن الكرم ونوخت عقب السرا وتدارع الدواخلى
 40 بركات خير من انتسب من هاشم السيد الملك الهمام الفيصلى
 41 ملك حوا طرق المعانى كلها بمروة وشجاعة وتفضلى
 42 من جد الحسين وابوه مبارك تاج الملوك وعمر المولى على
 43 مرجف مقام الترك فى اوطانهم مهما بطالهم يدوس ويقتلى
 44 يا ما رما بين السويب واوسط من راس روى لسع مرمى
 45 قطع سوابلهم وعاد اوطانهم فيها الرغيف بدرهم ما يحصلى
 46 قيدوم كل سره بنوية^e علوية ما عن قضاه مجفلى
 47 زبرومها يا ما حما من ساقه بسيفه الى ذل الردى واستكفلى
 48 لا عترة عيس ولا عمرو ولا قرم القروم الفارس بن الشمعلى
 49 ابضا ولا بن الزيرقان ولا الذى جز الفوارس عن زلال المنهلى
 50 حتم ولا ركب السروج ولا وطا فوق الوطا من حافى منعللى
 51 شرواك يا بركات الى ما جد ابو ايض الضبا حامى وطيس المجحفلى
 52 يكتى بها بركات يندب باسمه والنجل من ضرب العوالى جفلى
 53 تلقا الحسنى والوجه عوابس مجخوض حياض وطيسها ما يفسلى
 54 من فوق عالية القطاء طمره او جارح سلم القيون معزلى
 55 وخلاف ذا يا من رقا درج العلا لا زلت بنصر القدم مؤجلى

- 56 يا سيد من سيد متسلسل بين البتول وبين طه والولي
 57 يا سيد ندب الریط الى بقا بالحبس دونه الف باب مقبلى
 58 اوندب مطروح تماكن كسره عطب السلا ما وين انه قدولى
 59 انى تدين فى رجالكم دينه لولاك ما تدينه حبت خردلى
 60 وانا الدبون الزمان رهينه يا سيدى واليك عنها مجفلى
 61 وايضا عش واسلم ودم فى نعمه واقلع واصل وافصل بملك واعدلى
 62 ثم الصلوة على النبی محمد ما لاح برق فى سحاب يشعلی

f sic.

H فقال الشعبي فى بركة الشريف

- 1 اطلب للاطلاع الدبار المحلى يعتادها نونو السعود المقبلى
 2 من كل هطال السحاب مدم لم لكن به السيوف انسللى
 3 مجدها الخيال لكن فى جناتها طبل لسيرة الملوك يزلزلى
 4 بسقى ادبار حل فى عرسانها سو البلا ومسه بلا قيع اخلى
 5 دار المحسنى بين سلطان اللوا ولسر والضاحى وبين الهزلى
 6 لعبة بها غير السنين فاصبحت قفر سياريت بها ها مجبلى
 7 خلت سوا نوا المجامع جفا سمر المجاه من مخان المرجلى
 8 من عقب ما كانه تروف مجبها بعساكر وصبيط خيل حبلى
 9 ومراكب عوج وعز قاطب يا من بها المتوحد المتذلى
 10 وخرايد هاك النهار برمعها صافينهن ايام حظى مقبلى
 11 نعم الذرا يا طول لا عينهن ايام عجة السفاه موجلى
 12 يا طول ما مننى وجفنتى على الرضا خدمتهن وخدملى
 13 واليوم ما يقضن لى من حاجه لو صرت ملك بالنبوه مرسللى
 14 الهنتى عن تذكاهن خريده فى الجمال البوسنى متكمللى
 15 ميالت الردفين ظامرت الحنا لكن لون اخدودها السججلى
 16 نكسى المتون بلاية مغذية بطيب وعرجس وقرنفلى
 17 ومصبونه عن كل عيب واضح منها هلا لعقول يميز المتعقللى
 18 ما سامرت بنج الفريق ولا سرت با الليل عليها حيلة التحلى
 19 سمح الزمان لنا بطيب وصاله من يهوعنا بقاص المنزللى

- 20 الحى من واد الفضاء^a متفاخة ذا مجنب عنها وهاذ مشعلى
 21 بانث نوادعنى وبث لكننى نى^b لحم على جال المليله اصتلى
 22 معلقة با الناب راصد جمه مقدوف سم بالعضام يغلفلى
 23 فومرت رعى با الرحيل وجلبوا الكل منهم لى مطيع مجلى
 24 فدنو قلابص كنهن النعام بفرحن صدر الوفد المترحلى
 25 عشر من اوطان القصيم نخمهن مرن نخب وتارتين نهذلى
 26 ونا على هباغة رباة تنفا مناسها صليب المجندلى
 27 نثل الجدبل بعزمه ويردها كنى وهى على الرحيل نجفلى
 28 فيلا شتكو طول المسير ارباعنى وستنعمس النذل الهدان الزملى
 29 فذاكرتهم بغرايب وقريض وفى ذكر مولان البلاء المعتلى
 30 ونخل مجولات لكن اشجارها شوش على جن بجنة نزلى
 31 لفن بنا النجا وهن نوالف غب السرى شروا المجريد النحلى
 32 لفن بنا بركات ابن مبارك المدرس ولد اليمام الفبصلى
 33 حايش جوا طرق المراحل كلها بشجاعة ومروة وتنفضلى
 34 ركايب ولدننى^c حفايق وعدنهن مرعا لنعام الجفلى
 35 يا بن من لحة مطية ظيفه وستن تابعها وهو ما يستلى
 36 من عمه المحسن وبوه مبارك ناجا الملوك وجده المولا على
 37 مرجف مقام الترك عند اوطانهم مما بطالهم يريد ان يقتلى
 38 بما رما بين السويس ووسط من راس روى لسبع مرلى
 39 اذهب ذرارهم وعاد اديارهم فيه الرغبة بديارهم ما يحصللى
 40 لا عتر العبسى ولا عمر الذى قوم المقيم الفارس ابن لشمعللى
 41 حتما فلا ركب لسروج وما وطا فوق الوطا من حافى ومنعللى
 42 شرواك يا سيدى الا ما لبسوا يوم الملافا كل قبا نجلى
 43 بيوم عبوس قمطره كله فيه الرصاص وكل رمح مرسللى
 44 البيض غضات الشباب حواسر ونخل من ضرب الطوال نجلى
 45 قد^d فوق نابية القطاة اشمره او قارح سلما القيون معزلى
 46 يا سيد من سيد متسلسل بين البتول وبين طاها ولولى
 47 يا سيدى ناتيک تبة مدرك بالحبس دونه الف باب مقفللى

^a Unsicher; vielleicht الغصا.^b Vielleicht bloss zum Ausfüllen der Zeile^c Undentlich.^d Unsicher; vielleicht ون.

- 48 ولا طرح خلى يتالى كسبره كسر السلاما وايقن انه كد ولى
 49 انا ندين فى رجاك بحيله لولاك ما دينه حبة خردلى'
 50 تر المروه صعبة مرقانها لو صعبانها رقتها الزملى
 51 ذا واصلوة على خير الملا ما ناض برق فى خياله وشعلى

67

E hāda waḥidin šēḥ min hal-ālḥasa ismehe slēmān alḥēmēli sauwa ʾalēḥ
 bim-mesallām nēšidel, gāl mḥammed bim-mēsallām^a:

- 1 min-errāi sāmiḥ šāḥibek lā tēʾatibeh, idā *zalle ʾūʾabtā^a bēšejjin tērāḡibeh.
 2 ʿḥiq mā tējasser minhe wistōr ʾojūbeh, ilā ʾāde nefsik fi mēlāmāhe rāḡibeh.
 3 winčāne mā-lak fihe battūle^a rugbeh^b, iḡtaḥ habel waṣlah wbālīk tēḡāribeh.
 4 idā ʾudte fi kill-ilmēšāḥi^a mēwādibin^b, ʾašīrik fēmin telḡa-llēḡi lā tuwādibeh.
 5 fēmīl-lā isāmīḥ šāḥibeh ʾānde zelleh^a, ḥallāhe šarf-elbēne min ḡere šāḥibeh.
 6 falaššāḥib-eššāfi *ḥuḡuḡal-lāwāzim, ḥamsin wuḥi fi saṃt-ālḡwāde wāḡibeh.
 7 idā zāre ʾikrāmen wēʾin šadde nišdeh^a, wēʾin zalle ḡufrānen wēʾin ḡābe kātibeh^b.
 8 waḡḥāmīseh ʾin ḡāke fi ḥadde^a ʾāzeh, tašfaḥ bih-eddinjā waššāfihe lāḡibeh^b,
 9 talaggūhe^a bilmāḡḥūde ʾaḡlin fērubbamā, tiḥmid mēkāfātīḥ idā ḡātke nāibeh.
 10 fama-lbirre ʾillā bēn-ālāḡjāre silfeh^a, čimā čile ḡābli wuttuwāriḡe *ḡāte beh^b.
 11 fēlamman jīḡi^a naḡṣan ʾalā ḡadde^b ḡāḡeh, killen ʾilā ʾēser ḡanā^c dūne šāḥibeh.
 12 wama-lwāḡhe^a ʾillā tūle fitrin wēʾorḡah, ilā dāse min jaštīke waḡḥin tuʾāde beh^b.
 13 šineḥ ʾan redtj-elḡāle^a wilḡinne^b willāḡi ilā šāfe waḡḡhek ḡāšēdeḥ šarre ḡāḡebeh.

67

^a Nach dem Codex S heisst der Dichter *ibn ḡaḡi*, der Erklärer wusste, dass er aus *kuwēt* stammte. Der arabische Text ist nach der Vorlage, die der Dictierende in S, S. 125 ff. hatte, abgedruckt.

1 ^a Mscr. *zall wabtā*.

3 ^a so nach d. Erkl.; Mscr. *betūl*. — ^b Erkl. *ragbeh*.

4 ^a *mešḡa fḡal nuḡmā* Ogl. — ^b Mscr. *dibeh*, vgl. S. Die Übersetzung des Verses ist nicht ganz sicher; der Erkl. kannte die III. Form von *ادب* nicht.

5 ^a Als Redensart wurde vom Erkl. angeführt: *min waḡad rēfičuh bayuol zelleḥ ḡallāḡu ezzēmān baḡlā rēfič* wenn jemand seinem Gefährten den ersten Fehltritt übelnimmt, so macht ihn das Schicksal freudlos.

7 ^a Unerklärt. Übers. nicht ganz sicher. — ^b Man erwartet *mukatebeh*; statt 3. P. Perf.

8 ^a *ḡadd waḡt* Ogl. Unsicher; viell. das Äusserste. — ^b *luḡūb ʾaṡaš*; der Erkl. verwies auf den Koran, wo freilich diese Bedeutung nicht passt. Man sage *flān jelāḡib elmoḡ* nach Wasser lechzen. Unsicher.

9 ^a Mscr. *ḡa*; Erkl. *ḡuḡ*; Conjectur unsicher; vgl. § 148 g.

10 ^a Mscr. *silfeh* oder *suḡ*. — ^b Mscr. *čātibeh*; Erkl. *čā*.

11 ^a Mscr. *jīḡi*. — ^b Erkl. *čād*. — ^c Vielleicht für *اغنى*; der Sinn von *b* ist nicht klar.

12 ^a *waḡḡ* Ehre Ogl. In V. 13 b wird das Wort wohl in seinem ursprünglichen Sinne zu fassen sein. — ^b Nach S lies *نعاض*; Mscr. *tašādibeh*; der Erkl. verstand es nicht; die Vocalisation stammt von mir.

13 ^a so urspr.; später *elḡal*. — ^b *ḡinn baḡil* Ogl. Unannehmbar.

- 14 *walācīnne ʔardah baḷḷēdī mā jēkūdēh, hiḏḏ-assima ʔal-ʔarḏe ʔannāse gātebeh.^a
 15 fēhū ʔelledī fi čeffeh-elmaṇʔe ʔalʔaṭā, wirrizge^a ʔandah ʔalfaraḡ ʔalmaḷāḏī beh.
 16 ɖuman *lil-igābeh ʔamar^a-ennāse bidduʔā, uḡāšāhemā tenkes jaḏim-minhe ḡāibeh.
 17 gāʔal rizge dā min dā^a *uhāḏā ʔ^b ʔandī dā, wulū šāʔa ʔagnā dā wuḏa^a min wahāibeh.
 18 *walākīl-ḷahū^a fi kulle mā-rāde ḡukmeh, jēḏabbir bēha^a ḡalḡeh ʔalā mā ʔarādī beh.
 19 ʔaṭa-lmāle min jihwā umil-lēse jiḡtedī^a, ʔalā ʔ-ʔ-ʔ-ʔ-ʔ^b mēṭalibeh.
 20 walācīnne^a ḡisn-elḡulḡe^b ʔaṭāhem en ješa^a, wulmaḡḡemin ješlah lilibsaḡ čisāḡī beh.
 21 fajā mubliḡin^a minnī sulēmān^b siḡilleh, fiḡa-ttēḡḡeh^c wiššaraḡ^d min mēkātibeh.
 22 fiṭa-lḡūde ḡammāl-attēḡilāte bilḡisā^a, ilā ʔašbaḡaṭ killāb^b-ḡalajāme gāḏibeh.
 23 fiṭan fāḡe fil-āfāḡe šibbāne ʔašrah, beḡaḡil-ilmaraḡil uḡū mā ʔarre^a šāribuh.
 24 fiṭaḷ-lā nowa^a bilḡūde ʔau ḡamme biṭṭena^a, wēsāwise naḡseh birrēda^a māteḡāribeh.
 25 tīsābaḡ ʔala-lmaṣrūfe rāḡāte čāffeh, min jōm ʔ-ʔ-ʔ^a ḡāṭēreh lāne ḡānibeh.
 26 sēḡabin ʔidā ʔamṭar siḡa-lḡadde sēleh^a, ušattēn ʔidā karrah^b riḡa-lḡurfe sāḡibeh^c.
 27 ubaḡhren ʔilā min sikne^a fi ḡaṣraḡ-ḡḡana^a, win ʔabbe^b mōḡeh wiltēṭam lā teḡāribeh.
 28 mēḏaḡtah ʔalā mēḡ-elmēlā fiḡe rāḡib, winnāse mā timdaḡ ḡadin kūde rāḡibeh.
 29^a bēraḡwa ḡēmīleh, umil-lāḡe lah bargin taraḡḡā saḡāibeh.
 30 *fēja ejjuha^a-nnāḏb-illedī fāḡe ḡilēh, bēmeḡdeh ušammet kille ḡillin muwāhibeh.
 31 aḡaḷlat ʔalēnā min saḡābika^a mizneh, talālā bēruḡāḡā^b wʔabṭa suwāčibeh.
 32 ʔalā ḡēmēhā ḡālin^a fēniḡṭaḡ bah-ḡriḡa^a, ʔalā ḡēṭēhā ḡāmil^b fētirwaḡ-lḡṭaṣī beh.

14 ^a Mscr.: *walācīn* (dieses Wort ist vom Erkl. hinzugefügt) *ʔardah ʔlledī mā jekūdeh ḡafqḡ* u. s. w. Der Vers wurde weder vom Rawi noch vom Erkl. verstanden; doch vermutete letzterer *baḷḷēdī*, was nicht gesichert ist. Die Vocalisation stammt von mir.

15 ^a Erkl. *ʔalqarṡāḡ*.

16 ^a Mscr. *il-ʔagābeh ʔamēr*.

17 ^a In S undeutlich. — ^b Vgl. S; schon der Erkl. las *dā*; vielleicht *hāḏakē*.

18 ^a Mscr. *walakillah* (Erkl. *l* statt *k*). Vielleicht ist **kinnē lah* zu lesen.

19 ^a *jiḡtedī* nach d. Erkl.; Mscr. *jiḡtewa*; in S undeutlich. Unsicher. — ^b Mscr. *jiswilāsi elēna* unerklärt; gegen das Metrum. Die hier nicht mitgeteilte Emendation des Erkl. ist wertlos und gegen das Metrum; am Schluss *mečābileh*.

20 ^a Mscr. *walākan*; Erkl. *walācīn*. — ^b So der Erkl.; Mscr. *elḡalḡ*. — ^c Mscr. *ḡibbissah*; Erkl. *ḡibsaḡ*.

21 ^a Mscr. *mbaḷḷaḡ*. — ^b Mscr. *slē*. — ^c so der Erkl.; Mscr. **ḡijī*. — ^d so der Erkl.; unsicher; Mscr. *wiššaraḡā*.

22 ^a Erkl. *baḷḷisa*; also *قساء*. — ^b Erkl. *čillāb*; das Wort ist als fem. behandelt.

23 ^a Der Erkl. verstand das Wort nicht.

25 ^a Mscr. *tūnis*; viell. *tewānnas*, aber der Sinn ist nicht klar; etwa: da er mit Menschen umging?

26 ^a so Mscr., vgl. aber S. — ^b Vgl. S. Der Erkl. verstand das Wort nicht; er behauptete, sie sagten dafür *ḡaiḡal eššatt* oder *aḡaḏ ḡijāluḡ* er erreicht seinen höchsten Stand. — ^c Als *ḡāl* erklärt; unsicher; Mscr. urspr. *ḡāḡ*.

27 ^a Mscr. *sikān*. — ^b *ʔabb* verstand der Erkl. nicht; er wollte *zād* lesen.

29 ^a Mscr. *ḡāṣret leh uāmālt* (sic). Der Sinn muss sein: ich habe ihm einen Wink gegeben und lebe nun in Hoffnung auf . . .; aber der urspr. Wortlaut lässt sich schwer mit Sicherheit herstellen; viell. *ašartē lah-ūāmūl* (?).

30 Der Erkl. verstand den Vers grossenteils nicht. — ^a so der Erkl.; Mscr. *fējuḡa*.

31 ^a Mscr. *saḡāibek*; viell. ist *saḡāibkē* zu lesen. — ^b Mscr. *brūḡaḡ*.

32 ^a Mscr. *ḡālin*; der Erkl. *ḡālin* von *tnḡala elḡem* = *teḡaṭṭaḡ* die Wolken gehen auseinander, ohne dass es geregnet hat. — ^b so Mscr.; *ḡāmil* = *ḡāḡḡ*; vgl. aber S.

- 33 **t**ara-lminhezim lāradde warwa silāḥah^a, jurfah^b hamāleh^b reddetih fi mēgādibeh.
 34 **w**alā jinfah-almādjūne ʿemhale sāḥah, ida ḥalle ḥitn^a-eddēne wqstāze ṭalibeh.
 35 **w**alā jidfa-eddejjāne ʿan ṭalbe ḥaḡḡah, *kūd-ilwāfa^a fiḡzil ʿaṭa^a min tēsāčibeh^a.
 36 **i**lā ʿāde lā bidd-ilmedine^a min-ilwefa^a, falā jāsech^b kūd-elʿaṭā wunniḡāzī beh.
 37 **w**alā jingebir baḡdēne min ʿāne moṣsir, wajḡādar^a walā tilḡa jadīn fihe ḡāsebeh.
 38 **f**ḡid ḡere maḡbūrin bedinjāk ʿal-elledī waḡḡatāh bēmaḡrūfek ʿamsa^a jirāḡibeh.
 39 **w**ullā fēṭarriš-lah beḡdrin wējirawī^a, maḡ ḥāmil-elmaktūbe lā ḡāke ḡāibeh.
 40 **ʿ**drin meliḥin fi kēṭābin meḡḡḡil *aḡēr ʿ- ʿ- ḡāḡwā^a ʿamānihe ʿādibeh.
 41 **u**ṣejjin jēsidge-lsāʿetin dūne sāḥah^a, ʿ- ʿ- ʿetirīn mubṭiīn wulḡanātī beh.
 42 **w**ḡder wēsāmeḡ ʿin ḡarā min muḡibbek, ʿalēk ʿ- ʿ- wulmeḡādire^a ḡalebeh.
 43 **w**in silte ʿan ḡālī fēṭālḡ risāleti, filḡaṭṭe janbī ʿan ʿ- ḡāle sāḡibeh.
 44 **t**arā ṭarīš-el-insāne miṭṭāhe ʿaḡlah, jēḡṭāṭibke ʿanḡ-el-silme lu mā tēḡṭāṭibeh.
 45 **m**iṭṭlak jēʿarf-elḡāle^a wulḡā bēḡḡimeḡ maḡrūsētin billāhe ʿan kille nāibeh.
 46 **a**dāme linḡ-lbārī liḡāḡ ḡaḡātek, walā diḡte lak^a jomin welā jōme sāibeh^a.

67

S قال بن ضاحي

- 1 من الراى سامح صاحبك لا تعاتبه اذا زل وابطى بشيء تراقبه
- 2 اخذ ما تيسر منه واستر عيوبه الى عاد نفسك في ملائمه راغبه
- 3 وان كان مالك فيه بطول رغبه اقطع حبل وصله وبالك تقاربه
- 4 اذا عدة في كل المشاحي موادب عشيرك فمن تلقا الذي لا نوادبه
- 5 فمن لا يسامح صاحبه عند زله خلاه صرف الين من غير صاحبه
- 6 فلصاحب الصافي حقوق لوازم خمس وهي في سمة الاجواد واجبه

33 ^a Erhl. ʿ*huh*. — ^b Eine einigermaßen zuverlässige Erklärung dieses Wortes und Halbverses war nicht zu erhalten; der Erkl. wollte *tarfā* lesen und *reddetih* zum Subject machen, *maḡḡāḡib* = Plätze, an denen man sich vor dem Feinde schützt *matirīs* (falsch Mscr. *manterīs*).

34 ^a *ḡitn* Verfall OGL. Unsicher; viell. *ḡitn*.

35 ^a so Mscr.; *fi* „mit“ (also *fi* *ḡḡl*) OGL.; unpassend. Daher ist die Lesart bei S als Imperativ zu fassen. Statt *tēsāčibeh* wollte der Erkl. *tēsāḡibeh* lesen; *tēsāčibeh* ist wohl ursprünglicher, aber die Bedeutung nicht gesichert.

36 ^a *medīn* Schuldforderer OGL. Kaum annehmbar. Übrigens bei S vielleicht *al-midīd*.

37 ^a *ma jāseḡin illa arūḡ* ich kann nicht anders als gehen OGL.

37 ^a so nach dem Erkl., dessen Text natürlich nicht gesichert ist; Mscr. (vgl. S) *ma jāseḡin illa arūḡ* (sic) *uḡḡdar*; unverständlich und gegen das Metrum.

39 ^a *jirawī* *jerāzī* OGL. Unsicher.

40 ^a Mscr. *aḡēr* *min* *ḡāḡḡān*; man wird kaum *aḡēr* *min* *errāḡḡā* lesen dürfen.

41 ^a Mscr. (und S) *wala*, dem Sinne nach gut: „ist besser als ...“ passt jedoch nicht in das Metrum; etwa *aḡēr* *min*.

42 ^a so der Erkl.; Mscr. *wulmeḡādīr*.

45 ^a Mscr. *jaḡrif* *elḡāl*; vgl. Einl. § 136.

46 ^a Mscr. *leh*; Erkl. *lik*. — ^b Mscr. *nāibeh* vgl. S. Die Richtigkeit des Textes ist zweifelhaft.

- 7 اذا زار اكرام وان صد نشده وان زل غفران وان غاب كاتبه
- 8 والخامسه ان جاك فى حد عازه تصنع به الدنيا واشا فيه لاغبه
- 9 تلفاه بالمجهود عجل فرما تحمد مكافاته اذا جاك ناييه
- 10 فما البر الا بين الاختيار سلفه كما قيل قبلى والتواريخ جات به
- 11 فلمن يبعي نفع على قد حاجه كل الى ابسر غنى دون صاحبه
- 12 وما الوجه الا طول فتر وعرضه الى ضاع من يعطيك وجه تعاظه به
- 13 صنه عن ردى الخال والفن والذى الى شاف وجهك فاصده صر حاجبه
- 14 ولكن عرضه الذى ما بكوده حفظ السماء والارض والناس قاطبه
- 15 فهو الذى فى كفه المنع والعط والرزق عنده والفرج والملاذ به
- 16 ظمن للاجابه وامر الناس با الدعا وحاشاه ما تنكس يد منه خايه
- 17 جعل رزق ذا منذا وهذ عند ذا ولو شا اغنا هذا وذا من وهايه
- 18 ولكن له فى كل ما راد حكمه يدبر بها خلفه على ما ارد به
- 19 عطا المال من يهوا وما ليس بهندى ولا يسوى العاصى لعينا مثالبه
- 20 ولكن حسن الخلق اعطاه من يشا والمجد من يصلح للبه كسا به
- 21 فيا مبلغ منى سليمان سجله فيه التحيه والشرى من مكانه
- 22 فنا الحمد حمال الثقيلات بالمجسا اذا اصبحت كلاب الايام قاضيه
- 23 فنا فاق فى الافاق شبان عصرو بفعل المراحل وهو ما طر اشاربه
- 24 فنا لا نوى بالجد اوهم بالثنا وساويس نفسه با الردا ما تقاربه
- 25 تسابق على المعروف راحات كفه من يوم تونس خاطرو لان جانبه
- 26 سحاب اذا امطر سقا الخد شيله وشط اذا كرخ رقا الحجر ساحبه
- 27 ويمرح الى من سكن فى قعره الفنا وان عب موجه والنظم لا تقاربه
- 28 مدحته على مدح الملا فيه راغب والناس ما تمدح حد كور راغبه
- 29 اشارة له وامل برجوا جميله ومن لاح له برق ترجا سحابيه
- 30 فيا بها الندب الذى فاق جيله بمجده وعمت كل خل مواهبه
- 31 اضلة علينا من سحابيك منزله نللا بروق وابطا سواكبه
- 32 فلا غيمها حال فنقطع به الرجا ولا غيها هام فتروا لعطاش به
- 33 ترا المنهزم لا رد واروا سلاحه برقا خماله رده فى مقاضبه
- 34 ولا ينفع المدبون امهال ساعه اذا حل حتن الدين واعتاز طالبه
- 35 ولا يدفع الديان عن طلب حقه كود الفا فجزل عطا من تساجبه
- 36 الى عاد لا بد لمدين من الوفا فلا يا سعه كود العطا والغاز به

- 37 ولا يصح بدین الافلاس معسر وبعذر ولا تلقا يد فيه غاصبه
38 فجد غير محبور بديانك عالدى وعدته بمعروفك وامسى يراقبه
39 والى فطرش له بعذر ويرعوى مع حامل المكتوب لا جاك جايه
40 فعذر ملج في كتاب معجل اخبر من رجوا امانيه كاذبه
41 وشى بسد لساعه دون ساعه ولا كثير مبطل والغنائ به
42 واعذر وسامح ان جرا من محبك عليك زله والمقادير غالبة
43 وان سالت عن حالى فطالع رسالتى فالخط بينى عن حال صاحبه
44 ونرا طارش الانسان مفتاح عقله بمحاطبك عنه العلم لوما تخاطبه
45 ومثلك يعرف المحال وابنا بنعمه محروسة بالله عن كل نايه
46 ادام لنا البارى ليالى حياته ولا ذقت له يوم ولا يوم سايه
47 وصلوا على خير البرايا محمد عدد ما هما مزن وهبت هبايه

68

- hādā jēgāl-leh ibin ġelegg^a min ahēl neġd nezzāl bizzubēr uhū bēsūg-eššijūh
uḥalm bint ʾammeh inhā majjiteh waṇṣād ʾalēha bin ġelegg nešideh^b:
1 zārēni^a ʾoḡb-il-ʾašša^a tēfin jēgūl, antēbih jā šēte^b miṭlek mā jēnām.
2 lū darētī-bmā ġarā min šin jēhūl, čāne ḥārabt-elkara^a ʾoṣrine ʾām.
3 ġilte jā dā^a ʾasālek birrasūl, wiš ġarā jā šēte min ḥubt-ḡalalām^b.
4 ḡālē^a jifdāk^b-elḡaḡi zēn-eddēlūl, šarbe kāsin fihe maṇzūg-elḥēmām.
5 ġilte rāʾatk^a-iddēwāhi min jēgūl, min tēsannād ʾanhe maṇḡūḥ^b-elčalām.
6 ḡāl-anā marrēte jōm-essebte dōl^a, ʾande bābih lirrēʾabīb-izdaḡām.
7 šābēni roḥbin wedazzēt^a-erresūl, bāḡiin ʾolmin ʾilā raḡdaḡ^b tīmām.
8 ḡāle li ḡillik^a ḡadā mā fihe ḡōl, ḡḡumrah rabb-iššima^a ḡoṣn-ilḡītām^b.
9 šōḡē ʾēni jōme dinni liḡasūl, waṭṭowāiē^a fašsalōhil-lah^b ḡērām.

68

^a Mscr. *ġelegg*; vgl. jedoch S. — ^b Das Gedicht stammt aus Cod. Socin, Seite 114 ff., der Text in arabischer Schrift ist unverändert nach der Handschrift abgedruckt. Metrum Ramal, vgl. § 34 a.

1 ^a so der Erkl.; Mscr. *zarinjā*. — ^b *šet* ist Imprecation; wir sagen *jāšēn* OGl. Unsicher.

3 ^a دل bei S liess der Rawi aus, wohl weil er es nicht verstand; vgl. V. 34. — ^b so urspr.; sp. *ḡalāl*; = *ḡalūm* OGl.

4 ^a Mscr. *ḡāl li*. — ^b Wir sagen *tēsīš* bei dem Ankündigen einer Trauerkunde OGl.

5 ^a *rāḡt šābāt* OGl. Unsicher. — ^b *maṇḡūḥ* was ausgetröpfelt ist OGl. Unsicher.

6 ^a *dōl* Versammlung von Leuten, die sprechen OGl.

7 ^a *dazz* schicken OGl. — ^b Nach S wollte der Erkl. *riddid* lesen.

8 ^a Mscr. *ḡālī wuṣillī*, unverständlich, wie auch die Lesart bei S. Der Transcription stammt vom Erkl.; unsicher.

9 ^a *ṭowāiē*, Sing. *tāḡeh* OGl. Mscr. *waṭṭowāi*; das *ē* stammt von

^b Mscr.

- 10 wasmaḡ-umneh ʔande tefsiḡ^a-elḡēgūl, walḡazārī^b wil-ahillāḡ wuzzēmām.
 11 ʔandibek baṡṡōte waṡmaṡhā tēgūl, lēt obū waḡḡhā kiṡṡaf ʔanha-llēṡām.
 12 ḡāḡḡizōhā ṡummā ṡālōhā ḡēḡūl^a, ʔozwetin bēn-ilmahāwil wil-ʔamām.
 13 farrān^a-elḡifrate mā maṡḡin ʔōgūl, ḡāḡḡḡḡnin^b bilmuwādaḡ wussalām.
 14 wuṡmalō-beh^a lilmēṡallā walḡēḡūl čātēḡnin^b killēhum ḡalf-el-ʔimām.
 15 jis-ʔalūn-allah ʔasā^a-lah bilḡubūl rōḡetin jīḡna^a bēṡēbā lah mēḡām.
 16 wirḡalau^a biṡṡōḡe ḡiblij-innēzūl^d, ʔan ḡaṡan baṡrī ḡēnūbin lilmēḡām.
 17 ōḡēō-leḡ ḡofretin bilḡaṡe ṡūl ḡāmetin wil-ʔrde ṡibrēnin timām.
 18 wiḡdarōhā ḡamsētin minhum čēfūl^a *ḡaḡrat-ḡḡḡjib^b maṡāṡirin kērām.
 19 waṡsidōhā ʔōḡbe *ḡibāḡ-ʔzzēlūl^a libnatin fi ḡōṡē *maṡwījin hijām^b.
 20 ōdaṡō fōḡah ḡanādīl^a-ettēlūl, winnoṡḡjib ṡakkezōhil-lah^b ʔalām.
 21 ṡumme ʔaḡfau^a muṡrēṡinin biddēḡūl, walḡaḡḡ ḡallōhe ṡarčij-elmēḡām.
 22 fi fuḡā rōḡin *mēḡaḡḡil-lassejūl^a, bēn ībin ṡirine^b waṡṡuhb-elkērām.
 23 ṡōṡe ʔēnī waḡḡobā ḡōlah tēgūl, bāḡaraṡ ḡabraḡ bēḡubbin wiltimām.
 24 wulwuḡūṡ-ennāfireḡ min kille ḡōl^a karrekaṡ^b ḡabraḡ *lēḡin biḡ ʔiṡtimām^c.
 25 wulfuwāḡit^a min ʔōḡub ḡik-ḡḡḡjūl, jizṡaḡan bennōḡe baṡwāt^b-elḡamām.
 26 woṡṡōjur-ḡḡḡimeḡ min kille zōl čātēḡnin ḡallāḡannaḡ walḡamām.
 27 maḡ-lēḡḡ ṡābeh čīḡa bilwaḡte ḡōl, čēṡe jālīf bilkarā ṡib-ilmaṡām.
 28 ḡumte maṡūbin wbāḡarteh bēḡōl, kuṡṡe jā maṡōne ʔan bāčī-lēḡām,

10 ^a *elḡurme tafṡah ṡōḡah, huḡūmah* die Frau legt ihren Schmuck, ihre Kleider ab; in Bagdad sagt man *ṡanzaz*, in Damascus *ṡaṡlah* OGL. — ^b *ḡazārī*; *ḡizrije* in *elḡasa* und *zuber* Ohrring; wir sagen *ṡēḡabe*, Pl. *ṡēḡāb*; in Bagdad *ṡirčijeh*, Pl. *ṡarčī* OGL.

12 ^a *ḡiḡl* (sic) wir sagen *ḡarm* OGL.

13 ^a *farrān* sie standen schnell auf OGL. Die Lesart ist nicht gesichert. — ^b *ḡaḡḡeh* lautes Geschrei; wir sagen *ḡaḡḡeh* (sic) OGL.

14 ^a Erkl. *waṡmaḡlō-bah*. — ^b *ḡaṡaf fēlān* die Hände (resp. Unterarme)^a zum Beten übereinander legen; *mīṡṡif*. V. 26 *čātīf* verweilend OGL.

15 ^a *ʔasa*. Man sagt *ʔasallah jēṡywiḡḡk jēḡibek baṡsalāmeḡ* Gott möge dich wohl- behalten reisen und wiederkehren lassen OGL. Die Construction des Verses ist nicht klar.

16 ^a *ṡlān arḡal* wir sagen *istaḡḡal*, in Bagdad *ḡajjar* OGL. Unsicher. — ^b *ḡiblij-ennēzūl* südlich von dem Orte, wo der Grossvater ist OGL. Liegt ein Eigenname vor? Doch wohl bloss = Niederlassungen.

18 ^a *čēfūl čāṡēlīn* OGL. — ^b d. h. ihr Mann.

19 ^a *ʔzzēlūl* mit langen Haaren wie ein persischer Teppich OGL. — ^b Der Erkl. verstand dies nicht und wollte daher emendieren. *maṡwī* wird ein ausgemauerter Raum sein; *hijām* hocharabisch *ḡīām*.

20 ^a *ḡanādīl* wahrscheinlich = Steine; der Erkl. wollte *ḡanādīb* lesen und behauptete *ḡandāb* oder *ḡindūb* sei die Erde, die man beim Graben des Grabes hinweggenommen habe und wieder aufschütte. Unsicher. — ^b Erkl. *ʔōhā-lah*.

21 ^a Mscr. *ḡafay*.

22 ^a Mscr. *medaḡḡil eṡjūl*, vom Erkl. verbessert und übersetzt: wo die Wasserbäche einbrechen. Kaum glaublich; S wird die richtige Lesart haben. — ^b Mscr. *ʔrēn*.

24 ^a Nach S *جول* übersetzt. — ^b Mscr. *karwakān*; die Texteslesart stammt vom Erkl.; der *كرك* I in der Bedeutung = brüten (*eddēḡāḡeh krikat* vgl. JRAS 21, 823; Reinhardt, S. 144) zwar kannte, jedoch angab, sie sagten dafür *rḡanaṡ* OGL. Das Wort bedeutet vielleicht eher herumgehen um . . . , wie im Aramäischen. — ^c Mscr. *ēlḡin biḡiṡṡi*; Erkl.: sie lieben es. Text und Erkl. sind nicht gesichert.

25 ^a Mscr. *ʔwāḡit*; vom Erkl. ganz missverstanden. — ^b Mscr. *baṡwāt*.

- 29 wā gadij-eṭṭarfe wā dabj-essēzūl^a, nābij-ilwārčēne mahdūm-ahhēzām.
 30 wā *gadij-eṭṭarfe^a tihjin^b mejul, lajin-el-aṭṭafe gaddih binhoḏām^c.
 31 wā ḥalilī^a ma-rtegi fihī^b-lbēdūl, winnisa gērah alā mitli ḥarām.
 32 ihtefā ṣāfi-lbēhā zēn-addēlūl; an hēbābeh bāte fi lahḏin^a ḏolām.
 33 mā ḥasabt-inn-ilgumar nūrah jēzul, tumme jidfan bilwuṭa^a baḏr-ettimām.
 34 lū rasūl-ilmōte tiḡḡi-elbēdūl^a an ḥasīn^b-eddelle lu jigli-lmēsām,
 35 čāne signā leh aṭṭijatin gēzūl, min gazir-ilmāle warḥasna-ssuwām.
 36 itrekū ankum maḥlāmī ja-lḏūl, wulkufur^a minni ala-lḏḏāle am.
 37 lū lukum jā min tēlūmūni aḡḡūl, čāne šiftō ḥāle mitli mā ilām.
 38 kaḡarāid mā aḡūme-mn-ḡneḡūl, mā begā bi kūde gismi walāḏām.
 39 min šerāḡ-eṭṭarfe bānāt bi ḥēlūl^a, nāḡlīn gismi wḡālī binsimām^b.
 40 Čēfe dā jḡḡdal bēlomin aḡḡ^a bilsumur^b ṭūlin wuhū fi dā-ssēḡam.
 41 mā begā-lī ḡilētin^a aḡḡ ḡēle ḡol, kūde *ḡallah aḡmdēti aḡnd-elwēzām^b.
 42 rāḡlēm-iššāčwā umil-luṭfah aḡḡūl, mā suwa-llāh li whu^a naṣr-ḡlmoḏām.
 43 aṣ-al-allah baṇnēbi wiḡa-lbetūl, *wānnēsā wotṭūre^a walbēt-elḡaram.
 44 aṣ-tēzi ṣabrin wiḡmi dā jēzul, min ṭana^a raḡbbin čērmin mā jēram.

68

S قال بن جلق

- 1 زارني عقب العشا طيف يقول انتبه يا شيت مثلك ما ينالم
 2 لو دريت بما جرا من شي يهول كان حارة الكرا عشرين عام
 3 قلت يا ذا دل اسالك برسول وشي جرا يا شيت من خبت العلام
 4 قال بفداك الغضي زين الدلول شرب كاس فيه مزوج الحام
 5 قلت راعتك الدواهي من يقول من تسند عنه منضوح الكلام

29 ^a Mscr. *essēzūl*; *siil* ist ein ausgehöhlter Stein, der, wenn es regnet, Wasser in sich aufnimmt; dieses trinken die Gazellen, bisweilen auch die Šlubis OGI. Beim Ritt nach Engeddi durch die Wüste Juda beobachtete ich solche hohle Felsen oft.

30 ^a **gadij-eṭṭarf* ist hier kaum ursprünglich; vgl. V. 29. — ^b *tihī* wild gewordenes Kamel OGI. — ^c *binhoḏām* kurz, klein OGI. Vgl. Wallin 4, 4. N. b.

31 ^a *ḥalilīn* wäre wohl mit S die bessere Lesart. — ^b viell. ist *fīḥa* zu lesen.

32 ^a Mscr. *liḥ*.

34 ^a Der Erkl. schlug *elbēdūl* vor. — ^b Mscr. *ḥasīn*; *ḥasīn* kommt 52. 24 vor.

36 ^a Mscr. *wulkufēr*.

39 ^a *ḡilleh*, Pl. *ḡilūl* Defect OGI. — ^b Mscr. *binsiqam*; die Lesart von S ist in Hinblick auf V. 40 vorzuziehen.

40 ^a Mscr. *jēḡūl*, vom Rawi falsch gelesen; Erkl. *jēḡal*, was keinen Sinn giebt und schon wegen des Reimes unstatthaft ist. S undeutlich; aber *بنول* ist wahrscheinlich richtig und *bēnōl* ist im Reime möglich; darnach die Übersetzung. Gesichert ist die Lesung und Übersetzung nicht. — ^b Mscr. *bilsumēr*.

41 ^a so Erkl.; Mscr. *ḡil*. — ^b so nach dem Erkl. und S; Mscr. *lillāh raffāz ḡlgamām*.

42 ^a Mscr. *hū*.

43 Der Vers wurde beim Dictieren, ebenso wie der letzte ausgelassen; die Trscr. von 43 stammt vom Erkl. — ^a Sure 4 und 52.

- 6 قاله انا ريت يوم السبت ضول عند بابه لزعابيب ازدهام
- 7 صابني رعب و دزيت الرسول باغي علم الى ردد تمام
- 8 قالى وسلى غدا ما فيه قول الهمة رب السما حسن المختام
- 9 شوق عيني يوم دنى للفسول والطوايق فصلوهن له حرام
- 10 وسع امه عند تفصيح المحجول والمخزاري والأهله ولزام
- 11 تندبك بالصوت وسمعتها تقول ليت ابو وضحا كشف عنها لثام
- 12 جهزوها ثم شالوها جحول عزوة بين المحاول والعام
- 13 فرن المخفرات ما معهن عقول جاضين بلوادع والسلام
- 14 واشملو به للمصلا والمحول كا تفين كلم خلف اليام
- 15 يسئلون الله عسى له بلقبول روضة يهنا بطيبا له مقام
- 16 ورجلو بالشوق جبلى النزول عن حسن بصرى جنوب للمقام
- 17 وودعوه له حفرة بلفاع طول قامة والعرض شرين تمام
- 18 وحدروها خمسة منهم كفول حضرة الغايب مناعير كرام
- 19 وسدوها عقب ديباج الزلول لبنه في جوف مطوي هيام
- 20 وودعوه فوقه جناديل تلول والنصاب ركروها له علام
- 21 ثم قفو مسرعين بالدخول والفضى خلوه شرحى المقام
- 22 في فضا روض مدق السيول بين بن سيرين والصحب الكرام
- 23 شوف عيني والضبا حوله تجول بادرن قبره بحب والتمام
- 24 والوحوش النافره من كل جول كركن قبره الهن به ستمام
- 25 والفواخه من عقب ذبك المجول يزعمن بالنوح بصواة الحمام
- 26 والطيور الحاميه من كل زول كاتفين ضلته والغمام
- 27 ما الذى صابه كذا بلوقه هول كيف يالف بلكر طيب المنام
- 28 فمة مرعوب وبادرته بقول كف يا ملعون عن باقى الكلام
- 29 وا غضى الطرف وا ضبى السعول نايى الوركين مهضوم المخزام
- 30 وا غضى الطرف تيهين ميول لين العطاف قدّه بنهضام
- 31 وا خليل مرغبي فيه البدول والنساء غيره على مثلى حرام
- 32 اخفا صافى البها زين الدلول عن حبابه بات في محيد ضلام
- 33 ما حسبه ان القصر نوره يزول ثم يدفن بالوطا بدر التمام
- 34 لو رسول الموت تجنعه البذول عن حسين الدل لو يغلى المسام
- 35 كان سقنا له عطيات جزول من غزير المال ورخصنا السوام

36 انريكو عنكم ملاي بلعدول والكفر منى على العذال عام
 37 لو لكم يا من عذلتوني عنول كان شفتو حال مثالى هو يلام
 38 كجرايد ما اقوم من النحول ما بقا بى كود جسم والعصام
 49 من فراق الترف بانه بى خلول ناحلي جسى وحالى بنسام
 40 كيف ذا يعذل بلوم او بنول بلعمر طول وهو فى ذالسقام
 41 ما بقا بى حيلة او حيل حول كود بالله عمدنى عند الوزام
 42 راحم الشكوا ومن لطفه عجول ما سوا لله لى وهو نصر المضام
 43 اسئل الله بالنبي وبآ البنول والنساء ولطور والبيت المحرام
 44 اعتزى صبر وسقى ذا يزول من ثنا رب كرم ما يرام
 45 والحتم ازكى صلاتى لرسول المشفع للملاخير الأنام

69

obu ḥamzeh^a min kubār beni ʿāmīr tēšāḥan^a maḥ ʿajāl ʿammah wenšād
 -ibēlum hannēšīdeh^c:

- 1 jā ḥallēti^a ʿuḡū bēna-l-andāi, baṇṣā^b dijārin ʿaḍbet-ilgerzār^c.
- 2 dārin ʿaḥat ʿāṭare sākin ḥajjahā, wōzā^a bēḥālī šofēhā wubčār^b.
- 3 wōzā bēhā ʿaḥg-errijah^a walā begā^c illā-rrēsūm-ūmā jēḥajjīd ʿazār^b.
- 4 naḥw-aḍḍēbēzah^a fi ʿadāmāt-alḡada^c, maḡṣed mēḡib-innaḡme lilḡōzār^b.
- 5 ḡallat bēhā ʿansī^a tēdūr^b uḡalle-bi waḡḡdin^c tēwaḡḡḡad^d fi čēnin ḥašāl.
- 6 muḥ-bāčirin ḥittā ḥaḥat šams-uḡḡoḥa^c lemḡibēhā wuḡtādēha-lmesār^a.
- 7 dārin lēšāfit^a-alḡēbbin lačinnaha^b ḡumrin jēbūḡe^c-bḥīndes^d-eḡḡolmār.

69

^a Der Dichter war nach dem Erkl. ein Beduine. Das Gedicht stammt aus Cod. S, S. 91 ff.; der Text in arabischer Schrift ist unverändert aus der Handschrift abgedruckt. —
^b šāḥan I ʿazāl; VI eifersüchtig um etwas streiten OGL. — ^c Zum Metrum Regez vgl. § 37^c.

1 ^a Erkl. ḥilleh (sic) ʿašīreh OGL. Also wohl = أخلاء. — ^b Der Erkl. wollte naṇṣā lesen. — ^c ḡerā čētib OGL. Unannehmbar; vgl. hocharab. جرعاء.

2 ^a Mscr. wōza; waza belästigen OGL. Urspr. stand hier und V. 3 a im Mscr. ḡdā; vgl. S. — ^b Die Verbindungspartikel ist hier nicht recht am Platz; noch weniger V. 3 b bei ūmā.

3 ^a Mscr. ʿāḥē. — ^b ʿazā Klage; doch sagt man auch ḡān muṣtaẓī^a hat Bagdad satt, möchte lieber nichts mehr von B. wissen, wie es im Sprichwort ʿin ʿalā ḡer elḡareḡ maraḡ wenn jemand zwecklos unthätig verweilen muss, w. ḡl.

4 ^a aḍḍēbēzah liegt nach dem Erkl. westlich von ʿāreḡ. — ^b So I Erkl. wollte elḡōzār lesen, was freilich im Metrum schwierig ist.

5 ^a Mscr. ḡnṣin. — ^b So der Erkl.; Mscr. bēdūr. — ^c Erkl. waḡḡid. — Erkl. urspr. fwaḡḡid; sp. wie im Text.

6 ^a so der Erkl.; Mscr. lmesār.

7 ^a so der Erkl.; Mscr. uḡāfit. — ^b Erkl. lēd buḡ ver hier nicht; er wollte jēbūḡe-bḥīn^c lesen. Er hat vie jedoc

^d so der Erkl.; Mscr. ḥīndes wie S. Unsicher.

- 8 **an* miššalin^a fi rabwetin^b mašgābis, *an* bārićin^c ʔoḏā min-*al*maṭnāi^d.
 9 filā tēbassam ʔan ʔanājā dībbāl, ʔidā wmuḡlat ḡādilin^a noṣsāi,
 10 lā tištēci ramdin^a walā maṭrūfeh^b, illā walā *mašbūhetin ḡalbāi^c.
 11 lā bilḡašireh bilḡijām walā-lleti ḡard-*al*ḡoḏām ʔowilet-innaṣwāi^a.
 12 samḡ^a-ezzīmān ʔanā beṭib-ūšālēhah^b, ʔamma-ntawāt fi nijet-iššamṭāi^c.
 13 ʔallāt biha-l-*aijāme* ʔannā wunḡaḏāt ʔanna-errēḡā^b wingād^c ḡabil^d riḡāi.
 14 waḡḡat mašā ʔarbin^a ʔačinne^b-*q*ūnēhum naḡlin tēmīle-brūsēh-il-*ag*nāi^c.
 15 *čid ḡitēhā^a wallēle ḡid ḡaṭṭ-annedā, wānā warāi *q*wāriin tūḡāi^b.
 16 wānā mašī šaf-*el*ḡadid eššārim^a mādi-*q*ḡēbāb ---^b fi jimnāi.
 17 jā min beh-*al*ḡalb-*el*ḡēsūr^a ʔala-*l*ḡoḏa^c noṣm-*err*ēḡiče-*ble*et-*ed*ḡolmāi.
 18 *--- ḡašš^a-*al*ḡoḡbārā ---^b *ṭerin ḡitātin^c *ʔan ---^d.
 19 *lam telḡani^a jōmin ʔaderrig^b ḡālḡ, illā wānā maš tillet-*el*maṣṣāi^d.
 20 lam telḡani ʔillā ʔala jḡoḡbūbah nōṭṭ^a-*l*ḡonān ʔowilet-il-ḡoḡbāi.
 21 čalfāḡde^a baḡ-*autābe*^b ʔillā ʔinnaha^c ḡalf-*al*meḡallā činneḡā ʔarḡāi.
 22 mā jilḡaḡ-*err*aḡl^a-*el*ḡašir mašanneḡā^b, illā-likūn^c laḡā ʔala-*ss*aṣṣāi^d.

8 ^a Mscr. *umiš*. — ^b Mscr. *rabu*. — ^c so der Erkl.; Mscr. *wālidin*. — ^d Der Erkl. wollte *al*maṣṣāi lesen.

9 ^a *ḡādil* Gazelle, dichterich OGl. Feminin?

10 ^a Mscr. *rumqā*, gegen das Metrum. — ^b so der Erkl.; Mscr. *maṭrūfeh*. *inṭrāṣūt elšēn* wenn etwas ins Auge gekommen ist (z. B. ein Stückchen Holz), sodass es schmerzt OGl. — ^c Mscr. *mašbūhetilḡal*; *šibah* = aufhängen, aufhalten OGl.; *ḡalbā* = *ḡolā*; msc. *aḡlab* OGl. Kaum annehmbar.

11 ^a *naṣwā* Hinterer OGl. Unglaublich.

12 ^a der Erkl. las *simāḡ*. — ^b Mscr. *uṣā* gegen das Metrum. — ^c *šamṭāi* von *šumat* wegnehmen, entreissen OGl. Unsicher.

13 ^a Es ist عَمَّا oder عَنِّي zu lesen; Mscr. *ʔan*. — ^b Statt *errēḡā* hat wohl ein fem. Subject dagestanden; vgl. das Versende. — ^c Mscr. mit halber Schärfung des *d*. — ^d Mscr. wirklich *ḡabil*.

14 ^a Mscr. *ʔarūbin*. — ^b Mscr. *ʔačine*. — ^c *čanā*, Pl. gew. *činjān*, vgl. Excurs N. 11.

15 ^a so der Erkl.; Mscr. *ḡiditeha*. — ^b *auḡet ḡissuh* ich habe einen Laut von ihm gehört; *wiḡājeḡ sim* OGl.

16 ^a so Mscr.; nach S besser *šārimin*. — ^b Mscr. *jintifḡd* es wird geschüttelt OGl.; dies passt jedoch nicht ins Metrum; die Wortform in S ist unverständlich.

17 ^a so Mscr.; der Erkl. *elḡēbūr*.

18 ^a urspr. *jā bin meḡašš* sp. *min ḡašš*, aber ohne erwähnenswerte Erklärung. Metrisch vielleicht *jā ʔibnē min*. — ^b Mscr. *ʔar wuhum*, unerklärt; Erkl. *wāḡim* unversehens. — ^c Er ist kein Falke, sondern ein *ḡaṭa*, der sich immer vor mir fürchten muss OGl. — ^d *ʔann daim ezzui*; Erkl. *lezzāi* sich fürchtend, versteckend; *ʔann* = *ʔanni* OGl. Ganz unsicher.

19 ^a Mscr. *ʔammantelginni*; ebenso V. 20. — ^b *aderrig* ich treibe OGl. — ^c Mscr. *ṭilbet* beruht auf falscher Lesung des Mscr. S. *ṭilleh*, behauptete der Erkl., sei = *ḡilleh* (vgl. Dozy S.) das, was die Fliehenden im Lager zurücklassen. Wahrscheinlich hocharab. *تَلْبَت*. — ^d Der Erkl. wollte *ennisāi* lesen.

20 ^a *nōṭ* (sic) *ṭawīl*. Sonst bedeutet *nōṭ* in *šared* und *elḡasa* einen Dattelkorb aus Palmzweigen, wofür man in Bagdad *ḡrēḡeh*, bei uns (d. h. also in *brēdek*) *ḡēšūfeh* sagte OGl.

21 ^a Mscr. *ṭuḡad*. — ^b Erkl. *baḡuṭāb*.

22 ^a Mscr. *errāḡil*. — ^b *mašanneha* unverständlich, vielleicht auch falsch vocalisiert. Erkl. *jezinneha* = er zäumt sie. Unsicher. — ^c Mscr. *liḡekūn*. — ^d *ṣaṣṣā* *meṭān ʔāli* OGl.

- 23 ʕid ʔimbatna bittēmēleh^a ʔalibī^b, waǧdin fowāz^c-ǧgulle fi ʔaḥšāi.
 24 wammā^a mēǧālek ʕid ǧawēt^b ʔahletī^c, wallāhe ---^d bēhā ʔēnāi.
 25 wullā fēʕān jēǧīre li min dūnaha ʔumlate lētin fi serīʔe-ǧdāi^a.
 26 winšid *serāt benī sēnān^a faʔinnahum biḍ-elwuǧūh^b rubājib ennoḡmāi^c.
 27 ʔan ʔabbēhum ʔordī^a ʔan tešnēšhum^b, ūʔan meǧālat^c ʔabbēhum ʔābāi.
 28 ---^a aḥāk jābā *mēnifin^b ǧāil ʔōbi bijūtin ---^c wuhǧāi.
 29 mā ʔidkerūn-elbiḍe jōm taraktuhum^a *biḍ-elwuǧūh^b rubājib en-noḡmāi,
 30 jendibnakum^a ǧit-ʔāre ʔanhum^b-ǧlǧeṭa ʔašmāukum wmarriṇ bilʔābāi.
 31 ʔzaddētūkum^a ʔanhum walā ʔarʔonahum, min ʔōfeti ʔallētu ---^b.
 32 waḍḍaṣne jā mā dittūkum ʔan ǧurbuh^a, dōd-edḍuwāmī ʔan wurūd^b-elmāi.
 33 waǧlētūkum bilkirhe ʔan firsānēkum, ʔan ʔiḥtirāǧ^a-edḍaṣne ---^b.
 34 fin ʕint mēʕḍḍibni fēʔinšid ʔāmir, *rāʔi-lǧabā^a wilmuḥret-ilḥamrāi.
 35 ʔammā ʔaḥaǧtah bilmoḍī ǧǧālī-li ʕeddim waḥḥir^a ʔin baǧēt ǧizāi.
 36 fēʔaddalte rās-errumḥe ʔumma-rkezteḥ fi rāʔij-ilmaǧḍūlet^a-iṣṣaǧrāi.
 37 faǧfaṇ ʔoǧub wurūdēhin ʔuwādir sekra ʕisā laǧṭijēhin^a dimāi.
 38 fin ʕinte ja-bn-ǧašamme ʔaktar ʔozweh^a, falā bāse ʔabn-elʔamm beǧed ʔanāi.
 39 fin-iddiǧāǧ *ʕētiretin fērāḥah^a winn-oṣṣoǧūr ʕēlilet-ilʔaḍnāi.

23 ^a *ettēmēleh* eine *ǧarjeh*, zwei Tagereisen nördlich von *ʔāred* OGI. — ^b *ʔalibī* = *ana ʔalibī* OGI. Unannehmbar. — ^c Erkl. *waǧid fowāza*. Gänzlich unsicher und unerklärt.

24 ^a Mscr. *wamā* was betrifft OÜ. — ^b *ǧawēt*; *ǧuwi* beduinisch = *nisi* OGI. Unpassend. — ^c Mscr. hat nach S *ḥalī*. — ^d Mscr. *māṭḥaṭ* metrisch richtig Erkl. *mā ʕitēʕaḥat*; dass dies etwas wie „sehen“ bedeutet, hat der Erkl. wohl nur geraten.

25 ^a Mscr. *ǧāḍāi*.

26 ^a *serāt* brachte der Erkl. mit *serīje* = *ʔūbūr ḥēl* zusammen. Die *benī sēnān* hausen zwischen *ʔomān* und *elḥasa* OGI. — ^b Mscr. *elwǧūh*. — ^c Vgl. S; es dürfte hier in Hinblick auf V. 29 anders zu lesen sein.

27 ^a so der Erkl.; Mscr. *ʔarḍi*. — ^b so der Erkl. mit S; Mscr. *ʕēnīʔatī*. — ^c Mscr. *mēǧālat*; *ǧ* ist wohl richtig.

28 ^a Mscr. *wara* warum OGI. Das Metrum verlangt einen Spondaeus. — ^b Mscr. *mēnif*. — ^c Mscr. *ǧolmeti*. Unerklärt. Am ehesten denkt man an ein Subst. im Sinne von „Wehethun“; vielleicht mit Nunation.

29 ^a Das fem. Suffix wäre am Platze; im Metrum wäre *tarrak* besser.

30 ^a Mscr. *jendibbēkum*; Erkl. *jendēbinnuk*. Natürlich ist an die *nḥawe* zu denken. — ^b Erkl. *ʔanhin*; so auch V. 31.

31 ^a *ʔaddēt aḥḥart* OGI. — ^b Mscr. *ulōṭāi*; Erkl. *ḥallētuhin ʔtwāi* zu Boden liegend, Pl. von *ʔūwi* OGI. Darnach die Übers.

32 ^a so der Erkl.; Mscr. *ǧerba*. — ^b Mscr. *urūd*.

33 ^a *iḥtirāǧ*; der Erkl. wollte *iḥtirām* lesen; doch hat seine Erklärung keinen Wert. — ^b Mscr. *biṭṭosāi* Gehorsam. Unannehmbar.

34 ^a Mscr. *rāʔi elǧabba* = Pferd OGI.; die Doppelung ist aus metrischen Gründen unstatthaft.

35 ^a Statt *waḥḥir* (so Mscr.) ist vielleicht *ʔaw-aḥḥir* zu lesen; OGI. uns nichts zu Leide.

36 ^a *maǧḍūlah*, *ʔan ʕiḍal frusuh* den *ʕelil*, *ʕēbīb ʔariš* d. h. den Schweif des stutzen = *ǧaṣṣ* oder *ḥassan frusuh* OGI.

37 ^a so der Erkl. = Lenden; es muss Pl. von *قَطَا* sein; ʔin.

38 ^a Mscr. *ʔozwa*.

39 ^a Mscr. *ʕētiret elfērāḥah*; der Erkl. *ʕetin ʕfraḥah*.

- 40 filā rubā fil:qšše ʾašgar-afhaḡ, tigdā ḡēmī-ettēr ʾanuh^a hedāi.
 41 *hna-ttābētīn ila-lḡulūb^a tarāḡifāt, ḡonnā *ḡaṣāt-iddā^b ʾala-l-ḡḡdāi.
 42 ḡonnā čimā ṣillīn^a rubā fi rōdeh, maṣrūbēhā mā-ennidā ʾuhwāi^b.
 43 *maṣrūbēhā mā-ennidā^a mitḡarrem^b, ʾenāhe tūḡi činnēhā ṣam:āi.
 44 ḡonnā nēdajjin ḡārēnā min čelēnā, undājineh^a dēnin bēḡēr ḡizāi.
 45 ḡonnā ʾilā ḡarb-annēzil aḡjārēnā, naṣbir maḡāfāt ṣāmit^a-il-ʾadāi.
 46 wānā ʾobū^a ḡamzeh ḡuwābāt ʾāmir, ḡajjalēha-lma:rūfe bilhēḡai.
 47 mā-bi:ḡe ḡaḡḡi biṣṣifāh^a wulū bēḡāt linnāḡērīn ṣimāmeti ---^b.
 48 tābā ʾan-eṭṭamā^a-azzēhīde-nfūsanā, ūfrūḡanā tābā ʾan-alfahṣāi.

69

S قال ابو حمزه

- 1 يا خلتي عوجوا بنا الانضاء بنصا ديار عذبة المجرعاه
 2 دار عنت اثار ساكن حياها ووزا بجالي شوفها وبكاه
 3 اوذا بها صفق الرياح ولا بقا الا الرسوم وما يهض عزاء
 4 نحو الضيعة في عدامات العضي مقصد مغيب النجم للجوزاء
 5 ظلت بها عنسى تدور وظل بي وجد واوقد في كين حشائي
 6 من باكر حتى هفت شمس الضحى لمغيها واقتادها السماء
 7 دار لصافية المجين لكنها فمر يوج حنوس الظلاء
 8 او مشعل في ربوة مع قابس او بارق اوضى من المناء
 9 فيلا نسيم عن ثنايا ذبل ايضا ومقلة جادل نساء
 10 لا تشنكى رمد ولا مطروفة الا ولا مشبوحة قلباء
 11 لا بالقصير بالقيام ولا التي جرد العظام طويلة النزواء
 12 سمح الزمان لنا بطيب وصالها لمنتوت في نية شطاء
 13 علت بها الايام عنا وانقضت عن الرجا وانجذ حبل رجا

40 ^a Mscr. ʾanhč.41 ^a Mscr. ḡonna-tābētīn idalḡlūb. — ^b ḡaṣāt-iddā d. h. wenn in der Leber sich Steine bilden OGl. Man hat doch wohl an die Steine zu denken, die nach der Sage auf die aṣḡāb elfil fielen.42 ^a so der Erkl.; Mscr. ṣullīn. — ^b Mscr. wehuwāi.43 ^a Die Wiederholung dieser Worte aus dem vorigen Vers ist wohl nicht ursprünglich. — ^b Mscr. mēteḡarrim; der Erkl. kannte das Wort nicht; er erklärte es mit „sich enthaltend“ = metebḡhriz in Bagdad.44 ^a Der Erkl. las ndaj.45 ^a Der Erkl. schlug ṣamtat vor.46 ^a sp. bu.47 ^a siḡūh wildes Leben OGl. Unannehmbar. Vielleicht h zu streichen. — ^b Mscr. ḡidbāi. Der Erkl. ḡarḡāi haarlos. Unsicher. Vielleicht ist حدباء zu lesen.48 ^a Mscr. eṭṭama.

- 14 وقفت مع عرب لكن ضعوزهم نخل نبل بروسه الاقناء
- 15 قد جيتها والليل قد حط الندى ونا وري صورين نوحا
- 16 وانا معى صافى المحديده صارم ماضى الذباب يتفص فى يما
- 17 يا من به القلب المجسور على العدى نعم الرفيق بليلة الظلام
- 18 يا بن من قص الحبارا واهم طير قطا عن ادم الزاء
- 19 لم تلقى يوم ادرج ضالع الا ونا مع ثله المنشاء
- 20 لم تلقى الا على يعبويه نوطا العنان طويلة العلباء
- 21 كالفهد بالاولاب الا انها خلف الحفلا كنها عرجاء
- 22 ما يلحق الرجل القصير معنها الا ليكون لها على سندا
- 23 قد انبعثنا بالشميله طالبي وجد فاووزى الغل فى احشاء
- 24 واما مقالك قد غويت حللى والله ما لتحت بها عينا
- 25 والا فكان بصير لى من دونها حملا لىث فى سريع قضاء
- 26 وانشد سراة بنى سنان فانهم بيض الوجوه رباب الاعماء
- 27 عن سهم عرضى وعن نشيمهم وعن مجالة سهم ابائى
- 28 ورا اخاك يا ابا منيف قابل صوبى بيوت ظلمتى وهما
- 29 ما تذكرون البيض يوم تركتهم بيض الوجوه رباب النماء
- 30 يندبكم قد طار عنهن الغطا باسماتكم ومر بالاباء
- 31 وعدتكم عنهن ولا ترعونهن من خوفى خليم الانواء
- 32 والظن يا ما ذدتكم عن قربى ذود الطوامى عن ورود الماء
- 33 واجليتكم بالكوه عن فرسانكم عن احتراج الظن بالطعواء
- 34 وان كنت مذكى فانشد عامر راعى القبا والمهرة الحمراء
- 35 لمن لحفته بالمضيق وقال لى قدم واخران بغيت جزاء
- 36 فعدلت راس الرمح ثم ركزته فى راعى المفدولة الشفراء
- 37 فافقن عجب ورودهن صوادى سكرى كسى لفطمين دماء
- 38 فان كنت يا بن الم اكثر عزوه فلا باس يا بن الم بمجد ثناء
- 39 فن الدجاج كثيرة افراخها ون الصفور قليلة الاضاء
- 40 فالى ربا فى العش اشقر افح تغدى جميع الطير عنه احدا
- 41 حنا الثابتين اذا القلوب تراجفت حنا حصاء الدا على الاعداء
- 42 حنا كما صل ربا فى روضه مشروبها ماء الندى وهواء
- 43 مشروبها ماء النداء منضرم عيناه نوضى كنها الشمعاء

- 44 حنا ندابن جارنا من كيلنا وندابنه دين بغير جزاء
 45 حنا الا ضرب التزيل خيارنا نصبر مخافة شامت الاعدام
 46 وانا ابو حمزه ذوابة عامر خيالها المعروف بالهيماء
 47 ما بيع حتى بالسفاه ولو بقت للناظرين سماتى جدباء
 48 نابا عن الطمع الزهيد نفوسنا وفروجننا نابا عن الفخشاء
 49 ثم الصلاة على النبی محمد ما رجعت جمح الدجا ورقاء

70

gāl zēd elqprēsir salā dīreth^a:

- 1 afa-llāhe zan zēnin zan-ennōme zāifeh, unefsin zan-ezzād-elhanī mā tuwālīfeh.
 2 tiḥinne čimā ḥann-ilḥalug^a-elledī lahā, ḥūwārin walā tilgāhe min bēn-alāifeh.
 3 umum-baade dā ʾaḇčī *liḏī rā-i^a ḥāzīm salēh-eddahar ʾaḥnā wgaṭṭa^b ʾarāifeh.
 4 umummā šičā^a galbi uḥajjaḡ lēḥāteri wargan talāʾā fōg-alaṭlāle šārifeh.
 5 jā warḡe lā ṭalī^a bēšōtin^b mēgarraḏ, walā ṭoṭeli-laṭlāle wiḡa-lmēšārifeh.
 6 jēḥonn-elledī min jōme fārag ʾalifeh, aḡal čēfe min fārag ḡimajō^c walāifeh.
 7 li sabbat-a-wāmin zan-elwuṭne^a nāziḥ, aḡāsī šiga-ddinjā walā hi mēsāzifeh.
 8 ilā mā ʾatāni-llele warḡa sētūrah, išibbe bēgalbi lahib-ennāre ʾasifeh.
 9 nahāri wulēli wāḥidin killēhin suwā, walā bāne li šubḥin walā-nā bēšāifeh.
 10 wogūle matā jā naḡse ṭiḏhar šēmūsēnā, uḡiḏhar liṇā faḡrin lah-ennūre šārifeh.
 11 uniḥdā bēwaṣl-elḡille wiḡa-lḡarāib, utiglā humūmin fi ḥašai-mtarādifeh^a.
 12 ufāte ḥaḏḏi ʾutedārakt^a biḥ-ḡlōlā, walākinne ḥaḏḏi fāte māni^b bišāifeh.
 13 aḡfa-ššibābe zanni *lā wādēzannēni^a, waḡākinne baad-eljōme mānā bēḡālīfeh.
 14 ḥaḏ-elzēne wussinnēne wilḡesme baade dā, wa-aḡfā^a waʾāwadni bēšejjin ḥatāifeh^b.
 15 *jeḡurra-ḡali^a wu-in ḡikar ʾaḡre ʾeššibā^b, walākinne mā jinfa^c čēṭirin wusāifeh^c.
 16 wuḥlāfe dā jā rāčibin kūre ḡāmir, ḥorrin čima-lḡāṭufe tūmi^a siḡāifeh.
 17 mēzidin salā ḡaṭz-ilḡiḡāfi wsērēhā, lēlin tēsiri-bḡa-lōšā mā tēkalifeh^a.

70

^a Das Gedicht stammt aus Cod. S, S. 71 ff.

² ^a Mscr. *ilḡā*.

³ ^a Mscr. *liḡdara*. — ^b Mscr. *uḡaṭṭon*.

⁴ ^a Erkl. *šičā*; die Lesart von S, d. h. شقا I od. IV, dürfte richtig sein.

⁵ ^a *ḡalī* schreien, auch vom Kind OGI. — ^b Mscr. *bēšōtin*.

⁷ ^a Mscr. *elwuṭan*.

¹¹ ^a so der Erkl. nach S; Mscr. *ʾaḡifeh*, urspr. sogar *ʾāčī*.

¹² ^a Mscr. *tedā* ohne *ū*. Der Text ist corrupt; die Wiederholung derselben Worte in a und b ist sicher nicht ursprünglich. — ^b urspr. *māna*.

¹³ ^a Mscr. *walāwaddēzannēni*; die Form könnte nur 3. Pers. Plur. fem. sein. Nach OÜ. ist sie 3. Sing.; *šibāb* als collectiv zu fassen, passt nicht, vgl. V. 14.

¹⁴ ^a Mscr. *waḡfa*. — ^b *ḥatāifeh čēṭil* OGI. Unsicher.

¹⁵ ^a Mscr. *jeḡurr aḡālī*. — ^b Mscr. *ʾaḡer eššibā*; der Hiatus ist hart, der Vers wohl verderbt. — ^c so der Erk.; Mscr. urspr. *usāifeh*; *ettēḡissif* OGI.

¹⁶ ^a *tūmi* sie lässt hin und her schwanken OGI. Wahrscheinlich ist *siḡāifeh* Subject.

¹⁷ ^a die Kamelin muss Subject sein.

- 18 tēhammaḷmen-^aṣṣobb-ḡlmēṣanna^arisāleh, min baṣdemā ḡān-ḡnkerōhū^b maṣārifeh.
 19 wu-in ḡite li ḡāgrin ٧٧٧^c kūtahā^b, tarā darēnā min-elḡēnūbi^c taṣwārifeh^d.
 20 siḡa-llāhe ḡik-eddāre min wābil-elḡajā, lū ḡāne mā taḡbdī ṣalajja^a ṣaṣāifeh^b.
 21 ṣalā ṣāne ḡōmin ṣākinīnin^a bēḡajjaha^b, riḡālin kērāmin ḡajjirinin ḡaṣārifeh.
 22 u-in ḡite li ḡōmin wtismaṣ bēḡiḡrēhum, luhum ritbetin dūn-elbērjāte nāifeh,
 23 ṣalēhum ṣalāmin^a kille waḡtin wsāṣah, mā ḡabbat-ḡl-ṣarjāhe taḡdrī suwāifeh^b.
 24 āhin ṣalā āhin ٧٧٧^a taḡbrid ṣubābeti, wulū ḡilte^b āhin mā ٧٧٧^c ṣiṣāifeh^d.
 25 wulū ḡilēti āhin tēbarrid^a lēḡilleti, ḡasalt āhe āhin siḡmetil-ḡl muwālīfeh.

70

S قال زيد ال عريعر

- 1 عني الله عن عين عن النوم عايته ونفس عن الزاد الهني ما توالفه
 2 نحن كما حن المخلوج الذي لها حوار ولا تلقاه من بين الاينه
 3 ومن بعد اذا ابكى لدى راي حازم عليه الدهر اخي وقطع طرافه
 4 وما شجى قلبي وبيع مخاطري ورق نلعا فوق الاطلال شارفه
 5 يا روق لا تلى بصوت مفرد ولا تعلق الاطلال وبا المشارفه
 6 بحن الذي من يوم فارق اليه اجل كيف من فارق جماع ولاينه
 7 لي سبعة اعوام عن الوطن نازح افاى شقى الدنيا ولا هي مساعفه
 8 الى ما اتانى الليل وارخى ستوره يشب بقلبي لاهب النار عاصفه
 9 نهاري وليلي واحد كلهن سوى ولا بان لي صبح ولا ناب شاينه
 10 واقول متى يا نفس تظهر شموسا ويظهر لنا فجر له النور شارفه
 11 ونحظى بوصل المخل وبها القرايب ونحلى هوم في حشاى امترافه
 12 وفات حظى وتداركت به العلى ولا كن حظى فان ماينب بشاينه

18 ^a ṣṣobb ḡlmēṣanna verstand der Erkl. nicht; er wollte es in ṣṣabi elmōḡanni verwandeln. Es liegt hocharab. صَبَّ vor. — ^b Mscr. ṣrōh.

19 ^a Mscr. fūṣṣ Imperativ von نصى; aber es passt nicht ins Metrum. — ^b kūt Befestigung OGI — ^c so der Erkl.; Mscr. ḡēnūbin. — ^d taṣwārif aṭraf OGI. Kaum annehmbar. Vgl. Excurs H 11.

20 ^a Mscr. ṣalei. — ^b ṣaṣāifeh ḡarim OGI. Kaum annehmbar.

21 ^a Mscr. ṣikēnin. — ^b sic; worauf ha geht, ist nicht klar; auch was ḡaj hier bedeutet, ist unklar.

23 ^a Mscr. ṣalūmī. — ^b ṣiṣifeh (sic) nach dem Erklärer eine Erhöhung, die der Wind aufhäuft, indem er alle feinen (ṣiṣim) Gegenstände wegbläst und aufhäuft. Man sitzt Nachts gern auf der ṣiṣifeh; auch in brede ist eine solche. Eigentlich sollte der Plural ṣawṣifeh lauten.

24 ^a Mscr. lū, passt jedoch nicht ins Metrum. Übersetzung unsicher. — ^b Mscr. ḡilt; viell. ist ḡilēti zu lesen. — ^c Mscr. taḡbrid; etwa tēbarrad? — ^d Sing. ṣeṣifeh (Mscr. ṣeṣi: Sehnsucht OGI. Unsicher. Der Text ist wohl nicht in Ordnung.

25 ^a Mscr. taḡbrid.

- 13 افقى الشباب عنى ولا وادعنى ولكن بعد اليوم ماناب خالفه
 14 خذ العين والسنين والجسم بعد ذا وقفا وعاضنى بشى حثافه
 15 بفر عقلى وان ذكر عصر الصبا ولكن ما ينفع كثير وسافه
 16 وخلاف ذا يا راكب كور ظامر حر كما الخاطوف نوى سفافه
 17 معبد على قطع النباى وسيرها ليل تسير به العشا ما تكالفه
 18 نحمل من الصب المعنى رساله من بعد ما كان انكروه معارفه
 19 وان جيت لى هجر فانص كونها ترا دارنا من الجنوب طوارفه
 20 سقى الله ذبك الدار من وابل الحيا لو كان ما تبدى على عطافه
 21 على شان قوم ساكنين بجبها رجال كرام خيرين غطارفه
 22 وان جيت لى قوم وتسمع بذكرهم لهم رتبة دون البريات نايفه
 23 عليهم سلاى كل وقت وساعه ما هبت الارياح نذرى سوافه
 24 آه على آه لو تبرد صابنى ولو قيلة آه ما تبرد شفافه
 25 ولو قيتلى آه تبرد لغاتى جعلت آه آه سهمه لى موالفه
 26 وصلوا على خير البرايا محمد عدد ما سرا ركب الى البيت طافه

71

hādā^a rāsi-lbir diretiḥ jēgāl-lehč gōf ukull sēneh isanwī-leh gāšideh ujaḥfidha
 ʔalā soḥdūn elmēḥammed ḥākīm neḡd min benī ḥālīd ulā wuḥād ʔalēh ʔaṣṭāḥ
 ḡidar ḥamsmīt riḡāl ʔaṣṣer giḡālm^b waṣṭā čēsāwīl-leh učēsāwī lhiddāmeḥ
 uḡaleḥ ʔaḡbideh uṭamm ʔanḥ ḡidar ḥamsē sinin mā wuḥād ʔalēh ʔaṣṭāwā ʔalēh
 ḡannešideh, ḡāl rāsi-elbir fi soḥdūn almēḥammaḡd:

- 1 marāčīl-ʔola^a ʔaṣṣbin šēdīdin sēnūdeḡā, mukāḡan^a ʔalā ʔazmi-ddanāḡā^d ʔoṣūdēḡā.
 2 fēmin rāmāḡā bilḡūne mā nāle waṣṭabā, *walā raḡde ʔelāt-elmaḡā fi kēbūdēḡā^a.
 3 šarāḡā begāl-erruḡe wulmāle wiššigā, ʔaṣṣbrin ʔalā miṣṣ-illijālī wkūdēḡā^{1a}.
 4 fēlū^a-lā ḡalāḡā sāmēḡā kille mifis^b, ulū-lā ʔanāḡā čāne killin jērūdēḡā.
 5 walākinnāḡā baḡazme waḡḡazme wiššigā, mēḡāṭer bēḡālātin ḡafjiḡin sēdūdēḡā^a.
 6 ubaḡḡl-elṣaṭā fi māḡib^a-elḡamde wetṭana^a, uḡaḡḡb-elḡanāḡī biddimā min ḡumūdēḡā.

71

^a Das Gedicht stammt aus Cod. S, S. 64 ff. — ^b *ḡelānīje ʔabāt sōdā šuḡēl elḡasā* OGL.

1 ^a *mukāḡd čāḡid* schwierig; vgl. V. 3 *kūd ʔaṣṣb* OGL. — ^b *danāḡā* Pl. von *denījeḡ* OGL.

Wahrscheinlich nicht richtig; sondern Plural von *denī* كُنَى.

2 ^a Eine befriedigende Erklärung dieses Verses war nicht zu erlangen. Der Erkl. führte an: *ʔilt ʔala flān* einen in *ʔeleḡ* Unvermögen versetzen. Unsicher, vgl. 22, 19, N. a.

4 ^a Mscr. *lū*. — ^b Mscr. *mif* od. *muḡf*.

5 ^a *šēdūd* Geheimnisse OGL.

6 ^a *māḡib mūḡib* OGL.

7 ugaddin nađir-elšene ʔan ɖambe šāhib, tiġt min šadiċin ʔalletin mā jezūdēhā.
 8 jiġtbe ʔilā nāda-lmēnādī lēmātlabin serʔin moʔʔin sālimin min hoġūdēhā.^a
 9 ubalḥilme^a ʔan ʔallāt-alāṣḥābe ʔolah^b, uwalm^c-elʔašā^a mā jiġʔaʔ-ʔššarre ʔūdēhā^d.
 10 falā ʔere ʔillā bilḡanāḥene ʔājir, walā ʔaffe ʔillā bilḡuwā^a min zēnūdēhā.
 11 fēmil-lā jerudd-elġēde bilḥilme ʔajjenat lah-annafse ḥālātin ḥabiten wurūdēhā.^a
 12 umin ʔ-ʔ^a biššabre ḥittā jeruddahā išūfe moʔʔal^b-ilḥēda^a fi wurūdēhā.
 13 falā fajitin min šaliḥin fi hawādeh, falā ʔājilin fi ġaʔʔe ʔaffin zēnūdēhā.
 14 walā ḥere fi ʔenin ḥadidin^a ʔ naḍrēhā^a, ʔēribin wjoʔma^a šofēhā ʔan ḥasūdēhā.
 15 fēmin ḥābe ḥāb-ūʔāše biḍdille wašrafat ʔalēh-il-ʔāʔādī ʔalibinin ḥuġūdēhā.
 16 umin šarraz^a-elḥaʔṭiḍaḥa-lkōne wintaḍa^b, nahār-elwaga^a biḍ-ezziba^a min ġēmūdēhā.
 17 taḥāma^a ḥēmāh-aḍḍide min nāzeh-elmeda^a, uḍallet leh-argāb-elʔoḍa^a fi sēġūdēhā.
 18 falā türid-elḥāġate ʔillā lēġāhid, aḗadthē^a mā jirġ-ḗlġidā min mēdūdēhā.
 19 wmudd^a-erriġā wuġsid ḡanābin taʔawwadat ʔamneh bēmeddm^b min ḡawālī fiġūdēhā.^c
 20 fēmin^a ʔawwedak min fēde jimnāhe ʔadeh, ʔalēhe lēzūmin bissoḥā^a in jēzūdēhā.
 21 umin faḗke ʔan ʔandēke bilʔsre jisrah^a, uḥi ʔāne maḗwin ʔalēhā zēnūdēhā.
 22 ʔaʔaja^a tiġt min bāreʔ-ḗlġūde tidḥar^b ujiġʔa-lʔaʔaja ʔoġbe ḥadā woʔūdēhā.
 23 tarān^a kinte ḡalēt^b-attana^a fi mēdiḥeh aḡal ʔanke mā ḥāb-erregā^a fi ḥēzūdēhā.^c
 24 famā ġere ʔoḍūnin malādin ʔilā ḡadāt ʔalēna-llijālī šālātin ḡēnūdēhā.
 25 medoḥteh ʔalā mā kāne miġdāre foʔleh, falā ʔāše kaṭṭām-elḥasāni ġeḥūdēhā.
 26 wuhū li ʔala-ššiddāte diḥrin wmaġṣad, uja^a nōme maġṣūdel-linā min dēhūdēhā.
 27 bēwāḡhin ʔeliċin bilbišāšāte mišriċ, uʔenin ʔan-elʔāni ḡililin šēdūdēhā.

8 ^a hoġūd hoġūġ OGL. Unannehmbar.

9 ^a so der Erkl. nach S; Mscr. *ubadel elḥilm* gegen das Metrum. — ^b ʔolah, ḡubal OGL. — ^c *šir walm biswa-lḡhawe* sei bereit, mache schnell Kaffee; *olim šuglek* OGL. — ^d Ohne genügende Erklärung. *ā* könnte Reimvocal sein.

10 ^a Mscr. *bilḡuwā* (sic).

11 ^a Mscr. *urūdehā* Ausgänge OGL. Nicht sicher.

12 ^a Mscr. *ʔanāha*; Erkl. *ʔanāha*, jedoch ohne genügende Erkl.; viell. mit S *ʔannahā* er ʔäumt sie d. h. die Seele. — ^b Mscr. *ʔāliz*. — ^c Der Erkl. behauptet *wurūdēhā* sei hier gleich *ʔaddēhā*. Viell. ist geradezu *rudūdēhā* zu lesen, obwohl *rudūd* als Inf. sonst nicht vorkommt. Die Übersetzung folgt dem Text, obwohl nicht schön ist, dass derselbe Reim hier wiederkehrt.

14 ^a Mscr. *naḍarha*; vielleicht stand ein anderer Infinitiv da, der ins Metrum passt.

16 ^a so der Erkl.; Mscr. *ḡsraz*. — ^b Mscr. *wintaḥa*. Der Rawi und der Erkl. verstanden den ganzen Vers nicht; der letztere verstand unter *biḍ* etc. Mädchen. Er behauptete, *ḡimḍ* nenne man im *ḡoḗ* eine Art Weibersänfte, in welcher die Mädchen vor den Augen Neugieriger geschützt seien; dasselbe, was man bei ihnen (den *ʔaġel*) *muġsar*, bei den *ʔaneze ḥōḍaġ* oder *ʔotfeh* nenne.

18 ^a Mscr. urspr. *fajūdi*.

19 ^a Mscr. *maḍd*. — ^b so der Erkl.; Mscr. *medd*, wie S. — ^c *fēd rizġ* OGL. Vielleicht dem Reim zu Liebe statt *fiġūdēhā*; vgl. V. 20.

20 ^a Mscr. *min*.

21 ^a so Mscr. Der Erkl. wollte *bilḡisr ʔsrah* lesen; aber eine gute Erklärung war von dem ganzen Verse nicht zu erhalten. Der Text ist wohl verderbt.

22 ^a Erkl. *ʔaʔajan*. — ^b Mscr. *ʔēdaḥher*.

23 ^a Mscr. *tarā in*. — ^b so der Erkl.; urspr. *ḡalit* teuer halten OGL. Unannehmbar. — ^c Mscr. *ḥsūdha*. Der Erkl. verstand den Vers nicht.

28 bēčaffin^a hamīdin^b čerimin banāneh, učam dā ḥalā^c foğr-elmēčilline gūdēhā.
 29 ḥarib-erredā miščī-ləqdā šarbet-elčidā^a, min-elgēde guṣṣāt^b-albalā fi kebūdēhā.
 30 ḥalif-aṭṭana^a mūdī-ssana^a tārīč^a-ilganā, *muğaddem lēhabbasin^b wbāni amūdēhā.
 31 ḥawā min ġimilāt-elmaṣāni sēmānēhā, uṣāf-ilmēčāja^a *lirredājā tēzūdēhā^b.
 32 ulābis^a tijaḥ-elḥamde bīdin ġidāid, ulilgēre abgā mā rumā min ġerūdēhā.
 33 uḡaddad fēzāl-izzēne fi kille maṭlab, jēdīe maṣ-alḥessābe^a wāfi əqdūdēhā.
 34 bēğūdin whilmin waḥtimālin whimmeḥ, ufarzeti^a miğdādin^b tarāhā šēhūdēhā.
 35 *uṣaḡbrin^a *aḷa-lgāni^a wafwin wšimeḥ, unefsin ḥamāhā am-məzāri nēğūdēhā^b.
 36 uḡol^a-elwafā mā jākel-ellele ilmeḥ, ila-smāste^b andāl-ilmālā min ġerūdēhā^c.
 37 midā-ləomre mā ḡā zelletin jidkerūnēhā, walā ḥāne^a min ġōmin rēmātin^b əḥūdēhā.
 38 tēčīlin marāz-elḥilme raḥbin ḡanābeh, wafij^a-aḡdara^a lilmilteḡi an dēhūdēhā.
 39 walā tāišin jōmin əlā nāle nājil, walā ḡāzēsin min šarfe dinjan wkūdēhā.
 40 izide əlā əqr-illijāl simāḥah, ilā zādāt-əššiddate jizdāde gūdēhā.
 41 uliddēfe əddin rākēdātin ḡēfāneh, tazādā bēhā ḥumr-errazāja^a wsūdēhā.
 42 tēčille beha-dḡēfane wilgāre činneḥ wurūd^a-eḡdumājā mā laḥā min jēdūdēhā^b.
 43 učam dā wuṭā dār-elmēčādī^a bēğarah, šubāḥin we-ahlah^b mā ə-^c rēğūdehā.
 44 učam ḡarre^a ḥafraṭ^b-essibāja^c bēšōlah, dazājine^d tōḥdā muḡrišātin^e ḡēhūdēhā.
 45 əlā əitre^a šibbānin nēšāmā lačinnēhum əsūde šara-lgābāte bādin^b ḡerūdēhā.

28 ^a Mscr. *čaffin*. — ^b Der Text von S scheint *hamīdīn* zu verlangen; dann wäre auch das Metrum gewahrt. — ^c Mscr. urspr. *ḥallā*; wahrscheinlich liegt eine Verkürzung der IV. Form vor.

29 ^a *čidā* (Erkl. *čidā*) *maḡatte*, *baḥwa* OGl. — ^b Mscr. *ḡāṣṣāt*.

30 ^a *tārīč* (so der Erkl.) *elgana šāirin ḥannīs tēričīn ələḥ jīgūn* OGl. Unsicher. Vgl. *طريق* Fākihāt elḥulafā ed. Freytag 117v, Z. 5. — ^b Mscr. *muğdim hab*; *habbas* 'ein Stamm der *ḥāid* OGl.

31 ^a Sing. *mezi dazif* OGl. — ^b Unverständlich; die Erklärungen sind bodenlos.

32 ^a Mscr. *wulabis*.

33 ^a so der Erkl.; Mscr. ohne Artikel.

34 ^a Mscr. *ufarzetin*. Nach S ist wohl an ein Wort *فرسة* im Sinn von Cuče's *فراسة* bravoure zu denken OÜ. Tapferkeit. — ^b Erkl. *miğwūd*; Mscr. *miğdād*.

35 ^a Mscr. *ṣaḡbrin ənaḷāni*. — ^b *nēğūd* wohl zum Behuf des Reimes gebildeter Plural von *ناقد*; *niğūd əaijeb* OGl.

36 ^a Mscr. *ḡol*. — ^b Erkl. *ṣamṣat*, metrisch möglich. — ^c *ḡerūd* Pl. zu *ḡarrād* Neider OGl.

37 ^a Erkl. *ḡāf*. — ^b *irmātin* Mscr. *irmātin* (Erkl. von *رمى*), also Text unerklärt.

38 ^a Mscr. *waf*.

41 ^a so der Erkl.; Mscr. *eḡdazāja*. Der Erkl. bezog *razāja* auf Schafe, was doch wohl zu verwerfen ist. Zu *ḥumr* und *sūd* vgl. ausser den Lexicographen Durrat el-ḡawwās p. 168; Kitābo'l-Adhdad ed. Houtsma p. 223.

42 ^a Mscr. *wurūd*. — ^b Mscr. *jērū*.

43 ^a so der Erkl.; Mscr. *əzāli*. — ^b Mscr. *uahlahā*. — ^c Mscr. *tehtinī*; vielleicht nach S *tahannā*.

44 ^a *ḡarr* er hat geraubt OGl. — ^b Mscr. *ḥafirāt*, jedoch mit Erkl. als ob *ḥaf* dastände. — ^c *sibāja* Pl. von *sēbijeh* Herde von fünfzig Pferden OGl. Vgl. V. 53. Der Erkl. wollte *əsibāja* lesen. Hier nicht annehmbar. — ^d Mscr. *dazājil*. — ^e *laḡān əajir muḡrišin maṣ ḥassūḡ* S. hat mich eilends die Strasse hinuntergehend getroffen; *aḡraṣṣat aḡḡlūl miṣṣat əaḡil*; *iḡriš ḡāḥdek* laufe mit aller Anstrengung OGl.

45 ^a Erkl. *itūr*; Mscr. *aṭar*. — ^b Mscr. *iṣṣarr ḡābāt bādir*. Der Erkl. wollte *bādi ḡrū* lesen, ohne Sinn. OÜ.: aus bösen Schlupfwinkeln.

- 46 *uhūgnin tuwājā nāḥēlātin lačinnahā min-edḍumre^a ḡsānin bara-ssēre ḡūdēhā^b.*
 47 *tēsāmā^a bēšibbānin min-ḡlḡinā, ḡannāš^d-ilzawādī ḡijūdēhā^c.*
 48 *maḡkin^b ṭāle mā ṣabbah^c-ḡlṣadā, ṣalā ḥōmet-ilḡibbāne^d.*
 49 *unahā^a ṣan-ḡlḡid-elsadārā^b riḡalēhā, ṣan ṣan ṣan fi šērūdēhā.*
 50 *u^a-adfa-lḡasānī ṣan bagājā ḡaṭṭeh, ṭaḡḡḡāhe ṣan sūw-ellijālī sē^cūdēhā.*
 51 *uhū fāris-elhēḡā^a ṣuhū bāris-ḡssahā, ṣuhū čāsibin min kill-elānwā^a ḡēmūdēhā.*
 52 *muḡaddeme^a ḡēlin wilḡanā fi nēḡūrēhā, umḡṭī ḡawājīdhā^b uḡāmī ḡē^cūdēhā.*
 53 *ḡuwādehē^a ṣargā wussibājā baṭājīh^b, wuḡaḡfehe raṭjānin^c min-edḡammē^d ūdēhā.*
 54 **iḡā rakedat^a jōmin ṣala-dḡidde ḡēleh, fēmarkūbe^b maḡmduḡ-essibājā ṣamūdēhā.*
 55 *ḡamā min rubā ḡaḡrin ṣilā ḡāḡij-illowa^a, ilā-ššāme min dār āle ṣamrin^a ḡēdūdēhā.*
 56 *ilā^a ḡḡāme rummānin^a ṣilā-nnīre^b miḡnib, ilā-ššāsarā^c wḡḡmānēhā^d min nēḡūdēhā.*
 57 *ilā-lāred-ūwādī ḡanīfeh mēšerrič, umā ṣan ḡenūbin kille ḡadā jēsūdēhā.*
 58 *ilā ṭābe minḡa martaṣan ḡādēh-ḡlḡajā rēsāhe ṣalā raḡm-ḡlḡodā mā jēsūdēhā^a.*
 59 *ilā waḡḡīhat baḡrijet^a-elḡide šōbahū^b, lačinne ḡarāṭis-eṭṭalāḡi ḡēdūdēhā,*
 60 *ṭanāḡat bēsikkān-ḡlḡēmā^a ṣan ṭerīčeh, kawāṣfe *wuzūlin ḡāsidātin^b ḡijūdēhā^c.*
 61 *iḡā lam juwāfičhum^a men-ḡššēhe ḡireh, ḡadāt ṣan ṣattā^b čēllin rēkūdēhā.*
 62 *fē mā ḡammat ḡird-issēbājā mētauwaḡ, walā ḡadanat^a bid-innēsā fi mēḡūdehā.*

46 ^a Mscr. *edḡumar*. — ^b Der Erkl. wollte *ḡū* lesen.

47 ^a Erkl. *tēsamma* er nennt sie *jenḡāhum*. Fraglich. — ^b Mscr. *uḡūṭon* lang OGL. Kaum glaublich. Vgl. S. — ^c Mscr. *itūlin*; Erkl. *itūlūn*. — ^d so der Erkl.; Mscr. *ḡḡnāš*. — ^e Mscr. *esjūdha*; Erkl.: die seine Jagd sind. Unverständlich.

48 ^a Mscr. *itūlin*. — ^b Mscr. *miḡkin*. — ^c Mscr. *ṣabbah* am Morgen überfallen OGL. — ^d Der Erkl. wollte *elḡijān* als Plural von *ḡay* lesen. — ^e Mscr. *māḡi bēsūdha*; Erkl. *mā ḡibe sūdaha* er fürchtet nicht ihre schwarzen (Zelte, Kamele) u. s. w. OÜ. Ganz unsicher.

49 ^a Mscr. *unahī*; Erkl. *unahā*; viell. IV. — ^b Sing. *ṣadra*; OGL: *kil ḡūrmeh maṣtūreh nēḡullah ṣadra* jede ehrbare Frau OGL. — ^c Mscr. *waḡnāḡ jīḡrū mā lehā* unverständlich. Nach dem Erkl. wäre zu lesen: *wanāḡa mečirrin mā ṭēhalha šērūdehī* und er lagerte sich da zum Bleiben, indem den Leuten nichts mehr blieb. Unsicher.

51 ^a Mscr. *elānwā*.

52 ^a Mscr. *muḡdim*; Erkl. *mičḡam*, was übrigens metrisch auch möglich ist. — ^b Der Erkl. wollte *ḡawājīdhā* lesen. — ^c *čāsid* hier = *ṭūlfān*. *muḡaṣṣer* OGL.

53 ^a Mscr. urspr. *ḡuwāde*; sp. *deh*. — ^b *baṭājīh* überanstrengt OGL. — ^c Mscr. *jan*. — ^d Mscr. **ḡam*.

54 ^a *iḡarke*. — ^b *markūb* überhäuft OÜ. Kaum annehmbar; doch wohl = Reittier.

55 ^a Mscr. *elṣamēr*. Der Erkl. sagte, er kenne dies nicht; *ječēlib eššāzir* der Dichter sagt etwas unrichtiges.

56 ^a *ḡāṣm rummānin* Berg zwischen *nēḡd* und *ḡiḡāz* (OGL). — ^b *ennir* Berg südlich vom *nēḡd* im Inneren OGL. — ^c *ḡššāzara wōdūcādemi ḡarāja ṣala ḡadd ḡnnofud*, 3 Stunden von einander entfernt OGL. — ^d *ḡmūn maḡan*, hier umliegende Ortschaften OGL.

58 ^a *šād* sagen wir nicht, wir sagen *kaḡjad* Trotz bieten OGL. Wahrsch. hindern.

59 ^a so der Erkl. nach S; Mscr. *bēdīret*. — ^b Das Suffix ist wohl auf *maṣṭar* zu beziehen.

60 ^a so der Erkl.; Mscr. *ḡlḡāmī*. — ^b Mscr. *ṣolitin ešḡudin*. — ^c *ḡed* (sic) Jagdpanther OGL. Unannehmbar. Vgl. N. b zu 45, 16. Der Vergleich ist unverständlich; im Übrigen beziehen sich V. 59–61 auf die absolute Sicherheit innerhalb dieser Weidebezirke.

61 ^a **ḡum*; worauf sich das Suffix *hum* bezieht, ist unklar, ebenso was Subject zu *ḡedat* ist. — ^b Mscr. bloss *ṣmēlātin*. Der Erkl. *rumlin ṣatta*.

62 ^a Erkl. *ḡadanat*; Mscr. *ḡadḡa*.

- 63 bēʾaʿfā^a ǧimilīn mim-maʾānī ǧēmīleh waʾaṣṣḥā^b jēmīnin bilʾaṭā min mēdūdēhā.
 64 fējā min ʾalā fōg-el-ǧlā kille tājil, uzāde *bēbinjanin rifāʾin^a bēnūdēhā^b.
 65 farāḍte linā fardān čēdimin wusaṁtēhā^a behaṭṭi jadin - ennidā^b min šēhūdēhā.
 66 uḍa-lʾāme jā čassāb-ǧlamfāle ǧādinā ilēhā ʾamūrin mūǧšʾātin bēdūdēhā^a.
 67 uḍa-lʾāme ja čassāb-ǧlamfāle hāmīš walā ǧāke minnā ṭālēbin fi nēšūdēhā.
 68 wēʾaḡḡā^a-rrigā beh miṭle rāʾi wudāʾah, wuṭṭiṭin ʾalēhā ʾāmēnin min ǧēhūdēhā.
 69 fēǧid ǧēre māmurin bētaṅṭize ḥāleh^a, ubaččir bēhā wigʾal ǧēwabi šēfūdēhā^b.
 70 ʾ-ʾ tanāl-elʾafwē^b min faḍle ǧādir^c, ilā ḥuḍḍirat^d maʾ kille nefsin šēhūdēhā.
 71 umubǧidke^a bilmehfāte wuddille wāʾʾanā, uǧēḡin maʾ-al-ǧodwāne jimlā kēbūdēhā.
 72 walaḡḡāre fi mā šite taḡri ʾala-rroḡā, bēḥukmate ḥallāḡ-ǧlbarāʾjā jēǧūdēhā.

71

هذا راعى اليردبرته يقال لها الجوف وكل سنة بسوى له قصيدة ويوفدها على سعدون الحمد
 حاكم نجد من بنى خالد واذا وفد عليه اعطاه قدر خمس مائة ريال وعشر قبائل واعطى كسار له
 وكسار مخدمه واهله وعبيده وتم عنه قدر خمس سنين ما وفد عليه وسوى عليه ها النشيدة قال
 راعى الير فى سعدون الحمد

- S 1 مراقى العلا صعب شديد سنودها مكاد على عزم الدنيا صعودها
 2 فمن رامها بالهون ما نال وصلها ولا رد عيالات الملا فى اكبودها
 3 شراها بغالى الروح والمال والشفا وصبر على مر الليالى وكودها
 4 فلول اغلاها سامها كل مفلس ولولا عنها كان كل يرودها
 5 بلاكنها بالعزم والحزم والشفا بمخاطر بحالات خفى سدودها
 6 وبذل العطا فيما جاب الحمد والثنا وخضب الهنادى بالدما من غودها
 7 وغض نضير العين عن ذنب صاحب نجى من صديق زلة ما يعودها
 8 يجيب الى نادا المنادى لطلب سريع مطيع سالم من حقودها
 9 وبالحلم عن زلات الاصحاب طوله ولم العصا ما يقطع الشرعودها
 10 فلا طير الا بالمجنحين طائر ولا كف الا بالقوا من زنودها
 11 فمن لا يرد الغيظ بالحلم زينت له النفس حالات خيث ورودها

63 ^a Mscr. *baufwa*. — ^b Mscr. *wqsha*.

64 ^a so der Erkl.; Mscr. *bējinnin rāfēzātin*. — ^b *bind ḥamām Zinne*. Unannehmbar.

65 ^a so der Erkl.; Mscr. *uṣamtha*. — ^b Mscr. *ḥaṭṭin juwarraṭ linmedū*; Erkl. *bḥaṭṭ id wirrit* (= *ǧabal jidkar*) *bannedā*. Unsicher.

66 ^a *bēdūd* Stämme, Familien OGI. Unannehmbar. Vielleicht von *lā budd*.

68 ^a Mscr. *gaḡa*.

69 ^a so Mscr.; Erkl. *leha*. — ^b Mscr. *šēšūdha*.

70 ^a Mscr. *wuḡiṭ*; Erkl. *wuḡaḡ bālāḥireh*. Unsicher. — ^b Mscr. *elʾafū*. — ^c Erkl. *ēā*. — ^d Mscr. *ḥēḡarēt*; Erkl. *wuḡidat* (sic).

71 ^a Mscr. *umubǧedik*.

- 12 ومن عنها بالصبر حتى بردها يشوف مطالع الهدى في ورودها
 13 فلا فابت من صالح في هواده ولا طایل في قطع كف زودها
 14 ولا خير في عين حديد نظرها قريب وبها شوقها عن حسودها
 15 فمن هاب خاب وعاش بالذل واشرفت عليه الاعادي طالين حقودها
 16 ومن اشرع الخطى ضحى الكون وانتضى نهار الوغا بيض الضبا من غمودها
 17 تخاما حمه الضد من نازح المدا وذلت له ارقاب العدى في مجودها
 18 فلا تورد الحاجات الا بجاهد اباديه ما يرجا المجدا من امدودها
 19 فمد الرجا واقصد جناب تعودت يمينه مد من غوالى فيودها
 20 فمن عودك من فيض يمينه عاده عليه لزوم بالصفا ان بعودها
 21 ومن فك عن زنديك بالمسر يسره وهى كان ملوى عليها زودها
 22 عطايا نجى من بارع المجود تذخر وبقي العطايا عقب هذا وعودها
 23 ترا ان كنت غالبت الثنا في مديحه اجل عنك ما خاب الرجا في حصودها
 24 فما غير سعدون ملاذا الى غدت علينا الليالى صايلات جنودها
 25 مدحه على ما كان مقدار فعله فلا عاش كتام المحاسنى جمودها
 26 فهو لى على الشدات ذخى ومقصد ويا نعم مقصود لنا من ضهودها
 27 بوجه طليق بالبشاشات مشرف وعين عن العانى قليل صدودها
 28 بكف جميدى كرم بنانه وكما ذا خلا فقر المقلين جودها
 29 حريب الردا مسنى العدا شربة الكدا من الفبط غصت البلا فى كبودها
 30 حليف الثنا موسى السنا طارق الفنا مقدم هباس وبانى عودها
 31 حوى من جميلات المعانى سمانها وعاف المعايا للردايا تعودها
 32 ولا بس ثياب الحمد بيض جدايد وللغير ابقا ما رما من اجرودها
 33 وجدد افعال الزين فى كل مطلب بضيع مع الحساب وافى عدودها
 34 بمجود وحلم واحتمال وهمه وفرسة مقدار تراها شهودها
 35 وصبر على المجانى وعفو وشيمه ونفس حماها عن مزارى نقودها
 36 وقول الوفا ما ياكل الليل علمه الى سمعت انزال الملا من قرودها
 37 مدى العمر ما جا زلة بذكرونها ولا خان من قوم رماث عهودها
 38 ثقيل مرار الحلم رجب جنابه وفى الذرا للعتجى عن ظهورها
 39 فلا طابش يوم الى نال نایل ولا جازع من صرف دنيا وكودها
 40 يزيد على عمر الليالى سماحه الى زادت الشدات يزداد جودها
 41 وللضيف عذر راكدات جفانه تعاد بها حمر الرعايا وسودها

- 42 نزل بها الضيفان والمجاركة ورود الظايا ما لها من بدودها
 43 وكم ذا وطا دار المعادى بغاره صباح واهلها ما تنهى رقودها
 44 وكم جرخفات السبايا بصوله ضعاين تحدا مقرشات جهودها
 45 على اثر شبان نشاما لكمهم اسود شرا الغابات باد حرودها
 46 وهن طوايا ناحلات لكنها من الضمر قيسان برا السير قودها
 47 نسامى بشبان وخوط من الفنا يتالن قناص العوادى صيودها
 48 يتالن ملك طال ما صبح العدا على حومة الجبان ما هيب سودها
 49 ونحى عن البيض العذارا رجالها واناخ يقرى ما لها فى شرودها
 50 واضى المحسنى عن بقايا قطيعه تلقاه عن سو اللبالي سعودها
 51 فهو فارس الهيجا وهو بارع السغا وهو كاسب من كل النوى حمودها
 52 مقدم خيل والفنا فى نهورها ومعطى حوايدها وحامى قعودها
 53 جواده عرجا والسبايا بطابع وكفه ريان من الدم عودها
 54 الى ركضت يوم على الضد خليه فمركوب ممدوح السبايا عمودها
 55 حى من ربا هجر الى ضاحى اللوى الى الشام من دار ال عمر حدودها
 56 الى خشم رمان الى النير مجنب الى الشعرا وقانها من نجودها
 57 الى العرض والوادى الخنفي مشرق وما عن جنوب كل هذا يسودها
 58 الى طاب منها مرتع جادة الحيا رعا على رغم العدا ما يشودها
 59 الى وجهة بدرية البيض صوبه لكن قراطيس الطلاحي خدودها
 60 تناحت بسكان الحمى عن طريقه كوصف وعول قاصدات حيودها
 61 اذا لم يوافقهم من الشيخ جيره غدت رملا شتى قليل ركودها
 62 فما حملت جرد السبايا متوج ولا حضنت بيض النسا فى مهودها
 63 باوفى جميل من معانى جميله واصحى بين بالعطا من مدودها
 64 فيا من على فوق العلاكل طابل وزاد بينان رفاع بنودها
 65 فرضت لنا فرض قدم وسنته بخط يد ورث النداء من شهودها
 66 وذا العام يا كساب الانفال قادنا اليها امور موجعات بدودها
 67 وذا العام يا كساب الانفال خامس ولا جاك منا طالب فى نشودها
 68 غدا الرجا به مثل راعى وداعه وثيق عليها آمن من جمودها
 69 فجد غير مامور بتخيير حاله وبكر بها وجعل جوابى صفودها
 70 وغد تنال العفو من فضل قادر الى حضرت مع كل نفس شهودها
 71 ومبغضك بالمهفات والذل والعنا وغض مع العدوان بلا كبودها

72 والاقدار فيما ثبت نجرى على الرضا بحكمة خلاق البرايا بقودها
73 وازكى ملاة الله ما ذر شارق واوفا سلام كملات عدودها
74 على المصطفى ما هب ربح وما شدا حمام يغنى مطربات غرودها

72

gāl alḥalāwī^a:

- 1 jēgūl-alḥalāwīj-alledī mā jēkūdeh, gēdīd-albinā min gālījāt-algaṣāid.
2 uli min cēdīm-elsumre naṣsin azizeh, aṣḡdḡe ʔalā ʔoṣjānēhā bannēwāgīd^a.
3 cīd-aṣzamtēhā mā kāde *ḡōfin ʔilā bēdā^b ʔalajji men-ajjām-arrēdā lā tēʔawīd^c.
4 ḡilte^a laṣuwwāde min ḥāšēl^b-alḥalā, ilā ḡau jēdizzūn^c-almaṭāja-*talājīd^d.

72

^a Das Gedicht stammt aus Cod. S, S. 16 ff. Ein Paralleltext dazu findet sich in Cod. Huber III, fol. 29^r; in letzterer Form ist es in arabischen Buchstaben abgedruckt. Die beiden Recensionen S und H stehen sich sehr fern, namentlich auch, was die Reihenfolge der Verse betrifft. Hier mag eine Übersicht der Verse von H Platz finden:

H	S	H	S	H	S	H	S
1	1	21	9	39	26	55	48
2	—	22—23	—	40	27	56	14
3	2	24	36	41	31	57	7
4	3	25	—	42	32	58	16
5—6	—	26	42	43	33	59	—
7	11	27—28	—	44	—	60	17
8—12	—	29	12	45	30	61—62	—
13	54	30	18	47—48	—	63	50
14	55	31	19	49	35	64	51
15	53	32—33	—	50	—	65—66	—
16—18	—	34	22 ^e	51	37	67	43
17b	8	35	24	52	44	68	40
19	5	36	25	53	46	69	41
20	15	37—38	—	54	45	70	s. S. 185, N. 55.

Der Rawi behauptete, das Gedicht stamme von einem *shūbi*; dies Urteil beruht vielleicht jedoch nur darauf, dass in V. 45 ff. von der Jagd auf Gazellen die Rede ist. Eher rührt die Schwierigkeit, welche das Verständnis der Kaside bietet, davon her, dass sie stark hocharabisch gefärbt und in Folge davon auch ausserordentlich corrumpt ist. Daher auch die zahlreichen Lücken der Übersetzung.

1 = H, V. 1.

2 = H, V. 3. — ^a *nawāgīd* Seitenschneidezähne, neben den *ṭanājā* OGl.

3 vgl. H, V. 4. — ^a Mscr. *auzāmēnah*; aber *ahantah* OGl.; sonst verstand der Erkl. den Vers nicht; er fasste das folgende *mā* als Negation: nicht war je stark meine Furcht, dass sie anfangen könnte, Böses zu thun und dann dazu zurückkehre OÜ. — ^b Mscr. *ḥōf alḡbēda*. — ^c S *تعاود*.

4 Fehlt bei H. — ^a S *فقلت*, Mscr. *fjilt*; lies vielleicht *قلت*. — ^b *ḥāšqna ḥittār ḥaywal* (oder *lifā*) *ʔalēna*. — ^c *dazz* vorwärts stossen; rasch treiben, um das Quartier zu erreichen OGl. — ^d S *التلايد*; Mscr. *talājīd* (ohne Art.); wir sagen *talājif* oder *māḡaššerāt* OGl. Unsicher.

- 5 jā ʔide^a jā ʔauwāde^a in šāmalat^b bukom kubār-ḡhawādī^c nāḥēlat-ḡlmēčāwid^d.
 6 ʕafir-ḡlḡēṭā sūd^a-ḡlḡelābibe^a sāḡēhā sumūmin mēn-ḡlḡōzā ʕaḡām-ḡlwuḡājid,
 7 ilā manhelin ʔādijeteh^a ḡāḥēlījeh^b, ufaḡ-ḡṣṣibā^d ʔan ʕōḡābim-māhe^c bārid.
 8 ilā ḡite jā ʔauwāde ʔannā manāzil, ḡalā rubʔahā min ḡajjinā^a jābne fājid,
 9 fēḡḡ-ī bahā lā ʔāḡek-allāhe sāzeh, fēḡabl-ḡbalāḡā lābarāḡā^a ḡalājid.
 10 fēḡil jā lajalīna-lēdām^a-alleti moḡat, bāḡḡbāle^b ḡal-ī fī lēḡākinne^c ʔājid^d.
 11 uʔāte^a ʔēdičin^b mā wuṭā fike ʔalleh, weʔānīke bāddinjā wʔānīhe wāḡid.
 12 waʔant-ennigā^a ʔandī mēn-ḡlīn wmaḡeh^b, walā ʔalfe ʔulmin jintegā minhe wāḡid.
 13 waʔante dalīl-annāḡijāte^a ʔilā-ḡtufat, maʔālimēhā wannābijat^b-ḡlarājid.
 14 waṭēt-eddējamīm^a-ḡlēdi midlēhimmeh, waṭajarte baḡḡalmah ḡēṭāha-llawābid.
 15 ʔalā ʔēdēḡjin^a-au ʔalā ʔēdēḡjeh ḡadākumu^b mā^c bēn-ennēḡirēne^d ʕājid.
 16 bēṭēḡān^a jēsil-ḡḡēde fīhā ṣṡūfeh ʔal-ḡḡere^b ʔill-ḡḡāzjāt-ḡrawāḡid^c.
 17 jēzide^a ʔedij-ḡḡāle^a fīhā ḡalādeh^b, *utarāddad^c *fīḡā-nnāimat^d-ḡḡalāḡid.
 18 jābn^a-annidā walḡālij-ḡḡamme in ^b ʔalā ʔādamin^c baḡḡ-ḡḡēlāzide ʔājid^d.
 19 bezarḡan^a ṭāḡāḡā^b mā ṭāḡāḡā wʔāḡāḡā maʔ-ḡḡukme^d naḡḡin min baḡānin wʔāḡid.

5 = H, V. 19. — ^a ʔid und ʔauwād Eigennamen OGI. Letzteres etwa schon in V. 4? — ^b šāmal nordwärts gehen OGI. — ^c ḡawādī, Sg. ḡudāt Kochstein; bei den ḡlūbi^a = ḡuff Sohle des Kamels OGI. Unsicher. — ^d S مقاد; miḡwad rēḡubeh Hals OGI. Unsicher. Man sagt el ʔomanijeh rēḡubtah miṭl-alḡēṭ die omanische Kamelin hat einen Hals, der einem Faden gleicht; das ist ein Lob; eine solche Kamelin gilt 200—300 rījāl OGI.

6 fehlt in H. — ^a S صفر. — ^b ḡalābīb Kehlen OGI. Unsicher. Bei Pterocles Alchata ist nach Brehm, Thierleben 2, Zweite Abteilung, Vögel, Dritter Band. Leipzig 1886, S. 11 die Gurgelgegend rötlich fahlgelb; vgl. N. a.

7 = H, V. 57. — ^a S عاديته; Zugang OGI. Unsicher. — ^b ḡāḡēṭijeh maḡḡul OGI. Unsicher. — ^c S وفجر; fāḡ, jefūḡ wegnehmen, wegräumen, z. B. ein Gericht vom Tische, um ein anderes hinzusetzen OGI. Unsicher. — ^d ṣibā Entenflott OGI. — ^e S ما Mscr. mā.

8 = H, V. 17 b. — ^a S حيينا.

9 = H, V. 21. — ^a So urspr.; später fēḡḡ.

10 fehlt H. — ^a Mscr. ʔinā ḡlēṭ. — ^b S بالقبال. — ^c Mscr. ʔkin. — ^d Mscr. urspr. ʔājideh.

11 = H, V. 7. — ^a S وصات. — ^b S wie H صديق; Mscr. ʔdiči.

12 = H, V. 29. — ^a S وانت النقا. — ^b māḡeh sagt man in kuwēt und suber; wir sagen mieh OGI.

13 fehlt H. — ^a nāḡijeh, wir sagen ḡēlul OGI. — ^b S والنايات; Mscr. wanā^a; = rēḡūm OGI.

14 = H, V. 56. — ^a S الدياميم wie H; Mscr. eddijān.

15 = H, V. 20. — ^a ʔēdēḡijeh ʔēbiḡeh OGI. Kaum annehmbar. — Mscr. ʔkum. — ^c S ما; die Lesart von H ist wohl vorzuziehen. — ^d nēḡir Plur. nēḡāir = ḡazāil OGI. Vgl. unten, V. 50; Excurs A 72.

16 = H, V. 58. — ^a S بتيها. — ^b S الحى wie H; darnach die Übersetzung. — ^c S الرواعد Schreibfehler. rawāḡid die im Überfluss sitzen; Perf. arḡad OGI.

17 = H, V. 60. — ^a S نجيب الحال vgl. H. Die ursprüngliche Lesart lässt sich nicht ermitteln. — ^b flān tēḡallāḡ = tēḡallab keine Ruhe haben OGI. Unsicher. — ^c S وتزداد. — ^d Mscr. fīḡa ḡnnā^a; S اللامعات wie H. Unerklärt.

18 = H, V. 80. — ^a S فيا بن. — ^b S ضوا; Mscr. urspr. neḡay, später neḡay. — ^c S عدم, Mscr. ʔadam. — ^d ʔājid Jäger OÜ. Kaum annehmbar.

19 = H, V. 81. — ^a S جزقا. — ^b ṭāḡa ḡlāḡm = tēbuḡu ḡel stark kochen OGI. — urspr. men. — ^d ḡukum was von jemand verlangt wird OGI. Unsicher.

- 20 ilā mā lifetū baḥmoṭāma^a tēgajjid^b *siḡāh-elḥaja sēl-errēšūn^c-eššawahid.
 21 šēmālījē^a zaṭṭāf-annigā^b min tēgajjid, ilā *ma-lteḡā^c rājātēhā walḥadājid^d.
 22 fēḡil lēminīn^a ʿāsib-alḥamde waṭṭanā, ilā mā ʿ- wallat^b ʿalēh-almaṭarid^c.
 23 fēmin mūḡibāt eššēbe fi limmet^a-alfētā ʿalā^b mā legā mer-ramṣat^c-aššū^d zājid.
 24 falā bidde li mer-ramṣatin jaḡbne sālim, lahā ḥadarat^a ḡalbi hēmūmin tēšāṣad.
 25 lifāni bahā lā sāṣad-allāhe rakbuḥ^a ilā^b sāṣad-erriḡbāne maṣ min jisāsid.
 26 ʿalā šāne *sultāni ʿaṣilin^a kēlēhumā, zimān-alcīsa^a jišcī^b ḡarāh^c-alwalājid.
 27 sērī^a-alcarā ʿ- ʿ- bū^b mēḥammad ušid-allegāwī^c sajjid-annāse wāḥid.
 28 ʿ- ʿ- karāmeteh ʿ- ḥadde ḡōzeh, tazādā^b bahā simr-ḡ- ʿ- ʿ- ʿ-
 29 falāwā ḥēlilij^a-allegdi joṭṭējaneni, weṣḡb-ḡṣatā maḡḡab^b-rrēḡā baḡwaṣājid.
 30 tarān-ʿāne ʿid māṭau fējā ṭule mā malau marāḡilēha-lḡara-dḡijūf ʿ- ʿ- ʿ-
 31 ʿ- ʿ- min ʿilabb-aḡḡefe fi midlḥimneh mēn-allele wal- ʿ- ʿ- ʿ- ʿ- ḡāḡid.
 32 menā^a ḡaṭer-aḡḡalmā walēdi liʿannahā, ʿaḡāban^b men-āṭar-aššijūf-alḡhadājid.

20 fehlt H. — ^a *moṭāma* Oase der *shuba* bei den *wudjān dūn-ḡlḡōf* OGI. Unsicher; trotz S *المطاما* ist vielleicht einfach *بالمطايا* zu lesen. — ^b *tēgajjid ism ʿēlib* OGI. — ^c so nach S; Mscr. *siḡālḡēl sēl errēšūd*.

21 fehlt H. — Mscr. *šēmālī*. — ^b *zaṭṭāf annigā* Ortsname OGI. Unsicher. — ^c S *ما التفا*, Mscr. *maṭṭigā*. Erklärung ganz mangelhaft. — ^d Mscr. *ʿdājīb*.

22 = H, V. 34. — ^a Mscr. bloss *minī* (ohne *lē* und Nuration); Name seines Freundes OGI. Kaum annehmbar (vgl. V. 35). — ^b S *القنا لوت*; Mscr. *legānā lawḡllet*. — ^c *maṭā-rid* unerklärt.

23 fehlt H. — ^a S *لمة*; Mscr. *millet*. — ^b S *الا*. — ^c S *رعمث السو* *rumas albarūd tar*; ilā *širnā ballēl nāmši bilbarrieh ušlat ʿiddāmīnā nār wuḡṭīfat ʿanna nēḡul rumṣat ʿiddāmīnā nār* OGI. Also = plötzlich aufblitzen.

24 = H, V. 35. — ^a S *خادرت*; Mscr. später *ḥadarat = gumitetan alhumūm*; *flān ḡemutān sḡdd ʿnfisi* einem den Atem nehmen OGI.

25 = H, V. 36. — ^a Ob *rakb* wirklich Subject zu *kifāni* ist, erscheint zweifelhaft. — ^b S *الا*; die Lesart bei H wäre wohl vorzuziehen.

26 = H, V. 39. — ^a S *سلطانى عقيل*, wie auch *kēlēhumā*. — ^b S *يشقى*. — ^c S *قراء*; Mscr. später *cerāh* sein Rücken OGI. Übersetzung unsicher, vgl. H.

27 = H, V. 40. — ^a S *سرحانها*; Mscr. *marḡānēhā*. — ^b S *بو*. — ^c S *وعيد اللقوى*; *ušid* und ein Fest OÜ.

28 fehlt H. — ^a S *او* am Anfang der Zeile ist sicher; *صبي* nicht; Mscr. *ōṣī* ohne Erkl. — ^b *itazādōn ʿala-lacēl* sie wechseln mit Essen ab; wenn einer aufsteht, setzt sich ein anderer daran OGI. — ^c S *التيان المعابد*, möglicher Weise auch *المعابد*; Mscr. *alḡajān*.

29 fehlt H. — ^a S *فلا واخيلي*; lies wohl *ḡalileij*; auch der Erklärer erkannte den Dual im folgenden Verbum nicht. — ^b Im Texte von S wäre wohl *مدا* als Dual zu setzen.

30 vgl. H, V. 45. Nach dem Erkl. ist der Vers in folgender Form sprichwörtlich:
tarān ʿāne hi māḡat fējā ṭule mā malau bēlūn-ḡḡitāmā baššēnīn-aššidājid.
 Man könne meinen, die Welt hat sich gewendet; denn wie lange Zeit hindurch haben sie den Weisen in Hungerjahren den Bauch gefüllt! — ^a S *مراجليها القرا الضيوف التواحد*; Mscr. *ḡijūf ḡṭawāḡid* unerklärt.

31 = H, V. 41. — ^a S *ذوى*; Mscr. *ḡawā*. Wahrscheinlich Dual; = *ḡadā* OGI. — ^b S *والحافى مغانيه*; Mscr. *walḡāfī maṣānīh*. Unverständlich. Auch in H steht vielleicht *الحافى*, nicht *الحا*.

32 = H, V. 42. — ^a S *منى*, Erkl. *menā*; Mscr. *mitā*. — ^b Mscr. *ṣaḡḡan: id* unbeweglich OGI.

- 33 jēgūmūne wallēl-elbēdārtje murgid^a, bēdābhē^b sēmināt^c-*allēgāh-ālēlajid^d.
 34 jēhallūne baddēf almenāṣi^a ilā lifā, ilā^b-l-ōdre gā dūn-allawaja-^czzahājid.
 35 gēl-allāhe ēid rēt-annēhij^a-ābne^b sālim mēnisen wmin-hāš-attānā walfawājid^c.
 36 tēṭawāhneh^a-al-aijāme lēn-ōdaṣanneh jišidde alā tūbin gisif-ālbīdājid.
 37 wuhū cāne fi mā ēid modā min zēmāneh, *gēmīl-attānā min hāmēdātin whāmid^a.
 38 fēmin^a āše baḍḍinjā jarāj^b-ābne sālim, cērih-allajālī wal-omūr-aššidājid.
 39 umin sāṣafat^a laijāme admagne^b hableh ujanḡidne^c fi habl-alledī mā tēsāsid^d.
 40 fēgūlō lēbēt-alfagre lā jāman-ālgēnā, ubēt-ālgēnā^a lā jāman-alfagre ājid.
 41 walā jāman-almadhūde gōmin tēṣṣzeh^a, walā jāman-ālbēt-āṣaziz-aḍḍahājid.
 42 faṣṣante aḥīd^a-arrakbe lōlake mā gazau, walā farraṣō bakwārehinn-ālgawāsid^b.
 43 cifa-llāhehāk-ālwaghehōrre^a gēhannāmin^b bēhagḡ-almēṣallā waddaṣā^c balmeṣāgid.
 44 gadā hōrretin māmūnētīn āmērījeh^a simāwījētīn^b garr^c-ddērāṣene ṣājid.
 45 ilā ḍarabat^a mā taḍriḡ-illā mētūnehā^b ujeḡṣire ḍarb-ālgāzījāt-azzahājid.
 46 sawā aḡdahā *^a umā jetenāzaḡ balhērūm-ālbāṣājid.
 47 walēse ^a bal-ajādīne^b ṣēdah, walō aḍḍēnā dahrin bēnābin^c wnāgid.
 48 fajā mīmarin^a *jā ṭāle mā ṣabbēh-el-ōdā^b, ḥanājā uḡēlin *nāfēdātin bedājid^c.

33 = H, V. 43. — ^a S ebenfalls مرغد; vom Erkl. nicht verstanden; derselbe wollte *moḡlim* lesen. — ^b S بذبح, Mscr. يذبح vgl. H. — ^c S السمييات. — ^d *lēḡīeh* Kamelin, die trüchtig ist; *gēlūd* eine, die früher Milch hatte, nun aber, weil sie trüchtig ist, keine mehr giebt; *hālfeh* Milchkamelin, die ein Junges hat OGl.; vgl. Stumme, Beduinenslieder S. 139.

34 fehlt H. — ^a S المناصى; Mscr. *annāṣī* der mit Absicht kommt OGl. — ^b S الا; Mscr. *illā*. — ^c S الوايا; Mscr. *alwubā*, *alwoijeh*, Plur. *alwui* Überbleibsel. *ihfēḍu* *hālwōijeh* *lālwogdān* hebt die Speisereste für die kleinen Kinder auf OGl.

35 = H, V. 49. — ^a *nehī* dem man die *nhāweh* machte, dann tapfer OGl. — ^b S يا ابن سالم. — ^c *fawājid* *mēhāṣil* OGl.

36 = H, V. 24. — ^a Mscr. *ēṭāwahānh*. Der Erkl. wollte die II. Form lesen. *ēṭ* wohl für *ṭ*; S *نطاوحنه*.

37 = H, V. 51. — ^a d. h. *ṭā* *jēḥamdūnuh* *alḥarīm* *warriḡāl*.

38 fehlt H. — ^a S فمن, Mscr. *min*. — ^b Mscr. *jaraj*; S *يرى يا بن*.

39 fehlt H. — ^a Man vermisst das Objectsuffix; auch S *ساعت ليام*. — ^b S ادمجن; Mscr. *dēmīḡan*. — ^c S وينقض; Mscr. *janḡiḍ* (Sing.). — ^d Mscr. *tēsārideh*.

40 = H, V. 68.

41 = H, V. 69. — ^a So S قوم تعزه.

42 = H, V. 26. — ^a S عقيد; Mscr. *saḍīd*, schon vom Erkl. verbessert. — ^b Sg. *ḡāsid*, vgl. 7, 16. N. c.

43 = H, V. 67. — ^a Mscr. *hōrr* Hitze OGl. — ^b S جهنم; Mscr. **nam*. — ^c Sic; der Erkl. sagte, so ausgesprochen sei das Wort *nabaṭ*, *duṣā* aber *arabījeh*.

44 = H, V. 52. — ^a *āmērījeh* unerklärt. — ^b *simāwījeh* *ḥaḍrā lōn-essima* OGl. — ^c S غر.

45 = H, V. 54. — ^a Mscr. *ḍrubat* sie schlägt OGl. Unannehmbar. — ^b S متونه.

46 = H, V. 53. — ^a S راتع او مديرة; darnach Mscr. *rātēzin ay mdāireh*; sie holt auf der Jagd alle Gazellen ein, ob sie nah oder fern sind OGl. Kaum annehmbar.

47 fehlt H. — ^a Mscr. *jigḍā* es nimmt ein Ende OGl. Viell. ist gemäss dem Metrum *يُعَصَّى* zu lesen. — ^b S بالايادين; *bal-ajādīn*, wir sagen *balīdīn* OGl. Es dürfte etwas anderes darin stecken; Mscr. urspr. **im*. — ^c S بناب; Mscr. *nābin* ohne *bē*.

48 = H, V. 55. — ^a S ميمرگا طال; *mīmar emir elḡōm* OGl. Unsicher. — ^b Vgl. 71, V. 48. — ^c *nāfēdātin* *bēdājid* Gegenstände, die herumliegen; *elfardah* *nāfēdeh* *ṭāiḥin* *ellibah* OGl. Unsicher.

- 49 itālinne^a ʿalḡannāse jōmin ḡarā leh humūmin ujōmir-rahē farḡin wṣājīd.
 50 liʿannehe^a min^b bēn-ennēḡirēne la-ʾtēdā ʾala-dḡidde min baʾd-ʾalfēḡāḡ-ʾalbaʾājid,
 51 ḡitāmīje^a ḡannāšin rumā nāse nōṣeh^b, jeliḡḡ-ʾalhawā^c baḡmurhafāt-ʾalḡēdājid.
 52 tarann-ʾašṣānā^a jābā kēlēbin ʾala-lfētā mekādan ʿimā baḡēne šōk-ʾalʿidājid^b.
 53 fēmin ʾauwid-ʾalḡōm-ʾalmanāʾire maṡmaʾ, taḡōhe baḡundā waḡījād-ʾalʾadājid.
 54 umin^a ʾauwid^b-ʾašṣibjāne ʾaʿlin bēbētuh^b atō-luh ʾalā ʾaṣr-ʾassinīn-ʾašṣidājid.
 55 umin ʾauwēd-ʾašṣibjāne ḡarrat ʿanātuh^a ḡēlāf-ʾalmēḡallā^b ʿīle jāba-ʾaṣawājid^c.

72

H وقال الخلاوى راشد

- 1 يقول الخلاوى والخلاوى راشد وهو قاعد بينى جديد النصاب
 2 مثايل لا بد الروى تستفيدها المسا غرم الروح للروح صايد
 3 اقول ولى بالعمر نفس ربيعہ عض على عضيانها بالنواجد
 4 مشيمها ورد على حوض جلعد ما خافة ايام الردان التعاود
 5 نعد الليالى او ليالى نعدنا ولعمر يفنا والليالى
 6 اوله نيك يا ولدى اوصات نضمها الا عاد مالى من مدا لعمر زايد
 7 وصيت صديق بطا فيك زله عانك بالدنيا وعانيه واحد
 8 لا تاخذ الهزلا على شان مالم ولا تقبس من نارهم بالوقايد
 9 يا طول ما وسدك راسى نكاده من خوفنى يعتاد لين الوسايد
 10 ولا تنجه المضموم ون جاك عافى ونا نذكر يا ولدى بمطل الوعايد
 11 ولا تنقى فى خصلة ما بها ذرا ولا تنزل الا عند راع الوكايد
 12 من عود العين المتام تعودت ومن عود العنس المغازى تعاود
 13 ومن عود الصبيان اكل بينه نصوه على عسر السنين الشدايد

49 fehlt H. — ^a Vgl. 71, V. 47; S يتالن, Erkl. itālūn. Wer Subject zu dem Fem. Plur. ist, lässt sich auch hier nicht ausmachen; auch fehlt das Object; ist etwa das Suff. der 3. Pers. Sing. zu ergänzen?

50 = H, V. 63. — ^a Mscr. ʾnih. — ^b min fehlt, ist jedoch für das Metrum, S hat es, notwendig. — ^c بعض.

51 = H, V. 64. — ^a ḡitāmi ruma ḡorr tāḡ ʾala ṣēdeh OGl. — ^b nōṣeh als Nomen der Einmaligkeit erklärt. — ^c ʾalḡāb jēliḡḡuh ʾalḡawa der Wind schlägt an das Thor OGl. Passt nicht ganz.

52 fehlt H. — ^a so der Erkl.; Mscr. attāna; ṣēbābeh OGl. — ^b Sg. ʿidāde (Ma. kleiner Strauch mit Dornen OGl.

53 = H, V. 15.

54 = H, V. 13. — ^a Sp. ʾwaḡd, so auch V. 53. — ^b Mscr. ʾbbētuh.

55 = H, V. 14. — ^a ʿanāt dabbūs OGl. — ^b mēḡalla ein auf dem Kampfplatz ʾ Gelassener OGl. — ^c In S folgt noch der Vers (vgl. H 70)

البرايا محمد عدد ما تلاعا الورق فوق المبراید و

- 14 ومن عود الصبيان جرقانه نخوه نهار الكون يا بالعوايد
 15 ومن عود القوم المناخير مطمع تلوه بالنظا وبحجاد العدايد
 16 ومن سبع العينين نوم ولم يكن بجبا ولا بدنا اللين الوسائد
 17 يفكر يا ما موت في ربع دمنه خلا ربعها من سكنها يا بن فايد
 18 دار لكن محي ما وقفو بها ولا شيو^a فيها جسيم الوقايد
 19 يا عيد يا عواد ون شملت بكم كبار الهوامي ناحلات المقاويد
 20 على عيدهى او على عيدهى حديكم من بيض الفخيرين قاعد
 21 فجع لي بها لا عافك الله سالم يحيل المنايا للبرايا قلايد
 22 بعينيك ما شقة الخي ابن سالم منع ومن حاش الثنا والفوايد
 23 فلا يا عشيري الذي لعطياتني خلاف العطا مد الرجا بالوعايد
 24 تظاوحنه اليام لين اودعنه يشد^b على صلب قصيف البدايد
 25 يشد^c على هرش وهو كان قبل ذا على ظهر الجدعا بدور الفوايد
 26 وهو عقيد الركب لولاه ما غزو ولا فرشو بكوارهن الجوايد
 27 وهو دليل الركب في مدلهمه على منفع الما من ثنين وفارد
 28 وهو المنادا في ضحا الكون تنقي به القوم حزاة المور الشدايد
 29 وهو انقا عندي من لف وربما الف من لف يلتقا منه واحد
 30 بلد^d المنا ويحلي اله ان ضوى الالرح في بعض الجلاحي^e صايد
 31 بزرقا مطاها من طهاها ونانها مع الحكم تنفضا من بنان وساعد
 32 الا ما حيلة المطايا امعود لد منعة الداي سهام الحدايد
 33 وعابنة سرح المال من غربة الفلا شلايل ومن مال المعادى طرايد
 34 فقل لمنيع فارس الخيل با اللقا الا ما القنا تلوا عليه المطارد
 35 لك الله لي من عبرت يا بن سالم لها حادر قلبي اهموم وصاعد
 36 لفاني بها لا ساعد الله ركبها فلا ساعد الركبان فيمن يساعد
 37 لفاني بها يا بن غرير فلايص عفايا وقطع للخروم لبعاید
 38 بيان الحشا يلوى لكن احتميره يا وى^e على شوك لكداد الحدايد
 39 على شان سلطان عقيل كريبهم زمان الفسا تاوى اليه الولاييد
 40 سريع القرى سرحان ابن محمد وعيد المقاوى سيد الناس ماجد
 41 دوم ايلبي الضيف في مدلهمه من الليل ولما في مغانيه جامد
 42 من طارق الظلما بليد لكنه غضب مثر لا لسيف الحدايد

^a Unsicher.^b Unsicher.^c Unsicher.^d Unsicher.^e ? يلوى

- 43 يلبون والليل الخندار مرغد بذبح سمينات اللقاح الجلايد
 44 بما هولت للناد في كل كربه الا لعذر جادون اللجام الجلايد
 45 فن كان هي مالت فيا طول ما ملا من حبيها ضياف لوفود العوامد
 47 رجا فضل ابدى غير منانة الصفا كود مراميهها على من تكاود
 48 وما جا من البارى فلا فيه مجزع وللين يا عواد حاد وقايد
 49 الا ما ربت النخى ابن سالم منيع ومن حاش الثنا ولقوايد
 50 جفتها اللبالي كد بقا في محله مد العمر هو للروا قاعد
 51 وهو كان في ما مضى من زمانه جميل الثنا له من حميد وحامد
 52 غذا حرت عامريه مثل ما غدت منانيت نمر الذرا عين صايد
 53 سوى عندها مرتع مذير ومذير وما كد نزا فوق الخروم البعايد
 54 ال ضربة ما تضرب الا متونها وينقصر ضرب المجازيات الزهايد
 55 فجا بمر باطا الا ما صبح العدا على الخيل تقناه المطايا البلايد
 56 واجاز ديامم الذى مدلهمه وطير بالظا قطاه اللوايد
 57 الى عيلم علانية جاهليه يفع الشبا عن كولب ماه بارد
 58 بيهها يسلم الفيض فيها سيوفه على الحى الاجازيات الرواغد
 59 بها تقسم القوم التطاق على الصفا ولا بقى بالصملاات الا الزهايد
 60 يزناد صبل الخيل فيها جلاده وتكسب فيها اللابيات الجلايد
 61 بيديك بالغالى عن شق نفسه خليل من ايام لصبا عنك ناشد
 62 فنى عن سرح المال بازى من الفلا ولا تزال طياح وزبو طلاه واعد
 63 لكنه فى طموا البجة الامر ما به المحزم من بعض الفجوج البعايد
 64 قطامى يا طال ما صاد صايد يلج الهوى بالمرهفات الحدايد
 65 شجبة وما جين من ساحة لعدى حفايا وخيل ما بجات الفلايد
 66 يدفعن بسيفان هزن وكد بدت ضفا الحى ما يلوى بهن الفلايد
 67 كفا الله ذارع الوجه حرجهم بحق المصلا وما دعى بالمساجد
 68 فقووليت لفقر لا يامن الغنا وبيت الغنا لا يامن الفقر عايد
 69 ولا يامن المصهور جمع بعزه ولا يامن لسلف العزيز الظهايد
 70 وصلوا على خير البرايا محمد الا حيث يمسى قاسى الصخر بايد

73

gāšidet meḥammed el-abdallah^a:

- 1 ila-bšarte baḍdinjā tēkaddar lij-aššāfi, taḥḍḍar^a zimāni mā ḥaṣal šāḥibin šāfi.
 2 afajjed ʔalēh-asrāre ma-ltagge baḥḥašā, ukille^a šēḥibin^b lih meḥḍin wmutṭāfi.
 3 umin ʔaše jazra^a battimāni rijādeh jeḥašd-ḡhawā wubwāfij^b-ḡgabne^c jistaḥfi.
 4 tēḥajjar men-aḡnāsek rēfičin tēwuddeh wuṭičin gamiḥ-elfihme laḥḥulme^a ʔarrāfi.
 5 *jaḥmil lēzellatik^a wjubširke^b mā ḥafā, lēḡalbike^c dirbilin laḡabāde^d keššāfi.
 6 urāḡim^a *ʔala-lḥill-elcēdime^b walō sahā, wašrim ʔilā^c bān-ḡḡifā^d lik walāḡnāfi.
 7 tarā^a dahāb-ḡḡdihne ʔošratke^b ʔaḥmaḡ, jēḡüre taḡā ḡḡhluh ʔalā ḥilmek-ḡlwāfi.
 8 tarā ʔadle mil-lā jersawi^a-lek ḡḡhāleh, *cimā wašfe^b mi-jaḥfuḥ^c bēcirin^d wuhū ṭāfi.
 9 wumen ʔiḡtanā^a baḥjahe ʔan šöre^b nāših tanāḍdam wjikkāfi^c-leh ʔilā šāfe mā ʔāfi.
 10 umin ḥāteb-ḡḡḡhil fēhū mitle min kešāf waḡheh wḡābal šōfe^a *ʔašuf^b-ḡḡašjāfi.
 11 umil-libse^a taḡ-ḡḡkubremā šāne ʔorḍeh walaḡ^b mumṭerin ḡdeh ʔala-lḡalḡe^c hattāfi^d.

73

^a Das Gedicht wurde zuerst in Suḡ von Mušfir aus dem Gedächtnis dictiert (M), später von Muhammed el-Efendi; die letztere Version ist bei der Herausgabe zu Grunde gelegt. Der Rawi dictierte die Kaside nach einer von ihm selbst geschriebenen Vorlage (R), die in meinem Besitz ist, vgl. die Einleitung § 10 a. Ausserdem findet sich das Gedicht in Cod. S, S. 10 (S) und in Cod. Huber I, fol. 33^r (H). Nach Mušfir führt die Kaside den Titel *ennašīḥa*, nach Muhammed *elfuḡer*. — Der Text in arabischen Buchstaben stammt nicht aus den Handschriften, da es schwierig war, einen der Texte als relativ besten auszuwählen. Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über das Verhältnis von S und H zu den dictierten Texten:

H	S	R	M	H	S	R	M
1	1	1	1	25	25	23	—
2	2	2	2	26	26	24	—
3	3	—	—	27	27	25	—
4	4	4	3	28	28	26	—
5	5	5	4	29	29	27	—
6	6	6	5	30	30	3	—
7	7	7	6	31	31	28	13
8(b)	8	8	10	32	32	29	14
9	9	9	—	33	33	32	—
10	10	10	7	34	34	33	—
11	11	11	—	35	35	34	—
12	12	12	9	36	36	35	—
13	13	13	8	37	37	36	—
14	14	14	—	38	38	37	—
15	15	15	—	39	39	38	—
16	16	16	—	40	40	39	—
17	17	17	12	41	41	40	—
18	18	18	15	42	42	41	—
19	19	19	—	43	43	42	—
20	20	20	—	45	44	45	—
21	21	21	—	44	45	44	—
22	23	30	—	46	46	45	—
23	22	31	11	47	47	46	—
24	24	22	—	48	48	—	—

1 ^a Mscr. *uta*.

73

قصيدة محمد العبد الله

- 1 اذا ابصرت بالدنيا نكدر لي الصافي تعذر زمانى ما حصل صاحب صافى
- 2 افيض عليه اسرار ما الفج بالحشا وكل شعيب له منفض ومطافى
- 3 ومن عاش بزور بالتمانى رياضه بمصد الهوى وبوانى الغبن يستوفى
- 4 تخبر من اجناسك رفيقا نوده وثيقا عيني النهم للعلم عزافى
- 5 بحمل لزلانك ويصرك ما خفى لقلبك دريل للابعاد كئافى
- 6 وراغم على الخلل القديم ولو سها واصرم اذا بان الجفاء لك والاجنافى
- 7 نرى ذهاب الذهن عشرك احق بمجور طفا جهله على حلك الوافى
- 8 نرى عدل من لا برعوى لك جهالة كما وصف من ينفخ بكبر وهو طافى
- 9 ومن اغتنى بارياءه عن شور ناصح نندم وبكشف له اذا شاف ما عافى
- 10 ومن خاطب الجاهل فهو مثل من كشف وجهه وقابل شعف عاصوف الاصافى
- 11 ومن لبس ناع الكبر ما صان عرضه ولو مطر جوده على الخلق هتافى

2 ^a S او كل ^b *ššib*, Pl. *ššibān* — *Thalrinne* mittlerer Grösse OGI. M. — ^c *muṭṭāfī*; *fūd* vom Wasser in die Breite überströmen, *ṭūf* in der Höhe über etwas hinwegströmen OGI. M.

3 fehlt in M; S und H haben den Vers als V. 30; dagegen hier

او من عاش ما له فى زمانه منادم تجرهم عما رايه على اجرف ميهافى
^a *in H* ist nicht deutlich; statt *اجرف* hat S *جرف*. Nach dem wenigen, was von dem Vers verständlich ist, passt er hier in den Zusammenhang besser, als der von R. — ^b R *يزع* — ^c *gabn*. Der Erkl. führte hier folgendes Sprichwort an: *jā šārī ʿaddūn bēdūn tēhāsbik gābin waqt mēgabūn* o du, der du Schlechtes kaufst um geringen Preis, du hältst dich für prellend und bist selbst geprellt!

4 ^a M urspr. *elqolm*.

5 ^a Mscr. *jītēhāmmal zallātik*; H und S *لزلانك*. — ^b so M; Mscr. *ujebš*; H eher *ويصرك*. — ^c Mscr. *eljalbik*; M *liljalb*; S *للقلب*; H *قلبك*. — ^d Mscr. *laqlib*; H *للبعد*; S *للبعد*.

6 ^a *flān ragām salā flān lizām salh ilā cān šēdičl-luh mā jēdāššeruh* = einen nicht loslassen OGI. Nicht gesichert. — ^b H *على المناصب*. — ^c M *lau*. — ^d H *الخفا*. — ^e *flān aḡnaš* wann er hat mich auf der Seite liegen lassen, sich von mir abgewendet. An einer andern Stelle *aḡnaš šadiwe* OGI.

7 ^a sic; *tarā* (gegen Vers 8) als Spandaeus gebraucht; H *لو تر*; S *او ترا*. — ^b Mscr. *ššubuk*, R *حشرك*; H *عشرك الحق*. Die Emendation ist unsicher.

8 = M, V. 10; in H fehlt die erste Vershälfte. — ^a M *jārsawik*; zum Sinn vgl. 67, 39, N. a. — ^b H *كوصف*. — ^c M *min jin*. — ^d *čir*, M *mōjed* OGI.

9 fehlt in M. — ^a R *مغتني*; S *يغتني*. — ^b H *غشو*. — ^c S *وينكشف*.

10 = M, V. 7. — ^a M *boššiof*; H *شقى*. *šiof* = *clayucal* OGI. M *mahabb* (wohl bloss geraten) OGI. — ^b Mscr. urspr. *asūš*, jedoch gegen das Metrum; Codd. *عاصوف*. Die grossen Wirbelwinde kommen nur im Sommer vor OGI. — ^c H *الصافى*.

11 fehlt in M. — ^a Mscr. *libis*. — ^b H *او لو*. — ^c H *لنامى*. — ^d *tehattif eddinja lamfur*, d. h. immer fort, wenn auch nur in geringer Quantität OGI.

- 12 umin šāle himl-ezzūme^a kād-imtehāneh, walā hammal-allāh āgizin huml-elisrāfi^b.
 13 umin *ṭawal-aṭwal^a minhe ma-starre sāzeh, igāhid *gēnūdin jinčisim^b rājah-anšāfi.
 14 tēkillifke^a bamrin mā anāke gēhāleh, tēbirrike^b amma cāne jalzamke lih cāfi^c.
 15 *ubāšir hal-ālma:rūfe^a minki-btawāḍo^b, hal-āššarre bāširhum bēšarrin^d wtistāfi.
 16 tarā-nna^a-lla-im-in lāne lih minke gānib^b wuṭāk^c-ū-iwarrā inneh-lhife wihāfi.
 17 *tara-lōšizeh^a lō-hi āla-nnilema-tmarat^b, bewardin wejaḡwa^c-ššōke walḡuṣne girjāfi^d.
 18 ucam gāhilin šaywal^a alā gēreh-ālgeda^b, ujigram^b bēfo:leh^c mislēmin gāfēlin gāfi.
 19 ucam min^a baḡlilin farraš^b alḡalge māleh, wuhū minhe mahrūmin alā nefsih-itlāfi^c.
 20 kawašf-ubrētīn arjānētīn dubbe^a dahrah^b, wuhū ṭācsij-almahluḡe min ḡimš-alašnāfi.
 21 falmāle^a lih haḡgin ḡalātīh^b ma-alfitā, *jedurru-beh^c-almiḡrim *wjifrih beh-aššāfi^d.
 22 *tarā ṭabze^a dīlin mā jēzūlewālō nēzāl^b mēn-almānzil-almarrihe^c ma-ftarre^d bōsāfi.
 23 ḡēlūsik ma-ahl-ālfiḡmemimma jēfidek, ma-^a-albuḡmejitba:rāne^b ḡalbek aman ḡāfi.
 24 walā tibdij-ašrarak^a lēmīl-lā jēwuddik^b, *tar-aktare^c neššāḡik jērdūn-ālīšrāfi.
 25 walā tūrij-erričēh^a il-ōzāmke^b himmeh, targif^c beh-aššāfi utifrih beh-ālḡāfi.
 26 wilā rinte amrin^a fiktīm^b-ašsirre wiltēzim ḡuwij-ālāzā^c walāzme walḡazme^d lik rāfi.
 27 refi^a-ālāzā walāzge ma-drak marāmeh^b, jēfūteh wuhū jaḡdrā^c alā rāseh^d-aššāfi.
 28 dēmār^a-elāmāre-bdāre dīlin^b mēḡāmek^c, walō turbet-arḡah^d timbēt^e-ellūluw-aššāfi^f.
 29 walāozze^a lō fi rāse^b ḡazmin tērumeh^c, ličānnike^d fi ḡānnātahā^e murḡēdin gāfi^f.

12 = M, V. 9. — ^a S الزم; M ezzōm alkibr. M: flān buh zūm oder flān mazzūm = *elli buh kubēr mā jēhāci elḡalḡ*, d. h. er isoliert sich aus Stolz und redet mit niemand. Von M rührt auch noch die Glosse nāšir zām ala-dḡofir N. zog gegen die D. — ^b Mscr. elisrā; saraf und isrāf bezeichnen nach der richtigen Erklärung von M, dass jemand mehr ausgiebt u. s. w., als für ihn passt.

13 = M, V. 8. — ^a R طول طوال. — ^b M ignūdeh jingisum (R und S ينجم).

14 fehlt in M. — ^a Mscr. utek^a, so auch R. H: وتكلفك من لا عنا لك عذله; S وتكلفك من لا عنا لك عذله; او تكلفك ما لك عذله; aber statt عذله urspr. جهاله. — ^b Mscr. uteb^a; so auch RSH. — ^c R قافي, H فافي, S جافي; Erkl.: „gnügend“, also كافى; jedoch ist lih nicht recht verständlich. Unsicher.

15 fehlt in M. — ^a H باشر هل المعرف; S باشر. — ^b S بتوضع. — ^c Mscr. uhal; R und H وهل; S اوهل. — ^d fehlt in H.

16 fehlt in M. — ^a H ترا, R وترن; S اوتر; Mscr. utarān. — ^b H بجانب. — ^c H توطاك; S die zweite Vershälfte: وبخيفك وبخافى.

17 = M, V. 12. — ^a M wulšōš^a; H und S فلعوشة. Nach R wird der šōšaz (sic) besonders an und auf Mauern gepflanzt, um das Hinübersteigen zu verhindern; man sagt nḡhizz alḡidār und ḡazāz el-šōšaz. — ^b H مشراقى. — ^c H ويغو لا. — ^d girjāf M sich im Winde bewegend; R biegsam Ogl.

18 = M, V. 15. — ^a H صور; M sauwāl; in S fehlt das Wort. — ^b M rum. Sollte vielleicht das Passivum zu lesen sein? — ^c R بفعل.

19 fehlt in M. — ^a fehlt in H und S. — ^b farraš ohne Glosse; die Bedeutung ist nicht sicher; wahrscheinlich = zerstreuen. — ^c H اتراقى.

20 fehlt in M. — ^a dubb eddinja so lange die Welt dauert Ogl. — ^b R دهره.

21 ^a S فى المال. — ^b ḡalāt, Erkl.: Zustände; aber ḡāl^a wäre gegen das Metrum. Unsicher. — ^c H und S يضرب به. — ^d H يبذله لصافى; S على نفسه اتلافى.

22 = H und S, V. 24. — ^a Mscr. utara ṭtabze u. s. w.; später ist das erste ṭ gestrichen. R und S وترا الطبع ظلع, H او ترا طبع عظو. Die Erklärung ist unsicher; „die Natur einer Bergkette“ Ogl. — ^b H اطراقى. — ^c H نرحل (?); S undeutlich, wohl زحل. — ^d H مفر oder مفر.

- 12 ومن شال حمل الزوم كاد امتحانه ولا حمل الله عاجزا حمل الاسرافى
 13 ومن طاول اطول منه ما استر ساعه بمجاهد جنودا بنقسم رابه انصافى
 14 نكلفك بامر ما عناك جهالة تبرئك عما كان يلزمك له كافى
 15 وباشر اهل المعروف منك بتواضع اهل الشر باشرهم بشر وتستوفى
 16 نرن الثيم ان لان له منك جانب وطاك ويورى انه بخيف وبخافى
 17 نرى العويجة لوهى على النيل ما اثرت بورد وبقوى الشوك والغصن غربافى
 18 وكم جاهل صول على غيره الفضا ويغرم بفعله مسلم غافل غافى
 19 وكم من بخيل فرس المخلق ماله وهو منه محروم على نفسه اتلافى
 20 كوصف ابرة عريانة دب دهرها وهى تكسى المخلوق من قمش الاصنافى
 21 فاللال له حق حلانه مع الفتا يضرب به المجرم ويفرح به الصافى
 22 نرى طبع ضلع ما يزول ولو نزل من المنزل المريح ما افترباعسافى
 23 جلوسك مع اهل النهم مما يفيدك مع الهم بطبع ازان قلبك عى خافى
 24 ولا تبد اسرارك لمن لا يودك نرى اكثر نصاحك يريدون الاشرافى
 25 ولا نور الرقة اذا اوزمك همة ترجف بها الصافى وتفرح به الجافى
 26 واذا رست امرا فاكتم السر والتزم قوى العزا والعزم والحزم لك رافى
 27 رفيق العبا والعجز ما ادرك مرامه يفوته وهو يذرى على راسه السافى
 28 دمار العمار بدار ذل مقامك ولو نربة ارضه تنبت اللؤلؤ الصافى
 29 والعز لو فى راس حزم ترومه لكائنك فى جئاته مرغد غافى

23 fehlt M; = H und S, V. 25. — ^a Mscr. *umas*; R وما, H اومع. — ^b *rān*; der Erkl. verwies auf den Koran Ogl. = *liṭṭētin sōdā ʔala-lǧalb*. Wahrscheinlich ist dies mit ʔan ʔSchmutz, Rost“ Kremer, Beiträge (I, 248 bez. 70) zusammenzubringen. Dies passt 86, 3; dann wird die Verweisung auf den Koran sich auf die bekannte, an Sure 94, 1 sich anlehnende alte Legende beziehen, wonach die Engel aus Muhammeds Innerem den „schwarzen Punkt“ herausnehmen. Diese Bedeutung von *rān* passt hier nicht; vielleicht ist es hier aus ʔarān (vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 171), etwa = Behälter, verkürzt.

24 fehlt M; = H und S, V. 26. — ^a اسرار H. — ^b S يسرك. — ^c R, H und S ترا ʔتر اكثر oder اكثر.

25 fehlt in M; = H und S, V. 27. — ^a S الرجھ. — ^b R وزك; H اوزكك S اوزتمك S اوزتمك (sic). — ^c H ʔرخو; in R nicht ganz deutlich.

26 fehlt M; = H und S, V. 28. — ^a H حلا S همة. — ^b Mscr. *fikīṭem*. — ^c R und H الغرا; *guccij-alsazū* u. s. w., bezog der Erkl. auf Gott. — ^d H ولجز.

27 fehlt M; = H und S, V. 29. — ^a H und S صكيب. — ^b H مداله. — ^c R بذر, H يطره; es ist wohl *jadrī* zu lesen. — ^d H امسه.

28 = M, V. 13; H und S, V. 31. — ^a M du; H ودمار S ودمار. — ^b R دلى; H > (sic). — ^c M *muǧāmah*. — ^d H اضة. — ^e Mscr. *ʔul ʔagʔ*.

29 = M, V. 14; H und S, V. 32. — ^a H وبالجز. — ^b R رس. — ^c S unlesbar متورة? — ^d Mscr. *nik*; M *luṭinnēk*. — ^e S جناتها; R جناتها; H جناتها; M *ǧannāṭah*; Mscr. *ṭah*; worauf sich das fem. Suffix bezieht, ist unklar. — ^f H und S عافى.

- 30 mašji^a ʔalā ḥadd-essērāte^b mēḥassar^c, *lamāgāf^d bēgōrin fi liḏā mā leh-aṭrāfi,
 31 walā-ḡsūd la-imin ṭālēbin minhe ḥāgeh, lō hi bēcāffuh ḥāle dūnah ḡibāl kāfi.
 32 umīn šāfe ḥaddinjā ḡubūlin cimat^a-leh, bēḥēlin magāwirin whīgnin laḥa-rdāfi.
 33 umīn rāmāhā ʔōḡḡāne^a wuḡrī bēḥubbah, fēsōfe jarā minhā *tanācīre wajjāfi^b.
 34 walū tičtirib lamrin tēḥassib^a hēmūmeh, tarā ʔaib-āḷšjā maṭtarād^b liḵ baḷašdāfi.
 35 *filā-štādde^a ḥabl^b-ūsāre^c sū-in^d tarā-lfarāḡ čērībin * _ _ _ dēlīlin wuhū kāfi.
 36 bēn^a-iftērār-*eṣṣubhe wallēle^b čam ḥadaṭ jīsīn baṭad^c ʔosīn walajjāme zillāfi^d.
 37 wābrim^a dawālībik baḷasbābe^b rubbamā tēwāfīce miftāḥin laḷāḡfale wīkāfi.
 38 fēmīn rāze^a ʔaibāt-almēšāḥī^b fērubbamā *jenūle beh-āšjā^d mā jēnūlah baḷasjāfi.
 39 bēʔazmin fērā^a-āḷʔazme čam faḵke miškil^b, unaḡḡim^c falā *ṭadr-āššahar^d jāfij-aw ḥāfi^c.
 40 tezaḡmaḷ^a ʔōḡūl-ahl-aṭtēḡārībe wīḡtinib baḷarjā ʔamā rājin^b ma-āḷḡōfe raḡḡāfi^c.
 41 wanā ʔam-maʔāni kille mā ḡilte ʔāḡiz, sērāḡin^a lēḡērī^b muḥrīcīn naḡsij-ānšāfi.
 42 rekkante^a naḡsī laḷhawā *jōme li bih^b marāmin wšāfi^c fihe majjās^d-āḷaṭāfi.
 43 ḥadamt^a-āḷḡalam waṭṭīse laššōḡe^b mušīr^c, be-ʔōsāfe^d šarfāt-āḷcawāfi ʔalāḡāfi.
 44 sēninīn tēḡāfaṭ jōme li baḷhawā hawā, ḥarabt^a-āḷkarā ma-ḡkir bēhā^b sāṭatin ḡāfi.
 45 šedarte^a walā jīḡn^b-āḷfētā dičre mā moḡā, ilā ʔāre ʔan ṭard-āḷhawā moṭīin čāfi^c.
 46 *tara-lbaḡdre^a jeṭṭī^b fi bērūḡeh ʔilā-ntehā, ujaḡsīf^c wjašḥī^d šāfin jōm-āḷaṣṣāfi.

30 In M folgt nichts mehr. 30 = H, V. 22; S, V. 23. — ^a R ومشى, H في قمشى. — ^b R صراط ohne Artikel; S اصراط. Nach der Erkl. soll die Todesbrücke gemeint sein. — ^c H المحسر; S undeutlich. — ^d R لماقفا, H الملقفا; Mscr. lāmā; aber lā passt nicht ins Metrum; S فجعكامة كعر; jedenfalls ist der Text nicht gesichert, die Übersetzung fraglich.

31 = H, V. 23; S, V. 22.

32 = H und S, V. 33. — ^a H كت; cimat = ḥattet luh cīmī OGI. Also كما im Sinne von كمن.

33 = H und S, V. 34. — ^a H عشقنى. — ^b Mscr. *čir wajjāfi.

34 = H und S, V. 35. — ^a R undeutlich; H und S تقدم. — ^b H scheinbar مقترض, wahrsch. aber معترض wie R; S اعترض.

35 = H und S, V. 36. — ^a H شدت من; später ist من dazwischen gesetzt. — ^b R حيل. — ^c fehlt H. — ^d sp. suwin; H لسو. — ^e Mscr. balamēnašrah; R بلم نشرح, vielleicht steht ʔ statt ʔ; S بلم نشرح; H فلم تشرح, oder نشد. Unsicher; vielleicht ist فلا تشرح zu lesen; darnach Übersetzung.

36 = H und S, V. 37. — ^a H und S فبين gut. — ^b H الليل والصبح. — ^c Mscr. baṣd; nach بعد hat H secundär لا. — ^d zilīfan arṛēcāb = fātet waḥēdeh wara waḥēdeh OGI.

37 = H und S, V. 38. — ^a H وجر. — ^b R بلا سرار; so auch Mscr. urspr. baḷasrār. Erkl.: tēšabbab = suche rizḡ; abwāb errizḡ muḡfēleh die Zugänge dazu sind verriegelt.

38 = H und S, V. 39. — ^a H und S رامى. — ^b mašḥā Geschäft; man fragt wuṣ mašḥāk jā flān? Antwort: sāzī, tāḡir. Vgl. 67, 4, N. a. H المشاكل; S المشاحل, aber undeutlich. — ^c H und S برابه, gute Lesart; darnach übersetzt. — ^d H ادرك به اشيا; S ادرك به اشيا.

39 H und S, V. 40. — ^a H برای. — ^b H مشکل. — ^c so Mscr.; H und S نجم. — ^d H تدرى هو الشهر. — ^e hafā vom Monat, der nur 29 Tage hat, kurz sein; hefā flān ilā inkesar, rāḥ ḥalāluh, māṭ zu Grunde gehen OGI.

40 H und S, V. 41. — ^a R وترمل, S او ترمل; OGI. irtib; zaḡmaṭtek dēlūlī ich liess dich mein Kamel besteigen OGI. — ^b H und S رابا; R راين. — ^c raḡḡāf der zittern macht OGI. Kaum annehmbar.

41 = H und S, V. 42. — ^a Mscr. srāḡ; H سراجا, S اسراج. — ^b R لغير, S الغير.

- 30 مشى على حد الصراط محسراً لموقف بفعر في لظا ما له اطرافي
31 ولا اقصد لثيما طالبا منه حاجة لوهى بكفه حال دونه جبل قافى
32 ومن شاف بالدنيا قبولا كمت له بخيل مغاوير وهجن لها اردافى
33 ومن رامها عشقان واغرى بحبها فسوف يرى منها تناكير وعبافى
34 ولا تكترب لامر تحسب همومه نرى صعب الاشياء معترض لك بالاصدافى
35 فاذا اشتد حبل وسار سوء نرى الفرج قريبا فلم نشرح دليلا وهو كافى
36 فين اقرار الصبح والليل كم حدث بسر بعد عسر والايام زلافي
37 وابرم دواليبك بالاسباب ربما نوافق مفتاحا للاقفال ويكافى
38 فمن راز صعبات المشاحى براه ينال به اشياء ما ينالها بالاسيافى
39 بعزم فراعى العزم كم فك مشكل ونجم فلا تدرى الشهر بفى او هافى
40 تزل عقول اهل التجارب واجتنب بالارياى اعى رابا مع الخوف رجافى
41 وانا عن معانى كل ما قلت عاجز سراج لغيرى محرق نفسى انصافى
42 ركنت نفسى للهوى يوم له به مرام وشقى فيه مياس الاعطافى
43 خدمت القلم والطرس للشوق مسخرا باعساف شرفات القوافى على قافى
44 سنين توافت يوم لى بالهوى هوى حرب الكرام اذكر بها ساعة غافى
45 صدرت ولا بغنى الفتى ذكر ما مضى اذا صار عن طرد الهوى معطبا قافى
46 ترى البدر بطنى فى بروجى الى انتهى ويكسف ويصيح صافيا يوم الانصافى
47 صلاتى وتسليى على سيد الوراء ... الملك القدوس كشافى

42 = H und S, V. 43. — ^a Mscr. *rekant*; viell. wäre IV besser. — ^b H undeutlich
يوم لى; über ى steht ى لى. S يوم ليه. — ^c H شقى. — ^d H ماسى; *flān jētēmajās*
er geht schwankend wie ein Betrunkener OGI. Unsicher.

43 = H, V. 45; S, V. 44. — ^a *hadamt* unerklärt. — ^b H شوق. — ^c R, H und S
Man sagt *flān mushirin balkitābeh = jaktib zēn umūgtehid mā jēbattil* OGI.
Unsicher. — ^d Mscr. *beḡṣāf*; „zu üben“ OGI. Viell. = zwingen; vgl. V. 22.

44 = S, V. 45; H, V. 44; die erste Vershälfte in H lautet:

وقطفة ازهار الهوى يوم لتافى

wobei ى über dem ى von الهوى ein لى steht. — ^a Mscr. *ḥārabt*; R
und S به. — ^b H und S حرب. — ^c H حرب. — ^d H und S به.

45 H und S, V. 46. — ^a H und S او صدرت. — ^b H يغنى (oder يغنى), auch S
undeutlich; R يغنا oder يغنا. — ^c S لا عاد عن طلب الهوا معطى جافى. — ^d H wie R,
الى عاد.

46 H und S, V. 47. — ^a H كذ البدر, S كذ البدر. — ^b Die Mscr. haben alle eher
— ^c H und S او يكسف; R undeutlich; Mscr. *ujāḡṣif*. — ^d R undeutlich; H
او يصح; wahrsch. ist *jaṣḡā* zu lesen.

47 ^a H شافع, S اشرف. — ^b R دعى, H وع, S دعا. — ^c H الرو كشافى, R
الرومى كشافى, S das letzte Wort undeutlich.

74

gāl moḥsin alhazzāni^a:

- 1 danne kattābin wēarrib-li dawāt, wānte aḡlin jā nedībi^a tumme^b hāt
- 2 li sēgillin wubrē-li^a rās-al-irā^a, bāḡin min *ḡable mā^b taḡr-^al-wuṣāt.
- 3 aktib^a abjātin *taḡlālā lōnahā^b, lam taḡal minni tēfādāh^c-erruwāt.
- 4 ʿallawālu^a wāzzumarrad waḡuḡūd^b, ḡarrubān^c mā bēnēhinn^d-annāḡēmāt.
- 5 waḡniyā^a-li ʿalḡanāja-luḡe zūṣ^b, au sarāḡin^c-annēḡil^d-elminḡijāt^e.
- 6 šēarijātin^a marādi kille dau, sālēmātin^b dārēbātin^c hārēbat.
- 7 šaḡḡemijātin^a haḡāḡiḡin hiḡān, laḡbē^bidi mn^b-ḡifjāfi midnijāt^c.
- 8 baṡṡaḡāri wattēmāri^a walḡarīn^b, dābēḡātin^c midnijātin^d miḡḡdāt.
- 9 moḡfejātin^a ʿid^b lihinn-arbaḡ sēnm bēne damḡin^c waḡniḡuḡi^d rāiḡjāt^e.
- 10 min zaḡwī^a mā tēzaḡraf baḡfijād, bmā^b taḡalḡal min zaḡāb-arraiḡāt^c.
- 11 ʿinnēhinn-ila^a tēḡāḡibnā^b-lḡērūm, baṡṡaḡāri min boḡidin miḡfijāt^c.
- 12 ḡōle^a ribdin jiḡtēfi^b baḡd^c-iḡtēwāl^d, ḡāfēlātin baḡḡabāḡil^e šāifāt.
- 13 au ḡēṡāin *min zaḡā^a laḡḡ-^assumūm, min haḡir^b-ila^c ḡadirin wārēdāt.
- 14 ejjuha-rrakb-^aallēḡi šaḡḡo ḡēlaṡ, ʿannaḡāḡim fi sarāḡin^a taḡfēḡāt^b,

74

^a Das Gedicht stammt aus Cod. S, S. 141 ff., stimmt jedoch nicht wörtlich zu dieser Überlieferung. Der Erkl. behauptete, er habe die Kaside früher einmal gehört. Ausserdem findet es sich in Cod. Huber III, fol. 35^r (H). Der Text in arabischen Buchstaben ist von mir hergestellt. Metrum Ramal, vgl. § 34a. Das Verhältnis von H zu S ist folgendes:

S	H	S	H	S	H	S	H
1—8	1—8	14	16	20—40	19—39	46	47
9	12	15	17	41	40	47	48
10	13	16	18	42	44	48	vgl. 45
11	9	17	—	43	43	49—52	49—52
12	10	18	14	44	41	53	—
13	11	19	15	45	—		

1^a S ياديبى. — ^b H هم.

2^a fehlt H. — ^b S حيث ما H حيث لا; vielleicht besser als Mscr.

3^a S نكتب. — ^b H تكتب; S الى اولى الفها. — ^c S تغادياها, H تغاداء. *tēfādēt ḡadīt mēn-^aalboḡāri* ich habe mir aus B. einen Traditionsspruch gemerkt, notiert OGL.

4^a sic; dann wäre *lū* zu lesen; H كاللولو; S كاللالى. Der Erkl. behauptete, man sage auch *lū* neben *lūlū*. — ^b H بالعقود nicht übel; darnach übersetzt. — ^c H قربت. — ^d H يبين.

5^a S وادنيا, H ولدنيا, Mscr. urspr. *wāddinjā*, sp. mit einem d. *jā* wurde als Anrede erklärt. — ^b *zūṡ* S عرض; *zōṡā* vom *ḡēlūl* = mager OGL. Unsicher. — ^c S عراجين, H عرجين; Mscr. urspr. *zarāḡil*; sp. *zarāḡūd*. Vgl. Excurs N. 15a. Man thut wohl besser, bei der Lesart von S (und H) zu bleiben. — ^d H العياد, wozu die Lesart des Mscr. allerdings wohl nur erklärend ist. S الصياد. — ^e Mscr. *elminḡijāt*, H المنحيات, S المنحيات, OGL. *anḡat annēḡaleḡ*; Part. *minḡi* sich biegen. *elmaḡnījāt* würde nur passen, wenn *i* als Kürze gebraucht werden dürfte.

6^a S صعربات; *šēarijeh ḡuwiḡeh* OGL. — ^b S يعملات; H هادبات داربات.

7^a Mscr. *šēarijātin*; die Transcription *šāḡ*^a stammt von mir nach S und H. — ^b Mscr. *laḡbē^bid mēn*. — ^c M *midnījāt*.

8^a *annās jētēḡārōn* oder *jētēmārōn barriḡāb* oder *baḡḡarīm* wenn ein jeder die Vorzüge seiner eigenen rühmte OGL. Die Erklärung passt hier nicht recht; V. 11 passt wetteifern. — ^b *ḡarīn* unerklärt; Mscr. *ubḡlmē^bir*. — ^c *dāḡḡ* ist ein kurzer Laut, den das

74

قال محسن الهزاني

- 1 دَنْ كُتَابًا وَقَرَّبَ لِي دَوَاةَ وَأَنْتَ عَجَلٌ بِأَنْدَبِي ثُمَّ هَاتَ
- 2 لِي سَجَلًا وَابْرَأْ لِي رَأْسَ الْبِرَاعِ بَايَغُ مِنْ عَجَلٍ مَا تَدْرِي الْوِشَاءَ
- 3 أَكْتُبُ أَبْيَانًا تَلَاؤًا لَوْنُهَا لَمْ تَزَلْ مَتَى تَفَادَاهُ الرِّوَاةُ
- 4 كَاللَّائِي وَالزَّمَرْدِ وَالْعُقُودِ قَرَّبَنَ مَا بَيْنَهُنَّ النَّاطِلَاتِ
- 5 وَادْنِيَا لِي كَالْحَنَابِيَا الْعُوجِ عَوْصِ أَوْ عَرَاجِبِنِ الْفُخْلِ الْمَخِيَّاتِ
- 6 صَبْعِيَّاتٍ مَرَادِي كُلِّ دَوَّ سَالِمَاتٍ دَارِبَاتٍ هَارِبَاتٍ
- 7 شَدَقِيَّاتٍ مَجَاهِجٍ هِجَانٍ لِلْبَعِيدِ مِنَ الْفَيَافِي مَدْنِيَّاتٍ
- 8 بِالتُّغَارَى وَالتَّمَارَى وَالْقَرِينِ ضَابِحَاتٍ مَدْنِيَّاتٍ مَبْعَدَاتٍ
- 9 مَعْنِيَّاتٍ ذَا لَهْنٍ أَرْبَعِ سَنِينَ بَيْنَ دَفْعٍ وَالنِّيُوفِيِّ رَاعِيَاتٍ
- 10 مِنْ عَذَاوِي مَا تَزَخَّرَ بِالْفَيَاضِ مَا نَهَلُ مِنْ عَقْلِ الرَّاجِحَاتِ
- 11 كَأَنَّهُنَّ إِذَا نَجَّازِينَ الْخُرُومِ بِالتُّغَارَى مِنْ بَعِيدٍ مَقْنِيَّاتٍ
- 12 جَوْلَ رِبْدٍ يَخْتَنِقُ بَعْدَ اجْتِوَالِ جَافَلَاتٍ بِالْحَبَابِلِ شَائِقَاتٍ
- 13 أَوْ قَطَا مِنْ أَذْ لَفْحِ السَّمُومِ مِنْ هَجِيرٍ إِلَى غَدِيرٍ وَارِدَاتٍ
- 14 أَيُّهَا الرِّكْبُ الَّذِي شَدَّوْا فَلَاصَ كَالنَّعَامِ فِي سَرَابٍ طَافِحَاتٍ

Kamel ausstößt, wenn man es schlägt; *regā* ist ein länger anhaltendes Stöhnen OGL. — wie 7 Anm. c.

9 = H, V. 12. — ^a Mscr. *māšaffajūtin*; S ومعفیات, H ومعفیات; wahrscheinlich ist Part. Pass. IV zu lesen; *flān šaffa dūlūh* er hat sein Kamel auf die Weide geschickt, damit es fett wird; er reitet es nicht OGL. — ^b S جد, H لا. — ^c *damh moj jumm elāred* dort weiden eine Tagereise westlich von *āred* die Kamele von *āred*. *ibn serūd* hat allein 600–700 Reitkamele OGL. — ^d *annijūfī* ohne Erkl.; H ولجنوبي. — ^e H راتعات.

10 = H, V. 13. — ^a S عذاوي. *zādī* vom Boden *mā wuṭi-buh umū rēi* unbetreten und unabgeweidet OGL. — ^b S ما. — ^c S افقار رايحات; die ganze Vershälfte bei H من تدفق ما مياز الرايحات.

11 = H, V. 9. — ^a Mscr. *hin ilā*. — ^b Mscr. *tēgūliban* nahe ziehen OGL. — ^c Mscr. *māšaffjāt*; H مدنيات.

12 = H, V. 10. — ^a H زول. — ^b H تترهش; S يفتج; *jiftfē*, d. h. die einen laufen hierhin, die andern dorthin, werden aufgejagt OGL. — ^c H عقب. — ^d *gāl* I und VIII von einer Herde: ruhig spielend weiden OGL. — ^e so nach H; Mscr. und S *balhabājib*; dies wurde als Ortsname erklärt und zu *šaiṣūt* das Wort *zōl* ergänzt. Kaum annehmbar.

13 = H, V. 11. — ^a sic; jedoch ist die Lesart unsicher; S قطاء من اللفح; H قطاء من لفق („geschreckt“). — ^b *hagīr alḡūš allī mā buh moj* OGL. Kaum annehmbar. — ^c Mscr. *ilā*.

14 = H, V. 16, doch lautet der zweite Halbvers in H: من شديد الامديد معفیات. — ^a so Mscr.; S und H سراهن; darnach die Übers., obwohl die andre Lesart auch richtig sein könnte. — ^b *tāfeh* = sich hin und her bewegend. Auch *haššej tāfēhin buh almej* oder *alhawā* das Wasser, der Wind schlägt, treibt es hin und her OGL.

- 15 irēbūhin min rēbā dār-alḥarīc, wuhgērūhin li bērus-annāgijāt^a.
 16 širbe fiṅgālin^a jigikum li cētāb, bih salāmin ʔodde m-ibtism-annēbāt.
 17 fāricin^a baššamme ʔan riḥ-ʔazzibād, walmēdūgeh^b nāfēlin ʔam-annibāt.
 18 jaṇšērinn^a-aššubhe min *ḡarā nazām^b, walʔoṣēre-mnaččēbātin mizʔolāt^c.
 19 walʔatim-alcābeleḥ^a min ḡere sū^b, jašrubinne-brūsēhin min *ma-šsarāt^c.
 20 birtēhābin^a ʔodde mā fōg-algijūb, *halle damʔin min ʔojūnin dārefāt^b.
 21 min ḥašā rūḥi^a lēsin-ūzēn-udāl^b, min nišā mā ḡā ʔerīg^c-alʔaibāt.
 22 *min bēḡalbeh li^a wudādin^b miṭle mā^c bmuḡḡeti^d liḥ min^e cēdm-alḥubbe fāt^f.
 23 min tēbaḡḡā leh ʔalā ʔul-ezzēmān, fi *dēmri-rjāde ḥubbeh^a nāsimāt.
 24 nāšēmātin^a min maṭar siḥb-alwudūd, baṭṭēminni wātṭewuddid^b mūričāt.
 25 jā nēhā ʔaddi umalfā mā ʔaḡūl, mil-lēzēni^a ḡirretin ʔul-alḥajāt.
 26 ʔštēci-lik min hawā til-arrēcāb, jūšēfjāt-albēhā^a ḥumr-ʔššēfat.
 27 *sālibātin laḥmalā^a niḡl-alʔojūn, ḥurredātin balḡēšūre^b-mḥaffarāt.
 28 ḡāšērāt-aṭṭarfe ʔanhinn-albēdūr, *lō tanahḥan ḡinḥe lēlin ḡāšērāt^a.
 29 ʔambōrtjāt^a-arrewāih baḥkimāl^b, fi^c ḡēmālin *ḡāšēdātin ḡaimāt^d.
 30 *mičbilātin mičfjātin^a lō ra-ēt, *baḥmaḥāsin walmawādi^b mūdijāt.
 31 baṇnawādir walmeḡalig^a-alʔodāb, *meḡzēlātin meḡdējātin^b dāḥēcāt.
 32 walḡidājil^a walʔawārid^b walḥēdūd dāfjātin^c wādēḥātin nāšēmāt.
 33 walḡidājil^a waṇnawāhid walḥēḡūl sābēḥātin cāšedātin ḥairāt.

15 = H, V. 17. — ^a *nāgijāt* unerklärt; beide Mscr. schreiben das Wort mit ج; wahrscheinlich Reimform für نجا.

16 = H, V. 18. — ^a Er meint *taraijadū-li swa fiṅgāl* wartet mir so lange bis eine Tasse K. gemacht ist.

17 fehlt in H. — ^a S فايح, was vielleicht vorzuziehen ist. — ^b Der Erklärer war nicht davon abzubringen, dass *meḡdūgeh* hier für das gewöhnliche *meḡdūḡ* stehe. Ich vermute *ay meḡdūgeh*.

18 = H, V. 14. V. 18 und 19 passen hier nicht in den Zusammenhang. — ^a S ناشرات. — ^b urspr. *ḡarānna* gegen S und H جراً نعام. Nach dem Erkl. = ḡāz zwischen ḥōṭeh und ḥarīc. — ^c *mizʔolāt tulūl ben elḥarīc walḥasa* drei Tagereisen von dem ersteren entfernt OGL.

19 = H, V. 15. — ^a *ellēleh* heute Nacht; *elmicibleh* die nächste, dann *alcābēleh*, dann *ellābēleh*. OGL. Unsicher. — ^b S und H اين unerklärt. — ^c S und H من الصرات; an den bekannten Eigennamen الصرات (vgl. Jacut) darf man doch wohl kaum denken. *šarāt* wurde erklärt als stehen gebliebenes Wasser aus einem Bach oder Strom; vgl. 35, 5, N. c. Wenn صرات Eigenname ist, ist der Bach(?) wohl in Arabien zu suchen.

20 = H, V. 19. — ^a H وارثك. — ^b H: ادعها ويل السحاب المرزمات; S غيون. Das Bild ist nicht gerade schön, die Texteslesart kaum die ursprüngliche.

21 = H, V. 20. — ^a Mscr. rūḥin; S und H روحى; was vorzuziehen ist, ist fraglich. — ^b so H; Mscr. dāl; S لسين عين ثم دال; sein Freund hiess *said*. — ^c so H und S; Mscr. ʔerūḡ.

22 = H, V. 21. — ^a S من يلقى له; Mscr. ḡil bēḡalbi leh; H من يلقى له. — ^b Mscr. udā. — ^c Mscr. mā beh; S ما به. — ^d so H; Mscr. miḥ, S مهجتى. — ^e Mscr. bah. — ^f H und S هات, unverständlich; doch ist die Übereinstimmung der Handschriften auffällig.

23 = H, V. 22. — ^a S und H الضمير ارباض شوق; S hat شوق doppelt. Mscr. riḡād.

24 = H, V. 23. — ^a H نابئات, was gut passt. — ^b H بالتهنى والتوجد; eher besser als bei S.

25 = H, V. 24. — ^a Mscr. umil; S ومن العيني.

- 15 أركبوهن من ربا دار المحريق واهجروهن لى برؤس الناقيات
 16 شرب فجال بميكم لى كتاب به سلام عد ما ابسم النبات
 17 فارق بالشم عن ربح الزباد او مذوقه نافل طعم النبات
 18 ينشرن الصبح من جرعا نعام والعصير منكبات مزعلات
 19 والعنيم القابلة من غير سوء بشرين برؤسهن من ماء الصراة
 20 بارتحاب عد ما فوق المجبوب هل دمع من عيون ذارفات
 21 من حشا روى لسين وعين ودال من نشأ ما جاء طريق العائبات
 22 من بقله لى وداد مثل ما بهجنى له من قديم الحب فات
 23 من نبق له على طول الزمان فى ضميرى رياض حبة ناعما
 24 ناعما من مطر سحب الودود بالتمنى والتودد مورقات
 25 يا نها سدى وملقى ما اقول من لعبنى قرة طول الحياة
 26 اشتكى لك من هوى تلغ الرقاب يوسفات البهاء حمر الشفات
 27 ساليات للملا نجل العيون خرّذات بالفصور مخفّرات
 28 قاصرات الطرف عنن البدور لو تنهن جنح ليل قاصرات
 29 عنبريات الروايح بالكمال فى جمال قاعدات قايات
 30 مقبلات مفنيات لو رأيت بالمحسن والمواضى موضيات
 31 بالنواظر والمفاليح العذاب مغزلات مفضيات ضاحكات
 32 والمجدائل والعوارض والمخدود ضافيات واضحات ناعما
 33 والمجدائل والنواهد والمجول ساجحات قاعدات حابرات

26 = H, V. 25. — ^a so H; Mscr. *almaha*, S *المها*.

27 = H, V. 26. — ^a S und H للملا; Mscr. *sābijāt zoḡūlāna*, was nicht so gut ins Metrum passt, dem Sinn nach aber besser wäre. — ^b H بالبيوت.

28 = H, V. 27. — ^a so Mscr.; S لو تهيأ جنح الليل قاصرات; H لو تبهن جنح; ليل كائفات; vielleicht ist كاسفات gemeint, was einen Sinn gäbe. Ogl. „*tanahha alḡumar* er erreicht die Vollheit“. Was die ursprüngliche Lesart ist, lässt sich nicht ausmachen.

29 = H, V. 28. — ^a H عبيريات. — ^b S كمال. — ^c H من. — ^d H قاصحات. وقاعدات.

30 = H, V. 29. — ^a Mscr. *miṭibl°*, *miṭiff°*. — ^b H بالمجالس والمواضى.

31 = H, V. 30. — ^a H والمباهشى. — ^b Mscr. *məḡizl°* *məḡiḏḏ°*.

32 = H, V. 31. — ^a H والمجدائل, S والمجدائل. Es scheint, als ob wirklich ein Unterschied vorhanden wäre, vgl. V. 33. — ^b *zawāriḏ* Kinnbacken Ogl. Unannehmlichkeiten. ^c *ḡāṣṣiyāt*; man sagt *ḡāṣṣ ilā ḡāṣ ilā ḡāṣ alard*; H und S صافيات. Die drei F müssen der Reihenfolge nach auf die drei Nomina des ersten Verses bezogen werden, so auch im Folgenden.

33 = H, V. 32. — ^a S und H والمجدائل; wahrscheinlich *ḡāṣṣ* der im vor. Vers an erster Stelle ein anderes Wort.

- 34 warredajif walhawāšir walbētūn nābijātin nāḥelātin^a dāmērāt.
 35 *balmuwāšal walmawāšid-alcēdāb cādēbātin bāḥelātin misērāt^a.
 36 sāšedannan^a jōme gaḏḏāt^b-aššēbāb balmuwāšal waḏḏelūl-elbahērāt.
 37 waṅkarannan^a jōme lāḥ brj^b-almēšib, lā ḡiza-llah balḡēmīl-alḡawijāt.
 38 mā baṣad sawwanne fi ḥillin ḡēmīl, *balmaḡwāšid walcēdāb-almuhijāt^a.
 39 aḥe ašrin jā aširi ṭumme aḥ mim-maḥabbāt kille aḡḡā cālmēhāt^a.
 40 aḏḏēbannan^a binuwaḡin^b wotēdāl, wubtēsāmin cālbērūḡ annāidāt^c.
 41 wuḡtērabin wubtēsādin^a wiḡtēmāz, wuhtēzāze-ḡḡulēhinn-almāisāt.
 42 *wunšērāfin wunṣorāfin^a wuḡtērāf, *wirtēšāfi-maṣsalātin^b sāfijāt.
 43 wiḡtēmāzin *wiltēmāzin wumtēnā^a, wistēmāzin lāḥacāja^b-lmuṭribāt.
 44 wuhtēšāmin^a wiltēmāmin wuḡtērām, wuštēmām oṣṭūrēhinn^b-alfāihāt.
 45 mā baḡan minn-alṣadārā ruḥt-aḡib, wum-baḡēte-mn^a-alṣadārā cīle hāt.
 46 *wum-baḡēt-al-inse^a ḡālan ḡinḥe lēl, wum-baḡēt-allēle ḡālan balḡadāt^b.
 47 wum-baḡēt aḡz^a-alṣadārā baṣšēdūd, ḡawubanni^b jā aširi baṣšēkāt.
 48 fin tanāsā ḥāṭēri baḡin ašūf, bādarannan^a baḏḏumū-aḏḏārēfāt.
 49 rubbēmā-li oṣ aṣā-li oṣ cīmīn^a, jaḡḡēšann^b-oṣšūrēhinn^c-almāḏijāt.
 50 *baḏe hāḏā^a jā ḡiḡā aēn-alḥarīb, jā *ḥaḡā-lḡāni^b wsiṭr-almoḡḡšanāt,
 51 *taḥšib-inni^a am-mawāḏdathum^b salēt, lā wēšammā^c waḏḏuḥā^d walmursalāt^e.
 52 innēhin^a fi ḥāṭēri jaḡḡin^b wnēm^c, lō maṇāzilhin^d bēšādin nāzēḥāt^e.
 53 taḥšib^a-inni sālijil-lōni^b bēšid, lā wḥallāḡ-alḡibāl-aṣṣārijāt^c.

34 = H, V. 33. — ^a H هاضمات.

35 = H, V. 34. — ^a so Mscr. Die übereinstimmende Lesart von H und S (siehe den arab. Text) ist vorzuziehen und bei der Übersetzung zu Grunde gelegt.

36 = H, V. 35. — ^a S ساعدنى. — ^b H عجات, S غضات, Mscr. gaḏāt; die Doppelung des ض ist aus metrischen Gründen erforderlich; gaḏḏāt ist aber kaum fem. Plural. Die Übersetzung nach OÜ; ich dachte an meinen 'alkama 1, 9 u. 10.

37 = H, V. 36. — ^a S وانكرنى. — ^b so H; Mscr. lāḥibi; S بى حل gut.

38 = H, V. 37. — ^a H بالوعايد والكذب لمهيات; Mscr. almuḥimāt; flān sanduh mēnālganam wāḥijeh (in Bagd. ḥuwājeḥ, was man oft hört) = viel OGI.

39 = H, V. 38. — ^a so S, nur مكتبه; Mscr. mim-maḥabbāt min cēmā sing almeḥāt; H من مكتبة كل عذرا كالجداة.

40 = H, V. 39. — ^a Mscr. aḏḏēbatnī; H عذبني, S عذبني. — ^b so Mscr., jedoch VII kaum richtig; H بعنواج; S باعواج; wahrscheinlich ist Inf. IX zu lesen. — ^c so nach S und H; Mscr. annāirāt.

41 H, V. 40: ورتحاب وقتراب وبتعاد ولتماح ورتياح ولتفات. — ^a Mscr. wuḡiṭr^a, wubits^a. H, V. 42: وهتزار اقدودهن المايزات وفتماز وافتراز وحترار.

42 = H, V. 44. — ^a H ونصار. — ^b H وتشاف مسلات S; ورتشاف امع.

43 = H, V. 43. — ^a H ومتناع ولتماح. — ^b H بالمكايا.

44 = S, V. 41. — ^a H واجتثام. — ^b Mscr. soṭū; aber S und H اعطورهن; viell. ist zu lesen māmē-ṣṭū.

45 H hat hier folgende Verse:

45 كلما حدثتهن من الغنون جاوبنن بالدموع الذرافات
 46 ما بغن البيض منى رحة اجيبه فن بغيت العذار الغاويات

^a Mscr. baḡēt mēn.

46 = H, V. 47. — ^a H في نهار الانس; Mscr. aṣṣuḡḡḥ statt al-ins; aber auch S hat الانس. — ^b H الغدات.

47 = H, V. 48. — ^a H اجز; S اجرى. — ^b H عاتبنن.

- 34 والردايف واخواصر والبطون نايبات ناكلات ضامرات
35 بالمواعد والمواصل والكذاب ماطلات باخلات ميسرات
36 ساعدننى يوم غصّات الشباب بالمواصل والدلول الباهرات
37 وانكرننى يوم لاح بى المشيب لاجزا الله بالمجمل الفاويات
38 ما بعد سوين فى خلّ جميل بالمواهد والكذاب الموهيات
39 آه عشر يا عشيرى ثم آه من محبة كلّ عتفاء كلمهاة
40 عذبننى باعوجاج واعتدال وابناسم كالبروق النافصات
41 واقتراب وابتعاد واغتماز واهتزاز قذولهن المايسات
42 وانصراف وانعراف واغتراف وارنشاف معسلات صافيات
43 واجتماع والتماع وامتناع واستماع للحكايا المطربات
44 واحشام والنام واغترام واشتام عطورهن الفاشحات
45 ما بغن منى العذارى رحت اجيب وان بغيت من العذارى قيل هات
46 وان بغيت الانس قالن جنح ليل وان بغيت الليل قالن بالفداء
47 وان بغيت اجزى العذارى بالصدود جاوبننى يا عشيرى بالسكات
48 فان تناسى خاطرى باغ اشوف بادرننى بالدموع الذارفات
49 ريمالى او عسى لى او قمين يرجعن عصورهن الماضيات
50 بعد هذا يا شقى عين المحريب يا حجا المجانى وسر المحصنات
51 تحسب ائى عن مودتهن سلبت لا وعما والضحى والمرسلات
52 اتهن فى خاطرى بنظا ونايما لو منازلن بعد نازحات
53 تحسب ائى سالى لو ائى بعيد لا وخلاق الجبال المرسيات

48 Vgl. zu b H, V. 45 oben in der Note zu 45. — ^a S يادرنى.

49 = H, V. 49. — ^a H قين, S جين; man sagt *čēmīn ērūh ellet bācīr . jīmkin* OGI. — ^b Macr. *targūli*, S bloss ترجع, H يرجعن; letzteres passt allein ins Metrum. — ^c Macr. *sošūrēhin*; S und H عصورهن. Vgl. jedoch V. 44, Note b.

50 = H, V. 50. — ^a S فبعد ذا. — ^b H جا الاجى gut. *gāni = meḡanna = meṭarradin* an *diretuh* OGI.

51 = H, V. 51. — ^a H تكسنى; S نزعم ائى. — ^b S محبتكم -hin wäre vorzuziehen. — ^c vgl. Sure 78, 1. — ^d Sure 93. — ^e Sure 77.

52 = H, V. 52. — ^a S الكم. — ^b H وقف, S يقمع. — ^c Man sagt *antē nimn-ō jaḡdān* لو تبقي المنازل? — ^d S منازلكم. — ^e Der Halbvers bei H schläfst du oder wachst du? — ^f واضحكات.

53 fehlt bei H. — ^a S او تعزب. — ^b S لوانى. — ^c in H folgen noch zwei Verse:

53 وخف عن كل الملا ما انت فيه لا بارك الله بسوء الحادثات
54 ونتهى نضيمى مضطوفى على سيد الكونين نختم بالصلات

^a Unsicher.

75

1 berekāt eššerif jōm zoṣil ʔalā ʔammuh, ḡā lalḥowēzeh, fāt ʔalā mēcān bāšet
 ʔalḥuwēzeh uḡāʔed ʔalā-lmaṣnaḡ, uṣjōm ḡā ʔlʔabd ʔiddām ʔlbāšeh wila zilimeh
 ʔāʔedin ʔalā-lmaṣnaḡ. 2 urādd-ʔlʔabd ʔalā-lbāšeh uḡāl leh ʔlmaṣnaḡ ʔāʔēdīn
 -buh bēdūwi ḡarīb uḡāl ʔlbāšeh ʔlʔabd inkis lammuh uḡibluh ḥālmēṭal ušūfuh
 šu jēridd ʔalēk. nikāš lammuh ʔlʔabd uḡāl-luh^a:

1 ilā ḡit fi bēlād ḡōmin ḡarīb, fuḡʔid maḡʔad ʔrṣāḡil ʔlādālli,
 2 in ḥšumōk fuhu ḡaḡḡin ʔalēhum, fin ḡēdāḡōk fēḡil ḡāḡa mēḡalli,

raḡḡē luh berekāt eššerif miṭal:

3 ilā ḡit fi bēlād ḡōmin ḡarīb, fuḡʔid maḡʔad ʔrṣāḡel ʔlāḡalli.

4 in ḥšumōk fohu ḡaḡḡin ʔalēhum win ḡēdāḡōk fruḡ ʔanhum uwalli.

5 ʔalḥurr elḡēṭami lhu ʔṣṭbār, mā jirḡā bālwuṭa ʔuḡb-ʔṭṭēʔilli.

3 raḡḡd ʔlʔabd uʔallem elbāšeh bēḡalmital; ḡā ʔlbāšeh uḡāʔad ḡu wiṣauḡ
 ʔalā-lmaṣnaḡ ḡimiṣ. ubaʔd ḡāḡa ḡaṭṭuh tuḡḡāḡibāš^b uṣṡāšī ballēl baḡḡireh
 ʔan ʔḡaramijeh. uḡāl-luh ʔlbāšeh ʔlli taḡuḡḡbuh ballēl ʔuḡb-ʔṣṣāʔeh beṭṭalāṭ
 iḡbēḡuh. uḡāl ʔlbāšeh ʔamsin waṭāʔeh^c. uḡalla ṣṡāšī ballēl umīn ḡaḡab
 iḡbēḡuh. 4 ṭalaṣ ʔlbāšeh lēleh ṣṡāšī bēṭṭabḡil mēʔuh ʔlēḡḡweh waṭnēn mēn
 -awādimuh, ḡēḡḡbuh berekāt ballēl, ḡāl-luh ana-lbāšeh uḡāḡa ʔlēḡḡweh
 uḡāḡōla awādimi. uḡāl-luh wāḡō ʔnt ʔlbāšeh lēš ṭamšī ballēl, ʔnt amēraṣ
 ʔlli āḡēḡbuh ballēl iḡḡbeḡuh wuḡebihuh ḡu walli mēʔuh urāḡ ḡassaraḡa
 baḡlēl uhū ʔār bāšētin baḡḡuwēzeh.

76

ḡāl obin ḡebāreh^a.

1 law-ʔḡri bējōm-errišde nauwaḡṭe nāḡēṭi, uʔāṣṡalte ʔan ḡubṭ-ʔlṡajāli wuṭibēḡā.
 2 uḡilte limāmūnin mēn-ʔnnāse māḡid, uṡṡ-ʔlṡitā ṣṡḡri bēḡāḡā ʔēḡibahā,
 3 alā ṣṡ nēšihī dūne dāni ḡarābēṭi, uʔan ḡērek-ʔcṡmā ʔollēṭi māʔēḡi^a-behā.
 4 ilā ḡannāṭ-ʔṣṣaḡrā ḡēḡuṣi tēḡāḡarāṭ, ʔaleṣje ḡēmūmin ḡarre ḡāli lēḡibahā.
 5 ilā ḡekarāṭ bḡādd^a-eḡḡēṣāʔene^b maḡbriḡ^c, uṭiḡlin ḡadā fi rāse maḡḡā^d ʔazibahā.
 6 ilā ———^a alḡanīne tēwarraʔat^b ʔejūni bēḡār-ʔḡḡamṡe mimṡa jēṣibahā.
 7 tēḡinne fēḡō-lā tiḡle ʔazmī uḡēbeti mēn-ʔnnāse ʔint anā ———^a aḡibahā.

75

^a Das Metrum ist schwierig zu bestimmen. — ^b Wenn Nachts Lärm entsteht, kommt die Sache vor den *tēḡḡāḡibāš*; wenn derselbe sie nicht entscheiden kann, vor den *ēḡḡweh*. — ^c Mscr. *waṭṭā*^c.

• 76

^a Das Gedicht stammt aus Cod. Socin, S. 57 ff., der Text in arabischen Buchstaben ist unverändert aus dem Cod. abgedruckt.

3 ^a sic, für *mā aḡḡi*.

5 ^a Mscr. *bēḡādd*; auffällige Consonantenhäufung. — ^b *eḡḡrāʔēn ḡāṣ bēn elḡōf wāḡḡibāḡ*; *nēḡūd* OGI. — ^c Mscr. auch *ḡbrāḡ*. — ^d *maḡḡā marṡa*; *iṭṡṡṡṡ* (sic) *ʔbiḡ ʔāret* *terṡa* OGI.

75

1 بركات الشريف يوم زعل على عمه جاء الى المحويزة فات على مكان باشا المحويزة وقعد على
المسند ويوم جاء العبد قدام الباشا واذا زلة قاعد على المسند 2 فرد العبد على الباشا وقال له
المسند قاعد به بدوى غريب فقال الباشا للعبد انكس الى بيمه وقال له هالمثل وشفه ائى شى هو برد
عليك نكس الى بيمه العبد وقال له

1 اذا جئت فى بلاد قوم غريب فاقعد متعد الرجل الاذل
2 ان حشموك فهو حق عليهم وان خذلوك فقل هذا محلى
رد له بركات الشريف مثل

3 اذا جئت فى بلاد قوم غريب فاقعد متعد الرجل الاجلى
4 ان حشموك فهو حق عليهم وان خذلوك فرج عنهم وولى
5 الحز القطامى له اعتبار ما يرضى بالوطا عقب النعل
3 رد العبد وعلم الباشا بهالمثل جاء الباشا وقعد هو واياه على المسند جميعا وبعد هذا حطه
نفكى باش فيمشى بالليل بالديرة عن الحرامية فقال له الباشا الى تقبضه بالليل عقب الساعة
بالثلاث اذبحه وقال للباشا سمعا وطاعة 4 وظل يمشى بالليل ومن قضب ذبحه طلع الباشا ليلة
يمشى بتبديل معه الكحيا واثنين من اوادمه قبضه بركات بالليل قال له انا الباشا وهذا الكحيا وهذولا
اوادمى وقال له ولو انت الباشا لائى شى نمشى بالليل انت امرنى الى اقبضه بالليل اذبحه وذبحه هو
والى معه وراح الى السرايا بالليل وهو صار باشا بالمحويزة

76

S قال بن جباره

1 لو ادرى بيوم الرشد نوخت ناقتى وسايلت عن خبث اللبالي وطيبها
2 وقلت لما مون من الناس ماجد ونفس الفتى يدري بداها صحبها
3 الا يا نصيبي دون داني قرابتي وعن غيرك اكى على ما قضى بها
4 الى حنت الصفرا فلوصى تظاهرت على هوم ضر حالى ليهيها
5 الى ذكرت مجد الذراعين مبرك وطفل غدا فى راس مفلا عزيزها
6 لا جرعت جرس الحنين توارعت عيونى بجارى الدمع مما يصيبها
7 فحن فلولا ثقل عزى وهينى من الناس كنت انا العنيسى اجيبها

6 * Mscr. *garrat geris* (urspr. *geris*) sie zieht die Glöckchen des Seufzens OÜ. Lies wohl nach S قرعت جرمى I oder II. — b so Mscr. (vgl. S); dem Erkl. unverständlich. Die Übersetzung ist unsicher.

7 * Mscr. *bēhanini*, was zwar, wenn *bh* (vgl. V. 5, N. a) gelesen tetrum passte, vgl. jedoch S, wo die Lesart العنيسى freilich nicht sicher ist

- 8 fegilte lahā walāne tizdāde zabreh, unafsi mēn-ālwaḡlā^a dēšfin šēlibahā,
 9 ajā^a nāge dūḡi mitle mā digte wōlēmī lēzūmin tēfariē kille zēnin ḥabībahā.
 10 *falā^a ʔanti^a bauwāl ʔormēsīn^b ʕid taraktah bēdāwījetin jizr-ālmaṭāja tešibahā.
 11 ḥalāwījet-ālʔunāse^a mābījit^b-ālḥēmā, tēšib-annawāšī ḡable mētā^c mēšibāhā.
 12 šarābī bahā ʕattin^a wzādī mēšāfiē^b, ilā waḡbetin^c min waḡbetin ʔaḡtezi bāhā.
 13 ucam lēlētīn šitwījētīn — — —^a bēhā tišbiḥ-ālḡōzā tēbārī rēʕibahā,
 14 jēṭiḥe tarāhā^a min ʔiśāhā^b mēbaʕcīr^c, mēn-ālbarde mā jašri walō ḡāze dībahā.
 15 tēbāte bēhā ḥirš-ālārācībe ḡittām, mēn-ālbarde — —^a wuldahā min ḥalībahā.
 16 *ḡēmid aṭṭara baha liʕan šarābeh ḥašim eddamm ʕin ḡārī šēlibahā.
 17 mērib^a dam-ālḡizlāne baḡāz tāḡeh^b ḥalāwī šālḥ^c eṭṭāl mā jōstēni-bahā.
 18 wahāḡiratin^a jā nāge *lāḡēte ḥurrah^b, mēn-ālḡēde ʕinn-annāre ḥāmī lehibahā.
 19 tēdūr-aṭṭara-lḡajjūbe fi mistēʕirrah^a, utibis mēn-āl-ūšāle^b mā fi ḥaḡībāhā.
 20 tēḡeššamtahā wuḡtāle^a šabri hawāḡis ilā ḥalef^b-ālbiq-ālāḡārā rēbībāhā.
 21 uḡabbaltāhā šadri lazalle ḡanīmeḥ jesāḥhilēhā rabb-ālbarājā ʔaḡibahā.
 22 ulī ḥillētīn^a jargūnēni fi maḡāibī, walaḡwāde^b jirḡā ḡejjēhā^c min mēḡibahā.
 23 mēʔawwedēhum^a ḥaḡḡin^b ilā ḡite sālīm, ukille jaḡin mā tāḡeḡ-illā nēšibahā.
 24 falā ḥēre fi nafsin tēmānnā šikāleh^a midā^b-ddahre jaḡšur nēlahā ʔan ʕerībahā.
 25 *fējā nāge — — — — —^a ʔala ʔalamin šālḥā wuṭīcīn^b ʕēlibahā.

8 ^a *waḡlā hamm* OGL. Kaum treffend.

9 ^a Mscr. *jā*.

10 ^a Mscr. *falānti*. — ^b *širmis* (sic) altes Kamel, altes Weib OGL.

11 ^a Vgl. S. — ^b *mābījeh*; wir sagen *waḥšeh* OGL. Unsicher. — ^c *mētā*; wir sagen *mātā*. In S steht übrigens *مينا* (sic).

12 ^a Mscr. *ʕat*; wir sagen *ḡlejil* OGL. — ^b *mēšāfiē* Appetit machend OGL. Unsicher, etwa: Dinge, mit denen man Mitleid haben muss? — ^c *waḡbeh* eine Mahlzeit pro Tag (vgl. 14, 26, N. a). Man braucht es auch von der Hauptmahlzeit im Gegensatz zum *ḡada*, dem ersten Frühstück und dem *rijūḡ* (lunch) Mittag OGL.

13 ^a Mscr. *hizirbūjeh* OGL. *hizirb* = *ālbarā ḡlāʕīd* die strenge Kälte. Nicht sicher. Übrigens fehlt der Nachsatz.

14 ^a *ḡarā* (sic), v. l. *ṭara*, wurde zunächst als „Schutzwehr“ erklärt; dann „Reif“ (also wohl *ṭarā*); und dazu bemerkt, Reif falle im Winter bald nach Sonnenuntergang. In Bagdad heisst er *ḡeḥīl*, im Neḡd *ḥalit ḡnnēḡūm* OGL. Vielleicht ist an starke Nebel, Niederschläge zu denken. — ^b *ʔiśā* bei den *bedū* = *mēḡarrib*, bei den *ḥaḡar* später als Sonnenuntergang OGL. — ^c *mēbaʕcīr* früh opp. *māʕijif* OGL.

15 ^a Mscr. *tagda*; *jigda* wurde als Passiv erklärt; besser wäre wohl das Activum zu lesen.

16 Der Vers ist im Mscr. als ganz unverständlich bezeichnet; er mag daher nach Mscr. und S unverändert abgedruckt werden. Viell. steht in S *حشيه*.

17 Auch dieser Vers ist unverständlich. — ^a Mscr. *merib* hier = er (wer?) macht das Blut gerinnen = tötet sie. Man sagt *rāb ālḥalīb* = *ḥaṭar* in Bagdad; sie wird *rowīb*, in *sūk eššijūḥ*: *rōba*. Der Rahm heisst *ḡēmar* (sic), in Damascus *ḡišweh*. — ^b so Mscr.; sp. *ṭaḡḡeh* von *ṭaḡḡ eddam*. — ^c so Mscr. unerklärt; *šālḥ* (sic) *baššugl* = *ʔaḡal* OGL.

18 ^a Mscr. *wahāḡart*, unverstanden. — ^b Mscr. *ḡiḡet ḥurrah*; man spricht von *ḥurr eššams* der Hitze der Sonne.

19 ^a Das Suffix muss sich auf die Erde beziehen. — ^b *wuṣūl* Überbleibsel des Wassers in der *ṭirbeh*. *wāššil elcīrbeh* giesse den Schlauch ganz aus OGL. — ^c *ḥaḡīb* auströpfelndes Wasser, besonders auch Wasser in einem Loche, das man auf der Thalsohle gräbt; *ḥēḡūbat aṭtemīleh*; *nēḡarriḡ elḥaḡīb* wir schöpfen das wenige auströpfelnde Wasser (in den Schlauch) OGL.

- 8 فقلت لها والعين تنزاد عبره ونفسي من الوجلا ضعيف صليها
 9 ايا ناق ذوقى مثل ما ذقت واعلى لزوم تفارق كل عين حبيبها
 10 فلا انت اول عرّمس قد تركتها بداية يزرى المطايا نعيمها
 11 خلاوة الغيطان مابية الحما تشين النواصي قبل ميتا مشيها
 12 شرابي بها فت وزادى مشافى الى وجبة من وجبة اجتزى بها
 13 وكم ليلة شتوية هزبرنة بها تصبح الجوزا تبارى رقيبها
 14 يطبخ ذراها من عشاها مبكر من البرد ما يسرى ولو جاع ذبيبها
 15 نبات بها حرش العراقيب جنم من البرد تغذى ولدها من حليبها
 16 جميد لشاربها لكن شرابه حشيمة دم كن جارى شريبها
 17 مربب دم الغزلان فى القاع ثجه خلاوى شلخ طال ما يعتنى بها
 18 وهاجرة يا ناق لاقبت حرما من الفيض كن النار حامى لهيبها
 19 تدور الثرى الغيوب فى مستقره ونبيس من الوشال حامى هضيبها
 20 نجشمتها واغتال صبرى هواجس الى حالف اليض العذارا ربيبها
 21 وقبلتها صدرى لعل غنيمه يسهلها رب البرايا اجيبها
 22 ولى خلة برجوني فى مغابى ولجواد برجى فيها من مغيبها
 23 معودهم حق الاجيت سالم وكل يد ما تاخذ الا نصيبها
 24 فلا خير فى نفس تمنى شكله مدا الدهر يفصر نيلها عن قريبها
 25 فيا ناق جر وانفضت الجزى عطنه على عيلم شهلا عيط فليها

20 ^a Mscr. *wuṭṭall*. Der Erkl. verstand den Ausdruck in S nicht und wollte schliesslich lesen *wuṭṭall ṣabri min haucayis* (dann mit Auslassung von *min*) = wurde aufgelöst. Man wird wohl bei der Lesart von S bleiben dürfen. — ^b *ḥāluf zahād* OGL. — ^c *rēbīb ṣāḥīb* OGL.

22 ^a *ḥilleh* Sg. *ḥalīl* OGL. — ^b so der Erkl.; vgl. S; Mscr. *walḡūd*. — ^c so der Erkl.; vgl. S; Mscr. *fiha*; das *hā* auf *aḡwād* zu beziehen ist freilich hart; man erwartet *hum*; vielleicht wegen des Reimes bei *mēḡibahā*.

23 ^a Mscr. **wedhum*. — ^b Mscr. *ḥaḡḡ*.

24 ^a *ḥikāleh* Grösse; man sagt *arrēḡūl elmiḥēl* = *ṣaḡīf, ṣebīrētīn bājetuh* angesehen, von hoher Stellung OGL. — ^b Mscr. *middū*. — ^c *ṣerīb* hier Verwandte OGL. Kaum annehmbar.

25 ^a Mscr. *fī anaḡ ṣasweh naḡdet elḡizi zaṭneh*; später *ičaz* von *čiza* im Sinne von *taṣaddā* (vgl. 7, 13 N. a.); *ičehum fūtehūm*. Hierauf *inḡaḡat*; im Frühjahr, wenn die Kamele viel grünes Futter fressen, saufen sie drei bis vier Monate hindurch kein Wasser; *inḡaḡat* nun ist dies vorüber. Dann lagert man sich beständig zum Wasser = *zattano*, wo die Kamele dann täglich saufen. Der Dichter will sagen: gehe an dieser Niederlassung am Wasser vorüber; ich habe Eile OGL. Damit ist freilich der Vers nicht ganz erklärt. — ^b so Mscr.; später schlug der Erklärer vor *maḥha-ḥaṭīn*: der Wunsch des am Wasser Wohnenden. عيط bei S ist wohl richtig; darnach übersetzt.

26 tazaddē bij-annesrēne^a wassirre^b wigzali^c čera^c-lwašme biljinnā wuđi^c-igtēs^c-bāhā.
 27 walah^ctāfe^a walgildēne^b warramle^c wuṣburi^c sala-nnijāt-^aalli jādan-allāhe li bahā.
 28 mēn-annire^a waššō^crā^b ilā ḥable^c mišrif^d, ilā ^cajām ^c— ^c— ^c—^f
 29 ilā ḥable gölin^a walgibēleh^b uwāsi^c marāto^cse^d min^e sin^f-alḡawāzi wdibahā.
 30 *unihin u-abgārin weleḡlāde waššārā^a ilā šō^cbe wānin^b jadfiḡ-^aalmā šē^cibahā.
 31 ḥēlaf-^airtēsāš-annabte^a*tis^cine lēleh^b, bēnaḡdin tēdubb^cin^c-alḡofā^d men šō^cibahā.
 32 la^calli azūr-^aaljōme jā nāḡe^a ḥajir, čerimin^c salā s^cisr-^aallajālī wṭibahā.
 33 rēḥibin ḥabibin bāšišin^a ḡere čāleh, *walaḡwāde aḥlāhā^b mitāzin^c lēb^cibahā^d.
 34 čimā taḡa^cz-^aalḥazlā ^c— ^c— ^c—^a, la^call-^aalḥajā fihā^b wu^cčidin mēš^cibahā.
 35 ḥēsēn-ibne maṣūr-ibne raḥḥālin-^aallēdī riḡā min dērūb-^aalḡūde a^calā tē^cibahā.
 36 idā dāmēni dahri lēḡēte ligurbēh, bēfēdāte^a ḡūdin min ḥēsēn-^aḡteni behā.
 37 walo činte mā aḡwā aḡāzi ḡēmīleh, uḥu^csnāhe finn-allāhe rabbi jē^cibahā.
 38 aḡāreh-ilāh-^aalzarše an kille sejjeḥ, fēhū fātēḥ-abwāb-^aadda^cawī mēḡ^cibahā^a.

77^a

1 jēḡūle ḡirijin^a fi darā^b rāse margāb ta^cwil-^aadderā larri^che fihe zēlil^c.
 2 ta^cwil-^aadderā ta^chf^a-^aalḥawāwime^b dūneh, ulal^chor-^aalāšḡar fi darāhe mēčil.
 3 ularri^che saḡḡin ba^clōlā mīr-^arēḡūmeh^a, udāḡ^b-^aasṣufa an ḡānēbēhe jēmīl^c.
 4 čed-absarte wānā fi darāhe dā^cāin^a ḡēta^cna-^arrigā^b mil-^alāme kille ḥalil.
 5 ^c— ^c— ^c—^a-nnajā^b fi tūle lēli uhiḡreti, wala^c-^allēle li fi mā moḡā bē^ctuwil^c.

26 ^a *annesrēn* kannte der Erkl. nicht. — ^b *assirr čarjeh fi ḥadd elwošm menalḡasim* OGL. — ^c *čera*, wir sagen *ḡarājā* OGL.

27 ^a Sic; unbekannt. — ^b Unbekannt. — ^c *erraml* = *raml sāliḡ* zwischen *šared* und *šomān* OGL. Dies passt nicht zum Folgenden.

28 ^a *annir* Berg zwischen *ḡasim* und *šared* OGL. — ^b *čššōra* oder *čššēzara*. — ^c *ḥabl* unerklärt; nach Huber, J. p. 563 ff. colline de sable. — ^d Unbekannt. — ^e Mscr. *asman*; unbekannt. — ^f Mscr. *mōstār tībaha*; ganz unverständlich; die Lesart steht nicht fest, vgl. S.

29 ^a *ḡōl* unbekannt. — ^b *elḡibēleh* (sic) sehr alte Stadt in Trümmern zwischen *el-ḥasa* und *šared*; voriges Jahr (1869) waren *frenḡ* dort und holten Inschriften OGL. — ^c *wāsiṭ* ist ein *ššib* bei den *nēfūd* von *elḥasa*, östlich von *šared* OGL. — ^d Mscr. *ōṭs*. — ^e *min* passt nicht recht zum Sinn. — ^f *šin* verstand der Erkl. nicht; er verwechselte es mit *šineh*; man sagt: *ḥuḡ ḥalēetūb tšruh* nimm dieses Buch, kaufe es! Antwort *ḥādā zandī min šinetuh četir* ich habe viele von dieser Art OGL.

30 ^a Mscr. *unih wubḡār walḡilād* u. s. w. Nach dem Erkl. alles Dörfer. Die Richtigkeit der Vocalisation dieser Namen muss dahingestellt bleiben.

31 ^a urspr. *rīgāš annēbit* ohne Erkl.; *irtēsāš* Zittern OGL. Vgl. N. d. — ^b Mscr. *tisillēleh*. — ^c *flān jēḡubb elḡōšb* er schneidet die Spitzen des Grases, der jungen Saat als Futter ab OGL. — ^d *ṣafā* ist nach dem Erkl. das unbenutzte Waidekraut, das neunzig Tage nutzlos im Winde gezittert hat und darum gross geworden ist.

33 ^a Mscr. *bāššin* gegen das Metrum. — ^b so nach d. Erkl.; Mscr. *walḡūd ḥallāha*. — ^c Mscr. urspr. *mitāz*; *tašām* OGL. Unsicher. — ^d *lēbib zēn* oder *laḡijin elḥači* OGL.

34 ^a Mscr. *alḡatēr meḥifeh* unerklärt. Der Vers scheint nicht in den Zusammenhang zu passen. — ^b *fihā*; *hā* muss sich auf das Land beziehen.

36 ^a Mscr. *mēfēdāt*.

38 ^a Mscr. *iḡi*.

- 26 نعدى بى النسرين والسر واجلى قرى الوشم بليمتا وذيك اقطعى بها
27 والمخفاف والمجلدين والرمل وصبرى على النية الى ياذن الله لى بها
28 من النبر والشعرا الى حبل مشرف الى اسمنا ايام معنا رطيبها
29 الى حبل غول والجبل وواسط مراخ من عين المجوازي وذيبها
30 ونبخ وابغار ولجلاد والشرا الى شعب وان يدفق الما شعيبها
31 خلاف ارتعاش التبت تسعين ليلة بنجد ندين العفا من عشيبها
32 لعلى ازور اليوم با ناق خير كرم على عسر الليالى وطيبها
33 رحيب حبيب باش غير كالح ولجواد احلاها متاع ليبيها
34 كما تنبع الهزلا لمخطر مخيفه لعل الحيا فيها وكيد مصيبها
35 حسين بن منصور ابن رحال الذى رفا من دروب الجود اعلا نعيها
36 اذا ضامنى دهرى لمجيت لقره بفيضات جود من حسين اغتنى بها
37 فلو كنت ما اقوى اجازى جميله فحسناه فان الله ربي يثيبها
38 اجاره اله العرش عن كل سبه فهو فاعج ابواب الدعاوى مجيبها
39 وصلو على خير البرايا محمد نبي الهدى سيد قريش حبيبها

77

- S 1 يقول جرى فى ذرا راس مرقب طويل الذر للريح فيه زليل
2 طويل الذرا نهنا الحوامم دونه وللحر الاشقر فى ذراه مقبل
3 والريح صفى بالعلا من رجومه ودج الصفا عن جانبيه ميل
4 قد ابصرت وانا فى ذراه ضعيف قطعنا الرجا من لام كل خليل
5 النيا فى طول ليلى وهجرنى ولا الليل فيما مضى بطويل

77

^a Das Gedicht soll aus der Gegend gegen das *higūz* hin stammen; der Rawi behauptete, die *Kaside* früher gehört zu haben; nun dictierte er sie aus Cod. Socin, S. 127. Der Text in arabischen Buchstaben ist unverändert aus dem 'odex abgedruckt.

1 ^a Mscr. *giri*. — ^b *derā* Schutz OGL.; man wird es nicht überall (V. 1a und b) als in gleicher Bedeutung stehend zu fassen haben. Auch kommt das Wort im Folgenden allzuhäufig wieder; der Text ist kaum in Ordnung. — ^c *zēlil* dem Erkl. unverständlich.

2 ^a Mscr. *tšaff*; *rəšiget flān hafūt* (sic) *mā wāšlet ennešun* nicht ans Ziel gelangen OGL. Kaum annehmbar. — ^b Sg. *ḥawwīm* OGL.

3 ^a Mscr. *mergūmeh*. — ^b *dāg* unerklärt; ebenso die Lesart bei S. Viell. *دق* klein. — ^c *qimēleh sand elbedu eṭṭēheh* das Fallen OGL.

4 ^a Mscr. *qēzin* nach S. — ^b Mscr. *uṭṭazinnarriḡa*; vielleicht ist 3. Pers. fem. Plural zu lesen.

5 ^a Mscr. *tšibna*; undeutlich in S; vielleicht شعبنا; aber wahrscheinlich steht تعبنا statt *أَتَعَبْنَا*. — ^b so der Erkl.; Mscr. *ilna*, wie man auch in S lesen könnte. — ^c Mscr. *ṭuril* ohne *be*.

- 6 unāḍarte^a šōgī^b ḥaṭṭe bānāte^c dūneh, ubaṭn-arrišā^d min jirtēgihe habil.
 7 anā ḥādēni^a jōm-alferāge nēgibeti^b, tēhinne wanā-gūl-albēzire habil.
 8 waṭāri^a habil-algalbe mil-lā iḥimmeh, fērāg-al-ehilleh wazzimāne ṭowil.
 9 uḥām siṣatin^a tidni i-lā^b ḥadde dēceh, uḥām dēcetin mā tirmahā bēṭuwil.
 10 uḥām sāsatin mā beh^a habūbin usāzeh, hawahā lēmabniḥ-erruwāge^b jēšil.
 11 uḥām darḥamaṭ^a bi fāteri min ašjeh ilā maṣṣabin aṣlin derāhe ṭowil.
 12 aḡanni *fiḡ-aṣwatin^a dēgāgin^b laṣallēni aṣalli bahā ḡalbin aṣāhe ḥēlil.
 13 aḡarte^a wunāz-albēne jaṣā bēḥilleti, uṣabr-aḡlita^a baṣḡ-almērāre ḥēlil.
 14 ilā mā^a moḡā-mrin fājitin fūrde dūneh, famā^b aṣwaḡin min fāitin biḥēlil.
 15 fējā aḡḡēlin-in cāne ṭaḡgūne^a ṣalwēti, uḡabra-lleḡi bi min hawā wḡalil,
 16 --- --- ---^a ḥamājim, lihin ḡimletin *min fōge rās^b aṣwil.
 17 *fiḥinne^a waṣṣā aṣṣaḡat aude ḥirwōz, rēḡiḥin^b wmin naṣm^c-errijahe jēmīl.
 18 tēganni utaṭni rāsāhā šōbe ---^a, bēlaḥnin^b aṣalā mā baḡfuwāde dēlil.
 19 siḡa-llāhe wādin laḡlēḡāze mēcābil^a, obū selimin^b dāḡ^c-aḡḡēšūne dēlil.
 20 obū selimin dāḡin^a wmin taḡte ḡilleh, --- ---^b baḡcārā wunnēḡil.
 21 bēnāḡijētaḡ^a ḡaḡbāretin^b aṣmēriḡeh^c, tēḡḡille lēzēnāt-aḡḡōjūne mēcīl.
 22 ṭaḡā baṣnāt-albedwe^a jaḡabna^b ḡōlah, jēḡazziṣne^c min aḡḡsānehā^d wṭēmīl.
 23 jēḡḡille bēhā dāf^a*aḡḡawāḡibe nājim, aḡamm-aḡaṣāfi fi ṣifāteḡē^a nil.
 24 ḥēḡil-aḡ ---^a win ḡamaṣ li bēzēneh, ḡifā^b ṣabre ḡalbi ṣār aṣāhe ḥēlil.
 25 fējā lāimi^a baḡḡubbe tiblā bēmīṭleh^b, laṣallike fi ṭiṣṣaḡifāhe tēṣil^c.

6 ^a so Mscr. sic; ob nach S die 3. Pers. richtiger ist, lässt sich nicht entscheiden. —
^b Mscr. *šōgeh*, sp. *gin*. — ^c *bānāt ḡibalēn kubār ḥibli aḡḡasim nāṭāḡin ilā ruḡna elmekkeh*
 B. sind zwei grosse Berge südlich von G., über die wir gehen, wenn wir nach M. reisen
 OGL. — ^d *baṭn arrišā wādi wara aḡbānāt* OGL.

7 ^a Mscr. *ḥāḡumān* unerklärt. *ḥāḡ* muss hier im Sinn von *هَيْض* (vgl. 50, 1) gefasst
 werden. — ^b Mscr. *beh*.

8 ^a *aṭār*, gewöhnlich *aṭer*, z. B. *aṭer aṣṣāmijeh sāileh* nun ist ja doch die syrische
 Steppe beregnet worden; *aṭer aḡḡuḡr aḡḡan* eben ist der Mittagsaḡan gerufen worden OGL.

9 ^a Mscr. *sāsatin*; die Emendation stammt vom Erkl. — ^b Mscr. *la*.

10 ^a sic. — ^b Man sagt *ṣān raywaḡ aḡbet* er hat den Schutzvorhang vor das Zelt
 gespannt; aber auch zur Frau *ibnāḡi* (sic) *erruwāḡ ja mar-ah* spanne den Vorhang aus!

11 ^a *edḡēlūl idarḡim*; *eddirḡam aḡēr menaḡmaḡḡē udūn men-aḡḡāre*, also etwa = traben OGL.

12 In S ist der Rand beschnitten, sodass hier und im Folgenden vorn in der Regel
 ein Buchstabe fehlt. — ^a Mscr. *fi ṣōṭin*. — ^b *dēḡāḡ* opp. *ḡarḡ* rauh.

13 ^a *aḡart* in S unsicher; nach den Resten des Vorhandenen stand eher *صبرت*
 da; darnach übersetzt.

14 ^a *mā* fehlt im Mscr. — ^b Mscr. *faḡū*.

15 ^a Mscr. *ṭaḡ-un* (sic) urspr. *ṣun*.

16 ^a Mscr. *faijeruḡ zanni ṭṭjūr* gegen das Metrum. Was S bietet, ist nicht ver-
 ständlich. Die Übersetzung ist ein Compromiss. — ^b Mscr. *bēḡiṣṣ aḡlena we* etc., vgl. S.

17 ^a Mscr. *fiḡin*, jedoch wahrscheinlich unrichtig; in S (es beginnt hier S. 126) ist
منهن wahrscheinlich zu *منهن* zu ergänzen. — ^b Mscr. *reḡiḡ* schwankend. In Prosa
 sagt man *jēṭemārjaḡ* OGL. — ^c Mscr. *ṣamm*.

18 ^a S. *ريدها* bei S, was dem Erkl. augenscheinlich unverständlich war, aber un-
 zweifelhaft die richtige Lesart ist. Wenn man an die Bedeutung „Schätzchen“ denken
 dürfte, die Stumme (TTB. S. 141) für den städtischen Dialekt von Tunis anführt, wäre
 dies hier sehr passend. — ^b Mscr. *ḡanin*.

19 ^a Vgl. S. Der Verfasser behauptete, es sei hier an einen Platz *elḡajit walḡweḡjit*,

- 6 وناظر شوقى حط بانات دونه و بطن الرشا من برنجيه هيل
7 انا هاظنى يوم الفراقا نجيبنى نحن واقول البعير هيل
8 واثار هيل القلب من لا بهمه فراق الاحلا والزمان طويل
9 وكم ساعته تدنى الى حد ضيجه وكم ضيجه ما ترمها بطويل
10 وكم ساعه ما من هبوب وساعه هواها المبني الرواق بشيل
11 وكم درجه بى فطرى من عشيهِ الى مرقب عال ذراه طويل
12 غنى بصوات دفاق لعلنى اسلى بها قلب عزاه قليل
13 عبرة وناعى الين بنعا بخلتى وصبر القتي بعض المرار قليل
14 لى ما مضى سن فايت فارض دونه فما العوض يفابت بقليل
15 فيا عاذلين ان كان تبغون سلوى ويبر الذى بى من هوا وغليل
16 فطيرة عنى من عصير حمام لهن جمله من فوق راس عويل
17 ..نهن ورقا اشرفت عود خروج رجج ومن نسيم الرياح ييل
18 ...غنى وثنى راسها صوب ريدها بلحن على ما فى النوادر دليل
19 سقا الله واد الحياز من حبا ابوسلم داج الفصون ضليل
20 ابواسلم داج ومن تحت ضله زروع وبفضا بالجر ونخيل
21 وبلناح له جابرت عامريه نضل الزينات العيون مفيل
22 نضل بنات البدواو يلعبن حولها بهزن الانصان وتميل
23 يضل ابها جعد الداويات نام حم الاشافي فى وجناه نيل
24 تحيل الاماقى وان غمزلى بعينه لو صبر قلبى ما عزاه قليل
25 فيا لايبى بالحب لقيت مثله لعلك فى طرق السفاه نعل

Fünf Tagereisen nordöstlich von Mekka zu denken, woselbst die *ganze* Dattelpflanzungen besäßen, die sie von Sklaven beaufsichtigen liessen; es sei ein ungesunder Platz. Vgl. Doughty II, 276 ff. — ^b *selim*; der Erkl. sprach *salām*, nom. unit. *slimeh*. — ^c *dāḡ* unerklärt.

20 ^a Mscr. *dāḡ*. — ^b Mscr. *umojjifagḡar* etwa *umojjin jefagḡar*, obwohl der Erkl. *ḡar* als in der I. Form gebraucht angab. Darnach übersetzt; vgl. jedoch S.

21 ^a Mscr. *ubēnāhitah*. — ^b *gebbāreh* von der Dattelpalme, gross, hoch, opp. *fīṣīleh* OGL. — ^c Mscr. *ūmerijeh*, wir sagen *mēsamūreh* gut aussehend OGL. Kaum annehmbar.

22 ^a Mscr. *du*. — ^b Mscr. *bin*. — ^c Mscr. *zezin. flūn haḡḡas rūṣ edḡelūl ilā mā* *ḡelūh* er hat den Kopf des Kamels, da er nicht so hoch hinaufgehen konnte, gebeugt, um ihm den Zügel anzulegen. So hier die Zweige OGL. — ^d Mscr. *gaṣa*.

23 ^a sic; es passt freilich nicht zum Sinn (denn man wird kaum einen Unterschied zwischen *aḡḡif* und *ḡif* herausbringen), wohl aber ins Metrum; *waḡḡātūh*, wie der Erkl. *secundär* lesen wollte, passt nicht.

24 ^a Mscr. *alḡajān*; die Lesart von S ist vorzuziehen. — ^b In S nicht deutlich; vielleicht *لو*.

25 ^a Mscr. *min*. — ^b *sal ḡasatī san ḡḡarib* den rechten Weg verfehlen OGL.

- 26 utalḡā gazālin miṭle mā-na lēḡēteh utiṣbiḥ wtimsi fi hawāhe ʔalil.
 27 fējā rāṣij^a-alḡadd-alledī fihe šāreh, ʔalāṭi lēʔasin^b naḡšehinne ḡēmīl.
 28 hal-ante ʔ...^a min ʔanāʔake šarbeh, aw-ante ʔ fi mā ʕid nawēte^b bēḡil.
 29 tēmānni wēlā ʔṭṭi walā ʔaḡṭa-arregā, walā fi jedi min mā tēḡule ʔawīl^a.
 30 urēte ʔilā mā sudt-anā fikē mūlasin, rēḡinin wēḡallaṭṭ-annēšide dēlil.
 31 anā-ḡike ʔau mā-ḡike wēše tēḡulēli, aw-ante ʔalā hawā mā-ḡike beḡil.
 32 falā lāmini baḡhubbe ʔillā halōbeg^a, liḡannehē^b min bēn-ḡlīmāʔeti^c fil.
 33 ʕēṭir-ḡḡaḡā lōdēʔjin bēmāḡlis, ḡimīlin^a walā ʔanh-ḡannibā biḡēmīl.
 34 ilā ʔade mā larragē^a rājin idilleh, fejaḡhed men-ʔmṭal-arriḡale delil.
 35 daʔ-annāse fi mā lā ʔanāke walā tēkin ʔala-annāse fi mā lā ʔanāke wuṕil.
 36 ilā ʔade mizānek ʔala-annāse mājil, lā bidde mizānhum ʔalēke jēmīl.
 37 ḡijār-ḡalmazāni lāṭitā ʔarke ḡāḡeh, dēlilin bēhā ʔu lā jēkūne dēlil.

78^a

- 1 moḡsin šēḡ-ilḡariḡ leh oḡū akbar minh, oḡūh esmah mēšāri. obūhum ʔoṭmān kāl-lehu^b mulk nahal, ʕḡilin kēṭire, jecūnha ʔalā-lmaṭar, ʔala-ssēl.
 2 jōm ḡā lēlah min ʔarḡ ellijāl wil-ʔssima miltibēsīn bilḡēm, jōm ḡall-issahāb uṣālāt ilwudjan ḡāl ʔoṭmān jā moḡsin rūḡ ʔsḡ-innēḡil billēl. rāḡ moḡsin jab-iṣci-nnēḡil. 3 uḡā bijidhar^c mēn-ʔddireh wilēnē ḡak elbint wāḡifētin ʔand bāb ahāḡḡā. ḡālāt laḡē wēr-rāih jā moḡsin bēḡallēl? ḡāl ab-arūḡ ʔsci-
 -nnahil. ḡālāt oḡṡod wajjāi nestānis wjāḡ ellēle ḡādī, uḡāʔed moḡsin ʔandēḡā ilā-lfagēḡ. 4 jōm ḡā-lfagēḡ tuwādaʔ wjāḡā, rāḡ ʔand oḡūh, ḡāl-leh lēš ma-sḡēt annēḡil? ḡāl wāḡḡah anā nimīt fi mēkān uḡalab ʔalaj-annōm. ḡām oḡūhū ʔaḡḡeh, moḡsin ḡām jašci loḡūh zēd^d, ḡāl ʔššir:
 1 lēlet jēḡn-assēle jā zēde wāfēt ʔāf-ʔṭtanāʔā^a side ʔalāṭ-ʔalānāḡ.
 2 fahagte ʔongah baḡḡidājil wmazzēt mēḡāḡēcin^a mā ḡērij-ḡḡdin lihin ḡāḡ.
 3 šammēte riḡi-mḡeddelāteh wḡabbēt wārdin ʔalā ḡaddah ʕimā ʔafḡ-ḡalaurāḡ.
 4 uḡāʔadt^a-anā wjāḡe fi rabat^b-ḡalbēt, ʔaffi-ntēšāḡā^c bēnēnā ḡamr-ḡalarjāḡ.

27 ^a Mscr. *rāṣj*. — ^b *lṡiseh* = Tätowierpunkt, Indigofleck auf der Wange OGL.

28 ^a Mscr. *tēmānni*; S تمنى von من wäre in den Text gesetzt, wenn die Aussprache ganz feststände. — ^b Auch die Lesart von S passt nicht ins Metrum; wenn هو VIII richtig ist, könnte man vielleicht lesen *aw-ḡnti bēmā ʕid naḡtawihe*... Darnach die Übersetzung.

29 ^a *ḡāl* eingehen, z. B. von einer Schuld, in den Besitz jds. kommen; auch *ḡima*; OGL.

30 und 31 lauten im Mscr. folgendermassen:

arētek ilā mā ḡit ḡaddai ḡāḡeh uḡubt uḡallaṭ annēšid dēlil.

ana ḡik ʔu ma ḡik ʔuwiš tēḡjilli ʔu ʔntē ʔalā mā ʕid nawēt bēḡil.

Der Text von S giebt nach meiner Transcription, für deren Einzelheiten natürlich keine Gewähr geleistet werden kann, doch einigermaßen einen Sinn; darnach die Übersetzung.

32 ^a Mscr. *halōbeg* einer der schöne Kleider an hat, hinter dem jedoch nichts steckt OGL. — ^b Mscr. *nuh*. — ^c Mscr. *māzeh*.

33 ^a Mscr. *mil*.

34 ^a Mscr. *raḡil*.

78

^a Das Gedicht wurde in seiner vollständigeren Form aus Cod. S, S. 149 ff. dictiert; der Text in arabischer Schrift ist genau nach dem Codex abgedruckt. Aus dem Gedächtnis wurde es mir bruchstückweise in *sūk eš-šijūḡ* von *muṣfir* (M) dictiert; zu letzterer Überlieferung gehört auch die prosaische Einleitung. — ^b Mscr. *lehum*. — ^c sp. *jabi jidhar*. —

^d Dagegen der Erkl. zu M *zēd zlimtil-luh, ḡaddāmhu*.

- 26 وتلقا غزال مثل مانا لقبته وتصبح وتمسى فى هواه عليل
 27 فيا راعى الخد الذى فيه شاره ثلاث لعاس من نقشهن جميل
 28 هل انت تمنى من ثناياك شره او انت فيما نهويه بخيل
 29 ناعد ولا تافى ولا تقطع الرجا ولا فى بدى ما تقول ضويل
 30 اريت الى ما عدة انا فيك مولع رهين وقلطة الشيد دليل
 31 انا اجبك او ما جيك وبش تقول لى او انت على هوا ما اجبك بخيل
 32 فلا لامنى با الحب الا هلوبج لكنه من بين الجماعه فيل
 33 كثير المحكايا لودعى بمجلس جميل ولا عنه النبا بمجلس
 34 الى عاد ما للرجل راي يده فياخذ من اشوار الرجال دليل
 35 دع الناس فيما لا عناك ولا تكن على الناس فيما لا عناك وكيل
 36 الى عاد ميزانك على الناس مابل لا بد ميزانك عليك ييل
 37 خيار المعانى للفنا ترك حاجه دليل بها ولا يكون دليل
 38 وصلوا على خير البرايا محمد نبي الهدى للعالمين دليل

78

- 1 محسن شيخ الحريق له اخ اكبر منه اخوه اسمه مشارى ابوم عثمان كان له ملك نخل نخيل كثيره
 يسقونها على المطر على السيل 2 يوم جاء ليلة من عرض الليالى واذا السما ملتبس بالغيم يوم هل
 السحاب وسالت الوديان قال عثمان يا محسن قم اسق النخل بالليل راح محسن يبي يسقى النخل
 3 وجاء يبي بظهر من الديرة واذا ان هالك البنت واقفة عند باب اهلها قالت له وين رايح يا محسن
 بها الليل قال ابى اروح اسقى النخل قالت اقعد واباى نستانس واباك الليلة هذه فقعد محسن عندها
 الى الفجر يوم جاء الفجر نوادع واباها راح عند اخوه قال له لائى شىء ما سقيت النخل قال والله انا
 نمت فى مكان وغلب على النوم قام اخوه طقه محسن قام يشكى لخواه زيد قال الشعر
 S 1 ليلة بيجينا السيل يا زيد وافيت صاف الثنايا يا سيد تلعات الاعناق
 2 فهفه عنه بالمجدابل ومزيت مضاحك ما غيرى احد لهن ذاق
 3 سميت ربح مجدلاته وحييت ورد على خده كما صغ الاوراق
 4 وقعدت انا وباه فى ربة البيت صف تساقا بيننا خمر الارباق

1 = M 1. — ^a M *šūfittā*.2 fehlt in M. — ^a *mēdāhič*, Sing. *dāhič* sic Ogl.; vgl. Stumme, Märchen und Ged. aus Tripolis, S. 269 sub خنب

3 fehlt in M.

4 = M, V. 2. — ^a M ohne u, besser; vielleicht *uğadt*. — ^b *rabāh* Männerabteilung des Zeltes Ogl. M hat *robāt* und erklärt es mit „Winkel“; dies passt wohl besser. —^c M *šūwintēsāga*; er fasste *tēsāga* passivisch, was wohl kaum angeht; سغو wäre dann absolutes Object; doch hat auch das Mscr. *šaffin tesūgū*.

Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

- 5 wasgāne min hamrum-mēšaffā wdalett saćrin^a wana-sgēteh ḥalibin^b wtirjāg.
 6 *jōm-irgahan ḥēbejebi wirgēhannēt^a, waḥkille minnā sogbe hamr-ālhawā fāg.
 7 rufaste^a rāsi laḥuwaćib wrāzēt *wilēne nūr^b-ašsubhe baḥin baḥāfāg.
 8 bēgēt-agūm-ušadde ridni wšaddēt, ćarnih^a waḥabbēteh ṭimānin ala sāg.
 9 ḥalaḥ alejj-in gimte^a min dā wšattēt, illa-nte moṣṭini ʔohūdin wmiṭāg.
 10 innēk tēwāšilnā^a ilā minke ʔaḡfēt, ānā^b wala-lgēri mēn-ālbīde tištāg.
 11 waḥlaḥte^a lih bājāte ammā wbaḥbēt, waḥmiddasā^b walli banā sab-alaṭbāg,
 12 min ṭalaṭi mā fi hawā gērēk-ašfēt, illā walā baḥēne gērēk ḥadin lāg.
 13 jā zēd anā ʔid li zimānēne^a mā rēt ḥilli wasāḥil sanhe walgalbe mištāg.
 14 wištālahat^a ruḥi lišōfeh wmarrēt bābeh fēwāḥat marrēti ḥine mā-wāg^b.
 15 aymēte lih baḥhamse jā zēde waḡfēt^a, ḡilt-ašsalām ūraḍde miṭlih^b walā āg.
 16 ḡal-allah-allah ruḥte *mā ʔinneḥ-ōḥēt^a, sogb-ašsufa-lḡali wtaršif-alarjāg.
 17 ^a ante ṭalibni ṭaḥi šin wājjēt, jā min hawāḥ lēmihtawā ḡamēri lāg.
 18 lih ḡilte jōm-abtēte annī tawāzēt, ušāret nawāsim-āḥašā minke ḥorrag.
 19 ana-lleḡi min ṭule fargāke ḡallēt aḥūme ʔalbiḥlūle fi sarḡa-ḡalaswāg.
 20 baḡin^a ilā rāg^b-ālbēća wištēmaddēt^c bimnaḡrišat^d-arriše zēnāt-alaṭwāg.
 21 ṭabći mēn-ālfargā ḡēmīin^a *wajalet^b mil-lā lēfargā side ḥumm-aššēfā ḡaḡ.
 22 jā mōte mā-ḡadṭ^a-arbēzinin wḡallēt ḥilli falā sogbeh lēʔeni ḡadil-lāg.
 23 in ʔāne ruḥ-āḡḡaje ^a ila-lmēt, fana-lleḡi^b maṣ rihe rēḡān^c-āḡašwāg.
 24 jā mā sarat ruḥi maṣ-arriḡe luḡwēt^a, baḡkā salāmin amme baṭṭib-āḡaḡāg.
 25 mā^a sāḡṭin fi ḡinḡes-ḡallēle ṣallēt, illā ṭalabt-allāhe ʔessām-ḡalarzāg,
 26 jaḡni lēḡilli fi ḡinān-āḡḡaḡa bēt, wumū-azzahar jaḡṭif ṭumar kille mā lāg.

5 = M, V. 3 *ašgāni el-ašl-elmošaffa wanasḡēt ʔḡḡā wasallēteh ḡalibin bētirjāg*. —
^a Mscr. *ʔir*. — ^b Mscr. *ʔib*.

6 = M, V. 4. — ^a *flān irgahann mēn-āḡḡōf* er hat sich von dem Schrecken erholt
 OGI. M *jōm isfaḡal ṣwēḡēbi wišfaḡallēt*; *ḡāter flān mušfēḡil eljōm* = *muštānis*. Was
 richtig ist, lässt sich nicht ausmachen.

7 = M, V. 5. — ^a M *raf*. — ^b Mscr. *wilannūr*; M *ulāda amūd*.

8 = M, V. 6. — ^a M *soṣfaḡ*.

9 = M, V. 7. — ^a M *ruḡt*.

10 fehlt M. — ^a Das Suffix der ersten Sing. bei S ist vielleicht vorzuziehen. —
^b Mscr. *āna*.

11 = M, V. 8. — ^a Mscr. *uḡaḡaḡt lih*; M *ḡaḡaḡtileh*. — ^b *middasā* Platz, an dem
 Abraham betete OGI. Unsicher.

12 = M, V. 9, der letzte Vers in M, der jedoch folgendermassen lautet:

innik hawāi ulā lēḡerak tēmānnēt, zēḡā walā gērēk mēn-ālbīḡ ab-ḡštāḡ.

13 ^a *zimān* Jahr OGI. Zu der Einleitung passt diese Angabe freilich nicht.

14 ^a Gewöhnlich *wulih*, Impf. *jālah* OGI. — ^b *awaḡt*, Impf. *awīć* nom. unit. *wēćeh*
 hinausschauen aus dem Fenster OGI. Vgl. 33, Einl., N. c.

15 ^a Mscr. *waḡfēt* = ich sehnte mich d. h. nach der Antwort. — ^b sp. *ʔi*.

16 ^a *mā ʔinneḥ ʔḡēt* es ist, als ob du nicht hörtest OGI. Unsicher.

17 ^a Mscr. *ḡilt*, kaum passend; der Erkl. verstand den Vers nicht; derselbe wird durch
 die Lesart von S kaum etwas klarer; die Übersetzung ist unsicher.

19 ^a Mscr. *arḡ*.

20 ^a Mscr. *biḡa*; so gewöhnlich; z. B. *aṣṡēṭan ḡaṭṭ tēḡul-li ilā-bēḡā jēruḡ aššāsi aṣṡḡu*
ijauḡ; *aḡul-lik buḡa ilā ruḡt ḡabl jēruḡ aššāsi wuṣ ešauwi buḡ*. Gesetzt, du giebst mir ein
 Schreiben und sagst mir: wenn der Courier abreisen will, so übergieb es ihm. Dann sage
 ich dir: Wenn ich nun aber reise, bevor der Courier abreist, was soll ich dann damit

- 5 واسقانيه خمر مصفا وضليت سكر ونا سقته حليب وترباق
6 يوم ارجهن جيبى وارجهنيت والكل منا عقب خمر الهوا فاق
7 رفعت راسى الكواكب وراعت والى ان نور الصبح باد بالافاق
8 غدبت اقوم وشد ردنى وشديت عنقه وحيته ثمان على ساق
9 حلف على ان قمت من ذا وشيتيت الا انت معطينى عهد وميثاق
10 انك توصلنى الى منك اقفيت انا ولا لغيرى من البيض تشتاق
11 وحلفت له با ايات عم وبا البيت والمدعا والى بنا سيع الاطباق
12 من طلعتى ما فى هوا غيرك اشفيت الا ولا فى العين عقبك حد لاق
13 يا زيد انا جد لى زمانين ما ريت خلى وسال عنه والقلب مشتاق
14 واستاله روحى لشوفه ومريت بابه فوافت مرتى حين ما واق
15 اوميت له با الخمس يا زيد وقفيت قلت السلام ورد مثله ولا عاق
16 قال الله الله رحمت ما كنك اوجيت عقب الصفا لغالى وترشيف الارياق
17 قط انت طالبنى نبى نبى وعيت يا من هواه المهنا ظامرى لاق
18 له قلت يوم ابليت عنى تحيت وصارة نواعيم المحشا منك حراق
19 انا الذى من طول فرقال ضليت اهموم كالبلهول فى عرض الاسواق
20 باق الى راق البكا واستمدت بمنقرشات الريش زينات الاطواق
21 تبكى من الفرقا جميع وبلايت من لا لفرقا سيد حم الشفا ذاق
22 يا موت فاخذت اربعين وخلبت خلى فلا عقبه لعينى حد لاق
23 ان كان روح المحى الى الميت فنا الذى مع ربح ربحان الاشواق
24 يا ما سرت روحى مع الريح لقويت بازكا سلام عم بطيب الافاق
25 ما ساعة فى حندس الليل صليت الا طلبت الله قسام الارزاق
26 بينى لمخلى فى جنان العلايت ومن الزهر ينطفئ ثمركل ما لاق

Chun? — ^b *rāj = battal* OGL. — ^c Mscr. *wistāgarret = istaraht*. Die Lesart von S verdient den Vorzug. — ^d *mnağrağ* bunt getüpfelt mit *dagğ*; hier ist von Tauben die Rede, die einen *tōğ* d. h. einen schwarzen Streifen am Hals haben OGL.

21 ^a Mscr. *mis*. — ^b Mscr. *ubācēt* später *ubācēt*; jedoch ist der Text von S mit *alagica* erklärt.

22 ^a Mscr. *māhadt*; S undeutlich. *ma* = warum nicht? OGL.

23 ^a Mscr. *tidfas*; in S undeutlich, jedenfalls steht dies nicht da, sondern مع mit zwei Punkten darüber. — ^b So soll meine Seele in ihr Grab gehen und sie erwecken OGL. Wie dieser Sinn heraus kommt, ist nicht klar. — ^c *rehān*, in Bagdad *hēdera* ein von Mekka eingeführtes Cosmeticum, das die Weiber des Wohlgeruches wegen ins Haar thun; es ist jedoch giftig; wenn ein Verwundeter oder ein Kamel es riecht, wirkt es todbringend. Es wird daher confisciert OGL.

24 ^a *giōt* nach dem Erkl. Name der Geliebten.

25 ^a In S abgeschnitten; Mscr. *ja*.

79

- 1 ʔaḏḏēni nāb-ʔzzimāne^a-fǧilte āh, nābēni wānā mǧgirrin min baḷāh.
 2 nābēni nābeh wnābētiḥ^a wanā, ḥājifin min ǧadre mā jarmi ǧēḏāh.
 3 wallajālī lō baǧat taṣfi zimān, kaḏḏarat baḷḷodre maṭṭūmah^a wmāh.
 4 miṭle ʔaijām-almǧǧid ūṭibahā, tiṭṭēfiḥā^a maṣ tiṭṭādīr-ǧilāh,
 5 ʔiṣet-aijām ʔššēṭā ḥardin wǧūṣ, warrēbiṣ-ūṭṭibet^a-aijāmih ǧufāh.
 6 miṭle ḏā^a niǧḏi^b ʔalā ḥubṭin wṭib, kille ḥajjin ḏāiṭin ṭibah waḏāh^c.
 7 eiḷuha-lǧādī ʔalā ḥakrīn ṣabūr^a, jaṭwiḷ-ǧalbēḏā bēṭaṭwiḥeh ḥēṭah,
 8 aǧlēbiḷin^a daǧlēbi^b nāb-ǧlǧufā^c, fi ʔomānin maṣ benī jāsin ǧēḏāh^d.
 9 ʔ-----^a marṭūbin hamīm, ʔinne^b jenḥaṣṣ fi ʔarāciḥ ʔ-----^c
 10 fi nǧǧireh^a ʔaṣwaǧer^b-rāṣi ǧarid^c, mā jēmīllūn-ʔssērā rabṣin ḥēḏāh.
 11 ḥāḏiṭin fi ḥaḏṣe ṭolīf-ʔnnēšid, ṣāineḥ illā lēmān hū liḥ ṣarāh^a.
 12 ḥine mā tilfune li jā ǧānimin^a, bēne ḏolak-ʔššēnādīd-ǧlluwāh^b,
 13 finšērū ḥālī fēmā-li min ṣēḏiṭ, ʔšṭēci mā ṣāre min ḥālī ʔilāh^a.
 14 ʔǧǧbe ʔarṣar ʔau sēnādī zāmil, au sērāǧ-ʔddāre sirdāhin bahāh.
 15 ṭumme ʔaulād-ibne ḥazzānin sēnād, maṣzilil-li maṣzilin maḷǧān ǧanāh^a.
 16 ǧamret-ǧlḥarb^a-ǧlmanāǧa-lbārēṣin, ḥaznet-ǧlmoṣsir ʔilā ǧā^b mā ʔanāh.
 17 nādēhum fi nādēhum^a ḥaṣkā salām, miṣ ḡubālī ṭumme baḷliḡhum wuṣāh^b.
 18 winḥ-ēḷhū moḥsin wǧil ṣāirke ṣib, *sū^c e ḥaḏḏin^a fi ṣarāk^b sū^c er-rumāh^c.
 19 wēne *mīm-ūšim-urā^a jā sajjidi, wēne ṣandīd-ǧlḥarb mišci ʔodāh^b.

79

^a Das Gedicht stammt aus Cod. Socin, S. 81 ff.; der Text in arabischen Buchstaben ist darnach abgedruckt. Der Dichter *abu ʔauǧa* war ein Beduine. Metrum Ramal § 34.

2 ^a *nābētiḥ ḥācētiḥ* OGI.

3 ^a Mscr. urspr. bloss ʔūm.

4 ^a Mscr. *miṭ*; vgl. S.

5 ^a Nach S *ṭibē*, was wohl vorzuziehen ist.

6 ^a Mscr. *mā*. — ^b Man sagt *ǧḏā ʔan-elḥāter* oder *ḏallāṣ ʔannuh* er hat auf die Seite geblickt, als der Gast kam. Auch *ḏallāṣ ʔan-elḡaḡir* er hat auf die Seite geblickt, als ein Armer etwas von seinem Korn nahm, d. h. nichts gesagt. Ganz anders ist *ṭambāṣ* den Kopf senken aus Scham OGI. — ^c Mscr. *widāh*.

7 ^a Mscr. *ṣu*.

8 ^a *aǧlēbi* unerklärt. — ^b *daǧlēbi* unerklärt; *diǧlūb* ist ein kleines schnell schwimmendes Thierchen, das sich im stehenden Wasser bildet (sic) OGI. — ^c *ǧufā*, die Emendation gegenüber S scheint richtig; *ǧufā* ist nach dem Erklärer Gegensatz zum Vorderteil, dem *wǧḥ*, was Kopf, Hals, Brust und Vorderbeine umfasst. — ^d Mscr. *iḏāh* seines Gleichen OGI.

9 ^a Mscr. *jēḥammal mā ǧǧǧib* passt nicht ins Metrum. — ^b Mscr. *ʔin*. — ^c *ḏarā*, nach dem Erkl. = *ḏārī* Löwe. Unglaublich. Eher wäre viell. an eine Reimform zu *ḏarr* Ameisen zu denken.

10 ^a *nǧǧireh* unerklärt; vielleicht ist 72, 15, N. d zu vergleichen. — ^b Mscr. *awǧǧ*, vielleicht Name OGI. — ^c Mscr. *ǧarād*.

11 ^a Erkl. *neṣāh*, = der das Lobgedicht bloss für den aufhebt, zu dem er es bringt OGI. Unsicher.

12 ^a *flān liḡjetin* (sic) *ǧūnēmeh* = *maṣtūr*. Unsicher. — ^b *flān jēlāwī ʔala ʔilmetuh* er hält trotz Hindernissen das gegebene Wort OGI. Kaum passend.

79

- S قال مهنا بو عنفا يسند على محسن الهزاني
 1 عصني ناب الزمان فقلت آه نابني وانا مغرم بلاء
 2 نابني نابه ونابيته وانا خائف من عذرا يري قضاء
 3 والليالي لو بغت تصفى زمان كدرت بالعذر مطعوى وما
 4 مثل ايام المقيظ او طيبها نفتنيتها مع نفاذير الاله
 5 عيشت ايام الشتا برد وجوع والربيع وطيب ايامه قفاه
 6 مثل ذا اغضى على خبث وطيب كل حى ذابق طيبه وذاه
 7 ايها الغادى على بكر صبور بطوى اليدا بتطويجه خطاه
 8 اغلى دغلى نابى القفار فى عمان مع بنى ياس غذاه
 9 يحمل ما يعجب مرعوب هم كن ينهش فى عراقيه ذراه
 10 فى نجير اعوج راعى قريض ما يملون السرايع حذاه
 11 حاذق فى بدع توليف نشر صابنه الامن هو له شراه
 12 حين ما تلفون لى يا غانمين بين ذالك الصناديد اللواه
 13 فانشروا حالى فما لى من صديق اشتكى ما صار من حالى الاله
 14 عقب عرعر واسنادى زامل اوسراج الدار سرداح بهاه
 15 ثم اولاد ابن هزان اسناد منزل لى منزل ملجا غناه
 16 جرة الحرب المنايا البارعين خزنة المعسر الا جا ما عناه
 17 نادم فى نادم بازكا سلام من قبالي ثم ابغهم وصاه
 18 واخ اخو محسن وقل شاعرك صيب سو حظه فى شرك سو رماه
 19 وين ميم وشين را يا سيدى ومن صنديد الكما شفا عدا

13 ^a *ilāh* beduinisch statt *ilāh* OGL. Vielleicht Reimform; eher noch ist anzunehmen dass es für *illāh* steht.

15 ^a sic; Aussprache und Sinn unsicher.

16 ^a *ḡamret-elharb*, die andern sind Asche; wir sagen eher *šōket alharb* OGL. Vgl. V. 27. — ^b Der Erkl. wollte *ḡāh* lesen.

17 ^a *nādḥum dārḥum* OGL. — ^b Mscr. *uṣāh*.

18 ^a Mscr. *si ḥaḍdeh*. — ^b Der *ṣarḡak* die Schlinge, die zum Vogelfang dient, wird am Eingang eines Loches in einer Mauer befestigt, in welches man Datteln *ṣṭab* (Excurs N. 23) legt, *nōḍis* = wir legen hinein. — ^c *rami* brauchen wir nur vom schliessen = *ḍarab*; für werfen brauchen wir *ṭān ḡidas šei* OGL.

19 ^a Mscr. *rā*. Es handelt sich um die noch im Neḡd gebliebenen *ḡummar*, deren *šēh* ober *reṭid sabdallah* ist. — ^b so Mscr.; das Metrum ist nicht herzustellen. Statt *ومن* lies vielleicht *وين*, statt *شفا* lies *أشقى* bei S.

- 20 وين من لاخذ غير الطابلات وين خو محسن مهدي من عصاه
 21 وين سور الدار وين اخزامها وين ريف الضيف من جوع حذاء
 22 وين عمه تركي ذرب اليمين وين من للضد يبحث عن كداه
 23 وين خو محسن محمد هو وزيد وين شارين المكارم متنهاه
 24 كنهم لي كلهم باسم جميع فان طفل المجود هم امه وباه
 25 كلهم ما قط فيهم ناقصين يطعنون القرم من كل المجهاه
 26 ما لهم بالوقت هذا من نطيج غير بالماضي عنتر وعزاه
 27 جرة تنهاب ما فيها رماد من غضا يا الحجر ما كل بطاه
 28 كم بروس احراهم ذاق الممات من شجاع فارس تشر كلاه
 29 بعنفر بالقاع مري مصلب رائع في المخذ يرثع في دماه
 30 غير ذا يا كاسب نوا الجعيل يا حما المجارات يا ستره ذراه
 31 يا منا من خف مذهب زاده بالشتا ما تنفضب اصباغه عصاه
 32 منكف او حادر حاديه جوع في مسيره بكم اتم حجاه
 33 جاتكم لي فاطر يا غانين عيرة ما رفع الشاطر حناه
 34 جاتكم لي بري مع ضب مكون اطلبه منكم وذاك انا دواه
 35 نوخير من صحاكم لي قلاط فان نو الخير اتم متنهاه
 36 مثل من ورده على شط وذاك مثل حفار النقا يبحث ثراه
 37 ذا وصلى الله على سيد فريش ما حدى المحادى وما رجع غناه

80

S فاضاء محسن

- 1 مرحبا ما غرق براق بهاء او تردد صوت رعد في جهاه
 2 او بكت عيون مزن جمخ ليل وابسم نوار نبت من بكاه

35 ^a *gēlāt* Vocalisation und Bedeutung unsicher; wohl . werde mir zu teil!

36 ^a Mscr. urspr. *wardin*. — ^b Als analoge Redensart führte der Erkl. das Sprichwort *makhbūl jū tūbeh ʿalfās tabg-ʿalmaray min ḥadūdeh* O du Thörichter, der du das Beil kochst und kräftige Brühe von seinem Eisen gewinnen willst.

80

^a Das Gedicht stammt aus Cod. S, S. 84 ff.; der Text in arabischen Buchstaben ist nach der Handschrift hier abgedruckt.

1 ^a Mscr. *girič bargin*, dagegen V. 44 *girič barrāgin*. — ^b *mā* das Wasser der Wolke OGL. — ^c Mscr. *riḡah*.

2 ^a Mscr. *sajāz*, Pl. von *sez*; die Lesart von S passt ebenfalls zunächst nicht ins Metrum.

- 3 au dufā dēgūre gilbāb-aḍḍolām, au bidā fērūze šubḥin min gūfāh.
 4 au ʔadaḍ mā ḥanne mištaḡin dēnif, fārēgeh min baʔde maḥbūbeh ʔazāh.
 5 au ʔadaḍ mā daḡḡe fi ʕarn^a-alḥaḡiḡ, au nufar min baʔde mā ḥaḡḡeh ḡiḍāh.
 6 au sara-lḥirrite baḡwār-al-ḥiḡān, au tēbārat jaṣmēlijātin^a warāh.
 7 biʕētabin ʕid lifāni min šēdiʕ, naḍme darrin min bēḥar fakreh ḡanāh.
 8 min mēḥibbin mir-refiʕin min ʔašir, ʔadiʕin farḍin ʔalā mitli ḡēḍāh.
 9 baʔde maḍūmī^a ʕētabi wassalām lalleḍi mimmā ḡarā-liḥ ḡāle āh,
 10 ejjuha-lḡādi ʔalā ḥorrin ḥaḡin, dārēbin ʕalḡōse maḥnīn ḡarāh,
 11 sālēmin min sōḡe moʔwaḡḡ^a-aḍḍolāf, ʕinne ḥumrāt nāḍereḥ ḡamrāt ḡaḍāh,
 12 ḥamlēiīn^a nājif-almaʕḍam nēḡib, mā jēšiddeh rācebeh lola barāh^b.
 13 šidḡēmīn^a ʔaʔaṭin^b min ʔašle ʔiṭ^b, naḡāḥ ḥuffeh min ḥadū ḡarjeh ḡaṭāh.
 14 nābij-alwaʕrēne ʕinneḥ *jāte ʔiʕb^a, ibne waḥdeh^b min ḡēnūneh jōme ḡāh.
 15 dārēbil-lā farge bēneh waḥaḡāḡ, ašfarin ʕinnih ʔilā ʔašḥam^a ḡēṭāh.
 16 fi ʔatar ʕidri^a ḡiṭan mitʔahhedāt^b maḥhelin jaḡl-aššidā ---^c.
 17 fi ḍaḥā jōmin mēn-aššōrā mēnif^a, laṭhe bāriḥ ʕāfeḥ^b-aššōrā šawāh^c.
 18 baḡbērā li ḡiḡḡ^a naḍwuk li ʕēfiṭ min zimānjik šarre mā taḥšā ʔaḍāh.
 19 ḡādre širb-alʔaḡle fiḡālin wdūn, bāḡiīn jā ḥēhe taḡḡil-li wuṣāh^a.
 20 jaṣm-obū ʔaḡā wḡil-liḥ lēše jōm ḍazze naḍmeh mā tēfaṭṭan fi ʕēfāh.
 21 mā *ḥaḡarna-lʔašre^a min raḍḍ-ašsalām, jōme ḡit-alḥaḡe^b ---^c min naṭḡe fāh.
 22 fāḡe^a baḡāfāḡe fi ʕilih wanā kille naḍmil-lāiʕin^b ʔandi ḡēḍāh.
 23 baʔde ḍā ʔin ʕāne li ʔandik ʕimā ʔandinā min ḍāte ---^a wḡāh,
 24 fiṭteḥim naḍmī wšallim li ʔalā maṭteḡ-aṭṭōlate muḡni min ʔatāh.

5 ^a ʕarn äussere Ecke eines Hauses(?); wir sagen *ʔājir* OGl. Hier nicht annehmbar.

6 ^a *jaṣmēlijāt*; wir sagen *ʔomlijāt* von alten Kamelen OGl.

9 ^a *maḍūm* als Inf. erklärt.

11 ^a Mscr. *waḡ*.

12 ^a *ḥamleṭ*, wir sagen *ḥamīm* OGl. — ^b *barā* ist der Zaum der Leute von *šēr*; der omanische Zaum ist wieder anders und heisst *ḥannāḡeh* OGl.

13 ^a Mscr. *šiduḡm*. — ^b *aʔaṭ*, *ʔiṭ* unerklärt. Der Erkl. behauptete *ʔēṭā* sei auch eine grosse Dattelpalme. Die Kinder machen den Witz zu sagen *waḥṭā ʔawileḥ wannāḡeh bēraṣeh ṭarḡi* die *ʔēṭā* ist hoch und die Kamelin brüllt auf ihrer Spitze. Demjenigen, der sich wundert, dass die Kamelin sich auf der Palme oben befinden soll, wird erklärt, *bēraṣeh* sei = mit ihrem Kopfe.

14 ^a *jāṭ* der kleine *ʔaḡāb*, Pl. *ʔiʕb* OGl. — ^b Mscr. *waḥ*; *waḥdeh* unerklärt; viell. Trab. Der ganze Halbvers ist unklar.

15 ^a *ašḥam aṭṭēr* vom Vogel, sich schief herunterlassen, herunterstürzen = *jaḡbi jāḡas* er will fallen OGl.

16 ^a *ʕidri* nach dem Erkl. stehender Beiname. In einem Verse (Tawīl?) eines Mannes Namens *ḡelūn*, der auf einem Kamel reitend die Enden der Welt suchte, heisst es: *aḥaṣb alḡiṭa-lkidri mašji* (sic) *šēḍāh*, *waṭr-alḡiṭa-lkidri mašjuḥ lāš*: ich dachte dass der KK so schnell als *šēḍāh* (meine Kamelin) sei; und nachher sah ich, dass die Schnelligkeit des KK nichts sei (im Vergleich zu der meiner Kamelin) OGl. — ^b Mscr. *istashadāt*; *istashad neṣā* OGl. Die Lesart von S ist vorzuziehen. — ^c Mscr. *našleh rumāh*, unverständlich; ebenso S.

17 ^a *mēnif* = die anderen Tage überbietend OGl. Unsicher; in S steht übrigens eher *منيق*. — ^b *ʕāfeḥ*; der Erklärer schwankte zwischen der Aussprache des Wortes mit *ḥ* und *ḡ*; er sagte *kufaḥ alḥawa* sei = es hat sich Wind erhoben (*aywal ḥabbetuh*); aber auch *alḥawā kufaḥ alḡāb*. Unsicher. — ^c *šawā* Imperat. *išū*. Der Erklärer be-

- 3 اوصفا ديجور جلباب الظلام اوبدا فيروز صبح من قناه
- 4 اوعده ما حن مشتاق دنيف فارقه من بعد محبوبه عزاه
- 5 اوعده ما ضميم في قرن الحميم او نفر من بعد ما حجه قضاء
- 6 اوسرى الخريت باكوار الهجان او تبارت بعمليات وراه
- 7 ابكتاب قد لفاني من صديق نظم در من بحر فكره نفاه
- 8 من محب من رفيق من عشير صادق فرض على مثلى قضاء
- 9 بعد منظومى كتابى والسلام للذى ما جرى له قال آه
- 10 ابها الغادى على حرمين دارب كالقوس معنى قراه
- 11 سالم من سوج معوج الضلاف كن حمرة ناظره حمرة غصاه
- 12 هلى نايف المقدم نجيب ما يشده راكبه لولا براه
- 13 شدى اعيط من نسل عيط نفع خفه من حدو جربه غطاء
- 14 نابى الوركين كه ياط عقب ابن وخته من جنونه يوم جاه
- 15 دارب لا فرق بينه والعجاج اصفركه الا اسم قطاه
- 16 فى اثر كدرى قطا متعهدات منهل بجلى الصدا سله الرماه
- 17 فى ضحى يوم من الشعر منيف لفع بارح كافح الشعر اشواه
- 18 بالبرالى عجم نضوك لى كفيت من زمانك شر ما نخشى اذاه
- 19 قدر شرب الجبل فجمال ودون باعى يا هيه تنقل لى وصاه
- 20 هم بو عتقا وقل له ليش يوم دز نظمه ما تنظن فى قناه
- 21 ما حفر با العشر من رد السلام يوم جيت المحوج يا من نطق فاه
- 22 فاق بالافاق فى قبله ونا كل نظم رايق عندى قضاء
- 23 بعد ذا ان كان لى عندك كما عندنا من ذات توقيير وجاه
- 24 فافتم نظمى وسلم لى على متع الطولات مغنى من اناه

Nichtete, man spreche von der *ḥafjāt* (sic) *attēreijā*, die sie *ellḥatreh* nannten. Die *treija* gehen sieben Tage hindurch nicht auf, sondern sind im Süden verschwunden; dann erscheinen sie wieder; dieser Intervall heisst *ḥafjah* oder *ḥatreh*; während dieser Zeit herrscht grosse Windstille, so dass man nicht worfeln kann. Vom Standpunkte der Astronomie kann nach den Mitteilungen meines Collegen Prof. Bruns nicht ausgemacht werden, was darunter gemeint ist.

18 ^a Mscr. *ij*.

19 ^a Mscr. *uṣāh*.

21 ^a Mscr. *ḥaḡarna-ḥašir* der Freund hat uns nicht verschmäht OGl. Lesart und Sinn sind unsicher, vgl. S. — ^b *alḥarǧ* in Jemāma OGl. — ^c Mscr. *ǧa*, unsicher, vgl. S.

22 ^a *fāḡ tebajjan dičruh* OGl. — ^b Die Lesart von S ist wohl vorzuziehen.

23 ^a Mscr. *tōfirik*, urspr. *ʿrin*. Kaum richtig; nach S *tōčirin*, oder *ʿrik*; nach einer Glosse zu *fiftehīm* V. 24 ist der Bote angeredet.

- 25 mime hā sinin wnūnin cīnne fī wastā ʔēneh jōme fāragkum cīdāh.
 26 *ʔarʔarin sultāne ḥabbāsina wmin ḥātēlāt-almizne jaḥdā^b min ʔatāh.
 27 min ʔatājāh-ālʔašājilʔa walǧijād, mitle ʔarʔar fī zēmānih mā narāh.
 28 mudfij-ālḥisnā wbaddāʔ-ālǧēmīl, firze šaṭraṅ-ālwaḡā baḥr-ālǧanāh.
 29 dōrwet-ālǧoljā šigā ʔēn-ālḥarīb, faḥet-ʔššāḥīb sibab ʔozzeh ḡēnāh^a.
 30 tiltēǧī-beh ḥalmēlāǧāt-ālǧijād, warraʔājā ʔamēnātin fī ḥēmāh.
 31 baḍre tāmmīn fī simā ʔalmāǧde ḥīl ʔamme mašriḥā^a wmaǧribhā ṣanāh.
 32 mīm-bahāhe-nǧūme ʔenneḥs-āfelāt wasseʔūde-mǧārebātin fī sēmāh.
 33 ʔauwaǧ-argāb-ālʔadāni walʔabīd, baḥḥasāni ʔauwal-ālḥarīb buǧāh.
 34 wum-baǧāni fī mēdīḥi līh baʔad, jezdērīni ḡāḥilin mā ḡilte ʔāh.
 35 finne li jā sāmēʔin-ālǧīle fīh *min maʔarīb^a mā lēmūsā fī ʔašāh.
 36 lāzimān^a ʔǧzāhe lauwb^b-innī boʔīd, baṭṭanā willā fēmin raḥḥī ḡizāh.
 37 baʔde ḥāḍa-lǧīle jā maḥmūdūhe^a ḡāk fī šigillīn min maḥlāʔin^b-erruwāh^c,
 38 ḥaǧǧēhum^a lik mitle ʔālin fī *ḍaḥā- ḍīḥe^b ḍaywin ḥīne ma-lʔaššāne ḡāh,
 39 lam jaǧīd ʔillā ḡadīrin min ḥaǧīr šamse ḡēdīn ʔan ruwāh^a-ūʔan ḍaḥāh.
 40 ḥuʔbīk-ālī ʔante līh ṭūl-ʔzzīmān *min ḡidākum taʔref-ālǧimnā ḡidāh^a,
 41 adḥalōki-bḥidnetīn ḥīṣḥāt šīnīn, baǧīmen taǧribāk ḥāḍ-ālḥēcāh.
 42 mā ʔahīdnā ʔinne ʔāsād^a-ʔššērā ḡāble ḍīcīrik ḥādanāt ḍaḥb-ālǧīdāh.
 43 ʔante ḥāšā ʔinke tiṣwā mitle min cīd ʔawā ʔan māiḥ-ālǧemmeh rēšāh.
 44 ḥatme ḥāḍa-lǧīle walmaktūbe ḡilt marḥabā mā ḡirce baṭṭarāḡin bēmāh.

81

fard waḥīdīn ḡā lamḥē ḥāǧī^a uleǧā-buḥ waḥēdīn mīdeḥlīl-luḥ ḥrēmīn
 ṣaḡḥā^b baḥḥedār^c unāīcāh umǧāṭīh rubʔē^d utēšīh ṭāḥī mēnuḥ azwad mēn
 ʔarḥuʔē wūḥū mēʔajīl, ušāfḥum ezzīlīmeh uǧāb buḥum ḥaḡṣāṣīdeḥ sēbābeh^e:

26 ^a ʔarʔar šēḥ der ḥabbās in ʔomān; der Dichter war von ʔbn šēʔūd nach ʔomān geschickt, um dort zekāt zu erheben OGl. Ob der Vers (neben V. 27) in den Zusammenhang passt, ist fraglich. — ^b Mscr. jaḥdā sie (die Wolken) gehen ihn um Beuteteil an. Wenn Glieder eines Stammes mit Beute zurückkehren, rufen die Zurückgebliebenen: elḥadījeh (vgl. N. b zu 35, 1); aḥḍun jā fēlan; elcāsib jīḥḍī ǧlī mā cēsāb OGl. Vielleicht ist im Verse jēḥḍī zu lesen; aber ein gesicherter Sinn ist dennoch nicht herauszubringen.

27 ^a ʔaʔašājīl u. s. w. bezog der Erkl. auf Pferde.

29 ^a ḡēnāh um seines Reichtums OGl. Die Lesart ist wegen V. 28 zweifelhaft; wahrscheinlich ist eher zu übersetzen: sein Reichtum ist die Quelle für dessen Wohlergehen.

31 ^a hā wird sich auf ḍunjā beziehen.

35 ^a Mscr. mēn-ǧlmaʔarīb. Der Halbvers wird bedeuten: ich thue es wie auf göttlichen Befehl hin.

36 ^a Mscr. lāzimīni. — ^b Mscr. lau.

37 ^a S الممدوح vielleicht besser. — ^b Mscr. ʔmaḥlā ʔēn. — ^c ruwa ḥaḥī OGl. Kaum annehmbar. Ob ǧlīl Gerede oder Gedicht und ob es wirklich Subject zu ḡāk ist, läßt sich nicht ausmachen.

38 ^a Mscr. cīhum. — ^b ḍaḥḍaḥ oder ḍaḥḍāḥ sarāb OGl. Unsicher.

39 ^a ruwāh unerklärt.

40 ^a Unklar; besonders da nicht bekannt ist, worauf der Dichter anspielt.

41 ^a urspr. ḥāḍī.

42 ^a Mscr. in ašād.

- 25 ميم حاسين ونون كن في وسط عينه يوم فارقم فذاه
 26 عرعر سلطان هباس ومن هاطلات المزن بجذا من عطاء
 27 من عطاياه الاصيل والحياد مثل عرعر في زمانه ما نراه
 28 مضي الحسنى وبداع الجعيل فرز شطرنج الوغا ببحر الغناه
 29 ذروة العليا شفا عين الحريب فرحة الصاحب سبب عزه غناه
 30 تلجى به بالملاقات الميجاد والرعايا امنات في حماه
 31 بدرتم في سما الجد خيل عم مشرقها ومغربها سناه
 32 من بهاء انجوم النخس افلات والسعود مقاربات في سماه
 33 طوق ارقاب الادنانى والعيد بالمحسانى طول البارى بقاءه
 34 وان بغانى في مديحى له بعد يزدربنى جاهل ما قلت آه
 35 فان لى يا سامعين القيل فيه من المارب ما لموسى في عصاه
 36 لازمنى اجزاء لوانى بعيد بالثنا ولا فمن ربي جزاءه
 37 بعد هذا القيل يا المدوح جاك في سجال من ملاعين الرواه
 38 حكيم لك مثل آل في ضحا ضحّ دوحين ما العطشان جاه
 39 لم يجد الاغدير من هجير شمس قبض عن رواه وعن ضحاه
 40 حزبك الى انت له طول الزمان من جداكم تعرف اليمنا جداه
 41 ادخلوك بهدنة حسبة سنين باغيين نجربك هاذي المحكا
 42 ما عهدنا ان اساد الشرى قبل ذكرك هادنت ضب الكداه
 43 ونت حاشا انك نسوى مثل من قد طوى عن مايج المجبه رشاه
 44 ختم هذا القيل والمكتوب قلت مرجبا ما غرق براق بهاء
 45 ثم صلى الله على خير الانام ما حدى الحادى وما رجع غناه

81

فرد واحد جاء الى ميم حابط ولقى به واحدا مدخلا له حريمه صفها بالحضار وناكها ومعطها
 ربح ونصبح نبي منه ازود من الربع وهو معى وشافهم الزلة وجاب بهم ها الفصيدة سبابة

81

^a Zu *hājiṭ* vgl. Excurs N. — ^b *ṣaḡḡa*, Mscr. *asḡaḡ* taub, schwerhörig OGI. — ^c *ḥḍar* eine kleine Hütte von Palmzweigen in den Palmgärten, kleiner als *ṣṣḥ*; es wird Sand *ṣḥ* darin ausgestreut und viel Wasser gesprengt zur Kühlung. Man schläft in der Hütte OGI. — ^d *rubṭ*, eine alte Münze; vgl. Excurs M 6. — ^e *ṣḥāḥ* Schmähhied; ein Spottlied heisst auch *ṣarzeneh* oder *ḡarḍefeh*; man sagt *ṣān ḡarḍaf ṣān* OGI. — Das Gedicht stammt von dem Rawi selber. Metrum Ramal.

- 1 almēsāgīf^a ʔogbe tamšī^b-alfegār^c haḏḏub^d-alīššeh wdallā jistēdir.
 2 mā *lēgāh baṣṣūgē^a nācuḥ lō ḥēmār, min^b tēgārtam^c ḏanneti ʔumroh ḥaṭir.
 3 waššeq^a-assaghā taḥat sās-ālḡidār, fi^b ḥašāh-ālḡā cimā sāg-ālbešir.
 4 nācēhā-lēer-adḏaḥā min-ʔannahār balḥijāleh^a mūwara-ššōr-elcēbir.
 5 hū *jehaḡir-ālḥisse^a ʔar-rāz-ālḥedār, wassēgēhah^b fi ṭalab ḥicrah tēzir.
 6 alḥab^a-ālḥājib^b bēfārgāh tigle nār, wuḥlifāt laḏubbe rūḥi li bēbir.
 7 ʔu jīgib-allāhe li rāz ḥēmār, jirēiban wārūhe^a wašcī lal-emir^b.
 8 tāhe rāi cēf-āḡi darb-ālḥaṭār, wāḥēd-arrubze-*mn-obū^a zubbin cēbir.

82

- 1 hādā wāḥid jēḡulūl-luh nāšēr aššagāḥi bēbrēdeh aḡas, šār ma ʔanduš
 utaḥajjal-luh bēṭāḡir uḡāl ašṭalli^a miḡet riḡāl ab-aḥót li ʔaršē. wāḥad mēn
 aṭṭāḡir miḡet riḡāl uḥaṭ-luh ʔaršīn baḡwuṭāt^b. 2 ušār baḡlāl jediḡḡ eṭṭēbūl
 ujeḡanni sāmēr^c hū wījā rabuḥ šidēḡānuḥ wāli luhum mēn-ālḥarīm šidēḡān
 jesajirin ʔaleh. uḡom šār baššēf uṭajeb^d ezzaršē farrēḡuḥ ʔala-lḡēḥāb uḡalla
 -ṭṭāḡir mā ašṭah šejjin mēn-ālšēš^c. 3 ṭalaš laḡmuḥ aṭṭāḡir baḡwuṭāt wašṭah
 -ālḥēšajir^f, ḡāl ma ʔandī illā haḏōli, mēr^e istaḡlaṭ-allah ḥalālīk wuṣbir uḡāb
 buḥ šēdīcīl-luh bēʔanēzeh šāzir ḥālḡēšideh^b:
 1 salāmin ḥiṣṣe^a buḥ mašcāi nāšir, fitan ʔar-ribʔatuh mā-hū bēḡāšir.
 2 maḥa^a-llah ʔarʔatin kišṭāt^b ʔojūbuh, aḡinnuḥ ʔuḡbēhā mā-hū bēʔābir^c.
 3 begā darr-aššēbāz^a uḥaṭte ʔaršē^b, aweija^c ḥiletin mā *leh mēnādir^d.
 4 ḡida-lāzāte^a fi luṭfin wēlin, utālī waḡʔatuh^b dāllā ʔitājir^c.
 5 ʔaṭṭa-ddajjāne maṭlūbuh bēšāz, ulāḡaḡbāte ḥašjin baḡmēḥādir^a.

1 ^a *almēsāgīf* Name des Mannes OGl. — ^b *flān maššas mēn-allaḥam* er hat vom Braten, vom Fleisch etwas abgerissen und gegessen OGl. — ^c *fēḡār laḥm dēhar albešir* OGl. — ^d *flān haḏḏub alḡhaweh* er stand nahe beim Kaffeehaus; *alṣanezeh haḏḏubō begdād* OGl.

2 ^a Mscr. *lega baṣūgē* was er auf d. M. antrifft ... OÜ. — ^b Mscr. *umin*. — ^c *tēḡartam* auf etwas fallen, bes. im Dunkeln OGl.

3 ^a *waššeq nāc* OGl. — ^b Mscr. *ufi*.

4 ^a *ḥijāleh* ist der Teil des *ḥajit*, in welchem keine Palmen stehen; der offene, besäte Boden OGl.

5 ^a *jēḥaḡir elḥiss* od. *jaḡhar bēḥissuh* er spricht leise OGl. Unannehmbar. — ^b Mscr. *wašgēhā*.

6 ^a Vielleicht wäre das Passiv zu lesen. — ^b *ḥājib* schlechter Kerl OGl. Man sagt von jemandem *flān fēd elḡērān, eddijāneh*, wenn er sich besonders damit beschäftigt; auch *fēd elḡēḥāb*.

7 ^a Mscr. *wqrūh*. — ^b *emir* ist der *šēḥ* von *brēdeh*.

8 ^a Mscr. *mēnubū*.

82

^a *ašṭalli* gieb mir. Das Gegenteil „nimm“ wird ausgedrückt durch *dūk*, fem. *duć* OGl. — ^b *aḡcuṭāt* liegt acht Stunden nordöstlich von *brēde*; dort wohnten früher die *beni ḥilāl*; man sieht noch ihre Gräber mit Inschriften in unbekannter Schrift. Von *sūḡ eš-šijūḥ* aus kann man in sieben Tagen dorthin gelangen. Dort ist ein Berg *alḡuwēṭir*, aus dessen *ḥašm* Wasser auströpfelt OGl. — ^c *sāmērī* Wechselgesang, bei welchem immer je zehn Personen auf jeder Seite singen OGl. — ^d *ṭajjāb* ganz einernten OGl. Unsicher. — ^e *šēš* Korn OGl. — ^f *ḥašjir*, Sing. *ḥēšāreh* Korn mit Spreu und Unreinigkeiten

- 1 المساجف عقب تمشيع الفقار حَضَب العِشَّة ودلَّى يستدير
- 2 ما لفاء بالسوق ناكه لو حمار من نجرثم ظلتى عمره خطير
- 3 وشط الصقهاء تحت اساس المجدار فى حشاها أنجأ كما ساق البعير
- 4 ناكها العبر الضحا من النهار بالحيلة من وراء الصور الكبير
- 5 هو بهجر المحسن عن راعى الحضار والصقهاء فى طلب حكرها تزيير
- 6 الهب الخائب بفرجها نقل نار وحلفت لأذب روجى لى ببيير
- 7 او يوجب الله لى راعى حمار يركبنى واروح واشكى الى الامير
- 8 ناه راتى كيف اגיע درب الاخطار وأخذ الربع من ابوزب كبير

82

1 هذا واحد يقولون له ناصر الصقبي بريدة افلس صار ما عنده شيء ونحبل له بتاجر وقال اعطى لى مائة ريال ابى احط لى زرعاً واخذ من التاجر مائة ريال وحط له زرعاً بالوطاة 2 وصار بالليل بدق الطبول ويغنى سامرى هو واياً ربه صدقانه والى لهم من المحرم صدقان يسيرن عليه ويوم صار بالصيف وطيب الزرع وفرقه على الفقاب وخطى التاجر ما اعطاه شيئاً من العيش 3 طلع الى يمه التاجر بالوطاة فاعطاه الخنثائر قال ما عندى الا هذولاء مير استخلف الله حلالك واصبر فجاب به صديق له بعنيزة شاعر هالفصيدة

- 1 سلام اخصى به مشكاي ناصر فتا عن ربعته ما هو بقاصر
- 2 بما الله زرعة كشفت عيوبه اظنه عقبها ما هو بعابر
- 3 بغي در السباع وحط زرعاً اوياً حيلة ما لها مناظر
- 4 قضى العازات فى لطف ولين ونالى وقعته دلَّى يتابر
- 5 اعطى الدبان مطلوبه بصاع وللغبات حشياً بالمحادر

vermischt, das nach dem Worfeln übrig bleibt OGL. — * *mēr*; man sagt: *ana-bērūh lassūj aḡdī-li šuḡel, mēr itnaḡn bēhāda lām-āḡi* ich will nach S. gehen, um eine Sache zu betreiben; warte mir aber nur hier, bis ich wieder komme OGL. — ^h Metrum Hezeḡ, vgl. § 36.

1 * Mscr. *hiṣṣ* wohl Schreibfehler; ohne Erkl. Vielleicht ist سلام أَخْصَى zu lesen. Darnach übersetzt.

2 * Man sagt *allah jamhāk* (sic) *jā flān = tēmūt mā jēšīr lik diēr* OGL. — ^b Mscr. *kāṣṣat*. — ^c *ābīr* (urspr. *ādīr*); man braucht es vom Geld, das Curs hat OGL. Hier übertragen.

3 * *darr-āssēbā* Löwenmilch = Geld, wegen der Seltenheit OGL. Nicht sicher. — ^b sic; lies wohl *zārīn*. — ^c *āwēija dēlūl* was für ein gutes, schönes Reitkamel! OGL. — ^d Mscr. *lēhamnā*.

4 * Mscr. *lazzāt* gegen das Metrum; mit „Kummer“ erklärt. — ^b *waḡdeh šereh* was geschieht OGL. — ^c *flān tājar zalū ṣadīcuḡ = kāwanuḡ bēḡiṣṣ elālī* einen mit lauter Stimme anschreien und mit ihm streiten OGL. Unsicher.

5 * *miḡdereh* ist ein aus *ḡūṣ* geflochtener Korb, feiner als der *zambīl*, für Mehl u. a. OGL.

- 6 ʔatāhin ǧalletin ǧabǧi raḏāhin, ʔadim-arrāi wōfā baḥḥaššajir.
 7 uǧaywam^a ʔabʔetil-leʔjūne šireh^b, mēn-atṭērāne^c mā hāb-ǧḥaššajir.
 8 jēwārid fi bajaḏ-ǧlǧome killeh, ulēleh^a ʔabbereh nēcin wsāmīr^b.
 9 uǧāli-ltāǧēruh ǧim lumme ʔēšik, taʔāl^a-ūǧammeʔuh min kille ʔahir.
 10 aw-ʔšbir wistaḥalf-allah ḥalālik, laʔalla-llāhe ǧaǧzā kille ʔābir.
 11 tarā ḥaḏi mēn-afāluh ʔēǧireh, ḥaḏiḏin jōme mā ǧatk^a-ǧkubājir.
 12 walākin jitteʔi ʔebuh bēfǧuluḥ^a, ilā šālō^b ʔalā ǧubb-ǧḥawāfir,
 13 urāi minsafin dōmin mēcīm, laǧāl-ǧlǧosre manšā kille ḥaṭir.
 14 laʔalluh dāimin ǧalǧā^a uǧarǧā, utisǧā dīretuh min kille māṭir.
 15 uǧūǧā šēḥḥā ʔan kille sū^a, mēwarrid sarḥahā ǧayw-ǧlmēḥaṭir.

83

wāḥidin ǧēšedō-buh rabʔil-luh usaḥbbōh uǧālay innuhu-mfāǧiin^a ǧēšarauh^b
 usimaʔ ḥācihum uǧāb buhum ḥalǧašideh^c:

- 1 ǧāle mil-limdēwan^a-ǧǧurmeh^b barāk, ḥāmēlin mā ǧāhe laḥkāreh mēdir,
 2 laḥḥamājim mitle *ḥabbāl-essimaḥ^a, mā lefaḏ bsif^b-ǧalḥaḥar mā luh moṭir^c.
 3 mā jēfikk-ǧlǧome ʔodri^a-mn-iḥtarāk^b, lō jēbaḏdil barrēǧā ʔuǧb-ǧḥaḏir.
 4 ǧabnē rōǧ^a-indāre dālūb-ǧfalāk, wē-lēʔenek min ʔawāfi mā jēšir.
 5 ʔoǧbe fǧalik kille sākin iḥtarāk, ṭoḥte jā meskine min ḥafrin bēbir^a.
 6 tāihin — — —^a rūḥik laḥḥalāk, min sibāb ǧōlik mēfāǧāk-ǧǧēšir.
 7 in šaraḥt-amrek wfǧlek laḥmalāk^a, šift-anā wjāke wuš hinnā nēšir.
 8 kille min ʔāfāke larbābek^a rumāk^b, ʔam ḥaḥā fǧlek mēšāfk-ǧlmēšir.
 9 ʔam ǧalab rāsik bēḥafrin wǧzlifek^a, ettēḥilliš min ḥalābišeh^b ʔasir.

7 ^a *ǧaywam mā jēbaṭṭil* nicht aufhören lassen OGL. — ^b *šireh* Name einer seiner Geliebten OGL. — ^c Sing. *ṭār* OGL.

8 ^a neben *ullēleh*. — ^b *sāmīr* kann als Partic. (dann als *ḥāl*) erklärt werden, so vielleicht auch *nēcin* vgl. § 87 h. Aber es ist bei letzterem doch wohl eher an einen Inf. zu denken (vgl. § 191 a); dann würde *sāmīr* für *asāmīr* (Plur.) eig. „Gesänge“ stehen, wenn nicht in der Einl. Zeile 4 sich *sāmīrī* fände.

9 ^a Man hört im Neǧd auch *it* komme OGL.; vgl. 84, 12.

11 ^a Mscr. urspr. *ǧakk*; das Suffix soll sich auf den *tūǧir* beziehen, was nicht sicher ist; es könnte auch allgemeine Anrede sein.

12 ^a urspr. *ufǧuluḥ*. — ^b sp. *šālay*.

14 ^a *ǧalǧā* = möge es [Gutes] antreffen OGL. Kaum annehmbar; viell. ist das Passivum zu lesen. Darnach die Übers.

83

^a *flān fǧā ǧirānuh* er hat seine Nachbarn geschädigt OGL. Vgl. V. 6 (wo Part. act. von diesem فجا III) und § 111 a. — ^b *ǧēšir ǧār* OGL. — ^c Das Gedicht ist zum Teil unverständlich; besonders gegen den Schluss hin. Metrum Ramal.

1 ^a *flān dēwan ǧḥuml* oder *šāl ʔalā bēziruh mdēwan* er hat dem Kamel eine übermäßige Last aufgeladen OGL. — ^b *ǧurmeh* Unrecht OÜ. Vgl. V. 12.

2 ^a *ḥabbāl essimaḥ* der die Fische mit der Angelruthe fängt OGL. — ^b *b* vor *šif* scheint secundär zugefügt; wir sagen *ǧorḥ* OGL. — ^c *flān baḥḥab, mā luh moṭir* er kann nicht entfliehen OGL. Vgl. V. 11.

3 ^a Mscr. *ʔodrim*. — ^b *mēn iḥtarāk* der sich in Bewegung setzt gegen mich OGL. Der Reim kehrt V. 5 wieder; es hat wohl hier oder dort ein anderes Wort gestanden

- 6 اعطاهن غلة يبغى رضاهن عديم الرأى واوفى بالمخشاير
7 وقوم سبعة لعيون شيرة من الطيران ما هاب المنشاير
8 يواعد فى يياض اليوم كله وليه عبره نيكاً وسامر
9 وقال لتاجرهم لم عيشك نعال وجمعه من كل عامر
10 او اصبر واستخلف الله حلالك لعل الله يجرى كل صابر
11 نرى هذه من افعاله صغيرة حظيظا يوم ما جانتك الكباير
12 ولكن يتقى عيبه بنعله اذا شالوا على قف المحوافر
13 وراعى منسف دوما مقيم ليالى العسر منصى كل خاطر
14 لعله دائماً يلقى ويرقى ونسقى دبرته من كل ماطر
15 وبوقى شيخها عن كل سوء مورد سرحها جو المخاطر

83

واحد قصدوا به ربع له وسبوه وقالوا انه مفاجىء قصراه فسمع حكيم وجاب بهم ما النصيدة

- 1 قال من لمدبون المجرمة برك حامل ما جاءه لافكاره مدير
2 للخمائم مثل حبال السمك ما لفظ بسيف البحر ما له مطير
3 ما بفك اليوم عذر من احرك لو بيدل بالرغاء عقب الهدير
4 يا ابن روق اندار دالوب الفلك وى لعينك من قوافى ما يصير
5 عقب فطك كل ساكن احرك طحت يا مسكين من حفر بير
6 نائها ضربت روحك للهلك من سبب قولك مفاجاك النصير
7 ان شرحت امرك وفطك للهلك شفت انا واياك وش حنا نصير
8 كل من صافاك لارياك رمك كم حكي فطك مصافيك المثير
9 كم اقلب راسك بمخفر وارلفك التخلص من خلايصه عسير

4 * *obu rōg* (sic) hiess einer der „Gefährten“ des Dichters OGL. Mscr. jedoch *jāberrōg* vgl. 84, 1, wo urspr. *eberrōg*, sp. *eberōgin*; hier würde *ibn* im Metrum gut passen; dagegen kommt 84, V. 8 *umm rōg* vor; diese wird wohl die Frau des *obu rōg* sein.

5 * Mscr. *ibbir*; OGL.: es geht dir nun um so schlimmer.

6 * Mscr. *darabt*; aus metrischen Gründen unsicher.

7 * *maḷak* nennt man den *emir eddirch* nur in der Dichtersprache OGL.

8 * Die *arab* eines Mannes sind u. a. die Stieftöchter, die ihm seine Frau aus einer früheren Ehe ins Haus bringt OGL. — ^b *rumak* ein Beduinenwort; man sagt *elḥarr rumak etichān* der Edelfalke hat sein Weibchen betreten OGL.

9 * *wazlifek* (sic) er hat dich in eine Grube (*beḥafrin*) hinuntergleiten lassen OGL. — ^a *ṭḥalbas*, *rēḥiuh*, *gazluh*, *ṣugluh* = verknotet sein OGL.

- 10 walḥaḡ-alfājīt bēḡereh wuṣṭaraḡ^a šāre balḡol-almēšīr hūw-alḥēšīr^b.
 11 ḡāke ḥurrin balmaḡalīb lik šībaḡ^a, ʾanhē lā taḡdar tēnīr-ūlā tēṭīr.
 12 laḥčēkum min ḡurmet-albiṣseh^a darāḡ^b, moḡdērinin mā tēdānūn-eṣṣēfir.
 13 jōme ṭalaṣṭah ṭubaṣṭ^a-allī taḡaḡ^b alṣaraḡ šābaḡ čēfījuh^c luh ḥarīr^d.
 14 aḡdarāhim kille šāmillhin^a halāḡ, bēne šīrē^b-ūbēne ʾarījaṭ^c ḡēfir^d.

84^a

- 1 bāz-ober^a-rōḡin naḡallhum^b winfētaḡ^c balḡaram walḡūdē woṣlaḡ^d-elṣaliē^e,
 2 lā šarā ḡāl-allaḡam ḡāl-inzelaḡ^a, bājeṣūh ḡallā lēnā ḡaḡḡ-aṭṭēriē,
 3 ḡāl rēḡšin lō ṭimaṇnā balmarāḡ^a, mēre^b bajṣaṣuh lēšarrājuh šēdiē.
 4 lā timaṭnaḡ^a-llēle walḡiṣṣ-insaraḡ, ḡābaw-alčidr-elmēraḡḡaṣ waḡdēčīē.
 5 nāšērin ḡāb-elmēdaḡḡeh walḡēdaḡ^a, walṣaliē-bḡāḡeteh jeṭlaṣ ušīē.
 6 lā tēḡaḡḡam^a foḡe čidruh windētaḡ, *zāḡe ʾaḡluḡ^a tiḡle ḡādīl-luh šēfiē.
 7 waḡdēṣuh^a bāc-aḡdarāhim baṭṭubaḡ^b, ḡāle waḡlallā mā linā ʾoḡbuk rēfiē.
 8 bāze naḡlin^a mā salāṭ bihn^b-alṣaraḡ, winsidaḡ ʾand-umme rōḡin tiḡle ḡīē^c.
 9 mā ḡadāḡ^a-eddēne bājaṣlin^b fiṣaḡ^c, walḡiṣaḡ lā buḡde raḡḡālulḡ jēfiē.
 10 jā wulij-alṣarše taḡṭaṣ daṣṣamaḡ^a, ḡadde moḡaḡdhum jēdaḡḡhin mā juwiē^b.

10^a *iṣṭarāḡ*. Der Erklärer war geneigt, dem Wort eine obscöne Deutung zu geben; man sage *aṣṭarāḡ enniṣwān eṭṭēlāt* = ich habe drei Weiber. Vgl. Note b zu V. 14. —
^b *ḡašīr*; *taḡāšṣurna bēḡalḡaṣārīn* wir haben diese Kamele zusammengekauft OGL.

11^a *aṭṭēr šībaḡ aṣṣēdeh* der Vogel zog die Beute rasch an sich, um sie fortzutragen OGL.

12^a *bisseh*, in *ʾāreḡ* sagt man *ḡaṭū* OGL. Im Ḥauran sagt man von der Katze *baṣa*, auf ihrem Maule sei das Siegel Salomos; ferner *jigzil* sie spinnt oder *ḡōzto biṣaḡriḡ* ihr Zäpfchen schnurrt. Wenn die Katze sich wäscht (*jigzil*), kommen Gäste. Geil werden heisst *šarbaṭ*. Notizen aus dem Hauran. — ^b *flān dērūḡ* (sic) *mā jedān aṣṣēfir* Der ist feig; er wagt nicht (nähert sich nicht OGL.) zu pfeifen OGL. Die Erklärung passt kaum; daneben findet sich eine andere: *flān laḡcuh darāḡ mēn alḡōf*, *mēn-alṣaṭaṣ* = grosse Gefahr; *flān midriē* = *ḡabi jēmūt*.

13^a *flān ṭubaṣ ḡudūmuh*, *alḡōṣ* verunreinigen OGL. — ^b *taḡaḡ taḡṭaḡ* OGL. — ^c *alčēfi* der Unrat OGL. Die Construction des Satzes ist nicht klar. — ^d *alḡmiṣṣab jēḡurr* (in Bagdad *alḡmizām* [sic] *jēḡubb*) die Dachrinne träuft OGL.

14^a *flān šamal flūṣ*; *ʾanduh ṣḡmlaṭ flūṣ* Summe baaren Geldes OGL. — ^b *šīrē* Fleischgericht; *bācīr abahūdli šīrē*, *abūṣṭarāḡ*, Perf. *šīriē* ich will mir morgen ein Gericht Fleisch kaufen OGL. Unsicher; vielleicht misverstanden und mit *iṣṭarāḡ* V. 10 zusammenzubringen; dann handelt es sich um Weiber. — ^c Mscr. *ʾarījaṭ*. — ^d *ḡēfir* = vulva OGL.

84

^a Das Gedicht ist von *muḡammed elefendi* aus *brēde* verfasst; er bekam dafür ein Kamel vom Schech von Brede. Es kommen übrigens in dem Gedichte Anspielungen vor, die der Dichter nicht klar legen wollte oder konnte. Das Gedicht ist augenscheinlich eine Satyre, die er gedichtet hat, damit der Schech daran Spass habe und ihn dafür belohne. Metrum Ramal.

1^a S. Note a zu 83, 4. — ^b *naḡallhum* die Palmen seiner Familie OGL. — ^c *hazzēlīmeh infētaḡ balḡači*, *halḡēšīr infētaḡ barrēḡū* = *šār jēḡāči*, *šār jurgī čēṭīr* OGL. — ^d *ḡōlāf*: *jōṣlēfuh laḡām*, *uṭamēr* OGL. — ^e *ṣaliē* Name seines Freundes OGL. Vgl. V. 5 und 13, N. a.

2^a *halḡūṣ zalaḡ* der Boden ist schlüpfrig. *flān inzalaḡ ēbbēset edḡēlūl* er hat sich verleiten lassen, indem er das Kamel um den halben Wert verkaufte OGL.

- 10 والمحق الفائم بغيره واشترك صار بالفعل المشير هو المخبر
11 جاءك حرًا بالمخالب لك شبك عنه لا تقدر تنير ولا تطير
12 لمحقكم من جرمة البسة درك معذرين لا تدانون الصغير
13 يوم طالعه طبعته الى تحك العرق اصابك فنيه له خير
14 الدراهم كل صاملهن ملك بين وبين عارثة جبر

84

- 1 باع ابن روق نخلهم وانفق بالكرم والمجود واعلاف العليق
2 اذا شرى غالى اللحم قال انزلني بابعه خلى لنا حق الطريق
3 قال رخيص لو ثمننا بالمرق مير يئاعه لشراءه صديق
4 اذا ثمنى الليل والمحن انسرق جابوا القدر المرقع والدقيق
5 ناصر جاب المدقة والمدق والعليق بمحاجته يطلع وشين
6 اذا نفعم فوح قدره وانفق زاع عقله نقل غايه له شين
7 ودعه باقى الدراهم بالطبق قال والله ما لنا عبقك رفيق
8 باع نخلًا ما سلت بهن العرق وانسج عند ام روق نقل خين
9 ما حدها الدين بيعهن فسق والنسق لا بد رجالة يفيق
10 يا ولي العرش نطق ذا العنق حد موقدم بدخن ما يوق

3 ^a *marāḡ* nom. unit. *mārūḡeh* OGL. — ^b Mscr. *mir*.

4 ^a *tēmāṭna allēl idā ḡajjafnā battelilleh* (sic) die Nacht ist weit vorgerückt (sagt mau), wenn wir bis spät uns unterhalten. Das ist die *sahreh* in Damascus. Man sagt *ta'allūna sand fēlān* = wir haben den Abend bei N. unter Gesprächen zugebracht.

5 ^a *mēdaḡḡeh* ein grosser Stein, auf welchem das Fleisch gestossen, geklopft wird; *mēdaḡḡ* der Stein (?), mit welchem dies geschieht, vgl. Excurs V. — Der Holzmörser, in welchem man Reis aushült, heisst bes. in Bagdad *ḡawen*; er ist sehr gross. Im Negd sagt man *flāneh tēharris attimman baṭmīhras*, in Bagdad *tēhabbiš*.

6 ^a *tēḡahham* vgl. 3, 3, N. b. — ^b *zūḡ ṣaḡluh* ausser sich kommen OGL.

7 ^a *wadderuh* d. h. *naṣir an ṣaliḥ*. — ^b *ḡubay* Zinnschachtel OGL. Unsicher.

8 ^a Mscr. *naḡal*; vielleicht in *naḡluh* zu emendieren. — ^b Mscr. *bihin*. Sinn: er hat seine Dattelpalmen lieber verkauft, als sich um ihrer willen den Schweiss abzuwischen. d. h. als zu arbeiten OGL. — ^c *ḡiḥ* Kamel, das krank und schwach ist, nicht arbeitet, sondern nur frisst OGL.

9 ^a Mscr. *ḡadā*, urspr. *ḡadah*. — ^b Mscr. urspr. *baḡjashinḥ*, sp. *baṣḡhum*. Ich habe die III. Form gesetzt, vgl. Reinhardt. S. 217 (§ 350). — ^c *ḡisay. ḡasayn* — *baṭran* (in Bagdad) aus Übermut. *flān mifisētūh ḡunḡamch* der Reichtum hat N. übermütig gemacht OGL.

10 ^a *kalbēḡareh min ṣamūḡ* wenn sie von guter Race ist OGL. Unsicher. — ^b *ḡhwiḡay ṣḡḡfētin baṭbāb an baṭḡireh* w. ist stehen (und ausschauen) zur Thüre oder zum Fenster hinaus OGL. Während dieser Zeit ladet er niemand ein OGL.

Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

- 11 *janṭir-almansab^a jēḥāfu-mn-assaraḡ, bissitim-baḡṣa-lḥaṭab šofah ḥarīc^b.*
 12 *ḡāle nāsir -ite lah baḥmuṭṭaraḡ^a, wāḥed-almiršāḡ^b-anā ḥeṭi sēbić.*
 13 *ḡām-obū naḡmin^a jihurre-mn-aḥaraḡ, mizməluḥ^b ḥaffah wuhū ḡilduh rēcić.*
 14 *dā uhādā mitle *ṭajjār-aššifaḡ^a, maškinuḥ bēn-eššamīteh^b waššećić^c.*
 15 *jāl-emir-aḥbirke baḡḡāš-iḥtaraḡ, mā linā ḡerik šēdić-ūlā rēfić.*
 16 *baḡiil-li nāgetin min dā-ssaraḡ^a, *asnijāḥ lēn-inne^b mirḡāzi^c tēfić.*

85

- 1 *buṭṭ-albāriḥ ḡafni ḥāzi, adir arjāi ēbmā ḡāzi^a,
 ʔōdih baḥfajit wāzāna^b, uḥonnā nabi aljōm enwāzi.*
 2 *nabi noṭloḥ diidd alḥajit, wingāzi mā ḡāl alḥajit^a,
 lā šiftuḥ jamši baḥmaḡlis^b, jaḥrā^c lašās tiḡil ḥāzi.*
 3 *muḥzin ʔōdeh kiṭer ʔjūbeh^a, mā zālā-thauwefhi-ḡnūbeh,
 jamši lašserḡeh wulḡerah, mālam-muḥbāteh^b neḡḡāzi^c.*
 4 *lōdādā ʔjūbeh mā jihša, lā ḡannibh-annāsi waššāb^a,
 fin ḥāne-ḥtāḡ wālā wafāḡ, laḥāmīl lāzimn-iwāzi.*
 5 *ḡallāk obūk mā tiḡ-ḡddār, *wubēḡdreh lō faṣal mā šār^a,
 jā ʔōdeh šif mićdim tōbek, min kiṭer ḡmdaḥamk^b immāzi^c.*
 6 *ḡaḡdabt ḡhlūḡ almištagleh, lā ḡāhum min ʔammek luḡmeh,
 akaltah wul-ante men-alzām, ʔala-lma walḥirwoḥ ḡāzi.*

11 ^a *mansab* Herd OGl. — ^b *ḥarīc* durchbohrend OGl. Nicht ganz sicher; etwa *ḥa^o*? Darnach übersetzt.

12 ^a *muṭṭaraḡ* Ort des Weges OGl. Sehr unsicher; ist es nicht etwa bloss Reimform statt *metraḡ* Stab, Knüppel? Vgl. Note b. — ^b *miršāḡ* ist wie der *ḥanāt* Knüppel; doch ist sein Stock dünner und sein Kopf länger und spitzer, während der Kopf des *ḥanāt* rund ist OGl.

13 ^a *obu naḡm* = *ʔalić* OGl. — ^b Mscr. *mizimluḥ*; *flān zimil* er hat Angst gehabt; Adj. *zāmīl* OGl.

14 ^a *ṭajjār aššifaḡ* *ṣḥāt* OGl. — ^b *ṣqmīteh* kleine Stützmauer an einer Wand, die einfallen will OGl. — ^c *šećić* Palmenzweige, welche man auf das Holz der Zimmerdecke legt; nachher wird noch Lehm darauf gebracht OGl.

16 ^a *saraḡ* es war damals gerade eine Abteilung Leute von einem *ḡaru* gegen die *ʔaneze* mit Kamelen zurückgekommen OGl. — ^b Mscr. *assinjah lēnine*. — ^c Zu *mirḡāzi* vgl. Excurs K 1. Man sagt *nēʔassif ḡnnūḡeh* = *nēʔallemah essawōni*; *ʔasīf* zugeritten, von Pferd und Kamel OGl.

85

Das Gedicht ist von Muhammed el-Efendi aus Brede verfasst und ist ein Schmählied auf seinen Feind *ʔōdeh*. Zum Metrum § 38 c: wegen der Unbestimmbarkeit des Metrums ist der Text des Gedichtes unverändert abgedruckt.

1 ^a *ḡāzi jēḡūz-li* OGl. Unannehmbar. — ^b Zu *wāzā* vgl. 18, 9, N. b; *flān wāzān baḥḥaci* er liegt mir in den Ohren und ist mir lästig OGl.

2 ^a *ḥājī* ist einer, der kein Haus hat, *tēhit elḥurmeh* wenn sie allein steht in der Welt. Man gebraucht es auch von einem Stück Vieh, das herrenlos ist. Von einem solchen Menschen will niemand etwas wissen. Ein solcher *jēdōdi baḡdawāwīn*, *baṣwiṭeh* er treibt sich in den Gesellschaften, auf den Strassen beschäftigungslos herum OGl. — ^b *ḡmaḡlis* in der Mitte der Ortschaft ist ein freier Platz, der etwa den Raum von drei

- 11 ينظر المنصب بخاف من السرقة بنة باقصى المحطب شوفها خريق
12 قال ناصرايت لها بالمطرق واخذ المرشاق انا حيثى سيق
13 قام ابو نجم بجز من العرق مزمله كفها وهو جلده رقيق
14 ذا وهذا مثل طيار الشفق مسكه بين الصمينة والشفق
15 يا الامير اخبرك بالمجاش احرق ما لنا غيرك صديق ولا رفيق
16 باغ لى ناقة من ذا السرقة اسنيها الى ان مرجاعى نفيق

85

- 1 بيت البارح جفنى فازى اديراربايى بما جازى
عوده بالفائت وازانا وحننا نبقى اليوم نوازي
2 نبقى نطلع ضد الفائت ونجائى ما قال الهائت
اذا شفته يمشى بالجلس بيرا الاساس نقل خازى
3 عجز عوده كثر عيوبه ما زال نخوفه ذنوبه
يمشى الى السرقة والى غيرها مالنا مخباته نقازى
4 لعداد عيوبه ما يمحصى اذا جنبه الناس وصى
فان كان احتاج ولا وافق للعامل لازما يوازي
5 جلاك ابوك لا نجى الدار وبعذره اذا فعل ما صار
يا عودة شف مقدم ثوبك من كثر مداحمك انمازي
6 قبضت حلوق المشتغلة اذا جاءهم من عمك لفنة
اكلتها ولا انت من العام على الماء والمخروع جازى

bis vier Häusern einnimmt, um den Platz herum läuft ein *hīb*s (Pl. *hībūs*) eine Art Diwan aus Lehm; dort sitzen die Männer am *duḥā* und nach dem *saṣṣ*r OGI. Palgrave I, 302 spricht von einer auf dem Markt von Bereideh befindlichen offenen Gallerie, wo die Bürger in Gruppen sitzen und discutieren. — ^c *jābra liddālūl* er geht an der Seite des Kamels OGI.

3 ^a urspr. *ḥijū*, jedoch ausdrücklich corrigiert. — ^b *muḥbāt yēb* in Bagdad OGI. — ^c *niḡyūz* (sic) eine Art Passepartout, Dietrich; *ḥun niḡyūz alḥūb* die Haustüren sprengen OGI.

4 ^a *lāḍād* sic; der Rawi war von der Lesart nicht abzubringen; natürlich kann *l* nicht Artikel sein. — ^b *waṣṣa* er ist ungeduldig OGI. Kaum glaublich. Die Strophe soll sich auf geschlechtliche Dinge beziehen.

5 ^a OU.: und er ist entschuldigt für das, was er gethan hat. Unsicher. — ^b *emḍāhamk; ḍaṣīr dāḥam alḥājīṭ* das Kamel stieß an die Mauer. Hier nach dem Erkl. obscön. Unsicher. — ^c *immāz* Risse bekommen. *elḥtūb mēḥmājiz ilā ḡār mēḥgattāzin kūḡaduh* also = in Fetzen gehen OGI.

86^a

- 1 *gāle mil-lā dašše ft buhreh mēcis^a, gābla wāzah^b māšiin maṃṣa-zzimān.*
 2 *hajjadān sodeh wanā gableh mēnis^a, gāizin wumtarričin gadf-allisān.*
 3 *bāḥēsina bamreh uboḥjubeh^b mēsis^c, an tēwaṭṭēteh^d gēti galbeh bēran^e.*
 4 *ḥābērini^a mā gārā-luh baḡgaris, jōme jaṇṭul^b laḍḍarab^c *hadba-lḥēsān^d.*
 5 *tumme jitboḥhā^a ṭimaṇ rubsin ḥamis^b, rāhinim-buh min girirathum^c ḥērān^d.*
 6 *wācīfin mā jaḡed-alfils-alfasis, rāiḥin an bētēhum mā luh mecān.*
 7 *baḡgubāḥeh warredā mā luh ginis, gāšērin an girret^a-aḡdāduh gibān.*
 8 *alfasis-mlabesin galbuli bēlis^a, jaḥēdāh fazzāte an ḥiss-alfadān^b.*
 9 *gīte li^a cālbin alā rimmet faṭis, mšajjimin^b naḥsī *anuh lā mā^c wuṭān^d.*
 10 *in tawaṭṭētuḥ gadā mitl-almēris^a, jaṣal-alfāzeh walā jadhur zimān.*
 11 *ḥārēb-alfadḥab umil-luh min gilis, aḥēdin kill-alfubāḥeh baḡdumān.*
 12 *ante lassijase^a ja-lḥājib tēsis, hum sibōke-lšāne wānte-bḡere šān.*

87

git ana wāḥid jōm ušēdičil-li ṭālēinin min brēdeh unāḥērin aššēbah^a
 ulagāna wāḥid min hal ašbah ismuh nāšēr-innaššār uazāmnā ala-lḡhaweh
 uhaṭ lina ṭamēr usauwā-lina ḡḥaweh ujōm ṭalaṣna min anduh dālla jesibbinā
 uḡibnā-buh halḡašideh^b:

- 1 *azāmnā nāšir-innaššāre marreh, uḡallaṭ baššāhan ḥamsa-rtubāt.*
 2 *uḡarraḡ ḡifletin^a wādāhe murreh, uḡand-annāse allagḡa-ššānāt.*
 3 *alā jā lēte ḥēreh kaffe šarreh, cimānnih bā-irin mā buh šifat.*
 4 *akal sumruh whū mā diēre^a marreh, biḡal^b maṣrūfe birḡ-almḡḥsanāt^c.*
 5 *ḡim jā maṣnedī daṇn-almēkarreh^a, umūsin šāṭērin^b aḡdl-aššibāt.*

86

^a Das Gedicht ist ebenfalls von Muhammed el-Efendi verfasst. Metrum Ramal.

1 ^a *mēcis muḡandis* OGI. — ^b Mscr. *wāza*; OÜ. bevor er (*sodeh*) mir wehe that . . . Unsicher.

2 ^a *anās alḡhawa* der Wind legte sich; *anāsūt alšēlūm zannagḡd* es giebt keine Nachrichten von Unruhen im N. OGI.

3 ^a *flān bāḥēsini baḡbēsir* wenn er beim Handeln weiss, ob das Thier gut oder schlecht ist OGI. — ^b Mscr. *bēḡjū*. — ^c *mēsis cūjid*; z. B. *darb aššūm mēsis baḡḡed* der Weg nach D. ist im Sommer beschwerlich. Kaum annehmbar; vgl. die Übers. — ^d *flān tawaṭṭa flān* auf einen treten, einen verfolgen OGI. Vgl. V. 10. — ^e *gēti bēran* OGI. er kann nicht mehr reden; vgl. zu *rān* 73, 23, N. b.

4 ^a *ḥābērini* nicht genügend erklärt; vgl. die Übers. — ^b *jaṇṭul* er stahl OGI. Vgl. N. c zur Einl. zu 43. — ^c *darab* Abteilung der Diebsbande, die sich in den Hinterhalt legt, um den Verfolgern der Diebe in den Rücken zu fallen OGI. — ^d *hadba* ist eine Art der *maktūmi*-Palme (s. Excurs N. 33) mit gelben Datteln OGI.

5 ^a *flān atbaḡ alḡubēz libān* er hat neben Brot Milch aufgetischt OGI. — ^b *ḥamīs* gedörrtes Fleischstück OGI. — ^c *ḡirireh* allgemein = Utensilien zum Bebauen der Felder und Palmgärten OGI. — ^d Zu *ḡrān* vgl. Excurs W.

7 ^a *ḡirreh iṭar* OGI.

8 ^a Mscr. *eblis*. — ^b Mscr. *alfadān*.

9 ^a *li* Dativus ethicus; er schmährt *sodeh*, der sich mit einer Hure abgab OGI. Vgl. über Huren Excurs X. — ^b *mšai* ist metrisch hart. — ^c Mscr. *zannuh lamā*. — ^d *wuṭān saḡbbān* OGI.

86

- 1 قال من لا دش في بحره مئيس قبل وازى ماشيا مشى الزمان
- 2 هيضنى عودة وانا قبله مئيس جائزا ومتركا قذف اللسان
- 3 باخسا بامرہ وبعيوبة مئيس ان نوطأت غطى قلبه بران
- 4 خابرين ما جرى له بالفريس يوم ينطل للضرب هديا المحصان
- 5 ثم يتبعها ثمن ريع حميس راهنا به من جريرهم حران
- 6 واقفا ما بمجد الفليس المحسيس رائحا عن بيتهم ما له مكان
- 7 بالقباحة والردا ما له جنيس قاصرا عن جرّة اجداده جبان
- 8 المحسيس ملايس قلبه ايليس ياخذہ فزات عن حسن الاذان
- 9 جئت لي كلبا على رمة فطيس مشيما نفسي عنه الى ما وطأن
- 10 ان نوطأته اغدى مثل المريس يصل القاعة ولا يظهر زمان
- 11 خارب المذهب ومن له من جلس آخذ كل القباحة بالضمآن
- 12 انت للسياس يا المخائب تسيس هم سيوك لشأن وانت بغير شأن

87

جئت انا واحد يوم وصديق لي طالعين من بريدة وناحرين الصبح ولقينا واحد من اهل الصبح
اسمه ناصر النصار وعزمنّا على القهوة وحنّ لنا تمر وسوّى لنا قهوة وبوم طلّعنا من عندنا يسبنا
وجينا به ها القصيدة

- 1 عزمنا ناصر النصار مرّة وقلط بالصحن خمس رطبات
- 2 وحرّق جفلة ودعاه مرّة وعند الناس علّقنا الشنات
- 3 الا ياليت خيرہ كف شره كما انه باثر ما به شفات
- 4 اكل عمره وهو ما ذكو مرّة ببذل معروف برج الحصنات
- 5 قم يا مسندی دن المكرة وموسى شاطرا عدل الشاة

10 ^a Vgl. Excurs V.

12 ^a *sijās gawāwid* OGl.

87

^a *aṣṣēbah* Ortschaft bei *bredek*; dort befinden sich die Dattelpalmen OGl. — ^b Metrum Hezog, § 86.

2 ^a *halgēhaweh maḡḡūleh* wenn noch viele *ḡifal* darin sind, d. h. Bohnen, die noch in ihrer Hülse stecken OGl.

4 ^a Mscr. *ḡiḡir*. — ^b *biḡal* als schenkend OGl. Unsicher; viell. für ببذل § 187 g. —

^c Mscr. *sanāt. birḡ almoḡṣanēt* in Bagdad = *medā* Abtritt OGl.

5 ^a *mēkarreh. flān karr alḡēzīr* = *karḡd* d. h. dem Kamel mit einem Eisen die Krätze (*ḡarab*) abschaben, bis eine blutende Wunde entsteht; dann wird das Kamel die Krätze los OGl. — ^b *ṣāṭir* gut schneidend OGl.

- 6 nakrid našerin hētiḥ meḡarreḥ^a, meḡarril-lalḡarab hū wal-āfat.
 7 bēzarḡiḡiḡi wēibritin nēdḡorreḥ, ٧-^a aššāme hū mibr-alhawāt.

88

gām šēdić iber-rōḡ alālīć udaijan assemāni^a mi-tēn riḡāl uḡaṭṭ bēhin
 zarzin baṭrāfū-brēdeh uḡōm-inne-zzarē; nisaf^b gāhū-maṭarin cēṭir waḡrūḡuh
 uḡāb buh nāšēr errōḡ halḡēšideh:

- 1 bāt-^aibne rōḡin^a sāḡērin ^awagad-alḡāf^b, umim-mā ḡarā leh šarraf-alcile tašrif.
 2 ^ajēḡul anā šāmil ḡalālī baṭaṭraf, wā zazzetā-li zande nāsīm-majāḡif^a.
 3 ḡān-alālīć-ūḡiṣṣetuh^a tigle muḡḡāf^b, jēḡule wallim rōṣanin^c ḡarrab-aššēf.
 4 aḡlaf bēḡannuh mirḡiṣ-almizne raṭraf, aḡad sēbūzēnin^a siḡa-zzarze mā šif.
 5 jōm-inn-ebū^a šumzāne laṡmr-alwuli šāf, aḡfā wēirzānuhē^b cād-c-almalāwif^d.
 6 jēḡule sabbirw^a-almawāzine buḡḡāf^b, anā-lālīće-mrāwezīn^c waṣlat-arriḡ^d.
 7 ḡāl-^aobne rōḡin^a lālālīć-aḡdahar šāf^b, aṣṭan ḡalālī mā nebr-lek meṣarīf^c.
 8 ḡāl-infēhić^a winḡoṭṭe bazzarze ḡirraf^b, ākūdīnā^c noṭlō; refiṣ-alaṡawārīf^d.
 9 ḡāl-obne rōḡin-anfēhić zanke laḡḡāf^a, ḡaṭṭete zordī fōḡe rūs-almēšarīf.
 10 faṡalte jā faṡnūse^a bi fōṣl-alisraf, cēf-ante tākil min ḡalālī wanā ḡif^b.

89

wāḡid sār luh ḡaḡḡ^a zala šadićil-luh urāduḡ jēḡoṭṭūḡ-luh wēzaija ubāzāt
 li ḡabar jiṣṭeći zalej ubāzāt luh halḡaṣideh^b:

- 1 ḡaije ḡa-lmaktūbe walmirsālī, zudde mā baḡḡine^a nāḡ-alwargī,

6 ^a meḡarr Ort OGI. Nicht ganz sicher.

7 ^a Mscr. uḡaṭṭrān gegen das Metrum. Vielleicht ist uḡaṭṭr in demselben Sinn zu lesen.

88

^a Mscr. asse^a; aber wahrscheinlich verhört. Also Assemani. Der Mann war von asṣēbah OGI. — ^b nisaf azzarēz sambal ausgebildete Ähren bekommen OGI.

1 ^a Mscr. iberrōḡin. — ^b aḡad alḡāf, Imperf. jicṣod den Reim in einem Gedicht durchführen OGI.

2 ^a majāḡif; mihāfeh (in Bagd. meḡrubās sic) Abgrund OGI. Unsicher.

3 ^a ḡiṣṣeh iṭum von Mensch und Thier; flān afnās = ḡiṣṣetuh dāḡileḡ sein Mund ist zurückstehend OGI. — ^b muḡḡāf jaḡḡafūn buḡ arrumād. Man sagt auch ṭḡaṣi ṭṭannūr kehre den Backofen d. h. reinige ihn von der Asche. Die Schippe sieht aus wie eine Hand; sie besteht aus Holz oder Thon OGI. — ^c rōṣan Oberzimmer (vgl. Gedicht 6, Note c der Einleit.) opp. ṣuffeh, Pl. ṣēfāf Parterrezimmer OGI. Unsicher.

4 ^a Mscr. isbū^a.

5 ^a Mscr. ebuh. — ^b Mscr. nuh. — ^c cādi miṭl OGI. — ^d flān lāf (med. wāw) aṭṭer baḡmilwāf er warf nach dem Vogel mit dem kurzen krummen Stock, um ihn zu tödten OGI. Der Dichter will hier sagen: seine Beine wurden dünn und krumm d. h. seine Kraft schwand (ḡwoṣetuh redeḡjeḡ).

6 ^a so im Mscr. — ^b ḡuffeh ein Korb aus ḡūṣ mit engem Hals (ḡalḡah ḡoḡjić), unten weit OGI. — ^c flān rawaz jērūḡ alnāḡd er hat sich vorgenommen, nach dem N. zu gehen OGI. Vielleicht ist zīn zu lesen. — ^d arriḡ d. h. buḡḡād OGI.

7 ^a Mscr. oberrō^a, so auch V. 9. — ^b šāf spät werden OGI. — ^c maṣraf (sic) maksab; man sagt ana boṣt bēṣir bēṣarfāt riḡāl ich habe ein Kamel mit einem Thaler Profit verkauft OGI.

8 ^a ana faḡaḡt flān šaḡēr ich habe N. auf einen Monat vertröstet (mit der Zahlung); infahāḡ zann alḡōm = nikas zann er liess sich heute vertrösten und liess von mir ab OGI.

- 6 نكرد ناصرا حيثه مقررَه مفز للهرب هو والآفات
7 بزرنخ وكبريت نذرَه وقطر الشام هو مبرى الهواة

88

- قام صديق ابن روق العليق ودين السمعاني مائتين ريال وحط بهن زرعاً باطراف بريدة ويوم
ان الزرع نسف جاءه مطر كثير وغرقه وجاب به ناصر الروق ها القصيدة
- 1 بات ابن روق ساهرا واقعد القاف ومما جرى له صرف القيل نصريف
 - 2 بقول انا صامل حلالى بالاطراف واعزنا لى عند ناس مياهيف
 - 3 جاءنى العليق وحشته نقل مخاف يقول ولم روشنا قرب الصيف
 - 4 اخلف بظنه مرهش المزن رفراف اخذ سبوعين شفا الزرع ما شيف
 - 5 يوم ان ابو سمعان لامر الولي شاف افنى وكرعانه قادى الملاويف
 - 6 يقول عبروا المواعين بقفاف انا والعليق مراوزين وصلة الريف
 - 7 قال ابن روق للعليق الدهر صاف اعطنى حلالى ونبي لك مصاريف
 - 8 قال انهنى ونحط بالزرع غراف اكودنا نطلع رفيع العواريف
 - 9 قال ابن روق انهنى عنك لقاف حطبت عرضى فوق روس المشاريف
 - 10 فعلت يا فتوس بى فعل الاسراف كيف انت تاكل من حلالى وانا ضيف

89

- واحد صار له حق على صديق له واراده بحطه له وعنى وبعث لى خبر يشتكى على وبعثت له
ها القصيدة

- 1 حى ذا المكتوب والمرالى عد ما بالغين ناح الورقى

Das Wort passt V. 9 kaum. Urspr. wurde 9 und 10 vor 8 dictiert. — ^b *gīrrāf* Leute, die das Wasser von der Saat wegschöpfen OGl. — ^c *akūdina* (so Mscr.) *baḷci* OGl. — ^d *zārūf* allgemeiner Name für die *sawāḥi* und *ḥalālī*; nach anderer Erklärung ist der *zārūf* (sic) höher als der *hōḍ* OGl.

9 ^a *laḡḡāf*; *flān jalḡuf baḷḥati* er fällt in die Rede, nimmt die Rede auf; so z. B. *flān gāl amhilli, āna aḡul amhillek wuḡaḥ* (oder *wuḡaḥ salēk*), d. h. wenn jemand sagt: „gieb mir eine Frist“, so sage ich: „ich soll dir Frist geben! Die Pest über dich!“ Man sagt aber auch *allah jalḡuf ḥabdik = jaṣṭik alleḡḡāf* (sic) *alli jalḡuf ḥabdik* d. h. er gebe dir Unverdaulichkeit, die dir Schwere bereitet OGl.

10 ^a *fannūs aḥnaḥ* (vgl. N. a zu V. 3); hier Schimpfwort; auch *asraḡ* oder *ḡsrāḡeh* (sic) braucht man als Schimpfwort OGl. — ^b Vielleicht ist zu lesen *أضيف* وانا أضيف.

89

^a *haḡḡ* hier geradezu Forderung in Folge einer verlorenen Wette; die Verpflichtung besteht in der Regel aus einem Schmause OGl. Vgl. V. 4, wo dieselbe Bedeutung anzunehmen ist. — ^b Metrum Ramal vgl. § 34 b.

1 ^a *ḡin* schattiger Palmenwald OGl.

- 2 balledi ješci salēn-lhāli, bih salāmin iudde nājed bargi.
 3 gāle gāfin šēraf-al-amtāli, ande gēreh fi gawābeh fargi.
 4 mitte zēn-erramle mā jinhāli^a, hajjedeh wāwin gadā balhaggī.
 5 ja-lkēhēli jōme gālay^a tāli, naḡsal-alhagg-ēlcēbbire-bhiggī^b.
 6 ma-nsimaht-ūgibte lālajāli, gadre šā-ūgilte dā lalhargi^a.
 7 mēre arfik bik gazire-hbāli, mitte dāk-ālī amāreh daggi^a.
 8 ja-lkēhēli šāre bi wulwāli, --^a attōbe lā jinšaggī.
 9 *zānēc^a-almuḡwād wkuff-attāli, hoṭte balzārūke^b tamši dalgī^c.
 10 gāble mā jābdi bēhālik hāli^a, humme^b naḡni *misgajāt-addalgī.
 11 haššeminek laḡle hām-attāli^a, bādēlin gūdeh lēkill-alhalgi.
 12 ḡallni jābū ḡalile-bfāli^a, lālōdā --^b ammīr turgi.
 13 lā tewaggāh^a buh suwā fīngāli, lēn-aṭalloḡ min dumāḡuh^b ḡaggi.

90^a

wāhid zaššg-luh ḡormeh urādēhā ṭalḡarām uḡgiz zannah ubaṣāt zaljah
 zaḡūz utēḡajjalat bah alaḡūz uḡābetah uḡgiz jenīcah, ṭarbal^a zannah wuṭlāzet
 min anduh uḡālat lālāḡūz rēfīciē mā-buh ribh āllī ruḡti-bi lammuh.
 uzallemītih alaḡūz bēhāci alḡurmeh uzīl ala-lḡormeh uḡāb bah halḡašideh^c:

1 zašētij-allah jā ṭērēfeh^a, mēzāce^b min zubbīn ṭērēfeh.

2 in mā daḡal walḡuṣwētēn, ḡilti-lērāīl ante zēfeh.

4 ^a Man sagt *inhāl arraml* der Sand rutscht (lawinenartig) hinunter; wenn unten an der Sandwelle etwas weggenommen wird, rutscht von oben mehr Sand nach, als vorher da war. Auch VI. z. B. *tahūḡul alḡurād ala-ddireh* die Heuschrecken warfen sich scharenweise auf das Land. Aus der Zeit der Kriege Mohammed Ali's stammt der Vers *jābū ṭublije māileh, wuṣ lik barramle-thāileh* O du mit der Soldatenmütze (= *finch*), die krumm auf dem Kopf sitzt, warum machst du den Sandberg rutschen? d. h. wenn du hundert umbringst, kommen vierhundert gegen dich OGI. Diese Erklärung mag ihre Berechtigung haben; ob sie aber für die vorliegende Stelle passt, ist sehr fraglich. Man kann sogar erwägen, ob etwa nicht *jinhāli* (mit *h*) zu lesen sein dürfte. Der Erklärer bezog das Suffix von *hajjedeh* auf die Verse (die Poesie), von denen die Rede war; ein Schakal (wenn dies richtig ist) etc. hat dieses Dichten, das quellendem Sande gleicht, gegen den sich nichts thun lässt, hervorgerufen. Unsicher.

5 ^a *gālay* d. h. die Abgesandten dessen, der die Wette gewonnen hatte OGI. — ^b Vgl. Excurs Z.

6 ^a *flān lalhargēh* N. möge zum Teufel gehen OGI. Vielleicht verhört für **har*?

7 ^a *amāreh daggi* obscön; dessen Hauptvergnügen ist coire; man sagt *alkiss jēzam-mirhu ennēc* und von einer Frau sprichwörtlich *elḡurmeh zaḡlah bēkissah* OGI. Was den Stamm *عمر* betrifft, so ist auf *amāra* penis in H. Stumme's Neuen Tunisischen Sammlungen (Z. f. afr. und ocean. Sprachen, Bd. II, 1896) S. 107 zu verweisen; ob die selbst im Glossar S. 143 gegebene Erklärung des Wortes richtig ist, erscheint nach den hier und in unserem Glossar angeführten Bedeutungen von *عمر* freilich zweifelhaft.

8 ^a Mscr. nicht ganz deutlich, am ehesten *urffūtḡ*. OGI.: *infitaḡ attōb* wenn eine Naht an demselben aufgegangen ist. Er sagt ihm: nähe die Naht zusammen, damit kein Riss entsteht, d. h. gieb ihm im Kleinen nach! Nicht recht verständlich.

9 ^a *elḡēsān attajīb jēzāniē elmuḡwād* das gute Pferd lässt sich am Halfter führen; opp. *jītil*; *erzēlimeh jētalteluh* = *jēsāḡebuh* = *jēḡarḡeruh*, der Mann zerzt es nach sich, wenn es sich nicht leicht am Halfter führen lässt OGI. — ^b *zārūk* der Satz enthält eine Anspielung auf eine bekannte Erzählung; vgl. Excurs AA. — ^c *flān jamši dalgī* N. geht aufgerichtet einher, z. B. wenn er keine Schulden hat OGI.

- 2 بالذى يشكى علينا المالحى به سلام عدّ ناقص برقى
3 قال قافا صيرف الامثالى عند غيره فى جوابه فرقى
4 مثل عين الرمل ما ينهالى هبّضه واوى غدا بالحقى
5 يا الكحيلى يوم قالوا نالى نجعل الحق الكبير بحقى
6 ما انسحمت وجبت للعالى قدر صاع وقلت ذا للخرقى
7 مير عارفك بك غزير هبالى مثل ذاك الى عماره دقى
8 يا الكحيلى صار بى ولوالى الثوب لا ينشقى
9 عاتق المفود وكفّ التالى حطّ بالعاروك تمشى دلقى
10 قبل ما ييدى بحالك حالى هم ندى مسقيات الذلقى
11 حاشمينك لاجل حامى التالى باذل جوده لكل الخلقى
12 خلنى يا ابو الخليل بقالى للعدا عمر طرقى
13 لا توجه به سوى فجالى الى ان اطلع من دماغه حقى

90

- واحد عشق له حرمة وارادها بالحرام وعجز عنها وبعث عليها عجوز وتحمّلت به العجوز وجانبها
وعجز بيكها طربل عنها وطلعت من عنده وقالت للعجوز رفيك ما به ربح الى رحمت بى الى
بمه فعلته العجوز بحكى المحرمة فرعل على المحرمة فجاب فيها ما القصيدة
1 عصبت الله يا طريفة ما ابراك من ربّ طريفة
2 ان ما دخل بالخصيتين قلت لراعيه انت عيفة

10 ^a *ḥālī* = Schlimmeres OGL. Also ist kein Suffix anzunehmen. — ^b Mscr. *hum* = *basden* (Dam.). Ob die Erklärung ganz richtig ist, steht dahin. Folgende Phrasen wurden notiert: *jēḥādīr almarkab laḥbasreh hum arḥāb-buḥ* wenn das Schiff nach B. hinabfährt, fahre ich dann darauf. *bācīr jigīni fēlūs hum aṣrī lī zēbūn* morgen bekomme ich Geld, dann kaufe ich mir einen Rock OGL. In der OÜ. ist *hum* mit „sonst“ wiedergegeben.

11 ^a Mit dem „Beschützer des Nächsten“ ist der Bruder des Angeredeten *ibrahīm abu ḥatīl* gemeint OGL.

12 ^a *ḥallān bēfālī* = *buqāḡhī*, *bdarbi*; *timmi-bfālīk iktib, iḡēr* vollende deine Arbeit im Schreiben und Lesen OGL. — ^b Mscr. *alēhā*. Der Sinn ist nicht ganz klar; der Erkl. fasste *ammir* als Imperat.; vielleicht ist *أعزّر عليه* vorzuziehen; darnach die Übersetzung. Der eigentliche *fāl* ist im Neḡd verboten OGL.

13 ^a *tawaḡḡah* intervenieren OGL. — ^b *dumāḡuh*: bis ich aus seinem Hirn durch meine Kaside mein *ḥaḡḡ* geholt habe OGL. Man wird *dumāḡ* nicht pressen und in *ḥaḡḡi* wohl auch kein Suffix anzunehmen haben.

90

^a Der Dichter heisst *alḥēnēni ṣālīḡ alḥēmūd min ʔanʔzeh*. Es giebt eine *ʔaṣīreh Naḡmīneh* OGL. — ^b *ṭarbal* impotens fuit; Adj. *ṭirbīl* OGL. — ^c Metrum Reḡez, vgl.!

1 ^a *ṭrēfeh* Name der Frau OGL. — ^b *ēzan ḡlaṭēl* das Essen genügte mir OGL.

- 3 min sāset-in-fiḥā ulidti, *wālbarḡe mā šifnā rēšifeh.
 4 baḡēt aḡūl aḡufrat^a-aṇti, mēr-innaha ʔandīc naḡifeh.
 5 wukīḥatin^a mā taḡšilin, ʔuḡb-aṭṭilā^b cinniē šērifeh.
 6 lō ḡāze min zubbuh cēbir, mā ḡāḡe buh bāb aṣṣērifeh.
 7 mā jifḡidin kill-aḡēḡāb, aṇti lēmejjithin ḡalifeh.
 8 tegāṭṭa:at *ḡāfāt sītiē^a, ḡuṭṭi ʔan-aḡmāsīḡ^b sēšifeh.

91

- alḡēnēni bā:at luh ʔalā ḡurmeh irīdah baḡḡarām uwa:ēdituh innah tiḡth,
 u:ajja ʔaljah. šēḡibil-lah ḡēruh šā:ir wālā rāḡat ḡammuh uḡāb-beh ḡalḡašideh^a:
 1 baḡletin jā ʔāišeḡ fi maṭṭlubi, *biē sawādin^a ʔodde mā cīle-ḡrubi.
 2 baṣṣan-aḡli ḡarrah-allah nēceti, lā ḡaṭā ḡalbiē ʔawāb-aḡmugrebi^a.
 3 cāne ḡā ḡēṭ-inne^a li ḡaḡḡin ʔalēc, faṣḡēṭi^b ḡaḡḡi usiddin-aḡnebi.
 4 nēcetin^a fi ḡāhe min jaṣri ʔalēc, fi ḡalām-aḡlēle wallah waṇnēbi.
 5 ḡāḡat-innek šā:irin mā fike ḡēr, wuṣ tegūle-bṭabbeti min maḡubi^a.
 6 ja-ʔṣṣēḡib aḡli ʔalā šānik bēlit, mā tefukḡan jōme ḡaṭṭa:ti-dnubi^a.

92^a

- 1 - ʔ^a almilḡe lāmā naḡed-ebkāreh, waṭṭanāwi^a nēḡalliḡa lēbaḡḡa.
 2 ḡine mā *ṭār tēšūfe^a-ldāḡēneh dāreh, min malāḡaḡ^b fēraḡin ribḡe^c šāriḡa.
 3 šēḡanā matta:allah bik tara-ššāreh, kille mī-jaḡḡil-aḡbārūde jermiḡa.
 4 naḡfel^a-aḡli bērab:eh jaṇṭah-aḡḡāreh, lēne mā jaḡḡa:auwaḡḡa lēṭaliḡa.
 5 kille bēḡan tēmaḡḡaḡ^a tiḡle ḡummāreh^b, ḡāserin min jēḡoṭṭu-bḡā:atuh fiḡa.
 6 mitle bindaḡ ṭūwēriš^a mā taḡ-aṣṣāreh, mā taṇōmaṣ^b nēḡār-aḡkōne rā:ḡiḡa.

3 ^a Seit du auf der Welt bist, herrscht Hungersnoth; so schlecht bist du! OGL

4 ^a *ḡufrāh* Mistgrube OGL

5 ^a Mscr. *wukī*. — ^b *flān ṭalā flān ʔabbuh bēḡašideh* OGL

6 ^a *ṣērifeh* Rohrhütte, hier in obscönem Sinn OGL

8 ^a Mscr. *ḡawāif istiē* gegen das Metrum. Die Emendation ist nicht sicher *ist = kiss* OGL. — ^b Man sagt *jaṣsaḡ aḡḡarb bēḡāl aḡcēlib* der grosse (lederne) Eimer stösst an die Wand (pl. *ḡilān*) der Cisterne. Hier obscön OGL.

91

^a Metrum Ramel.

1 ^a *biē sawādin = allah jēṣṣuwid waḡḡiē*.

2 ^a *mugrebi* Art Gewehr; die vordere Hälfte ist rund, die hintere gerippt (*mēḡalla:*) OGL. Die besten Gewehre sind die *ḡuḡl aḡbint* genannten alten OGL.

3 ^a Mscr. *in*. — ^b Mscr. *faṣḡēṭi; flān aṣḡat ḡaḡḡeḡ = ḡāz minnuh* OGL.

4 ^a *nēcetin* d. h. zu einem *nēc* OGL; der Zusammenhang dieses Verses mit dem vorhergehenden ist nicht ganz klar.

5 ^a *maḡḡub* damit ist der frühere Geliebte gemeint OGL.

6 ^a *dnubi* podicem meum OGL.

92

^a Vgl. zum Metrum § 38 b.

1 ^a Mscr. *nēṣṣaḡfi* gegen das Metrum; es wird *naṣḡfi* (IV) resp. *naṣḡij-* zu lesen sein. Die Bestandteile des Pulvers werden mit Wasser angemacht, gekocht und in Teller geschüttet (*jēṣṣaḡḡunuh*); darauf wird es fest (*jaḡḡmid*); aus einer *ḡiḡḡeḡ* (vgl. N. e zu Excurs N)

- 3 من ساعة ان فيها وُلِدْتُ فالبرق ما شفتا رفيقه
- 4 بغيت اقول الحفرة انت ميراتها عندك نظيفة
- 5 وفيحة لا تشلين عجب الطلا كانتك شريفة
- 6 لوجاز من زبه كبير ما ضاق به باب الصريفة
- 7 ما يفتلن كل القحاب انت لميتهن خليفة
- 8 نططعت حافات استك حطيه عن الماسح سفيقة

91

الحنيني بعث له على حرمة يريدها بالحرام ووعدته أنها نجية وعى عليها صبيب لها غيره شاعر ولا راحت الى يمه وجاب به ما القصيدة

- 1 بخلة يا عائشة في مطلبي بك سواد عد ما قبل اقربى
- 2 بس الى حرم الله نيكني لا اخطأ قلبك صواب المغربي
- 3 كان ذا حيث انه لي حق عليك فاسطفي حتى وعد بني اجنبي
- 4 نيكة في جاه من يسرى عليك في ظلام الليل والله والنبي
- 5 قالت أنك شاعر ما فيك خير وش نقول بطبتي من مرقبي
- 6 يا الصبيب الى على شانك بليت ما تفكني يوم قطعت ذنبي

92

- 1 نصفى الملح الى ما ناخذ بكاره والشناوى نخلها لباعها
- 2 حين ما ثار تشوف لداخه دارة من ملافظ فرغبي ربح شاربها
- 3 شجنا منع الله بك نرى الشارة كل من ينقل البارود يرميها
- 4 نقل الى برعه ينطع الغاره الى ان ما يرجع اولها الى نالها
- 5 كل ييضاء تلهق نقل جماره خاسر من يحط بضاعه فيها
- 6 مثل بندق طويرش ما نبي الشارة ما تنومس نهار الكون راعها

erhält man etwa eine halbe *biçr*, d. h. grosse Pulvercrystalle, die man zerstösst. Der Rest ist *tanweh* (die Schreibung schwankt zwischen *t* und *d*) = schlechtes Pulver; Pl. *tanāwi* (vgl. 1 b) OGI.

2 * Mscr. *tarqthif*. — ^b *maḥṣṣ* Mündung des Flintenrohres OGI. — ^c Mscr. *ribeḥ*.

4 * *neffil* als 3. Perf. erklärt; Imperativ *neffil* wäre wohl vorzuziehen; darnach die Übers.

5 * *temaḥḥag* = flammen (vgl. jedoch klassisch ليهق). Die Flinte darf nicht aus weissem Eisen sein OGI. — ^b *gummāreḥ* Kohlengluth OGI.

6 * Mscr. *ḡṭṭūwēriš*, Name eines Mannes OGI. — ^b *ṣanezeḥ ṭṭnōmaṣu sala ḡummar* = triumphieren. *nūmās*, opp. *faṣleḥ* OGI.

93^a

- 1 wallāhe mā nasme; mešširin^a mēn-ašwāreh, illā sēlāl^b-almuḡrebi win ʔolić nāreh^c.
 2 mā nāḡgel-illa-rrūme^a laḷadme^b kašsāreh, wumtōmanātin^c ʔuḡb-alaḡdādemaḡḡūreh.
 3 narm-alašā laṭṭere win hāme baṭṭālī, loḡjūne min zaḡbbad mešācihe^a wuḡrūneh.
 4 wuld-arredi win ḡalle ʔandi lēkum kāreh, jaḡʔod maʔ-alhifrāt wićaḡḡhel ʔojūneh.
 5 ʕam wāḡidin min foḡlinā zār-alaḡbāreh. haḡā teriḡ-udaḡe raḡeh ješlūneh.

94^a

- 1 jā mirinā ja-llēte jā ḡamij-aṭṭālī, jā mićʔod-alaḡjāle^a jā šāfiḡ-annijeh.
 2 alaḡme li jōmēne min ḡešētik^a ḡālī, mā ḡiḡte mā bah jā ʔadū kille našmijeh.
 3 ^aargēte sūḡ^a-alaḡiḡze baḡmaḡḡub-alaḡālī, waḡbinte mā tašri maḡnāmah bēmašriḡeh^b.
 4 alaḡulhib^a-aṭṭālim^b tarā mā laḡā tāli^c, lā taḡḡbalah loḡ-hi ʔala-ddarḡe maḡmijeh.
 5 iṭṭaf mēn-alaḡbiḡ-alaḡamaḡḡiḡe muḡsālī^a, alaḡ ḡašāḡa miṭle ʔanʔ-alḡerešijeh^b.
 6 ilā šāre zaḡmḡaṭ niḡdēḡā tiḡle fiḡḡālī, uḡḡdeḡā šāḡin^a ʔalā waḡde ḡuriḡeh^b.

95^a

- 1 jaḡne ḡašsāre dauwer laḡ-emir ʔolhebin barrēḡā ḡetik meḡarriḡa,
 2 luh laḡālin maḡannā baḡḡadir, jaḡḡal^a-awad^b ʔilā šāre-mtētarriḡa.
 3 in ḡaḡab tāzētin sinnuh šēḡir, au ḡaḡab šāibin ʔodin meḡarriḡa.
 4 mā ješarf aššēḡire mn-alaḡēbīr, min ḡala^a-nnēće ʔanduh mā ješarriḡa^b.

93

^a Das kleine Gedicht ist, wie die Reime zeigen, schlecht überliefert; es dürfte aus zwei Liedern zusammengedossen sein; zum Metrum vgl. § 30 ff.

1 ^a Mscr. *našmešamši*. — ^b *sēlāle*, Pl. *salāḡil* = *ettuḡḡuḡ etṭawūleh*; man nennt sie auch *simtiḡ*. Auch eine grosse Frau heisst *sēlāleh* OGL. — ^c Ist etwa wegen des Reimes *nūreh* zu lesen?

2 ^a *arriḡm* Art guter Flinten OGL. — ^b Mscr. *laḡadum*. — ^c *mṭōman* von *tūmān* = *tāriḡ fraḡḡi*, ein fränkischer Stempel (?), der oben auf der Flinte steht OGL. Unsicher; vielleicht vom Kaliber.

3 ^a *mašḡa* Scheitel des Haares OGL.

94

^a Das Gedicht ist vom Rawi verfasst; er sagte, es sei darin Lob und Tadel enthalten; der *emir* ist der *šeḡ* der *ʔaḡel* in Bagdad. Metrum Tawīl.

1 ^a *ʔiḡal* Plural von *ʔāḡil*; *ʔalaḡi šammar ʔala ʔanezeḡ* die S. sind gegen die 'A. gezogen. Er macht „sie sitzen“ = er macht, dass sie nichts ausrichten können OGL.

2 ^a *ḡešeh*, Pl. *ḡiḡāš* (vgl. Dozy, S.) ist der grosse Proviant sack; das Kamel trägt deren zwei, unter dem *ḡurḡ* OGL.

3 ^a *argēt sūḡ* d. h. den Preis steigern. Man sagt *ettutṭin naṭṭ baḡḡalaḡ, šaḡad lunnēḡum* wenn er sehr hoch im Preise steht OGL. — ^b urspr. *mmaš*.

4 ^a *ulhib* sehr alt von einem Kamel, einer Kuh OGL. — ^b *ḡan ṭalim* einer, dem die Zähne ausgefallen sind OGL. — ^c Man sagt *ḡalbēḡireḡ laḡ tāli iḡā ʕān* (!) *šābbeḡ tāḡad lēbanah sineḡ sinēten utēbiḡah bēṭmaḡnah*. Man sagt dies von der Kuh, wenn sie jung ist und du sie ein bis zwei Jahre melkst und nachher wieder zu demselben Preise verkauft OGL. Unsicher.

5 ^a *muḡsāl* die vor Nichtstun und Schwere kaum aufstehen kann OGL. — ^b *ḡerešijeh* die *ḡaḡleh* (vgl. Excurs Q 8), welche in *elḡasa* fabriciert wird; in der Mitte ist sie sehr schmal OGL. Viell. Eigenname.

93

- 1 والله ما نسمع مشيرا من اشواره الآ سلال المغربى وان علق ناره
- 2 ما ننقل الآ الروم للعظم كساره ومثومات عقب الاجداد مذخورة
- 3 نرمى العشا للطير وان حام بالتالى لعبون من زبد مشاقبه وقرونه
- 4 ولد الردى وان ذل عندى لكم كاره بقعد مع الخفريات ويكحل عبونه
- 5 كم واحد من فعلنا زار الاقباره هذا طريق وذاك ربه يشيلونه

94

- 1 يا اميرنا يا الليث يا حامى التالى يا مفعد العبال يا صافى النبة
- 2 اليوم لى يومين من خيشتك خالى ما ذقت ما بها يا عدوكل نشيمة
- 3 ارقبت سوق العجز بالمرقب العالى والبت ما تشرى منامها بمصرية
- 4 العلهب التالم ترى ما لها تالى لا تقبلها لوى على الدرب مريئة
- 5 اشنف من البيض العاهيج مكسالى الى حشاها مثل صنع الفريشة
- 6 اذا صار زمت نهدها نفل فجمالى وخذودها شاخ على ورد جوربة

95

- 1 يا ابن جسار دور للامير عليها بالرها حيثك معرف
- 2 له ليالى محنتا بالهدير يزغل اسود اذا صار متطرف
- 3 ان قبض تازة سنة صغير او قبض شائبا عودا مهرّف
- 4 ما يعرف الصغير من الكبير من غلا النيك عنده ما يصرف

6 ^a Zu *šūh* vgl. 12, 9 N. a; 22, 22, N. c. — ^b *gūrī* vgl. Dozy S. Dazu wurde folgender Belegvers gegeben:

halšahge hams ūhams zašar masa hams rejjāne rawjan-attumar gūrīj-annīl.
Dieses Mädchen ist fünf und fünf, fünfzehn (?) Jahre alt, schön, eine „deren Blüten (Früchte?) wohl getränkt“ sind, eine rote Rose am Nil.

95

^a Das Schmähgedicht ist von Mohammed el-Efendi verfasst und zwar auf einer Reise nach Aleppo in Orfa. Zum Metrum vgl. § 38 b.

1 ^a der *mēʿarrīf* spielt besonders beim *ḥaǧǧ* eine Rolle; er kauft und entleiht Reittiere und vermietet sie dann wieder OGL.

2 ^a *ǧlǧīmaǧ ǧazǧal annāǧeh* das Kamel stürzt sich auf die Kamelin, um sie zu schädigen, zu beißen u. s. w. OGL. — ^b *aswad* Name eines schlechten Kerls OGL. — ^c *mtēʿarrīf* auf der Seite, allein OGL.

3 ^a *mḥarrīf* einer, der kindische Streiche macht; hier obscön OGL.

4 ^a urspr. *ǧālb*, sp. *ǧālb*-, OGL.: wer sich lieb gemacht hat; die Doppelung des *l* ist gegen das Metrum, die Emendation allerdings unsicher. — ^c *mā ǧšarrīf ǧlḥači* er weiss nicht, was er redet: *elbēz wāššerū* er weiss beim Handeln nicht mehr das Gute vom Schlechten zu unterscheiden; er kann's nicht mehr bewältigen.

96

dōretin gīt alašci^a allī jeṭbuḥ-lina baḍḍarb uleḡēṭuh baḷḷēl mēḥanḥanin^b
bwudaḡ wakalt moḡuh wa:allamt aḷemīr aṣṣubḥ bēhalḡeṣideh^d:

- 1 jā mirinā jalli tē:arf^a-eššāreh, aṭr-alḥēnēni baḷwudaḡ mā šār.
- 2 lā šāre biḍē wāḥidin hū kāreh, jidi:he miṭl-aḡzibde rā:alkār.
- 3 jafrah ilā ḡā^a lēlētīn maṭṭāreh, tuḍlīm aḷēh-alēne bēt-annār^b.
- 4 ilā^a mala-tṭāweh^b wīāḥe-ktāreh^c, *ulā wuṭi^d aṇdah fuhū miškār^e.
- 5 al-aššēci lā māte mā luh ḥāreh^a, baḷ-aḥireh^b jīḥšar ma:alkuffār.

97

- 1 wāḥid min hal-aḡḡēnāḥ, ḡēnāḥ aṇēzeh^a, tāḡir urā:ī bēšātin winḥilin
cētīreh uḡā uliduh lēbugḡād wūhū rā:ī moḡif^b wilā ḡāḥū ḡijūf jēnādī kill
ḡimā:atuh aḷa:aša. 2 utālī waḡṭuh ḡo:if urēḥiṣ aṇd ḡimā:atuh udallay
ilā ḡāḥum ḥiṭṭār mā jinādūnuh uba:at luliduh halḡēṣideh ēbbegḡād ma:
bēḍūwi. 3 ujōm ṭabb aḷbēḍūwi aḷa uliduh ēbbegḡād ḥaṭṭ ḥamsmijet nēreh^c
ēbbaṭēn ḥubzeh wa:ṭāḥa-lbedūwwi uḡāl laḷbēḍūwwi: ḡil lobūi walak^d mā
aṇduh fiūs, 4 cā:ēḍi^e-jākil ḥubzin baḷoḡrāḡ miṭl halḥubzit^f-aḷl-aṇa ba:att-luh.
in-cān jērid ḥubēz fiḡi jākil aṇdī wullā fiūs mā aṇdī. uḥāḍi ḡēṣidet obūḥ^g:
1 ḡār-aḡzimāne bēṭaḡriḡ-aḷmēḥibbinā, jā lēte šo:ri beha-l-aḷjāme timbinā^a.
2 lēt^a-aḷlijālī tēḥabbirni aḡwailhā^b, aṇmā jīḡinā bētālīhā wtimbīnā.
3 cāfin cīfāḥa ilā aḡḡaṭ bēnāḡidhā, min šidde ḡēḡah tē-amminnā^a wtišcinā.
4 ilā šufat kaḡḡarat mašrūbe šāḥibhā, lō cāne fōḡ-aṭṭēḡūt me: aṣṣalāṭinā.
5 tēḥiṭte nāsin mēn-aḷuljā wtaḡ:alhum fi maṇzil-aḡḡille lō cānau aḡzizīnā.
6 min aše fiḥā falā jāmin daḡāilhā^a, lāzim jēfāḡiḥe^b minhā mā iḡfāḡinā.
7 itaḷjanat^a wammanatnā fi ----^b utḡajjarat mā ḥazēnā foḷlēhā finā.
8 cīd ḡiṭṭa:at^a min timar^b ḡalbwi nišāibeh^c, ḥēḥāte ḥēḥāte jā dinjan gatartīnā.
9 aṭār^a tēziḡinče jā ḡarra^b-lḡēbīn linā, ḥaddā:atin ḡo:leḡ-allah mā tezinīnā.

96

^a āšci; auch in Bagdad ist das türkische āšci das gewöhnliche Wort für „Koch“. —
^b ḡān ḥanḥan = er hat ḥēnēni (s. Excurs N 36) bereitet OGL. — ^c Metrum Reḡez,
vgl. § 96 d.

1 ^a Mscr. *taṣref* vgl. § 95, 4.

3 ^a ḡā, nach OÜ. ist *lētīn* Subject. Unsicher. — ^b *bēt-annār* ist *dēāt*: der du
brennen mögest! OGL. Etwa für *bēbēt annār*?

4 ^a Mscr. *ilā*. — ^b *ṭāweh* Pfännchen, in welchem das Fett flüssig gemacht wird
OGL. — ^c *kettar aḷlaḥam*, *aḡḡiḥēn* es verbreitet Geruch (*ktār*) duftet OGL. — ^d Mscr.
walazūṭi. — ^e *miškār* einer, dem etwas genügt OGL. Wohl kaum zutreffend.

5 ^a *ḥāret-elbēt* alle Geräte OGL. Unsicher. — ^b Mscr. *uḡāl*.

97

^a *aḡḡēnāḥ* liegt ganz nahe bei *aṇēzeh* OGL. — ^b *moḡif mēḡāfeh* OGL. — ^c *nēreh*
gew. *nēri* Goldstück OGL. Vgl. Excurs M 10. — ^d *walak* dein Sohn OGL. — ^e neben
cā:ēḍin, — ^f urspr. *zeh*. — ^g Metrum Baṣiṭ; vgl. § 35 a.

1 ^a *timbinā* vgl. V. 2; wahrscheinlich stand ein anderes Wort an einer der beiden
Stellen, V. 2 passt das Wort besser.

2 ^a Mscr. *ulēt*. — ^b Mscr. *awailhā*.

96

دورة جئت الأتجى الى يطبخ لنا بالدرب ولقته بالليل مخضاً بودك وأكلت معه وعلمت الأمير
الصعب بها القصيدة

- 1 يا اميرنا يا الى تعرف الشارة اثر الحنيني بالودك ما صار
- 2 لو صار يدنى واحد هو كاره بدعه مثل الزيد راعى الكار
- 3 بفرح اذا جاء ليلة مطارة تظلم عليه العين بيت النار
- 4 اذا ملا الطاووف فاح كناره ولا وطئ عنده فهو مشكار
- 5 الأتجى اذا مات ما له حارة بالآخرة بمشعر مع الكفار

97

1 واحد من اهل الجناح جناح عزيزة تاجر راعى بساين ونخيل كثيرة وجاء ولده الى بغداد وهو
راعى مضيف واذا جاءه ضيوف ينادى كل جماعته على العشا 2 وتالى وقته ضعف ورخص عند
جماعته ودلوا اذا جاءهم خطار ما بنادونه وبعث لولده ها القصيدة مع بدوى 3 ويوم طب
البدوى على ولده ببغداد حط خمسمائة نيرة ببطن خبزة واعطاها البدوى وقال للبدوى قل لابي
ولدك ما عنده فلوس 4 قاعد يا كل خبزا بالعراق مثل ما الخبزة الى انا بعنت له ان كان يريد
خبز فيجى. ياكل عندى والا فلوس ما عندى وهذه قصيدة ابوه

- 1 جار الزمان بتفريق الحينا يا ليت شعري به والايام تنبتنا
- 2 ليت اللبالي تخبرنى اوائلها عما يحيننا بتاليها وتنبتنا
- 3 كافى كفاها اذا عضت بناجدها من شد غيظها توئمنا وتنبتنا
- 4 اذا صفت كدرت مشروب صاحبها لو كان فوق الغوث مع السلاطينا
- 5 نخط ناسا من العليا ونجعلهم فى منزل الذل لو كانوا عزيزينا
- 6 من عاش فيها فلا بأمن دغائلها لازم يفاجه منها ما يفاجئنا
- 7 تزينت وامنتنا فى ترابينها وتغيرت ما حزيننا فعلها فينا
- 8 قد قطعت من ثمر قلبى نشائبها هيهات هيهات يا دنيا غترتينا
- 9 اثار تزيتك يا غراء المحبين لنا خداعة جعلك الله ما تزيننا

3 ^a Mscr. *timinnā*.

6 ^a Mscr. *dagūlah*. Man sagt vom Weizen *elḥiṭa bēha dagal* wenn Unreinigkeiten darin sind OGL. — ^b Mscr. *īfā*.

7 ^a Mscr. *tezzai*. — ^b Mscr. *tēzinah* (= تزيننها vgl. V. 9); vielleicht wäre im Metrum *tezāinahā* zu lesen.

8 ^a Mscr. *īḡtasqat*. — ^b *ḡimar* wurde stets mit „Blüten“ erklärt. Ob das Wort hier ursprünglich ist, ist zweifelhaft. — ^c So Mscr.; vgl. Excurs K 5.

9 ^a urspr. *aḡār*, sp. *aḡer*. — ^b sp. *ḡir*.

- 10 wā-zine^a ʔašrīn muḏā ḡabl-alfērāḡ linā, ʔijāme ʔašr-ʔaššēbā zahruh mēḡaṭṭinā.
 11 waddāre ḡāmē:atin wal:ēne hāḡe:eh^a, walwarge sāḡē:atin^b beṭrab^c wṭafnīnā.
 12 wamā ḡalā^a hāk-ḡalajām lō tedūm linā, jā lētahā fi tawāl-ḡa:umre ṭaṭnīnā.
 13 *ēāfn^a lēlin^b fihi lāzimin – mā^c tebaḡcīnā.
 14 –^a fuwādi šēdū:in mā tēlāimat^b, allāhe jābrid ʔazāi *wlā jēfāḡinā^c.
 15 alḡere ḡarḡeh tēdāwih^a – – – –^b, *ḡarḡi ʔanā^c mā tēdāwih-ḡalmēdāwinā.
 16 ūkubre^a kōn^b-ḡalledi ḡallā mē:azzetih^c, taḡt-ṭṭarā fi ḡamiḡ-ḡalibne wṭṭīnā.
 17 wallāhe mā-bi:ēhum^a baḡhinde ʔan cīmaḡ, wumm-ḡalcerā walḡasā ḡuḡr-ḡalbēsātinā.
 18 wāššāme warrūme waddinjā ḡēmī:ahā, ūhum bēlāḡ-ḡalḡasā ʔaṭḡal mawāzinā.
 19 dārat ʔalehum raḡa^a-ddinjā nawāḡideh wāḡdēte^b cāṭṭere maksūr-ḡalḡanāḡenā.
 20 ḡimā:ati kille mā ḡā ʔandēhum nāibeh^a, – nādaw^b-ḡalḡajjinin walā ʔinādīnā.
 21 walā jēḡul ḡadde^a minhum^b – bēḡadrāṭhum, nādū fēlanin fējā mā-hū ʔinādīnā.
 22 *win ḡit anā ḡadde minhum^a – abi ḡaraḡ, ʔajjā ʔalejjā^b fē:azzī ḡalmēcīllīnā.
 23 ḡadā fē:ḡl^a kille min ḡallat fawāiduh, ḡarḡiṣ ʔala-nnāse mā ḡinnā bēḡazīnā.
 24 fan-aḡmīd-allah ʔalā ṭafḡile nō:metuh, ḡamdin cēṭīrin ṭigirr bēḡdicruh-ḡal:enā.
 25 lō cāne ʔālīcne^a dēn cēṭīr fēli naḡal, ba:ḡduh ʔan-ḡaddēne lō bō:nā jēkaffīnā.
 26 lācīnne^a wuddi baḡlā naḡṣin ʔalej walā ʔēbin ʔala-l:ḡorde mā *niḡfi rawāsīnā^b.
 27 nēšājil^a-ḡa:umre jā wulid^b nēšihḡ bihin, nābi ʔan-aḡḡabenaḡ-lḡāfine ṭiḡnīnā.
 28 wā-zine muḡjādēhinna^a lā *riḡib ḡalḡirid^b, utḡaḡrōf-ṭṭamre bah wō:ḡūḡahe-ḡnīnā.
 29 wānāme baḡdlālehin walwarge sāḡi:eh, taḡḡalaf-ḡalḡanaha-bḡawāib-ḡalḡīnā.
 30 lā^a ḡabbat-arriḡe wuḡtazzat ʔoḡūḡahā, šāb:au tēḡathā-ljītamā walmēsākīnā.
 31 allāḡ iṭammim ʔalēnā faḡḡle nō:metuh, walā jēḡajjir ʔalēnā-lwāḡte wīḡnīnā^a.
 32 walā^a ʔan-eḡṭilāf-ḡalḡēlūb ḡabān wṭabjinā.

10 ^a wā-zīn und wā-šīn *hazzebūn* wie schön, wie hässlich ist dieser Rock! OGl.

11 ^a *hāḡi:eh* = *nēmeh* OGl. — ^b *siḡas iḡa biṭal jēḡamni* wenn er fortdauernd singt OGl. — ^c Mscr. *bṭarab*.

12 ^a Mscr. *waḡilū*.

13 ^a Mscr. *ēāfn cīfa-ddinjā walay zānat lina*. Das Metrum lässt sich nicht herstellen. — ^b Mscr. *lajālin*. — ^c Vor *mā* fehlt eine Silbe. Man sagt *lāzim mā aṭlas ʔnnaḡd inšallah* ich muss notwendig ins N. OGl.

14 ^a Mscr. *šēdā:at* sie hat gespalten. Wahrscheinlich ist *صَدَع* zu lesen, obwohl *fūwād* nachher als fem. behandelt ist. — ^b *tēlāimat* – – – ? — ^c Mscr. *wālā ifā*.

15 ^a Mscr. *eddāwih*. — ^b Mscr. *aṭṭebuba* sic für *الأطباء*; ist etwa *ḡl-aṭṭibbā-ū* zu lesen? — ^c Mscr. *wāna ḡarḡi*.

16 ^a Mscr. *wakubr*. — ^b *kōn ʔalcj* ein Unglück, das über mich kommt OGl. — ^c *mē:azzeḡ* = *ʔozz, ʔaṭṭēbār* OGl. Kaum annehmbar; vgl. jedoch V. 44; nach dem Zusammenhang hier eher collectiv.

17 ^a *hum*; das Suffix soll sich auf seine Kinder beziehen; vgl. N. c zu V. 16. Vielleicht fehlt vor 17 ein Vers.

19 ^a Zu *raḡa* vgl. Excurs BB. — ^b Mscr. *uḡadēt*.

20 ^a *nāibeh dēbiḡeh* OGl. — ^b Mscr. *nādau*; lies vielleicht Imperf. *inādaw*.

21 ^a Mscr. urspr. *ḡaddim*-, später *ḡadim*-; ebenso V. 22 a. — ^b Sollte hier und V. 22 a im Metrum *minhumū* zu lesen sein?

22 ^a Mscr. urspr. *wiḡit ḡaddim-min*. — ^b Mscr. *ʔalej*; vgl. V. 26.

23 ^a Mscr. *fō:ḡl*.

25 ^a Mscr. *ʔālīcīn*.

- 10 وا زين عصر مضى قبل الفراق لنا أيام عصر الصبا زهره مغطينا
 11 والدار جامعة والعين هاجعة والورق ساجعة بطرب وتفتينا
 12 وما احلى هالك الأيام لو تدوم لنا يا ليتها فى نوالى العمر تثينا
 13 كاف كفانا الدنيا ولو زانت لنا ليللا فهى لازم ما تبكىنا
 14 صدع فوادى صدوعا ما تلايت الله يبرد عزى ولا يفاجننا
 15 الغير جرحه تداويه الاطباء جرحى انا ما تداويه المداوينا
 16 وكبر كون الذى خلى معزته تحت الثراء فى عميق اللين والطينا
 17 والله ما ايعم بالهند عن كل وام القرى والمسا خضر البساتينا
 18 والشام والروم والدنيا جميعها وهم بلاجى الحشا اثل موازينا
 19 دارت عليهم رجا الدنيا نواجدها واغديت كالطير مكسور المجانينا
 20 جماعتى كل ما جاء عندهم نائبة ينادوا البيتين ولا ينادينا
 21 ولا يقول حد منهم بحضرته نادوا فلانا فيا ما هو ينادينا
 22 وان جئت انا حد منهم ابى غرضا عيا على فعزى للعقلينا
 23 هذا فعل كل من قلت فوائده يرخص على الناس ما حنا بمجزعينا
 24 فانا احمد الله على تفضيل نعمته حمدا كثيرا نقر بذكره العينا
 25 لو كان عالقنى دين كثير فى نخل بعضه عن الدين لو بعنا يكتفينا
 26 لكن ودى بلا نقص على ولا عيب على العرض ما نهى رواسينا
 27 نصائل العمر يا ولدى نشج بهن نبغى عن اصحابنا الجافين تغينا
 28 وا زين مفاظهم الى ركب المجريد وتزخرف التمر بها وعذوقه حينا
 29 وانام بظلالهن والورق ساجعة نخالف الحانها بدوائب الفينا
 30 اذا هبت الريح واهتزت غدوقها شعبوا تحتها اليتامى والمساكين
 31 الله يتم علينا فضل نعمته ولا يغير علينا الوقت ويغينا
 32 ولا يغير المجران ان صفوا عن اختلاف القلوب غبا وتبيننا

26 ^a Mscr. *lācin*. — ^b *nihfī rawāsina*, das letztere Wort unerklärt. Man sagt *flān ahfa frusuh* = *bāzah būnuss ġimetuh* er hat es um den halben Preis verkauft OGI.

27 ^a *nṣīleh nṣībeh* OGI. Unsicher; vgl. 36, 4, N. b. — ^b Mscr. *uḥdi*.

28 ^a *muġġāq*, gewöhnlich *mḡiḡ* = die drei Monate dauernde Zeit, in welcher man vor der Dattelernte *ruṭab* abschneidet; man sagt *nṣīġiġiḡ*, wir schneiden *r.* ab OGI. — ^b Subject von *riṣib* ist der *ṣenā* der Kolben der Dattelfrüchte OGI. Unsicher. — ^c Mscr. *wasodū*; zu *ṣodū* vgl. Excurs N 15 c.

30 ^a Mscr. *ilā*.

31 ^a Mscr. *uġiḡ*.

32 ^a Mscr. *ġeġajir alġirān in ṣufay*. Das Metrum ist schwer herstellbar; zum S vgl. die Übers.

- 33 aylāde muṭṭom^a ilā šān-azzimān fuhum *.^b
 34 alāfwe^a lallāhe mā akbar mawaddathum, fi dāmēri wā-šigā galb-almēhibbinā.
 35 abci alā hīllētin mā dal-lehum sawad, farrāghum-ālbēne wašmat minni ādinā.
 36 walaṭu bičēt^a usfaḡte^b balcaḡ-falā hādā bēmislīnā.
 37 aṭlub asa-llāhe jaḡma:nā bērahmetuh, wibarrid-ālgalbe san hammin mēšācinā.
 38 wīḡibe mahbūbi^a min aḡṣṣa-lmēsir-linā, aṣṣāhib-ālli ʿ šōf šahṣeh jedāwinā.
 39 tazhi^a-beh-addāre mā timḡil ḡawānibah, tudlīm^b wtimḡil mitā mā ḡābe ḡalīnā.
 40 ma: dā wūjā rācibin min fōḡe nāḡieh^a, cāzā:ig-ālmōḡe taṣbuḡ *cārēh-ālēnā^b.
 41 *nahr-ālgulūš *.^a jam-m-aššimāle wsir baljōme jōmērā.
 42 wilā lafēt ḡāble ^a tēfāric-išdādahā, jīḡike nāsīn bērudda-lūlme mišfinā.
 43 indib bēšōtike jā min šāfi-li ḡaṣan, inni rēsūlil-lōbūh wuhū mewāṣṣinā.
 44 jābū mēhammād wjā wulid^a-ujā snidī^b, umāzzeti ma: sēlahi lālmēdāminā^c.
 45 wallāhe min ham-mukum mā āde janfa:nī ēšī walaṭu nimte fānā^a sāher-ālēnā.
 46 cāfin cīfahā^a ilā adḡat bēnāḡidhā^b, and-errēfāḡeh fēzazzi lālmēcīllīnā,
 47^a hal-ālaṭā wasseḡā whum-ālcērīminā.
 48 *allāhe jihfade^a min ḡinnā bēḡānebuh, nāḡid wnūfi wān-āḡdwanē^b ḡāminā.
 49 sahl-ālgānābe-lēmin jalḡī^a bēḡānebuh, whū ḡuṣṣet-ālmōte fi cābd-ālmā:ādīnā.
 50 šēḡ-ālgēšim ūwalad^a šēḡ-ālgēšim ʿ ʿ, wuhū *sa:adnā lē-āuwalnā^b wtālīnā.
 51 wuḡdūre maḡdehe mišbō:tin wzāideh hadḡēfe wālgāre wāṣānī mēcīminā^b.

98

aṭnēnin šēḡāba bēbrēdeh ušār ēlwāhidim-minlum šēḡibeh waḡad hū wījah
 tēlatē sinīn wūhi bint ujḡi šēḡibuh jam-mah jēridi-mnah wuṭṭārideh^a uḡḡiz
 jēḡaṣṣil mēnah šī uḡā šēḡib-āḡḡormeh bēbegdād utḡāuwazaṭ āḡḡormeh āḡḡbuh.
 ujōm aḡḡizāt sāḡabah rēfīcūh ālli bēnāḡd uba:at lišēḡibuh ḡaṭṭ bubegdād
 jē:allimuh in šēḡibāḡ aṭā:atān uba:at luh ālli bēbegdād halḡēšideh:
 1 šifāti bēdārin jōme āḡlmi linā bah, anūdīn alā lāmāhe anāḡde^a āḡḡdālī.

33 ^a Über *muṭṭom* war keine Auskunft zu erhalten. Der Rawi behauptete, der Vers gehe auf *ḡēḡelan šēḡ* von *ḡaṣim*. — ^b Die zweite Vershälfte fehlt.

34 ^a Mscr. *alāfu*.

36 ^a Mscr. *waṭāuwaḡt āḡhanīn* gegen das Metrum. *fān jetauwiḡ āḡlīnā* er singt laut OGI. — ^b *ḡfaḡt*; gewöhnlich II *jēšaffīc*; wenn man mir eine schlimme Nachricht bringt, z. B. über den Tod meines Bruders, so schlage ich die rechte Hand in die linke und rufe *lā lā* = es wird doch nicht sein! OGI.

38 ^a Mscr. *ḡabibi*; die Emendation ist unsicher.

39 ^a Mscr. *uṭaz*. — ^b Mscr. *utuḡ*.

40 ^a Der Rawi verstand das Wort nicht. — ^b *cāreḡā-lēnā* das ausgewachsene Pferd OGI. Unsicher. Vielleicht Antilope; vgl. Dozy.

41 ^a Mscr. *nāḡher ālgulūš ilma ṭahwa ujam-mah*; wie der Halbvers metrisch zu emendieren ist, ist unsicher.

42 ^a An die Stelle der fehlenden Länge ist wohl *mā* einzusetzen.

44 ^a Mscr. *ulidi*. — ^b Lies wohl *ṣanādi*. — ^c *ṣanezeh mēdāmīnīn ṣammar* = *ṣāirīn bēnḡhum ḡaḡḡ uḡēmūm*, also Brutrache ausüben.

45 ^a Mscr. *fana*.

46 Vgl. V. 3 a, 13 a, 19 a und 22 b. Hier herrscht grosse Verwirrung; der Vers passt nicht hinein. — ^a *hā* = *dīnja* OGI.

47 ^a Hier fehlt im Mscr. ein Halbvers.

- 33 اولاد مطعم اذا شان الزمان فهم
 34 العنولله ما أكبر مودتهم فى ضامرى واشقى قلب المحيّا
 35 أبكى على اخلّة ما ظلّ لهم عوض فرّقم الين وشمت متى عادينا
 36 ولو بكيت وطوّحت الحنين وصفقت بالكفّ فلا هذا بمسلينا
 37 اطلب عسى الله يجمعنا برحمته ويرد القلب عن همّ مشاقينا
 38 ويحبب محبوبى من اقصى المسير لنا صاحب الى شوف شخصه يداوينا
 39 تزهى به الدار ما نخل جوانبه نظلم ونحل متى ما غاب غالبنا
 40 مع ذا ويا راكبا من فوق ناجية كرايح الموج نسبق كارج العينا
 41 نحر القلوص الى ما نهوى وتممها همّ الشمال وسر باليوم يومينا
 42 واذا لبيت قبل ما تفارق شدادها يبيحك ناس برد العلم مشفينا
 43 اندب بصونك يا من شاف لى حسنا اتى رسول لايوه وهو موصينا
 44 يا بو محمد ويا ولدى ويا سدى ومعزنى مع سلاحي كلدماينا
 45 والله من همكم ما عاد ينفعنى عيشى ولو نمت فانا ساهر العينا
 46 كاف كفلاها اذا عضت بناجدها عند الرفافة فعزى للقلينا
 47 اهل العطاء والسخا وهم الكريما
 48 الله يحفظ من حنا بجانبه ناخذ ونوفى وعن العدوان حامينا
 49 سهل الجنب لمن يلقى بجانبه وهو غصة الموت فى كبد المعادينا
 50 شيخ القصيم وولد شيخ القصيم وهو سعدنا لأولنا ونالينا
 51 وقدر مجده مشبعة وزائدة للضيف والحجار والعاني مقيمينا

98

اثنين صباء ببريده وصار لواحد منهم صحبة واخذ هو وأياها ثلاث سنين وهى بنت وبجي
 صحبه يما يريد منها وتطارد وعجز بحصل منها شى وجاء صحيب الحرمة ببغداد وتزوجت الحرمة
 عنه ويوم عجزت صاحبها رفيقه الى بنجد وبعث لصحبه خط ببغداد يعلمه ان صحيبك اطاعتنى
 وبعث له الى ببغدادها القصيدة

1 شفانى بدار يوم على لنا بها عنود على لأماها عاندت عذالى

48 ^a Mscr. *allah jēhaffqā*. — ^b Mscr. *alḥod*; der Text ist kaum in Ordnung; daher die Übersetzung unsicher.

49 ^a Mscr. *jāḥlī*.

50 ^a Mscr. *wāḥlā*. — ^b Mscr. *sāḥlā* *law*.

51 ^a *meṣīmīn* geht nach dem Erkl. auf *ḡlūr* zurück. Zum *ḡidr* vgl. Excurs CC.

98

^a so Mscr.; viell. verhört statt der III. Form.

1 ^a Mscr. *zan*.

2 in laḥset-alḥejjeh ʔan-eššoke walḥafa^a nešālin fan-ʔalı ʔan hawā ḥillij-alḡālī.
 3 ḡiza^a mā ḡarā bēni wbēnah^b bēmā moḡā, ʔijāme sargah ma-ʔtalā fihe ḥejjālī.
 4 fēlakinne^a ʕān-innah ṣaḥat^b-lik bešʔordah, *ʔalā rāse maḥbirhā^c waṭṭaṣake baṭṭālī,
 5 fēhī ḡirbelat ḡirbāle ḡannūne winōiṣṣaf ʔordah waḡunni-mn-ʔlaṣaḡal^a rāsēhā ḥālī.
 6 tēʔarriḡ bēhā mil-lā jēʔarfah waṭṭaṣarah, uṭṭiṭte ʔordah ja-tṭufar^a bide daḡālī.
 7 tēbejjin ʔadēribhā^a lēḡerik waṭṭaṣalah ḡēḥabtīn wuhī min ḡable maṣtūret-alḥālī.

99^a

ʔnēn-ashāba baššebāḥ^b uwāḥidin ʔanduh ḡādīm ubaṣaṭ lēdiḥuh ḡaṭṭ uḡāl
 -luh ḡādīmna moṭṭāz jaḡf-luh ḡormeh uḡām ṣēdiḥuh ubaṣaṭ-luh ḡmārētin
 ʔanduh uḡāl-luh immā ḡāzāt^c-lik tēḡauwizeh ḡādīmke fēruddah ʔalēna ubaṣaṭ
 -luh halḡēṣideh:

1 ḡann-alwiṭāreh^a jā mešārī^b wēmīḡāz^c, *uṣmīle ḡēdin^d lā tēdanā bēmašrah^e.
 2 uḡarrib ʔala-llī zēne maṣšāhe nūtāz^a, uḡadr-alwiṭāreh ʕatter-eṣṣōne^b wuḡāḥ^c.
 3 w-inšʔor ʔalēhā ḡazzet^a-aṣṣubhe jimmāz^b, waṣaṣre waṣte-mkejjīfin ʔande maḡfah.
 4 sāʔat tēnauwuh ʔande najjāc-ʔlatjāz, ḡil-luh jēḡoṭṭ-alḡaḡḡe lajjānij^a-aṭlāḥ.
 5 ḡil ḡoṭṭe li taṣrin bēṣamnīn wma ḡāz, ʔallī bēbaṭni ṭāhe min šīne maṣšāḥ.
 6 ḡān-alḡabar mink-inne ḡādīmke moṭṭāz, walā tēʔaddarnāke mēṣūrin --^a.
 7 fin ʕāne darb-almaḡḡeleh fike mā bāz^a, fērudd-alḡemāreh lā tēdanā bēmašrah^b.
 8 jā mā ḡaḡat ʔandī ḡaraḡ kille moṭṭāz, uḡaṭw-ʔzzēḡirt^a-ila-ṣtaḡa-nnēce jaṣṣāḥ.

100^a

wāḥidin zigirti ḡāl ʔaddār ʔallī behē ḡalḡemāreh umuṭṭāḡ ʔaddār ʔanduh
 uḡōm ḡāl ʔaddār liḡa-lḡemāret maḡbjuṣeh walā liḡa baḡḡār illa-lwiṭāreh uḡāb
 baḡḡemāret halḡēṣideh^a ješci ʔalā ṣēdiḥil-luh^b:

2^a ḡafjāt ʔaddēhlul = imbiḡar ḡuffah seine Sohle bekam Risse (baḡēr Riss, auch V tēbaḡḡar tōbi); auch halḡāz ḡafa iḡa ṣār buḡ ḡiḡār ušōk OGL.

3^a ḡizā = zur Vergeltung von OGL. Dies passt nicht in den Zusammenhang; wahrscheinlich ist vor V. 3 eine Lücke. — ^b urspr. bēneh.

4^a Mscr. kin. — ^b flān ṣaḡā-li behalḡitāb er hat mir dieses Buch zugestanden, eingewilligt, es mir zu schenken OGL. — ^c flān ʔala rās maḡcibruḡ = ʔcīlīn ṣumruḡ dem Tode nahe OGL.

5^a Mscr. ʔāḡel.

6^a ṭufar ist Schimpfwort; eig. Strick, der unter dem Schwanz des Esels hindurchgeht OGL.

7^a ʔadruḡ ʔēb; auch Fehler, Krankheit, z. B. wenn ein Kamel eine ḡebūteh (Pl. dubat) ein Geschwür an den Vorderbeinen oder eine dēbūreh eine Wunde auf dem Rücken hat OGL.

99

^a Das Ganze ist ein Scherz; kaum übersetzbar. — ^b ḡāz anstehen, gefallen; vgl. V. 5 sich geziemen.

1^a wiṭāreh Eselssattel, der der Länge nach den ganzen Rücken des Esels bedeckt (= ḡetāl in Dam., baḡdezeh in Bagdad) OGL. — ^b mēšārī der Bote des Dichters OGL. — ^c mīḡāz von naḡaz mit einem spitzen (maḡaḡrab) Instrument antreiben OGL. — ^d ṣmīl ḡēḡ; der Schlauch ṣmīl (vgl. Note d zu 24, Einl.) muss im Sommer besonders sorgfältig auf seine Tauglichkeit hin geprüft werden. — ^e Mscr. mmašrah, OGL. mach's nicht billig, ihn zu kaufen.

2^a nūtāz; helḡemār jēnōtiz (in Bagdad jēḡanḡil) = er stösst im Gehen OGL. — ^b ṣōn Mist des Esels, der auf die dumar gelegt wird OGL. Nicht sicher; viell. bloss = Schutz. — ^c wuḡāḥ sic; eig. wuḡāt = Lappen (zum Schutz) OGL. Unsicher.

- 2 ان لبست الحجة عن الشوك والحفا نعالا فانا اسلى عن هوى خلى الغالى
- 3 جزاء ما جرى بينى وبينها بما مضى ايام سرجها ما اعتلى فيه خيالى
- 4 فلاكن كان انها صحت لك بعرضها على راس مكبرها واطاعك بالتالى
- 5 فهى غربلت غربال ذى النون وانكشف عرضها واطن من العقل راسها خالى
- 6 تعرف بها من لا يعرفها وتُشهرها ونحط عرضها يا الثغر بيد دلالى
- 7 نبين عذاريمها لغيرك وتجعلها فجة وهى من قبل مستورة المحالى

99

اثنين صحباء بصباح وواحد عنده خادم وبعث لصديقه خطا وقال له خادما معتاز بيبى له حرمة
وقام صديقه وبعث له حمارة عنده وقال له ان ما جازت لك تزوجها خادمتك فردها علينا وبعث
له ها القصيدة

- 1 دن الوثارة يا مشارى ومنغاز وصمبل قبط لا تدانى بمشراه
- 2 وكرب على الى زين مشاه نوتاز وحدر الوثارة كثر الصون وقاه
- 3 وانشر عليها حزة الصبح يناز والعصر وانت مكيف عند ملها
- 4 ساعة تنوخ عند نياك الاطيار قل له بحط المحق لا ياتى اطلاله
- 5 قل حط الى تمرا بسمن وما جاز الى بيطنى طاح من شين مشاه
- 6 جامنى المخبر منك أن خادمتك معتاز ولا تعذرناك ميسورا هاجاه
- 7 فان كان درب المرجله فيك ما باز فرد الحمارة لا تدانى بمشراه
- 8 يا ما قضت عندى غرض كل معتاز وخطو الزفرى اذا اشتهى اليك بنصاه

100

واحد زفرى جال الدار الى به ها الحمارة ومفتاح الدار عنده ويوم جال الدار لى الحمارة ميوعة
ولا لى بالدار الا الوثارة وجاب بالحمارة ها القصيدة يشكى على صديق له

3 ^a *ḥazzeh wağt. šiftuh āmbāreh halḥazzeh* ich habe ihn gestern um diese Tageszeit gesehen. Man spricht auch von *ḥazzet adḍuhēr* = die Mittagszeit OGl. — ^b *immāz aššubḥ* der Morgen trennt sich von der Nacht, auch *immāz aṭṭūb* einen Riss bekommen OGl.

4 ^a *lajjāk tērūḥ min lmēcān ilā māğī* dass du nicht etwa von hier weggehst, bis ich komme; aber auch *lajjāni atnāk walā tēğī* dass ich nicht auf dich warte und du nicht kommst! OGl. Also wohl *lā* mit vorgesetztem *lā*.

6 ^a *Macr. aḡāh* das zu ihm gekommen ist OGl. Das Metrum verlangt jedoch —; ob *aḡāh* gelesen werden darf, ist zweifelhaft; vielleicht *ها جاء*.

7 ^a *flān jēbīz buh almasrūf = jēbaijīn buh* sich zeigen OGl. Nicht ganz sicher. — ^b wie Note e zu V. 1; der Schluss des Verses passt nicht.

8 ^a *zēğirti* unverheiratet, von einem Mann; auch wenn er Wittwer ist OGl.

100

^a *gōsūn* (vgl. V. 1) hiess der Dichter; nach anderer Angabe ist das Gedicht von *muḥammed elefendi*. — ^b Metrum Hezeg, vgl. § 36.

- 1 bidā gōzāne fi baḍi-albijūt, ušibbe-bḍāmer-ālmeskine nāreh.
 2 waṣēneh ḥārebāt ḥilw-arrēgūd, uḥall-aḍḍamze^a min farg-ālḥēmāreh.
 3 alā jā lāimi bālik tēlūm, šif ḥālī wtakfik-āl-ašāreh.
 4 wuḡaḡte-msaḡḡimin^a cinni ʔalil, ʔal-ʔallī ʔandina muḡṭāḥe dāreh.
 5 law-inn-aššōre ʔandi mā tēbāʔ, la^a šakk-āl-aḥabde mā hū buḡtijāreh.
 6 jōm-inni dēkartah ruḡṭe laḡmah, walā laḡēt-anā ḡēr-ālwuṭāreh.
 7 naḡēti-hdērēsini^a baḡil-laʔalleh jēʔawinni cimaḡnini^b bih šēṭāreh.
 8 alā ja ḥdēres-aḥsir-li bēḥālī, anā min ʔuḡbēḥā diḡt-āl-aḥāreh^a.
 9 uḡismi naḡēlin warrāse šejjab, uḡalbi cinne^a bih maḡḥāle^b kāreh^c.
 10 mēzejjinhinni^a-obūi-bin nuwēšir, cimaḡnuih šāṭerin baḡm-enniḡāreh.

101^a

- 1 ḡāle gōzāni^a mēn-aṭṭaḡni, ʔuḡbe nēce-ḡmārētini tilwā^b.
 2 jōme biʔat mā ḥaṣal-li šin, mā ḡawēt-aḥbir ʔala-lbaḡlwa.
 3 mā dirit-inna-ṭṭimaḡ ʔaršēn^a, *cāne šārḥā^b bēma^c tiṣwā.
 4 waṣṭēri-lah min ḡamaḡ ḡōḡēn, waṣrimah^a lēn-innaḡa taḡwā.
 5 lā lēḡēte-hdērēsini nāṣin, nāḡēḡini^a zubbuh maʔ-ālḡaḡwā^b.
 6 ḡāle li mā tiḡširaḡ^a jā šēn, waṣbiʔah jōmini mēn-ālḡaḡwā^b.
 7 ḡilte fōʔlik dāke mā jaḡḡin, ʔēf-aḡabr-ālḡiṣše bik waḡwā.

102

zēḡirt šarṣēḡo^a min ḡaḡab utalaḡḡōḡum ʔaḡēl ēmḡarrebini jīḡi sittat ḡamāl^b
 ukill ḡamli-lācīḡum jēʔazmēḡum baḡnnēḡar ḡnēni uballēl dībāiḡ utimmaḡ^c.
 uḡōm ḡō ʔand tiḡrit talaḡḡāḡum ḡamli-ibini *nāšir wubēn ʔabḡān waḡḡāḡoḡ
 walmēʔēbi^d wala ʔazimōḡum. uḡōm šār ballēl ḡāmaḡ ḡḡamēl jēdiḡḡūn aṭṭabēl
 urāḡaḡ ʔalēḡum ezzēḡirt ušaḡḡō ṭablēḡum uḡaḡḡōḡum uḡāb buḡum šāʔirin
 maʔ-azzēḡirt ḡāḡēšideḡ^c:

2 ^a Mscr. **zeh*, Schreibfehler.

4 ^a *flān jēʔaḡḡim* = *jēḡōḡis bjaḡbuh wulēsānuh mā jitecāḡḡam wālā jaḡḡhak* = ganz in sich versunken sein OGL.

5 ^a *lā* kurz?

7 ^a *hdēres* hiess der Freund des Dichters OGL. — ^b *cimaḡnini ḡēṭinnuh* OGL.

8 ^a *ʔazāreh*, *ʔazzar bī* = *ʔaddebān* OGL.

9 ^a Mscr. *cim*. — ^b Mscr. *maḡāl*; vgl. 45, 7, N. a. — ^c *kāreh* sein Geschäft OGL. Unsicher.

10 ^a Worauf das Suffix *hinn* (sic) geht, ist nicht klar; ebenso weiss man nicht, worauf sich der ganze Vers bezieht.

101

^a Zum Metrum vgl. § 34 c.

1 ^a Mscr. *gōzān*. — ^b *tilwā* ist *dēʔāt*, wahrsch. = möge es mit dir aus sein! OGL.

3 ^a Zu *ʔarš* vgl. Excurs. M. — ^b *lō ana šāṣin ḡaddēḡil cān šārījah* wenn ich dieses Kamel gesehen hätte, so hätte ich es gekauft OGL. — ^c Mscr. *mma*.

4 ^a Mscr. *waḡcirmah* von *akram* = reichlich füttern.

5 ^a Mscr. *nāḡēḡin*; doch undeutlich. Er steckt seinen *zubb* unter den *ḡaḡū*, ne videatur libido ejus. — ^b Zu *ḡaḡū* vgl. Excurs. DD. 15. 16.

- 1 بدى فوزان فى بدع البيوت وشب بضامر المسكين نارة
- 2 وعينه حاربت حلو الرقود وهل الدمع من فرق الحمار
- 3 الا يالائى بالت تلوم شف حالى وتكنيك الإشارة
- 4 وقفت مسجما كأتى عليل على ألى عندنا مفتاح داره
- 5 لو ان الشور عندى ما تباع لا شك العبد ما هو باختياره
- 6 يوم أتى ذكرنها رحت الى ينها ولا لقيت انا غير الوثارة
- 7 نخبث هديرس باغ لعله يعاوننى كما أنه به شطارة
- 8 الا يا هديرس ابصر لى بجالى انا من عقبها ذقت العزارة
- 9 وجسى ناخل والراس شيب وقلبي كأت به محال كارة
- 10 مزينهن ابوى ابن نويسر كما أنه شاطر بامر التجارة

101

- 1 قال فوزان من التفتين عقب نيك حمارة تلوى
- 2 يوم بيعت ما حصل لى شيء ما قويت اصبر على البلوى
- 3 ما دريت ان الثمن قرشين كان شاربها بما نسوى
- 4 واشترى لها من احمد حوضين واكرمها الى ان انها تقوى
- 5 اذا لقيت هديرسا ناصبنى نافذ زبه مع الحقوا
- 6 قال لى ما تحشرنى يا شين واشبعها يوما من الفقا
- 7 قلت فعلك ذاك ما يرضىنى كيف اخبر الغش بك واقوى

102

زقرت شرقوا من حلب وتلقوهم عقيل مغربين بجىء سنة جمال وكل حمل يلاقهم بعزمهم بالنهار
حنينى وبالليل ذبايح وتمن ويوم جاؤا عند نكرت تلقاهم حمل ابن ناصر وابن عبدان والظالع
والمعيدى ولا عزموم ويوم صار بالليل قاموا المحمل يدقون الطبل وراحوا عليهم الزقرت وشقوا
طبلهم ودقوهم وجاب بهم شاعر مع الزقرت ها القصيدة

6 * Mscr. *tiḥṣṣar*; *flān āḥṣar* (sic) *flān* = *ṣṣrākeh* machen; refl. VI OGI. — ^b *faḡu* ist der junge, etwa eine Spanne hohe Klee. Die Lucerne heisst noch *ṭatt* OGI.

102

* Mscr. *ḡoh* Schreibfehler. — ^b Sing. *ḥamāl* Karawane; Anzahl Kamele, die ein Kameltreiber unter sich hat, syn. *sāḡeh* OGI. — ^c *timman* in Bagdad das gewöhnliche Wort für Reis, man hat auch *tēmēne*. — ^d Alle diese Leute gehören zu den *ṣaḡel*; zu *māzēbi* vgl. V. 6, N. b *māzēdi*. — ^e Metrum Regez § 37 d.

- 1 jā bin zēhēr^a-indārē^b ʔozz ʔagēl, ʔkurre šāre bəʔjet^c-ʔħorǧān^d.
- 2 min šāret-ʔssāzeh ʔēlū-ʔttēl^a, ʔukm^b-ʔħarīm ūṭabl-ibin ʔadbān.
- 3 mā jiltigā^a lā ʔare ʔagǧ-ʔħēl, mā hū bēmaḥsūbin mēn-ʔlǧuṣmān^b.
- 4 *ħamlin ʔadīcuḥ mā janām-ʔllēl, ǧilituḥ^a-ʔħaǧǧi wubin ʔadbān.
- 5 ʔālithum^a-ʔlli ʔāše ʔattarzil^b, ʔamruḥ wnaḥjuḥ bidej-ʔnniswān.
- 6 wǔlli *bēšōb-ʔrrūme^a rās-ʔǧēl^b, jēšire ʔand-elmūzimeḥ^c ʔirzān^d.
- 7 wuddik^a ʔēdīlli^b-nsa-ʔnnisājif^c ʔil, ʔaǧṭaḥ ʔana-ʔlli zōdēhum niǧšān.
- 8 ʔassūǧe waḥidhum ǧarib-ʔǧil, ʔamši ʔalaḥbūšin^a tigil ʔakrān.
- 9 wilā mišō maḥ *mišōdin-elmēl^a, ʔāḥat marāǧilhum ǧadō ʔiljān^b.
- 10 aulād ʔalǧil^a-ʔlalmēšāhib sēl, ʔihja-ʔħašīm ūjimbet-ʔrridān.
- 11 win ḥārebō šaḥšin ʔuwāḥ-ʔlwēl, lā mā iḥallūnuḥ ʔala-ddrān.

103

rabʔon tazallālay lēhum beǧhaweh ballēl ušarō-lēhum tēsin šēǧir wiḍbaḥōḥ
wuṭbaḥōḥ ʔalǧēhaweh wakalōḥ, ʔlli luh ḥurmētīn sara-ḥurmētuh wǔlli mā
luḥ ḥurmētīn nām ʔalǧhaweh, ʔlli nāmau ʔalǧhaweh ǧāmau ʔala-lḥmāreh
unācōaḥ ubaḥdēn tēḥawašau ʔandah killin ʔābiaḥ-lūḥ uǧāb buhum ʔššāir
halǧēšideḥ:

- 1 ʔlbāreḥeh ballēl akalnā-linā būz^a, wǔkille minnā ǧāme jizwā^b ʔarāreh^c.
- 2 ʔala-lḥarīm saraḥ^a wḥallō^b bēhin tōz^c, ubāc-ʔǧimāzeh naijiō ʔalḥēmāreh.
- 3^a ḥallau warā ʔēl-ʔalḥēmāreh karāreh^b.
- 4 ašbaḥ bēṭizah zuḅb-ūb-ʔǧōze markūz, widduh jēǧūm ūmidhešith-ʔssikāreh.

1 ^a bin zēhēr gehörte zu den *zeǧirt* OGL. — ^b indār sich drehen, wenden OGL. —
^c ǧiḥeh marbet ǧlḥēsān OGL. — ^d ḥorǧān, Pl. ḥorǧ Name einer edeln Pferderasse OGL.

2 ^a tēl ist das bekannte türkische Wort; Telegraph wurde in *tēl* abgekürzt. — ^b Mscr. *uḥukm*.

3 ^a Subjekt ist *ibn ḥadbān* OGL. Also wohl einer aus der Gesellschaft, welche die Junggesellen nicht bewirtete. — ^b Sing. *ǧēšimī* OGL.

4 ^a ǧallaṭ bēḥalǧimāzah jēšalli-buḥum; ǧēlīt, Pl. ǧēlītā Anführer OGL

5 ^a Mscr. *uṭāl*; gemeint ist *edḍālō* OGL. — ^b *tarzil* (sic) *rezāleh*; *jākel ḥaṭi mēn-ʔnnās* er muss das, was die Leute über ihn sagen, herunterschlucken OGL.

6 ^a *šōb ʔrrūm* die Seite der Türken ist das rechte Ufer des Tigris, wo die *ʔagēl* wohnen, vgl. die Einleitung § 2. — ^b Mscr. *rāsǧēl*; so ist vielleicht auch V. 1 zu lesen. Der Dichter spielt hier auf einen *mēšēdī* (vom Stamm *mōšdān*, vgl. Tweedie, *The Arabian Horse*, p. 84) Namens *buktāš* an, der sich damit brüstete, Schech der *ʔagēl* zu sein OGL. — ^c *mūzimeḥ mālzemeh* OGL. — ^d *ʔirzān*, Sing. *krāz* steht hier im Gegensatz zu *rās. ilā indibāḥat eddebīkeh ʔazal ʔlǧaššāb rāsah umōzlūǧah (ʔlǧalb warrīje walḥabdeh) walḥaršeh walḥirzān* wenn geschlachtet wird, so legt der Schlächter den Kopf des Thieres, die inneren Teile (Herz, Lunge, Leber), Eingeweide und Füße besonders (und verkauft sie besonders); alles zusammen heisst *ǧēšūbeh*, in Bagdad *bācheh* (?) OGL. ●

7 ^a Angeredet ist der Junggeselle *ibn zēhēr* OGL. Eher allgemeine Anrede. — ^b neben *ʔedol*. — ^c *nisājif* von *nēsāfeh* einer, der nichts taugt. Man sagt von der Frau *tēnāssif elzēš* das Korn schütteln und von der *nēsāfeh* mit der *minsifeh* reinigen; ferner *flān nāssaf ʔan ǧirzānuḥ walḥar ḥēdūmuḥ ilā baǧa jīštegīl ušāǧǧad ḥēdūmuḥ* wenn jemand arbeiten will, macht er sich die Arme (durch Zurückstreifen des Hemdes) frei und streift den Rock zurück; er macht einen Knoten daraus OGL.

8 ^a Mscr. *ḍalabūšin* (gegen das Metrum). *jētēmarǧah, jētēḥantal*; ein gewisser schwankender Gang ist ein Zeichen von Würde OGL.

- 1 يا ابن زهير اندار عزّ عقيل الكز صار بغية المحرقان
- 2 من شارة الساعة طلوع التيل حكم المحرم وطليل ابن هديان
- 3 ما يأتني اذا ثار عجم الخيل ما هو محسوب من القصمان
- 4 حمل صديقه ما ينال الليل فليطه المحجى وابن عبدان
- 5 ثالثهم الى عاش بالترذيل امره ونبيه يدي النسوان
- 6 والى بصوب الروم راس عقيل يصير عند الموزمة كرعان
- 7 ودك نطل النساء النسايف حيل نطق ضنا الى زودهم نقصان
- 8 بالسوق واحدم غريب المحيل يمشي دلعوشا نقل سكران
- 9 واذا مشوا مع مقعدين الميل ضاعت مراجلهم اغدوا طليان
- 10 اولاد على للمصاحب سيل بجي الهشيم ويثبت الرضيان
- 11 وان حاربوا شخصا طواه الويل الى ما يخلونه على الدبران

103

رج نعللوا لهم بفهوة بالليل وشروا لهم نيسا صغير وذبحوه وطبخوه بالفهوة وأكلوه الى له حرمة
سرى الى حرمة والى ما له حرمة نام بالفهوة الى ناموا بالفهوة فاموا على الحماره وناكوها ويطدين
نهاوشوا عندها كل يبيها له وجاب بهم الشاعرها القصيدة

- 1 البارحة بالليل اكنا لنا بوز والكلى متافام يزوى عراره
- 2 على المحرم ساروا وخلوا بهن نوز وباني الجماعة نيكوا بالحماره
- 3 مشارى وابو مغيص وابو القوز خلوا وراء ذيل الحماره كراة
- 4 اصبح بطيزها زب ابو القوز مركزز وده يقوم ومدهشته السكاره

9 ^a *icšqd mēl elḥaml* bringe das, was von der Ladung aus der Lage gekommen ist, jeder an seine Stelle; also hier *mičšqdīn elmēl = ḡamāmīl* OGL. — ^b Zu *ṭili* vgl. Excurs EE, 2.

10 ^a Mscr. *saljil*.

103

^a Der Rāwi gab an, dass solche Gedichte bloss zum Scherz, um die Scheche zu ern, gemacht wurden.

1 ^a *būz* kleines Böckchen von drei bis vier Monaten OGL. — ^b *zawēt alḥabēl* ich zog Seil stramm an; auch von einer Vogelschlinge, die man im Neḡd *ḥuḡḡeh*, in Bagdad *eh* nennt OGL. — ^c *zarār* locus corporis inter podicem et penem OGL. Vgl. jedoch V. 9.

1 ^a Mscr. *saraw*. — ^b so urspr.; sp. *uḥallō* oder *bidō*. — ^c *flān tāz flāneh* doloroso feminam futuit OGL. Unsicher.

Mscr. *mišārī wubulḡōz* (sic) *wubulḡōz* (letzteres für **ḡōzān* OGL.). Wie das m herzustellen ist, ist unsicher. — ^b *karār* Staub, der in der Luft ist. *eddīnja saljah es* ist Staub in der Luft (ohne Wind) OGL. Hier ist der Staub durch den Streit icht.

- 5 wumn-*alazāreh*^a jaṭlēbūn-allāh-alfōz, allī jēsahḥirhā^b bēlejā^c ḥasāreh.
 6 wā waṇnetī waṇnat mēn-*algōše*^a maṇhūz^b, mitkassēfin^c ja-lasre^d fi waṣṣe dāreh.
 7 ala-lhēmāreh jaṭlub-*arrahze*^a wattōz, wilā mišārī lāgēṭah min nahāreh.
 8 gāl *— li^a mā **alēkum* mēnah^b ʔōz, ab-ahīd-*agr*-allī dumāruh ʔamāreh^c.
 9 walḥaṭf^a jiminin ʔanh-ab-*algōze* mā-gūz, ākūde^b ʔērī nāsējin^c min ʔarārah.
 10 lā-mā tēʔif ūṭqṭij-*algōze* baḷgōz^a, utgūle ja gōzāne nēčik ʔazāreh.
 11 wābū mēgēšin^a fātēhu-tṭize maṭrūz^b, sāgūh baḷaḥ ūšalfēṭuh^c baḷwutāreh.

104

- garraḥnā min begdād alḥalab umaṣnā wāḥid ismuh *alowēši* wujōm gīnā
 hāk ʔarab šērēnā dēbīḥeh udalla jaṭūbhāh *alāšci* uruḥnā ntelaḡḡa baʔārinnā.
 ugā *alowēši* lāllaham ubāgūh uḥaṭṭuh bēḥēšetuh utaḷāšar hū wijā ʔabdin
 maṣnā ismuh sēʔid bēgēšeh^a wāla ḥāllah ʔababd jēdūḡ *algēšeh*, ilā begā
 jēnūšeh ʔababd daḡḡuh *alowēši* ugāb buhum ḥawjil-luhum ḥāḡēšideh:
 1 ʔare jā mirēnā biglūbēnā ḥilleh^a, laḥmawāḥire mā ḥannā bēḥassābeh.
 2 ʔandinā wāḥēdin min ḥisbet-attelleh^a, kilte jōmin jēḥuṭṭ-*alabde* buṭlābeh^b,
 3 jōme gibnā ʔanuh^a šāl-*allaham* killeh, mā jēḥasb-innēnā laḥḡaḡe ṭallābeh.
 4 gēšet-*alabde* min begdāde ḡaḡḡil-leh, lō jēnūšah sēʔidin baḷašā ḡābeh^a.
 5 markez-errufde baḥmašḡad wbaḥhilleh, markez^a-eddine fi naḡdin wbarbābeh.

105^a

- 1 sigā ʔōb-alḡajā siḥbin tehāmā, ʔalā ḡabrim-bēṭal-*āt-alḡigāzi*.
 2 jēʔṭṭi^a-bh-albaḡatri walḡēzāmā, utaṭtaṭ fihe^b ṭiḡfāt-*algawāzi*.
 3 uḡannaṭ rāʔēbijāt^a-*alḡamāmā*, ʔalā dič-*almešārif-annēwāzi*^b.
 4 ʔalāt^a-allāhe minni waṣsalāmā, ʔalā min fihe baḡuḡfrāne fazi.

5 ^a Die *ʔazāreh* (vgl. 100, 8 N. a) ist dadurch veranlasst, dass ihnen Weiber fehlen OGI. — ^b Mscr. *jimsahḥirha*; dagegen OGI.: *allah jēsahḥir-lik elḡēlūb alḡāšijeh* (Mscr. ^{ci}) *walabid elḡāšijeh* Gott unterwerfe dir die harten Herzen und die widerspenstigen Sklaven! —

^c Man sagt *allah ḡābuh-li bēleija tazab* Gott hat es mir ohne Mühe geschenkt OGI.

6 ^a *gōš* beduinisch = kleine Kinder OGI. — ^b *maṇhūz*; man spricht von *anḡāz alḡaḡḡeh* Hustenreiz auf der Brust OGI. — ^c *tēkassaf* opp. *tēkaṡjaf* OGI. — ^d Mscr. *bašir*.

7 ^a *raḡz ʔoḡilet annē* OGI.

8 ^a Mscr. *abiḡḡā li* = ich will sie mir OGI. Wie dem Metrum gemäss zu lesen ist, ist unsicher. — ^b Mscr. *ʔalēkumānah*, OÜ.: du brauchst sie nicht. — ^c scil. pro coitu; das Suffix soll auf *kiss* gehen.

9 ^a Mscr. *uḡaḡaf*. — ^b Mscr. *akūd*. — ^c *nisaṣ* herausfallen, z. B. von einem Stück Holz aus einem Bündel OGI.

10 ^a Man sagt *sakk baḡōz* mit beiden (Füssen) ausschlagen; auch bildlich, z. B. wenn sich jemand hartnäckig weigert zu bezahlen, was er schuldet OGI.

11 ^a Mscr. *wubumḡēsin*. — ^b *maṭrūz* (urspr. *trūs*) angefüllt. *تز* hineinstecken, verstecken OGI. — ^c *flān ʔalfat ḡudūmuh baḡḡē* N.N. hat seine Kleider in den Sack gesteckt.

104

^a *ḡēšeh* Datteln in einem Sack OGI.

1 ^a *ḡilleh ḡiffeh* OGI.

2 ^a *attelleh* in Damascus Platz zwischen *šāḡūr* (sic; gew. *eš-šāḡūr*) und *mejdān* beim Grab des *jeziḡ*; dort halten sich viele Huren auf OGI. — ^b *jēḡuṭṭu buṭlābeh jēṭṭālebūn* OGI.

- 5 ومن العزارة يطلبون الله الفوز . ألى بسخرها بليا خسارة
- 6 وا أنتى آنة من الغوش منحوز متكسفا يا العشر فى وسط داره
- 7 على الحجارة بطلب الرهز والنوز واذا مشارى لاقطها من نهاره
- 8 قال ابغيتها لى ما عليكم منها عوز ابى آخذ اجر ألى دماره عماره
- 9 وحلف يمينا عنها ابو الفوز ما اجوز اكود ابرى ناسع من عراره
- 10 الى ما تعيف وتعطى المجوز بالمجوز ونقول يا فوزان نيكك عزارة
- 11 وابومغيص فانه الطيز متروز ساقه بلاه وسلنطه بالوثارة

104

غربنا من بغداد الى حلب ومعنا واحد اسمه العوبصى ويوم جئنا هاك العرب شربنا ذبيحة ودلى
بطبخها الاشجى ورحنا تنلقى بعاربنا وجاء العوبصى الى اللحم وباقه وحطه بجيشته ونخاشر هو وابا
عبد معنا اسمه سعيد بقبشة ولا خلاه العبد بذوق القيشة اذا بغى بنوشه العبد دقه العوبصى وجاب
بهم خوى لهم ها القصيدة

- 1 صار يا اميرنا بقلوبنا خلة للمواخير ما حنا بحسابة
- 2 عندنا واحد من حسبة التلة كل يوم يحط العبد بطلاه
- 3 يوم غبنا عنه شال اللحم كله ما بحسب اتنا للحق طلاه
- 4 قيشة العبد من بغداد حق له لو بنوشه سعيد بالعصا جابه
- 5 مركز الرفض بالمشهد وبالحملة ومركز الدين فى نجد وبارباه

105

- 1 S سقا صوب الحيا محب نهاما علا قبر بنلعات الحجازى
- 2 يعط بها البخترى والخزما وترنع فيه طفلات الجوازى
- 3 وغنا راعبيات الحماما علا ذيك المشاريف النوازى
- 4 وصولت الله منى والسلاما على من فيه بالغفران فازى

3 ^a Mscr. *zanhu*.

4 ^a *baḡaṣa ḡābeh ḡrubuh* OGL.

5 ^a Mscr. *umar*.

105

^a Das Gedicht steht in Cod. S, S. 6 ff.; der Text in arabischen Buchstaben ist nach der Handschrift abgedruckt. Der Rawi behauptete, das Gedicht früher gehört zu haben; daher die Abweichungen im Texte. Metrum Hezeg.

2 ^a *ṣattat riḥ azzēbād fāḥat* OGL. — ^b In S ist wohl به zu lesen.

3 ^a Mscr. *raṣ*. — ^b *nāzi* was sich über den Boden erhebt, hoch OGL

4 ^a Mscr. *uṣa*.

- 5 nēḏif^a-alḡēbe mā dās-almalāmā, walā waḡḡaf alā ṭurḡ-almēḥāzi.
 6 anūdil^l mēḡāmeḥ mā jērāmā^a, tēcīlin min tēcīlat-almarāzi.
 7 *obū zirḡin^a alā ḥaddih ḥalāmā^b, taḥallāḥā^c cīmā naḡṣin bināzi^d.
 8 alēhe-ḡlūbe ʔōššāḡeh tarāmā, tekassār miṭle takṣir-ālōčēzāzi^a.
 9 alā wā^a wēle min ḡafneh alā-mā ḡarā^b leh al^l-lēḏīd-annōme^c čāzi.
 10 tēkaḏḏar mā šufā *jāmā wējāmā^a, ٠--- ٠---^b almēḡāzi.
 11 wumin ḡalbīn^a ilā ḡabb-ennazāmā^b, jeḡirrūneh alā miṭl-elḥazāzi^c.
 12 bēlēlī šaribin^a šafw-almēdāmā, uṭōb-ḡḡeje mangūš-aṭṭērāzi.
 13 moḏā bušālāḥā ḡamsat sawāmā^a, ušārin cinnahā ḡazāte^b ḡāzi.
 14 bēfīcī-leh wwāḡdī walḡarāmā, tazallamt-ennijāḡeh wattazāzi.
 15 uḡurte-bwaḡsetin mir^l-rime rāmā^a, umīn faḡḡāhe miṭl-ḡḡāzēbāzi^b.
 16 ٠---^a fī hawāḥā baḡmalāmā, iazzūni wanā mā-nī bēzāzi.
 17 ukill-ḡbiḏe ʔōḡbah lō tēsāmā, falā wallāhe tiṣwa-ljōme ḡāzi.
 18 salēnā lā ḡalāl walā ḡarāmā, ḡēḏāt-aššōḡe mambūz-ḡajāzi^a.
 19 alajj-elbiḏe min ʔūḡbeh ḡarāmā, alēhinn-aṭṭalāḡ bēlā ḡuwāzi^a.
 20 ḡajāt aššōḡe fīhā waḡḡijāmā^a, ٠---^b minhe jiḡtazz-ihtēzāzi.
 21 uḡaddin cinne biḡ ḡadr-ettimāmā^a, uḡāz^b din^b fōḡe mambūz-ḡajāzi.
 22 salāni anhe lā zādin walā-mā, uḡizte-mn-ḡḡhawā walḡeje čāzi^a.
 23 uḡuḏte-bḡūre lēāt-annidāmā, ufiḡā ṭuṭte ma-dri wēn-ab-āzi^a.
 24 fēčēf-ḡḡḡamme fī ḡalbi izāmā^a, uḡēš-ḡḡbōne baḡuzwāne^b āzi^c.
 25 ēriddeh^a wunkassār kašr-ašselāmā^b, bēsēfin ḡarredeh mā-hū bēḡāzi.

5 ^a Die Lesart S ist schöner.

6 ^a Niemand kann etwas bei ihr erreichen OGL.

7 ^a *obu zirḡin* = *zargēh*, was wir *ās* nennen = Tätowierung der Wange OGL. Unsicher. — ^b urspr. *salāmā*; *ḡalā mā* = o wie schön! OGL. Ganz unsicher. — ^c Man sagt *taḡallēt alḡalāḡ baḡḡūbeh* ich sah das Vieh, das man auf den Markt (ausserhalb Bagdads, am rechten Tigrisufer) brachte, an OGL. Kaum annehmbar. — ^d *nāz* im Tritrak ist ein weisser Stein mit schwarzen Punkten OGL. Unsicher.

8 ^a Die Textlesart von S ist am Rand des Mscr. mit grober, unleserlicher Schrift verbessert.

9 ^a *jā* von S ist wohl vorzuziehen. — ^b In S undeutlich. — ^c Mscr. *lannōm*; in S *الذین* undeutlich.

10 Der Vers unterbricht den Zusammenhang zwischen 9 und 11. — ^a *jāmā jāmā marreh biṭar marreh* OGL. Unsicher. — ^b Mscr. *ḡufālī min tēdānīh*, vgl. S, wo auch *ندینه* gelesen werden könnte; jedenfalls ist der Text corrupt.

11 ^a Die Lesart von S ist vorzuziehen. — ^b *nazām* Stern im Westen; Wind vom Westen OGL. Kaum annehmbar. — ^c Vgl. N. a zu 73, 17.

12 ^a Die Lesart von S passt nicht ins Metrum. Die zweite Vershälfte passt nicht hierher; denn „ich ziehe an“ zu ergänzen, wie der Rawi wollte, wäre doch eine starke Zumutung.

13 ^a urspr. *awā* gegen das Metrum. — ^b *ḡazūt*; eig. *ḡaza* = Traum OGL. Der Rawi kannte übrigens das Verbum nur in der Bedeutung: „nach der Deutung eines Traumes fragen“, die hier unannehmbar ist; es muss geradezu = träumen sein.

15 ^a *rāma* (sic) ist ein Berg im *ḡiḡāz* zwischen *ḡāšim* und *mekkeh*, sieben Tagereisen reisen von beiden Punkten entfernt in einer grossen wasserlosen Wüste OGL. — ^b *ḡāzbāz* Art Vogel, der immer hüpfte, in Kuwēt OGL. Kaum annehmbar.

16 ^a Mscr. *saḡābi*, was sicher falsch ist. *عذول* bei S wird Plural von *عادل* sein.

18 In S fehlt V. 18 b und 19 a. — ^a Mscr. *ḡajāzi* ebenso V. 21; *šēz* = *riḏf* OGL.

19 ^a *bēlā ḡuwāzi* ohne mit ihnen verheiratet zu sein OÜ. Ganz unsicher.

- 5 عفيف المحيب ما داس الملا ما ولا وقف على طرق المحازي
6 عنود لي مقامه ما يراما ثقل من ثقلات المرازى
7 ابو زرق على اخده حلاما تخلها كما نقش بنازى
8 عليه قلوب عشاق تراما تكسر مثل تكسير الدزازى
9 الا يا ويل من جفته علاما له عن الذيد نوم النوم جازى
10 تكدر ما صفا ياما وياما سقى الى من تدنيه المحازى
11 ومن قلبه الا هب النعاما مجرونة علا مثل المخرازى
12 بللى مشروبي صنو المداما وثوب الفى منقوش الطرازى
13 مضى بوصالها خمسة عواما وعشر كنها حزات حازى
14 بنقدى له ووجد والغراما تعلمت النياحة والتعازى
15 وحرث بوحشه من ريم راما ومن فراقه مثل المخازى
16 عنودلى فى هواها بالملاما بعزوني ونا ماني بعازى
17 وكل البيض عقبه لو تساما فلا والله تسوى اليوم غازى
18 سلينا لا حلال ولا حراما حذاة الشوق منبوز العيازى
19 على البيض من عقبها حراما عليها بالطلاق ويل المجوازي
20 حيات الشوق فيها والهياما وقد منه يهتزازى
21 وخد نم به بدر تماما وجعه فوق منبوز العيازى
22 علانى فيه لا زاد ولا ما وجزت من الهوا والفى جازى
23 وخضت بمجورليعات نظاما خلاف ما ادرى وين ابازى
24 فكيف الهم فى قلبى تراما وجيش الين بالعزوان عازى
25 ارده وانكسر كسر السلاما بسيف جرده ما هوب هازى

20 * OÜ.: als die Geliebte lebte, war in ihr Liebeskummer sowohl, als ... Der Text ist corrupt. — ^b Mscr. *uridfin*, S wohl richtiger; darnach übersetzt.

21 * Mscr. **mi*. — ^b *gāz*, Pl. *gāz* = *ḡāz* OGL.

22 * so Mscr. *ēāzi* es nicht wollend OGL. Die Erklärung ist wohl unrichtig; vielleicht hat S die richtige Lesart; *gāz* für جازر mit Reim-i.

23 * *abāzi* (sic) viell. *ab-āzi*. *flān wuza balḡurf* er kam ans Ufer OGL. Unsicher. Der Text des ganzen Verses steht nicht fest.

24 * Mscr. *izāmā* unerklärt, vgl. S. Die Übersetzung der folgenden Verse ist nur als Versuch zu betrachten. — ^b *ḡāz* *ḡāz* OGL. Unsicher. Der Rawi verstand den Vers nicht. — ^c Vielleicht ist *gāz* zu lesen. Darnach die Übersetzung.

25 * *ēriddeh*; der Rawi bezog das Suffixum auf *bēn*. — ^b *wunkāsar* Subject OGL. Wenn man wüsste, was in *ḡāz* V. 24 steckte, würde man vielleicht zu kommen, welche Person als Subject zu betrachten ist. — ^b *sēlāmā* eine Ader Daumen der linken Hand zur grossen Zehe des rechten Fusses geht, bei dem umgekehrt; eine Verletzung dieser Ader führt den Tod herbei OGL. Unsicher

26 ʔalā baḥt-ʔaddahar^a lētiḥ taʔāmā, uḥallāhā ulētiḥ mā juwāzi.
 27 ulēti mā ḥacēte-bhā wanā-mā humūmi fihe^a tinḥāz-inḥijāzi.
 28 asallim-liḥ walā ruḍḍ^a-ʔassēlāmā, ʔazizin min ʔaʔizātin ʔozāzi.
 29 ʔalāt^a-allāhe minni wassalāmā ʔalā ḡabrim-bētalāʔat-ʔlḥēḡāzi.

106 A^a

1 ḡim jā nēdiḥi fōḡe ḥurriḥ hēḡinā, māḥṣāhe jōmin ʔalḥaḡāḥiḡe ʔašrin.
 2 tilfi-bne ḥazzāʔan ḥaḡa-lmiltēḡinā, ḥaṣan wmi-jaḥtaḥ wuḡūh^a-ʔalmāʔādin.
 3 ḡil-leḥ jisāl-ahl-ʔalhawā-lʔarēfinā, wālli baʔad fi tiḡet-alḡeḡje nāšm.
 4 ʔan ḥāle mil-leḥ baḥhawā tiḡfētēnā, ḥarāidin^a *tiḡlif bēḡū^b-ʔalmēṣallin.
 5 ʔannāzle^a jā sidi ḡadā ʔismētēnā, nāsim-mēciminin wnāsim-mēcāffin.
 6 walḡalbe mā ʔaslā ʔan-eḡḡāʔeninā, jōmin walā jaḡdar fērāḡ-ʔalmēcimin.
 7 laḡw-inne rūḡi tinēsim, ʔismētēnā, ʔisāḡte ḡāl-ʔarrūhe bēn-ʔalmēḡibbin.
 8 jā nāṣe ḡūzeḡ dūne ʔalmā waʔēnā, willā fēnūḡaj nōḡē waḡḡ-ʔalbēsatin.
 9 biʔjūnēc-ʔalli mitle ḡamr-alḡadēnā, mā liē ʔoḡder jā ʔēne lō ḡole ḡabēcin.
 10 allah laḡad bēn-ʔallajāli ḡadēnā, uširnā bēʔadbat-ʔṭṭanājā najāšm.
 11 jā mā ḡalabt-allāhe fi kille ḡinā, jaḡl-ʔalhawā ḡamʔam-meʔi ḡūlaw-ʔamin^a.
 12 jablā^a linā min baḥhawā mibtilinā, uḡūcīf ʔejār^b-alḡaḡḡe bēn-ʔalmēḡibbin.
 13 jā ḡasne^a mā baḡḡale rub-ʔṭṭiminā, walḡalbe jā sidi ḡadā-ljōme ʔismēn.
 14 waṭṭarfe sahrin jā ṭulūḡ-ʔljēmīnā^a, walbāle fi wulwāle^b ja-bn^c-ʔalmējāmin.
 15 mā fiēretik fi mān jiṣull^a-ʔalwāninā, jaḡṣi bēḡūḡāsin^b walā-nnāse dārin.
 16 adime nōḡi wāḡarab ḡaḡēṣinā, *wirāte ḡōmeh^a bāḡḡḡin^b mēriḡin.
 17 jā ḡasne wuṣṣi fiēretik baḡḡadinā^a, fi mim-bēcāṭli jā neḡa-ssādde miftin.
 18 fin ʔāne biḡ li faʔʔat ʔḡḡāḡbīnā^a, ḡum - -^b li zādek-allāhe ṭamēcin.
 19 wiṣlam walā jablāke mā muḡtilinā, uṣallāu ʔalā min ḡābe ṭāḡā wjāsin^a.

27 ^a Mscr. *fī*.

28 ^a sic; viell. für *جيرة*; vgl. jedoch S.

29 ^a Mscr. *uṣa*.

106 A

^a Das Gedicht stammt aus Cod. Socin, S. 100; der Text in arabischen Buchstaben ist nach der Handschrift abgedruckt. Metrum Tawil.

2 ^a Mscr. *uḡih*.

4 ^a Die Lesart von S ist vorzuziehen. — ^b *tiḡlif bēḡū* die umändern den religiösen Gehorsam OÜ. Unsicher.

5 ^a Die Lesart des Rawi ist vorzuziehen.

11 ^a Man sagt *ilā minni ṭalabt allah fēḡūlaw amīn* wenn ich zu Gott bitte, so sagt Amen OGI.

12 ^a *jablā* wurde vom Rawi als transitiv erklärt; vgl. V. 19. — ^b *ʔejār* Gewichtstein; *ḡuffān* Kornwage; *ēḡāf* kleine Wage für Esswaaren OGI.

13 ^a Mscr. *ḡasan*; ebenso V. 17.

14 ^a *flān ṭalcētīn jēmīnuḥ* freigebig sein OGI. — ^b Die Lesart von S ist wohl vorzuziehen. — ^c Der Rawi wollte *يا بني* lesen.

15 ^a *jēṣull* unsicher; vgl. S; dessen Lesart vielleicht die beste ist. — ^b *ḡūḡās* Gedanken, die man sich macht OGI.

26 على بخت الردا لبتة نعلما وخلاها وليته ما يوازي
27 وليتي ما حكيتي ابها ونا ما هومي فيه تخاز انجيزي
28 اسلم له ولا رد السلاما عزيز من عزيزات عزازي
29 وصلات الله مني وسلاما علا قبر بتلعات الحجازي

106

S قال الهزاني محسن

- 1 قم يا ندبي فوق حرهينا ممشاء يوم للجهايمع عشرين
- 2 تلقى ابن هزاع حجا الملتجينا حسن ومن ينطح وجوه المعادين
- 3 قل له يسال اهل الهوى العارفينا والى بعد في طرقة النى ناشين
- 4 عن حال من له بالهوى طفلتينا خراعب تخلف بطوع المصلين
- 5 الحال يا سيدى غدا قسمتنا ناس مقيمين وناس مفنين
- 6 والقلب ما يسلا عن الضاعيننا يوم ولا يقوى فراق المقيمين
- 7 لو ان روجي تنقسم قسمتنا قسمت غالى الروح بين المحيين
- 8 يا نفس جوزى دون سلما وعينا والافنوحى نوح ورق البساتين
- 9 بعيونك الى لون جمر الفضينا ما لك عذر يا عين لو حول تبكين
- 10 الله لحد بين الليالى غدينا او صرنا لعذبات الثنايا نياشين
- 11 يا ما طلبت الله فى كل حين يهل الهوى جمعا معى قولوا آمين
- 12 يبلانا من بالهوى مبتلينا ويوقف عيار الحنى بين المحيين
- 13 يا حسن ما بالحال ربع الثميننا والقلب يا سيدى غدا اليوم قسمين
- 14 والطرف سهر يا طلوق اليميننا والبال فى بلبال يا بن الميامين
- 15 ما فكرتك فيمن صلاه الوئينا يمشى بهوجاس ولا الناس دارين
- 16 ادم نوحى والعرب هاجعينا وارعات حوضا باهيمين مريميين
- 17 يا حسن ما من فكرة فى الحزينا فيمن لقتلى يا نها السد مفتين
- 18 فن كان بك لى فزعة يا لدهينا قم وافترع لى زادك الله تمكين
- 19 واسلم ولا يبلالك ما مبتلينا او صلوا على من جا بطه وباسين

16 * *rsāt* Herde OGL. Kaum annehmbar. Der Text ist unsicher. — ^b Mscr. *°gīn*.

17 * *ḥadīn ṣāhib* OGL.

18 * Mscr. *addāhēbīnā* = die welche Gott verschwinden mache! OGL. — ^b Mscr. *ufēzaḥ*; vielleicht ist *ufēzaḥ* zu lesen; vgl. jedoch S.

19 * *jāsīn* Sure 36.

106 B

hāda wāḥēdin jēgāl-leh mēḥammed ibin fid rāsi elkuwēt, rāsi dinjin čēṭire
tāḡirbāša. lah ēbin ʾammil-leh, mā ʾandah fūlūs čēṭireh ukull mā aʾtāhē
bēdāʾa fūlūs āḥraḡha ʾala rūḥah uakāḥin, ḡāl mā aʾṭik. tam̄m mā ʾandah
fūlūs walā bēʾ wālā mišterāʾ. dāḡ ʾaḡdrah utēdauwal^a uānšad ʾalēh ḡaṣideh.
ḡāl jūsiḡ ibin fid fi ēbin fid mḥammad ibēn ʾammeh:

- 1 raʾ-ʾallah ʾēnēnin mēn-ḡalḥamm sāḥiret, tērāʾi ʾēngūmin fi diḡa-llēl sāhireh.
- 2 falā-lūm ḥulū ṭib ʾannōm lō ḥāreb ʾalmūḡ, mīnšin ēbēḡāši ḥarrah ḡḡalb saʾreh.
- 3 bēḡafwa ʾazīdi li ʾalā ḡēr zelleh, ašmat bi ʾalāʾēdā wāfraḡt ḡajjātereh.
- 4 bēṭeḡliṭ ḡēri fi maḥalli izūrāni, ḡajib marār ʾalbēn li hu ḥādēreh.
- 5 faḥāl čēfē ṭib-ennōm lilmūḡ jālif, ilā ʾād ḡannaḡni ʾazīdi awāmireh.
- 6 falā ṭāb ʾadāt mitlek ēlmitli, ḡaribān bēn ʾlaḡnāb ḥāḡereh.
- 7 lākin ḥādī waḡēfat našibin unirteḡi, čerim-ilʾaṭāḡa ilā aʾṭa aḡna mefaḡireh.
- 8 fegōm jā marzūḡ^a dēnni-li sāḡin ukāḡad, uʾūdīn jeḡirrā ʾoḡūd ḡali ḡowāhireh.
- 9 min ḡāš mogrimin bilḡill ṭājiš, naḡimin jeṭaḡfi ḡāli elḡūš ʾaṭēreh.
- 10 ʾaḡlām aḡlā min šida^a faḡiḡ ʾalmisč, waḡann waḡwaḡ min simājim ʾanābireh.
- 11 walṭaf min-eddiḡdār wabhā min-eddarr^a, waḡlā mēn-ʾalmerḡān fi čaḡfi tāḡireh.
- 12 jihdā lēnimrin fiḡ lilmāḡid šarah, ḥēdin sāʾad bilʾoḡz ʾāli muwāčireh.
- 13 šiḡmūm ʾanh-ellōm abʾad mēn-ʾalḡedi, wulilḡūd aḡrab čḡḡāgin ennāḡdereh^a.

107

1 jēḡulūn arbʾat aḡlām ṭērišau min naḡd wamraḡó-luhum bēzōr ṭarfa-
ballēl wuhum wāḡidin naḡḡār uwāḡidin ḡajjāt uwāḡidin ʾaḡjiḡ uwāḡidin mullaʾ.
2 aṭṭarfaʾ aḡli aḡriḡó-bah bah ʾaḡbʾč, uḡāḡau naḡbi nanṭir aḡlēle lā jākilnaʾ
aṣṣaḡbʾč; kil-wāḡid jaṭor ṭalāt sāʾat. 3 šār nātūr auwal aḡlēl aḡneḡḡār
uhāḡolak nāmau, uliḡa loh kisraṭ ḡšibēh uhū jaṭor uḡāl abj-atawannaš ʾala
halḡšibe aṣauwijaḡ šuraṭ bint. 4 waḡad čaddūmuh uniḡār^a āḡšibe uṣauwah
šuret bint. waḡʾad aḡḡajjāt jaṭor unām aḡnaḡḡār. 5 ušāf aḡḡajjāt ḡāḡšibēh
mēsaḡwātin šuraṭ bint uḡāl āb-elfaṣṣil-lah ṭijāb atawannaš ila ma jaḡḡdi
mīntiri. uṣauwā-lah ṭijābin min ṭin waḡʾad aṣṣaḡjiḡ unām aḡḡajjāt. 6 ušāf
aṣṣaḡjiḡ aṣṣure uḡāl āb-asauwī-lah šōḡ^b ila ma jaḡḡdi mantiri uṣauwā-lah šōḡin
mīn ḡēḡār. waḡʾad aḡmullaʾ unām aṣṣaḡjiḡ. 7 ušāf aḡmullaʾ aṣṣure,
aḡnaḡḡār nāḡireh min ḡašab walḡajjāt mēḡajjiṭil-lah ḡēdūmin mīn ṭin
waṣṣaḡjiḡ ʾaḡjiḡil-lah šōḡin mīn ḡiḡār walmullaʾ mā biḡuh ʾanʾe. 8 ḡām
aḡmulla utawaḡḡaʾ ušallaʾ windaʾā^c rabbuh inni maʾref-aḡer wālaʾārif-aḡajjiṭ

106 B

Zu diesem Gedicht vgl. Einl. § 4 Ende.

^a sp. *utezaḡl*.

8 ^a *marzūḡ ʾabdil-leh* OGI.

10 ^a *šida* neben *šiza*.

11 ^a *eddarr* sp. *edderr*.

13 ^a Statt *ennāḡdereh* ist vermutlich *lināḡireh* zu lesen.

wála-šarīf ašūg, innik jā rabbi tēsaŋwī-li haššurat bint. 9 šaret eššūreh bint uḡāmaṭ tēhācī^d ašbah aššubh waḡzad ēhwaṭjāuh ušāfau albint alhēšibe šairētin bint uhēdūm atṭin šairātin ēbrisam ušōg alhēgār šairin dāḡab. 10 utēhāwēšau ʔondah, aššājig jēgūl āna šagit-lah hā-lhīgār ušār dāḡab, walhājāt jēgūl āna hājatt-lah hā-ṭṭin ušār ʔbrisam, wannagḡār, jēgūl āna sauwētah šūreh, wēhi ḡabl hēšibeh, walmolla ḡāl āna indaʔēt allah usaŋwāhē bint. 11 urāḡau bah mašhum jitēṭalēbūn ʔaljah ʔond aššarʔā uḡāl-lehum aššarʔā ant ja-nnagḡār^e nagḡart hēšibeh waṇt ja-lhājāt hājatt ṭṭin waṇt ja-ššājig^f šigīt hīgār, walmulla^a indaʔa rabbuh isaŋwijāh-luh bint ušarat bint min-sibab alnulla^a, albint lalmulla^a wa-ʔantum mā-lēkūmš.

108

1 taḡarabu benī ḡalīd ubenī ḡaššam^a, ennōb benī ḡaššam jāḡudūn min benī ḡalīd elʔōšēr. jōmin mn-alejjām iḡṭāmāʔat ummārum kullum; mā naʔt-elʔōšēr waḡāmu-ḡṭamaʔu ʔala šulbin wāḡid warsaḡu ḡabar mā naʔti elʔōšēr. 2 waḡamma wošīl elḡabar egtādū ḡejden šēdid wāmar elamir biḡarb etṭobūl wošādḡu ʔala-lḡijūl waḡamma šaru ḡubal baḡdēhum baḡd faḡāru ʔala-labwāš^b. faṭalaʔat benī ḡalīd ubenī ḡaššam walā tēšūf bejnātēhum illā sejfin meslūl udammin jēfūr ila ṭalātatu ejjām. 3 waṭṭālo^c benī ḡaššam alamīr ḡalīd wonāḡabo alḡbjūt uʔandēhum eššijāḡ waṇnijāḡ ḡata āṭlefau elfursān uššēḡān woṭṭufāl eššēḡār. hādā mā kān minhum fabaḡda-lʔobādi min benī ḡaššam jēgūl^d:

1 ^a ʔalā mā šare ḡajjadni dēlīlī, biḡūtīn --^b mā tēḡannā,

2 negal *šaŋwār-ibin ḡaššam^a ḡubājīl, bihin dirāte naḡden dajjaḡanne.

3 baṇi ḡalīd wtitbašhum ḡubājīl, ʔalā sirdin^a ʔalāḡin^b ʔāiminna^c.

4 wa-āmer^a birraḡil-ušārē nāṭeḡ, *ḡarāḡ ilhum^b šēbūrīn^c jōkedinna^d.

5 ušāfōhum wḡō --^a rehāḡe^b, uḡāḡau jā maḡlik^c naḡḡi baḡannā.

6 uḡāl ilhum jā dī-lḡarrāne midliḡ^a, ḡarṭmkum lō kesirtum jōḡedinna.

7 ḡāl-ilhinne ʔāminin^a wrīʔan^b, beʔazm-allāḡ-uʔazmi tāmaṇinna.

VII. Form zu fassen. — ^d Statt *tēhācī* wäre vielleicht besser *tēḡaṭī* I. Form zu lesen. —

^e Mscr. *ja naḡḡār*. — ^f Mscr. *jā šājig*.

108^a

In Betreff der Herkunft der folgenden Textstücke vgl. die Einleitung § 6.

^a Die *benī ḡaššam*, die auf *wāʔil* zurückgehen, sind ein Stamm von 4—5000 Zelten, die von *šimbil* bei Aleppo bis nach *sirāk* ziehen, wo die *benī ḡalīd* wohnen; letztere gehen auf *ḡimjar* zurück OGI. — ^b *abwāš*, Sing. *bōš* Milchkamel OGI. — ^c urspr. *waḡṭālo*. — ^d Metrum Regez.

1 ^a Die Verse sind sehr verderbt. Im Mscr. sind die beiden Vershälften von Vers 1 umgestellt. — ^b Mscr. *ašḡaj*.

2 ^a *šaŋwār* i. ḡ. der Grossvater OGI.

3 ^a *sird* Plur. von *ašrad* = *refīš*, nur vom Pferd OGI. — ^b *ḡalā* einmal als „Mutterleib“, dann als „Staub“ erklärt. Unsicher. — ^c Unerklärt.

واندعى ربه اناى ما اعرف انجر ولا اعرف اخيط ولا اعرف اصوغ انك يا ربى تسوى لى ها الصورة بنت 9 صارت الصورة بنت وقامت تحكى اصبح الصبح فاقعد خو به وشافوا البنت الخشبة صائرة بنت وهديم الطين صائرات ابريسم وصوغ الحجر صائرا ذهب 10 ونهاوشوا عندها الصائغ يقول انا صيغت لها ها الحجر وصار ذهب والخياط يقول انا خيطة لها ها الطين وصار ابريسم والحجار يقول انا سويتها صورة وهى قبل خشبة والملا قال انا اندعيت الله وسواها بنت 11 فراحوا بها معهم يتطالبون عليها عند الشرع وقال لهم الشرع انت يا الحجار نجرت خشبة وانت يا الخياط خيطة طين وانت يا الصائغ صغت حجار والملا اندعى ربه يسويها له بنت وصارت بنت من سبب الملا البنت للملا وانت ما لكم شىء.

108

1 ناربوا بنى خالد وبنى قشعم النوبة بنى قشعم باخذون من بنى خالد العشر يوما من الايام اجتمعت امراءهم كلهم ما نعطى العشر وقاموا اجتمعوا على صلب واحد وارسلوا خبر ما نعطى العشر 2 ولما وصل الخبر اغتاظوا غيظا شديدا وامر الامير بضرب الطبول وشدوا على الخيول ولما صاروا قبال بعضهم بعض فاغاروا على الابواش فطلعت بنى خالد وبنى قشعم ولا نشوف بيناتهم الا سيفا مسلول ودما ينفور الى ثلاثة ايام 3 وقتلوا بنى قشعم الامير خالد ونهبوا البيوت وعندم الصباح والنياح حتى اتلفوا الفرسان والشجعان والطفول الصغار هذا ما كان منهم فبدأ العبادى من بنى قشعم يقول

- 1 على ما صار هيضنى دليلى بيوت اصدق ما تغنى
- 2 نقل شورا بن قشعم قبائل بهن ديرات نجد ضيقن
- 3 بنى خالد وتبعهم قبائل على سرد سلاهن عائم
- 4 وامر بالرجل وصار ناطح ضرب لهم صبورا يوكدن
- 5 وشافوهم وجاؤا رهاجا وقالوا يا ملك فنج باهلنا
- 6 وقال لهم يا ذا المحزان مد لى حريمكم لو كسرتهم يؤخذن
- 7 وقال لهن امنين وريعن بعزم الله وعزى تأمنن

4 * Subject ist der Schech der B. Chalid OGL. — b urspr. *uḍarrabnu maṣ*. — c *ṣṣbūr*, Sing. *ṣṣbr* Späher OGL. — d urspr. *jök*; OGL. *wakkadūhum* von *takid* (sic). Ganz unsicher.

5 * Etwa *wəǧū·ūhum*? — b *rehāje murtehiǧ* OGL. — c Mscr. *maḥk*.

6 * *midliǧ* hiessen die Beduinen OGL. Ob das Wort mit ج oder ق zu schreiben ist, ist nicht sicher.

7 * Mscr. *gālūhin āminin*. — b *riṣan isterihū* OGL.

- 8 haḍōl-elḥabba ʾaktar min ʾadadhum, anā ʾandi rehjin jethaninnā.
 9 ʾilmuwālī čamme ġarmin, hawāhum čalġerūbi dafeġinnā.
 10 *saba:ģēmū:ēʾa jitba:hum tēmanin^b, ġēmū:in čalġarād-ʾilhum mahinna^c.
 11 walummin^a ʾilteġau dōlā wdōlā, haḍōlā^b bihum midliġin^c tičannā^d.
 12 uḍannō-lū mēšakkaltin ʾ-ʾ^a ʾ-ʾ^b hamrā lēġerū mā tedannā.
 13 hamrin tezāzi^a barrehūt ʾ-ʾ^b ʾarūs-ālḥēle lō rāḥann^c-uġannā.
 14 lēhā ʾednēn čimā ʾaġlāme raḥnin^a, lēhā-nnāstjet^b-el:adṛā tēmannā.
 15 wusq^a ʾadrin ʾufedāte^b manḥir, uḍahrin ġāšērin šābh-almēsannā.
 16 ḥawāfirhā čē-āġdāhin^a tēčaffan,^b inḥadinnā.
 17 urāḥ-ālġaš:amī minnak hazīme, mēġaṭṭa: rāsu^a minnak jā fēḥanna.

109

1 ḥādi ġusset el:anēsi fādil wamā ġerā-lu ma: baṇi baḍrān^a. jōmin mēn aļejjām tamarraḍ aļamīr rāšid waġama: welādu učāl-lū weledēn wāḥid ismahū^b ḥēmāda wattāni ismō el:anēsi fādil, faġāl-lohum jā welādi awaššikum wušāja, ida šār aļejji baḍd aļahwāl lā tēšir bēnātēkum munāzaza, lačīn aļahsan kulla wāḥid jaḥakkim bil:arab šahr wišallim ʾmūr al:arab ila āḥuh^c, wahādi waššjeti lokum, watamarraḍ wamāt, raḥmaṭ allah ʾalēh. 2 faḥakam ḥēmāda bil:arab šahr wašallēm aļamr loḥūh^d al:anēsi fādil. faḥakam bil:arab šahr wačān waḳt errab: wal:arab jil:abūn baļkūra, wal:anēsin fādil wāčif ʾala tārīf ubidū bākūra^e mēn-ālḥēzerān, in ġat elkūra jedrūba waṛāḥaṭ mā jelḥaġ. fanōba mn-annōbāt ġet aļkūra faḍarab aļkūra baļbākūra fawāġa:ṭ birās walāḍ aġra: faṭala: aḍḍam. 3 farāḥ aļwalāḍ ila ʾand ummu jibči, faġālet eš bīk jā wulēdi. faġāl darābni al:anēsi fādil baļkūra, faġālat jā ulēdi mā ašḥi^f aḍ: ʾalēh^g lāinnahu amīrna wiḥn amir, lačīn allāḥ jiblih bēḥusēn zēnet elmowāšif. 4 wačān al:anēsi fādil jisma:, faġāl-lah jā ʾaġūz, min-ḥi zēnet elmowāšif. faġālat bint aļamīr mēšammar amir baṇi baḍrān. faġāl-ilha eš bošēd bilādēhum ʾan bilādēna. faġālat tis:il-lēle wa:ala-l:qšārje tis:alajālī. farāḥ min ʾand el:agūz ila-lbēt wa:arsal baḍd el:abid ila-lboš ġib nāġaṭ elfulānje. 5 faġābah waḥaṭ ʾalēḥa-lkōr faḥaṭ ʾalēḥa zehāb waġūd ma waġaḍd almēsir ejjām walajālī, nōba jebāt ḥala wanōba jebāt ʾand ʾarab, ḥatā ašraf ʾala dijār baṇi baḍrān.

9 ^a Mscr. *haġāġ* wieviel OGI. Unsicher. Metrum?

10 ^a Mscr. *ʾmūsin*. — ^b Mscr. *ʾmūn*. — ^c Mscr. *ilhumahenna*; wie die Worte abzutheilen sind, ist unsicher.

11 ^a Mscr. *lummin*. — ^b *haḍōlā* ʾ-ʾ-; ebenso V. 8. — ^c Mscr. *ʾliġ*. — ^d *iktanētu iṭṭaḥartu* OGI. Natürlich hier V.

12 ^a Mscr. *uġašētnje* Art Pferd OGI. Gegen das Metrum. — ^b Lücke.

13 ^a *tezāzi* sie glänzt OGI. Unwahrscheinlich; nach Reinhardt, S. 403, Z. 1 übersetzt. — ^b Die Lücke ist vielleicht an einer andern Stelle des metrisch nicht herstellbaren Halbverses. — ^c Mscr. *rāḥan*; er meint hier die *zeffe* OGI.

14 ^a *ġlām raḥnin* = fein; besondere Art OGI. Unsicher. — ^b Mscr. *ʾsīt*.

15 ^a So im Mscr. Der Vers ist metrisch corrupt. — ^b *fedāt manḥir* mit hervorstehender Nase OGI.

16 ^a Mscr. *čāġēdāhin*, später mit *č* statt *ġ*. — ^b Mscr. *wislaḥin baṭṭalġamī an* und sie

6 wašāf baṇāt aḥarab muḡṭamēšāt alā ʔēn jēridūn ubēnāthum ʔagūz, faḡālat liḥbānāt iṭlēzū mēn-aḥēn ta jisči elḡulām nāḡetu. faṭalaʔu elbenāt mēn-aḥēn waḡader annāḡe alēn waṭalaʔ mēn-aḥēn waḡaʔēd jētēḡadda. 7 waḡāt ila ʔandu ʔagūz^h waḡālat jā ḡulām min ejje-lbilād, foḡal-elha min bilād neḡd waʔābir sebil walāčīn jā ʔagūz *hādelbijūt nāzelin ridfī wahādič elḡeme muteḡanneba. faḡālāt-lū lādī ḡemet zēnet alṡowāšif waʔabūha ḡalla ʔala bāb alḡeme esūd waʔabidin sūd jaḡrisūnah billēl waṇnēhār. faḡāl jā ʔagūz ʔassirr lahu ʔandič mēčān. faḡālat ʔandi ḡmūl esrār. faḡāl elʔanēsi:

- 1 jēḡul-aḥanēsi walʔanēsi^a fādil, wabi ʔalamen ʔajente minnu-lmatālif.
- 2 ḡaṭjin alā min lā jēʔarf^a lūset-aḡhawā, ḡabirin biṡan čān ʔ-ʔ-ʔ^b ʔarif.
- 3 anā min belādin jā ʔagūze baʔid^a, jētih-aḡiṭa biḡa walau čāne ʔajif.
- 4 tēḡarrabte min ʔaḡli *waḡōmj-ūrēfaḡēti^a, alā ḡahre ḡiḡnin min baṇāt-ellaṭajif.
- 5 ʔalejji daʔat baʔd-aḥaḡaiz waḡad rumāt, bēḡalbi lēḡib-annāre waddemʔe ḡarif.
- 6 wallah hadāni biče jā ḡajet-aḡmunā, aridič ʔ-ʔ-ʔ^a walḡalbe ḡajif.
- 7 četil-aḡhawā ʔinni tarāni bēḡiretič, faʔanti bēḡal-omūre^a ʔaḡbar wēʔarif^b.
- 8 sičētiče^a jā ʔagūze mā bi^a mēn-aḡhawā, ukulle fetā ješči limān ʔ-jewālif.
- 9 hanṭjan lirāḡlin ʔāše mā dāḡe ʔ-ʔ^a, walā jōme ʔ-ʔ-ʔ^b albiče ʔaḡif.
- 10 jēḡadḡi zemānū bilmēʔarrati^a walḡanā, waḡeʔbeḡ ḡalij-aḡbale waddamʔe nāšif.
- 11 ḡadī mēḡālāt-ʔaḥanēsi^{jē} fādil^a, jā rabbe ʔāʔafni faʔant-elmēʔāšif.

waḡāwabātu aḥaḡūz wašārat^k tēḡul:

- 12 tēḡul-aḥaḡūz-ʔaḡḡer ʔ-ʔ umme waʔel^a, waḡmin muḡleti tiḡri dēmūsin^b ḡarajif.
- 13 walauwaʔte ḡalbi min ʔumūrin deḡarta^a, walak medmaʔin alḡaddē^b jā ʔābbe ḡarif.
- 14 waḡit ʔ-ʔ^a min ḡōmek waʔajir ʔāšairāk, waḡit ḡāšidin tēšūfe zēn-aḡmowāšif.
- 15 ʔ-ʔ-ʔ-ʔ^a ḡulmetin jiḡrēsūnehā, jeʔūnūnehā bilmādiḡat-errēḡajif.
- 16 aḡunnek ḡawij-essaʔde jā ḡajet-aḡmunā, tēlāḡēt-anā wiḡake lelḡarre ʔajif^a.
- 17 anā ʔāsiḡa-bḡālāk ʔ-ʔ-ʔ-ʔ^a laʔannek ʔalej-essirre ḡad ʔirte čāšif.
- 18 wamā ḡiḡar-errahmāne ʔ-ʔ čimā ješā^a, čerimin waʔattārin lēmin čāne ḡajif.

8 faḡāl aḥanēsi fādil tarāni dāḡil ebḡirētič waḡiret elʔarab, eddillini ʔala-ʔšajib^l. faḡālet jā walādi rūḡ ilā ʔeʔub elḡebel waʔbur ḡata tiṭlaʔ annēḡūm waḡḡadhir ʔala-lʔarab wabūk-lāk šāt waḡbāḡah waḡālah čismetējn fēruḡ ilā

^h Man erwartet *alʔagūz*. — ⁱ Nach OÜ. übersetzt. Unsicher.

¹ ^a Mscr. *ʔnēsi*; vgl. oben Abs. 2.

² ^a Mscr. *jaʔarif*; vielleicht besser *mā ʔaraf*. — ^b Mscr. *laṭrēḡāl* gegen das Metrum. Auch der Plural *laṭrēḡāḡil*, der ins Metrum passen würde, gäbe keinen rechten Sinn.

⁴ ^a *ʔmi warfā*.

⁶ ^a Mscr. *taḡbērini bilḡal*; ins Metrum passt *teḡabbirini* ohne *bilḡal*.

⁷ ^a Mscr. *biḡāḡlomūr*. — ^b Die msc. Formen sind auffällig.

⁸ ^a urspr. *tiš*. — ^b Mscr. *biḡa*. — ^c Vielleicht ist *ḡu* zu ergänzen.

⁹ ^a *lūset-aḡhawā*; viell. ist *lūsetin* zu lesen. — ^b Mscr. *biḡawa*; etwa *bimaḡabbāt*.

¹⁰ ^a Mscr. *ʔarra*.

¹¹ ^a Mscr. *ḡlanēsi waḡlanēsi fādil*.

^k *wašārat* und sie begann OGI.

¹² ^a urspr. *alḡḡerin*. Vielleicht ist zu lesen *ummēmowāšif*; *waʔil* Weibersname OGI. —

^b Mscr. *dēmūz ʔēni*.

¹³ ^a Mscr. *medmaʔ alalḡaddi*.

¹⁴ ^a Vielleicht ist *ʔantē* zu ergänzen oder *وقد جئت* zu lesen.

¹⁵ ^a Mscr. *waʔēne laha*.

6 وشاف بنات العرب مجتمعات على عين بردن وبينهن عجوز فقالت للبنات اطلعن من العبت
يسقى الغلام ناقته فطلعن البنات من العين واحدر الناقة على العين وطلع من العين وقعد يتفدى
7 وجاءت الى عنده العجوز وقالت يا غلام من ائى بلاد فقال لها من بلاد نجد وعابر سيل ولكوت
يا عجوز هذه البيوت نازلين ردف وهذيك الخيمة متجبة فقالت له هذه خيمة زينة المواصف وابوها
خلى على باب الخيمة اسودا وعيدا سودا بحرسونها بالليل والنهار فقال يا عجوز السر له عندك
مكان فقالت عندك حول اسرار فقال العنيسى

- 1 يقول العنيسى والعنيسى فاضل وبى الم عانيت منه المتالف
 - 2 خفى على من لا عرف لوعة الهوى خير من كان للرجال عارف
 - 3 انا من بلاد يا عجوز بعيدة بينه النطا بها ولو كان طائف
 - 4 تغربت من اهلى وقوى ورفاقتى على ظهر هجن من بنات اللطائف
 - 5 على دعت بعض العجايز وقد رمت بقلبي لهيب النار والدمع دارف
 - 6 والله هداني بك يا غاية المني اريدك تخبرني بالمال والقلب خائف
 - 7 قتيل الهوى ائى ترانى بمجيرتك فانت بها الامور اخبر وعارف
 - 8 شكيتك يا عجوز ما بى من الهوى وكل فتى بشكى لمن هو يوالف
 - 9 هنيئا لرجل عاش ما ذاق ولا يوم البيض شاغف
 - 10 يقضى زمانه بالمسرة والهنا ويصبح خلى البال والدمع ناشف
 - 11 هذه مقالات العنيسى فاضل يا رب ساعنى فانت المساعف
- وجاوبته العجوز اشارت تقول

- 12 نقول العجوز المخبر ... ام واصل ومن مقلتي نجرى دموع ذرائف
 - 13 ولوت على من امور ذكرتها ولك مدمع على المخذ يا شاب دارف
 - 14 وقد جئت من قومك وسائر عشائك وجئت قاصدا تشوف زين المواصف
 - 15 لها غلة بحرسونها بصونونها بالماضيات الرهائف
 - 16 اظنك قوى السعد يا غاية المنا تلاقيت انا واباك للبر شائف
 - 17 انا ساعية بحالك لانك على السر قد صرت كاشف
 - 18 وما قدر الرحمان كما يشاء كرم وستار لمن صار خائف
- 8 فقال العنيسى فاضل ترانى داخل بمجيرتك وجيرة العرب تدلنى على الصائب فقالت يا ولدى
رح الى شعوب الجبل واصبر حتى تطلع النجوم وانحدر على العرب وبق لك شاء واذبحها واجعلها

16 * *lelqarr šajif* uns sehend OGI. Unverständlich.

17 * *Mocr. jā garīb.*

18 * Es ist hier ein Verbum zu ergänzen, *jif'al? šarē?*

¹ *Mocr. šajib = šawāb* OGI.

hejmet zēnet-almowāsif wa-alki kullē wasla^m lalusūd wafūt ila-lhejme winšuf eš jifal allāhē bik. 9 farakibā nāgetau farāh ila šē:ūb algebel wasaḡal annāge wanḡadar ila-larab wabāḡ-lu šāt wadābāḡah waḡaḡālha čismatejn wataḡaṭṭar alusūd wafāt ila-lhejme.

10 wuḡat alaḡūz ila sand zēnat-almowāsif waḡālet jā dāje eljōm taraktini farīda waḡida. faḡālat jā binti ḡasilni baḡd alaḡḡāl wa-alḡāni sanīč. waḡāmat wafarašat ferāš zēnat-almowāsif wanāmat. fašāfat manām ḡāilen jēḡul alānēsi fādil ilēč wāsil. 11 fantābahat mar:ūba faḡālat jā dāja ra-et manām elānēsi fādil ilejja wāsil. faḡālat jā binti elānēsi fādil min bilādin baḡida, taḡaywaḡdi min eššēṭān unāmi. fanāmat wašāfat almanām marratin ṭānije. faḡāsadat^a dājetha waḡālat jā binti tāmurin lahu biddeḡul, faḡālat naḡam. farāfasat^o diḡāl alhejme wadaḡal alānēsi fādil. 12 fatanahḡat zēnat almowāsif bwaḡḡhu waḡālat min ēn atēt jā minḡat alḡēlūb. ḡāl-ilha wošif-li ḡusnič waḡemālič faragibt biwaḡālič falā ṭaḡrimin rōjāč. faḡāmat wafarašat lahu fērāš waḡālat ḡill sēfak. faḡall sēfu waḡaṭṭu mā bēn-ūbēnah. faḡālat lēš faḡalt ḡad-alafal. faḡāl mā-ḡit afal šej bilḡarām. waḡbeḡa sandha ṭalāṭet aljām walāḡūz ta-ti biššerāb waṭṭaḡām ilā ṭalāṭatu ejjām.

13 waḡaraḡu erroḡjān ilā šē:ūb algebel wašāfu annāge maḡūle waḡalejja šejjin aḡib waričābha ḡahab waḡābōha lelamir me-ammer. waḡāl lēhum ejš-tēkūn ḡad-annāge. faḡālū legēnāḡū bišē:ūb alḡibal. faḡāl ḡadī nāget ḡāsūs au šabēr ḡōm. 14 fawakkal alēha ašeret aḡid jaḡrisūnah billēl wannahār faḡadat alḡabar ummowāsif^p waḡat ila sand alānēsi fādil waḡālat annāge šār alēha-lḡāl kēdā ukēdā, waḡad annāge tēḡinn ḡanmin zājid, faḡamaḡ alānēsi fādil ḡanin annāge waḡāl laḡbēč laḡbēč jā bint alkerām, ūšburi aḡejja ila waḡt-ḡḡdolām waḡaḡḡē muḡsi aḡad alḡajali walajjām laḡḡalič biḡadi ellēle maṭlūget alaḡāl. 15 faḡālat zēnat-almowāsif tērid tēruḡ utiblāni biḡawāk, in-čān tēruḡ ḡudanni maḡak waḡasadat tibči, fašār alānēsi fādil jēḡul:

- 19 jēḡul-alānēsi *walānēstju fādil, wanirāne ḡalbi ḡat-kēwani šerārāḡ.
 20 eja zēnetin^a nār-alḡawā biḡowāmiri, tēwaḡḡad^b aḡejja ṭumma jiktār ḡūmarāḡ.
 21 wali muḡlētīn jā zēna ḡalḡa seḡije^a, tēhille suwāči ḡam:ahā min ḡuwārāḡ^b.
 22 tarakte baḡni ammī^a šijūḡe baḡni fādil wa-aḡnā^b kubārāḡ.
 23 waḡad ḡaššanī^a ḡawāč ḡḡḡub ḡabbet-aššubā, ḡḡḡ^b riḡ-aṭṭibe ḡūwā ḡēmārāḡ.
 24 ḡḡḡ^a ḡimṭē^a min waḡḡdi wadannēte nāḡeti, wazattēte naḡsi fōḡe aḡli kuwārāḡ.
 25 walā zilt-aḡidd-aššere ḡḡḡḡ^a faḡūḡ-aḡḡiḡā baḡbarre eḡṭaḡ ḡēfarāḡ.

^m wasla Stück OGI. — ⁿ wahrsch. II, viell. auch IV. — ^o Mscr. *farafas*. — ^p *ummowāsif* ist die Alte.

19 ^a Die zweiten Vershälften gehen im Mscr. in der Regel auf *a* aus, mit Ausnahme von V. 23, 30, 32, 34; in allen anderen Versen steht kein *h*, ist aber in einzelnen Fällen auch für den Sinn erforderlich, in anderen Pausalsatz.

20 ^a Mscr. *zēna*. — ^b Mscr. *tuḡad*.

21 ^a *ḡuwār* = *bibi* in Mardin OGI. Unsicher.

22 ^a Mscr. bloss *wahli*; viell. ist nach *wa-ahli* noch *warifḡati* zu ergänzen. Vgl. V. 4. —

^b Mscr. *waḡna*; eher noch wäre wohl *wanaḡna* zu emendieren; so vielleicht auch V. 37 b.

فسمتين فرح الى خيمة زينة المواصف وألني كل وسله للأسود وفات الى الخيمة ونشوف ايش بفعل
الله بك 9 فركب ناقته فراح الى شعوب الجبل وعقل الناقة وانحدر الى العرب وابق له شاة
وذبحها وجعلها قسمتين ونخطر الاسود وفات الى الخيمة

10 وجاءت الهجوز الى عند زينة المواصف وقالت اليوم تركتيني فريدة وحيدة فقالت يا بنتي
حصلني بعض الاشغال والهاني عنك وقامت وفرشت فراش زينة المواصف ونامت فثافت منام
قائلا يقول العنيسي فاضل اليك واصل 11 فانتبهت مرعوبة وقالت يا دابة رأيت منام العنيسي
فاضل الي واصل فقالت يا بنتي العنيسي فاضل من بلاد بعيدة نعوذى من الشيطان ونأى فنامت
وشافت المنام مرة ثانية ففعدت دابنها وقالت يا بنتي تأمرين له بالدخول فقالت نعم فرفعت ذبال
الخيمة ودخل العنيسي فاضل 12 فتنهضت زينة المواصف بوجهه فقالت من اين اتيت يا منية
القلوب قال لها وُصف لي حسنك وجمالك فرغبت بوصالت فلا تخرميني رويك فقامت وفرشت
له فراش وقالت حلّ السيف فحلّ سيفه وحطّه ما بينه وبينها فقالت ليش فعلت هذه الافعال فقال
ما جئت افعل شيء بالحرام وبقي عندها ثلاثة ايام والهجوز تاني بالشراب والطعام الى ثلاثة ايام
13 وسرحوا الرعيان الى شعوب الجبل وشافوا الناقة معقولة وعليها شيء عجيب وركابها ذهب
وجابوها للامير معمر وقال لهم ايش تكون هذه الناقة فقالوا لقيناها بشعوب الجبل فقال هذه ناقة
جاسوس او صبر قوم 14 فوكّل عليها عشرة عبيد مجرّسونها بالليل والنهار فاخذت المخبر اّم
مواصف فجاءت الى عند العنيسي فاضل وقالت الناقة صار عليها الحال كذا وكذا وعاد الناقة
نحن حنينا زائدا فسمع العنيسي فاضل حنين الناقة وقال لبيك لبيك يا بنت الكرام اصبري على
الى وقت الظلام وحقّ محصى عدد الليالي والايام لاجعلك بهذه الليلة مطلوقة العقال 15 فقالت
زينة المواصف تريد تروج وتبليني بهواك ان كان تروح خذني معك وقعدت تبكي فاشار العنيسي
فاضل يقول

- 19 يقول العنيسي والعنيسي فاضل ونيران قلبي قد كوانى شرارها
20 ايا زينة نار الهوى بضوامري توقد علىّ ثم بكثّر جمارها
21 ولى مقلة يا زينة قلّقاء بحجة نهّل سواقى دمعها من جوارها
22 تركت بنى عمى واهلى ورفاقتى شيوخ بنى فاضل ونحنا كبارها
23 وقد غشنى هواك عقب هبة الصبا تلوح ربح الطيب جوا خمارها
24 وقد قمت من وجدى ودنيت ناقتى وزنيت نفسى فوق عالى كوارها
25 ولا زلت اجد السير فاخوض الدجا بالبر اقطع قفارها

23 ^a Mscr. *šāni. — ^b Mscr. *telihī*, sp. *tūlōlah* (also im
Battert OGI. Unsicher.

24 ^a Mscr. *waḡimīdā*; Emendation vgl. arab. Text.

25 ^a Mscr. *bisālālmeha* = in der grossen Mittagshitze C

- 26 ـــــــــ^a lefēt wādi-l^aagīge^b maṣ-adḏoḥā, leḡēt-^aladārā ačēfā^c binēhārāh^d.
 27 ـــــــــ^a ـــــــــ^a ummū mowāsif ـــــــــ^a ـــــــــ^a wahbaratni ḥēbārāh.
 28 fēḡilt jā^a aḡūz-elḥēre kūnī^b seṣifa ḡēzāčī^c ʔalarrehmāne ʔafḏal ḡuwārāh.
 29 waḡālat lij-imriḥ wuhli ʔan *ـــــــــ^a, ilā ḥine *jāti-llele^b waḡt^c-ḡatikārāh.
 30 taḡabbēte baḥbēdā lūmin^a mā ʔata-ddigā, wanaḡsi mēn-^aalahwāle zād-iftikārāh^b.
 31 waḡaššēte baḥḡēmā^a wḡālis^b ḡubālēhā, wa-^aḡānte^c ʔann-^aḡassad lināḡsi ـــــــــ^a.
 32 wabaḡlēte šōḡ-^aḡḡalbe min ḡājet-^aḡmunā, fetātin tēḡāč-^aḡššamse ʔand-eḡtēdārāh.
 33 fetātin mēn-^aalbiḏ-^aḡmēlāḡe ḡarīra, waššammēte riḡ-^aannadde ḡūwā ḡēmārāh.
 34 talātā lijālī ـــــــــ^a bigāmbēhā^a, amnaṣ lināḡsi waḡtāni min tēmārāh^b.
 35 wa-in^a ʔawān-^aarraḡmāne ʔāḡi bilādēkum, wa-^aḡi bigāl-^aḡmāle wiḡa-fḡehārāh.
 36 waḡdā bimān ـــــــــ^a waḡnnāre tintāfi, wajiltāmmē ـــــــــ^a ـــــــــ^a ـــــــــ^a.
 37 ḡaḏī mēḡālāt-^aḡḡanēṣju faḏil^a, idā suḡat-^aḡlḡāme ʔehnā kēdārāh.

16 falumma farrag ʔḡanēsi min ḡaḏ-^aḡabjāt ḡālat taḡḡaṣ. ḡāl inšallah ʔan ʔerib. faṣabar ʔḡanēsi faḏil ḡata ṣār ḡāl el wa-^aḡaḏ ʔalāmātā ḡarbahū warāḡ ilā ʔand ʔnnāḡe. fašāfoḡ ʔḡabid faḡālō eš tekūn jā ṣaḡl. faḡāl ani mn-^aḡarab wa-eš tekūn ḡaḏ-ennāḡe. 17 faḡālō elḡāl ʔalēḡa kēdā waḡēdā. faḡāl lā jekūn ʔḡālḡa reḡū faḡḡḡar^a ʔaḡ-^annāḡe waḡall ʔḡaḡāl min riḡēlḡa wazaḡt rūḡahu bēḡāḡerḡa waḡērābaha biššatim^a, warāḡat tēsābiḡ ʔriḡjāḡ lām jilḡaḡ ilḡa ʔtar walā ḡubār, waṣār ḡalib ḡḡlah.

18 ḡaḏā mā čān mēn-^aḡḡanēsi faḏil wanaḡḡaṣ bilčḡām ilā ʔand ʔḡabid. lūmmīn aṣbaḡ aṣṣubāḡ warāḡū ʔḡabid ilā ʔand ḡāmīr mēṣammar waḡāḡau jā amīr ʔnnāḡet elwakkāḡlētā ʔalēḡa ḡor ʔalēḡa ḡēr mn-^aḡassima ušalah. 19 faḡāl ḡāmīr mēṣammar jā sūd-eluḡuḡ kēḡibtu eš-jēkūn ḡaḏa-ḡḡēr elḡarr ʔaḡ-^annāḡe. faḡāḡau ʔḡuḡā māṣkaḡḡa bilād ʔḡabaṣ wāḡi ʔalā arbaṣ ḡowājim. faḡāl ḡulū^a aṣṣaḡḡiḡ ḡāḡēl mā teruḡ ʔnnāḡe. faḡāl wāḡid minhūm jā sejjidi ʔnnāḡe ʔḡāl ʔalēḡa kēdā waḡēdā. 20 fa-^aamar biričēb-^aḡḡeḡl waṣārau ḡalibīn ʔnnāḡe ilā-ḡḡuḡer walām jeṣūfūn lā ins walā ḡins. faḡaḡdu ilā ʔand ḡāmīr muṣammar waḡāḡau mā-šifna-ši. ḡaḏa lṣār ḡēn, nirḡaṣ baḡčḡām ilā ʔand ʔḡanēsi faḏil. 21 lamma wuṣil ʔbēt nām ḡalātatu ʔjām waḡaḡadōḡu min ʔnnōm waḡačā-lēḡum baḡlēdi ṣār. faḡāl ʔḡanēsi faḏil lēḡalu erid eḡḡaḡḡebul-li zēḡat ʔmowāsif. faḡāmo aḡālu warāḡau iḡaḡḡēbūn zēḡat ʔmowāsif uwaddō amwālīn četīre waḡḡōḡa lilemīr muṣammar waḡāḡō zēḡat ʔmowāsif waḡau-wezōḡa lilḡanēsi faḏil ʔalā ʔaḡat ḡāriḡat ʔḡarab. ḡaḏa mā ṣār min ḡuṣṣet ʔḡanēsi faḏil.

26 ^a Lücke, viell. ist *falamma* zu ergänzen. — ^b *wadi-lagig* unbekannt. — ^c *ačefā mullemmat* OGI. — ^d sic; unerkärt. Der Text ist wohl corrupt.

27 ^a Mscr. *ḡaḏ ḡanīt ila ʔandi*. — ^c Lücke im Mscr.

28 ^a Mscr. *ēlḡa* statt *jā*; Emend. unsicher. — ^b Mscr. *addit li*. — ^c Mscr. *ḡezāč*.

29 ^a Mscr. *ḡaḡarḡa*; vielleicht ist zu lesen *ḡahre nāḡetak*. — ^b Mscr. *jāti ḡāl*. — ^c vielleicht *ʔel wawaḡt* zu lesen.

30 ^a Mscr. *lūmmīn*. — ^b sp. *ʔkāra*.

31 ^a Mscr. *ʔma*. — ^b Mscr. *ḡālis*. — ^c Mscr. *aḡḡannit*, OGI.: erkannte. — ^d urspr. *ḡaḡḡara*, sp. *ḡazzāra* für *ḡaḡ z*; was jedoch auch nicht ins Metrum paßt.

34 ^a *talāt lijālī ḡallēt biḡanībēḡa*; mögliche Emend. vgl. arab. Text. — ^b Mscr. *ḡḡmā*.

35 ^a Mscr. *wan*; ebenso in der 2. Vershälfte und 36 a *wa*.

- 26 فلما لفيت وادى العقب مع الضحا لفيت العذارى عاكفات بنهارها
- 27 أم مواصف واخبرني اخبارها
- 28 فقلت يا عجوز المخير كوني سعيقة جزاءك على الرحمان افضل جوارها
- 29 وقالت لي امرح واخل عن ظهر الى حين نائي الليل وقت اعتكارها
- 30 نخبأت بالبيداء الى ما ان ما اتى الدجا ونفسي من الاحوال زاد افتكارها
- 31 وخشيت بالحجمة وجالس قبالي وابقت عن السعد لنفسي
- 32 ولبيت شوق القلب من غاية المنا فتاة نحاكي الشمس وقت احتدارها
- 33 فتاة من البيض الملاح غريفة وشميت ربح الند جوا خمارها
- 34 ثلاثة ليالى قد قد اقميت بمجبتها امنع لنفسي واجني من ثمارها
- 35 وان عاون الرحمان اجي بلادكم واجي بغالى المال وابا افتخارها
- 36 واحظي بمن اريد والنار تنطفئ ويلتم شلنا
- 37 وهذه مقالات العنيسى فاضل اذا صفت الايام احنا كدارها
- 16 فلما فرغ العنيسى من هذه الابيات قالت نرجع قال ان شاء الله عن قريب فصدر العنيسى فاضل حتى صار الليل واخذ علامة حربه وراح الى عند الناقة فشافوه العيد فقالوا ايش تكون يا صبي فقال انا من العرب وايش تكون هذه الناقة 17 فقالوا الحال عليها كذا وكذا فقال لا يكون عفاها رخو فدنقر على الناقة وحل العقال من رجلها وزت روحه بظهرها وضربها بالشطيم وراحت نسابق الرياح لم يلحق لها آثار ولا غبار وصار طالب اهله
- 18 هذا ما صار من العنيسى فاضل ونرجع بالكلام الى عند العبيد لما ان اصبح الصبح وراحوا العيد الى عند الامير معمر وقالوا يا امير الناقة آلى وكلتنا عليها خر عليها طير من السماء وشالها
- 19 فقال الامير معمر يا سود الوجوه كذبتم ايش يكون هذا الطير آلى خر على الناقة فقالوا العتاة مسكنها بلاد الحبش وهى على اربع قوائم فقال قولوا الصبح قبل ما تروح الناقة فقال واحد منهم يا سيدى الناقة الحال عليها كذا وكذا 20 فأمر بركب المحمل وصاروا طالبين الناقة الى الظهر ولم يشوفون لا انس ولا جنس فردو الى عند الامير معمر وقالوا يا امير ما شفتنا شئ هذا آلى صار هنا ونرجع بالكلام الى عند العنيسى فاضل 21 لما وصل البيت نام ثلاثة ايام وقعدوه من النوم وحكى لهم بالذى صار فقال العنيسى فاضل لاهله اريد تخطبون لى زينة المواصف فقاموا اهله وراحوا بخطبون زينة المواصف وودوا اموالا كثيرة واعطوها للامير معمر وجابوا زينة المواصف وزوجوها للعنيسى فاضل على عادة جارية العرب هذا ما صار من قصة العنيسى فاضل

36 * Macr. arid. — ^b Macr. šamminna (statt 'ilna) bilhabib udara.

37 * Macr. meğalat alıansı walsansıju fađıl; vgl. jedoch V. 1.

^a danger od. dançar sich bücken OGL. — ^c şatım rüd OGL. — * Macr. gıl.

110

1 ġuṣṣet snān ibn jāsir. jōm mn-āljam ġā lēsandu ṣāḥēbū nimēr waġāl-lu jā aḥūi eridek ēdġauwizni uḥtek. faġāl lu ḥubban waḡarāman, nērūḥ āna wante lassejd war-reġasna mn-aṣsejd eġauwezak uḥti. farāḥū ila-ṣsejd waġām jāsir abū sēnān waġauwaz aḡbint liwāḥid baḡsarab. 2 lummē radd ēsnān šāf obūḥ meġauwez uḥtu fazāḡal zaḡalin šedid uġāl jā abūi lēš ġauwazt uḥti wāna ēntētha lilamir nimēr. faġāl wallāhi jā ulēdi mā li ilēm fazoḡil elamir ēsnān zaḡalin šedid waṣuber ḥatā šār aḡlāl waġāb dēlūlu wašādḡal ēlēḥ-aḡkōr waġūd mā wazēḥāb uḡalaḡ mn-aḡsarab wannās nāimn, subḥān maḡ-l-lā janām. 3 waġedd aḡmēsir telātt-ijām faḡalaḡ čāfēle beṣurḡ aḡdarb falḡiġ-aḡḡāfēla fa-īdāhum elḡiġġāt 'farāfāḡhum ila maḡke faḡaġġ umin baḡd mā ḡaġġ lifa ila bilād negd ila sand aḡlamir birġās^a waṣallām. raddō aḡlēḥ aṣsalām, waġāl-lu jā ġēlām ejš eddauwir. faġāl-lu edauwīr-li aḡlā rēḡje^b. ġāl-lu tirḡa ġimā-lana. ġāl-lu āna rāḡi ibēr-rāḡi. 4 faġaḡed jirḡa bōš birġās wačāl-lū bint dātā ḡuṣēn waġamāl ismēḡa-lazba. waġaḡed ēsnān jirḡa bōš birġās midde mēn-aḡzemān, jōm mēn-aḡejjam ēnšādū ēš ismek. ġāl ismi ēġlāl abu-lmawāġid. ḡāda šār sand ēsnān, fanirġas ila sand elamir birġās.

5 ġimaḡ aḡsarab lilġazū wamin baḡd mā rāḡo middet ijām ġārāt aḡlēhum lujl wa-āḡadāt abwāš aḡsarab. waġō erraḡjān aḡla-lbijūt^c jēṣiḡūn uḡōnḡūn, wamā čān baḡlēbjūt ġēr erraḡjān wa-uhḡ aḡlamir berġās umm-ġehlān. 6 *fa-fazzaḡat erraḡjān^d mā-ḡad-aġāba ġēr ġēlāl abu-lmawāġid: ġibi-li ġuwādin uṣadda, faġābāt-lu ġuwādin uṣadda, fašādḡ aṣsarġ aḡla-lġuwād warakiba bilmaġlūb waḡalaḡ min aḡsarab, wanniswān jedḡakūn aḡlēḥ, ḡatā beṣād san aḡsarab wanizil san aḡluwād wašādḡā aḡlejiḡ^e šādḡin metin watuġḡannadā^f bissēf wattiġalaḡ birrumḡ wa-aḡbaġ^g aḡlā dāhr-elġuwād warāḡ miḡl-erriḡ elāšif. 7 falḡaḡatā čēbir aḡlōm wačān ismō rāšid waġāl-lahum warakum talāb, jġūn ḡamsemīt ḡaijal walġubār aḡġid. finčāšāf aḡlūbār fa-īda ḡuwa fārisin wāḡid, faġār-rāšid ēn-čān baḡddinja āsnān ḡāda ēsnān¹ falamma lḡičhum ġāl-ēlhum aḡū bērēwāḡkum uḡallū elabwāš, ānā-lamir snān. 8 ġālan dūḡak aḡlabwāš fa-āḡad elabwāš snān kullah waṣād jitēfaġġat^k elabwāš wačānāt nāġa libaġūz umm ġiḡlān^l burġubitha aḡāl, mā-šāfu. ḡalla-labwāš warādḡ warāhum ġājir faġālō-lū aḡlamek ja amir ēsnān, čēfāna -llah šararak. faġāl ismaḡu minni ḡād-elabjāt^m:

- 1 en-čān *tēridu-lḡarḡē man jēḡarib^a, wun-čān *tēridu-ṣṣulḡe^b mā li aḡe.
 2 taḡti ġuwadil-lalḡērūb meġarḡab, bēn aḡsarab mā jilḡaġuḡ^a sabbāġe.
 3 enni mečīd^a-aḡḡēle bijōm^b aḡwaġā, waḡkōne *miḡl-aḡḡarḡet-aḡbarrāġe.

110

^a Mscr. *birġās* neben *birġas* und *mirġas*; Schech der *beni samir* Ogl. Schreibart unsicher. — ^b Mscr. *raḡ*, *rēḡje* ist doppelsinnig; eigentlich meint er Unterthanen. — ^c Mscr. *bijūt* ohne Art. — ^d Dass *raḡjān* wirklich Subject zu *fazzaḡat* ist, ist nicht ganz sicher, da die Bedeutung von *فزع* II (wenn nicht I zu lesen ist) nicht feststeht. — ^e sp. *aḡlejiḡ*. — ^f sic; wahrscheinlich verballhornt aus dem Ausdruck, der in den arab. Text aufgenommen ist. — ^g sic; irgend ein hocharabischer Ausdruck liegt zu Grunde; = er

110

قصة سنان بن ياسر

1 يوم من الأيام جاء الى عنده صاحبه نمر وقال له يا اخي اريدك تزوجني اخذك فقال له حبا وكرامة نروح انا وانت الى الصيد وان رجعنا من الصيد ازوجك اختي فراحوا الى الصيد وقام ياسر ابو سنان وزوج البنت لواحد بالعرب 2 لما ردت سنان شاف اباه مزوج اخيه فزعل زعلا شديدا وقال يا ابي لاني شئ. زوجت اختي وانا اعطيها للامير نمر فقال والله يا وليدي ما لي علم فزعل الامير سنان زعلا شديدا وصبر حتى صار الليل وجاب ذلوله وشده عليه الكور وجود ماء وزهاب وطلع من العرب والناس نائمون سحان من لا ينام 8 فجدت المسير ثلاثة ايام فطلع قافلة بعرض الدرب فلحق القافلة فاذا هم المحججات فراقهم الى مكة فحج ومن بعد ما حج لقي الى بلاد نجد الى عند الامير برجاس وسلم ردوا عليه السلام وقال له يا غلام ايش تدور فقال ادور لي على رعية قال له تعري جمالنا قال له انا راعي ابن راعي 4 ففعد برعي بوش برقاس وكان له بنت ذات حسن وجمال اسمها العزبة وقعد سنان برعي بوش برجاس مدة من الزمان يوم من الايام نشده ايش اسمك قال اسى جلال ابو المواقف هذا صار عند سنان فنرجع الى عند الامير برجاس 5 جمع العرب للغزو ومن بعد ما راحوا مدة ايام اغارت عليهم خيل واخذت ابواش العرب وجاؤوا الرعيان على البيوت بصبحون وينبحون وما كان بالبيوت غير الرعيان واخذت الامير برجاس ام جهلان 6 ففرغت الرعيان ما احد جاب غير جلال ابو المواقف جيبى لى جوادا وعدة فجابت له جوادا وعدة فشده السرج على المجواد وركب بالمقلوب وطلع من العرب والنسوان بضحك عليه حتى بعد عن العرب ونزل عن المجواد وشده عليه شدا متينا وتقلد بالسيف بالرمح واطبق على ظهر المجواد وراح مثل الرمح العاصف 7 فالتفت كبير القوم وكان اسمه راشد وقال لهم وراءكم طلب بمجون خمسمائة خيال والغبار عاقد فانكشف الغبار فاذا هو فارس واحد فقال راشد ان كان بالدنيا سنان هذا سنان ابو الراشد فلما لحقهم قال لهم انجوا بارواحكم واخلوا الابواش انا الامير سنان 8 قالوا دونك الابواش فاخذ الابواش سنان كلها وعاد بتفقط الابواش وكانت ناقة للعجوز ام جهلان برقبتها عقال ما شافه خلى الابواش ورد وراءهم غائر فقالوا له على ما انت يا امير سنان كفانا الله شرك فقال اسمعوا منى هذه الايات

1 ان كان تريدون الحرب من بحارب وان كان تريدون الصلح ما لي عاقبة

2 نخي جواد للحروب مجرب بين العرب ما يلحقه سبابة

3 اتى مكيد الخيل يوم الوغا والكون مثل المحربة البرافة

nahm sie auf die Schulter OGl. — ^h *aṭṭaj rūḥ gāra* OGl. — ⁱ Mscr. ^ī *Regez.*
nicht. — ^k Viell. verhört für *jitṭaḡḡad*. — ^l Viell. *cehlān* كهلان. —

1 ^a Mscr. *tēridūn alḥarb ʿna-ljeḥ*. — ^b Mscr. *tēridūn aṣṣulḥ*.

2 ^a Mscr. *ḡu*.

3 ^a urspr. *mēḡūd*. — ^b Mscr. *bijōm*.

4 bħajäte rāsī lēse ʾargā; ʾankum, illā tēgībū^a—lī ʾagāl-annāge.

5 mēgālāt-ʾalfitā sēnān-ʾaljasir, hātū^b ʾagāl-annāge jā^c sauwāge.

9 fadauwarū ʾalēh legōh ʾand ʾabdin ismēhu maṣṣūd mēsaṣwihē šēmāṭil^a

—lélfaras, faḡālay dūnek ʾagālek, čefāna-llah šarrak wašār rāšid igūl:

6 tirgā; laʾagle hēt — — —^a jiswā ṭalāṭa flūse hī moṭlāga.

7 amma-lmarāgil hī^a lobūk waḡiddak, čam bōše raddēt^b jā ʾamīr-usāge.

8^a amma-lkawāniḡ^b naṣlēhā merrāge.

9 čida-ssebā; ulādēhā mēṭalah, amma-lʾarānib lābēdā baṭṭāge.

10 fatanaddasu ma; šsnān wašārū ṭalibin aḡālhūm wusnān šār ṭalib aḡālu

ḡatā wuṣil bwādī dūn ʾalʾarab wāḡad šamlāt elḡēmāl waʾagāl nāget umm

-ḡehlān waḡalla-labwāš baḡwādī wašādđ assarḡ baḡmaḡlūb wašār naḡw-ʾalʾarab.

11 fataḡaḡḡōhu ʾanneswān faḡālay jā ḡēlāl wēn^o mā fakkēt albōš. ḡāl lummin

elḡiēt alḡōm warradday ʾalejja miṭl-annār, lō mā ṭalabt errāi^p lačān-ičṭalōni.

faḡamet umm ḡehlān ʾala bēhamejha waṣfugātū bideha wašāret tēḡul^a:

10 tēḡul eftāt-ʾalḡajje umme ḡamdā, †bijūtin baḡḡašā iṣibb-ilha ʾuḡūdi.

11 †jā ḡēlāl mā tēḡallā mēhimmetek, †walā lek ʾazēm ante kūdi^a.

12 fēroḡnā bike ḡinna^a-lḡamme wāllā, wačān ḡāna-ssērūr mē-assesūdi.

13 lḡiēt alḡōme ṭumma ḡite ḡajib, walā raddēt alḡejl^a ma; alḡēṣūdi.

14 ʾala waḡhak fērah albōše kullu, warāḡ almale minnā wassēṣūdi.

ašār ḡēlāl jegūl:

15 †jēḡul ḡēlāl min waṣṭ alḡaša, jā ʾumme ḡamda baṣsič lī ṭanūdi^c.

16 anā ḡēlāle ʾsof tarēna^a foṣli, uli rājāte biḡin ḡere sūdi.

17 anā rāi raṣit-albōše šuḡlu, walā-na fārisin ʾabḡā ḡēnūdi.

18 †ʾalejja ašburi ḡatā jiḡi amirēkum, †waṭlub daṣtūr warūḡ ila ahli wamā

asūdi ergā; asūdi.

12 wa-ida bilabēd meṣṣūd ibāššir bičēdūm birḡās annahu česeb amwālin

lā tenzād walā tenḡaša. faḡālat umm ḡehlān ʾantum česebtum māl ʾannās

wannās ičsibay mālhum. faḡāl elabēd ē-šōb tawaḡḡihō alḡōm. faḡālat ilā

-ššemāl. 13 faṭallāḡa rās ʾenānu bi-āṭār alḡōm. faḡā darbū ʾala-lwādī elladi

biḡ albōš, fasāḡ-albōš ḡata ašraf ʾala-lʾarab. fataḡaḡḡātuh umm ḡehlān

wabanāt ʾalʾarab wakēter alfarah wassērūr wazzeḡārīt waḡarb aṭṭobūl ḡatā

4 ^a Mscr. *dḡib*.

5 ^a Mscr. *alfitā-lmīma snān*. Vielleicht ist jedoch statt *mēgālāt*: *ḡōl* zu lesen und anders zu emendieren. — ^b Mscr. *hātūli*. — ^c Mscr. *sērīza jā*.

^a *šēmāṭ* Art Band hinter dem *ḡurḡ*, an welches man die *ʾabāje* bindet; also eine Art Plaidriemen OGL.

6 ^a Mscr. *mēnaḡwubār*.

7 ^a Mscr. *ḡijā*. — ^b Mscr. *ʾdētū*; dem Sinne nach gut.

8 ^a Mscr. *laḡanna ulād eṣṣuḡūr tegi ṣuḡūra*. Vielleicht ist *tegi* zu streichen und *ʾaḡulād* zu lesen; *laḡanne* ist wohl = *لغنة*. — ^b *kōnuḡ* Fledermaus OGL. Unwahrscheinlich. Der Text ist wohl corrupt.

^o *wēn* wo? OGL. Kaum passend. — ^p *rūi* Pardon, auch im Kurdischen. — ^q In den folgenden Versen lässt sich das Metrum Reḡez nicht überall herstellen; die Verse, in denen dies gar nicht versucht wurde, sind mit einem † bezeichnet.

11 ^a *kūdi abadan* OGL. Unsicher.

4 بحياة راسى ليس ارجع عنكم الانجييون لى عقال الناقة
5 مقالات الفتى سنان الياسر هاتوا عقال الناقة يا سواة
9 فدوروا عليه لقوه عند عبد اسمه مسعود مسويه صباطا للفرس فقالوا دونك عقالك كفانا الله
شرك فاشار راشد يقول

6 ترجع لاجل خيط بسوى ثلاثة فلوس هى مطلاقة
7 اما المراجل هى لايوك وجدك كم بوش ردبت يا امير وسافة
8 اما الكوانج نسلها مرافة
9 كذا السباع اولادها مثالها اما الارانب لابدة بالطاقة
10 فتودعوا مع سنان وصاروا طالين اهلهم وسنان صار طالب اهل حتى وصل بوادى دون
العرب واخذ شمالات الجمال وعقال ناقة ام جهلان وخلقى الابواش بالوادى وشد السرج
بالمقلوب وصار نحو العرب 11 فتلقوه النسوان فقالوا يا جلال وين ما فكيت البوش قال لهما ان
لحففت القوم ردوا على مثل النار لو ما طلبت الرأى لكان قتلوني فقامت ام جهلان على بهابها
وصففته يديها وشارت تنول

10 تنول فتاة المحي ام حمة بيونا بالحشا يشب لها وقودى
11 يا جلال ما نجلى مهمتك ولا لك عزم انت كودى
12 فرحنا بك قلنا الهى ولى وكان جاءنا السرور مع السعوى
13 لحففت القوم ثم جئت خائب ولا ردبت الخيل مع القعودى
14 على وجهك فراح البوش كله وراح المال منا والسعوى
اشار جلال يقول

15 يقول جلال من وسط الحشا يا ام حمة بسك لى تنودى
16 انا جلال سوف نرين فعلى ولى رايات يفض غير سودى
17 انا راعى رعية البوش شغله ولا انا فارس ابغى جنودى
18 على اصبرى حتى يجي اميركم واطلب دستور واروح الى اهلى وما اعود ارجع اعودى
12 واذا بالعبد مسعود يبشر بقدم برقاس انه كسب اموالا لا تنعاد ولا تخصى فقالت ام جهلان
انتم كسبتم مال الناس والناس كسبوا مالكم فقال العبد ائى صوب توجهوا القوم فقالت الى الشمال
13 فطلق راس عنانه باثار القوم فجاء دربه على الوادى الذى به البوش فساق البوش حتى اشرف
على العرب فتلقته ام جهلان وبنات العرب وكثر الفرح والسرور وضرب الطبول حتى جاء الامير

12 * sp. *gīlq.*13 * Mscr. *alḥejūl.*15 * *tanūdi tēdummi* OGI.16 * Mscr. *sōfa terēin.*

gā ʔalamir birǧās. 14 farāḥat ila ʔandu^r umm ǧehlān faḥaččāt-lu bilǧuṣṣa min ʔuwalha lē-tāliha, fa-ʔarsal ʔalā kēbār ʔaʔarab waǧemaʔhum ʔandu waǧāl-ēlhum eš ǧēzāt mesʔūd. faǧālay ǧēzātu bintak ʔaʔazbe. ǧāl istahālha. farsal ʔalā mesʔūd jāti laʔandi. 15 faǧāl-lu in-čāl-lū ʔuǧēl hūwe jāti laʔandi. faǧāl ʔalamir birǧās iǧāb-lena errūh ila ʔandu. faǧām ʔalamir birǧās warbābē dōletu farālu ila ʔandē mesʔūd, faʔallēmū ʔalēh farādd ʔalēhum ʔasselām faǧālas ʔalamir birǧās waašār jǧūl:

19 ǧāl^a ʔalfetā birǧās ʔalī^b ʔadātū, jint-ʔaʔaʔajā lēsā jindam bihā.

20 raddēte bōši jā deʔi^a wmalī, min ʔde dīddī čāne jislič bihā.

21 † dūnek ǧēzāha binti, lēʔaǧle fǧalek jā ʔabed nunṭiha.

22 nunṭike miētēne^a ḥamrā čareḥ, tibǧā bikulle ʔ-ʔ^b teḥmiḥā^c.

23 watkūne ḥāčim baʔabid uǧērhum, ūčilmetek mā jōme terǧaʔ bihā.

16 faǧāmau wunṭau ʔaʔazba limesʔūd ʔalā ʔadāt ǧāriet ʔaʔarab waḍabbēḥ ʔlaǧnām waaǧǧer elǧimāl waṭṭabbāḥin taṭbuḥ wannās fi ʔamrin ʔadim ubarrazu liʔazbe birāz^a umā ʔad illā-dduḥul. waǧāmet ʔaʔazbe warāḥat ila ʔand eǧlāl aba-lmowāǧid, leǧētu tuwaṣṣad edrāʔ annāǧe fanāḍaṣātu bēriǧlah waǧāl ʔalāmeč^t jā zēnt elēnēn. ǧālet ismaʔ minni ḥāḍ-elabjāt waašāret tēǧul^u:

24 tēǧulē^a fetāt-ʔalḥajje ʔazba-lledī šičet, ǧūm jā ǧēlāl-annār ʔ-ʔ-ʔ^b esāli.

25 maʔsūde ǧāʔad waʔamāra ḥolū, jēǧule ǧibt-albōše waʔamwālī.

26 † faǧām obūja lō čntāni, † waḍabbāḥ ǧanām ʔaǧǧar eǧmālī.

27 jēride jaḥudni-ddeʔi ḥalīla, jaḥdā bēwašlī ʔaǧbaḥ-ʔsūdāni.

28 in-čāne ǧibt-albōše ǧūm tēčaddam, wundur seriʔan jā ʔamir lēḥālī.

29 wun-čāne mā ǧibtū ǧul-li mē-akkad, *ḥattā ʔahime^a fōǧ rūs-eǧǧebālī,

30 *uḱṭul lēnaḥsi mā-ridū^a ḥalīla. † dami min fōǧ ḥaddī sārī.

31 † jā amir eǧburni wiǧbur ḥāṭeri, waḥjāte rāsek jā ʔamir eǧlālī.

ašār ǧelāl jēǧul:

32 † jēǧul eǧlāl min wašṭ elḥašā, † jā sittā ʔazba ṭibi šahraki wulijālī.

33 lazim ʔan^a okṭul laḍdeʔ^b bēsēfi, wirūḥe min taḥt-elwuṭā wurmalī.

34 † ana-lledī ǧibt-albōš^a mālḱum, waḍačt-ʔǧōme fōǧ rūs-eǧǧebālī.

35 jā sittā ʔazba ičtemī lēsirri, lā buḍde-mā-ḥudki bēdarb-aḥlālī.

17 farāddat ʔaʔazba faḥāna waddinja mā tēsāḥa^a mēn-ʔalfarah wassērūr. faǧām ʔalamir čsnān warāḥ ilā ʔand ʔalamir birǧās, laǧā ʔandeh mesʔūd wa-mesʔūd čānid ʔala wasāid ʔalḥarir. faʔallām ʔalēhum čsnān faraddū ʔalēh

^r Mscr. ʔandē.

19 ^a Mscr. jēǧul. — ^b Mscr. ʔalēdi.

20 ^a deʔi ʔabḍ maṣlūk OGI. Wohl Missverständnis; vgl. V. 27.

22 ^a Mscr. miētēn; es soll sich auf die Pferde beziehen. Unsicher. — ^b Mscr. waǧtin. —

^c Das Suffix bezieht sich auf die bint. Der Halbvers steht kaum am richtigen Platze.

^s birāz augenscheinlich = ʔyṣ. — ^t Mscr. ʔallā. — ^u Bei dem folgenden Gedicht ist auffällig, dass der erste Vers das Metrum Ṭawil aufweist, die folgenden Reǧez.

24 ^a Mscr. ʔǧulī. — ^b Mscr. biǧalbi dzid; viell. ʔbi zādet.

29 ^a Mscr. ḥata aktullanaḥsi wahim.

30 ^a Mscr. okṭullanaḥsi mā erid eddeʔi.

33 ^a ʔan fehlt im Mscr. Nicht sicher. — ^b so urspr.; sp. ʔddeʔi.

34 ^a Viell. ʔlēwāš.

^v Mscr. tēsāš.

برجاس 14 فراحت الى عنده امّ جهلان وحكت له بالقصة من اولها الى ثاليتها فارسل على كبار العرب وجعمهم عنده وقال لهم ايش جزاء مسعود فقالوا جزاءه بتك العزبة قال استاهلها فارسل على مسعود يأتى الى عندى فقال له ان كان له شغل هو يأتى الى عندى فقال الامير برجاس يجب لنا نروح الى عنده فقام الامير برجاس وارباب دولته فراخوا الى عند مسعود فسلموا عليه فردّ عليهم السلام فجلس الامير برجاس واثار يقول

19 قال التتى برجاس الى عاداته يعطى العطايا ليس يندم بها

20 ردبت بوشى يا دعى ومالى من يد خدى كان يسلك بها

21 دونك جزاء ما بتى لاجل فعلك يا عبد نعطيها

22 نعطيك مائتين حمراء فارج تبق بكل وقت تحبها

23 وتكون حاكم بالعيد وغيرهم وكلتكم ما يوم ترجع بها

16 فقاموا واعطوا العزبة لمسعود على عادة جارية العرب وذبح الاغنام وعقر الجمال والطباخين نطبخ والناس فى امر عظيم وبرزوا للعزبة براز وما عاد الا الدخول فقامت العزبة وراحت الى عند جلال ابى المواعد لفته نوسد ذراع الناقة فندسته برجلها وقال على ما انت يا زينة العينين قالت اسمع منى هذه الايات واثارت تقول

24 تقول فتاة الحية عزبة الذى شكت قم يا جلال النار تزيد اشعالى

25 مسعود قاعد والامراء حوله يقول جبت البوش والاموالى

26 فقام ابى له اعطانى وذبح غنم وعقر جمالى

27 يريد ياخذنى الدعى حليلة بحظى بوصلى افجع السودانى

28 ان كان جبت البوش قم تقدم وانظر سريعا يا امير الى حالى

29 وان كان ما جفته قل لى مؤكّد حتى اهم فوق روس المجالى

30 واقتل نفسى ما اريده حليلا دعى من فوق خدى سالى

31 يا امير اجبرنى واجبر خاطرى وحياة راسك يا امير جلالى

اشار جلال يقول

32 يقول جلال من وسط الحشا يا ست عزبه طيبى شهرى واللىالى

33 لازم ان اقتل للدعى بسينى وىروح من تحت الوطا والرمالى

34 انا الذى جبت الابواش مالكم ودعيت النوم فوق روس المجالى

35 يا ست عزبة اكتمى لسرى لا بد ما آخذك بدرب حلالى

17 فردت العزبة فرحانة والدنيا ما نسمها من الفرح والسرور فقام الامير سنان وراح الى عند الامير برجاس فلقى عنده مسعود ومسعود قاعد على وسائد الحرير فسلم عليهم سنان فردوا عليه

assalām illā maṣṣūd lā sallām walā tečallām walā teħarrak walā temalmaḷ^w. faḡāl ʕsnān lilamir berḡās minṣaḡḡl tērid t̃nti ʕlazba lēmesṣūd. ḡāl naṣam. 18 ḡāl-lū hataktā ʔard ʕlarab. ḡāl^x li-ʕijē ḡāl jā eḡlāl. *ḡāl-lū ʕef takūn amir aṣil watanṡiḡa liṣabēd šimāṡahu raṣijet alḡemāl, zarbūl jinbāṣ winšera^y. faḡāl istahēlḡa la-annahu fakk-albōš. faḡāl jiḡsa^z, in-ʕān fakk albōš ʕn ʔagān-nāḡet umm ḡehlān wa-ʕn šemlāt elḡemāl. faṣār ʔand alamir birḡās ḡesāb womūrin ṣāṣāb waašār ʕḡlāl^{aa} jēḡūl:

- 36 †jēḡūl ʕḡlāl min waṣṡ alḡašā, ismaṣ ʕalāmī jā maḡlek birḡāsi.
 37 lā-hū ʔamirīn bilmaḡḡafil jeḡfal, †walā-lū ʔazmin walā-lū miḡbāsi.
 38 mesṣūde maḡlūbin *jubāṣ ujušrā^a, walāṣabde min taḡt alwoṡā jindāsi.
 39 †waḡ-ḡitū ḡemīṣ-alkum ʕlōndu, †waḡumtum lū^a baḡoṡze walbāsi.
 40 †iḡḡib ʔalēkum jēḡūl ḡibt albōšū māl̃kum^a, †ḡōl alāṣabd falā jibnā ʔalēḡ asāsi.
 41 †anaḡ-lleḡi ḡibt albōšū māl̃kum, walḡjāte rāsek jā ʔamir wrāsi.
 42 †inni ʔamir wa-ibnā ʔamirīn, ismī šēnānin mā ʔanā faḡḡāsi.
 43 †waabūja ismū jāsiṣ, min āle ʔamir min kebār-annāsi.
 44 waṣār lēnā ḡēḡin *waḡit leṣandkum^a, waṣirt-anā rāṣi wanā ḡaddāsi.
 45 †wana-ljōm ʕsnān mā bia ḡaba, li ʔazmin-amḡā min ḡadīd-alḡāsi.
 46 al-mā jeṣaddiḡni ʕ-ḡubali, jinṡal ilā-lmidāne jā ferrāsi.
 47 †in-ʕān mesṣūd jeḡmed rūḡu jinṡil, †iḡābinni^a baḡā ḡaba winšūf minn^b jḡḡdi
 ʕimaḡ-lāṣāṣasi^c.

19 waḡām maṣṣūd warakibā ḡuwādu waṣnān ʕjḡa rakiba ḡuwādu walā taṣṡuf bejnāṡahum illā seḡfin maslūl. eḡṡāḡ alamir snān ḡeiḡin šēḡid watamaṡṡa baḡḡēnāb wa-ʔaṡa bēnāṡsu aṣḡḡḡ alṡitāb^{ab} waḡarab^{ac} alāṣabd birrumḡ^{ad} biḡḡāru ṡalaṣ alāsnān jelmaṣ min ṣaḡḡru, fawaḡaṣ baḡḡāṣ. fanezel ʔalēḡ asraṣ mnaṡṡṡer waḡā-rabaṣ baṣṣēf, ṡejjar rāsu uḡammad Infāsu unāḡ obūḡ ʔala bu-ḡnāsu^{ae}. 20 waḡāl uḡajāt rāsi mā jēḡḡal aḡad minkum bēḡaḡḡa-lmēḡān. faḡāmō waṣiḡēḡbō ḡēlhum warāḡaṣ ilā-lwāḡi alḡeḡi biḡ^{af} ʔaḡāl nāḡet umm ḡehlān waṣḡamlāt alḡemāl waṡallaṣhon mer-riḡmin mēn-alḡaḡer. waṣār ʔandēhum maṣlūm innā snān fakk alabwāš waḡāḡōhin. waḡau ʔala-larab jimšūn waṣār ʔandēhum alḡaraḡ waṡṡubūl walḡijūl tiṣab wannāṣ fī ʔomrin ʔazim ṡallāṡṡ-ijām. 21 wamin baṣḡ etṡelāṡṡ-ijām ʕntō ʕlazba lilamir ʕsnān ʔalā ʔādet ḡarṡjet alarab, walāzba libiṣāṡ afḡar ṡijābah wabarrazū^{ag} leḡā berāz wadaḡḡalō-lamir ʕsnān ʔalēḡa watalāḡa-lḡubb^{ah} almaḡbūb waṡṡalib almaṡlūb waṣār *ṡaḡn-ṡṡukkar^{ai} laṣṡubḡ. utēṡṡūn *uteslamūn^{ak} ja ḡaḡḡerīn.

^w *tēmaḡmaḡ* sich nach oben bewegen, z. B. wenn jemand sich zur Hälfte erhebt, um einen Ankommenden zu begrüßen OGl. — ^x fehlt im Mscr. — ^y Mscr. *uēnšerā*. — ^z *jiḡsa* = er liegt; *ṡaḡassa* V id. OGl. Kaum annehmbar. — ^{aa} Mscr. *ʕḡlālī*.

37 ^a sp. *miḡbā*.

38 ^a Mscr. *jinbāṣ uḡinšara* (sic).

39 ^a Mscr. *lēḡum* unpassend.

42 ^a *ḡaddāsi neḡel* OGl.

44 ^a Mscr. *waḡḡinā lēṣandukum*.

47 ^a sp. *ʔbilnī*. — ^b so Mscr. — ^c *ʔasiṡs* Hund OGl.

^{ab} viell. *alṡitāb*? Unsicher. — ^{ac} Mscr. *waḡarrab*. — ^{ad} Mscr. *birumḡ*. — ^{ae} so

السلام الأوسع لا سلم ولا تكلم ولا تحرك ولا تمل فقال سنان للامير برجاس من صحح تريد تعطى العزة لمسعود قال نعم 18 قال له هتكت عرض العرب قال لاى حال يا جلال قال له كيف تكون امير اصيل وتعطيها لعبد شيمته رعية الجمال زربول يبيع وينشري فقال استاهلها لانه فك البوش فقال بخشى ان كان فك البوش اين عقال ناقة ام جهلان واين شمالات الجمال فصار عند الامير برجاس حساب وامور صواب واثار جلال يقول

36 يقول جلال من وسط الحشا اسمع كلاي يا ملك برجاسي

37 لا هو امير بالمخافل مجفل ولا له عزم ولا له مقباسي

38 مسعود مجلوب يباع ويشري والعبد من تحت الوطاء بنداسي

39 وان جئتم جميع لكم الى عنده وان فتم له بالعز و.....

40 يكذب عليكم يقول جيت البوش مالكم قول العبد فلا يني عليه اساسي

41 انا الذي جيت الابواش مالكم وحياة راسك يا امير وراسي

42 اتى امير واين امير اسى سنان ما انا فداسي

43 وابي اسمه ياسر من آل عامر من كبار الناسي

44 وصار لنا غيظ وجئت الى عندكم وصرت انا راعي وانا حداسي

45 وانا اليوم سنان ما بي خبا لي عزم امضى من حديد القاسي

46 آلى ما بصدقنى ينزل قبالي ينزل الى الميدان يا فزاسي

47 ان كان مسعود بمحمد روحه ينزل يقابلني بلا خبا ونشوف منا بغدى كما العساسى

19 وقام مسعود وركب جواده وسنان ايضا ركب جواده ولا نشوف بيناتهم الا سيفا مسلولا واغتاظ الامير سنان غيظا شديدا ونمطى بالجناب واعطى بنفسى اشد الانعاب وضرب العبد بالرمح بظهره طلع السنان يلع من صدره فوق القاع فتزل عليه اسرع من الطير وضربه بالسيف طير راسه وخمد انفاسه ونعل ابوه على بو جناسه 20 وقال وحياة راسي ما يظل احد منكم بهذا المكان فقاموا وركبوا خيلهم وراحوا الى الوادى الذى به عقال ام جهلان وشمالات الجمال وطمعن من رجم من الحجر وصار عندهم معلوم ان سنان فك الابواش وجابوهم وجاؤا على العرب بمشون وصار عندهم الفرج والطبول والمخبول تلعب والناس فى امر عظيم ثلاثة ايام 21 ومن بعد الثلاثة ايام اعطوا العزة للامير سنان على عادة جارية العرب والعزة لبست الفخر ثيابها وبرزوا لها براز ودخلوا الامير سنان عليها وتلاقى المحاب المحبوب والطالب المطلوب وصار طعن السكر الى الصبح ونعشون وتسلمون يا حاضرين

Mscr., wohl verderbt; urspr. *wuḡnāsu*. — ^a Mscr. *bī*, urspr. Spuren eines *h*. — ^a Mscr. *wabarazu*. — ^a *ḥubb* „der Liebende?“ so Mscr. — ^a *ṭahṇ asṣukkar nīk* OGI. — ^a Mscr. *uteṣlamūni*.

111

nāṣēr eššāṣir gāl lēsejh taj:

- 1 jā rābbe jā muhlif gēmiz-annēbātī, jā hālēci ja-mṣauwer-almulke teṣwir,
- 2 ḥabbēte^a ṣabdek tig:alō baḷganātī, elḥēre minnak walgaḍab watta:ātīr.
- 3 gēmiz-annowājib kullēhin mičmēnātī, min ḥurwet^a-elgārā^b lēfanni dazātīr^c.
- 4 min *sāmeč-ālōbrā^a lišatt-alfērātī jā mā gadā bēn-assaḷaf wulmoḍāhīr.
- 5 lēlet ṣafar gāšram^a-mēn-almūḥēšātī, min *.^b
- 6 †ulō semo:st gōlet-ēflān māti, walgalbe^a tōgis miṭle laṣ:azzanābir.
- 7 lā-hi gēmū:qon warrumek šāilātī,^a suwābir^b.
- 8 rēfāz-almehāzim^a merḥešin-ālḥajātī, min ḥēbet-almā:ḥūde šār-eddēzātīr^b.
- 9 ḥumr-ālmanāciḥ baḷfalā dāihātī^a, tisma: ḥanin-annūge miṭl-annuwābir.
- 10 erriḥ-ālasfar ḥarrab-ālkāinātī, šaffā-larāg ūgaḡfar^a-ālaḡme taḡfir.
- 11 farḥāne niḍr-arba: mēn-almuṭroḡfātī, minhin mēḡāhim^a ūbihinne^b meḡātīr^c.
- 12 --^a walṣāṣi wmiḡwel šefātī, ṣabd-ālkerim-elli ṣazel eṭṭowābir.
- 13 atēte ṣalā bēt miṭle naḡz-aṣṣufātī, rif-ālmegāwā^a bissēnin^b-almā:ātīr.
- 14 rā:ḥe farḥān-āl-amīr azzēnātī^a, --^b mā kandaḡannū kanādīḡ^c.
- 15 abūke^a ḡablak jintij-ālmusreḡātī, †udērū: dāūd mēṭabbagātīn mē:askarāt^b alḥēsāmīr.
- 16 šarēte-li šāḡrā mēn-aṣṣāfēnātī^a, ḥasābtēhā^b men ḡāmezāt alḥawāwīr.
- 17 --^a ṣassārā mā tēwaṭī, tiḡḡad walā tilḡaḡ ḡēḡūš-āl:ātātīr.
- 18 --^a ādānēhā^a ḥazēlātī, ḥazlet siḡüre-*māddelin-attanāḡir^b.
- 19 barr^a-assenad eṣūḡēhā baṣaṣātī, †tisma:-ande ḡašmah miṭēl wēḡif^b alḡhanāzīr.
- 20 eṣāḡē:at^a maḍfūrēti^b ḥēnā :ātīr, ḡallētēhā barrudde^d ḡurwet ḡenēzīr.

111

^a Das Gedicht wurde i. J. 1861 oder 1862 gedichtet; damals wütete die Cholera (Pest?) in der Gegend von Mardin und Mosul. Sie kam von Norden und griff dann unter den Beduinen um sich. Der Dichter *nāṣir* aus dem Stamme *taj* floh so eilig, dass unterwegs sein Pferd crepierte und er zu Fuss, mit seiner Keule bewaffnet (V. 22) beim Scheich der Schāmmar ankam. Metrum *Tawīl*.

² ^a Mscr. *en ḥabbēt*. Darnach ist übersetzt; *en* ist gegen das Metrum.

³ ^a Mscr. *ḥurūt*; *min ḥurwe* (sic) = *min jemm* OGl. Unsicher; etwa *خربة* oder *قربة*? Vgl. V. 20, wo urspr. *hur*, sp. *hur*. — ^b *gārā* bei Nisibin OGl. — ^c *dazūra baḡwa* (vgl. V. 8), dort traf ihn die Cholera OGl. Vielleicht ist *lefanni-dazātīr* zu lesen. Wohl identisch mit *taṣātīr* V. 2. Vgl. N. b zu V. 8.

⁴ ^a *sāmič elōbrā* (sic) = die breite Furth (Ö.) ist der Tigrisübergang bei Mosul OGl.

⁵ ^a *gāšra* (sic) *baḡwa* OGl. — ^b Mscr. *waḡsin* (= *wiswūs, fukēr* OGl.) *jēṭer alsaḡēl taṭīr*.

⁷ ^a Mscr. *tēṭoṣtefir galba utiḡmaz lak* du brütest dich mit Sieg u. s. w. Nicht annehmbar. — ^b *ṣawābir*, Pl. von *ṣabr* Abteilung von 20—30 Mann OGl.

⁸ ^a *rēfā-almē* = *šammar* OGl. Unsicher, auch dem Ausdruck nach; viell. = die halb Verhungerten. — ^b *flān tēdaṣṭar* = sich vor Schmerz wälzen OGl. Unsicher. Vielleicht ist *ṣared-dazātīr* zu lesen.

⁹ ^a *dāihāt* irrend OGl. Unannehmbar; viell. ist *dāihāt* oder geradezu *tāihātī* zu lesen.

¹⁰ ^a *gaḡfar* ausrauben; = *farrag* OGl. Also wohl transponiert.

¹¹ ^a *miḡhime* schwarz OGl. Unsicher; viell. *مقاجيم*. — ^b Mscr. *ubihin*. — ^c *muḡtera* weiss OGl.

¹² ^a Mscr. *ēlḡār allāḡ*; es werden hier die Namen der Söhne Ferḡāns genannt; er hatte auch noch einen Sohn *zād*; *miḡwel* war der älteste, „geliebteste“ (*šēfātī*).

¹³ ^a *mēḡāwā*, Sing. *moḡwi* = *ḡūsān* OGl. — ^b Mscr. *bēsniḡ*; viell. ist *bisēniḡ* zu lesen.

¹⁴ ^a *azzēnātī* von den *beni ḡilāl* OGl. Vgl. Lane, Manners and Customs II, 106, jetzt besonders W. Ahlwardt, Verzeichnis der arabischen Handschriften (zu Berlin). Achter

111

ناصر الشاعر قال لشيخ طي.

- 1 يا رب يا مخلق جميع النباني يا خالق يا مصور الملك تصوير
- 2 حببت عبدك نجعله بالفناني الحجر منك والغضب والتعائير
- 3 جمع النوائب كلهن مكينات من خروء القارة لفتى دعائير
- 4 من سامك العبرة الى شطّ الفرائي يا ما غدا بين السلف والمظاهر
- 5 ليلة عفر قشر من الموحشاني من من
- 6 ولو سمعت قولة فلان ماني فالقلب نوجس مثل لسع الزنايرير
- 7 لاهي جموع والرمك صائلات صوابير
- 8 رفاع الحازم مرخصين الحجابي من هيبة المعبود صارت دعائير
- 9 حمر المناكب بالفللا نسمع حنين النوق مثل النواعير
- 10 الريح الاصفر خرب الكائنات صفى العراق وغفر العجم تغفير
- 11 فرحان نذر اربع من المطرفات منهن مقاحيم وبهين مغاير
- 12 والعاصي ومجول شفاني عبد الكرم الى عزل الطوابير
- 13 اثبت على بيت مثل نفع الصفاني ريف المفاوى بالسنين المعائير
- 14 راعيه فرحان الامير الزناني ما قدغنه قنادير
- 15 ابوك قبلك يعطى المسرجات ودروع داود مطبقات معسكرات البسامير
- 16 شريت لى شقراء من الصافناني حسبتها من قامزات الخواير
- 17 السرى ما نواطي نجهد ولا تلحق جموش العطاير
- 18 آذانها هازلاني هذلة سيور معدلين
- 19 برّ السند اسوقها بالمصاني نسمع عند خشمها مثل وحيف الخناير
- 20 استوجعت مضمورنى حين انى خلبتها بالردّ خروء خنيزير

Band. Berlin 1896, S. 379. Der ديوان الزناني ist Beirut 1866 gedruckt. — ^b Mscr. *aba saru*. — ^c *kindag* Windel OGL. Unsicher. Urspr. stand im Mscr. *dir*, *g* und *r* werden bekanntlich in Mosul verwechselt.

15 ^a Mscr. *abū*. — ^b *māsakarāt mēlaucājāt* OGL. Unsicher.

16 ^a *gāfēnāt* Sure 38, 30. Absichtlich frei übersetzt. — ^b Mscr. *ḥasībātah*.

17 ^a Mscr. *aṭāriha ḥalibin* sie war nie gemolken; gegen Sinn und Metrum.

18 ^a Mscr. *ḥenāktinnedāna* dort (scil. als wir etwas gegangen waren) wurden ihre Ohren schlapp (?). Unsicher. — ^b *māddelin ḡttanāḡir*, die die *ṭanḡara* = *dumbak* schlagen. Ist viell. *ṭanābir* zu lesen?

19 ^a *barr* viell. für *bebarr*. — ^b *wēḥīf* Laut (Grunzen?) OGL. Ist etwa der Vers zu emendieren *tismaḥ bēḥaṣmah miṭle waḥf* ...?

20 ^a *estāḡḡēzāt murḡḡet* OGL. — ^b *indaferāt umātet* von einem Thier, das einige Zeit hat dursten müssen und dann plötzlich viel trinkt: es zerplatzt. *maḡḡire* = *mabnūḡe* als Imprecation OGL. — ^c Mscr. *ḥenāti*. — ^d *ḡrrudd* ist ein Thal 3 Stunden östlich von Nisābin in der Nähe der *ḥenēzir*-Quelle OGL.

- 21 *azimetil-laddabæ wālūwījātī, wamīte nīsrin wuččefō^a – nowādīr.*
 22 *atētek ala-lbēdā^a alūfe^b-bḡanātī, alēke jā farḡat bēid-almēsājīr.*

112^a

- 1^a *damīn ḡarā fōḡ-elḡudūd wazām.*
 2 *ṭeīr-annījā lā jesser allah amrek, tēḡūl dārībni bēras alḡām.*
 3 *mētāī mīḡār-aṣṣaḡr warīč ḡandāl, allah min humūm aṣṣana walām.*
 4 *āna^a ṣābni mā ṣāb jūṣif ēbāṣru, walā ṭarḡam^b wāla ēdan baḡḡer annaām.*
 5 *walā li min moḡmin an jerfaḡ eḡḡēm anni, ḡelāf alīlah alwāḡed alḡollām.*
 6 *ḡelēfēt ṣaddēt imja mn-alḡiḡin, fēlā jingūṣ ḡēsābēḡin temām.*
 7 *alēḡin fēḡūl eḡḡuwāzi tēmājelan, ḡēmālī ṣēfin baḡmēsīr ehmām.*
 8 *nāḡan ala-maḡūl obengūr^a lēlā, wulkullē minhum čalebhūr hawām.*
 9 *mēḡammaḡ alāḡūb mā ṣufēt miṡlu, rīf alḡmēsanna fōḡ kull-uhām.*
 10 *jamḡamēthen tēḡarrib ḡāmin jēzūmin ala ṣēḡ jidkar rīfin čiddām.*
 11 *alḡēḡabi^a alī mā danā baṣṣarḡ miṡlu, ḡulfet ḡasan^b ḡallēt ḡaddurgām.*
 12 *čam farēsīn baḡkōn rāḡat mēriḡa^a, min jaḡḡ-ahū amṣar^b ddūs errēmām^c.*
 13 *ḡallaf linā slēmāna^a naṣm-elḡalīfa, baṣseḡa ḡatim ay čebalḡin ṭām.*
 14 *baḡmuṡṡafā mā ṣejjelō ṭajjē miṡlek, amennik^a aṡifīn mā-ddāni ḡarām.*
 15 *ja ḡidwet alāṣṣāfā jā ḡazint aḡḡoḡa, jā rīf hizlin mā lēḡin ṣanām.*
 16 *ani anḡāk walā anḡā mn-annās ḡerek, ḡēt-innek tēfukk alḡiṡkelāt eṡmām.*
 17 *ḡajāt ammek jā ṡifa alālemīna baḡḡabēr, alī wuṡa ḡiṡm-alḡaḡḡer wurrēwām.*
 18 *čam nōbetin atōḡ uraḡḡau, buḡmin walā raḡḡau alēḡ čalām.*
 19 *ḡērīṡ ruḡṡā sāḡet essimmē baḡḡaṡa, maṡālīḡ ḡalbi ḡādijāt eḡrām^a.*
 20 *atētek eḡidd aṡṡēr waddamāḡ jidrif, aṡḡūk amri mā dārōḡ eṡlām.*
 21 *erid li minnak jā ṡēḡ miṡ ḡāzi uḡāzi, wulla ḡṡānin joḡḡib aṡṡuwām.*
 22 *wahāda ḡōl nāṡir min damīru, čalāmin čamḡal mā jēzūzu kul-čalām.*

21 ^a Mscr. *alēha*; lies viell. *lah*.

22 ^a *albeda* Wüste OGL. Unsicher. Hat etwa der Rawi (vgl. die Einleitungsnote) dabei an kurd. *pīa*, was aus *pījādeh* entstanden ist „d. h. zu Fuss“, gedacht? — ^b *lāf* schwingen OGL. — ^c *ḡana* = *daḡbus* OGL.

112

^a Das Gedicht stammt von demselben Dichter, wie No. 111 und ist an den Oberschech der *ṭai* gerichtet. Die Form, in der es überliefert ist, ist so corrupt, dass sich kein Metrum herstellen lässt, einige Verse weisen auf ein ursprüngliches *ṭawīl*; andere sprechen mehr für *Reḡez*. Natürlich ist die Übersetzung ganz unsicher.

1 ^a Die Zeile fehlt im Mscr.

4 ^a urspr. *elā*. — ^b *ṭarḡam ḡidd baṡni ṭaj*, er wurde durch die *Frengī's* von seiner Frau *bedr annaām* getrennt OGL.

8 ^a *maḡūl* Bruder des *abḡ elkērīm*, *obengūr* (sic) Vetter desselben OGL.

11 ^a *alḡēḡabi*, die *aṡīre* der Scheche der *ṭai* OGL. — ^b *ḡasan* berühmter Schech der *ṭaj*; er starb „vor 12 Jahren“ OGL.

12 ^a *mēriḡa* oder *māriḡ* leer; vom Pferd, dessen Reiter heruntergefallen oder -geworfen worden ist OGL. Unsicher; dann wäre doch wohl *farasin* statt *fāresin* zu lesen. —

^b *amṡar* Schwester des *ḡasan* OGL. — ^c *rēmām pūṡ* (trockenes Unkraut) OGL. Unsicher.

13 ^a *slēmān ibn ḡasan* OGL.

21 عزيمه للضيع والواويات ومائة نسر وقفوا عليها نواظير
22 اتيتك على البيداء الوف بقناني عليك يا فرحة بعيد المسابير

112

- 1 دمع جرى فوق المحدود وعام
- 2 طهر النيا لا يسر الله عمرك نقول ضاربنى براس الهام
- 3 متاعى بحار الصبر وريقى حنظل الله من هموم السنة والعام
- 4 انا اصابنى ما اصاب يوسف بعصره ولا ترجم ولا ايضا بدر النعام
- 5 ولا لى من معين ان يرفع الضيم عنى خلاف الاله الواحد العالم
- 6 حلفت شديت مائة من الهجن فلا ينقص حسابهن تمام
- 7 عليهن فحول المجوازي تمايلن حمالي صيف بالمسير هام
- 8 فخن على معقول ابن جور ليلة والكل منهم كالبحور هوام
- 9 محمد العنوب ما شفت مثله ريف المعنى فوق كل وهام
- 10 يمتنهن تغرب فمن يزمن على شيخ يذكر ريف قدام
- 11 الغيهي الى ما دنا بالسرجه مثله خلفه حسن الليث ها الضرعام
- 12 كم فرس بالكون راحت مربقا من يد اخو عشر تدوس الرمام
- 13 خلف لنا سليمان نم الحليفة بالهخاء حاتم او بحمر طام
- 14 بالمصطفى ما شتخوا طىء مثلك اما اترك عفيف ما تدانى حرام
- 15 يا قدوة العصف يا خزنة الضمى يا ريف هزل ما لهن سنم
- 16 انا انخاك ولا انخى من الناس غيرك حيث اترك تفك المشكلات اشمام
- 17 حياة عمك يا شفا العالمين بالقبر الى وطا خشم المحضر والاروام
- 18 كم نوبة اتوه وردوا بكما ولا ردوا عليه كلام
- 19 قريض الرقطاء سافت السم بالحننا معاليق قلبى غاديات اخرام
- 20 اتيتك اجد السير والدمع يذرف اشكيك عمرى ما دروه اسلام
- 21 اريد لى منك يا شيخ مائة غازى وغازى والاحصانا بعجب السوام
- 22 وهذا قول ناصر من ضميره كلاما كمل ما بعوزه كل كلام

14 * Mscr. sammennik (mit halber Schärfung des m) = wie bist du so ... OGI.

15 * *al-bassif* berühmte *saṣīre* der *ʿaj* OGI.

19 * *ḥurm* Holzring oben am Zelt, woran die Stricke befestigt und angezogen werden OGI.

Anhang.

Die Gedichte Wallins.

1^a

- 1 jā dārē wallah lā radōč māni^a anṭik, ākūdē mārīd nāzilin lelgezīreh.
 2 min jaum-anā gajjah wanā rābiān bīk, wuljaumē mā-ḥallik walā šārē dīreh.
 3 juḥram salaj gādḍ-eladū min mebanīk, mā ṭulē čaffi taḥtarif biddaḥīreh^a.
 4 wulgalbē mā jargaḥ beraglin^a muṣādīk, wumwaddateč jā dārē sendi čēṭīreh.
 5 jā dārē mā laum^a-eladū lā ḥakā fik, laumeč salaj in ṭustē^b ḥačj-ilmašīreh.
 6 wurbāzateč jaum-elmulāgā^a teḥāzik^b, waṭšīre gidrāneč sawāt assaḳīreh^c.
 7 win sāzaf-elbārī wahabbat lahālīk, in ḡarrabū tibdi lehum kullā ḥīreh.
 8 bujūnīnā rabb-essamāwātē mazḥīk, wsattārē maṭlab^a-elmaṣāniz gehīreh.
 9 ja-līšrē^a an bard alhabāib aḍarrīk, wjā šīnē^b sendak lā teḍīz-algemīleh.
 10 darrejt abūk waman baḡā min dawānīk, waḥatt-anta bījā wāḥīdīl-lak ḥalīleh.
 11 wašduḡ bēnā wuṣṣīdčē sendi inaggīk, wallāḥē lā ḥaṭṭ albalāwī jazīlah^a.
 12 wamm-anta mā aḍrak ḥaḍa-lmaute gāšīk, maṭtak walā gādḍi belajjā delīleh.

2^a

- 1 jā rāčibin min sendānā fōḡē ʔermās, jašdā ḡalīmin^a ṭalaḥ^b-ezzōlē zāl.
 2 miṭl-almahālāh jaumē tarḡā bilamrās, waṣlajḥē man jaddi ṣulūm aṣṣamāil^a.

1

^a Aus ZDMG, Bd. 5, S. 2. Metrum Tawīl; auffällig ist in V. 1 a, dass die erste Silbe von *radōč* als Kürze gebraucht ist. Was den Reim der zweiten Vershälfte betrifft, so wäre, da sich das Suffix der 2. Pers. meist auf *dār* bezieht, überall statt des *k* nach § 147 d die entsprechende Affricata zu erwarten. Andererseits freilich würde die zweite Hälfte (V. 9—12) dann einen anderen Reim (mit dem Verschlusslaut) aufweisen. Wie diese Schwierigkeit zu lösen ist, kann schwer entschieden werden; wahrscheinlich ist, dass in der That die Affricata in der Poesie — ich nehme lieber an: nur im Reime — vernachlässigt wird.

1 ^a Nach Wetzstein (W).

3 ^a Nach W bedeutet jedoch *ḡaḥīre* die Zündpfanne (mit Deckel). Vgl. ZDMG 22, 155 Note.

4 ^a In der Vorlage *lirigālin*; das Metrum erfordert —, etwa *leraḡlin*.

5 ^a Vielleicht besser *ما أَلوم* ich tadle nicht. — ^b Wetzstein *ṭist*.

6 ^a so Wetzstein. — ^b Vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 176, Note 2; vielleicht *حاذى* von *حذاء*, oder *حزى*, das im Dialekt von *šomān* im II. Stamme „abhalten“ bedeutet; vgl. Reinhardt 230 (u. 105). — ^c *saḳīre* = Feuerreihe (Wallin) scheint nicht gesichert.

8 ^a Das Metrum erfordert *مَطْبَب*; aber vielleicht ist *ما طَبَب* *ma-ṭlab* zu lesen.

9 ^a so nach Wetzstein. — ^b *šīn* mit *ī* nach Wetzstein.

11 ^a *يزيلها* spricht dafür, in allen Reimen der zweiten Vershälfte *h* am Ende zu setzen.

2

^a Aus ZDMG, Bd. 5, S. 12. Metrum ebenfalls Tawīl.

1 ^a *ḡalīm* wird dem Deminutivum bei Wallin vorzuziehen sein. — ^b Es wird wohl am besten Perf. III oder II (für VIII) gelesen. Wetzstein bemerkte, *طلع* I komme in der Bedeutung „sehen“ nicht vor. Möglicherweise hat aber Wallin S. 15 doch Recht; dann ist wohl *ṭaleīn zōl* (eventuell *iz-z*) zu lesen.

2 ^a *ṣamāil* Bedeutung unsicher; Wetzstein kannte bloss *الحافية الصميل* der feste Huf eines Pferdes.

- 3 jelfi musāʿad sufratan hin-aladmās, *alčejfē t̃ab ūzānē bidī-almaṭāil.
 4 fan čānē lek ʾan laddat-annaumī hurrās, gat manwatek šufnā ʾalejhim^a nehāil^b.
 5 tarā diret-albāiç haratnāha-lissās^a, bīzafre šejhin māḍijil-lah faṣāil.
 6 wamnāzilin^a dukkat walā bihin-aunās^b, wağarsin gadau bah čāsibin-ennafāil^c.
 7 min fiṣl-aḥū nūrah čimā wašfe ġirnās^a, hurrin tadallā min šafā^b gālī^c ḥāil.
 8 ḥabbaṭ bičaffeh wargaf-algaufē jā nās, wašhar ʾalā dārah rafī-alḥamāil.
 9 * _ _ _ min wāhidin čāsij-errās, wabissejfe t̃azat lah šufuf-alčabāil.
 10 wun gāṭṭabū^a ^b alḥawāfir bilalbās, wričbū ʾalā gubb^c-almehār-al-aṣāil,
 11 jeṭnī guwādah jammē ʾarjāgē jubbās^a, jaḍrib biḥadd-assejfe mā hū mesāil.
 12 wun gallaṭū bejn-alčebilejnē^a mitrās^b, wuddammē min bejn-alčebilejnē sāil,
 13 jāḥuḍ ʾalā ḥejl-alčebilejnē mirwās^a, wulja-čtanā baḥtaḥ tegauṭer dabāil^b.
 14 jā mā gata: rās, bilagwatin rrāsē māil^a.
 15 nazz-āššawārib mā ʾigī darb-aladnās, t̃azat lah-al-ḥuḍrānē waulādē wāil^a.
 16 wuḥbeidin-illi miṭlē madmūg-alamrās, illi lisejfah bilmuʿādī faṣāil.

3 ^a *ḡul* des Textes wird im Metrum nicht gezählt.

4 ^a *ʾalejhim* nach Wallin; gew. *ʾhum*. — ^b Nach Wetzstein ist die letzte Erklärung bei Wallin S. 17 die richtige.

5 ^a so Wetzstein; = *الى السامى*.

6 ^a *مناهل* ist jedenfalls zu verwerfen. — ^b Wetzstein wollte *ūnās* dichterisch für *انامى* lesen; vgl. jedoch 76, 11 gegen Wallin ZDMG 5, 18. — ^c *nafāil* wohl wegen des Reimes statt cl. *انفال* od. *نوافل*. Entweder muss des Metrums wegen der Artikel zugesetzt oder *čāsibīnin nafāil* gelesen werden.

7 ^a Nach Wetzstein ist *قرانى* 1) die Zeit, wo der Falke sich mausert; 2) einer, der erfrorene Füße hat; 3) = der Falke, so benannt wegen seiner Klauen oder wegen seines krummen Schnabels; *مقرنسى* ist einer, der lange Fingernägel hat. — ^b *šafā* ist nach Wetzstein die Höhe vor jeder Tiefe. — ^c *gāl* ist nach Wallin S. 19 übersetzt; vgl. jedoch ZDMG 22, 77, Z. 12 und S. 134.

9 ^a Wallin *wakam ṭawwa* gegen das Metrum.

10 ^a *قطب* II nach Wallin zum Kampfe ausziehen; nach Wetzstein zusammenziehen, nähen; die grossen Panzerhemden werden vor der Schlacht unter den Pferden zusammengezogen. — ^b *ḡubb* ist wohl hier nach dem folgenden Halbvers statt eines anderen Wortes geschrieben, wohl statt *ṣumm* als Plural von *aṣamm*.

11 ^a *arjāgē jubbās* wohl anstatt *jubbās el-arjaḡ*; der Bedeutung, die Wallin S. 20 dem Ausdruck beilegt, bin ich absichtlich nicht gefolgt. Vgl. Note a zu Wallin 3, 10 Übersetzung.

12 ^a Der Text ist entstellt; in den folgenden beiden Halbversen kommt dieser Ausdruck noch zweimal wieder; wenn man auch mit Wetzstein einmal das vielgebrauchte *seriç* einsetzen wollte, würde der Text nicht wesentlich gebessert; namentlich anstössig ist, dass er nach V. 13 a die Reiter der beiden Stämme angreift. — ^b *mitrās* ist nach W nicht Fussgänger (Wallin S. 21), sondern zunächst der Graben, in den sich die Schützen legen (vgl. Reiseb., S. 144); dann allerdings auch die Schützen selbst. Vgl. Dozy S.

13 ^a *mirwās* nach Wetzstein *mikdām*; auch der Mann, welcher das vorderste der beiden Maultiere an einer Pilgersänfte (für Weiber) führt, heisst so. — ^b *dabāil* Wetzstein dachte an *دبل* treiben, wie der Wind die Blätter. Unsicher. Auch *t̃ḡauṭer* (II und Singular) ist zweifelhaft.

14 ^a Der ganze Vers ist nicht mit Sicherheit metrisch zu emendieren; *laḡwa* wird von Wallin S. 22 richtig erkannt, nur wird der Singular zu setzen sein.

15 ^a Vgl. ZDMG 22, 166, Anm. 1.

17 aḥwānē nūreh mutsibin kullē miḥmās, waḥdūwēhum lāzim jegihum biḥail^a.
 18 ṣallū ʔala-ssejjid ʔadad raml-elaṭʔās, willā ʔadad mā zālē bilʔajne zāil.

3

1 jā ḥāliḥi begāhe tissin waḥšrin, ḥarfin wamā bihin nuṭiḥ min luḡati.
 2 wabilmuṣṭafa-lmuḥṭare jā rabbi taṣṭin, ṣabrin ʔalā balwa-zzurāt^a-eššimāti.
 3 jā rabbi ʔin ʔala-lbalāwi^a masāḥin, ʔinni ʔalā balwāi bimōḥifati^b.
 4 jā rabbi tegzi ḥejrā man ḡālē ʔamin, waman ḡālēhā^a nuṣḥan^b ʔasā leh tebāti.
 5 ja-ʔḡābē ḡalbi ḡāḍ min ḡarat-elḡain, wabḥi wadidi-lʔāmā^a ja-ʔḡābē māti.
 6 ḡablāḥ ḡadā min himmēti sitta-waḥwain, bihim jezūl-elfaḡrē wargā ḡanāti.
 7 mā ṣumtē ʔan zādi walā sahrat-elʔain, walā ṣārē širbi min ḥamim-ūḥamāti.
 8 laḥinni ṣawibē bindiḥin^a ramjēteh zēn, bimugrabi^b sitāti.
 9 garḥāḥ ʔamiḥin^a ḥāḍē min bejnē ḍalʔēn, minnah nehed ḡalbi tašahhad wamāti.
 10 mā lejli jemsī li walā ṣubḥē jātīn, illā liṣāni mā ʔiḥāṭi^a luhāti.
 11 wanḥuf waṣṭi^a wānūḥ . . wannin^b, waṣḡub dumūʔin dōmē ḥāḍi sawāti^c.
 12 ja-ʔḡābē ḍajjaṣt-elmaʔarfah binimrin, waḍḥejte miṭlē gwejf-agarger ʔabāti.
 13 ja-ʔḡābē wallah ʔādilini megānin, waṣḡulēhum ṭamḥāṭi^a wamherfalāti.
 14 tarā lāiminī^a walʔawādil sawātēn, waṣḡulēhum ja-ʔḡābā mutwāzināti.
 15 bihim melāʔinin wabihihim šajāṭin, waminhum mabāḡiḍin^a waminhum ʔadāti.
 16 ʔallah ʔalai wāḡullē^a ḍinin baṭar ḍin, mā jefhemūn biḍinē muḥji-nnebāti.
 17 ja-ʔḡābē lanni muttū win^a ḡaret-elʔain, in ḥānē teḡṭi^b ḥajāti,
 18 ifṭaḥ lanā ḡabr-elḥebejjib weḡallin, ḥāḍā munā ʔajni weḥāḍā šefāti.

17 ^a Nach Wetzstein: zu den Brüdern (zwei? nach Wallin; *aḥwān* Nom. Dual?) der Nure kommen stets ihre Freunde in grosser Zahl zu Gaste; aber auch die Feinde u. s. w.

3

^a Aus ZDMG, Bd. 6, S. 190. In der Überschrift des Gedichts ist *زوجتها* statt *زوجته* zu lesen W.

2 ^a Vgl. ZDMG 22, 118.

3 ^a sic; nach Wetzstein. — ^b *mōḥif* Lagerstätte; nach Wetzstein.

4 ^a Vgl. S. 196 bei Wallin. — ^b *nuṣḥan* nach Wetzstein.

5 ^a *wadidi* könnte auch Subject sein (Wallin); nach Wetzstein ist *elsām* = *elsām elmāḍi*.

8 ^a Vgl. ZDMG 22, 126. Bei *بندق* ist jedoch wohl an die alte Bedeutung zu denken, die das Wort hat; vgl. zu Freytag, Ousāma 174, 9. — ^b An die Erklärungen von *منع روب مغروب* S. 198 ist nicht recht zu glauben; das Metrum ist nicht herzustellen.

10 ^a *تفارق* = *مخاطاة* W.

11 ^a Wetzstein gab an *ساخ* (sic) bedeute a) schmelzen (*ساح*?), b) ausser sich geraten. —

^b Nach Wetzstein liegt eine Form *فقي* vor; *وتين* von *وت* für *ات* *وتينين* passt nicht ins Metrum. Auch *حنا* ist auffällig. — ^c *sawāt* wahrscheinlich = Thun. Unsicher.

13 ^a Nach Wetzstein ist *ṭamḥ* in Damascus ein Schimpfwort: einer der Eselshirn gegessen hat. Wenn eine Frau Eselshirn unter Hersagen von gewissen Sprüchen kocht und ihrem Manne zu essen giebt, wird er wahnsinnig, und die Frau kann ihren Liebhaber ins Haus kommen lassen, ohne dass es der Mann merkt; man sagt auch *طرمخ*.

14 ^a *llāiminā* bei Wallin passt nicht ins Metrum.

15 ^a *mabāḡiḍ* nach Wetzstein, Pl. von *مبغوض*.

16 ^a so Wetzstein. *غل* = aneinanderfügen nach Wetzstein. Der Vocal des Imperf. ist im Mscr. jedoch nicht bemerkt. Das doppelte *wallah* scheint freilich zu dem verdoppelten Schwur zu passen.

17 ^a Emendiert nach Wallin S. 200. *حبيب* passt nicht recht; viell. *حبيب*.

4

- 1 jā ḥmūde ʾirčāb jamme ḥāč elčabilah, gul lah rebzu-blādenā miṭle mā čān.
 2 jā ḥmūde farqāhum ṭālātine lejlāh, ʾindi wazan tisʾine ʾāmin bemizān.
 3 elʾaine ḡallet dōme tādḡuḡ hamilah, tādḡuḡ bilulū marra tādḡuḡ bimurgān^a.
 4 tabčī ʾalā waḡḥā ʾanūd^a elgemilah, ḥaḡma-ssuwālif besse ridfin wezimjān^b.
 5 tasčīna jā dār elḡubejjib maḡilah, min miznatin hammālatin . . .^a
 6 tasčī min-essāmak leʾarḡ eddelilah, min mādebā lilkaḡ ilā ḡaddē ʾammān.
 7 wamin ʾuḡbēhin jā ḥmūdē temsi maḡilah, illā walā ḡāḥā min-elwasmē^a hammāl.

5

- 1 billāḥē rajjīḡ jā ʾ---^a ewaṣṣik, čān ʾantē tebḡi jamme ḡaḡmā tērūḡi,
 2 unḡul wuṣāti wauṣilah jamme ḡalik, elḡarm abū ʾābid ṣabij-elmadūḡi.
 3 ḡilw-ennebā lā ḡētē ḡūʾān iḡarrik, tarāḡḡ liman ḡā-ddārē miṭl-elmasūḡi.
 4 anā ḡasibt ann-elwigāḡātē terḡik, waṭarikē min jamm-elḡebajjib ṣaḡūḡi.
 5 ḡū čēfē lā ṣaḡḡētē bizzēn eṣāṭik, jābū zuḡejjā^a čēfē tibrā ḡurūḡi.
 6 ʾammāl an-aṣar waṭtē ma-ssahrē mūdik, aṣar lewagh-eṣṣubḡē ʾammāl-anūḡi.
 7 lāwēnē^a sāret ḡōṭerau bah dewānik^b, waddem: tēḡalḡal min ʾajūni suḡūḡi.
 8 watebḡi suwejjir ʾan ḡaṭa-lbālē tebrik, wutrīḡē jā selmānē tekḡā ṣabūḡi.
 9 mar-ʾant-elčebir bikullē ṣejjin nebaddik, wannefsē ʾan ṣejjin tewaddah^a nazūḡi^b.
 10 tarāḡḡ ʾajjīni lek-allāḡ ubāḡik, wājiste min lāmāḡē^a čān ʾantē tūḡi^b.

4^a

^a Aus ZDMG, Bd. 6, S. 201.

3 ^a nach S. 203 Anm. vgl. ZDMG 22, 144 Anm.; wahrscheinlich ist bei den Korallen an blutige Thränen zu denken.

4 ^a ʾanūd nach Wetzstein emendiert. — ^b Wetzstein liest هضام; Bauch und Brust sind schwächig. Die zweite Hälfte des Verses ist unklar, besonders zimjān.

5 ^a tirzim irzām würde bedeuten: sie macht lauter Geräusch; aber die Lesart ist wohl unrichtig, da ʾām schwerlich auf ʾān reimen kann (Wetzstein gegen ZDMG 6, 203).

7 ^a Es scheint besser, auch die Worte dieses Verses als Wunsch zu fassen. Nach Wetzstein ist وسم الشتاء der erste Winterregen, وسم الربيع der erste Frühlingsregen. Wetzstein nimmt wohl mit Recht auch an dem Reim āl neben ʾān Anstoss.

5

^a Aus ZDMG, Bd. 6, S. 206.

1 ^a Vielleicht hat hier geradezu der Eigennamen rijāšin gestanden. ريش العين ZDMG 6, 210 passt nicht ins Metrum.

5 ^a Wetzstein زهيا.

7 ^a lāwēn nach Wetzstein. — ^b dewāni übersetzt Wallin mit: ein Verwandter; nach Wetzstein kann das gleichbedeutende jarūb in sing. Bedeutung gebraucht werden. Vgl. Landberg, Prov. 426.

9 ^a tewaddah; ob der Imperfectvocal a richtig ist, ist zweifelhaft. — ^b Wallin kazūḡi; nach Wetzstein نزوح oder نزوح.

10 ^a lā māḡē das Suffix bezieht sich auf das Mädchen; die Übersetzung Wallins ist unrichtig. — ^b Wetzstein: „Sieht ein Beduine den andern aufgeregt, so sagt er توحى يا سيدى fasse dich! lass dir sagen, höre! verlass dich auf das, was ich sage!“ W. Vgl. jedoch das Glossar.

- 11 darāhemī bārān^a wačiblat mašārik, wajagdīk^b jā firz-elwagā bikē nōhl.
 12 mā jašfuṭ-elḥālātē gejr ant-atārik, —^c elḥālāt falā hū našūhl.
 13 jā ma-bḥatak^a lā min tenājāhā tasčik, ahlā min-el:ambar nesāmah jefūhl.
 14 lī tebni-elḥigrah^a weḥennā nesarrik^b, wubgennat-eddinjā tešanṭaḥ suṭūhl^c.

- 15 jā rāčibin ḥurrin ila-lmaddē baččer, jā rāčibin ḥuḍ lī ḥafif-errisālah.
 16 šarwā ḍalimin min četibin^a teḥaddar, heččin gafal šaf eḍḍuḥa-lī ḥeba lah^b.
 17 adirah bemešjin jā fata lā tezaṭtar, wasūjil lenā sekrānē hū čēfē ḥalah.
 18 abū ṭurejfa^a elli čima-lḥurrē lašgar, šōg eṭṭamūḥ^b elli zahat bidelālah.
 19 zaṭākē lī jābū ṭurejfin^a zaṭā šar, erraglē mā janṭi ḥeḍā min ḥelālah.
 20 walla-lzaṭā ḥadā zaṭā'in muzaṭtar^a, bargin bašidin dūbi 'arā hijālah.
 21 bilṣaynē^a min sekrānē ḡalbi tenakkar, hū lēšē jā rāsi-sseḥā walgelālah.
 22 ašūfē ḡalbak —^c ṭairin ilā far^b, anṭētēni wanṭētē mā bah gemālah.
 23 wagāhā ṣagābin min ḥaḍābin teḥaddar, waḍallēt-anā wajjakē ḍamjin beḥālah.

11 ^a *bār* vgl. die Übers. Im Ḥauran bezeichnet *bōra* den Umstand, dass jemand bei der Verteilung der Beute oder von anderem nichts bekommt. — ^b *jagdīk*; die Erklärung und Übersetzung Wallins ist nicht annehmbar. Wetzstein: es wird dir morgen widerfahren.

12 ^a Mit وصفاً حالاته ist metrisch nichts zu machen. Der Sinn des Verses ist unklar; zu صفاً vgl. Wallin und 64, 10, N. e.

13 ^a *jū mabḥatak* gegen Wallin nach Wetzstein ZDMG 22, 175.

14 ^a Die *ḥigra* ist gleich der *برز* ZDMG 22, 105, oder dem ḥauranischen *خربوش* W. — ^b *serī* einem den Hochzeits-Aufzug veranstalten. Vgl. die Anm. zur Übers. — ^c *suṭūh* von Wallin S. 216 unrichtig erklärt, ist Inf. vgl. Dozy S. unter سطح; nach Wetzstein ist es ein sich Niederlegen, bei dem man alle viere von sich streckt. Auch Landberg, Prov. p. 104 hat سطح نام.

16 ^a Die Emendation nach Wetzstein: كتيب vgl. ZDMG 22, 164 Anm. 2. — ^b Wetzstein schlug vor:

heččin gafal lā šafē zōlan ḥabā lah.

18 ^a Nach Wetzstein ist damit der Bote angeredet. Man giebt auch Junggesellen eine Kunja, z. B. *abu-lfawāris*. طريف, مطرف, طراف, طرفان, مطرف, طرف is ein Beduine, der sein Zelt etwa eine Viertelstunde von seiner *حَمْلَة* (ZDMG 5, 20; ZDPV 3, 112) entfernt aufschlägt, um sie vor Überfällen zu beschützen, oder auch um Gäste in erster Linie aufzunehmen. — ^b Zu *ṭamūḥ* sei nach Wetzstein noch bemerkt: "طموح ist die Frau eines Mannes, der sich etwas hat zu Schulden kommen lassen, was ihn schändet; z. B. der Gäste nicht aufgenommen hat oder in der Schlacht geflohen ist. Die Frau, die ihren Mann aus einem derartigen Grunde hasst, wartet, bis sie einen andern Mann findet, den sie für edler hält; dann verlässt sie ihren Mann und heiratet den andern. *ṭamūḥ* (pl. *ṭamāiḥ*) ist also ein ehrenhafter Beiname einer Frau; meist sind es auch schöne Frauen, die so handeln."

19 Wallin *ṭureifat*; vgl. ZDMG 6, 216.

20 ^a Wetzstein gab das Sprichwort المعثر ان غسل ثوبه تمطر الدنيا wenn der Pechvogel sein Kleid wäscht, regnet es.

21 ^a *bilṣayn* = بعون الله W.

22 ^a Wallin *kannah* gegen das Metrum; vielleicht *čqnhē*. — ^b Nach Wetzstein hat man an einen schlecht abgerichteten Falken zu denken.

6

- 1 jā mā ḥalā waššemsē jibdi šaṣaghā, teḥdirat-ezzerḡā ilā nuḡrat-elḡof.
 2 juṣḡā biḥā ḡejṭin ḡalilin waraghā, juḡḡhar^a nemāḥā lilmesāččinē waḡḡūf^b.
 3 win ḡau hal-elḡirātē tūmi ṣalaghā, mutbeššerimin bilḡadā ḡaḡḡat-eššof^a.
 4 *čem ḡāllin liḡḡejfē jurmā šanaghā^a, jākul ḡataṭ^b mā ḡū ṣala-zzādē merḡūf^b.
 5 aḡēr min-elbelḡā wašāfi maraghā^a, elli laḡamhum bessē ḡirzānē waktūf.

7^a

- 1 jā šamṣat-eššubjānē ṣammir lena-lbūz, wamleh bitūtunin ḡuwejrin wanāsah^a.
 2 aḡēre ṣindi min ḡubbin kulle membūz^a, ṣazmin ṡuwāl-elleile jiṡrid neṣāsah.
 3 maṣ delletin jāḡḡi^a leḡa-lḡēle walḡōz, ṣišrine ṣūdin^b ṣārifnin kiṡāsah.
 4 wamaṣ kebše mišlāḡin ṡ liṡatl-elmarkūz, mutwallefen biḡabbe-keṡmi-ltibāsah^a.
 5 jāḡluḡ liṡāḡfin-eššawārib hal-irrauz, fekkākat-elmaḡḡūre jaum-iḡtiwāsah.
 6 man šāwar-enniswāne mā li bihim ṣauz, *tarā muḡāṣidhin jegib laḡ neḡāsah^a.

6

^a Aus ZDMG, Bd. 6, S. 369. Wetzstein will in der Überschrift الرامى الجوف lesen, da رامى الجوف (sic) nicht den Mann aus dem *jōf* bezeichnen könne (vgl. 24 Einl.); ebenso ist nach dem Inhalt des Gedichtes vielleicht zu lesen وهو راحل من الشام.

² ^a An *juḡḡhar* ist, was Form und Bedeutung betrifft, Anstoss zu nehmen. — ^b *waḡḡūf* ist hart, vgl. ausser Wallin S. 371 auch Wetzstein in ZDMG 22, 187.

³ ^a Zu *ḡaḡḡat eššōf* vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 174 Anm.

⁴ ^a *ṣanaḡ* wahrscheinlich = Seite; sie werden hingeworfen auf die Seite, um sie zu schlachten. — ^b Was *ḡataṭ* bedeutet, ist auch nach S. 372 nicht sicher. Mit dem *merḡūf* wird wohl gemeint sein, dass keiner ostensibel auf ihn wartet, um die Reste zu essen.

⁵ ^a Vgl. Wetzstein l. l.; ich möchte *wa* vor *šāfi* (*šāfin?*) streichen und vielleicht *belḡā'a* lesen.

7

Aus ZDMG, Bd. 6, S. 373; vgl. zu dem Gedichte ZDMG 22, 132 ff. — ^a Zu *nāsah* bemerkt Wetzstein: „Die *نسوة* ist ein kleines Schlückchen, was der Ḥaḡari *جُرْمَة* nennt. Der Pfeifenstopfer raucht die Pfeife an, wischt sie ab und reicht sie dem Herrn mit der Rechten, während er die Linke aufs Herz legt; *ناسى* bedeutet anrauchen, eine *نسوة* zu sich nehmen. Einem hübschen Mädchen, das einem Wasser reicht, sagt man *أمزجى* „mische es“; sie soll davon trinken und durch ihren Atem das Getränk würzen.“

² ^a In der Übersetzung des Wortes *منبوز* V. 2 bin ich absichtlich von Wetzsteins Angabe ZDMG 22, 133 abgewichen; vgl. das Glossar.

³ ^a Da die Erklärung Wallins S. 377 kaum einleuchtet, ist hier Activum eingesetzt. — ^b *ṣūd* oder *mismār* Gewürznelke.

⁴ ^a Die Emendation und Übersetzung nach Wetzstein: „man sagt auch *وَضَب* das Essen anrichten und den Gästen vorsetzen.“

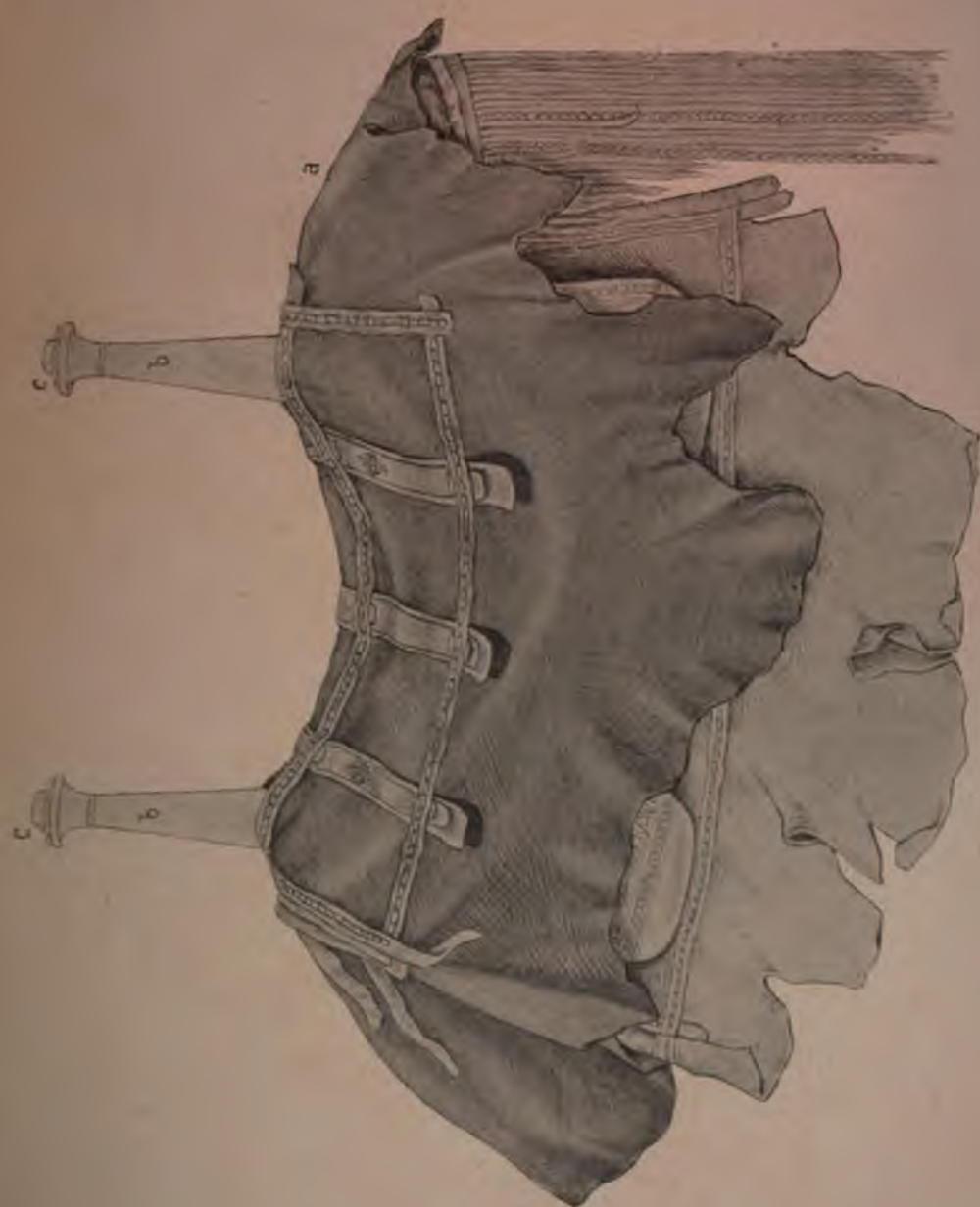
⁶ ^a Emendation nach Wetzstein.

EXCURSE.

A. Kamel und Sattel.

1 *gimel*, Pl. *gimāl* männliches Kamel; 2 *nāga*, Pl. *niyāg* Kamelin. 3 *hwār*, auch *huwār* (so Not. aus dem Haurān) Kamelfüllen, das noch gesäugt wird; Muṣfir kannte dafür auch den Namen 4 *ḏana*. 5 *mafrūt* entwöhnt (nach Muṣfir auch *mafrūd*); von einem Jahre an 6 *ḥūšl*. Muṣfir nannte ein zweijähriges Kamel 7 *mḥalūl*, ein dreijähriges 8 *ḥoē*; im Haurān hört man *ḥiḡḡ* (vgl. حَقَّ in Dozy S, und dazu Delphin; T. p. 76 ff.). Ein vierjähriges Kamel nannte Muṣfir 9 *liē* (sic), ein fünfjähriges 10 *ḥammās* oder 11 *ḡesūd*. Muḥammed el-Efendi behauptete, *ḡesūd* heisse es schon von zwei Jahren an. Später wird es 12 *baṣīr*, Pl. *abāṣir* und *baṣārīn*. Muḥammed behauptete, man nenne eine Herde, in der männliche und weibliche Kamele gemischt seien 13 *bāzer* (aus اباذر), eine Herde von bloss männlichen Kamelen 14^a *zamil*. Nach Muḥammed darf man im Sommer männliche und weibliche Kamele gemeinsam weiden lassen, dagegen im Winter nicht, *elfahl jērīd* 14^b *jēḏarribah* = 15 *jēḡud zaljah*. 16 *ḏāje* Plur. *ḏuwī* = eine Anzahl beladener Lasttiere, die ein Kameltreiber oder ein Eigentümer treibt; man sagt 17 *iltammet* oder *limmet aḏḏāje* die Kamele wurden zusammengetrieben; 18 *sinḥat* (trans. *ana sannahṭ*) = sie wurden in Ordnung und Reihe gestellt. Den Kamelen werden auf der Reise von den *ṣaḡel* täglich vier bis fünf Kugeln 19 *ḏerbije* (einmal wurde *ḏerbije* mit *d* gehört; man sagt *ḏasast* [Impf. i] *aḏḏerbije biṭm-ḡbēsīr* ihm sie ins Maul stopfen) gereicht; diese bestehen aus Gerstenmehl und 20 *ḥīrsinne* Linsen mit Wasser gemischt. Übrigens bezeichnet *ḏurbije* [sic] auch eine Handvoll *burgul*, die man zum Munde führt (21 *ḏarbā*, *ḏarbēt*). Man sagt vom Kamel 22 *iṭḡarrar* = es kühlt wieder = *jākul min ṣubbuh*.

Die Teile des Kamels sind folgende: 23 *ḥašm* Nase^a. 24 *burṭum* Schnauze^b. 25 *ṭanawūt* die grossen Vorderzähne, neben denselben die 26 *rēbaṣijūt*, Sing. *rēbāṣi* (vgl. رباعية), dann die 27 *asḏās* Sing. *sidas* (سَدَسَى). 28 *ḥanaē* Kieferknochen (حنك)^c. 29 *ḡornūn* Nasenbein. 30 *ḥasse*, Coll. *ḥas* die tiefen Löcher über den Augen^d. 31 *hidīb* nom. unit. *hidībe* Augenwimper. 32 *ḥāme* Schädel von den Augen bis oben an die Ohren. 33 *liḡje* Haarzotte unten an der *rēḡūbe* dem Hals^e. 34 *mēṣaḏḏera* Stelle hinter den Ohren (vgl. 8, 9, N. b)^f. 35 *ḡrān* Gurgel unter dem Hals^f. 36 *nesnūs* stark behaarter Teil, bei welchem der Rücken anfängt^h. 37 *ḡārēba* kleine Einsenkungⁱ zwischen dem *nesnūs* und dem 38 *ṣunām* Höcker^k. 39 *ḏirue* das lange Haar des Höckers^l. 40 *mardīf* Einsattelung unmittelbar hinter dem *ṣunām*^m. 40a *mzabbār* Podexⁿ. 41 *ḡonās* hervorstehender Wirbelknochen^o unmittelbar oberhalb des 42 *ḏāl* Schwanzes^p. 43 *ḥilb* das lange, straffe Haar des Schwanzendes^q. 44 *ḡūcile* Stelle des uterus der Kamelin^r. 45 *ḡamb*, Pl. *ḡunūb* Weiche. 46 *ḏarṣū* Euter. 47 *ṣaṭr*, Pl. *ṣuṭūr* Zitzen des Euters. 48 *ṣarra* Nabel und die Gegend desselben^u. 49 *ḡaṭf*, Pl. *kēṭūf* Schulter^t. 50 *zōr* die grosse Schwielen^v zwischen den *iḏēn* den Vorderfüssen^v (*iḏ*). Vgl. N. b zu 15, 10 und 16, 10. 51 *marfaḡ*, Pl. *marāfiē* kleines Schwielenchen (?) hinten am Vorderbein^x. 52 *ṣaḏḏ*, Pl. *ṣoḏḏud* = Oberschenkel der Vorderbeine^z. 53 *zund*, Pl. *zēnūd* Unterschenkel des Vorderbeins^{ai}. 54 *rukbe*, Pl. *rkaḥ*



nie 7. 55 *firsin*, Pl. *farāsin* Fuss^{b1}. 56 *mansim* Huf^{d1}. 57 *huff*, Pl. *hufuf* Sohle^{c1}. 58 *riḡl* Hinterbein^{e1}; der Oberschenkel 59 *sāḡ*, Pl. *siḡān*¹¹; der Unterschenkel 60 *krā*, Pl. *ḡrān*¹¹; 61 *fuḡid*, Pl. *fuḡūd* Wade^{f1}. 62 *ruḡḡa* g¹ Stelle, wo der *fuḡid* mit dem Bauch einen scharfen Winkel bildet. 63 *ḡafne*^{b1}, Pl. *ḡfān* Schwiele am *fuḡid*. 64 *ḡarḡūb*, Pl. *ḡarāḡib* der hervorstehende Knochen des Unterschenkels, Sprunggelenk^{k1}.

Der Reitsattel des Kamels heisst 65 *ḡidād*, *ḡedād*, Pl. *ḡḡidde* oder *ḡidḡd*; mehr beduinisch 66 *kūr*; 67 *nḡḡā* (vgl. die Zeichnung, die nach einem dem D. Palästina-Verein von Dr. R. Brünnow geschenkten Sattel gemacht ist) das mit Baumwolle, bisweilen auch bloss mit Häkkel gefüllte Hauptsitzpolster; in der Mitte ist dasselbe etwas eingesenkt; vgl. N. c zu 7, 16. 68 *mūsīde*, Pl. *maḡāsīd* das auf der *ḡārba* (No. 37) und dem *neḡnūs* (No. 36) liegende kürzere Vorderkissen, auf das der Reitende ein Bein legt, um die vordere *ḡazāle* (No. 77) herum. Der *nḡḡā* und die *mūsīde* sind auf ein Stück Leder (auf der Zeichnung b ohne die beiden Polster) aufgenäht, das oft noch einen hervorstehenden Rand um sie bildet; in diesem Leder sind zwei Löcher, in die die beiden *ḡazāle* hineinpasse (auf der Zeichnung fehlt *nḡḡā* und *mūsīde*). Die Lederzotteln um die Polster (auf der Zeichnung am Leder) heissen 69 *rubāḡ* (Sg. *rubāle*, *rubāḡi* [sic] oder 70 *ḡadab*.

Die Hölzer des Sattels bestehen aus sehr festem Holz, das durchweg mit kleinen weissen Nägeln (71 *ḡumar*, Pl. *ḡumūr*) beschlagen ist. 72 *ḡazālāt*, Sing. *ḡazāle*^b sind die zwei runden, etwa 25 Cent. hohen Sattelknöpfe; dieselben haben eine kleine Krone, Namens 73 *ḡērābe*^c. An dem unteren Teile der *ḡazāle* sind auf jeder Seite vier Hölzer befestigt; die beiden kleineren dünneren, welche die Haut des Kamels nicht berühren, heissen 74 *ḡasḡān* (Stäbe), Sing. *ḡasā*^d; dieselben sind gegen ihr unteres Ende hin durch einen Knoten (75 *wuḡēr*, Pl. *uḡār*^h) verbunden. Die grossen Sattelhölzer heissen 76 *ḡālāf* (Sing. *ḡālfe*^f s. ظلفة); sie ruhen, damit sie das Kamel nicht drücken, auf Lederpolstern 77 *bīd*, Pl. *būdūd* (s. يداد). Unten an jeder *ḡazāle* ist ein Holz (78 *dēḡāḡ*, Pl. *dīḡāḡ*^h) transversal durchgesteckt; daran werden verschiedene den Sattel zusammenhaltende Riemen befestigt.

Der vordere Satteltgurt 79 *bētān*, Pl. *buḡēn*, der oft bloss aus einem dicken Strick besteht, wird an dem vorderen 74 *ḡasā* befestigt und unmittelbar hinter der Stelle, wo die Vorderbeine des Kamels beginnen, herumgeschlungen; man sagt 80 *karāb* *ḡlētān*, Impf. *akreb* vom Anziehen dieses Gurtes, opp. 81 *fakkēt*. Der hintere Satteltgurt ist am hinteren 74 *ḡasā* befestigt und wird bei der 62 *ruḡḡa* durchgeschlungen; er heisst 82 *ḡaḡab*, Pl. *ḡuḡbān*. Um den Hals hat das Kamel oft noch einen gewöhnlichen kleinen Strick (83 *tōḡ* oder 84 *ḡlāde*). 85 *ḡenzīr* ist eine Art Kinnkette (ḡaurān). 86 *ḡīrḡebbe*, Pl. *ḡērāḡib* oder 87 *lawālīḡ* sind troddelartige Zierraten von Wollfäden, die man dem Kamel zu beiden Seiten des Kopfes anhängt (Not. a. d. ḡaurān). Dem Kamel, welches die Tochter des Schechs trägt, werden auch kleine Glöckchen an die Backe gehängt; ein solches Glöckchen heisst 88 *naḡle* (ḡaurān).

Der 89 *ḡirḡ*, Pl. *ḡurūḡ* die Packtasche wird an die *ḡazālāt* durch Einschnitte in sein Zeug aufgehängt; die Fransen des *ḡirḡ* heissen 90 *rēbād*. Der 91 *mōḡlūḡ* ist ein grosser Strick, den man im *neḡd* an die hintere *ḡazāle* bloss zum Schmuck (*zīne*) anhängt. Die Halfter heisst 92 *raḡḡān*, Pl. *arsān*; man sagt: *raḡḡānt edlūl* = *ḡabāḡḡa-rraḡḡān*; der Theil der Halfter, den man an die vordere *ḡazāle* hängt, heisst 93 *ḡasā-rraḡḡān*. Der Zaum am Hinterkopf 94 *ḡadār* vgl. 49, 1, N. c.

Man sagt vom Kamel, wenn es aufsteht 95 *ḡatūr*; *ḡawcāt ḡdlūl*: es zum Aufstehen antreiben; dagegen 96 *ḡarḡēt*, Impf. *aḡārr* das Kamel vorwärts treiben; 97 *awḡāḡt* anhalten.

Ein Sack aus Schafwolle heisst 98 *ḡidēl*, Plur. *ḡidūl*; ein Sack aus Ziegenhaaren 99 *ḡidēl ḡarāḡe*, Pl. *ḡarāḡs*.

100 *ḡitāb* ist eine Art Sattel, der auf dem *ḡārīb* des Kamels liegt; am *ḡitāb* sind die Seile befestigt, an denen der Eimer hinaufgezogen wird. Ähnlich wurde *ḡeteb* auch im ḡaurān als Holz auf jeder Seite des Sattels erklärt; alio loco: *ḡitāb* Sattelgerüst des Packsattels. Der Packsattel heisst 101 sonst *ḡadāḡe*, Pl. *ḡadāḡḡ*; auf ihn wird das Zelt,

Getreide u. a. geladen; es wird aber auch darauf geritten (Not. aus d. Ḥaurān). Als Name des Sattels, wie er für die Tochter des Schechs passt, wurde im Ḥaurān 102 *bāšūr*, Pl. *bowāšīr* genannt.

B. Pferd und Sattel.

1 *trūh* heisst das Pferdefüllen, wenn es eben geboren ist; 2 *hōli* einjähriges Füllen; 3 *filu* ein- bis zweijährig; 4 *gide* zwei- bis dreijährig; mit drei Jahren wirft es seine *tanawāt*-Zähne ab (5 *tššallaz*) und heisst 6 *finije*; dann 7 *rubās*, wenn es seine *rubasijāt*-Zähne abwirft, dann kommen die 8 *hammās*- (sic; lies wohl *hamās*), dann die 9 *asdās*-Zähne an die Reihe. Schliesslich wird das Thier ausgewachsen (10 *tağrah*, *čārih*, Pl. *ğirrah*). Man vergleiche das Kitāb al-cheil von Al-Ašma'i, herausgegeben von A. Haffner, Wien 1895, S. 7.

11 *serğ* ist der Pferdesattel, im Ḥaurān *südde*, Pl. *südad*. 12 *mīršaḥa* Pferdeschabrake aus Filz. 13 *baḥr* der Teil des Sattels, auf dem man sitzt. 14 *tūb esserğ* der Überzug aus Leder oder Tuch. — Nicht ganz klar sind folgende Angaben: 15 *daşgin* und *liğam* Zügel; 16 *rāsmi* das Eisen, welches das Pferd unter der Kinnlade hat; 17 *dimliğ* das Eisen, das ausserhalb des Mundes am Zügel ist, wie ein Ring (*halāğa*).

C. Schiesswaffen.

Die im *neğd* gebräuchliche Luntenflinte heisst 1 *tifağ*. 2 *mukhele*, Pl. *mčūhil* sind eigentlich die Patronen, welche in eisernen Röhrchen (2b *taṭrifeh*?) im Gürtel (*hēzām*) stecken; der kleine Deckel aus Leder oder Zeug oben an diesen Röhrchen heisst 3 *şmame*. 4 *mūlhār* ist ein Bandelier mit Patronen, das über der rechten Achsel getragen wird; 5 *mihraṭ* ein solches über der linken Achsel. Auch ein 6 *hiṣil* Säckchen für Blei hängt am Bandelier.

Eine Pistole heisst im Neğd 6 *furd*; aus dem Ḥaurān wurde 7 *ridnije* notiert; 8a *ğift* ist eine doppeläufige Pistole. Der Flintenkolben heisst 8b *ıacıb*, *ıacēb* (auch von der Pistole), *ıacēbiye* oder 9 *naşl*; wenn er gross ist 10 *durme*; seine Seitenflächen 11 *hēdūd*. Der Schaft der Flinte heisst 12 *hšibe*; der Pistole 12 *ḥaşab* (Ḥaurān); der Lauf der Pistole im Ḥaurān 13 *naşle*, im Neğd 14 *ḥadide*; ist derselbe gerippt, so sagt man, er habe 15 *qlūz*. Der Lauf der Flinte ist mit dem Schaft durch zwei dünne Blechringe 16 *qabbe*, Pl. *qēbab* verbunden. Der Hauraner nennt einen eisernen Ring um die Pistole 7 *sucāra*. Am Flintenschaft sind noch kleinere runde Blechverzierungen 18 *hīrş* (Pl. *hurus*) oder *gumar* mit Nägeln befestigt. Auf dem Laufe ist ein Strich 19 *farz*, welcher bezeichnet, wie weit die Ladung gehen darf. Das Korn heisst 20 *birğ*, 21 *mişāf*, oder auch 22 *nādūr* (Ḥaurān); nach andern auch 23 *şibāja*, eig. zwei Körner vorn am Flintenlauf; zielen 24 *ğaddar*, Impf. *jeğaddir*. Der Absatz der Flinte, auf dem der Lauf sitzt, heisst 25 *rummine*.

26 *ēil* (*ēilt*, Impf. *acil*) = laden. Man sagt auch 27 *raşşas* das Blei in den Lauf thun, oder 28 *ḥadēt ar-rēşāse bilmēdağc ilā-mā račēbat al-lmilh* ich stiess das Blei mit dem Ladestock hinunter, bis es auf dem Pulver sass; gewöhnlich 29 (Ḥaur.) *dakkēt* 30 *elbārūde* 31 *bişšiš* ich lud die Flinte mit dem Ladestock; letzterer steckt gewöhnlich im 32 *bēt elmidāğ* (Neğd). Das Magazin, der Teil des Flintenlaufes, in welchem sich die Ladung befindet, heisst 33 *ḥazne*; 34 *zēnād* ist das ganze Zündschloss(?); 35 *bırğı* die Schraube, mittelst deren es befestigt ist; 36 *dik* oder *ıağrab* der Hahn der Pistole; man sagt 37 *fahğūt eddik* ich habe den Hahn gespannt; 38 *fağast erridniye* ich habe die Pistole abgeschossen. Der Drücker heisst im Neğd 39 *mişğas*, wofür im Ḥaurān 40 *muşğas* (?) notiert wurde. 41 *muşt* ist das Piston, auf welches das Zündhütchen 42 *ğabsın* aufgesetzt wird.

Bei der Luntenflinte wird Zündpulver aufgeschüttet 42 *dahḥar* 43 *qlhōd*; die aus *cinnağb* (Hanffasern) bestehende Lunte 44 *fčtile* wird gegen eine kleine Öffnung am Zünd-

hassin *hūd* des Gewehres gedrückt 45 *kesar qlfētile*; vor dieser Öffnung ist ein verschiebbarer Deckel 46 *tabāge*, den man auf die Seite dreht 47 *fetteš elhōd*, opp. 47 *ṭabaḡtu* ich habe den Deckel darauf gethan.

D. Kunja.

Es giebt im Negd stehende Beinamen (vgl. Beaussier p. 3); dazu gehören folgende: 1 *obu šikar* ist stehender Beiname (*kinje*) zu *hmūd*. Solche stehende Kunjas sind zahlreich; so ist 2 *obu dāwūd* K. zu *slēmān*; 3 *obu mḥēdi* K. zu *ḡālīh*; 4 *obu naḡīm* K. zu *abdāllāh* (vgl. Doughty 2, 389); 5 *obu snēd* K. zu *rāsīd*; 6 *obu šhāb* K. zu *ḥamed*; 7 *obu cāsīm* K. zu *muḥammad*; 8 *obu ʔolēwi* K. zu *nāšīr*; 9 *obu ʔhsēn* K. zu *saṭī*; 10 *obu sēzūd* K. zu *sabdgāzīz*; 11 *obu jās* K. zu *ḥīdr*; 12 *obu ḥatīl* K. zu *ibrahīm*. Diese Kunjas werden gebraucht, auch wenn der Betreffende keinen Sohn hat, oder wenn man den Namen des Sohnes nicht kennt.

E. Buchstabenspiel.

Häufig wird im Negd ein Wortspiel angewendet, welches *rejhānī* heisst. Für jeden Buchstaben des Alphabets giebt es nämlich ein bestimmtes, mit dem betreffenden Laute anlautendes Appellativum; man wählt dann, um den Buchstaben anzudeuten, einen Gegenstand oder einen Eigennamen aus dem Bereiche jenes Appellativums. *ida ṭyḡī tēḡul muḥammad tēḡul begdād usēf waššām ufaras* wenn man M. sagen will, sagt man b. s. u. s. w., also nennt man für *m* den Namen einer Stadt (*medīne*), für *h* den Namen eines eisernen Gegenstandes (*ḥadīd*), für *d* den Namen eines Reitthiers (*dābbe*). Die Gattungswörter, welche zu diesem Buchstabenspiele benutzt werden, sind nach der Reihenfolge des Alphabets folgende: *awādīm* Menschen; *bēḡōlūt* Gartengewächse; *ṭymēr* Datteln; *ʔijāb* Kleider; *ḡēlūd* Pelze; *ḥadīd* Eisen; *ḥašab* Holz; *dahab* Gold; *rejhān* Blumen; *ziḡāj* Glas; *simec*, Pl. bis 10 *semekāt*, über 10 *smīce* Fisch; *ḡšhur* Monate; *ḡūfir* oder *ḡḡfir* Messing; *ḡuḡdīc*, Pl. *ḡafādīs* verschiedene Thiere, Frösche, aber auch der Hase wird darunter verstanden. *ḡī* steht auch für *ḡ*; *ṭijūr* Vögel; *iaṭr* Wohlgerüche; *ḡanam* Kleinvieh; *fāciḥe*, Pl. *fawāciḥ* Frucht; *cerje*, Pl. *ḡarāja* Dorf; *ktāb*, Pl. *kitub* Buch; *libān* Milch; *mēdīne*, Pl. *midin* Stadt; *neḡēm*, Pl. *nēḡūm* Stern; *uḡḡūš* wilde Thiere; *ḥāmmē*, Pl. *ḥawcām* gefährliches Ding wie Kamel, Schlange, Sklave; *jāḡūt* Edelstein.

Zum *rejhānī* gehört folgender Rätselvers (*ḡaṭū, ḡeṭāweh*):

šīft-ḡlḡumar wassḡbīc bassūḡe maḡlūb, jā rabānā cēf-ḡlḡumar jaḡlēbūnūh.

Ich habe gesehen, wie der Mond und der Löwe auf den Markt gebracht wurden; o Freunde, wie kann man den Mond auf den Markt bringen? Die Lösung besteht darin, dass *šīft* auch einen eisernen Feuerhaken bezeichnet, also = *ḡ*; *ḡumar* sind Knöpfe von *ḡūfir* an der Flinte oder an der *ḡazāle* des Sattels, also = *ḡ*; *ḡbīc* ist *ḥāmmeh*, also = *ḡ*; *ḡisḡeh* ist ein Weibersname: ich habe *ḡisḡeh* auf dem Markt gesehen.

F. Körperteile des Menschen.

Im Haurān und bei den *dēlēm* (bes. bezeichnet) am Eufrat südlich von *ḥīt* wurden folgende Notizen über die Namen von Körperteilen niedergeschrieben: 1 *burīme* was zwischen Lippe und Nase ist; auch beim Menschen; sonst Schnauze. 2 *dikke* Zahnfleisch. 3 *ḡarḡūse* Ohrloch. Unsicher. 4 *šāḡmet el-idn* Ohrfläppchen. 5 *rēḡūbe* Hals. 6 *ḡōze* Adamsapfel. Bei den *Delem* soll er *zerdūm* heissen. 7 *ḡurḡ errās* Schädel. 8 *sanḡūr* die Grube hinten am Oberhals. bei den *Delem* 9 *ḡalbe* (unannehmbar; dies bezeichnet den Halsmuskel) oder 10 *muḡfaza*. 11 *saḡn nāḡḡha* ein scharfes Auge. 12 *ḡēbīn meḡarwid* eine Stirn, von Alter oder Zorn gerunzelt; opp. 13 *ṭadīl* oder 14 *nāṭīṭ* (?) glatt. Bei den *Delem* heisst die Stirne 15 *ḡuḡḡa* (?); die Schläfe 16 *sībīr*. 17 *nūne* Stelle zwischen den

Augenbrauen; 18 *ṣagḏdat nūnto* seine N. hat Knoten bekommen, hat sich zusammengezogen = er ist zornig geworden. 19 *ḡaṣibe* Haarlocke (Delēm); oder 20 *ḡarn*.

21 *qabz-elsain* Augenlid; man unterscheidet *fōḡāni* und *taḥtāni* oberes und unteres. 22 *rumṣ*, Pl. *rēmūṣ* Wimper. 23 *mūḡ*, Pl. *muwūḡ* Augenwinkel. 24 *zahret elḡaṣme* Nasenspitze. 25 *ḡannēt* ich habe geschneuzt; *ḡnāne* Nasenschleim.

26 *ziḡāna* Glatze, welche sich die Hauraner vorn auf dem Kopf scheren lassen. 27 *ubuṭ* Achselhöhle. Pl. *ubāt* Delēm. 28 *ḡahḡa* Grube unter dem Hals. Kaum annehmbar. 29 *maḡākk el-īd* Handgelenk; bei den Delēm 30 *muḡṣil*. 31 *ḡuṣir* Armgelenk (unsicher). 32 *chanṣir* kleiner Finger. 33 *tāni elchanṣir* Goldfinger. 34 *baṣṣāṣa* Mittelfinger; bei den Delēm 35 *wuṣṭāni*. 36 *dāriḡe* Zeigfinger; bei den Delēm 37 *ṣāḡid*; 38 *bāḡim* Daumen; bei den Delēm *bḡām*. 39 *iḡfir*, Pl. *aḡāfir* Nagel, bei den Delēm *uḡfir*. 40 *raḡrāḡe* das Innere der Handfläche. Negd.

41 *ṣfaṣ* „etwas rotes im Leibe unter dem Herzen.“ Unsicher. 42 *ṣḡfāra* Eichel. 43 *zuṣ* Schenkelknochen. 44 *ṣaḡōla* Kniehöhle bei den Delēm. 45 Bei den Delēm heisst die weibliche Brust *ṭedi*, Pl. *ṭedāḡā*.

G. Sandberge.

1 *nifd*, Pl. *nufūd* grosser langer Sandberg; 2 *gurmūl*, Pl. *ḡarāmīl* kleiner Sandberg; kleinere Sandwelle; 3 *ḡabb*, Pl. *ḡēbūb* oder *ḡēbibeh* Vertiefung zwischen zwei Sandwellen. 4 *ṭuṣ*, Pl. *ṭuṣūṣ* runder einzeln stehender Sandhügel (*mukaḡuwan*). 5 *nāzieḡ*, Pl. *nawāzi* Kuppe, Sanderhöhung auf einem *nifd*.

H. Beduinenzelt.

Zu Burckhardt, Bemerkungen über die Beduinen und Wahaby S. 26 ff. wurde im Haurān Folgendes notiert: Eine 1 *fende* ist eine Stammesabteilung von 50—100 Zelten; eine 2 *ṣaṣire* von 400—500 Zelten. Man sagt 3 *ṣālet elḡabile* (Impf. *tēḡil*) wenn der Stamm auf der Wanderung begriffen ist. Dann liest der Schech einen Platz aus, wo sie sich niederlassen 4 *jitēnaḡḡā mēraḡ*. Dann werden die Zeltpflöcke (5 *wut*, Pl. *utād*) eingeschlagen und die Zelte aufgestellt 6 *banā*. Die Zelte der *ṣaneze* sind stets schwarz; die Zelte der *ahl elḡebel* beim *ḡlēb* sind 7 *mēdiṣ* d. h. weiss und schwarz gestreift, aus Schafwolle und Ziegenhaaren. Wie Burckhardt richtig bemerkt, ist die Abteilung der Weiber im Zelte rechts, die der Männer links (vgl. Doughty II, 297; Layard, Discoveries p. 261) 8 *elḡarim biljinnā wurrab-ē biljisra*. Wenn ein Gast von der rechten Seite kommt, geht er nicht an der Vorderseite des Zeltes vorbei, sondern hinten herum.

9 *wāsiṭ*, Pl. *wasāiṭ* ist der mittlere Zeltpfahl; 10 *ḡāsir*, Pl. *ḡuwāsir* sind Seile (?), mit denen die vordersten 11 *ṭārif* (Seitenpfähle) befestigt sind; die der anderen *ṭowārif* heissen *ṭarife*. 12 *ṭarfe* heisst auch ein dünner Pfahl, der neben den hintersten und vordersten der *ṭowārif* innen im Zelte aufgestellt wird, aber nur um den Regen, wenn er auf das Zelt fällt, abzuleiten. 13 *rēḡide* heisst ein gekrümmtes kleines Stück Holz, das an dem mittleren *wāsiṭ* oben befestigt ist, damit dieser den Stoff der Zeltdecke nicht durchbreche. Auch 14 *ṣḡḡife* kannte mein Gewährsmann (wie auch *matrek*) in dem bei Burckhardt S. 30 angegebenen Sinne; dieselbe ist ein auf jeder Seite vier Finger breites Stück Zeug, das an die Zeltdecke angenäht wird über den *wasāiṭ*; bei den *ṣaneze* 15 *kēraḡibe*. Ein eiserner Haken heisst 16 *ḡlāl*, Pl. *ḡhille*. Die einzelnen Stücke, aus denen der Zeltstoff zusammengesetzt ist, heissen 17 *ṣiḡḡa*, Pl. auch *ṣiḡaḡ*. 18 *ḡiḡḡe* ist der Eingang in der Front des Zeltes; auch 19 *dariḡe*.

I. Jahreszeiten.

Der Rawi gab die Jahreseinteilung etwas anders an, als der Gewährsmann Hubers (p. 112); er sagte *ḡṣtā tisṣil-ḡile* die Winterzeit besteht aus 90 Tagen: 1) *elmurḡṣanīḡe* 50; 2) *ḡṣṣubṭ* 26; 3) *ḡṣaḡrab* 14; wenn bei Huber N. 1 auf 40 Tage angesetzt ist, so ist seine

Angabe wohl schon wegen des Zusammenhangs mit dem Zahlwort für vier richtiger. Den *rēbīs* bestimmte mein Gewährsmann als 50 Tage; für den *ḡēf* fehlt die Angabe; der *ḡēd*, sagte er, dauere 60 Tage; *aṣṣīri* 50 Tage. Die Liste meines Gewährsmannes ist nicht vollständig; *el ḥamīm* (8, 3) heissen speciell 13 Tage in der Ernte. Die Monatsnamen sind in Brēde folgende: 1) *ramaḍān*; 2, 3) *aṣṣār* (1 heisst *fuṭṭar*); 4) *ḡaḥīje*; 5) *ḡl-zamar*; 6) *ḡīfar*; 7, 8) *raḥīzawēn*; 9, 10) *ḡumādawēn*; 11) *riḡḡab*; 12) *ḡasbān*.

K. Wasserrad, Eimer, Schlauch.

1 *merḡās*, Pl. *marāḡīs* Kamelin, welche (*tarāḡḡīs* = *tasni*) Wasser aus einem Brunnen oder (im Zweistromland, denn die Maschine ist dieselbe, wie schon Wallin im Journal of the R. Geogr. Soc. 20, 332 bemerkt) aus einem Flusse oder Kanale schöpft. Der Eimer der Schöpfmaschine, der sich mit Wasser füllt und hinaufgezogen wird, heisst 2 *garb*. Der *garb* ist sehr gross; aus einer Kamelhaut können bloss zwei verfertigt werden. Die Hölzer, welche kreuzweise über dem *garb* befestigt sind, heissen 3 *tarūci*, Sing. *tarḡāt*; 4 *elmūrideh* ist ein dickes Seil daran, die 5 *neṣābeh* ein dünneres Seil, das an der *mūrideh* befestigt ist; man sagt *enneṣṣīb ḡlmūrideh baṣarōci* wir knüpfen die *m* an die *tar* mittelst Knoten, die ebenfalls *neṣāib* oder 6 *wuḡam* heissen. Das Seil, an welchem der Eimer hinaufgezogen wird, heisst 7 *ḡadr*. Alle diese Seile zusammen heissen 8 *riḡa*. Ein anderer Ausdruck für den unteren Strick ist 9 *ḡērīḡ*. 10 *ḡarrāḡe* ist das kleine Rad, der Strick steht mit der 11 *maḡāle* dem Querholz in Verbindung. 12 *leza* ist das Kanälchen, in welches sich das Wasser ergiesst. Man sagt vom Kamel 13 *ḡaddar ḡlgarb* den Eimer hinaufziehen opp. 14 *ayraḡ*. Ein kleiner Junge 15 *zāmīl* treibt die wasserschöpfenden Kamele. Man sagt 16 *jesmūn zala-nnūḡ* man schöpft mit Kamelen Wasser aus dem gegrabenen Sodbrunnen 17 *ḡelīb*, Pl. *ḡalḡān*.

Der gewöhnliche Eimer 18 *ḡalu*, Pl. im Hauran *edlān* (Burckhardt, Bed. S. 36) ist aus Ziegenleder; das Holzkreuz oben daran heisst 19 *ḡaṣab*, in den Städten 20 *ḡalīb*. Als Brunnenseil nehmen (nach Mitth. aus dem Hauran) die Beduinen einen aus Schafwolle und Ziegenhaaren gedrehten Strick 21 *ḡabl mēdīs*; die Hauraner nennen den Strick 22 *maras* (Burckhardt *mahas*?), einen dünneren 23 *mēdār*, Pl. *mudur*. Den ledernen 24 *ḡōḡ* zum Tränken der Kamele kennen die Bauern nicht; sie brauchen dafür ein Holzgefäss 25 *mīḡmar*.


Ein Wasserschlauch aus der gegerbten Haut eines jungen Kamels heisst 26 *rāwīje* oder *rāwī*, Pl. *rawāja* oder *arwī*; die Öffnung 27 *bāb*. Der Schlauch sieht aus wie ein grosses Pömpiergefäss, doch mit engem Hals. Der gewöhnliche, aus einem Ziegenfell bestehende Wasserschlauch heisst 28 *ḡirbe*, Pl. *ḡrab* (Hauran *ḡirbe*, Pl. *iḡrab*). Man unterscheidet daran die Hinterfüsse 29 *riḡḡaiḡa* und die Vorderfüsse 30 *iḡaiḡa*. Um den einen *īd* ist ein Band gewickelt, das man öffnet, um Wasser aus dem Schlauche zu trinken; es heisst 35 *uḡā* (وكاء). 32 *ḡūd*, Pl. *ḡuwād* ein kleiner Schlauch, den z. B. der Schafhirt den Tag über in seiner Tasche (*ḡurḡ*) aufbewahrt, oder den man an den Sattel hängt. 33 *ḡikwa*, Pl. *iṣka* Schlauch für Kamelmilch, 34 *zīkra*, Pl. *iṣkar* im Hauran ist ein kleiner Schlauch aus Ziegenfell für die Butter (*zibde*); man nennt ihn auch 35 *iḡkka*, Pl. *iḡkak*. 36 *ṣērās* ist ein Schlauch für frische Milch.

L. Himmelsrichtungen.

Die Angaben, welche der Rawi in Bezug auf die Himmelsrichtungen machte, wären durchaus nicht immer kompassmässig. Ausser den Benennungen 1 *garbi* = westlich; 2 *ḡibli* = südlich; 3 *ṣemāl* Norden brauchte er auch 4 *ḡeḡī* = Richtung, in der der *ḡeḡ* aufgeht; 5 *ḡasri* Richtung, in der der *ḡedi* aufgeht; 6 *ḡenūb* = Richtung zwischen *ḡarḡ* und *ḡeḡī*. In *ṣūḡ eṣṣijūḡ* wurde angegeben: 7 *jāḡūm* Wind von NW; 8 *jedi* von NO; 9 *naṣī* von SO.

M. Geld.

Der alte *čarš*, Pl. *ğurüş* (Priester) des Neğd, den man früher in Bagdad 2 *sēlmi* nannte, ist ein Stück Geld, von dem drei auf einen 3 *rijāl* Thaler gehen; zwei Piaster sind = drei 4 *bešlik*; im Neğd = *sabāt arba*; 5 *utiflisijeh* = $7\frac{1}{2}$ 6 *rubšē*. Nach Notizen aus *sūk eššijul* ist *tiflisijeh* so viel als sonst *ğameri* (Cuche). Der alte *rubšē* ist = vier *ğirš rājič* = ein *ğirš šag*; 25 gehen auf einen *rijāl*; der Rand des *rubšē* hat Striche |||| (7 *hāfētuh muwaššereh*). *rijāl* ist, wie Doughty II 650 richtig angiebt, jedenfalls ein Thaler europäischen Gepräges; vgl. auch Berggren unter *piastre*; nach Moritz Z. S. 36 ist ein Maria Theresienthaler identisch mit قرش. Nach einigen aber wird auch der türkische 8 *mēğidi rijāl* genannt, vgl. Euting, Reise, S. 5. Über den vielgenannten 9 *gāzī* (vgl. Moritz, Z. S. 65 und JRAS. 21, 852) erfährt man das Sicherste aus Snouck-Hurgronje's Mekka II, 166; der *gāzī*-Thaler wird aber auch mit dem *rijāl* und *mēğidi* identifiziert, vgl. Doughty I, 556. Auch in Jerusalem kannte man ihn früher, vgl. Tobler, Denkblätter aus Jerusalem, Constanz 1856, S. 277. Muḥammed el-Effendi behauptete einmal, 10 *ennēri walbašli* (sic für *bašlik*) *waššūmi* (10 Piaster werth) seien 11 *saḥm essultān*, d. h. trügen das Gepräge des Sultans; *arrijāl* 12 *walfransāwiye* 13 *wassijinku* 14 *walmalat saḥm alfransāwi*. N. 10 *nēri*, Pl. *nērāt* ist ein türkisches Goldstück (wohl aus *lira* entstanden); No. 12 ein französisches Goldstück; 13 wie ein *mēğidi*; 14 gilt 17 Piaster.

Kleingeld heisst 15 *dič*; speziell im Neğd kommt die Münze 16 *mēhallag* oder *mēhallage*, Pl. *maḥalič* vor; es ist dies eine dünne Kupfermünze der Wahhebiten; zehn, nach anderer Angabe zwölf, sind gleich einem *čarš*. Die 17 *ğāde* gilt zwei *čarš* (vgl. Palgrave II, 178). Besonders in *elḥasa* coursierte früher die 18 *ṭawile*, ein mit Stempel versehenes längliches Stückchen Kupfer von folgender Form und Grösse ; sechzig Stück gehen auf einen *rijāl* (vgl. Palgrave II, 179).

N. Palme und Dattel.

Das allgemeine 1 *ḥājič* = Garten bezeichnet sehr oft eine Anpflanzung von Palmen. Man sagt von der Palme: *šorč annēḥaleh mā jāğqf dūn almoč* die Wurzel der Palme dringt bis zum (Grund)wasser hinab. 2 *fārḥ*, Pl. *fērūḥ* sind die kleinen Schosse, welche unten an der jungen strauchartigen Pflanze hervorkommen und als Setzlinge gebraucht werden. Mit Setzlingen erzielt man stets die Sorte des Baumes, von dem sie genommen sind, also entweder männliche oder weibliche Bäume; wenn man dagegen Dattelkerne steckt, kann sich die Sorte des Baumes verändern. 3 *šōr*, Pl. *širān* sind die Stecklinge, die um eine Palme herumstehen. Der Stamm einer grossen Palme heisst im Neğd 4 *naḥseh*, in Bagdad 5 *ğidq*; die Krone der Palme heisst 6 *essummeh* (sic); darin sitzt die 7 *ğummūrah*. Die 7a *rēṭibe* ist der blattlose dickere Teil des Palmastes; die 7b *duwābe* der Teil, an welchem die 7c *ḥūš* die eigentlichen langgestreiften Blätter, aus welchen Körbe geflochten werden, sitzen. Ein Palmzweig heisst auch 8 *asib* (bisweilen als *asib* gehört), Pl. *asbān* mit der 9 *karab*, Nom. unit. *kērubeḥ* „Blattblase“; am *asib* sitzt ein 10 *šōk* Dorn. Der Blütenstengel 11 *čāna*, Pl. *činjān* (Dozy II, 414) sitzt bekanntlich in einer Hülse 12 *kāfūr*, welche platzt; man nennt dies 13 *farrag alčāna*. Der untere Teil des *čāna* (bisweilen auch der ganze) bis zu dem Punkte, an dem sich die Blütenstengel 14 *šimrāl* abzweigen, heisst 15a *šorgid*. Im Juni muss der *šorgid* seiner Schwere wegen gekrümmt und auf die darunter befindlichen Palmzweige aufgestützt werden, damit er nicht vor Schwere bricht; man sagt 15b *flān jerqčīb annaḥal* (vgl. 97, 28). 15c *šodēč*, Pl. *šodūğ* (vgl. ibid.) ist der Teil des Blütenstengels, an welchem die *šemārīḥ* sitzen.

An den *šemārīḥ* wachsen je zu vierten die Blütenbeeren 16 *sīs*. Nach der künstlichen Befruchtung 17 *taljīḥ* fallen je drei derselben ab; man nennt dies 18 *čitqal*, Imperf.

essēf lā 7 *jādlik*. Bevor einer den Säbel zieht 8 *sall essēf*, muss er diesen *lām* lösen 9 *arḥa*. Das Schwert in die Scheide stecken heisst 10 *aḡfar* von *ḡēfīr*; im Norden heisst die Scheide 11 *ḡrāb*, im Hauran 12 *īḡwa*. An der Scheide unten findet sich ein kleines hervorstehendes Eisen 13 *naṣāl*. Der Gegensatz zum scharfen Teil des Schwertes *ḥadd* ist 14 *ḡafa*. — Im Hauran spricht man auch von einer 15 *mšūḡga*, einem breiten säbelartigen Messer.

P. Lanze.

Der Beduine lässt seine Lanze vor der Männerabteilung des Zelttes, 1 *jirči errumḥ* *sal-čāsir elbēt* er lehnt(?) die Lanze an den Vorderstrick des Zelttes; *errumḥ* 2 *magzūz bilwaṭa* die Lanze ist in die Erde gesteckt; 3 *jīḡdāb errumḥ* er nimmt die Lanze zur Hand. Das obere Ende der Lanze, am Ende des Schaftes heisst 4 *ḡunṭar*, die Spitze auch 5 *dubbijet errumḥ*. Man sagt 6 *ṭalaḡ errumḥ* er hat die Lanze eingelegt(?). — Die Straussenfedern, welche die Verzierung der Lanze bilden, heissen 7 *galab* (vgl. 19, 11); man spricht von einer Lanze, die *mēḡallab* (Pl. *mēḡālīb* 39. 14) oder 8 *mēreijjaš* ist; im Hauran wurde auch 9 *mēḥāiš*(?) gehört. Wetzstein (mündliche Mitth.) beschränkte den *galab* auf weisse Straussenfedern, gegenüber 10 *debdūb* einem Bündel schwarzer Straussenfedern. Nach dem Rawi Muḥammed wäre *dibdūb* ein Stück schwarzes Schaffell, das an der Lanze hinter dem Eisen aufgehängt wird; eine so verzierte Lanze heisse *mēḡabbāb*.

Q. Kaffee.

Über die Bereitung des Kaffees (im Neḡd *ḡhawe*) vgl. unter Anderem: Ausland 1873, No. 12, p. 121 ff.; Palgrave I, 52.

Der Kaffee wird in einer Röstpfanne 1 *miḥmās* (im Hauran *miḥmase* genannt) frisch geröstet, bis er braun ist 2 *ḡāret elḡahwe* = er ist braun geworden. Der hölzerne Kaffeemörser heisst in Syrien 3 *nīḡr*, an anderen Orten, z. B. in der syr. Wüste 3a *ḡurn*. Im Hauran heisst nach Notizen der Kaffeemörser 4 *mihbāš*; bei Nedschdiern hört man sonst 4a *mehbāc* (unsicher). Man sagt 5 *jēdiḡḡ* er stösst den Kaffee, aber auch 6 *jēnāḡḡir el-ḡurn* = er lässt den Kaffeemörser ertönen; dies ist das eigentümliche Anschlagen des Mörsers beim Kaffeestampfen, wodurch die Leute zum Genuss des Getränkes herbeigeloct werden (vgl. Doughty II, 358 ff.); beim Beduinen auch 7 *jēnāḡḡis elmihbāḡ*. Die *ṣaḡēl* nannten den Stämpfel 8 *mehwān* (unsicher), was Huber J. p. 125 seinerseits als „mortier“ anführt. Das Wort ist jedenfalls von هاون (Dozy S. II, 744a, dazu Fleischer, Kl. Schriften 3, 77; ZDPV VI, 87) abgeleitet.

Der allgemeine Ausdruck für Kaffeekännchen ist bekanntlich 9 *delle*. 10 *luḡma* ist eine Portion Kaffeepulver, die in die *dalle* geschüttet wird (*ṣaḡēl*). Die *ṣaḡēl* hatten zwei Arten von *delle*, nämlich die 11 *meṭbāḡa* und die 12 *muṣfāt*; eine kleine Läuterkanne nannten sie übrigens 13 *mizel*. Im Hauran war neben der *delle* ein 14 *ibrīḡ* vorhanden; darin wurde der Kaffee gekocht. Der Schnabel der *delle* heisst 15 *mēḡabb*; der Deckel 16 *ṭēbāḡe*, der Knopf darauf 17 *ḡird*, der Henkel 18 *jād*. Den Kaffeesatz nannten die *ṣaḡēl* 19 *tōl*, die Hauraner 20 *ḡutl*. Die Tässchen, gewöhnlich 21 *finḡāl* genannt, werden in einer Schachtel 22 *ṣūlbe* aufbewahrt und mit einem Lappen 23 *bēz* ausgewischt. Derjenige, welcher den Kaffee gebraut hat, reicht ihn herum 24 *jēḡir elḡhawe*.

R. Stock, Knüttel.

Der dünne Stock, mit welchem die Kamele angetrieben werden, den die Leute aber auch oft als Spielzeug in der Hand tragen, heisst 1 *maṭrek* oder *muṭrak* (29 B, H 21 مطرق). Der gewöhnliche, oben etwas gebogene Stock zum Antreiben der Kamele heisst 2 *mēḡāne* oder 3 *bākūra* Hakenstock; letzterer Ausdruck ist weit verbreitet. 4 *mēḡrūb*

ist in Syrien ein dicker, kurzer Prügel, mit welchem man dreinschlägt; 5 *ḡabbūs* eine gewöhnliche Keule von Eisen, mit hölzernem Griff; 6 *ḡabbāse* eine Keule, die ganz aus Holz ist; eine solche heisst im Nedschd 7 *ḡanwa*; 9 *ḡabbūb* dünner Rohrstock, sonst *ḡezerān* genannt.

S. Zauberstock.

nabṣē saḥḥār ist der Stock, auf welchem die Zauberinnen reiten. *niswānin bēḡmān saḥḥārāt jartābin ʔala nabṣē uḡēṭajjirtinnuh bassihēr, uḡāsēlin aḡḡām walhind bēlēleh jigibin min bēsātin aḡḡām walkind uḡēṭēfarragin uḡankēsīn lēḡmān bēlēlēhin. aḡzileme bēḡmān mā jatlas min bētuh illa hū mtarajjīc willa jēḡūfin mūwara ḡamūh uḡḡḡartinnuh*: Die Zauberweiber in Oman setzen sich auf einen Stock und machen ihn durch Zauberkunst fliegen; so gelangen sie in einer Nacht nach Syrien oder Indien, um aus den Baumgärten von Syrien oder Indien (etwas) zu holen und ihre Lust daran zu sehen; dann kehren sie in derselben Nacht nach Oman zurück. Niemand darf in Oman das Haus verlassen, ohne gefrühstückt zu haben; sonst verzaubern sie ihn, wenn sie ihm durch das Fleisch hindurch ins Innere blicken. — Zum Zauber in 'Omān vgl. Palgrave II, 267.

T. Thüre und Riegel.

1 *sakk*, Impf. i die Thür mit dem *ḡufēl* abschliessen. Die Stifte des Schlüssels 2 *miftāḥ* (vgl. Lane, Manners and Customs² 1, 24) heissen 3 *sinn*, Pl. *snūn*; es sind ihrer zehn bis fünfzehn. Die herunterfallenden Nägel (Figur 2 ebds.) heissen 4 *ḡilḡile*, Pl. *ḡa-ḡātīl*. Das festgemachte, horizontale Holz heisst 5 *ḡumḡume*. Man sagt 6 *agrēt ḡlbāb*, wenn man den Schlüssel in das Schloss steckt, ohne die Nägel aufzuheben. 7 *haḡḡēt ḡlbāb* ich habe den einen Thorflügel geöffnet, opp. 8 *ṭarraft* den einen Thorflügel geschlossen.

U. Farben der Pferde.

Von den 61 Einl. Abs. 6 genannten Farben kommen *ḡaḡrā* und *nabṭā* in der Liste von W. Tweedie, The Arabian Horse (Edinburgh and London 1894) p. 262 und 263 nicht vor; 1 *aḡmar* wird dort mit „bay“, 2 *adham* mit „equally coal black and dark brown“ erklärt. 3 *aḡḡar* erklärte Wetzstein mit „von gemischter Farbe“ (zu Dozy vergleiche auch Stumme, Tripolitanisch-Tunisische Beduinenlieder, S. 138 und, worauf Seybold durch ein Citat aufmerksam macht, *marzzello* (sic) in C. Böhners Romanischen Studien I, 1875, p. 230); *nabṭa* = gefleckt, scheckig OGl. Wetzstein gab folgende Liste 5 *asḡḡ* (im Mscr. *asḡḡ* wohl Schreibfehler) isabellenfarbig; 6 *azraq* Grauschimmel; 7 *abīḡ* hellgrau; 8 *awṣac* weiss; 9 *aswad* schwarzbraun; 2 *adham* schwarz; 1 *ahmar* dunkelbraun; 10 *asḡḡ* roth.

V. Opferfest.

Mit dem Fleisch, das auf der *mēdaḡḡeh* zerklopft wird, verhält es sich folgendermassen: *idā ṣār jōm id aḡḡaḡḡeh^a nēḡaḡḡi laḡmōtā, ḡalli luh wāḡad jēḡaḡḡi-luh wuliduh, wālli luh ūḡū jēḡaḡḡi-luh ulūh wālli luh bint jēḡaḡḡi-luh bintuh, wālli mā-luh aḡad jēḡōṭ-luh wukil jēḡaḡḡi-luh^b, kil-senetin ilā ḡā id eḡḡaḡḡeh jēḡaḡḡūn ilyōtāhum, ṭiltē laḡām aḡḡaḡāja jēḡarriḡūnuh ʔala-ssījal waṭṭawāwif^c*

^a Vgl. Doughty I, 136. *ḡḡḡeh* wird eigentlich zum Andenken an das Opfer Abrahams geschlachtet OGl.

^b d. h. er verfügt testamentarisch, dass N. vom Ertrage gewisser Palmen für ihn das Opfer bringen soll OGl.

^c *ṭawwāf* Wegfahrer OGl.

uṭilt jēfarričūnuh ʕaḷa-lǧirān waḷǧešārā uṭilt lēhāl-ǧbēt. jēgūmūn ʕaḷa-llaḥam wisauwūnuh wušic uǧufer^d wiḥuṭṭūnuh ʕaḷa ʕawāreḍ uǧēbaš, jāḥeḍ ḥamst-ʕašhur usitt-ašhur. kil-jōm jāḥeḍūn ǧlli jēziḥum^e uǧeḍuǧǧūnuh baḷmēdaǧǧeh uǧeṭubḥūnuh maš-ǧlaša waǧlūd eḍḍaḥāja jēsauwūnehin ǧērab uǧēabbūnēhin moi baḷǧeḍ uǧeḥoṭṭūnēhin bašwūceḥ sibil ješrebūn miḥhin ǧnās waǧrēhil-ḷaḷmōtā.

Wenn der Tag des Dahije-Festes kommt, opfern wir den Gestorbenen; wer einen Sohn hat, für den opfert sein Sohn; wer einen Bruder hat, für den opfert sein Bruder; wer eine Tochter hat, für den opfert seine Tochter; wer jedoch niemand hat, der bestimmt für sich einen Stellvertreter, um für ihn zu opfern. So opfert man jedes Jahr, wenn das D.-Fest herankommt, den Gestorbenen. Den dritten Teil des Fleisches der D.-Opfer verteilt man an die Bettler und Wegfahrer; ein anderes Drittel verteilt man an die Nächsten und Nachbarn und das letzte Drittel behält man für die Hausbewohner. Man nimmt das Fleisch und macht daraus grosse flache Tranchen und lange dünne Fleischriemen und legt es auf die Querbalken der Zimmer; dort trocknet es; es bleibt dann fünf bis sechs Monate; jeden Tag nimmt man davon, was genügt, klopft es mit dem Klöppel und kocht es zur Abendmahlzeit. Aus den Häuten der Opferthiere aber macht man Schläuche; diese füllt man zur Sommerzeit mit Wasser und bringt sie auf die Gassen zur öffentlichen Spende; dann trinken die Leute daraus und der Lohn (Dank?) dafür ist für die Toten.

W. Ackerbau.

Im Nedschd (vgl. Palgrave I, 462) kennt man den Pflug (1 *karāb*), den man in der Gegend von Bagdad gebraucht, nicht, sondern schaufelt das Land mit den 2 *mesāḥi* (Sg. *mišḥāt*) um. Diese Schaufel besteht aus einem Holz (3 *nēšāb*), an welchem sich ein 4 *ḥrān* d. h. ein eisernes Band befindet; an dieser ist mit Nägeln das eigentliche Schaufeleisen 5 *wurṭiǧeh* befestigt. 6 *ṭaššēna*^a *ǧbažēr* 7 *ḥaṭamnūuh*^b *ḥitta jindefin* 8 *u nēfassel ǧzzarš*, *nēḥoṭ-luh* 9 *sawāci*^c *u* 10 *ǧalāli*^d 11 *uḥijād*^e *usuǧbin* 12 *ndamṭuh*^f *baḷmidmiṭeh* 13 *unaǧǧir ʕalēh-alma wiḍalli errājis* 14 *jērūs*^g, *ilā* 15 *intala*^h-*ḥōḍ ʕaḍal-ǧma baḷḥōḍ ǧlāḥer*. Wenn wir die Saatkörner ausgestreut haben, schaufeln wir sie um, damit sie tief (in den Boden) hinabsinken. Dann teilen wir die Felder in kleine Stücke und machen für sie grössere und kleinere Wassergräben. Hernach ebnen wir den Boden mittels eines Rechens und leiten das Wasser darauf. Der Oberaufseher öffnet beständig die Schleusen; wenn ein Feld genug Wasser bekommen hat, leitet er es auf ein anderes.

Als Anhang zu diesen Anmerkungen mögen einige Notizen aus der von Christen bewohnten Ortschaft *ḥaraba* im Hauran folgen, obwohl Wetzstein dahin Einschlägiges bei Delitzsch Jesaia¹ 655 (2 391) zum Teil behandelt hat: Zum Pflügen werden Hosen *sirwāl* angezogen. Ein Mann, der beim Pflügen hilft, erhält wegen der schweren Arbeit acht bis zehn Piaster für den Tag. Gepflügt wird vom November bis in den Januar. Zuerst pflügt man nach der einen Richtung; das ist die eigentliche 16 *ḥāḥa*, dann nach der anderen (?) 17 *ṭinū*, *jīṭnū*. Die *ḥinṭa* giebt in einem guten Jahr zehnfältigen Ertrag; durch Bewässern (18 *mēntīf* [sic] *ezzaršā*) kann der Ertrag bis auf einen 40–50fältigen

^d *ǧufer* sind dünne Fleischriemen; man nennt sie auch *širiḥ*.

^e *jēziḥum* – *يَجْزِيهِمْ* es genügt ihnen OGL. Vgl. ZDMG 22, 78, 9; 136; Reinhardt, S. 222, 244; Socin, Ar. Sprichw. No. 244; Stumme, Tunis. Grammatik S. 183.

^a *ṭašš* ausstreuen OGL. — ^b Imperf. *nḥatim*; Mscr. *nḥattim*. — ^c Sg. *sāci* (sic) grosser Wassergraben OGL. — ^d Sg. *ǧallah* kleiner Wassergraben OGL. — ^e *ḥōḍ* ein Stück Land zwischen den *ǧalāli* OGL. — ^f Neben *ndammēṭuh*. — ^g *rās* braucht man bloss von diesem Geschäft des Öffnens der Leitungen OGL. — ^h *intala* (= *مَلَأَ* VIII) voll sein oft im Zweistromland.

gesteigert werden; dann ermüdet aber der Boden. — Die Ernte 19 *ḥašide* beginnt etwa am 20. Mai und dauert vierzig Tage. Während der Ernte fasten die zu Hause Bleibenden, d. h. sie essen *burgul* mit Öl; die Schnitter dagegen auch Eier und Milch. — Die Sichel heisst 20 *minḡāl*, der Griff 21 *nṣāb*; 22 *mukhār* (sic, viell. mit *k*) ist ein Holz, das man beim Schneiden in die linke Hand nimmt und mit welchem man die Halme unten zusammenfasst; 23 *galmūš* ein eisernes Instrument zu demselben Zweck. Die Halme 24 *ḡašš*, die man abschneidet, heissen 25 *šēmālī*. — Für die Ernte werden wollene Kleider angezogen, da andere Kleider leicht zerrissen werden; auch ein dunkles Hemde, das vorn an den Pulsen zusammengeknöpft ist. Man mietet Tagelöhner zur Ernte; ein solcher heisst 26 *murābī*. 27 *šaijal* aufladen. Ein Beduine 28 *rāḡūd* führt das Getreide auf seinem Kamel ein zur Tenne; man sagt von ihm 29 *jēḡim*. 30 *mugammir* Ährenleser. Im Hauran fangen die Knaben mit vierzehn Jahren an wie Männer auf dem Felde zu arbeiten; gewöhnlich dauert es dann zehn Jahre, bis einer heiratet. Zum Viehhüten werden die Jungen im Hauran nicht angehalten; man giebt das Vieh den Beduinen zu hüten.

X. Bestrafung der Unzucht.

almarʿe ʿalli tēšir ḡēḥābe jaqbēḥūnah ilā darjō-bāh, wazzeltme jēḡibuh alemir (šēḥ eddīre) jēḥoṭṭ zalēh arbeze jartēbūnuh^a ujidḥal baṣṣuffe^b ujetēlsūnuh tāni jōm ʿadduḥēr ujidēḥlūnuh ujetēlsūnuh tālīt jōm ujarṭēbūnuh usogb ʿattalātt-ʿajām jaṣṭūnuh ahluh bēn jomūt ubēn jēḥajja (šala-ddurak). Eine Frau, welche sich als Hure erweist, bringt man um, wenn man davon erfährt; einen Mann aber führt man zum Schech, und dieser bestimmt vier Leute, die ihn mit Palmruten schlagen sollen; dann wird er in ein Zimmer gebracht. Am folgenden Tage um Mittag führt man ihn wieder hinaus und bringt ihn dann wieder ins Gefängnis; am dritten Tage führt man ihn wieder hinaus und schlägt ihn mit Ruten und giebt ihn so nach Ablauf von drei Tagen seinen Angehörigen zurück, indem er zwischen Sterben und Leben (auf der Mittelstufe) ist.

Y. Milch.

mērīs zerquetscht; die Datteln werden zerquetscht; dann wird Wasser zugeschüttet. Vor allem aber sagt man *namris albaḡēl baḡma*; *baḡēl* ist bei den Beduinen *leben*, der bis zum Dickwerden gekocht ist; dann wird er in Stücken an der Sonne gedörrt und in Säcken (*frād*) aufbewahrt. Dies wird dann in Wasser aufgelöst OGl. (Vgl. über „mereesy“ in diesem Sinn besonders Doughty I, 262 und Index.) Ähnlich ist wohl *kitti*: halb getrockneter *leben* (Sauermilch), den man für den Winter aufbewahrt und dann mit Weizen kocht; im Hauran *čirtī*.

Z. Besondere Palme.

alḥiḡḡijeh (Pl. *ḥiḡḡi*) *nēḥalch lōn tamrah ḥāmar wassikirijeh lōn tamrah asfar, ilā atmaran uḡaddōhin faḡasō^a tamrēhin usaywōh miṭl-ʿalḡiršan jēḡulūn-luh ḥādā mḡarraṣ wiḥoṭṭūnuh baṣṣams jīḡi nuṣṣ šahār usugbi-jidiḥlūnuh bibjūtehūm jēḥuṭṭūnuh laḥḥāter ʿalḥāšim ilā ḡāhum, ilā dālla jūkal jēmūz baḡitum miṭl-ʿassikar wuhū azjam^b min tazām ʿassikar.* Die H. ist eine Palme, deren Datteln eine rote Farbe, die S. eine, deren Datteln eine gelbe Farbe haben; wenn die Früchte reif sind und sie sie abgepflückt haben, so zerquetschen sie sie und machen sie zu Fladen (diese nennt man *Mgarraṣ*) und legen sie für ungefähr einen halben Monat in die Sonne; hernach bringen sie sie ins Haus und setzen dieses Gericht einem zu ihnen kommenden Gaste, den sie besonders ehren wollen, vor; wenn es gegessen wird, zergeht es im Munde wie Zucker, und es hat einen besseren Geschmack als Zucker.

^a *raṭabt*, Impf. *arṭib* mit dem *raṭib* schlagen OGl. — ^b *ṣuffe ḥabs* OGl.

^a Mscr. *ṣōh*. — ^b Statt *azjan*.

AA. Zum Wort 3ärük.

1 bēdūwiin ɖajjāz-luh gēzūd uṭabb ɖlǵēzūd ʔala šanag ɖlʔarab uǵēdūbuh wāḥidin min ɖlʔarab wiḍbiḥuh wiṭbahōh. walli idbāḥau ɖlǵēzūd ʔandēhum ʔabd jarʔa baʔārīnūhum. 2 uǵōm rauwaḥ ɖlʔabd ɖlmēgarrib ḥaṭṭō-luh ʔašāuh ɖalʔārūk^a uḥaṭṭō fōg ʔašāuh ʔaḍūm mēn-ɖlǵēzūd uǵālē-lʔammetuh ḥoṭṭi li lēḥameh uǵālēt mā faḍḍ ʔandīnāš. 3 uǵōm ḍallejtaʔašša ɖlʔabd gā rāz-ɖlǵēzūd alli mḍejjezuh janšid ʔalēh bʔalāt mēḥammad ušāḥ-ilḥa-lʔabd, gāl jā rāz-ɖlǵēzūd taʔāl ʔʔallimk bēgēzūdīk. 4 gālāt ʔammetuh lā tēʔallimuh jehassīrnā. gāl ɖlʔabd ḥuṭṭi ɖalʔārūk min ʔaijib allāḥam. jōm gā rāz-ɖlǵēzūd lʔalʔabd uǵāl wēn šift gēzūdī jā ʔabd, gāl ɖlʔabd šift gazālin gīfāl ɖalʔarriḥ, maḍrī hū šāifin gēzūdīk au mā šāfuh.

1 Ein Beduine verlor sein Reitkamel und dasselbe lief in der Richtung, wo andere Beduinen waren; da ergriff es einer derselben und schlachtete es; dann kochte man es. Die Leute aber, welche das Kamel geschlachtet hatten, besaßen einen Sklaven, der ihre Kamele auf die Weide führte. 2 Als nun der Sklave Abends heimkehrte, setzten sie ihm sein Abendessen in einem Gefäss und legten auf sein Essen einen Knochen von dem Kamel. Er aber bat seine Herrin: „Lege mir doch Fleisch vor!“ Sie erwiderte: „Wir haben keines mehr übrig.“ 3 Während nun der Sklave sein Essen verzehrte, kam der Besitzer des Kamels, welcher sein Thier verloren hatte, um darnach inständigst zu fragen. Da rief ihm der Sklave zu: „O Besitzer des Kamels! Komm, ich will dir über dein Kamel Auskunft geben!“ 4 Die Herrin aber sagte: „Gieb ihm keine Auskunft, sonst bringt er uns in Schaden!“ Der Sklave erwiderte: „Lege mir in mein Gefäss ein Stück gutes Fleisch!“ Als nun der Besitzer des Kamels zum Sklaven kam und ihn fragte: „Wo hast du mein Kamel gesehen?“ antwortete der Sklave: „Ich habe gesehen, wie eine Gazelle in der Steppe rasch davonlief; ich weiss nicht, ob diese dein Kamel gesehen hat oder nicht.“

BB. Mühle.

Im Hauran wurde Folgendes notiert: 1 *rāḥa*, Pl. *raḥajāt* heisst gewöhnlich die Handmühle; im Hauran sagt man 2 *ṭāḥūne*; die *ahl es-šemāl* sagen 3 *ǵarūše*. Der Mühlstein heisst 4 *fōde*; man unterscheidet den oberen und unteren *elfōdet elfōgānīje* und *ettaḥtunīje*. Man sagt *elḥurme tēdir eǵǵarūše walfōdētēn jīshanin ɖlǵamḥ* die Frau dreht die Mühle, und die Mühlsteine zerreiben das Getreide. Die Handhabe heisst 5 *īd*; das Loch in der Mitte des Mühlsteins 6 *ḥalǵūm*; das untergelegte Tuch (?) 7 *frāš*.

Von *ibn sēzūd ɖlǵuwal* wird überliefert, dass er gedichtet habe (Metrum?):

in ṭḥānāt reḥānū fōge gōmin^a ḍašēnūhum rumād ǵrāmēdīna.

win ṭḥānāt reḥā gōmin ʔalēna, šubarnā jū mēzīn-ǵṣṣābērīna.

Wenn unsere Mühle die Feinde mahlt, machen wir sie zu Asche, wie die Aschenkehrer sie ausfegen; wenn aber die Mühle der Feinde uns mahlt, so halten wir es aus, o Gott, der du denen hilfst, die aushalten!

CC. Kochutensilien.

Der Kochtopf heisst auch im Hauran 1 *ǵidr*, Pl. *ǵēdūr* (vgl. Burckhardt, *Bed.* S. 36); man kocht auch in einem etwas grösseren Topfe, der 2 *ṭāse*. Der *ǵidr* hat auf jeder Seite einen Henkel 3 *ḥalaǵa*; der Deckel heisst 4 *ǵaṭāwa*. Ein grösseres Gefäss, in welchem 5 *lebenīje* und *marāǵa* im *furn* (Ofen) gekocht werden, heisst 6 *ṭabbāḥa*; dasselbe ist etwa $1\frac{1}{2}$ Fuss breit und 2 Fuss hoch. Die 7 *gallīje* ist ein kleines Pfännchen -

^a *3ärük* besonderes Gefäss aus Holz, seltener aus Leder.

^a Mscr. *gōm*.

Die Steine, auf welche der Kochtopf gesetzt wird, heissen 8 *hawādi* (vgl. N. c zu 72, 5). Zur Feuerung wird Kamelmist 9 *jelle* zusammengesucht; man unterscheidet *elgelle* 10 *elḥadrā* oder 11 *erriṭba* die noch feuchte und die 12 *ṭidba* die trockene. 13 *haba* heisst der Rauch des Feuers.

DD. Kleider u. a.

Das lange Hemde, welches die Beduinen tragen, heisst 1 *tōb*; man sagt *libist etṭayb*, opp. 2 *rumēt* = ablegen. Den 3 *ḡumbāz* (so ist bei Burckhardt, Bed. S. 37 statt kombar zu lesen) tragen bloss reiche Leute. Der Mantel, die 4 *abāje* heisst im Negd *abūt*, Pl. *ḡibi*. Es giebt davon sehr verschiedene Arten. Ein 5 *maḡzi bugdādi* ist eine dunkelfarbige Abaje; eine 6 *zrāḡije* ist eine Abaje mit blauen Streifen; eine 7 *dāffāt* eine Abaje mit schwarzen und weissen Streifen, die man in Damascus 8 *saḡdūnīje* nennt; eine 9 *ḡsāwīje* von al-ḡasa am pers. Golf (vgl. Niebuhr, Reise II, 339) ist eine ganz schwarze, mit Seide verbrämte Abaje, bes. auf der Schulter verziert, daher sie auch 10 *mkettef* heisst; es ist dies die teuerste Abaje; eine 11 *hafafīji* ist eine ganz weisse Abaje. 12 *maḡleḡ* ist eine sehr grosse Abaje.

Zur Kopfbedeckung (bei Burckhardt, Beduinen) ist zu bemerken, dass Knaben unter zehn Jahren gewöhnlich keine tragen. Die Fransen der *keffīje* heissen 13 *hadq̄b*. Die 14 *ṣaṭfe* oder *ṣetfe* ist eine Art kleiner *mandil*, bisweilen aus roter Seide; sie wird auch den Bräuten um den Kopf gewunden (Hauran). Der Gürtel (Burckhardt S. 39) heisst 15 *ḡaḡū* oder 16 *berīm*; derselbe ist aus Schafleder und wird auf der blossen Haut getragen (?). Zu Hause trägt man ihn garnicht. Man sagt 17 *ḡimṣi rēfālī* er geht ungegürtet einher. 18 *ṣuweihīje* für Gürtel, hört man auch im Hauran. Bei den *dēlēm* heisst der Gürtel 19 *hemjān*.

Den Pelz, der bis zur Hüfte reicht, hört man im Hauran 20 *ferwa betīje* nennen, gegenüber dem längeren Pelz *ṣēbīre*.

Neben den grösseren Nasenringen *ḡizām* giebt es auch kleinere von Silber oder Gold, die 21 *zmōjjim* heissen. 22 *ḡiṣr*, Pl. *ḡṣūr* sind Armspangen von Glas; eine Halskette heisst 23 *ṭōḡ* oder 23 *erḡūn*; 24 *miḡnaḡa* ist ein Halsband, das oft bloss aus Gewürznägeln (min *ṣiḡ elḡrunful*) besteht.

Stiefeln oder Schuhe wendet der Beduine nicht an. Die Hauraner tragen *ḡazma*, grosse schwere Stiefeln von Ziegenhaut, die Sohle *naṣl* derselben heisst bei ihnen 25 *trūḡ*; hinten sind die Sohlen mit einem Eisen beschlagen; dasselbe heisst 26 *hadwa*. 27 *bāṣḡdik* (بشتيك sic) ist das Vorderoberleder; 28 *kaṣb* der Hinterteil des Stiefels; der Schaft 29 *sāḡ*; 30 *beṭāne* ist ein dünnes Ziegenleder, mit dem der ganze Schuh gefüttert ist; 31 *farṣa* sind zwei Henkel, mit deren Hilfe man die Stiefel anzieht. Grössere Stiefeln heissen 32 *ḡaṣjālīje* „Reiterstiefeln“; noch eine grössere schöne Art heisst 33 *ḡazme millīje* (bei *ḡamā* getragen).

Die gewöhnliche Pfeife, welche von den Beduinen geraucht wird, ist der 36 *ṣēbīl*, Pl. *ṣiblān*, eigentlich bloss ein thönerner Pfeifenkopf. Euting in seinem Tagebuch hat kaum Recht, wenn er glaubt, die Leute, welche den *ṣēbīl* rauchen, vermissten das Rohr. Dieser Pfeifenkopf wurde zu meiner Zeit im Euphrat- und Tigrisland (vgl. Ausland 1873. S. 703) mit besonderer Liebhaberei von Leuten aller Stände, selbst von Europäern geraucht; ja in Kerkuk wurden sehr kunstreiche schwarze *ṣēbīl* hergestellt; vgl. Kautzsch und Socin, Die Ächtheit der moabitischen Altertümer, Strassburg 1876, S. 176. Das blecherne Deckelchen, das auf der Pfeife sitzt, nannten die *ṣaḡēl* 35 *ḡubṣīje*; das Stück, das man an den Mund führt, 36 *maṣṣab*. Bei den *dēlēm* wurde das Holzrohr der *ḡōze*-Pfeife (Landberg, Prov. S. 69) 37 *baḡḡār* (was man sonst *ḡṣube* nennt) genannt, der Aufsatz 38 *ṣūṣ*. In *sūḡ eṣṣijūḡ* nennt man das Mundstück des *ṣibbūk* 38 *imāme*, das darin befindliche Holzröhrchen 40 *zebāne*.

EE. Schaf.

Die Schafherde heisst im Negd 1 *dībqāš*, welches Wort auch im Lega als *dābqāš* notiert wurde. Das neugeborene Lamm heisst 2 *ṭili*, Pl. *ṭiljān*. Man hört auch 3 *tili* mit *t*; im Lega *teḷi* (Not.). Von Nedschdiern wurde notiert, das drei Monate alte *ṭili* werde 4 *ḥarfi* (sic) genannt; vielleicht liegt ein Fehler vor (vgl. Reinhardt S. 59 *ḥurfe* weibliches junges Schaf) und ist ein Wort gemeint, das dem gewöhnlichen 5 *ḥarīf* entspricht. So heisst das Schaf in seinem ersten Jahr (vgl. Landberg, Prov. S. 365); bei Burckhardt, Bed. S. 163 ist statt *خاروق* natürlich *خاروف*, statt *قرقرى* 6 *ḡarḡūr* zu lesen. Im Nedschd heisst das einjährige Schaf 7 *ḡidāz*, wenn es die 7 *sēnūn qlliban* die Milchzähne hat; das zweijährige 9 *ṭinī*, wenn es die zwei vordersten Milchzähne abwirft (10 *ješlāz ṭintēn*); wenn es noch zwei abwirft, im dritten Lebensjahr 11 *rubāz*; im vierten Lebensjahr, wenn es die sechs (?) hinteren Zähne abwirft 12 *sidāz* (?); 13 *ḥārīḥ*, wenn es mit sechs Jahren alle Milchzähne abgeworfen hat. — Die Milchstrasse heisst 14 *miḡarr alḥābš*, weil auf derselben der *ḥābš* herunterfuhr (*ḡirr*), als Ibrahim seinen Sohn opfern wollte. — 15 *šāt* Schaf, Pl. *šijā*. Die grössere Glocke, die man dem 16 *mirjāz*, dem Leitschaf anhängt, heisst *ḡeras*.

Vom Hirten, der die Herde austreibt, sagt man 17 *jēnqāššir*; opp. 18 *jērauwih*; wenn er das Vieh zusammenruft: 19 *jitēkällām sal bahēm*. Das Thier weidet: 20 *ještaḥli baḥmuḥla*.

In jedem Zelte ist ein Weib dazu bestimmt, welches das Melken zu besorgen hat; eine solche Person heisst 21 *azab* oder *azābe* (sic). Sie kauert dazu nieder *hija* 22 *mḡarmēze* und 23 *timsaḥ šitr ennaḡe* streicht das Euter des Schafes; dann fährt die Milch in einem Strahl hinaus 24 *jišḥab*. 24 *sumḥ* ist die erste Milch, die eine Ziege giebt, nachdem sie geworfen hat. Man fügt noch andere Milch hinzu und kocht daraus eine Art 25 *leben* (Käse), der sehr geschätzt ist und im Hauran 26 *šemāndōra* (شمندرا in den Notizen arabisch geschrieben) heisst. Ein neumelkiges Thier heisst 27 *rēḡūt*. Das Holzgefäss, in welches gemolken wird, heisst 28 *miḥmar*; es ist niedrig und hat etwa anderthalb Fuss Durchmesser.

Von der Ziege, welche wirft, sagt man 29 *tuwāllid*; vom Bock 30 *ettejs jēhannī elmisza* er bespringt sie; dies geschieht Anfang September; das Junge wird im *šēbāt* (Februar) geworfen. Wirft sie zwei (*tōm*), so sagt man 31 *itwamāt*. Der Foetus heisst 32 *ṭārḥ*; das neugeborene 33 *rēḡīz*.

Die Schafschur (34 *ḡšāš*) fällt in den Mai; die frisch abgeschnittene Wolle heisst 35 *ḡizze*.

FF. Schiff.

Das Fahrzeug, welches für den unteren Euphrat und Tigris charakteristisch ist, heisst 1 *mešḥūf*; dasselbe ist lang, aber ganz schmal, d. h. kaum über einen Meter breit. Der Schnabel 2 *dōse* reicht hoch hinauf; auf demselben steht einer der Ruderer, der andere auf dem Hinterteil 3 *ehīr*. Das Ruder 4 *ḡurāf* wird freilich nur selten angewendet, sondern die Barke wird mit Stangen 5 *merdi nidfās-bih* dem Ufer entlang vorwärts gestossen. Flussabwärts wird, wenn irgend möglich, das Segel benutzt. Über das Bot läuft nämlich ein Rohrgerüst 6 *zarše*, das mit einem Tuch 7 *bārīje* überspannt ist; auf diese Weise ruht der Passagier im Schatten. Vor der *zarše* sind zwei Hölzer, ein grösseres 8 *gesed* und ein kleineres transversal gelegtes 9 *ḡūde*, angebracht; an diesen Hölzern ist der Mastbaum 10 *dāmān* mittelst eines Seiles 11 *sijāi eš-šaijāl* befestigt. Vom Maste läuft ein Strick 12 *biwar* bis an das Hinterteil, und ebenso ein solcher 13 *hanze* an das Vorderteil des *mešḥūf*. Auch sonst sind noch einige Seile am Mast; die Schifflente haben viel zu thun, um das Segel *šērās* aufzuspannen 14 *ḥaijam* oder fallen zu machen 15 *ṭaijaḥ*; hauptsächlich aber geschieht es mittelst einer Schnur 16 *jūš*, die der eine Führmann in der Hand hält. Das Holz, an welchem das dreieckige Segel befestigt ist, heisst 17 *farmal*.

DIWAN AUS CENTRALARABIEN.

GESAMMELT, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT VON

ALBERT SOCIN.

HERAUSGEGEBEN VON

HANS STUMME.

II. THEIL:

ÜBERSETZUNG.

Des XIX. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe
der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

Nº II.

LEIPZIG
BEI B. G. TEUBNER.
1900.

Vorgetragen für die Abhandlungen am 3. December 1898.

Das Manuscript eingeliefert am 7. Februar 1899.

Den letzten Bogen druckfertig erklärt am 2. August 1900.

HAUPTINHALTSANGABE DER DREI THEILE DES GESAMTWERKES:

- I. Theil: Texte nebst Glossen und Excursus.
 - II. Theil: Übersetzung.
 - III. Theil: Einleitung und Glossar. Verzeichnis der Abkürzungen der zitierten Bücher.
Nachträge des Herausgebers.
-

INHALT DES ZWEITEN THEILES

	Seite
1. Nr. 1—39 Übersetzung in Bagdad gesammelter Gedichte	1— 42
2. Nr. 40—71 Übersetzung in Süḵ esch-schijūch gesammelter Gedichte	42— 87
3. Nr. 72—106 Übersetzung in Bagdad gesammelter Gedichte (jedoch nicht über- setzt sind Nr. 81, 90, 91, 95, 99, 101, 103, 106 B)	87—126
4. Nr. 107 Übersetzung einer Prosaerzählung	126—127
5. Nr. 108—112 Übersetzung in Mardin gesammelter Erzählungen und Gedichte	127—140
6. Anhang. Übersetzung der Gedichte Wallins	141—146

1

1 Ein Neumond hat zu strahlen begonnen; sein Glanz ist aufgegangen, so dass er die Menschen ausser sich brachte; er ist erschienen, hat aufgeleuchtet und ist am Horizonte hell geworden.

2 Und das Dunkel der Nacht ist vor ihm gewichen, und ein Glanz [ist aufgegangen], der unter den Lichtern auf Erden auch den Kristall überstrahlt.

3 Heller als eine Lampe im Vorraum, heller als ein Blitzstrahl, heller als eine Sonne oder ein Mond, <dessen überwältigende Schönheit sich weit verbreitet>.

4 Heller als ein <Diamant> oder ein Hyazinth, oder <überhaupt> ein Edelstein, heller als eine Perle oder ein Türkis; wer Solches sich <anhängt> sticht ja sonst hervor.

5 Sie imponiert mittelst einer Wange, <auf welcher die Mühe Jemandes sichtbar wird, der auf ihre Flächen mit verschiedenartigen Farben Tätowierung aufgetragen hat>.

6 Sie lässt ihren Schleier [über sich] herunterfallen, nachdem sie vorher <unverhüllt> einhergegangen war; sie strahlt wie der Vollmond, auch wenn <Stücke des Schleiers> sie verhüllen.

7 Ich sagte zu ihr: O du, deren Blicke eine Blutschuld^a auf sich geladen haben, es war nicht Recht, mich zu töten, da ich doch in dich, o du Langhalsige, heftig verliebt bin.

8 Wenn es ein Recht gibt, so wirst du nach Recht handeln, mit einem Manne, der dir entgegenkam und dir Vertrauen entgegenbrachte.

9 Wenn du lieber nach Gewalt als nach Recht verführst, so sei doch gütig und gnädig mit einem Manne, der vom Liebesrausch noch nicht zu sich selber gekommen ist!

10 O über die, zwischen der und dem Monde ein gewaltiger Abstand ist und ob deren allerhöchster Schönheit die Sonne Sehnsucht <Neid> empfindet!

11 Sie gleicht einer jungen Gazelle mit einer Schönheit, wie es innerhalb des Gebirges Käf nichts ähnliches mehr giebt. Nein, beim Allgütigen, — ihre hohe Schönheit <geht durch alle Welt>!

^a Nach Aussage des Rawi beträgt im Nedschd das Blutgeld für einen Freien tausend Thaler; für einen Sklaven wird der Preis bezahlt oder ein Ersatz geliefert; für eine abgeschnittene Hand oder ein ausgeschlagenes Auge fünfhundert Thaler; für einen abgehauenen Finger zwei Liren (Goldstücke).

12 Wenn sie des Weges kommt, indem sie ihre schönen Kleider nachschleppt, mit einem am Halse hängenden Schmuck — sowohl von Smaragden als von Perlen trägt sie Halsketten —,

13 dann laufen die Verliebten aus ihrer Nähe <nach allen Seiten> hin davon; denn die Verliebten dürfen auf keine Schonung von ihr hoffen.

14 Sie versengt die Herzen der Liebhaber, — ihre Wangen sind in Schweiss <wie die Franken mit den Feuer verursachenden Brenngläsern>.^a

15 Auf ihren Lippen ist heilkräftiger Honig, der dem Kranken Heilung bringt; <ihr Speichel ist ein herrlicher Trunk,> besser als Wein und Süssstrank.

16 Im Blick, wenn er Einen trifft, liegt Zaubermacht; es wird dadurch die Leidenschaft eines Jeden, der der Liebe fähig ist, erregt und entflammt.

17 Sie raubt Einem die Ruhe, und das Herz wird tief verwundet; der Fuss wird das Spiel der Schicksalsschläge und kann sich nicht mehr regen.

18 Ich bin in einen Zustand versetzt, dass ich Rechts und Links nicht mehr unterscheiden kann. Sprich: O wie hart geht es einem Herzen, das in dieses Geschick getrieben wurde!

19 Ich bin tief versunken in Liebe, in ein Meer hinabgestürzt, das hochflutet und habe der Geliebten darin Strassen gebaut; so sehr sehne ich mich nach ihr.

20 Unter allen Menschen ist noch Niemand so unglücklich geworden, wie ich unglücklich geworden bin, und nie ist ein Herz so bedrückt worden, wie mein Herz bedrückt wurde.

2

Die Einwohner von Anese waren im Kriege mit Ibn Seüd und sie töteten viele seiner Soldaten. Da verliess ein Weib die Stadt,^b um sich nach ihren Brüdern zu erkundigen. Sie fragte einen Mann zu Ross nach ihnen, und dieser erblickte sie unverschleiert; da dichtete er über sie das folgende Lied und traf sie mit dem bösen Auge, so dass sie starb.^c

1 Wie übel gehts <meinem> Auge, das keinen Schlaf findet! Du hast mir mit deinem Geheul den Schlaf verscheucht, o Wolf!

2 Was dir widerfahren ist, widerfährt mir beständig, und ein jeder von uns Beiden bringt die Nacht hungrig zu.

3 Wenn du über Hunger klagst, so greife doch zu bei Fleischstücken von einem jungen Mann, dessen Locken mit Wohlgerüchen parfümiert waren!

4 Steige aus dem Thale nach Merdschüm empor; dort wirst du als Abendessen einen Schech und eine junge Stute finden.^d

^a Man behauptet, dass die Franken zur Zeit Ibrahim Pascha's die Stadt Akka mittelst Brenngläser angezündet hätten OGI.

^b d. h. Anese OGI.

^c Nach Aussage des Rawi giebt es im Nedschd etwa vier bis fünf Leute, welche ein so böses Auge haben, dass ein Mensch oder ein Stück Vieh, nach welchem sie lüstern schauen, stirbt. — Die Einleitung passt nicht recht zu dem Gedichte; man entnimmt letzterem nur, dass sich der Dichter in einer übeln Lage befand.

^d Drei Stunden weit war damals Alles bedeckt mit den Leichen der Wahhabiten OGI.

5 [Er wurde getötet] einem [Mädchen] zuliebe, deren Brüste stramm hervortreten und deren Locken über der Rückenseite dunkelrot sind.

6 Sie kam langsam zu mir geschritten, sie, die Tadellose, indem sie die Kleider von Kattun und dunkler Wolle nachschleppen liess.

7 Sie weinte und wischte mit den [herabfallenden] Ärmeln ihre Thränen ab, die über eine Wange [so rot] wie Granaten herabflossen.

8 Ich verglich sie mit einem Vollmonde, der zwischen den Sternbildern erstrahlte; Lob sei ihrem Schöpfer, dem Erhabenen!

9 Sie spornt junge Leute zum Kampf an, die nie schmachvoll handeln, Jünglinge, die das Feuer mit Feuer erwidern.

3

Einer, namens Schech Hmud, übernahm einen Lasttransport und nahm vierhundert Kamele mit; so zogen die Leute zur Winterzeit nach Westen. Da überfiel sie bittere Kälte, so dass ihre Kamele gänzlich abmagerten; auf diese Weise blieben sie vier Monate in der Wüste liegen. Hierauf kaufte Schech Hmud für die Kamele junge Saat.^a Es kamen jedoch die Wanderstämme^b <gegen ihn>, und er musste suchen sie zurückzutreiben; die Freunde reichten ihm Brot und Butter; die Feinde aber griffen ihn an und schossen auf ihn und die Agel. So beluden sie nach Verlauf von vier Monaten ihre Thiere und gelangten glücklich nach Damascus. Einer unter ihnen aber dichtete eine Kaside:

1 Wie übel geht es meinem Auge, das den gewohnten Schlaf nicht findet! In Folge des Wachens ist es in Gefahr zu erblinden; o weh mir!

2 O Schech, der du durch deine Mannestugenden berühmt bist, sowie durch Ausdauer, klugen Rath und gutes Glück.

3 Abu Schikar, der du gleichst einem Strome, welcher anschwillt und über die Ufer tritt, die halbvollen Cisternen <füllt> und die Betten der Wassertümpel überflutet.

4 Ausser den hervorragenden Leuten, von denen Nachts der Sänger Kunde giebt, Antar und Hatim, giebt es Niemanden, der ihm gliche.

5 So wahr der lebt, welcher die Gewitterwolken aufsteigen lässt und den Regen schickt, — wäre nicht sein gutes Glück gewesen, so wäre kein einziges Kamel, das bei uns war, an seinen Bestimmungsort gelangt!

6 Er verschaffte den grossköpfigen [Kamelen] unter schwierigen Umständen Weide, indem er bald zum Schwert griff, bald für Essen sorgte und den Beratern nicht folgte.

7 Im Euphratthal blieben wir mit Mahmud einen Monat, während die Kamele den Reiherschnabel^c und die Gerste abweideten.

^a Junge Saat, die eben erst aus dem Boden schaut; solche wird abgeweidet.

^b Anese und Schammar OGI.

^c Dies ist nach freundlicher Mitteilung meines Schwagers, Dr. Christ, eines Spezialisten in Pflanzengeographie, die richtige Übersetzung des betreffenden arabischen Ausdrucks. Es ist ein Geranium-artiges Unkraut, das im Orient auch als Futterkraut gilt, aber so viel ich weiss, nie angebaut wird. Es wächst auch bei uns.

8 Wir verteidigten sie mit den Hähnen der gerade aufs Ziel schiessenden [Flinten]; auf wie manche der getroffenen [Feinde] treten die Aulad Ali!

9 Sie zwingen ihre Feinde, grüne Galle zu trinken, und es treten an dieselben Stunden heran, in welchen ein junger Mann [unversehens] zum Greis wird.

4

Ein Mann, der zu den Einwohnern von Anese gehörte, war in eine Frau verliebt. Er verlangte von ihr ausserehelichen Umgang; aber sie schenkte ihm kein Gehör; dann wollte er sie heiraten, aber sie willigte ebenfalls nicht darein; ihre Angehörigen wollten sie ihm nicht zur Frau geben. Er hatte aber einen Freund in Brede; an diesen schickte er Nachricht hierüber, indem er sich ihm gegenüber in Betreff der Frau beklagte, dass ihre Angehörigen ihn nicht mit ihr verheiraten wollten; dazu schickte er ihm folgende Kaside:

1 Das Ḥa, vor und nach welchem ein Mim steht, wonach noch ein Dal steht, auf welches aber kein Lam mehr folgt. [mḥmd = Muḥammed.]

2 Kunstreich hat er die Verse eines Gedichtes auf ein Blatt Papier niedergeschrieben, er der Meister aller geschickten Leute.

3 Er, der sie [aneinander] zwingt, so wie ein bösertiges [Kamel] bezwungen wird, indem ihm ein Ring in die Nase gelegt wird.

4 Er wählt das Gefällige der Verse aus und lässt weg, was Tadel erregen könnte, und reiht sie hübsch aneinander, wie man sich hinter dem Vorbeter in Reihe stellt.

5, nimmt er es auf mit dem, der auf ihn losstürzt; vor Feinden versteckt er sich nicht hinter Wüstengestrüpp.

6 Aus seiner Kriegsgefolgschaft entfernt er die, welche ihm nicht zusagen, und lässt sie die Zelte bewachen.

7 Reite o mein Freund, <zu einem, der das Böse meidet>, zu ihm, an den meine Rede gerichtet ist!

8 Er ist ja der Wohlthäter der Ausgehungerten, wenn sie bei ihm auf <leicht lenkbaren, beweglichen> und raschen Kamelen einkehren.

9 Wenn sie auf abgemagerten [Kamelen] und selbst abgemagert zu ihm kommen, tritt er ihnen lächelnd entgegen vor der Begrüssung.

10 Er, <der meine Wünsche, wenn sie an ihn gelangen, erfüllt>, der freigebig ist, wenn die reichen Leute in Bezug auf knickern.

11 Wenn ein Geiziger seine Kochkessel verkauft, kauft er sie und verkauft sie nicht wieder, auch wenn ihm ein hoher Preis geboten würde.

12 Er ist der, der sie in festen Händen behält und neben welchem in unserer Zeit der Unedeln unter den Leuten viele geworden sind.

13 Unter ihnen giebt es einen Mann, der es verdient, wenn ich ihn preise, und einen andern, der keinen Baumwollenfaden wert ist.

14 Sie ähneln den Vögeln, insofern es unter ihnen viele giebt, die sich nutzlos herum treiben, aber auch einen edlen Jagdfalken.

5

Muhammed el-Ali war in eine Frau verliebt; die aber hatte einen Mann und gestattete ihm nicht, dass er sie heirate, noch dass er verbotenen Umgang mit ihr pflege; da dichtete er über sie folgende Kaside:

1 Welch Unglück, o Freund, hat ein Herz befallen, das gleichsam die Zielscheibe einer herrlichen Frau wurde!

2 Verzweiflung brach bei mir aus, und meine innersten Geheimnisse kamen an den Tag. O weh mir! Mein Herz ist mehrmals gebrochen.

3 O Ambra, der aus den Landstrichen Indiens stammt! O Perle, welche die Händler noch nicht in ihren Händen gehabt haben!

4 O Schöne, versetze uns in Freude und Wonne! Wir wollen uns freuen an dieser Welt; denn <am Ende> ist Alles bloss hohles Geschwätz.

5 Drücke mich an deine Brüste, an deinen Leib und zwischen deine Arme; vielleicht genese ich dann, und du dienst mir gleichsam als Arznei.

6 Wenn nicht an ihrem Halse Halsbänder von Perlen wären, so würde ich denken, dass ihre Erscheinung der der <Herrin des Paradieses>^a entspricht.

6

Die Erzählung dazu. Jemand verliebte sich in eine Frau, die er gesehen hatte; da bestach er die Leute mit vielem Gelde und pflog mit ihr verbotenen Umgang. Eine Sklavin steckte ihn in der Nacht in ihre Kleider und brachte ihn zu dem Mädchen hinein; dort verweilte er bei dem Mädchen vierzig Tage in einem oberen Zimmer, ohne dass Jemand Etwas davon erfuhr. Nach Verlauf von vierzig Tagen aber merkten sie es. Als er nun das Gemach verliess, fragten sie ihn nach dem Mädchen; da antwortete er ihnen: <Sie ist bei den Beduinen>.^b Sie erwiderten: <Nein, sie ist nicht bei den Beduinen; sie befindet sich in der Ortschaft, und du lügst uns an.> Da dichtete er folgende Kaside:

1 Meine Wimpern flog der Schlaf, und die von meiner unglücklichen Lage herrührenden Wunden waren tief; beständig zählte ich die Tage und Stunden meines Lebens.

2 Und es ergraute mein schwarzes Kopfhaar ob des Verlustes einer <Hochbusigen>; ohne sie kann ich es, o Ali,^c keine sechs Stunden aushalten!

3 Darre, sie, die so lustig spielte, die Leuchte aller Schönen, sie hatte so feine Kleider an, aus Shawlstoff und Kattun!

4 Ich blieb, o Ali, vierzig Tage und Nächte unter dem Dache der Leute, heiss habend^d zur kältesten Winterzeit.

5 Wenn ich sie bat: <Hole mir Etwas aus dem Hause!> und sie mir den Rücken kehrte, so bedeckten sie Strähnen von blondem Haar.

^a Nach dem Erklärer liegt Adn gegen das Hidschäs hin; es ist der Garten des Scheddad ibn Ad. Diese Weiber stellt man sich als unbekleidet vor; aber Niemand hat sie erblickt.

^b Er scheint das Mädchen irgendwo versteckt zu haben.

^c Ali hiess der Freund des Dichters.

^d Er war unter Decken versteckt OGI.

6 Sie hat Wangen, die glänzen, o Ali, wie ich es noch nie gesehen habe; sie leuchten, als ob daran Kerzen angezündet wären.

7 Und zwei Hinterbacken, die bewirken, dass ihre Kleider hinten sich verschieben; wenn ich sie ansehe, so bringen sie mich, o Ali, ganz ausser Fassung.

8 Und zwei stramme Brüste, die noch kein Säugling berührt hat; sie ähneln Kaffeetässchen, die auf ihrer Brust umgekehrt aufgestellt sind.

9 Ich sang mit Tauben um die Wette, die nach verschiedenen Melodien gurrten; da vermehrte meine Liebesehnsucht nur meine Schmerzen.

10 Und meine Wimper floh der Schlaf; mein Inneres mochte Nichts wissen vom Essen, und Schlangen bissen mich.

11 [Dies Alles], weil ich eine Schöne in frischer Jugendblüte verloren hatte. Sie nimmt von Jedem, der nach ihrer Liebe begehrt, ihren Tribut.

12 Meine Pein, mein Höllenfeuer, meine Prüfung und meine Krankheit^a, — die Trennung von ihr ist mein Unglück und die Vereinigung mit ihr [wären für mich] heute Paradiesesfreuden.

13 Meine Freundin hat eine dünne Taille, aber hohe Hinterbacken; meine Blicke sind auf keine Andere gerichtet, als auf sie, die Anführerin der Gazellenherde.

14 Sicher gab es vor mir keinen Liebenden, dem der vierte Teil dessen zugestossen wäre, was mir zustieß in Folge der Liebe der Allererlauchtesten.

15 Wenn sie mir auch von ihren acht [Vorderzähnen] in vergangener Zeit ein Labsal reichte, so stillt ja doch den Durst eines Verdurstenden nicht, dass er früher einmal getrunken hat.

16 Dir klage ich es, o Ali, zwischen den [und mich] Sandhügel einer Wüste, wasserlose Steppen, getreten sind, die selbst den Wolf verschrecken.

17 In dem Futter der daselbst wachsenden Kräuterstengel schweifen die [Gazellen,^b die] so viel Durst ertragen können, frei herum und weiden lustig und unbekümmert um den Wolf und den Jäger.

7

Jemand erblickte eine Frau, und sie gefiel ihm. Da sprang er des Nachts [über die Gartenmauer] zu ihr und pflegte verbotenen Umgang mit ihr. Aber die Leute verliessen die Gegend und wanderten nach einem anderen Platze; da wurde er ihretwegen wie verrückt und dichtete über sie eine Kaside, indem er seine Klage an seinen Freund Abdallah richtete.

1 Die Wimpern flieht der süsse Schlaf, o Freund; und die Thränen fliessen fortwährend über die Wangen hinab, o Abdallah!

2 Und mein Inneres will von Speise und Trank Nichts wissen; ja, die Augenwimpern sind ob der Grösse meines Elends ergraut.

3 Ob des Verlustes einer Freundin, die von ihrem Wohnplatz weggezogen ist, und zwar ohne dass ihr ihrerseits das Wegreisen zusagte.

4 Sie ist mir fern gerückt, und die Entfernung wuchs in Folge des

^a Es scheint, dass nach diesem Halbverse ein anderer und vor dem folgenden ebenfalls einer ausgefallen ist.

^b Die Gazellen bedürfen nach allgemeinem Glauben kein Wasser.

Scheidens und Meidens; seit ihrem Wegzuge hat sie, o Freund, nie mehr nach mir sich erkundigt.

5 Sie mit ihren dunkeln Lippen, die Leuchte unter den Schönen, setzt [Alles] in Erstaunen mit ihrer Wange, die in tiefdunkler Nacht wie eine Fackel leuchtet.

6 Und sie hat vorn zwei stramme Brüste, die Granatäpfeln gleichen; die eine berührt die andere, aber noch kein kleines Kind hat an ihnen gesogen.

7 Sie hat eine dünne Taille, aber hohe Hinterbacken; nicht hat unter allen ihresgleichen je eine ihr <an Gestalt> Gleichkommende, o Freund, die sieben Schichten der Erde betreten.

8 Ob der Trennung von der mit strahlenden Wangen haben mich schwere Sorgen betroffen, und es ergeht mir nicht so gut, wie euch.

9 Wenn es nur die Wüste wäre mit ihren nahen und fernen Strecken, so würde ich wohl die wasserlose Steppe durchmessen, in der Hoffnung, dass die Wüste mir kurz vorkommen werde.

10 Dann würde ich mich bei meiner Freundin erlustigen und meine Sorge verscheuchen und würde in ihren Locken wühlen, wie es mir gefiele.

11 Zu meinem Unglücke aber stehen zwischen [mir und] meiner Geliebten tapfere, schwer bezwingbare Burschen, die mich abhalten mit meiner teuern Freundin der Liebe zu pflegen.

12 O Gott, lass wiederkehren, was mir zu Teil wurde in vergangenen Zeiten, nämlich die Vereinigung mit der Liebsten, für die ich keinen Ersatz gesucht habe!

13 Damit genug! Und nun o du, der du des Weges ziehest auf dem Rücken einer starken, einem männlichen Kamel gleichenden mit breiter Brust versehenen, schnell dahineilenden [Kamelin]!

14 wenn der Weg, den sie zurückzulegen hat, übermässig gross ist; welche die Zügel zerreißt, selbst bei lang dauernder Reise.

15 Nach ihrem Willen weidet sie ab in den einsamen Steppen, was ihr von Kräutern zusagt; niemals hat ein Kameltreiber sie herbeigeholt, damit sie Lasten trage.

16 So habe ich für sie nun, als die Abreise herankam, einen Reitsattel, ein Polster und eine Satteldecke herbeigeschafft, sowie eine Satteltasche und einen Brustschmuck.

17 Auf, mein Bote! Lass [die Kamelin] vom <Grunde> von Feihän aufbrechen und steig auf und lass sie das Futter durch ihre Sprünge verdauen.

18 Dann wirst du bei dem einkehren, der der Wohlthäter der Ausgehungerten ist, wenn die Leute bei ihm einkehren; bei ihm, der der Schutz des Gastes ist, bei Abu Othman, dem tapfersten der Helden.

8

Ein gewisser Mann war Schech in Brede; er machte einen Raubzug gegen die Anese und plündert sie aus. Aber dieselben waren mit Ibn Seüd befreundet; daher wurde Ibn Seüd zornig über den Mann, schickte hin und liess ihn holen; dann sperrte er ihn in Ared* ein. Nachdem

* Von Ared nach Brede ist eine Reise von fünf Tagen zu Kamel OGL

er vier Monate daselbst bei Ibn Seüd im Gefängnis gesessen hatte, liess dieser ihn nach dem Dschof ziehen und hielt ihn dort sechs Monate hindurch fest. Nach Verlauf von sechs Monaten aber richtete er an Ibn Seüd eine Kaside; da liess er ihn frei.

1 Weh, wie traurig steht's mit einer Wimper, die der Schlaf flieht in Folge heftiger Winterkälte!^a

2 Wenn es in diesem meinem Leben schief geht, so hoffe ich auf den, der durch persönliche Begegnung und richtige Leitung den edeln [Propheten] einst auszeichnete.

3 Wenn die Tage mitten im Winter uns <in üble Laune versetzen> und der Himmel rot wird,^b so ist diese Zeit, bei unserer Familie zugebracht, wie Erntezeit.

4 Meine Verstandeskraft hat gelitten; ich war in schwerer Prüfung und wandte mich hin und her; ich wälze mich herum ohne Ruhe, wie gebrochen.

5 Mein Leben ist dahin; ich habe keinen Genuss an der Nahrung; indem ich unthätig im Dschof sitze, bekommt mir Nichts, was ich geniesse.

6 Ich habe bei den Beni Wail eine starke, <nicht tragende>, die, weil sie so rasch rennt, <bald hierhin, bald dorthin abbiegt>, eine starke, rasche.

7 Sie brachte die Regenzeit in Summān zu und auf den Weiden von el-Hadschar und bei den Orüg; den Frühling aber im Lande Kasim.

8 Sie wurde in Folge der Frühjahrsweide fett, und brachte den Sommer zu, indem sie von dem Bezirk Dichna bis zum Wad-enneim zog.

9 Ihre Wange braucht der Stab nicht zu berühren; die eines ergebenen lieben Freundes.

10 Reite zwei Tage auf ihr; dann wirst du am dritten bei den Einwohnern von Dschubbe das Mahl einnehmen, wenn auch in später Nacht.

11 Und am Vormittag des andern Tages wirst du auch Fēd den Rücken kehren, so dass es hinter der Spitze der Schenkel [der Kamelin] bleibt.

12 Und am Abend des folgenden Tages wirst du in der Ortschaft meiner Verwandten sein, welche die Fäden des Strickes, den Jemand auflöst, wieder zusammenzudrehen wissen.

13 Ich habe bei ihnen eine junge, hellweisse,^c die ihr Junges verloren hat; durch ihr Gebrüll macht sie mich schlaflos und besorgt.

9

Ein Gewisser erblickte einmal eine verschleierte Frau, er erblickte sie in Gesellschaft von anderen Weibern auf der Gasse und verliebte sich in sie. Er bat sie, ihm ihre Gunst zu gewähren, aber sie weigerte sich dessen. Da klagte er es einem seiner Freunde, Namens Ghanim el-Masjed in Anese und verfasste darüber folgende Kaside:

1 Es singt der, welcher neue seltene Weisen von Versen erfindet, die angereichten Perlen an den Halsbändern einer Schönen gleichen.

2 Er dichtet sie über diejenige, welche ihm den Schlaf verscheucht hat,

^a Im Dschof ist es im Winter viel kühler als im Nedschd OGI.

^b Der Himmel wird rot vor Kälte OGI.

^c Er schildert eine Kamelin, meint aber seine Frau OGI.

und vertraut sie Einem an, der Nichts davon weiss, damit er <darüber> nachdenke.

3 O Freund! Am vergangenen Montag trat sie mir entgegen; das Licht ihrer Wangen strahlte durch ihren Schleier hindurch.

4 Ich erblickte meine Freundin; sie hatte ein Hemd aus Seide von Subeihan an, das schönste, was je auf den Markt von <Akiltje> gekommen war.

5 Ich sagte: „Schönen Gruss!“ Sie antwortete mir: „Geh deines Weges! Ich habe zu thun. Dort ist dein Weg, und ich habe ein bestimmtes Geschäft.“

6 O weh! Welcher Kummer! Sie brachte mich ausser mir, so dass ich meine Rechte mit der Linken schlug.^a

7 Ihr Feldzeichen, o Freund, war ein Armband aus Korallen; sie winkte damit und feuerte ihre Krieger an.

8 Da machte ich mich daran meine Genossen, die hochherzigen, aufzurufen: „Drauf los, ihr, die ihr das Gewehr tragt!“

9 Sie antworteten: „Schliesse doch Frieden mit ihnen; das Leben geht ja so rasch vorbei; ein Thor ist der, welcher einen Regenbach mit Mänteln aufhalten will.“

10 O du, der du auf falschem Wege bist, sei doch nicht blind! Sieh doch zu, wie auf ihrer Wange das Zelt des Siegers aufgeschlagen ist!

11 So machten meine Leute schändlich und feige kehrt, da sie mit Flinten und Dolchen Nichts ausrichten konnten.

10

Jemand bekam ein Mädchen zu Gesicht; da begehrte er sie von seinen Angehörigen zur Ehe; aber diese weigerten sich, sie an ihn zu verheiraten. Er hatte einen Freund Namens Hamed; Dem gegenüber führte er Klage. Da nahm Dieser zweihundert Thaler um damit seinen Freund zu unterstützen; die bot er^b den Angehörigen des Mädchens an; aber sie weigerten sich, das Geld anzunehmen; da brachte er das Geld wieder. Sein Freund aber dichtete darüber folgende Kaside:

1 O Hamed! Meine Wimpern sind verhindert, Ruhe zu finden, und mein Auge [schmerzt], als ob Harz hineingeträufelt wäre.

2 O Hamed! Die Nacht, die dem Tage folgt, bringe ich wachend zu; wehe mir! Ich verpasse alle Gebetszeiten.

3 O Hamed! Ihre Brüste sind stramm und zierlich, die Haut derselben ritzt der Hemdstoff, indem er sie berührt.

4 O Hamed! Ihr Hinterteil, das Sandhäufchen gleicht, bewirkt bei dem Betreffenden Krankheit; wer es erblickt, stirbt.

11

Jemand bekam eine Frau zu Gesicht und begehrte sie von ihren Angehörigen zur Ehe; aber sie weigerten sich, sie ihm zur Frau zu geben. Da dichtete er über sie eine Kaside und hierauf gaben sie sie ihm.

^a Das Klatschen ist Zeichen des Zorns oder Kummers OGL.

^b Nach dem Zusammenhang ist mit „er“ der Freier gemeint.

1 Gestern Nacht schloss ich aus Herzenskummer kein Auge; ich stöhnte innerlich, und Thränen beengten mir die Brust.

2 Tinte und Papier holte ich mir, o Freund, und schrieb die Verse auf eine Seite von weissem Papier.

3 Richtig gebaut verfasste ich sie, nachdem ich etwas zu mir selbst gekommen war, während meine Augen brannten; so sehr weinte ich.

4 Wegen ihr, deren Haar herabwallt, der Leuchte des Hauses, ihr, welche die schönen Paradiesesjungfrauen übertrifft, verpasste ich alle Gebetszeiten.

5 Ich benenne sie nach dem Zahlwert der Buchstaben: sie ist gleich vierzig und sieben, fünfzig und fünf; so sind wir es gewohnt.

6 [Sie ist] Cairo und ein Kaffeetässchen, in das ich gestossenen Cardamomen gethan habe, und ein Sternbild und ein Sklave, welcher die Reitkamele einholt, wenn sie davon eilen.

7 Hernach aber holte ich mir vom Boden der Steppe eine rotbraune, <wie man sie sich zur Reise wünscht,> eine von edler 'Abstammung.

8 Und holte einen Brustschmuck und einen Reitsattel und schnallte ihn auf eine kräftige, welche <mit lustigen Sprüngen> die Wüste durchzieht.

9 Darüber legte ich die Packtasche und das Sattelpolster und als Gegengewicht

10 Und ich liess von ihren übrigen Ausrüstungsgegenständen keinen aus; dann bestieg ich sie um zu dem Schech zu reiten, der seinen Edelsinn rasch zeigt.

11 Abdallah, der nur mit Ruhm genannt wird, meine ich, den Löwen Abu 'Ode, den Beschützer im Kampf.

12 O du, auf den ich hoffe, o du Hort dessen, der in Bedrängnis geraten ist! Möge doch meine Freundin kommen und meiner Seele, die beinahe schon von mir gewichen ist, den Labetrunk reichen!

12

Ein Mann aus Anese, ein Dichter, Namens Muhammed ibn Abdallah der Richter, bekam eine Frau zu Gesicht; da wurde er von Liebe toll. Er wollte sie heiraten, aber sie willigte nicht ein. Da dichtete er über sie eine Kaside und schickte dieselbe an den Dichter Muhammed ibn Ali in Brede; er machte ein Kamel beritten und bat ihn, den Angehörigen jener Frau zuzureden.

1 O welch ein Unglück für ein Herz, das nach frohem Beieinandersein von Sehnsucht befallen wurde, und das die Trennung der Liebenden nicht aushalten kann.

2 Eine Wunde ist tief im Innern des Behälters meiner Seele verborgen; Entfremdung griff mir das Herz an, und das Geschick traf es.

3 Tiefe Beklemmung hat im Innern Platz gegriffen; ein anhaltender Schmerz brennt im Busen wie Feuer.

4 Und das Herz zwischen den Rippen ist in Zittern geraten; der Verstand ist weg und in meinem Innern wird [gleichsam] ein Tamburin geschlagen.

5 Ob dessen, was vorgefallen ist, will meine Wimper vom Schlaf Nichts wissen; ob der Schicksalsschläge steht das Werk der Gedanken in mir still.

6 Und ich dachte nach, indem ich wieder zu mir selbst kam, ohne eigentlich geschlafen zu haben, über eine Welt, in der die Trennung der Liebenden so drückend ist.

7 Aus Liebesweh ist meine Kraft heute erloschen; ich band mit einer Freundin an, <die sich von mir losmachte, ohne sich zu entschuldigen.>

8 Sie hat, o Freund, acht feine Vorderzähne, die Kamillen gleichen, wenn sie ein starker Regen befeuchtet hat.

9 Und die Wange besteht aus reinem Silber; über mich wurde sie Herr und schlug mir Nägel ins Herz.

10 Und mein Herz stöhnte und wich von seiner Stelle und grollte heimlich über die Vorübergehende, deren Wange so blühend war.

11 Als das Schwert der Blicke ihres Auges aus der Scheide fuhr und [mich] anschaute, drang Gift in mich ein, das meine Knochen zermalnte.

12 Sie, deren Rede so süß ist, raubt Jedem, der [ihr] begegnet, die Ruhe; an ihr ist Licht, das in der dunkelsten Nacht hell strahlt.

13 Eine Elegante, Zierliche; es kam [über mich] die Liebe <wie durch Zauber>; eine Lustige, und im Herzen des Unglücklichen erbaute sie sich eine Wohnstätte.

14 Sie hat strahlende herrliche Reize; Reize, über die derjenige ausser sich geräth, der sieht, was ich von ihr gesehen habe.

15 Von der Schönheit Sarahs^a umhüllt sie eine Decke. und die Schönheit des Sohnes Jakobs

16 Wenn ein Büsser sie erblickt, so kommt über ihn eine Veränderung; er weicht vom Wege ab und vertauscht die Andachtsübungen mit Unglauben.

17 Auch wenn die Verstandeskräfte,^b o du Erfüller meiner Wünsche, so ganz in Ordnung wären, würden sie doch bei dem, der sie erblickt, entweichen, und er könnte es nicht ertragen. —

18 O du, der du reitest auf einer rotbraunen, gezähmten [Kamelin], welche die Bodenerhebungen der <Felsenkessel> der Steppen hinter sich lässt,

19 einer kräftigen, die, wenn auch das Durchmessen der Wüsten noch so lange dauert, auf dem Sandboden dem Kahne eines Matrosen gleicht,

20 oder einem Strausse, wenn er Etwas erblickt hat und vor den menschlichen Wesen in Aufregung durch die Wüste entflieht.

21 Sie hat nichts Anderes an sich, als einen Reitsattel mit abstehenden Hölzern, eine Packtasche, einen Brustschmuck auf den Oberschenkeln und einen Zaum.

22 Der Platz, wo du einkehren sollst, ist bei Abu Sūd, dem Beschützer der Furchtsamen, bei dem, der die Flamme des Kampfes erlöschen macht, wenn das Pulver [überall] kracht.

23 O du Wohlthäter der Kamelreisenden, die ermattet einkehren, der du aber den Feinden Viperngift und Galle darbietest!

24 Sage ihm: „Sich über mein Herz ist Liebeszauber gekommen, und aus Verliebtheit thut mir Verstimmung im Innern weh!“

^a Der Rawi wusste nur, dass es einmal eine Frau dieses Namens gegeben habe, die sehr schön war.

^b Vielleicht ist der Vers mit dem vorhergehenden enger zu verbinden.

25 Und mein Verstand wurde schwach und kam insgeheim in Furcht und Zittern; ich möchte gerne, dass meine leidenschaftliche Liebe durch die Vereinigung mit ihr geheilt würde.

26 Ob der, die mir seit langer Zeit gute Freundin war, ob ihr verlor ich alles Schämen, o du Beschützer der Fremden!

27 Wenn mein Herz wieder ihrem Herzen in treuer Liebe vereint wird, so stehen meine Angelegenheiten besser, als die aller übrigen Geschöpfe.

28 O [Gott,] du, dessen Wille, wenn er geschehen soll, durch das Wort „Sei!“ geschieht, — o du, der du alle geheimen Dinge kennst und die Geschicke lenkst!

29 Ich bitte dich, du mögest unsere Herzen wieder in Eintracht zusammenbringen, damit wir ein Freudeleben genießen nach der Zeit der Entfremdung. —

30 So antworte nun rasch auf die mit Reimen geschmückten Verse, da doch ein Redestrom von mir ausging wie ein wildbrausender Fluss!

13

Jemand in Brede bekam ein Weib zu Gesicht, während er selbst mit seinem Bruder — ihre Angehörigen waren in Gseba — dort als Gast sich aufhielt. Er war aber Sklave und das Weib eine Freie; daher konnte er sie nicht zur Frau erhalten;^a aus Liebe zu ihr wurde er jedoch wie verrückt und dichtete über sie folgende Kaside:

1 Letzte Nacht zeigten sich schon die Anzeichen der Morgenröte, während meine Wimpern noch über das Fehlen des Schlafes zu klagen hatten.

2 Nun habe ich seit achtzehn Nächten keine Ruhe mehr genossen, mich abarbeitend, ohne Ergebnis.

3 O Ali! Ich erblickte die Schöne mit ihren gefärbten Handflächen; du wirst mich tadeln, wenn ich behaupte, sie sei aus Noahs Geschlecht.^b

4 Durch mein Herz drangen samharische Lanzen; ich rief: „Lass ab davon, zuzustossen!“ Sie erwiderte: „Du bist schon tot.“

5 Sie sagte: „Nimm dir ein Beispiel an denen, <die vor dir dahingegangen sind!>“ „Aber es ist ja, o du Inbegriff der Schönheit, kein Profit, uns umzubringen!“^c

6 Ich sagte: „Wer Sünde begeht, darf auf kein Glück hoffen. Du wirst nicht erst heute dadurch berühmt, dass du mich umbringest.“

7 Ich sagte: „Lass ab von mir, wenn du auch sonst den Lebensfaden abschneidest! Mit Allem, was du thust, bin ich einverstanden.“

8 Wenn sie schwankenden Schrittes einher geht, so denke ich, sie muss fallen; aber sie geht sorglos weiter, und

^a Es soll nach Aussage von Hauranern übrigens vorkommen, dass ein Mann, der arm ist und ein Mädchen liebt, für welches er den Preis nicht bezahlen kann, ihrem Vater sieben Jahre dient. Er ist dann immer im Hause, pflügt, sät, erntet (Notiz).

^b Sie ist so schön, dass sie aus einem längst untergegangenen Geschlecht zu stammen scheint OGI.

^c Der Vers ist kaum in Ordnung; die zweite Hälfte spricht jedenfalls der Dichter; ob die erste richtig übersetzt und als Rede der Geliebten zu denken ist, ist unsicher; vielleicht ist zwischen den beiden Vershälften eine Lücke.

9 Sie würde den jungen Antilopen, welche die Steppe Dahi beweiden, gleich sein, wäre nicht das Klirren ihrer Fussspangen und ein Tüfelchen auf ihrer Brust.

10 Ihre Brüste sind zwei Brüderchen; kein schreiendes [Kind] ist an ihnen. Eine berührt die andere; möge sie vor dem bösen Blicke bewahrt bleiben!

14

Jemand besass eine Kamelin, die er zum Wasserschöpfen gebrauchte; da wurde diese krank. Nun ging er bei seinen Angehörigen einen Zugsattel holen; nachdem er ihn aber an sich genommen hatte, sagte es ihnen ein Junge. Da lief ihm seine Mutter nach und nahm ihm den Sattel wieder weg. Nun dichtete er eine Kaside an den Scheich von Brede; darauf hin schenkte ihm dieser einen Zugsattel nebst einer Kamelin.

1 O du, der du dem Schutzsuchenden eine mächtige Stütze bist, — ich bin meinen Freunden und Allen, die mir verwandt sind, gegenüber in missliche Verhältnisse geraten.

2 Ich kam zu ihrem Jungen und wollte ihm einen Gurt [für das Kamel] wegnehmen; da rief er: „Lass ihn! Den braucht Jemand [von uns].“

3 Ich sagte: Wenn ich plötzlich einen Zugsattel brauche, o, du, Heillosler!

4 Als ich [den Sattel] nun wegtragen wollte, rief er meine Mutter; so laut er konnte, schrie er mit starker Stimme.

5 Als ich die Gefahr [beinahe] hinter mir hatte, kamen die Verfolger hinter mir drein, wie Wölfe eilend herankommen.

6 Es erreichte mich meine Mutter — möge es ihr gut gehen um dessen willen, was sie früher an mir gethan hat, bevor ich an ihr merkte, dass sie alt wurde! —

7 und schwur zwanzig Eide: „Du sollst uns nicht mehr ins Haus kommen, bis dein Korn gehäufelt ist,

8 oder du bringst mir den Sattelgurt wieder! Mögest du gehenkt werden! Du musst ihn herausholen, wäre er auch auf dem Boden einer Cisterne.“

9 Zuerst weigerte ich mich und fand es sonderbar; hernach aber sagte ich mir: Ich muss ihn fahren lassen.

10 Wer nach Ehre strebt und guten Ruf gewinnen will, den warne und ermahne ich, dass er ja nicht die Verwandten belästige!

11 Ob dem, was sie an mir gethan haben, ist mein Leben gebrochen; um des Gurtes willen kam ein Unglück über mich, das mir graue Haare macht.

12 O Freund, hole mir eine dunkelbraune junge [Kamelin], eine von den <beweglichen> guten, von angenehmem <Charakter>,

13 eine, welche den, von dem Etwas verlangt wird, aus der Nähe des Fordernden rasch in die Ferne trägt, deren Brustschwiele rund ist und von den Oberschenkeln absteht.

14 Deren Gestalt, sobald mein Bote aufgesessen ist [rasch den Blicken entwindet], wie ein Pfeil, der aus einem gespannten Bogen abgeschossen wird.

15 Reite, o Freund, weg aus der Heimat Dār al-Aleija, wenn die Helligkeit des Lichtes der Morgenröte sich zu zeigen beginnt,

16 und begieb dich zu dem Vielgenannten, der die Abrechnung bereinigt, der alle edlen Sitten und guten Rat in sich birgt.

17 Er übertrifft an Demut alle Araber; seit seiner frühesten Jugend hat er nie Etwas unternommen, was Schande bringt.

18 Er streckt seine Rechte aus, um den Winden Geschenke zu bieten; er bewirtet seinen Gast vortrefflich, indem er, was er erwirbt, reichlich zustellt.

19 Er macht die Feinde zittern; wenn er verfolgt, ist er fürchterlich; wenn er aber um einer Schuld willen verfolgt wird, fürchtet er den Verfolger nicht.

20 Unser Schech Abdelasis, — wenn er in den Krieg zieht, so hält ihn das Gebirge Kāf nicht auf, und das Auge des Gegners kann nicht schlafen.

21 Er legt sich des Nachts nicht schlafen, bis er <das, was er erstrebt, herbeigeschafft hat>.

22 O du Bruder der Misne! Durch ihre Handlungsweise ist meinem Innern eine Wunde geschlagen worden, vor welcher der Arzt ratlos dasteht.

23 Ich habe eine Stätte, an welcher das ungezähmte Kamel nicht mehr hin und hergeht, weil ausser dem Echo Niemand dort ist, der Antwort giebt.

24 Ich wünsche mir eine Kamelin mit einem Zugsattel darauf, damit ich sie zum Wassers schöpfen benutze, bis mein Kamel wieder gesund ist.

25 Wenn deine Herde draussen auf der Weide ist, so ist ja der Markt in den Ortschaften da; daher kannst du dich nicht damit entschuldigen, dass die Tiere draussen sind.

26 Was für die Gäste bei euch zu einer Tagesmahlzeit nötig ist, oder auch nur den Betrag für das Brennholz, gewährt mir das, warum ich bitte.

15

Jemand in Brede hatte einen Freund in Silfi; da schickte ihm der, welcher in Silfi wohnte, eine Kaside, und der aus Brede antwortete ihm mit einer Kaside:

1 O Willkommen! Gruss dem schön gereimten Schreiben, sovielmals als Sommerblitze aufleuchten,

2 oder als Leute den Lauf [in Mekka] machen und [um die Kaba] herumgehen oder als Leute im Vortrab vorausgehen,

3 oder sovielmals als [Allah] das Schreibrohr ansetzt um Etwas in die Erscheinung zu rufen, oder als der Wechsler Münzen wechselt.

4 [Ich biete] ein Willkommen, das süsser ist, als Zucker, der aufgelöst ist in der Milch von Kamelinnen, welche weisse Haarzotten haben, —

5 milchreichen [Kamelinnen], <die sich leicht melken lassen>, die die Ränder einer Steppe abgeweidet haben, in welcher die Kräuter üppig wuchern.

6 Dir [biete ich es], o du, bei dem der Schutzsuchende Zuflucht findet, wenn er von dem Umschlagen des Glückes etwas Unangenehmes erlebt.

7 O Abu Henēdi, du hast Steine heiss gemacht und [damit] meine Augen aufgeweckt, während ich [sorglos] schlief,

8 indem du sagtest, du würdest meine Ehre den Blicken Aller aussetzen;^a aber halte dein Wort nicht!

9 Ich glaubte [ehedem] von dir, du seiest einer, der selten [die Leute] angreift; so <ziehe doch nicht über den los>, der den Rücken kehrt!

10 Und nun, du, der du reitest auf einer eiligen, einer mit breiter Brust und niedriger Brustschwiele,

11 die ist, wie sie sich Einer wünscht, dessen Reiseziel entfernt ist und der sich fürchtet; eine, welche die Wüsteneien durchfliegt!

12 Ihre Gestalt oben auf dem Hügel ist, wenn sie den Rücken wendet, wie ein fallender Stern.

13 Auf ihr sitzt ein junger Mann, der früh Morgens sie sattelte und am Vormittag bereits bei euch einkehrt.

14 Du wirst bei Muhammed, dem Beschützer der Ausgehungerten, einkehren; wer unter seinem Schutz Zuflucht nimmt, hat Nichts zu fürchten.

15 Sage ihm: Lass es nicht zum Klappen kommen! Bringe nicht Unreines und Reines zusammen!

16 Zu euch zu kommen hindert mich ein Mädchen in Jugendfrische, eine junge Gazelle, die uns scheu meidet.

17 Sie lässt ihre dunkelroten Locken über ihren Rücken herabwallen; [schlank ist sie] wie der Zweig einer Weide.

18 Sie hat grosse Augen, in welchen der Unglückliche Zauber erblickt; ihre Lippen aber bieten mir Heilung.

19 Ich kann ein Herz nicht tadeln, das dem Verderben nahe ist, auch wenn die Leute behaupten: Der liebt zu leicht!

20 Wer mich tadelt, den möge der Tod treffen. und der Glanz des Ansehens [solcher Leute] möge erlöschen!

16

Ein Mann, der Kameltreiber war, unternahm eine Reise von Selfi nach Brede; da plünderten ihn die Beduinen aus. Hierauf schickte er an seinen Freund in Brede eine Kaside, und sein Freund in Brede schickte ihm eine Kaside als Antwort:

1 Willkommen, sovielmals, als sich [von Gott geschaffene] Werke in Folge des Befehls des Allbeherrschers mehren, oder als Wolken regnen,

2 oder sovielmals, als ein Mensch sich an den Schöpfer wendet um irgend Etwas zu erbitten, oder als klagend brüllen die von den Eutern abgehaltenen jungen Kamele!

3 Oder sovielmals, als man Etwas auf ein Papier schreibt, oder als Bäche rinnen oder als die, die weggegangen sind, wiederkommen!

4 [Ich biete] ein Willkommen, das süsser ist als auserlesener Wein, der dem Munde einer Zarten entfließt, wenn der <erbetene [Kuss von währt wird>.

5 Und wohlriechender als Majoran und kostbares Ambra, und

* Der Angeredete hatte in seiner Kaside dem Dich

roht OGI.

Annehmlichkeit betrifft, wie ein Schlaf, in den der, welcher die Nacht hindurch gewacht hat, versinkt.

6 Dir [biete ich es], o du Beschützer derjenigen, welche das Geschick hart behandelt, oder derer, die doppelte Bürden tragen müssen, harte Prüfungen und sonstige Schicksale.

7 Ei, was ist dir denn von Seiten der Strassenräuber zugestossen? Ja, beim Geschäft des Kameltreibens werden nicht immer Vorteile errungen!

8 So bitte nun Gott, dass er deine Sache wieder ins Geleise bringe und fasse ins Auge, dass es mit unserem Geschlecht immer mehr abwärts geht!

9 Und nun, o du, der du reitest auf dem Rücken einer schnellen kräftigen [Kamelin], deren Gestalt entlängs der Bodenerhebung der eines Strausses gleicht;

10 die einem Katavogel ähnelt, den die Erscheinung eines Vogelstellers aufgescheucht hat; ihre Brust ist breit; ihre Brustschwiele der Öffnung eines Fernrohrs ähnlich^a, —

11 brich auf, wenn du siehst, dass <das tiefste Dunkel der Nacht> weicht; zur Zeit der Morgenröte wirst du bei dem Beschützer der Ritter eintreffen.

12 Er ist die Schutzwehr des Dahingestreckten, ein Gesegneter, einer, der stets lautere Güte zeigt, der Inbegriff der Freigebigkeit und des Edelmutts, der Versorger der <Verwittweten>.

13 Sprich zu ihm: Wenn du dich beklagst, dass von Seiten der Beduinen eine Prüfung über dich ergangen ist, — so habe auch ich Prüfungen zu ertragen von Seiten der Gazellengleichen!

14 [Sie ist] eine junge Gazelle, die in der Liebe einsam ihres Weges geht, eine von guter Vorbedeutung; am Glanze der Wangen der Schönen können Kerzen angezündet werden.

15 Ihre Hinterbacken deckt wallendes [Haar] wie Dattelsweige. Von meiner Freundin hat mein Inneres Verzauberung betroffen, wie sie in Babil^b geübt wird.

16 Die Vereinigung mit ihr nach der Trennung hat meine alten Wunden erneut, und mein Inneres ist wie von der Qual Habils gequält.

17 Wer mich darob tadelt, dass ich von der Süßen träume, möge unaufhaltsam in die Wogen des Meeres der Schrecknisse stürzen!

17

Einer hatte eine Geliebte und pflegte mit ihr längere Zeit Umgang. Hernach aber erfuhren es Freunde von ihm und hielten ihn von ihr ab, und auch mit ihr redeten sie, und sie entsagte ihm, so dass sie ihn nicht mehr besuchen konnte. Da dichtete er über sie folgende Kaside, indem er sich bei einem Freunde in Silfi beklagte:

^a D. h. so rund und so klein OGI.

^b Der Erklärer kannte die Legende, nach welcher Habil und Babil (sic) zwei Propheten waren, von denen einer den andern tötete. Sie sitzen in Babil auf einem Wagebalken, der stets auf- und abgeht; wenn der Balken in die Tiefe kommt, erreicht er beinahe das Wasser, aber nie völlig; so leiden sie stets unter Durst. Es gehört nicht hierher, dieses Quidproquo zu untersuchen.

1 Ach wie unglücklich ist einer, dessen Wimpern der Schlaf der Gerechten^a flieht und dessen Körper die Liebe und die Sehnsucht angegriffen haben!

2 O weh! Im Innersten meines Busens wird ein Tamburin geschlagen, und das Herz ist beinahe gebrochen, während es früher gesund war,

3 ob der Trennung von einer [Geliebten], die durch ihre Schönheit die Antilope überragte; über sie vergiesse ich so viele Thränen, dass damit Durstige getränkt werden könnten.

4 Eine junge Gazelle, welche meine Verstörtheit mittelst ihrer Lippen aufhebt; aber sie, die vom Geschlecht der Paradiesesjungfrauen Stammende ist nicht geneigt, den verbotenen Weg, der zum Unheil führt, zu betreten.

5 Sie hat geflochtene Locken, die so lang sind, dass sie mit den Füßen darauf tritt; sie <gleichen> den unteren Flügelfedern männlicher Strausse.

6 Und sie hat grosse schwarze zauberische Augen, und auf ihren Wangen liegt stets Mondlicht; durch welches wir, wenn es finster ist, den richtigen Weg finden.

7 Und am Busen stramme, Porzellantässchen gleichende Brüste, an denen noch kein Kind gesogen hat und entwöhnt worden ist.

8 Noch steht sie in ihrer ersten Jugendfrische: sie zählt neun Jahre. Ihre Erscheinung macht [mich] alle übrigen Menschen vergessen.

9 Gegenüber der Wunde, die mir die Schöne geschlagen hat, sind die Ärzte ratlos und alle Bemühungen der besorgten Verwandten erfolglos.

10 Daher habe ich meine Sache in die Hand Dessen gelegt, der alles Geheime kennt, und habe herbeigeholt von den krummhalsigen, behenden

11 eine kräftige [Kamelin], deren Gestalt [an Magerkeit] in Folge des beständigen Antreibens dem [Buchstaben] Dschim gleicht, eine, welcher das Durchwandern der rauen Wüstenstriche hart zugesetzt hat.

12 Ihre Hufe sind <abgenutzt>, ihre Brustschwiele ist wie ein kleines Brenneisen und berührt die Oberschenkel nicht; ihre Beine stehen weit auseinander.

13 Auf ihr ist Nichts als der Reitsattel, die Sitzdecke und ein junger Diener, der Freund eines ins Unglück Geratenen;^b er überbringt meinen Gruss

14 dem, der der Ernährer der abgemagerten Reitkamele ist; dem, der die Zornesglut derer, die uns Schaden zufügen, löscht; dem, der stets der Schrecken der Feinde und der Inbegriff der Freigebigkeit ist.

15 Er ist tapfer in der Schlacht; er macht die <Ungerechtigkeit> vergessen; er ist der rührigste der Menschen, wenn er die Kette am indischen Schwert lockert.

16 Über wie manchem Kadaver kreiste schon, nachdem Jener Drohungen ausgestossen hatte, der mit den Flügeln schlagende [Aasgeier], dem er Futter verschaffte!

17 Er hält sich fern von allem Tadelswerten, allem Schmutz und allem Bösen; er ist ein junger Löwe, der alle angesehenen Leute überragt.

18 Richte ihm von mir Grüsse aus, sovielmals als Menschen im heiligen

^a Wörtlich: der Muslimen. Der Rawi sprach bei dieser Gelegenheit von dem bekannten Glauben, dass die Teufel auf dem Bauche, die Engel auf dem Rücken liegend schlafen.

^b Damit meint er sich selbst OG.

Bezirke die Kaba betreten oder das Pilgerlaufen mitmachen oder die Stätte [Abrahams] umziehen;

19 oder sovielman als Winde durch heftiges Wehen die Spreu forttragen, oder als Wolkenschauer regnen und sich ergiessen.

20 Oder so viel als Menschen von Adam her in den Mutterleibern entstanden sind, oder sovielman als das Pulver aufblitzt, wenn die Leute schießen.

21 Sprich: Wie denkst du, o Muhammed, über die, welche mich darob tadeln, dass ich über sie Nachrichten einzuziehen suche?

22 Sie gab ihre <Verpflichtungen> auf und entsagte dem Umgang mit mir; die schlechten Leute hielten sie davon ab, mit mir Vereinigung zu suchen.

23 Wenn das, was mir begegnet ist, dem harten Fels zustiesse, so würde er Schaden leiden, und die Gewalt der Winde würde den Stein in kleine Teile zerstieben machen.

24 Ob der Trennung von ihr bin ich im Innern [voll Wehmuth] wie . . . , und Würmer nagen an meinen abgemagerten Knochen.

25 Antworte mir bald auf mein Gedicht! Denn das Ende der Dinge ist ein Stück Leinenzeug; aber der, an den meine Worte gerichtet sind, versteht [die Zeit] zu benutzen.

18

Einer bekam ein Weib zu Gesicht; sie gefiel ihm, aber er war nicht im Stande, sie zu gewinnen, weder sie zu heiraten noch sie zu verführen; da dichtete er über sie eine Kaside, indem er einem seiner Freunde gegenüber Klage führte:

1 O wie unglücklich ist einer, von dessen Wimpern die Sorgen den Schlaf verschrecken, und <eine Lage>, in der schwere Prüfung eingetreten ist!

2 Und der Leber, o Beschützer der üppigen [Frauen], thut eine Krankheit weh, die tief sitzt und herrührt von jenem, der sie heilen könnte.

3 [Meine Geliebte ist] ein Gazellenjunges, wie es selten in der Welt vorkommt, eines, dessen Eigentum [hohe] Schönheit ist, das an Eleganz die Paradiesesjungfrauen übertrifft, mit schlankem Leibe.

4 Beklagt doch einen Mann, welchem Krankheit ins Herz gedrungen ist! Denn sie, die in der Finsternis der tiefsten Nacht leuchtet, hat sich nun abgewendet.

5 Eine verzärtelte Schöne hat mir hart zugesetzt und mich unglücklich gemacht, und ihr böses Spiel hat die zarten Kräuter meines Herzens versengt.

6 In ihrem Munde sind gleichsam die reinsten Perlen an einander gereiht, und den kostbarsten geläuterten [Honig] bergen ihre Lippen.

7 Und schwarze grosse [Augen], in welchen der Todespfeil; ich vergehe, wenn ich aus ihrem zu Boden gesenkten Blick den Zorn herausfühle.

8 Und ihre Wange ist wie ein Sommerblitz, der strahlt an dem Orte, wo er auftaucht; sie leuchtet, wenn ihr Schleier gehoben wird, hell wie jener.

9 Und Brüste hat sie, an denen noch kein kleines Kind gesogen hat, dass sie sie dadurch verunstaltet hätte, und einen Hals, womit sie einem jeden, der sie sieht, die Ruhe raubt.

10 Sie ist schlank am Leib, aber mit hohen Hinterbacken. Gnade! Möchte ich vor ihr bewahrt bleiben! Die Schönheit Marias ruht auf ihr.

11 Und lange Locken hat sie, als ob die Nacht sie bedeckte; dieselben gleichen dicken Seilen und ermüden die, welche dieselben flechten.

12 Meine Sorgen, meine Krankheit, mein Kummer rühren alle von der Trennung von ihr her; mein Streben und mein Wunsch ist, mich an ihren Leib zu schmiegen.

13 O Abu Schehāb! Prüfe meine Lage und bedaure sie! Dem Auge bekommt es nicht gut, dass es weint.

14 Ich weine ob der Liebe zu einer jungen Gazelle, nach deren Umgang ich mich sehne; aber das viele Weinen bringt dem Auge nur Blindheit.

19

Einer der Einwohner von Brede hatte einen Freund in el-Gesē; dieser Letztere bekam ein Weib zu Gesicht und verliebte sich in dasselbe. Da schickte er an seinen Freund in Brede eine Kaside, und sein Freund in Brede antwortete ihm ebenfalls mit einer Kaside.

1 O ihr Reiter, o die ihr sitzt auf den edeln Tieren, ihr Kamelsreiter! Haltet die Köpfe der Tiere zurück, um auf mich zu warten!

2 Vernehmt von mir seltsame Gesänge, hübsche, die tief aus meinem Innern geschöpft <vorgetragen> werden!

3 Verse wie Edelsteine auf der Tafel eines Aufsehers; die aus aneinandergefügt Reimstrophen bestehen, <ein prächtiges Futter, wenn Jemand verliebt ist>.

4 Gedichtet von einem der Liebe Ergebenen, dessen Thränen stromweise wie Regen aus einer sich unter Blitzen entladenden Wolke herabrinnen.

5 Es hat sie einer gedichtet, der längst vom Dichten zurückgekommen war; aber ohne Zweifel ist dem Menschen beschieden, was ihm bestimmt ist.

6 Was beschlossen ist, wird durchgeführt, und Alles hat seine Gründe. Was auf der [himmlischen] Tafel geschrieben steht, wird [dem Menschen] zugeteilt.

7 Es spricht sie ein Herz aus, welches getroffen ist von der Liebe, die heisser brennt, als die Kohle des Ghadastrauches auf durchglühtem Boden.

8 Veranlasst von zierlichen zahmen Gazellen, [besonders] einer jungen, die mir hart zusetzte, wenn sie mit den Augen zwinkerte.

9 Ob der Trennung von ihnen vergeht wahrlich mein Leib, und wegen des Verlustes der geliebten Wesen <weicht meine Leber von ihrer Stelle>.

10 Überbringt meine Botschaft dem, der wie ein Freudenfest für abgemagerte Reittiere ist, dem Helden im Kampf, wenn die Vorhut des Heeres <wirren Lärm macht>!

11 Der [mit Blut] die Spitze der langen mit Straussenfedern gezierten [Lanze] trinkt. Gott gewähre ihm in der Welt Glück!

12 Er wird ja dem, den von den Schönen ein Missgeschick betraf, dem, den der Zahn der Trennung biss, helfen

13 und ihn mit staunenswerten enggereihten [Versen] damit bei dem Schwergeprüften ein heftig flammendes Fe

14 Was mich so sehr angegriffen hat, ist die Trennung von der Geliebten; so sind nun meine Glieder in Folge der Trennung von ihr ganz zerschlagen.

15 O Abu Fahad! Beeile dich die Reitkamele zurückzuschicken und die Verse, die bei dir mit dem Reime dā eingegangen sind, zu erwidern!

20

1 Gruss dem Schreiben, dessen Tinte <trocken> geworden ist! Gruss ihm, sovielmals als Sättel der trefflichen Reitkamele rutschen!

2 Oder sovielmals als der Wind die Gipfel der Sträucher schüttelt, oder als die Menschen ihre freiwilligen und ihre gesetzlichen Gebete verrichten.

3 Oder sovielmals als der Engel in den Wolken misst, oder als in deren Ende Donner fern und nahe hallt.

4 Oder als ein Schauer fällt, vor welchem der Boden trocken war, und als Pflanzen auf dem Erdboden grün werden und in Blüte aufgehen.

5 Oder so viel es auf Erden wunderbare Dinge giebt, oder so oft als ein Auge zu Gott emporblickt und sich senkt.

6 Ein Willkommen, das süsser ist, als die Milch edler Kamelinnen, wenn sie sich am Vormittag mit <Rod> und am Abend mit <Hamd> sättigen,

7 [sei geboten] dem, der mir ein hübsch gegliedertes [Gedicht] mit seltenen Wendungen geschickt hat, ein hochgeehrtes Schreiben, dem wir nun eines als Antwort entgegensetzen!

8 Wenn du klagst über die [Mädchen] mit langen Flechten, [besonders] über eine junge Gazelle, die dir starkes Unbehagen bereitete, indem sie die Augen niederschlug,

9 so sind auch die von ihresgleichen mir geschlagenen Wunden tief, und meine Leber wird gleichsam auf dem Hackklotz geklopft,

10 ob der, deren Haar tief herabwallt und deren Hals weiss ist. Ich erblickte sie, wie sie eben ihre Flechten aufknüpfte.

11 O mein Bruder! Wenn sie dann merkt, dass mein zorniger Eifer sich vermindert, so entflammt sie ihn aufs Neue, so oft ich denke, er habe sich nun gelegt.

12 O du, der du von uns wegreitest auf einem alten [Kamele] der Scherārāt, das von den edelsten der Reitkamele abstammt!

13 Es gleicht einem Dampfschiff, welches die Winde treiben; wenn es in die Nähe gefahrvoller Strudel kommt, <macht es sich schnell davon>.

14a Auf ihm sitzt einer, <der sich vor den Schrecknissen der Wüste nicht fürchtet>, (15b) der an den unzugänglichsten Tränkplätzen Wasser schöpft.

15 Er <bringt die schönen mit seltenen Wendungen gezierten Verse>; (14b) er überbringt meine Antwortrede; und aller Dinge Ende ist ja eine beschlossene Sache.

16 O Löwe! O du, der du allen Bedürfnissen entgegenkommst! Habe keine Angst! Dein Verlangen wird gerne erfüllt.

17 Ich bin zu Diensten; wenn das Geschenk die Geliebte günstig stimmt, so die, deren dichtes Haar gelöst ist.

18 Du musst, was man sonst von Kaufgegenständen, teuer findet, für

die mit schimmernder Wange billig erachten; die Trennung von ihr könnte dir sonst unvorhergesehenerweise das Leben kosten.

19 Wenn es darauf ankommt, sie mit Gewalt zu gewinnen, so wird ja das unbändige Füllen nicht eingeholt, wenn es einmal Reissaus genommen hat.

20 Ich bin zu Ende, und das ist, was vorhanden ist, dass es die Kamele dir als Antwort bringen sollen, und <die Gewohnheit des Grüssens und des Antwortens ist Pflicht>.

21

Einer liebte eine Frau; dieselbe war seine Geliebte, und fünf Jahre hindurch schlief er regelmässig bei ihr vom Abend bis zum Morgen. Nach Verlauf von fünf Jahren aber verheiratete sie sich; sie nahm einen Vetter und sagte sich von ihrem Liebhaber los, indem sie Nichts mehr von ihm wissen wollte. Da dichtete er über sie folgende Kaside:

1 Gestern Abend stöhnte ich, indem meine Stimmung sehr trübe war, so, wie ein Tapferer stöhnt, wenn er sieht, wie er von einem Gefährten schlecht behandelt wird.

2 Oder wie derjenige stöhnt, der eine tiefe Wunde erlitten hat, indem eine Flintenkugel beim Beginn der Schlacht ihm den Schenkel zerschmetterte.

3 Ich weine, indem meine Thränen wie die eines Trauernden rinnen, und mein Herz ist durch die harte Behandlung, die ihm das Geschick angethan hat, versengt.

4 Wegen einer Freundin, die mich in die Prüfung der Liebe gebracht hat, einer lustigen, die mich mit süssem Kosen [sonst] unterhielt.

5 O wie <herrlich> wurde ich durch die Süssigkeiten, die sie mir bot, gelabt, und griff mit der Hand — die wohl einmal dafür wird zur Rechenschaft gezogen werden — ihre Haarlocken.

6 Und wir brachten Nachts uns vergnügend die Stunden der Lust zu, bis das Licht der Morgenröte sichtbar erschien.

7 Und wenn ich dann fortgehen wollte, sagte die Traute: „Komm bald wieder! Ich kann ja die Trennung von dir nicht aushalten.“

8 Heute aber will die Geliebte Nichts mehr von mir wissen, indem sie aus ihren Verwandten einen unnützen Menschen zum vertrauten Umgang wählt.

9 Wenn <sie> dich über mich befragt, so sage ihr, ich sei in den Staub getreten und sei nicht so viel wert, als ein Feuerstahl in seinem Säckchen!

10 Mir bleibt Nichts übrig als zu weinen und zu seufzen; ich schleiche am Stocke einher, nachdem jene Lust nun vorüber ist.

22 (Übers. nach H)

Einer bekam ein Weib zu Gesicht; die nahm sein Herz auf zwei Jahre gefangen, ohne dass es ihm gelang, sie zu erlangen. Jede Nacht aber stiess er, weil er aus Liebe zu dem Weibe nicht schlafen konnte, Kaffee bis zum frühen Morgen, und er dichtete über sie folgende Kaside:

1 O wie schlimm ist es mit einem bestellt, dessen Herz seit mehr als einem Jahr, so oft die Abendrötewolken erscheinen, unter schweren Gedanken und heftigem Klopfen leidet!

2 Er bekämpft dann auf vielbegangenen Pfaden alle möglichen Gegner, und es häufen sich ihm Geheimnisse, die er [am liebsten] in einer Kiste verbirgt.

3 Wenn die Erinnerung an die geliebten Wesen über ihn kommt, und sein Gemüt bewegt ist und sich seinem Sinnen, was ihm von dem Gegenstand seiner Sehnsucht einfällt, <aufdrängt>,

4 so hole ich ihm von den besten Kaffeebohnen, was nötig ist; mit der Hand wird das Reine davon von den Unreinigkeiten gesondert.

5 O mein Freund, röste drei Portionen [Kaffee] hintereinander, so dass sein Duft, wenn er sich über den Gadakohlen befindet, sich über die Strasse hin weit verbreitet!

6 Nimm dich davor in Acht, ihn zu wenig zu rösten; hüte dich ihn zu verbrennen und pass auf, dich beim Rösten zu sehr zu übereilen!

7 Wenn seine Farbe gelb wird, und er zu schwitzen beginnt und aussieht wie ein Chrysolith, so dass sich an ihm das Auge ergötzt,

8 und er einen weithin wahrnehmbaren herrlichen Geruch, der sich verbreitet, ausströmen lässt — wenn sein Geruch mit dem Atem eingesogen wird, so ist er besser als der des Ambra —,

9 so schütte ihn in einen Mörser; jeder Verliebte, von der Leidenschaft der Liebe Ergriffene hört es und freut sich, wenn er mit lautem Klange (?) gestossen wird.

10 Schütte ihn dann in ein glänzendes [Kännchen], in welchem fünf Arten [von Gewürzen] sind, Cardamomen und Gewürznelken, die in den Geräten zerstossen sind,

11 nebst Safran und Zibeth, bis der Duft davon mit dem des Ambra sich verbreitet, da diese am <Rande> angeklebt sind.

12 Giesse ihn über in das Töpfchen eines auf den Genuss Erpichten, das wie der Unterkörper einer Glasflasche ist, und einem gleicht!

13 Lass ihn aufkochen, während der, welcher ihn trinken will, sich nach seinem Genuss sehnt; wenn der dicke Schaum oben erscheint, so ist er gerade recht zum Trinken.

14 Dann glänzen seine kleinsten Schaumkügelchen wie Smaragde, und die grossen schwimmen oben auf wie glänzende Augensterne.

15 Und wenn alles Dieses glücklich <zusammentrifft>, so schenke ihn ein — mögest du vor allem Unglück, das eintreten könnte(?), geschützt bleiben! —

16 in ein Porzellantässchen, so glänzend, <dass man es kaum anschauen kann>, das gross ist und dessen Untersätzchen für jeden <Verliebten> eine Augenweide ist.

17 Und wenn er hinfließt, beim Ausgiessen gleichend einem vielfarbigen.....

18 Eine Art [Kaffee], dessen Farbe das Tässchen wie mit Blut färbt, das aus einem Herzen kommt, nachdem die innern Teile entfernt sind.

19 Wein; wenn von ihm Etwas mit dem Speichel verschluckt wird, so schmeckt er, als ob <reines Rosenwasser> eingegossen wäre.

20 Wenn Einer von dem berausenden Wein wieder nüchtern geworden ist, so bedarf er einer jungen Gazelle, um an deren Lippen zu küssen während der Hals zurückgebogen ist.

21 Einen Zauber haben ihre Augen mit Tinte aufs Papier geschrieben, ihre zwei Wangen sind wie zwei Sad und zwei Nun darüber.

22 Eine Spielende, die mit dem Kusse zuvorkommt, die nicht zu stolz dazu ist, während sie mit dem glänzenden Mond in Bezug auf die strahlende Helle wetteifert.

23 Und wenn sie kokett lächelt, so erscheint auf ihrer Wange ein Blitz, der rasch dahinfährt durch die Wolke und tief durch deren Schichten hindurchdringt.

24 Man könnte die Schweisstropfen auf ihren Wangen für verschiedenartige Perlen ansehen, wie sie zerstreut sind auf der Geliebten.

[22 A] Und auf der Wange erglänzen gleichsam Moschus und Safran; auf ihrer Brust ist neben einer goldenen Denkmünze reines Silber ausgeschüttet.

25 Sie geht langsam einher, weil sie fürchtet, die fleischigen Schenkel könnten die Beinspangen sprengen, welche der dicke Körper, der oben daran ist, schüttelt.

26 Wenn dir einmal eine frohe Stunde beschieden ist, wo du Sehnsucht nach Liebe hast, so pflücke die Früchte des Erlaubten; denn das Leben geht rasch herum!

27 Wenn ich das habe, wovon ich geredet habe, [so lasse ich mir genügen]; denn alle anderen Güter liegen in der Macht eines Gnädigen, der für jeden Menschen sorgt.

23

1 Ibn Seūd* machte eine kriegerische Expedition gegen die Einwohner von Anese und lagerte sich vor Anese mit sechszig Fähnchen, jedes Fähnchen zu tausend Mann, also im Ganzen sechszigtausend Mann. Dagegen hatten die Einwohner von Anese nur elf Fähnchen, d. h. elftausend Mann. 2 Da bekämpften sie sich während neun vollen Monaten; dann aber machten die Einwohner von Anese einen Ausfall und töteten sechszehntausend von seinen Soldaten. 3 Da zog er sich von Anese zurück und lagerte sich im Thale — das Thal führt den Namen: die Palmen von Anese — etwa anderthalb Stunden entfernt. Dort liess er fortwährend Palmen umhauen oder ihnen die Kronen abschneiden, und zwar von ungefähr vierzigtausend Palmen; den Rest liess er verbrennen. 4 Da machten die Einwohner von Anese einen zweiten Ausfall gegen ihn, wie er sich nun im Thale befand, und töteten ihm viele Leute. Nun zog er sich aus dem Thale zurück und schlug sein Lager in Rode auf, das zu den Ortschaften von Brede gehört. Ali al-Chaijät aber dichtete darüber folgende Kaside:

1 O unsere Heimat, fürchte dich nicht! Sei gegrüsst! Wenn die Schönen ihren Kopf entblössen, verteidigen wir die Mauern.

* Nach Angabe des Rawi handelt es sich um einen Zug, welchen Abdallah ibn Seūd ungefähr im Jahre 1860 gegen Anese unternahm. Die Zahlangaben sind ungenau. — Die Zahlangaben sind ungenau. — Die Zahlangaben sind ungenau.

Einwohner von Brede unternahm aus Brede häufigen gegen Anese

2 Ich habe eine Flinte, die ihr Ziel trifft, wäre es auch wit entfernt. Mit auserlesenem, lang aufgespartem Pulver wird sie geladen.

3 Ihre Kugeln sind fünfkalibrig; ihre Länge beträgt mehr als sechs Spannen. Sie ist nie auf dem Markt längere Zeit in den Händen eines Mäklers gewesen.

4 Wer bei der Verteidigung dessen, was unverletzlich ist, fällt, wird in das Verzeichnis der Märtyrer eingetragen, der Tod verschont ja selbst die Weiber, die zu Hause sitzen, nicht.

5 Wie manches Füllen, welches das harte Eisen kaum lenken kann, trifft unser Blei gerade neben seinen Bauchgurt!

6 Wie manchen Renner, dessen Lauf am Tage der Schlacht überaus rasch ist, pflegen wir niederzuschliessen; wie manche seinesgleichen!

7 O Schech, wie noch nie ein (von Weibern) Geborener aufgetreten ist, [in der Schlacht], wenn die Pferde ihre grauen Schwänze emporheben.^a

8 Derjenige, welcher den Krieg begonnen hat, befiehlt nun aufzubrechen und lagert sich an einem Orte, dessen Bewohner weinen.

9 Das Umhauen und Verbrennen der Palmen ist keine Schande,^b die Schande trifft den, der seine Versprechungen nicht erfüllt.

10 Ich besitze eine Pflanzung, von der mir nur sehr wenig geblieben ist, [die schön war] wie unschätzbare Edelsteine.

11 O wie viele Leute haben wir getötet unter dem grünen Laube der Dattelzweige, Leute, die jetzt als Leichen dahingestreckt daliegen und die Niemand [zur Bestattung] aufhob!

12 Es geht nicht anders; es kommt ein Tag, an dem der junge Mann [aus Angst] zum Greis wird, an dem wir die Flamme unseres Zornes kühlen, so dass dessen Gluth vergeht.

24^c

1 Der Machthaber von Brede Abdelasis ibn Muhammed, der Fürst von Kasim, unternahm einen Kriegszug gegen Ibn Raschid Abdallah und Obed, die Fürsten des [Schammar]gebirges. Er bezog ein Lager bei Bagä und und stiess dort mit Ibn Raschid zusammen, und es wurde von ihnen eine Schlacht bei Bagä geliefert. 2 Aber die Leute von Kasim wurden geschlagen. Es war Sommer, und sie litten Durst; da versteckten sich etwa vierhundert Mann von den Soldaten aus Kasim im Dickicht der jungen Palmen von Bagä. 3 Da kam Obed Ibn Raschid dorthin und rief ihnen zu: „Kommt her! Ich will euch Reittiere und Wasserschläuche geben; Das

^a Die beiden Halbverse gehören kaum zu einander.

^b Nach dem Erkl.: es ist keine Schande für uns. Vielleicht ist ein Fragesatz anzunehmen.

^c Nach dem Rawi ist das Gedicht Anfangs der vierziger Jahre gedichtet. Abdallah und Obed ibn Raschid sind die bekannten Fürsten des Dschebel Schammar; der erstere ist nach Euting, Tagebuch 1, S. 167 im Jahre 1845 (oder 1843?) gestorben. Als mir der Rawi das Gedicht diktirte (Frühjahr 1870), war die Nachricht vom Tode Obeds neu. — Abdelasis wird als früherer Schech von Brede bei Doughty II, 321 genannt. Die Ortschaft Bagä, um die es sich handelt, liegt auf der Grenze von Kasim gegen den Dschebel Schammar hin. Auf den Karten ist sie nicht verzeichnet.

sei bei Gott geschworen und Pardon gelobt, und wer sein Wort bricht, dem soll Gott das Wort brechen!“ 4 Da kamen sie aus dem Palmenunterholz heraus und begaben sich alle zu ihm. Er aber brach den bei Gott geschworenen Eid und die Zusicherung und liess sie alle niedermachen. 5 Da dichtete Muhammed ibn Ali^a eine Kaside. Sechs Monate hernach aber machten sie einen Kriegszug gegen ihn und nahmen as-Sabān, das zu den Ortschaften Ibn Raschids gehörte, ein; sie raubten die Weiber und töteten die Männer und kehrten dann nach Kasim zurück.

1 Holla, der du reitest auf einer roten stattlichen [Kamelin], an welcher viel Fett ist, das von den Pflanzen der <Sandanhäufungen> herrührt!

2 Steig rasch auf und reite weg von Brede; aber halte das Kamel noch eine Weile an und nimm von mir eine Botschaft mit!

3 Grüsse sie alle und feure sie alle an, von den Leuten von Gseba bis zu den jungen Leuten von Jām!

4 Lasst das Feuer des Kampfes emporlodern! Macht die Säuglinge zu Waisen! So wird euer Ruhm sich nach Osten und Norden hin verbreiten.

5 Zieht die dünnen blitzenden [Säbel aus der Scheide] und die Flinten [aus dem Futteral] und ruft: Drauf los!

6 Lass o Schech [die Waffen] auf jeder Bergstrasse erglänzen: du bist ja gleichsam ein Kamelhöcker.

7 Ich verlange nur, dass du das befolgst, was ich wünsche, damit ich meinem Feind den Schlaf raube.

25

Einem Manne, der in Brede wohnte, schickte einer seiner Freunde, der in Sbāch zu Hause war, eine Kaside zu in Betreff eines Mädchens, das er zu sehen bekommen hatte; dann hatten sie einander geliebt; aber später war sie fortgezogen und hatte ihn im Stiche gelassen. Darüber schickte er nun an seinen Freund eine Kaside, und sein Freund antwortete ihm mit einer Kaside:

1 Willkommen, sovielmals als ein Regenguss fällt, durch welchen die Pflanzen gedeihen, oder sovielmals als die Tauben aus Fröhlichkeit den Wechselgesang anstimmen!

2 Oder als Pilger den heiligen Lauf machen und die Kaba umkreisen und dann hingehen nach Arafāt, um das Schlachtopfer zu bringen.

3 Oder als Vögel mit den Flügeln schlagen, oder als Winde <die hochgehenden Wellen, die regelmässig wiederkehren, vorwärts treiben>.

4 [Willkommen also bringe ich] einem Schreiben, das bei mir eingegangen ist, und in welchem herrliche Verse eines gewandten Dichters stehen, der in seinem Sange wohlgefügte Strophen gebaut hat.

5 O Abu Fahad! Du beklagst dich darin über den Verlust einer Hochbusigen, Schlanken, an deren weisser Stirne gleichsam Kerzen strahlen.

^a Muhammed ibn Ali gehörte zu den Angesehensten von Brede. Er schickte einen Boten an die Leute von Kasim, um sie anzufeuern; er gab dem Schech den Rat, sich in den Hinterhalt zu legen (V. 6) OGI.

6 Eine Kokette, Fröhliche [ist sie], die mit den Gazellen Eigenschaften teilt; Hals und, o Muhammed und Bewegungen.

7 Und [sie hat] am Busen zwei, Granatäpfeln ähnliche Brüste, die das bunt gefärbte mit Aufschlägen verzierte Hemd emporheben.

8 Und eine Taille, die der Spule gleicht, und braunes herabhängendes [Haar], das über die hohen Hinterbacken <herabwallt>.

9 Wenn Dies, o Muhammed, sich bei deiner Geliebten findet, so bist du nicht zu tadeln, dass du Freudemelodien anstimmst.

10 Ich will dir nur sagen: auch an mir hat sich vor dir eine Verwundung gezeigt, und ich klage es dem Herrn der Geschöpfe, der die geheimen Dinge kennt.

11 Er möge eine Vereinigung mit der zu Stande bringen, welche mich durch ihre Abkehr schwer traf, während sie früher in Bezug auf ihre Freundschaft so treu war.

12 Und die Verbindung mit ihr ersetzte mir alle anderen üppigen [Weiber], und in der Vereinigung mit ihr, o Freund, habe ich Wonnen genossen.

13 Und wenn dir nun einmal zugestossen ist, wovon du mir berichtest, so freue dich, dass du schlanke und rasche [Pferde] hast, welche die Geliebte entführen können,

14 und tapfere Freunde, die <rasch sind>, wenn sie einen Zug unternehmen; die dir deine Geliebte bringen können, wäre sie auch jenseits des Meeres von Sēhāt.

15 Selbst wenn zwischen ihr [und euch] das Reich des grossen Dammes und der Perser wäre, so könnten sie sie doch mit starker Gewalt und mittelst ihrer Anschläge herbeiholen.

16 O Abu Fahad, wir müssen deine Geliebte notwendig herbeischaffen mit Hilfe des Allvermögenden, der die sieben Himmel über uns erschaffen hat.

26

1 Fesal ibn Seūd machte einen Kriegszug gegen Anese^a und bezog ein Lager in Geheimije; dann schickte er an die Einwohner von Anese Botschaft und schloss Frieden mit ihnen. Zum Schech über sie setzte er seinen Bruder Glui, und Glui blieb sechs Jahre hindurch Schech in Anese; Fesal aber war in seine Heimat zurückgekehrt. 2 Aber Glui passte den Einwohnern von Anese nicht, daher vertrieben sie ihn unter Anwendung von Gewalt aus Anese. Da begab er sich zu seinem Bruder nach Ared. Sein Bruder aber machte einen zweiten Feldzug gegen Anese und bezog ein Lager in Roghāni. 3 Hierauf bekämpften sie sich während neun Monaten. Dann machten sie einen Ausfall gegen ihn und schlugen eine Menge der Truppen Ibn Seūds tot. Da floh er, indem er seine Zelte und Vorräte im Stich liess. Nun schickten ihm die Einwohner von Anese Botschaft, er solle kommen und seine Zelte und Vorräte wegschaffen. Die [anderen] Be-

^a Der erste Krieg Fesals gegen Anese fand nach dem Rawi i. J. 1860, der zweite im Jahre 1866 statt; man vergleiche damit die Nachrichten bei Doughty II, 428 ff. Später stand Anese im Bunde mit Ibn Seūd, zahlte ihm jedoch keinen Tribut.

wohner von Kasim aber hatten den Einwohnern von Anese keine Hilfe geleistet; da dichtete einer über sie folgende Kaside:

1 O Gott! Wir haben ertragen, was du verfügtest, als uns warnende Kunde kam!

2 O Heimat! Nachdem wir geduldig ausgeharrt hatten, ist das Recht, das du verloren hattest, nun wieder hergestellt.

3 Der, welcher uns mit Krieg überzog, ging fehl in seiner Kurzsichtigkeit.

4 Wir wehrten uns mit Worten, aber er wies unsere Entschuldigungen zurück; da wandten wir uns an den, der über das Ungewisse der Zukunft Macht hat.

5 So tragen wir nun den Sieg davon unter einem Anführer, der uns gut lenkte, einem Tapfern beim Aufgebot.

6 Mit der Flinte fassen wir unser Ziel fest ins Auge; hernach mit den scharfen Säbeln.

7 Wie manche reizende Gazelle, die hinter uns drein strauchelte, liess laut ihr Freudengeschrei ertönen!

8 Bringt Fesal die Kunde, dass wir gesiegt haben, da wir uns enthielten, die Vorräte zu plündern.

9 Der tapfere Häuptling verachtete uns; er ordnete das Abhauen und Verbrennen der Dattelpalmen an.

10 Bringt den Einwohnern von Kasim Kunde über uns, wenn Niederlagen über sie kommen!

11 Wenn er uns vernichtet hätte, so hätte er nach uns auch euch vernichtet; die Zwietracht führt den Untergang der freien Stämme herbei.

26(B)

1 Abdallah ibn Fesal zog vor fünf Jahren mit sechszigtausend Mann gegen Brede und lagerte sich davor in kriegerischer Absicht; da bekriegten sie sich während fünf Monaten. 2 Hierauf machte einmal der Schech von Brede Abdelasis ibn Muhammed mit vier von seinen Söhnen und zehn seiner Diener einen Ausfall aus der Ortschaft. Da verfolgten sie zweihundert Kamelreiter der Wahhabitiden, erreichten sie bei Rass und brachten sie ums Leben. 3 Hernach zog er in Brede ein, nachdem er die Scheche hatte umbringen lassen, und setzte einen seiner Diener als Schech ein. Dieser blieb daselbst bis auf den heutigen Tag, während Ibn Seüd in seine Heimat zurückkehrte.

27

Einer gelangte nach Hit; da erblickte er am Flusse eine Anzahl Weiber und bat sie um Wasser, indem er zu ihnen sagte: „Ich bin durstig und hier fremd; reicht mir zu trinken!“ Da forderten sie eine Frau, die sich unter ihnen befand, auf: „Gieb doch diesem Fremdling zu trinken!“ Die Frau aber sagte zu ihm: „Mit Ausnahme des Unerlaubten sei dir Alles gewährt, dessen du bedarfst!“ Da dichtete er über sie folgende Kaside:

1 Am Flusse bei Hit stiess ich auf Gazellen, die Antilopen glichen; vom [Ansehen] ihrer Brüste werden Alle krank, die Anlage zur Liebe haben.

2 Sie fragten: „Wohin?“ Da antwortete ich den Schönen: „Ich bin durstig; mein Herz sowohl als mein Auge hoffen auf Wohlthaten von euch.“

3 Nun forderten sie Chesna, die Tochter dessen, der die Spitze der Lanze [mit Blut] tränkt, auf: „Reiche doch einem Fremdling, dessen Augen von der Liebe hart geplagt sind, zu trinken!“

4 Da sprach die Schmachkende, die mit langen Flechten und grossen Augensternen: „Mit Ausnahme dessen, was vom Propheten verboten worden ist, sei dir Alles gewährt, dessen du bedarfst!“

5 Sie begrüsst mich, indem sie mir dabei die Besinnung raubte, und gab mir zu kosten Wasser aus dem Paradiesesbrunnen, das hellpolierten [Zähnen] entströmte, perlengleichen.

6 Lob sei dem, der ihr, der Paradiesesjungfrau, auf dem Busen granatenähnliche Brüste geschaffen hat, an denen noch kein kleines Kind gesogen hat!

7 Ihre Taille ist schlank; das Licht ihrer Wangen wie weisses Papier; mein Herz ist ganz von ihr gefangen; ich habe keinen andern Gedanken als an sie.

8 O wie oft hat sie mich Speise und Trank vergessen machen! Dann legten wir uns auf die Matratzen und Kopfkissen unter einem leichten Mantel zum Schlafe nieder.

9 Wenn sie sich vor mir das Gesicht entblösst und [sich] in die [langen] Ärmel hüllt und den dünnen Schleier von der kristallähnlichen Wange entfernt,

10 beginne ich unruhig mich nach allen Seiten zu wenden ob der Empfindung, die mich überkommt, als ob ich ein Gebissener wäre, in den der Zahn der Schlange sich tief eingehakt hat.

28

Einer bekam eine Anzahl Frauen zu Gesicht und verliebte sich in eine derselben, ein unverheiratetes Mädchen. Da pflogen sie längere Zeit mit einander Umgang: dann sandte er einem seiner Freunde eine Kaside, um ihn zu benachrichtigen, wie es mit ihm stehe:

1 O Ibn Umajjān, an den meine Klage gerichtet ist, mit meinem Verstand ist's aus! Ich betete eine mit blanker Stirne an und liess [alle anderen] Begierden fahren.

2 Mein Herz ist zwischen den Mädchen in ihrer frischen Jugend geteilt; sie haben mich durch ihr Zuwinken unterjocht, und ich liess mich gefangen nehmen.

3 Ein Feuer ist in mein Innerstes gedrunken; wenn es eine <Bergkette> träfe, würde sie schmelzen. Ich aber suche mich zu fassen gegenüber den Herrlichen.

4 Sie sind hochbusig, sittsam; an ihren Halsgruben prangen Kerzen; an ihrem Leittiere schimmert strahlendes Licht.

5 Sie hat alle Antilopen sich zu ihren Dienerinnen gemacht; sie ist über sie Meister, dem willfahrt und gehorcht wird.

6 Ihr Name ist zweiundachtzig; sie ist der Glanz der Erde, Milch der edlen Kamelinnen und ein Chrysolith am Finger.

7 Das ist <ihr> Name; Niemandem als mir hat sie in Liebe willfahrt, und noch kein Reiter hat, bevor ich kam, ihr ein Gebiss angelegt.

29A

Zu Lebzeiten Turki Ibn Seüd's^a war Muhammed ibn Ali Schech in Brede. Da verläumdete ihn Salech ibn Hosein bei Ibn Seüd, und Dieser verbannte ihn nach dem Dschöf; daselbst blieb er fünf Jahre lang. Hierauf unternahm Ibn Seüd einen Zug gegen die Kachtän;^b er überfiel sie, tötete ihre Männer, verbannte ihre Häuptlinge und nahm ihre Weiber gefangen; dann kehrte er in seine Heimat nach Ared zurück. Damals sah Muhammed ibn Ali im Traume seine Frau zu sich nach dem Dschöf kommen; da dichtete er folgende Kaside:

1 Im Traume kehrte, o mein <Bester>^c, meine Geliebte bei mir ein. O wie lang waren ihre, der Wüstengazelle, Schritte!

2 Sie kam von der Anhäufung des Sandes her, o Söd, auf mich zu und besuchte mich, als die Nacht schon angebrochen war; o mein Vertrauter. Da besuchte sie mich.

3 Ich fragte: „Warum kommst du?“ Sie sagte: „Gott muss man um Hilfe anrufen. Du tadelst mich, mich, der dies Scheiden und Meiden^d so weh gethan hat!“

4 O Seele meiner Seele!^e O du Ich hoffe auf den, der die Ameisen im Innern einer Höhle sieht,

5 er möge die Vereinigung dessen, der schwer geprüft wurde, und derjenigen, welche mich schwer geprüft hat, zu Stande bringen; es geschieht ja das, was durch das Schreibrohr vorausbestimmt ist.

6 O Herz^f. wende dich nur ab und verliebe dich in einen Krämersohn,

^a Die chronologischen Kenntnisse des Rawi waren nicht stark. Er gab an, Abdallah ibn Fesal sei „vor fünf Jahren“ (von 1870 gerechnet) zur Regierung gekommen. vor ihm habe Fesal ibn Turki dreissig Jahre regiert, vorher Obu Fesal Turki ibn Abdelasis zehn Jahre. vorher Abdelasis ibn Seüd sechs Jahre. Man vergleiche nun Euting, Tagebuch I. S. 165.

^b Der Rawi wusste von den Kachtan, dass sie zwischen dem Hidschäs und dem Nedschd wohnen und ungefähr 1500 Zelte stark sind. Er behauptete, sie seien „jetzt“ den Wahhabitent unterthan. hätten aber nie den wahhabitischen Glauben angenommen. — Viele Nachrichten über sie finden sich bei Doughty.

^c Nach A redet der Dichter seinen in Brede befindlichen Sohn (Söd? V. 2) an; nach B Abdallah ibn Turki. nach B war Söd der Bruder des Dichters. Es liegt demnach keine sichere Tradition vor.

^d Wörtlich: der Zahn der Tollwut des <Geschicks>. Tollwut soll nach Aussage des Rawi im Nedschd bei Tieren (Hunden und Kamelen) und Menschen vorkommen. Der Tolle stirbt nach vierzig Tagen.

^e Ist der Freund mit dieser Anrede gemeint?

^f O Herz soll nach dem Erklärer Anrede an die Frau sein. Unsicher.

der von Jugend auf nie in Schrecken versetzt wurde und nie [Jemand] in Schrecken versetzt hat.

7 O Sēd! Das Unheil ist übermässig schwer geworden, und die Kräfte schwinden. Was kann man, mein Lieber, machen gegenüber fünf <Unglücksfällen?>^a

8 Das erste <Unglück> bestand darin, dass das Pulver mich, und das zweite bestand im Giessen der Bleikugeln.

9 Aber mit mir [steht es so]: wenn der vierte Teil dessen, was mich betroffen hat, den [Berg] Abān getroffen hätte, so würde der Felsen schmelzen; so übel haben mir die <als Taugenichtse bekannten Leute> mitgespielt.

10 Verflucht sei, o ihr Leute, der, welcher einem Menschen traut! Ist er ja doch ein schlechter Kerl, ein undankbarer!

11 Ein Verlämder [ist er], schlauer als ein <zweijähriger> Fuchs; er läuft wie eine Hausmaus^b hierhin und dorthin.

12 Unreiner als ein Schwein und; so legt er die Säge an die Ehre eines, der unbesorgt ist und sich nichts [Böses] denkt.

13 Ich hoffe auf eine Wetterwolke,^c die dumpf ertönt, deren Vorboten die Fähnchen, Kamels- und Pferdefüllen sind.

14 Eine Regenwolke, deren Blitzstrahl von den indischen [Säbeln] kommt, und deren Donner von körnigem Pulver herrührt, wenn dasselbe losgeht.

15 Sie entlud sich heftig, ohne Etwas zu verschonen; da wurden [die Kachtān] durch das rundliche tödliche Blei in Stücke zerschlagen.

16 Ihr^d Anführer, der vorher ein angesehener Mann war, wurde verbannt und zur Unthätigkeit verurteilt, so dass er nur das Tamburin schlagen kann.

17 Und Omān beugte und fügte sich, und die Leute von <Wedān> wurden Muslimen, und der Imām von Maskat kam zu richtigen Ansichten.

18 Sie unterwarfen sich dem Beherrscher der Araber, und aus Scheu vor seiner Majestät brach die Macht der [verschiedenen] Landstriche zusammen.

19 Wie mancher <brave> Stammeshäuptling, dessen Kopf von Trunkenheit glühte, als ob er ein Weintrinker wäre, wurde zum Gehorsam gezwungen!

20 Er war Schneide, aber die Tapferen machten ihn zum stumpfen Teile [des Beils]; er war Lanzenspitze, aber der Vollmond unter den <Siegreichen> machte ihn zum anderen Ende [der Lanze].

21 Man fasste ihn fest am Kopfe mit Zaum und Zügel, und [legte ihm] eine stählerne Fussfessel, Ketten und Fufsstricke an.

^a Nach der Erklärung bei A zählt der Dichter zwei von diesen fünf Unglücken im Folgenden auf; nach B bestehen dieselben in 1) der Verbannung, 2) der Trennung von seiner Frau, 3) dem Wohnen in Ared, 4) dem Sitzen im Gefängnis, 5) den Fesseln. — Eine gewisse Findigkeit wird man diesem Erklärer nicht absprechen können.

^b Die Maus gilt als sehr unrein; wenn sie an einem Nahrungsmittel genagt hat, wird das Ganze weggeworfen OGI.

^c Die Wetterwolke soll hier ein Bild von dem Feldzug gegen die Kachtān sein, in Folge dessen der Dichter seine Befreiung erwartet.

^d Der Anführer der Kachtān OGI.

22 Das ist eine Lehre; aber ich bin ja doch Muslim; ich bemitleide sie, dass ihnen das Geschick so übel mitgespielt hat.

23 Wer Gutes erwiesen hat, dem wird mit Gutem heimbezahlt; aber [Wohlthaten] mit Abneigung zu vergelten, ist bei den Arabern eine Schande.

24 Meine Lebensregel ist: auch wenn mein Leben nun nicht bald zu Ende ginge, so würde ich doch dem Ausspruche des berühmten Dichters gemäss handeln.

25 O du mit schönen Eckzähnen, schöner als Kamillenblüten, über die <fünf mal fünf> Tage lang Regen immer wieder fiel,

26 [Zähnen] wie verschiedenartige Perlen, nahe aneinander stehend; durch sie wird Leidenschaft, Liebe und <Verlangen erregt,>

27 die <Früchte> der mit weissen Brüsten Gezierten, verwirren mich, und eine Fülle von Locken hat die, welche gegen mich <so grausam> ist.

28 Wenn zwischen [mir und] ihr die <Safra> und viele Unebenheiten des Sandes wären, würde ich doch mit festem Vorsatz die <Sandhügel> zu überschreiten suchen, wäre die Hitze auch noch so gross.

29 Und den Tuwēk, wo die fetten [Kamele] mager werden, würde ich im Rücken lassen, und am frühen Morgen würde ich zur Wohnstätte einer [viel] Gesuchten <rasch hineilen>.

30 O du mit zierlichen Füßen, o du Stern aus Jemen! Man könnte sagen: dich und du zusammen seien Magnet und Nagel.

31 Das sind nun einmal die Gedanken der Resignation, und die Wünsche. oder sind dir* denn nicht Warnungen über das Zusammensein mit den jungen Antilopen zugekommen?

32 Ich habe Busse gethan und bin alt geworden, und ich preise den, der mich auf den richtigen Weg brachte. Mein Glück besserte sich, und es hat sich Alles glücklich gewendet.

33 Wer die Regungen der Leidenschaft unterdrückt, sich selbst im Zaume hält und zur Richtschnur nimmt, was vom Propheten überliefert ist, der kann auf gute Folgen [seiner Handlungen] hoffen.

29 B

Dies sind Verse von Muhammed ibn Ali, dem Häuptling von Brede. Ibn Seūd Turki obu Fesal war zornig auf ihn und liess Muhammed bei sich in Ared ins Gefängnis werfen. Da blieb er ein Jahr lang eingesperrt im Gefängnis. Eines Nachts aber, als Muhammed ibn Ali schlief, erblickte er im Traume seine Frau, wie sie ihn besuchte. Da erwachte er, erhob sich und schrieb folgende Kaside:

3 Wären nicht die <Arme> und die gekrümmten Rippen, so träte die Verzweiflung offen zu Tage und alle Fassung würde aus meinem Innersten entfliehen.

7 Wenn das Verhältnis zwischen dir und mir, o Geliebte, wieder gut wird, pflanze ich die Fahnen der frohen Botschaft nach allen Richtungen hin auf.

8 O du Schöne, o du Leuchte, die das Dunkel erhellt, o du Kerze der Hausflur, nach der sich die Hausbewohner richten!

* Der Erklärer bezog das Suffix auf die Frau; besser wohl Selbstanrede des Dichters.

9 Sie zeigt an Biegsamkeit die Gestalt eines Stabes aus Bambusrohr; eine Figur, deren Glanz die <schönsten Blumen> übertrifft.

14 Ich kann mein Herz nicht tadeln, wenn es verrückt wurde; ich kann meine Wimper nicht tadeln, wenn sie keinen Schlaf findet, wie ein Nachtwächter.

15 [Ich bin] wie ein wildes Thier, das sich in der Hand eines passionierten [Jägers] abarbeitet; wäre nicht das Fangeisen, so würde es sich aus der Hand des Falkners befreien.

30

Muhammed ibn Garmele^a besass einen vortrefflichen Hengst, der Hargän hiess. Um diesen ersuchte ihn Sultan, der Scherif von Mekka^b und schickte ihm einen Brief, worin er ihn darum bat. Aber Muhammed ibn Garmele war nicht Willens, ihn ihm zu schenken, sondern schickte dem Scherif folgende Kaside:

1 O du, der du von uns wegreitest auf einem <beweglichen> [Kamel], einem <ruhig dahinschreitenden>,, das einen weiten Weg bis zu dem Platze zurücklegt, den es Abends erreicht.

2 Das schneller ist als ein Boot, welches über die tiefen Wogen hinweggeht; und der Platz, wo du am Abend einkehrst, ist bei Sultan, dem Beschützer der Verlassenen.

3 Der Abdili, der an Pferden so <reich> ist; der Befreier des Hengstes, wenn dessen Nackenmuskel steif ist, —

4 Der Abdili, der an Pferden so <reich> ist; der Beschützer der Verwandten, der die Reiter durch seinen blossen Namen in Schrecken setzt, —

5 o Abdili, verschwende nicht Worte über das Pferd! Wenn uns der Preis beliebt hätte, hätten wir es verkauft.

6 Ich rechne auf es bei einem <Rückzug>, wenn der Lanzenschmuck umgedreht ist, wenn an die Reihe der Reiter kommt.

7 Oder wenn ein herrliches [Mädchen] sich auf einem Kamele auf den Kampfplatz stellt, ihren Mantel hinwirft und auf den Platz, wo er liegt, hindeutet.^c

8 Ich treibe [die Reiter] zurück, wie die Gazellen [immer wieder] zum Wasser zurückkehren; wie die Ochsen vom Dreschen wieder zu dem Platze zurückkehren, wo Wasser geschöpft wird.

9 Ich treibe sie zurück, wie die Gazellen zum Wasser zurückkehren. Wer sich im Beisein des [Mädchens] feig erweist, den sollen die Pferde bald mit Füßen treten.

^a Muhammed ibn Garmele war Schech der Kachtän; dieser Stamm ist besonders durch seine Pferdezucht berühmt. Der Rawi behauptete, zur Zeit, da das Gedicht verfasst wurde, habe der Scherif die Kachtän zu fürchten gehabt.

^b Mit Sultan kann nur der in Snouck-Hurgronje, Mekka I. Stammtafel III (zwischen S. 104 und 105) unter No. 68 genannte i. J. 1283 der Hedschra verstorbene Mann aus der Familie der Abadileh (vgl. V. 5) gemeint sein, derselbe war nie Grossscherif.

^c Das Mädchen, welches zum Kampfe anfeuert, wirft vom Kamel herab seinen Mantel zu Boden. Die Kämpfer ihrer Partei müssen ihn ihr zurückbringen oder fallen OGI.

10 Wenn unser Gegner auch die Panzer an die Sättel der Pferde heftet, müsste er doch von seiner Stelle weichen, wenn wir gegen ihn ziehen.

11 Wir treten gegen sie auf wie Dschudsch und Madschudsch;^a wer den Krieg mit uns begehrt, hat das Wasser davon zu trinken.

12 Wir geben ihnen Gift zu trinken, das sie darniederwirft; und derjenige, welcher Mann und Weib von einander trennt, bin ich.

13 Du hast mir ja keinen Shawl, keinen Säbel und keine Pferddecke geschenkt, sodass ich dir dafür eine hellfarbige [Stute] schenken müsste.

14 Du hast mir keinen Shawl, keinen Säbel und keine Pferddecke geschenkt, sondern nur ein Schreiben von deiner Seite, worauf das vorliegende die Antwort ist.

15 Wir geben die Füllen mit den schön gebogenen Kniekehlen ja wohl her; und wenn wir Etwas schenken, <schauen wir ihm nicht nach>.^b

31

Es schickte ihm der Scherif eine Kaside als Antwort:

1 Gegrüsst sei das Schreiben, zu dem Tinte angemacht wurde; Gruss ihm und Gruss dem, der damit eingekehrt ist und es überbracht hat!

2 Ich heisse es willkommen, und es soll nicht unberücksichtigt bleiben; ich bringe dem, von dessen Seite es gekommen ist, meine Verehrung dar, aus Hochschätzung.

3 Ich biete ihm ein „Grüss' Gott!“, das süsser ist als Honig mit Zucker gemischt und wohlriechender als Ambra, wenn dasselbe auch noch so hoch im Preise steht.

4 Es ist mir ein Schreiben zugekommen, aus Gara-ttür geschickt, ein verwickeltes, aber ich habe es verstanden.

5 Von Seiten eines, der aus dem Nedschd viel Geld bekommt und der von denen, die dort in der futterreichen Gegend wohnen, Schafe bekommt.

6 Muhammed, der vielbewandert ist und scharfen Blick hat; er ist nahe und fern mit seinen Plänen und Anschlägen.

7 Du redest mir davon, dass du notwendig sparsam sein müssest mit dem edlen Pferde, als wir [an dich] gelangten, und du hast es uns nicht geschenkt.

8 Wer mit seinem Eigentum kargt, über den wird nicht geredet; und du gehörst zu denen, die es verdienen und seiner würdig sind.^c

^a D. h. unüberwindlich.

^b Der Rawi konnte bei dieser Gelegenheit seinen Spott über die Beduinen, denen um Geschenke Alles feil sei, nicht unterdrücken.

^c Der Scherif zieht also einfach seinen Wunsch zurück; aber das Compliment des letzten Satzes klingt etwas sauersüss. So viel von dem Schluss des Gedichtes bei II verständlich ist — eine Übersetzung davon würde viele Lücken aufweisen —, appelliert der Scherif in seiner Antwort doch noch einmal an den grossen Reichtum an Pferden, die der Beduinenhäuptling besass.

32

Einer bekam zwei Weiber zu Gesicht und verliebte sich in dieselben; da blieben sie längere Zeit mit einander in Liebe verbunden, wobei ihm [stets] die eine lieber war als die andere. Ihre Angehörigen wohnten in Brede; später aber brachen sie von Brede auf und zogen fort, ohne dass er erfahren konnte, in welcher Ortschaft sie sich niedergelassen hatten. Da dichtete er über die beiden folgende Kaside, indem er sich klagend an seinen Freund wandte:

1 Es singt derjenige, der mit seltenen Redewendungen wohlvertraut ist und Verse in noch nicht dagewesener Art zu machen versteht.

2 Er handelt in seinem Sang von dem, was er sah und liebte, und schreibt seine Verse auf gerade Zeilen nieder.

3 Bei ihm finden sich <die besten Sorten> der Poesie; er braucht nicht darnach zu suchen: einem Verliebten werden die Schwierigkeiten der Dichtkunst leicht.

4 Dazu, dass ich meinem Liebesschmerz Ausdruck gebe, brachten mich zwei Antilopen, die nun in die Ferne gezogen sind, unbeschreibliche, zwischen welchen zu wählen mir schwer wird.

5 Eine jede von ihnen übertrifft alle andern wohlgehüteten [Mädchen]; die Blicke bleiben erstaunt hängen an ihnen, deren Lippen so süß sind.

6 Ohne Zweifel nimmt eine von ihnen in meinem Herzen einen Rang ein, durch den sie alle anderen jungfräulichen Schönen in meinen Augen überragt.

7 Ihre Hinterbacken sind hoch; wenn ich, der ich von Liebe zu ihr hart mitgenommen bin, an sie denke, so bleibt mein Fuss mitten im Schreiten stehen.

8 [Diese Weiber] sind nun aufgebrochen und fortgezogen, ohne dass ich weiss, wohin sie sich gewandt haben; das Verborgene kennt ja nur der Eine, der Schöpfer.

9 Und in Verzweiflung darüber, dass ich meine Geliebten nicht mehr hier finde, habe ich mir eine wilde [Kamelin], eine aus der Wüste geholt,

10 an deren Weideplatz niemals eine menschliche Gestalt gekommen, <um zu wehren, dass ihre Jungen an ihr saugen>; eine, welche ganz nach ihrem Belieben die <zuträglichen> Wüstenkräuter abweidet.

11 Sie ist gewohnt, in den weiten Strecken der Steppe zu laufen; wenn sie zum <Laufe> angetrieben wird, ist sie wie ein Zauberstock.

12 Es findet sich Nichts an ihr als zwei Brustschmuckbänder, die sie in schwingende Bewegung versetzt, und ein kleines Sättelchen und eine Fessel für die Füße.

13 Und ein Beredter, der zuverlässigste unter allen Menschen, gewohnt die Wüste auf Kamelen zu durchreiten, ein Waghalsiger.

14 Lass sie vor Sonnenaufgang aus dem Thalgrunde von Fēhān aufbrechen und begieb dich zu meinem Freunde; dort wirst du [gastliches] Feuer antreffen!

15 Du wirst finden, dass er, der Löwe, alle Kaffeegerätschaften hübsch in Ordnung gestellt hat und dass seine Kännchen, die von Christen^a gefertigten, [zur Klärung vom Feuer] abgerückt sind.

16 Wenn er einen Boten erblickt, wird er sich ganz erheben;^b was für ein trefflicher Freund ist er, wenn alle Quellen der Tiefe^c versiegen!

17 Er ist ausserordentlich freigebig, er, Abu Hamed von edler Ahnenreihe; umgänglich gegenüber seinem Nächsten, aber ein Haudegen gegenüber seinen Feinden.

18 Sage ihm: O Ferödsch, habe ein Auge auf meine schlimme Lage; nach vier Tagen wirst <du> sonst mein Grab besuchen!

19 Sei darauf bedacht, die Schöne zu suchen und gieb mir Kunde, damit ich sie zu sehen bekomme und meinen Gedanken eine andere Richtung gebe!

20 Ihr Name ist Damascus, und ihre Brust ist ein Tässchen, und der Canopus ihr Licht, und in mich ist das Gift der Schlange gedrungen.

21 Das ist <ihr Name>. Die Wege des Hässlichen hat sie nie betreten, und seit sie geboren wurde, hat sie den Schöpfer niemals erzürnt.

33

Einst ging Jemand in Brede gegen Abend die Strasse hinab; da erblickte er auf einer Dachterrasse ein Weib, das auf ihn hinabschaute; diese brachte ihn ausser sich und er dichtete über sie eine Kaside, indem er einem Freunde gegenüber seine Klage aussprach:

1 Meine Wimper flieht der Schlaf, meine Brust ist beengt, und ich glaube nicht, dass vor mir ein Verliebter durch die Liebe [so] in Not kam.

2 Um deretwillen, die ich erblickte, wie sie von der Terrasse hinabschaute, zur Abendzeit, als leichte Wölkchen die Sonne bedeckten.

3 Die Liebesschmachtende steckte Alles, was in meinem Herzen spross, in Brand und feuerte von der Dachterrasse Treffschüsse auf mich ab.

4 Sie, die mein Denken beschäftigt, hinderte mich daran, meinen Weg zu verfolgen, — sie, die Gebieterin der Antilopen, die Zarte, mit schönem <Gürtel>.

5 Ihre kristallähnliche Wange gefällt in ihrem Glanze denen, die Liebe suchen, und packt die Herzen derer, die ein weiches Gemüt haben.

6 Und das Haar fällt in Flechten hinten über ihre Schulter hinab; fortwährend wird Moschus in Menge darüber ausgegossen.

7 Sie ist von schlanker Taille; ihre Hinterbacken sind wie Sandhäufchen; ich habe unter allen Geschöpfen nie ihresgleichen gesehen.

8 Gepriesen sei Gott, der seine Geschöpfe verschiedenartig erschaffen hat und unter die Menschen seine Gaben [verschieden] verteilt.

^a Die guten Blechschmiede sind alles Christen, wie diese letzteren überhaupt die besseren Handwerker sind OGI. In Damascus waren, als ich dort wohnte, die Blechschmiede sämtlich Juden.

^b Gegenüber Jemandem, den man weniger herzlich bewillkommt, erhebt man sich bloss zur Hälfte.

^c Wörtlich: „die Meere“. Die Brunnen gehen auf ein „Meer“ im Innern der Erde zurück OGI.

9 Meine Geliebte ist von den andern wohlbehüteten [Mädchen] in Betreff der Schönheit so verschieden wie Gold, für das Kupfermünzen eingewechselt werden.

10 Und nun habe ich mir einen [Kamelhengst] mit weit von einander abstehenden Kniegelenken, der zwei Jahre lang in Tajasi die Stengel abweidete, geholt;

11 einen mit hohem Rücken; der Sattel sitzt ihm wegen seines Fettes eng an; auf ihm ist eine Packtasche, ein Zügel und Troddelschmuck,

12 und ein Beredter, der mit mir in Bezug auf seine Ansichten übereinstimmt. Von mir weg brach er auf und kehrte ein bei dem, der die Not lindert.

13 Obu Alewi, <in den das mit kostbaren Steinen geschmückte Mädchen verliebt ist>, Ibn Hamed, <der tapferer ist als alle Helden>.

14 Und wenn auf die schwächtigen [Pferde] die schönen Sättel gelegt werden und der Staub die Sonne verdunkelt und der Platz zu enge wird,

15 und die Scharen in Kampfreihe gestellt und die Fahnen entfaltet werden, und die Einen gegen die Anderen marschieren und Diese gegen Jene getrieben werden, —

16 dann trennt er den Geliebten von seiner Geliebten und spaltet den Feinden, er, der [sonst] der Inbegriff der Freigebigkeit ist, die Bäuche.

17 Dir spreche ich meine Klage aus über eine Geliebte, die wie der Vollmond strahlt; wenn meine Geliebte sich von mir eine Weile fern hält, ertrage ich es nicht.

18 Das Schreiben ist nun bei dir angelangt, so säume nicht, sondern antworte bald und wünsche mir gute Schickung von oben!

34

Einer besass eine Geliebte; da wurde er krank und konnte längere Zeit nicht zu ihr kommen. Hierauf schickte sie ihm ein Schreiben, enthaltend einen Gruss und eine Kaside, und er schickte ihr folgende Kaside:

1 Ich begrüsse das Schreiben und begrüsse die, welche das Gedicht verfasst hat; ich begrüsse sie, sovielmals als Menschen ihren Gott anflehen.

2 Oder als Asrael ein Geschlecht nach dem andern hinwegrafft, oder als Michael einen Regenguss zumisst, dessen Wasser er überall hin sich ergiessen lässt.

3 Oder sovielmals als der Ochse der sieben Erdschichten^a, Geschöpfe trägt, oder als man nach den Gebeten Gott preisend nennt.

4 Oder als Menschengeschlechter sich ablösen, von Adam und Abel an gerechnet, bis Israfil in die <Trompete> stösst.

5 Oder als Kräuter wachsen, nachdem der Regen sie getränkt hat, oder als es Stunden giebt im Verlaufe der Zeit, oder Worte geredet werden.

^a Jede Schicht der Welt ist von der andern soweit entfernt, als der Himmel von uns entfernt ist, d. h. eine Wegstrecke von siebenhundert Jahren. Die ganze Welt ruht auf dem Horn eines Stieres OGI. Vgl. Lane, *The Arabian Nights Entertainments* Vol. I (London 1841) S. 19 ff.

6 [Ich bringe ihm entgegen] einen ausserordentlich schönen Willkommen-
gruss, der herrlicher duftet als Ambra,

7 und süsser ist, als Nectar mit Honigtrank gemischt;^a und in ihrem
Speichel ist Rauschtrank und in ihrem Blick Zauber.

8 Eine Stirne hat sie, auf welcher Kerzen leuchten; und wenn der Strahl
des Blitzes sich zeigt, so ist ihre Wange sein Ausgangspunkt.

9 Ihre Locken und ihre Wangen gleichen dem Lichte der Morgenröte,
die über die Nacht Herr wird, und ihr Hals und ihre Augen sind <die des
Führers einer Antilopenherde>.

10 O du glänzender Stern, o du Kerze unseres Geschlechts! Ein Gedicht
ist mir von dir zugekommen, über welches ich klagen muss.

11 Sie sagt: Du vergisdest mich, da ich nicht nach dir frage. Welch
Unrecht! Wie könnte ich — bei Gott sei's geschworen — dich vergessen!

12 Wahrlich, es vergeht keine Stunde, da ich mir nicht einbilde, dich
vor mir mit Augen zu sehen und mit dem Munde deinen Labetrunk
zu kosten.

13 O wie oft habe ich mich mit allen Kräften nach der Vereinigung mit
dir gesehnt, mit derselben Sehnsucht, die der Sohn Jakobs in seinem
Kerker nach seinem Vater empfand!

14 Und wie oft hat gleichsam eine Kette mich im Innern fast erstickt;
und wie oft rufe ich: Ach wie schlimm steht's mit einem, dessen Krankheit
im Heilmittel selbst besteht!

15 Und wie oft weinte und seufzte ich, wie die Nachtigallen klagen!
Deinetwegen setzten Thränen die Wange in Glut und machten sie bluten.

16 Ich bin von der Liebe tief ergriffen und wie besessen; auch wenn
gesagt wird, was die Tadler sagen, so höre ich es und beachte es nicht.

17 O Gott, ich beschwöre dich, so wahr „das Licht“ und so wahr die
Offenbarung und so wahr die Geschichte des Jonas ist, als er in die
Prüfung geriet, —

18 du mögest meine Leidenschaft und Liebe zu einem guten Abschluss
bringen, [nämlich] dass ich eine Gazelle gewinne, auf deren Lippen meine
Arznei, meine Krankheit sowohl als mein Heiltrank ruhen!

35

α O du, der du Botschaft überbringst an Abdelkerim^b, — grüsse den Mann,
der stets sagt: <Hier hast du's> Die Beni Wail haben dich umringt und
dich mit ihren Schenkeln umschlossen.

β Abdelkerim giebt Sindschär auf; er strebt nach Afar, um sich desselben
zu bemächtigen. Ein Schech wie du, nimmt nicht Zuflucht in einer Höhle;
er besitzt einen Landstrich, der seiner begehrt.

γ O Gott! Wir haben keinen Ausweg mehr;^c zwei Flüsse sind da, und

^a Es scheint beinahe, als ob hier eine grosse Lücke wäre, oder von hier an ein anderes
Gedicht angesetzt wäre.

^b Abdelkerim war Schech der Schammar in Ani am Euphrat; er führte Krieg mit seinem
Bruder Ferhân-Pascha OGI.

^c Die Schammar waren damals vom Pascha von Bagdad bedrängt OGI.

auf der dritten Seite ist ein Sumpf; wir dienen dem Wesir und leisten Abu Kanā als Soldaten Folge.

δ^a Verschaffe deinem Sohne eine edle Frau; das Feuer hängt davon ab, woher man es holt!^b Und die Kraft ruht in den Hüften der Weiber, deren Ursprung edel ist. Das Glück

ε O Gott! Wir haben keinen Ausweg mehr. Kaftān^c steht [beobachtend] in el-Alā. Wir aber dienen den Kamelen und sind Soldaten um unsre Töchter zu verteidigen.

ζ O [Mädchen]^d mit acht trockenen und feinen [Vorderzähnen], die eine Qual sind für die Verliebten. Und ihre Locken sind übereinandergelegte Straussenfedern, mit welchen ein heftiger Wind spielt.

η Es lebè die Rechte des Schmiedehandwerkers, welche die Klingeln meiner Armspange schmiedete! O meine Armspange! Meine Rechte ist deiner würdig; sie ist kühn, wenn der Feige sich mutlos zurückzieht.

θ Bardschas hat neunzig Reiter in die Flucht getrieben, er allein. El-Homēdi kam zu uns fliehend, während Abu Omar ihn begleitete.

ι O du Schöne mit den glatten Haarflechten! Kein Tag vergeht, ohne dass sie sie kämmt. Meine Genossen schlagen tiefe Wunden, wenn ein Tag kommt, wo es heiss hergeht.

κ O du mit Wangen [so weiss] wie Papier, getüpfelten, mit Nadeln tätowierten! Wenn der Geliebte eines Mädchens keinen Ruhm erwirbt, was <nützt es ihm, wenn ihm diese Nachricht zukommt?>

36

Abdelasis, der Oberherr von Brede, unternahm einen Zug gegen die Daāgin, welche zu den Brēh gehören, und er bestand mit ihnen einen [siegreichen] Kampf bei Bulghe. Ihr bewegliches Eigentum nahm er weg und tötete ihnen hundertfünfzig Mann. Darauf brachte man die Beute nach Brede und versteigerte sie. Aber sechshundert Kamelinnen und zehn Pferde liess er auf die Seite thun und schickte sie mit seinem Sohn Abdallah an Ibn Seūd. Darüber dichtete Einer folgende Kaside:

1 O Hamūd! Wir wollen den Anbetungswürdigen preisen, ihn, der den Regen herbeiführt, den freigebigen, auf dessen Wohlthaten alle Menschen hoffen.

2 Wir durchziehen die Landstriche auf den begangenen^e Pfaden, und schrecken vor keiner Gefahr zurück, unter dem Befehl eines <kühnen> Schechs, von dem bereits [genug] Heldenthaten vorliegen.

3 So oft die Leute keinen Rath wissen, schafft er ihn durch angestregtes Nachdenken; er löst Verwickeltes und irrt nie in den Fingerzeigen, die er giebt.

^a Die Strophe ist zu der Zeit entstanden, als Ibrahim Pascha im Nedschd war OGL.

^b Wenn das Brennmaterial eines Feuers gut war, findet man nach zwei oder drei Tagen noch Glut in der Asche OGL.

^c Kaftān hiess der General Ibrahim-Pascha's OGL. ε ist die Antwort der Anese auf γ OGL.

^d Das Gedicht ζ ist von den Anese des Nedschd OGL.

^e Es braucht in der Wüste mehr Mut, auf den begangenen Pfaden zu reisen, als auf den weniger begangenen, OGL.

4 Er ist Schech und Sohn eines Schechs, ein Tapferer, der <von selbst> hervorragt. Demjenigen, welchen er mit seiner Klaue packt, werden die Leichensteine aufgestellt.

5 Wer sich den Leuten von Kasim feindselig zeigt, den schützt selbst das Meer nicht vor uns; er [wird vertrieben und] kommt aus der Fremde nicht zurück, ausser er habe aufgehört zu atmen.

6 Der Hebēri wird, wenn auch sein Kopf jetzt glüht wie von einem Rausch, bis zur Auferstehung, denke ich, keine Lastkamele mehr haben, die eine Reise unternehmen.

37

α Wir sind die, welche die Kamelherden vor dem Angriff der Feinde schützen, und wir sind die, welche den Übermütigen und Ruchlosen daran hindern, Schaden zu thun.

β Der Löwe folgt unserer Spur, weil er unsere Handlungsweise annehmen will; aber unsere Handlungsweise besteht darin, dass wir ihm, dem Blutgierigen seine Abendmahlzeit hinwerfen.

γ O wie oft haben die Gewehre in unsere Reihen geschlagen und Risse gemacht, die kein Arzt heilen kann!

δ Schminke doch deine Augen nicht, o Zarte, und zerreibe keine Wohlgerüche für die Feiglinge!

ε Im Kampfe <gewinnt> bloss ein Erprobter, ein in der Gottesnacht am Donnerstage* Geborener.

ζ Wir zwingen unseren Feind mittelst unserer Schwerter zum Gehorsam und bringen den, der irre geht, auf den Weg dessen, der auf dem rechten Wege ist.

η O du mit den acht Vorderzähnen, an welche ein Nasenring schlägt, o Schöne, willst du mir nicht geben, was mir zukommt? Unsere Handlungsweise besteht darin, dass wir den Tapfern rasch herabwerfen von <der hohen Croupe>.

θ O mein Bote, der du zu el-Hnēni gehst, sage ihm: die Auserlesenen sind hinter dir her; nimm dich in Acht! Du hast Aswad und Mislumani verraten, damals als du vom Pfade Gottes abwichest; damals als du im Thorheitsalter warst; was einen Andern zu Boden werfen konnte, kommt auch über dich.

38

Einer hatte eine Geliebte in Brede; aber er kam längere Zeit nicht zu ihr, sodass sie ihn nicht zu sehen bekam. Da schickte sie ihm einen Gruss, und er dichtete über sie folgende Kaside:

1 Willkommen dem Gruss, der von meiner Geliebten mir zukam; Willkommen, sovielmals als Abendrotwolken zusammen aufziehen!

* Die Nacht vom Donnerstag auf den Freitag gilt als die, welche am meisten Glück bringt. Mittwochs und Freitags darf man vor dem Mittagsgebet nicht reisen OGL

2 Oder sovielmal als Wolken Regen fallen lassen, oder als Blitze an ihren Rändern aufleuchten.

3 Oder als verschiedene Blumenstengel emporsprossen, oder als Pilger ihren Geleitsmännern Tribut zahlen.

4 Ich bringe ihm ein Willkommen entgegen, das süsser ist, als Kamelmilch, wenn Zucker und Wein aus Mesopotamien ihr beigemischt ist.

5 Und nun, o der du reitest auf einem behenden Kamele, mit hohem Rücken, einem, dem der Sattel ob des Fettes zu eng ist.

6 Nichts liegt auf ihm, als eine Packtasche und ein Troddelzierrat; es ist von edler Rasse und verlangt keinen Treiber.

7 Mache dich auf den Weg, mein Freund! Mögest du vor Schaden bewahrt bleiben! Überbringe die schönen Verse auf diesen Blättern

8 an den Beschützer seiner Verwandten, ihn, der die spitze [Lanze mit Blut] trinkt; ihn, der für die Leute, deren Kamele verschmachten, ein Tränkplatz ist!

39

Muhammed ibn Lobün lebte in Subēr; aber es vertrieben ihn die Einwohner von Subēr. Er aber dichtete auf Ahmed ibn Dāhi,^a den Schech von Subēr, folgende Kaside:

1 O ihr Reiter! Seid ihr nicht hingezogen zu Jūsif ibn Jaküb?^b Noch ist die Morgenröte nicht angebrochen, und die Nacht ist noch dunkel.

2 So lange ein Trank aus dem Tässchen geleert wird, wartet doch, o Reiter! Ihr seid ja keine Fremden.

3 Nicht wird die Reihe bei Allen, an die sie von euch kommt, herum sein, — da werde ich schon die Briefe zu Ende geschrieben haben.

4 Wenn die glänzende Morgenröte aufgeht wie ein schönes Mädchen, das der schwarzen Sklavin zulächelt, so holt [rasche Reittiere] herbei,

5 junge, die, wenn sie merken, dass das Tässchen getrunken ist, ob der Trennung stöhnen, wie Wasserräder knarren.

6 Am Morgen sind sie bei der Niederlassung des Stammes und am Abend sind sie in den grünen Ebenen, nachdem sie nach den Schatten Gluthitze eingetauscht haben.

7 Mit weit von einander abstehenden Kniegelenken versehen, schlank, abgemagert von dem steten Wandern, vom vielen Gehen und Kommen <mit Narben bedeckt>.

8 Ihre Hufe werfen die Kiesel auf wie Hagelkörner

9 Und wenn in Folge des raschen Marsches ihre Füße wund werden, so giebt's kein anderes Heilmittel für sie als Kiesel und kleine Sandhügel.^c

10

11 Mit glatten Füßen; edle, hengstähnliche, mit krummen Kniekehlen.

^a Ahmed ibn Dāhi war der Grossvater des Mannes, der um das Jahr 1870 Schech von Subēr war.

^b Jūsif ibn Jaküb ist bloss Umschreibung des wirklichen Namens des Mannes OGI. Vgl. jedoch V. 26.

^c Der Nachsatz ist höhnisch.

12 Wie Strausse, die auf der Fläche von Chäl aufgescheucht worden sind; wenn sie traben, so gleichen sie den Bienen.^a

13 Auf einem Wüstenboden, der [kahl] ist wie der Rücken eines Schildes, wenn er umgedreht ist; hier freuen sich die Dschinnen, dass kein Wolf^b da ist.

14 Eine öde Steppe, deren Futterkräuter aus Pflanzenstengeln über Pflanzenstengeln bestehen;^c die <dunkeln Triebe in dem Bezirke gleichen wallenden Federn>.

15 Eine Wildnis, deren Tränkplatz gefürchtet ist; <[die Reiter] steigen dort nicht ab, um das Wasser mit kleinen Gefässen zu schöpfen.>

16 O ihr^d, die ihr während der Mittagsglut <bei einem überhängenden Felsen> eine Zufluchtsstätte sucht, und die ihr das Wasser und die kühlen Kellerräume^e hinter euch lasst,

17 und die ihr euch der Liebe aller zarten Mädchen enthaltet, und der fröhlichen Lust und den Valet sagt! —

18 Ein Haus, über welches von den Freunden desselben Thränen vergossen werden, ein Haus der Lust und Lustbarkeit, ein Haus guter Gesellen,

19 ein Haus, in welchem ein Personal von Georgierinnen und Nubierinnen den Dienst thut; ein Haus, das der Tyrann^f nie besetzt hat <und das nie den Schicksalsfällen unterworfen war>,

20 ein Haus, bei dem das Zelt der Macht aufgestellt ist, das Haus der echten Araber und der, das Haus der Mustaribe.

21 Es ruft euch die Turteltaube, die oben auf dem Stamm eines Strauches sitzt in einer Wüste, die aus Sandhügeln besteht und

22 deren Ränder beschrieben sind mit einem kostbaren Gruss, an dem man Freude hat, und einem Willkommen.

23 Und eine Begrüssung, die geprägtem Golde gleicht, das einem Notleidenden, welcher keine Gastfreunde hat, in die Hand gerät.

24

25 Zu dem, welcher den Schlachtruf erschallen lässt, dem Beschützer der üppigen [Frauen], einem Vielgepriesenen, wenn die finstern Nächte ihre Haken ansetzen.

26

27 <Denjenigen, welchen keiner, der mit Lügenworten um sich wirft, angreift, überfallen doch in Menge Reiter.>

28 Auch Hiob hat im Unglück nicht so Viel ertragen als er, wenn die Jungfrauen die Umschlagtücher fahren lassen.^g

29 wie das Geschick fördert er, wozu er sich auch wende, Wunderdinge zu Tage.

^a An Schlankheit OGL.

^b Wenn ein Dschinn einen Wolf trifft, kann er nicht entfliehen, sondern wird von ihm gefressen OGL. Vgl. Prym und Socin, Der neu-aramäische Dialekt des Tur Abdin II, 379, Note zu 43, ult.

^c Die Kräuter dieser Steppen werden nicht abgeweidet; die Pflanzenstengel wachsen auf den abgefallenen des Vorjahrs OGL.

^d Angeredet sind die Reiter, welche der Dichter als Boten nach Subër schickt OGL.

^e Auch in Bagdad wird während der heissen Jahreszeit der Serdab bewohnt.

^f Der türkische Pascha OGL.

^g Die Mädchen, welche die Leute zum Kampfe anfeuern, tragen keinen Schleier.

30

31 Ich beklage mich über eine Zeit, in der mein Haupthaar sich verändert hat, indem es grau wurde, während es früher wie das der jungen Leute war.

32 Von seiner Seite hatte ich offenbare Anfeindungen und Feindschaft zu erleiden, und es kam zu und Trennung von meinen Freunden.

33 O du, der du meine Bedrängnisse kannst aufhören machen und <bewirken, dass mein Schicksal sich wieder bessert>, der du die Bitte dessen, den das Geschick grausam behandelt hat, vernimmst und sie erhörst!

34 <Und wenn zu ihm einer spricht, der etwas Falsches sagt> so richtet er alle seine klugen Gedanken und seine ganze Aufmerksamkeit wie Bohrwerkzeuge darauf>

35 Von Jugend auf ein Löwe, hat er nie in seinem Leben etwas Tadelnswertes begangen; er ist fern [von allem dem]; er hat seine Ehre nie befleckt und ist niemals dessen bezichtigt worden.

36 Und wenn ein Ausgeplündelter, in Folge von Verarmung Heimgesuchter aufgefunden wird, so ist Ahmed ibn Dähi sein Helfer, wenn Jener [zu ihm] gebracht wird.

37 Er ist ein Landregen [in der Zeit der Trockenheit]; er macht den Kamelhengst brüllen; nachdem er, brüllt das Thier mit seinen langen Zähnen. Alle zarten [Mädchen] sind in ihn verliebt.

38 Mein Heil und meine Zuflucht ist, wenn alle Beschützer versagen, mein Schech, mein Vetter; der, auf den ich mich in Bezug auf mein Wohlergehen verlasse.

39 Das Worthalten besteht <in Zukunft> in Versprechungen des Urküb; er erfüllt wahrlich alle Pflichten, wo es sich um notwendige Forderungen handelt.

40 Die Sonne des Schutzverleihens nimmt bei ihm nicht Abschied dadurch, dass sie untergeht, ohne dass sie von dem Platze, wo sie im Osten aufgeht, wiederkehrt.

40

1 Die Geschichte dazu. Es waren einmal zwei Brüder, ein jüngerer und ein älterer; die besaßen zusammen ein ansehnliches Vermögen. Da verheiratete sich der ältere mit einer gewissen Frau; aber die Frau <hinterging ihn>. „O mein jüngerer Bruder!“^a 2 Er riet ihm: „Gieb der Frau die Scheidung!“ Aber sein Bruder wollte nicht; er sagte: „Ich mag ihr die Scheidung nicht geben.“ Da erwiderte er: „O Bruder! Unsere Habe wollen wir unter einander teilen; ich muss, da du mir Nichts gibst, dir Liebewohl sagen.“ „Nur vorwärts, brich nur auf, junger Mann!“^b 3 So ritt er mit einer gewissen Karawane fort und gelangte in die Ortschaft Hota. Dort erblickte ihn ein gewisser alter Mann, der zu den Einwohnern des Ortes gehörte, und sagte zu ihm: „Ich wünsche, du mögest in meine Dienste

^a Nach der Erklärung ist zu ergänzen: Er sagte: „O mein j. Br., was soll ich thun?“

^b Nach der Erklärung sagt er Dies zu seinem Diener; aber wahrscheinlich sind die Worte dem ältern Bruder in den Mund gelegt.

treten“. Der alte Mann besass ein schönes Haus; dieses stand mitten im Palmgarten; und es wohnten darin sieben Töchter, die er besass. 4 Der Alte sagte zu ihm: „O mein Sohn! Ich verlange von dir, da du noch jung bist, dass du die Weiber bedienst.“ Der junge Mann ging mit ihm und trat in seine Dienste. Er ging im Hause ein und aus und brachte den Kindern das Essen, Abends und Morgens. 5 Hierauf verliebte sich das jüngste Mädchen in den jungen Mann; Dieser aber wollte Nichts davon wissen, sondern sagte zu ihr: „Du giltst mir wie meine Schwester; ich werde nicht thun, was du verlangst.“ Sie suchte längere Zeit hindurch ihn zu verführen; aber der junge Mann wollte Nichts davon wissen. 6 Es kam nun aber ein Tag, da Gäste bei den Leuten waren; da befahl der Alte dem jungen Mann, seine Dienste zu verrichten. Als nun einer der Gäste um Wasser bat, machte sich der junge Mann auf, um Wasser zu holen. 7 Aber die jüngste Tochter stand am Wasser und fragte ihn: „Was willst du?“ Er antwortete: „Ich will Wasser holen und es den Gästen reichen.“ Da ging sie auf den jungen Mann zu und gab ihm einen Kuss. Hierauf kam er seines Weges und brachte Wasser; der Vater des Mädchens aber merkte dem jungen Manne an, dass er verstört war. 8 Er fragte ihn: „Was fehlt dir?“ Jener antwortete: „Nichts“. Aber der Alte merkte die Sache. Nachdem die Gäste gespeist hatten und weggegangen waren, forderte der Alte ihn auf: „Setze dich hin und gieb mir Bericht!“ Er erwiderte: „Ich habe dir Nichts zu berichten.“ Jener sagte: „<Wenn ich wüsste, wer dein Gegner ist, würde ich ihn töten>; aber wir müssen uns Lebewohl sagen; verlass mich!“ 9 Hierauf gab er dem jungen Mann ein Reittier, Proviant und Geld, und der junge Mann zog ab. Den jungen Mann aber hatte damals die Liebe ergriffen; daher begab er sich zu einem gewissen Manne. Der Mann fragte ihn: „Was fehlt dir? Gieb mir Bericht! Wenn du verliebt bist, so will ich's schon zu deiner Zufriedenheit ordnen, und wenn du Schuld hast, so muss Gott es zum Besten fügen.“ Der junge Mann fragte: „Wie heisst du! Alter?“ Er antwortete: „Ich heisse Tog.“ Da sang er:

1 O Tog, der du reitest auf dem Rücken einer mageren, welche

2 Und wenn du, o Tog, sie zehn Tage hast laufen lassen und von dem Hause des Daëgi die Anzeichen erblickst,

3 so grüsse das Haus des Daëgi und die, welche es bewohnen, sovielmals als Tauben am Abend ihr Girren anstimmen!

4 Meine Liebe zu ihnen, o Tog, ist wie Etwas, was in den harten Stein gegraben ist; und was in den harten Stein gegraben ist, dessen Eindrücke werden nicht verwischt.

5 Und das, was auf harten Stein gegraben ist, das verweht auch der Wind nicht, wenn er weht; und wenn der Regen darüber kommt, zerstört das Wasser sein Bild nicht.

10 Da machte sich Tog auf, zu dem Mädchen zu gehen, und kehrte bei ihren Angehörigen ein; dann traf er das Mädchen, wie es am Wasser sass. Tog sagte ihr: „Der junge Mann liebt dich.“ Sie erwiderte: „Auch ich liebe ihn; gerade so stark, wie er mich liebt, liebe ich ihn.“ Da recitierte der Alte dem Mädchen die Kaside. Hierauf begann das Mädchen zu weinen und gab Tog Folgendes zur Antwort:

6 O Tog, möchte sich doch dein hohes Alter wieder in die erste Jugend verwandeln!

7 O Tog, wenn du zu meinem Geliebten, Mädschid, kommst, einem Jüngling, dessen Heldenthaten im Handgemenge berühmt sind, —

8 wer sich davor fürchtet, zum Wasser hinabzusteigen, der kann seinen Durst nicht löschen, flössen auch seine Brunnen noch so reichlich mit Wasser; —

9 vor ihm <freiten um mich> viele Scheche;

10 Wahrlich ich bin unschuldiger als die Tauben in Mekka und ein neugeborenes Kind, dem Binden um die Arme gewickelt werden.

11 Da kam ihr Vater und vernahm diese Worte. Hierauf sprach er: „O Tog! Wenn das Mädchen den jungen Mann noch liebt und der junge Mann das Mädchen liebt, so will ich sie nicht trennen; lass ihn herkommen, damit er das Mädchen heirate; wenn er uns liebt, so sei er willkommen, und Gott schenke ihm ein langes Leben! Wenn er aber Nichts von uns wissen will, so mag er das Mädchen heiraten und seines Weges gehen!“

12 Da setzte sich Tog auf sein Reitkamel und begab sich zu dem jungen Mann, der sich bei seinen Angehörigen befand; er rief ihm zu: „Ich bringe dir frohe Kunde! Das Mädchen ist gewonnen; ihr Vater hat sie mir versprochen. Brich mit mir auf! Ich will dich mit dem Mädchen verheiraten; auf, junger Mann!“ Da brach er mit Tog auf und ritt zu dem Vater des Mädchens; Dieser gab sie ihm zur Frau; er schenkte ihm viel Hab und Gut und liess ihm ein schönes Haus neben dem seinigen bauen.

41

1 Die Beduinen Abu Recheijis machten einen Plünderungszug gegen die Sbē, um denselben die Kamele wegzunehmen; als sie aber in die Nähe dieser Beduinen gelangten und sie überfielen, da bestiegen diese Beduinen ihre Pferde und Kamele und brachten den Abu Recheijis eine Niederlage bei. 2 Einer der Leute vom Stamm Abu Recheijis wurde durch einen Flintenschuss getroffen und am Schenkel verwundet. Als er nun am Boden lag, feuerte er die Abu Recheijis zum Kampfe an. Abu Recheijis sagte: „Wir wollen dich an den Sattel festbinden.“ Jener erwiderte: „Dazu habe ich keine Kraft.“ 3 Aber er feuerte einen seiner Brüder an mit den Worten: „Heda, mein lieber Freund, [lass mich nicht in den Händen der Feinde]!“ Da setzte sich der betreffende junge Mann zu dem Verwundeten hin. Da kam auch Abu Recheijis und sagte zu ihm [nochmals]: „Wir wollen den da am Sattel festbinden.“ Jener aber erwiderte: „Er kann's nicht aushalten.“ So zogen sie ab und liessen ihn nebst seinem Bruder zurück. Der Verwundete aber sprach folgende Gedenkverse:

1 Heda, ihr Leute mit den alten [Kamelinnen], den festgegürteten, die von mir eben erst neuerdings weggegangen sind!

2 Sie sind <ohne Weiteres> weggegangen, wie der Wolf sich entfernt, wenn er in stockdunkler Nacht den Schäfer erblickt.

3 Es war, als ob die Bewegungen der Kamele, wie sie mit den Schwänzen

an ihre Kniekehlen schlugen, die einer Tänzerin wären, die durch ihre Schönheit [die Leute] in Erstaunen setzen will.

4 O Abu Recheijis, sage dich von den Feiglingen los! Unser Leben, o Abu Recheijis, ist ja doch bloss geliehenes Gut.

5 Unsern teuren Freund binden wir nicht an die Sattelhölzer, wenn er sich von unserer Seite über alle möglichen Kränkungen beklagen kann.

6 Meine Mutter wird schon zu dir kommen,^a glühend vor Herzwelch und weinend, und ihres vielen Weinens wird sie sich nicht <schämen>.

7 Sondern wird dich befragen, dich beschwörend bei Gott, der die geheimen und die verborgenen Dinge kennt: „Wo ist mein Sohn, der dir Bruder und treuer Geleitsmann war?“

8 Sage: „Eben noch habe ich ihn auf den hohen Warthügeln verlassen, in einer öden Steppe; Niemand war bei ihm als Trappen.“

9 Es wartet seiner sein Bruder, bis er wieder gesund wird, oder das gewöhnliche Schicksal ihn ereilt.“

10 Wenn wir die Unsrigen nicht nach Gebühr behandeln, möge uns der Umgang mit den schmucktragenden [Weibern] versagt sein!

42

1 Abdallah er-Rebi, der einer der vornehmsten Beduinen war, besass eine Frau in Kuwät; er selbst aber hielt sich drei Jahre hindurch in Suk esch-schijuch auf. Als er nun einmal des Nachts schlief, sah er im Traume seine Frau; Diese aber war damals, als er sie verlassen hatte, schwanger gewesen. Nun hatte es Gott gefügt, dass sie einen Sohn gebar; dem gab man den Namen Säd. 2 So träumte er nun von ihr, dass er mit ihr ein Gespräch führe. Er sagte: „Komm zu mir!“ Sie sagte: „Ich mag nicht kommen; du bist von uns nun drei Jahre fern geblieben; warum verweilst du noch?“ Er antwortete: „Ich muss hier bleiben, um für euch Lebensunterhalt zu erwerben.“ Darüber dichtete Abdallah er-Rebi:

1 Nimm, was du findest, und lass das Unerreichbare, o mein Herz, das jeden Tag auf der Jagd nach dem Glücke ist!

2 Lass die Wünsche fahren, auf deren Erfüllung doch kein Verlass ist! Was lässtest du dich in Wassertiefen treiben, die kein Ufer haben?

3 Begrüsse ohne weiter zu fragen das, was vom Schicksal unerbittlich festgestellt ist! Wie viele verschiedene Verhältnisse giebt es unter dem Schatten der Geschieke!

4 Von dem, was noch verborgen ist, wird in den kommenden Tagen das <Notwendige> schon zur Erscheinung kommen und der Schleier des Ungewissen sich lüften.

5 Lass Dies! O was war das für ein Traumbild, das zu mir nach Norden kam!

6 Sie kehrte wieder den Rücken, erfasst teils von Begierde, teils von

^a Hier redet augenscheinlich der Verwundete den Schech an; dagegen ist V. 10 wieder den Begleitern in den Mund gelegt.

Stolz, sie, die mein von den Rippen bedecktes [Innere] in kleine Stückchen zerhackt hat.

7 Ich sprach zu ihr: „<Warte doch!>“; sie erwiderte: „O nein! nein! Zwischen mir und dir liegt eine weite Entfernung und Luftspiegelungen.

8 Nun sind es drei Jahre hintereinander, dass du von uns fern bist. Hast du kein Mitleid? Hast du keine Verwandten und Angehörige?“

9 Ich sagte: „O freilich! Und ich verwahre mich vor Gott, einen Gedanken gehabt zu haben, <der im Widerspruch steht mit angestrengtem Thun.>

10 O du, die du mir die Trennung von meiner Familie ins Gedächtnis zurückrufst, — in keinerlei Weise lass ich diejenigen, deren Thun ich so hochschätze, im Stich.

11 Obendrein zu der Mühe, [die ich mir gebe], zürnt ihr auch noch. Mein Wohlthun wird von dir verkannt, und ich muss unter Tadel <weiter arbeiten>.

12 Derjenige, welcher mit Braven zur Tränke geht, dessen Trank ist lauter

13 Und ich denke: O wie gehörst du doch zu den Tollkühnen und Thörichten, der du in dieser [schlimmen] Zeit Kinder erzeugst!“

43

Abdallah Ibn Reschid war lange Zeit hindurch Schech im Schammargebirge; aber er hatte mächtige Vettern, die vertrieben ihn von der Herrschaft; man nennt einen solchen Dscheläli. Er begab sich nach Bagdad; seine Frau aber, die seine Cousine war, liess er bei Jenen in der Ortschaft zurück. Hierauf kam er von Bagdad, indem er zu Fuss ging, zurück, brach bei ihnen des Nachts ein und holte seine Frau. Er nahm sie mit sich, und sie wanderten zusammen. Der Weg aber war weit und sonnig; daher riss er ein Stück von seinem Hemde ab und wickelte es sich um die Füsse, um dieselben vor dem heissen Sande und den Dornen zu schützen. Hierauf dichtete er folgende Verse:

1 O ihr, die ihr mir unter den Menschen die nächsten Freunde sein solltet, habt ihr, o meine Vettern, kein Mitleid mit meiner Lage? Woher Dies?

2 Habt ihr kein Mitleid mit einem, dessen Thränen reichlich fliessen? Es dauert nun schon lange, dass die Thränen ihm die Wangen glühen machen.

3 Weil ich sah, dass die Zarte mit strammen Brüsten zu Fuss wandern musste, indem sie ihr Gewand über den Kopf legte.

4 Es war Nichts da, was die Dornen abhielt, ihre Fusssohlen zu verwunden; auch keine gute Bedachung schützte sie.

5 Isa sagt wohl: „Durch den Krieg wird Hab und Gut verschleudert“;^a

^a Es scheint, dass einer der Vettern oder Neffen dem Schech vorgeworfen hatte, er vergeude das öffentliche Eigentum durch Fehden.

sage ihm, er möge den Schwertfeger fragen, wozu er dem Schwerte eine Schneide mache!

6 Wenn wir nicht selbst seine Schneide mit dem Blute der Feinde tränken, so bringt es der Arfedschijeh,^a <damit sie es tränke>!

44

Es war einmal einer, der hiess Muhammed el-Ali. Er gehörte zu den Einwohnern von Brede und zwar zu den Schechen; er war ein Vetter des Hegēlān, von dem wir soeben gesprochen haben. Er und Hegēlān stritten sich über die Würde, Schech der Ortschaft zu sein; der Eine behauptete, er sei Schech, der Andere, er sei es. Hegēlān aber versetzte Muhammed el-Ali einen Schlag; daraufhin zog Muhammed el-Ali weg in die Verbannung. 2 Er begab sich zu Ibn Seūd nach Ared und verweilte längere Zeit bei Fesal ibn Seūd. Er beklagte sich über Hegēlān, indem er sagte: „Hegēlān hat mich vertrieben.“ Ibn Seūd bot ihm an: „Ich will dir Soldaten mitgeben und dich als Schech einsetzen; dann vertreibst du Hegēlān.“ Hierauf dichtete Muhammed el-Ali Folgendes zum Preise Ibn Seūds:

1 Zu Tag kam das Versteckte; zu Tage kam, was ich verbarg; und von dem, <was zu sagen war>, kam zu Tage, was bisher verhüllt war.

2 O Leute! Entrüstung über das [an mir begangene] Unrecht brachte mich zum Reden; und über seine Entrüstung wird ein braver Mann nicht Meister.

3 Lass ab, o du, der du wenig Verwandte hast, und kümmere dich nicht weiter um eine Ortschaft, auf deren Anhöhen du so lange angefeindet wurdest!

4 O Haus! In dir ruhen nur Fledermäuse und Mäuse, und ruhmvolle und thatkräftige Leute sind dir feind.

5 O Haus! Deine Nägel sind für mein Inneres heiss; wie am gestrigen und am vergangenen Tag ist es

6 Von dem Tage an, als mir von meinen Vettern Beleidigungen widerfahren, tauschte ich für Hoffnung Verzweiflung an <der Heimat> ein, lieber als dass ich mich tadeln liess.

7 Der edle Falke, o ihr Leute, auch wenn er üble Behandlung erfährt; die mit Zucker vermischte Milch aber ist ein bitterer Trank, wenn üble Behandlung dazukommt.

8 o ihr Stolzesten und Geachtetsten unter den Tapfern! Fluch dem Vater eines Mannes, der Scheltworte über sich ergehen lässt!

9 Es ist, o ihr Tapfern, ein günstiger Nordwind über euch gekommen

10 Seiner Entschuldigungen waren viele, als er mir die Knochen zerbrach. Man sagte: er ist <zu einem Feuer geworden, als sie gegen einander in die Schlacht zogen>.

11 Ich sagte: „[Ich rufe] das Gesetz [an], o du Frühlingsweide der Waisen!“ Er sagte: „Du bist verloren, geknickt; o du der du die <Leute> schädigst!“

^a Diese Frau zog, um den Tod ihres Bruders zu rächen, selbst in den Krieg und brachte viele Menschen um OGI.

12 Sicher werden wir, sitzend auf edlen raschen [Kamelen], der Wohltaten, die ihr kräftigen hohen [Kamelen] erwiesen habt, gedenken.

13 Auf eiligen, gut trabenden, die Straussen gleichen, auf unfruchtbaren, die von abstammen.

14 O wie oft habe ich Sorgen und Liebeskummer abgeworfen und habe mir eine Erinnerung an frühere Zeiten zurückgerufen,,

15 Wäre Das nicht, so stürbe ich lieber, und wäre das Paradies mein Anteil; denn das Leben, dauert es noch so lang, geht doch einmal zu Ende.

45

Abdallah er-Rebi liebte eine Frau, die im Nedschd, in der Ortschaft Ibn Seüds wohnte; er selbst aber war in Sük. Er war sehr stark verliebt; daher dichtete er folgende Kaside:

1 Von mir einen Gruss an sie, welche die Trennung beschloss! Überbringt ihn in einem Schreiben, o ihr, die ihr von dannen zieht!

2 Einen Gruss von einem Verlassenen, den der Liebesschmerz stark angriff, den seine Leidenschaft zum Spotte seiner Angehörigen und der Fremden machte.

3 O wie herrlich ist für euch, die ihr schlafen könnt, die finstere Nacht, während meinem Auge der süsse Schummer verwehrt ist!

4 Wenn ich [früh Morgens] die girrenden Tauben höre, so schlägt die Leidenschaft zwischen mir und der Scham das Thor zu.

5 Ich trage Kälte zur Schau, während doch meine Thränen sich ergiessen ob einer Feuerlohe, die so stark ist, dass der härteste Felsen, wäre er von ihr getroffen, schmelzen würde.

6 Aus dem Nedschd kam Niemand, der mir Nachrichten brächte, oder mit mir redete, wäre es auch ein Lügner.

7 Brecht auf, o ihr Reiter, die ihr sitzt auf edlen, raschen, gut trabenden, gleich Brunnenrädern, eiligen!

8 Sie gleichen einem Rudel aufgescheuchter Strausse, wenn sie schwankend in der Ferne ihres Weges ziehen.

9 Wenn der Nichtsnutzige sich an süssem Schläfe ergötzt, so bezeuge ich, dass auch das auf ihren Sätteln angenehm ist.

10 O ihr Reiter! Wenn ihr zu den Wohnstätten Dehāmas kommt und sich euch von Seiten der schläfrig blickenden [Frau] Jemand, der <euch bewillkommt>, zeigt,

11 und wenn [die Leute] sich nach mir erkundigen, und Tadel laut wird, — so entschuldigt mich, o ihr Leute von edler Abstammung!

12 Sagt: „Heute hat er ein fruchtbares Jahr; aber <wenn seine Zeit um ist, wird er unter dem Boden vor dir verborgen sein!>“

13 Es fragte mich der Arzt: „Wozu hast du Lust?“ Ich antwortete: „Nach Vereinigung mit einer hübschen, Liebespiel Pflegenden, die jenseits der Höhen der Hügel wohnt.“

14 Er besann sich; dann sprach er: „Ja freilich, Arznei für dich läge unter dem Gesichtschleier.“ Ich sagte: „Jawohl; sie bestände im Speichel einer Frau mit honigsüssen Zähnen.“

15 Sie ist eine Labe für mein Herz; fern von ihr kann ich es nicht aushalten, wäre nicht der Mann von edlen Ahnen, er, der die Köpfe abschneidet.

16 Wenn man sich über ihn erkundigt, so sage ich: er ist einer der vollen Schutz gewährt. Ein Schech, der [grosse] Lasten auf sich nahm, als seine Zähne noch nicht durchgebrochen waren.

17 Ein sicherer Hafen, wenn der Hintergurt dem Vordergurt nahe gerückt ist; der Beschützer aller wohlbehüteten [Weiber] in ihren Sänften.

18 Ein Falke; wenn er seine Schwingen entfaltet und Kreise zieht, habe ich meine Lust daran, zu sehen, wie er seine Tatze und Klaue einschlägt.

19 Hoher Ruhm ist etwas Bleibendes, auch wenn der <Leib> zerfällt. Es möge keiner am Leben bleiben, der an andere Thüren klopft, als an die ihrigen!

46

Muhammed es-Sālih el-Kādi aus Anēse war ein hervorragender Dichter seiner Zeit. Einst geriet er in Liebe zu einer Frau,; viele Tage und Jahre hindurch besuchte er sie, und sie besuchte ihn. Aber eines Tages nahm seine Freundin ihm Etwas übel und schmolte ein ganzes Jahr; er schickte ihr freundliche Worte; er schickte ihr Geld, kostbare Kleider und seidene Hemden. Da merkte der Gatte der Frau das Verhältniß zwischen Muhammed el-Kādi und seiner Frau und gab ihr die Scheidung. Ihre Angehörigen aber wohnten in einer andern Ortschaft, Namens Schakra. Da dichtete Muhammed über die Frau folgende Verse:

1 Die Trennung trat ein und brachte das Geheimnis, das verborgen gewesen war, an den Tag, und mein Herz konnten die geschicktesten Ärzte nicht heilen.

2 Mein Herz ist wie starr, mit Ketten gefesselt, im Gefängnis Josephs obwohl es noch jung war.

3 Mir haftet die Krankheit Hiobs und das Unglück, das Jonas befahl, an; ich vergiesse die Thränen des Traurigen; ich habe begangen, was er beging.

4 Eine Krankheit hat mich befallen, wovon alle Menschen zusammen nicht den zehnten Teil ertragen können; wenn dieselbe einen der härtesten Felsen befiele, würde er schmelzen.

5 Ein Zauber hat mich so angegriffen, indem das Geschick ihm die Erlaubnis dazu gab. O weh! Mein Haar wurde grau, während ich doch noch jung bin.

6 Ich habe eine Geliebte, die; <sie überragt an Schönheit> alle Andern mit schlanken Hälsen.

7 Eine junge Gazelle, an deren Locke ein Lichtglanz erstrahlt, und ihre Brauen sind eine in der Kaba von einem Anzündler angesteckte Kerze.

8 Und ihre Blicke sind ein indisches Schwert, ein geschärftes, und <Lanzen, mit welchen gestossen wird, und sie bewirft [die Leute] mit Pfeilen>.

9 Und zwischen ihren Lippen steckt Etwas von edelsten Perlen, Edelsteinen und Chrysolithen, womit die Herzen verzaubert werden.

10 In ihr ist der Zauber von Harut und Marut verbunden, und <Liebeslust> wird gekostet und geholt von ihrer Stirne.

11 Eine in Bezug auf alle Schönheit Vollkommene, Herrliche; ich bin von ihr getroffen mit einem Pfeil, welcher die Seele [mir aus dem Leibe] zieht wie ein Haspel.

12 Meine Seele wird zum Verkauf ausgebaut, wie es bei einem Verschuldeten geschieht. O wie kann sich einer, welcher auf sie bietet, ein Verdienst erwerben!

13 Ich habe das Hemde der Erinnerung ausgebreitet und Verborgenes hervorgezogen,; es ist bloss Klage an den Tag gekommen, und die Thränen rinnen.

14 Der Thränenenerguss lässt Blut eines Unglücklichen herabströmen. Mein Herz und Auge sind durch die <Geliebte> ganz eingenommen.

15 Ich lasse es über mich ergehen, wenn die Leute sagen: er ist verrückt; ich bin taub und unempfindlich gegenüber ihrem Gerede.

16 Es würde mich Niemand tadeln, wenn man meinen Zustand kennt; wer mich tadelt, möge durch eine Rosenwangige ebenso ins Unglück gestürzt werden!

17 Mögen ihn die zu den Dschinnen gehörigen Satane forttragen und mit ihm durch die sieben [Erden] hinabfahren, so dass sieben Jahre Niemand von ihm redet!

18 In Folge der Liebe zu einer Herrlichen, welche meinen Körper, es sei geschworen, so dahinschwinden machte, wie ein Schreibrohr, das in der Hand eines Geschickten und Schreibkundigen ist, zugespitzt wird.

19 O Ali! Ist denn, dass man einen Menschen töten darf, gesetzlich festgestellt? Gebt mir doch ein Gutachten, in welcher Sekte und nach welchem Offenbarungsbuch Das erlaubt ist!

20 Es kamen gute Ratgeber aus der Zahl meiner Verwandten zu mir, um mich zur Entsagung aufzufordern; sie riefen: O welch trauriger Zustand! O wie schade um den Unglücklichen!

21 Ich wies sie zurück, indem ich sie beschwor: O schwatzt doch nicht mit mir, ihr Leute! Das viele Schwatzen und Zureden hat noch niemals genützt, —

22 wenn ihr <das Gefallen dessen hervorrufen> wollt, dem ihr dient, des Herrn aller Herren, der die zerfallenen Knochen wieder beleben kann!

23 Bei Gott! Ich mag euer Schwatzen nicht hören, wenn ihr auch noch so laut in mich dringt und Alte und Junge unter euch mir zusetzen.

24 Ausser so, wie Pharao auf das hörte, was Aaron sprach, oder wie ein Toter die Stimme des Klagenden vernimmt.

25 Ich befinde mich im Wādi et-Tih, während ihr schwatzt; zwischen mir und eurem Schwatzen ist ein grosser Zwischenraum und eine Scheidewand.

26 Die Vernunft hat sie mir entführt und den Verstand mir genommen, sodass er [jetzt bei ihr] in Versatz ist; und meine Seele ist wie zwischen Bohrer und Zange.

27 O Ali! Das Ende des Lebens; so rechne nicht darauf, dass ich weiterhin noch unter den Lebenden bin!

47

Nimr ibn Adwān, Schech der Adwān, hatte eine Frau, eine Gattin; dieselbe lebte zwölf Jahre bei ihm. Er liebte sie sehr; auch gebar sie ihm einen Sohn. Der Sohn hiess Akāb, die Frau Wadhā. Aber Gott fügte es, dass sie starb. Als sie starb, befahl ihm beinahe Wahnsinn, und er heiratete nach ihrem Tode achtzig Weiber, Töchter von Beduinenschechen; aber allen gab er wieder die Scheidung und wollte Nichts von ihnen wissen, weil er eine ihresgleichen suchte, aber keine fand. Er dichtete über sie viele Kasiden.

1 Das Schreibrohr tauchte in die Tiefe der Tinte, es tauchte unter; über das Blatt Papier, o mein Herz, schweifte es,

2 und beschrieb einen Liebeskummer, der im Innern ein Feuer entfesselte, welchem das Feuer Nimrods an Gluth nicht gleicht.

3 Ich heule wie ein Wolf, Tag und Nacht, und stöhne wie ein altes Kamel, das sich im Stall aufhalten muss.

4 In Folge davon, dass ich sie verlor, o Akāb, sind meine Augen ohne Schlaf, und ist es, als ob eine Säge die Spitze meines Herzens abschnitte.

5 O Akāb! Nein, schwöre ich bei Gott, der <die Tage> kreisen lässt, der die Arche Noahs über die Tiefen der Meere fahren liess,

6 und der Alles, was auf der weiten Welt ist <und läuft>, erschaffen hat, oder was an Pilgern und Wallfahrern zum heiligen Tempel hinzieht:

7 wenn die Töchter der Beduinen in einer Reihe hintereinander daher kämen, auf ihren Sänften, entblössten Gesichtes, jede auf einem Kamel,

8 und wenn die Töchter der Ansässigen, alle die von hochangesehenen Leuten abstammen, daher kämen, wie Blumen,

9 und wenn sie zu mir kämen bei Tagesanbruch und man mich aufforderte: Auf, Nimr! Sieh zu und triff eine Wahl!, —

10 so würde ich keine andere Wahl treffen als die, an welche ich stets denke, die Genossin, mit welcher meines Geistes entfloh.

11 Der Duft ihres Atems war wie der von, und zwischen ihren Lippen war Süstrank, wie der in der Hand eines Schenken.

12 Ihre Farbe war braun, sowie weiss und rot, und ihr Hals war wie der [der Gazelle], welche die Kräuter der Steppen abweidet.

13 In ihr war die Naturanlage von Geparden und die <Störrigkeit> von Tigern, und die Schönheit Josephs überragte sie an Glanz.

14 Wenn Jemand mich tadelt, ist er entweder ein Stier oder ein Esel. Der Stier ist aber ein Stier, wenn ihm geheissen wird: Gehe im Kreise!, — so dreht er sich.

48

Er dichtete über sie noch folgende Kaside:

1 Das Schreibrohr trankte sich lustig in der Tiefe der Tinte, und als ich ihm befahl Dichtungen herbeizuschaffen, schaffte es sie herbei.

2 O Dschedē ibn Kablān! Das Schicksal ist mit mir treulos umgegangen; die Nächte wie die Tage desselben sind mit mir treulos umgegangen.

3 Und auch in Zukunft strengen sich die Nächte an, mich anzuzeihen.
O Dschedē, o du, dem ich meine Klage ausspreche! Wie schwer leide ich!

4 Der Vogel des Glücks, o du Beschützer der Müdi, flog mit mir in die Höhe; gegen die Plejaden und die andern Sterne hin trug er mich empor.

5 Dann schlug er seine Klauen in mich hinein und presste mich damit, und ich wusste nicht, an welche Pforte er mich verschlagen werde.

6 Wie an einem Spinnwebefaden stürzte er mit mir hinab. O Dschedē, auf die Ebene Hadōda warf er mich hin.

7 Es kam der Arzt zu mir, untersuchte mich und überlegte sich meine Sache. Er fand aber bei mir keine Antwort, als die Worte des Glaubensbekenntnisses.

8 O du, der du von uns wegreitest auf einem meiner guttrabenden
[Kamele], das die Fata Morgana überholt!

9 Zu Wohnstätten, die uns wohlbehagen nachdem

49

Zur Zeit, da Mansūr es-Sodūn die Regierungstruppen bekämpfte, vor sieben Jahren, machte ich, Musfir, folgendes Gedicht über ihn:

1 Halte <das Kamel> an den Zügeln zurück! ich will eine Botschaft mitgeben: <O Gott. mögest du, was ich zu seinem Lobe sage, gut fügen und treffend machen!>

2 ein Edler, rasch im Handeln, der seiner Freunde gedenkt, wenn die Augen Thränenströme vergiessen.

3 Als bei vorgerückter Dunkelheit die Sterne ihm erschienen und funkelten, brachte er ein wohlgeformtes Gedicht zu Stande,

4 über einen Freundeskreis; o wie lange waren die Leute darin [froh] beieinander! Nun aber sind sie nach allen Seiten zerstreut, und die Zeiten werden schlimm.

5 Und nun o du, der du auf dem Sattel einer kräftigen [Kamelin] sitztest, einer mit breiter Brust und Bugen.

6 Du kannst, o Freund, sehen, wie sie während eines langdauernden Nachtmarsches eilig die Gipfel der Sandhügel ersteigt.

7 Treibe sie, o Freund, in der Richtung nach Norden vorwärts, und lass den Polarstern Wächter deiner Augen sein!

8 Und lass ihr, o junger Mann, den Zügel erst locker, wenn du in der Frühe bei dem Stamme dessen anlangst, der jeden Fremden so reichlich bewirtet!

9 Und grüsse mir bei ihnen besonders meinen zuverlässigen und ausgewählten Freund, den, welcher mir, wenn das Schicksal schwer auf mir lastet, willfährig gesinnt ist!

10 Meine Stütze in [allen] Unglücksfällen, mein Ernährer in der Not, Mansūr ibn er-Rāschid, unheilvoll für jeden Feind.

11 Mansūr. der Schneidige, der Nachkomme Thāmirs, der edle Thaten aufweisen kann, der Freundliche, Hochherzige.

12 Er ist durch Festigkeit und Thatkraft zu den Höhen des Ruhmes

emporgestiegen, in eine Stellung, die für einen, der sie erstrebt, schwer erreichbar ist.

13 Höher als Antar aus dem Stamme Abs und höher als Adschwad und höher als Schebib, wenn gekämpft wird.

14 Ritterlicher als Mikdād in der Schlacht; er ist freigebig; er schlägt tiefe Wunden.

15 Wenn er über einer Schar von Reitern kreist, zerstreut er sie wie eine Herde Schafe, unter welche sich ein Wolf eingeschlichen hat.

16 O du, der du zu so hoher Stellung gekommen bist, der du dir solchen Ruhm erworben hast! O du, der du dem Nahrung spendest, der, in der Fremde weiland, über Not klagt!

17 Bei dir will ich klagen über meine Umstände, meine Sorgen und Leiden, über ein Schicksal, das mich in eine furchtbare Lage brachte.

18 Wenn zur Zeit, da die Menschen schlafen, mein Auge weint, so laufen meine geraden Rippen Gefahr, krumm zu werden.

19 Wenn die Augen der Feinde schlafen, bin ich fortwährend wach und wecke meine Umgebung durch mein Weinen und Seufzen.

20 Meine Augen sind nun vor Weinen beinahe erblindet; denn so strömen ihre Thränen über die Wangen.

21 Ich weine über Stunden, vor deren Ungunst mich Gott fürderhin bewahre, deren Schmerzen so schwer sind, dass darob ein Säugling zum Greis werden könnte.

22 O du, der du dich in schwierigen Lagen, beim Zusammenstoss mit dem Feinde, als Löwe erweist, als ein unüberwindlicher gegenüber denen, die ihn angreifen,

23 o du, der du in jeder Not wie ein Heilpflaster bist für alles Gebrochene! O du, der du dich als Arzt erweist, wenn es an Ärzten mangelt!

24 Ich bitte dich, du mögest meine Knochen, die sich von einander gelöst haben, zusammenfügen. Du siehst ja, wie sehr ich von der Ungunst des Schicksals verwundet daliege.

50

Muhsin, Schech von el-Harik — el-Harik gehört zum südlichen Teile des Wādi Dowāsir, vier Tagereisen entfernt — Muhsin war ein verliebter Mensch, der seine Freude an schönen Mädchen hatte. Da bekam er einmal ein gewisses, schönes, prächtiges Mädchen zu Gesicht und dichtete über sie folgende Kaside in Vierzeilern:

1 Gestern Vormittag traf ich die Gazelle von Afäsch, eine Gazelle, deren Augen geschminkt waren, die mein Inneres erregte. Ihre Wange glich einem Blitz, der des Nachts dahinfährt an den Rändern schwerer Wolken, die Regen entsenden.

2 Ich fuhr aus dem Schlafe auf, als ich vermeinte, den Duft, der von ihr ausgeht, zu riechen; ich sprang auf und bewillkommte sie, die mit mir vertraulich reden kam, und sagte ihr insgeheim, bevor es allen Leuten offenbar ward: „Auf, laß mich mit einem Trank von deinen scharfen [Zähnen]; sonst will ich Nichts!“

3 Sie sprach: „Ich fürchte, du könntest die benachrichtigen.“ Ich schwur ihr: „Ich will Niemand Etwas von uns sagen, nur Gott blickt auf uns und er verzeiht es, wenn man <etwas an den Locken zieht>.“

4 Sie sprach zu mir: „Begieb dich zum Sohne des Geistlichen; frage ihn, ob das Ziehen an ihnen erlaubt oder nicht eher zu vermeiden sei!“ Ich antwortete: „Ich habe den Sohn des Geistlichen bereits um ein Gutachten gebeten; er sagte, das Ziehen an den Locken sei nichts Schlimmes.“

5 Sie sagte: „Wir wollen das Gesetz befolgen in Bezug auf das, was es gebietet, wenn auch sonst die Mädchen mit massiven Spangen keusch sind, so lange ich am Leben bin, bevor mein Leben aufhört. Wenn du aber dein Liebesverlangen gestillt hast, so sei bussfertig und thu' es nicht wieder!“

6 Denk an den Ort des Rendezvous, wo wir gestern sassen; als zum Gebet gerufen wurde, warf ich mich nieder auf ihr Hemd! Während die Leute ihr Gebet verrichteten, warf ich mich einigemal zwischen ihren Brüsten nieder, bevor wir zusammen redeten.

7 Ich schwor: „Es soll Niemand von uns Etwas erfahren, ausser den [neben uns stehenden] Schuhen.“ Leider aber riss sich beim Liebesspiel eine Schmuckkugel los. Sie sprach: „Ich verbot dir doch, mir in die Haare zu greifen; ich möchte nicht, dass man erführe, ich hätte Etwas verloren.“

8 Sie ging ihren Ring suchen, <am Orte wo wir gewesen waren>; und wirklich war eine Schmuckkugel in Folge der Umarmung losgerissen. <Sie, welche, was im Herzen aufgegangen war, erntete und dann niedertrat>, sie fachte die Liebe an, o ihr, die ihr die Enden der Haarflechten auflöst!*

9 Wenn meine Geliebte des Weges geht, so werde ja nicht ungeduldig! Blickt doch hin, wie da, wo sie hintritt, Cardamomen aufgehen! Sie würde auch auf frischer Butter keinen Eindruck hinterlassen, wenn sie darauf träte. Sie, die mit hohen Hinterbacken, ist leichter als eine Feder.

10 Ich nahm ihre Locke fest in die Hand und schüttelte ihre Haare; dann entfernte ich von ihr, der mit strahlender Stirne, den Schleier. Hierauf kämpften die Ritter meines Heeres und ihre Soldaten mit einander. Aber ich marschierte gegen ihre Truppen, indem ich ein Siegeslied sang.

11 Ihr Name, o ihr, die ihr die Geliebte nicht kennt, ist eine Taube, und der Geruch von in der Nähe befindlichen Kaffeebohnen, und ein Granatstrauch, an welchem überall Früchte hangen, und ein lautloses [Kamel], wie es sich der wünscht, dessen Reiseziele weit entfernt sind.

51

1 Nāsir und sein Vetter Fāris kämpften mit einander um die Schechwürde, und zwar dauerte ihr Streit lange Zeit, ungefähr zwölf Jahre; immer

* Wetzstein übersetzt den von ihm gegebenen Paralleltext (vgl. N. a zur Einleitung zum Text) folgendermassen:

Früh muss ich wohl den Ring mir auf dem Lager suchen,
Auch war vom Halsband ihr ein Beerlein abgefallen —
O seelig, wer des Herzens Saat gesäet und erndtet!
Der Liebe ein Hoch, ihr flechtenlösenden Frauen!

Darnach wäre allerdings in Z. 3 eher der Liebende Subjekt.

vertrieb der Eine den Anderen; ein Jahr hindurch war Der eine Schech, das folgende der Andere. Sie hatten aber noch einen dritten Vetter, der Meschāri hiess und sehr tapfer war. Fāris hatte einen Freund, nämlich Abdallah er-Rebī ibn Mukrin, aus der Familie Seūd, dem wahhabitischen Herrscherhause. 2 Einst beschimpften sich Meschāri und Abdallah, und Meschāri sagte zu ihm: „Dein Freund Fāris taugt Nichts; er ist nicht tapfer, und du selbst bist zu Nichts nütze, du bist feige.“ Im Verlauf der Jahre jedoch trieb Fāris sowohl Nāsir als Meschāri aus dem Lande. Da verfasste Abdallah ein Gedicht zum Lobe des Fāris:

1 Nimm, was du findest, und lass die Gedanken [die dir aufsteigen] fahren, o Herz, das von Allem, an was es kommt, nach einer andern Richtung fortgerissen wird!

2 Sicher entstehen aus der Bedrängnis, <die Einen befallen hat>, wieder glückliche Schickungen; sicher folgt auf die Warnung frohe Kunde.

3 Der Mensch ist nicht im Stande, aufzuhalten, was von Vorausbestimmtem ihn treffen soll; was einmal vorgezeichnet ist, kommt an ihn, wäre er auch in einer Kiste [versteckt].

4; mein Wunsch aber, o ihr Kamelreiter, besteht darin, dass ihr dem, der seine Klienten schützt, ein Blatt Papier überbringen möget.

5 Aus der Ortschaft Ibn el-Auwāms zieht fort! <Glückliche Reise!> Ihr werdet bei dem Quell der Freigebigkeit und des Tigermutes einkehren.

6 Leute, deren Kommen und Gehen dir Freude machen wird,

7 Die mir von meinem Freunde zu Teil gewordene Vergeltung bestand aus Schimpfreden;

8 Wenn wir, deine Oheime, Krämer sind, so ist es auch mit dem edlen Charakter und dem hohen Ansehen Hmūds schlecht bestellt.

9 Denkst du nicht daran, dass du um die Tochter freitest?^a Frage die Beni Otba; du wirst finden, dass Persien die Heimat [des Mädchens] ist!

10 Ihr Vater heiratete eine Nedschdierin, die er um gleissende Goldstücke kaufte, und

11 Wir sind die Leute von grosser Tapferkeit, die Helden; und wir sind die, welche die Religionsgrundsätze, wenn sie zerfielen, wieder aufbauten.

12 Die Einsichtigen unter deinem Stamme bezeugen, dass wir uns rühmen dürfen; wir sind die Leute der <Odscha> und die Höcker derselben.

13 Heda! Ich frage dich: wer hat von Sana bis jenseits von ed-Dēr die Beduinen unter seine Botmässigkeit gebracht?

14 Und ich frage dich: wessen Reiterscharen waren in Fars berühmt? Ich frage dich: wer hat <das Feuer bei den Persern ausgelöscht>?

15 Und wer hat, an der rechten Seite sein Religionsgesetz und an der linken sein Schwert tragend, die Unterthanen mittelst Schwertern und Befehlen fügsam gemacht?

16 Das war mein Vetter! So lass die frevelnden Worte, o Bruder Amrs! Was hätte uns zum Krämerhandwerk erniedrigen können?

^a Der Dichter rāth Meschāri ab, eine unedle Frau zu freien, wie er es beabsichtigte OGI. Unsicher.

17 Wenn die <Verwandtschaft> mit dir unser Ansehn verkleinert hat,

18 Die weisse^a Fahne gehört den Leuten, deren Ziel das Gute ist, so lange die Augen

19 Die Familie der Vorhut, die Familie der Nachhut; die Familie der Gepäckkamele; eine Familie, von deren Wohlergehen auch das der Muntafik abhängig ist.

20 Eine Familie, zu der die Ausgehungerten hinstreben; Gott lasse die untergehen, welche an ihrem Untergange arbeiten!

21 Die Familie der Freigebigkeit, die Familie, bei der die Abgemagerten ihre genügende Nahrung finden; eine Familie, zu deren die Fürsten unter den Arabern gehören.

22 Eine Familie, deren <Oberhaupt> vor allen andern Leuten ausgezeichnet ist; sein Auge blickt nie nach der Scheidewand des Zeltes seines Nachbars.^b

23 Grüsse mir besonders Abu Hazza, die Kanone der Bataillone,

24

25 Eine Schar zur Rechten, eine Schar zur Linken, so liessen sie Amr, ihre Stütze, auf

26 Er kam vom Euphrat [herbeigelaufen] wie ein <glühendes Eisen>; aber die Funken davon fielen über die hinaus, welche

27 Ein Falke, der seines Standorts sich wohl bewusst war, und der rasch dahin eilte. O weh euch, die ihr in seinem Bezirke wohnt!

28 <Sprecht Amen>! Ich mache ja einen guten Schluss mit einem Reinen,^c Zuverlässigen, dessen Geheimnis alle Welt kennt.

52

Es war ein Dichter, namens Ibn Oschbān; er gehörte zu den Einwohnern von Dschelādschil und war befreundet mit Ahmed es-Sedēri; Dieser war Schech in Ghāt. Aber Fēsal Ibn Seūd entsetzte ihn seiner Stelle und machte ihn zum Schech von el-Hasa. Hasa aber besteht aus grossen Ortschaften; da schaltete und waltete er nun; er liess Leute einkerkern und andern die Bastonnade erteilen. Ibn Oschbān also war sein Freund und erhielt von ihm jährlich ein gewisses Geschenk; als Jener Schech in Ghāt war, schenkte er ihm jährlich eine Kleidung nebst hundert Thalern. Nachdem er aber nach el-Hasa fortgezogen war, hörte er mit der gewohnten Spende auf. Da sandte Ibn Oschbān seinen Sohn als Boten an Ahmed es-Sedēri, als Dieser in el-Hasa war, indem er in seiner Kaside seine Ansprüche laut werden liess:

1 Wenn Jemand nicht [mit dir] harmoniert, so behandle ihn in keinen Angelegenheiten als deinen Freund, solltest du auch die Gewähr aller deiner Wünsche von seiner Freigebigkeit erreichen!

^a Die Fahne der Wahhabiten ist weiss und grün OGl. Vgl. was Palgrave I, 208 darüber sagt.

^b D. h. Fāris blickt nicht nach den Vorhängen des Nachbarzeltes wegen der Weiber OGl.

^c Der ganze Vers bezieht sich auf Muhammed.

2 Und dass er dir wieder Freundschaft zeigt, dient bloss dazu, dich zu demütigen und mit dir zu <zanken>, und führt Widerwillen herbei, dessen Ende üble Nachrede und Verleumdungen bilden.

3 Wenn Jemand nicht in Kriegs- und Friedenszeiten [dir] Gefolgschaft leistet, so hebe alle auch noch so angenehme Verbindung mit ihm auf und gieb ihn wohlfeil her!

4 Und wenn Jemand den Umgang mit dir wohlfeil hergiebt, so gieb, wenn er es thut, auch seinen Umgang wohlfeil her und trenne dich von ihm, wie die Springmäuse^a sich trennen!

5 Indem du die <Freundschaftsbezeugungen> aufhebst, weil du an dem, was er dir von seinen Reichtümern und Erfüllung deiner Wünsche versagt, nicht allzu sehr hängst.

6 Und wenn Jemand eine Spanne weit dir entgegenkommt, so gehe ihm eine Klafter weit entgegen! Denn jede That verlangt, dass ihr mit [ähnlichen] Thaten vergolten werde.

7 Aber halte dich wohl eine Spanne und eine Elle weit fern von Allem, was Schande bringt! Dann wirst du freien Gemütes auf deinem Lager schlafen.

8 Und hüte dich davor, dich unter hohen Herren und Löwen schlafen zu legen! Denn der Löwe kann einmal eine Unthat begehen und Etwas verüben, wobei du zu Grunde gerichtet wirst.

9 Und wenn irgend Einer, der nach deinem Hab und Gute Begierde trägt, das Feuer des Krieges dir gegenüber anfacht und sich mit den Klingen mit dir messen will,

10 so ziehe nur die schneidigen Säbel, die Köpfe abzuschneiden! Die [Säbel] werden dich auf die Gipfel und Höhen des Ruhmes bringen.

11 Und wenn bei den Feinden mutlos wird, was ihnen zwischen den Rippen sitzt, so beugt sich dir ihr Nacken zur Willfähigkeit und Unterwürfigkeit.

12 Es ist noch nie davon die Rede gewesen, <dass du einem Manne, der gegen dich anstürmte>, den Kopf abhiebst, ohne dass derselbe nach Rache verlangte am Tage, da man das Schlachtgeschrei erhob.

13 Wenn dein Glück dir wohl will, so folgt und gehorcht man dir; ein Mann aber, der kein Glück hat, hat wenig Gefolgschaft.

14 Nun genug! O du, der du Botschaft, bestehend in einem hübsch varierten Schreiben, überbringst,

15 Sitzend auf einer mageren [Kamelin], welche die Fläche der Wüste Einem kurz macht, einer zuverlässigen, aus der Rasse der edeln

16 Mit gespreizten Oberschenkeln holt sie, indem sie ihre Beine niederfallen lässt, weit aus in der endlosen Weite der Wegstrecken.

17 Wenn sie von dem niederen Sandhügel zur Bodeneinsenkung hinabschreitet, gleicht sie in Bezug auf die schnelle Bewegung des Galopps und

18 einem Stern, der auf einen [Dschinn] geworfen wurde, welcher die ge-

^a Die Mutter der Springmäuse verlässt ihre Jungen, sobald sie sie geworfen hat, und kümmert sich nicht mehr um sie OGI.

heimen Gespräche erlauschen wollte; indem der Stern auseinandergeht und herabfällt, hinterlässt er Lichtstreifen.

19 Oder einem <Schiffchen, das von den Wogen und Segeln vorwärts getrieben wird>, welches von hinten ein sanfter Morgenwind in Bewegung setzt.

20 Ich beschwöre dich, o du, der du auf dem fügsamen Thiere sitztest, halte das hartköpfige an, so lange, als man sonst wartet!

21 Ich will dir ein Schreiben mitgeben, welches, wie einzelne Thränen, die Tinte Zeile für Zeile auf ein Blatt Papier fallen liess, das weiss ist wie Hagelkörner.

22 Es kommt aus dem Herzen eines Schwergeprüften, ob der Trennung Verzweifelten; so hat er nun die gereimten Verse mit Kunst und neuen Ideen aufgebaut.

23 Mit einem Gruss, der süsser ist als die Milch edler Herdentiere, wenn sie die mannigfaltigen Blumenkronen einer einsamen Steppe abgefressen haben.

24 Und der wohlriechender ist, als der Duft von Zibeth, wenn er in den Locken einer eleganten Schönen duftet.

25

26 Und wenn ich dir das Papier gegeben habe, dessen Schrift mit der Feder hübsch ausgeführt ist, so brich auf — mögest du vor Unglück und schlimmen Zufällen bewahrt bleiben! —

27 auf dem richtigen Wege, sitzend auf einer weit ausschreitenden; reite gegen Osten — möge dich der, welcher die seiner Obhut Anvertrauten beschützt, behüten!

28 Und am fünften Tage wirst du bei dem Ernährer der Hungrigen einkehren, bei dem, nach welchem alle Einwohner von Hadschr sich richten, <der alle gewöhnlichen Leute überragt>.

29 Sein Licht blendet mein Auge, so dass es die Sonne nicht sehen kann; die Schönen vernachlässigen es, sich vor mir zu verschleiern, und werfen ihre Schleier weg.

30 O wie lange liessen sie ihre Hüllen und Schleier vor mir herunter und wandten mir furchtsam und erschreckt den Rücken!

31 In der Nacht wurde ich zurückgelassen wie ein Vereinsamer, der in unwegsamen Wüsten zurückgelassen wurde.

32 Ich bin wie Einer, der ohne Wissen ein Messer verschluckt hat, das weder durch den Mund noch durch den Schlund hindurchgeht.

33 Auf, tröste mich, — o du, der du den von aller Hilfe Abgeschnittenen beispringst, o du, bei welchem die Klagen ihr Ziel finden, du Stütze der Entblösten!

53

D Muhammed el-Abdallah el-Kādi, der in Anēse wohnte, hatte eine Geliebte, der er sehr zugethan war; aber sie zog in ein anderes Land und heiratete. Darob befiel ihn heftiger Schmerz; vier Jahre hindurch bekam er sie nicht zu Gesicht, noch sie ihn. Da dichtete er über sie zwei Kasiden:

H 1 O ihr Reiter, thut mir den Gefallen, <ausserhalb der Ortschaft> mit

euren Händen die Zügel der edlen Reitkamele, die forttraben wollen, etwas zurückzuhalten!

2 Ich möchte den Wohnstätten <und dem Quartier> Einer, die mit Leidenschaft mir zugethan war, ein zärtliches Lebewohl sagen; denn später wurde das Schicksal [mir] dem Verliebten untreu.

3 Ich will euch einen Gruss von mir mitgeben, wenn sie mit euch <aufbricht>, [die ihr sitzt] auf schnellen, wie Strausse flüchtigen.

4 so lange ich mir die Wohnstätten einer mir Teuern betrachte, zu denen man hoch hinansteigen muss.

5 In bangem Zweifel blieb ich davor stehen und stöhnte, wie die edelsten Milchkamele ihr Junges klagend anbrüllen.

6 Dort ist mir in <Lust, die durch Beglückung den Herzensdrang stillte, eine selige Zeit vergangen>

7 auf buntgewirktem Brokat und kostbarer Leinwand.

8 Ich war dort gleichsam im ewigen Paradiese, damals als ich und die Geliebte uns in jeder möglichen Weise ergötzen

9 Als aber die Feinde sich anstrebten, unsere Vereinigung zu stören, und jeder Leiter einer Karawane auf seiner raschen Kamelin sitzend von <ihr> sang, —

10 da war es aus mit der Vereinigung der Liebenden, und nun ruft ein Unglücklicher leidenschaftlich, so laut er kann, nach der Wohnstätte.

11 Es trübten sich die Tage meines Glückes, und so oft das Geschick Lautertrank spendet, trübt ihn das Verfahren des Allgewaltigen wieder.

12 Becher der Abneigung, der Sehnsucht und <Entfremdung> mit Widerwillen; weh dem, der damit einsam die Nacht zubringen muss!

13 Wegen dessen, was mich so sehr angegriffen hat, lief mir <ein Thränenerguss> wie die Thränen einer Kinderlosen über die Wangen hinab.

14 wenn der Ostwind weht, über eine langhalsige langsame [Gazelle], deren Augen bescheiden blicken.

15 Sie hat Augen wie die Gazellen, mit grossen Augensternen, einen langen Hals und Locken wie die [Federn] der raschen Straussenjungen.

16 Der Lichtglanz der mit glatten Halsflächen, der flüchtig Dahineilenden, ist wie das Licht eines Vollmondes, der am Horizont auftaucht

17 Wie die Fackel eines syrischen [Pilgers] glänzt ihre Stirne; wenn diese leuchtet, wandern die Folgenden des Nachts in ihrem Scheine.

18 wie ein Zweig, den ein sanfter Wind schüttelt

19 Meine mir so teure Seele wird in mir ganz auseinandergerissen, wenn sie ihr dichtes Haar <flucht>, das über die hohen Hinterbacken hinabfällt.

20 Aber der Rabe der Trennung hat mein Beieinandersein mit ihnen durch Entfernung aufhören machen; wie lange schon ist es her, dass Sād und Dāl sich vereinigten!

21

22 Ich guckte scharf hin, ob mein Auge etwa Wohnstätten erblicke

23 das Denken an dieselben, o Ali, erneuerte meinen Liebeskummer

24

25

26 Ihr Name ist in meinem Herzen wie das Siegel eines Rechtsgelehrten, wie das Dokument eines Geizigen, das er gut hütet aus Furcht vor einem schlaunen [Diebe].

27 Es erhält sich darin die Tinte aus Irāk frisch auf einem reinen Papier und an ihm ist schöne Schrift, die eine Augenweide für mich ist.

28 Wenn in meinem Herzen Zeiten, die für mich 'vergangen sind,, so erfasst mein Inneres aus Sehnsucht nach der Geliebten heftiges Zittern.

29

30 So kann sich nun Einer wie ich nicht der Fröhlichkeit enthalten, wenn er auch wollte

31 Die Leidenschaft hat ihn zusammengepresst, wie Aktenstücke zusammengedrückt werden, und er ist krumm geworden, wie ein entlaubter, sechs Jahr alter Stab.

32 Meine Haut gedeiht nur im Tau der Verbindung mit ihnen; die Geliebte aber hat Kunde von meinem Liebeskummer und ist mit mir zufrieden.

33 O Ali, meine Verbindung mit <der> Geliebten dauerte lange; aber es hielt das Geschick mir ja nicht Wort in dem, was es mir versprach.

34 O möchte doch mein Schicksal mir in Bezug auf das Zusammensein mit der Geliebten, wenn auch nur ein klein wenig, Wort halten,

35 sodass ich mich von Sorge und <Verzweiflung> erheben könnte! O würde nur eine kleine Weile der Rost der Trennung von mir entfernt!

36 Ich strebe nach Erfüllung meiner Wünsche, nachdem ich verzweifelt war, und hoffe

37

38 Wenn aber Gott mich von ihr trennen will, so ist, glaube ich, die Nähe des Todes mir zuträglicher, als von ihr getrennt zu leben.

39 Gott auf dem Throne segne, so lange eine Sonne aufgeht, den Ausgewählten, die Gottgesandten, die Genossen und die Familie des Propheten!

D 14 Während meines Lebenslaufes war ich zwanzig Jahre lang glücklich, indem ich meine Wünsche, Ziele und Hoffnungen erfüllt sah.

15 <Sie liebt mich> einen Tag; den folgenden zankt sie mit mir; es treten an ihr Handlungsweisen zu Tage, so verschieden als die Farbe des Pfau.

54

Nimr ibn Adwān war krank; da erschien ihm Nachts ein Traumgesicht, als ob Leute auf Kamelen dahergeritten kämen, während er in den letzten Zügen lag; da dichtete er noch:

1 O ihr Reiter, wo, woher und wohin zieht ihr? Ihr kommt daher, indem ihr eure leichtbeladenen Reittiere zur Eile antreibt.

2 Ihr seid keine Chasāil, die jenseits des Euphrats, auch seid ihr keine Refē, dann würdet ihr Keffijē tragen.

3 Ihr seid die Boten des Todes; ihr könnt nicht unerkant bleiben. Ich beschwöre euch bei Dem, der für die Menschen sorgt, —

4 wenn man kommt und fragt: Wo ist Nimr?, — so antwortet: Nimr ist eingenickt, indem er in den letzten Zügen liegt!

5 Ich lebte zwölf Jahre hindurch froh mit Umm Akāb zusammen und habe auf der Brust der Geliebten mit <den Korallen> gespielt.

55

1 Im Namen Gottes! Und die Lobpreisung mache ich bloss aus einer <Zeile> bestehen; und die zweite <Zeile> enthält weise Sprüche.

2 O Hmūd! Ich trat heute von eurer Religion zum Glauben der Wahhabiten über, und holte mir eine [Kamelin] mit herrlichen Eigenschaften, eine schlanke.

3 Ein schlanke, hohe, deren Vorzüge ich bewunderte; in Bezug auf ihre Eigenschaften übertrifft sie, die Gazelle und den Steinbock,

4 die <schwarze Schlange>, das Rad, Säbt, wenn er mitten aus der blauen Luft auf dich <hinabstösst>.

56

1 Es trank das Schreibrohr in der Tiefe der Tinte, und als ich ihm befahl: Bringe Sprüche zu Stande!, — brachte es sie zu Stande.

2 O Akāb! Dein Seufzen die ganze Nacht über hat mir schwer zugesetzt, weil du immer, o Akāb, riefest: O Nimr, o mein Vater!

3 Wenn ich unter den andern Leuten bin, o Akāb, dann lache ich wohl; aber in der Einsamkeit, o Akāb, zerreisse ich meine Kleider.

4 Wenn die Feinde, o Akāb, an mich heranschleichen, so lasse ich einen Ton wie das Summen der Fliegen laut werden.

5 Wenn aber die Feinde, o Akāb, nicht in meiner Nähe sind, so springe ich wie <eilende> Wölfe.

6 O Akāb! Nein, bei der Sonne und beim Sterne sei es geschworen: ich werde sie nicht vergessen, selbst wenn man mich in die Erde bettet.

57

Zur Geschichte dieses Gedichtes. Der Betreffende war Beduinenschech im Dschöf; aber er verarmte. Da vertrieben ihn seine Nächsten, seine Vettern; und er lebte als Verbannter bei den Anēse in der Nukra Syriens. Als er fort war, waren Jene machtlos; und da sie sich nach ihm sehnten, sandten sie einige Schreiben an ihn mit der Aufforderung, herzukommen. Er aber sträubte sich und liess ihnen sagen: Ich mag nicht kommen: ihr haltet euer Wort nicht.

1 O du, der mich verlässest, reitend auf einem starken, einem kräftigen, schnellen, hellfarbigen.

2 schwinge gegen es den Stab aus Mandelholz, aber ohne es zu berühren! Dann wirst du um die Vesperzeit nahe an der Wohnstätte meiner Stammgenossen sein.

3 <Nach einem Neumond und zwei Neumonden und einem Tage und einem Monate und zehn und vierzig und acht>^a

4 hat es ja meinesgleichen gegeben; noch ist ein Mensch so geprüft worden, wie ich.

58

1 O Abu <Reschîd!> Wenn du zu <Murr> hinreisen willst, so nimm mir ein Schreiben mit, das von mir verfasste Verse enthält!

2 Er versprach mir Schutz und hat Gott sein Wort gebrochen und [mich] getäuscht. Er versprach mir Schutz und brach sein Wort, so muss nun Gott für mich sorgen.

3 So ist jeder Einzelne von euch <dem Betrug ergeben>. Wahrlich, o Hmûd, ich weiss nicht, was ich über euch denken soll.

4 Die Kriegszüge <von Bagâ> mit ihren Scharen zu Kamel und Pferd kehren täglich in meinen Gedanken ein.

5 Ich will lieber in Ehren draussen unter Fremden sterben, als unrühmlich unter meinen Nächsten.

59

Gesang zum Tamburin. Musfir hat gedichtet:

1 O wäre ich doch einer, der <für seine Zeitgenossen> einen Gesang dichten könnte, damit ich ihn dann den herrlichen Schönen vorträge!

2 O könnte ich mich doch unter sie setzen und ihn zu singen anheben! Dann würde ich wieder jung werden, nachdem ich nun alt geworden bin.

3 Insgeheim bekam ich eine hornlose unter der Gazellenherde zu Gesicht, die auf üppigen Grasflächen weidete.

4 Ich rief ihr zu: O Gazelle <von Selîle>, habe Mitleid mit einem, dessen Knochen zerschmettert sind!

5 Dein Freund ist alt geworden; hörst du sein Wehklagen nicht? Seine Thränen rinnen ihm in Strömen über die Wangen.

6 O du Zarte mit geschwärzten Augen, reiche mir einen Süssstrank aus <kühler> Quelle,

7 einen Trunk von deinen glatten Vorderzähnen, damit ich daran mein Herz, das so stark in Flammen steht, kühle!

8 Oder [gewähre mir], o du Liebesschmachtende, dass ich mich eine Weile an deinen Busen flüchte, des Nachts, wenn die Späher nicht da sind!

9 Dann will ich deine dichten Locken zu meinem Lager machen, und mich zwischen deine Brüste und Seiten legen.

10 So macht es der Freund mit der Freundin, wenn sie sich treffen, nachdem die Liebenden verzweifelt waren.

11 Sieh! Ich werde nie eine Andere erwähnen als dich, bis zur Zeit, da die Leichensteine auf meinem Grabe errichtet werden.

12 Alle Schönen sind nur Sterne, du aber bist ein Vollmond, den die Wolken in vollem Glanze erscheinen lassen.

^a Nach der Erklärung rechnet der Dichter aus, dass der Bote sechs Monate brauchen werde, um sein Ziel zu erreichen!

60

Musfir hat gedichtet:

1 Eine Turteltaube begegnete mir, die Lieder sang, <während ich vorher sorglos und unbekümmert war>.

2 O Taube! Ich kann nicht mehr mit schönen Sprüchen mich auf das Liebeskampfspiel einlassen!

3 O Gott! Ich schwöre bei den Vorzügen des Sohnes Adnāns, bei den Vorzügen von Ammā und der Sūret-ālanfāl,

4 bei der Sure et-Tūr und bei der Sure Al Imrān und bei dem, welcher sich in der Einsamkeit der Nacht zum Beten niederwarf, —

5 habe Mitleid mit einem kranken Fremdling, der sich beklagt, der weder einen Berater noch Helfer hat!

6 Den seine Genossen und Freunde vertrieben haben, die Genossen des Glückes, <die keine Nachfolger mehr haben>.

7 Nur habe ich besonders zu nennen den Helden Ibn Dschēbān, einen Braven, der allen Ruhm verdient.

61

1 Einst war der hochedle Berekāt^a Bursche bei seinem Oheim und trieb einen Teil seiner Kamele zur Weide. Eines Tages sagte die Frau des Mubārek ibn Muttalib:^a „Lass doch den jungen Mann bei uns in der Stadt^b etwas der Ruhe pflegen!“ Als Jener mit den Kamelen nach Hause kam, sagte zu ihm sein Oheim: „O Berekāt! Du sollst die Kamele nicht mehr auf die Weide treiben.“ Nun trieb sein Onkel Mubārek sie auf den Weideplatz hinaus; der junge Mann aber legte sich Nachts ins Bett um zu schlafen. 2 Die Frau seines Oheims jedoch war in ihn verliebt und kam zu seinem Bett, um ihn zu verführen. Als er erwachte, fragte er: „Wer ist da?“ Sie antwortete: „Ich bin es, die Frau deines Oheims.“ Da stand er auf und versetzte ihr Schläge mit einer Peitsche. 3 Als der Oheim mit den Kamelen wieder heimkehrte und zu ihr ins Zimmer trat, sagte sie: „So und so hat dein Neffe Berekāt an mir gehandelt; er wollte mich verführen; ich aber war ihm nicht zu Willen; da schlug er mich in dieser Weise.“ Daraufhin geriet Mubārek in grossen Zorn über seinen Neffen. Als er nun auf seinem Sitze sass, auf welchem er die Regierungsgeschäfte erledigte, befahl er dem Aufwärter: „Übergehe Berekāt beim Darreichen der Kaffeetasse!“ 4 Da that Dies der Aufwärter. Berekāt aber fragte ihn: „Warum übergehst^c du mich mit der Tasse Kaffee?“ Hierauf sagte der Oheim: „Jemand wie du muss beim Kaffee übergangen werden.“ Da ent-

^a Die Geschichte soll um das Jahr 1820 spielen. Mubārek hiess der Oheim. Auf der Stammtafel III in Snouck-Hurgronje's Mekka I figurirt nur unter No. 45 ein Mubārek (1132—1134 d. H.), mit dem ein Berekāt (No. 45) gleichzeitig lebte; sein Vater hiess Ahmed. Muttalib wird also die gens bezeichnen.

^b Mekka OGI.

^c Beim Herumreichen des Kaffees übergangen zu werden gilt als grosse Schande.

fernte er sich zornentbrannt aus der Versammlung, holte sein Pferd, sein Reitkamel und seinen Sklaven und begab sich nach Huwēse; dort wurde er Schech. 5 Mubārek aber wurde von seinen Feinden hart bedrängt; als Diese erfuhren, das Berekāt ihn verlassen habe, überfiel ihn [fast] täglich eine feindliche Schar. Endlich sagte er: „Wer Berekāt benachrichtigt, dass meine Feinde mich bedrängen, soll achthundert Thaler erhalten.“ Einer vom Stamme der Slēb sagte: „Ich, Onkel, will ihn benachrichtigen.“ 6 Hierauf ritt der Mann auf seinem Reitkamel aus dem Hidschās weg und gelangte zu Berekāt nach Huwēse. Er gab Berekāt Nachricht, indem er ihm sagte: „O Berekāt! Dein Oheim ist in Folge von feindlichen Scharen, die ihn täglich überfallen, in harter Bedrängnis.“ Da machte sich Berekāt auf; er nahm vier von seinen Pferden, ein graues, einen Fuchs, einen Rappen und einen Schecken, sowie sein Reitkamel und seinen Sklaven mit. 7 Dann ritt Berekāt weg, indem er die Richtung zu seinem Oheim einschlug. Er stieg bei seinem Oheim ab, den die Feinde in der That hart bedrängten. Dann bestieg er den Rappen und zog sich über Panzer und Helm ein Kleid aus schwarzem Tuch an. So begann er nach allen Richtungen auf die [feindlichen] Reiter einzuhausen und brachte ihnen eine Niederlage bei. Am folgenden Tage bestieg er den Braunen,^a stürzte sich auf sie und brachte ihnen eine Niederlage bei. Da wurden die feindlichen Scharen alle zerstreut. Er selbst ritt <heimlich> nach Mekka hinein, weil er zu seiner Cousine^b wollte. 8 Er gelangte zu seiner Cousine und brachte die Nacht bei ihr zu. Als er sich erhob, um wieder ins Freie zu gelangen, bat ihn seine Frau: „Gieb mir ein Erkennungszeichen, das ich meinem Vater zeigen kann; ich fürchte, er glaubt mir sonst nicht, dass du bei mir die Nacht zugebracht hast.“ Da gab er ihr sein Siegel; dann brach er auf. Am andern Morgen früh nahm sie das Siegel und warf es vor ihren Vater hin, indem sie ihm sagte: „Hier ist das Siegel Berekāts.“ 9 Da fragte Mubārek: „Wo bist du, und wo ist er? Aber auf, ihr tapfern Ritter!“ Sie riefen: „Wir sind bereit.“ Er befahl: „Reitet hinter Berekāt her!“ Da stiegen sie auf; Mubārek aber ritt den Reitern voraus, um Berekāt einzuholen, und erreichte ihn bei Rukbe. Da stieg er mit ihm zusammen vom Pferde ab und setzte sich mit ihm auseinander. Berekāt sagte: „Ich will nach Huwēse reiten, meine Angehörigen holen und dann zurückkehren.“ Dann gab er ihm ein Blatt mit der folgenden Kaside mit. Es dichtete Berekāt ibn Muttalib:

1 Gott möge seine Gnade walten lassen an einem Auge, das keinen Schlummer finden kann, und einem kranken Herzen, das übermässige Sorgen drücken!

2 Während die Gesunden schlafen, bringe ich die Nacht wachend zu mit Augenwinkeln, aus deren <Wolken> ein schwerer Guss fliesst.

3 Und als ich es nun gar nicht mehr aushalten konnte und mir ein mitleidiger Freund voll guter Prinzipien zusetzte, sagte ich:

^a Er macht sich am zweiten Tage durch eine veränderte Rüstung unkenntlich, weil sonst gleich von Anfang an der Angriff Aller auf ihn gerichtet worden wäre OGI.

^b Es ist einigermassen auffällig, dass der Leser erst jetzt erfährt, dass er mit einer Cousine verheiratet war.

4 Erspare mir den Tadel, o mein Getreuer, und lass ab von mir! Ein Mann wie du kann doch nicht einwilligen, dass sein Freund sich selbst erniedrige!

5 Während die Entfernung die Thatkraft eines Feiglings schwächt, und er lieber in einer schmachvollen Lage, die ihm auf dem Nacken sitzt, [weiter] lebt.

6 entreisse ich mich der <Schmach>, wo doch die Welt mir offen steht; der Mensch kann ja doch dem nicht ausweichen, was Gott zum Voraus bestimmt hat.

7 Da stieg ich eines Abends auf einen hochgipfligen Hügel unter den Hügeln dort.

8 O du, der du von mir einem Freigebigen und Ruhmreichen Botschaft bringst, einem, der von Jugend auf sich die Kennzeichen der edelsten Eigenschaften erwarb,

9 Mubärek ibn Muttalib, dem Beschützer der dahinten bleibenden [Pferde], dem, welcher den Klienten und die <Verbannten> vor jedem Unglück behütet!

10 Sage ihm: „O du Beschützer vor den Lanzen! Wenn rot werden“

11 Und der du die Säbel mit glänzender Schneide [in die Gegner] hinein-stösst und sie rot und blutgetränkt wieder herausziehst!

12 Und o du Schutzwehr eines Mannes, dessen alter Gaul ihn aus Müdigkeit kaum mehr trägt und weil er ermattet ist, hinter den Reitern zurückbleiben muss!

13 O du, der du in Zeiten der Not für die Gäste das bist, was die Kaba für die bei ihr Ankommenden ist, während der Geizige sich ihnen <entzieht> und seine Augen zudrückt!

14 Wenn aus den Gewitterwolken wenig Wasser herniederfällt und <Trockenheit eintritt, so ist er ein reicher Guss zur Zeit, da Hungersnot herrscht>.

15 Du hast dir einen Palast von Ruhm gebaut; <bitte> Gott, dass er in seiner Hoheit nicht vom Feinde zerstört werde!

16 Glaube nicht, dass ich, nachdem du so gütig und freundlich gewesen bist, dich in Zorn möchte geraten lassen in Betreff des Besitzes, obwohl du ja genug davon hast!

17 Aber es kam mir ein Wort zu Ohren, das du in Gegenwart der Neider und aller anwesenden Leute aussprachst.

18 Du führst mich ja hart an, während ich doch keinen Fehltritt beging; einen Andern als mich, wenn er etwas Schimpfliches beginge, würdest du nicht aufahren.

19 Du tratst als Gegner gegen mich auf, obwohl ich mich in Nichts verging; aber es kann sein, dass der, gegen welchen du als Gegner auftrittst, vom Schicksal mit Reichtum beschenkt wird.

20 Ich aber zog es vor, in weiter Entfernung von der Heimat zu weilen, als dass man sagte: Berekät hat, was ihm an Ehre zukommt, für Nichts geachtet.

21 Und überall können Männer ihr Leben fristen; aber für die Güter dieser Welt sorgt Einer, dessen Gaben reichlich sind.

22 Und wenn ich sagen würde: <lasst mich meines Weges gehen>, denn

ich bin ein junger Mann, der ins Unglück geraten ist und dem die Trennung nicht leicht wird

23 Vielleicht wirst du an mich denken, wenn du in eine schwierige Lage kommst und die Herden eilig eingetrieben werden von den Weideplätzen draussen.

24 Und du wirst an mich denken, wenn in Feindesland das Aufflammen des Pulvers losgeht

25 An einem Tage, welcher mit seinem undurchdringlichen Dunst der dichten Nacht gleicht; dann sausen die Reitercharen hin und her wie Schwalben.

26 Und es ist, als ob die Lanzen, mit denen Diese und wir auf einander einstechen, Brunnenseile mit langen Zügen wären.*

27 Und die Federn der Lanzen <kämpfen miteinander>, wie die Raben eines Misthaufens, die sich über einem Aas, das zwischen den beiden Semim liegt, versammeln.

28

29 Und das Klingen der den Pferden umgehängten Glöckchen in Folge ihres harten Falls ist wie das Getöse eines Donners mitten aus den Wolken heraus.

30 Ich selbst aber sitze auf einer schlanken [Kamelin], <einer grossköpfigen, mageren, goldfarbigen> mit grossen Bugen.

31 Einer mit langen Schenkelknochen, weiten Spannen; sie hat einen Hals wie ein Hahn

32 Und ich habe auf ihr einen <Sattel>, einen Panzer und einen Helm, und in meiner Rechten ein glänzendes Schwert, das zum Schutze dient.

33 Nebst einer <zehn Spannen langen> [Lanze], an der eine bläuliche scharfe [Spitze] ist, die im Dunkel der Nacht wie ein Stern glänzt, eine durchbohrende.

34 Und wenn die Spitzen der Lanzen [sonst] über Durst klagen, so trinken mein Schwert und meine Lanze vom Blute der Feinde.

35 Ich aber sage, mich anschliessend an einen alten Vers, den ich einst hörte, wie der Temimit zu seinem Freunde sprach:

36 Wenn ein Freund dich seine Abneigung fühlen lässt, so lass ihn Abneigung fühlen; auch wenn die Gaben, die er spendet, noch so reiche wären!

37 Zeige ihm, dass du ihn leichter entbehren kannst, als er dich, und sei nicht verzweifelt, selbst wenn seine Kamele!

38 Und wenn mich von Seiten eines Verwandten die Hunde anbellen und seine Skorpione <aus Hass> an mich herankriechen,

39 so entferne ich mich von ihm vermittelt der Hüften der Reitkamele, und diese tragen mich nach einer Bodenerhebung, deren Füchse laut kläffen.

40 Zur Zeit, wo die Gemini am Himmel stehen, wo die Kieselsteine erhitzt sind, wo sich die Käfer unter die Beine der Kamele flüchten.

* Die Lanzen werden vorgestossen und zurückgestossen, wie die Eimer eines Brunnens. W. — Wenn Beduinen zu einer grossen Cisterne kommen, werden oft zwanzig bis dreissig Eimer hinuntergelassen, so dass sich diese, auf- und abwärts gehend, im Schachte drängen. (Notiz). — Vgl. Antara's Muallaka V. 66.

41 Und ich habe Dies gedichtet, während die Reitkamele <mich wegtrugen> von dem Verlämder und den Feinden, und viele Sterne am Himmel standen.

Als Anhang folgen hier die Verse, welche die Wetzsteinsche Recension allein aufweist (s. Teil I, die Noten auf S. 133).

25 Suche dir die schwierigen unter den preisenswerten Eigenschaften zu erwerben, so wirst du vielleicht damit zu hohem Ruhme kommen, denn das Geschick ist unwiderstehlich!

26 Zeige den Neidern gegenüber nur Festigkeit. Die Mehrzahl der Neider eines edlen Mannes findet sich freilich unter seinen eigenen Verwandten.

27 Und wenn Einer das Schwert vorschickt und den Stock zurückhält, so verscheucht er die Sorge und bleibt abgesondert von seinen Verwandten.

28 Wenn aber einer das Schwert zurückhält und den Stock vorschickt, so gerät er in Schmach, die sich ihm auf den Nacken setzt.

32 Der Tod eines edlen jungen Mannes in irgend einer unfruchtbaren Öde, die fernabliegt von den Menschen, und die nach allen Seiten hin leer ist,

33 der steht einem Manne besser an, als sich aufzuhalten in einer Ortschaft, in der er [unter dem Drucke] stöhnt, und wo die Schmach sein Zelt-nachbar ist.

34 Du wirst finden, dass der Sang des Berekāt ist; aber man darf nicht sagen, Berekāt habe seine Ehre gering geachtet.

62 (nach H übers.)

Maschān, ein Häuptling der Anēse reiste nach el-Hasa, weil er bei Muhammed el-Örēir Anspruch auf ein jährliches Geschenk hatte, das er zu seinem Unterhalte brauchte und das fünfhundert Thaler für Bekleidung und fünfhundert Thaler für Nahrung betrug. Unterwegs besuchte er den Dichter Abu Anga aus el-Hasa. Zu Diesem sagte er: „O Abu Anga! Ich will an dich eine Kaside richten; wenn du eine gute Antwort darauf dichtetest, so soll das, was mir von Muhammed el-Örēir zukommt, dir gehören.“ So dichtete nun Maschān el-Haddhāl, Schech der Anēse:

1 Holt mir mein Tintenfass und die Schreibrohre! Ich will die Worte, die mir gefallen, niederschreiben;

2 Verse, die einer Schnur von Smaragden gleichen, oder von Chrysolithen, die schimmern, wenn man sie fasst.

3 Verse, deren Inhalt nicht Liebesthorheit bildet, und nicht eine Schöne, die am Anziehen des Nasenringes Gefallen findet.

4 Ich weinte; Thränen entströmten meinen Augen, und meine Leber wollte vom Essen, das mir sonst schmeckte, Nichts wissen.

5 Ich bin unwirsch und habe keinen Genuss am Essen, und meine Augen wollen vom süßen Schlaf Nichts wissen.

6 Ich beweinte Freigebige, Treffliche, Scheche, die an der Spitze standen und die <leiteten>.

7 Und unüberwindliche, tapfere junge Männer, an deren Lanzenenden Straussenfedern befestigt waren.

8 Sie machen den Feind aus jeder Wohnstätte <weichen> und reichen ihm die Bitterkeiten heisser Coloquinthen zum Trank.

9 Und <Niederlassungen>, in denen kein Verläumder wohnte und in welche Hurenkinder niemals Eingang fanden.

10 Hochherzige, die alle edlen Charakterzüge an sich tragen, die, wenn sie Etwas versprochen haben, ihre Zusagen ganz erfüllen.

11 Die Beschützer der Klienten, kräftige Stützen für die, welche in ihrer Nähe wohnen, Leute von <hohem Ruf>, mit weiten Zielen.

12 Leute, deren Schläge die Feinde gewaltig treffen; Leute, deren Schüsseln gross sind, <Leute von hoher Stellung>.

13 Alle die sind dahingegangen, und die Welt ist über sie hinweggeschritten; die Spuren ihrer ruhmreichen Thaten sind nur noch wie Traumbilder.

14 Und die jetzt noch, in unsrer Zeit lebenden Menschen sind nur Namen, die auf frühere Namen zurückgehen.

15 O du, der du von mir Abu Anga Botschaft bringst, ihm, der sich in dringenden Nöten als mein Freund erweist,

16 und der mir in Liebe zugethan ist, Abu Husain, und der mich nach allen Seiten hin in seinen Schutz nimmt!

17 [Ich sage ihm meinen] Gruss; aber dabei habe ich auch zu klagen über das Nichtworthalten der Menschen, das ich erfahren habe.

18 Acht Charaktereigenschaften sind es, auf die sie versessen sind, und fünf^a sind es, die sie ganz haben verloren gehen lassen.

19 Die erste besteht darin, dass das richtige Betragen unter den Menschen geschwunden ist; es lässt sich nicht erkaufen, und wenn es auf den Markt käme, würde es teuer bezahlt werden.

20 Die zweite besteht darin, dass die Verstandeskräfte abgenommen haben, und kein <Dieb> auch nur ein Drittel davon findet.

21 Und die dritte besteht darin, dass derjenige, welcher Gutes thut, nur Schlimmes und Tadel als Dank erntet.

22 Und die vierte besteht darin, dass das Geschwätz der Leute bloss Falschheit, Täuschung und Verleumdung enthält.

23 Und die fünfte besteht darin, dass man keinem Freunde mehr trauen kann, schiene derselbe noch so aufrichtig und gescheit.

24 Und die sechste besteht darin, dass das, worin man heut zu Tage Ruhm sucht, schöne Kleider sind und Schlafen auf üppigen Betten.

25 Und die siebente besteht darin, dass man den Geizhals in hohen Ehren hält, und vor dem, der viel Hab und Gut besitzt, sich rasch vom Sitze erhebt.

26 Wenn er auch [sonst] gleich einem Stier wäre, der an die Schöpfmaschine angespannt ist, so ist er doch in den Augen der Menschen wie.....

27 Und die achte besteht darin, dass man sucht, nur recht viele Reichtümer zu gewinnen, während es doch Hab und Gut giebt, das Einem nur Vorwürfe einträgt.

28 Denn Hab und Gut, das man nicht dazu braucht, um damit hoch-

^a Der Mensch besitzt dreizehn Haupteigenschaften OGI.

herzig gegen die Freunde zu sein, von dem ist gar nicht zu reden; es ist als nicht vorhanden zu betrachten.

29 Und die neunte besteht darin, dass der, welcher mit Lügen umgeht, fröhlich weiter lebt, während der, welcher die Wahrheit spricht, in Schaden gerät.

30 Und die zehnte besteht darin, dass es mit den charakterfesten Leuten aus ist und das Schicksal <in harter Weise> über sie kommt.

31 Und die elfte besteht darin, dass die Menschen keine Energie zum Guten mehr haben und sich nicht gern auf schwierige Unternehmungen mehr einlassen.

32 Und die zwölfte besteht darin, dass die Menschen neidisch und böseartig sind, <in ihrem Inneren gleich Wölfen, die nur dem Frasse nachgehen>.

33 Und die dreizehnte besteht darin, dass, und bei den Leuten Lüge herrscht und Mangel an Pflichtgefühl.

34 Die Leute sind schäbig mit ihrem Hab und Gut und in dem, was sie thun; niemals benetzen sie den <spitzen> Säbel [mit Blut].

35; aber gegenüber schwierigen Lagen mit losem Gürtel [unvorbereitet].

36 Wahrlich, alle Mannestugenden sind bei diesen Elenden verloren gegangen!

37 Man hat die Hochschulen zu Grabe getragen und spricht nicht mehr von ihnen.

38 aber das Andenken an das Gute ist unzerstörbar.

39 Wenn die Eigenschaften der trefflichen Leute aufgezählt werden, muss auch Abu Sodün an seiner Stelle aufgezählt werden,

40 Weil er mit seiner Habe freigebig umgeht und die Gäste bewirtet, während elende Leute mit dem Darreichen von Nahrung geizen.

41 Seine Hand ist nie geschlossen; er nimmt stets Lasten auf sich und spendet reichlich, was er von <heimtreibt>.

42 Muhammed; wie er ist in unserer späten Zeit nie ein Helfer aufgetreten; Das schwöre ich.

43 Sein Eigentum hinterlässt er nicht reichen Leuten als Kapital, sondern beobachtet alle Eigenschaften eines Braven.

44 Ich will dieses mein Schreiben schliessen; was sagst du nun dazu? Über den Auserwählten aber rufe ich das beste Heil.

63 (nach H übers.)

Ihm antwortete Abu Anga Muhammed:

1 [Ich rufe] Willkommen, sovielmals als Blitze in den Wolken zucken und von ihnen die dichte Finsternis erhellt wird.

2 Und sich unter Donner ein Regen ergiesst und herabströmt und die Blütenknospen zu Blumen entfaltet;

3 Und ein Bach daraus wird, der fortreisst, was ihm im Wege steht, und der Bach über die Ebene und das Gestrüpp überströmt.

4 Und als sich die Oberfläche des Bodens davon mit Blumen schmückt, sodass von ihm ein Duft ausströmt wie von damascenischem Moschus.

5 Sodass gleichsam <Teppiche> darüber ausgebreitet sind, oder hoch im Preise stehende geblünte Stoffe.

6 die schwachen und abgemagerten [Tiere], und Klein- und Grossvieh werden dorthin getrieben.

7 O Willkommen und Gruss, sovielmal als Turteltauben klagend girren,

8 einem Briefe der mir von Seiten eines Freundes zukam, eines, dessen mütterlicher Oheim edel, und dessen väterliche Oheime von hoher Geburt sind!

9 Es stand für mich darin Rede und Gruss; er weckte mir Erinnerungen und rief eine Gegenrede hervor.

10 Ich legte [das Schreiben] auf Kopf und Augen und <begrüsste> und küsste es sofort.

11 Es war vor meinen Augen, als ich es erblickte, betrachtete und die Siegel löste, gleichsam

12 was ein Hemd Josephs für die Augen seines Vaters war; als er daran roch, wurden seine Augen aufgethan, und er konnte sich erheben.

13 Als ob ich ein König wäre, dem Hadschr gehört nebst Bahrein und dem Gebiet des Imam;

14 und mein Siegel aufdrückte und daselbst frei schaltete und waltete; [dies Alles] in Folge der <Sehnsucht> und des Liebeskummers, die ich gefühlt hatte.

15 Und nicht bloss so war meine Freude daran, sondern noch stärker; und Gott weiss ja, wie es mit allen Dingen steht.

16 Damit genug! Und du, der du meine Hoffnung, meine Reserve für die Zukunft bist, und die Stelle, wo ich darauf rechnen kann, Tränke zu finden, wenn ich durstig hinkomme!

17 O du, der du den <Fremden> schüttest vor seinem <Gegner>, und bei dem der <Gegner einkehrt, um sich vor Tadel zu bewahren>!

18 So beklage dich doch nicht! Wahrlich, du hast mein Herz mit Sorgen erfüllt und hast ihm weitabliegende <Ziele> vorgesteckt.

19 Und hast mich stutzig gemacht und mir Dinge ins Gedächtnis gerufen, mit denen ich mich bisher nicht beschäftigt und die ich bei Seite hatte liegen lassen.

20 Es ist nun eine Zeit, in der es den Verständigen schlecht geht und in der sich die Thörichten wohl befinden.

21 In welcher der Edelfalke nicht weiss, wie er sich Nahrung verschaffen soll, während <scheussliche> Aasgeier sich satt fressen.

22 Die Männer, von denen du redest, sind alle nach verschiedenen Seiten auseinandergegangen; wir sind am Leben geblieben wie männliche Strausse.

23 Und <eine Zeit ist vorüber> mit den aufrichtigen Männern, solchen die bereit sind, gute Thaten zu verüben, tapfere.

24 Die Leute wenden Betrug und List an, selbst wenn sie Einem Versprechungen mit starken Eiden gegeben haben.

25 Sie gleichen der Fata Morgana, die man in der Ferne erblickt; aber man bekommt Nichts zu trinken, wenn man durstig [an jene Stelle] kommt.

26 Unter den Kleidern tragen sie menschliche Leiber, aber sie sind wie Ochsen, abgesehen davon, dass sie sprechen können.

27 Kein Freund kann hoffen, dass sie ihm nützen, und keiner, der mit ihnen umgeht, ist sicher davor, dass sie ihn nicht täuschen.

28 Wenn ich sie vergleiche, so muss ich an deine Eigenschaften denken, die zu den ihrigen absolut nicht passen.

29 <Bewahre> Gott, dass ich es mit irgend Jemand von ihnen halte! Es mit Gott zu halten ist das Beste, was man thun kann.

30 Nun denn, o du Vater eines Berühmten, der genannt wird, wenn der Pulverrauch von allen Schützen sich erhebt,

31 und wenn die Hiebe fallen auf Diese und Jene, und von den Pferden dichter Staub aufwirbelt,

32 und o du Ritter der Kamele der geschmückten [Mädchen], wenn sie die Schleier von ihrem Haupte fliegen lassen!

33 So lies aus, was dir an [den Menschen] deiner Zeit gefällt, sonst lass sie gehen, und lass dich nicht auf Dinge ein, die unerreichbar sind!

34 Wenn du dich in der Welt umblickst, so findest du schreckliche Dinge bei <Hāmi und Sāmi>.

35 Wo sind die Heiligen und die Frommen, die in der Finsternis der Nacht beteten?

36 Und sieh doch hin, wo Kisra und geblieben sind! Sein Reich ist dahingegangen und sein Wohnsitz liegt in Trümmern.

37 Und sieh doch zu, wo nun Scheddād und Ad sind, denen einst das Glück lächelte und im vollsten Masse günstig war!

38 Und B. el- nebst Muhanna, und derjenige, der die schönen Zelte errichtete.

39 Und sieh doch zu, wo Samil und der Kaiser und Hmūd ibn Dawās ed-Dahāmi geblieben sind!

40 Und wie steht es mit der Nachkommenschaft Orēirs, Muhammeds und Madschids und der deinigen, o du edler Falke!

41 wäre nicht Muhammed Abu Sodūn

42 Ich will dieses Schreiben schliessen; was sagst du nun dazu? Dem Anserwählten das beste Heil!

Anhang. Verse des Diwan.

2 Mit dem Grusse eines in seiner Liebe aufrichtigen Freundes, der, o Husēn

7 Etwas nach Mittag legte er es in meine Hand; da stand ich vor Freude ganz verwirrt auf, und

13 Es ist mir von dir ein Schreiben zugekommen, <das mich aus der Fassung brachte>; du erwähnst darin dahingegangene Helden,

15 und vergangene Zeiten, da es sich gut leben liess, in welchen ich die Erfüllung meiner weitgehendsten Wünsche erreichte.

16 Sie sind vergangen, gleichsam wie nächtliche Träume, wie Visionen der Augen im Traume.

17 Möge es dir gut gehen, o Freund, und Gott dich schützen! Das ist nun einmal die Art und Weise der Tage und Jahre.

22 Sie sind alle dahin, und haben Nichts hinterlassen, als ihre guten Werke, und unter allen Menschen verbreiteten Ruhm.

23 <Und Leute, die unter ihrem Schutze als Vorhut vorangingen, die bedrohlich waren, wenn sie zusammen gegen den Feind zogen>.

24 Und wenn das Reden über diese Dinge nicht zu lange dauerte, würde ich dir noch Viel davon erzählen; aber nun sei's genug!

32 Mögest du leben um dessentwillen, was du sagtest und klagtest, und möge Gott dich beständig in hoher Stellung erhalten!

64

Mohsin el-Hassāni richtete an Sirdāh, den Vater des Obēdallah und Schech der Beni Chālid, folgende Kaside:

1 O ihr Reiter, die ihr bestiegen habt gut laufende [Kamelinnen], trabende, über deren Störrigkeit man Klage führt, Dromedare, die, wenn ihnen von Neām aus die Last aufgeladen wird, nach zwei Nächten in der Frühe bereits in Hadschr anlangen,

2 Dromedare, <flüchtige>, <bewegliche>, welche die Wüsten mit weiten Distanzen durchmessen; wenn sie vom Durchwandern der Steppen abgemagert sind, so sind die weiten Entfernungen für sie nur eine Spanne und ein Abendspaziergang!

3 Eilige, die nach einer Nachtreise noch sind; mit Frühlingskräutern gefüttert unter dem Schutz von lauter <Edlen>, zwischen Towil und Damch oder el-Kmūm, in einer öden Steppe, wie sie jedes erholungsbedürftige Tier gern hat.

4 Mit grossem <Rumpf>, mit gelenkigen Beinen, mit schön gebogenen Bugen; solche, deren Abendziel weit entfernt ist; sie gleichen den sich erhebenden Wolken, besonders wenn sie von hinten der Westwind treibt.

5 O ihr Leute, deren Kamele die Troddeln hoch aufwerfen, schön geschwungene Buckel haben und mit allen Sattelgeräten ausgerüstet sind; von einem Landstrich, der zwischen den hohen Hügelrücken liegt, brecht auf, wenn ihr seht, dass die Morgenröte anbricht!

6 Beladet edle alte [Kamele], welche Bogen gleichen! Und wenn ihr dann die mit krummen Sattelhölzern bestiegen habt, so wartet auf mich so lange, bis ich gehe und ein Schreiben hole, das mit der Spitze des Rohres auf ein glänzend weisses Blatt geschrieben ist!

7 Einen Gruss [bringe ich dar], der süsser ist, als die angenehmsten <Aromata>, und duftender und weiterhin wahrnehmbar als wohlriechendes Aloeholz, oder Ambra, das von dem Orte, wo es sich findet,, im Besitz eines Händlers, der nach Gewinn strebt.

8 Und süsser als Süsstrank, besonders wenn er gemischt ist, und wohl-schmeckender als die Milch von jungen, gross gewachsenen [Kamelinnen] und zarter als die Rede feiner Mädchen und anmutiger als der kühle Westwind und <kostbarer> als Wein.

9 Und stärker duftend als ein Blumenbeet, das herrlich dasteht in einem Thalbett mitten in einer Einöde, deren Boden die Wanderstämme nicht betreten haben; da die Morgenwolken so viel Regen darüber ergossen haben, übertrifft sein Duft, wenn er sich verbreitet, den des Ambra.

10 Freigebig^a gegen den, der im Kampfe <die schwere Last kaum tragen kann>; der Beschützer der Stuten, deren Hals keinen Schmuck trägt; der Alles auftragen lässt, was er besitzt, der Alles auf sich nimmt, was die Umstände erfordern; der Hort derer, die verletzte Füße haben, das Ideal der Gäste,

11 Einer, der freundliche und kostbare Worte spricht, die Zuflucht der Schutz suchenden, ein Umgänglicher, und einer, der denen, welche ihn um Gewährung ihrer Wünsche bitten,; einer, der grosse [Kamele] schlachten lässt zur Zeit des Regenmangels.

12 O du Beschützer eines Jeden, der Furcht hat! Liebst du denn auch? O du Hort der Verliebten! Wie denkst du über eine von den Schönen mit straffen Brüsten und hohen Hinterbacken, eine verzärtelte, elegante, die so hübsch spielt?

13 Sie ist noch ganz unerfahren; noch ist vordem ihr Mund nicht geküsst worden; und auch ich liebte nicht und kannte keine Liebestollheit. Bei der Wallfahrt, beim Platze des Saï, bei der Kaba und ihrem hohen Range: wahrlich sie behandelt mich hart, weil!

14 Die Thränenwinkel meiner Augen waren feucht ob meiner Verliebt-heit, nicht aus Liebe zur <Kibla> und nicht aus Liebe Und heute sind es für mich nun schon drei <volle> Jahre. O du, der du den Tapfern unter den Feinden in der Schlacht tötetest!

15 Ich <laufe> und schwinge mich auf die Warte der Liebeslust, dort steige ich hinauf, dann klage ich wieder wie eine Taube über die Trennung von der Liebeschmachtenden; wenn ich dann das, wie ich insgeheim thue, vor den Bewohnern von Warga verheimliche, so wird an mir das ausgiebige Weinen, wenn die Thränen strömen, zum Verräter.

16 Sie ist noch ein kleines Kind; ihresgleichen ist noch nie gesehen oder erlebt worden; ihr Speichel ist köstlicher als Wein, Rauschtrank oder Honig. Noch keine Wange wie die ihrige ist von mir erblickt oder überhaupt je gesehen worden, und unter den Wohlgerüchen habe ich noch keinen gerochen wie den, der von ihr ausgeht.

17 Es giebt nichts Prächtigeres, nichts Eleganteres und Anmutigeres als <meine> Gazelle, wenn sie mit ihrem duftigen Busen einhergeht und herkommt. Ich liebe keine als sie, mag von keiner wissen und keine mir aufdringen lassen, wenn auch meine Augen der süsse Schlaf flöhe.

18 Sie hat Augenbrauen, die dadurch, dass sie mit einander verbunden sind, besonders schön sind, und weil sie so hohen Wert besitzt, lehrte man sie den Koran.^b O hätte sie mit ihren blanken Vorderzähnen, mich doch gelabt, sie mit dem dichten Haar, das ihr über den Rücken herabwallt!

19 Perlen, von deren Glanze selbst das Meer erstrahlt, wie Viele giebt es, die <dieselben gerne haben>! Ich gratuliere euch zur Liebesvereinigung mit einer und ich <preise> die Liebesvereinigung mit einer deinesgleichen.

20 Sie hat ganz schwarze Augen gleich den Augen einer Gazelle, und

^a Er meint damit seinen Freund OGI.

^b Dass man ein Mädchen den Koran, respective überhaupt lesen lehrt, kommt selten vor OGI.

die Burgen der Liebe zu ihr <sind> im Innersten meines Herzens <aufgebaut>. Ihre Wangen sind wie Rosenblüten und ihre Zähne wie; wie ein Regenguss fallen die dichten Locken herab.

21 Ich ass schon Candiszucker und ass reinen Honig; aber noch nie habe ich etwas Süßeres gekostet als den Speichel Selmas. O mein Auge, weine! Vielleicht wird von deinen Thränen die <Hitze des brodelnden Kessels meiner Liebesglut gekühlt>.

22 Ein Kind reichte mir von seinen Schneidezähnen einen Labetrunk und zückte aus seinen Augen gegen mich das Schwert Und wenn sie ihre dichten Ringellocken auflöst, so girrt die Taube der Liebessehnsucht im Schatten der Wonnen.

65

Es richtete ein Gewisser eine Kaside an einen seiner Freunde Habib ibn Chamis:

1 O mein Lieber! Beachtetest du nicht damals, als die Beduinen die rötlichen und weissen Kamele sattelten,

2 die Thränen, die meinen Augen wie aus Morgenwolken entströmten? Blühende Beete auf meinen Wangen wurden davon getränkt.

3 [Die Thränen] brannten so heiss, dass sie harte Steine geschmolzen hätten; im Innersten meines Herzens loderten davon die Flammen empor.

4 Sie <blieb unverdrängbar> in meinem Herzen, damals als das Weiterziehen öffentlich bekannt gemacht wurde und die Lastkamele dumpf brüllten.

5 So ungern ich es sah, nach der rechten Seite des Landes, [sitzend] auf den jungen trefflichen Lastkamelen.

6 Sie selbst zog mit den Arabern weg unter die anderen Beduinen; und ihrem Kamele folgten alle anderen Lastkamele.

7 Am Tage, da die Trennung und die Abreise stattfand, antwortete sie mir nicht, sondern sagte bloss: Gott möge deiner gedenken!

8 Ich aber folgte ihnen mit den Augen, welche der Schlaf floh, aus denen Güsse strömten wie aus Wolken.

9 Es sprachen zu mir die Tadler: Was? Deinesgleichen [wird doch nicht], und er wird doch nicht verzweifeln, während Andere ausser sich kommen.

10 Ich sprach: Ich habe längst entsagt, mich auf weiche Kissen zu legen; o du, der du mich tadelst, so bin ich völlig entschuldbar!

11

12 Klugheit ist von ihr gewichen; ihr Verstand hat keinen Lenker, und die Allergescheitesten verstehen

13 Wie ein kleines Kind in der Wiege spielt mit mir die Leidenschaft, sodass ich in die [Mädchen] mit süssen Lippen, die wohlbeleibten, verliebt bin.

14 In die Betrügerischen, die Mörderinnen, die Widerspenstigen, die Unheilstifterinnen, die Undankbaren, die Hochmütigen.

15 Ihrerwegen ist mein Herz ausser Fassung und aus den richtigen Gleisen gekommen — o ihr Verliebten — und habe ich den Becher der Bitternisse geleert.

16 O ihr Verliebten! Hütet euch und haltet euch ferne davon, einen Becher zu leeren, in welchem ein trüber Trank ist!

17 Diejenigen von euch, die gescheit sind und auf dem richtigen Wege sind, mögen ja nicht die begangenen Wege, wo Gefahren lauern, betreten!

66

1 Es war einmal einer, Namens Abu Schu'eb; der war Schech in An'ese, Schech in der Ortschaft. Er hatte einen Bruder. Da starb der Schech und hinterliess einen Sohn; hierauf wurde der Bruder des Verstorbenen Schech, und der junge Mann wohnte als Waise im Hause seines Oheims. Er war ein tapferer und hochherziger junger Mann; zu Gespielen hatte er ungefähr fünfzig junge Leute, die mit ihm auf die Jagd zogen und ihn auch sonst begleiteten. 2 Diese rieten ihm: O Ibn Schu'eb, warum bittest du deinen Oheim nicht, er möge dich mit der und der, deiner Cousine, verheiraten? Hierauf bat er ihn: „Lieber Oheim, gib mir doch das Mädchen zur Frau!“ Der Oheim erwiderte: „Du bist willkommen! Aber es ist vorher noch Etwas zu erledigen.“ Hierauf beriet er sich des Nachts mit der Mutter des Mädchens; Diese aber sagte: „Wir wollen sie doch nicht einem jungen Manne, der als Waise bei uns wohnt, zur Frau geben.“ 3 Als der junge Mann erfuhr, was die Frau seines Oheims gesagt hatte, wurde er zornig, holte seine Stute und sein Reitkamel und verliess die Stadt, indem er aufgebracht war. Er begab sich nach Sūk esch-schijūch, und von da zog er zu Berekāt ibn Muttalib nach el-Huwēsa. 4 Als er vor Berekāt trat und ihn begrüßte, fragte Berekāt: „Bist du ein Mann von Bildung?“ Er antwortete: „Ja“. Jener sagte: „Wie so denn bist du <zu mir geführt worden und hast zu mir den Weg gefunden>, die wir doch jenseits zweier Flüsse östlich von den Hügeln wohnen?

α Ist die Lanze, mit welcher du uns besuchst, <lang>, oder ist sie von wenigen Spannen, und trägt sie vorn eine Spitze?

Da sang Abu Schu'eb:

β Wahrlich, sie ist lang, und vorn an ihr ist eine doppelschneidige [Spitze], die wie ein Wassertümpel glänzt.

γ Ich selbst bin wie ein Edelfalke, mein Nest ist weithin sichtbar, und ich stürze mich nur auf Höhen und <Berggipfel> hinab.

δ Und ich kehre absichtlich nur bei Königen ein; ich kehre nicht ein bei Geringen, von niederer Rangstufe.

Hierauf dichtete Abu Schu'eb in Bezug auf Berekāt esch-Scherif Folgendes:

1 Ich flehe um Tau für die dürren Landstriche; möge der Regen der aufgehenden Virgo^a wieder über sie kommen!

2 anhaltend der Spritzregen der Wolken, in denen gleichsam gezückte Schwerter sind.

3 Wenn das Gewölk herannaht, so ist es, als ob an seinen Flanken eine

^a Das betreffende Sternbild (Simāk) soll im Oktober aufgehen und Regen bringen. Nach freundlicher Mitteilung meines Kollegen Bruns stimmt die genannte Zeit zur Virgo, wenn der Aufgang bei Schluss der Nacht gemeint ist.

<furchterregende Trommel wäre, wie sie bei den Heereszügen der Fürsten [üblich] ist>.

4 [Der Regen] bewässert einen Landstrich, dessen Gartenanlagen schlimmes Unheil betroffen hatte, sodass sie wie gänzlich kahles Wüstenland aussahen.

5 Nur <dass Etwas da liegt wie Schädel^a mit schwarzer Stirn

6 [Dort liegt] ein Wohnplatz Hēfa's, zwischen Schitān el-Luwa, es-Sirr, ed-Dāhi und Mdschāssel.

7 Als bei ihrem Stamme <Überfluss eintrat, gab es Soldaten und nicht trächtiger Stuten>.

8 Und Reitkamele mit krummen Rücken und grossen Reichtum, sodass dort der Vereinsamte, in eine böse Lage Geratene, Sicherheit findet.

9 Wie manchen sittsamen Mädchen war ich dort zugethan, in den Tagen, da das Glück mir günstig war!

10 Wie lange haben sie dort <in der Heimat> mit mir Liebesspiel getrieben!

11 Wie lange <erweckten sie in mir Hoffnungen> und behandelten mich hart und diente ich ihnen in meiner Verliebtheit und behandelten sie mich als ihren Diener!

12 Als sie aber bemerkten, dass ich graue Haare bekam, wollten sie Nichts mehr von mir wissen; wenn einmal das graue Haar erscheint, lässt es sich nicht mehr ändern.

13 Heute jedoch willfahren sie mir in Nichts mehr, auch wenn ich ein mit prophetischer Sendung betrauter König wäre.

(14 Ich selbst will mich, Gott dafür dankend, dass sie Nichts mehr von mir wissen wollen, nun, da die Jugend vorbei ist und das höhere Alter einkehrt,

15 dem richtigen Lebenswandel hingeben, indem ich mich hinter den Vorbeter stelle und bei den Moscheeen, Gottes Nähe suchend, mich aufhalte.)

16 Es enthebt mich, dass ich ihrer weiter gedenke, eine Sittsame, in welcher die Schönheit Josephs in höchster Vollkommenheit erscheint.

17 Eine, deren Hinterbacken eine schöne Rundung haben, eine mit schlanker Taille; eine, deren Wangen Silberplättchen gleichen.

18 Eine mit dunkelschwarzem Augenstern und dem Auge einer einsamen [Gazelle] und roten Lippen und trockenen weissen Zähnen.

19 Eine von jedem Makel, der in die Augen springen könnte, Freie; eine, die ausdauernder ist, als alle hochklugen Leute.

20 Sie hat an den abendlichen Lustbarkeiten des Stammes nicht Teil genommen und ist nie, verführt von einem listigen Manne, des Nachts auf <Liebesabenteuer> ausgegangen.

21 Es war, als ob ich, damals als die Reisenden in ihrem Stamm sich zum Aufbruch gegen Osten <ungefähr gegen Sonnenaufgang> rüsteten, und den Herdentieren freier Lauf gegeben wurde,

22 und sie sich von der <sonnenbeschienenen> Thalkrümmung entfernten und trennten, indem der eine südwärts, der andere nordwärts zog,

^a Der Erklärer behauptete, bei der Verteilung des Wassers gebe es oft blutige Köpfe und Totschlag. Unsicher; auch steht nicht fest, ob die Reihenfolge der Verse gesichert ist.

23 als ob ich an jenem Tage Abschied nähme von einer, einer roten, strahlenden, die angezündet wird und leuchtet.

24

25 von dem Zahn einer, von der das Gift, welches sie speit, die Knochen auseinandergehen macht.

26 Ich forderte meine Genossen auf, wegzuziehen^a; da <erhoben sie ein Geschrei>; jeder von ihnen zeigte sich mir willfährig und freundlich.

27 Und sie holten junge, Straussen ähnliche Kamelinnen herbei, welche die Brust dessen, der eine Reise zu einem Fürsten vorhat, des Davonziehenden, erfreuen.

28 Und [die Tiere] brachen auf, indem sie, meine Angehörigen verlassend, von den Landstrichen von Kasim die Richtung nach dem Aufgangspunkt des Polarsterns einschlugen.

29 Ich selbst aber setze mich auf eine <rasche> [Kamelin], deren Hufe die harten Steine auseinanderstieben macht.

30 Sie die geflochtene Halfter durch ihre unbändige Kraft, und meine Hand sucht sie zurückzuhalten, da sie, wenn die Reise angetreten ist, so eilig läuft.

31 Ich habe ihr dafür auferlegt die Schwierigkeiten einer Unmenge von wüsten, einsamen Steppen, in denen die Kamelinnen ermatten und erlahmen.

32

33 Wenn sich meine Begleiter über die lange Dauer der Reise beschweren, und die Feigen, Trägen und Kleinmütigen schläfrig werden,

34 so unterhalte ich sie mit schönen Gedichten und seltenen Weisen und mit Geschichten von unserem gekrönten Herrn, dem <Sohne> Ali's.

35 Schliesslich <blieben> unsere Kamele, wenn man sie auch frei laufen liess, sowohl bei der Vormittags-, als bei der Abend- und Mittagsrast, <da>.

36 <Unsere Herzen konnten ruhig sein>, und wir brauchten uns des Schlafes nicht zu enthalten, auch wenn unsere Kamele nicht mit Stricken gefesselt waren.

37 So brachten sie uns nach der grossen Stadt, indem sie gänzlich heruntergekommen und mager wie Gerten waren.

38 So traten sie schliesslich vor den edlen Mann und knieten nach der langen nächtlichen Reise und dem Durchmessen der menschenleeren Wüste dort nieder.

39 Bei Berekät, dem besten derer, welche von Häschim abstammen, dem Herrn, dem König, dem Helden, dem Entscheider.

40 Ein König ist er, der alle möglichen Tugenden in sich vereinigt durch seinen Hochsinn, seine Tapferkeit und Freigebigkeit.

41 Von Seiten seines Grossvaters Muhsin und seines Vaters Mubärek ist er die Krone der Könige, während sein Oheim der hochwürdige Ali ist.

42 Er erschüttert die Stellung der Türken in ihrem Lande; wo er sie sieht, tritt er sie zu Boden und tötet sie.

43 Wie manchen Kopf türkischer Soldaten hat er zwischen Suwëb und Wäsit den Löwen vorgeworfen!

^a D. h. zu Berekät zu ziehen.

44 Er schnitt ihre Zufuhrkarawanen ab, sodass in ihrem Lande ein Brotfladen um ein Silberstück nicht mehr erhältlich war.

45 Er ist der Führer jeder vom Propheten abstammenden <hochedeln> Schar; denn dem, was <er> ausführen will, kann Niemand widerstreiten.

46 Ihr Vorkämpfer ist er; wie manche Truppe hat er mit seinem Schwert schon in Schutz genommen, während der Feige sich verkriecht und davonläuft!

47 Tapferer als Antar aus dem Stamme Abs, tapferer als Amr und tapferer als der Ritter Ibn-asch-Schamal, der Held unter allen Helden.

48 Ebenso tapferer als Ibn-es-sibrikān und als der Mann, der die Ritter von dem Tränkplatz mit lauterem Wasser abschnitt.

49 <Noch gar nie> hat sich einer [wie er] in den Sattel gesetzt oder hat den Boden der Erde betreten, sei es ein Barfussgehender oder ein Beschuhter.

50 Deinesgleichen, o Berekāt, ist tapferer als Mādschid, mit dem glänzenden Schwert, schneidend, <der Anfacher der Kriege>, der Gewaltige.

51 <Mit solchem Beinamen wird Berekāt beehrt und mit Namen gerufen>, wenn die Pferde vor den Stichen der Lanzen rasch davoneilen.

52 Dann sieht man el-Hsēni, wenn die Leute [aus Angst] finster dreinschauen, sich ohne Zagen mitten in den Kampf hineinstürzen,

53 auf einer Stute mit hoher Croupe, einer raschen, oder einer ausgewachsenen, mit unversehrten Hufen, einer <ausgesonderten>.

54 Mögest nun du, der du die höchste Stufe des Ruhms erstiegen hast, im alten Glück auf lange Zeit hinaus erhalten bleiben!

55 O du Hochadliger, der du von Hochadligen abstammst, sowohl von der Fātima als vom Propheten selbst und vom heiligen <Ali>!

56 O du Sohn eines Mannes, bei dem das Reittier des Gastes Zeit hat, trüchtig zu werden, sodass schliesslich das Junge spielend herumläuft, ohne dass er darnach fragt!

57 O du hoher Herr, der gegen den Gefesselten <edelmütig ist>, wenn derselbe im Gefängnis sitzt und tausend Pforten vor ihm verriegelt sind,

58 oder der grossmütig ist gegen den zu Boden Geworfenen, der nach einer <Niederlage> zurückgelassen wurde, mit zerbrochenem Fuss, und der weiss, dass er nun überwältigt ist!

59 Ich habe in Hoffnung auf dich mir schwere Schulden aufgeladen; wärest du nicht, so würde man mir kein Senfkorn geborgt haben.

60 Aber Schulden sind in unserer Zeit Etwas, wodurch man stark gebunden ist, o Herr! So nehme ich nun meine Zuflucht zu dir, um sie los zu werden.

61 So mögest du nun lange leben, gesund und wohlbehalten bleiben und <belehnen> und schenken, und frei schalten und walten in deinem Reiche!

67

Es war einmal ein Mann, ein Schech unter den Einwohnern von el-Hasa; derselbe hiess Suleimān el-Hmeli; über Diesen machte Muhammed ibn Msellem folgendes Gedicht:

1 Halte aus Klugheit Frieden mit deinem Freund und mache ihm keine

Vorwürfe, wenn er einen Fehltritt begeht oder in Bezug auf Etwas, was du [von ihm] erwartest, dahintenbleibt!

2 Nimm von ihm in Empfang, was sich bietet, und decke über seine Fehler einen Schleier, falls du überhaupt auf ein Verhältniss zu ihm Wert legst!

3 Und wenn du nicht gewillt bist, länger mit ihm Freundschaft zu pflegen, so schneide den Faden, der euch aneinanderknüpft, ab und hüte dich vor der Annäherung an ihn!

4 Wenn du deinen Freund <besuchst>, so sei unter allen Umständen <höflich gegen ihn; denn wen kannst du als deinen Freund finden, den du unhöflich behandelst?>

5 Wenn aber Jemand seinem Freunde einen Fehltritt nicht nachsieht, so bewirkt die eintretende Trennung, dass er ohne Freund bleibt.

6 Ein aufrichtiger Freund hat fünf wesentliche Pflichten zu erfüllen, die im Zusammenleben guter Menschen unumgänglich sind.

7 Wenn sein Freund ihn besucht, bewirtet er ihn gut; <wenn Jener ihn meidet, fragt er nach ihm>; wenn Jener einen Fehltritt begeht, verzeiht er ihm; wenn er in der Fremde ist, schreibt er ihm.

8 Und die fünfte besteht darin: wenn Jener zu dir kommt in <äusserster> Not, indem das Schicksal ihm übel mitspielt und seine Lippen,

9 so komm ihm mit allem Eifer und aller Eile entgegen! Denn vielleicht wirst du einst ihm für seine Gegendienste Dank abstatten, wenn dich ein Unglück trifft.

10 Erweisungen von Freundlichkeit sind ja unter braven Leuten nur ein Vorschuss, wie früher schon gesagt wurde und wie es die Geschichtsbücher zeigen.

11 Und wenn Jemand nach dem Masse seines Bedürfnisses Unterstützung erhält,

12 Der gute Ruf ist ja nur eine Spanne lang und breit; wenn er verloren geht, wer verschafft dir dann einen guten Ruf als Ersatz?

13 Hüte ihn vor Einem, der einen schlechten Menschen zum Oheim hat, einem Sklaven und Einem, der seine Augenbrauen runzelt, wenn er sieht, dass du auf ihn zustrebst.

14 Aber es gewährt ihn derjenige, dem die Beschützung des Himmels und der Erde und der Menschen insgesamt keine Mühe bereitet.

15 Er ist Der, in dessen Macht das Versagen sowohl als das Spenden liegt; bei ihm sind alle Güter der Welt, sind Hilfe und Zuflucht.

16 Er bürgt für Erhörung und befiehlt den Menschen, ihn anzurufen; und es wird ja gar nie eine Hand zurückgezogen, ohne dass sie von ihm gefüllt wäre.

17 Er lässt den Lebensunterhalt des Einen abhängig von dem Andern und <in der Hand des Andern> sein; und wenn er wollte, würde er mit seinen Gaben Den und Jenen reich und unabhängig machen.

18 Bei Allem, was er vorhat, zeigt er Weisheit; damit leitet er die Menschen nach seinem Willen.

19 Er giebt Reichtümer dem, welchen er liebt, und wer auf falschem Wege ist

20 Aber mit einem guten Charakter stattet er nur aus, wen er gern hat, und mit Ruhm bekleidet er bloss den, der ihn anzuziehen würdig ist.

21 Und nun o du, der du von mir an Suleimān ein Schreiben überbringst, das einen Gruss und von Seiten des Verfassers enthält,

22 an einen Freigebigen, der alle Lasten auf sich nimmt in Zeiten der Not, wenn die Haken des Schicksals ihre Fänge ausstrecken,

23 einen Mann, der alle jungen Männer unter seinen Zeitgenossen in alle Himmelsgegenden durch Thaten des Edelmutes überragte, als sein Bart noch nicht sprosste,

24 einen Mann, bei welchem, wenn er freigebig sein oder ruhmvolle Thaten ausführen will, die Einflüsterungen zum Schlechten nicht ankommen.

25 Seine Hände wetteifern, Wohlthaten zu spenden; von der Zeit an, da, war er freundlich im Umgang.

26 Einer Wolke gleicht er, deren Guss, wenn es regnet, den Wüstenboden tränkt; einem Strome, der, wenn er <seinen höchsten Stand erreicht>, über das Ufer tritt und es mitreisst,

27 und einem Meere, auf dessen Boden, wenn es ruhig ist, Reichtum liegt; dem man sich jedoch nicht nahen darf, wenn seine Wogen sich brechen und zusammenschlagen.

28 Ich habe ihn gelobt, wie alle anderen Menschen, indem ich [stille] Wünsche hegte; die Menschen loben ja Niemand, ausser dass sie Wünsche hegen.

29 in Hoffnung auf eine Wohlthat; derjenige, welcher das Wetterleuchten sieht, hofft auf die dazu gehörigen Wolken.

30 O du Freigebiger, der durch seinen Ruhm alle Mitlebenden überragt und dessen Geschenke jeden seiner Freunde beglücken!

31 Es beschattete mich von deinem Gewölk eine Regenwolke, deren Blitze längst erglänzten, aber deren Güsse noch nicht eintraten.

32 Wieder geht ihr Gewölk auseinander, sodass ich die Hoffnung darauf aufgeben müsste, doch noch strömt der Regen davon herab, sodass die Durstigen sich satt trinken könnten.

33 Wenn der Fliehende zurückkehrt und seine Waffen [im Blute der Feinde] tränkt,

34 Dem Verschuldeten nützt es auch Nichts, wenn ihm eine Weile Frist gegeben wird, falls der Schuld eintritt und der Gläubiger in Not ist.

35 Den Schuldherrn befriedigt, sodass er, was ihm zusteht, nicht mehr einfordert, nur volle Bezahlung; so erweise dich freigebig gegen einen, den du!

36 Wenn nun einmal derjenige, welcher Schulden hat, notwendig bezahlen muss, bleibt ihm keine andere Möglichkeit, als Geld herzugeben und die Sache zu bereinigen.

37 <Zum Bezahlen der Schuld kann aber nicht gezwungen werden, wer arm ist>; dann ist er entschuldigt und keine Macht lässt sich finden, die ihn zwingen kann.

38 So sei nun, ohne dich weiter nötigen zu lassen, mit deinem Reichtum freigebig gegen Jemand, dem du versprochen hast Wohlthaten zu erweisen und der sehnlich darauf wartet!

39 Und wenn nicht, so schicke ihm durch den Überbringer des Schreibens, wenn er dir dasselbe zugestellt hat, eine Entschuldigung, damit er <Rücksicht nehme>!

40 Denn eine triftige Entschuldigung in einem rasch geschriebenen Brief ist wünschenswerter als eine Hoffnung, auf deren Erfüllung man vergeblich harrt.

41 Und etwas Weniges, was die Not des Augenblicks, wenn auch nur zeitweilig, hebt, ist besser als eine grosse Gabe, die spät kommt, wäre sie auch noch so reichlich.

42 Und entschuldige es und sei freundlich gesinnt, wenn von Seiten Eines, der dir zugethan ist, dir gegenüber ein Fehltritt geschehen ist, unter dem Drucke der Schicksalsschläge!

43 Und wenn du fragst, wie es mir ergeht, so lies mein Schreiben; der Brief wird dir Kunde geben, wie es dem Schreiber ergeht!

44 Der Bote eines Mannes ist ja der Schlüssel zu dem, was er im Sinne hat; er wird von ihm Kunde geben, ohne dass du mit ihm redest.

45 Deinesgleichen kennt ja, wie es [mit mir] steht; so mögest du in Wohlstand bleiben, der von Gott vor allen Zwischenfällen bewahrt sein möge!

46 Gott möge uns zu Liebe dein Leben noch lange erhalten, und mögest du niemals!

68

Es war einmal einer, Namens Ibn Dschelek, er stammte aus dem Nedschd und war in es-Subër ansässig; einmal, als er sich in Sük esch-schijûch befand, träumte er, seine Cousine [seine Frau] sei gestorben. Da dichtete Ibn Dschelek über sie folgendes Gedicht:

1 Es besuchte mich am späten Abend ein Traumbild, das sprach: Wach auf, du <Böser>! Einer wie du sollte nicht schlafen.

2 Wenn du wüsstest, welche schrecklichen Dinge sich ereignet haben, würdest du auf zwanzig Jahre hinaus der Schläfrigkeit entsagen.

3 Ich sagte: He da, o du Feiner, ich beschwöre dich beim Propheten! O <Böser>, was hat sich denn von schlimmen Dingen ereignet?

4 Jener sprach: Gestorben ist die Schmachkende, die mit so vielem Liebreiz! Sie hat einen Becher ausgetrunken, in welchem ihr ein Todestrank bereitet war.

5 Ich sagte: Mögen schreckliche Unglücke dich <bedrohen>! Wer sagt es? Wer bürgt für diese <umgehende> Kunde über sie?

6 Er sprach: Ich traf am Sonnabend einen grossen Haufen Leute; an ihrer Hausthüre war ein Gedränge von zarten Frauen.

7 Es fasste mich ein Schreck und ich schickte einen Boten, um Erkundigung einzuziehen, um mir Gewissheit zu bringen.

8 Er sagte: Deine Freundin ist dahin; darüber ist nicht zu reden; Gott im Himmel hat ihr ein schönes Ende gewährt.

9 Als* die Geliebte zur Waschung hingebracht wurde und man ihr die Leichentücher zur Bekleidung zuschnitt, —

* Der Erklärer ergänzt hier: Ich habe es selbst gesehen, als Dies macht Schwierigkeiten. Der Dichter selbst spricht erst V. 28.

10 da hörte ich, als man ihr die Fussspangen, die Ohrringe, die Neumonde und den Nasenring abzog, ihre Mutter

11 dich laut rufen und hörte sie sagen: O möchte doch Abu Wadha [noch einmal] ihr das Tuch vom Munde heben!

12 Man rüstete sie zu; dann luden sie angesehene Männer aus ihrer Verwandtschaft, teils mütterlicher, teils väterlicher Seite auf [ihre Schultern].

13 Es <fuhren> die wohlgehüteten [Weiber] wie von Sinnen <auseinander>, indem sie mit lautem Geschrei ihr Lebewohl und ihre [letzten] Grüsse darbrachten.

14 Und sie trugen sie nordwärts zum Betplatze, und die Angesehenen stellten sich alle mit gekreuzten Armen hinter den Vorbeter hin,

15 um Gott zu bitten, <dass ihr durch sein freundliches Entgegenkommen ein schöner Garten im Paradies als Aufenthaltsort zu teil werden möge>.

16 Und sie trugen die Geliebte südlich von zu der Stätte südlich von Hasan el-Basri.^a

17 Und sie machten für sie im Boden eine Grube so lang als ein Körper ist und gerade zwei Spannen breit.

18 Und es senkten sie hinab fünf tapfere hochherzige Männer, die für den hohen Abwesenden einstanden.

19 Als Kopfkissen gaben sie ihr statt des früheren weichen Seidenstoffes einen Backstein auf dem Boden eines <im lockeren Sande ausgemauerten [Grabes]>.

20 Über sie warfen sie <Steine von den> Erdhügeln und stellten die Leichensteine als Kennzeichen für sie auf.

21 Hierauf kehrten sie rasch wieder um in die Stadt hinein; die Liebesschmachtende aber liessen sie dort östlich von jenem Heiligengrabe

22 auf einem herrlichen weiten Gartenplatze, wo die Giessbäche <anprallen>, zwischen Ibn Sirin^b und den hochedlen Gefährten [Muhammeds].

23 Wie ich selbst sah, kamen rasch die Gazellen, die in der Umgegend sich herumtrieben, zu ihrem Grabe, aus Zuneigung, um einen Besuch abzustatten.

24 Und die sonst so flüchtigen wilden Thiere <aus jeder Steppe verweilten> bei ihrem Grab, um sich daran zu <ergötzen>.

25 Und die Turteltauben girren von nun an klagend, wie Tauben girren.

26 Und die [in der Luft] kreisenden Vögel aller Art beschatten es, dort verweilend, ebenso wie die Wolken.

27 Es giebt Keinen, den in unserer Zeit etwas so Schreckliches betroffen hätte; wie könnten ihm die Augen zufallen, und wie könnte er süssen Schlaf geniessen? —

28 Da stand ich erschreckt auf und fiel ihm in die Rede: Halt inne, du Verfluchter, weiter zu reden!

29 O wie schade ist es um die Liebesschmachtende! O wie schade um die Gazelle der <Felshöhlungen>, um die mit hohen Hüften, aber am Gürtel Schlanke!

^a Dass man das Grabmal Hasan el-Basris noch kennt, erfährt man aus Niebuhrs Reisebeschreibung 2, S. 222.

^b Ibid. Anm.

30 O wie schade ist es um die Liebesschmachtende, die einem schwankend einhergehenden wilden Kamele^a gleicht, mit geschmeidigen Schultern und gedrungener Statur!

31 O wie schade um meine Geliebte! Ich kann niemals auf Ersatz für sie hoffen! Von allen Weibern ausser ihr will meinesgleichen Nichts wissen!

32 Entschwunden ist die Hellglänzende, die Anmutreiche, ihrem Freunde und ruht nun in einer finsternen Grabhöhle.

33 Ich glaubte nicht, dass das Licht des Mondes aufhören könnte zu scheinen, und dass der Vollmond dann sogar in der Erde begraben werden könnte.

34 Wenn den Todesboten grosse Gaben von der Anmutreichen hätten zurückhalten können, so hätten wir, wenn es uns auch noch so viel gekostet hätte,

35 ihm ausgiebige Geschenke, bestehend aus vielem Vieh gebracht und keinen Preis für zu hoch erachtet.

36 O ihr, die ihr mich tadelt, lasst euer Schelten auf mich! Mit Allen, die mich tadeln, will ich brechen.

37 Wenn ihr, die ihr mich scheltet, Verstand hättet, so würdet ihr einsehen, dass bei einem Zustand, wie der meinige ist, kein Tadel am Platze ist.

38 Ich kann, da ich abgemagert und wie eine dünne Rute bin, kaum mehr aufrecht stehen; es sind nur noch mein Körper und meine Knochen übrig.

39 In Folge der Trennung von der Zarten zeigen sich an mir grosse Schäden; mein Körper ist abgemagert und ich bin wie vergiftet.

40 Wie kann Einer sein ganzes Leben lang mit Vorwürfen oder <guten Lehren, was er zu thun habe>, überschüttet werden, der so schwer erkrankt ist?

41 Ich habe keine Energie und keine Kraft mehr dazu, ein weiteres Jahr zu leben, als durch Gott, der bei solchen Verlusten meine Stütze ist,

42 der Mitleid fühlt, wenn sich Jemand zu beklagen hat, und dessen Güte sich rasch zeigt; ich habe Niemand als Gott; er hilft den Geschädigten.

43 Gott rufe ich an, ihn beschwörend beim Propheten und der heiligen Jungfrau,^b bei der Sure der Weiber und des Sinai und beim heiligen Tempel.

44 Ich will mich in Geduld fassen, und dann wird dieses Leiden aufhören. Gedankt sei einem Allgütigen, der seinesgleichen nicht hat!

69

Abu Hamsa gehörte zu den Vornehmsten der Beni Amir, er lag im Streit mit seinen Vettern und dichtete über sie folgendes Gedicht:

^a Die Kamele, welche sich verirrt oder verlaufen haben, sind gewöhnlich sehr mager OGI. — Die Agel, mit welchen ich von Damascus nach Bagdad reiste, jagten zwei bis drei Tage, bevor wir Hit erreichten, ein solches Thier, konnten es jedoch nicht einfangen. — Vgl. Doughty II, 239.

^b Fátima, die Tochter des Propheten OGI.

1 O meine Freunde, lasst uns die Kamele zur Seite lenken! Ich will in ein Land ziehen, dessen Sandboden angenehm ist.

2 Eine Wohnstätte, an der die Spuren des Stammes, der sie einst bewohnte, verwischt sind; und deren Anblick, sowie mein Weinen über sie, schwer auf mir lasten.

3 Das Anschlagen der Winde hat ihr übel mitgespielt; so sind nur undeutliche Spuren <nebst> dem, was meine Klage hervorruft, übrig geblieben.

4 In der Richtung auf ed-Debē'a hin, das in Ghadasträuchern liegt, ziehen wir dahin, wo das Sternbild untergeht, <gegen die Gemini hin>.

5 Dort trieb sich meine starke Kamelin längere Zeit umher; da kam über mich ein Liebesweh, das tief im Innersten brannte,

6 von früh an, bis die Sonne, die den Vormittag über geschienen hatte, dem Untergange zueilte, und der Abend sie entführte.

7 Die Wohnstätte eines Mädchens mit hellglänzender Stirne, als ob sie ein Mond wäre, der in der dichtesten Finsternis sich bewegt,

8 oder eine auf einer Anhöhe befindliche Fackel, in der Hand dessen, der sie angezündet hat, oder ein Blitz, der aus einer <dichten Wolke> hervorstrahlt.

9 Und wenn sie lächelt, so zeigt sie trockene Vorderzähne, ebenso den schläfrigen Augapfel einer Gazelle.

10 Sie hat nie über ein triefendes [Auge] zu klagen, noch über eines, in das ein Gegenstand geraten ist,

11 Sie ist nicht von kleinem Wuchs, wenn sie dasteht, noch eine, deren Knochen [von Fleisch] entblösst sind,

12 Das Schicksal gewährte mir ein schönes Zusammensein mit ihr, <als>^a sie sich entschloss

13 Das Geschick hat sie mir entrückt; so ist mir die <Hoffnung> entschwunden und das Seil der Hoffnung gerissen.

14 Und sie ist mit Beduinen weggezogen; es war, als ob ihre <Lastkamele> Palmen wären, in deren Wipfeln die Blütenkapseln hängen.

15 Ich kam zu ihr, als die Nacht bereits Tau hatte fallen lassen;^b hinter mir her aber waren Löwen hörbar.

16 Ich hatte ein blinkendes, schneidiges und spitziges [Schwert] bei mir, das in meiner Rechten

17 O du, dem den Feinden gegenüber kühner Muth innewohnt! Du herrlicher Gefährte in stockdunkler Nacht!

18

19

20 Du hast mich nie anders gefunden, als reitend auf einer raschen [Stute] mit Zügel, einer mit langer Halssehne.

21 Sie gleicht im Springen dem Gepard, nur dass sie hinter einem [auf dem Kampfplatz] Zurückgelassenen wie lahm ist.

^a Viell. bis.

^b d. h. als ein Drittel der Nacht vergangen war; Tau fällt übrigens im Nedschd nur während der Winterzeit Ogl.

22 Ein untersetzter Mann kann sie unmöglich <aufzäumen>, wenn er neben ihr nicht auf einer Erhöhung steht.

23 den Hass in meinem Innern.

24 Und was das betrifft, dass du behauptest, ich hätte meine Geliebte <verleitet>, so haben, bei Gott sei es geschworen, meine Augen

25 <Sonst würde ich die Anstrengungen eines Löwen für sie gemacht haben, um die Sache rasch abzumachen.>^a

26 So frage doch die Tapfersten unter den Beni Sinān — denn Diese haben einen guten Ruf und sind im Wohlstande aufgewachsen —,

27 warum man meine Ehre schmäht und lästert, und wie weit es <gestattet ist>, meine Vorfahren zu schmähen!

28 deinem Bruder, o Abu Menif! <dichtend gegen mich Verse und Schmähung>.

29 Denkt ihr nicht an die Schönen, als ihr sie im Stiche liesset? Sie standen in gutem Rufe und waren im Wohlstand aufgewachsen.^b

30 Sie riefen euch zur Hilfe auf, indem der Schleier von ihrem Haupte weglatterte, bald bei euren Namen und bald bei dem eurer Väter.

31 Ich machte, dass ihr euch von ihnen entferntet, ohne dass ihr auf sie Rücksicht nahmt; aus Furcht vor mir liesst ihr sie am Boden hingestreckt im Stich.

32 Und wie oft habe ich euch zurückgescheucht, wenn ihr euch den Lastkamelen nahen wolltet, wie durstiges [Wild] vom Tränkplatz zurückgescheucht wird!

33 Und habe euch mit Gewalt eurer besten Reiter beraubt,

34 Wenn du mir aber nicht glaubst, so frage Amir,^c der den <Leibrock> trägt und das fuchsfarbige Füllen reitet!

35 Als ich ihn^d im Engpass einholte, und er zu mir sagte: „Reite voraus <oder> zieh dich zurück, wenn du wünschst, dass ich dir Dank wisse!“^e —

36 da wandte ich die Lanzenspitze zur Seite, dann aber stiess ich sie dem, der die kastanienbraune Stute mit beschnittenem Schweife ritt, in die Brust.

37 Da wandten [die Rosse], auf ihrem Wege zurückkehrend, den Rücken, wie toll, mit Blut bedeckt an den Croupen.

38 Wenn du, o Vetter, einen stärkeren Familienanhang hast, so <brauchst du deswegen>, o Vetter, doch nicht meine Ehre abzuschneiden.

39 Die Hühner haben ja zahlreiche Küchlein, während die Edelfalken wenig Nachkommen erzeugen.

40 Wenn einmal in einem Nest ein roter [Vogel], der die Beine spreizt, aufwächst, so erscheinen neben ihm alle andern Vögel als [unnütze] Weihen.

^a Da unklar ist, was zwischen dem Dichter und dem Angeredeten vorgefallen ist, so lässt sich schwer sagen, ob der Erklärer die letzten Worte richtig bezog: ich hätte Anstrengungen eines Löwen gemacht, sie rasch für mich zu gewinnen.

^b Es lässt sich kaum entscheiden, ob der zweite Halbvers hier oder in V. 26 ursprünglich ist.

^c Amir hiess der Bruder des Dichters; Dieser befand sich noch bei den Beduinen, welche früher die Freunde des Dichters gewesen, nun aber seine Feinde geworden waren OGI.

^d Wen?

41 Wir sind es, die Stand halten, wenn die Herzen erzittern; wir sind die Krankheit bringenden Kiesel, die auf die Feinde fallen.

42 Wir gleichen einer Sandschlange, die in einem Garten aufwächst, und deren Trank bloss aus dem Wasser des Taus und der Luft besteht.^a

43 Deren Trank bloss aus dem Wasser des Taus besteht; <sonst genießt sie Nichts>; und deren Augen glänzen wie <eine Kerze>.

44 Wir borgen unserem Nachbar gerne Etwas von unseren Vorräten, und wir borgen ihm ohne darauf zu rechnen, dass er die Schuld abträgt.

45 Wir sind es, die, wenn ein in unserem Schutze Stehender unsere Tapfersten schlägt, ruhig bleiben, aus Furcht, es könnte einer der Feinde Übles von uns reden.^b

46 Und ich, Abu Hamsa, bin die Krone der Beni Amir,^c ihr Ritter, der im Handgemenge berühmt ist.

47 Ich verkaufe mein gutes Recht nicht <um Etwas, was der Wind davon trägt>, auch wenn mein Körper noch so sehr

48 Wir verzichten darauf, nur Geringes zu erstreben; unsere Weiber wollen Nichts davon wissen, sich preiszugeben.

70

Es dichtete Sēd el-Orēir über seine Heimat:

1 Gott lasse ein Auge gesunden, das den Schlaf nicht kennt, und ein Inneres, das sich die sonst gut bekömmlichen Speisen aufzunehmen sträubt!

2 Das aufstöhnt wie die Kamelin stöhnt, welche ein Junges hatte und es nun unter seinen Gespielen nicht mehr vorfindet.

3 Und nun beweine ich einen Mann von entschlossenem Sinn; den das Schicksal zu Grunde gerichtet und dessen Blüten es geknickt hat.

4 Was meinem Herzen Kummer machte und mich in Erregung versetzte, war unter Anderm eine Taube, welche auf den Trümmerhaufen sitzend, girrte.

5 O Taube, so <klage> doch nicht mit weichen Tönen und setze dich nicht auf die Trümmerhaufen und Anhöhen!

6 Wenn sie wimmert, die eben erst ihr Liebchen verlor, — wie erst der, welcher alle seine Lebensgefährten verloren hat!

7 Denn ich bin nun schon seit sieben Jahren fern von meiner Heimat, indem ich alle Unbill des Geschickes, das mir ja so unfreundlich mitspielt, über mich ergehen lasse.

8 Wenn die Nacht eintritt und ihre Vorhänge herunterlässt, so entflammt ihr Sturm in meinem Herzen eine Feuerlohe.

^a Es liegt vielleicht die alte Anschauung vor, dass, je länger eine Schlange kein Wasser trinkt, desto wirksamer ihr Gift sei. Vgl. Prym und Socin, Der neu-aramäische Dialekt des Tūr 'Abdīn, II. Teil. Göttingen 1881, S. 386; Maltzan, Reise in den Regentschaften Tunis und Tripolis. Leipzig 1870. II, 134.

^b Nach dem Erkl.: Wenn ein Gast, der bei uns abgestiegen ist, unsere Tapfersten erschlägt (erschlagen hat?), thun wir ihm Nichts zu leide, weil wir die üble Nachrede fürchten, wir behandelten unsere Gäste schlecht.

^c So hiess sein Stamm OGI.

9 Tag und Nacht sind beide für mich ganz gleich; mir geht kein Morgenrot auf, und ich erblicke keines.

10 Ich denke nur immer: wann zeigen sich mir die Sonnen, und wann zeigt sich mir eine Morgenröte und bricht ihr Licht hervor,

11 sodass ich das Glück hätte, die Verbindung mit der Geliebten und den Verwandten zu erreichen und dass schwere Sorgen, die sich in meinem Innern <häufen>, verscheucht würden?

12 Mit meinem Glück ist's aus, nachdem ich die höchste Stufe erreicht hatte; aber nun ist's mit meinem Glücke aus, und ich bekomme es nicht mehr zu Gesicht.

13 <Die Jugend> hat mir den Rücken gewandt, ohne mir Lebewohl zu sagen; von heute an aber <laufe ich ihr nicht mehr nach>.

14 Sie griff mir die Augen, die Zähne und hernach auch den ganzen Körper an; sie hat mir den Rücken gewandt und mir zum Ersatz <etwas Klägliches> geschenkt.

15 Mein Verstand läuft mir davon, wenn er der Zeiten der Jugend gedenkt; aber es nützt Nichts, dass er soviel Ach und Weh ruft.

16 Und nun also, o du, der du auf dem Sattel eines mageren [Kamels] sitztest, eines edlen, das rasch ist wie eine Schwalbe, und dessen Troddeln hin- und her schwanken;

17 das gewohnt ist, die Wüsten zu durchmessen und zu durchziehen; eine Nacht, in der es noch in die Dunkelheit weiter marschiert, <empfindet es nicht als drückend>!

18 Nimm einen Brief mit von Seiten des leidenschaftlich Ergebenen, dem es so schlecht erging, seitdem seine Bekannten Nichts mehr von ihm wissen wollten!

19 Und wenn du nach Hadschr gelangst in das Fort daselbst, so wirst du südlich davon unser Zelt mit seinen Pfählen finden.

20 Gott möge über jenes Zelt Regenströme fallen lassen, auch wenn seine Bewohner mir ihre Zuneigung nicht zeigen!

21 Leuten zu liebe, die in <seiner Nähe> wohnen, edlen, freigebigen, herrlichen Männern.

22 Und wenn du dann zu Leuten kommst, und von ihrem Ruhme hörst, Leuten, deren Rang viel höher ist, als der aller übrigen Menschen,

23 so [wünsche ihnen] Heil für jegliche Zeit und Stunde, sovielmals als der Wind weht, indem er den Sand mit sich nimmt!

24 Weh ein Mal über das andere! <Wenn nur> meine Liebe erkaltete! Und wenn ich auch Weh rufe, so erkaltet doch die Sehnsucht nach ihr nicht.

25 Und wenn mein Wehrufen die Glut im Innern kühlen würde, so würde ich das Weh-Weh[-rufen] zu meinem beständigen Geschäft machen.

71

Es war einer, namens Rai el-bir, dessen Heimat der Dschöf war; alljährlich verfertigte derselbe eine Kaside und brachte sie zu Sadün ibn Muhammed, dem im Nedschd befindlichen Scheich der Beni Chälid. Wenn er dann zu ihm kam, so schenkte Jener ihm ungefähr fünfhundert Thaler, und

zehn schwarze Beduinenmäntel sowie Kleider für ihn, seine Diener, Familienangehörigen und Sklaven. Einmal aber blieb er ungefähr fünf Jahre aus, und begab sich nicht zu Jenem; hierauf machte er über ihn folgendes Gedicht. Also Rāi el-bīr dichtete auf Sadūn ibn Muhammed:

1 Die Höhen des Ruhms sind unzugänglich und schwer zu ersteigen; sich zu ihnen emporzuschwingen ist für Solche, deren Sinn auf Niedriges gerichtet ist, fast unmöglich.

2 Wer sie in Gemächlichkeit zu ersteigen strebt, wird sie nie erreichen,

3 Sie können nur erkaufte werden durch Einsatz aller Seelenkräfte, aller Habe, durch Mühen und durch Ausdauer gegenüber dem Laufe und den Schwierigkeiten des Geschicks.

4 Wenn sie nicht kostbar wären, würde jeder Bankerotte sie ersteigern, und wenn nicht Mühen dabei wären, würde Jeder zu ihnen emporstreben.

5 Aber sie verlangen festen Vorsatz, Entschlossenheit und Ertragen von Mühe, <es drohen bei ihnen Gefahren verschiedener Art, denen schwer zu begegnen ist>.

6 [Und sie verlangen] grosse Freigebigkeit, so oft Ruhm und Ehre es erfordern, und dass man die Schwerter aus den Scheiden ziehe, um Blutrache zu üben.

7 Und dass man die Augen zudrücke gegenüber den Fehlern eines Freundes, wenn ein guter Freund einen Verstoss begeht, und er es nicht ein zweites Mal thut.

8 Und dass man, wenn laut zu einer notwendigen Sache aufgerufen wird, sich derselben unterziehe, und zwar rasch und willfährig, und frei von <Abneigung>.

9 und mit <steter> Milde gegenüber den Fehlritten der Mitmenschen; <denn der Stock dessen, der rasch dreinschlägt, schafft den Kampf nicht aus der Welt>.

10 Und kein Vogel fliegt, ausser mit seinen Flügeln, und jede Hand erhält ihre Kräfte von ihrem Oberarm.

11 Und wenn Jemand nicht aus Milde den aufsteigenden Zorn dämpft, so wird er in Lagen hineingelockt, in die sich zu begeben eine schlimme Sache ist.

12 Wenn aber Jemand mit Geduld und zurückhaltend ist, wird er die Folgen seines richtigen Verhaltens schliesslich eintreten sehen. -

13 Ein braver Mann verliert Nichts dabei, wenn er milde ist; andrerseits ist Nichts dabei zu gewinnen, wenn eine Hand ihren Arm abschneidet.

14 Es ist nicht richtig bestellt mit einem Auge, dessen Blicken auf den Nächsten scharf ist, das jedoch zu blind ist, um den Feind zu erschauen.

15 Wer ängstlich ist, erreicht Nichts und lebt in Schande; dann erreichen die Feinde an ihm das Ziel ihres Hasses.

16 Wenn aber Jemand am Schlachttage die chattische Lanze einlegt und wenn er, sobald der Kampf losgeht, die Schwerter mit blinkender Spitze aus der Scheide zieht,

17 so nehmen sich die Gegner in weitem Kreise in Acht, ihm ins Gehege zu kommen, und die Köpfe der Feinde senken sich demütig vor ihm.

18 Wende dich, wenn du Etwas brauchst, nur an Einen, der Eifer an den Tag legt; dessen Hände, wenn sie Etwas gespendet haben, kein Gegen Geschenk erwarten!

19 Richte deine Hoffnung empor und wende dich an einen Hohen, dessen Rechte gewohnt ist, aus den reichen Schätzen ihres <Überflusses> Gaben zu spenden!

20 Für den, der dir schon wiederholt Etwas von seinem Überflusse hat zu Teil werden lassen, besteht ja eine Nötigung, dass er seiner Freigebigkeit treu bleibe.

21

22 Geschenke, welche von einem aus freien Stücken mildthätigen Manne herrühren, <sind ein kostbares Gut>; solchen Geschenken pflegt auch zu folgen, was für die Folgezeit versprochen wurde.

23 Wenn du für das Lobgedicht auf ihn eine ausserordentliche Belohnung erstrebst, so wirst du sicher in der Hoffnung, die du in Bezug auf die Erlangung der [Geschenke] hegst, nicht getäuscht werden.

24 So giebt es nun keine Zuflucht ausser bei Sadūn, wenn die vom Schicksal aufgebotenen Kriegerscharen auf uns eindringen.

25 Ich lobe ihn, wie es seine Handlungsweise verdient. Kurz möge leben, wer die Wohlthaten verheimlicht oder verleugnet!

26 Er ist meine Reserve und meine Zuflucht in bösen Lagen; und zwar — welch treffliche Zuflucht vor deren Unbill!

27 Mit heiterem Antlitz, strahlend vor Freundlichkeit, und einem Auge, das sich nie von dem Unglücklichen abwendet.

28 Und einer preisenswerten Hand, deren Finger freigebig sind; wie oftmals hat ihre Güte Arme aus der Not befreit!

29 Er ist der, der alles Schlechte bekämpft; er reicht den Feinden den Trank des <Unheils>; in ihrem Innern drückt sie ihr böses Geschick in [ohnmächtiger] Wut.

30 Er ist verbündet mit dem Ruhm; er lässt sein Licht leuchten; er <führt die Leute> zum Reichtum; er ist der Anführer der Habbās und der, welcher ihre Zeltstangen aufrecht erhält.

31 Er umfasst von allen rühmenswerten Eigenschaften die schönsten und hat Widerwillen gegen die

32 Er trägt helle neue Ruhmesgewänder, indem er Andern überlässt, was er von abgebrauchten bei Seite legt.

33 Bei jeder Gelegenheit verrichtet er neue Grossthaten; ihre überaus grosse Menge macht es unmöglich, dass Jemand sie zähle.

34 [Ausgestattet] mit Freigebigkeit, Milde, Ausdauer und Thatkraft; und der Tapferkeit Mikdāds; <davon sind alle Zeugen>;

35 und mit Geduld gegenüber einem, der sich verfehlt, und Nachsicht und sonstigen hohen Charaktereigenschaften; er hütet sich ängstlich vor Allem, was seinem Tadler Anlass zu böser Nachrede geben könnte;

36 und beständigem Worthalten, dessen Ruf die Nacht nicht zerstören kann, <selbst wenn du den schlimmsten Leuten zuhörst, die ihn herabsetzen wollen.

37 Sein Leben lang beging er noch nie einen Fehltritt, von dem man

reden könnte, und war niemals treulos gegen Leute, deren Treu und Glauben <wurmstichig> war.

38 Seine Milde fällt stark ins Gewicht; er ist weitherzig und hält die Zusage des Beschützens einem Jeden, der aus Not zu ihm seine Zuflucht nimmt.

39 Und er kommt nicht ausser sich, wenn er einen Vorteil erreicht, und verzweifelt nicht, wenn das Glück wechselt und ihm Schwierigkeiten bereitet.

40 Je ungünstiger sich die Zeiten gestalten, desto gütiger zeigt er sich; je mehr sich die Unglücksfälle häufen, desto mildthätiger wird er.

41 Und für die Gäste ist er ein unversiegbarer Born; seine Schüsseln sind stets gehäuft voll, und es lösen sich dabei alle möglichen Menschen ab, [um zu speisen].

42 Es halten sich dabei die Gäste und Clienten auf, als ob daselbst ein Tränken durstiger [Schafe] stattfinde, die Niemand zurücktreibt.

43 Und wie oft betrat er die Wohnungen der Feinde im Überfall, — morgens früh, sodass den Bewohnern der Schlaf <nicht wohlbekam>!

44 Wie oft hat er in ungestümem Überfall sittsame Mädchen als Gefangene geraubt und Lastkamele, die, so rasch es ging, ihres Weges vorwärts getrieben wurden

45 hinter tapferen jungen Leuten drein, die den Löwen des waldreichen Schera glichen, deren Abgesondertheit!

46 Und mit trefflichen Kamelen, die jedoch dünnleibig und mager waren, sodass sie vor Magerkeit wie Bogen gekrümmt waren, da das [anhaltende] Marschieren selbst ihre <grössten> angegriffen hatte.

47

48

49 Und er entriss den ehrbaren Schönen ihre Männer,

50 Er erwies überaus grosse Wohlthaten mit dem Reste seiner Herde; möge ihm das Glück entgegenkommen statt des niedrigen Geschickes!

51 Er ist der [erste] Ritter in der Schlacht; er ist, ohne dass man ihn angeht, freigebig; er erwirbt sich hohen Ruhm bei jeder <Gelegenheit>.

52. Er treibt die Pferde zum Vorrücken an, wenn die Lanzen ihnen schon an die Kehle reichen; er beschenkt die <Eifrigen> und beschützt die Zurückbleibenden.

53 Sein Ross ist wie lahm,^a wenn die Reiterscharen am Boden liegen, und die Lanze, die er in der Hand hält, trieft von Blut.

54 Wenn seine Pferde einmal gegen den Feind anstürmen, so ist das <Reittier des Angesehensten ihre Stütze>.

55 Er beschützt die Grenzen von den Anhöhen Hadschrs bis zur <sonnenbeschienenen Thalkrümmung> el-Luwa, bis nach Syrien, wo die Amr wohnen.

56 Bis zum Chaschm Rummän und südlich bis zum Nır, bis nach asch-Schaara und dessen Ortschaften im Nedschd.

57 Bis nach el-Ared und dem Wādi Hanıfa ostwärts, und was südlich davon liegt; alles Dieses beherrscht er.

58 Wenn es irgendwo daselbst schöne Weide giebt, die der Regen üppig

^a d. h. er hält sein Ross zurück, um die Fliehenden zu decken.

hat sprossen lassen, so lässt er sie, den Feinden zum Trotz, ohne dass ihn Jemand <hindert>, abweiden.

59 Wenn eine Schöne wie der Vollmond, mit Wangen, die Blättern weissen Papiere gleichen, sich dorthin verfügt,

60 kann sie mit den Einwohnern des Schutzgebietes ruhig überall hingehen, wie Steinböcke, die

61 Wenn vom Schech ihnen kein Schutz zu Teil wird, so werden <sie> vereinsamt, zerstreut, unstät.

62 Noch nie haben kurzhaarige Pferde einen Bekrönten getragen, nie herrliche Weiber in ihren Wiegen Jemanden gewiegt,

63 der in Bezug auf alle herrlichen Eigenschaften hervorragender oder in Bezug auf das Schenken freigebiger gewesen wäre, als er sich erweist.

64 Und nun, o du, der du stets jede Höhe überragst und dich auszeichnest durch Bauten, deren Banner hoch flattern, —

65 du hast mir von früher her einen Sold ausgesetzt und durch ein Handschreiben bestimmt

66 Und dieses Jahr bewegen mich verschiedenartige Umstände, deren Druck schmerzhaft ist, deine Güte in Anspruch zu nehmen, o du, der du sie schon so oft in uneigennütziger Weise bethätigtest!

67 Es ist jetzt, o du, der du uneigennützig Gutes thust, das fünfte Jahr, dass von meiner Seite Niemand zu dir kam, um darum zu bitten.

68 Auf ihn wird gehofft, wie auf einen, dem ein Gut anvertraut worden ist, als einen, der zuverlässig ist, und der es sicherlich nie in Abrede stellt.

69 So erweise dich freigebig, ohne dass man dich noch auffordert, die <Sache> auszuführen; mach rasch damit und schicke mir guten Bescheid zum Geschenk!

70 wirst du Gnade finden von Seiten des Gütigen und Mächtigen, wenn für jede Person die Zeugen für ihre Handlungen aufgerufen werden.

71 Deine Feinde aber mögen in Hungersnot, Elend und Bedrängnis geraten, und [ohnmächtige] Wut ihren Feinden gegenüber möge sie erfüllen!

72 Und die Geschicke mögen nach deinem Willen und deiner Zufriedenheit ausfallen, gemäss der weisen Fürsorge und Lenkung des Schöpfers aller Wesen!

72

1 Es singt al-Chalawi, dem nicht schwer fällt, beliebte Kasiden mit neuen Wendungen zu dichten:

2 Seitdem ich lebe, wohnt in mir ein hochherziger Sinn; wenn er rebellisch werden will, beisse ich darauf mit den Zähnen.

3 <Ich hielt ihn streng in Bezug auf Dinge, vor denen ich starke Furcht hegte, dass er sich, wenn Gefahr von üblen Tagen drohte, stets wieder daran wagen könnte>.

4 Ich sprach zu denen, die <hinundhergingen und aus der Einöde einkehrten>, als sie kamen, indem sie die Reittiere mit Mühe [bis zum Lager] trieben;

5 O <Id, o Auwäd>! Wenn mit euch die [Kamele] mit grossen <Hälsen> und schlanken nach Norden ziehen,

6 die einer Schar von Katavögeln mit gelber <Kehle> gleichen, welche ein von den Gemini herrührender Wind, der so heiss ist wie Feuerflammen, treibt

7 zu einem Tränkplatz

8 Wenn du, o Auwäd von uns weg zu Niederlassungen kommst, deren Quartier leer ist von unseren Stammesgenossen, o Ibn Fäid,

9 so warte mir daselbst ein Weilchen — Gott möge dir keine Hindernisse bereiten! Der Strick der Schicksalsprüfungen liegt ja auf dem Halse aller Geschöpfe!

10 Und sprich: O wie schön waren die alten Zeiten, die nun für uns dahin sind! Ist es wohl möglich, dass ich sie in der Zukunft noch einmal erlebe?

11 So rät dir ein Freund, der niemals einen Fehltritt gegen dich begangen hat; und was dich drückt in der Welt und was ihn drückt, ist dasselbe.

12 Und du bist der von mir aus Elfhundert Auserwählte, und von tausend Dingen ist jedoch sonst kaum eines, das den Vorzug verdiente.

13 Und du bist der, welcher die Kamelinnen, die ausgerissen sind, ausfindig macht, wenn ihre Spuren verloren gegangen sind, und der den Weg zu den vereinzelt Erhöhungen kennt.

14 Du durchzogst im Finstern wüste Striche und schrecktest ihre flüchtigen Katavögel in der Dunkelheit auf.

15 Auf einem <schlechten> männlichen oder weiblichen Kamel, indem Jemand, der zwischen den beiden Sattelhöckern sass, euch vorsang.

16 In einer Einöde, in welcher die Sommerhitze alle ihre Schwerter auf die lebenden Wesen zückt, mit Ausnahme der [Gazellen], die den Durst ertragen und dort <reichliches Futter finden>.

17 <Derjenige, welcher <angegriffen> ist, wird daselbst nur noch unruhiger>,

18 O du Freigebiger, der du die Sorgen verscheuchst, und <den Nacken steif hältst>, wenn zum Teil die kräftigen [Kamele] <aus Nahrungsnot> abgemagert sind.

19

20 Wenn ihr in Tekaijed einkehrt — möge es der Regen tränken mit einem Bach von den Berghängen!

21 Von Tekaijed aus nördlich

22 So sage einem <Unantastbaren>, der sich so viel Ruhm und Ehre erwirbt, wenn <die kurzen Speere sich gegen die langen Lanzen kehren>:

23 <Notwendigerweise nimmt das graue Haar, das sich an der Schläfe eines Mannes zeigt, bei Anlass eines bösen Schicksalsschlages, den er erfährt, zu>.

24 So leide ich, o Ibn Sälīm, nun unzweifelhaft unter einem Schicksalsschlage, in Folge dessen mir Sorgen, <die aufsteigen, das Herz>.

25 Davon brachten mir seine Reiter Nachricht — Gott schenke ihnen kein Glück, <wenn er unter Andern, die er beglückt, die Reiter beglückt>!

26 <In Betreff zweier Herrscher der Agēl> zur Zeit der Not

27 Rasch zur Bewirtung ist Abu Muhammed; <der beim Rendezvous der Schlacht nicht fehlt>, der Herr der Menschen, einzig.

28

29 O wie schade ist es um meine beiden Freunde, die mir Gaben reichten, und nachdem sie Dies gethan, durch Versprechungen die Hoffnung auf die Zukunft aufrecht erhielten!

30 Nun, da sie tot sind, denke daran, wie lange Zeit hindurch sie ihre Kessel anfüllten, um die Gäste zu bewirten!

31 der dem Gast in einer stockdunkeln Nacht seine Willfährigkeit ausspricht

32 Das <Ziel der Wünsche> des Gastes, wenn es finster ist; und seine Hände sind in Folge der Schläge scharfer Schwerter beinahe lahm.

33 Sie machen sich, wenn die finstere Nacht ganz schwarz ist, ans Schlachten von fetten <trächtigen, milchlosen> Kamelinnen.

34 Sie bewillkommen den zu ihnen ziehenden Gast, wenn er einkehrt; spärliche Speisereste.

35 Sprich: Wahrlich ich fand an Ibn Sālim einen tapferen, unantastbaren Mann, der sich viel Ruhm und Vorzüge erwarb!

36 Das Schicksal spielte ihm in verschiedener Weise mit, bis es ihn dazu brachte, dass er einem alten Kamel zerrissene Sattelpolster auflegte, —

37 während er doch im Verlaufe seines früheren Lebens allgemein geachtet war bei Weibern und Männern.

38 Und Jeder, der auf der Welt lebt, sieht, <dass> Ibn Sālim vom Geschick und schweren Schicksalsschlägen verfolgt ist.

39 Wenn die Schicksale Einem wohlwollen, flechten sie an dem Strick; aber sie lösen langsam den Strick dessen, dem sie nicht wohlwollen.

40 So sagt der Familie, die verarmt ist, dass sie nicht davor sicher ist, reich zu werden; und ebenso sei die Familie, die reich ist, nicht sicher davor, wieder zu verarmen!

41 Und derjenige der zu Boden gedrückt ist, findet Leute, die ihn hochhalten; aber auch eine hochgeehrte Familie ist vor Schädigungen nicht gesichert.

42 Du bist der Anführer der Reiter; wenn du nicht wärest, würden sie keinen Kriegszug unternehmen und nicht auf ihre Sättel die Decken hinbreiten.

43 Gott möge diese hohe Person vor der Glut der Hölle schützen, — so wahr der erlauchte Ort des Gottesdienstes und das Gebet in den Moscheen besteht!

44 Er zog sich eine edle, zuverlässige Kamelin auf, eine blaugraue, mit Blässen an den Vorderbeinen, <zur Jagd>.

45 Wenn sie galoppiert, so; und <es bleiben im Laufe die Durst ertragenden enthaltsamen [Gazellen] zurück>.

46 <Es ist ihr gleich, ob [das Wild] in ihrer Nähe weide oder in ihrer Umgebung sich befinde, oder weit entfernt sei auf entlegenen Bergnasen>.

47 Seine Jagdbeute ist unerschöpflich; auch wenn uns das Schicksal noch so sehr beisst mit Vorder- und Hinterzähnen.

48 Was für ein <Fürst> ist er! O wie lange hat er die Feinde früh überfallen! Sänften und Pferde

49 Sie folgen <ihm>, wie einem Jäger, wenn Sorgen für ihn auftauchen, und wenn er freudig, mit Beute beladen, zurückkehrt.

50 Er gleicht, wenn er zwischen den Sattelhöckern sitzend, gegen einen Feind auszieht und den Weg über entfernte Bergpässe zurückgelegt hat,

51 dem <Falken eines Jägers, der herabstösst und seine Beute ergreift>; er die Luft mit schneidigen Schwertern.

52 O Abu Klëb! Du siehst wohl, dass der Hass der Feinde einen edeln Mann schwer drücken kann, wie der Dorn des Astragalus dem Auge wehthut.

53 Wenn Jemand die Helden daran gewöhnt hat, dass er sie bewirte, so folgen sie ihm zu Kamel und auf zahllosen Rennern.

54 Und wenn Jemand die jungen Leute daran gewöhnt hat, dass sie in seinem Hause zu essen finden, so kommen sie zu ihm, mögen die Hungerjahre noch so schwer sein.

55 Und wenn Jemand die Leute daran gewöhnt hat, dass er seine Keule schwingt, so wird er, wenn er hinter einem auf dem Kampfplatz Verlassenen sich befindet, <aufgerufen als einer, der seine Thaten stets wieder zu vollbringen hat>.^a

73

Die Kaside Muhammed ibn Abdallahs:

1 Wenn ich betrachte, wie es in der Welt geht, so erscheint mir das Lautere trüb; ich habe mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, da kein treuer Freund da ist,

2 dem ich Geheimnisse, die tief in meinem Innern versenkt sind, anvertrauen könnte, während doch jeder Thalgrund einen Platz zum Ausströmen und Überfluten hat.

3 Wenn Jemand sein Leben lang seine Felder mit blossen Wünschen bestellt, so erntet er Wind und erhält als Ertrag nur völlige Täuschung.

4 Wähle dir aus deinesgleichen einen Mann zum Gefährten, den du lieben kannst, einen zuverlässigen, von tiefer Einsicht, einen, der die Verhältnisse gut kennt!

5 Einen, der mit deinen Fehlritten Geduld hat und dir in Verborgenes Einblick gewährt; der für das Herz gleichsam ein Fernrohr ist, welches entfernte Gegenstände deutlich erscheinen lässt.

6 Und lass einen alten Freund nicht fahren, selbst wenn er keinen Eifer zeigt; aber trenne dich von ihm, wenn seine Lässigkeit und Ungerechtigkeit gegen dich offenkundig wird!

7 Es wäre ja doch sinnlos, wenn du mit einem Thörichten Umgang pflegtest, dessen Überhebung in seinem Unverstand deinen ehrlichen Gradsinn vergewaltigt.

8 Einem, der sich nicht <um dich kümmert>, Vorwürfe zu machen, ist ja thöricht, wie wenn Jemand auf einen Feuerherd bläst, der erloschen ist.

9 Und wer in Bezug auf seine Pläne des guten Rates eines Freundes glaubt entbehren zu können, wird es bereuen; und es wird sich für ihn, wenn er zusieht, Etwas herausstellen, was er nicht gerne hat.

^a Augenscheinlich soll angedeutet werden, dass der in der Kaside Verherrlichte diese, V. 53—55, aufgezählten Eigenschaften besitze.

10 Und wer sich mit einem Thörichten in ein Gespräch einlässt, gleicht einem, der sich das Gesicht entblösst und so dem eines sommerlichen Wirbelwindes entgegentritt.^a

11 Und wer das Diadem des Hochmuts trägt, wahrt seine Ehre nicht; auch wenn sich in Einem fort seine Freigebigkeit über die Menschen ergösse.

12 Und wenn Jemand die Last auf sich nimmt, so wird seine Prüfung eine schwere; Gott aber hat noch nie einem Unvermögenden die Last auferlegt, über seine Verhältnisse hinausgehen zu müssen.

13 Wer es aber einem Grösseren zuvorthun will, hat keine frohe Stunde; er bekämpft alle möglichen Scharen, und sein Sinn wird in zwei Hälften geteilt.

14 Dass du Etwas unternimmst, was dich nicht angeht, ist Thorheit; dass du Das voll erfüllst, was dir obliegt, — Das <genügt>.

15 Tritt freigebigen Leuten mit Demut entgegen, aber feindseligen Leuten mit Feindschaft! Dann wirst du zu deinem Rechte kommen.

16 Wenn du einem Niedriggesinnten eine Blösse giebst, tritt er dich zu Boden, und es kommt [den Leuten] vor, dass er Furcht einflösst und zu fürchten ist.

17 Der Kreuzdorn würde, auch wenn er am Nil stände, keine Früchte und Blüten tragen, sondern nur die Dornen würden an dem biegsamen Zweige stärker werden.

18 Und wie manchem heidnisch Gesinnten hat das Geschick verstattet, über Andere herzufallen, während seine Schuld dann einem Gläubigen, der Nichts that, sondern ruhte, zugeschrieben wurde!

19 Und wie oft haben Leute das Hab und Gut eines Geizhalses <verschleudert>, während er sich dessen beraubt und sich selbst zu Grunde gerichtet hatte!

20 Er glich einer Nadel, die stets nackt bleibt, während sie doch hilft, die Menschen mit Zeug aller Arten zu bekleiden.

21 Der Reichtum hat einen bestimmten Wert; ob er <nützt>, hängt von dem Besitzer ab; der Ruchlose richtet damit Schaden, der Brave Freude an.

22 Die Natur eines <vereinzeltten Hügels> verändert sich ja nicht; auch wenn sich von seinem Platze der Mars auf ihn hinunterstürzte, würde er mittelst keiner Gewalt <von der Stelle zu bringen sein>.

23 Wenn du dich zu einsichtigen Leuten setzest, kannst du daraus Gewinn ziehen; aber das Zusammensein mit Thörichten drückt dem Behälter deines Herzens den Stempel heimlicher Blindheit auf.

24 Vertraue deine Geheimnisse Keinem an, der dich nicht liebt! Die meisten derer, die dir guten Rat geben, wollen sich ja nur emporschwingen.

25 Trage keine Schwäche zur Schau, wenn dich eine Sorge drückt! Du machst damit dem guten Freunde Unruhe und dem, der dir übel will, Freude.

26 Wenn du Etwas erstrebst, so wahre das Geheimnis und halte dich an [Gott], der stark ist im Trösten! Dann wird fester Entschluss und Thatkraft dir zu Hilfe kommen.

^a Die Araber sind sehr empfindlich gegen den Wind; ich beobachtete oft, wie sie beim ersten Windstoss die Keffiye über das Gesicht zogen.

27 Jemand, der erlahmt und Unvermögen zeigt, erreicht sein Ziel nicht; es entgeht ihm, und er muss Staub auf seinen Kopf streuen.

28 Zur Zerstörung eines schönen Baues führt es, wenn du dich im Hause der Schande aufhältst, selbst wenn der Boden, auf dem er steht, lautere Perlen hervorbrächte.

29 Und nach Ruhm sollst du streben, wäre derselbe auch hoch oben auf einer Anhöhe! Denn du wirst gleichsam in den Paradiesesauen <desselben> ruhig und sanft schlafen.

30 <Ich möchte lieber auf der Schneide der Todesbrücke müde und seufzend gehen, <und in einer Tiefe, in unaufhörlicher Glut verweilen>,>

31 als dass ich einen Ehrlosen anginge, um von ihm Etwas zu erbitten; denn wenn er es auch besäße, wäre doch das Gebirge Käf zwischen uns.

32 Und wenn Jemand einmal von der Welt Glück erfährt, stellt sie ihm nachher nach mit Rossen, die ihn überfallen, und mit Kamelen, auf denen Hintermänner sitzen.

33 Und wer nach Gütern leidenschaftlich strebt und vom Verlangen nach ihnen befangen ist, wird von der Welt bald Enttäuschungen und Abkehr erfahren.

34 Und sei nicht um eine Angelegenheit besorgt, deren Mühsale du im Voraus berechnen kannst! Die Schwierigkeit, die dir die Dinge machen, wird sich ja in den gegebenen Fällen dir in den Weg legen.

35 Wenn das Seil, das dich mit Unheil verknüpft, zu fest angezogen ist, wirst du schon sehen, dass die Erlösung nahe ist; <dann suche keinen weiteren> Fingerzeig; Das genügt!

36 Denn oft ist zwischen dem Aufdämmern des Morgenrots und der Nacht reiche Fülle an Stelle der Not getreten, während die Zeit dahinglitt!

37 Und drehe deine Räder <mit allen Mitteln>! Dann wirst du vielleicht einen Schlüssel für die Vorlegeschlösser finden, der ihnen entspricht.

38 Und wenn Jemand kraft seiner Einsicht schwierige Ziele zu erreichen versucht, so gewinnt er damit Dinge, die er mit dem Schwerte kaum gewinnen würde,

39 mit festem Vorsatz; denn wie viele Schwierigkeiten kann Jemand mit festem Vorsatz lösen! Und thue die Sachen zur richtigen Zeit! Denn du kannst nicht wissen, ob der Monat ein voller oder ein kurzer ist.

40 <Halte dich an> die Klugheit der Leute von Erfahrung und vermeide bei deinen Entschlüssen den, der blind ist in Bezug auf Einsicht und bei jeder Gefahr zittert!

41 Ich selbst freilich bin nicht im stande, die schönen Eigenschaften, von denen ich gesprochen habe, an den Tag zu legen; ich bin eine Leuchte für Andere, verzehre mich aber in meinem Innern selbst, sodass es in zwei Hälften auseinandergeht.

42 Ich habe mich der Leidenschaft <hingegen>, als ich darnach Lust und Sehnsucht verspürte, <indem ich ins Schwanken geriet>.

43 Ich griff zu Feder und Papier, um meine Liebessehnsucht zu bändigen, indem ich <mit Gewalt> lauter Verse dichtete.

44 Es vergingen damals, als ich Lust und Liebe hatte, Jahre um Jahre,

ohne dass ich schlafen konnte, — ohne dass ich, meiner Erinnerung nach, eine Weile die Augen geschlossen hätte.

45 Ich bin nun darüber hinaus; und es nützt dem Manne ja Nichts mehr, an das, was vergangen ist, zu denken, wenn er sich davon abgewandt hat, der Liebe nachzugehen.

46 Der Mond ist ja in seiner Stellung unter den Gestirnen am schönsten, wenn er voll ist; aber wenn er halb ist, eklipsiert er sich und <wird dann wieder hell>.^a

74

Muhsin el-Hassāni dichtete Folgendes:

1 Hole mir rasch einen Schreiber und rücke ein Tintenfass in meine Nähe, lieber Freund! Sodann gib

2 mir Papier und schneide mir die Feder spitz zu! Ich möchte, ohne dass die Neider Etwas davon erfahren,

3 Verse niederschreiben, welche glänzend sind, welche die Sänger sich stets aufs Neue von mir merken.

4 [Verse], die Perlen und Smaragden gleichen, welche die Weiber auf Halsbänder nahe aneinandergefasst aufreihen.

5 Und <holt> mir [Kamele], die gekrümmten Bogen oder schön gebogenen Palmzweigen gleichen,

6 <starke>, welche jede Wüste durchziehen können, gesunde, gut trabende, eilige;

7 <breitmäulige, bewegliche Dromedare>, welche Einem das Entfernteste in den Wüsten nahe rücken;

8 welche bei brüllen, und Einen nahebringen und ferne tragen;

9 welche auf die Weide geschickt worden sind, und seit vier Jahren zwischen Damch und Nijūfi

10 die <noch unberührten> Kräuter abweiden, die auf den Fluren sprossen, hervorgetrieben durch den Regen, der aus den hinteren Teilen der Wolken gefallen ist!

11 Indem sie die Steppen eilig <im Wettlauf> durchmessen und in der Ferne verschwinden,

12 gleichen sie einem Rudel von Straussen, die, nachdem sie ruhig ge- weidet hatten, auseinanderstoben, weil sie scheu wurden und <Netze> erblickten.

13 Oder einem Fluge von Katavögeln, die, bedrückt von der Hitze des Glutwindes, <zur Mittagszeit> rasch nach einem Wassertümpel hinfliegen.

14 O ihr Reiter, die ihr die trefflichen, Straussen ähnlichen, bei der nächtlichen Reise hinundherschwankenden Kamele gesattelt habt, —

15 reitet nun weg von den Hügeln der Wohnstätte von Harik, zieht mit ihnen weg [und wartet mir] auf dem Gipfel der <Sandhügel>,

16 so lange, bis ein Tässchen [Kaffe] getrunken ist! Dann wird euch ein

^a Der Dichter sagt, er gleiche dem Mond, der jetzt über die Zeit, da er sich eklipsiere, hinaus sei OGI. Unsicher.

Schreiben von mir zukommen, welches Grösse enthält, sovielmals als Pflanzen emporblühen,

17 [ein Gruss], der an Wohlgeruch das Aroma des Zibeth übertrifft, oder dessen Geschmack die Süßigkeit des Candiszuckers überragt.

18 Früh Morgens brechen sie auf von Dscharā Naām und gegen die Vesperzeit hin lassen sie Misolāt zur Seite liegen;

19 und in der Nacht am dritten Tage trinken sie ungefährdet das <faulige> Wasser, —

20 mit einem Willkommen, sovielmals als Thränen aus überfließenden Augen auf den Busen niederfallen;

21 aus [meinem] innersten Herzen gerichtet an Saad, der von Jugend auf nie den Weg ehrloser Handlungen beschritten hat;

22 der in seinem Herzen mich liebt, wie seit langer Zeit in meinem Innern Liebe zu ihm vorhanden war!

23 Trotz der Länge der Zeit bleiben in meinem Busen die Gärten der Liebe zu ihm blühend, —

24 blühend in Folge des Regens der Wolken der Zuneigung, grünend durch Bezeugung des Wohlwollens und der Freundschaft.

25 O du Ziel meiner Wünsche! Du, an den gerichtet ist, was ich singe, — der du meinem Auge lebenslang ein Labsal bist, —

26 ich möchte bei dir Klage führen in Betreff meiner Liebe zu Langhalsigen, Joseph an Schönheit Gleichenden, Rotlippigen, —

27 solchen, die die Menschen berauben, mit ihren dunkelschwarzen Augen, — Schamhaftigen, in festen Häusern Wohlbewahrten;

28 die den Blick nicht weit hinlenken; solche, hinter denen die Vollmonde, auch wenn sie in der dunkeln Nacht ihre höchste Stelle erreichen, zurückbleiben;

29 ganz mit ambragleichem Dufte; solche, die ihre Schönheit sitzend und stehend behalten;

30 die im Herankommen und Weggehen, wenn du sie siehst, in allen Schönheiten und Vorzügen erstrahlen;

31 die mit den Augen und dem süßen Munde berücken, indem sie Augenspiel treiben und lächeln.

32 Ihre Locken, ihre Backen, ihre Wangenflächen sind lang herunterhängend, schimmernd und zart.

33 Ihre Locken, ihre Brüste, ihre Fussspangen sind wallend, rund und <unbeweglich>.

34 Ihre Hinterbacken, ihre Brustbeine, ihre Unterleiber sind hoch, fein und mager.

35 In Bezug auf Liebesvereinigung, Versprechungen und Lügen sind sie trügerisch, geizig und reich.

36 Es beglückten mich die Herrlichen zur Zeit, da <meine Jugend noch frisch> war, mit Liebesvereinigung und Liebesgetändel.

37 Aber sie verleugneten mich, als sich an mir graue Haare zeigten; möge Gott den Schönen nicht mit Gutem vergelten!

38 Noch niemals haben sie einem Liebhaber Gutes erwiesen, sie, die <reich an> Versprechungen und Täuschungen sind.

39 Ein zehnfaches Unheil, o Freund, — ja, ein Unheil ist jegliche Liebe zu einer, die wie Antilopen einen langen Hals hat!

40 Sie haben mich bald mit Biegsamkeit, bald mit Gradheit gepeinigt, und mit einem Lächeln, das funkelnden Blitzen glich.

41 Bald durch Annäherung, bald durch Entfernung, und durch Zublinzeln und Schütteln ihrer flatternden Locken.

42 Bald durch Weggehen, bald durch Erscheinen, durch <Schöpfen eines Trunks> und durch Gewährung, an ihren honigsüssen herrlichen [Lippen] sich zu letzen.

43 Bald durch Vereinigung und Ansichziehen, bald durch Sprödigkeit; und bald durch Erzählen ergötzlicher Anekdoten.

44 Bald durch Dienstbeflissenheit und Freundlichkeit, bald durch <Verstrickung in Schuld>; bald dadurch, dass sie Einen mit ihren herrlichen Wohlgerüchen berauschten.

45 Was die Jungfrauen wünschten, ging ich herbeischaffen; wenn ich aber Etwas von den Jungfrauen wollte, hiess es: Gieb her!

46 Wenn ich um vertrauliches Zusammensein bat, so sagten sie: Ja, wenn die Nacht angebrochen ist! Wenn ich dann Etwas für heute Nacht wünschte, so sagten sie: Morgen!

47 Und wenn ich an den Jungfrauen durch Kälte Vergeltung üben wollte, so setzten sie mir, o Freund, Schweigen entgegen.

48 Wenn ich mich dann — um zuzusehen, was es geben würde — stellte, als ob ich mir sie aus dem Sinne schlüge, so kamen sie mir mit strömenden Thränen zuvor.

49 Vielleicht geschieht es entweder, oder es <steht bevor>, dass die vergangenen Zeiten, da ich mit ihnen zusammen war, für mich wiederkehren.

50 Nun also wirst du, — o du, der du dem Gegner unheilvoll, aber dem <Verbannten> eine Zuflucht, und den wohlbewahrten [Frauen] eine Schutzwehr bist,

51 wohl denken, dass ich über die Liebe zu ihnen hinweg sei. Nein, — beim Ammā, beim Duha und bei den Mursalāt sei's geschworen, —

52 sie schweben mir noch immer vor, ob ich wache oder schlafe, wenn auch ihre Wohnstätten noch so fern und weit weg sind!

53 Du wirst wohl denken, dass ich darüber hinaus sei, wenn ich in weiter Entfernung weile. Nein, so ist es nicht! Ich schwöre es bei Dem, der die festgewurzelten Gebirge erschaffen hat!

75

1 Damals als Berekāt esch-Scherif über seinen Oheim erzürnt war, begab er sich nach Huwēse; er trat in das Zimmer des Pascha von Huwēse und setzte sich auf dessen Sitzplatz. Als nun der Sklave vor den Pascha treten wollte, sass ein anderer Mann auf dessen Platze. 2 Da begab sich der Sklave zum Pascha und sagte zu ihm: „Auf deinem Platze sitzt ein unbekannter Beduine.“ Der Pascha befahl dem Sklaven: „Begieb dich nochmals zu ihm; sage ihm folgenden Spruch und pass auf, was er dir zur Antwort giebt!“ Da ging der Sklave wieder zu ihm und sagte ihm:

1 Wenn du in eine Gegend kommst, wo fremde Leute wohnen, so setze dich an den Platz des geringsten Mannes!

2 Wenn sie dir Ehre erweisen, so ist das ihre Pflicht; wenn sie dich aber nicht berücksichtigen, so sprich: Das ist ja mein Platz!

Hierauf gab ihm Berekāt esch-Scherif mit folgendem Spruch Antwort:

3 Wenn du in eine Gegend kommst, wo fremde Leute wohnen, so setze dich an den Platz des angesehensten Mannes!

4 Wenn sie dir Ehre erweisen, so ist das ihre Pflicht; wenn sie dich aber nicht berücksichtigen, so brich auf und wende ihnen den Rücken!

5 Ein edler Falke hat sein Ehrgefühl: er mag nicht mehr am Boden kriechen, nachdem er sich in die Höhe geschwungen hat.

3 Da begab sich der Sklave wieder hin und setzte den Pascha von diesem Spruche in Kenntnis. Hierauf ging der Pascha hinein und setzte sich neben ihn auf den Sitz. Hernach ernannte er Jenen zum Obersten der Schaarwache; als solcher machte er des Nachts die Runde durch die Ortschaft, um sie vor Dieben zu bewahren. Der Pascha aber wies ihn an: „Wenn du des Nachts drei Stunden nach Sonnenuntergang Jemand zu fassen kriegst, so bringe ihn um!“ Er erwiderte dem Pascha: „Zu Diensten! Wie du befehlst!“ So machte er einige Zeit hindurch des Nachts die Runde und brachte um, wen er zu fassen bekam. 4 Einmal jedoch ging der Pascha selbst verkleidet in Begleitung seines ersten Stellvertreters und zweier seiner Diener aus. Da fasste ihn Berekāt ab; Jener sagte: „Ich bin der Pascha; Das ist mein Stellvertreter und Diese meine Diener“. Berekāt aber sagte: „Wenn du auch der Pascha wärest, — warum treibst du dich des Nachts herum? Du hast mir befohlen, die umzubringen, welche ich Nachts zu fassen kriege.“ So brachte er ihn nebst seinen Begleitern um; dann begab er sich noch in der Nacht nach dem Regierungsgebäude. So wurde er selbst Pascha in Huwēse.

76

Es dichtete Ibn Dschebāre:

1 Wenn ich um den Tag des Glückes wüsste, würde ich meine Kamelin niederknien heissen^a und nach den guten und bösen Zeiten Erkundigung einziehen;

2 und würde zu einem, der unter den Menschen als zuverlässig gilt, einem Braven — da ja doch bloss ein guter Freund den Seelenschmerz des Mannes verstehen kann — sprechen:

3 O mein Trauter, der du mir näher stehst als die nächsten Anverwandten, — und andern Leuten verheimliche ich meine Wunde und zeige sie nicht —,

4 wenn die gelbe, meine Kamelin, ängstlich brüllt, so erfassen mich Sorgen, deren Glut mir hart zusetzt;

5 wenn sie sich eines Halteplatzes an der Grenze von Dhrāen erinnert, und eines Jungen, das am Rande des Weideplatzes, wo sie frei weidete, verloren ging;

^a D. h. um den Tag zu erwarten OGI.

6 wenn sie <beginnt> zu stöhnen, so bekommen meine Augen, indem ihre Thränen rinnen, [Angst] vor dem, was ihr zustösst.

7 Sie stöhnt, und wäre es mir nicht um meine Standhaftigkeit und Würde vor den Menschen zu thun, so würde ich mit ihr einstimmen.

8 Und ich sprach zu ihr, während mein Auge immer heftiger weinte, und meine frühere Härte vor Furcht in Weichheit umschlug:

9 O Kamelin! Du musst nun kosten, was ich gekostet habe, und musst erfahren, dass das Auge eines Jeden vom Gegenstande seiner Liebe zu scheiden genötigt ist.

10 Du bist nicht das erste <alte> Kamel, das ich in einer Wüste, in welcher die Ermattung den Reittieren hart zusetzt, im Stiche gelassen habe.

11 In einer menschenleeren Steppe, in welcher sich kein Weidegeheg findet, in einer, welche die Locken ergrauen macht, bevor sonst graue Haare in ihnen entstehen.

12 Nur Wenig bekomme ich daselbst zu trinken, und meine Nahrung ist; von einer Hauptmahlzeit zur andern muss ich mich daselbst befriedigt fühlen.

13 Und wie manche regnerische <bitterkalte> Nacht, in welcher die Gemini sich an ihren Gegenstern <anreihen>,

14 deren <Reif> bald nach dem Abend niederfällt, und in der vor Kälte der Wolf, auch wenn er hungrig ist, seinen nächtlichen Streifzug unterlässt,

15 in welcher die mit <rauen> Sprunggelenken versehenen Kamele fortwährend auf der Erde liegen, während ihre Jungen vor Kälte ihre Milch saugen,

16

17

18 Wie oft habe ich, o Kamelin, die Sonnenwärme eines heissen Mittags ertragen, deren heftige Glut dem Feuer glich.

19 Dann sucht man [vergebens] auf dem Boden die versteckte feuchte Erde, und es trocknet Alles, was von Wasserresten noch in den ist, aus.

20 Ich unternahm [die Reise durch die Wüste], und schwere Gedanken setzten meiner Standhaftigkeit zu, während der Liebende sonst bei den jungfräulichen Schönen [so gerne] verweilt.

21 Und ich habe ihr Trotz geboten, damit ich vielleicht eine Beute davontrage, die mir der Herr über alle Geschöpfe ohne allzugrosse Mühe zu Teil werden liesse.

22 Und ich habe Freunde, die, wenn ich abwesend bin, mich erwarten, da man doch von freigebigen Leuten hofft, dass sie aus der Ferne wiederkehren.

23 Ich habe sie daran gewöhnt, einen Anteil zu bekommen, wenn ich wohlbehalten wiederkomme; aber freilich. Jeder gewinnt bloss das, was ihm als Anteil bestimmt ist!

24 Und es ist nicht viel Gutes an Einem, der nach <hoher Stellung> strebt, dessen Gewinn aber sein Leben hindurch hinter dem Nächstliegenden zurückbleibt.

25 O Kamelin, gehe rasch weiter, dessen Loch neu gegraben ist

26 Trage mich vorüber an Nesrān und an Sirr und lass die Ortschaften von Waschm rechts liegen und passiere jene^a

27 nebst el-Achtaf und el-Dschildēn und er-Raml und sei ausdauernd in der Erreichung des Ziels, das mir Gott zu erstreben gestattet!

28 Von en-Nir und esch-Schora bis zu

29 Bis zum Sandhügel von Ghöl und el-Dschibēleh und Wāsit, Weidegründen, die den grossäugigen Gazellen und dem Wolf, der sie verfolgt, angehören.

30 Bis nach Nīch und Abghār und el-Edschlād und esch-Scharā, bis zur Schlucht von Wān, deren Bach sein Wasser wild ergiesst.

31 Du wirst, nachdem das Gras neunzig Tage [im Winde] <gezittert> hat, im Nedschd herrliches Futter von seinen Stengeln abweiden.

32 Vielleicht kann ich noch heute, o Kamelin, einkehren bei einem Freigebigen, — einem, der in schlimmer und guter Zeit wohlthätig ist;

33 einem hochherzigen, werten, freundlichen, nie finsterblickenden; und <der beste der Freigebigen in Bezug auf Hab und Gut ist der, welcher am freundlichsten redet>.

34 Wie die Abgemagerte sich wieder erholt vielleicht fällt dort der Regen sicherlich.

35 Hesēn ibn Mansūr ibn Rahhāl heisst er; er, der von den Wegen der Freigebigkeit die höchsten und schwierigsten erklommen hat.

36 Wenn mein Lebensschicksal mich drückt, so flüchte ich mich in seine Nähe um der reichlichen Wohlthaten Hesēns willen, mittelst deren ich alles Andere entbehren kann.

37 Und wenn ich auch nicht im Stande bin, ihm für seine reichen und schönen Gaben Vergeltung zu bringen, so wird Gott der Herr ihm dafür lohnen.

38 Gott auf dem Throne möge ihn schützen vor jeglichem Unheil! Er ist ja Der, welcher die Thüren der Bitten aufschliesst und sie gewährt.

77

1 Es singt Dschiri im <Schutze> des Gipfels eines Wartehügels, der hoch emporragt, wo der Wind <zieht>,

2 der hoch emporragt; unterhalb dessen die kreisenden [Vögel] dahinfliegen, und auf dessen Gipfel der braune Edelfalke Mittagsruhe hält.

3 Und der Wind stösst sich an den Steinhaufen^b oben auf dem Berge, während die <kleinen> Felsstücke zu beiden Seiten <herunterfallen>.

4 Ich erblickte, auf seinem Gipfel stehend, wegziehende Frauen; da gab <ich> die Hoffnung auf, irgendwie noch mit der Geliebten zusammenzukommen.

5 Es setzte mir zu die weite Entfernung und mein Alleinsein jene ganze Nacht hindurch, während mir in vergangenen Zeiten die Nacht nicht lang wurde.

^a Nach dem Erkl. weist der Dichter bei diesen Worten mittelst einer Geste auf eine bestimmte Ortschaft hin.

^b Die Steinhaufen auf den Hügeln dienen als Wegweiser OGI.

6 Ich sah, wie meine Geliebte zwischen sich und mich die Bānātberge treten liess und den Thalgrund von er-Rischā; wer jetzt noch ihr zu begegnen hofft, ist unklug.

7 Am Tage der Trennung weckte meine edle Kamelin meine Gefühle, indem sie stöhnte; ich aber dachte, das Tier sei unklug.*

8 In der That aber ist derjenige unklug, dessen Herz die Trennung von der Geliebten nicht besorgt macht, wenn auch schon lange Zeit verstrichen ist.

9 Wie oft grenzt Reichtum nahe an Not, und wie oft ist der Endpunkt der Not nicht fern!

10 Wie manche Stunde giebt es, in welcher kein Wind weht, und wie manche, in welcher der Wind den wohl befestigten Vorhang [des Zeltes] entführt!

11 Und wie oft trug mich an einem Abend mein junges Kamel im Trabe auf eine hohe ragende Bergwarte,

12 während ich gedämpfte Weisen vor mich hinsang, um damit nach Möglichkeit ein Herz, das sich kaum fassen konnte, zu beschwichtigen!

13 Ich hielt geduldig aus, während derjenige, der die Trennung anzeigt, den Tod meiner Geliebten ansagte; aber die Ausdauer des Mannes versagt doch bisweilen.

14 Wenn es mit Etwas, was dahin ist, aus ist, so gieb dich zufrieden; denn es kommt nicht selten Ersatz für das, was dahin ist!

15 Nun also, wenn ihr, die ihr mir Vorwürfe macht, wünscht, dass ich darüber hinwegkomme und dass ich von der Liebe und dem heftigen Verlangen, das in mir wohnt, genesen möge, —

16 <so bewirkt, dass zur Vesperzeit die Tauben sich von mir fernhalten>, die allesamt über mir so jämmerlich klagen.

17 Unter ihnen befindet sich eine Turteltaube, die sich auf den Zweig eines Rhicinusstrauches, eines schwankenden, der vom Windhauche bewegt wird, setzt.

18 Sie girrt, indem sie ihren Kopf gegen ihre <Genossinnen> wendet, eine Melodie, die verrät, was in ihrem Herzen vorgeht.

19 Möge Gott einem Thale gegen das Hidschäs zu <Regen> spenden, einem [Thale] mit Gummiakazien, <deren Gezweig Schatten gewährt>,

20 einem [Thale] mit Gummiakazien, unter deren Schatten Wasser in die Ortschaften und Palmgärten geleitet wird!

21 Dort in der Nähe steht auch eine junge <schöne> Dattelpalme, welche den Mädchen mit schönen Augen Schatten gewährt und einen Platz für die Mittagsruhe bietet.

22 Um sie herum wirst du die Mädchen der Beduinen spielend finden, indem sie ihre Zweige herunterlangen, sodass diese sich biegen.

23 Dort pflegt die mit lang herunterhängenden Locken zu schlummern, — sie mit ihren schwarzen <mit Indigo gefärbten Lippen>;

24 mit geschwärzten Augenwinkeln; wenn sie mich mit ihrem Auge

* Die Kamelin stöhnt wegen der Trennung von ihren Gefährten; der Dichter hielt sie vorher für gefühllos.

anschaut, so entschwindet aus meinem Herzen alle Ruhe, und es kann sich nicht mehr fassen.

25 O du, der du mich in Betreff meiner Liebe tadelst, — mögest du selbst in ähnliche Not fallen und mögest du auf die Abwege der Leidenschaft geraten!

26 Und mögest du selbst eine Gazelle antreffen, wie ich sie angetroffen habe, und früh und spät aus Liebe zu ihr krank sein!

27 O du mit der Wange, auf welcher als Kennzeichen drei Punkte schön gezeichnet sind, —

28 wirst du mir von deinen Vorderzähnen einen Trank gewähren oder willst du geizen mit dem, was ich sehnlich wünsche?

29 Du erweckst Wünsche, ohne sie zu erfüllen, schneidest aber auch die Hoffnung nicht ab; aber in meinen Besitz ist noch Nichts von dem gelangt, was du verheissest.

30 Als ich in dich verliebt wurde, da erschien ich in deinem Bann und schickte das Gedicht als Wegweiser.

31 Ob ich nun komme oder nicht, — wie denkst du über mich? Oder wirst du kargen gegenüber?

32 Und mir macht über die Liebe nur ein Thörichter Vorwürfe, der unter den Menschen gleichsam als Elephant dasteht.

33 Ein Vielredner, ein schlauer Schwätzer im Rate, ein Eleganter, dessen Ruf aber nicht gerade schön ist.

34 Wenn der Mann keinen Rat mehr weiss, der ihn leiten könne, so wählt er sich die Weisheitssprüche edler Männer zur Leitschnur.

35 Lass die Menschen sich beschäftigen mit Dingen, die dich Nichts angehen; aber lass dir von den Menschen keine Dinge zur Erledigung zuweisen, die dich Nichts angehen!

36 Wenn die Wage, mit der du die Leute wägst, zu ihren Ungunsten sich ausweist, so wird auch die Wage, mit der sie dich wägen, sich zu deinen Ungunsten erweisen.

37 Die beste Eigenschaft für einen Mann ist: sich von einer Sache fernhalten, — mag er, um sie auszuführen, Bescheid wissen, oder nicht.

78

1 Muhsin, Schech von el-Harik, hatte einen älteren Bruder; derselbe hiess Meschāri. Ihr Vater Othmān besass ein Grundstück mit vielen Dattelpalmen, zu welchen man, wenn es geregnet hatte, Wasser leitete. 2 Einmal in der Nacht war der Himmel mit Wolken überzogen; als nun der Regen aus den Wolken herabströmte und die Bachbetten voll waren, befahl Othmān: „Muhsin, geh hin und leite heute Nacht das Wasser zu den Dattelpalmen!“ Da machte sich Muhsin auf den Weg, um das Wasser zu den Dattelpalmen zu leiten. 3 Als er aber eben im Begriff war, die Ortschaft zu verlassen, stand dort ein Mädchen unter der Thüre ihrer Angehörigen und fragte ihn: „Wohin, Muhsin, willst du heute Nacht?“ Er antwortete: „Ich will das Wasser zu den Dattelpalmen leiten.“ Sie aber sagte: „Bleibe bei mir! Ich will mit dir heute Nacht kosen.“ Da verweilte

Muhsin bei ihr bis zum Tagesgrauen. 4 Als dieses sich zeigte, nahm er von ihr Abschied; dann begab er sich zu seinem Bruder; Dieser fragte ihn: „Warum hast du das Wasser nicht zu den Palmen geleitet?“ Er erwiderte: „Ich habe mich irgendwo hingelegt, und der Schlaf hat mich übernommen!“ Da versetzte ihm sein Bruder einen Schlag; nun beklagte sich Muhsin über seinen Bruder Sēd durch folgendes Gedicht:

1 In der Nacht, als zu uns der Regenbach kam, o Sēd, begab ich mich zu der mit blanken Zähnen, der Gebieterin der langhalsigen [Gazellen].

2 Ich bog ihren Hals mittelst der Locken zurück und drückte einen Kuss auf Zähne, die noch kein Anderer geküsst hatte.

3 Ich berauschte mich an dem Duft ihrer Locken und küsste Rosen auf ihrer papierweissen Wange.

4 Ich sass bei ihr im Innenwinkel des Hauses, indem wir uns der Reihe nach wechselseitig den Wein des Speichels zu kosten gaben.

5 Sie gab mir lauterer Wein zu trinken, so dass ich wie berauscht wurde; ich aber spendete ihr Milch mit Süsstrank.

6 Als meine Geliebte sich wieder <erholte>, und ich mich wieder <erholte>, und ein Jedes von uns wieder nüchtern wurde vom Rausche der Leidenschaft, —

7 erhob ich mein Haupt zu den Sternen und bemerkte, dass das Licht der Morgenröte sich schon am Horizonte zeigte.

8 Da wollte ich aufbrechen; sie aber fasste mich am Ärmel, und ich fasste sie an den Locken und küsste sie achtmal hinter einander.

9 Sie beschwor mich: „Du darfst nicht von hier weg und dich von mir trennen, ohne dass du mir feste Versprechungen und Zusicherung giebst,

10 dass du wieder Vereinigung mit mir erstreben willst, wenn ich von dir fern bin, und dass du dich in keine andere von den Schönen verlieben willst.

11 Da schwor ich bei den Versen von Ammā, bei der Kaba, beim allgemeinen Betplatze und bei Dem, welcher die sieben Schichten [der Welt] erschaffen hat:

12 seit meiner Jugend habe ich nie Liebesehnsucht nach einer Anderen empfunden, — ja, meinem Auge hat ausser dir nie Eine gefallen!

13 O Sēd, nun sind es zwei <Jahre> her, seit ich meine Geliebte nicht zu sehen bekam; ich frage aber stets nach ihr, und mein Herz ist voll Sehnsucht [nach ihr].

14 Und meine Sinne sind leidenschaftlich entbrannt, sie zu erblicken; daher ging ich an ihrer Hausthüre vorbei, und es traf sich gerade, dass sie herausschaute.

15 Ich winkte ihr mit den fünf [Fingern], o Sēd, und wandte mich ab. Ich sagte ihr einen Gruss, und sie erwiderte ihn ohne Zögern.

16 Sie sprach: O Gott! O Gott! <Als ob du nicht hörtest>, bist du weggegangen, nachdem wir so teure Freundschaft geschlossen und uns mit Küssen gelabt hatten.

17 Genug! Du begehrtest mich und wolltest Etwas von mir; dann aber standst du davon ab, o du, dessen Liebe dem Bedürfnis meines Herzens entsprach!

18 Ich sprach zu ihr: Damals als du lange nicht mehr mit mir zusammenkamst, fühlte ich mich hart bedrückt; alle weichen Teile meines Innern wurden versengt.

19 Ich bin es, der in Folge der langen Trennung von dir sich fortwährend wie ein Verrückter auf allen Gassen herumtrieb.

20 Nun aber, da meine Thränen etwas nachlassen, suche ich Hilfe bei [Tauben] mit buntem Gefieder und zierlichen Halsstreifen,^a

21 welche alle zusammen ob der Trennung weinen, <o gäbe es doch Einen>, der die Trennung von der Schwarzlippigen nicht gekostet hätte!

22 O Tod, hättest du doch nicht Vierzig dahingerafft und meine Geliebte verschont, nach welcher meinem Augen Keine mehr zusagt!

23 Wenn die Seele des Lebenden auf den Toten übergehen kann, so bin ich

24 O wie oft hat meine Seele des Nachts <an Kuwēt> einen herrlichen Gruss geschickt, der mit Wohlgeruch alle Landstriche erfüllte!

25 Es giebt keine Stunde, in der ich während der finsternen Nacht mein Gebet verrichtet hätte, ohne dass ich dabei Gott, den Spender aller Gaben, angefleht hätte!

26 Er möge meiner Geliebten in den obersten Paradiesesgärten eine Wohnung bereiten, wo sie von allen <Sträuchern> die Früchte, die ihr zusagen, pflücken kann!

79

Es dichtete Muhanna abu Angā, indem er sich an Muhsin el-Hassānī wandte:

1 Mich biss der Zahn des Schicksals; da rief ich: Ach! Er packte mich, während ich gar nicht dachte, dass er Unheil anrichten könnte.

2 Sein Zahn packte mich; da verhandelte ich mit ihm, weil ich fürchtete, dass der Schicksalsschlag, den er mir brachte, mir übel mitspielen könnte.

3 Wenn das Geschick sich auch anschickte, mir eine Weile günstig zu sein, so bot es mir dann wieder schmutzige Speise und Trank, <sodass ich Nichts erreichte>.

4 So, wie auf die Tage und das Wohlleben des Sommers, wie es nun einmal Gott geordnet hat,

5 das Leben im Winter, das Kälte und Hunger mit sich bringt, folgt, während dann wieder der Frühling und das Wohlleben dieser Jahreszeit kommt, —

6 ebenso müssen wir bei Unglück und Glück die Augen zudrücken, jedes lebendige Wesen muss ja Angenehmes und Unangenehmes erfahren.

7 O du, der du auf einem jungen ausdauernden [Kamel] wegreitest, das die Wüste durchmisst, indem es einen Schritt um den andern macht,

8 einem, mit hohem Hinterteil, das in Omān bei den Beni Jās aufgezo-gen wurde;

^a Es scheint von hier an bis zum Schluss des Gedichtes eine ganz andere Situation vorausgesetzt zu sein, nämlich die, dass die Geliebte gestorben ist.

9 einem leicht erschreckenden, behenden, das sich benimmt, als ob es in die Sprunggelenke bisse, —

10 auf seinen <krummen Sattelhölzern> sitzt ein Mann, der dichten kann, neben dem eine nächtliche Reise zu machen keine Gesellschaft verschmäht;

11 Der geschickt ist, Lieder mit neuen Wendungen zu verfassen, der sie bloss für den aufspart, der sie ihm <abkauft>.

12 Wenn ihr, o ihr, die <ihr euer Ziel erreichen möget>, für mich dort bei den Tapfern, den einkehrt,

13 so setzt meine Lage auseinander! Denn ich habe keinen Freund, dem ich das, was mir begegnet ist, klagen könnte, <ausser ihm>;

14 nachdem Arar oder mein treuer Freund Sāmil nicht mehr ist, oder Sirdāh, der die Leuchte und der Glanz des Hauses war.

15 Dann sind mir noch die Söhne Ibn Hassāns befreundet, [sie bieten mir] eine Wohnstätte

16 Sie sind im Kampf wie glühende Kohlen und Todesgeschicke, ganz besonders hervorragend, aber auch ein Schatz für den Armen, wenn ihn die Not drückt.

17 Rufe ihnen, wenn du in ihre Versammlung trittst, den schönsten Gruss von meiner Seite zu! Dann richte ihnen den Auftrag aus!

18 Und rufe den Bruder Muhsins um Hilfe an und sage ihm: Der, welcher dich besingt, ist vom Unglück betroffen; sein Missgeschick hat ihn in die Schlinge des Unheils gebracht!

19 O mein Gebieter, wo sind die Schammar? <Wo> ist der Kriegsheld, <der seine Feinde ins Unglück bringt>?

20 Wo ist der, welcher sich nur hohe Verdienste errungen hat? Wo ist der Bruder Muhsins, der, welcher die Widerspenstigen zu Paaren treibt?

21 Wo ist die Ringmauer des Hauses? Wo <sein Nasenring>? Wo ist der, welcher den Gästen, denjenigen, die der Hunger plagt, reichliche Nahrung spendet?

22 Wo ist sein Oheim Turki, dessen Hand so schneidig war? Wo ist der, welcher den Feinden?

23 Wo ist der Bruder Muhsins? Er und Sēd? Wo sind die, welche in Bezug auf edle Thaten das Äusserste erreichten?

24 <Es ist, als ob sie Alle zusammen für mich bloss einen Namen hätten>; denn das Kind

25 Unter ihnen waren niemals solche, welche [hinter den Anforderungen] zurückbleiben; sie setzten den tapferen Gegnern von allen Seiten zu.

26 In unsrer Zeit giebt es Niemanden, der es mit ihnen aufnehmen kann, wohl aber Antar oder seine Angehörigen in den vergangenen Zeiten.

27 Glühende Kohlen vom Ghadastrauch, die furchtbar sind und nicht zu Asche werden; auf solche Kohlen zu treten ist nicht Jedermanns Sache.

28 Wie mancher tapfere Ritter bekam von ihren Lanzenspitzen den Tod zu kosten, indem sein Herz durchbohrt wurde!

29 Er wälzte sich, vom Stosse getroffen am Boden im Staube, er fiel auf die Erde und lag in seinem Blute.

30 Und nun, o du, der du so oft reichlichen Regen ausgegossen hast! O du

Beschützer der Hilfe suchenden Frauen, <bei dem ihre Ehre Zuflucht findet>!

31 O du Ziel derer, deren Proviantstuck leicht geworden ist, deren Finger den Stab in der Winterkälte kaum mehr halten können!

32 Ob einer, dem der Hunger zusetzt, kommt oder geht, so bietet ihr ihm Schutz, wenn er zu euch kommt.

33 Es ist nun von meiner Seite, o ihr, <die ihr eure Wünsche erreichen möget>, — eine nicht tragende, eine <edle> [Kamelin] zu euch gekommen, deren Sohle noch Niemand hat künstlich flicken müssen.

34 Es ist zu euch gekommen

35 Ein Regenschauer von Heil wurde mir von eurer Freigebigkeit <zu Teil>; denn ihr seid das Ziel, von dem man einen Regenschauer von Heil erwartet.

36 Wie wenn Jemand an einen Fluss zur Tränke hinabsteigt, während ein Anderer in den Sandhügeln nachgräbt, indem er hofft, feuchte Erde zu finden.*

80

Darauf entgegnete ihm Muhsin mit folgendem Gedichte:

1 Willkommen, sovielmals als ein Blitz ins Wasser [der Wolke] eindringt, oder als der Laut des Donners in verschiedenen Gegenden wiederhallt!

2 Oder als, wenn die Nacht angebrochen ist, die hinteren Teile einer Wolke regnen, und als durch deren Nass Blüten von Pflanzen aufgehen.

3 Oder als sich der dunkle Schleier der Finsternis hinabsenkt, oder als die türkisfarbige Morgenröte hernach erscheint!

4 Oder sovielmals als Verliebte, schwer Leidende stöhnen, welchen nach der Trennung von der Geliebten die Fassung fehlt!

5 Oder sovielmals als die Pilger ins Horn stossen oder wieder wegziehen, nachdem sie ihre Wallfahrt vollendet haben!

6 Oder als auf den Sätteln edler Kamele ein Wegweiser des Nachts reist, oder als gute Kamele hinter ihm drein in Reihen folgen!

7 [Willkommen also rufe ich] einem Schreiben, das mir von Seiten eines Freundes zukam, das eine Schnur Perlen enthält, welche er aus dem Meere seiner Gedanken gefischt hat;

8 [welches mir zukam] von einem lieben, treuen und aufrichtigen Gefährten, dem zu antworten für meinesgleichen Pflicht ist.

9 Nachdem ich mein Schreiben abgefasst und den gegrüßt habe, da über das, was ihm begegnet ist, Klage führte,

10 [rufe ich:] O du, der du wegreitest auf einem edlen Reitkamel, eine gut trabenden, dessen Rücken bogenähnlich gewölbt ist;

11 das vom Reiben der krummen Sattelhölzer keine Druckwunde hat, dessen rote Augen glühenden Ghadakohlen gleichen;

12 ein behendes, mit hohen Vorderfüßen, ein edles; eines, dem Reiter Nichts anlegt als den Zaum;

* Der Dichter will andeuten, dass er hofft, dem Erstgenannten zu gleichen.

13 ein breitmäuliges, langhalsiges von langhalsigen abstammendes; eines, das der von seinen Hufen aufgewirbelte Staub, weil es so stark angetrieben wird, bedeckt;

14 mit hohen Hinterbacken; eines, das einem jungen Geier gleicht,.....;

15 ein gut trabendes, das sich vom Staube kaum unterscheidet, ein gelbliches, das einem [aus der Luft] herabschiessendem Katavogel gleicht, —

16 folgend Kudri-Katas, welche einen Tränkplatz besuchen, der ihren Durst stillt,

17 an einem Tage, da der Sirius am Himmel steht

18 Halte, mich zu erwarten, mit dem Zügel dein Kamel zurück, — mögest du vor allem übeln Geschick, von dem du Schädigung fürchten könntest, bewahrt bleiben!

19 So lange als man in Eile ein Schälchen Kaffee trinken kann oder kürzer; denn ich wünsche, Mann, dass du mir einen Auftrag mitnimmest

20 an Abu Angā; so frage ihn dann also, warum er, als er sein Gedicht absandte, sich die Folgen davon nicht überlegte!

21 <Der Freund hat nicht verschmäht, mir einen Gruss zu schicken, als ich nach al-Hark kam, kam Etwas von dem, was er gesprochen hatte>.

22 Er wurde in allen Strichen mit seinem Gedicht <bekannt>; ich aber habe auf jedes schöne Gedicht eine Antwort.

23 Wenn ich nun bei dir ebensoviel an Achtung und Ehre zu gewärtigen habe, wie du bei mir,

24 so merke meinen Sang gut und grüsse mir den Mann von grossen Verdiensten, — ihn, der Jeden reich macht, der zu ihm kommt, —

25 Muhsin, dem, wenn er sich von euch trennt, gleichsam im Auge [vor Kummer] ein Splitter bleibt!

26 Arar, der Fürst der Habbās und

27 In Bezug auf das Schenken edler und tüchtiger Pferde finden wir in dieser Zeit Keinen, der Arar gliche.

28 Der die Leute mit Wohlthaten überhäuft und stets neue gute Handlungen verrichtet; die Hauptfigur im Schachspiel des Kampfes; so reich wie das Meer.

29 Er <steht auf der Spitze des Ruhmes>; er ist ein Unglück für das Auge des Feindes; aber eine Freude für den Freund und die Quelle seiner Macht <und> seines Reichtums.

30 Zu ihm flüchten beim feindlichen Zusammenstosse die <Tapfern>, und die Herden fühlen sich innerhalb seines Geheges sicher.

31 Er kann am Himmel des Ruhmes für einen Vollmond gehalten werden, dessen Licht sowohl den Osten als den Westen erhellt.

32 Vor seinem Glanze verblassen die Sterne des Unglücks; <aber die des Glückes> treten an seinem Himmel hervor.

33 Er überhäuft die Verwandten und Sklaven mit Wohlthaten, als ob er ihnen Halsbänder anlegte; — möge ihn der Schöpfer noch lange am Leben erhalten!

34 Und wenn mich ein Thörichter in Bezug darauf, dass ich ihn lobe, fürderhin verachten will, so schmerzt mich Das nicht;

35 Denn ich fühle mich — o ihr, die ihr meinen Sang auf ihn vernehmt — dazu genötigt, wie Moses mit seinem Wunderstabe!

36 Ich bin, auch wenn ich in der Ferne weile, gezwungen, ihm mit Lob zu vergelten, sonst müsste ihm Gott vergelten.

37 Hernach aber kam, o du Ruhmreicher, an dich in einem Brief ein Gerede von fluchwürdigen <Schwätzern>*;

38 ihr Reden ist für dich Nichts als ein Dunst über seichten Stellen der Wüste; wenn der Durstige an die Stelle derselben gelangt,

39 so findet er bloss einen Tümpel, der in Folge der Glut der Sommer-sonne

40 Deine Anhänger, von denen du weisst, dass sie die ganze Zeit über,

41 haben dich eine Anzahl von Jahren hindurch <in Ruhe gelassen>, indem sie dich prüfen wollten; Das ist die Sache!

42 Ich habe aber noch nie erlebt, dass die Löwen des Schera, bevor man von dir sprach, mit den Eidechsen auf der Anhöhe Friede geschlossen hätten.

43 Von dir jedoch ist nicht zu erwarten, dass du gleichsam das Brunnen-seil aufrollst, um dem das Wasser zu entziehen, der davon einen guten Teil schöpfen will.

44 Als Ende dieses Sanges und Schreibens sage ich: Willkommen, sovielmals als ein Blitz in das Wasser [der Wolke] eindringt!

45 Dann: es segne Gott den besten unter allen Menschen, sovielmals als der Führer einer Karawane sein Lied anstimmt, und sein Gesang wiederhallt!

81

[Nicht übersetzt.]

82

Es war einmal einer, der hiess Näsir es-Sakabi; er wohnte in Brede und verarmte, sodass er gar Nichts mehr besass. Da machte er sich hinterlistiger Weise an einen Kaufmann und bat denselben: „Gieb mir hundert Thaler; ich will mir Korn ansäen!“ Er erhielt in der That von dem Kaufmann hundert Thaler und säte sich in el-Wutät Korn an. 2 In der Nacht aber schlug er das Tamburin und stimmte mit seinen Gefährten oder Freunden einen Wechselgesang an, und die guten Bekannten unter den Weibern, welche die Freunde hatten, kamen zu ihm zu Besuch. Als es nun Sommer wurde und er das Korn eingeheimst hatte, verteilte er es unter die Huren und unterliess es, dem Kaufmann irgend Etwas von der Frucht zu geben. 3 Da kam der Kaufmann zu ihm nach el-Wutät; Jener aber bot ihm bloss den Abfall an, indem er sagte: „Ich habe Nichts als Dies; Gott mag dir Ersatz leisten für das, was dir zukommt! Du musst warten!“ Da verfasste ein Freund von ihm in Anēse, ein Dichter, die folgende Kaside:

* Der Dichter war angeschwärzt worden, er wolle seinen Freund zu Ibn Seüd bringen OGI. Unsicher.

1 Gruss, — ganz besonders an Näsir, der meine Klage hört! [Er ist] ein junger Mann, der hinter den Anforderungen seiner Freunde nie zurückbleibt.

2 Möge Gott eine Saat vernichten, welche seine Laster aufdeckte! Ich vermute, von nun an wird er sich nicht mehr unter die Leute mischen dürfen.

3 Er wollte <Geld> haben; dazu bestellte er sich einen Acker; was war das für eine beispiellose List!

4 Er suchte durch Schmeicheln und in Güte das zu erhalten, was er brauchte; hernach aber <schimpfte> er fortwährend.

5 Er mass dem Gläubiger, was er zu fordern hatte, im Scheffel zu; aber den schlechten Dirnen gab er es in gehäuft vollen Körben.

6 Er schenkte ihnen gutes Korn, weil er, der Unkluge, sich bei ihnen beliebt machen wollte; aber an Jenen trug er die Schuld mit dem Abfall ab.

7 Er liess Schire zuliebe die ganze Zeit über sieben Tamburine schlagen, ohne die grossen Kosten zu scheuen.

8 Den ganzen Tag über, so lange es hell, ladet er Leute ein, und die Nacht bringt er mit Liebeleien und Singsang zu.

9 Zum Kaufmann aber sagte er: „Auf! Nimm dein Korn! Komm her und suche es dir bei den einzelnen schlechten Dirnen zusammen!“

10 Oder warte, bis du es bekommst — Gott mag dir Ersatz leisten für das, was dir zukommt! Gott belohnt doch wohl Jeden, der geduldig wartet.“

11 Das ist ja nur eine kleine Sünde unter allen seinen Thaten; du kannst von Glück reden, wenn dich die grossen [Sünden] nicht betreffen.

12 Aber freilich verbirgt sich seine Schlechtigkeit auch hinter guten Handlungen; wenn die Leute auf krummhufigen [Pferden] aufbrechen,

13 ist er auch ein Mann, dessen Esstisch in der Zeit der Not stets gedeckt dasteht; einer, bei dem Jeder als Gast einkehrt.

14 Möge er stets zu treffen sein und gedeihen; möge sein Land aus jeder Regenwolke getränkt werden!

15 Und möge der Schech^a der Ortschaft, wenn er die Herden in die gefährlichsten Striche führt, vor jeglichem Unheil bewahrt bleiben!

83

Es dichteten die Gefährten eines gewissen Mannes auf ihn eine Kaside, in welcher sie ihm Schmähungen zufügten und behaupteten, er behandle seine Nachbarn schlecht. Als er von ihren Behauptungen hörte, dichtete er über sie folgende Kaside:

1 Es singt derjenige, welcher von der gehäuften Last von <Beleidigungen> in die Kniee gesunken ist, indem er sich aufladen lässt, was kommt, und Acht giebt

2 auf den Kehrriht, wie derjenige, der Fische angelt: was er auf das Ufer wirft^b, kommt nicht mehr davon.

^a Vielleicht ist Näsir damit gemeint.

^b Wie schon in ZDMG 24, 471 bemerkt ist, lassen die Araber am Euphrat und Tigris die gefangenen Fische crepieren und töten sie nicht.

3 Heute nützt dem, der sich rührt, keine Entschuldigung mehr, auch wenn er statt des Gebrülls ein noch so klägliches Gestöhn hören liesse.

4 O Ibn Rōg! Das Rad des Schicksals hat sich gedreht. Wehe dir in Betreff der Folgen dessen, was nun geschieht!

5 Nach dem, was du gethan hast, rührt sich ein Jeder, der bisher ruhig war. O du Armer! Du bist aus einer Grube in eine Cisterne gefallen.

6 In Folge deines Irrtums hast du dich selbst grosser Gefahr ausgesetzt, weil du sagtest, der Nachbar behandle dich schlecht.

7 Wenn ich deine Sache und Handlungsweise dem Schech erzähle, werden wir ja zusammen sehen, was aus uns werden wird.

8 Jeder, der dir gut befreundet ist, hat sich mit deinen <Stieftöchtern> abgegeben. Wie oft schon hat dein Freund, der dir sonst gut rät, dein Thun besprochen!

9 Wie oft hat er deinen Kopf in eine Grube <gestürzt> und dich fallen machen! Sich vor seinen Lügen zu retten ist schwierig.

10 Dann hat er sein früheres Thun an einem (einer?) Andern wiederholt und

11 Es kam ein Falke über dich, um dich in seinen Klauen fortzutragen; du kannst ihm nicht entfliehen noch davonfliegen.

[12, 13 und 14 nicht übersetzt].

84

1 Ibn Rōg hat seine Dattelpalmen verkauft; dann begann er, sich sehr freigebig zu zeigen und <el-Alik> reichliches Essen zu geben.

2 Wenn er teures Fleisch kauft, so sagt er: Der Verkäufer irrte sich; er hat uns sogar noch Etwas nachgelassen, als Entgelt für die Mühe des Weges zu ihm.

3 Er sagt: Es wäre billig zu nennen, wenn wir auch nur den Preis für die [vom Fleisch gewonnene] Brühe bezahlt hätten; — aber der Verkäufer war eben ein guter Freund des Käufers.

4 Als die Nacht weit vorgerückt war und sich kein Geräusch mehr hören liess,^a holten sie den geflickten^b Kochtopf und das Mehl.

5 Nāsir brachte den Stein, auf dem das Fleisch geklopft wird, und den Klopfer, und el-Alik holte Fleischtranchen hervor, so viel er brauchte.

6 Als das Kochen in einem Kessel immer stärker wurde, und ein Teil des Inhalts überlief, kam er ganz ausser sich, als ob ihm ein lieber Freund gestorben wäre.

7 Er vertraute ihm den Rest des Geldes in einer <Schachtel> an und sagte zu ihm: Wahrlich, nach dir habe ich keinen Freund mehr!

8 Er verkaufte Palmen, weil er <sich mit denselben nicht abmühen wollte>, und legte sich wie ein altes Kamel bei Umm Rōg auf die faule Haut.

9 Die Schulden <drückten> ihn nicht, er hat sie aus Lust zur Aus-

^a Der Wirt trifft aus Geiz erst spät Vorbereitungen zur Bewirtung seiner Gäste, vgl. V. 6.

^b Er hat keinen bessern, als einen geflickten.

schweifung verkauft; von der Lust zur Ausschweifung wird Einer schon zur Ernüchterung kommen.

10 O Gott im Himmel, vernichte doch dieses <Geschlecht>! So lange ihr Feuerherd raucht, guckt er nicht auf die Strasse,

11 sondern hütet den Herd, aus Furcht, es könnte ihm eine Katze, die mit <funkelnden> Augen zuhinterst auf dem Brennholz sitzt, Etwas entwenden.

12 Nāsir sagte: Passe ihr auf! Ich aber will den Knüppel nehmen, da ich besser laufen kann.

13 Abu Nedschm aber begann heftig zu schwitzen, da ihm ihre Krallen bei seiner feinen Haut Angst machte.

14 Der sowohl als Jener ist wie eine Fledermaus, die zwischen den Stützmauern und den darüber gelegten Palmzweigen haust.

15 O Schech! Ich sage dir: ich bin im Inneren Feuer und Flamme [über das Thun Jener]; mir bleibt kein Freund und Genosse ausser dir.

16 Ich möchte eine Kamelin vom letzten Beutezuge haben, die ich zum Wassers schöpfen brauchen könnte, bis meine Kamelin wieder gesund ist.

85

1 Gestern Nacht floh meine Wimpern lange der Schlaf, indem ich über <Vergangenes> nachdachte. Ode war mir früher lästig; heute will ich ihm lästig fallen.

2 Ich will das Gegenstück zu dem, was früher war, liefern und Vergeltung üben für das, was der Alleinstehende behauptete. Wenn ich ihn in die Versammlung gehen sehe, so schleicht er wie beschämt den Mauern entlang.

3 Ode muss sich schämen ob der Menge seiner Laster; er hat sich fortwährend zu fürchten wegen seiner schlimmen Handlungen; er geht auf Diebstahl und Anderes aus, indem er die Tasche voll falscher Schlüssel hat.

4 Seine Laster sind unzählbar; wenn ihn Jemand vergessen hat und nicht zu ihm gekommen ist, giebt er strengen Befehl; wenn er irgend Etwas braucht und nicht findet, so schädigt er seinen eignen Diener.

5 Dein Vater hat dich verbannt, sodass du ihm nicht mehr ins Haus kommen darfst, <und er ist im Recht, wenn er Das gethan hat>. Ode, sieh, wie das Vorderteil deines Hemdes in Fetzen ist!

6 Du packtest die Arbeiter an der Gurgel; wenn ihnen von Seiten deines Oheims ein Imbiss geschickt wurde, assest du ihn selbst, da du doch seit einem Jahre dich mit Wasser und Rhicinus^a begnügen musstest!

86

1 Es singt derjenige, dessen Meer noch Niemand zu ergründen versucht hat, — er der, bevor <Jener ihn schädigte>, ruhig seines Weges ging:

2 Ode hat mich gereizt, während ich vordem mich ruhig verhielt und alle Schmähungen ertrug und unerwidert liess.

^a Was für eine Bosheit in dieser Anspielung liegt, wurde leider nicht angemerkt.
Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.

3 Wenn ich prüfen will, wie es mit ihm steht, und seine Lasterthaten <untersuche> und ihm nachgehe, so ist sein Herz mit <Schmutz> bedeckt.

4 Man weiss ja, was ihm in der Dattelpflanzung begegnete, als er für die Diebesbande die für den Hengst^a bestimmten Datteln stahl.

5 Wie er darauf gedörrtes Fleisch um den Preis eines Viertelthalers dazu nahm, und dafür noch von ihren Gartenwerkzeugen ein eisernes Band versetzte.

6 Wenn er bleibt, so hat er keinen roten Heller; wenn er aus dem Hause [seiner Verwandten] weggeht, so findet er nirgends Unterkunft.

7 In Bezug auf Lasterhaftigkeit und Schlechtigkeit hat er keinen seinesgleichen; er, der Feige, der weit davon entfernt ist, in die Fusstapfen seiner Vorfahren zu treten.

8 Der Schäßige, dessen Herz der Teufel in Besitz genommen hat; vor dem Rufe zum Gebet nimmt er aus Schreck Reissaus.

9 Ich hatte es mit einem Hund zu thun, der an einem verreckten Aase nagte; ich wende mich mit Abscheu von ihm ab, da er mich schmäht.

10 Wenn ich über ihn komme, zergeht er; er fällt tief und kommt eine lange Weile nicht mehr zum Vorschein,

11 er, der durch und durch schlecht ist; Alle, die ihm Gesellschaft leisten, haben insgesamt Lasterhaftigkeit gepachtet.

12^b

87

Eines Tages zog ich mit einem meiner Freunde von Brede aus, und wir begaben uns nach as-Sebach. Dort kam uns einer, Namens Nāsir en-Nassār entgegen und lud uns ein, bei ihm Kaffee zu trinken. Er setzte uns Datteln vor und bereitete uns Kaffee. Als wir aber von ihm weggingen, überhäufte er uns mit Schimpfwörtern; da dichteten wir über ihn folgende Kaside:

1 Es lud uns Nāsir en-Nassār einmal ein und setzte uns auf einem Teller fünf halbreife Datteln vor.

2 Dann liess er eine Handvoll <schlechte> Bohnen verbrennen und machte daraus einen bitteren Kaffee; hernach hängte er uns vor den Leuten Schimpf an.

3 O hätte er doch, statt uns eine Güte erweisen zu wollen, sich des Bösen enthalten! Er ist wie eine alte Jungfer ohne irgend welche Regung von Liebe.^c

4 Er hat sein Leben nutzlos zugebracht, ohne dass je sein Name in Verbindung mit dem Erweisen einer Wohlthat genannt worden wäre; er ist wie ein Abtritt für die Weiber.^d

^a Es kommt vor, dass einem guten Pferde die Datteln einer besonderen Palme als Nahrung zugewiesen werden OGI.

^b Der Sinn des ganzen letzten Verses wurde so gefasst: du dienst den Hurenmäklern und besorgst ihnen ihre Geschäfte; sie behandeln dich wie ihren Unterworfenen; du erreichst dabei aber deine Zwecke doch nicht. Unsicher. Jedenfalls muss eine schwere Beleidigung darin liegen.

^c Niemand will Etwas mit ihm zu thun haben OGI.

^d Die Abtritte sind nur für die Weiber da; aussen hübsch, innen stinkend OGI.

5 Auf, lieber Freund! Hole die Krätzbürste und ein scharfes Messer mit gerader Schneide!

6 Wir wollen Nāsir damit schaben, da er es <verdient>, da ihm Krätze und wüste Krankheiten anhaften.

7 Mit Arsenik und Schwefel wollen wir ihn bestreuen, und mit Pech aus Syrien; das ist ein gutes Heilmittel für offene Wunden.

88

Ein Freund des Ibn Rōg [namens] el-Alik entlieh von as-Semāni zweihundert Thaler und säte sich mit diesem Gelde ein Kornfeld weit ausserhalb von Brede an. Als das Korn aber in die Ähren geschossen war, kam ein starker Regen und überflutete es. Da dichtete Nāsir er-Rōg darüber folgende Kaside:

1 Ibn Rōg brachte die Nacht wachend zu und fügte schöne Reime aneinander; über das, was ihm begegnete, machte er <ohne Mühe> sein Gedicht.

2 Er sagt: Ich mein Geld; weh mir, da ich mit Leuten zu thun habe, die!

3 Es kam el-Alik zu mir mit einem Maule wie eine Schippe; er sagte: Halte ein Oberzimmer bereit! Die Ernte steht vor der Thür.

4 Aber die sich entladende Wolke, <die heranzog>, machte ihm einen Strich durch die Rechnung; es dauerte zwei Wochen, dass die Spitzen der Ähren unsichtbar waren.

5 Als Abu Semān sah, was Gott gethan hatte, wandte er sich ab, und seine Beine wurden wie kleine Stöcke.

6 Er sagte: Thut die Geräte in Körbe bei Seite! Ich und el-Alik haben vor, uns nach Bagdad zu wenden.

7 Ibn Rōg sagte zu el-Alik: Es ist spät; gieb mir, was mir zukommt! Ich wünsche nicht, dass du den <Nutzen> davon habest.

8 Er antwortete: Lass dich vertrösten! Wir wollen für das Korn Leute anstellen, die das Wasser wegschöpfen; <vielleicht> können wir machen, dass die höheren Pflanzplätze wieder sichtbar werden.

9 Ibn Rōg sagte: Ich soll mich von dir vertrösten lassen, du <Schwätzer>, der meine Ehre den Blicken Aller ausgesetzt hat?

10 Du hast, o, dich schwer gegen mich vergangen. Wie kannst du von meinem Hab und Gut leben, und ich soll dabei Gast sein?

89

Jemand hatte einem seiner Freunde gegenüber eine Wette verloren; da wünschte der Letztere, dass Jener sie bezahle; aber er weigerte sich. Hierauf sandte er Botschaft an mich, um mir gegenüber Klage zu führen; da schickte ich ihm folgende Kaside:

1 Gruss dem Schreiben und dem Boten, sovieln Palmgarten
Turteltauben girren!

2 Heil, sovielmals als Blitze strahlen, dem, der n klagt!

3 Er, der Sprüche so trefflich zu ersinnen versteht, hat ein Gedicht gemacht; sein Schreiben unterscheidet sich bedeutend von dem anderer Leute.

4 Wie hat <es> ein Schakal, der mit seiner Beute davon lief.

5 O Kehēli, warum warst du, als man später dir vorschlug: wir wollen statt der grossen Leistung ein Gericht Datteln verlangen,

6 nicht froh darüber und brachtest den Burschen ein paar Pfund und sagtest: Mag Das zum Teufel gehen!

7 Aber ich weiss ja von dir, dass du sehr thöricht bist, wie einer, dessen Hauptvergnügen im Umgang mit Weibern besteht.

8 O Kehēli, ich muss laut klagen

9 Gieb dem Leitseil nach, — so wirst du böse Folgen vermeiden; thue das Fleisch in sein Gefäss, — so wirst du dann wieder schuldenfrei dastehen,

10 bevor dir Schlimmeres widerfährt; sonst bringen wir spitzen Stahl herbei!^a

11 Wir behandeln dich gut, dem Beschützer des Nächsten zuliebe, einem, der allen Leuten gegenüber so ausserordentlich freigebig ist.

12 Lasst mich; o Abu Chelil, meines Weges gehen! Ich will den Feinden Wege gegen ihn eröffnen.

13 Aber bleibe, bis Kaffee gemacht ist, ausser Spiel, bis ich <bewirkt habe, dass ihm einfällt zu bezahlen, was er schuldig ist>!

90 und 91

[Nicht übersetzt.]

92

1 Wir bereiten uns gutes Pulver, wenn wir es brauchen; aber das schlechte überlassen wir dem, der es will.

2 Wenn es losgeht, kann man die Ringe seines <Rauches> sehen, wie er aus dem Laufe einer fränkischen Flinte herauskommt, deren Käufer ein gutes Geschäft gemacht hat.

3 O unser Schech! Gott schenke dir langes Leben! Du siehst, wie Jeder, der ein Gewehr trägt, das Ziel trifft.

4 Zeichne doch den aus, der die Feinde, die seine Leute überfallen, zurücktreibt, sodass ihre Vorhut gegen die, welche ihnen folgen, zurückweicht.

5 Jede weisse [Flinte], die weissglühend wird, wie Kohlen, ist eine solche, bei der derjenige, der sein Geld für sie ausgiebt, Verlust hat.

6 Sie ist wie die Flinte des Tuwērisch, welche das Ziel nie trifft, und deren Besitzer am Tage der Schlacht keine Ehre einlegt.

93

1 Wahrlich, wir wollen von einem Berater und seinen Ratschlägen Nichts wissen, sondern nur von den maghrebinischen Flinten, wenn sie abgefeuert werden.

^a D. h. um dich wie ein rüdiges Kamel zu behandeln OGL.

2 Wir tragen bloss die Flinten, welche die Knochen zerschmettern,, die seit längerer Zeit, als die, in der unsere Grossväter lebten, aufgehoben sind.

3 Wir werfen den Vögeln, wenn sie ihre Kreise ziehen, hernach ihr Abendbrot hin, einer Frau zuliebe, welche ihre Scheitelhaare und Locken mit Zibeth duftend macht.

4 Ein elender Mensch, der feig ist, — ich will euch sagen, was er thut: er sitzt unthätig bei den Weibern und schminkt sich die Augen.

5 Aber wie Mancher musste infolge unsrer Thaten die Gräber aufsuchen; der Eine lag da, und den Andern trugen seine Gefährten weg!

94

1 O Schech! O Löwe! O Beschützer des Nächsten! O du, der du den Feinden, die einen Überfall wagen, Einhalt thust! O du Mann von lauterer Absichten!

2 Heute sind es nun für mich zwei Tage, dass dein Proviant sack leer ist und ich Nichts daraus zu essen bekam, o du Feind aller reizenden Mädchen!

3 Du hast den Preis der alten Weiber aufs Höchste hinaufgetrieben; aber um ein junges Mädchen zu erlangen giebst du kein Geld aus.

4 Lasse dich mit einer alten zahnlosen, die keine <Zukunft mehr hat>, nicht ein, auch wenn sie auf dem Wege daläge!

5 Liebe eine Träge unter den wohlgestalteten Schönen, eine, deren Taille schlank ist, wie die einer <Kaffeekanne>!

6 Eine, deren Brüste stramm sind und einem Kaffeetässchen gleichen, und deren Wangen wie Silber neben roten Rosen glänzen.

95

[Nicht übersetzt.]

96

Einst begab ich mich zu dem Koch, der uns auf der Reise kochte, und traf ihn des Nachts, wie er mit Fleischfett* Dattelnkuchen bereitete; da ass ich mit ihm; aber am folgenden Morgen benachrichtigte ich davon den Schech mittelst folgender Kaside:

1 O Schech, der du eine blosser Andeutung verstehst: der Dattelnkuchen mit Fleischfett war in der That nicht geraten!

2 Wenn sie in den Händen eines sind, dessen Geschäft ist, sie zu machen, [und] der es versteht, so macht er sie [zart] wie frische Butter.

3 [Der Koch] freut sich, wenn eine regnerische Nacht eintritt, da kein Auge ihn gut sehen kann, der Heillose!

* Gute Dattelnkuchen werden mit Butter, schlechtere mit Fett von gekochtem Schaf- oder Kamelfleisch bereitet OGI.

4 Wenn er die Pfanne füllt, und ihr Inhalt duftet, und Niemand zu ihm kommt, dann ist er <zufrieden>!

5 Wenn der Koch stirbt, so;^b und in der zukünftigen Welt wird er mit den Ungläubigen zusammen auferstehen.

97

Es war einmal einer aus Dschenäh bei Anēse; der war Kaufmann und besass viele Gärten und Palmenpflanzungen; sein Sohn begab sich nach Bagdad. Der Vater aber hielt offenes Haus, und wenn Gäste zu ihm kamen, lud er alle seine Angehörigen zum Essen ein. 2 Im Verlaufe der Zeit aber verarmte er und wurde von seinen Angehörigen nicht mehr geachtet; wenn zu Diesen Gäste kamen, luden sie ihn nicht ein. Da schickte er durch einen Beduinen an seinen in Bagdad wohnenden Sohn die folgende Kaside. 3 Als der Beduine bei seinem Sohne in Bagdad anlangte, that Dieser fünfhundert Goldstücke in ein Brot hinein, gab es dem Beduinen und sprach zu ihm: „Sage meinem Vater: dein Sohn besitzt kein Geld; 4 er wohnt im Irāk und isst dort Brot wie das, welches ich hiermit schicke. Wenn er Brot will, mag er kommen und es bei mir essen; aber Geld besitze ich nicht.“ Die Kaside des Vaters aber lautete:

1 Das Geschick hat in grausamer Weise die Freunde getrennt; o wüsste ich doch darum, <und würden die Tage mir davon Kunde geben>!

2 Und möchten doch die Nächte, die früheren, mir Nachricht und Kunde geben, was in den späteren an mich herankommen wird!

3 Einer, der es kann, möge das Geschick, wenn es wehthun will, lenken! Dasselbe gewährt uns bald Sicherheit vor einem heftigen Zorn, bald plagt es uns damit.

4 Wenn es für Jemand lauter war, trübt es Einem wieder den Trank, selbst wenn der Betreffende mit Königen zusammen auf Thronen sässe.

5 Es zieht Leute aus ihrer Höhe herunter und quartiert sie in der Wohnung der Schmach ein, mochten sie früher noch so hochgeehrt sein.

6 Wer nun einmal in der Welt lebt, ist vor ihren Täuschungen niemals sicher; sie bringt notwendiger Weise plötzlich einmal über ihn, was sie über mich brachte.

7 Sie war freundlich und wiegte uns in Sicherheit; dann schlug sie um, ohne dass wir uns ihres Vorgehens gegen uns vermuteten.

8 Sie hat die Seile durchgeschnitten, so dass <meine Hoffnungen sich nicht erfüllten>; o wie schlimm, o wie schlimm, o Welt hast du mich betrogen!

9 Die Folgen deines schönen Äusseren, o du mit weisser Stirn, bestehen für uns darin, dass du uns täuschest; o gäbe Gott, dass du uns nie schön erschienenest!

10 O wie schön war für uns eine Zeit, die nun dahin ist, bevor die Trennung eintrat, — die Tage der Jugendzeit, als deren Blüten auf uns herabfielen!

^b Er will sagen: der Koch ist ein Dieb; trotzdem wird er arm sterben OGI.

11 Als das heimatliche Haus eine grosse Menge Leute beherbergte und die Augen ruhig schlafen konnten, während die Turteltauben lustig die verschiedensten Melodien girrten.

12 O wie herrlich waren doch jene Tage! Wenn sie für uns nur bleibend wären! O kämen sie doch im Verlauf des Lebens für uns zum zweiten Male!

13 Einer, der es kann, möge für uns den Lauf der Welt lenken! Wenn sie uns auch eine Nacht über günstig ist, so macht sie uns sicher nachher weinen.

14 Mein Herz ist ganz gespalten; seine Stücke können sich nicht mehr vereinigen. Gott möge meinen Kummer lindern und nicht mit neuem Unglück über mich kommen!

15 Die Wunden Anderer verstehen die Ärzte zu heilen; meine Wunden können die Heilkünstler nicht heilen.

16 Und das grösste Unheil ist, wenn es <die, welche Jemand hochschätzt>, unter die Erde in die Tiefe der Backsteine und des Lehmbodens bringt.

17 Wahrlich ich <verkaufe> sie nicht um den Preis von ganz Indien, von Mekka und el-Hasā mit <ihren> grünen Gärten,

18 und von Syrien, dem Türkenland und der ganzen Welt; denn in meinem Innersten wiegen sie am schwersten.

19 Die Mühle des Weltlaufs ist mit ihren Speichen über sie gegangen; so bin ich nun einem Vogel gleich geworden, dessen Flügel gebrochen sind.

20 So oft es bei meinen Angehörigen einen Schmaus giebt, laden sie alle Angesehenen ein; mich aber ladet der Betreffende nicht ein.

21 Und wenn sie zusammen kommen, sagt keiner von ihnen: Ladet doch den N. N. ein! Wie oft lud er uns ein! —

22 Und wenn ich zu einem von ihnen komme, um mir Etwas zu erbitten, schlägt er es mir ab; weh den Armen!

23 So ergeht es einem Jeden, von dem man keinen Nutzen mehr ziehen kann: er wird den Leuten unwert; aber deshalb verzweifle ich nicht.

24 Und ich danke Gott laut für alle seine reiche Güte; und dadurch beruhige ich mich.

25 Wenn ich viele Schulden auf dem Halse habe, so besitze ich ja auch Dattelpalmen; ein Teil davon würde, wenn ich sie verkaufte, genügen, um mich von den Schulden zu befreien.

26 Aber ich wünschte, dass ohne Verlust für mich und ohne Makel an der Ehre

27 Mit den <Hauptstützen> des Lebens möchte ich, o Sohn, sparsam umgehen; es muss mir Ersatz bieten für die [früheren] Freunde, die mich schlecht behandeln.

28 Wie herrlich ist die Zeit der Ernte der Datteln, wenn der <Fruchtkolben auf dem Zweige liegt>, und die Datteln daran sich färben, und die Fruchtzweige sich biegen,

29 und ich in dem Schatten der Palmen schreie, während die Turteltauben girren, und ihre Weisen abwechselnd in den Höhlen des Palmenhagens erschallen!

30 Wenn der Wind weht, und die Fruchtzweige sich biegen, lässt sich unter ihnen die Waisen und Armen sich sättigen.

31 So möge Gott seine reiche Güte mir in vollem Masse erweisen und hindern, dass die Zeiten für mich schlimm werden, und [möge] mich reich machen!

32 Und er möge die Nachbarn, wenn sie Einem wohlwollen, <davor bewahren>, dass sie ihren Sinn insgeheim oder vor aller Welt Augen, ändern!

33 Wenn über die Nachkommen Mutims schlechte Zeiten kommen, so.....

34 Gott sei uns gnädig! Wie stark ist die Liebe zu ihnen in meinem Herzen; aber, ach, welch Herzeleid erleiden Liebende!

35 Ich weine Freunden nach, für die mir nun kein Ersatz geblieben ist, die das Schicksal nun von mir getrennt hat, zur Schadenfreude meiner Feinde.

36 Und wenn ich auch weinte und laut jammerte und die Hände zusammenschläge, so würde mir Das doch keinen Trost gewähren.

37 Ich bitte, Gott möge in seiner Gnade uns wieder vereinigen und meinem Herzen Erleichterung schaffen von einer Sorge, die mich schwer drückt.

38 Und er möge den Geliebten aus dem fernen Lande, in das er gegangen ist, wieder zu mir bringen, den Freund, den von Angesicht zu erblicken mir Heilung schaffen wird!

39 Damit das Haus durch ihn wieder zu Glanze komme und seine Umgebung keinen Mangel mehr habe, während es jetzt, da der mir so Teure abwesend ist, dunkel und voller Mangel ist.

40 Und nun, o der du auf einer raschen [Kamelin] reitest, die der <herantreibenden> Woge gleicht, und die ein ausgewachsenes überholt.

41 Lass das Kamel in der Richtung, die du wünschst aufbrechen! Lenke es in nördlicher Richtung und lege jeden Tag zwei Tagereisen zurück!

42 Wenn du dann anlangst, so werden, bevor du den Sattel verlässest, Leute herankommen, die die Kunde, welche du bringst, mit Sehnsucht erwarten.

43 Rufe dann laut: Wer hat Hasan getroffen? Ich bin ein Bote seines Vaters; der hat mir einen Auftrag gegeben.

44 O Abu Muhammed! O mein Sohn! O der du meine Stütze und mein <Teuerstes>, sowie meine Waffe denen gegenüber bist, welche an mir Blutrache auszuüben suchen!

45 Wahrlich, aus Sorge um dich schmeckt mir meine Nahrung nicht mehr, und wenn ich mich schlafen lege, bleibt mein Auge wach.

46 Einer, der es kann, möge für mich das Schicksal lenken, wenn es einem unter seinen Genossen wehe thun will; aber wehe den Armen!

47 sie sind die wohlthätigen und freigebigen Leute, die edelgesinnten.

48 Gott schütze den, <in dessen Schutz ich mich begeben>; <ich erhalte Geld und bezahle>, und er schützt uns vor den Feinden!

49 Er ist leutselig gegen die, welche zu ihm ihre Zuflucht nehmen, aber todbringend für das Innere derer, die ihn anfeinden;

50 Schech von el-Kasim und Sohn des Schechs von el-Kasim; er ist unser Heil, vom ersten bis zum letzten Mann!

51 Und seine berühmten Kochtöpfe bieten reiche Nahrung und sind stets für Gäste, Schutzsuchende und Gedrückte da.

98

Zwei Männer aus Brede waren befreundet, der eine von ihnen besass eine Geliebte und pflog mit derselben, ohne dass sie verheiratet war, drei Jahre hindurch Umgang. Aber auch sein Freund begab sich zu ihr und machte ihr Anträge; sie jedoch wollte Nichts von ihm wissen, und er war ausser Stande ihre Gunst zu gewinnen. Hierauf zog der [erste] Liebhaber der Frau nach Bagdad, und die Frau verheiratete sich nach seinem Weggange. Als sie aber älter wurde, gewann sie der im Nedschd befindliche Freund jenes Mannes zur Geliebten. Da schickte er an seinen Freund in Bagdad ein Schreiben, um ihn zu benachrichtigen: deine Geliebte ist mir nun doch zu Willen gewesen. Daraufhin schickte ihm der in Bagdad Befindliche folgende Kaside:

1 Meine Sehnsucht ist auf ein Haus gerichtet, da ich weiss, dass ich darin eine Leiterin der Gazellenherde besitze, in Bezug auf deren Erlangung ich mich früher den Wünschen meiner Tadler widersetzte.

2 Wenn einmal die Schlange Sandalen anzieht, um sich vor den Dornen und Rissen in der Haut zu schützen, so werde ich mich der Liebe zu meiner teuern Freundin entschlagen.

3 was zwischen mir und ihr in vergangenen Zeiten vorgegangen ist, — damals als sich noch kein Reiter auf ihren Sattel geschwungen hatte.

4 Wenn sie dir nun aber ihre Ehre preisgab, da sie nun schon alt ist, und dir hinterdrein willfahrte, —

5 so ist sie ins Unglück geraten wie Jonas; ihre Ehre ist dahin, und ihr Kopf ist, wie ich meine, leer von allem Verstande.

6 Du giebst nun einem von ihr Kunde, der Nichts mehr von ihr wissen will, und bringst sie ins Gerede und legst ihre Ehre, o du <Strick>, in die Hand eines Mäklers!

7 Du redest offen von ihren Fehlritten und machst sie zur Buhlerin, während sie früher eine ehrbare Frau war.

99

[Nicht übersetzt.]

100

Ein Unverheirateter ging um den Stall herum, in welchem sich eine Eselin befand; den Schlüssel zum Stall hatte er. Als er nun aber im Stall nachsuchte, entdeckte er, dass die Eselin verkauft war, und fand drinnen nur den Sattel vor. Da dichtete er über die Eselin folgende Kaside, indem er einem seiner Freunde gegenüber Klage führte:

1 Gösän hat begonnen, neue Verse zu dichten; im Innern des Armen ist ein Feuer entbrannt.

2 Sein Auge hat mit dem süssen Schläfe Nichts zu schaffen, und seine Thränen fliessen ob der Trennung von der Eselin.

3 O du, der du mich tadelst, nimm dich davor in Acht, Tadel aus-

zusprechen! Sieh zu, wie es mit mir steht! Dann wird dir ein Wink von mir genügen.

4 Ganz versunken stand ich da, als ob ich krank wäre, wegen der, zu deren Behausung ich den Schlüssel besass.

5 Wenn man mich zu Rate gezogen hätte, hätte man sie nicht verkauft; aber dem Menschen geht ja Nichts nach seiner Wahl.

6 Als ich an sie dachte, begab ich mich zu ihr; aber ich fand nur den Sattel vor.

7 Ich rief Hedēris zu Hilfe, damit er mir vielleicht beistehe, da so grosse Klugheit ihm innewohnt.

8 O Hedēris! Sieh doch, wie es mir ergeht! Nachdem sie weg ist, habe ich Ungemach erlebt.

9 Mein Leib magerte ab, und mein Haar wurde grau, und es war, als ob ein Schöpfrad in meinem Herzen sich drehte;

10 ist mein Vater Ibn Nuwēsir, da er doch in der Schreinerei erfahren ist.

101

[Nicht übersetzt.]

102

Eine Anzahl Junggesellen zogen von Aleppo ostwärts; da begegneten ihnen Agēl, die in sechs Karawanen westwärts zogen. Die Leute jeder Karawane, welche ihnen begegnete, bewirteten sie des Tags über mit Datteln und des Nachts mit Fleisch und Reis. Als sie nach Tekrit kamen, begegnete ihnen die Karawane, bei der Ibn Nāsir, Ibn Abdān, ed Dālō^a und el-Meēbi waren; Diese luden sie nicht ein. Als es Nacht geworden war, begannen die Leute der Karawane das Tamburin zu schlagen.^a Da drangen die Junggesellen bei ihnen ein, rissen ihnen das Tamburin in Stücke und prügeln sie durch. Hierauf machte ein Dichter unter den Junggesellen folgende Kaside:

1 O Ibn Sehēr! Der [frühere] Ruhm der Agēl ist verschwunden; wo edle Pferde angebunden^b waren, stehen jetzt Esel.^c

2 Zu den Anzeichen der letzten Stunde gehört das Emporkommen des Telegraphen, das Regiment der Weiber und das Tamburin Ibn Hadbāns.

3 Er ist nicht zu finden, wenn der Staub der Pferde aufwirbelt: er ist nicht als einer der Leute aus Kasīm zu zählen.

4 Es giebt eine Karawane, deren Freund des Nachts nicht schlafen kann;^d ihre Führer sind der Haddschī und Ibn Abdān,

5 [und] als dritter der, welcher von Gemeinheit lebt, dessen Angelegenheiten gänzlich in den Händen der Weiber liegen;

^a Das Tamburin pflegt man nur in Gegenwart des Schechs zu schlagen OGL.

^b Das Pferd wird stets mit Füsseisen an Pflöcke gebunden.

^c Mit den Eseln meint der Dichter die Junggesellen OGL. Unsicher.

^d Die Leute sind so schlimm, dass man immer Angst um sie haben muss OGL.

6 und der, welcher auf dem türkischen Ufer das Oberhaupt der Agēl ist; wenn es sich um eine wichtige Angelegenheit handelt, ist er [nicht Haupt, sondern] Fuss.

7 Am liebsten sähe man die Weiber der Nichtsnutigen unfruchtbar und würde man die Nachkommenschaft von Leuten, deren Vermehrung nur Verlust ist, ausrotten.

8 Auf der Gasse erscheint einer von Jenen als etwas Ausserordentliches; er schreitet <gewichtig schwankend> einher wie betrunken.

9 Wenn sie aber mit solchen, die Kamellasten aufladen, gehen, [dann] verfliegt alle ihre Mannhaftigkeit, und sie werden zu Schaflämmern.

10 Die Abkömmlinge Ali's* sind für ihren Freund ein Regenbach, der das Dürre wieder belebt und die Wiesen grün macht.

11 Denjenigen aber, den sie bekämpfen, macht das Unheil zusammenfallen, und sie lassen ihn zuletzt einsam in den <Gegenden> sitzen.

103

[Nicht übersetzt.]

104

Wir zogen von Bagdad westwärts nach Aleppo, und unter uns war Einer namens el-Owēsi. Als wir eines Tages zu Beduinen kamen, kauften wir ein Tier zum Schlachten, und gingen, während der Koch es zubereitete, hin, um nach unseren Kamelen zu sehen. Da kam el-Owēsi über das Fleisch, stahl es und that es in seinen Sack. Er hatte nun mit einem bei uns befindlichen Sklaven, namens Saïd, gemeinsamen Anteil an einem Sack Datteln; aber er liess es nicht zu, dass der Sklave von den Datteln ass, sondern, wenn der Sklave darnach langen wollte, schlug ihn el-Owēsi. Da dichtete ein ihnen <Nahestehender> folgende Kaside:

1 O Schech, wir sind ganz verwirrt; die zukünftigen Dinge können wir nicht berechnen.

2 Wir haben einen unter uns, der zum Quartier von et-Telle gehört; jeden Tag streitet er mit dem Sklaven.

3 Als wir nicht bei ihm waren, nahm er alles Fleisch weg, ohne daran zu denken, dass wir auf dem, was uns zukommt, bestehen würden.

4 Auf den von Bagdad vom Sklaven mitgebrachten Sack Datteln hat derselbe Anspruch. Wenn aber Saïd ihn berührt, schlägt ihn Jener mit dem Stocke.

5 Das Standquartier der Ketzer ist in Meschhed und Hille, und das Standquartier der Religion ist in Nedschd und bei dessen Bewohnern.

* Ali hiess der erste Schech der turkischen Sultan Muḥammad (also der IV.? 1640) in Bagdad ansiedelte. Andere Nachrichten vgl. Fraser; vgl. Ritters Orientkunde, Elfter Theil, Drittes Buch². Berlin 1844, S. 83. — In den beiden Versen die Agēl gerühmt werden, ist unklar.

105

1 Mögen <eine Gegend, die wieder ergrünen soll>, Wolken tränken, sich über ein Grab, das auf den Hügeln des Hidschäs liegt, ergiessend!

2 Woselbst dann Erodium und Lavendel duften und die Jungen der durstertragenden [Gazellen] auf die Weide gehen.

3 Und mögen dann die Ræbi-Tauben auf jenen hervorragenden Anhöhen girren!

4 Gottes Segen und Heil, rufe ich, sei über der, die dort ruht und [Gottes] Erbarmen erlangt!

5 Sie war keuschen Sinnes und beging nie Etwas, was zu tadeln gewesen wäre, und blieb niemals auf den Pfaden stehen, die zu Schimpf führen.

6 Mir gehörte eine Führerin der Gazellenherde; sie stand so hoch, dass Niemand sie erreichen konnte, eine schwere unter allen Gewichtigen.

7 <Tätowierung auf ihrer Wange — o wie schön! — schmückt sie wie die Zeichnung den Triktrakstein>.

8 Die Herzen der Liebhaber <flehen ihr Erbarmen an>; sie zerbrechen aber wie Glas.

9 O wie unglücklich ist einer, welcher ob dem, was ihm begegnet ist, den süssen Schlaf entbehren muss!

10 Alles ist trübe, was [früher] hell war

11 Und einer, dessen Herz, wenn der Nordost weht, gleichsam über Dornestrüpp gezogen wird.

12 Des Nachts trinke ich lautern Wein — und das Kleid der Lust mit bunten Fransen.

13 So verstrichen mir in Liebesgemeinschaft mit ihr fünfzehn Jahre wie ein Traum.

14 Dadurch, dass ich sie verlor, und durch meine Sehnsucht und meinen Liebeskummer, lernte ich stöhnen und meinen Schmerz verhalten.

15 Und ich bin ausser mir geraten wegen einer Gazelle von Rām, und in Folge der Trennung von ihr bin ich wie eine <Mücke>.

16 Meine Tadler, die mich wegen der Liebe zu ihr schalten, suchen mich nun zu trösten, aber ich kann mich nicht fassen.

17 Alle Schönen würden, wenn sie, da nun Jene tot ist, zu kaufen wären, [bei mir] heute keinen Thaler wert sein.

18 Ich habe allem erlaubten und unerlaubten Umgang ausser dem mit der hochhüftigen Geliebten entsagt.

19 Nach ihrem Tode seien alle Weiber mir versagt! Ich gebe ihnen allen die Scheidung <und mag keine mehr heiraten>.

20 und eine Statur, in Folge deren sie stark schwankte.

21 Wangen [hatte sie], die dem Vollmond glichen, und Locken, die über die hohen Hinterbacken hinabwallten.

22 Weder Essen noch Trinken konnten bewirken, dass ich sie mir aus dem Sinne schlug; aber ich bin nun über Leidenschaft und Liebelust ganz hinaus.

23 Und bin in die Meere der Schmerzen der Reue hineingegangen und in ihnen herumgeschwommen, ohne zu wissen, wohin ich <geraten> würde.

24 Wie in meinem Herzen schwere Sorge, als die Soldaten des Todes gegen die <Verwandten> anrückten!

25 Ich wollte ihn zurückdrängen; aber <er unterlag völlig. Mit dem Schwerte, das Jener zückt, passt er nicht>.

26 Wäre er doch blind gewesen und hätte sie am Leben gelassen und mochte er doch lieber keinen solchen Schaden anrichten!

27 Und hätte <ich> doch nicht über sie geredet, so wäre auch mein Kummer über sie nicht so ganz unermesslich.

28 Ich grüsse sie; aber sie erwidert nun meinen Gruss nicht mehr; sie, die mir teurer war als alle teuern Lieben.

29 Gottes Heil und Segen, rufe ich, sei über einem Grabe auf den Hügeln des Hidschas!

106 A

1 Besteige, o Freund, ein edles Reitkamel, das in einem Tage eine Strecke zurücklegt, die für die raschen Kamele sonst zwanzig Tage erfordert!

2 Dann wirst du bei Hasan ibn Hassā einkehren, der eine Zuflucht für Schutzbedürftige ist und der auf die anrückenden Feinde einhaut.

3 Sage ihm, er möge die Verliebten, die Kundigen fragen [und] Solche, die auf den Pfaden der Liebeslust noch Neulinge sind, —

4 wie es um einen steht, der in zwei ganze junge Mädchen verliebt ist, schöne, welche den Betenden <alle Andacht rauben>!

5 Die <Niederlassung>, o Herr, ist in zwei Teile auseinandergegangen; Einige blieben und Andere zogen fort.

6 Mein Herz aber kann sich ob der fortziehenden Weiber niemals fassen, und kann sich nicht von denen, welche noch da sind, trennen.

7 Wenn sich mein Herz in zwei Teile teilen liesse, so würde ich mein teures Herz unter die Geliebten verteilen.

8 O Herz, lass ab von Selma und Ena, — wo nicht, — so klage, wie die Turteltauben der Baumgärten klagend girren!

9 O du mit Augen wie die Ghadakohlen, — unumgänglich ist es, o Auge,^a dass du ein Jahr lang weinst!

10 O Gott, der du der Eine bist, — mit mir geht es im Verlaufe der Zeiten zu Ende, und ich bin eine Zielscheibe für die mit süßen Vorderzähnen!

11 O wie oft habe ich jeder Zeit Gott angefleht!^b O ihr Verliebten, spricht Alle Amen mit mir!

12 <Er möge ins Unglück stürzen diejenigen, welche uns mit Liebe zusetzen>, und möge den Geliebten das, was sie verdienen, richtig zuwägen!

13 O Hasan, an mir ist nur noch ein Zweiunddreissigstel, und mein Herz, o Herr, ist heute ganz entzweigegangen!

14 Mein Auge, o ihr Freigebigen, ist ohne Schlaf, und mein Inneres hat schwere Sorge. o ihr <Glücklichen>!

^a Er redet in der zweiten Vershälfte sein eigenes Auge an. Die beiden Vershälften gehören ursprünglich wohl nicht zusammen.

^b D. h. und um die Weiber gebeten OGI.

15 Was denkst du über einen, der <laut stöhnen muss>, der in tiefen Gedanken herumgeht, ohne dass die Leute darum wissen?

16 Ich klage beständig, während die Beduinen ruhig schlafen und die <Hirten ihrer Feinde> fröhlich sind und der Ruhe pflegen.

17 O Hasan, o du Ziel meines Wunsches, — wie denkst du über <eine Freundin> [und] über Leute, die das Urteil abgeben, dass ich umzubringen sei?

18 Und wenn du mir Hilfe bringen kannst in Bezug auf die, welche <nun weg sind, so hilf mir doch>! Gott schenke dir Macht!

19 Und gehab dich wohl, und möge dich nicht treffen, was uns betroffen hat! So spricht nun Heil über den, welcher Tāhā und Jāsīn gebracht hat!

106 B

[Nicht übersetzt.]

107

1 Man erzählt, dass einmal vier Männer aus dem Nedschd eine Reise unternahmen; da lagerten sie sich des Nachts in einem Gehölz von Tamarisken. Einer von ihnen war Tischler, einer Schneider, einer Goldschmied und einer Priester. 2 In dem Tamariskengebüsche, in welchem sie sich gelagert hatten, hauste ein Löwe. Da sprachen sie: „Wir wollen heute Nacht eine Wache ausstellen, damit uns der Löwe nicht fresse; ein Jeder soll drei Stunden hindurch Wache halten.“ 3 Für den ersten Teil der Nacht hielt der Tischler Wache, während die Andern sich schlafen legten. Es fiel ihm ein Stück Holz in den Wurf, während er Wache hielt; da dachte er: „Ich will aus diesem Stück Holz zu meiner Unterhaltung die Figur eines jungen Mädchens machen.“ 4 Er nahm ein Beil, hieb das Holz zu und verfertigte daraus die Figur eines jungen Mädchens. Dann weckte der Tischler den Schneider, damit dieser die Wache übernehme, und legte sich zum Schlafen nieder. 5 Als der Schneider das Stück Holz erblickte, das zur Figur eines Mädchens verarbeitet war, dachte er: „Ich will ihm, zur Unterhaltung, bis meine Wachzeit abgelaufen ist, Kleider zuschneiden.“ Er verfertigte ihr Kleider aus Lehm. Dann weckte der Schneider den Goldschmied und legte sich zum Schlaf nieder. 6 Als der Goldschmied die Figur erblickte, sagte er: „Ich will ihr Geschmeide anfertigen, bis meine Wachzeit abgelaufen ist.“ Er verfertigte ihr Geschmeide aus Steinchen. Dann weckte der Goldschmied den Priester und legte sich zum Schlafen nieder. 7 Der Priester betrachtete die Holzfigur: der Tischler hatte sie aus Holz zurecht gehauen; der Schneider hatte ihr Kleider aus Lehm angefertigt und der Goldschmied hatte ihr Geschmeide aus Steinchen verfertigt; aber der Priester verstand sich auf kein Handwerk. 8 Da machte sich der Priester ans Werk: er verrichtete die Waschung und das Gebet; dann flehte er zu Gott: „Ich verstehe nicht zu schreinern; ich verstehe nicht Kleider zu nähen; ich verstehe auch nicht Geschmeide zu verfertigen; aber ich bitte dich, o Gott, du mögest die Statue in ein Mädchen verwandeln!“ 9 Da verwandelte sich die Figur in ein Mädchen, das reden konnte. Am andern Morgen früh weckte er seine beiden Gefährten: da sahen sie, dass das Mädchen aus

Holz sich in ein wirkliches Mädchen verwandelt hatte und dass die Kleider aus Lehm sich in seidene, das Geschmeide aus Steinen sich in Gold verwandelt hatte! 10 Jetzt begannen sie sich mit einander zu streiten: der Goldschmied rühmte sich: „Ich habe ihr diese Steine als Schmuck zurecht gemacht, und daraus ist Gold entstanden!“ Der Schneider rühmte sich: „Ich habe ihr den Lehm zurecht gemacht; daraus ist Seide geworden!“ Der Tischler rühmte sich: „Ich habe sie zu einer Figur gemacht, während sie vorher nur ein Stück Holz war!“ Der Priester aber rühmte sich: „Ich habe Gott angerufen, und er hat sie in ein Mädchen verwandelt!“ 11 Da nahmen sie sie mit sich, um vor Gericht ihre Ansprüche auf sie gegen einander zu verfechten. Das Gericht aber erteilte ihnen folgenden Spruch: „Du, Tischler, hast das Holz zugehauen; du, Schneider, hast Lehm zurechtgemacht; du, Goldschmied, hast Steine als Geschmeide zusammengesetzt. Der Priester aber hat Gott angefleht, er möge sie für ihn in ein Mädchen verwandeln: da wurde sie wirklich in ein Mädchen verwandelt, dem Priester zuliebe; also gehört das Mädchen dem Priester, und ihr bekommt Nichts!“

108

1 Einst führten die Beni Chälid Krieg mit den Beni Dschascham. Als nun einmal die Beni Dschascham von den Beni Chälid den Tribut zu fordern hatten, kamen alle Anführer der Letzteren überein, den Tribut zu verweigern. Sie verabredeten sich alle einstimmig und schickten Botschaft, dass sie den Tribut verweigerten. 2 Als die Kunde davon eintraf, wurden Jene sehr zornig; der Häuptling befahl die Trommeln zu schlagen, und man sattelte die Pferde. Als sie nun in ihre Nähe gekommen waren, überfielen sie die Kamelherden. Da griffen die Beni Chälid und die Beni Dschascham einander an, sodass man Nichts mehr als gezückte Schwerter und aufspritzendes Blut erblickte, drei Tage hindurch. 3 Die Beni Dschascham aber töteten den Emir Chälid und plünderten die Zelte, sodass ein gewaltiges Schreien und Klagen bei Jenen entstand. Schliesslich vernichteten sie alle Berittenen und alle Tapfern, und sogar die kleinen Kinder. Das war, was sich zutrug; darüber machte el-Obädi, der zu den Beni Dschascham gehörte, das folgende Gedicht:

1 Über das, wozu mich mein Inneres angetrieben hat, sind nie <wahrere> Verse gesungen worden.

2 Schauwār ibn Dschascham führte Stämme weg, für welche das Land Nedschd zu enge wurde.

3 Die Beni Chälid, und es folgten ihnen Stämme

4 Da befahl er aufzubrechen und begann den Vorstoss; er schickte Späher gegen sie

5 Die nahmen sie in Augenschein und <kamen> zitternd, indem sie sagten: O Häuptling, bringe unsere Leute in Sicherheit!

6 Da sagte er: O ihr Midlidsch von Harrān! Eure Weiber werden, wenn ihr eine Niederlage erleidet, als Beute weggenommen werden.

7 Er sagte zu ihnen: Ihr Weiber könnt sicher und ruhig sein; ihr könnt auf Gottes Kraft und meine Kraft vertrauen!

8 Wenn auch die Anzahl jener grösser ist, als die der Weizenkörner, so besitze ich doch eine Mühle, die [sie] mahlen soll.

9 <Wie viele> hohe Herren, — wie manche Tapfere [sind da], deren <Ansturm> wie der des Westwindes [auf die Gegner] stösst!

10 Sieben Scharen, denen acht folgen; Scharen, die wie Heuschrecken summen.

11 Als nun Diese mit Jenen zusammenstiessen, nannte sich unter Diesen Midlidsch mit Rühmen.

12 Und man brachte ihm eine wohlgeformte <edle Stute>, eine braune, wie sie keinem Andern gebracht wird.

13 Eine braune, die <schönes> Sattelzeug <trägt>, eine Braut unter den Pferden, wenn sie gehen und kommen.

14 Sie hat zwei Ohren, die <dünnen> Schreibrohren gleichen, eine solche wünscht sich eine edelgeborene Jungfrau.

15 Ihre Brust ist breit, ihre Nase <hervorstehend>, ihr Rücken kurz, [aber glatt] wie ein Schleifstein.

16 Ihre Hufe gleichen umgekehrten Tässchen,

17 Da wandte sich el-Dschaschami vor dir zur Flucht, gänzlich gebrochen vor dir, o unser Held!

109

Folgendes ist die Erzählung von el-Anēsi Fādil und von dem, was er bei den Beni Bedrān erlebte. Einst wurde der Emir Rāschid krank; da berief er seine Söhne zu sich. Er hatte zwei Söhne; der eine derselben hiess Hemāda, der andere el-Anēsi Fādil. Zu ihnen sprach er: „O meine Söhne! Ich will nun für euch meine letzten Verfügungen treffen; wenn mir ein Unheil zustösst, so darf zwischen euch kein Streit ausbrechen; sondern das Beste wird sein, dass ein Jeder von euch einen Monat lang über den Stamm die Herrschaft führe und dann die Führung der Angelegenheiten an seinen Bruder abgebe; das ist meine Verfügung in Betreff eurer. Hierauf wurde er noch kränker und starb; Gott erbarme sich seiner! 2 Nun führte Hemāda einen Monat hindurch die Herrschaft über den Stamm; dann übergab er die Angelegenheiten an seinen Bruder el-Anēsi Fādil, und Dieser führte nun die Herrschaft über den Stamm einen Monat lang. Es war aber damals gerade Frühling; da spielten die Leute einmal Ball, und el-Anēsi Fādil stand auf einer Seite mit dem Stock aus Bambus in der Hand; wenn die Kugel kam, so schlug er sie, dass sie wegflog, <er aber blieb auf seinem Platze>.^a Als nun einmal die Ballkugel herankam, schlug er sie mit dem Stocke weiter; da fiel sie einem grindköpfigen Jungen auf den Kopf, so dass er blutete.^b 3 Der Junge lief weinend zu seiner Mutter; die fragte ihn: „Was fehlt dir, mein Sohn?“ Er antwortete: „El-Anēsi Fādil hat mich mit dem Balle getroffen.“ Sie sagte: „O mein Sohn!

^a Er bleibt als Vornehmer an seiner Stelle stehen und läuft der Kugel nicht nach OGI. Unsicher.

^b Vgl. Socin, Arab. Sprichwörter No. 277: Wohin du auch den Grindkopf schlägst, strömt sein Blut hervor.

Ihn kann ich nicht verwünschen, weil er unser Oberhaupt und der Sohn unseres Oberhauptes ist; aber Gott möge ihn zu seiner Strafe in Liebe zu Sēnet el-mowāsif verfallen lassen!“ 4 El-Anēsi Fādil jedoch hörte Dies; da fragte er sie: „Alte, wer ist Sēnet el-mowāsif?“ Sie antwortete: „Die Tochter des Häuptlings Meammar, des Oberhauptes der Beni Bedrān.“ Er fragte sie: „Wie weit ist's von unserer Gegend bis zu der ihrigen?“ Sie sagte: „Neunzig Tagereisen; aber auf einem guten Reitkamel neun Tagereisen.“ Da verliess er die Alte und begab sich nach seinem Zelt; dann schickte er einen Sklaven zu den Kamelherden mit dem Auftrag: „Bringe die und die Kamelin!“ 5 Der brachte sie; er legte ihr den Sattel auf und nahm Proviant sowie einen Schlauch Wasser mit. Dann zog er eifrig Tag und Nacht seines Weges; bald übernachtete er in der Einsamkeit, bald bei Beduinen; so gelangte er schliesslich in die Nähe der Niederlassung der Beni Bedrān.

6 Dort traf er eine Anzahl Beduinenmädchen, wie sie eben Wasser holten, und unter ihnen eine Alte; die sagte zu den Mädchen: „Geht doch von der Quelle weg, damit der junge Mann seine Kamelin tränken kann!“ Da gingen die Mädchen von der Quelle weg; er aber führte seine Kamelin zur Quelle, und als er sich wieder entfernt hatte, setzte er sich hin um zu frühstücken. 7 Da kam die Alte auf ihn zu und fragte ihn: „Junger Mann, aus welchem Lande bist du?“ Er antwortete: „Aus dem Lande Nedschd; ich mache eine Reise; <hier sind Zelte nahe beieinander>, aber dort steht ein Zelt abseits.“ Sie erwiderte: „Das ist das Zelt der Sēnet el-mowāsif, ihr Vater hat an den Eingang des Zeltes Löwen und schwarze Sklaven postiert, um sie Tag und Nacht zu bewachen.“ Da sagte er: „O Alte, kannst du ein Geheimnis bewahren?“ Sie erwiderte: „Ich weiss ganze Lasten von Geheimnissen.“ Hierauf sang el-Anēsi:

1 Es singt el-Anēsi, el-Anēsi Fādil: ich fühle einen Schmerz, an dem ich glaubte untergehen zu müssen.

2 Er ist denen verborgen, welche noch nie die Pein der Liebe erfahren haben; aber wissen.

3 Ich stamme, o Alte, aus einem fernen Lande, wo der Katavogel sich verirrt, wenn er noch so viel umherfliegt.

4 Ich bin von meinen Angehörigen, meinem Stamme und meinen Freunden weg in die Fremde gezogen auf dem Rücken <einer edlen> von den schönen Reitkamelinnen.

5 Mich hat eines der alten Weiber verwünscht und in mein Herz eine Feuerglut geworfen, sodass meine Augen thränen.

6 So hat mich nun Gott zu dir geleitet, die du das Ziel meiner Wünsche bist; ich wünsche zitternden Herzens, dass du mir Auskunft gebest.

7 Du siehst, wie ich, schwer getroffen von Liebe, mich in deinen Schutz beuge; du aber kennst solche Dinge ja am besten und hast Erfahrung.

8 Ich will, o Alte, dir klagen, was ich von Liebe fühle; denn jeder Brave klagt ja seinem Vertrauten.

9 O wie gut hat es ein Mann, der sein Leben zubringt, ohne jemals <Schmerz> zu erfahren, und der nie von der Liebe zu den Schönen ergriffen wurde!

10 Er kann sein Leben in Freude und Wonne verbringen und wacht des Morgens sorgenfrei auf, ohne dass seine Thränen rinnen.

11 So lautet das Lied el-Anēsi Fādil's! O Gott, hilf mir! Du bist ja der Helfer.

Da antwortete ihm die Alte, indem sie zu singen begann:

12 Es singt die gute Alte, Umm Wāsil: Aus meinen Augen strömen Thränenfluten.

13 Du hast mein Herz mit dem, was du erzähltest, krank gemacht, und Thränen über dich träufeln, o junger Mann, meine Wangen hinab.

14 Und nun bist du, indem du deine Leute und Alle, die dir nahe stehen, verlässest, gekommen, und bist gekommen, in der Absicht Sēnet el-mowāsif aufzusuchen.

15 Sēn aber hat Diener, welche sie hüten; sie hüten sie mit scharfen Schwertern.

16 Ich glaube, dass du, o du Ziel meiner Wünsche, vom Glücke begünstigt bist; wir Beiden sind zusammengetroffen

17 O Fremdling, ich will mich für dich anstrengen, da du mir dein Geheimnis entdeckt hast!

18 Was aber der Barmherzige bestimmt hat, <führt er aus>, wie er es will. Er ist gütig und gnädig gegen solche, die [ihn] fürchten.

8 El-Anēsi Fādil also sagte: „Ich rufe deinen und des Stammes Schutz an; du sollst mich auf den richtigen Weg bringen.“ Da riet sie ihm: „Mein lieber Sohn, begiebig dich in die Schluchten des Gebirges und warte, bis die Sterne aufgehen! Dann schleiche dich unter die Beduinen und hole dir heimlich ein Schaf; das schlachte und schneide es in zwei Hälften; damit begiebig dich zum Zelt der Sēnet el-mowāsif und wirf die Stücke den Löwen hin; dann tritt ins Zelt ein! Wir wollen sehen, was Gott mit dir macht.“ 9 Da bestieg er seine Kamelin und begab sich in die Schluchten des Gebirges; dort fesselte er die Kamelin. Hierauf schlich er sich unter die Beduinen, holte sich heimlich ein Schaf, schlachtete es und zerschnitt es in zwei Hälften; so kam er glücklich bei den Löwen vorbei und trat in das Zelt ein.

10 Unterdessen hatte sich die Alte zu Sēnet-elmowāsif begeben; die sagte zu ihr: „O Amme! Heute hast du mich ja ganz allein und einsam gelassen.“ Sie antwortete: „O meine Tochter, ich hatte ein Geschäft, das hat mich abgehalten, zu dir zu kommen.“ Hierauf machte sie sich daran, der Sēnet el-mowāsif das Nachtlager zu bereiten, und Diese legte sich schlafen. Da sah sie im Traum Jemanden, der zu ihr sprach: „El-Anēsi Fādil ist zu dir gekommen!“ 11 Sie erwachte voller Schreck und sprach: „Amme! Ich träumte davon, el-Anēsi Fādil sei zu mir gekommen.“ Jene sagte: „Mädchen! El-Anēsi Fādil ist aus einem fernen Lande; sprich: „Ich nehme Zuflucht vor dem Satan,“ und schlafe wieder!“ Da legte sie sich schlafen, aber sie hatte den Traum ein zweites Mal. Da weckte sie ihre Amme; die sagte: „Mädchen! Willst du ihm erlauben einzutreten?“ Sie erwiderte: „Ja freilich.“ Da hob Jene die Enden des Zeltes auf, und el-Anēsi Fādil trat ein. 12 Sēnet el-mowāsif aber erhob sich zu seinem Empfange und fragte ihn: „Woher kommst du, du, dem alle Herzen entgegenfliegen?“ Er

antwortete ihr: „Es wurde mir von deinen hohen Reizen erzählt; da begehrt ich mich mit dir zu vereinen; so versage es mir nun nicht, dich betrachten zu dürfen!“ Da bereitete sie für ihn ein Lager und bat ihn: „Lege dein Schwert ab!“ Er band das Schwert ab und legte es zwischen sich und sie. Sie fragte: „Warum thust du Das?“ Er antwortete: „Ich bin nicht gekommen, um etwas Unerlaubtes zu begehen.“ Hierauf verweilte er drei Tage bei ihr; die Alte aber brachte ihnen Essen und Trinken drei Tage hindurch.

13 Als nun aber die Hirten ihre Tiere in die Schluchten des Gebirges trieben, fanden sie dort eine gefesselte Kamelin, die prächtiges Sattelzeug und Steigbügel von Gold hatte; da brachten sie sie zu ihrem Oberhaupt Meammar. Der fragte sie: „Was ist mit dieser Kamelin?“ Sie antworteten: „Wir haben sie in den Schluchten des Gebirges gefunden.“ Er erwiderte: „Das ist die Kamelin eines Spions oder eines feindlichen Spähers.“ 14 Daher bestellte er speziell für sie zehn Sklaven, um sie Tag und Nacht zu bewachen. Als Umm-mowāsif Dies vernahm, kam sie zu el-Anēsi Fādil und berichtete ihm: „So und so steht es mit der Kamelin.“ Die Kamelin aber stieß fortwährend ein lautes klägliches Brüllen aus. Als el-Anēsi Fādil die Kamelin so brüllen hörte, rief er: „Ich komme! Ich komme, du edles Tier! Warte nur, bis es finster wird! So wahr Der lebt, welcher die Tage und Nächte zählt, ich werde dich heute Nacht von den Fesseln befreien!“ 15 Da sprach Sēnet el-mowāsif: „Du willst also weggehen und mich mit meiner Liebe zu dir unglücklich machen; wenn du weggehst, so nimm mich doch mit!“ Da fing sie an zu weinen; el-Anēsi Fādil aber sang folgende Verse:

19 Es singt el-Anēsi, el-Anēsi Fādil: es brannten mich die Funken des Feuers in meinem Herzen.

20 O Sēne, in meinem Innern ist das Feuer der Liebe angezündet, und seine Glut wird nun immer heftiger!

21 Und meine Augen, o Sēne, finden keine Ruhe und strömen über; Thränenbäche entströmen ihrem

22 Ich habe meine Vettern, meine Angehörigen <und Freunde> verlassen, die Häuptlinge der Beni Fādil, deren Angesehenste wir sind.

23 Denn die Liebe zu dir brachte mich in Verwirrung, als der Ostwind wehte; und Düfte, wie sie unter ihrem Schleier , sind

24 Da machte ich mich in Folge dessen, was ich empfand, auf und holte meine Kamelin und warf mich auf ihren hohen Sattel.

25 So hörte ich denn nicht auf, mit allem Eifer zu reisen und die Nächte draussen zuzubringen, indem ich die Wüsten durchmass.

26 Als ich nun eines Vormittags zum Wādi el-Adschiḍsch gelangte, sah ich dort die Mädchen stehen

27 Da trat an mich Umm-mowāsif heran und gab mir Kunde von <ihr>.

28 Da sagte ich: O gute Alte, hilf mir doch; Gott, der beste aller Helfer, lohne es dir!

29 Sie antwortete: Halt an! Steige vom <Rücken des Kamels> und warte, bis die Nacht kommt und es dunkel wird!

30 Da versteckte ich mich in der Wüste, bis die Nacht herankam, und überlegte mir in meinem Innern die Sache mehr und mehr.

31 Dann trat ich in das Zelt ein und setzte mich vor sie hin, und ich erkannte, dass das Glück

32 Da stillte ich die Sehnsucht des Herzens an einer, die das Ziel aller Wünsche ist; an einem Mädchen, welches der Sonne, wenn sie untergeht, gleicht;

33 einem herrlichen Mädchen, das zu den schönsten gehört, einem ausserordentlichen, und ich roch den Duft des Ambra unter ihrem Schleier.

34 Drei Tage lang verweilte ich an ihrer Seite, indem ich mich selbst zurückhielt, aber doch Etwas von den süßen Früchten [der Liebe] pflückte.

35 Und wenn Gott hilft, werde ich wieder in euer Land kommen und herrliche Habe bringen und mit Glanz auftreten,

36 und werde die, welche ich wünsche, glücklich erlangen, und das Feuer wird erlöschen, und wir werden uns vereinigen

37 Das ist der Sang el-Anēsi's, el-Anēsi Fādil's. Wenn die Tage hell sind, trüben wir sie.

16 Als el-Anēsi mit diesen Versen zu Ende war, fragte sie ihn: „Wirst du wiederkommen?“ Er antwortete: „Bald, so Gott will!“ Hierauf wartete el-Anēsi, bis es Nacht wurde; dann ergriff er seine Lanze und begab sich zu der Kamelin. Als die Sklaven ihn erblickten, fragten sie: „Wer bist du, junger Mann?“ Er sagte: „Ich bin ein Beduine; wie steht's mit dieser Kamelin?“ 17 Sie erwiderten, es stehe so und so mit ihr. Er sagte: „Vielleicht ist ihre Fessel nicht fest“. Mit diesen Worten beugte er sich zur Kamelin hinab und löste ihr die Fessel vom Bein; dann warf er sich auf ihren Rücken und schlug sie mit dem Stock. Da lief sie schneller als der Wind, sodass man weder ihre Spuren noch den aufgewirbelten Staub verfolgen konnte; auf diese Weise zog er ab in der Richtung auf seine Familie hin.

18 So stand es mit el-Anēsi Fādil; nun wollen wir aber auf die Sklaven zurückkommen. Als es Morgen wurde, begaben sich die Sklaven zum Häuptling Meammar und sagten zu ihm: „Herr, auf die Kamelin, welche du uns zu beaufsichtigen befahlst, hat sich ein Vogel vom Himmel hinabgestürzt und sie weggetragen.“ 19 Da rief der Häuptling Meammar: „Ihr Ehrlosen! Ihr lügt! Was könnte das für ein Vogel sein, der sich auf eine Kamelin stürzt!“ Sie antworteten: „Der Greif, der im Land Abessinien wohnt und vier Füße hat.“ Da sagte er: „Sprecht die Wahrheit, bevor die Kamelin ganz aus unserem Bereiche weg ist!“ Einer von ihnen erwiderte: „Herr, mit der Kamelin ist es so und so gegangen.“ 20 Da befahl er die Pferde zu besteigen, und sie verfolgten die Kamelin bis zum Mittag; aber sie fanden weder einen Menschen noch sonst Etwas! Daher kehrten sie zum Häuptling Meammar zurück und berichteten ihm, sie hätten Nichts gefunden. — Das ereignete sich dort; wir wollen nun wieder zu el-Anēsi Fādil zurückkehren! 21 Als er nach Hause kam, schlief er drei Tage hindurch; dann weckten sie ihn, und er erzählte ihnen, was geschehen war. Hierauf sprach el-Anēsi Fādil zu seinen Angehörigen: „Ich wünsche, ihr möchtet für mich um Sēnet el-mowāsif anhalten.“ Da machten sich seine An-

gehörigen auf, in der Absicht, um Sēnet el-mowāsif anzuhalten; sie nahmen viel Hab und Gut mit und übergaben es dem Häuptling Meammar; dann brachten sie Sēnet el-mowāsif mit und gaben sie el-Anēsi Fādil nach dem bei den Beduinen herrschenden Gebrauche zur Frau. Das ist, was el-Anēsi Fādil begegnete.

110

1 Die Geschichte von Senān ibn Jāsir. Eines Tages kam sein Freund Nimr zu ihm und bat ihn: „Mein Lieber, ich wünsche, dass du mir deine Schwester zur Frau geben möchtest.“ Jener antwortete: „Von Herzen gern; wir wollen zusammen auf die Jagd gehen, und wenn wir dann von der Jagd heimkehren, will ich dir meine Schwester zur Frau geben.“ Somit gingen sie auf die Jagd. Unterdessen aber gab Jāsir, der Vater Senāns, das Mädchen einem andern Beduinen zur Frau. 2 Als Senān heimkehrte und fand, dass sein Vater seine Schwester verheiratet hatte, geriet er in grossen Zorn und sagte zu seinem Vater: „Warum hast du meine Schwester verheiratet, da ich sie doch dem Emir Nimr versprochen hatte?“ Jener antwortete: „Wahrhaftig, mein Sohn, Das wusste ich nicht!“ Da geriet der Emir Senān in heftigen Zorn; er wartete, bis es Nacht wurde; dann holte er sein Reitkamel, belud es mit dem Sattel, einem Wasserschlauch nebst Proviant und verliess den Stamm, während die Leute schliefen, — Lob sei Gott, welcher niemals schläft! 3 Dann zog er rasch seines Weges drei Tage lang; da zeigte sich ihm eine des Weges dahinziehende Karawane; die holte er ein, und es ergab sich, dass es Pilger waren. Er gesellte sich zu ihnen und machte die Pilgerfahrt nach Mekka. Als er die Pilgerfahrt vollendet hatte, begab er sich ins Land Nedschd zum Emir Birdschās und begrüßte denselben. Man gab ihm den Gruss zurück, und Jener fragte ihn: „Junger Mann, was suchst du?“ Er antwortete: „Ich suche für mich eine Anstellung als Hirt.“ Jener fragte: „Willst du unsre Kamele weiden?“ Er antwortete: „Ich bin Hirt und Sohn eines Hirten.“ 4 So blieb er denn dort und trieb die Kamelherden des Birdschās auf die Weide. Nun hatte Dieser aber eine ausserordentlich schöne Tochter, Namens Asba. Als Senān eine Zeit lang die Kamelherden des Birdschās auf die Weide getrieben hatte, fragte ihn Dieser eines Tages: „Wie heisst du?“ Er antwortete: „Ich heisse Dschelāl Abul-mawāgid. Dies geschah mit Senān; nun wollen wir auf den Emir Birdschās zu reden kommen.

5 Dieser rief seine Beduinen zu einem Raubzug zusammen; aber eine Zeit von einigen Tagen, nachdem sie abgezogen waren, überfiel die Zurückgebliebenen eine Räuberschar und nahm ihnen die Kamelherden weg. Da kamen die Hirten schreiend und klagend zu den Zelten; aber es war dort Niemand als die Hirten und die Schwester des Emir Birdschās, Umm Dschehlān. 6 Als dann die <Hirten um Hilfeleistung baten>, gab Niemand ihnen Bescheid, ausser Dschelāl Abul-mawāgid; [der sagte]: „Hole mir ein Pferd und eine Rüstung!“ Da brachte sie ihm ein Pferd und eine Rüstung, er sattelte das Pferd, setzte sich aber rückwärts darauf; so verliess er den

Stamm unter dem Gelächter der Weiber. Als er sich eine Strecke weit entfernt hatte, stieg er vom Pferde, zog den Sattelturt recht fest an, gürtete sich das Schwert um, nahm die Lanze auf die Schulter und galoppierte wie der Sturmwind auf dem Rücken seines Rosses dahin. 7 Da wandte sich der Anführer des feindlichen Haufens — er hiess Rāschid — um und sagte zu seinen Leuten: „Es sind Verfolger hinter euch; es kommen wohl fünfhundert Berittene; denn der Staub ist dicht.“ Als aber der Staub sich etwas legte, war nur ein einziger Berittener da. Da sagte Rāschid: „Wenn es auf der Welt einen Senān giebt, so ist Das Senān ibn Rāschid.“ Als Jener sie nun erreicht hatte, rief er: „Rettet euer Leben und lasst die Kamele hier! Ich bin der Emir Senān!“ 8 Da sagten sie: „Nimm nur die Kamele!“ Da nahm Senān alle Kamele und untersuchte sie. Eine Kamelin aber, die einer alten Frau, Umm Dschehlān, gehörte, hatte an ihrem Hals einen Strick gehabt; diesen fand er nicht. Da verliess er die Kamele und sprengte wiederum hinter Jenen drein. Sie fragten ihn: „Was ist mit dir, o Emir Senān? Gott bewahre uns davor, dass du uns ein Leid anthust!“ Er aber sprach: „Vernehmt von mir folgende Verse!“

1 Wenn ihr Krieg wollt, — wer [von euch] wird kämpfen? Wenn ihr aber Frieden halten wollt, so will ich [euch] nicht aufhalten.

2 Ich sitze auf einem in Schlachten erprobten Renner; bei den Beduinen giebt es kein Pferd, das ihn überholen könnte.

3 Ich mache es den Reitern am Tage des Kampfes und der Schlacht <schwer, da ich wie eine blitzende Lanze [dreinfahre]>.

4 So wahr ich lebe: ich werde nicht von euch ablassen, wenn ihr mir nicht den Strick jener Kamelin bringt!

5 So lautet der Spruch des Braven, Senān ibn Jāsir's; holt den Kamelstrick herbei, o ihr Räuber!

9 Da suchten sie nach dem Strick und fanden ihn bei einem Sklaven, Namens Mesūd, der einen Riemen für sein Pferd daraus gemacht hatte. Sie sagten: „Da, nimm deinen Strick! Gott schütze uns vor dir!“ Da begann Rāschid zu singen:

6 Du kehrst wieder um wegen eines dünnen Strickes aus Kamelshaaren, der drei Heller wert ist; Das ist eine Kleinigkeit!

7 Aber hohe Ruhmesthaten hat schon dein Vater und Grossvater geleistet, und wie viele Kamele und Herden hast du. Edler, wieder heimgetrieben!

8 Aus den Jungen der Falken werden ja wieder Falken; aber die Abkömmlinge der sind vergänglich.

9 Ebenso sind die Jungen der Löwen ihren Eltern gleich; aber die Hasen bleiben in Vertiefungen wohnen.

10 Darauf nahmen sie von Senān Abschied und zogen fort zu ihren Angehörigen. Auch Senān begab sich zu seinen Leuten; als er aber in ein Thalbett gelangte, das herwärts der Stammesniederlassung lag, nahm er die Eutersäcke der Kamele und den Strick, welcher Umm Dschehlān gehörte, an sich und liess die Kamele dort im Thale; dann band er den Sattel wieder verkehrt auf und ritt gegen das Lager hin. 11 Da kamen ihm die Weiber entgegen und fragten ihn: „Dschelāl, <warum> hast du die Kamelherde nicht zurückerobert?“ Er antwortete: „Als ich die Feinde

eingeholt hatte, wandten sie sich gegen mich wie Feuer; wenn ich nicht um Pardon gebeten hätte, so hätten sie mich getötet.“ Da richtete sich Umm Dschehlän auf den Zehen in die Höhe, gab ihm eine Ohrfeige und begann zu singen:

10 Es singt Umm Hamda, die edle Jungfrau des Stammes, Verse, ob deren ihr Inneres ganz entflammt ist.

11 O Dscheläl, deine Thatkraft hat sich nicht gezeigt, und du hast ganz und gar keine Energie!

12 Wir freuten uns über dich, weil wir dachten: nun ist unsre Sorge zu Ende; und es war, als ob nun Freude und Glück bei uns eingekehrt wäre.

13 Du holtest die Feinde ein, kehrtest aber unverrichteter Dinge zurück, ohne uns die Pferde und Kamele wieder zu bringen.

14 Trotz dir sind nun alle Kamele verloren und unsere Habe und unser Reichtum ist dahin!

Da begann Dscheläl zu singen:

15 Es singt Dscheläl aus tiefster Seele: O Umm Hamda, du hast mich nun genug geschmäht!

16 Ich bin Dscheläl; bald wirst du sehen, was ich gethan habe; ich habe weisse Feldzeichen, keine schwarzen!

17 Ich bin ein Hirte, dessen Geschäft ist, die Kamele zu weiden; ich bin kein Ritter, der auf feindliche Scharen losgeht.

18 Habe Geduld mit mir, bis euer Häuptling heimkommt! Dann will ich um Entlassung bitten, zu meinen Angehörigen gehen und nie mehr wieder kommen.

12 Da brachte der Sklave Mesüd die frohe Botschaft, dass Birdschas bald ankommen werde, und dass er Hab und Gut erbeutet habe, mehr als man sagen oder zählen könne. Umm Dschehlän aber sagte: „Ja freilich habt ihr den Leuten Hab und Gut abgenommen, aber unterdessen haben die Leute euch Hab und Gut weggenommen.“ Da fragte der Sklave: „Welche Richtung haben die Feinde eingeschlagen?“ Sie antwortete: „Nach Norden.“ 13 Da liess er seinem Pferde die Zügel schiessen um die Feinde zu verfolgen; aber es führte ihn sein Weg in das Thal, in welchem sich die Kamele befanden. Er trieb die Kamele weg. Als er nun in die Nähe der Beduinen kam, begegnete ihm Umm Dschehlän nebst den Mädchen der Beduinen; da war die Freude und Wonne gross; man liess Freuden-triller erschallen und schlug die Tamburine; endlich kam der Emir Birdschas.

14 Da trat Umm Dschehlän vor und erzählte ihm, was sich ereignet hatte von einem Ende bis zum andern. Hierauf liess er die Angesehensten des Stammes zu sich zusammenrufen und fragte sie: „Was soll Mesüd als Belohnung erhalten?“ Sie antworteten: „Er soll deine Tochter el-Asba erhalten.“ Jener erwiderte: „Die hat er verdient!“ Da sandte er an Mesüd Botschaft, er solle zu ihm kommen. 15 Dieser jedoch antwortete: „Wenn er Etwas mit mir zu thun hat, mag er zu mir kommen!“ Da sagte der Emir Birdschas: „Es steht uns wohl an, dass wir zu ihm gehen.“ Hierauf erhob sich der Emir Birdschas und die Angesehensten seiner Unterthanen und begaben sich zu Mesüd; sie begrüßten ihn, und er erwiderte ihren Gruss. Dann setzte sich der Emir Birdschas und begann zu singen:

19 Es singt der edle Birdschäs, der gewohnt ist, Geschenke auszuteilen, die er nachher nicht bereut:

20 Du, <dem ich alles Gute wünsche>, hast mir die Kamele und meine Habe zurückgebracht, aus den Händen der Feinde, die damit abzogen.

21 Als Lohn sollst du meine Tochter erhalten; ich gebe sie dir zur Frau wegen dessen, was du gethan hast.

22 Wir wollen dir zweihundert ausgewachsene braune [Stuten] geben. Mögest du [das Mädchen] auf immer unter deinen Schutz nehmen!

23 Und mögest du gebieten über Sklaven und andere Leute, und möge das, was du sagst, nie unerfüllt bleiben!

16 Hierauf machten sie sich daran, el-Asba an Mesūd nach den bei den Beduinen gebräuchlichen Sitten zu verheiraten; er liess Schafe und Kamele schlachten, und man begann deren Fleisch zu kochen, und die Leute feierten ein grosses Fest; man stellte für el-Asba das Hochzeitszelt draussen auf, und es blieb Nichts als das Vollziehen der Ehe übrig. El-Asba aber machte sich auf und begab sich zu Dschelāl Abul-mawāgid; sie fand ihn, wie er eben auf dem Bein der Kamelin wie auf einem Kopfkissen ruhte; da stiess sie ihn mit dem Fusse. Er fragte: „Was ist mit dir, o du mit schönen Augen?“ Sie sagte: „Vernimm von mir die folgenden Verse!“ Da begann sie zu singen:

24 Es singt die edle Jungfrau des Stammes, Asba, indem sie Klage führt: Auf, o Dschelāl! Das Feuer in meinem Herzen brennt immer heftiger!

25 Mesūd wartet, und die Emire umgeben ihn; er behauptet, er habe die Kamele und die Habe zurückgeholt.

26 Und es hat mein Vater mich ihm zur Frau gegeben und hat Schafe schlachten und Kamele zu Boden werfen lassen.

27 Der <Verfluchte> will mich zur Frau nehmen, er, der wüsteste unter allen Schwarzen, will sich meiner Liebe erfreuen!

28 Wenn du die Kamele zurückerobert hast, so tritt rasch auf und berücksichtige doch, o Herr, so rasch als möglich, meine Lage!

29 Wenn du sie aber nicht gebracht hast, so sage es mir, damit ich es sicher weiss! Ich will dann auf den Berggipfeln mich herumtreiben

30 und mir das Leben nehmen; denn ich will ihn nicht zum Manne; darob rinnen mir Thränen über die Wangen.

31 O Herr, richte mich und mein Gemüt auf! Bei deinem Leben [beschwöre ich dich], o Emir Dschelāl!

Hierauf sang Dschelāl:

32 Es singt Dschelāl aus tiefster Seele: O Asba, meine Gebieterin, sei fröhlich auf Monate und Tage hinaus!

33 Ich muss den Verfluchten mit dem Schwerte töten, sodass er unter Erde und Sand begraben liege.

34 Ich bin derjenige, welcher eure Kamele zurückerobert und die Feinde [tot] auf den Gipfeln der Hügel niedergestreckt hat.

35 O meine Gebieterin Asba, bewahre mein Geheimnis! Sicherlich werde ich dich nach Gesetz und Recht heimholen.

17 Da wurde Asba wieder froh, sodass die Welt ihr vor Freude und Lust beinahe zu eng wurde. Der Emir Senān aber machte sich auf und

begab sich zum Emir Birdschās; dort traf er Mesūd auf seidenen Kissen sitzend. Senān begrüßte sie, und Jene erwiderten seinen Gruss; bloss Mesūd grüßte nicht; weder sprach er, noch regte er sich von seiner Stelle, sondern sass unbeweglich da. Hierauf fragte Senān den Emir Birdschās: „Ist es wahr, dass du el-Asba dem Mesūd zur Frau geben willst?“ Er antwortete: „Ja freilich!“ 18 Da sagte er: „Damit stellst du die Ehre des Stammes bloss!“ „In wie fern?“ fragte Jener. Er antwortete: „Wie kannst du ein edelgeborener Häuptling sein und dabei deine Tochter einem Sklaven zur Frau geben, dessen Geschäft ist, die Kamele auf die Weide zu treiben, — [er ist] ein Schuh, den man verkaufen und kaufen kann!“ Jener antwortete: „Aber er hat sie verdient, weil er die Kamele zurückerobert hat!“ <„Er lügt“>, sagte Jener; „wenn er die Kamele wiedergewonnen hat, — wo ist denn der Strick der Kamelin, welche Umm Dsehlān gehört, und wo sind die Eutersäcke der Kamele?“ Da wurde der Emir Birdschās nachdenklich und befand sich in einer schwierigen Lage. Hierauf begann Dschelāl zu singen:

36 Es singt Dschelāl aus tiefster Seele: Höre meine Worte, o Fürst Birdschās!

37 Er ist kein Häuptling, der bei Versammlungen zugezogen werden kann; er hat keine Thatkraft; an ihm kann man kein Feuer anzünden.

38 Mesūd ist ein auf den Markt gebrachter Sklave, der verkauft und gekauft wird; ein solcher Sklave muss zu Boden getreten werden!

39 Auch wenn ihr Alle euch zu ihm begeben und vor ihm aufsteht, um ihm Ehre zu erweisen,

40 so lügt er euch doch an, wenn er sagt: Ich habe eure Kamele zurückerobert! — Das ist bloss das Gerede eines Sklaven, auf das man nicht bauen darf.

41 Ich bin derjenige, der eure Kamele zurückerobert hat; so wahr du lebst, o Fürst, und so wahr ich lebe!

42 Ich bin Fürst und Sohn eines Fürsten; ich heiße Senān und bin kein hergelaufener Geselle.

43 Und mein Vater heisst Jāsir; er stammt aus der Familie Amir, und gehört zu den angesehensten Leuten.

44 Wir hatten einen Verdruss; daher kam ich zu euch und wurde Hirte, — einer, der sich [in der Fremde] herumtreibt.

45 Aber heute stehe ich da als Senān, ohne Verhüllung; ich besitze Thatkraft, die schneidiger ist als hartes Eisen.

46 Wer mir nicht glaubt, möge sich mir gegenüberstellen und auf den Kampfplatz treten, o du Ritter!

47 Wenn Mesūd Etwas auf sich hält, möge er hintreten und es unverhüllt mit mir aufnehmen; dann wollen wir sehen, wer von uns sich als Hund erweist!

19 Da erhob sich Mesūd und bestieg seinen Renner; ebenso bestieg Senān seinen Renner. Da sah man Nichts als die Schwerthiebe, die sie austeilten. Der Emir Senān aber geriet in Aufregung, holte lang aus und strengte sich an, so viel er vermochte und konnte, und traf den Sklaven mit der Lanze auf den Rücken, sodass die glänzende Spitze ihm durch die

Brust ganz hindurchfuhr. Er fiel zu Boden. Da stieg Senān rascher als ein Vogel ab und versetzte ihm einen Streich mit dem Schwerte, sodass sein Kopf davonflog und sein Atem stillestand; <Fluch über seinen Vater und seinesgleichen>! 20 Hierauf sprach er: „Ich beschwöre euch, — Niemand soll hier zurückbleiben!“ Da bestiegen sie ihre Pferde und ritten in das Thal, woselbst der Kamelstrick Umm Dschehlān's und die Eutersäcke der Kamele waren; dort zog er sie aus einem Steinhaufen hervor. Da erkannten sie, dass Senān die Kamele befreit hatte und nahmen jene an sich. Dann begaben sie sich zu Fuss zur Niederlassung; da waren sie in grosser Freude; die Tamburine wurden geschlagen; es gab Reiterspiele, und die Leute feierten drei Tage hindurch ein grosses Fest. 21 Als aber die drei Tage um waren, gaben sie el-Asba dem Emir Senān zur Frau nach den bei den Beduinen herrschenden Gebräuchen. El-Asba zog ihre prächtigsten Kleider an, und man bereitete ihr draussen ein Hochzeitszelt. Dann führte man den Emir Senān zu ihr hinein; da vereinigte sich der <Liebende> mit der Geliebten, und der Freier mit der Braut, und bis zum frühen Morgen wurde Zucker gemahlen. Und euch, die ihr anwesend seid, schenke Gott langes Leben und Gesundheit!

III

Es machte der Dichter Nāsir über den Häuptling der Tai folgendes Gedicht:

1 O Gott, der du alle Pflanzen abwechselnd hervorbringst, o Schöpfer!
O du, der du allem Sichtbaren die Form giebst!

2 Wenn du einen Menschen liebst, kannst du ihn reich machen; alles Gute kommt von dir, aber auch Zorn und Plagen.

3 Alle Unglücksfälle jeder Art lauern im Hinterhalt; aus der Richtung von Gāra sind nun Plagen über mich gekommen.

4 Manche, die in der Vorhut sowohl als bei den Packkamelen waren, sind dahingegangen, die zwischen dem festen Übergang und dem Euphratfluss wohnten!

5 In der Nacht von Tell Afar^a gab es eine der schrecklichsten Katastrophen; <bei dem Gedanken an sie verliert man den Verstand>.

6 Wenn ich dann hörte, wie es hiess: Der und Der ist gestorben, — empfand mein Herz Stiche wie von Wespen.

7 Da sind keine Soldatenabteilungen, und die Stuten sprengen nicht heran, sodass man den Sieg erringen und Heerhaufen zusammenberufen könnte.

8 Die Leute mit eng angezogenen Gürteln verkaufen ihr Leben billig; aber Gott in seiner Majestät liess die Plagen eintreten.

9 Die [Kamelinnen] mit roten Hufen <irren> in der Wüste herum; man hört [beständig] das Klagegeschrei der Kamelinnen, wie von [knarrenden] Wasserrädern.

^a In der Nacht, da die Schammar bei Tell Afar lagerten, starben 1800 Mann an der Cholera OGI.

10 Die Cholera hat alle lebenden Wesen heimgesucht; sie hat Mesopotamien menschenleer gemacht und auch das Land der Perser ganz entvölkert.

11 Ferhān hat zehn prächtige Kamelinnen als Opfer gelobt, teils schwarze, teils weisse.

12 Für Dschārallah und el-Asi und Midschwel und Abdalkerīm, der die [feindlichen] Bataillone auseinandertrieb.

13 Ich begab mich zu einer Familie, die dem auf Felsboden erhaltenen Wasser gleicht, wo in Jahren der <Unglücksfälle> Überfluss für die Hungrigen herrscht.

14 Das Oberhaupt derselben ist der Emir Ferhān^a, der Senāti; in seiner Zeit wickelten die Frauen Keinen [seinesgleichen?] in Windeln.

15 Schon dein Vater schenkte [den Leuten] gesattelte Pferde und dāu-dische Panzer, wohlgeschichtete, mit Nägeln <gefügte>.

16 Ich kaufte mir eine Fuchsstute, die zu den besten gehörte; ich dachte, sie würde über alle Thäler leicht hinüberspringen.

17 Aber sie war und konnte keine Nachtreise zurücklegen; sie strengte sich an, konnte jedoch mit den kleinen Eseln der Krämer nicht Schritt halten.

18 wurden ihre Ohren <schlapp>, wie die Riemen^b der Leute, <welche die Trommeln schlagen>, schlaff werden.

19 Auf steilem Boden trieb ich sie mit dem Stocke an; man hörte sie keuchen, wie Schweine grunzen.

20 Sie wurde — möge sie krepieren! —, als ich unterwegs war, immer schwächer; ich liess sie in er-Rudd in der Nähe von Chenēsīr liegen,

21 als Schmaus für die Hyänen und die Schakale, und hundert Aasgeier warteten schon, ihre Blicke auf sie richtend.

22 Ich kam nun, meine Keule schwingend, zu dir, an dem sich alle freuen, die weite Strecken zurückgelegt haben.

112

1 Thränen flossen über die Wangen und waren überreichlich.

2 Der Vogel der Trennung — Gott schenke dir kein langes Leben! — hat mich gleichsam <auf den Kopf getroffen>.

3 Meine Speise ist der Aloe und mein Speichel wie Koloquinten; o Gott [hilf mir hinweg] über die Sorgen dieses Jahres!

4 Mich traf, was Jūsif seiner Zeit betroffen hat, und mehr als Tardscham und ebenso Bedr-annaām.

5 Und ich habe keinen Helfer, um mich des schweren Druckes zu entheben, als Gott den Einen, den Allwissenden.

6 Ich habe geschworen und hundert edle Kamele zusammengekoppelt; keines fehlte; ihre Zahl war voll.

7 Solche, die männlichen Gazellen; solche, welche die Sommerhitze ertragen und behend im Laufe sind.

^a Ferhān war Schech der Schammar OGI.

^b Die Trommeln werden mit Riemenschlägeln geschlagen.

8 Sie knieten nieder einst in der Nacht bei Magül und Ob-endschür, und Beide sind wie Meere

9 Wie Muhammed ibn Äküb fand ich noch Keinen; einer, bei dem der Bedrückte reichliche Nahrung findet

10 Ich trieb [die Kamele] nach Westen hin; da standen sie <mit aufgehobenen Nasen> bei einem Häuptling, der schon vorher als reiche Nahrung spendend genannt wurde.

11 dessengleichen sich noch nie auf einen Sattel gesetzt hat, ein Nachkomme von Hasan, dem tapfern Löwen.

12 Wie viele <Pferde> wurden durch den Bruder Amschers im Kampf ihres Reiters beraubt, sodass sie auf den <Leichnamen> herumtraten!

13 Er hinterliess uns den Slēmān, — was für einen herrlichen Nachfolger! Der Freigebigkeit nach ein Hätim oder ein umfassendes Meer.

14 Beim Auserwählten [schwöre ich]: noch nie haben die Tai einen, der dir gliche, zum Schech erwählt; <wie bist du so> enthaltsam und hältst dich von jedem Unerlaubten fern!

15 O du Vorbild für die Assäf! O du, <der du jeden Morgen wieder für sie ein Schatz bist>! O du, der du abgemagerten [Kamelen], die keinen Höcker mehr haben, reichliches Futter spendest!

16 Ich flehe deine Grossmut und die keines Anderen an, da du die Schwierigkeiten so schnell zu lösen pflegst.

17 O du, <der du den Geschöpfen im Grabe hilfst>! [Ich beschwöre dich] beim Leben deines Oheims, der den Grimm der Städter und Türken gedämpft hat.

18 Wie oft kamen sie an ihn heran und kehrten stumm zurück und gaben ihm kein Wort zur Antwort.

19 Ich bin von einer Schlange gebissen, die mir das Gift hat ins Herz dringen lassen; das Innerste meines Herzens ist <durchlöchert>.

20 Ich bin nun, so eilig ich konnte, zu dir gekommen, indem meine Thränen rannen, um dir zu klagen, wie es mir gegangen ist, da die Leute es bisher noch nicht erfahren haben.

21 Ich wünsche mir von dir, o Häuptling, hundert und einen Thaler, oder ein Pferd, das den Käufern gefällt.

22 Das sind die Verse Nāsirs, die ihm aus dem Herzen kommen, — Worte, die nun zu Ende sind; und es bedarf keiner weiteren Rede.

Anhang.

Die Gedichte Wallins.

1

1 O Haus, — wahrlich, wenn man dich haben will, gebe ich dich nicht her, es müsste denn [das Schloss] Mārid nach el-Dschesire hinabsteigen.

2 Seit ich ein kleines Kind war, wuchs ich in dir heran, und heute lasse ich dich nicht im Stich, auch wenn Bedrängnis einträte.

3 Als Verbrechen müsste mir angerechnet werden, dass die Feinde Etwas von deinen Gebäuden einrissen, solange meine Hand mit dem Zündpulver geschickt umzugehen weiss.

4 Und das Herz neigt sich keinem Manne zu, der dir feind ist; und die Liebe zu dir, o Haus, ist gross in mir.

5 O Haus! <Nicht sind zu tadeln> die Feinde, wenn sie mit dir anbinden; der Tadel <deinetwegen> fällt auf mich, wenn ich dem Gerede der Ratgeber zu Willen bin.

6 Aber deine Bewohner werden sich, wenn der Kampf losbricht, <um dich scharen>, und deine Mauern werden gleich sein.

7 Und wenn der Schöpfer seine Hilfe spendet und das Glück deinen Bewohnern günstig ist, wirst du ihnen, wenn sie näher kommen, mit

8 Der Herr des Himmels hat dir in unseren Augen ein schönes Aussehen verliehen

[Nicht weiter übersetzt].

2

1 O du, der du von uns wegreitest auf einem starken Reitkamel, das einem männlichen Strausse gleicht, welcher einen unbekannten Gegenstand auftauchen sah,

2 das so schnell ist wie das Rad, welches die Brunnenseile loslässt! Auf ihm sitzt einer, welcher <sichere> Nachrichten überbringt.

3 Er trifft ein bei Musāad in der Dämmerung, wenn es dunkel wird. [Sage ihm dann]: Nun ist es Zeit, sich zu ergötzen und fröhlicher Unterhaltung zu pflegen!

4 Und wenn dich bisher Leute am Genusse des Schlafes hinderten, so ist jetzt dein Wunsch erfüllt: wir haben unsern Rachedurst an ihnen gekühlt!

5 Wahrlich, — die Wohnstätten des Verräters haben wir von Grund aus unter den Pflug gebracht mit Hilfe eines Schechs, der schon früher grosse Thaten verübt hat.

6 Wie manche Wohnhäuser sind niedergestampft worden, und keine Leute wohnen mehr in ihnen! Wie manche Palmschösslinge haben die Beutesucher weggenommen!

7 Alles Dies ist die That von Nüre's Bruder, der einem edeln Falken gleicht, welcher sich hinabstürzte von der Höhe der Bergkette von Hāil.

8 Er klatschte in die Hände, — da erzitterte, o ihr Zuhörer, der Dschöf; und er liess hoch auf sein Haus Kriegsfahnen aufziehen.

9 Wie manchen Hartkopf hat er zum Gehorsam gebracht! Gehorsam wurden ihm, wenn er das Schwert schwang, alle Stämme der Reihe nach.

10 Und wenn sie an den Pferden mit soliden Hufen die Panzer befestigten und die schlanken edlen Füllen besteigen,

11 so wendet er seinen Renner gegen die <Erstaunten> und schlägt mit der Schneide des Schwertes drein, ohne zu fragen.

12 Und wenn sich zwischen die beiden Stämme Schützen vorschieben, und Blut zwischen den beiden Stämmen fliesst,

13 greift er als Vorkämpfer die Reiter an; und wenn er sich mit dem Namen seiner Schwester benennt, <so fliehen sie>

14

15 Sein Bart ist rein; er geht nicht auf dem Pfade des Schmutzigen; ihm gehorchen die Hadaris und die Wäil.

16 Ebenso Ubeid, der dem soliden Seile gleicht; er, dessen Schwert bei den Feinden die Sache (schon oft) entschied.

17 Nüre's Brüder setzten stets den Kaffeeröster in Bewegung; auch ihre Feinde müssen notwendig zu ihnen nach Hail kommen.

18 Ruft auf den Propheten Gottes Segnungen herab, so zahlreich als Sandkörner auf den Hügeln sind, oder so zahlreich als das Auge Erscheinungen erblickt!

3

1 O mein Schöpfer, bei dem hohen Werte der neunundzwanzig Buchstaben und allen Sprachausdrücken, die mit ihnen gebildet sind,

2 und bei dem Auserwählten, Erkorenen, o Herr, mögest du mir Geduld verleihen, um die Prüfung, die mir die Tadler und Lasterer bereiten, zu ertragen!

3 O Herr! Hilf den Unglücklichen, die Prüfungen zu ertragen, und hilf mir, meine Prüfung auf meinem Lager^a zu ertragen!

4 O Herr! Mögest du mit Segen belohnen den, der dazu Amen sagt! Der es aus Wohlmeinenheit sagt, dem möge ständiges Glück zu Teil werden!

5 O Akāb! Mein Herz hat die Flucht ergriffen vor dem Ansturm der Trennung; und ich beweine meine treue Freundin; im vergangenen Jahr ist sie gestorben.

6 Vor ihr schon sind von denen, für die ich zu sorgen habe, sechs nebst zwei Brüdern dahingegangen; durch sie war der Verlassenheit vorgebeugt, und ich konnte auf ein heiteres Dasein hoffen.

7 [Früher] verschmähte ich mein tägliches Brot nicht, und mein Auge war nicht schlaflos, und mein Trank bestand nicht aus heissem und schmutzigem Wasser.

8 Nun bin ich wie getroffen von einer Kugel, die gut gezielt war, aus einer maghrebinischen sechskalibrigen Flinte.

^a Nach dieser Stelle ist Hosea 7, 14 עַל־מִשְׁכְּבִי zu erklären, wo gegen Wellhausen mit Sept. der überlieferte Text festzuhalten ist.

9 Die Wunde ist tief und reicht bis zwischen zwei Rippen; darüber seufzte mein Herz, sprach das Glaubensbekenntnis aus und starb.

10 Keine Nacht tritt ein und keine Morgenröte kommt über mich, ohne dass meine Zunge sich von meinem Gaumen nicht trennen kann.^a

11 Und ich bin wie starr und ausser mir und wehklage seufze und vergiesse Thränen; Dies ist stets

12 O Akāb! Ich habe den Verstand verloren in Nimrīn^b und bin geworden wie Dschuweif; ich schleppe meinen Mantel hinter mir her.

13 O Akāb! Bei Gott, — die mich tadeln, sind verrückt; ihre Verstandeskräfte sind verhext und verschroben!

14 Wahrlich, — die mir Vorwürfe machen, und die [ändern] Tadler stehen auf gleicher Stufe, und ihre Verstandeskräfte, o Akāb, wiegen sich gegenseitig auf!

15 Unter ihnen giebt es Verruchte und unter ihnen Satane; unter ihnen Gottverhasste und unter ihnen Feinde.

16 Bei Gott! Ich füge Schwur an Schwur: sie verstehen Nichts von der Religion des Belebbers der Pflanzenwelt.

17 O Akāb! Wenn ich gestorben bin, und das Auge eingesunken ist, und du mich zu beleben wünschst, —

18 so öffne mir das Grab der Geliebten und lege mich für immer hinein! Das ist, was mein Auge wünscht und das ist's, was alle meine Leiden heilt.

4

1 O Hmūd, reite zu dem Stamme dort und sage ihm: Die Frühlingsweide in unserm Lande ist, wie sie früher war!

2 O Hmūd, die Trennung von ihnen seit dreissig Nächten ist in meinen Augen an Gewicht so schwer, wie eine von neunzig Jahren.

3 Mein Auge vergiesst beständig einen Thränenstrom; es vergiesst Perlen und ein anderes Mal Korallen.

4 Es weint über Wadha, die Anführerin der Gazellenherde; sie, die schwächling ist an der Vorderseite;^c sie besteht nur aus Backen und

5 Möge uns, o Haus der Geliebten, ein Regenguss erquicken aus einer regenspendenden Wolke!

6 Sie möge sich ergiessen von Sāmek bis zum Land Delīla, von Mādebā nach Kahf bis gegen Ammān!

7 Weiterhin aber, o Hmūd, möge Trockenheit sein, — nein doch, — kein Guss von einem Erstlingsregen möge auf das Land fallen!

^a Wenn der Araber in Affekt gerät, namentlich in Wut und Angst, trocknet ihm der Mund stets ein. Wetzstein.

^b Zu Nimrīn vgl. Baedeker, Palästina und Syrien³ S. 179.

^c Die Fleischlosigkeit gehört bei den Beduinen zu den Schönheitsmerkmalen eines Weibes; volle Brüste und dicken Leib lieben sie nicht. W.

5

1 Bei Gott, — warte doch, Rijäsch! Ich will dir einen Auftrag geben wenn du nach Chadhma gehen willst,

2 so nimm meine Botschaft mit und überbringe sie an deinen Freund, den edeln Vater Äbid's, des hochgepriesenen Jünglings;

3 an ihn, dessen Rede süß ist; wenn du hungrig herzukommst, bewirtet er dich; du wirst finden, dass er für die, welche zu seinem Wohnsitz kommen, gleichsam eine Milchkamelin ist.

4 Ich habe geglaubt, dass Artigkeiten dir Wohlwollen abgewinnen könnten; aber du bist durchaus karg, wenn es sich um die Geliebte handelt.

5 Wie sollte ich, da du dich in Bezug auf Wohlthaten karg zeigst, mit dir treue Freundschaft pflegen, o Vater der Suheija! Wie sollen meine Wunden heilen?

6 Ich finde beständig keinen Schlaf, aber dich belästigt keine Schlaflosigkeit; ich bin wach bis zum Tagesgrauen und stöhne beständig.

7 Wohin ist sie? Es haben sie deine Verwandten entführt, während meine Thränen in Strömen meinen Augen entfiessen.

8 Du wünschst Suweijir zu besitzen, damit sie dir deine Langeweile vertreibe, und willst, o Selmän, mir den Morgentrunk ausschütten.

9 Du bist der Ältere, dem ich in jeder Sache den Vorzug einräume, indem ich abstehe, zu erstreben, was du gerne möchtest.

10 [Der Vater] will — ich beschwöre dich bei Gott — ja Nichts von mir wissen und begünstigt dich; ich aber verzweifle an der Vereinigung mit ihr, — wenn du nur hören wolltest!

11 Meine Geldspende ist vergebens angeboten, während dein Geld angenommen wurde; aber es wird, o du Sieger im Kampf, Das, worüber ich klage, [auch] dir bald <widerfahren>.

12 Niemand <giebt seine Verwandtinnen her>, ausser dir vielleicht, und Der ist nicht mein Freund.

13 Wie glücklich wirst du sein, wenn sie dich labt [mit Küssen] von ihren Zähnen, die süßter sind als Ambra, und deren Duft berauscht!

14 Sie wird selbst das Brautgemach ausrüsten, während wir dir zur Hochzeit das Geleit geben;^a und in einem irdischen Paradiese wirst du dich mit Behagen ausstrecken.

15 O du, der du reitest auf einer edlen Kamelin, spute dich, dich auf den Weg zu machen! O Reiter, nimm mir ein leichtes Briefchen mit!

^a Im Merdschland wird der Bräutigam zu einer Quelle, die etwa eine halbe Stunde von der betreffenden Ortschaft entfernt liegt, geführt, gebadet und dann im Freien rasiert. Hierauf wird er auf ein Pferd gesetzt; dann aber geht das Werfen mit Steinen und Kot los, und er muss sich möglichst vor seinen Gefährten hüten. Hierauf wird der Zigeunerkapitän mit seinem Tamburin geholt; Lieder werden gesungen; auch die Mädchen nehmen am Tanze Teil. (Wetzstein.)

16 [Reitend auf] einer Kamelin,^a die einem Strausse gleicht, der von einem Sandhügel herabsteigt, einem Straussmännchen, das flieht, weil es am Vormittag Jemanden erblickt hat, der ihm auflauerte.

17 Lenke sie gut im Laufe, o braver Mann! Strauchle nicht unterwegs und frage Sekrān, ob es ihm wohlgeht!

18 O Abu Tureif, der du dem hellroten Falken gleichst, der du das Ziel der Sehnsucht der schönen und koketten Eigensinnigen bist, —

19 dein Geschenk an mich, o Abu Tureif, ist ein schlimmes Geschenk! Der Mann kann ja doch Nichts verschenken, ausser was sein eigen ist.

20 Bei Gott, dieses Geschenk ist ein unheilvolles Geschenk, ein in der Ferne leuchtender Blitz, von dem ich nur mit Mühe einen Schimmer wahrnehme.

21 So wahr Gott mir helfe, — mein Herz will Nichts von Sekrān wissen! Warum Dies? O du freigebiger und hochansehnlicher Mann, —

22 ich finde, dass dein Herz wie ein Vogel ist, wenn er davonfliegt; du hast mir, und ich habe dir, ein schönes Geschenk gemacht;

23 da kam aber ein Adler über sie, der von [fremden] Höhen hinabflog, und ich, wie du, blieben durstig <wie vorher>.

6

1 O wie hübsch ist es dann, wenn die Strahlen der Sonne hervorbrechen von der Zerka nach der Niederung des Dchōf zu ziehen,

2 wo Gärten mit schattigem Laub reichlich bewässert werden, deren Ertrag den Armen und Schwachen zu Teil wird!

3 Und wenn Leute zu Kamel herangezogen kommen, deren Proviantssäcke leer sind, und welche sich freuen auf ein Frühstück, wie es sich das Auge nur wünschen mag!

4 Wie manches unfruchtbare Schaf wird für den Gast geschlachtet! Der isst dann, ohne dass <Einer hinter ihm ist>.

5 Besser ist es, als in der Belka, wo die Fleischbrühe dünn ist, — wo ihr Fleisch nur aus Beinen und Schulterblättern besteht.

7

1 O du strahlende Kerze unter den Jünglingen, fülle mir die Pfeife mit Tabak aus dem Ghuwēr und reiche sie her!

2 Denn lieber als irgend ein hochhüftiges Mädchen zu küssen ist mir eine Pfeife, die während einer langen Nacht die Schläfrigkeit vertreibt.

3 Ferner eine Kaffeekanne, für welche diejenigen, welche das richtige Mass kennen, (ʿardamomen, Muskatnüsse und zwanzig Gewürznelken^b brauchen!

^a Zwischen Vers 15 und 16 scheint eine Lücke zu sein.

^b Die Nelken werden nicht mit abgekocht, sondern wenn der Kaffee fertig ist, wird
Abhandl. d. K. S. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX. 10

4 Ferner ein Widder, der sich gut eignet für das aufgestellte Schlachtgerüst, und der aufgetragen wird mit Grütze zusammen!

5 Das passt für Männer, die den Schnurrbart in die Höhe gerichtet tragen, für <mutige> Männer, die, wenn die Schlacht am heftigsten tobt, das Gepäck [aus den Händen der Feinde] befreien.

6 Wer aber dem Rat der Weiber folgt, mit Dem will ich Nichts zu thun haben; wer bei ihnen sitzt, der zieht sich Unheil zu.

er noch heiss in die zweite Kanne gegossen, in welcher sich diese Mischung von Ingredienzien befindet; dann wird er sofort wieder übergegossen; sonst wird er bitter (Wetzstein).

DIWAN AUS CENTRALARABIEN.

GESAMMELT, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT VON

ALBERT SOCIN.

HERAUSGEGEBEN VON

HANS STUMME.

III. THEIL:

EINLEITUNG. GLOSSAR UND INDICES.
NACHTRÄGE DES HERAUSGEBERS.

Des XIX. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe
der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

N^o III.

LEIPZIG
BEI B. G. TEUBNER.

1901.

~~~~~  
Vorgetragen für die Abhandlungen am 3. December 1898.

Das Manuscript eingeliefert am 7. Februar 1899.

Den letzten Bogen druckfertig erklärt am 14. Juni 1901.  
~~~~~

HAUPTINHALTSANGABE DER DREI THEILE DES GESAMTWERKES:

- I. Theil: Texte nebst Glossen und Excuse.
 - II. Theil: Übersetzung.
 - III. Theil: Einleitung. Glossar und Indices (Glossar. Verzeichnis der Namen von Personen, Localitäten und Stämmen. Alphabetisches Literaturverzeichnis). Nachträge des Herausgebers.
-

INHALT DES DRITTEN THEILES

Einleitung S. 1—244.

A. Material und Herausgabe

	Seite
§ 1. Das bereits vorhandene Material	1
§ 2. Die Sammlung in Bagdad	2
§ 3. Meine eigene Sammlung	4
§ 4. Die Überlieferung der Gedichte	5
§ 5. Abschluss der Sammlung in Bagdad	7
§ 6. Die Sammlung in Mardin	8
§ 7. Die Gedichte Wallins	8
§ 8. Handschriften mit Nedschgedichten	9
§ 9. Beschreibung von Cod. S 26	9
§ 10. Anderweitiges Material	13
§ 11. Die Strassburger Handschriften	14
§ 12. Cod. Gothanus 2222	28
§ 13. Verzeichnis der Dichter und der Reime	28
§ 14. Die Herausgabe der Gedichte in Transcription und im arabischen Text	38
§ 15. Reihenfolge der Texte	40
§ 16. Lesarten	40
§ 17. Transcription (mit Transcriptionstabelle!)	41
§ 18. Originalglossen	43
§ 19. Excurse	44
§ 20. Glossar	44
§ 21. Übersetzung	45

B. Die Poesie des Nedschd nach Inhalt und Form

§ 22. Inhalt der Gedichte	46
§ 23. Arten und Namen der Gedichte	48
§ 24. Die Kunst in den Kasiden	51
§ 25. Einteilung der Gedichte nach dem Reime	52
§ 26. Künstliche Reime	53
§ 27. Die Metra bei den Rāwis	55
§ 28. Die sogenannten Zusatzvocale	55
§ 29. Ergänzungen am Versende	57
§ 30. Das Metrum Tawil	58
§ 31. Veränderungen im Innern des Tawil	60

INHALT.

V

	Seite
§ 32. Veränderungen im Anfang des Tawil	60
§ 33. Das neue Tawil	63
§ 34. Das Metrum Ramal	64
§ 35. Das Metrum Basit	65
§ 36. Das Metrum Hezeg	66
§ 37. Das Metrum Regez	67
§ 38. Nicht sicher bestimmbare Metra. Allgemeines	69

C. Die Sprache der Poesie und der Prosa

I. Allgemeines

§ 39. Altarabische Bestandteile in der Prosa und der Poesie	70
§ 40. Name der heutigen Sprache	72
§ 41. Eigentümlichkeiten der heutigen Sprache; Fremdwörter	73
§ 42. Die Grundlagen der Grammatik des Nedschddialektes	74
§ 43. Bisher vorhandenes Material. Palgrave's Angaben über den Dialekt Nordarabiens	75
§ 44. Alte Endungen in der Poesie	78

II. Zur Formenlehre

a) Präpositionen, Conjunctionen, Adverbien und Interjectionen

1. Die Präpositionen, Vergleichungspartikeln, Verbalexponenten, Wunsch- und Fragepartikeln

§ 45. Die Präposition ب	79
§ 46. الى und ل	80
§ 47. عن und من	80
§ 48. Verschiedene Präpositionen	81
§ 49. Zusammengesetzte Präpositionen	81
§ 50. Vergleichungspartikeln	82
§ 51. Accusativ- und Vocativpartikel	83
§ 52. Verbalexponenten	83
§ 53. Wunsch- und Fragepartikeln	84

2. Conjunctionen und conjunctionelle Partikeln; Hindeutepartikeln

§ 54. Verbindungspartikeln u. s. w.	84
§ 55. Hindeutende Partikeln	85
§ 56. إِنْ، إِنْ، أَنْ، أَنْ	86
§ 57. Die Conjunction <i>ikā, li</i>	87
§ 58. الى mit ما und ان	87
§ 59. Bedingungspartikeln	88
§ 60. Verschiedene Conjunctionen	88

3. Adverbiale Wörter

§ 61. Bejahung und Verneinung	89
§ 62. Orts- und Zeitadverbien	89
§ 63. Modale Adverbien	89

4. Interjectionen

§ 64. Aufzählung verschiedener Interjectionen	90
---	----

3) Pronomina

§ 65. Pronomina personalia	91
§ 66. Pronomina demonstrativa	93
§ 67. Pronomina interrogativa	94
§ 68. Pronomina relativa	95
§ 69. Verschiedene pronominale Ausdrücke	96

γ) Nomen

1. Das Genus

	Seite
§ 70. Feminina ohne Femininendung	96
§ 71. Bedeutung der Femininendung	97
§ 72. Die Femininendung in der Verbindungsform	97
§ 73. Femininendung <i>ah, eh</i>	98
§ 74. Femininendung <i>ā, a, ʾa, e, i</i>	99
§ 75. Wegfall der Femininendung	100

2. Die Nuration- und die Numerusendungen

§ 76. Die Nuration an consonantisch auslautenden Wörtern	100
§ 77. Die Nuration an vocalisch auslautenden Wörtern	102
§ 78. Veränderungen am Nomen bei Antritt der Nuration	102
§ 79. Pausalform der Nuration	103
§ 80. Die Nuration an Diptota und äusseren mascul. Pluralen	103
§ 81. Gebrauch der Nuration	104
§ 82. Der Dual	105
§ 83. Der Plural auf <i>in</i>	105
§ 84. Der Plural auf <i>āt</i>	106

3. Die Nominalformen

§ 85. Kürzeste und verkürzte Nomina	107
§ 86. Allgemeines über einvocalige dreiradicalige Nomina	109
§ 87. Nomina der Form <i>faʿl, faʿla</i>	110
§ 88. Nomina der Form <i>fiʿl, fiʿla</i>	113
§ 89. Nomina der Form <i>fʿul, fʿula</i>	114
§ 90. Allgemeines über Nomina mit zwei kurzen Vocalen	115
§ 91. Nomina der Form <i>faʿal</i> und <i>faʿala</i>	116
§ 92. Nomina der Form <i>faʿil, faʿila</i>	118
§ 93. Nomina der Form <i>faʿul, faʿula</i>	119
§ 94. Nomina der Form <i>fiʿal, fiʿil, fiʿila</i>	119
§ 95. Nomina der Form <i>fʿal, fʿil, fʿul</i>	120
§ 96. Nominalformen <i>فعل</i> und <i>فعلال</i> von ult. <i>ي</i>	121
§ 97. Nomina der Form <i>fāʿil, fāʿila</i>	122
§ 98. Nomina der Form <i>faʿāl, fiʿāl, fʿāl</i>	123
§ 99. Nomina der Form <i>faʿūl</i>	125
§ 100. Nomina der Form <i>faʿil</i>	125
§ 101. Nomina der Form <i>fāʿūl</i> und <i>fūʿāl</i>	127
§ 102. Nomina mit Verdoppelung des mittleren Radicals	127
§ 103. Auf <i>ā</i> auslautende Nomina	128
§ 104. Auf <i>ān</i> auslautende Nomina	129
§ 105. Nomina mit präfigiertem Vocal	129
§ 106. Nomina mit präfigiertem <i>ta</i>	130
§ 107. Nomina der Form <i>maʿʿal, maʿʿil, maʿʿul</i>	131
§ 108. Nomina der Form <i>miʿʿil, miʿʿal (miʿʿala)</i>	132
§ 109. Nomina der Form <i>miʿʿāl</i>	133
§ 110. Nomina der Form <i>maʿʿūl</i>	133
§ 111. Participia und Nomina loci von abgeleiteten Stämmen	134
§ 112. Nominalformen von vierradicaligen Stämmen	135
§ 113. Nisben	136
§ 114. Deminutiva	138

4. Die Formen der gebrochenen Plurale.

	Seite
§ 115. Allgemeines über gebrochene Plurale	139
§ 116. Gebrochene Plurale der Form <i>fuṣl</i>	140
§ 117. Pluralformen mit zwei kurzen Vocalen	140
§ 118. Pluralformen <i>فَعَال</i> und <i>اَفْعَال</i>	141
§ 119. Pluralformen <i>fuṣūl</i> und <i>faṣūl</i>	142
§ 120. Pluralformen <i>afṣul</i> , <i>afṣila</i> , <i>afṣilā</i> , <i>afṣāl</i>	143
§ 121. Pluralformen <i>fuṣal</i> , <i>fuṣāl</i>	144
§ 122. Pluralformen <i>فُعْلَان</i>	144
§ 123. Vierlautige innere Plurale. Allgemeines	145
§ 124. Aufzählung der vierlautigen inneren Plurale	146

δ) Das Verbum

1. Die Stammbildung.

§ 125. Bildung secundärer Verba	148
§ 126. Die Form <i>faṣal</i> und ihre Modificationen	150
§ 127. Die Form <i>fiṣl</i> u. s. w.	151
§ 128. Perfecta I von schwachen Verben	152
§ 129. Die Perfecta der abgeleiteten Stämme	153

2. Die Flexion des Perfectums

§ 130. Die Flexionsendungen des Singularis Perfecti	156
§ 131. Die Flexionsendungen des Pluralis Perfecti	158

3. Das Imperfectum

§ 132. Die Modi	161
§ 133. Die in offener Silbe stehenden Imperfectpräfixe	161
§ 134. Die in geschlossener Silbe stehenden Imperfectpräfixe	163
§ 135. Die Präfixe von Verba primae Hamz und Wāw	164
§ 136. Die Präfixe vor <i>h</i> , <i>ḥ</i> , <i>ḫ</i> , <i>ʕ</i> , <i>g</i>	165
§ 137. Die Stammsilbe im Imperfectum I der starken Verba	165
§ 138. Die Stammsilbe im Imperfectum I der schwachen Verba	166
§ 139. Verkürzte Stämme	168
§ 140. Die Imperfecta der abgeleiteten Stämme	169
§ 141. Die Flexionsendungen des Imperfectums	169

4. Der Imperativ (und Admirativformen)

§ 142. Die Formen des Imperativs	170
§ 143. Die Flexion des Imperativs	172
§ 144. Die Admirativformen	173

ε) Verbindungsformen der Pronomina, Nomina, Verba und Partikeln

1. Die Verbindung mit Suffixen

§ 145. Allgemeines über die Suffixe	174
§ 146. Das Suffix der 1. Pers. singul.	174
§ 147. Das Suffix der 2. Pers. singul.	176
§ 148. Das Suffix der 3. Pers. masc. singul.	177
§ 149. Das Suffix der 3. Pers. femin. singul.	181
§ 150. Die pluralischen Suffixe	182
§ 151. Die Verbindung des Artikels	184
§ 152. Das Nomen im Status constructus	185
§ 153. Das Nomen mit einer <i>ṣifa</i>	186
§ 154. Verschiedene engere Verbindungen des Nomens	187

2. Besondere Verbindungen des Verbums

	Seite
§ 155. Das Verbum in Verbindung mit einem von ihm abhängigen Worte	188
§ 156. Das Verbum mit Präfixen	189

3. Besondere Verbindungen von Partikeln

§ 157. Die Partikel و	190
---------------------------------	-----

III. Zur Laut- und Accentlehre

α) Die Consonanten

§ 158. Die Consonanten, Vorbemerkung	191
§ 159. Labiallaute	191
§ 160. Dentale und entsprechende Spiranten	192
§ 161. ج als <i>g</i> (Guttural), <i>ǧ</i> (Palatallaut), <i>ǧ</i> (Affricata)	193
§ 162. ق als <i>k</i> , <i>ǧ</i> (Hintergutturallaut) und <i>č</i> (Affricata)	194
§ 163. ك als <i>k</i> , als <i>k'</i> (Palatal) und als <i>č</i> oder <i>č'</i> (Affricatae)	196
§ 164. Die Affricatae <i>ǧ</i> (engl. <i>j</i>), <i>č</i> (deutsches <i>z</i>) und <i>č'</i> (engl. <i>ch</i>)	197
§ 165. Wechsel gutturaler Spiranten (und Verwandtes)	200
§ 166. Bemerkungen zu den Zischlauten	200
§ 167. Bemerkungen zu den Liquididen	200
§ 168. Bemerkungen zu <i>wāw</i> und <i>jā</i>	202
§ 169. Kehlkopfexplosivlaut (Hamz)	203
§ 170. Stärkere Vokaleinsätze und Absätze	205
§ 171. Noch einige Bemerkungen zu <i>h</i> , <i>ħ</i> , <i>h</i> , <i>z</i> , <i>ǧ</i>	206
§ 172. Doppelung der Consonanten	206
§ 173. Metathese	207

β) Die Vocale

§ 174. Die Vocale im Allgemeinen	207
§ 175. ā, a, ǧ, e, q	208
§ 176. ē und ai	209
§ 177. ī, i, i, i	210
§ 178. ay und ō	212
§ 179. ū und u	212
§ 180. o und ǧ	214
§ 181. Lange Vocale und kurze Vocale	215
§ 182. Reducierte Vocale (Schwa mobile)	217
§ 183. Nebensilbenvocale	219
§ 184. Silbenverhältnisse bei Doppelconsonanz am Silbenschlusse	219
§ 185. Nebensilbenvocale im Auslaut	221
§ 186. Silbenverhältnisse bei Doppelconsonanz im Silbenanfang	224
§ 187. Wegfall von Vocalen	225
§ 188. Prothese, Hilfsvocal im Innern eines Wortes	228

γ) Allgemeines über den Wortton

§ 189. Der Wortton	229
------------------------------	-----

IV. Zur Syntax

§ 190. Perfect, Imperfect, Particip Activi	230
§ 191. Das vom Verbum abhängige Nomen	232
§ 192. Das vom Nomen abhängige Nomen	233
§ 193. Substantivum und Adjectivum	234
§ 194. Der Verbalsatz	235

INHALT.

IX

	Seite
§ 195. Der Nominalsatz	236
§ 196. Zum Genus	238
§ 197. Verschiedene Eigentümlichkeiten der Wortstellung u. s. w.	238
§ 198. Das Verbum in Verbindung mit einem Verbum	239
§ 199. Zustandssätze	239
§ 200. Die einen Satzteil bildenden Sätze mit <i>mā</i> und <i>inn</i>	240
§ 201. Die einen Satzteil bildenden Sätze ohne <i>mā</i> und <i>inn</i>	241
§ 202. Zeit- und Bedingungssätze	242

Glossar und Indices S. 246—336

G lossar	246
V erzeichnis der Namen von Personen, Localitäten und Stämmen	324
A lphabetisches Literaturverzeichnis	332

Nachträge des Herausgebers S. 338—353.

EINLEITUNG.

EINLEITUNG.

A. Material und Herausgabe.

§ 1. Das bereits vorhandene Material.

Zur Kenntnis der Sprache Centralarabiens und der nordarabischen a Wüste liegt bisher nur spärliches Material vor, besonders was die Prosa betrifft. Natürlich besitzen die Centralaraber wenig Literatur. Aus den Berichten der Reisenden erhellt aber auch, dass die Poesie in jenen Gegenden durchaus nicht ausgestorben ist; so spricht C. Niebuhr, Beschreibung von Arabien, Kopenhagen 1772, S. 105, ebenso U. J. Seetzen, Reisen (Berlin 1854—59) 1. Band, S. 404; 2. Band, S. 327, 380; 3. Band, S. 20, und schliesslich auch J. L. Burckhardt in seinem klassischen Buche „Bemerkungen über die Beduinen und Wahaby“ (Weimar 1831), S. 60 ff., 202 ff. von heutiger arabischer Poesie. Jedoch selbst der kühne Reisende Doughty, welcher bekanntlich tiefer in Arabien eindrang, als irgend einer seiner Vorgänger, berichtet nur gelegentlich von arabischen Gesängen (beispielsweise *Travels in Arabia Deserta* (Cambridge 1888), vol. 1, S. 263. Eine „Kaside“, als Ballade bezeichnet, hat Lady Anne Blunt in „*A Pilgrimage to Nejd*“ (London 1881), vol. 2, p. 72 veröffentlicht; doch ist der Text derselben, wie schon die mangelhaften Reime beweisen, sehr verderbt. Von einer anderen Ballade, die ein Scharāri gedichtet haben soll, ist vol. 1, p. 98 desselben Werkes die Rede; p. 99 wird die Melodie dazu mitgeteilt. Diese Ballade soll aus vierzeiligen Stanzen mit alternierenden Reimen bestanden haben. — Guarmani, *Il Neged Settentrionale* spricht S. 41 ff. von einem improvisierenden Dichter Soliman-el-Limani; vgl. auch S. 48, wo er das Gedicht „un casside“ nennt; er berichtet, dass namentlich die „Scerarat“ (*šarārāt*) als Dichter bekannt seien. Proben giebt Guarmani auch auf S. 100, wo er wieder von Gedichten handelt, nicht.

Der erste Gelehrte, welcher zu sprachlichen Zwecken Proben der heutigen b arabischen Dichtkunst in der Wüste sammelte, war Wallin; doch war auch seine Ausbeute spärlich; es wird späterhin weitläufiger von derselben die Rede sein. Umfangreiche Sammlungen legte J. G. Wetzstein während seines langjährigen Aufenthalts in Damascus an. Doch hat dieser Gelehrte nur die eine bekannte Prosaerzählung (ZDMG Band 22, S. 69—194) vrr

öffentlich; aus dieser Arbeit Wetzsteins, gleichwie aus seinen öfter wiederkehrenden Bemerkungen in Fr. Delitzsch's Commentaren (vgl. „Verzeichnis der Abkürzungen“) und aus seinen „Ausgewählten Inschriften“ geht hervor, dass Wetzstein ein grosses Material und zwar teilweise von Dichtern, die auch in anderen Sammlungen wiederkehren (zu Muḥsin el-Hazzāni vgl. ZDMG 22, 133; zu Nimr ebds. S. 70 und 148; zu Berekāt ebds. S. 189) besitzt; leider ist dasselbe nicht veröffentlicht. Auch der Reisende Charles Huber (*Journal d'un Voyage en Arabie*, Paris 1891, — vgl. meine Anzeige im Literar. Centralblatt 1893, No. 20, Sp. 721) bemühte sich auf seiner ersten Reise nach Arabien, moderne Poesien zu sammeln; von den Handschriften, welche er in dieser Hinsicht mitgebracht hat, wird in § 11 die Rede sein. Eine Kaside aus Südarabien ist neulich auch von Leo Hirsch (Reisen in Süd-Arabien, Mahra-Land und Hadramūt. Leiden 1897, S. 186 und 293) veröffentlicht worden; doch ist sie sehr geringen Wertes, und es lässt sich auch kaum etwas Bestimmtes über das in ihr angewendete Metrum sagen. Dagegen hat Ed. Sachau durch die Veröffentlichung seiner Arabischen Volkslieder aus Mesopotamien (Abhandlungen der königl. preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom Jahre 1889) einen sehr erheblichen Beitrag zur Kenntnis der Dichtkunst der nordarabischen Stämme geliefert; allerdings hat er keine eigentlichen Kasiden gesammelt. Umfangreiches Material zur arabischen Poesie besitzt Graf Carlo von Landberg; schon mehrmals (z. B. in seinen „Arabica“ 3, 20) wurde die Veröffentlichung seiner Sammlung als bevorstehend angekündigt. Infolge freundschaftlicher Verständigung entschloss ich mich, die Bearbeitung der Gedichte, welche ich gesammelt habe, hiermit vorzulegen; das vorliegende Werk wird das seinige in keiner Weise überflüssig machen. — Hans Stumme's Tripolitisch-Tunisische Beduinenlieder, Leipzig 1894, kommen hier, wo es sich um die östlichen Dialekte handelt, weniger in Betracht.

§ 2. Die Sammlung in Bagdad.

- a Die Anregung, auf dem Gebiete der arabischen Poesie Sammlungen anzulegen, verdanke ich Consul Wetzstein (vgl. § 7). Während des ersten Jahres meines Aufenthalts im Orient erreichte ich, teilweise mit anderen Aufgaben beschäftigt, zwar wenig. Eine kleine Sammlung von Liedern aus dem Hauran legte ich damals gemeinsam mit E. Prym an; die Bearbeitung derselben haben wir noch zu veröffentlichen. Im Ganzen ist jedoch die Überlieferung dieser Hauranlieder keine gesicherte; Dasselbe beobachtete ich stets, wenn ich, wie beispielsweise auf einer Reise durch die Belkā (im Sommer 1878), versuchte, Beduinengesänge aufzuschreiben. Es mag sein, dass etwas weiter in der Wüste gute Überlieferer von Gedichten zu finden sind; dorthin gelangten wir aber zunächst nicht.
- b Als ich mich entschloss, von Damascus nach Bagdad zu reisen, kam ich (vgl. Das Ausland, 24. März 1873, S. 221) zum ersten Male mit Central-arabern zusammen. Die Bekanntschaft, welche ich auf dieser Reise mit meinen Begleitern, den ʾAgēl (عَقِيل) schloss, hatte zur Folge, dass sie mir in Bagdad aus dem Kreise ihrer dort ansässigen Stammesgenossen einen

vortrefflichen Kenner der modernen Nedschdpoesie zuwiesen. Derselbe hiess Muhammed; er stammte aus Brēde (Boreyda bei Doughty). Er war erst vor wenigen Jahren von dort nach Bagdad ausgewandert und war auch zeitweilig wieder in seine Heimat^ogereist; er verdiente seinen Unterhalt, indem er gelegentlich mit Handelskarawanen nach Aleppo (Euphratroute) zog. Er hatte in seiner Jugend selber Gedichte gemacht (vgl. § 13), später hatte er sich einigermaßen der Gelehrsamkeit zugewandt; er konnte lesen und schreiben, und Dies hatte ihm den Beinamen el-Efendi eingetragen. Er war ein strenger Muslim, aber über manche Gesetze des Wahhabitismus, wie z. B. das Rauchverbot, setzte er sich — wenigstens in Bagdad — hinweg. Wenn er bei mir war, vermerkte er es stets als besondere Aufmerksamkeit, dass ich ihm gelegentlich sagte, es sei jetzt Zeit zum Mittagsgebet; andererseits aber konnte er sich doch nicht entschliessen, den letzten Vers der Gedichte, welcher in der Regel eine *ḥamdalah* (Lobpreisung Allahs und des Propheten) enthält, mir, dem Andersgläubigen zu dictieren. Er wusste viele Gedichte auswendig und war auch dazu zu bewegen, sie mir so zu dictieren, dass ich sie nachschreiben konnte. Wenn es schon — besonders am Anfange — nicht immer eine leichte Aufgabe war, ihn dazu zu bewegen, so war es noch viel schwieriger, von ihm eine Erklärung der dictierten Verse zu erlangen, — schon aus dem Grunde, weil er keiner anderen Sprache, als seines Dialektes, mächtig war. Bei syrischen und kurdischen Sprachproben, welche ich bis zu jener Zeit gesammelt hatte, besass der Erzähler gewöhnlich einige Kenntnis des Arabischen; hier lag die Sache anders. Muhammed berief sich wohl hier und da auf den Koran (ein arabisches Wörterbuch hatte ich übrigens nicht bei mir, und in Bagdad war ein solches nicht zu erlangen), meistens aber erklärte er im Anfang recht ungeschickt. Ich hatte meine liebe Not mit ihm; wenn ich in Fällen, die mir zweifelhaft schienen, ihm mit Kreuz- und Querfragen zusetzte, wurde er oft ungeduldig, ja ärgerlich. Ich konnte mich ja doch nicht dabei beruhigen, wenn er zu *ḡirwīn* Diwan No. 1, V. 11 als Glosse *mahbūbe* „Geliebte“ gab; erst nach und nach brachte ich heraus, dass *ḡirū* „Gazellenjunges“ bedeute und allerdings die Geliebte sehr oft mit diesem Tierchen verglichen werde. Mit der Zeit lernte Muhammed el-Efendi recht ordentlich erklären und merkte, worauf es mir ankam. Von Metrik verstand er — man möchte beinahe sagen: glücklicherweise — gar Nichts. Er dictierte die Gedichte, wie Dies ja gewöhnlich der Fall ist, durchaus mit dem Prosatonfall; gelegentlich überzeugte ich mich dadurch, dass ich ihn einige Verse singen liess, davon, dass beim Gesang Zusatzvokale, von denen weiter unten die Rede sein wird, auftreten. Dagegen fand er sich leicht in mein Begehren, mir vor jedem Gedicht das, was er von der Veranlassung zu demselben wusste, zu dictieren. Mir schwebte dabei et-Tebrizi's Hamāsa vor; und der Effekt war auch beinahe genau derselbe, wie bei den altarabischen Gedichten: man erfährt aus diesen einleitenden Worten, abgesehen etwa vom Namen des Dichters, selten mehr, als was man dem Gedichte selbst entnehmen kann; ja bisweilen passt die in der Einleitung geschilderte Situation keineswegs zu der von dem Gedicht selbst vorausgesetzten; man vergleiche in dieser Hinsicht No. 14 und 66.

Mein Rāwi wusste eben augenscheinlich bloss noch so und so viele Verse; aber Weiteres konnte er über dieselben nicht angeben. Auch waren ihm sehr häufig bloss Bruchstücke von Kasiden im Gedächtnis haften geblieben. Wie einzelne Gedichte von ihm zusammengezogen wurden, zeigt beispielsweise No. 8, welches ausserdem auch in schriftlicher Überlieferung vorliegt. Trotz allen diesen Mängeln war er sicher einer der besten Kenner der heutigen Nedschdpoesie; in Syrien hatte ich nie einen auch nur annähernd ihm gleichen getroffen. Öfter sass ich ausser den Stunden, welche Muḥammed in meiner Wohnung zubrachte, mit ihm im Kaffeehaus bei seinen Landsleuten, den ʿAgēl, welche ihr Quartier am rechten Ufer des Tigris haben, und freute mich an dem sicheren, würdevollen Benehmen und der vornehmen Haltung, welche die meisten dieser biedereren Kameltreiber zeigten; auch erfuhr ich bei solchen Gelegenheiten Manches über die Verhältnisse des Nedschd.

§ 3. Meine eigene Sammlung.

- a Eine Unterbrechung erlitten diese Studien durch einen mehrere Wochen in Anspruch nehmenden Ausflug nach Süḵ esch-schijūch. Als ich jedoch dort den nächsten Zweck, um dessentwillen ich die Reise unternommen hatte, nicht erreichte (vgl. darüber ZDMG 24, S. 461 ff.), wandte ich mich auch dort dem Sammeln arabischer Gedichte zu. Meine Sammlung bestand bis dahin aus den Gedichten, welche im hier veröffentlichten Diwan unter den Nummern 1—38 herausgegeben sind, von No. 39 hatte mir damals Muḥammed erst einen kleinen Teil dictiert, das Gedicht wurde später erst vervollständigt, ist aber jetzt bei der Herausgabe an seiner ursprünglichen Stelle belassen.
- b Derjenige Rāwi, welcher die nun folgenden Nummern 40—60 dictierte, hiess Muṣfir; er stammte aus ʿAnēze (bei Doughty Aneyza) im Nedschd. Er stand an Wissen und überhaupt an geistiger Begabung um manche Stufe tiefer, als Muḥammed. Erstlich hatte er kein grosses Repertoire, zweitens wusste er von den Kasiden, welche er vorgab, auswendig zu können, meist nur kleine Bruchstücke und selbst diese nur in verdorbener Form; drittens aber — und hauptsächlich — war es viel schwieriger, von ihm Erklärungen zu erhalten, als von Muḥammed. Er besass keine Ausdauer und lief schliesslich im Zorne weg, weil er die geistige Arbeit, welche ich für mein gutes Geld von ihm forderte, nicht aushielt. Trotzdem war es für mich von Wert, von einem zweiten Rāwi Gedichte und Erklärungen zu erhalten, sowohl wegen der Aussprache, als namentlich zum Behuf der Bestätigung der Angaben, welche der erste gemacht hatte. Andererseits wäre es bei dem fragmentarischen Charakter der von Muṣfir überlieferten Gedichte allerdings nützlich gewesen, wenn ich dieselben Stücke noch von einem zweiten Rāwi hätte erhalten können; vielleicht finden andere Forscher später noch Parallelen dazu.
- c Der Rāwi, welcher sich mir nach Muṣfir anbot, hiess Muḥammed el-Ḥasāwi (d. h. aus el-Ḥasā), und zwar stammte er aus dem nördlichen Teile dieser Provinz. Er war noch um viele Grade weniger brauchbar, als Muṣfir.

Von ihm liess ich mir die Gedichte dictieren, welche jetzt die Nummern 61—71 tragen. Von demselben Manne kaufte ich auch die Handschrift (Cod. S 26), von welcher in § 9 die Rede sein wird. Die meisten Gedichte dictierte Muḥammed el-Ḥasāwī aus dieser Handschrift; einige jedoch aus dem Gedächtnis. Aber der Mann war fürchterlich ungeschickt, ja geradezu dumm!^a So musste ich denn auch bald die Hoffnung aufgeben, von dem Ḥasāwī Erklärungen der Gedichte zu erhalten. Nachdem ich meine liebe Not mit dem sonst braven Manne gehabt hatte, musste ich mich wohl oder übel dazu entschliessen, auf die Erklärung dieser Gedichte zunächst zu verzichten; nach Bagdad zurückgekehrt, las ich sie Muḥammed el-Efendi vor und erhielt von Diesem die nötigen Glossen dazu.

§ 4. Die Überlieferung der Gedichte.

Es ist vielleicht am Platze, gleich an dieser Stelle einige Bemerkungen a über die mündliche und schriftliche Tradition der arabischen Gedichte einzuschalten.

Es scheint unzweifelhaft, dass die Gedichte, mit denen wir es hier grösstenteils zu thun haben, d. h. die Kasiden, ursprünglich vom Dichter niedergeschrieben werden (vgl. Stumme, Tripolitanisch-Tunisische Beduinenlieder, S. 7, Anm. 15). Es mag ja bisweilen bloss Form der Einkleidung sein, dass der Dichter am Anfange der Gedichte Tinte, Feder und Papier verlangt (vgl. No. 74 hier; Ähnliches schon bei Burckhardt, Bed., S. 61); in der That wird es aber damit seine Richtigkeit haben. Da die meisten Kasiden Bettelbriefe sind, so wird auch die Schilderung, dass der Dichter sein Machwerk schriftlich durch einen vertrauten Boten an einen reichen und mächtigen Gönner sendet und von ihm bisweilen schriftliche Antwort erhält, auf Thatsache beruhen. Es lässt sich leicht denken, dass die Gedichte dann von dieser schriftlichen Vorlage abgeschrieben, weiter verbreitet und so in die Hefte der Sänger, von denen Landberg in seinen Arabica 3, 26 gesprochen hat, aufgenommen werden. Aus derartigen Heften werden auch die unten zu beschreibenden Handschriften bestehen. Natürlich ist diese schriftliche Überlieferung eine viel sicherere, als die mündliche; aber es ist unzweifelhaft, dass auch die mündliche Überlieferung (*riwāje*) neben der schriftlichen stark im Schwange ist, und dass manche Gedichte später aus erstgenannter erst wieder schriftlich fixiert werden. Natürlich tritt bei der mündlichen Überlieferung sehr bald Verderbnis des ursprünglichen Textes ein: Verse werden ausgelassen oder um-

^a Die Leute aus el-Ḥasā erfreuten sich in dem Chān Sejjid Dāūd, in welchem ich wohnte, keines guten Rufes. Ein mir befreundeter Kaufmann aus Bagdad brach einst dem Wirte des Chāns gegenüber in die folgenden denkwürdigen Worte aus, die ich mir sogleich arabisch aufschrieb: عقل كل عشرين حساوي في جحر دجاجة. Die Leute aus Ḥasā waren es auch, welche eines Tages eine Deputation an mich schickten, um mich zu ersuchen, bei einem gewissen natürlichen Geschäft doch ja kein bedrucktes Papier zu gebrauchen; es könnte der Name Gottes darauf stehen; dann würde der ganze Chān Gefahr laufen, unterzugehen! — Das günstige Urteil Palgrave's (vgl. z. B. 2, 164) über die Intelligenz der Einwohner von Ḥasā den Nedschdiern gegenüber, kann ich nicht unterschreiben.

gestellt; das Verständnis des Zusammenhangs geht bald verloren. Ob der Rāwi, welcher ein solches Gedicht mündlich überliefert, aus den Bruchstücken sich dann ein neues zusammenhängendes Ganzes herzustellen sucht, ist sehr fraglich; gewöhnlich wird er einfach die Verse, welche er aus einer Kaside im Gedächtnis behalten hat, ohne weiteres Nachdenken zusammenstellen und absingen, froh darüber, Das zu wissen, was er behalten hat. Auch wird er bisweilen Ausdrücke, welche er nicht versteht, durch sinnverwandte ersetzen, vorausgesetzt, dass er sich überhaupt ängstlich um den Sinn dessen, was er singt, kümmert. Eine Menge Lesarten in meinem Diwan bestehen aus dergleichen sinnverwandten Ausdrücken. Es ist von Interesse, zu beobachten, wie rasch sich verschiedene Überlieferungen bilden; selbst ganz moderne Gedichte sind denselben ausgesetzt. Wie ein Gedicht, das über fünfzig Jahre alt ist und in die Zeit des Turki ibn Fēṣal zurückreicht, in den verschiedensten Formen umläuft, ist aus No. 29 des Diwans ersichtlich. Öfter kann man auch beobachten, dass der Schluss der Gedichte schlechter überliefert ist, als der Anfang; da hat den Sänger das Gedächtnis im Stich gelassen (vgl. meine Kurdischen Sammlungen a XXXVIII, Z. 18). Dass natürlich auch bei Eigennamen starke Verballhornungen vorkommen, ist selbstverständlich; ob z. B. Diwan 40, 2 die mündliche Überlieferung *ed-dazēmi* oder die schriftliche *الدميتي* richtiger ist, lässt sich schwer entscheiden. Übrigens ist die Schrift, in welcher die Gedichte aufgeschrieben werden — die Rāwi's schreiben für ihren eigenen Gebrauch, nicht für europäische Gelehrte — in der Regel so schändlich, dass sich zahlreiche Verunstaltungen der Gedichte auch daraus erklären.

b Nach dem Gesagten bietet also auch der Umstand, dass ein Gedicht in schriftlicher Überlieferung vorliegt, durchaus keine Gewähr für den ursprünglichen Wortlaut des Textes; etwas zuverlässiger als die mündliche Überlieferung ist ja die schriftliche von vornherein. Es kommt nun aber zur Vermehrung der Unsicherheit hinzu, dass die Gedichte einfach nicht mehr verstanden werden, und Dies führt uns wieder auf die Persönlichkeit Muḥammed el-Hasāwi's zurück. Ich konnte nämlich bald bemerken, dass er die Gedichte, welche er mir aus dem Gedächtnis dictierte, immerhin noch um einige Procente besser verstand, als die, zu welchen er eine schriftliche Vorlage hatte. Bei den letzteren setzte er bisweilen ganz sinnlose Vocale hinzu, ohne sich Mühe zu geben, den Text zu verstehen; in anderen zahlreichen Fällen benutzte er den Codex allerdings zur Auffrischung seines Gedächtnisses. Die Erklärung dieser Gedichte zu erlangen, war eine schwere Aufgabe. Nicht selten behauptete Muḥammed el-Efendi zwar, er habe das betreffende Gedicht früher auch schon gehört; öfter aber brachte er Emendationen an, die vom wissenschaftlichen Standpunkte durchaus unsicher sind, ja sich schon dadurch als falsch ausweisen, dass durch sie das Metrum gestört wird. Es war übrigens ganz leicht zu bemerken, dass Muḥammed el-Efendi bei der Interpretation dieser ihm immerhin fremderen Gedichte auf einem weniger festen Boden stand, als bei der Erklärung der Poesieen seines Repertoires. Eines der von Muḥammed el-Hasāwi aus dem Gedächtnis dictierten Gedichte widerstand allen Erklärungsversuchen; auch ist es sehr schlecht und unmetrisch überliefert. Nach längerem

Schwanken entschloss ich mich, das Gedicht zum Abdruck zu bringen, und zwar als No. 106 B. Einzelne Sätze sind ganz leicht verständlich; bei manchen Versen ist es aber ganz unsicher, ob die Worte richtig abgeteilt sind. Immerhin erlaube ich mir durch die bekannten Striche, die bezeichnen, dass die betreffenden Worte im Manuscript verbunden sind, Andeutungen zum Verständnis des Textes zu geben. Es wäre ja immerhin möglich, dass sich noch einmal Parallelen zu dieser Kaside fänden.

§ 5. Abschluss der Sammlung in Bagdad.

Nach der Erklärung dieser Gedichte begann Muhammed el-Efendi mir a weitere Kasiden zu dictieren (No. 72 ff.) und zu erklären; doch wusste er deren nicht mehr besonders viele und geriet in Folge davon auf allerhand Excentricitäten, wie Schmäh- und sonstige Gelegenheitsgedichte (Diwan No. 81 ff.). Solche waren mir als eine besondere Art Gedichte willkommen, besonders neben den eintönigen, mehr oder minder von den altklassischen abhängigen Kasiden. Die einzige reine Prosaerzählung (übrigens teilweise **سجع**), die ich besitze (No. 107) stammt ebenfalls von Muhammed el-Efendi.

Es war mir im Grunde eine grosse Enttäuschung, als ich dadurch, b dass die Hitze und andere Ziele mich Anfangs Juni 1870 von Bagdad wegtrieben, gezwungen wurde, mit diesen Sammlungen abzuschliessen. Ich sage absichtlich: Enttäuschung; denn ich hatte schon damals, noch viel mehr als jetzt, da ich diesen Texten nach beinahe dreissig Jahren rein objectiv, beinahe als denen eines Fremden, gegenüberstehe, das Bewusstsein, dass zum Behufe, nur einigermaßen einen Abschluss zu machen, noch viel Mehr zu sammeln gewesen wäre, dass das Vorhandene weder in sprachlicher, noch in anderer Beziehung genüge, um ein klares Bild von der Poesie des heutigen centralen Arabiens zu liefern. Besonders wäre es von Wert gewesen, darnach zu streben, von den kritisch unsichersten Gedichten noch eine zweite oder dritte Überlieferung zu erhalten. Dies Alles lässt sich aber nun nicht mehr ändern; spätern Reisenden, welche die nötige Lust und Liebe — ich darf wohl auch mit einer gewissen Berechtigung sagen: Befähigung und Ausdauer — dazu haben, mag es vorbehalten bleiben, diese Sammlungen zu ergänzen und auch ihren bloss relativen Wert, über welchen ich mich keinen Illusionen hingabe, in das rechte Licht zu stellen. Es hindert mich Dies gar nicht, mit meinen Sammlungen herauszurücken; denn — ich darf es mit Stolz betonen — sie liefern uns, und nun nach so vielen Jahren sogar mir selbst, einen Einblick in ein bisher fast durchaus unbekanntes wissenschaftliches Gebiet. Andererseits aber hatte ich bis zum letzten von mir gesammelten Gedicht das Gefühl, dass jedes von ihnen wieder neue, lexicalische und sachliche, Schwierigkeiten bot. Sowohl damals, als jetzt, da ich das Material aufs Neue durchgearbeitet habe, bin ich noch lange nicht so weit, derartige Gedichte ohne Commentar verstehen zu können; schon aus diesem Grunde ist es erwünscht, dass diese Arbeit von Andern weiter verfolgt werde.

§ 6. Die Sammlung in Mardin.

Etwas anderer Art, als die in Bagdad und Sūk esch-Schijūch niedergeschriebenen Gedichte, ist das Material, welches ich einige Monate später während meines Aufenthaltes in Mardin sammelte. Der Rāwī war halb Bauer, halb Beduine; er behauptete, von den ʿṬai abzustammen. Die Sprache seiner Prosaerzählungen und Gedichte ist viel weniger rein, als die der Nedschdier, augenscheinlich stammt Alles, was er wusste, aus Büchern, wie die Erzählungen der Beni Hilāl und dergleichen. Obwohl das Material sehr geringwertig und kaum volkstümlich (vgl. § 44a) ist, konnte ich mich doch nicht entschliessen, es ganz zu unterdrücken, da doch sprachlich manche Einzelheiten sich mit dem Dialekt von Centralarabien decken. Andererseits hat auch der Dialekt der im oberen Zweistromland ansässigen Ḥaḍari-bevölkerung (vgl. ZDMG 36 und 37) auf die Sprache der Erzählungen eingewirkt. Der discrete Gebrauch, der von diesen Texten (No. 108—112) in der grammatikalischen Skizze (§ 39 ff.) gemacht wird, rechtfertigt wohl ihren Abdruck.

§ 7. Die Gedichte Wallins.

^a Im Wintersemester 1867/8 hielt Consul Wetzstein in Berlin ein Colleg über Beduinenpoesie. Es drängt mich, heute nach so langer Zeit öffentlich auszusprechen, wie sehr ich Wetzstein für seine Anregung während meines damaligen Aufenthaltes in Berlin dankbar bin, nicht nur in der Vorlesung, sondern im persönlichen Verkehr. — Im Begriff an die Publication meiner Sammlung zu gehen, war es mein Erstes, das alte Collegienheft, das ich damals sorgfältig geführt hatte, hervorzuholen, ja geradezu als Grundlage für meine eigenen Studien auszuarbeiten. Es versteht sich von selbst, dass ich nun wesentlich auf einem anderen, kritischen Standpunkte stehe, als damals. Doch hindert mich Dies nicht anzuerkennen, dass das Beste, was ich aus dieser Vorarbeit biete, Wetzstein's geistiges Eigentum ist. Immerhin schien es mir von Wert, dieses Material hier in etwas besserer Form nochmals vorzulegen. Es findet sich darin manche Bestätigung grammatischer Erscheinungen, mancher Beleg für seltene Ausdrücke, wie sie mir und dem Liebhaber derartiger Studien nur erwünscht sein können.

^b Die kleine Sammlung zerfällt in zwei Teile. Zuerst nahm Wetzstein die Gedichte Wallins durch, welche sich in Band 5 und 6 der Zeitschrift der Deutsch. Morgenländ. Gesellschaft finden, und knüpfte daran zahlreiche Bemerkungen. Die meisten dieser letzteren lege ich hier vor, nicht ohne hin und wieder eine abweichende eigene Meinung beizufügen. Namentlich in Bezug auf die strenge Durchführung des Metrums bin ich selbständig vorgegangen, wie viele Noten und die Einführung zahlreicher sogenannter Hilfsvokale in den Transcriptionstext beweisen. Den arabischen Text nochmals beizufügen, schien unnötig; wohl aber war es am Platze, die Übersetzung zusammenhängend vorzulegen und sich nicht auf Verbesserungen zu beschränken.

^c Den zweiten Teil bildeten einige Texte aus Wetzsteins Sammlungen,

welche er uns im Colleg vorlegte und erklärte. Dieselben lasse ich nicht abdrucken. Das grösste Gedicht, welches Wetzstein uns erklärte, fand als Parallele zu No. 61 meines Diwan Verwertung.

§ 8. Handschriften mit Nedschdgedichten.

Schon im Vorhergehenden (vgl. § 4) ist von schriftlich überlieferten Gedichten die Rede gewesen. Man findet derartige Liederbücher oder Anthologien nicht selten. Im Haurān sah ich einmal eine Sammlung der Gedichte des Nimr ibn ʿAdwān; nach dem Obigen können dergleichen Bücher wenigstens mit Behutsamkeit als Vorlage verwendet werden. Gewöhnlich sind sie aber eben sehr schlecht und unorthographisch geschrieben. Gegenüber der kleinen hässlichen Schrift, wie sie beispielsweise in Syrien gelehrt wird, hat sich im Nedschd, und zwar relativ einheitlich, ein kräftigerer, grösserer Neshi-ductus — nicht „halb-kufisch“, wie Palgrave 2, 5 sagt — erhalten, der freilich oft auch recht verzerrt ist. Von Eigentümlichkeiten der Schrift ist namhaft zu machen:

1. Die Codices sind sämtlich fast durchweg unvokalisiert; auch Hamz wird sehr selten bezeichnet.

2. Bisweilen ist die Nunation allerdings durch Doppelfath oder Doppelkesra bezeichnet; es kommt jedoch vor, dass sie auch geradezu mit angefügtem ن geschrieben wird, z. B. عودتن „ein Pferd“ vgl. 61, 12 Note nach Cod. H I, V. 9.

3. Ein ʾ, welches nicht mit Vocal gesprochen wird, wird häufig auch nicht geschrieben, z. B. وبل لمطر „Regenguss“ (also *wablelmaṭar* z. B. 61, 10 N aus Cod. H III); Dies geht jedoch nicht durch. Doch kommt gelegentlich auch بلوقة statt بِالْوَقْتِ (vgl. 68, 27) und برسول statt بِالرَّسُولِ vor (vgl. 68, 3). Dem entgegengesetzt ist, dass bisweilen die Präposition ب als gesondertes Wort geschrieben wird; z. B. بالليل statt بِاللَّيْلِ vgl. 66, 18 Cod. H.

4. Nur, wenn die Femininendung mit *t* gesprochen werden soll, werden die Punkte auf das *s* gesetzt; doch wird *ṣ* auch in anderen Fällen in uncorreciter Weise für ت angewendet; vgl. بلوقة (s. sub 3); besonders aber auch in Verbalformen: für die 3. Pers. Perf. Fem. s. z. B. حاربة (68, 2) oder بانه (68, 39 Cod. S); ja selbst in der 2. Pers., z. B. كنة statt كُنْتَ (vgl. 44, 1).

5. Bisweilen wird statt ق ein ج gesetzt, besonders in Handschriften aus el-Hasā. Vgl. § 164 sub a.

6. Wenn der Artikel im Sinne von *ibn* steht, wird er mit dem folgenden Worte nicht verbunden, z. B. سعدون ال محمد Cod. S, p. 64.

§ 9. Beschreibung von Cod. S 26.

Der Codex, welchen ich nach § 3 in Sūk esch-Schijūch dem nun schon mehrfach erwähnten Muḥammed el-Hasāwi abkaufte, trägt in meiner Sammlung die Nummer 26, ist aber hier einfach mit „Cod. S“ bezeichnet. Handschrift ist von verschiedenen Händen geschrieben; den Grun-

bilden die Gedichte, welche in deutlichem heutigen Neshi (vgl. § 8) geschrieben sind (S. 13—160), obwohl auch in diesen sich noch einzelne Differenzierungen der Schrift bemerklich machen. Auch das Papier, auf das dieser Teil der Handschrift geschrieben ist, ist dicker, solider und älter, als das, auf welchem in neuerer, mit kleiner Schrift die Additamenta stehen. Die Blätter sind 16½ Cent. lang, 11 Cent. hoch; das Buch hat also die Form eines Albums oder eines grossen Notizbuchs und ist auch in ähnlicher Weise wie ein solches beschrieben: die Zeilen laufen nämlich dem (schmalen) Rücken parallel. Auch ist von beiden Buchenden zu schreiben begonnen worden. Das Buch ist also nicht in einzelne Kurräsen zu teilen. Es ist daher früh von mir (mit roter Tinte) paginiert worden; Dies diene als Entschuldigung dafür, dass bei dieser Handschrift „pagina“ nicht „fol.“ aufgeführt wird. Bei dieser Paginierung sind übrigens die leeren Seiten und Blätter nicht mitgezählt worden. Wie schon oben bemerkt ist, beginnt das Buch mit einigen Zusatzblättern p. 1—12; nach S. 12 folgen einige unbeschriebene Seiten; der Anfang der mit S. 13 beginnenden älteren Handschrift ist verstümmelt, d. h. es fehlt der Anfang der betreffenden Kaside. Einer besonderen Entschuldigung bedarf es, dass die Paginierung nun über die Mitte des Buches hin durchgeführt ist; nach S. 117 findet sich (ausser einer unbeschriebenen Rückseite) ein leeres Blatt, — die darauf folgende Seite 118 bildet nun aber die Rückseite zu S. 119. Übrigens beginnt die Handschrift von der anderen Seite (wie von der oben besprochenen) zunächst mit vier Zusatzblättern, zunächst zwei leeren, sodann (jetzt S. 164—161) mit zwei beschriebenen; erst S. 160 beginnt die ältere Handschrift und zwar auch hier nicht mit dem Anfang einer Kaside.^a Cod. S enthält folgende Gedichte.^b

pag.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
1	ابن لعبون	اهل الدار يا عواد الامنازل سباريت يا عواد خاف ارسومها	Tawil	كُومها	40
3	مما قال ابو انبيه في دقت الدرعيه	اسهرة وكل العالمين هجيع تغريد وري بالغصون سجع	Tawil	ريع	38
6	ابن لعبون	سقا صوب الحيا سحب تهما علا قبر بتلعات المجازى	Hezeg	كأما كازى b	28
8	جبر ابن يسار ^c	الافات تجرى والمقادير صايرة نياشينها اجسام الاحداث زايرة	Tawil	كايرة	34
10 ^e	محمد العبد الله القاضى	الى ابصرت بالدنيا ذكر لى الصافى تعذر زمانى ما حصل صاحب صافى	Tawil	كافى	49
13	s. oben Z. 16	فلا لمجد الا دوحه وانت فرعها ولا حسب الا وانت له الوالى	Tawil	كالى	24

^a Damit das Material der Nedschgedichte bei einander bleibe, werde ich meine Handschrift der Strassburger Universitäts- und Landes-Bibliothek schenken oder vermachen.

— ^b Es sei mir erlaubt, hier vorzugreifen und bereits von den Gedichten anzugeben, in welchem Versmass sie gedichtet sind, vgl. § 27 ff. Der Ausdruck *mrōbāsa*, welcher sich auf die Strophenform bezieht, wird in § 25 d erklärt. Über die Doppelreime vgl. § 25 c.

— ^c ? — ^d Vgl. Index der Dichter in § 13. — ^e Dieses Gedicht ist kaum von derselben Hand geschrieben, wie die vorhergehenden.

pag.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
14	قال الشينخ سرداح	قم* الهوالى والهوا تو ما بان	Tawil	mrōbaza	13 Str.
	يسند على محسن ^b	وتفحت لى من هو الغى ييبان		كَان	
16	الخلاوى	يقول الخلاوى الذى ما يكوذ	Tawil	كَاد	56
		جديد البنا من غاليات القصايد			
21	عرعر ال دجين	يقول الغريبرى الذى بات ماله	Tawil	كَاه	54
		هوئى غير طلب الطايلات هواه			
27	قاضاه زامل	يا من لقلب كلما بات همه	Tawil	كَاه	53
		لطلب العلا والطايلات مناه			
31	جعيثن	تصاريف الزمان الى زوال	Wāfir	كَالى	48
		فعش ما عشت فى طلب المعالى			
36	وله ايضا	ابا الموت لا يبقى التفات لوايل	Tawil	كَال	51
		وظل الصبا عن شارق الشيب زایل			
40	حيدان الشوبعر	الايام حبلا والامور عوان	Tawil	كَان	62
		هل تعترف ما لا يكون فكان			
46 ^c	عامر السمين	يقدل ابن سلطان قد الجود عامر	Tawil	كَيرها	24
		والاقوال من الاجواد ما يستشيرها			
48	رميزان	كن للزمان على اى حال صاحبها	?	كَابا	38
		فان فى الزمان لآخر الزمان عجايبا			
51	قاضاه اخوه	قم من رباع عرصات هجر ضاربا	?	كَابا	38
	رشيدان	درب الرشاد على سناد الغاربا			
54	السمين	قم قام ناعى من يقيم على الغماه	Tawil	مَا	32
		واعزم على صعب الامور فرما			
57	بن جباره	لو ادرى بيوم الرشد نوخت ناقتى	Tawil	كَيبها	39
		وسايلت عن خبث الليالى وطيبها			
60	عبد العزيز بن كثير	الاقدار بالتدبير للفكر غالبه	Tawil	كَابه	60
		والايام بسهام المنيات صايبه			
65 ^e	قال راعى البير فى	مراقى العلا صعب شديد سنودها	Tawil	كَودها	74
	سعدون ال محمد	مكاد على عزم الدنايا صعودها			
71	زيد ال عربعر	عفى الله عن عين عن النوم عايفه	Tawil	كَافه	26
		ونفس عن الزاد الهنى ما توالفه			
73	بن ظاهر	يقول الفهيم الماجدى ابن ظاهر	Tawil	كَاه	42
		بدع تراث العالمين امثالها			
76	ohne Namen	سرح القلب فى وسط روض الندم	-----	كَم	52
		فافرغ الدمع من جوب عينك بدم			
81	قال مهنا ابو عنقا	عضنى ناب الزمان فقلت آه	Ramel	كَاه	37
	يسند على محسن	نابنى وانا مغر من بلاه			
	الهزانى				

قاضاه محسن بقوله اهلا — ^b Als Unterschrift unter der Kaside steht: وسهلا ما تمسك (?) بالاركان
 — ^c Der Name des Dichters steht S. 45. — ^d Unsicher;
 viell. القما. — ^e Der Name steht p. 64.

pag.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
84	قاضاه محسن	مرحبا ما غرق براق بهاء او تردد صوت رعد في جهاه	Ramel	كاه	45
88	محسن الهزاني	يا ركب يا مترجلين مواجيف دوارب تشتكي لهن الزعانيف	Tawil	mrōbaza	22 Str.
91	ابو حزة	يا خلتي عوجوا بنا الانضاء بنصا ديار عذبة الجرعاء	Regez	كاه	49
95	رميزان	مقامك في دار الهوان هبال فقم قام ناعي من جداه نوال	Tawil	كال	56
100	الهزاني محسن	قم يا ندعى فوق حر هجيننا ممشاه يوم للمهاهيج ^a عشرين	Tawil	a بيننا b بين	19
102	قاضاه حسن بن هزاع الشريف	يا راكب من فوق حر هجيننا ممشاه يوم للمهاهيج تسعين	Tawil	a بيننا b بين	23
104	بن عمالق ^b	ضبا ما لهن غير القاب فالناس ولا تترضى حسن البدور قياس	Tawil	كاس	51
108	وله ايضا	اراك تلحقني بطرد القضا ليش ومن العزايا متلفى ما بقا ليش	Tawil	mrōbaza ^c	27 Str.
113	ohne Namen	يا طارشى بلغ سلامى جا الخيل الهزبر الشغموم والليث الكوى	Tawil	(?) كوى	14
114	ابن جلق	زارنى عقب العشا طيف يتول انتبه يا شيت مثلك ما ينم	Ramel	a ول b كام	45
164	ohne Namen	جفانى لذيد النوم مالى مساحف عفا الله عن جفن عن النوم ساليا	Tawil	كاليا	51
160	ohne Namen ^d	وراسك ولو قلت خطوبى فاننى صبي شقا ما لان للبين جانبه	Tawil	كاربه	21
159	محسن الهزاني	اغنى النفس معروف بنز المطامع وليس لمن لا يجمع الله جامع	Tawil	كارع	56
155	محسن الهزاني	هانت غصون القلب يا زيد ولون من صلو نار الوجد والنوح والون	Tawil	mrōbaza	25 Str.
152	وله ايضا	مريت بخشفات ^e ريم يخوضون سيل وللقلب المشقا يريغون	Tawil	mrōbaza	17 Str.
149	وله ايضا	ليلة يجيننا السيل يا زيد وافيت صاف الثنا يا ^f سيد تلعات الاعناق	Tawil	a كيت b كاق	26
147	ohne Namen ^g	هلا وسهلا ما تمسك بالاركان وحيه عدة ما جرى الما وما كان	Tawil	mrōbaza	11 Str.

^a Ob ^a dasteht, ist unsicher, jedenfalls ist ^a للمهاهيج zu lesen. — ^b Unsicher. —
^c Mit Besonderheiten. — ^d Vgl. Bemerkung S. 10 Zeile 24. — ^e Undeutlich. — ^f Mscr.
hier nochmals يا. — ^g Vgl. jedoch Note d zu dem p. 14 stehenden Gedicht.

ag.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
46	محسن الهزاني	يا ركب يا مترجلين مراقيل من جوب مجهول الغيا في عجاف	Tawil	a بـيل b كافي	31
44	ابن لعبون	يا ركب ما رحتو ليوسف ييعقوب بعد الفجر ما نضاح والليل غريب	Tawil	a بـوب b ريب	40
141	محسن الهزاني	دن كتاب وقرب لي دوات وانت عجل يا ديبى ثم هات	Ramel	كات	53
137	ohne Namen	الحب فيه الهم والغم والشوم كم شيموني عنه لكن ما شوم	Tawil	mröbaza	11 Str.
136	قال العليمي في قطن	يا زابري في عمان قبل ينجالي جنح الدجا والملا با النوم ذهالي	Tawil	كالي	9
135	ابو شعيب	اطلب الاطلال الديار المحلين يعتادها نو السماك المعتلى	Tawil	كلي	62
131	وله ايضا	زارة وقد نهج الدجا وتجهدا وانجاب جلباب الظلام الاسودا	Regez	كا	65
127 ^a	جری	يقول جرى في ذرا راس مرقب طويل الذرا للريح فيه زليل	Tawil	ريل	38
125	ابن ضاحي	من الراي سامح صاحبك لاتعاتبه اذا زل وابطى بشيء تراقبه	Tawil	كاربه	47
122	جد الوابلي	على الناس دلوب الزمان يدور وخيل اليالي بالغجات تغير	Tawil	ريل	48
119	قاضاه المشنق ^c	لا شيا الى والى العباد تصير ولا عن مقادير الاله مطير	Tawil	ريل	17

§ 10. Anderweitiges Material.

Auf einem besonderen Blatte, das in meinem Besitze ist und über dessen ^a Herkunft ich keine Angabe mehr zu machen im Stande bin, findet sich das Gedicht:

الى ابصرت بالدنيا تكدر لي الصافي

ونعذر زمانى ما حصل صاحب صافي (Mscr. ضاف)

es umfasst 47 Verse Tawil mit dem Reim كافي Vgl. No. 73 des Diwan.

Auf einem anderen besonderen Blatte findet sich eine *mröbaza*-Kaside b von ungefähr 31 Strophen, welche mit folgenden Versen beginnt:

يا معتلى كور هجنه تليعه

رَبِّصْ لِحَبْدِي بِالنُّوَى لَا تَلِيعَهُ

قَبْلُ السَّرَى يَا هَيْهَ دُونَكَ ذَرِيعَهُ

مَنْ مُدْنِفٍ فِي جَبْدِ الْأَشْوَاقِ مَرْهُونَ

Metrum Tawil. Die Schrift weist auf die eines Schreibers aus der Gegend

^a Der Dichtername steht p. 128. — ^b Mscr. الذر. — ^c Unsicher. — ^d Urspr. مبل

von Mosul-Mardin, und in der That erinnere ich mich dunkel, einmal dort eine solche Kaside niedergeschrieben zu haben. Die Transcription (mit Bleistift) findet sich in der That unter meinen Papieren vor, jedoch ohne Commentar; augenscheinlich war keine Übersetzung zu bekommen. Bei einer Veröffentlichung des Stückes schien unter diesen Umständen wenig herauszukommen; ich ziehe vor, diese Papiere dem Cod. S beizulegen.

§ 11. Die Strassburger Handschriften.

- ^a Von der Kaiserlichen Universitäts- und Landesbibliothek in Strassburg erhielt ich auf meinen Antrag die drei Hefte zugesandt, welche der Reisende Charles Huber (vgl. § 1) aus dem Nedsch mitgebracht hat. Ich spreche hiermit für die Überlassung dieser Handschriften dem Oberbibliothekariate der Strassburger Bibliothek meinen wärmsten Dank aus. Der Codex Strassburg. Cat. No. 1255 Huber 190, von mir mit H I bezeichnet, enthält 73 Blätter; die Schrift ist geradezu fürchterlich; besonders bei dieser Handschrift werden meine Inhaltsangaben vielfach zweifelhaft sein. Etwas besser ist Cat. No. 1263, Huber 191, von mir mit H II bezeichnet; er enthält 30 beschriebene Blätter. Als Titel steht vorn هذا قصيد عبيد ابن رشيد رحمه الله امين; dazu stimmt Fol. 14^r die Unterschrift: اخر كلام عبيد u. s. w. Am Schluss finden sich viele unbeschriebene Blätter. Der Codex No. 1258, Huber 194, von mir mit H III bezeichnet, ist der beste der drei und jedenfalls der am deutlichsten geschriebene. Er enthält 55 beschriebene Blätter. Am Schlusse steht مهال سليمان العبيد, und darunter ist ein Pferd mit einem Reiter, der eine Lanze emporhält, gezeichnet, ganz in der Weise, wie Dies aus Hubers Journal (vgl. p. 257) bekannt ist.

^b Cod. H I enthält:

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
1 ^r	المهادى	يقول المهادى والمهادى مهمل وبعلتن هل مل ما درا بها	Tawil	كأبها	16
1 ^v	ohne Namen	الما جرا لك يا بو موسى جوالى وان كان ما نا موهم شفتون	Tawil	a كالى b سون	3
1 ^v	ohne Namen	البارحه ريت عقب العشيه وصدر من كثر ما يهوجس ضايق	?	a بـيه b كايق	6
2 ^r	ohne Namen	لها مبسما كل اربعنا بلىن نابلى وبلى سمنا عذ بلن بله الاملح من شور	?	?	2
2 ^r	ohne Namen (ausgestrichen)	يا بو سعود كفاك شن هبالى حزة غياب الشمس	?	a كالى (?) b سون	11
2 ^v	ترى ابن حيد	البارحه بالنوم كتير مورا جا حلم ليل يوم عبر ولاشيف	Tawil	a را b ريف	19

^a Unsicher. — ^b Unsicher.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
3 ^r	زيدة السلامه	منى سلام ^b عد ما بالقلم سار خط بلهلاء القراطيس جارى	Tawil	a كَار b كَارِي	18
3 ^r	مما قال عبید بن رشید بتفريبه ضرباح وابن رمال	يا رب اسالك يا عزيز الجلالى يا من جعلت العقل بور بلشباح ^d	Tawil	a كَالِي b كَاح	19
4 ^r	مما قال عبید ابن رشید بذبحته هل القصيم ابتغاه ^e ١٢٨	يا من لقلب بين خمس وعشرين هجمن وها حوس وعدل ومايل ^f	Tawil	a بَرِين b كَإِيل	30
15 ^r	ايضا لعبيد	نطلب الى كسا العرش نوره جايب النور عقب الظلامى	?	كَامِي	10
6 ^r	ايضا لعبيد بكروش يوم يطلبه عباس باشه	يا بيه انا لكروش اعطى ولاجميع علمت قبلك فصل وابن هادى	Tawil	كَادِي	23
6 ^r	ايضا لعبيد بذبحته لصقور	جهدن لعلام السراير ومشكور يا غافر الزلات يا خير هادى	Tawil	كَادِي	10
7 ^r	ايضا	السيف يازبن الوبنات ما حان هو خفى او باقو عليه المراسيل	Tawil	كَارِيل	8
7 ^r	مما قال عبید ابن رشید سنكه ^g	طلبت ربي عالم السر الغيب يقبل صلاتى له ويقبل صيامى	Tawil	كَامِي	18
8 ^r	مما قال مضيع صانع الدويش	يا على الدمن قنعن فيك ما خاب ربعى قننو ضرباح وانا ابعدونى	Tawil	كُنِي	18
8 ^r	مما قال تركى ابن جيد	باد يذكرك الله من بات ساهى تهليض بعرات كشوح كنينها	?	كَرِينْهَا	26
9 ^r	مما قال عبید ابن رشید	القلب من كثر الاهوالى من قزان ما يستميرح من دهر بع ساعه	?	كَاعِه	9 ≠
O ^r	ohne Namen, wahrsch. عبید ابن رشید	محل لعوف ^h يا فرز البطل العرف من عرفك كثيره حذيا	wahrsch. Tawil	a كَال b كَايَا	13
O ^r	ايضا له	ارجيك يا من عمر الله به الكون من العام كنى جارح لى جريده	Tawil	a كُون b كِينْه	12
1 ^r	اقال المسرحوا ^k تركى ابن سعود	طار اكرا ^l عن مو عيني وفرا وفزيان من نومي طارا لى طواري	Tawil	a رَا b كَارِي	31
2 ^r	ohne Namen, wahrsch. id.	يا راكب درد خفيف ^m ليا سار من روس عجله ادروء الهمامى	Tawil	a كَار b كَامِي	23

^a Mscr. زيد. — ^b Mscr. سلام. — ^c Unsicher. — ^d Unsicher. — ^e Unsicher. — ^f Unsicher. — ^g Unlesbar. — ^h Unsicher. — ⁱ sic. — ^k Unsicher. — ^l Vielleicht طرا. — ^m Unsicher. — † ≠ Das zwischen diesen beiden Zeichen Stehende ist vom Herausgeber ergänzt, da Lücke im Mscr. des Verfassers.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
13 ^r	ohne Namen	يا لغضى ^a هنا قريعه ما تهيا قالتبيعه ^b	Ramal	mrōbaza	11 Str.
14 ^r	محمد ابن عون الشريف	يا قاسم ارزاق الملا في نوالك وقفه نواص الحق كله بياديك	Tawil	a برك b برك	33
15 ^r	مما قال ابراهيم البنخاني بكون على الصقور	ابدى بذكر الله على كل يادى فتاح باب الرزق لل عبد لراد ^c	Tawil(?)	a كادى b كاد	43
16 ^v	ابراهيم البنخاني ^d	حى اليمين الى لها فضل وضلال وسيف يذود ^e عن الجبل واهلابه	Tawil(?)	a كال b كابه	34
18 ^r	ابن ربيعه	ما بس من كثر العيا والفلاطى ما تبنة ^f يا ذاهن جعل خباط	Tawil	a كاطى b كاط	21
18 ^v	ايضا له	حى الكتاب وحى من به بنا بين ^g حيه ثمانين الف وافى عدردها	Tawil	a برين b كدها	22
19 ^v	ايضا له	خط القلم في غبت الحبر شربى ينثر ^h سواد الحبر فوق الكتابى	Tawil	a كرربى b كاربى	12
20 ^r	ohne Namen, viell. von نمر	البارحه حلم من الله لى لاح بصاحب عليه انهل دمع ⁱ سفوح	Tawil	a كاح b كوحى (od. كوح)	14
20 ^v	محسن الهزاني	يا خردات نا طحنى في ^k العيد ما هن من غزلان الخاج ^l ببعيد	Tawil	mrōbaza	15 Str.
21 ^v	محمد ابن قمرله ابن هادى	يا راكب من عندنا فوق هجيج سواج مواج بعيد ممشاه	Tawil	a كوج b كاه	15
22 ^r	ohne Namen, wahrscheinlich Antwort	حى الكلام الى به العفص ممزوج حيه وحى الى لفا به وعناه	Tawil	a كوج b كاه	18
23 ^r	بركات اشريف	عفا الله من عين للغضا محاربه وجسم دنياف زايد الهم شاربه	Tawil	كابه	37
24 ^r	جر ^m ابن جلبان	وايق رقيمتنا ⁿ وقال اقلبنى رشق ^o الجموع ومقتفيها جهاي	Tawil	a كين(?) b كامى	18
24 ^v	محمد العلى ابن عرفج	يا عين من فرقا المحبين هاي دمع كما شع الخلاص الشتعاله ^o	Tawil	a كلى? b كاله	33

^a Unsicher. — ^b Unsicher. — ^c Unsicher. — ^d Unsicher. — ^e Unsicher. — ^f Unsicher. — ^g Unsicher. — ^h Viell. ينثر. — ⁱ Viell. دمعى. — ^k Undeutlich. — ^l Unter h sind noch zwei Punkte. — ^m Viell. جرين. — ⁿ Unsicher. — ^o Unsicher.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
26 ^r	زيد السلامة ^a	اهنى الى دايم بهلوانه ما حل به من دايم الفكر ولوال	Tawil	a كانه b كال	23
27 ^r	مهاقال واز السهل ^a عبد الله ابن ثنيان ^c	الله العالى وعينه ما تنام ساهر ^d والخلایق ناعمين	Ramel	رين	34 ^e
28 ^v	حميد ان اشوبعر	اليام ما يرجا لهن رجوع غدن نخلان لنا وربوع	Tawil(?)	وع	51
30 ^v	مها قال الهقم ^f بكلبه بذبحه الروله له	يا مير ضاق الصدر ولعلم ما حان وكبدى على حام القوا ^g	Tawil	a كان b كونه	29 ^h
31 ^v	سحى القصاب	يا ⁱ يا رجلا رموح بلا قال ^k ونا عرضو هنه الوعر او ساحى ^l	?	a كال b اجى	4
31 ^v	ابن كرتلن ^m	وابرد كبدى عقب مطوا ⁿ ولا عاد عقب الى ذبحنا حسوفه ^o	Tawil	a كها b كوفه	7
32 ^r	فلاح ابن حشيلين ^p	يا ركب حر يصفى خطامه هيجوج يقلط بكر عن ^q قدام	Tawil(?)	a كاه b كام	28
33 ^r	محمد القاضى	البصرت بدنيا تكدر لى اصافى تعذر زمانى ما حصل صاحب صافى	Tawil	كافى	48 ^r
35 ^r	مشعان ابن هذال	يا رب يا مطلوب ^r يا خير معبود يا عز عبد بالخفية شكله	Tawil	a كود b كاله	14
35 ^v	رد نمر ابن عدوان عليه	يا راكب حر من اللجن مشدود مثل الظليم اليا ^s جفاله	Tawil	a كود b كاله	11
35 ^v	احمد (محمد?) ابن هادى	يا ذالبهم والله بتار ^t الجهمامه لها تواملا بك لهلايك الرجام	Tawil	a كاه b كام	6
36 ^r	محمد القاضى	الحمد لله طاب نوى تهنيت من شوفتى لمحبيى ترف الشباب	Tawil	a كيت b كاب	19
36 ^v	محسن الهزانى	هافت ^u غصون لقلب يا زيد والدين من قعدى الخلان وانوح والون	Tawil	miröbaza كان	16 Str.
38 ^r	عبيد ابن رشيد	يا شيخ اشوفك مى جرت لعود تعطى وتذكر لك لناس عطايك	Tawil	a كود b كاك	4

a ex conj. — b Unsicher. — c Unsicher. — d Secundär ergänzt. — e Einige Verse sind unvollständig. — f Unsicher. — g Unlesbar. — h Wie e. — i Unlesbar. — k Unsicher. — l Unter so ist ein Punkt oder ein Klecks. — m Unsicher. — n Unsicher. — o Unsicher. — p Unsicher. — q Unlesbar. — r Einige Verse unvollständig. — s Mscr. مطلوب. — t Unlesbar. — u Unsicher. — v Unsicher.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
38 ^r	الهزاني	يا باء رديف مرني عجل سلمة له بلهون لوحاني	Regez	كائي	4
38 ^v	رميزان	يا جبر هو ظيم الليالي ينجلي او هو يخيم ^h في حشاي ويطولي	Regez?	لى	34
39 ^v	ابن عبد الرحيم	خليلى الا شافنى تبسم ^e واستحا واضفا على الوجنه السميع غطاء	Tawil	كاه	25
40 ^r	بريك راعى بقعا	حل الدهر منطوق العلوه الوكايد او طرق هبوب الريح ولشوف قايد	Tawil	ايد	26
41 ^r	عبيد الله	شحو على ربعى برد المكاتب قوم قدايمهم بكتب التواريح	Tawil	بريب a ريغ b	9
41 ^v	مها قال ايضا محمد ال على في تركي ابن عبد الله	بالطيف ^e خلى يا لسنافى لغانى العفو ما طول خطوته ضبى الاقفار	Tawil	كائي a ار b	30
43 ^r	ohne Namen	سقيت يا بير سقت منه زانه وارويت من مزن صدوق المخايليل	Tawil	انه a ريل b	7
43 ^v	نمر ابن عدوان	خط القلم طرزا لعسله سال ^f يشر سواد الخبر فوق البياطى ^h	Tawil	كظى a كظى b	9
44 ^r	نمر ابن عدوان	سار القلم يعقاب بالخبر سارا بى زفر القراطس يا محجتى سار	Tawil	كارا a ار b	22
44 ^v	ايضا له	قم يابن ابوى اركب على كور عنسى سحوان في قطع الفيافي عمانى	Tawil	بسى a كائي b	15
45 ^v	عبيد ابن رشيد	الغود القشر صار فودك يابن روق واشوف تالى زودم صار نقصان	Tawil	كوق a كان b	21
46 ^v	نمر ابن عدوان	نطيت مرقاب حوالى بلبيان ^k مرقاب نايف نابى فوق زامى	Tawil	كان a كامى b	20
47 ^r	ابن دغيم	يا زيد يالى مد هل الضيف بيه في اذ الدهر ما عينت ^l وقت دالوب	Tawil	بييه a كوب b	10
47 ^v	ohne Namen	يا زيد فيكم ظن جود . . . ^m وخلفه ظنى يومنا فيك . . . ⁿ	?	?	3
47 ^v	ايضا لعمود العبيد الله	سبحان من يرفع ويضع ابرهان ما دبر الله غالب لو تطيرون	Tawil	بان a ون b	15

^a Unsicher. — ^b Unsicher. — ^c Unsicher. — ^d Undeutlich; vielleicht لوكايد. —
^e Undeutlich. — ^f Verbessert in حظى. — ^g Undeutlich. — ^h Unsicher. — ⁱ Ein Vers ist
unvollständig. — ^k Undeutlich. — ^l Undeutlich. — ^m Undeutlich.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
48 ^r	عبید ابن رشید	یا مدی ^a منی فتا الجود هیکل سلام ومن قول السلام خفیف	?	رِیف	18
49 ^r	نمر ابن عدوان	سارت خسارح فی طوارق شقانا بتحیوف دول اته ^b لواهب لوامع	Tawil	a انا b ریع	16
49 ^v	ohne Namen	یا عید مکمل عن اصبر بی مال قلب لحطاطی جا دا سله ^c	?	a کال b سله	5
49 ^v	ابن سرداح فدغم	یا راکبن حجر ثلاث عوامی عوص نقا بجن لقطع ادویه	Tawil	a کامی b ریّه	22
50 ^v	ohne Namen	وا عزتی لمن برا حاله ادوب دوب الفراق ودمعته فوق خدیبه	Tawil	a کوب b کیّه	10
51 ^r	بهری ^d الوطیح	یا راکبن حران زها اذل مشدود منوه غریب راوحیه ^e ومرباه	Tawil	a کود b اه	7
51 ^r	له ایضا	جیه المراح وصار بلقلب معلوم منازل الخلان هم والعامی	Tawil	a کوم b امی	9
51 ^v	مانع ابن صویط	تلغی سمی البنة ^f یا رسل منصاک مخلی سروج مزینة ^g العسافی	Tawil	a کاک b کافی	8
52 ^r	? بی ^h	انا من الویل ان حکى انقالیل هل لصفال مرضعنی السله	?	a کایل b ته	6
52 ^r	له ایضا	الله من قلب کم اطیر مشبوك او نفس العنا من مناظر ⁱ ¹	?	a کوک b اه	6
52 ^v	ابن اسریحان	یا بنت فارق یمن ال شین کذاب هذی تعایة به الشیوخ القبایل	Tawil	a کاب b کایل	17
53 ^r	حلیه ^k	یا راکب حر تزید جفاله مثل الضلیم الی نوا یضرب الریح	Tawil	a کاله b ریع	13
53 ^v	عبد العزیز القصیمی	یا راکب حر همیم لیا قام یطوی مسیر العشر فی ربع یوم ^l	Tawil	a کام b کوما	32
55 ^v	زید السلامة	یا رسل بلغ ناب الرداف قیل هاف الظمیر الی تلامع ^m ثمانه ⁿ	Tawil	a ریل b کانه	37
57 ^r	سامی	یا الله یامثیر ^o السحاب المراویح لا تقصرن عما هدا ییه بالی	Tawil	a ریع b کالی	9

^a Unsicher. — ^b Unsicher. — ^c Unsicher. — ^d Unsicher. — ^e Unsicher. — ^f Unsicher. — ^g Viell. مزینة. — ^h Unlesbar. — ⁱ Undeutlich. — ^k Unsicher. — ^l Lies یوما. — ^m Unsicher. — ⁿ Unsicher.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
57 ^r	ايضا له	يا راكب بنت الوضيحا على ساس ما تندرك بيوم جتين ^a عطيه	Tawil	a بَاسِ b سَيَّه	6
57 ^v	ohne Namen	يا حص يا حص البحر خزن اباش يا قبة المشهد ^b بلوصاف بانه	Tawil	a كَاش b كَانه	6
57 ^v	زيد السلامه	البارحت قامت عروس تقلى ما غير ^c	Tawil?	a لِّي b كَآيت(?)	6
58 ^r	نمر ابن عدوان	يا بو شهبان اكفيت شر ^d وكفيت شر يا جد ضامري صيب	Tawil	a كَآيب(?) b رِيْب	7
58 ^r	مقيل الشرفي	اقول بيت ما انا فيه مسبق الا لوليعة قال بيت يتقادي	Tawil	a بُوق b كَآدى	7
58 ^v	ساهى الصلبي	يا راكب من عندنا فوق مامون ومن الميبارك شايبات متونه	Tawil	a بُون b بُونه	8
59 ^r	يصر ^e الوضيح	واخض ^f من حط الخبايب خلافه من فوق ما يقطعن كبد المتلى	Tawil	a كَافَه b سَلِّي	5
59 ^r	عبيد ابن رشيد	يا ركب يا ركب هجن ^g هماما دوارب من كثر الو ما لخايف ^h	Tawil	a كَآما b كَآيف	11
59 ^v	١.	قل ويا من ١. ⁱ	?	a كَآله b كَآح	7
59 ^v	زيد السلامه	عليك يا ذيب ^k يا سلامين وتحييتن يا حجا كل خايف	Tawil	a رِيْن b كَآيف	9
60 ^r	رد عليه عبيد	هلا بمن جانا سلامه سلامين وتحييتن نحن على عمر خايف	Tawil	a رِيْن b كَيف	9
60 ^v	جل ابن لبدده ^l	يا سابق حرم عليك العلوى ما طود يلك ما تعد العراقيب	Tawil	a كَآوى b كَآيب	8
61 ^r	زيد السلامه	قال الذى ^m يبنى من القيل ما راد كلام احلا من نضم الجباني	Tawil	a كَآد b كَآنى	32
62 ^r	حسن ابن سرحان	يقول ⁿ الفتا حسن ^o ابن بعدما غشا الجو من قبا لسبايا لوايح	Tawil	كَآيح	33

^a Undeutlich. — ^b sic. — ^c Unlesbar. — ^d Die Lesung des Verses ist unsicher. —^e Unsicher. — ^f Unsicher. — ^g Mscr. هجيت. — ^h sic. — ⁱ Unlesbar. — ^k Unlesbar. —^l sic. — ^m Eher الذين. — ⁿ Mscr. يقو. — ^o sic.

Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
مقال مطق ^a الجربا فرسه اشقر	العين منى يا زقم به عوشير ^b ما ينفقن جميع الحد ولمسامر	Tawil	mrōbaṣa وُجى	11 Str.
قال دندان فى مطق ^c الجربا تركى ابن حميد	مبدا ما قوا ذكرى باليلاه جلا رفاع السها باسط وطاه	Ramel	كاه	45
	يلعب ولان لعبى هوا جيس ما ساهره بالليل كثر الهمومى	Tawil	a بريس b سومي	34
ايضا له	فكر وناظر يا محمد تر الحال جسم وباطنته مع الله خبرها	Tawil	a كال b كرها	27
رشيد العلى	يا بن عراجہ بان من لى منك ^d شاره عصاك باليمن ^e ومعك افعالى	Tawil	a كاره b كالى	15
نبهان	يقول نبهان ولذى ولف البنا من مثال زينبات القوفى غريبها	Tawil	ربها	25
ohne Namen	يقول جرى يوم انا اشرفه مرqb اضحا الضحا ونا تقادى صريه ^f	Tawil	ريه	11
ohne Namen	تقول غريسة زنة لقيلى ولبنا غشا زيد حلو نوم ونا عبدانيه ^g	Tawil	كانيه	6
ohne Namen	يقول عرار يوم انا اشرفت مرqb ونا مشرفه من لوعة البين شايف	Tawil	كارف	13
حميدان	يا موسى هو بك صوع او روع او فيك جنا جنيه	?	ريته	11
حميدان	انشدكم عن ربعن خمسه باتو برظن خل وبه	?	ريته	12
ايضا له	موسى خيالن بصفه والحلم براس المعصورة ^h	?	نوره	11
ايضا له	بارك الله بطلاق	?	كاف	13
ايضا له	فكيين ^k من شوف ^k ماق يا عيال افزعو لى على دلعبوز	?	كا	10
حميدان	ليتها غيببت فى غويط الثرا بديت قولن يعمر ^l بابن عمر ^l	?	كار	11
مها قالت ام عرار ^m به	مد لليل ليل والنهار نهار ولدى عقب ضم عقله ⁿ او عقب اربع تبدا عليه اسراير	?	كاير	7
ohne Namen	لى بو موطى توهيب ال هولى اول . . . انى من ال مع مفتون	?	الى بون	11

^a Unsicher, eher مطق (sic.) — ^b Unsicher. — ^c Unsicher. — ^d Unsicher. — ^e Unsicher. — ^f Unsicher. — ^g Viell. صريه. — ^h Unsicher. — ⁱ Unsicher. — ^k Unsicher. — ^l Unsicher. — ^m Unsicher. — ⁿ Unsicher.

c Cod. H II enthält:

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
2 ^r	عبيد ابن رشيد	يا من لقلب بين جس وعشرين هجس وهاجوس وعدل ومايل	Tawil	a برين b ايل	31
2 ^v	قال عبيد بن نصيحه لبن سليم	يا بن سليم انكان اغرتوا بلطراف فلا تهم الطهيلة والتداهير	Tawil	a كاف b ير	28
3 ^v	قال عبيد بن ذبحة عبد الله ابن سليم	الحرب شب وطاري الصلح مافور ومن شب نار السو من صلوها ماع	Tawil	a سور b عاع	25
4 ^r	قال عبيد بن ذبحة ابن سليم واهل عنيزة	طلبت من يعطا العطا يا الى سيل الى عن الطلاب ما صك بابه	Tawil	a ريل b كابه	33
5 ^r	ايضا له بذبحته للصقور يوم يفرع عليهم من حایل	جذن لعلام السراير ومشكور يا غافر الزلات يا خير هادي	Tawil	a سور b كادي	10
5 ^v	ايضا له بعبد الله ابن عون يوم ارسل له سيف ولا جاه	السيف يا زين الونيات ما جان هو خفي او باقوا عليه المراسيل	Tawil	a كان b يل	7
5 ^v	ايضا له	طلبت ربي عالم السر والغيب يقبل صلاتي له ويقبل صيامي	Tawil	a يب b امي	20
6 ^r	ايضا له بفيصل يوم يبدى عليه	يا شيخ انا جيتك موبق وبلاس وريد اشوفك يا مودت فوادي	Tawil	a كاس b كادي	28
7 ^r	ايضا له	طلبت علام السراير والسرار علام ما بالصدر لو كنت مخفيه	Tawil	a كار b ريه	21
7 ^v	ايضا له	الفود القشر صار فودك يا بن روق وشوف تالي زودك صار نقصان	Tawil	a روق b كان	21
8 ^r	ايضا له	يبو بدر ليلى على بعدك طال وسيل الحشا ماله حذاتك مغاضى	Tawil	a كال b كاضى	20
9 ^r	نصيحة عبيد لسكران	حي الكلام الى بخط لغاني من واحد ما واهس القلب ناسيه	Tawil	a كاني b ايكه	6
9 ^r	ايضا له بسهيان	يبو شكر يوم انت قبل عميلي وخطك طويل وعرضك ايبغى من الشاش	Tawil	a ريلي b كاش	7
9 ^v	ايضا له باخذته للجوف الثانية	يا رب اسالك يا قديم القدامي بلكهف والكرسى وطه والانفال	Tawil	a امي b كال	19

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
10 ^r	ايضا له	ما هو مهمن ^a فيصل وابن هذال الى مهمن ^a بلشة به مهنا	Tawil(?)	a كال b كنا	25
10 ^v	ايضا له	نطلب الى كسا العرش نوره جايب النور عقب الظلامى	-----	a كورة b كامي	11
11 ^r	ايضا له بغرسه يوم يطلبه عباس باشه	يا بيه انا لكروش لعلى ولا بيع علمت قبلك فيصل وابن هادى	Tawil	a بيع b كادى	16
11 ^v	ايضا قال بغرسه	ما ذقت شى عنك يا طوعة الراس لو هو من المطعوم شى قلايل	Tawil	a كاس b كايلا	7
12 ^r	ايضا له بردته على ابن هادى	جانا جوابك يا لشجاع ابن هادى تقول لك بكروش عندى مثنانى	Tawil	a كادى b كانى	8
12 ^r	ايضا له	نفسى تمنى الرقى لسنودى من لابة توزى نفوسه على الكود	Tawil	a كورى b كود	8
12 ^v	ايضا له	يا لله يالى عالم كل مكتوم تلطف بنا يا عالم السر والغيب	Tawil	a كوم b يب	24
13 ^r	ايضا له	العيد عيدناه بقصا صعاقيق والعيد الاخر بلحفر والدجاني	Tawil	a كاريق b كانى	21
13 ^v	ايضا له	يا رب اسالك يا عزيز الجلالى يا من جعلت العقل نور بلسباح	Tawil	a كالى b ساح	19
14 ^v	حسن التبينانى ^b	ادنيت مشغول المثايل مرادى وهبيت يا قيل على غير ملغاه	Tawil	a كادى b كاه	56
16 ^v	ايضا ما قال غالب ابن خطاب	يا خو فطيمه ديرتى وش حرايه هو به ونس والا قصوره خرابات	Tawil	a كابه b كات	20
17 ^v	ايضا رد عليه ناصر	سر يا قلم بالحبر طاز ارتكا به قم يا خطيب اكتب بيوت جد يدات	Tawil	a كابه b كات	33
18 ^v	ما قال مرخان ^d بالامير محمد	قل هيه يا قازى على كور حره من اللجن حرا شايبات محاقبه	Tawil	كاريه	28
20 ^r	حسن اتبينانى	حر شهر من راس عال المشاريف اشقر هبل قلب المعادى بلفعال	Tawil	a ريف b كال	47
22 ^v	ايضا له	جانا من الحر المجرب مناديب بتالى شهر شوال كتر المنادى	Tawil	a ريب b كادى	55

^a Unsicher. — ^b Unsicher, vgl. Fol. 20^r. — ^c Unsicher. — ^d Unsicher.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
24 ^r	مرخان راع الجوف	يا رأكب هرا يشادى شعرها نار لهبها عالق من لضاها	Tawil	a كَرْهَا b كَاهَا	24
26 ^r	ايضا له	قل هيه يا قارى على كور حرة توثيب شيهان تخمش كرورة	Tawil	كُورَة	31
27 ^r	ايضا له	الكيف توه طاب لى والكرا زان وشربى تقع بين الضلوع الصناريق ^a	Tawil	a كَان b رِيَق	33
29 ^r	ايضا له	سميت وادنيت السجينة وشديت اوكلت انا منشى السحاب الروايح	Tawil	a كَيْت b كَايَح	29

d Cod. H III enthält:

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
1 ^r	احيدان الشويعر	اليام حيلاً ولا مور عوان فهل ترى ما لا يكون فكان	Tawil	كَان	58
2 ^r	ايضاه مقال بعبد الله ابن امعمر راع العينه	بنا دهر كثر وشايا مناجسه يصير ما لا صار بالزور طامسه	Tawil	كَاسِه	57
3 ^r	مبارك ابن امويم براجع ^b راعى رنيه ^b	دنيك الانوة بالصد ود نكور على غير ما يهو النجيب غبور	Tawil	كَور	58
4 ^r	جد ابن قريع	يقول الفتا ابن قريع هيضة البياة مثل الدراهم ^c من غد ونتقدى	?	دى	34
6 ^r	ايضا له بمويم	حيا المنازل منقادات الطلالى من قبل ينقاد جار اما الاسالى	Tawil	كَالِي	31
7 ^r	الوايلى راعى حرمه	على الناس الدوب الزمان يدير وخيل الليالى بالفجاة تغير	Tawil	رِير	33
8 ^r	بركات الشرين	عفا الله عن عين لالغضا محاربه وجسم دنيف زايد الهم شاعبه	Tawil	كَارِبَه	27
9 ^r	(?) ايضا	على لا ملفضى الطرف عندنى طويل الجيد ازج الحاجينى	Hezeğ	رِينِي	23
9 ^v	قال الشعبي فى بركة الشريف	اطلب لاللال الديار المالحى يعتادها نو نو السعود المقبلى	Tawil	لِي	51
10 ^v	ايضا له	سرا بارق جنم الدجا وتجرهدى ونجال جلباب الغمام السود	Regez	(رى) د	45
11 ^v	مشعان ابن هزال يسند على ابو عنقا	دنوا لى دواة وح اقلامى ابا كتب ما زها لى من كلامى	Hezeğ	كَامِي	44
12 ^v	دعليه ابو عنقا محمد	هلا مناض برق فى غمامى وما سفر منه ديجور الظلامى	Hezeğ	كَامِي	42
13 ^v	حسن بن سرحان	يقدل الفتا حسن ابن سرحان بعدما غشا الجو من قبا لسبايا لوايح	Tawil	كَايَح	33

^a Unsicher. — ^b Unsicher. — ^c Unlesbar.

Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
قال كنعان الطيار بفرسه نهبان	يقول الوايلي قول عجيب انا ان ردتين لاهن مرادى يقول نهبان ولذى والف البنا من مثال زينات القوافى غريبها	Hezeğ	كَادِعى	29
ابن لعبون	تعاليلك يا سلمى تعاليل جهالى وقلبك وليف بالهوى دوم لالتالى	Tawil	سَيِّبها	25
ايضا بالسديري راع لغاط	يا هلا لعيرات عن دار التلاف من عفا الله عنه يردف له رديف	Ramal	كَاف a رَيْف b	40
ايضا له	هلا الدار يا عواد الا منازل سباريت يا عواد خاف رسومها	Tawil	كُومها	30
ابن جعان	سلام احلا من الجلاب ناضحه وخن من قايح الربحان فايحه	Basit	كَاحه	39
ايضا	يقول الحسنى والذى له جواد ما تدنا للمبيعه	Hezeğ	رَيْعه	40
ايضا له	اه وعزاء من جفن جفاء جرهدى النوم من جلد الصريم	Ramal	رِيم	42
محمد العلى	الله من جفن عن النوم قازى والدمع من عين الخطا جلع اجواز	Tawil	كَزى a كَاز b	30
له ايضا	حل الرحيل وباح ما كنة كامي ومن العباير هاض ما كان مكتوم	Tawil	كَامى a كُوم b	42
ايضا له	بين الملا ونيت والصدر ضايق وعزت لى بالهشا فرخا المضيق ^b	Tawil	كَايق a رَيْق b	30
ايضا له	والله من جفن عن النوم ذرة علم البلا والبين بفراق غاليه	Tawil	كَاره a رِيه b	37
مقال دندن فى مطلق الجربا	مبتدا ما قول ذكرى باليله جل رفاع السما باسط وطاه	Ramal	كَاه	45
مقال مطلق الجربا فى فرسه الشقري	العين منى يا زقم به عواشير ما ينفعن جع الهذا ولمسامير	Tawil	mrōbaza كُوجى	11 Str.
قال سعيدان ابن تيسان فى طلال	الدنيا يا زين الزاين صد وصد ودو سادات	?	كَات	15
محسن الهزانى ^d	غنا النفس معروف بترك المطامع وليس لمن لا يجمع الله جامع	Tawil	كَاع	48

^a Der Dichtername steht auf Fol. 21^r unten; es folgt noch **فرح فرح** und **بن**, nach Cod. H I, Fol. 24^v zu lesen; Fol. 21^v steht **ايضا** وله. — ^b sic., unsicher. — ^c nicht ganz sicher. — ^d Auf dem angegebenen Blatte steht bloss der Name des Dichters.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
28 ^r	له ايضا	يا ركب يا مترجلين مواجيف دوارب تشكى بهن الزعانيف	Tawil	mrōbaza كاح	21 Str.
29 ^r	الخلاوى راشد	يقول الخلاوى والخلاوى راشد وهو قاعد يبنى جديد القصايد	Tawil	كابد	69
31 ^{ra}	ايضا قال بمحمد الربيعى	يقول الخلاوى والخلاوى راشد وبالقيل غالى مثل غال الجلايب	Tawil	كائب	19
31 ^v	قال العليمى بقطن	لا يا ايها المترجلينا على قود النضا يا راشدين	Hezeğ	رينا	58
33 ^r	ايضا له فى قطن يوم تجيه حصه بالربا ^b	يا زاير فى عمان قبل ينجالى جنم الدجا والملا بالنوم ذهالى	Basit	كالى	36
33 ^v	ابن مويجد	تكلفك فيما لا يعنك عذاب ولجهاد بالقاد المصيب صواب	Tawil	كاب	27
35 ^r	محسن الهزاني ^c	دن كتاب وقرب لى دوات ونت عجل يا نديبى هم هات	Basit	كات	54
36 ^{vd}	ايضا له	تعطف يا ضبى بانه وهب الغى ببيانه ^e	Hezeğ?	mrōbaza كانه	16 Str.
37 ^r	ايضا له	قلبى بالمهامه ما تعطف بالمهامه ما	?	mrōbaza ما	7 (?) Str.
37 ^v	مقال السريجي بين اعريعر	يقول فايز السريجي وبقضا ما لملواه مقار	Regez	كار	38
38 ^{vf}	مقال فويوز فى طلال ابن رشيد	اول قولنا نثنى على الله ينجيننا عن اسباب الخطارى	-----	ارى	55
39 ^v	عبدالرحمن لتميمي	يقول التميمي ولذى شب مترف مد العمر ما شافى زمانه جاء	Tawil	كاه	49
40 ^v	الصبيحي	غدا لقلب من ضيم الزمان وذاب وغشا العين من شوف الهوان ضباب	Tawil	كاب	34
41 ^v	مقال جرابن يساره ^f	ياالله ترى شوف النظير اتعاسى شقا لقلب المتلا بغلاسى	Regez?	كاسى	33
42 ^v	رد عليه رميزان	حى الجواب عدت جميع الناسى وعدة ارباع هبايب النسناسى	Regez?	اسى	28
43 ^r	ابن شذر	صدود لفتا عن من ولاء ^g خيار ولا عن مقادير اليلاء فرار	Tawil	كار	21
43 ^v	قال راع القاره سعود بخوه فايز	ما عن مقادير وال العرش بنجات لا كل حى على الدنيا ومن مات	Tawil	كاة (sic)	27

^a Wie oben 26^v N. a. — ^b Unsicher, viell. بالديا. — ^c Der Name scheint später hinzugefügt zu sein. — ^d Die Überschrift steht Fol. 36^r, später ist mit roter Tinte hinzugefügt **محسن الهزاني**. — ^e Die Verteilung der Punkte ist unsicher. — ^f Die Überschrift steht Fol. 38^r. — ^g Vgl. Index unter جبر. — ^h Unsicher.

Fol.	Dichtername	Anfang	Metrum	Reim	Verszahl
44 ^v	محمد لعبد ^a القاضي	ابصرت با الدنيا وهيضة مكتوم ما حن في ليحان قلبي وحامى	Tawil	a بوم b كامي	37
45 ^v	ايضا له	على الدار بالمعروف يا ركب عوجالى بليد برا هجين عن الدار زلالى	Tawil	كالى	49
46 ^v	ايضا له	با الطيف رحب وشليم عدد ما هل وبل على الخد همال وهطالى	?	a هل b كالى	23
46 ^v	ايضا له بالقهوة	يا مل قلب كل مالتم الشفاق من عام الول به دوايك وكخفوق	Tawil	a كاق b قوق	27
47 ^v ^b	مقال قطن يسند على على بن بسام من حى سقرا	يبوا محمد لا فيجك امصيبه طول الزمان وفي غد لا ريت شر	Tawil	نر	25
48 ^r ^c	ايضا رد عليه ^d ولد ابن بسام	يا راكب من عندنا المايه من ساس هجين كنه ضبى عفر	Tawil	ر	50
49 ^r	قال ماجد ولد راع الخرج بسارة بنته لدعيمي	يا طوق يا قازى على كور ضامر تفوج الغياقي ناحلات خدامه	Tawil	كايه	6
49 ^r	ردة عليه سارة	يا طوق وان جيت الحبيبي ماجد ومن بالمعادي بينات وسامه	Tawil	كايه	10
49 ^r	مقاتل لعائديه بزوجه احسين يوم يتوفا	يقول الذى ما تاه في بدعه البنا فهيم لصعبات المور فطين	Tawil	رين	41
50 ^r	تركى ابن احميد	يلعب ولان لعبى هواجيس ما ساهرة بالليل كثر الهومى	Tawil	a هيس b كومي	34
51 ^r	له ايضا	فكر وناضر يا محمد ترا لخال جسم وباطنته مع الله خبرها	Tawil	a كال b كرها	27
51 ^v	له ايضا	وبكر قين لى غدن عند منصور الى كسرهما يوم شاف الدلاله	Tawil	a سور b كاله	15
52 ^r	له ايضا	ذا قيل من غنا ومن هاض مختفا بدت لى وغير جاهل ما درا لها	Tawil	الها	20
52 ^v	عبد الله ابن ربيعه	خذ ما تراه وخل عنك التفاكير يا قلب يالى كل ما جاء دارة	Tawil	a بير b كاره	28
53 ^v ^f	له ايضا	نفسى عليها بينق الفى شاها غنا على المصهور منها وشاها	Tawil	mirbaza ناها	13 Str.
54 ^r	ابن ذباح	ارا الخل عند الملزمات قليل ولا كل من عبد الرضا بخليل	Tawil	ريل	17

^a Mit Teachdid darüber. — ^b Die Überschrift steht Fol. 47^r. — ^c Ebenso wie No. b Fol. 47^v. — ^d Unsicher. — ^e Unsicher. — ^f Die Überschrift steht Fol. 54^r.

§ 12. Cod. Gothanus 2222.

Von Handschriften, welche möglicherweise Dupletten zu den Gedichten des Diwans bieten könnten (vgl. ZDMG 22, S. 70), kam hauptsächlich noch Cod. Gothanus No. 2222 (vgl. W. Pertsch, Die arabischen Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha 1883, S. 238) in Betracht. Herr Hofrath Pertsch hatte die Freundlichkeit, mir die Handschrift nach Leipzig zu senden. Der Codex ist von verschiedenen Händen und sehr schlecht geschrieben. Er enthält in der That einzelne Gedichte in der Art der im Diwan und in den oben beschriebenen Codices enthaltenen; doch jedenfalls keine Nedschgedichte; ich glaubte ihn daher nicht weiter berücksichtigen zu sollen.

§ 13. Verzeichnis der Dichter und der Reime.

- ^a Es folge hier ein Verzeichnis der im vorhergehenden, d. h. im Cod. S. Codd. Huber I—III u. s. w. genannten Dichter und der angeführten Reime. In dieses Verzeichnis sind aber auch die Namen der Dichter und der Reime in dem von mir gesammelten Diwān (Diw. S) aufgenommen. — Was die Dichter betrifft, so kommt es öfter vor, dass bei einzelnen Kasiden kein Verfasser genannt ist; in vielen Fällen wird dann das so oft stehende *ايضا له* ausgefallen sein; aber mit Sicherheit ist auf diese Auslassung nicht zu rechnen; daher sind diese Gedichte im Verzeichnis der Dichter unberücksichtigt geblieben. — Was die Anordnung der Namen betrifft, so ist diese streng nach dem arabischen Alphabet. Durch einzelne Verweise ist dafür gesorgt, dass das Auffinden der Namen leicht ist; im Übrigen ist auch der Reimindex zu Hilfe zu ziehen. — Wenn ein Gedicht mehrfach oder in verschiedener Überlieferung vorliegt, ist Dies durch = bezeichnet.

البنخنانى ابراهيم (Nisbe unsicher; später eher *البنخنا*) Cod. H I, fol. 15^r; 16^r.

ابن جباره Cod. S, p. 57 = Diw. S, No. 76.

ابن جلق Cod. S, p. 114 = Diw. S, No. 68 (mit *k*).

ابن جعان Cod. H III, fol. 18^r; 19^r; 20^r = Diw. S, No. 8 (wo jedoch der Dichter nicht genannt ist).

ابن دعيم (دعيم?) Cod. H I, fol. 47^r.

ابن ذباح Cod. H III, fol. 54^r.

ابن ربيعه Cod. H I, fol. 18^r; 18^v; 19^r (vgl. u. *نمر*).

ابن سرداح Cod. H I, fol. 49^r.

ابن اسريكان (wohl zu tilgen) Cod. H I, fol. 52^r.

ابن شذر Cod. H III, fol. 43^r.

محمد بن مسلم aus *kuwēt* Cod. S, p. 125 = Diw. S, No. 67.

ابن ظاهر Cod. S, p. 73.

ابن عبد الرحيم Cod. H I, fol. 39^r.

ابن عشبان Diw. S, No. 52.

ابن عمالق (unsicher) Cod. S, p. 104; 108.

- ابن کریشان Cod. H I, fol. 31^v.
 ابن لبدنه (unsicher) Cod. H I, fol. 60^v.
 ابن لعبون Cod. H III, fol. 15^v; 16^v = Cod. S, p. 1; Cod. H III, fol. 17^v;
 Cod. S, p. 6; 144 = Diw. S, No. 39 wonach der Dichter Muḥammad hiess.
 ابن موبجد Cod. H III, fol. 33^v.
 ابو انهبه Cod. S, p. 3.
 ابو حزه Cod. S, p. 90 = Diw. S, No. 69.
 ابو شعيب Cod. S, p. 131; p. 135 = Cod. H III, fol. 9^v (الشعيبى) = Diw.
 S, No. 66.
 ابو عنقا محمد Cod. H III, fol. 12^v = Diw. S, No. 63; Cod. S, p. 81 (مهنا)
 = Diw. S, No. 79.
 احمد بن هادي (viell. محمد) Cod. H I, fol. 35^v.
 اچيدان s. اچيدان.
 ام عرار Cod. H I, fol. 74^r.
 برجاس Diw. S, No. 109.
 بركات الشريف Cod. H I, fol. 23^r = Cod. H III, fol. 8^r = Diw. S, No. 61;
 Diw. S, No. 66; 75. (Cod. H III, 9^r?).
 بريك راعى بقعا Cod. H I, fol. 40^r.
 بهرى الوطيع (?) Cod. H I, fol. 51^r bis.
 تركى بن حيد Cod. H I, fol. 66^r = III, fol. 50^r; Cod. H I, fol. 66^r = III,
 fol. 51^r; Cod. H I, fol. 2^v; 8^v; 11^r (12^r; 13^r?); Cod. H III, fol. 51^v; 52^r.
 جبر ابن يسار Cod. S, p. 8; Cod. H III, fol. 41^r. Der Name ist nicht
 absolut sicher; in Cod. H ist der erste Name, in Cod. S der zweite (۹
 hat keine Punkte) unsicher.
 جری Cod. S, p. 127 = Diw. S, No. 77.
 جريس ابن جنبان Cod. H I, fol. 24^r.
 جعيشن Cod. S, p. 31; 36.
 جوزان Diw. S, No. 100; 101.
 حسن اتبينانى (unsicher) Cod. H II, fol. 14^v; 20^r.
 حسن ابن سرحان Cod. H I, fol. 62^r = Cod. H III, fol. 62^r.
 حسن ابن هزاع Cod. S, p. 102.
 هد الوايلى Cod. S, p. 122 = Cod. H III, fol. 7^v (wo bloss الوايلى steht).
 هد ابن قريح Cod. H III, 4^v; 6^v.
 هليه (unsicher) Cod. H I, fol. 53^r.
 حمود Diw. S, No. 3.
 حود العبيد الله Cod. H I, fol. 47^v.
 اچيدان الشوبعر (in H I fehlt der Beiname) Cod. S, p. 40 = Cod. H III,
 fol. 1^r (اچيدان); Cod. H III, fol. 2^r; Cod. H I, fol. 28^r; 70^v bis; 71^r;
 71^v; 72^r bis.
 الحنينى صالح Diw. S, No. 90; 91.

الخلاوى (mit dem Beinamen راشد nach H) Cod. S, p. 16 = Diw. S, No. 72 =
Cod. H III, fol. 29^r; 31^r.

دندان s. das folg.

دندن Cod. H III, fol. 24^r = دندان Cod. H I, fol. 64^r.

راعى البير Cod. S, p. 64 = Diw. S, No. 71.

راعى الجوف Wallin in ZDMG 6, 368 = No. 6. — Vgl. مرخان.

سعود s. (راع. Mscr.) راعى القارة.

رشيد العلى Cod. H I, fol. 68^r.

رشيدان Cod. S, p. 51.

رميزان Cod. H I, fol. 38^r; H III, fol. 42^r; Cod. S, p. 48; 95.

زامل Cod. S, p. 27.

زيد السلامة Cod. H I, fol. 3^r; 26^r; 55^r; 57^r; 59^r; 61^r.

زيد العربى Cod. S, p. 71 = Diw. S, No. 70; No. 65.

سارّة بنت الدميمى Cod. H III, fol. 49^r; vgl. Diw. S, No. 40.

سالم العوض Wallin in ZDMG 5, 12; No. 2.

ساهى Cod. H I, fol. 57^r bis; mit dem Beinamen الصلبى ib. fol. 58^r.

سحى القصاب Cod. H I, fol. 31^r.

سرداح Cod. S, p. 14.

السرىجى Cod. H III, fol. 37^r.

سعود راع القارة (im Cod. sind die Namen umgekehrt) Cod. H III, fol. 43^r.

سعيدان بن تيسان Cod. H III, fol. 26^r.

سكران Wallin in ZDMG 6, 205 = No. 5^a.

سلطان Diw. S, No. 31.

سلمان Wallin in ZDMG 6, 206 ff. = No. 5^b.

سليمان الحملى Diw. S, No. 67.

عامر السمين Cod. S, p. 54; vgl. عامر.

سنان ابن ياسر Diw. S, No. 109.

الشعيبى Cod. H III, fol. 9^r (vgl. ابو شعيب 10^r).

الصبيكى Cod. H III, fol. 40^r.

طوق s. Diw. S, No. 40.

عامر السمين Cod. S, p. 46.

عايديه (unsicher) Cod. III, fol. 49^r.

العبادى Diw. S, No. 107.

عبد الله الربيع Diw. S, No. 42; 45; 51 = Cod. H III, fol. 52^r wo der Dichter
عبد الله بن ربيعه heisst; Cod. H III, fol. 53^r. (Nach einer Notiz hiess
auch der Dichter von No. 25 عبد الله).

عبد الله بن رشيد Diw. S, No. 43.

عبد الرحمان التميمى Cod. H III, fol. 39^r.

عبد العزيز القصيمى Cod. H I, fol. 53^r; vielleicht ist der Dichter identisch mit:

عبد العزيز بن كثير Cod. S, p. 60.

- عبيد الله Cod. H I, fol. 41^r.
 رشيد عبيد بن Cod. H II, fol. 2^r; 2^v; 3^v; 4^r; 5^r = Cod. H I, fol. 6^v; Cod. H II, fol. 5^v = Cod. H I, fol. 7^r; Cod. H II, fol. 5^v = Cod. H I, fol. 7^v; Cod. H II, fol. 6^r; 7^r; 7^v = Cod. H I, fol. 45^v; Cod. H II, fol. 8^r; 9^r; 9^v; 10^r; 10^v = Cod. H I, fol. 5^v; Cod. H II, fol. 11^r = Cod. H I, fol. 6^r; Cod. H II, fol. 11^v; 12^r (bis); 12^v; 13^r; 13^v = Cod. H I, fol. 3^v; Cod. H I, fol. 4^r; 9^v; 10^r; 10^v; 38^r; 48^r; 59^r; 60^r.
 عرعر الدجيين Cod. S, p. 21.
 عقاب العوجي Wallin in ZDMG 6, 373 = No. 7.
 علي الخياط aus *zanēze* Diw. S, No. 2; 23.
 العليمي Cod. H III, fol. 31^v; 33^v = Cod. S, p. 136.
 العنيسي فاضل Diw. S, No. 108.
 غالب بن خطاب Cod. H II, fol. 16^v.
 فلاح ابن حشليين (?) Cod. H I, fol. 32^r.
 فويوز Cod. H III, fol. 38^r.
 قطن Cod. H III, fol. 47^v.
 فوزان Diw. S, No. 100; vgl. V. 1, N. ^a.
 كنعان الطيار Cod. H III, fol. 14^r.
 مانع ابن صويط Cod. H I, fol. 51^v.
 مبارك بن امويم (?) Cod. H III, fol. 3^v.
 محسن الهزاني aus *ṣḍēr* Cod. H I, fol. 20^v = Diw. S, No. 50; Cod. H I, fol. 36^v = Cod. S, p. 155; Cod. H I, fol. 38^r (bloss الهزاني); Cod. H III, fol. 26^v = Cod. S, p. 159; Cod. H III, fol. 28^r = Cod. S, p. 88 = Diw. S, No. 64; Cod. H III, fol. 35^r = Cod. S, p. 141 = Diw. S, No. 74; Cod. H III, fol. 36^v; 37^r; Cod. S, p. 84 = Diw. S, No. 80; Cod. S, p. 100 = Diw. S, No. 106; Cod. S, p. 146; p. 147; p. 149 = Diw. S, No. 78; Cod. S, p. 151.
 ابو عنقا; ابن لعبون s. محمد.
 محمد الافندي Diw. S, No. 81; 84; 85; 86; 87; 89; 94; 95; 96.
 محمد لعبد III (nach O Gl. i. J. 1868), in Cod. H III محمد لعبد III genannt (vgl. auch Diw. S, No. 1) Cod. H I, fol. 33^r = Diw. S, No. 73; Cod. H I, fol. 36^r, Cod. H III, fol. 45^v = Cod. S, p. 10 = Diw. S, No. 53; Cod. H III, fol. 46^v; Cod. H III, ebds. = Diw. S, No. 22 (ohne Nennung des Dichters); Diw. S, No. 1; 12; 46 (mit dem Beinamen الصالح).
 محمد العلي angesehenener Mann aus *brēde* Cod. H I (aber hier mit dem Beinamen ابن عوفي) fol. 24^v; 41^v = Diw. S, No. 29; Cod. H III, fol. 21^v; 22^r = Diw. S, No. 44; Cod. H III, fol. 23^r; 23^v; Diw. S, No. 5; 24.
 محمد بن مونت Cod. H I, fol. 14^r.
 محمد بن فيف Diw. S, No. 106 B.

محمد بن قرمه Cod. H I, fol. 21^r = Diw. S, No. 30.

ابن لعبون vgl. محمد بن لعبون.

ابن ضاحى Diw. S, No. 67 = Cod. S, p. 127

مرخان راى الجوف Cod. H II, fol. 18^r; 24^r; 26^r; 27^r; 29^r.

Wallin in ZDMG 5, 1 = 1.

المشنق (unsicher) Cod. S, p. 119.

مشعان بن هذال Cod. H I, fol. 11^r = Diw. S, No. 62; Cod. H I, fol. 35^r.

Wallin in ZDMG 6, 373 = No. 7.

مصص (unsicher) Cod. H I, fol. 8^r.

مصفر Diw. S, No. 59; 60.

مطلق الجربا Cod. H I, fol. 25^r (مطق) = Cod. H III, fol. 35^r.

مقيل الشرقى (unsicher) Cod. H I, fol. 58^r.

المهادى Cod. H I, fol. 1^r = Wetzstein vgl. § 7c.

ابو عنقا s. مهنا.

ناصر Cod. H II, fol. 17^r.

ناصر الروق Diw. S, No. 88; 110; 111.

نبيهان Cod. H II, fol. 68^r = Cod. H III, fol. 15^r.

نمر بن عدوان Cod. H I, fol. 35^r; 43^r; 44^r = Diw. S, No. 47; Cod. H I,

fol. 44^r; 49^r; 58^r; vielleicht auch Cod. H I, fol. 20^r; Diw. S, No. 54; 55?;

56?; 48 ist jedoch in Cod. H I, fol. 19^r ربيعة ابن zugeschrieben. —

Wallin in ZDMG 6, 190 = 3; 201 = 4. — Über sein Grab in Jägüz

vgl. Selah Merrill, East of the Jordan. New-York 1881, p. 275. Er

starb 1238 d. Fl. (beg. 18. Sept. 1822 u. Z.).

محسن s. الهزانى.

الهقص? Cod. H I, fol. 30^r.

جد s. الوايلى.

ولد بن بسام Cod. H III, fol. 48^r.

- b Es folgt hier ein alphabetisches Verzeichnis der Reime, welche in den in Codd. H I, II, III, Cod. S und Diwan S enthaltenen Gedichten vorkommen. Die Reime sind im Folgenden streng nach dem letzten Buchstaben angeordnet; nach dem letzten kommt der vorletzte, dann der drittletzte in Betracht. Falls zwischen den Reimbuchstaben variable Buchstaben sich finden, so sind letztere durch einen zwischengesetzten Strich (eventuell mit Vocal) bezeichnet; bei der alphabetischen Anordnung werden sie aber nicht berücksichtigt. — Bei den Kasiden, welche Doppelreime haben, ist zunächst der Reim des zweiten Halbverses (b) in Betracht gezogen, und der Reim des ersten Halbverses mit a daneben gesetzt. Ebenso sind die *mröbaza*-Kasiden als solche durch *mr.* gekennzeichnet.

1) Cod. S, S. 48. — 2) S. 51.

كا Cod. S, S. 131.

كا Cod. H I, fol. 73^r.

- 1) اَإِيْب Diw. S, No. 19. — 2) No. 20.
 1) Cod. S, S. 54. — 2) Cod. H III, fol. 37^r *mrō*.
 اَإِيْب a Diw. S, No. 105.
 اَإِيْب a Cod. H I, fol. 53^v.
 اَإِيْب a Cod. H II, fol. 10^r.
 اَإِيْب Diw. S, No. 97. — Cod. H III, fol. 31^v.
 اَإِيْب Cod. S, S. 73. — Id., a اَإِيْب Diw. S, No. 23.
 1) اَإِيْب Cod. H III, fol. 53^v *mrō*. — 2) a اَإِيْب Diw. S, No. 18. — a اَإِيْب
 Cod. H II, fol. 24^v.
 اَإِيْب Cod. H I, fol. 1^r.
 1) اَإِيْب Cod. H I, fol. 68^v = Cod. H III, fol. 15^v. — 2) Diw. S, No. 76
 = Cod. S, S. 57.
 اَإِيْب a Cod. H I, fol. 18^v.
 اَإِيْب Diw. S No. 71 = Cod. S, S. 64.
 اَإِيْب Diw. S, No. 35^a.
 اَإِيْب a Cod. H I, fol. 67^r = Cod. H III, fol. 51^r.
 اَإِيْب Cod. S, S. 46.
 اَإِيْب Diw. S, No. 35^b.
 اَإِيْب Cod. H III, fol. 52^r.
 اَإِيْب Cod. S, S. 1 = Cod. H III, fol. 17^v.
 اَإِيْب Cod. H I, fol. 8^v.
 1) اَإِيْب Diw. S 110, V. 19ff. — 2) a اَإِيْب Diw. S, No. 92.
 اَإِيْب Diw. S, No. 101.
 اَإِيْب Diw. S, No. 35^c.
 اَإِيْب Cod. S, S. 164.
 1) اَإِيْب a Cod. H I, fol. 10^r. — 2) a اَإِيْب Diw. S, No. 5.
 اَإِيْب Cod. S, S. 20.
 اَإِيْب Cod. H III, fol. 31^r.
 1) اَإِيْب Cod. H III, fol. 33^v. — 2) ib. fol. 40^v. — 3) a اَإِيْب Diw. S, No. 45. —
 4) a اَإِيْب Diw. S, No. 46. — 5) a اَإِيْب Cod. H I, fol. 36^r.
 اَإِيْب Diw. S, No. 66.
 اَإِيْب a Diw. S, No. 37^β.
 اَإِيْب a Cod. H II, fol. 12^v.
 اَإِيْب a Diw. S, No. 59.
 اَإِيْب a Cod. H I, fol. 60^v.
 1) اَإِيْب Diw. S, No. 49. — 2) a اَإِيْب (?) Cod. H I, fol. 58^r. — 3) a اَإِيْب
 Diw. S, No. 14. — 4) a اَإِيْب Diw. S, No. 39 = Cod. S, S. 144.
 1) اَإِيْب Cod. H III, fol. 26^v. — 2) Cod. H III, fol. 43^v. — 3) Diw. S,

No. 74 = Cod. H III, fol. 35^r = Cod. S, S. 141. — 4) a كَابُ Cod. H 16^r und 17^r. — 5) a كَرْز Diw. S, No. 87. — 6) a كَيْت Diw. S, No. 11. كُوت a كَار Diw. S, No. 10.

كَايت a كِي Cod. H I, fol. 57^r.

كَا 1) *mrō*. Diw. S, No. 64 = Cod. S, S. 88 = Cod. H III, fol. 28^r. — 2) a كَاك Cod. H I, fol. 59^r. — 3) Cod. H I, fol. 3^r = Cod. H II, fol. 13^r.

كُوح a كَا Diw. S, No. 13.

كَايج 1) Cod. H I, fol. 62^r = Cod. H III, fol. 13^r. — 2) a كَيْت Cod. H II, fol. 29^r.

كَايج a كِيب Cod. H I, fol. 41^r.

كَايد Diw. S, No. 72 = Cod. S, S. 16 = Cod. H III, fol. 29^r.

كَا a كَادِي Cod. H I, fol. 15^r.

كُود a كَوِي Cod. H II, fol. 12^r.

كَايد Cod. H I, fol. 40^r.

كَاير 1) Diw. S, No. 82. — 2) a كَرْز Diw. S, No. 26.

كَا 1) Cod. H I, fol. 73^r. — 2) Cod. H III, fol. 37^r. — 3) Cod. H III, fol. 43^r. — 4) a كَارَا Diw. S, No. 47 = Cod. H I, fol. 44^r. — 5) a كَار Diw. S, No. 96. — 6) a كافي Diw. S, No. 12. — 7) a كَانِي Diw. S, No. 29 = Cod. H I, fol. 41^r.

كَا Cod. H III, fol. 47^r und 48^r.

كَاير a كَاس Diw. S, No. 35^x.

كُور Cod. H III, fol. 3^r.

كَاير 1) Cod. S, S. 119. — 2) Cod. S, S. 122 = Cod. H III, fol. 7^r. —

3) a كَاتِي Diw. S, No. 111. — 4) a كَار Diw. S, No. 81. — 5) a كَاف Cod. H II, fol. 2^r. — 6) a كُر Diw. S, No. 3. — 7) a كَا Diw. S, No. 83.

كَاير a كَادِي Diw. S, No. 65.

كَاير Cod. H I, fol. 74^r.

كَاير a كَزِي Cod. H III, fol. 21^r.

كَاس Cod. S, S. 104.

كَاش a كِيبي Cod. H II, fol. 9^r.

كَايش *mrō*. 1) Diw. S, No. 50 = Cod. H I, fol. 20^r. — 2) *mrō*. Cod. S, S. 108.

كَاط a كَاطِي Cod. H I, fol. 18^r.

كَا a كُور Cod. H II, fol. 3^r.

كَايع Cod. S, S. 159 = Cod. H III, fol. 26^r.

كُوع Cod. H I, fol. 28^r.

كَايع 1) Cod. S, S. 3. — 2) a كَاع Diw. S, No. 52. — 3) a كَاك Cod. H I fol. 53^r. — 4) a كَاك Cod. H I, fol. 49^r.

- كَرِّفَ a كَرِير Diw. S, No. 95.
 كُوفَ a كُفَّها Wallin 6.
 كَرِيفَ 1) Cod. H I, fol. 48^r. — 2) a كَرِافَ Diw. S, S. 88. — 3) a كَرِافَ
 (Cod. H III, fol. 16^v. — 4) a كَرِا Cod. H I, fol. 2^v.
 كَرِيفَ 1) Diw. S, No. 109, V. 1ff. — 2) a كَرِامًا Cod. H I, fol. 59^r. —
 3) a كَرِين Cod. H I, fol. 59^v; 60^r.
 كَرِاقَ 1) Cod. H I, fol. 72^v. — 2) a كَرِاقَ Diw. S, No. 1. — 3) a كَرِيتَ Diw. S,
 No. 78 = Cod. S, S. 149.
 كَرِوقَ a كَرِاق Diw. S, No. 22 = Cod. H III, fol. 46^v.
 كَرِيقَ 1) a كَرِاتَ Cod. H II, fol. 27^r. — 2) a كَرِاقَ Diw. S, No. 84. — 3) a كَرِيقَ
 Diw. S, No. 33; ebenso 4) Cod. H III, fol. 23^r, aber nicht identisch mit
 dem vorhergehenden.
 كَرِايِقَ a كَرِايَه Cod. H I, fol. 1^v.
 كَرِاكَ 1) Diw. S, No. 37^r. — 2) a كَرِودَ Cod. H fol. 38^r.
 كَرِيكَ a كَرِكَ Cod. H I, fol. 14^r.
 كَرِالَ 1) Cod. S, S. 95. — 2) a كَرِالًا Diw. S, No. 42. — 3) a كَرِامِي Cod.
 H II, fol. 9^v. — 4) a كَرِانَه Cod. H I, fol. 26^r. — 5) a كَرِيفَ Cod. H II,
 fol. 20^r.
 كَرِالَ Cod. S, S. 36.
 كَرِيلَ 1) Diw. S, No. 77 = Cod. S, S. 127. — 2) Cod. H III, fol. 54^r. —
 3) a كَرِالَ Diw. S, No. 16. — 4) a كَرِانَ (Cod. H I, fol. 7^r = Cod. H II,
 fol. 5^v. — 5) a كَرِانَه (Cod. H I, fol. 43^r.
 كَرِايلَ 1) a كَرِابَ (Cod. H I, fol. 52^v. — 2) a كَرِاسَ (Cod. H III, fol. 11^v;
 Wallin 2. — 3) a كَرِيلَ (Cod. H I, fol. 4^r. — 4) a كَرِينَ Cod. H II, fol. 2^r.
 كَرِمَ Cod. S, S. 76.
 كَرِامَ 1) Diw. S, No. 112. — 2) a كَرِامَه Cod. H I, fol. 32^r und 35^v. — 3) a كَرِولَ
 Diw. S, No. 68 = Cod. S, S. 114. — 4) a كَرِيعَ Diw. S, No. 24.
 كَرِومَ a كَرِامِي Diw. S, No. 44 = Cod. H III, fol. 22^r.
 كَرِيمَ Diw. S, No. 8 = Cod. H III, fol. 20^r.
 كَرِنَ Diw. S, No. 108.
 كَرِنَ 1) Diw. S, S. 40 = Cod. H III, fol. 1^r. — 2) *mrō*. Cod. S, S. 155 =
 Cod. H I, fol. 36^v. — 3) *mrō*. Cod. S, S. 147. — 4) *mrō*. Cod. S, S. 14. —
 5) a كَرِيسَ Diw. S, No. 86. — 6) a كَرِوقَ Cod. H I, fol. 45^v = Cod.
 H II, fol. 7^v. — 7) a كَرِيلَ Diw. S, No. 102. — 8) a كَرِومَ Diw. S, No. 2. —
 9) a كَرِيكَه Wallin No. 4.
 كَرُونَ 1) Cod. H I, fol. 1^v. — 2) *mrō*. Cod. S, S. 151. — 3) a كَرِاليَ Cod.
 H I, fol. 2^r. — 4) a كَرِنَ Cod. H I, fol. 47^r. — 5) a كَرِليَ Cod. H I, fol. 27^r.
 كَرِينَ 1) Cod. H I, fol. 27^r. — 2) Cod. H III, fol. 49^r. — 3) a كَرِينَا Diw. S,
 No. 106 = Cod. S, S. 100. — 4) a كَرِينَا Cod. S, S. 102.

1) Diw. S, No. 79 = Cod. S, S. 81. — 2) Diw. S, No. 80 = Cod. S, S. 84. — 3) Cod. S, S. 21. — 4) Cod. S, S. 27. — 5) Cod. H I, fol. 64^r = Cod. H III, fol. 24^v. — 6) Cod. H I, fol. 39^v. — 7) Cod. H III, fol. 39^v. — 7) a ^{سُوج} Diw. S, No. 30 und 31 = Cod. H I, fol. 21^v und 22^r. — 8) a ^{سُود} Cod. H I, fol. 51^r. — 9) a ^{سِير} Diw. S, No. 35^γ und a. — 10) a ^{سَز} Diw. S, No. 99. — 11) a ^{سُوك} Cod. H I, fol. 52^r. — 12) a ^{سِيل} Diw. S, No. 34. — 13) a ^{سَادِي} Cod. H II, fol. 14^v.

^{سَزَا} Diw. S, No. 109, V. 19ff.

1) Diw. S, No. 67 = Cod. S, S. 125. — 2) Diw. S, No. 61 = Cod. S, S. 160 = Cod. H I, fol. 23^r = Cod. H III, fol. 8^r. — 3) Cod. H II, fol. 18^v. — 4) Cod. S, S. 60.

1) a ^{سَال} Cod. H I, fol. 16^v. — 2) a ^{سِيل} Cod. H II, fol. 4^r.

3) a ^{سَلَّه} Diw. S, No. 104.

^{سَالِحِه} Cod. H III, fol. 18^v.

a ^{سَايِب} Diw. S, No. 35^u.

a ^{سُون} Cod. H I, fol. 10^v.

1) Diw. S, No. 100. — 2) a ^{سُوز} Diw. S, No. 103. — 3) a ^{سِير} Diw. S, No. 51 = Cod. H III, fol. 52^r.

1) Cod. H I, fol. 72^r. — 2) Cod. H II, fol. 26^r.

1) Diw. S, No. 106B. — 2) Cod. S, S. 8.

1) Cod. H I, fol. 69^v. — 2) a ^{سُوك} Wallin 1.

^{سَالِسَه} Cod. H III, fol. 2^r.

a ^{سُوس} Wallin 7.

a ^{سَان} Cod. H I, fol. 9^r.

^{سِيَعَه} Cod. H III, fol. 19^v.

^{سَارِفَه} Diw. S, No. 70 = Cod. S, S. 71.

a ^{سُلَهَا} Cod. H I, fol. 31^v.

^{سِيَقَه} Diw. S, No. 90.

1) Diw. S, No. 110, 1 ff. — 2) a ^{سِيَنَا} Diw. S, No. 21.

1) a ^{سَال} Cod. H I, fol. 49^v. — 2) b ^{سَلَّه} a ^{سَايِل} Cod. H I, fol. 52^r.

1) Diw. S, No. 35^θ. — 2) a ^{سُود} Cod. H I, fol. 35^r und ^v. — 3) a ^{سُور} Cod. H III, fol. 51^v. — 4) a ^{سَاي} (?) Cod. H I, fol. 24^v.

a ^{سَايِلَه} a ^{سَر} Diw. S, No. 36.

1) Cod. H III, fol. 49^r (bis). — 2) a ^{سَا} Diw. S, No. 40.

1) *mrō*. Cod. H III, fol. 36^v. — 2) a ^{سَاش} Cod. H I, fol. 57^v. —

3) a ^{سَايِلِي} Cod. H I, fol. 55^v.

1) a ^{سَان} Cod. H I, fol. 30^v. — 2) a ^{سُون} Cod. H I, fol. 58^v.

- 1) *اَر* Cod. H II, fol. 7^r. — 2) *اَر* Cod. H II, fol. 23^v.
 1) *اوب* Cod. H I, fol. 50^v. — 2) *اَر* Diw. S. No. 43. — 3) *عَكِيه* (?),
اَر Diw. S. No. 35β.
 1) Cod. H I, fol. 71^v (bis). — 2) *اَس* Cod. H I, fol. 57^r. — 3) *اَلِي*
 Diw. S. No. 94. — 4) *اَمِي* Cod. H I, fol. 49^v. — 5) *اِنِي* Diw. S.
 No. 9 und 27.
اَرِيه, *اِنِي* Cod. H II, fol. 9^r.
اَكِه Cod. S. S. 137.
اَنِه Cod. H I, fol. 71^r.
اِي Diw. S. No. 69 = Cod. S. S. 61 (*اَم*).
اِي Diw. S. No. 91.
 1) *اَرِي* Diw. S. No. 48 = Cod. H I, fol. 19^v. — 2) *اِي*
 Diw. S. No. 56.
 1) Diw. S. No. 6. — 2) Diw. S. No. 25. — 3) *اِيَت* Wallin 3.
اَل, *اَل* Cod. H I, fol. 31^v.
 1) *mrō*. Cod. H I, fol. 63^r = Cod. H III, fol. 25^v. — 2) *اَل*
 Cod. H I, fol. 20^r. — 3) *اِيَك* Wallin 5 a und b.
 1) Cod. H III, fol. 4^v. — 2) ib. fol. 10^v. — 3) Diw. S. No. 35η.
 1) Cod. H III, fol. 14^r. — 2) *اِيِب* Cod. H II, fol. 22^v. — 3) *اَوَر*
 Cod. H I, fol. 6^v = Cod. H II, fol. 5^r. — 4) *اَس* Cod. H II, fol. 6^r. —
 5) *اِيَع* Cod. H I, fol. 6^r = Cod. H II, fol. 11^r. — 6) *اَوَق* Cod.
 H I, fol. 58^r.
اَوِي Diw. S. No. 110, V. 10ff.
 1) Diw. S. No. 32. — 2) Cod. H III, fol. 38^v. — 3) *اِيِب* Diw. S.
 No. 41. — 4) *اَر* Cod. H I, fol. 3^r. — 5) *اَل* Cod. H I, fol. 11^r.
 1) *mrō*. Diw. S. No. 85. — 2) *اَمَا* Cod. S. S. 6.
اَسِي Cod. H III, fol. 41^v und 42^v.
اَشِي Diw. S. No. 110, V. 36ff.
اَضِي, *اَل* Cod. H II, fol. 8^r.
اَطِي, *اَطِي* Cod. H I, fol. 43^v.
 1) *mrō*. Cod. H I, fol. 13^r. — 2) *اَع* Diw. S. No. 28.
 1) Diw. S. No. 73 = Cod. S. S. 10 = Cod. H I, fol. 33^r. — 2) *اَف*
 Diw. S. No. 15. — 3) *اَك* Cod. H I, fol. 51^v. — 4) *اِيل* Cod. S.
 S. 146. — 5) *اِيِن* Diw. S. No. 54.
اَوِي, *اَوِي* Diw. S. No. 38.
اَوِي, *اَوِي* Diw. S. No. 89.

— 1) Diw. S, No. 66 = Cod. S, S. 135 = Cod. H III, fol. 9^v. — 2) Cod. H I, fol. 38^v.

كَلِي 1) Diw. S, No. 75. — 2) a كَلَفَه Cod. H I, fol. 59^r.

كَلِي 1) Diw. S, No. 7. — 2) Diw. S, No. 53 = Cod. H III, fol. 45^v. — 3) Diw. S, No. 98. — 4) Diw. S, No. 110, V. 24ff. — 5) Cod. S, S. 31. — 6) Cod. S. p. 13 (fehlt Anfang!). — 7) Cod. S, p. 136 = Cod. H III, fol. 33^r. — 8) Cod. H III, fol. 6^v. — 9) Cod. H III, fol. 15^v. — 10) a كَات Diw. S, No. 60. — 11) a كَرِيح Cod. H I, fol. 57^r. — 12) a كَارَه Cod. H I, fol. 68^r. — 13) a كَل Cod. H III, fol. 46^v.

كَلِي, a رَا Diw. S, No. 58.

كَلِي 1) Diw. S, No. 4. — 2) Diw. S, No. 62 und 63 = Cod. H III, fol. 11^v: 12^v. — 3) a كَلِيب Cod. H I, fol. 7^v = Cod. H II, fol. 5^v. — 4) a كَار Cod. H I, fol. 12^r. — 5) a كَام Diw. S, No. 17. — 6) a كُوم Cod. H I, fol. 51^r. — 7) Cod. H III, fol. 44^v. — 8) a كَان Cod. H I, fol. 46^v. — 9) a كَلِين Cod. H I, fol. 24^r. — 10) a كُورَه Cod. H I, fol. 5^v.

كُومِي, a كَلِيس Cod. H I, fol. 66^r = Cod. H III, fol. 50^r.

كَلِي 1) Cod. H I, fol. 38^r. — 2) a كَاد Cod. H I, fol. 61^r. — 3) a كَلِيق Cod. H II, fol. 13^r. — 4) a كَلِي Cod. H II, fol. 12^r. — 5) a كَلِي Diw. S, No. 57 = Cod. H I, fol. 44^v.

كُومِي, a كَاب Cod. H I, fol. 8^r.

كَلِي Cod. H III, fol. 9^r.

كُومِي, a كَلِيت Diw. S, No. 55.

كُومِي Cod. S, S. 113.

§ 14. Die Herausgabe der Gedichte in Transcription und im arabischem Text.

- a Bei der Herausgabe des von mir gesammelten Materials kam es vor Allem darauf an, die Parallelen, welche sich zu einzelnen Gedichten namentlich in den Huber'schen Handschriften finden, heranzuziehen und zu verwerten. Das Ergebnis der Vergleichung der verschiedenen Texte war ein sehr beträchtliches: es ergab sich, dass mit wenigen Ausnahmen die Gedichte schlecht überliefert sind. Als Beleg dafür mag man das Gedicht No. 8 betrachten; dieses hat in der schriftlichen Überlieferung des Cod. H 42 Verse; Muhammed el-Efendi wusste bloss 13; bei anderen Gedichten steht es wesentlich besser, so bei der berühmten Kaffeekaside No. 22. Es wäre nun unzweifelhaft vom streng wissenschaftlichen Standpunkt die Aufgabe an den Herausgeber herangetreten, aus den zwei, drei oder vier Formen, in welchen diese und jene Kaside vorliegt, die ursprüngliche Gestalt derselben zu ergründen oder wenigstens in dieser Richtung Versuche zu machen. Diese Aufgabe habe ich jedoch als eine unlösbare ablehnen zu

müssen geglaubt: erstlich weil sie eine unverhältnismässig lange Zeit in Anspruch genommen hätte; zweitens, weil unter den oben geschilderten Überlieferungsverhältnissen die Auffindung irgend eines neuen Paralleltextes im Nu jeden derartigen Versuch über den Haufen werfen würde. Im Allgemeinen ist der den Handschriften entnommene Paralleltext bloss als Ergänzung oder Erläuterung der von mir gesammelten Gedichte angesehen worden. Es sind hierbei aber verschiedene Fälle zu unterscheiden.

Auf dem Gebiete des Arabischen ist es manchem Fachgenossen, der sich nicht an Transcription gewöhnt hat, erwünscht, den Text in arabischen Buchstaben neben dem in lateinischer Schrift vor sich zu haben. Diesem Bedürfnis ist bei der Herausgabe des Diwan Rechnung getragen worden, und zwar so, dass in der Regel die beiden Texte neben einander, auf gegenüberstehenden Seiten zum Abdruck gebracht wurden. Wenn ein Gedicht aus Cod. S dictiert war, sich also der Text genau entsprach, wie z. B. bei No. 71, ging Dies ganz leicht. Dagegen hätte Dies keinen Wert gehabt in den Fällen, wo kein Entsprechen Vers um Vers stattfindet. Dann wurde der Paralleltext (d. h. die zweite Gestaltung) hinter dem ersten zum Abdruck gebracht. Unter allen Umständen bietet die erste Anmerkung zum Text des Gedichtes einen Fingerzeig, in welchem Verhältnis der arabisch geschriebene Text zum Transcriptionstext steht, und ist durch ein Sigel (S oder H) darauf verwiesen, auf welche Vorlage der erstere zurückgeht. Inwiefern die beiden Texte von einander abweichen, ergibt dann die Vergleichung; es wäre Raumverschwendung gewesen, auf diese Differenzen nochmals in den Noten hinzuweisen. Nur wurde in der Regel, aber auch nicht immer, bemerkt, wenn die Übersetzung dem Nebentext statt dem Haupttext folgt; im ersteren Falle war Dies schon dadurch angedeutet, dass die betreffende Lesart als die vorzuziehende anerkannt wurde (vgl. No. 39). Wenn mehrere Formen des arabischen Textes vorlagen, wurde in der Regel nur eine abgedruckt und in den Anmerkungen auf die Lesarten der anderen verwiesen; eine Zusammenstellung des Inhalts der verschiedenen Überlieferungen wurde dann ebendasselbst, gewöhnlich in der ersten Note zu dem Gedichte, gegeben; vgl. No. 22.

Im Allgemeinen wurde der Text der arabischen Handschriften ohne Emendation zum Abdruck gebracht: einzelne Schreibfehler lassen sich leicht verbessern. Leider kann bei der schlechten Schrift, in welcher diese Handschriften geschrieben sind, keine Garantie dafür übernommen werden, dass der meist unverständliche Text richtig abgeschrieben, oder auch nur die einzelnen Worte stets richtig abgeteilt wurden. Conjecturen an diesen Nebentext zu verschwenden, schien mir nicht angebracht; sie wären ja fast alle bloss subjectiv gewesen.

Den Gedichten, welche ohne zweiten Text vorliegen, wurde eine selbstgefertigte Transcription in arabischen Buchstaben beigegeben. Ich brauchte mich hierbei nicht allzu ängstlich an den Transcriptionstext zu halten, sondern konnte zur Erläuterung des letzteren die grammatikalischen Formen häufig etwas klassischer gestalten. Zu entschuldigen habe ich mich noch, dass ich die Schlussvocale der Verse im arabisch geschriebenen Texte nicht in der üblichen Weise mit ruhenden Dehnungsvocalen schrieb, es

schien Dies unnötig. — Eigentlich wäre es angebracht gewesen, auch den Gedichten, welche stark abweichende Nebenformen aus den Handschriften neben sich haben, einen dem Transcriptionstext entsprechenden Text in arabischen Buchstaben beizugeben; es geschah Dies nur selten (z. B. No. 8); denn es erschien Dies zu weitläufig. In diesen Fällen muss sich der Leser wohl oder übel darein fügen, einzelne Verse nur in Transcription, die ja das Wesentliche ist, lesen und verstehen zu müssen. In wenigen Fällen, wie z. B. bei No. 61, lagen so viel abweichende Recensionen vor, dass vorgezogen wurde, einen selbständigen Text in arabischer Umschrift herzustellen und die abweichenden Lesarten der Handschriften in die Anmerkungen zu verweisen.

Die Prosastücke wurden, des Citierens halber, in einzelne kurze Abschnitte oder Sätze abgeteilt und diese mit Zahlen versehen. Halbverse werden mit a, b; Vierzeilen mit a, b, c, d citiert.

§ 15. Reihenfolge der Texte.

Aus praktischen Gründen wurden die Gedichte in der Reihenfolge herausgegeben, wie sie aufgezeichnet wurden. Eine Ausnahme bildet bloss No. 39, wovon schon in § 3 a die Rede war; der Prosatext wurde an das Ende der Nedschdgedichte verwiesen und erhielt die Nummer 107. Ein Nachteil, welcher sich bei dem Belassen dieser ursprünglichen Anordnung ergab, bestand darin, dass weder Gedichte desselben Inhalts, noch solche von einem und demselben Dichter sich nun bei einander finden; ja einmal wurde die Antwort (No. 25) auf eine Kaside von der letzteren (No. 5) getrennt. Es lag mir aber daran, als ich nach so vielen Jahren meine Manuscripte wieder vornahm, selber den Gang des Verständnisses, wie es mir damals beim Sammeln aufgegangen war, nochmals durchzumachen und durchzuleben; nun mag auch der Leser Dies mit in den Kauf nehmen. Ausdrücklich sei hier bemerkt, dass das Gedicht No. 1 eines der schwierigsten ist; der Leser ist freundlich gebeten, sich von der Lectüre der folgenden durch die teilweise Unverständlichkeit dieser ersten Kaside nicht abschrecken zu lassen. Man hätte vielleicht auch verlangen können, dass dieses oder jenes Gedicht (besonders die recht unsicher überlieferten) hätte ausgemerzt und bei der Veröffentlichung ganz unterdrückt werden sollen. Aber die Rücksichtnahme darauf, das ganze Material, so, wie es einem objectiven Herausgeber zukommt, vorzulegen, überwog die anderen Bedenken; es wurde mir wegen der sprachlichen Verwertung schwer, Etwas davon zurückzubehalten.

§ 16. Lesarten.

- ^a Dagegen ist nun der Transcriptionstext nicht ganz diplomatisch in der Form, wie er in der Vorlage steht, zum Abdruck gebracht, sondern einer gewissen Bearbeitung unterzogen worden. Zunächst finden sich im Manuscript häufig Correcturen; teilweise rühren diese daher, dass der Rāwi, wenn er die Verse beim Dictieren oder gar Singen wiederholte, häufig Veränderungen, die übrigens nicht immer Verbesserungen waren, anbrachte. Bisweilen

erschien mir der ursprüngliche Text als der bessere; in diesem Falle wurde er, besonders auch, falls er in das Metrum passte, aufgenommen und die andere Lesart mit einem „sp.“ (= später) in die Anmerkungen verwiesen. Umgekehrt wurde ebendasselbst mit „urspr.“ (= ursprünglich) die Lesart aufgeführt, welche mir aus allerhand Gründen gegenüber einer zweiten, nun in den Text aufgenommenen, als die zu verwerfende erschien (vgl. No. 6, V. 7, N. b). Auch kommt es vor, dass der Erklärer bisweilen andere, bessere oder schlechtere, Lesarten vorschlug; auch diese mussten durch ein beige-setztes „Erkl.“ kenntlich gemacht werden. Einfach mit „Mscr.“ (= Manuscript) sind die zahlreichen Fälle gekennzeichnet, in welchen ich mir, namentlich aus metrischen Gründen erlaubte, von meiner Vorlage abzuweichen.

Die *suprema lex* für diese Veränderungen des Textes bildet die Herstellung des Metrums, über welches im zweiten Teil dieser Einleitung ausführlich gehandelt wird; sodann natürlich sprachliche, d. h. grammatische Erwägungen, deren Grundlage im dritten Teil dieser Einleitung ausführlicher dargelegt werden. Hier muss nur noch über die sonstigen Grundsätze, welche bei der Veröffentlichung des Diwans befolgt wurden, Bericht erstattet werden.

§ 17. Transcription.

Die Transcription ist wesentlich dieselbe, wie in meinen früheren Publicationen. In dieser Hinsicht sind die Bemerkungen zur Lautlehre (§ 158ff.) zu vergleichen.

Consonantentabelle.

ا ' a	ح h	ز z	ض d	ف f	ن n, n
ب b	خ h	ژ z	ط t	ق k, ġ, é, ċ, ġ, ġ	ه h
ت t	د d	س s	ظ d, z	ك k, é, ċ	و w, ũ
ث t	ذ d	ش š	ع ʿ	ل l	ج j
ج ġ, ġ, ġ	ر r	ح ʿ	غ ġ	م m	

Bemerkungen. Der Stimmesatz ' ist häufig im Manuscripte unbezeichnet geblieben. Er ist bei der Herausgabe auch sehr häufig nicht gesetzt, wo er stehen sollte; dagegen war es nötig, ihn zu bezeichnen, wo starker Hiatus, besonders aus metrischen Gründen, anzunehmen ist.

Die dreifache Umschreibung des ج rührt daher, dass dieser Laut sowohl als stimmhaftes ġ, wie als Palatal (ġ) und schliesslich als Affricata (ġ = engl. j) gesprochen wird.

Über die Umschreibung von ط sowohl mit d als z giebt die grammatische Skizze näheren Aufschluss.

Was ق und ك betrifft, so bezeichnet hier é die Affricata ts (deutsches z), ċ die Affricata tsch (engl. ch). Die Aussprache des ق als englisches j (ġ) kommt ebenfalls vor. Vor nichtpalatalen Vocalen wird ق in den allerseeltensten Fällen — d. h. fast nur unter Einfluss des Hocharabischen — als hintergutturales k (k) gesprochen, meist eben als hintergutturales ġ, dem eine gelinde Emphase beigemischt ist: diesen Laut bezeichnet ġ.

و ist gutturales n (n in Bank).

- g *h* ist bisweilen aus ähnlichen Gründen, wie ' in den Text eingesetzt.
- h Ausserordentliche Schwierigkeiten bereitete auch hier die Frage, wie man es mit der Schreibung der Verbindungspartikel , zu halten hat (vgl. ZDMG 46, 366, Z. 19ff. und A. Socin, Zur Metrik einiger ins Arabische übers. Dramen Molière's, Leipzig 1897, S. 19, Z. 22ff.). Nach reiflicher Überlegung ist nicht, wie nach Sievers das Nächstliegende gewesen wäre *u* sondern (neben vollem vocalischen *u* und *ü*) einfach *w* gesetzt worden, selbst da, wo kein Vocallaut hinter dem *w* gehört wurde.
- i Mit *ü* wurde, wie im Marokkanischen (vgl. Socin und Stumme, Der arabische Dialekt der Houwāra, S. 11) ein den Labiallauten nachschlagendes *u* bezeichnet.

Vocale.

- k Zu den reinen Vokalen *a*, *e*, *i*, *o*, *u* und deren Längen *ā*, *ē*, *ī*, *ō*, *ū* kommen noch die Umlaute *ä*, *ö*, *ü*, welche auch hier wieder mit untergesetzten Punkten bezeichnet sind, ferner *ɨ* als Mittellaut zwischen *i* und *e* (im Manuscript ist einmal *i* mit übergesetztem *e*, das andere mal *e* mit übergesetztem *i* geschrieben worden). Das dumpfe türkische *y* wurde mit *ɨ* wiedergegeben. Eine Neigung des *a*-Lautes gegen *o* hin wurde durch *ɑ* ein Mittellaut zwischen *u* und *o* durch *ʊ* bezeichnet.
- l An der in ZDMG 46, S. 351 Z. 43ff. aufgestellten Beobachtung, dass auslautende Längen dem Ohre häufig als Kürzen klingen, muss auch hier durchaus festgehalten werden. Doch folgte aus den a. a. O. dargelegten Erwägungen, dass es durchaus gestattet war, aus metrischen Gründen auch da, wo die Länge im Manuscript fehlt, sie ohne Weiteres in den Text zu setzen, wenn das Metrum sie heischt.
- m Als eine Lücke der im Manuscript fixierten Lautauffassung ist zu bezeichnen, dass nicht scharf beobachtet wurde, in welchen Fällen einzelne Consonanten, besonders die Liquiden, vocalische Function haben. Freilich ist Dies für Fälle, wie *ḡhanmed*, wie sich häufig geschrieben findet, von vornherein anzunehmen. Ich habe mir daher erlaubt, bisweilen unter solche Consonanten ein , geradezu als Zeichen für diese vocalische Function hinzusetzen; aber es ist sicher, dass dieses Zeichen in viel zahlreicheren Fällen zu setzen wäre, als Dies jetzt geschehen ist, besonders auch da, wo im Mscr. nach derartigen Liquiden ein reducirter Vocal steht.

Verschiedene Lesezeichen.

- n Durch übergesetzte Haken wurden die Schwa-Vocale (also meist *ə*) bezeichnet.
- o Was die Diphthonge betrifft, so wurden auch hier Doppellaute durch einen untergesetzten Haken (*au*, *ej*) als einheitliche Laute gekennzeichnet.
- p Accente zu setzen erschien nur in Ausnahmefällen nötig.
- q Reichlicher Gebrauch ist auch wieder von dem Trennungszeichen - (vgl. Prym und Socin, Der neu-aramäische Dialekt des Tur Abdin, Göttingen 1881, 1. Teil, S. XXX) gemacht worden. Im Allgemeinen wurde der Strich da gesetzt, wo im Manuscript zwei Wörter verbunden (als eines zusammengeschrieben) worden sind. Freilich war es nicht immer leicht, die Wort-complexe zu trennen; in dieser Hinsicht wird nicht stets das Richtige

getroffen sein. So lässt sich nicht leicht ausmachen, wie in dem Gedicht 66, Vers 44 die Worte des Manuscripts *fiharrejif hēdirhemīn* abzuteilen sind; jetzt ist *fīha-rrejīfe-bdirhemīn* geschrieben und der Text sogar dem Metrum, das — — — — — verlangt, zuliebe abgeändert worden. Principiell liesse sich auch verfechten, *fīh-urrejīf-e-bdirhemīn* zu schreiben. Bisweilen wurde ein Verbindungsstrich auch dem Metrum zuliebe eingesetzt; so z. B. Gedicht 62, V. 13 in *waḡḡat-addīnīja*, wo dadurch, dass der enge Zusammenhang der Worte durch den Strich gekennzeichnet ist, *t* zum folgenden Worte gezogen und das metrische Schema — — — — — hervorgehoben ist. Es muss von derartigen Fällen in der grammatikalischen Skizze noch weiter gesprochen werden. Hier, wo es sich nur um die Erklärung der angewandten Zeichen handelt, genügt es, darauf aufmerksam zu machen, dass die Trennung der Worte keinen Anspruch auf Richtigkeit und absolute Giltigkeit macht.

Beeinflussung eines auslautenden Consonanten durch den Anfangsconsonanten des folgenden Wortes (Sandhi) wurde auch hier wieder (wie z. B. Prym u. Socin, *Kurdische Sammlungen*, a, S. XIII) durch einen Überleitungshaken — angezeigt.

§ 18. Originalglossen.^a

Bei der Herausgabe des von mir gesammelten Materials stand mir von vornherein fest, dass auch die Originalglossen des Manuscripts, wenigstens grossenteils, dem Leser vorzuführen seien. Die Erfahrung, welche ich an diesen Gedichten machte, hat mich in der Ansicht, dass wir arabische Poesie ohne die Krücken eines Commentars nicht verstehen können, nur bestärkt. Auch die Rücksicht auf die Mitteilung der Erklärungen bewog mich, die Gedichte in ihrer ursprünglichen Reihenfolge (vgl. § 15) herauszugeben. Übrigens ist es auch von Interesse, aus den Originalerklärungen zu erfahren, wie es um das Verständnis der Gedichte bei den Überlieferern und Sängern steht. Sehr bald fielen mir manche Erklärungen als willkürlich oder gezwungen auf; manche kann man geradezu roh nennen. Nichtsdestoweniger sind sie zur Herstellung der Übersetzung äusserst wertvoll und dienen ihr vielfach als Beleg. An den Originalglossen musste freilich Kritik geübt werden; Dies konnte zunächst dadurch deutlich gemacht werden, dass sie stets durch ein besonderes Sigel (OGL.) von eigenen, andersartigen Anmerkungen getrennt oder auch, wo es nötig schien, kritisiert, ja geradezu als unannehmbar bezeichnet wurden. Übrigens habe ich mich nicht gescheut, bisweilen Originalglossen doppelt zu geben, wo es mir darauf ankam, zu zeigen, dass der Erklärer auf einer bestimmten Ansicht bestand; bisweilen ist dann von einer Stelle auf die andere verwiesen worden. Auch bin ich nicht davor zurückgeschreckt, Unsicheres mitzuteilen; ging es mir doch häufig selbst so, dass durch das Auffinden anderweitiger Stellen, an denen das betreffende Wort vorkam, eine Bestätigung oder auch eine Verwerfung

^a Der Leser mag daran keinen Anstoss nehmen, dass hier und da ein Wort in den Glossen eine andere Form hat, als im Zusammenhang der Rede, speciell eines Verses; auch wird ja ein Wort bald so, bald so gehört (z. B. *ḡrmes* und *ḡrmīs* 76, 10 N. b).

der angegebenen Bedeutung erfolgte; spätere Sammler und Forscher mögen diese Arbeit weiter führen!

- b Die grosse Mehrzahl der Glossen ist neben den kritischen und metrischen Bemerkungen unter dem Texte abgedruckt. Dabei ist noch zu bemerken, dass ein im Text abgedruckter Stern darauf hinweist, wie weit sich eine Note oder Erläuterung zurückerstreckt; die Anwendung des Zeichens ° zur Abkürzung von Worten ist selbstverständlich; vgl. Prym und Socin, *Kurdische Sammlungen*, a, S. XIII, Z. 7 ff.

§ 19. Excuse.

Es zeigte sich bald, dass nicht alles Lexikalische, was im Anschluss an die Gedichte abgefragt oder was sonst notiert wurde, unter den gedruckten Texten Raum finden konnte. Rein aus typographischen Gründen musste daher der Ausweg ergriffen werden, grössere Anmerkungen als Excuse hinter den Texten abzu drucken. Auch kann für die Richtigkeit der Angaben, welche jetzt in diesen Excursen stehen, natürlich keine Bürgschaft geleistet werden. Es wäre vielleicht manchem Leser praktischer vorgekommen, wenn diese Excuse, sowie schliesslich manche lexikalische Noten ganz unterdrückt oder wenn sie nur in der Form eines Glossars vorgelegt worden wären. Zu diesem Ausweg konnte ich mich jedoch nicht entschliessen; mir schien es vorteilhaft, in Form von Noten eine Art Commentar zu den Gedichten dem Leser unmittelbar vor die Augen zu rücken und in den Excursen Zusammengehöriges grösseren Umfanges (wie z. B. die Namen der Körperteile des Kamels) nicht von einander zu trennen.

§ 20. Glossar.

Der Aufgabe, aus den in den Texten, den Glossen, sowie in der Einleitung zerstreuten sprachlichen Bemerkungen ein Glossar herzustellen, konnte ich mich natürlich nicht entziehen. In dieses kleine Wörterbuch wurden alle in den Gedichten vorkommenden Wörter aufgenommen, welche sich in unseren Wörterbüchern, Dozy's Supplément eingeschlossen, nicht finden oder in ihnen nicht genügend belegt sind. Auch auf die Glossen ist verwiesen; wenn ein in einem Verse stehendes Wort in den Glossen erklärt ist, wurde der Vers citiert und die Glosse erwähnt; vielfach kommt es vor, dass ein im Wörterbuch aufzuführendes Wort bloss in der Glosse vorkommt; dann wurde diese citiert (vgl. غَوَج, das in der Bedeutung „Füllen“ in Gedicht 20, 19 vorkommt und in Note c zu diesem Verse erwähnt ist, während die Bedeutung „ungehobelter Mensch“ nur in der Note vorkommt). Einige in das Glossar aufgenommene Wörter kommen in den Texten nirgends vor; auch sind etliche Ausdrücke, welche ich auf der Reise nach Süḳ esch-Schijūch notierte und welche z. T. auch im Reisebericht (ZDMG 24, 461 ff.) schon erwähnt sind, aufgenommen worden; von dem Bagdadischen, über welches die Angaben unsicher sind, dagegen nur sehr wenig. Indessen habe ich mich nicht gescheut, sonstige unsichere oder nur halb erklärte Vocabeln aufzuführen; durch weitere Forschungen kann ja der Wert dieser

Angaben festgestellt werden. Häufig ergab sich mir selber schon durch Nachschlagen in den verschiedensten Werken, beziehentlich durch Vergleichung meiner lexikalischen Sammlungen, dass scheinbar unannehmbare Angaben des Erklärers doch nicht aus der Luft gegriffen waren. Natürlich erheben die, einzelnen Wörtern meines Glossars beigegebenen Citate durchaus keinen Anspruch auf Vollständigkeit; doch ist es von Interesse zu bemerken, wie der Dialekt von Centralarabien so manche Worte aufweist, die sich bis jetzt beinahe nur in den maghrebinischen Mundarten nachweisen liessen. Wie weit sind wir im Arabischen noch davon entfernt, dass wir anfangen könnten, zum Behuf der Vergleichung und Auseinanderhaltung der Dialekte Sprachkarten zu entwerfen! — Noch sei übrigens bemerkt, dass ich durch die gebräuchliche Unterordnung der Wörter unter Wortstämme kein Urteil über die Ableitung der Wörter abgeben will. — Das Verzeichnis der im Diwan vorkommenden Eigennamen wurde von dem Wörterbuch natürlich getrennt ausgearbeitet.

§ 21. Übersetzung.

Eine der schwierigsten Aufgaben bei der Herausgabe des Diwans war die Herstellung der Übersetzung. Jeder Arabist trägt bei der Übersetzung arabischer Gedichte seine Haut zu Markte und macht es Niemandem recht. Ohne dass Dummheiten begangen werden, geht es dabei nicht ab, und die Anforderung, dass in einer solchen Übersetzung etwa gar noch ein letzter Schimmer von Poesie, d. h. etwas gewählterer Sprache liegen möge, ist einfach unerfüllbar. Meine Übersetzung ist, wie ich es selbst fühle, recht prosaisch ausgefallen; auch habe ich mich nicht gescheut, wo es mir passend schien, Fremdwörter anzuwenden, da ich dem Deutschen Sprachverein mit voller Absicht nicht angehöre. Ferner wurde hin und wieder mehr paraphrasierend übersetzt; in diesem Falle wurden Zusätze der Übersetzung in Klammern [] gesetzt. Vielleicht hätten bei erneuter Durchsicht manche Härten geglättet, sowie einzelne Ausdrücke verbessert, schliesslich auch der ganze Tenor der Arbeit noch mehr vereinheitlicht werden können. Es mangelte dazu nicht die Zeit, wohl aber Mut und Lust. Die offensbaren Mängel der Überlieferung verleiteten mir bei diesen Gedichten die Arbeit; schliesslich ist es aussichtslos, einen Zusammenhang der einzelnen Verse auch der bloss in einer Gestalt überlieferten Gedichte herzustellen, wenn in jeder neuen Recension, welche man von einem Gedichte findet, die Verse in einem andern Zusammenhang stehen. Sobald also auf Ernuierung des ursprünglichen Textes Verzicht geleistet war (vgl. § 14a), konnte fast nur noch ins Auge gefasst werden, jeden einzelnen Vers annähernd richtig wiederzugeben. In zweiter Linie handelte es sich aber darum, auch bei jedem einzelnen Verse die richtige Mitte zwischen Glauben und Unglauben an die traditionelle Erklärung innezuhalten. Erschwert wurde Dies ausserdem — was sich besonders nachträglich bei der Bearbeitung der Texte herausstellte — dadurch, dass sich in der heutigen Nedschdpoesie sehr zahlreiche Reminiscenzen und Einflüsse einer älteren Sprachperiode finden; von solchen wird weiter unten, in der Abhandlung über die Sprache, zu

reden sein. Es war in derartigen Fällen nicht leicht herauszubekommen oder gar durch Übersetzung zu fixieren, was sich der Dichter ursprünglich gedacht hat.

- b In dritter Linie war es schwierig, in den Fällen, in welchen verschiedene Lesarten vorlagen, die ursprünglichen auszuwählen. Im Allgemeinen ist in den, dem Texte beigegebenen Noten bemerkt, welchen Lesarten der Vorzug gegeben wurde, bisweilen aber geht Dies einfach aus der Übersetzung selbst hervor. Eine Übersetzung sämtlicher Lesarten liess sich nicht geben; Das hätte den Umfang des Buches unnötig angeschwellt; häufig war mir aber auch das Verständnis der Lesarten der nachträglich zu der Ausgabe hinzugezogenen Handschriften geradezu verschlossen, und oft wäre es nötig gewesen, diese Vers-Varianten erst noch metrisch und kritisch zurechtzumachen, bevor man sie übersetzt hätte. Nur selten wurde der Versuch gemacht, statt nach der notorisch mangelhaften Überlieferung des Rāwī nach den Handschriften zu übersetzen (z. B. bei No. 62 und 63). Die Eulogien am Schlusse der Kasiden wurden in der Regel (Ausnahme No. 80) als bloss im Nebentext vorhanden, übergangen; sie sind sehr leicht verständlich. — Als Mangel empfinde ich nachträglich, dass nicht für alle Gedichte, als ich sie mit dem Dichter oder Erklärer durchnahm, eine Originalübersetzung hergestellt wurde, sondern dass ich mich vielfach mit Niederschrift der Glossen begnügte. Bisweilen ist nun auf die Originalübersetzung durch das Sigel OÜ. verwiesen worden. Es geschah Dies meist in Fällen, wo das Verständnis nicht gesichert war. Natürlich ist übrigens die Übersetzung derjenigen Verse unsicher, die nicht mit Sicherheit metrisch emendierbar sind; freilich beziehen sich alle Emendationen oft auf Minutien und ist daher trotz diesem Mangel die Übersetzung annehmbar. In Bezug auf die Unsicherheit sind zwei Grade unterschieden: Stellen, deren Übersetzung gerade noch riskierbar erschien, obwohl keine Garantie für die Richtigkeit übernommen werden konnte, wurden in Klammern <> gesetzt; an andern Stellen sind einfach Lücken (.....) gelassen worden.

- c Noch sei bemerkt, dass einzelne Gedichte (z. B. No. 95) als zu obscön nicht übersetzt sind; durch Zugabe reichlicher Noten zum Text ist dann für das Verständnis gesorgt worden. Im Allgemeinen sind der Übersetzung bloss sachliche Noten beigelegt worden; auch schien es nicht nötig, die Eigennamen in der Übersetzung genau zu transcribieren.

B. Die Poesie des Nedschd nach Inhalt und Form.

§ 22. Inhalt der Gedichte.

Die in dem Diwan zusammengestellten und hier veröffentlichten Gedichte erweisen sich in vieler Beziehung, nach Inhalt, Form und Sprache als directe Fortsetzung der altarabischen Dichtkunst.

- a Was zunächst den Inhalt betrifft, so findet sich allerdings sehr verschiedenes Gut darunter. Im Allgemeinen aber sind gerade die Kasiden

inhaltlich ziemlich wertlos und unbedeutend. Allerdings sind einige darunter, welche in das politische Leben des Nedschd eingegriffen haben; am Wertvollsten ist wohl in dieser Hinsicht das Gedicht No. 51, welches einen Angehörigen der Familie der Wahhabitenfürsten, *ʿAbdallah ʿerrebī* zum Verfasser hat; man beachte besonders die stolzen Worte in V. 11 ff. Auch die Gedichte, welche die Feldzüge der Wahhabiten gegen die Stadt *ʿAnēze* behandeln, sind von Interesse. Der in No. 23 und No. 26 ersterwähnte Feldzug soll i. J. 1860, der zweite, in welchem vielleicht die Episode von Gedicht No. 2 spielte, i. J. 1866 stattgefunden haben. Beim ersten sollen die Leute von *Brēde* (300—400 Zuzügler aus dieser Stadt) den Leuten von *ʿAnēze* geholfen haben. Etwas anders sind die Angaben bei Guarmani, *Il Neged Settentrionale* p. 187, wonach *ʿAnēze* von *ʿAbdallah* zuerst i. J. 1863 belagert wurde; vgl. auch die Anm. S. XXV. Ebenso weichen die Berichte Palgrave's (vgl. zunächst 1, 170 ff.) ab; interessant ist in letzteren, dass „*El-Khey'yât*“ genannt wird (vgl. Note a zu Gedicht No. 2). Über die Eroberung *ʿAnēze*'s berichtet Palgrave 2, 250. — Die in dem Text 26 B erwähnte Eroberung der Stadt *Brēde* müsste ungefähr im Jahre 1875 erfolgt sein; auch hier lautet die Schilderung Palgrave's 1, 168 ff. etwas verschieden. Über den Kampf der Einwohner von *Brēde* mit *ʿAbdallah Ibn Raschīd* ist No. 24 (besonders die Note zur Übersetzung) zu vergleichen. Gelegentlich erfährt man Dies oder Jenes von verschiedenen Stämmen, wie z. B. von den *Kahtān* (vgl. Gedicht 29 A, Einleitung und Ged. 30, Note a zur Einleitung), die in der That Besonderheiten aufzuweisen scheinen (vgl. Palgrave 1, 352); ferner von den *Muntefī* (No. 49) u. a. m. Mit einem gewissen sagenhaften Nimbus ist der Held *Berekāt* umgeben, ein Mitglied der Familie des Grossscherifs von Mekka, vgl. No. 61 (Note a zur Übers.) und 66. — Die Leute aus *el-Hasa* wussten auch über politische Verhältnisse Bescheid; so berichteten sie, dass nach dem Feldzug gegen *ʿOmān* (vgl. wohl Palgrave 2, 278 ff.) die Wahhabiten von *Bahrein* 4000 *Rijāl*, von *Maskat* 17000 *Rijāl*, von *el-Geʿīf* 4 Lak *Grān* (Polak, *Persien* 2. 160), von *el-Hasa* 10 Lak *Grān* als Tribut erhielten (Notiz).

Aber auch selbst in der grossen weitbekannten *Kaside* No. 61 ist die Situation keineswegs scharf gezeichnet. Augenscheinlich sind die *Kasiden* alle nach einer bestimmten althergebrachten Schablone verfasst; der Gang der Gedanken ist ziemlich eintönig: sehr häufig klagt der Dichter über *Liebesweh*; er wendet sich mit seinen Klagen an einen Freund, schildert seine schlimmen Erfahrungen und bittet ihn um Abhilfe; oder er bittet geradezu. Es kommt auch vor, dass der Dichter nach einigen allgemeinen Redensarten, wie so oft in der alten Poesie, mit einem „*Lass das!*“ auf das Thema, das er eigentlich behandeln will, eingeht. Nicht selten sind Schilderungen der Wüstenreise und ihrer Gefahren, sowie des Kamels und seines raschen Ganges. Somit steht die heutige Poesie noch völlig auf demselben Boden, wie die alte: etwas häufiger als in jener ist in der neueren die Briefform; die Bettelhaftigkeit der Dichter wirkt in Gedichten wie No. 14 und 67 (man lese besonders den Ausspruch des krassesten Egoismus in V. 28 des letztgenannten Gedichtes) noch abstossender. Ein eigentliches Urteil über den Charakter des Nedschdiers lässt sich aus den Gedichten

kaum gewinnen; am Ansprechendsten ist es, wenn sich der Dichter (wie z. B. in No. 71 oder 73) in ethischen Sprüchen ergeht und die Milde der Gesinnung preist. Aus solchen Versen ersieht man wenigstens, dass der Nedschdier doch ein gewisses Ehrgefühl hat; trotz vielem Ungünstigen, was Doughty, jedenfalls der beste Kenner von Centralarabien, über die Einwohner des Landes berichtet, bleibt es doch dabei, dass der Nedschdier sich in der Regel zu beherrschen und im Benehmen ein gewisses decorum zu beachten weiss, das auf Fremde wohlthuend wirkt. Der Inhalt der gesammelten Spottlieder spricht allerdings nicht für ein solches decorum. Aber schliesslich kommt trotz der von Doughty mit vollem Recht hervorgehobenen „greediness“ (2, 360) des ächten Arabers doch bisweilen ein gemüthlicher Zug zum Vorschein. Ich möchte diesen sogar in den Elegieen des Nimr ibn 'Adwān (aus der Belkā) finden; vgl. Gedicht No. 47. Die grosse Masse der Gedichte aber bewegt sich zu sehr in conventionellen Ideenkreisen, als dass Derartiges öfter zum Durchbruch käme. Neue Gedanken hat selten ein Dichter; eben darum, scheint es mir, prahlt er so oft damit, dass er Neues produciere (vgl. No. 72; 79, 11); dieser Sinn liegt wohl in dem Worte *badʒ*, das Landberg, Arabica III, 80 etwas anders deutet.

- c Jedenfalls sind die Nedschddichter — mit Unrecht — stolz auf ihre Kunst. Noch heute kommt es vor, dass sie sich darauf einlassen, um die Wette zu dichten. Zu manchen Kasiden ist auch noch die Antwort (term. technicus: *muḳādāt*) erhalten, welche derjenige, an welchen das erste Gedicht gerichtet ist, und zwar mit Anwendung desselben Metrums und desselben Reimes zu verfertigen pflegt; vgl. Gedicht No. 20 als Antwort auf 19; 25 als Antwort auf 6 u. ö. Die Anwendung derselben Form in beiden Gedichten hat dann natürlich zur Folge, dass von den Überlieferern, den Rāwi's, die beiden Gedichte durch einander gemengt werden, vgl. No. 62 und 63.

§ 23. Arten und Namen der Gedichte.

- a Die überwiegende Mehrzahl der von mir gesammelten, sowie aller handschriftlich überlieferten Gedichte sind Kasiden, arabisch *ḡaṣīdeh*, coll. *ḡaṣīd*; ein Kasidensänger heisst *ḡaṣṣād*, Pl. *ḡaṣṣāṣīd* (vgl. dazu auch Doughty 1, 263). Man wird im Allgemeinen sagen können, dass der Begriff Kaside heut zu Tage im Vergleich zur älteren Zeit etwas weiter ausgedehnt worden ist, man benennt auch kürzere Gedichte so. Allerdings könnte das Gedicht, welches sich jetzt im Diwan unter No. 10 findet und welches vom Rāwi ausdrücklich als Kaside bezeichnet wurde, Bruchstück eines grösseren Ganzen sein; aber auch die Spott- und Scherzgedichte, von denen sich von No. 81 an eine Anzahl Proben finden, wurden Kasiden genannt, trotz ihrer Kürze. Die Kasiden sind alle in den alten Metren gedichtet, von denen unten ausführlich gesprochen werden soll. Übrigens sind die Kasiden auch unter den Namen *ḡarājiḍ* (vgl. Ged. 19, 2, N. a) bekannt. Von einem andern Standpunkt heisst die *ḡaṣīde* auch *ḡināwe* „Lied“ (vgl. Einl. zu Ged. 2) oder *neṣīdeh* (vgl. 67 Einl.). Die Schmähgedichte führen auch

den besonderen Namen *sehābeh*, vgl. Ged. 81 Einl., Note e, wo auch die Ausdrücke *arzeneh* oder *gardefeh* zu beachten sind.

Etwas anderer Art sind die Hochzeitslieder, von welchen Muṣfir^b (vgl. § 3) einige von ihm selbst gedichtete dictierte, nämlich No. 59 und 60 des Diwans; sie sind betitelt *ḡann ʿala-ṭṭār* „Gesangsweise zum Tamburin“. In diesen macht sich bereits ein Unterschied der Sprache bemerklich: die Beimischung der klassischen *luḡa* ist wenig merklich; auch inbezug auf das Metrum treten sie aus dem Rahmen der alten Poesie heraus.

Dies gilt ebenfalls von den meist nur aus einem bis drei Versen^c bestehenden Liedern, welche als *ḥūrāb* bezeichnet werden; von ihnen liegen in No. 37 des Diwans einige Proben vor. Wahrscheinlich hängt der Name mit *ḥarb* „Krieg“ zusammen; allerdings ist das letzte Beispiel^θ ein Schmählid.

Andere Lieder oder Verse, von welchen in Gedicht 35 Proben vor^d liegen, wurden als *hedajān* bezeichnet, und ausdrücklich wurde dazu bemerkt, sie hätten ihren Namen davon, dass man damit die Pferde zu raschem Gang antriebe (*jeḥadōn alḥēl*). Es sind also zunächst Marschlieder. Es entspricht *hedajān* aber auch dem schon bei Dozy S. angeführten Worte *ḥadāwa* Wetzsteins, das er mit „Kriegslied“ übersetzt; gewiss für viele andere Fälle richtig! Dazu gehören vor Allem die den Namen *šel* tragenden Strophen, welche C. Reinhardt (Ein arabischer Dialekt gesprochen in 'Omān und Zanzibar, Stuttgart und Berlin 1894, S. 418ff.) veröffentlicht hat. Diese kurzen Strophen mit eigentümlichem, einheitlichem Rhythmus sind weit verbreitet: Lady Anne Blunt in ihrem Pilgrimage to Nejd (London 1881) II, 29 giebt eine Probe eines solchen „Shammar war song“:

„Ma arid ana erkobu delul
Lau zeynuli shedadeha
Arīdu ana hamra shenuf,
Hamra seryeh aruddeha.
Thus literally translated: —
I would not ride a mere delul,
Though lovely to me her shedad (camel-saddle).
Let me be mounted on a mare,
A bay mare, swift and quick to turn.“

Metrisch emendiert und genau transcribiert würde der Vers wohl lauten:

mārīd-anā erkob dēlūl, lau zejññū-lī šādēḥa
arīd-anā ḥamrā šēnuf, ḥamrā serīz aruddēḥa.

Ahnlicher Art sind wohl auch die von Seetzen, Reisen 3, 149 und von Fleischer 4, 439 emendierten Kampflieder, deren Metrum allerdings nicht genau dem der obigen Verse entspricht. Dagegen ist hier noch der von R. Burton in Midian revisited 1, 313 angeführte und als Kriegsgesang der *mašāzeh* bezeichnete Vers anzuführen:

„Hill el-Zawāib, hilla-hā
W'abdi Nuhūdak kulla-hā
Loose thy top-lock with a loosening (like a lion's m
And advance thy breast all of it (*opposite pectora*)

In arabischer Schrift wäre der Vers zu schreiben:

حل الذواثب حلّها وابدی نهودک کلّها

Zur Herstellung eines besseren Reimes wäre geradezu *killēhā* zu lesen; 'abdi ist mit „zeige frei!“ zu übersetzen. Es liegt wohl eine Aufforderung an das Mädchen vor, welches die *nḥawe* (den Ruf zum Kampfe) anhebt.

- e Dieselbe Form — was Strophe und Metrum betrifft — wird jedoch auch zu Liebesliedern verwendet. Burckhardt (Bemerkungen über die Beduinen und Wahaby S. 66) giebt nur ein kurzes Beispiel derartiger von Weibern gesungener (improvisierter?) Ruhmeslieder (*asāmīr*; vgl. im Diwan Ged. 82 Einl., Note c: *sāmīr*, *sāmeri*). Dagegen findet sich, von Wetzstein veröffentlicht, ein grösseres Lied dieser Gattung in Delitzsch's Hohes Lied u. Kohemoth (Leipzig 1875) S. 174; freilich ist es in Bezug auf das Metrum verdorben. Ebenso haben wir (vgl. § 2) derartige Lieder aus dem Hauran gesammelt; einige davon hat der nun verstorbene Professor Land in Leiden in seinen Untersuchungen über die arabische Musik (vgl. Actes du sixième Congrès international des Orientalistes tenu en 1883 à Leide. Deuxième partie. Section 1: sémitique, Leide 1885), vgl. ferner seine „Tonschriftversuche und Melodieproben aus d. mohammedanischen Mittelalter“ (Vierteljahrschrift für Musikwissenschaft II. Leipzig 1886. S. 347ff.), bereits benutzt. In neuerer Zeit hat auch Baron Günzburg in den Записки императ. русскаго археологическаго Общества, 9. Band 1895, vgl. besonders S. 143ff. von diesen Liedern gehandelt. Leider ist mir das Russische nicht verständlich; der Güte meines Collegen Professor Scholvin verdanke ich, dass ich überhaupt erfuhr, was der Verfasser jener Abhandlung in Betreff meiner Materialien behauptet.* Die Melodien dieser Lieder sind nicht nur von mir an Ort und Stelle notiert worden, sondern sind mir heute noch unvergesslich; besonders die des ersten Liedes:

jā mā-ḥalā, jā mā-ḥalā jā mā-ḥalā ḥubb elbenāt

„O wie süß, o wie süß, o wie süß ist es, die Mädchen zu küssen!“ Leider kann ich nach den Citaten bei Land (Tonschriftversuche S. 350) und Günzburg (S. 143) nicht finden, wo Land die Melodien ursprünglich veröffentlicht hat; der erstere verweist auf Recherches, p. 141, der letztere auf Actes p. 76; an beiden Stellen der oben erwähnten Berichte des Leidener Congresses findet man Nichts. Alle Melodien dieser Hauranlieder haben ein und dasselbe Schema und wohl auch denselben musikalischen Text. Mein Freund Stumme bemerkt aber zu letzterem: Statt Land's Schreibung der Melodie als Tripodie (mit $\frac{2}{4}$ Takt) würde doch sicher die Schreibung als Dipodie (mit $\frac{3}{4}$ Takt) schon wegen des dipodischen Inhalts des Verses vorzuziehen sein, und also zu schreiben sein:



* Günzberg scheint nach der Note S. 144 nicht verstanden zu haben, dass ich neben *jā mā-ḥalā* in arabischer Schrift bloss deshalb يا ما احلى gesetzt habe, um die Form verständlich zu machen.

Man vergleiche übrigens die sehr ähnliche Melodie bei Burckhardt, l. c. S. 66:



Auch hat ein alter *ḡudā*-Vers, welchen M. Hartmann in seinem Buche „Metrum und Rhythmus“ (S. 13) anführt, dieses Schema; sonst vergleiche Goldziher, Abhandlungen zur arabischen Philologie 1, 1896, S. 95, No. 1.

Ganz ähnlicher Art sind nun die sogenannten *atāba*-Gedichte, von welchen E. Sachau in seinen „Arabischen Volksliedern“ (s. daselbst S. 17 ff.) spricht und von denen er eine Anzahl veröffentlicht hat. In seiner „Reise in Syrien und Mesopotamien“, Leipzig 1883, S. 309 berichtet er, dass jene von den Schemmar besonders auf der Wanderschaft gesungen werden. Übrigens kannte schon Kremer diese Art Gedichte unter dem Namen *atābe* (vgl. Wiener Sitzungsberichte 5 [1850], S. 253 ff.) bei den Beni Lām. Es kann daher auch die Ableitung dieser Benennung, welche Sachau l. c. vorgeschlagen hat, nämlich die Bedeutung „Vorwurf“ (d. h. Vorwurf gegen die Geliebte wegen ihrer Unbeständigkeit) kaum als gesichert gelten; Wetzstein leitet die Benennung von den ersten Worten, die bei solchen *atābū*-gedichten gebräuchlich seien, ab; vgl. Snouck-Hurgronje, Mekka II (Haag 1889), S. 169, N. 1. Hartmann in ZDMG 51, S. 195 will als ursprüngliches Metrum dieser Gedichte $\cup\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}\cup\text{---}$ nachweisen, ein Metrum, das in unserem Diwān ebenfalls vorkommt, vgl. § 36. Aber eigentliche *atābū* habe ich nicht gehört.

§ 24. Die Kunst in den Kasiden.

Gegenüber diesen letzteren Gedichtarten, welche mehr der Kategorie der volkstümlichen Poesie angehören, sind die eigentlichen Kasiden entschieden Kunstproducte. Was sie zunächst dazu stempelt, sind vor Allem gewisse grammatische Formen und die Anwendung alter, jetzt in der Volkssprache nicht mehr vorhandener Wörter. Näheres darüber wird in den folgenden Teilen der Einleitung auseinandergesetzt werden. Dagegen sind hier noch zwei Punkte zu berühren. Erstlich finden sich in manchen Gedichten Stellen mit absichtlicher Alliteration, z. B. Ged. 22, 8 *fādeḡin fāḡirin fāḡ*; 29, 7 *jā ṣoḡe ṣānik wānī*; 79, 2; 44, 2 (H). Zweitens ist für die modernen Nedschddichter das Spielen mit Buchstaben charakteristisch. So kommt es vor, dass der Dichter statt seinen Namen zu nennen, denselben im Verse buchstabiert, vgl. Gedicht 4, 1; 74, 21; 79, 19. Mutet uns Dies schon sehr wenig poetisch an, so gilt Dies noch mehr von dem beliebten Gebrauche, gar noch die Buchstaben statt mit ihren Namen, mit ihrem Zahlenwert zu bezeichnen, z. B. Ged. 28, 6. Wir haben darin geradezu eine Art Geheimsprache, welche literarisch gebildete Leute unter sich anwenden, zu erblicken. Mir ist erinnerlich, dass Muḡammed el-Efendi mir eines Tages, als ich bei ihm im Kaffeehause der *Agēl* sass und einige ihm unbequeme Personen eintraten, wiederholt zurief: *mīje wā'arḡāṣīn* „hundertvierzig“. Ich war nicht gleich

so besonnen, daran zu denken, dass er mir damit sagen wollte; قُمْ (steh auf!), da ق den Zahlenwert Hundert, م den Zahlenwert Vierzig hat. Übrigens sei hier bemerkt, dass auch das Zerlegen zusammengesetzter Zahlen in ungewöhnliche Bestandteile (vgl. 57, 3), wovon Goldziher Proben vorgeführt hat (vgl. ZDMG 49, 213), heute noch gebräuchlich ist. Ich dachte dabei immer an ١٥ = 15 im Hebräischen. — Noch gekünstelter und recht bezeichnend für den Charakter dieser „Poesie“ ist der Gebrauch des *reihāni*-Buchstabenspiels, das in Excurs E beschrieben ist.

§ 25. Einteilung der Gedichte nach dem Reime.

- a Die Dichter nennen die Verse *biḥūt* oder *abjāt*, auch *ḡāf* (vgl. das Glossar; für altes قافية); die poetische Rede *ḡalām* كلام (vgl. Ged. 29 B) oder *ḡil* Ged. 19, 5, N. a. Die heutigen Gedichte, speciell die **Kasiden**, zerfallen inbezug auf den Reim in drei verschiedene Klassen, die hier zu besprechen sind.

Gedichte mit einfachem Reim.

- b Eine Reihe von Gedichten, worunter auch solche im Metrum Reḡez, haben den Reim in der alten Weise, sodass er also nur am Ende jeder zweiten Vershälfte steht; im ersten Vers reimen beide Hälften. Von den im Diwan zusammengestellten Gedichten haben siebzehn diese Reimform bewahrt, nämlich die folgenden Nummern: 25, 49, 53, 62, 66, 67, 69, 70, 71, 73, 74, 79, 80, 82, 90, 91, 97. Ein Teil dieser Kasiden ist nach der Handschrift S dictiert, beruht also wahrscheinlich auf schriftlicher Tradition. Bei der grossen Mehrzahl der anderen einreimigen Kasiden weist die erste Hälfte von Vers 1 keinen Reim auf; dass hier stets Verstümmelung der ursprünglichen Form anzusetzen sein dürfte, ist nicht anzunehmen, wenigstens nicht zu beweisen. In diese Abteilung gehören die Nummern 4, 6, 7, 8, 32, 35 α, δ, η, θ, 37 α—ζ, θ, 40 α, β, 61, 63, 72, 75, 76, 77, 98, 100, 108, 109, 1 ff., 109, 19 ff., 110, 112. Natürlich kann es nur in Gedichten mit einfachem Reim vorkommen, dass ein längeres Wort auf a und b verteilt wird, z. B. 80, 38, wo a mit *ḡahā* schliesst, b mit *ḡih* beginnt und Beides zu *ḡahāḡih* zu verbinden ist.

Gedichte mit doppelten Reimen.

- c Daneben giebt es eine zweite Gattung von Gedichten, bei welchen je die ersten Vershälften und je die zweiten Vershälften unter sich reimen. Wie früh Dies aufkam, kann hier nicht untersucht werden. Es scheint, dass gewisse Dichter bloss Gedichte mit Doppelreimen zu verfertigen pflegen, z. B. Muḡammed el-ʿAlī. Unter den Gedichten, welche im Diwan zusammengestellt sind, haben weitaus die meisten Doppelreime. Dasselbe Verhältnis ergibt sich aus den Verzeichnissen der in Codd. Huber (§ 11) und Socin (§ 9) enthaltenen Kasiden. Mann kann die Reime, um welche es sich hier handelt, wiederum in zwei Abteilungen zerlegen: entweder sind die Reimbuchstaben durchaus heterogen, oder sie ähneln einander. Zu der ersten Abteilung gehören im Diwan Gedicht 1, 2, 5, 9, 10, 12, 19, 20, 21, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 31, 34. 35 β γ ε ζ ι κ, 36, 37 η, 41, 43, 45, 46, 48, 51, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 65, 68, 78, 86, 87, 89, 92, 94, 95, 96, 99, 101, 102, 103,

104, 105, 111; Wallin 1 bis 8. Also beinahe die Hälfte sämtlicher Gedichte haben diese Reimform. — Bei den anderen ist häufig der Reimconsonant derselbe, die Vocale dagegen verschieden; so lautet z. B. in Gedicht No. 11 der Reim der ersten Vershälften *ət*, der der zweiten *āt*; gleicher Art sind No. 13, 16, 22, 39, 52, 81, 88. Hierbei kann übrigens der Vocal des einen Reims aus einer Kürze, der andere aus einer Länge bestehen; z. B. in No. 14, wo die ersten Vershälften auf *ab*, die zweiten auf *īb* reimen; gleicher Art sind No. 3 und 84. In No. 33 lautet der Reim der ersten Vershälften *āxié* (wobei *x* einen veränderlichen Consonanten bezeichnet), der der zweiten Vershälften *īé*. Ferner kommt es vor, dass die beiden Reime sich nur durch den Zusatz eines Reimvocals an dem einen Versende unterscheiden; so lautet in Gedicht No. 15 der Reim der ersten Vershälften *āf*, der der zweiten Vershälften *āfī*; ähnlich in No. 17 und 28. In No. 18 ist *ā* in den zweiten Vershälften als Reimvocal zugesetzt (*āh* — *āhā*), während derselbe Vocal in No. 42 (*ālā* — *āl*), 47 u. 106 den ersten Vershälften angefügt ist. Neben diesem Zusatze eines Reimvocals kommt auch Verschiedenheit des Vocals der letzten Silbe vor; in No. 44 finden sich die Reime *āmī* — *ūm*, in No. 38 die Reime *ūgī* — *āgī*.

Gedichte in vierzeiligen Strophen.

Die dritte Gattung führt den Namen *mrōbaza*, sicher von *arbus* „vier“ d abgeleitet. Auch Stumme hat gewiss Recht, wenn er in seinen „Tunisischen Märchen und Gedichten“ (Leipzig 1893) den Ausdruck *arōbī* auf *arbus* zurückführt (l. c. Bd. I, S. XIII). So besteht nun auch die *mrōbaza*-Kaside aus vierzeiligen Strophen, bei deren vierter Zeile sich ein durchgängiger Reim (Grundreim) findet. Dagegen haben je die drei ersten Zeilen einer Strophe — und man wird hier nicht nach Doppelreimen rechnen dürfen — einen gemeinsamen Reim. Solche Kasiden finden sich im Diwan No. 50; 64. — Vielleicht darf man nach einigen Beispielen solcher Gedichte in Cod. S (vgl. das Verzeichnis in § 9) die Vermutung aussprechen, dass der Grundreim sich bei dieser Gattung durch die ganze erste Strophe als Strophenreim findet, geradeso wie bei den alten Metren die ersten beiden Halbverse den Reim des Gedichtes aufweisen. Bestätigt wird Dies durch die Form, in welcher schon in älterer Zeit, z. B. bei Hariri, die *murabbas*-Verse auftreten; *mrōbas* entspricht augenscheinlich älterem *murabbas*. Man vergleiche über das letztere Martin Hartmann, Das arabische Strophengedicht I. Das *Muwaššah*, Weimar 1897. S. 214 ff.; ferner vergleiche man das von Hartmann in ZDMG 51, 181 ff. herausgegebene Gedicht. — Ein kleines *mrōbaza*-Gedicht findet sich unter No. 85, allerdings in sehr fragwürdiger Überlieferung. Es hat die Eigentümlichkeit, dass je die dritte Zeile keinen Reim hat.

§ 26. Künstliche Reime.

Auf eine Statistik der Zusätze von Reimvocalen einzugehen, mag hier unterbleiben. Die Anhängung eines Reim-*ī* ist im Ganzen häufiger als die eines Reim-*ā*; sie kommt im ersten oder im zweiten Halbvers, seltener in beiden vor; z. B. No. 57 und 89. Natürlich stehen *ī* und *ā* blo-

einem Teil der Verse als Zusatz, während sie im andern durch die grammatische Form gefordert sind. In dem sehr stark von der klassischen Sprache beeinflussten Gedicht No. 71, das den Reim *ūdēhā* hat, gehen die meisten Verse wirklich auf das Suffix der 3. Pers. Fem. Sing. aus; einige jedoch (wie z. B. V. 40) auf das Suff. der 3. Pers. Msc. Sing.; hier ist dann das Reim-*ā* angetreten; Ähnliches wird wohl auch bei dem Reim *āhā* in No. 18 anzunehmen sein. Neben diesen Reimvocalen kommt auch der Zusatz eines *h* im Reime vor; in dieser Beziehung ist auf Gedicht No. 79 und 80 zu verweisen; vgl. 79, 31 (?) u. 80, 11 und 44. In dem daselbst sich findenden Reime *āh* ist *h* gewöhnlich Suffix; aber es kommt *āh* auch als Pausalform für *كَا* (79, 17) und für die Pluralendung *كَات* vor (80, 1). — Man wird ebenso nicht umhin können, zuzugestehen, dass *ah*, *eh*, welches in der heutigen Sprache (vgl. § 148e) als Suffix der 3. Pers. Sing. Masc. erscheint, mit der gleichlautenden Femininendung reimen kann; vgl. No. 93 und Wallin 5, V. 15 ff. Dann wird man aber auch anzunehmen haben, dass *eh* geradezu, obwohl selten, als Reimform zugesetzt ist; vgl. 93, 5; Wallin 5, 21; übrigens auch in Gedicht 21, 3 (vgl. N. b). — Ein starker Reimzusatz findet sich in Ged. 106, 9, wo statt *jadā* das Wort *jadēnā* steht.

b Inbezug auf die Reime finden sich besondere Künsteleien in der *mrōbaṣa*-Kaside No. 64, man vergleiche z. B. Strophe 15 ff. Darnach können gleichlautende Worte reimen, wenn nur deren Bedeutung verschieden ist, vgl. besonders Strophe 20. In anderen Gedichten kommt bisweilen dasselbe Wort zweimal im Reime vor; z. B. *maṣlūh* in Ged. 13, 2b und 5b.

c Im Allgemeinen befehligen sich die Nedschddichter durchaus keiner reinen Reime. Vor Allem gilt Dies für die Vocale; *ē* wechselt mit *ī*, *ō* mit *ū*; zahlreiche Beispiele hierfür finden sich in Ged. 2, 16, 31, 54, 64, 68, 97 und Wallin 6 und 7. Noch auffälliger ist der Reim *aije* mit *īje* Ged. 27, V. 9 und 10. Die Reime auf *inna* in No. 108 entziehen sich der Beurteilung, da das Gedicht wohl sehr schlecht überliefert ist. — Was Consonanten betrifft, so reimt nur in seltenen Fällen *ق*, trotz gleicher Aussprache (vgl. § 8) mit *ج* (vgl. No. 31, 6, und N. b). Eine starke Veränderung ist es, wenn der Dichter dem Reime zuliebe *rāj* statt *raṇj* sagt, vgl. 22, 16 u. vgl. N. c. Auch in die Reime von No. 89 finden wir uns nicht leicht. Ausserdem kommt unzweifelhaft vor, dass der Dichter dem Reime zuliebe einfach kurze Vocale verlängert; vgl. *mūjāf* Ged. 15, 10, Note a; *ḥaṣūnī* 29 A, 11, vgl. N. b; andererseits steht 64, 22 (vgl. N. b) *salsal* im Reim statt *silsāl*. Auffällig ist auch *ūšūryj*, 1, 2, wie statt *wašrak* = *وَأَشْرَقَ* zu lesen sein wird.

d Die im Reim auslautenden Vocale sind im Manuscript selten mit Längen bezeichnet, sondern, wie die meisten anderen Vocale dieser Art, als anceps oder geradezu als Kürzen gehört worden. Bei den im Reime stehenden Vocalen ist jedoch bei der Herausgabe die Länge in der Regel bezeichnet worden, der Gleichmässigkeit wegen. Wenn der Reim sich auf zwei Silben, eine betonte und eine unbetonte, erstreckt, wie z. B. in dem unter c angeführten Gedicht No. 27 (Reim *īje*, vgl. auch No. 9), so ist nicht auszumachen, ob und wie die letzte Silbe im Gesang verlängert wird.

§ 27. Die Metra bei den Rāwis.

Die Metra der Nedschdgedichte sind, wie unten näher erwiesen werden wird, samt und sonders quantitierend; Dies geht schon daraus hervor, dass sie, wie wir sehen werden, altarabischen Metren entsprechen. Schon in § 2 ist bemerkt worden, dass die Verse mir, gerade wie Wallin, durchaus mit Prosatonfall vorrecitiert und dictiert wurden. Von den guten Erfahrungen, welche Sachau (Arab. Beduinenlieder S. 15) und Landberg (Arabica 3, S. 18) mit ihren Gewährsmännern inbezug auf Sinn und Gefühl für metrische Correctheit gemacht haben, weiss ich ebensowenig zu berichten, als Stumme; Letzterer hat in seinen „Tripolitanisch-Tunisischen Beduinenliedern“, Leipzig 1894, S. 25 ff. in vielen Punkten durchaus richtig geurteilt. Auch von meinen in § 2—6 aufgeführten Rāwis, welche doch unter ihresgleichen zum Teil einen gewissen Ruf als Sänger genossen, besass keiner Sinn für Rhythmus. Aber selbst wenn sie sangen, kam der Rhythmus durchaus nicht immer zur Geltung, ebensowenig die sogenannten „Zusatzvocale“, von denen schon Wallin in ZDMG 6, 193 sagt, dass sie „von den Beduinen beim Hersagen oder Singen nach Belieben ausgesprochen oder weggelassen werden.“ Die Beobachtung dieser Willkür war auch für mich ein Grund, dass ich in der späteren Zeit des Sammelns mir die Gedichte seltener vorsingen liess: es kam Wenig dabei heraus.

§ 28. Die sogenannten Zusatzvocale.

Die Frage, woher die „Zusatzvocale“, welche man hin und wieder thatsächlich hört, stammen mögen, gehört teilweise in die Grammatik. Allerdings ist es sehr häufig notwendig, solche Vocale zum Behuf der Herstellung des Metrums in den Text der Verse einzutragen, und es ist für die Beurteilung der Gedichte von Belang, wenigstens hier schon auf die Alternative aufmerksam zu machen, dass diese Vocale entweder als Reste des *isrāb*, d. h. als aus der klassischen Sprache herrührende Endungen, oder in anderer Weise erklärt werden müssen. Wetzstein (in ZDMG 22, 193) und Landberg (Proverbes et Dictons 1, p. XXV ff. und Arabica 3, 17f.) pochen darauf, dass die Sprache der Poesie gegenüber der der Prosa einen gewissen grösseren Reichtum an Vocalen in der That gebraucht und aufweist. Woher kommt Das? Es scheint jedenfalls voreilig, daraus, dass die heutige Poesie mehr Vocale hat als die heutige Volkssprache, den Schluss zu ziehen, dass auch die alte vorislamische und klassische Poesie die *isrāb*-Vocale vor der älteren Volkssprache voraus gehabt hätte. Darin ist Nöldeke, was seine Bemerkungen über die Sprache der alten Araber (Z. f. Assy. 12, S. 171 ff.) betrifft, völlig Recht zu geben. Wir werden uns bescheiden müssen, zu sagen, dass wir inbetreff der älteren Volkssprache und ihrer Abweichung von der klassischen Sprache sehr wenig Sicheres wissen.

Besonderes Gewicht möchte darauf zu legen sein, dass sich derartige b „Hilfsvokale“ nicht bloss in Gesangsversen, sondern auch in Sprechversen finden. Dies ist von mir im Decanatsprogramm „Zur Metrik“ einiger ins

Arabische übersetzter Dramen Molière's" Leipzig (1897), S. 13, Z. 10 ff. im Anschluss an frühere Untersuchungen bereits hervorgehoben worden. Es ist schwierig, anzunehmen, dass diese Einschübe nur in Analogie zu den in Gesangversen beliebten erfolgen; sie müssen einen tieferen Grund haben. Entweder sind es auch hier Reste von Iṣrābvocalen, oder sie sind vom Standpunkte der modernen Sprache aus zu erklären.

c Es liegt ja nahe, den Vocalreichtum der modernen Gedichte daraus zu erklären, dass die Dichter alte Iṣrābvocale, wenn sie auch von deren gesetzmässiger Anwendung nicht Viel wissen, anwenden. Es lägen alsdann mehr oder weniger gesuchte Anklänge an die Literatursprache vor, wenn auch die Unterschiede z. B. der Flexionsvocale beim Nomen nicht mehr hervortreten. Mit andern Worten: die Gedichte, um welche es sich hier handelt, ständen eigentlich auf dem Boden der Literatursprache; es wären literarische Kunstprodukte, deren Autoren es bloss nicht mehr gelang, ganz und vollständig die alten Formen der klassischen Poesie und der hoch-arabischen Grammatik zu wahren und aufrecht zu erhalten. Wie weit nun thatsächlich alte Iṣrābvocale in den heutigen Gedichten vorkommen, kann nicht hier, sondern erst später (vgl. § 44 u. d. grammat. Skizze) dargelegt werden; das Vorhandensein solcher Vocale soll nicht in Abrede gestellt werden. Es scheint aber, dass man nach diesen relativ geringen Spuren jedenfalls kein Recht hat, etwa überall, wo ein Vocal ergänzt werden muss, den richtigen Iṣrāb vocal nach den Regeln der alten Grammatik einzusetzen; jedenfalls käme man dadurch der Aufgabe nicht näher, den betreffenden Vers so herzustellen, wie ihn der Dichter nach seinem metrischen Gefühl oder Schema aufgebaut hat. Es müsste ja eben erst bewiesen werden, dass Jener wirkliche Iṣrābvocale habe anbringen wollen. Zahlreiche Vocale, welche — und zwar an der Stelle von Iṣrābvocalen — in den Dictaten stehen, sprechen gegen die Annahme, dass die Dichter wirkliche Flexionsendungen anzubringen beabsichtigt hätten. Nein, es handelt sich hier meist um unbestimmte, im Sprechvers und sogar zum Teil auch in der Prosa erhaltene kurze Vocale; am Häufigsten ist ein *ē*; unter dem Einfluss der umgebenden Laute können aber auch andere Vocale als *ē* eintreten. Von diesen Vocalen wird, wie gesagt, in § 44 und § 183 die Rede sein.

d Es ist nun allerdings nicht leicht, im Einzelnen die Reste von Iṣrābvocalen von diesen Nebensilbenvocalen zu scheiden. Auch ist von vornherein wahrscheinlich, dass einzelne Kasiden sich als altertümlicher (oder altertümelnder?) erweisen als andere, indem Flexionsvocale in ihnen auftreten (vgl. darüber § 44a).

e Im Princip ist Sachau's und Stumme's Verfahren, den ursprünglichen Text solcher Gedichte, so, wie er dictiert wurde, bei der Herausgabe möglichst unberührt abzudrucken, durchaus zu billigen. Es wurden daher nach Stumme's Vorgang die zum Behuf der metrischen Emendation hinzugefügten Vocale durch cursiven Druck ausgezeichnet; daraus ergibt sich, dass also im ursprünglichen Text von Ged. 1, V. 2 im Mscr. *wingāl* und in V. 3 *šams* steht. Wenn infolge der Hinzufügung des Vocals grössere Veränderungen in einem Worte eintreten (z. B. *čāffr* statt *čaf*) wurde Dies in der Regel in den Noten bemerkt.

Es kommen jedoch in betreff der Vocalisation im Verse noch andere, f als die bereits aufgeführten Fälle in Betracht. Es wird vielleicht am Besten sein, zunächst zu betonen, dass bisweilen ein Pyrrhichius (◡◡), wenn er, wie häufig, ins Metrum nicht passt, durch Ausfall des zweiten kurzen Vokals in eine Länge, d. h. in eine geschlossene Silbe, verwandelt wird. Dies ist eine auch in der gewöhnlichen Umgangssprache nicht ungewöhnliche Erscheinung; doch bin ich hier von Stumme's Verfahren abgewichen, da es besser ist, derartige ausfallende Vocale nicht durch besonderen Druck (bei Stumme Versalien) auszuzeichnen, sondern jeweilen in den Noten auf die metrische Emendation aufmerksam zu machen. So kann beispielsweise der Dichter ein Wort wie *berekāt* (als Eigennamen) nur selten als Anapäst gebrauchen; er macht also nach einem auch in der Prosa geläufigen Vorgang *berkāt* daraus (vgl. N. a zu 65, 39). Principiell ebenso leicht möglich wäre, dass daraus eine Form *brekāt* entstünde. Wenn das vor einem derartigen Anlaute stehende Wort auf einen Consonanten auslautet, muss in der That in Folge der Consonantenhäufung ein Vocal eingeschoben werden; nur ist schwer zu entscheiden, welchem Worte man denselben zuteilen soll. So hat Wetzstein in ZDMG 22, 189, Anm. 1 drucken lassen: ولا قولةً بركات; er will gesprochen haben: *walā gōletebrekāt*. Das Beispiel ist deswegen freilich nicht gesichert, weil der Paralleltext dazu im Diwan 61, 20 b *walā gōletin berkāt* — und zwar dem Metrum (§ 33) gemäss richtiger (◡—◡—◡—◡— u. s. w.) — lautet. Ähnlich will Stumme (Beduinlieder 29, 28) bisweilen eine Nunation ergänzen. Aber die Erscheinung ist auch sonst nicht selten, besonders auch wenn die erste Silbe des ursprünglichen Pyrrhichius aus einer ganz kurzen Präposition besteht (vgl. § 187 d).

§ 29. Ergänzungen am Versende.



Da im Vorhergehenden von Ergänzung von Vocalen zum Behuf der Herstellung des Metrums die Rede war, so muss auch noch zur Sprache kommen, dass man bei den Gedichten des Diwans ausserordentlich oft in Versuchung gerät, katalektische Verse durch Anhängung von Vocalen — und zwar wesentlich *Irābendungen* — zu akatalektischen zu erheben. Es kann jedoch davon erst bei der Untersuchung der einzelnen *Metra* weitläufiger gesprochen werden. Die Frage wird dadurch etwas verwickelter, da häufig in einem und demselben Gedicht katalektische Versenden mit akatalektischen wechseln; es scheint dann so überaus leicht, die ersteren durch solche Zusätze auf das ihnen zustehende Mass zu erheben. Wenn dies durch alle derartigen Gedichte durchgeführt werden dürfte, würde auch dadurch, wie durch die Annahme von *Irābvocalen* im Innern der Verse, die ganze heutige Nedschddichtung als der alten Poesie viel näher stehend erscheinen. Zweifel an der Berechtigung, zu glauben, dass solche Endvocale von den Dichtern beabsichtigt seien, erweckt aber vor Allem ausser der mündlichen, die schriftliche Tradition; nirgends erscheinen in den Handschriften solche Endvocale; man müsste zum Mindesten hin und wieder eine *litera quiescens* am Versende erwarten. — Andererseits aber giebt es in der That Fälle, wo im Auslaut die Ergänzung z. B. einer

Nunationsendung unentbehrlich ist; so könnte das Hezeğ in 4, 11 zwar zur Not mit *nqđil* (vgl. § 36) schliessen, da aber *kil* vorhergeht und dieses nach § 184 im Vers meist *kille* lautet, so erhielte man einen Anapäst, der aber unmöglich ist; daher ist *kille nqđlin* mit Sicherheit herzustellen.

§ 30. Das Metrum Tawil.

- a Wallin hat für seine Gedichte in ZDMG 5, 15 und 6, 193 als Versmass
مستفعلى مستفعلى فاعلاتن

also zweimal Epitritus III und einmal Epitritus II, aufgestellt. In der That lässt sich dieses Schema auch in den Gedichten unsres Diwan überaus häufig beobachten und durchführen. Nach den wenigen Proben, welche vorlagen, hat Sachau (Arab. Volkslieder S. 7) dieses Metrum als Munsarid, Stumme (Beduinenlieder, S. 25 Note 53) es als Reğez gefasst. In einem kurzen Artikel, welcher in den Berichten der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften (Philol.-hist. Classe) und zwar als Bericht der Sitzung vom 6. Juli 1895 erschien, sprach ich dagegen (S. 203) bereits die Ansicht aus, dass das Metrum der meisten Nedschdgedichte ein verkürztes Tawil sei. Es wird sich nun darum handeln, hierfür den Beweis zu erbringen.

- b Dabei ist es geboten, von den Kasiden auszugehen, in welchen das alte Metrum Tawil am vollständigsten erhalten ist. Zu den betreffenden Gedichten gehört wohl das kurze Lied No. 93, das zwar in betreff der Reime Unregelmässigkeiten zeigt und vielleicht aus zwei Gedichten zusammengesetzt ist; der Reim geht aber überall auf die vorletzte Silbe, die hier bei dem Mangel jeder Katalexe, eine Länge ist, zurück. Von dem Fehlen der ersten Kürze des Verses kann erst unten die Rede sein.
- c In zweiter Linie ist das auch sonst hinsichtlich der Sprache und der Reime altertümliche Gedicht No. 61 in betracht zu ziehen. Aber in diesem finden sich bereits erste Verhältnissen, welche katalektisch sind, d. h. welche statt auf einen Dijambus (— — —) auf einen Bacchius (— — —) ausgehen.^a Bereits hier könnten nun die katalektischen Verse durch Hinzufügung von Vocalen oder Nunation mit leichter Mühe auf die Stufe der akatalektischen erhoben werden; die Emendation kann jedoch deswegen nicht als eine sichere betrachtet werden, weil möglicherweise zwei Arten von Gesangsvortrag — das eine Mal mit , das andere Mal mit  — am Schlusse mit einander abwechseln. Dasselbe Verhältnis findet sich in den ersten Verhältnissen von Gedicht 6 und dem dazu gehörigen 25; sodann in den Gedichten 7, 49, 53, 67, 71, 73 und 76, — allesamt einreimige Kasiden. Die Erscheinung der Verkürzung des letzten Fusses der ersten Verszeile wird auch bei Freytag, Darstellung der arabischen Verskunst, S. 174 u. und ff. erwähnt.
- d Sehr häufig steht in den akatalektischen Tawilversen (vgl. § 31a) anstatt des letzten Dijambus ein Epitritus I (vgl. Freytag, l. c. S. 162),

^a Wenn hier von Dijambus, Bacchius u. s. w. gesprochen wird, soll damit kein Urteil über die ursprüngliche Zusammensetzung des Tawil abgegeben werden. Diese bleibt noch zu ergründen.

z. B. in Kaside 6 und 25; ferner 7, 53, 73 und 93. In diesem Falle erstreckt sich aber der Reim auf die vorletzte Silbe; so lautet er beispielsweise in Kaside 6 und 25 *ātī*, während in den ersten nicht reimenden Halbversen der Dijambus gewahrt ist. Es dürfte demnach ein bewusster Gegensatz gegen das Metrum der ersten Halbverse beabsichtigt sein. Man kann es sich kaum anders denken, als dass bei den Versausgängen auf ——— die vorletzte den Reim tragende Silbe einen starken musikalischen Ton habe.

In der alten Poesie kommt die bei Freytag S. 163 angeführte dritte Art des Tawil, bei welcher im zweiten Halbverse der letzte Dijambus als Bacchius erscheint, bekanntlich häufig vor. Als Beispiel dieser Art, und zwar mit zweisilbigem Reime und folglich wohl mit Ton auf der vorletzten Silbe, ist Kaside No. 72 anzuführen. Die ersten Vershälften schwanken zwischen Katalexe und Akatalexe; aber auch hier darf man es wohl kaum wagen, alle verkürzten Verse durch Ergänzungen auf dasselbe Mass zu erheben (vgl. übrigens Vers 39, N. d); schwierig wäre Dies nicht. Von Belang ist, dass auch diese Kaside einreimig ist.

Nun kann aber ferner durch ganze Gedichte hindurch der letzte Fuss *f* in beiden Vershälften katalektisch, also zu einem Bacchius verkürzt sein. und Dies ist, wenn man die Liste der Nedschgedichte in § 9 und 11 nachschlägt, bei Weitem das Gewöhnlichste; dadurch erhalten wir den Ausgang des sub a dieses § erwähnten metrischen Schemas. Es handelt sich hierbei fast durchweg um zweireimige, also doch wohl ihrer Form nach spätere Kasiden. Es sind aber hier noch vier verschiedene Möglichkeiten vorhanden:

1) Entweder ist der Reim in beiden Vershälften auf die letzte Silbe, die dann natürlich Ton hat, beschränkt; so z. B. in Gedicht No. 11, wo der Reim der ersten Vershälften *ēt*, der der zweiten *āt* lautet.

2) Der Reim geht in beiden Vershälften auf die vorletzte Silbe zurück; man wird dann annehmen müssen, dass diese vorletzte Silbe einen Hauptton hat; so z. B. in Ged. No. 5: die ersten Vershälften *ādā*, die zweiten *ājā*.

3) Die ersten Vershälften haben einsilbige Reime, die zweiten zweisilbige, z. B. Ged. 41: die ersten Vershälften *ib*, die zweiten *ārī* (so auch No. 51 u. a.).

4) Die ersten Vershälften haben zweisilbige Reime, die zweiten einsilbige; z. B. Ged. 44: die ersten Vershälften *āmī*, die zweiten *im* (so auch No. 29; 33; 47 u. a.).

Dieser Wechsel in der Betonung der letzten Silben (also die Fälle 3 und 4) ist ausserordentlich beliebt. Wir können ihn uns schwer erklären; wahrscheinlich hängt er, wie schon oben bemerkt, mit dem Bedürfnis musikalischer Variation der beiden Versglieder zusammen; wie weit dadurch der Rhythmus des Tawil aufgehoben wird, ist hier nebensächlich. Übrigens fällt das Gedicht, welches Landberg in seinen Arabica 3. 81 veröffentlicht hat, nicht in diese Kategorie, sondern gehört zu denen, deren zweite Vershälften hinten den vollen Dijambus aufweisen, da zwischen der Silbe *ām* und *hā* ein sogenannter Hilfsvokal eingeschoben werden muss.

Es ist von vornherein klar, dass in den Gedichten, in welchen Doppelreime auftreten, jede Vershälfte selbständiger ist, als in denen, welche den

Reim, wie die alten Kasiden, bloss in der zweiten Vershälfte zeigen. Es kommt daher in den modernen Gedichten höchst selten, und bei doppelreimigen natürlich niemals vor, dass der Sinn des ersten Verses nicht ein mehr oder weniger abgeschlossener wäre; *obū* Ged. 66, 50 a und *biḏ eddebā*, der dazu gehörige Genetiv, im folgenden Halbvers, ist selbst in einer einreimigen Kaside auffallend.

- h Eine Weiterbildung des letzten Fusses der zweiten Vershälfte, also eine noch stärkere Katalexe, besteht darin, dass statt des Bacchius bisweilen ein Jambus eintritt. Ein Beispiel davon findet sich nur in der, übrigens einreimigen, und was die ersten Vershälften betrifft, akatalektischen Kaside No. 49.
- i Aus dem Gesagten erklärt sich, wie sich vom alten Ṭawīl aus die Versenden zu der Form entwickelt haben, die in den sub a angeführten Schema steht. Besonderes Gewicht ist hierbei auf die zahlreichen Übergangsformen zu legen, die nachgewiesen sind.

§ 31. Veränderungen im Innern des Ṭawīl.

- a Dem ebenbesprochenen letzten Fusse des Halbverses entspricht im Innern des Verses stets ein Epitritus I (vgl. Freytag, S. 172); ein Dijambus ist an dieser Stelle überaus selten; ja es ist wahrscheinlich, dass überall, wo die dritte Silbe des betreffenden Fusses kurz zu sein scheint, eine lange einzusetzen ist; das *ṣummaḥ* von 52, 10 b ist zweifelhaft, und der Text auch in 67, 23 b und 31 b, sowie in 110, 19 nicht sicher.
- b Was den Bacchius betrifft, welcher den ersten Teil jedes Ṭawīl-Fusses ausmacht, so kommt es (vgl. Freytag, S. 166) heute selten vor, dass in der zweiten Vershälfte statt dieses Bacchius ein Amphibrachus (— —) eintritt. Auffallend geradezu ist der Amphibrachus in der zweiten Vershälfte von Kaside No. 49, über deren Katalexe in der zweiten Vershälfte oben in § 30 h gesprochen wurde. Nur in V. 11 findet sich vor dem Jambus eine Länge, sonst stets eine Kürze, also ein Amphibrachus. Zweifelhaft ist die Stelle 48, 3 wo die Conjectur *mighidātin* nicht gesichert ist. S. auch § 32 b.

§ 32. Veränderungen im Anfang des Ṭawīl.

- a Ganz ausserordentlich häufig ist in den modernen Nedschgedichten der Ausfall der, den ersten Bacchius, also überhaupt den Vers einleitenden Kürze: ja dieser Umstand hat wesentlich zur Verkennung des Ṭawīl beigetragen. Einesteils ist dieser Ausfall auch schon in älteren Gedichten und zwar nicht bloss am Anfang der ersten Vershälften (besonders häufig des ersten Verses eines Gedichtes), sondern auch in beiden Vershälften nachzuweisen (vgl. Freytag l. c., S. 170 ff., bes. S. 172). Anderntheils aber erscheinen in sehr vielen heutigen Kasiden die vollen Formen; man kann sich wohl vorstellen, dass die Anfangssilbe ausfällt, besonders da Dies schon früher nachzuweisen ist; viel schwieriger wäre die Annahme, dass, falls ein anderes Metrum vorläge (z. B. Munsarid; vgl. § 30 a), vorn eine Zusatzsilbe, ein Auftakt, hinzugekommen wäre. In gewissen Ge-

dichten ist die vollere Form geradezu die Regel; meist aber kommen dann daneben auch einzelne Verse vor, welche die anhebende Kürze nicht aufweisen, so z. B. in Ged. No. 6 die Verse 6b, 9a und b, 11b; in Ged. No. 61 die Verse 17a, 19a, 26a, 27a, 33a, 35a; in Ged. No. 72 V. 5. Umgekehrt kommen an folgenden Stellen in Gedichten, bei welchen sonst meist die Kürze fehlt, ausnahmsweise die vollen Formen vor: Ged. 1, V. 13a und 16a; Ged. 5, V. 3b; Ged. 11, V. 5a und b; Ged. 12, V. 3a; Ged. 29, V. 30b, 33b u. s. w. Im Ganzen sind freilich die Verse, in welchen die Kürze vorn fehlt, häufiger, als die, in welchen sie steht; und daraus ist der Schluss zu ziehen, dass sich dieses Fehlen in der neueren Poesie durchaus eingebürgert hat. So leicht es wäre, in Gedichten, in welchen die Mehrzahl der Verse die Kürze hat, die andern Verse, bei denen sie fehlt, durch Einsetzung kurzer Vorsilben, z. B. Verbindungspartikeln, auch in ihrem Anfang auf ein einheitliches Mass zu erheben, — so wenig kann unter den dargelegten Verhältnissen die Verantwortung dafür übernommen werden, dass eine solche Emendation im Sinne der Dichter läge; daher ist eine Ergänzung in diesem Sinne im Diwan unterblieben; auch ist ein Zeichen, das eine Lücke andeuten würde, nicht gesetzt worden, da eben nicht sicher ist, dass eine solche von den Arabern empfunden wird. Es steht hier genau so, wie inbezug auf das Versende (s. § 30c).

Allerdings führt die Annahme, dass viele Tawilverse mit der langen b Silbe beginnen, die ursprünglich an zweiter Stelle stand, zu einer weitergreifenden. Es lässt sich nämlich kaum leugnen, dass das derartig verkürzte Tawil sich gleichsam zu einem neuen Metrum ausgebildet hat. insofern die Verteilung der Betonung nun eine andere wurde. Obwohl die Accentverhältnisse des alten Tawilcomplexes bei dem dermaligen Stand unserer Metrik nicht sicher nachweisbar sind, so können wir doch die Betonung der ersten Länge (*ḥifā nabki min dīkrā*) als wahrscheinlich betrachten, schon weil die folgende Silbe anceps ist. Dagegen scheint nun im modernen, vorn gekürzten Tawil der Ton auf die zweite Länge (die dritte Silbe des alten Tawil) zu fallen: man lese einmal das Gedicht Wallin No. 1. Unzweifelhaft ist die Annahme dieser Accentverschiebung der wunde Punkt der ganzen bisher entwickelten Theorie über die Veränderungen des Tawil. Hierbei ist aber nun auch der folgende Punkt zu überlegen: oben § 31b blieb die Frage unerörtert, ob an die Stelle des Bacchius im ersten Versteil ein Amphibrachus treten könne. Die Antwort kann in der That erst jetzt erteilt werden: der Amphibrachus ist bloss möglich, wenn die anlautende Kürze des Fusses bewahrt ist. Man vergleiche in dieser Beziehung die altertümliche Kaside No. 71: ein Amphibrachus steht am Anfang von V. 44b und kommt in ausserordentlich vielen Versen durch Einschlebung eines Hilfsvocals zu Stande (vgl. auch Ged. 53, V. 6a). In allen diesen Fällen ruht der Ton auf der Länge von ◡—◡. Wenn jedoch die erste Kürze in Wegfall kommt, kann der betreffende Fuss zunächst nur aus einem Spondaeus bestehen; mit der Zeit wurde wohl die erste Länge enttont; was von dem Bacchius nach dem Wegfall der Kürze noch übrig blieb, wurde als wirklicher Spondaeus betrachtet; damit war die Verlegung des Tones gegeben.

c Noch weiter aber entfernte man sich von dem ursprünglichen Tawil, indem man nicht mehr ängstlich darauf sah, ob die nun enttonte Silbe, mit der das umgeformte Tawil begann, wirklich prosodisch lag oder kurz war. Die Kürze kommt hauptsächlich in Gedichten vor, die hinsichtlich ihrer Form und Sprache am Meisten von den alten Kasiden abweichen; so z. B. in den *mrōbaʿa*'s (§ 25 c) No. 50 und 64. Auch hier könnte vielleicht der Versuch gemacht werden, an die Stelle dieser Kürzen durch Emendation des Textes Längen zu setzen. Im Hinblick auf diese Frage möchte jedoch gelten, was neulich in der Schrift „Zur Metrik einiger ins Arabische übersetzter Dramen Molière's“ S. 16 ff. zur Genüge von mir auseinandergesetzt wurde: was dort über, den Vers anlautende Silben, die principiell als Längen zu betrachten sind, gesagt wird, stimmt ganz auffällig mit dem überein, was sich auch hier zeigt. Dort ging ich von dem Princip aus, dass im Regez gerade der Wechsel von Spondaeus und Jambus einen rhythmischen Wohlklang hervorrufe, und dass daher die erste Silbe des Fusses, wenn immer möglich, als lang zu betrachten sei. Ferner suchte ich zu beweisen, dass bisweilen kurze unbetonte Vocale, welche aus irgend einem Grunde unverdrängbar sind, den Wert prosodischer Längen haben, übrigens werden sie in der That bisweilen als Längen empfunden. Es ist nun auffällig, dass sich Dies und zwar durchgängig in denselben Fällen hier wieder zeigt, wie dort in den *riwājāt*.^a

d Es giebt freilich auch Fälle, in denen zur Herstellung der Länge einfach hocharabische Formen zu substituieren sind; so z. B. *ajdēt* 1, 18a „ich bin geworden“; *astāk* „er hat dir gegeben“ Wallin 5, 19a, was um so eher als hocharabisch zu betrachten, da nach V. 19b *anṭā*, die im Dialekt des Gedichts gebräuchliche Vulgärform, vorkommt.

Zu dem *āna* der *riwājāt* (s. meine ebenzitierte Abhandlung S. 16, Z. 12 ff.) vgl. hier 29A, 4b und 13a; 64, 19d (*fānā*); Wallin 5, 4a. Zu *ilā* der Abhandlung S. 16, Z. 31 ff. vgl. hier 52, 26a; 64, 6b, 15c, 22c; 50, 5d. — an diesen Stellen findet sich *إلى* allerdings nur in Verbindung mit den Partikeln *w* oder *f*, d. h. *wilā* und *fūlā*. In Ged. 21, 6b steht *ilēn* „bis“, in welchem die Präposition *ilā* steckt, im Versanfang.

Was das in offener Silbe stehende Präfix der ersten Person Sing. Imperf. betrifft (vgl. meine Abhandlung S. 17, 14 ff.), so vgl. hier *afizz* 50, 2a; *ahūm* 64, 15a; *ašūf* Wallin 5, 22a. Bei Elativen *aḥarr* 19, 7b; *aḥuff* 50, 9d, und so natürlich auch bei vorgesetztem *و* z. B. *wāḥann* 52, 24a; vgl. bes. 64, 7 ff. — Zu *i* für *jē* (vgl. Abhandlung S. 18, Z. 29 ff.) vgl. *jēgūl* 50, 4d; *jēhigγ* 46, 14a. Auch hier (vgl. Abhandlung S. 19, Z. 13 ff.)

^a Aus der kurzen Entgegnung, welche Herr Sobernheim in den Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen, Jahrgang I, Zweite Abteilung, Berlin und Stuttgart 1898, S. 185 meiner Abhandlung hat zu Teil werden lassen, geht hervor, dass gerade der wesentliche Punkt — bei metrischen Untersuchungen kommt es mir überhaupt bloss auf die sprachlichen Schlussfolgerungen an — meiner Arbeit unverstanden geblieben ist, nämlich die principielle Frage, ob Moḥammed 'Osmān Galāl wirklich an den alten prosodischen Längen und Kürzen hängt, oder ob er nicht vielmehr reducierte und volle Vocale unterscheidet. Dass er Letzteres thut, war mir die Hauptsache, und meine Ansicht ist von hervorragenden Metrikern gebilligt worden.

spotten freilich Formen wie *tilūminī* 29, 3 b der Emendation. Eigentümlich ist das häufige *tarā* „du siehst“ am Versanfang, z. B. 16, 7 b; 50, 6 a und 11 a; Wallin 5, 3 b und 10 a. Über die Auflösung von *we* zu *u* oder *ū* vgl. § 157.

Aber auch sonst kommen an dieser Stelle sprachlich-unentbehrliche Vocale vor, von denen schwer zu sagen ist, ob sie als Längen oder als Kürzen gelten; man vergleiche zu Abhandlung S. 20, Z. 21 ff. auch hier am Versanfang die Präposition *alā* 12, 26 a und b; 17, 24 a; 21, 4 a und 10 b u. s. w. Hierher gehören (vgl. die Abhandlung ebds.) Nominalformen wie *ḥabīb* 65, 1 a; *sulām* 64, 7 a; *ḥamāmetin* („eine Taube“) 50, 11 b; *naḏīfetin* 19, 2 a; *ḥanījekum* 64, 19 c; ib. a *jawāhirin*; *tilūfetin* 13, 2 b. So auch bei Verben, z. B. *ḥaluft* „ich habe geschworen“ 50, 3 b und 7 a.

Selbst zu dem Abhandlung 22, 30 ff. besprochenen *abū* findet sich hier die Analogie, dass es bisweilen am Versanfang vorkommt, z. B. 17, 5 a; 64, 18 d; bei *jābū* für *يا ابو* 29, 25 a oder Wallin 5, 5 b ist die Länge, wie in *jālū* 51, 16 b erklärlich.

Es bleiben noch einige Fälle mit Partikeln übrig. Die Präposition *ب* erscheint bei Wallin nach Wetzstein als *bī*, z. B. 2, 5 b und 14 b; darnach ist vielleicht die Stelle 52, 9 b zu lesen. In Ged. 64, 18 c macht es keine Schwierigkeit, *لَوْ أَنَّ* *lūw-inne* auszusprechen und *w* als überleitenden Laut zu betrachten. In Fällen wie 12, 27 a *an-insufā* ist vielleicht Hamz bei der siebenten Form anzunehmen; *falā* 1, 20 beweist, da *fa* hocharabisch ist, nicht viel.

Von anderer Art ist die Emendation, die bisweilen beim Präfix der fünften und der sechsten Form einzusetzen ist; da liegt die Annahme der Prothese sehr nahe, z. B. also *etsazzizū* statt *tesazzizū* 18, 4 a; ebenso 19, 2 b; 50, 9 b und vielleicht auch 39, 22 a.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass die erste Silbe in diesem *Ṭawīl* meist als eine schwere zu betrachten ist; die Übereinstimmung mit dem, was über ähnliche in den *riwājūt* vorkommende, etymologisch kurze, aber als Längen gebrauchte Silben gesagt ist, ist für die Richtigkeit des Princip, das in jener Abhandlung entwickelt wurde, jedenfalls eine kräftige Stütze. Andererseits bildet der Umstand, dass diese erste Silbe in der Regel als lang zu betrachten ist, einen Beweis für die Richtigkeit der Herleitung des Metrums aus einem vollständigeren *Ṭawīl*.

§ 33. Das neue *Ṭawīl*.

Wie weit aus dem alten *Ṭawīl* ein neues Metrum geworden ist, hängt allerdings doch wohl davon ab, wie dasselbe eingeteilt wird. Nach unserer Auffassung ist die Einteilung in zwei Epitriti III und einen Epitritus II (vgl. § 30 a) kaum annehmbar, sondern man wird, von den ursprünglicheren Formen absehend, doch immer noch bei der Zerlegung in

— — — — — | — — — — —

stehen bleiben müssen.

- b Es wird am Besten sein, hier noch einmal die verschiedenen Formen des Tawil zu recapitulieren. Diese sind folgende:

- 1) [⌣]— — — — — | ⌣ — — — — —
 [⌣]— — — — — | ⌣ — — — — —
- 2) [⌣]— — — — — | ⌣ — — — — —
 [⌣]— — — — — | ⌣ — — — — —
- 3) [⌣]— — — — — | ⌣ — — — — —
 [⌣]— — — — — | ⌣ — — — — —
- 4) [⌣]— — — — — | ⌣ — — — — —
 [⌣]— — — — — | ⌣ — — — — —
- 5) [⌣]— — — — — | ⌣ — — — — —
 [⌣]— — — — — | ⌣ — — — — —
- 6) [⌣]— — — — — | ⌣ — — — — —
 [⌣]— — — — — | ⌣ — — — — —
- 7) [⌣]— — — — — | ⌣ — — — — —
 [⌣]— — — — — | ⌣ — — — — —
- 8) ⌣ — — — — — | ⌣ — — — — —
 ⌣ — — — — — | ⌣ — — — — —

- c Das Tawil in seinen verschiedenen Formen ist ein überaus häufiges Metrum. Schon in der Aufzählung der in § 9 und 11 erwähnten Gedichte der Codd. ist angenommen worden, dass überall da, wo Kasiden, welche die eben angeführten Formen aufweisen, als im Metrum Tawil gedichtet zu betrachten sind. Im Diwan findet es sich in 61 Gedichten, nämlich in No. 1, 5, 6, 7, 11, 12, 13, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 25, 29, 30, 31, 33, 34, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 61, 64, 65, 67, 70, 71, 72, 73, 76, 77, 78, 88, 93, 94, 98, 99, 103, 104, 106, 109, 111. Bei Wallin in allen Gedichten.

§ 34. Das Metrum Ramal.

- a Nicht selten ist das Metrum Ramal. Die akatalektische Form desselben, bestehend aus einer dreimaligen Folge von Epitritus II, ist selten; merkwürdigerweise kommt sie in Gedicht 8, V. 2a und 6a vor, während sonst durch die ganze Kaside hindurch die Verse katalektisch sind. Auch ist in diesem Gedicht die Möglichkeit ausgeschlossen, in Analogie zu den genannten zwei ersten Halbversen die übrigen alle durch Zusätze auf dasselbe Mass zu erheben; die ungewöhnliche Länge der zwei Verse wird sogar auch durch Cod. H bestätigt. Dagegen sind in der Regel beide Vershälften katalektisch, sodass also jeweilen an dritter Stelle ein Amphimacer steht; so in den Gedichten 8, 10, 14, 68, 74, 79, 80, 81, 83, 84, 86, 91. Aus dieser Aufzählung geht hervor, dass das Metrum namentlich für kürzere Lieder, Satyren und Scherze in Anwendung kommt; in ihnen sind Doppelreime gewöhnlich. Für längere Gedichte, Kasiden im engeren Sinne, wird Ramal seltener angewendet; man vergleiche jedoch 74, 79 und 80, welche nach klassischer Weise gebildete Reime aufweisen.

Veränderungen dieser Form sind selten; in Ged. 14, 6a steht, was b schon in klassischen Gedichten häufig vorkommt, ein Anapäst statt des Amphimacer. Wahrscheinlich ist aber auch das doppelreimige Gedicht 89 hier ebenfalls noch aufzuführen; in ihm findet sich am Ausgange beider Vershälften ein Spondaeus statt des Amphimacer.

Noch weiter verkürzt ist der letzte Fuss in dem Scherzgedicht No. 101; c statt des dritten Fusses steht hier nämlich in beiden Vershälften bloss eine Länge. Wenn es unter diesen Umständen nicht sicher ist, ob man bei No. 101 noch von Ramal sprechen kann, so gilt Dies noch mehr für No. 9, ein kurzes doppelreimiges Gedicht; jede Vershälfte besteht hier aus zwei Epitriti II, auf diese folgt aber ein Epitritus I oder ein Jonicus a minore (vgl. Anm. a zu Vers 3). Dieses Metrum mag hier genannt sein, weil es sonst nicht leicht unterzubringen ist.

Wir erhalten somit folgende Formen des Ramal:

d

- 1) — — — — — — — — — — | — — — — — — — — — —
- 2) — — — — — — — — — — | — — — — — — — — — —
- 3) — — — — — — — — — — | — — — — — — — — — —
- 4) — — — — — — — — — — | — — — — — — — — — —
- [5) — — — — — — — — — — | — — — — — — — — — —].

§ 35. Das Metrum Basīṭ.

Basīṭ kommt in drei Gedichten des Diwans vor. No. 97, eine ein- a reimige Kaside (mit Reim in der ersten Hälfte von Vers 1) scheint ziemlich stark unter hocharabischem Einfluss zu stehen. Die zweiten Vershälften endigen nicht mit einem Anapäst, sondern mit einem Spondaeus, vgl. Freytag, S. 190 (und zweisilbigem Reim). Dagegen findet sich am Schluss der ersten Vershälften zur Seltenheit ein Amphimacer, z. B. V. 20; 41 (V. 28 *alḡirūl* lässt sich auch, wenn l vocalisch gelesen wird [*lḡirūd*], als Anapäst betrachten); gewöhnlich aber findet sich entweder ein Spondaeus oder ein Jambus. Die Verkürzung des Fusses in einen Jambus ist jedoch auffällig; freilich ist es unabweislich, sie anzunehmen. In sehr vielen Versen wäre allerdings der Jambus überaus leicht in einen Anapäst zu emendiren; ja in einigen wird Dies insofern durch die Wohllautsregeln gebieterisch erfordert, als vor dem Jambus eine geschlossene Silbe mit langem Vocal steht, also nach sonstiger Analogie (vgl. dagegen V. 25 Mitte) notwendig ein sogenannter Hilfsvocal eingeschoben werden muss, z. B. V. 9 *ḡēbīne linā*; ebenso V. 10, 12, 27, 33, 38 und wohl auch V. 26 (dann also: *ḡalejja walā*). Die Setzung des Einschubes ist hier absichtlich unterlassen worden, um die Einheit des Versausganges nicht zu stören. In zahlreichen anderen Fällen wäre der Anapäst durch Ansatz von Nunation oder klassischen Endungen leicht herzustellen, z. B. V. 17 *ḡimḡlin* (ebenso V. 22, 25, 35 und 43) oder nach Femininendung *ḡāḡezetin* (entsprechend dem *ḡāmḡiatin* der ersten Vershälfte V. 11; ebenso V. 29, 40 u. 51). Ferner durch volle Suffixe, z. B. V. 8 *niṣṣāibehā*; ebenso V. 16, 19, 23, 24, 31, 37, 39, 48 und 49 (vgl. V. 42 *ḡlādahā*). Jedoch giebt es auch Verse, in welchen ein Zusatz ausgeschlossen ist, z. B. V. 14a [*tolā*]imḡt; ebenso V. 18 [*ḡemi*]ḡahā, ferner V. 30. Dazu kommt nun ah

noch, dass in der ebenfalls im Metrum Ramal gedichteten Kaside No. 32 die ersten Vershälften — die zweiten haben am Schluss einen Spondaeus mit Ton auf der ersten Silbe — durchgängig einen Jambus zeigen; Emendation in einen Anapäst ist dort gänzlich ausgeschlossen.

- b Von diesem Ergebnis aus bleibt es auch höchst unwahrscheinlich, dass bei den Spondaeen, auf welche der übrige Teil der ersten Vershälften von 97 ausgeht, eine Emendation versucht werden darf. Bei manchen von ihnen liegt es zwar sehr nahe, für den Spondaeus einen Anapäst zu setzen, also z. B. mittelst Einsatz eines Iṣrāvocal's V. 3 [bēnā]jīdihā statt °jīdhā zu lesen; ebenso V. 4, 5, 6, 21, 45, 46 u. ö. Es kommt in der That vor, dass der Spondaeus durchgängig am Schluss beider Vershälften auftritt; Dies ist der Fall in der zweireimigen Kaside No. 28. Es ist indess auch hier wieder der Tonwechsel zu beachten: in den ersten Vershälften ist der Reim auf eine Silbe beschränkt, welche demgemäss den Accent hat; die zweiten Vershälften dagegen haben den zweisilbigen Reim āṣī. Für die von Landberg, Arabica 3, 49 angeführte Kaside, welche dasselbe Metrum hat, ist wohl das umgekehrte Verhältnis der beiden Vershälften anzunehmen; denn man wird bāḡūl mit Ton auf der letzten Silbe sprechen müssen.

- c Es ist sehr fraglich, ob das metrische Schema — — ∪ — — ∪ — — — mit Freytag, S. 450 zum Basīṭ gezogen, das heisst als eine stark katalektische Abart desselben angesehen werden darf. Das Metrum erscheint in dem Hochzeitslied 60 und dem Gedicht 15. Beide Gedichte haben Doppelreime mit wechselnder Betonung. In einzelnen Versen erscheint am Schluss ein Jambus statt des Spondaeus (vgl. 15, 7a); dieser kann jedoch leicht verbessert werden (man vergleiche übrigens die Note b zu 15, 2). Es wäre auch zu fragen, ob nicht der Auftakt, wie er in Ged. 15, 18a erscheint, ursprünglich zu dem Metrum gehört. Somit lässt sich über den Charakter desselben nichts Bestimmtes ausmachen.

- d Wir erhalten demnach folgende Formen des Basīṭ:

- 1) — — ∪ — — ∪ — — || — — ∪ — — ∪ — — | — — ∪ — — ∪ — — || — — ∪ — — ∪ — — |
- 2) — — ∪ — — ∪ — — || — — ∪ — — ∪ — — | — — ∪ — — ∪ — — || — — ∪ — — ∪ — — |
- 3) — — ∪ — — ∪ — — || — — ∪ — — ∪ — — | — — ∪ — — ∪ — — || — — ∪ — — ∪ — — |
- 4) — — ∪ — — ∪ — — || — — ∪ — — ∪ — — | — — ∪ — — ∪ — — || — — ∪ — — ∪ — — |
- 5) — — ∪ — — || — — ∪ — — | — — ∪ — — || — — ∪ — — |

§ 36. Das Metrum Hezeḡ.

Der Hezeḡtrimeter kommt nicht mehr akatalektisch vor, sondern am Ausgang tritt ein Bacchius statt des Epitritus I ein (vgl. Freytag, S. 227). So findet sich Hezeḡ in der einreimigen Kaside No. 4, in dem ebenfalls einreimigen Schmählied No. 82 und in der doppelreimigen Kaside No. 105. Das Gedicht No. 108 (Mardiner Text) ist sehr schlecht überliefert; immerhin ist Hezeḡ hier wahrscheinlich. Sicher liegt das Metrum in den alten Kasiden No. 62 und 63 (vgl. N. c zu 62), die einreimig sind, vor. Auch in diesen tritt, zunächst in den zweiten Vershälften, die obengenannte Katalexe ein; dieselbe Form zeigt sich häufig auch in den ersten Vershälften, z. B. in 15 (von 36) Versen der Kaside No. 63. In den andern Versen dagegen fehlt hinten noch eine weitere Silbe, sodass also eine Verkürzung des

Bacchius in einen Jambus anzunehmen ist. Auch hier lässt sich nun wieder die Frage aufwerfen, ob es wohl anginge, die Jamben durch Emendation auf das gewöhnliche Mass des Versausganges, also auf Bacchien zu erheben. Einen Fingerzeig dafür könnte man in dem merkwürdigen *loşsediceh* 62, 10 erblicken, wo *eh* Zusatz wäre; aber der Text ist nicht gesichert. Die Hinzufügung der Nunation würde hier in einigen Versen das gewünschte Resultat haben z. B. V. 3, 5, 7, 16, 21 u. 28; eine solche ist z. B. V. 24 wirklich gehört worden. Meist jedoch wären İrāvocale zu ergänzen; vgl. V. 6, 12, 14, 17, 19, 20 u. s. w. Gegen die Durchführung der Ergänzung spricht jedoch die Analogie von Gedicht 100; in diesem, übrigens einreimigen Spottliede schliessen die fünf ersten Vershälften durchweg ebenfalls mit einem Jambus; man wird sich schwer dazu entschliessen können, hier ebenfalls Ergänzungen vorzunehmen. Auch in dem zweireimigen Spottgedicht No. 87, in welchem die ersten Vershälften auf einen Bacchius, die zweiten auf einen Jambus ausgehen, ist die Emendation absichtlich, weil unsicher, unterblieben.

Eine Eigentümlichkeit des Hezeğ, welche es mit dem Tawıl (vgl. § 32) teilt, besteht darin, dass bisweilen die erste Kürze des ersten Versfusses ausfällt; z. B. Ged. 62, V. 13a, 19a und b, 20b u. 28a, sowie Ged. 63, V. 25a. Auch hier ist die Herstellung des Metrums unterblieben.

Wir erhalten demnach folgende Formen des Hezeğ:

- 1) [⌣] — — — | ⌣ — — — | ⌣ — — || [⌣] — — — | ⌣ — — — | ⌣ — — |
- 2) [⌣] — — — | ⌣ — — — | ⌣ — — || [⌣] — — — | ⌣ — — — | ⌣ — — |
- 3) [⌣] — — — | ⌣ — — — | ⌣ — — || [⌣] — — — | ⌣ — — — | ⌣ — — |.

§ 37. Das Metrum Regez.

Das Metrum Regez kommt besonders für kürzere Gedichte, Spott-, Scherz- und Kriegslieder in Anwendung, jedoch auch für längere Kasiden. Die Regezgedichte sind meistens doppelreimig; doch kommen auch Gedichte mit einem Reime vor, vgl. 66 u. 69; in dem kurzen sonst einreimigen Liede No. 90 reimen sogar noch die beiden ersten Vershälften. Doppelreimig sind 2, 3, 23, 27, 38 u. 96. — Was die Füsse betrifft, so ist der Epitritus III der gewöhnliche; es kann jedoch an allen Stellen statt seiner der Dijambus eintreten; am Häufigsten geschieht Dies an erster Stelle.

Der Tetrameter kommt nur katalektisch vor, und zwar so, dass von b dem letzten Dijambus nur ein Spondaeus bleibt; vgl. Gedicht 27. Der Trimeter kommt vollständig vor in Gedicht 3 und 23. Auch die grosse Kaside 66 gehört hierher; in ihr sind allerdings viele erste Vershälften katalektisch, und zwar mit einem Molossus am Ende dictiert worden; da aber andere erste Vershälften akatalektisch sind, würde vielleicht überall mit der nun vielfach erwähnten Aushilfe ein Dijambus herzustellen sein; sicher ist die Emendation nicht.

In der Kaside 69 sind die zweiten Vershälften stets katalektisch, und c zwar wechselt im dritten Fuss der Molossus mit einem Bacchius. In gleicher Weise katalektisch wurden auch viele erste Vershälften dieser Kaside dictiert; da aber eine grosse Anzahl von ihnen akatalektisch ist, könnte man versucht sein, auch hier überall den vollen Fuss herzustellen; auch Dies ist

freilich nicht sicher. Eine ähnliche Form hat Gedicht 110, dessen beide Vershälften am Schlusse den Molossus aufweisen; selten kommt in den ersten Vershälften ein Bacchius vor; doch ist die Kaside zu schlecht überliefert, als dass sich ihr Metrum mit einiger Sicherheit herstellen liesse. Sehr auffällig ist jedoch, dass einige Verse der drei letztgenannten Gedichte sich beinahe besser ins Metrum Ṭawil als ins Reḡez zu fügen scheinen; wenn man in 66, 31a lesen würde

waufētēhā bayzāme kulle tanūfatin,

so erhielte man Ṭawil (§ 30); ebenso Vers 28b und 52a; dann Ged. 69, 41a. Ged. 110, 24a fügt sich sogar bloss in dieses Metrum.

d In dem kurzen, in der Einleitung zu No. 66, vorkommenden Reḡezgedicht haben die ersten Vershälften den Molossus, die zweiten einen unverkürzten Reḡezfuss. In der doppelreimigen Kaside No. 38 gehen beide Vershälften auf einen Molossus aus; in Ged. 96 die ersten auf einen Molossus, die zweiten auf einen Spondaeus. In den doppelreimigen Gedichten 2 und 102 schliessen beide Vershälften mit einem Spondaeus; in 102 findet sich bisweilen ein Jambus, z. B. V. 1a und 6a, vgl. jedoch die Bemerkung § 184b.

e Reḡez ist (vgl. Landberg, Arabica 3, 45) auch das Metrum der kurzen Gedichte und Strophen, von denen bereits oben in § 23d die Rede war. Unter No. 37 sind sechs einzelne Verse zusammengestellt, deren zweite Vershälften aus einem katalektischen jambischen Trimeter bestehen; sie gehen auf einen Molossus aus. Die ersten Vershälften von α, β, γ, ζ, sind akatalektisch; dieselbe Form liesse sich in δ und ε, wo ein Molossus dictiert wurde, mit Leichtigkeit herstellen.

f Von den unter No. 35 zusammengestellten Reiterliedern hat ι an Stelle des dritten Jambus bloss eine Länge in beiden Vershälften; bei vier Liedern nämlich β, ζ, η, κ, besteht die erste Vershälfte aus einem katalektischen, auf einen Spondaeus endigenden Trimeter; die zweiten Vershälften sind Dimeter. Dieser Reḡez-Dimeter ist das Gewöhnlichste, wie auch aus den oben angeführten somänischen Kriegsliedern, welche Reinhardt mitgeteilt hat, hervorgeht. Man findet den Dimeter in α, δ, ε; θ wurde katalektisch mit einem Molossus (?) dictiert. Auch in dem Schmählied No. 90 liegt der Dimeter vor.

g Wir erhalten demnach folgende Formen des Reḡez:

- 1) — — — — | — — — — | — — — — | — — — — |
- 2) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 3) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 4) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 5) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 6) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 7) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 8) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 9) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 10) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 11) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |
- 12) — — — — | — — — — | — — — — || — — — — | — — — — | — — — — |

§ 38. Nicht sicher bestimmbare Metra. Allgemeines.

Das Gedicht 36 wird in der Einleitung „Kaside“ genannt; vgl. dazu § 23. Es ist ein Loblied; die Reime sind doppelt. Sein metrisches Schema ist

$_ \cup _ _ _ \cup _ _ \cup _ \underline{_} _ \cup _ .$

Am Ehesten liesse sich dasselbe an das MediD anschliessen, von welchem in W. Wright's Grammar of the Arabic Language³ II, S. 367 (§ 220, Rem. a) die Rede ist. Dann müsste man also abtheilen:

— ∪ — — | — ∪ — | — ∪ — ∪ | — ∪ — .

In einem gewissen Zusammenhang unter sich stehen wohl die *Metra b* (Mumtedd? vgl. Freytag, S. 453ff.) folgender Gedichte; das Schema des ersten, eines doppelreimigen Kriegslieds, No. 92 ist:

— ∪ — — ∪ — — — — ∪ — — — —

Das zweite Schema ist das des doppelreimigen Hochzeitsliedes No. 59:

— ∪ — ∪ — ∪ —

Das dritte Schema erscheint in dem doppelreimigen Lied No. 24:

— ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

Etwas anders, aber ähnlich ist das Metrum der ebenfalls doppelreimigen Gedichte No. 26 und 95:

— ∪ — — ∪ — ∪ ∪ — —

Merkwürdig ist das Metrum des Gedichtes No. 85, eines einreimigen c Schmählieds, dessen zwei erste Halbverse noch reimen. Wahrscheinlich besteht das metrische Schema desselben aus:

Downloaded from ascelibrary.org by University of California, San Diego on 06/01/15. Copyright ASCE, For All Rights Reserved, No part of this document may be reproduced without written permission from ASCE.

(vgl. Freytag, S. 292). An gewissen Stellen kommen Kürzen statt der Längen vor; manche von ihnen sind leicht in Längen zu verwandeln. Doch wurde eine Emendation des Textes nicht versucht.

Zu den Eigentümlichkeiten von Gedicht 110 gehört auch, dass einmal die zweite Vershälfte (Vers 18) ganz ungebührlich verlängert ist; vielleicht ist dabei Einfluss der kurdischen Sangesweise zu verspüren vgl. Prym und Socin, Kurdische Sammlungen a, Die Texte, S. XXXIX, Z. 15.

Nach diesen metrischen Schemata ist nun versucht worden, die Gedichte des Diwans herauszugeben. Freilich spotteten einzelne Verse häufig jedes Versuchs der Emendation. In einem solchen Falle ist bisweilen durch Setzung metrischer Längen- und Kürzenzeichen in den Text angedeutet worden, wo die Lücke steckt. Es wird damit nicht beansprucht, jedesmal die Stelle getroffen zu haben, wo der Dichter ursprünglich ein Wort oder eine Silbe mehr hatte, als der Überlieferer. Die Zeichen sollen hauptsächlich im Allgemeinen auf Verderbnis des Textes hindeuten.

Erschwert wird die Erkenntnis des Metrums bisweilen durch die Freiheiten, welche sich dieser oder jener Dichter herausnimmt. Schon oben § 26 wurde bemerkt, dass solche Freiheiten im Reime vorkommen; sie sind aber auch im Inneren der Verse nachweisbar. So ist das *ā* des bekannten Eigennamens *arāfāt* zum Mindesten auffällig. Eine Verdoppelung muss aufgegeben werden in *gabbā* (قَبَّاء) 69, V. 34, wo bloss *gabbā* ins Metrum passt.

Wie es mit *naṣṣāḥ* 46, 20 steht, ist nicht ganz sicher. Wahrscheinlich ist dieses nicht Singular, sondern innerer Plural مُعَال; jedenfalls muss die erste Silbe des Wortes kurz sein. Andererseits ist es ein starkes Stück, dass das Wort *ḥammām* 17, 24 „Taube“ bedeuten muss! — Andere Lautverhältnisse, wie die Hiatusfrage, werden im grammatikalischen Teile besprochen werden. Mehr eine rhetorische Unregelmässigkeit besteht darin, dass *ḡul* od. *ḡil* = sage! bisweilen im Metrum nicht zählt, vgl. 24, 4, N. a; 35, 2, N. a; Wallin 2, 3, N. a; 5, 4 (ZDMG 6, 206 *ḡul anā* etc.). Ähnlich ist es im Kurdischen; s. Kurd. Sammlungen, S. LXI, Z. 35.

- g Auffällig ist, dass der Dichter, vielleicht durch den Verszwang veranlasst, bisweilen von einem Substantivum den Plural gebraucht, wo wir den Singular erwarten, z. B. *aṣbāḥ* 13, 1; *maṣādir* 51, 6; ebenso *kuwār* 109, 24. Die Erscheinung ist aber nicht selten. — Eine weit verbreitete ebenfalls in das Gebiet der Rhetorik gehörige Erscheinung ist beim Pronomen der Gebrauch der ersten Person des Plurals statt des Singulars; viele Beispiele davon finden sich in Gedicht 50, z. B. Strophe 7 und 10. Selbst das „Haus“ bei Wallin 1, 11 sagt *benā* „an mir“.

C. Die Sprache der Poesie und der Prosa.

I. Allgemeines.

§ 39. Altarabische Bestandteile in der Prosa und der Poesie.

- a Da nach Abschnitt B die heutige Nedschdpoesie der Form nach als ein Abkömmling der alten klassischen Dichtkunst zu betrachten ist, so wird es sich auch bei der Untersuchung der Sprache, die uns darin entgegentritt, darum handeln, das von Alters her Überkommene von dem Neueren möglichst zu scheiden (vgl. § 28). Die Nedschdier leben in der That grossenteils noch unter ähnlichen äusseren Verhältnissen, wie sie in ihrem Lande von jeher bestanden; der Charakter der Wüste ist derselbe geblieben. Es ist daher nicht auffallend, dass auch die heutige Sprache noch reich ist an Worten, welche die Wüste und man möchte sagen ihre verschiedenen Arten bezeichnen. Auch der spärliche Pflanzenwuchs, der doch so wichtig ist, ist ja noch derselbe, wie vor alter Zeit; darum ist es beispielsweise nicht wunderbar, dass der alte Name für die Coloquinte *ṣerī* — man vergleiche die Wörterbücher — im Nedschd noch erhalten ist; Doughty II, 526 führt ihn an („sherry“); der Rāwī Muṣfir (§ 3) sagte, *ṣerī* im südlichen Nedschd sei gleich *ḥanḍal* bei den *ṣnēze* (s. Ged. 62H, 8). Auch viele alte Ausdrücke, die sich auf das Kamel beziehen, sind natürlicherweise in Centralarabien noch im Volksmunde erhalten geblieben, dagegen bei den Ḥaḍar der übrigen arabischen Welt verschwunden. Der Gedankenkreis, in welchem der heutige Nedschdier lebt, deckt sich ja natürlich nicht mit dem der vorislamischen oder der ersten islamischen Zeit; aber er steht ihm doch

sehr nahe; aus diesem Grunde schon ist die Sprache des heutigen Nedschd für uns von Interesse. Allerdings kommt aber hierbei die Frage ins Spiel, ob diese oder jene Ausdrücke aus der alten Sprache sich durch mündliche oder durch schriftliche Tradition erhalten haben, oder besser gesagt, wie viele Ausdrücke aus der alten Poesie, mehr oder weniger unverstanden, heute noch in Gedichten zur Anwendung kommen. Was die *مواعيد عروب* waren, wussten bekanntlich schon die alten Lexicographen nicht mehr (vgl. meinen 'Alkama 3, 8 und Note); die Redensart kommt heute noch vor, s. Diwan 39, 39 und ist, wie Das so geht, gänzlich zu einer unverstandenen Redensart herabgesunken. Von dem ostjordanischen Dichter Nimr ibn ʿAdwān berichtet schon Wallin (ZDMG 6, 193, vgl. jetzt auch Landberg, Arabica 3, 13), er habe lesen und schreiben können und habe viele, der jetzigen Sprache unbekannte Ausdrücke aus dem Kāmūs geschöpft. Was von seinen Gedichten bekannt ist (vgl. § 13; übrigens ist sein Diwān erhalten), weicht inbezug auf Wortschatz und Grammatik nicht wesentlich von den Kasiden anderer Dichter ab. Die Dichtersprache scheint in Arabien überhaupt eine ziemlich einheitliche und vom Einfluss der Dialekte freie zu sein. So war es ja auch schon im Altertum. Selbst der Unterschied zwischen der Poesie der Bedu und der der Ḥaḍar scheint ganz geringfügig zu sein; jedenfalls aber ist es nicht richtig, von den in § 11 beschriebenen Huber'schen Handschriften zu sagen, sie enthielten „Beduinendoesie“. Wer Kasiden dichtet, bedient sich im Grossen und Ganzen einer mehr oder weniger künstlichen Dichtersprache, nicht des gewöhnlichen Volksdialekts. Dies deutet auch Doughty 2, 27 an, indem er sagt: „the language of the kasasid is as a language apart from the popular speech.“ Wieweit es in Arabien neben dieser Kunstoesie Volkspoesie giebt, ist zum Teil schon oben (§ 23) erörtert worden. Vielleicht wird man von einzelnen Dichtern bestimmen können, dass sie den Einfluss der Volkssprache auf die Dichtung — oder auch umgekehrt den Einfluss der ihnen bekannten *luḡa* auf die Volkssprache — stärker oder weniger stark walten lassen, als andere. So liegen von dem Dichter Muḥammed el-ʿAlī fast durchgängig doppelreimige und vom Einfluss der klassischen Sprache ziemlich freie Kasiden vor; Nimr dagegen würde, wenigstens was das Lexicalische betrifft, als ein Dichter zu gelten haben, der gerne altarabisches Sprachgut anbringt.

Um zunächst beim Wörterbuch stehen zu bleiben, so ist die Liebhaberei b der Dichter, alte Worte anzubringen, dem Verständnis der heutigen Poesie deshalb hinderlich, weil uns dabei Zweifel ankommen, ob nicht manche alte in der heutigen Poesie vorkommende Worte, namentlich Epitheta ornantia (z. B. von Weibern und Kamelen) den Dichtern selbst unverständlich sind. So soll, wie gesagt, Nimr ibn ʿAdwān mit dem Kāmūs in der Hand gedichtet haben; dennoch ist Landbergs Urteil über ihn (s. l. c.) zu hart: seine in vorliegender Sammlung enthaltenen Gedichte unterscheiden sich, was die Sprache betrifft, kaum von den andern. — Jedenfalls wissen die Erklärer der Gedichte mit solchen klassischen Ausdrücken häufig Nichts anzufangen. So wird *diḡā* noch immer (vgl. 1, 2; 45, 3), wie in der alten Zeit *دج* ausschliesslich in der Poesie gebraucht. Im Zusammenhang der Rede wird der Nedschdier ja wohl noch wissen, dass es „Dunkelheit“ be-

deutet. Ob der Angabe des Erklärers 29, 2, N. c inbezug auf جَنِّمَ الليل zu trauen ist, lässt sich schwer ausmachen; wahrscheinlich ist die Redensart rein klassisch. So ist *horūb* 39, 4 sicher ein altes Epitheton und die Erklärung „Schechfrau“ hinfällig. Ähnlich steht es mit راعبى 105, 3; شَقْمى 74, 7 oder 80, 13 und anderen Wörtern; man weiss nicht, wie man sie übersetzen soll, da mehr als fraglich ist, ob der Dichter sich ihrer ursprünglichen Bedeutung noch bewusst ist. Häufig hat man Grund, den Erklärungen der Rāwi's zu misstrauen; so ist z. B. in Gedicht 1, V. 4 die Bedeutung von حَمَّ (vgl. *Tāg elzarūs*) sehr fraglich; شَبْرَاق V. 6 ist wahrscheinlich und جيد V. 7 (N. b) sicher missverstanden. Derartiges kommt oft vor; man vergleiche die falschen Deutungen von مناطق 33, 4, N. b (nicht sicher); نقانيق 53, 3, N. a; جلاعد 72, 18; تذرع 66, 38, N. d; قن 67, 13, N. b. In den meisten Fällen kannte der Erklärer einfach die alte Sprache nicht. Bisweilen hielt er Wörter, die Singulare sind, für Plurale; die Angabe 46, 7, N. b, dass *hiǧǧe* Sg. zu *heǧǧū* sei, verdient natürlich keinen Glauben. Es kommt auch vor, dass alte, jetzt nicht mehr gebräuchliche Wörter beim Dictieren verballhornt wurden, z. B. *sqrhad* 47, 11, N. b statt سرحد; *ajāsib* 39, 12, N. e statt يعاسيب; *sardig* 39, 20, N. a statt سراق. Was تربياق eigentlich ist, weiss man natürlich nicht mehr. Besonders auch Fremdwörter wie das pers. بند werden leicht missverstanden (71, 64, N. b). Unter diesen Umständen muss natürlicherweise in jedem einzelnen Falle geprüft werden, ob man der „traditionellen“ Erklärung, die eben häufig nur ein Einfall ist, folgen darf oder nicht. Möglich ist es ja auch, dass alte, sonst obsolete Wörter in der Volkssprache sich gehalten hätten, z. B. *hajā* = Regen 29, 25, N. c. وشش in Ged. 81, 3, N. a scheint ein grober Volksausdruck zu sein; man vergleiche die Angaben der Lexicographen unter وشط. Das Wort سَدّ wurde stets wieder mit „Geheimnis“ erklärt; wem fällt hier nicht تَدّ ein?

§ 40. Name der heutigen Sprache.

- a Im Allgemeinen hielt gerade Mohammed el-Efendi ziemlich streng auf den Unterschied zwischen klassischer Sprache und heutiger Volkssprache. Er unterschied die beiden durch die Benennungen *arabi* und *nabaṭ*; das *arabi*, sagt er, sei erlernt; die *nabaṭ*-Sprache sei in den *suǧūl*, d. h. sei die natürliche Volkssprache. Ja, er ging so weit, zu sagen, *duṣā* (Gebet) sei *arabiye*, *deṣā* aber *nabaṭ* (Ged. 72, 43, N. c)! Den Dichter *mohsin* betreffend wurde zu 78 behauptet, seine Gedichte seien rein *nabaṭ*. Ein Kaufmann aus dem Nedschd sagte mir in Sūk esch-Schijūch einmal: *lisānna mustanbiṭ* (vgl. ZDMG 24, 463). Auch Burton, Midian, weiss von „nabati verses“ in *ellḥasa* zu berichten. Aus eben demselben Lande giebt Palgrave (über welchen als Gewährsmann freilich unten Näheres folgt) vol. 2, p. 158 Bericht von „Nabṭee, nabathaeen versification“. Es verlohnt sich, das Folgende aus der zitierten Stelle wörtlich anzuführen: „This latter form of composition, occasionally met with even in Nejed, but rare, becomes here (in Hofhūf) common, more so indeed than the Arabic, from which it differs in scansion,

metre, and rhyme. In Nabṭee verses scansion goes by accent, not by quantity; the metre is variable, even in the same piece; and the rhyme, instead of being continuous, is alternate. In a word, this class of poetry presents in form a strong resemblance to the ordinary English ballad and, like it, is the popular style of the country.“ In ebendemselben Bande, p. 335 berichtet er aus ‘Omān: „The Nabṭee metre, here absolutely predominant, admits of many light airs, not unlike those of Persian music, but inadmissible in the recitation of Arab poems.“ Auf eine Kritik dessen, was Palgrave im Anschluss an die erste Stelle über die mögliche Herkunft des Namens sagt, sich einzulassen, ist überflüssig; viel schlimmer ist, dass seine Angaben über die „nabṭee versification“ der Art sind, als ob er nur vom Hörensagen Etwas davon gekannt hätte. Da er die Gedichte mit englischen Balladen vergleicht — eine sehr verfehlte Zusammenstellung! —, so kann er mit den Worten, der Reim sei „alternate“, nicht die oben in § 25 c besprochenen Doppelreime meinen. Vgl. allerdings § 1 a.

Woher stammt nun wohl der Ausdruck? Es ist nicht denkbar, dass b die heutigen Nedschier von den alten Nabataeern der Euphratniederung noch irgendwie Mehr wissen, als die allgemeinste Kunde, dass Jene einmal vorhanden waren. Dass die Sprache der Nabataeer vom unteren Zweistromland auf die der Nedschier früherer Zeit einmal Einfluss geübt haben könnte, wäre am Ende möglich; aber wirkliche Spuren von ihr werden sich im heutigen Volksdialekt des Nedschd nur sehr spärlich nachweisen lassen. Wahrscheinlich soll die Bezeichnung *nabaṭ* also nur im Allgemeinen besagen, dass die heutige Volkssprache als ein von dem Altarabischen abzutrennender Dialekt zu betrachten sei. Um diese Verschiedenheit scharf auszudrücken, vielleicht auch, um ihr aus Eitelkeit ein gewisses höheres Alter zuzuschreiben, griff man zu dem Namen *nabṭī*, von dessen eigentlicher Bedeutung man Nichts mehr wusste. Höchstens wäre Das möglich, dass die arabischen Gelehrten schon die Sprache der in Nordostarabien wohnenden Temīm, der alle möglichen Fehler nachgesagt wurden, als nabatäisch bezeichneten.

§ 41. Eigentümlichkeiten der heutigen Sprache; Fremdwörter.

Mit dem ʾIrāk haben die Bewohner des Nedschd allerdings wohl von jeher in enger Verbindung gestanden; Wallin giebt in ZDMG 5, 11 mit Recht sein Urteil dahin ab, dass der Dialekt des ʾIrāk im Allgemeinen der alten und der jetzigen Beduinensprache am Nächsten komme. Die Volkssprache jener Gegend weist einesteils, um zunächst beim Lexikalischen stehen zu bleiben, eine Anzahl von semitischen Wörtern und Wortstämmen auf, die dem Hocharabischen und teilweise auch den heutigen Dialekten fremd sind. In dieser Hinsicht kann auf das Glossar verwiesen werden; als Beispiel diene hier طَبَّ „gelangen“. In zweiter Linie hat auf diesen Dialekt das Persische stets Einwirkung geübt. Überall an der Ostküste Arabiens herrscht reger Verkehr mit Persien; von ʾOmān aus he Wörter nach Zanzibar gedrungen; schliesslich ist es nicht a -in N^r aus Berbera an der Somaliküste in Ostafrika, mit

Dr. Kurt Berghold in Leipzig Somalistudien trieb, auf Befragen sagte, der Schnee heiße bei ihnen *barf* (s. Dr. K. B. in Zeitschr. f. afrik. u. ocean. Sprachen III. Band, 1897, S. 6). Auch sind ja gewisse persische Wörter im vorderen Orient früh international geworden, wie *خواجه*, das bei den Ἀγέλ als *ḥauḡa* oder *ḥōḡa* gehört wird, *جفت* „doppelläufige Pistole“ (Excurs C 8); *iwān* „Halle“ 63, 20; *jāh* Würde 80, 23; *behlwān*, das 29B, 14 N. a in der Bedeutung „toll“ vorkommt; *baḡregān* „Kaufmann, reicher Mann“ 29, 6. Persische Wörter, die eine gewisse Veränderung erlitten, sind beispielsweise *دُغْرِيز* „Vorraum“; *زنجيل* „Kette“, *دُرْبِيل* „Fernrohr“; statt *būlād* sagt man *bālūd* 29, 21, N. d. In eine weitere Untersuchung dieser eranischen Wörter kann hier nicht eingetreten werden; der arabische Dialekt von Bagdad enthält ihrer natürlich noch mehr. Im Nedschd sind sie, wenigstens teilweise, so eingebürgert, dass *ك* schon Affricata wird — z. B. *ḥācīje* (also mit deutschem *z*) = *خاکیّة* „leichter Überwurf“, *ceḥweh* = türk. *كنخيا* 75 (Prosa), ab 4 — und auch *č* in pers.-türk. Wörtern als *é* gesprochen wird, z. B. *āšči* Koch 96, N. a.

§ 42. Die Grundlagen der Grammatik des Nedschddialektes.

- a. Nöldeke („Die semitischen Sprachen“ [1887] S. 49) hat durchaus Recht, wenn er sagt, „dass Gedichte selten geeignet seien, ein klares Bild von der einfachen, wirklichen Sprache zu geben“. Mir lag nun in erster Linie daran, ein Bild der heutigen Sprache, wie sie im Nedschd gesprochen wird, zu zeichnen; wie gekünstelt teilweise die Sprache der Poesie ist, wusste ich damals, als ich Gedichte zu sammeln begann, allerdings noch nicht. Glücklicherweise lernte ich während der Arbeit des Sammelns die Umgangssprache genügend kennen, um von ihr eine annähernd richtige Skizze entwerfen zu können. Ausserdem liegt nicht bloss in den, wie schon in § 27 bemerkt ist, durchaus im Prosaton dictierten Gedichten, sondern auch in den dazu gegebenen Erklärungen Material zu einer solchen Arbeit vor.
- b. Graf Landberg hat in seinen Arabica 3, S. 14 den Satz ausgesprochen, „es sei unmöglich von einem arabischen Dialekt eine Grammatik mit festen Regeln aufzustellen, es gebe nur Local-Aussprachen“. In gewisser Beziehung hat er Recht; dann müsste man aber überhaupt darauf verzichten, Volkssprachen grammatisch zu behandeln; denn dieselbe Erscheinung zeigt sich auch anderwärts überall, man denke an die deutschen Dialekte. Es wird sich darum handeln, von gewissen Punkten aus die Untersuchung der Dialekte in Angriff zu nehmen; dann ergibt sich von selbst, wie weit diese oder jene grammatische Erscheinung — auch der lexikalische Bestand der Dialekte kommt hierbei infrage — verbreitet ist. Von dem Volksdialekte ausgehend, den die Gewährsmänner aus Brēde, Ἀnēze, el-Ḥasa, Sūk esch-Schijūch und anderswoher sprachen, gelangte ich doch zur Überzeugung, dass die Mundart von Nordostarabien eine ziemlich einheitliche sei, und weitere Unterscheidungen der lokalen Idiome bei dem jetzigen Stande unserer Kenntnis der Zukunft überlassen bleiben können. Selbst der Dialekt von Ḥaḍramūt hat sehr viel Verwandtes mit diesem nordostara-

bischen. Neben vielfachen Analogieen weicht allerdings das ʾOmāni stärker ab; hier spielen, wie auch in Jemen, so viel sich aus Stace's Angaben erkennen lässt, fremdartige Elemente hinein. Aber alle diese Fragen sind ebensowenig spruchreif, als es an der Zeit ist, einem Dialekt, wie es Reinhardt S. XVI versucht, gegenüber anderen grössere Reinheit der Aussprache und einen engeren Zusammenhang mit dem Klassischen zuzuschreiben. Wir sind dermalen zu solchen Urteilen meines Erachtens noch gar nicht berechtigt.

§ 43. Bisher vorhandenes Material. Palgrave's Angaben über den Dialekt Nordarabiens.

Von den grammatikalischen Eigentümlichkeiten des Dialektes von Nord-^a ostarabien wissen wir bisher wenig. Damals, als ich begann, mich mit arabischen Dialekten zu beschäftigen, war W. G. Palgrave's „Narrative of a year's journey through Central and Eastern Arabia“ noch neu; in Berlin wurde im Jahre 1867 häufig darüber gestritten, ob seine Angaben zuverlässig seien, oder nicht. Mich interessierte die Frage hauptsächlich vom sprachlichen Standpunkt aus; dem Reize des lebendig geschriebenen, wenn auch etwas weitläufigen Werkes konnte auch ich, obwohl von Zweifeln verfolgt, mich nicht entziehen. Als ich im Jahre 1871, auf der Rückreise von Bagdad begriffen, nach Trapezunt kam, suchte ich Palgrave, welcher damals dort englischer Consul war, auf; er war jedoch verreist. Eine Woche später vernahm ich vom englischen Consul in Constantinopel, Palgrave befinde sich in dieser Stadt. Der Consul, der mir auf meine behutsam geäußerten Zweifel hier eingestand, selbst nicht ganz an die Vertrauenswürdigkeit seines Collegen zu glauben, verschaffte mir Gelegenheit, mit Palgrave einen Abend zuzubringen; von der längeren Unterredung, die ich damals mit ihm hatte, trug ich den bestimmten Eindruck davon, Palgrave sei nicht in Centralarabien gewesen. Dem Gespräche über Centralarabien, besonders was Sprache und Poesie betrifft, wich er mir gegenüber geradezu aus. Einige Jahre später hatte ich Gelegenheit, das prächtige Kloster *ğazir* (Baedeker's Syrien und Palästina⁴ S. 375) nördlich von Beirut zu besuchen. Die dort wohnenden europäischen Jesuiten erzählten mir, als ich die Rede darauf brachte, Palgrave (der, wie ich wusste, vor seiner Reise einige Zeit dort zugebracht hatte) habe die Reise durch Arabien hindurch nicht gemacht, er sei mit seinem Begleiter, einem Eingeborenen aus Zahle — in Beirut nannte man ihn mir Buṭrus Ġergiri — bis in den Ġof gereist; dort sei er krank geworden — er redet in seinem Buche von Unwohlsein 1,54 — und daher umgekehrt, beziehentlich auf einem anderen Wege nach el-Ḥasa gereist, während sein Begleiter die Reise gemacht habe; aus dessen Papieren und nach dessen Berichten habe Palgrave später sein Buch gemacht. Relata refero. Palgrave nennt seinen Begleiter Barakāt (vgl. 1, 380).

Erst im Sommer des Jahres 1896, als ich mit der vorliegenden Arbeit ^b beinahe abgeschlossen hatte, verspürte ich Lust, mich noch einmal mit Palgrave zu beschäftigen. Während eines Landaufenthalts in den Schweizer Bergen las ich die Reisebeschreibung nochmals in einem Zuge durch.

Wiederum fesselte mich das Buch; manche Einzelheiten in seinen Berichten boten Aufschluss über Begebenheiten, Anschauungen und Sitten, welche auch mir nicht unbekannt sind. Bei den Schilderungen der Erlebnisse, der Zeichnung des Charakters der Personen, bei den Berichten über die geführten Gespräche namentlich mit hervorragenden Leuten musste ich mich immer fragen: kann Das alles erfunden oder auch nur dem Bericht eines Zweiten entnommen, also nicht persönlich erlebt sein? Ich neigte mich immer stärker der Ansicht zu, Palgrave früher Unrecht gethan zu haben und ihn für gänzlich glaubwürdig zu halten, — nur ein Punkt blieb übrig, an welchem meine Zweifel stets wieder auflebten: seine Behauptungen über die Sprache, und Dies muss diesen langen Umweg, der hiemit dem Leser zugemutet wurde, entschuldigen. Palgrave behauptet zu verschiedenen Malen — abgesehen davon, dass er bloss den Dialekt von Nordarabien überhaupt als arabisch will gelten lassen (vgl. 2, 162), ganz mit Unrecht — dass in Nordarabien das reine grammatikalische Arabische gesprochen werde. Schon in *Má'ân* bemerkt er Dies an Beduinen. Noch direkter drückt er sich 1, 78 über die Sprache der Einwohner von Hail aus: „it is in fact the language of the Coran, neither more nor less, with all its niceties, inflections, and desinences, not one is lost or slurred over“. Ebenso 1, 311: „the lands where Arabic is at the present day spoken precisely as it was in the age of Mahomet, or even earlier, with whatever grammar and enunciation can supply to give freshness and perfection to its exactitude, are Djebel Shomer, Kaseem, Sedeyr, Woshem, and the northern half of 'Aared“. Man lese nach, was dort noch weiter über den Unterschied von ismaelischem und kahtanischem Arabisch gesagt ist, teilweise wird Dies (S. 463 ff. desselben Bandes) noch weiter ausgeführt. Auch dort aber wird inbezug auf Riäð wiederholt: „the language here spoken, like that of Kaseem, is still in the main the pure and unchanged dialect of the Coran, no less living and familiar to all now than in the seventh century“. Es wird dann beschrieben, in welchen Punkten die Sprache in Åred von dieser klassischen abweiche: 1) im übermässigen Gebrauch der Deminutiva, 2) in Verkürzung langer Vocale (wenn ich richtig verstehe), 3) in etwas weniger genauer Anwendung der Casusvocale. Schliesslich ist noch auf die Stelle 2, 133 aufmerksam zu machen; Palgrave behauptet daselbst von der Sprache der Ål Morrah-Beduinen, sie sei ganz verschieden von der Sprache im Norden, auch von der des Nedschd, und habe einen altertümlichen Typus, wie die Sprichwörter Meidāni's. Er scheint sie im Allgemeinen der süd-arabischen Gruppe zuweisen zu wollen.

- c Diesen Behauptungen gegenüber ist mit aller Energie zu betonen, dass kein Reisender ausser Palgrave, weder Doughty, noch Euting-Huber, noch andere, ferner, dass kein Gelehrter, welcher ausserhalb Arabiens mit Centralarabern verkehrt hat, das Vorhandensein der Iṛāb-vocale in der Sprache jener Nordaraber bestätigt. Ja, auch Palgrave selber unterlässt es, die besagten Vocale zu schreiben, wenn er Eigennamen überliefert, und auch wenn er arabische Sätze anführt; so z. B. 1, 365 „Eḏ-deyf ma 'aḳām melik, the guest while in the house is its lord“. Gerade die wirklichen Eigentümlichkeiten der Nedschdsprache, das Vorkommen der Nunation und der-

gleichen werden von Palgrave nicht berührt, obwohl er sich nicht bloss als geschulten Arabisten, sondern auch als des Arabischen so mächtig hinstellt, dass kein Verdacht gegen ihn als Europäer aufkommen konnte. Aus diesen Gründen ist seinen Berichten nicht zu glauben; Alles klingt wie nach Hörensagen geschrieben; solche Behauptungen, wie sie oben über die Sprache der Centralaraber sich finden, kann man etwa aus dem Munde eines syrischen Christen vernehmen. Sie zerstören mir die Illusion, die Freude an den Schilderungen vollständig und nötigen mich dazu, über seine Reisebeschreibung durch Centralarabien das denkbar vernichtendste Urteil zu fällen, das heisst, sie als unzuverlässig, weil nicht auf eigener Erfahrung beruhend, zu betrachten. Es soll damit nicht gesagt sein, dass alle seine Angaben gleich wenig Glauben verdienen; wenn z. B. 1, 55 der Imperativ „*semm*“ für klassisches سَمَّ angeführt wird, so haben wir darin eine hübsche Bestätigung des nordarabischen Sprachgebrauchs; vgl. § 142e. Ein beschränkter Gebrauch kann von seinen Berichten somit gemacht werden und ist im Folgenden gemacht worden. Um aber hier von einem Punkte zu reden, der nicht in den Rahmen der Grammatik gehört, so finden sich neben vortrefflichen Schilderungen des Charakters der Nedschier und besonders auch der Beduinen (vgl. 1, 33 über die Religion der Letzteren und 1, 68, wo die hübsche Bemerkung steht: „the Arabs are, generally speaking, rather a believing than a religious nation“) auch Behauptungen, wie die (ibid.), dass die Einwohner des Dschöf vor dem Wahhabitismus wieder beinahe förmliche Heiden gewesen und dort heute noch die Beduinen die Sonne anbeteten. Diese gehören meines Erachtens wieder in die Rubrik der oben gekennzeichneten „Märchen“ aus Syrien.

In sprachlicher Beziehung kommen hauptsächlich noch die Angaben d. Doughty's (vgl. § 1), Ch. Huber's und J. Euting's (Tagebuch einer Reise in Inner-Arabien. 1. Theil 1896) inbetracht. Die meisten sprachlichen Notizen, welche diese Reisenden bieten, stimmen vortrefflich zu meinen eigenen Aufzeichnungen; Dasselbe gilt im Ganzen von Wallin. Wallin's Berichte, welche im 20. (293 ff.) und 24. (115 ff.) Bande des Journal of the Royal Geographical Society erschienen sind, werden ergänzt durch die gelegentlichen Angaben in seiner — leider schwedisch, d. h. in einer mir schwer verständlichen Sprache geschriebenen — Reisebeschreibung: Georg August Wallins Reseanteckningar från Orienten, åren 1843—1849. Dagbok och bref, efter resandens död utgifna af S. G. Elmgren (4 Bände) Helsingfors 1864—1866 (der Kürze wegen wird das Buch mit „Wallin, Reise“ citiert). Allerdings sagt auch Wallin 3, 290, die Sprache im Dschöf sei beinahe reine Koransprache mit Nunation und alten Endungen, z. B. *takolina*; S. 165 desselben Bandes redet er bloss von den vollen Verbalformen, wie *takolina*, *jakolona*, und sagt ausdrücklich, dass die Casus nicht bestimmt unterschieden werden. Somit werden bloss Reste von Idräbvocalen angenommen; zu vermuten ist, dass Wallin unter ihnen die Vocale meint, von denen die Rede hier in § 28 war und von denen später noch in § 183 die Rede sein wird. — Bei Lady Blunt finden sich bloss gelegentlich Bemerkungen sprachlichen Inhalts. z. B. 1, 218: „the Arabic spoken at Hail is different from any we had hitherto heard“. — Bei Doughty sind Vocale,

die man als Iṛāb bezeichnen könnte, überaus selten; übrigens ist möglicherweise in hergebrachten Wünschen wie I, 400 und 401 „Kathir Ullah lebānakom, The Lord multiply your milk“ und anderen Beispielen ebendasselbst wirklich ein Accusativ *-a* beabsichtigt.

§ 44. Alte Endungen in der Poesie.

- ^a Die Nachrichten der Reisenden bestätigen die Thatsache, dass die Volkssprache Centralarabiens keine eigentlichen Iṛābvocale aufweist; anderntheils ist es fraglich, ob solche in der literarischen Überlieferung noch eine Rolle spielen. Dies ist sogar für die Prosa zuzugestehen; in den Mardiner Texten (§ 6), welche teilweise auf literarischer Tradition beruhen, kommen Fälle vor — in erzählender Prosa — wie *farqkiba* „da stieg er auf“ 109, ab 9; *ilā talātatu ejām* „bis auf drei Tage“ 108, ab 2; in poetischem Texte ist die Beibehaltung des *u* in *elānēsiju fādīl* z. B. 109, Vers 1 unabweislich. Fast in allen Dialekten und so auch im Nedschd hört man die alte Schwurformel *wallāhi* mit erhaltener Endung, vgl. 34, 11 und 12. Wenn dagegen einmal, wie z. B. 7, 6 *bassadri* *ʿ* „auf der Brust“ dictiert wurde, wird der *i*-Vokal — klassisch müsste das Wort übrigens *bissadri* lauten — zu den Zusatzlauten gehören, von denen in § 28 die Rede war. Schwieriger zu unterscheiden ist es, ob z. B. in *alḥājibinā* 50, 3a am Versende Reim-ā (§ 26) oder eine Pausalverlängerung des *a* der msc. Pluralendung (vgl. § 83a) vorliegt. Noch stärker ist, dass 63, 90 *basmāukun* „bei euren Namen“ mit einem, allerdings beliebig gewählten Zwischenvocal gehört wurde. Gerade Dies aber beweist, dass wenigstens der Rāwi kein Bewusstsein von der Iṛābbedeutung des betreffenden Vocals mehr hatte, und legt nahe, dass Dies auch für den Dichter gilt: solche Vocale sind für ihn bloss Aufputz der Sprache, wie Dies auch im modernen Zeitungsstil vorkommt. Dann sind aber auch Vocale wie die für die Herstellung des Metrums erforderliche Einschlebung eines *e* nach einfach geschlossener Silbe, wie z. B. *mēbārekē zābn* („Mubārek, der Beschützer“) 61, 9 (Anfang eines Tawilverses) nicht anders zu betrachten; ebenso 49, 5b oder vgl. *mēšaddirēhā* 61, 11 mit Einschub von *ē*, — abgesehen davon, dass in *mēbārek* ohne Nunation eigentlich schon ein Sprachfehler vorliegt. Etwas mehr auf dem Boden der klassischen Sprache würden viele metrische Ergänzungen stehen, von denen in § 29 und bei einzelnen katalektischen Versen z. B. in § 30 als eventuell möglich gesprochen wurde. Unabweislich ist dem Metrum gemäss in 77, 32 (vgl. N. c) *bēn-ālǧimāseti* statt *ʾmāzeh* des überlieferten Textes zu lesen; ebenso *bilmēsqrreti* 109, 10. In 72, 15 verlangt das Metrum die alte Form *hadākumu* „er führte euch“; in 97, 21 (vgl. N. b) liegt *minhumā* für *minhum* des Textes zu conjiacieren, nahe.
- ^b Die Fälle der Anwendung derartiger hocharabischer Vocale sind jedoch nur vereinzelt; selbst in Gedichten, welche stark unter dem Einflusse der klassischen Sprache stehen, finden sich, wenn man als Basis die letztere annehmen wollte, so zahlreiche Fälle für *lahn*, d. h. Nichtanwendung der klassischen Sprache, und diese Beispiele sind durch das Metrum so un- zweifelhaft geschützt, dass auch die Gedichte als Basis für die Grammatik

der Nedschdsprache, wenigstens mit Vorsicht herangezogen werden können (vgl. § 42a Anfang). Als Grundlage der grammatikalischen Skizze — eine vollständige Grammatik bleibt ausgeschlossen — ist natürlich der prosaische Sprachgebrauch zu betrachten; andererseits aber galt es, aus den poetischen Texten Das herauszulesen, was zur Erläuterung der Prosa dienen kann, und die Reminiscenzen aus der klassischen Sprache sorgfältig zu scheiden. Es ist eben auch hier eine fortlaufende Einwirkung der Literatursprache auf die Volkssprache, noch mehr aber umgekehrt der Volkssprache auf die Literatursprache, zu verspüren. Vor Allem aber hat man sich wohl davor zu hüten, die Formen der einen oder der anderen als irgendwie abgeschlossen zu betrachten: die eine, wie die andere Sprache ist stets im Fluktuieren begriffen, in der Entwicklung befindlich; den Tendenzen dieser Entwicklung nachzugehen, ist unsere Aufgabe.

Noch sei bemerkt, dass ich absichtlich davon abgesehen habe, die grammatikalischen Erscheinungen anderer Dialekte in weiterem Umfang zur Erklärung herbeizuziehen; Dies würde zu weit führen und mag für eine spätere Arbeit aufgespart werden. Unsicher überlieferte Formen wurden von der grammatischen Behandlung ausgeschlossen. Dagegen scheute ich mich nicht, gelegentlich in die Formenlehre auch einzelne syntaktische Bemerkungen einzuflechten.

II. Zur Formenlehre.

Unter dieser Rubrik werden aufgeführt: α) die besonderen Formen der 1) Präpositionen, Vergleichungspartikeln, Verbalexponenten, Wunsch- und Fragepartikeln, 2) Conjunctionen, 3) Adverbia und 4) Interjectionen, wobei übrigens Vollständigkeit der Aufzählung ausgeschlossen ist; β) der Pronomina; γ) der Nomina, einschliesslich der Feminin-, Plural-, Dual- und Collectivformen; δ) der Verba. Hierauf wird ε) die Art und Weise, in der diese Wörter sich mit andern zusammensetzen und verbinden, besprochen.

α) Präpositionen, Conjunctionen, Adverbien und Interjectionen.

I. Die Präpositionen, Vergleichungspartikeln, Verbalexponenten, Wunsch- und Fragepartikeln.

§ 45. Präposition ب

Die Präposition ب kommt mit wechselndem Vocal vor (vgl. § 187g); a oft hat ب nur ein Schwa mobile, d. h. also einen stark reducierten Vocal hinter sich, der im Zusammenhang der Rede verschwinden kann. Auch ein prothetischer Vocal kann eintreten, wie es fast scheint, lieber in Prosa, als in Poesie: so ist 1. 5 statt *ehhad* des Manuscriptes dem Metrum gemäss *bēhaddin* zu lesen. Zur Verbindung mit Suffixen vgl. § 149b; 150e.

Die Form *bī*, in welcher die Präposition in den Texten Wetzsteins b (ZDMG 22, 77, 9; 80, 12 und dazu S. 134, 142 und bes. 182, 183) gewöhnlich ist, erscheint auch in den Wallin'schen Gedichten (vgl. ZDMG

und 6, 194), wo sie 2, 6 und 3, 15 jetzt in den Text eingesetzt ist; dagegen muss dem Metrum entsprechend 6, 2 der kurze Vocal bleiben. In der Nedschdsprache ist der lange Vocal nicht häufig zu belegen (ausser vor Suff.: *bik*, cf. Einl. zu Ged. 51, ab 2); wohl aber in der Gegend von Märdin (*bihum* in Ged. 108, V. 11; 109, ab 3, u. ö.). In ZDMG 22, 147, Anm. bemerkt Wetzstein, den 3Aneze gehe die Präposition في ab; sie setzten dafür ب. Dies kommt auch im Nedschd vor und zwar in Prosa; z. B. *gāl-luh gašidetin bešehē brēde* „er dichtete eine Kaside über den Schech von Brēde“ (Einl. 14; ebenso Einl. zu 9 und zu 90), *fularjāh* „unter den Gerüchen“ ersetzte der Erklärer 64, 16 No. f durch *baḷarjāh*. Umgekehrt kommt in den Texten في oft geradezu für ب vor, z. B. 62, 5 *mātēhanna fī* „ich ergetze mich nicht an“; 30, 13 *aštī fī* „ich gebe als Entgelt für“.

§ 46. الى und ل.

- a Bei der Präposition ل tritt die Verwicklung ein, dass sie metaplastisch für الى steht. Das gewöhnliche dativische ل hat keinen bestimmten Vocal (vgl. § 150). Die in Wetzsteins Text so häufige Form *il* mit Prothese (ZDMG 22, 183) ist in den Nedschdtexten selten, kommt jedoch z. B. Ged. 53, Einl. vor: *ilah* = لَهِ; 108, V. 4 (Märdin) *ilhum* im Vers. — Für das Wetzstein'sche *illi* „mir“ lässt sich höchstens die Form *aštālli* „gieb mir“, das 82, in d. Einl., ab 1 in *ašt-ālli* abgeteilt wurde, anführen.
- b Das volle الى ist nicht selten; vgl. 107, ab 5 und 6. In Ged. 74, 13 müsste aber, wenn der Text richtig ist, einmal nach dem Metrum sogar *ilā* gelesen werden; ebenso *wilēk* 66, 60, N. b; vgl. Zur Metrik u. s. w. 16, 31. Bisweilen hört man *il*, sodass also die Präposition *ila* in völlig derselben Form, wie die unter a erwähnte Nebenform von ل erscheint: z. B. *il-ma* „dahin, wo“ N. a zu 97, 41; neben *nikus il-diretuh* „er kehrte in seine Heimat zurück“ 26, Einl., ab 1 steht in demselben Sinne 26 b, ab 3 *riḡas aldiretu*. Gewöhnlicher ist *la*, wie bei Wetzstein; z. B. ZDMG 22, 82, 19 *nam kibāṭir* „er schlief bis zum folgenden Morgen“; so *gā lebūjdād* „er begab sich nach B.“, Ged. 97 Einl. ab 1 (selten *lā* in den Märdiner Texten, z. B. Ged. 110, ab 14). Mit Suffixen sogar *lik* 1, 7 (viell. ل für الى?), und vor dem Artikel *li*, so *rāh lillibint* „er begab sich zu dem Mädchen“, Ged. 40 Einl. ab 10; neben *gālūt-ileh* „sie sagte zu ihm“ ebds. ab 7.

§ 47. عن und من.

- a *min* hat selten ein reines *i*; man hört oft einen Mittellaut zwischen *i* und deutschem *ü* (*mīn*). Ferner verliert es im Zusammenhang der Rede leicht seinen Vocal; so Ged. 38 Einl. *mnah* für مِنْهَا, *mēnūh* مِنْهُ 17 Einl.; *mn-* vor dem Artikel 6 Einl.; *minnih* für مِنْهُ ist selten, z. B. 22, 17. Dagegen kommt die Schärfung des *n* auch sonst im Zusammenhang der Rede vor vocalischem Anlaut vor. Selten ist die weitere Verkürzung in *mē*, z. B. *mfarḡati* مِنْ فَرْحَتِي 63, 7 (vgl. § 167 c). — Was die Bedeutung betrifft, so muss wegen der anderen, einer bestimmten Elativform entbehrenden semi-

tischen Sprachen auf Beispiele aufmerksam gemacht werden, wie 32, 13 *umhaddābin min gimāz-annāse mūtētāj*; wenn *min* zum letzteren Worte gehört, so ist eher zu übersetzen „zuverlässig vor allen anderen Menschen“, als „zuverlässiger, als“ (wie Gen. 3, 1). Bemerkbar ist auch die Anwendung von *min* in *min sāza* (wohl = *من الساعة*) in der Bedeutung „soeben“ (Ged. 44 Einl., ab 1).

Auch bei *an* hört man die Schärfung nicht häufig; so steht für *عنها* *ānah* Ged. 6, Einl.; 38, Einl.; 6, 2 als Jambus; als eben solcher ist 86, 9 *anuh* zu lesen, obwohl nach N. c *annuh* gehört wurde. *ānnah* kommt Ged. 17, Einl. vor; auch vor dem Artikel tritt *ann* auf (17, 17). — Was die Bedeutung des *an* betrifft, so liegt ein auffällig starker Trennungsbegriff im folgenden Beispiele vor: 75, ab 3 *ujamši baḡlāl baḡdīreh an ulharamījeh* „er durchzog Nachts die Ortschaft, um sie vor Spitzbuben zu behüten“.

§ 48. Verschiedene Präpositionen.

على *ālā*; auf die Betonung *alā*, die gelegentlich (Ged. 61, Einl. ab 6) a vorkommt, ist nicht Viel zu geben. Die Verkürzung zu *al* ist nicht gerade häufig; z. B. *al abar* „auf begangenen Wegen“ 36, 2 (vgl. § 49 g).

مع wird oft mit reinem a gesprochen, kommt jedoch aber auch mit *o* oder *ě* vor, z. B. *moḡuh* Ged. 96, Einl. Die längere Form *maā* erscheint z. B. 69, 14.

بين *bēn* . . . *bēn* kommt gern in der Bedeutung „sowohl, als auch“ vor c z. B. 66, 55; ebenso *bēn* . . . *wa* z. B. 1, 12. — Die längere Form *bejnāt* scheint in der Nedschsprache unbekannt zu sein, wohl aber kennt diese Form der Dialekt des oberen Zweistromlandes (also aramäischer Boden), vgl. Ged. 108, ab 2.

تحت wurde (63, 27) von Muhammed el-Efendi *that* gesprochen. Die d Form *taḡak* für *tahtak* 83, 13 (N. b) ist wohl nicht als eigentliche Sprachform zu betrachten, sondern ist bloss dem Reim zuliebe gelegentlich eingetreten. Das gewöhnliche Wort für „unter“ ist *ḡadur* bzw. *ḡadr* (s. 42, 3 N. a; 45, 12 und 14 und oft).

دون; *dūnak* im Sinne von „nimm!“ hört man besonders häufig beim e Beduinen und im Haurān; im Nedsch fällt bei diesem Worte der Schlussconsonant aus: *dūk*, fem. *dūc*; vgl. bei Reinhardt *dōk* S. 308; *dōš* S. 391; Palgrave 2, 304.

قبل *kubāl* „vor“ Ged. 108 ab 2 (vgl. Dozy, S.) ist auch bei Wetzstein f ZDMG 22, 78, 17 u. 137 zu belegen. Bei *قدām* „vor“ ist die Aussprache mit *ě* ziemlich auffällig: *ěddām* N. c zu 73, 23; 75, Einl. ab 1; auch *ěddām* N. c zu 15, 2.

Einzelne Präpositionen, deren Aussprache nur in geringem Grade von g der klassischen Form abweicht, werden unter den Nominalformen angeführt werden.

§ 49. Zusammengesetzte Präpositionen.

Aus mehreren Wörtern zusammengesetzt sind beispielsweise folgende Präpositionen:

- a *bēlejā* „ohne“ 103, 5, N. c; Wallin 1, 12 (ZDMG 5, 11), entsprechend sonstigem *بلا*; an hebr. *בְּלֹא* darf man kaum denken.
- b *وَايَا* „mit“ *wijā* Ged. 61, Einl. ab 9; 98, Einl. ab 8 (*wijā* 3 Einl.); auch *wija* 78 Einl., ab 3. Das Wort kommt in der Poesie seltener vor; es ist das Prosawort für „mit“. Besonders häufig steht vor *wijā* ein Pronomen personale, um das folgende hervorzuheben oder etwas schon Genanntes, mit dem etwas Neues in Verbindung gesetzt wird, wiederaufzunehmen, z. B. 78, 4 (zugleich Beispiel für den Gebrauch des Wortes in einem Vers): *gasadt-anū wijāh* „ich sass mit ihr zusammen“; 51, Einl.: *nāsir hū-ijā fāris tešājga* „Nasir und Faris bekämpften sich“ (man bemerke den Plural beim Verbum, wie oft im Neupersischen); 2, Einl.: *šār bēnahum harbije hum wijā ebīn sēzūd* „es entstand Krieg zwischen ihnen und I. S.“ — Übrigens kommt in ähnlicher Weise das einfache *Wāw el-mazīje* ohne *ijā* vor, z. B. 44, 14 *ilhammū hū wālhijām[i]* „die Sorge nebst dem Liebeskummer“.
- c *بَاكِر* *botār* (Jambus) „nach“ 26, 11. Vgl. *وَبَكَّر* ZDMG 22, 88, 7.
- d *māwurā* „hinter“ 81, 4, wahrscheinlich = *mā warā* *ما وراء* 26, 2.
- e *min bēn* „zwischen“ 1, 1; Wallin 2, 12 (ohne Sandhi).
- f *min gēr* „ohne“ 57, 2.
- g *مِنْ عَلَى* *mazassatī* „vom Dache herab“ 33, 2; vgl. N. c zu 33, Einl. *mazalbāb*.
- h *لَم* *lamm* „zu“, s. Glossar unter *يَم* (= *إِلَى يَم*).
- i *tēzadd* „über . . . hinaus“ (3 fem. Imperf. II von *عَدَى* verkürzt?) s. N. d zu 23, 2.

§ 50. Vergleichungspartikeln.

- a Die Wörter, welche eine Vergleichung ausdrücken, mögen, obwohl sie nicht zu den Präpositionen gehören, hier angereiht werden. Vor dem Nomen kommt *ی* vor, und zwar fast stets in der Aussprache *éa* oder *ča* (selten *ka* z. B. 61, 27), z. B. 12, 8 *éaluḡhuwān*; gewöhnlicher ist jedoch *کما* in der Aussprache *čimā*, z. B. 4, 3 und 4 oder 50, 1c. Mit *اِنَّ* zusammengesetzt lautet das einfache *ی* *čim(n)* z. B. 8, 4 *činni*; 54 Einl. *činhum*; *کما* *čimann* (87, 3 *čimannih*). Doch kommt auch bei *ی* die Aussprache mit *u* vor; in den vorliegenden Texten allerdings nur mit vorgesetztem *ل*. Dieses *ل* ist wahrscheinlich als Bekräftigungspartikel (§ 52a) aufzufassen, vgl. *ličūn* „als ob“ 6, 6 (und dazu N. c) oder 73, 29, N. d *ličūnnik* (Mscr. *ličūnnik*). Auffälliger Weise kommt neben *li* oder *li* auch *lā* vor, also *lāčinnē* 41, 3; 47, 4, darnach ist auch 66, 2 das *lačīn* de Manuscriptes in *lāčinnē* verbessert. Vielleicht ist hier eine Verwechslung mit dem adversativen *لَاكِن* eingetreten.
- b Wie schon in ZDMG 22, 160ff. angegeben ist, wird die Vergleichung gerne mit *تَغْل* ausgedrückt. Das volle, dem persischen *تو گوئی* entsprechende *تقول* kommt noch 29 A, 30 vor und ist darnach auch 63, 27 (vgl. N. dem Metrum zuliebe in den Text gesetzt worden. Auch findet sich nachgesetzt: *tīrānin tēgil* „wie Ochsen“ findet sich 63, 27. Die gewöhnliche Form, unter welcher das Wort gehört wurde, ist *tigil* (vor einem Su

16, 10 passt *tēġil* in der That ins Metrum. Gewöhnlich jedoch ist statt der Form des Manuscriptes *tigle* (mit Nebensilbenvocal) zu lesen, so 7, 5; 47, 8; 84, 8. Vgl. auch Stumme, Beduinenlieder, S. 149 und ZDMG 48, 29. Um von *tēġil* auf *tigl* zu kommen, muss eine starke Accentverschiebung angenommen werden.

Zu *šarwā* „wie“, das bloss in der Poesie vorzukommen scheint, vgl. c das Glossar.

§ 51. Accusativ- und Vocativpartikel.

Die Accusativpartikel *ġā* (abgesehen von der Verbindung *ġā*, s. § 49b) a ist in Prosa nicht gebräuchlich; sie ist derartig kaum mehr im Bewusstsein der Sprache erhalten, dass man sogar *ijā* dafür hören kann; so wurde in 31, 2 dictiert. Wahrscheinlich beruht Dies bloss auf einem Missverständnis vonseiten des Rāwī; allerdings hat auch Wetzstein ZDMG 22, 76, 12 *ġā* im Sinne von „hüte dich!“ drucken lassen.

Neben der sehr häufigen Vocativpartikel *jā* kommt in Poesie gelegent- b lich *ajā* vor, z. B. 7, 17. Wahrscheinlich ist diese Form in der Prosa ungebräuchlich, ebenso *ejuhā* 74, 17.

§ 52. Verbalexponenten.

Der Bekräftigungsexponent *ġ* ist in der heutigen Vulgärsprache selten, a kommt jedoch in Erzählungen vor, vgl. auch ZDMG 22, 80, 8. Ob das *lā* des oben erwähnten *lācīn* (§ 50a) wirklich diese Bekräftigungspartikel ist, muss eben als nicht sicher dahingestellt bleiben.

Das alte *ġ*, welches vor dem Perfectum eintritt, scheint in der Prosa b durchaus unbekannt zu sein. Es kommt nur in einzelnen, von der klassischen Sprache stark beeinflussten Gedichten vor, namentlich in 61, wo *cid* oder *jid* geschrieben ist (vgl. Vers 2, N. e; V. 20, N. f.), beide Male hat H *kd*. In V. 7 wurde *jid* gehört; die Verdoppelung ist jedoch unsicher. Über ein anderes (?) *cid* vor Nominalsätzen vgl. das Glossar unter *ġ*.

cinn kommt einigemale in einer Stellung und Bedeutung vor, welche c es schwer machen, es mit dem nach § 50a aus *ġā* entstandenen Worte zu identifizieren; es hat dann geradezu die Bedeutung von *ġā*, daher ist es fraglich ob dieses *cinn* nicht eine verdorbene (verkürzte und mit Suffixen versehene) Form von *ġā* ist. Den Übergang zu diesem Gebrauch von *ġā* würden Stellen bilden, in welchen dieses Verbum vor einem Perfectum un- flectierbar geworden ist, z. B. 70, 18 *cān-ankerōhū* „sie hatten Nichts mehr von ihm wissen wollen“; vgl. § 59a. Die Stellen sind in unseren Texten selten (z. B. 40, Einl. ab 5; wohl auch ab 1). Passend ist die Bedeutung „schliesslich“, welche Wetzstein ZDMG 22, 119 zu 74, 11 (vgl. ib. 75, 10 u. 11; 83, 17 vor einem Nomen) aufführt. Für die oben verworfene Ableitung wiederum würde die neben *kenno* gegebene Form *keenno* im Dialekt von Oman sprechen; vgl. Reinhardt, S. 124; dazu 297, Z. 1 des arab. Textes; 379, Z. 11 des arab. T.; 299, Z. 17 steht *kenno*. Ein anderes Wort ist

aber wohl كَيْت in der Bedeutung „bis“ (§ 88, 18c in Spitta's Grammatik). Über das aus dem syro-arabischen Dialekt so bekannte Verbalpräfix *bi* wird erst in § 156 gehandelt werden können.

§ 53. Wunsch- und Fragepartikeln.

- a Als Wunschpartikeln kommen vor 1) *asā* und zwar meist mit *allah*, doch auch ohne dasselbe z. B. 5, 5; 2) *leit*, *lēt*, ziemlich selten, z. B. 51, 7, bisweilen *jā lēt* z. B. 87, 3; 3) *alawwa* oder *alūwa* 53, 5, N. a. Das Wort ist, wie aus den im Glossar angeführten Verweisen hervorgeht, weit verbreitet; Reinhardt führt S. 117 neben *jā lēt* eine Form *‘a luēt* an; daneben hat er S. 293 ff. *‘allo* als Wunschpartikel. Eine Entscheidung über die Ableitung ist kaum zu treffen.
- b Als Fragepartikel kommt *hū* vor, wenn auch nicht gerade häufig; s. Ged. 66, Einl. α; Wallin 5, 5 (vgl. Landberg, Arabica 3, 72 ult.). Ebenso steht es, wo wir eine Frage als in abhängigem Satze stehend betrachten, z. B. 50, 4b. Man wird es in diesem Falle mit „ob“ übersetzen müssen, dann passt auch die Stelle 50, 7d hierher, obwohl man es hier vielleicht noch besser geradezu mit „dass“ wiedergiebt. In Ged. 46, 19 ist *hū* kaum fragend gemeint.

2. Conjunctionen und conjunctionelle Partikeln; Hindeutepartikeln etc.

§ 54. Verbindungspartikeln u. s. w.

- a Die Verbindungspartikel و kommt in der Form *wa* (eigentlich *u* zu schreiben) in erzählender Prosa noch häufig in offener Silbe vor; vgl. Einl. zu Ged. 46; in der Poesie ist و so noch häufiger und zwar als *wa*, *wā* (z. B. 3, 6), *wē* oder *wu*. Überaus häufig tritt jedoch in offener Silbe einfaches vocalisches *u* ein, besonders in der Prosa; Beispiele finden sich überall, z. B. 107, ab 1. Auch in der Poesie wurde sehr häufig *u* dictiert; dieses wurde bei der Herausgabe in der Regel so belassen, ausser in Fällen, wo es gegen das Metrum verstösst; denn einen Stimm-einsatz vor diesem *u* anzunehmen, geht nicht wohl an. Wenn also beispielsweise in dem Tawilvers 46, 3a dictiert wurde *bī ṣollet-ejṣūbin uḡirbāl* etc., so wurde hier in Rücksicht darauf, dass doch wohl das Metrum einen mehr consonantischen Laut verlangt, *uḡirbāl* eingesetzt; eine Spirans bezeichnet dieses *w* nicht, sondern einen halb vocalisch, halb consonantischen Laut. Das *u* ist übrigens metrisch bald kurz (vgl. z. B. im Anfang der Verse von 87), bald lang z. B. 8, 7; 84, 15 (vgl. ZDMG 46, 366 ff.). — Vor einer Doppelconsonanz, wie sie häufig durch Reducierung und gänzlichen Ausfall eines kurzen Vocals entstanden ist, hört man meist *wu*, z. B. *wuḡḡād* 8, 7; doch kommt auch bloss *u* vor, z. B. 11, 2b und 3b. Andere Verbindungen, welche die Partikel eingeht, sind in § 157 besprochen.
- b Dem Sinne nach ersetzt die Verbindungspartikel و häufig auch das in der gewöhnlichen Umgangssprache (ausser in Sprüchwörtern wie Note a zu 42, 3) wenig gebräuchliche ف; so oft in Erzählungen, z. B. in dem Prosa-

text 61 *worécib* ab 6; *ıfezz* ab 4; so auch im Nachsatz zu einem, eine Bedingung enthaltenden Vordersatz, z. B. *wulıh* „so gehört ihm“ ebd. ab 5; vgl. 34, 8 und Note a. Bisweilen ist in meiner arabischen Umschrift der Transcriptionstexte angedeutet worden, wo die klassische Sprache statt *wa* ein *fa* setzen würde, z. B. in der Einl. zu 90. In Erzählungen, die auf schriftlicher Grundlage beruhen, ist *fa* nicht selten, z. B. in 108 und 109. Am Originellsten ist es nach *wulla* „oder so“ (Note a zu 29A, Vers 9) und vielleicht noch an der Stelle 97, Einl., ab 4 (*fıjı*). Selbst in Gedichten ist *fa* selten, doch z. B. 1, 8; 62, 26; auch da wohl nicht selten *wa* dafür.

Für „oder“ kommt das alte *au* vor, z. B. 74, 13; die Aussprache *ō* ist weniger häufig, doch z. B. 1, 20 oder 52, 5; zur Seltenheit findet sich einmal das bekannte *wullā* z. B. 41, 9. Wie aus der N. b zu der genannten Stelle hervorgeht, bietet das Manuscript *wula*, was aber gegen das Metrum verstösst. Im Grossen darf einfach auf meine Bemerkungen in ZDMG 46, 357, Z. 7ff. verwiesen werden; die Schärfung des *l* ist fast überall lautbar. — Zu *'illa* in der Bedeutung „nur, wahrlich, gewiss“ vgl. Dozy S.; es findet sich 66, Einl. β; Wallin 4, 7; 64, 13, N. c. In Ged. 29A, 10 (vgl. N. b) steht es (mit *anna* und Suffix verbunden) geradezu in der Bedeutung „sonst“.

Was *hinna* vor einem Imperativ nach einem hypothetischen Vordersatz d N. a zu 23, 8 bedeutet, ist nicht ganz klar.

mēr „aber, jedoch“ s. 82, Einl., ab 3; 89, 7; N. b zu 84, 3 (Mscr. *mir*); e bei Wallin 5, 9 مَرّ, vgl. ZDMG 6, 203; Wetzstein ZDMG 22, 144 (82, 13) مار. Die in ZDMG 6, 203 versuchte Ableitung ist nicht annehmbar. Trotz den Bemerkungen Wetzsteins (ZDMG 22, 144) ist wohl an der Ableitung des Wortes مَغِير von غَيْر festzuhalten; aus *mēr* kann secundär *mer* und selbst *mār* entstehen.

atr, *ater* jedenfalls aus أَثَر „Spur, Folge“ entstanden, bedeutet als f Partikel „eben, wirklich, in der That“, vgl. 96, 1; bisweilen auch adversativ „doch“, so *wıtr* 50, 8, vgl. N. b; wohl auch „nachher“. N. a zu 80, 16. Vgl. ferner N. a zu 77, 8, wo im Text *atārı* steht; letzteres findet sich auch bei Wallin 5, 4 (ZDMG 6, 212); N. a zu 111, 17. Vgl. Wetzstein وَثَرَات ZDMG 22, 123 zu 75, 10. Das Wort kommt auch im ägyptischen Dialekt vor (vgl. Ali Zaibak [gedr. 1304] 99, 11 اتاربه† und im Maghrib (s. Delphin, Recueil de Textes S. 66, Note 1: وثرن یعنی يظهر وما یبقی شی شک outseren; u. s. auch Socin. Zum arab. Dialekt von Marokko S. 178, 17 u. Note 39).†

rubbēn 61, 19 (N. c) steht an der Stelle des klassischen رُبَمَا. Wahrscheinlich ist es aus *rubba* und *in* (vgl. § 56) entstanden.

§ 55. Hindeutende Partikeln.

Zur Hervorhebung eines Subjektes dient *ila*, in den Texten nur mit *wa* verbunden vorkommend, z. B. 75 (Prosa). Wahrscheinlich ist *ila* nichts Anderes als hocharabisches إِذَا (oder إِذْ); man denke an اِذَا ب und vergleiche „Zur Metrik etc.“ 16, 31ff. ^٥ In der Einl. zu 40 kommt das Wort in den

† ‡ Das zwischen diesen Zeichen Stehende ist Zusatz des Herausgebers.

Formen ab 6 *wāla*, ab 7 *wil[-ōbu]* und *wēl[-ilbint]* vor. In der Einleitung zu 78, ab 2 *wil[-āssima]*, aber auch (ab 3) *wilēnē* [*hāl: elbint*]; 78, 7 steht im Mscr. *wil-annūr*, was wohl dem Metrum zuliebe in *wilēnē nūr* zu emendieren ist; die verlängerte Form ist vielleicht durch Antritt von *in* (§ 56) zu erklären. Verwandt mit derselben ist *وَكُنْ* *ulen* „siehe da!“ ZDMG 22, 78, 4 und 136; *واليا* *wuljā* ibid. 77, 2 und 120; 130. Die von Wetzstein gegebene Ableitung ist dagegen kaum zutreffend.

- ^b *tarā*, ursprünglich sicher zweite Pers. msc. Sing. Imperf. von *رَأَى*, ist völlig zur hindeutenden Partikel geworden. Den Übergang kann man beobachten in Fällen wie 73, 7 und 8 (übrigens ist in V. 7 *tarā* vielleicht als Spondaeus aufzufassen). Vgl. Wallin 5, 3 und 10; ZDMG 22, 78, 10 und 80, 15 geradezu im Sinne von *إِنَّ*; Reinhardt S. 124. Neben dem dort angeführten *terānī* mit dem Suffix der 1. Pers. Sing. (wie hier z. B. auch Einl. zu 109, ab 8 vorkommt) erscheint auch *tarāi* 49, 24, N. b; 32, 18 vgl. N. b (wo das Wort in Ogl. kaum passend als Wunschpartikel erklärt wurde). *tarann(a)* des Manuscripts 9, 9 und 73, 16 kann *تَرَى* *ān* oder Modus energicus sein; das Erstere ist wahrscheinlicher. Übrigens sind die als Partikel gebrauchten Ausdrücke *ترتّى* und *ترنيت* bei Beaussier p. 65 zu vergleichen.

§ 56. *إِنَّ, إِنْ, أَنْ, أَنَّ*.

Unter den Conjunctionen, welche Nebensätze, beziehentlich komplementierende Sätze einleiten, kommt vor Allem *inna* (*in*) inbetracht. Dieses ist vollständig an die Stelle des klassischen *أَنَّ* getreten; vielleicht ist im Wechsel von *a* zu *i* nur eine sekundäre lautliche Veränderung zu erblicken. Ein *anna* ist selten; ob es von Wallin 5, 4 wirklich gehört worden ist, muss dahingestellt bleiben. Gelegentlich habe auch ich eine Phrase notiert wie *gabēl an šuft halbint* „bevor ich das Mädchen sah“. Im Allgemeinen aber wurde von mir, wie von Reinhardt (S. 120 od. 290) stets *inn* und *in* gehört, z. B. in Prosa 40, ab 12; im Vers 45, 9 — auch *in* für *an* vor einem Verbum 71, 20. *in* mit Verlust der Doppelung, beziehentlich der ganzen Nebensilbe tritt auch vor Nomina, z. B. 4 Einl. *in halāh* „dass ihre Leute“. Man hört es selbst vor consonantisch anlautenden Suffixen, z. B. *inha* 68 Einl.; wahrscheinlich ist in Ged. 1, 11 *inhā* statt *innēha* des Manuscripts zu lesen. Das *lainnahu* „weil“ der Erzählung 109, ab 3 für *لَآئِنَّ*, neben *la'annahu* 110, ab 18, ist bloss klassische Redeweise affectierende Verballhornung; solche sind auch anderweitig zu belegen, vgl. Reinhardt, S. 121. Besonders oft tritt, wie wir noch häufig finden werden, *inn* in Composition mit andern Partikeln oder Nomina; das *jōmēnnuh* „wann“ Wetzsteins (ZDMG 22, 128) kommt in unseren Texten als *jōm-innah* 61, Einl., ab 1 vor; *jōm-innek* 40 Einl., ab 2; *jōm-inhum* 41 Einl., ab 1. — Vgl. die Anmerkungen zur Syntax § 200.

§ 57. Die Conjunction *ilā*, *lā*.

Die alte Conjunction *ilā* ist selten, kommt jedoch, selbst in Prosa, a vor z. B. N. c zu 94, 4, — natürlich auch in Gedichten.

Daneben erscheint *ila* (vgl. oben § 55a und besonders die dort an- b geführte Stelle aus „Zur Metrik“), und zwar ist dieses bloss eine andere Aussprache für klassisches *ilā* (s. z. B. 4, 3). Man kann, wenn das Wort im Beginn eines Verses im Metrum *ṭawīl* steht, schwanken, ob nicht vielleicht auch hier, wie bei dem oben besprochenen *ilā* (§ 46b) eine Verlängerung des ersten Vocals anzunehmen sei (vgl. 45, 4), wie auch Stumme, Tunisische Märchen und Gedichte, Bd. I in Prosa beide Formen hat z. B. *ila* 18, 5; *ilā* 73, 25; *ilā* 81, 28; auch im Innern des Verses ist darnach *ilā* für *ilā* zu emendieren, vgl. 14, 20. Die Vocalverlängerung ist jedenfalls als eine secundär eingetretene, durch den Ton hervorgerufene zu betrachten.

Sehr häufig wird *ilā* andererseits zu blossem *lā* verkürzt. In Ged. 13, 8 c wäre zwar dem Metrum gemäss vielleicht noch *ilā* zu emendieren möglich; 84, 2, 4 und 6 dagegen nicht; ebensowenig 46, 15; vgl. auch Wallin 1, 1; 2; 5. *lā* steht auch bei Landberg, Arabica 3, 23, Z. 5; ZDMG 22, 88, 10; es ist weit verbreitet, z. B. bis nach Mosul (vgl. meine Sprichwörter und Redensarten, No. 574). Sehr selten wurde *lā* mit Imāle gehört, doch z. B. 49, 19. Mit der Verbindungspartikel lautet das Wort *ulā* 71 Einl.; aber auch *wilā* 102, 9. Wallin hat *لَا* 2, 13; vgl. ZDMG 5, 21; Wetzstein ZDMG 22, 120; 121.

Die Conjunction wird auch mit andern Partikeln zusammengesetzt; so d steht z. B. *lā'an* 66, 12; mit einem aus *مَا* *أَنْ*, beziehentlich *ma in* (vgl. 9, 4, N. b) entstandenen *min*: *ilā min* „wenn“ 63, 31 und 64, 5, wo der Erklärer beidemal *ilā mā* lesen wollte (vgl. die Noten); es kommt jedoch auch in Prosa vor, z. B. N. b zu 11, 12; *ilā minnī* (mit Suff. der 1. Pers.) steht in N. a zu 106, 11.

§ 58. *إلى* mit *ما* und *ان*.

Aus der engen Verbindung der Präposition *إلى* (§ 46) mit *ما* entsteht a *lā-mā* „bis“, vgl. 102, 11. Dass daraus *lammā* werden kann, ist bereits ZDMG 46, 357, Z. 33 ff. nachgewiesen worden. Die Doppelung ist, falls nicht *lā-mā* gelesen wird, 14, 7 metrisch erforderlich, während das Manuscript (vgl. N. b) hierin schwankt. In Ged. 69, 12 ist die Bedeutung des Wortes nicht gesichert. Übrigens hat Landberg *لَمَّا* im Dialekt von Ḥaḍramūt als Präposition gefunden, vgl. Arabica 3, 73. In Van den Berg's „Le Hadramout“. S. 283, Anm. 6 zu 17 steht *لَمَّا*; dieses ist natürlich aus *إلى ما أن* entstanden; *لمين* im Diwan 66 S, 39 wird bloss eine andere Aussprache dafür sein; vgl. *lūmin mā* (Mscr. *lūmin*) „bis“ 109, V. 30 und N. a.

ilēn „bis“ 21, 6 (vgl. N. a; Mscr. *ilēnin*) wird nicht aus *إلى أن*, sondern b aus *إلى أن* (bez. *ila in*) zusammengesetzt sein. Jedenfalls ist *ilēn*, oder auch verkürzt *lēn* (24, 7), zur Partikel geworden. Gegen die zuletzt vorgebrachte Ableitung spricht nicht, dass noch weitere Partikeln, und darunter auch

nochmals *in* an *lən* antreten, vgl. *lən-innē* „bis dass“ 14, 24; 84, 16; 101, 4; *lən-ilma* 14, 21. In Ged. 92, 4 scheint *lən* mehr „so dass“ zu bedeuten.

- c Die Frage, ob mit obigem لَآ auch die alte Temporalpartikel — die übrigens gelegentlich auch mit Imāle vorkommt (110, ab 2) — zusammenhängen mag, ist ebenso schon in ZDMG 46, 359, Z. 9ff. gestreift worden; zu dem dort angeführten *ilāminnek* vgl. Wallin's *lāminnak* ZDMG 5, 21. — Die Verbindung von لَآ mit أَن ist sehr gewöhnlich, z. B. *lammūn* 67, 11 oder *lumin* 108, V. 11, und ist weit verbreitet.

§ 59. Bedingungspartikeln.

- a Unter den Bedingungspartikeln ist das einfache *in* nicht gerade häufig (z. B. 12, 8 und 11); es scheint für dasselbe ohne Bedeutungsunterschied *win* vorzukommen 4, 8; 41, 2 (vgl. N. b). Merkwürdig ist die im Manuscript stehende, vom Metrum nicht unbedingt geforderte Schärfung des *n* (vor anlautendem Vocal) in *wunn* 52, 11. Dass gelegentlich *an* statt *in* ausgesprochen wurde 12, 27; 58, 1 (vgl. *er* vor *r* N. a zu 20, 19), beweist nur, dass die Partikel eigentlich der Volkssprache doch nicht ganz geläufig ist. Nicht andersartig ist die Aussprache *ān* 29B, 7 (N. a) zu betrachten. — Sehr gewöhnlich ist *in-ēān* „wenn“, und zwar bleibt das Verbum كن entweder unveränderlich (vgl. 43, 6 *in ēān mā nerwī* „wenn wir nicht tranken“) oder es hängen sich an dasselbe Nominalsuffixe an (*in ēānēkum* 46, 22; so auch ZDMG 22, 86, 9; 155; Van den Berg, Le Hadhramout S. 275). Übrigens kommt auch *ēān* allein (ohne ان) als Bedingungspartikel vor; Beispiele mit Suffixen giebt es hier jedoch kaum, vgl. 14, 25; 19, 10; 53, 3; *ēān innah* 98, 4. — Was für eine Art *in* oder *an* vorliegt in Fällen wie *baḷḷōn inh-antarat* „gut, dass es nicht(?) geregnet hat“ (N. a zu 19, 9), ist schwer zu bestimmen.
- b لَو kommt in der Aussprache *lū* (z. B. 1, 6), *lō* (z. B. *lōlāk* „wenn du nicht wärest“ 72, 42), *lo* (40 Einl., ab 8), *lū* 70, 24 und 25 vor; selten mit Suffix (*wulūk intē* 61, 16). Ged. 30, 5 (vgl. N. a) steht *lūw-innē* als Antibacchius, leitet jedoch nicht immer eine Bedingung ein, von der man annimmt, dass sie zunächst nicht eintrete, sondern wird wie 'in gebraucht z. B. 74, 30; so wohl auch 6, 15. Früher wurde das in § 57 besprochene *lū* gleich *lū*, *lō* gesetzt, was aber nach Obigem kaum angeht. An die angebliche Bedeutung von *ilā* als Wunschpartikel (vgl. 12, 28 N. a) ist kaum zu glauben.

§ 60. Verschiedene Conjunctionen.

- a Als Conjunction für Zeitverhältnisse wird am Liebsten *jōm* im Sinne von „als“ angewendet, vgl. für die Prosa 47 Einl.; 75 Einl., ab 1; Wallin in ZDMG 5, 16. Dass das Wort mit ان verbunden vorkommt, ist schon in § 56 bemerkt worden. Übrigens tritt gelegentlich auch der Plural *aijām* ein (98, 3).
- b *hēt* „da“ kommt vor, es steht z. B. 87, 6 mit Nominalsuffix.
- c حَتَّى „bis, schliesslich“ erscheint in der Aussprache *hittā* z. B. 49, 20. —

٤ wird mit ٤ und ٤ zusammengesetzt; so ergibt sich ٤ „damit“ vgl. ZDMG 22, 80, 3 und 141.

Eine merkwürdige Partikel ist *luja* „dass nicht etwa“ (99, 4, N. a); d vielleicht ist dies bloss Weiterbildung von *lā*, vgl. *beluja* § 49 a.

3. Adverbiale Wörter.

§ 61. Bejahung und Verneinung.

Zur Bejahung dient *ī* [*naṣam*] 42, 9; das *ajul* [*ṣankč*] 6, 14, N. a ist wohl direct aus der klassischen Sprache entlehnt. Dasselbe gilt von dem negativen *lam* 66, 36, das im Übrigen sehr selten ist. Ebenso kommt *lā* relativ selten vor (48, 7 mit dem Perf.; 108, ab 2 mit Impf.). — 'in als sogenannte Negation beim Schwur findet sich 78, 9. — Als stärkste Negation in der Bedeutung „nein doch“ ist ٤ Wallin 4, 7 (vgl. ZDMG 6, 204) zu betrachten.

§ 62. Orts- und Zeit-Adverbien.

Von localen Adverbien ist vor Allem:

wēn „wo?“ zu nennen; vgl. Wallin in ZDMG 5, 10. In Gedicht 54 a (von Nimr) kommen *wēn* und *fēn* vor (V. 1 und 4); V. 1 auch *mnēn* „woher?“ b c und *lūwēn* „wohin?“ — In den Märdiner Texten steht *hēn* „hier“ (109, ab 20). d e

aijān[an] ٤ vielleicht „wann?“ 61, 24; dann wäre es klassisches ٤ f s. Lane; vgl. Fleischer, Kleinere Schriften 1, 426. Die Lesart ist jedoch unsicher.

tan, *tuwi* etc. ٤ mit Suffixen „noch, eben erst“ 13, 6, N. a; 17, 8; 64, 13. g *ād* (eig. 3. Pers. Perf.) „noch“ s. 40 Einl., ab 11. h

min hini (sic!) „frühzeitig“ (Notiz). Vielleicht ist das auslautende *i* eine Art Pausalform für *in*, da die Nunation gerade bei diesen Zeitbestimmungen nicht selten erhalten ist. z. B. *amsin* „gestern Abend“ 50, 6 a; *dōmin* „fortwährend, immer“ 33, 6; *quwalin* „zuerst“. *tūlijin* „hernach“ 14, 9; *nūghin* „hernach“ (Notiz); *timānin* „acht mal“ (wobei eigentlich ein Nomen als absolutes Object zu ergänzen ist) 78, 8.

baṣd, bez. *baṣad*, ist nur im Sinn von „noch, noch mehr“ zu belegen k 80, 34; dagegen wird unser „hernach“ durch *baṣdēn* (vgl. 17, Einl.) ausgedrückt, l ein Wort, dessen Ableitung hier nicht dargelegt werden kann. Unerklärlich ist *hum*, im Vers *humme* in demselben Sinne (89, 10 N. b). Man denkt m an hocharab. ٤; auch im Maltesischen geht nach Vassalli. Gramm., p. 29 und 30 und Vocab. Sp. 256 altarabisches ٤ in *hemm*, *hemma* über. Aber der Vergleich damit ist sehr gewagt.

§ 63. Modale Adverbien.

Von modalen Adverbien sind zu nennen:

čida ٤ „so“ 68, 27; *čēf* „wie?“ ebd.

Das alte Wort ٤ „ebenso“ kommt in Gedichten vor, z. B. ٤

merkwürdigerweise wurde es nicht selten mit anlautendem *z* gehört, z. B. 69, 9. Wahrscheinlich rührt diese stärkere Aussprache des Anlauts bloss daher, dass das Hamz recht kräftig hervorgehoben werden soll; der Volkssprache wird es kaum angehören.

- d Unser „warum?“ wird auf verschiedene Weise ausgedrückt. Zunächst durch das weitverbreitete *lēš* z. B. 42, Einl., ab 2 (vgl. ZDMG 6, 217); daneben kommt aber auch *lēh* vor, z. B. 43, 1 (im Reim), dessen *h* doch wohl nicht, wie Wetzstein in ZDMG 22, 135 meint, bloss dazu da ist, dem *lē* mehr Körper zu geben, sondern geradezu als = هو anzusetzen ist (also Subject zu لَآئِي). — Eigentümlich ist das aus Ḥaḍramūt (s. Glossar) bekannte *wara* „warum?“ N. a zu 69, 28; in dem betreffenden Vers ist es als Spondaeus gebraucht. Ob *mā* 78, 22 (vgl. N. a) wirklich im Sinne von „warum nicht?“ zu fassen sei, ist nicht sicher; es scheint das negative *mā* vorzuliegen. In einer der Geschichten Wetzsteins, von welchen in § 7c die Rede war, kommt vor: يا بنت وش علمك تزغرتين „o Mädchen, warum stimmst du den Freudentriller an?“; vgl. dazu das Glossar unter علم. Die Analogie mit dem hebr. מדוע macht es wohl verzeihlich, dass Dies hier angeführt wird.
- e Verbalen Ursprungs ist das weitverbreitete *jijī* يجي im Sinne von „ungefähr“, vgl. 52, 7; in Prosa wurde auch *jijī* gehört, so 102, Einl., oder *jūjī*, so 23 Einleit.; vgl. „Zur Metrik etc.“ 15, 4ff.
- f Das sehr früh ins Arabische eingeführte ursprünglich persische Wort *bes* „genug“ kommt, wie in vielen Dialecten so auch in den Nedschgedichten häufig mit Schärfung des *s*-Lautes vor; vgl. 24, 7; 91, 2 (mit Suffix der 1. Person *bassan*); Wallin 6, 5.
- g Nominalen Ursprungs ist *dūb* „kaum“ Wallin 5, 20; die Ansicht Wallin's über dieses Wort ZDMG 6, 217 ist von Wetzstein in ders. Ztschr. 22, 114 berichtigt worden. Übrigens ist der Ausdruck auch aus Ägypten zu belegen (vgl. Tantavy, Traité p. 84 يا دوب à peine) und aus dem maghribischen Tripolis (Stumme, Märch. u. Ged. aus Trip., p. 298).
- h Das l. c. von Wetzstein ebenfalls besprochene *akūd* „ausser“ Wallin 1, 1 kommt im Diwān 88, 8 vor (*ākūdīnā*).
- i Als Maḥṣūl muṭlaḳ ist wohl *ḥatmin* „absolut“ (vgl. Dozy S.) zu fassen 66, 49; wahrscheinlich ist *ṭalḥ* (*tolḥ*) 1, 4 ähnlich zu erklären.
- k Adverbiale Ausdrücke unserer Sprache werden im Nedschdischen wie in anderen Dialecten gern durch Verbindung der Präposition ب mit einem Nomen gebildet; z. B. *bilbōje* „heimlich“ N. c zu 43, 1. Vgl. بُرَافِي „langsam“ ZDMG 22, 79, 9; 139. So bedeutet *šejās baḥḥel* 51 Einl., ab 1 „sehr tapfer“. Doch auch ohne ب, z. B. *elbēda-lḥel* „die stark (d. h. ganz) weisse“ Note b zu 65, 1.

4. Interjectionen.

§ 64. Aufzählung verschiedener Interjectionen.

- a Reine Gefühlsausdrücke sind beispielsweise: *wā* z. B. 2, 1; 3, 1 *wā ēni* „o wie übel geht es meinem Auge!“; einerseits mit Imāle z. B. *wē* 83, 4, andererseits auch mit *lē* z. B. *wā lēgalbin* 1, 18. *jā-lwāi-lī* 3, 1 ist wohl eine

Weiterbildung davon. Ob in *wallāhē min jalbin* nicht 5, 1 obiges *wā* steckt, lässt sich nicht bestimmen. Andererseits kommt in demselben Sinne *lūwā* (mit Bekräftigungs-*la*?; vgl. § 52 a) vor, vgl. 48, 3, N. b; 72, 29. Vielleicht damit zu verknüpfen ist *jā hōli* oder *hāli* im Sinn von „o weh mir!“ b 5, 2, N. c. Vielleicht ist *hāul* im Sinn von „Stärke, Kraft“ zu fassen, — dann würde sich auch das häufige *wā ʔazzāh* 8, 1 N. a; 9, 6; 10, 2 oder *wā c ʔazzetā* 88, 2; bisweilen auch *ʔazzī lē* = (Bed. „wie ist's zu beklagen!“) 17, 1; 18, 1; 97, 22, erklären; vgl. N. a zu 8, 1; 18, 4 und 13 und N. a zu 22, 1. Es läge allerdings näher, an *ʔazā* zu denken, als an einen Stamm *ʔazz* med. *geminatae*, vgl. jedoch aramäisches ܐܬܗܦܐ Ethpa“al.

In Ged. 22, 1 beginnt der Vers im Mscr. mit *jā mīljalbin!* Nach Analogie anderer Stellen müsste Dies bedeuten „o wie übel geht's einem Herzen!“ Es ist zu vermuten, dass *يَا مَا لَعَلَّيْ* zu lesen und *mā* geradezu in der Bedeutung des besprochenen *wā* zu fassen ist. — Ganz anders steht es dagegen mit *jāmā wējāmā* 105, 10 (vgl. N. a). Hier liegt die Bedeutung „o wie oft!“ vor, d. h. „ein Mal über das andere“, in Anlehnung an das häufige *jā mā* z. B. 42, 3 „wie viele!“

Auch *jā hēf* „o wie Schade!“ wird im Sinn von „o welch Unglück!“ e angewendet.

Als Bewunderungsausruf findet sich 82, 3 (vgl. N. c) *awejja*. f

Als Partikel der Aufforderung wird *alā* gebraucht z. B. 53, 7; ausserdem *jū hēh* etwa im Sinn unseres „he da!“, um die Aufmerksamkeit auf Etwas zu ziehen (z. B. 51, 13). Im Sinne des in Syrien so oft vernehmlichen *jallah* „vorwärts!“ scheint der Nedschdier *lijallah* zu gebrauchen (40, ab 2).

Von Zurufen an Tiere kommt hier nur Weniges vor; als Ruf, um die h Kamele zum Niederknien zu bringen, brauchen die ʔAgēl wie andere Beduinen stets *ih! ih!*; über solche Laute vgl. Euting, Tagebuch, I, S. 54.

β) Pronomina.

§ 65. Pronomina personalia.

Bei dem Pronomen der 1. Pers. sing. *āna* (in Prosa 61, ab 5) tritt a bisweilen in der Umgangssprache eine durch den Ton hervorgerufene Dehnung des ersten Vocals (vgl. „zur Metrik etc.“ 16, 12ff.) ein, so z. B. 14, 1, N. a, wo freilich nach dem Metrum nicht *āna*, sondern *anā* zu lesen ist; 78, 10 (vgl. N. b) steht im Manuscript ebenfalls *āna*; metrisch kann *anā* oder *ānā* gelesen werden. Dagegen kommt, wenigstens bei der Zusammensetzung mit einer Verbindungspartikel, gelegentlich auch im Metrum die Länge zur Geltung; so ist 97, 45, wo das Manuscript *fāna* hat (vgl. N. a), *fānā* zu lesen; 79, 1 Mscr. *wana*, metrisch *wānā* (79, 2 Mscr. *wana*, metrisch *wanā*). Aus dem Gesagten geht bereits hervor, dass auch die zweite Silbe metrisch meist lang ist; vgl. z. B. 63, 34, wo die Schreibung des Manuscripts *anā* mit der vom Metrum geforderten Form im Einklang steht. Man vergleiche

auch die Darlegung in ZDMG 45, 353, Z. 35 ff., wozu nun auch Nöldeke, Zur Grammatik des class. Arab. § 13 (S. 14) kommt. An das Vorkommen einer verlängerten Form *anājā*, wie sie im Maghrib nicht selten ist, ist in Gedicht 30, 12 (vgl. N. c) kaum zu glauben. — In den Texten aus Märdin kommt 109, ab 16 einmal die Form *āni* vor. Wetzstein ZDMG 22, 119 vindiciert die Form *'anī* der Mundart der *ḡneze*; in Ḥaurānliedern ist sie nicht selten, wie überhaupt die Form in jener Gegend vielfach vorzukommen scheint; vgl. Palestine Exploration Fund, Quarterly Statements 1895, S. 171 *anī* (aus Tsil) oder ZDPV, 3, 101 und 103.

- b Das Pronomen der 2. Person msc. sing. kommt selten in der volleren Form mit auslautendem Vocal vor; z. B. *ḡnte* 9, 5, *ḡntē* in Prosa N. d zu 20, 19: gewöhnlich ist *ḡnt* z. B. 6, Einl.; 40, ab 1, in Poesie *ḡnte* z. B. 86, 12 mit erhaltenem Vocaleuslaut. *أَنْتَ* ZDMG 22, 75, 11; *ent* Doughty 1, 433; van den Berg, Ḥadhramout 249 giebt beide Formen. Selten ist eine Art Pausalform *ḡntah* (31, 8, N. a); vgl. ZDMG 22, 84, 18; Ged. 25, 9 (vgl. N. a) wurde einmal *ḡnti* als msc. gehört; wahrscheinlich handelt es sich bei dem Auslaut um einen unbestimmten Vocal. Dem Metrum gemäss läge es an dieser Stelle nahe, *ḡntā* nach ZDMG 46, 353, 21 ff. anzunehmen; von dieser Form ist jedoch sonst im Nedschd keine Spur vorhanden. — Das Pronomen der 2. Pers. fem. sing. kommt in Poesie in der Form *ḡntī* vor, z. B. 13, 6 mit metrischem Tonfall auf der Endsilbe. In Prosa hört man *ḡnti*, *enti* oder *inti* 40, ab 5; schliesslich auch bloss *ḡnt*, z. B. 61 Einl., ab 9.
- c Das Pronomen der 3. Person msc. und fem. sing. kommt nie in der auf *a* auslautenden Form vor, sondern lautet stets bloss *hū* und *hī*; so auch in Wetzsteins Text, z. B. ZDMG 22, 74, 3. Gelegentlich tritt vor vocalisch anlautenden Wörtern ein *w* oder *j* als Gleitlaut ein, z. B. *huw-ḡlli* (als Bacchius) 4, 12; *hij-arbasīn* 11, 5. — In den Texten aus Märdin dagegen erscheint *hūwe* (z. B. 110, ab 15).
- d Einen Dual kennt die Nedschdsprache beim Pronomen nicht.
- e Die gewöhnliche Form des Pronomens der 1. Pers. plur. ist *ḡinnā*, *ḡonnā* oder *ḡannā*, und zwar ist die Schärfung des *n* durch das Metrum gesichert, z. B. 83, 7; 104, 1; doch 51, 8 ist statt *ḡonnā* vielleicht eine verlängerte Form *ḡonnājā* zu lesen. Wallin giebt ZDMG 6, 199 حَنَا oder حَنَا zu Ged. 3, 11; Wetzstein in ZDMG 22, 137 حَنَا oder حَنَا; Doughty 1, 254 *henna*. In Gedicht 31, 7 scheint sich die abgekürzte Form *ḡin* zu finden. In den Texten aus Märdin findet sich *wahna* = وَحْن 109, V. 22 N. b und *ehnā* V. 37; vgl. jedoch N. a zu 22. Die Form *ḡinnā* ist aus *ḡnā* durch Einsatz eines Hilfsvocals hinter *ḡ* secundär entwickelt.
- f Das Pronomen der 2. Person plur. lautet *ḡntum*, z. B. 57 Einl.; von der femininen Form giebt es kein Beispiel, dagegen findet sich bei der 3. Person plural. masc. *hum* femin. *hin* 66, 37 (vgl. ZDMG 22, 79, 7).
- g Noch wäre inbezug auf die persönlichen Fürwörter hier anzuführen, dass zu ihrer Hervorhebung, bez. um unser „selbst“ auszudrücken, bisweilen das Wort *ḡāl* dient, so z. B. 6, 10 (vgl. Landberg, Arabica 3, 37). Auch in der Gegend von Märdin ist Dies häufig (Notiz).
- h Von den Formen der Pronomina person. suffixa ist erst in § 145 die

Rede, da es sich nicht verlohnt, hier diese nur in Verbindung mit Nomen und Verbum vorkommenden und auch ihre Gestalt je nach der einzelnen Verbindung wechselnden Pronomina besonders aufzuführen.

§ 66. Pronomina demonstrativa.

Unter den Demonstrativpronomina ist das einfache *dā* nicht selten ^a (z. B. 9, 5; 14, 2), es wird besonders auch doppelt gesetzt, z. B. *dā lēdā* 7, 6; in Ged. 66, 22 steht das zweite Mal *dāh* im Manuscript (vgl. N. c); dafür 42, 5 *deh*. Auch kommt *dā* wie das klassische *hādā* vor Substantiven vor, z. B. 84, 10 und 16 *dā-ssarag* ذا السرق „diese Beute, die Beute da“; ebenso 16, 8; seltener nachgesetzt, z. B. *wagtinā-dā* „diese unsere Zeit“ 8, 2. Bisweilen ist *dā* rein local, z. B. *min dā* von hier 78, 9, oder wird einem anderen Worte, um einen Hinweis auszudrücken, angehängt, wie in *čam dā* „wie oft!“ 71, 43. — Das Femininum lautet *dī* 59, 10; 29 A 22; nach einer ungedruckten Glosse auch *dīha*. Der Plural ist *dölā*, z. B. 61, 26.

Auch *hādā* wird meist in local-demonstrativer Bedeutung gebraucht; ^b *hādu wāhid*, 44, Einl. bedeutet: „es war da einmal Einer . . .“, vgl. 66 Einl. *hāda wāhidin* (vgl. 68, Einl.); *hāda berekūt* 61 Einl., ab 1. Dazu gehört auch *hāda* fem. *hādī* in Prosa, wie es scheint im Nedschd nachgesetzt; z. B. *ellēle hādī* 78 Einl., ab 3; daneben kommt *hād-elhājūt* 110, ab 16 in den Märdiner Texten, vor. Auch der Plural *hādölā* 82, ab 3 oder *hādōla* 41, Einl., ab 1 (ZDMG 22, 79, 17 هَادُول „diese“) kann bedeuten „es waren da“.

Für „Jener, e, es“ tritt *dāk* ein, und zwar z. B. für „Jener“ als Gegen- ^c satz zu *dā* „Dieser“ 29 A, 27 oder *hāda* 44 Einl., ab 1. Das Fem. lautet *dik*, z. B. vor Substantiv *dik eddār* 70, 20; *dik-qljijāl* „diese Generationen“ Wetzstein in ZDMG 22, 122 schreibt mit č, vgl. *dīč* 76, 26 des Diwans. Ein anderes unveränderliches Deutewort ist *hāk* (vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 121 ff. هك; vgl. hier N. b zu 19, 4; Wallin in ZDMG 6, 202 هك), z. B. *hāk ellēleh* „jene Nacht“ 61 Einl., ab 8. Häufig hat jedoch *hāk* ebenfalls local-demonstrative Bedeutung, sodass z. B. *hāk-elhorme* geradezu bedeutet „eine dortbefindliche Frau“ oder überhaupt bloss „eine gewisse Frau“. Zahlreiche Beispiele dafür finden sich im Prosatext 40; aber auch sonst in Prosa, z. B. *hāk-elbint* 78 Einleit., ab 3. Auch in anderen Dialekten finden sich Spuren dieses Gebrauches; so bedeutet in Syrien nach Tallqvist (Arabische Sprichwörter und Spiele, Helsingfors 1897), S. 77 *hēk ilkilmi* „das und das Wort“. — Der Plural lautet *hādölāk* „jene“ 107, ab 3.

Es kann darüber gestritten werden, ob *hāk* — wofür ja der Plural zu ^d sprechen scheint — aus älterem *hādā* secundär zusammengezogen oder ob es aus directer Verbindung des *hā ettenbih* mit *k* entstanden ist. Diese Frage mag hier unerörtert bleiben; sie kehrt wieder bei der Verbindung *hāl*, *hal*; auch hier ist es zum Mindesten, trotz den von Nöldeke öfters geltend gemachten Analogieen im Aramäischen, nicht ganz sicher, ob die gewöhnliche

Auffassung, *hāl*, *hal* gehe auf هذا *hā* zurück (Fleischer, Kleinere Schriften 1, 580) gegenüber der anderen, dass es direct = هـ *hā* sei, die richtige ist. Übrigens schwankt die Aussprache: man hört bisweilen noch *hāl* neben *hal*; im ersteren Falle ist der Vocal deshalb noch nicht verkürzt, weil die Verbindung noch nicht als eine ganz enge empfunden wird; z. B. in der Prosaerzählung 107, ab 5 *hālḥšibeh* (mit zwei Accenten, sodass *hā* als noch mehr oder weniger selbständiges Wort betrachtet wird) neben *halḥšibeh*, ab 3; vgl. 75 Einl. 2 und 3 *hāmetāl* neben *halmitāl*. Die Kürze des *a* ist freilich das Gewöhnliche. Die Demonstrativkraft dieses *hal* ist übrigens nicht immer besonders stark; *hel* unterscheidet sich bisweilen nur wenig von dem gewöhnlichen Artikel.

- ^e Auch der gewöhnliche Artikel *el* gehört zu den Demonstrativen. Was die Verbindung des *el* mit dem folgenden Substantivum betrifft, so wird davon in § 151 die Rede sein. Der Artikel wird in der Aussprache *al*, *il*, *el*, *il* und *ul* gehört — mit anderen Worten, sein Vocal ist unbestimmt und vielfach von den umgebenden, besonders den vorhergehenden Lauten abhängig. Bisweilen besteht der Artikel bloss aus silbischem *l* (vgl. 4, 1 *lḥā*, Mscr. *ellā* — es ist jedoch metrisch ein Jambus erforderlich; bei *ljerid* 97, 28 wird ein Anapäst verlangt). Diese Form des Artikels wird wohl in der Volkssprache begründet und häufiger anzunehmen sein, als aus den Texten hervorgeht. Im Falle, dass die erste Silbe des Nomens eine offene, unbetonte, mit kurzem Vocal ist, tritt, wie in anderen Dialekten, wenn dieser Vocal schwindet, ein Zusatzvocal zwischen das *l* des Artikels und den Anlaut des Nomens, vgl. *diḡtē-lumrāl* (Epitritus II) „ich habe die Ruhe genossen“ 13, 2. Man wird deshalb kaum sagen dürfen, der Artikel könne *lu* lauten; vgl. § 108a. Etwas anders liegt die Frage, ob man von einem Artikel *ul* reden kann; jedenfalls wird der *u*-Laut nur durch äusseren Einfluss hervorgerufen. In Fällen wie *helāf-idduhr* „nach dem Mittag“ 69, 17 oder *ams-idduhā* „gestern Vormittag“; 45, 9 *hulw-ilmānāmā* „der süsse Schlaf“ kann gefragt werden, ob der Artikel nicht auf *l* zu beschränken und der *u*-Laut als Nebensilbenvocal (§ 185) zum vorgehenden Worte zu ziehen wäre. Zahlreiche Beispiele dieser Art, bei denen die Entscheidung, wo ein Trennungsstrich (vgl. § 179) zu setzen ist, schwierig, ja fast unmöglich ist, finden sich z. B. in der Prosa von No. 40; bisweilen steht *ul* sogar nach einfach geschlossenen Silben, z. B. *tazaššāḡ ulwāḡād*, 40, ab 9. Von Wichtigkeit ist aber das Vorkommen des betonten *ū* z. B. in *ḡām-ūlwāḡād* 40, ab 6; denn hier ist der Beweis erbracht, dass in der That der Vocal des Artikels, durch die umgebenden Laute modificiert, in dem *ū* vorliegt (vgl. § 189); ein Nebensilbenvocal könnte den Wortton nicht tragen. In anderen Fällen ist es eben unmöglich zu entscheiden, zu welchem Worte ein solcher Vocal gehört.

§ 67. Pronomina interrogativa.

- ^a Das persönliche Fragewort lautet *min*, z. B. 45, 16; vgl. über die Form § 68b. Auch Van den Berg, Hadhramout S. 251 giebt من *min*.
^b *mā* als sächliches Fragewort ist selten. Das gewöhnliche Wort ist *ēš*

(auch in den Märdiner Texten, z. B. 109, ab 3); ebenso in Jemen, vgl. Stace, in Ḥaḍramūt, vgl. Van den Berg S. 251 und teilweise auch in ʿOmān, vgl. Reinhardt, S. 32. Vgl. auch *lēš* hier § 63d. Gewöhnlicher aber als *ēš* ist im Nedschd *wēš*, wobei *w* nur als eine Verstärkung des Einsatzlautes zu betrachten ist z. B. 77, 31; 64 12 (schon in allgemeinsten, abgeschwächter Bedeutung); 29 A, 7 ist *wēš* aus metrischen Gründen statt *wiš* des Manuscriptes (vgl. N. a) zu lesen. Wenn im Vers *wēše* zu lesen, d. h. *e* zu ergänzen ist, so kann hier der „Hilfsvocal“, der übrigens an einer Stelle des Tawil steht, an der eine Länge gewöhnlicher ist, als ursprünglich auch etymologisch vorhanden angesehen werden, vgl. ZDMG 46, 344, 33., dazu jedoch § 185e. — Verkürzung des *ē* zu *e* und secundär zu *i* tritt nicht selten ein, z. B. *iš* 45, 13; *wiš* 68, 3. Auch für die Beduinensprache des Ostjordanlandes wird in den Quarterly Statements 1895, S. 172 *wash* angegeben. Noch gewöhnlicher geht der Vocal durch Einwirkung des *w* in *u* über, sodass die Form *wuš* lautet, z. B. 51, 16; 40, ab 7. Einmal steht im Vers *wušši* 106, 17; vielleicht ist hier *ši* nochmals angetreten. In *šifuš* „siehe, was“ (N. a zu 16, 7) ist *w* ausgefallen. Auch Wetzstein ZDMG 22, 124 giebt *wuš*, vgl. ebd. 75, 17; 88, 17 *وُش كُون* „wie beschaffen?“; Euting, Tagebuch 1, S. 54 für Kāf *wošu* „was ist da?“ Es ist Dies von Interesse, weil einmal 75 Einl., ab 2 auch die in Syrien so häufige Form *šu* (أى شى هو) vorkommt.

Auch das Fragewort *أى* kommt in den Gedichten vor, z. B. 46, 19; c vor einem Femininum unverändert Einl. 32; ferner *ēijūt* 48. 5. Vgl. ZDMG 22, 125.

§ 68. Pronomina relativa.

Das alte Pronomen relativum *الذى* ist selten; es steht z. B. in der a alttümlichen Kaside 72, V. 1, ebenso 74, 17. In Ged. 72, 14 ist *alladi* auf einen innern Plural bezogen, also bereits unveränderlich. Auch *alleti* kommt vor, so 72, 10, aber nur unter Einfluss der klassischen Sprache. Wallin will zwar im Ḥigāz *الذى* gehört haben, vgl. ZDMG 5, 23. Die gewöhnliche Form ist *alli* z. B. 3. 1 oder *illi* z. B. 50. 1; letzteres giebt auch Landberg, Arabica 3, 21 für Ḥaḍramūt. Der auslautende Vocal ist stets lang, z. B. 45, 1; 106 A, 9. Neben dieser Form scheint auch eine andere mit stärkerem Einsatzlaut vorzukommen, nämlich: *jilli*: die Beispiele 51, 1 und 3, 2 sind freilich nicht beweisend, da im ersten Falle *j* vom vorhergehenden auslautenden *i* stammen, wie im zweiten *jilli* aus *jā-elli* entstanden sein kann. Auch für die Form *halli*, welche Wetzstein in ZDMG 22, 124 anführt, ist das Beispiel 15 Einl. aus ähnlichem Grunde nicht sicher; ein besseres findet sich jedoch in N. d zu 6. 6. Die verkürzte Form *el* (vgl. ZDMG l. c.) kommt (wie im Dialekt des Zweistromlandes) in der Prosa der Märdiner Texte vor, z. B. 109, ab 18; ab 20 *hāda lār* „Das war, was geschah“. Ob durch Annahme eines solchen relativen *el* oder *l* die schwierige Stelle in 1. 5 (vgl. N. b) zu erklären ist, bleibt unsicher; dagegen ist doch wohl in 29 A, 27 *le* als relativ gedacht: freilich ist die Lesart zweifelhaft. Ähnlich steht es mit der Form *li* 1, 6, obwohl sie für Ḥaḍramūt

vielfach zu belegen ist; vgl. Van den Berg, S. 251; Landberg, Arabica 3, 23, Z. 2; 47, V. 3.

- b Das Relativum *مَنْ* ist nicht selten: in der Aussprache *man* kommt es gelegentlich noch in der Poesie vor, z. B. 109, V. 2b: in Vers 2a steht schon *min* (vgl. 61, 4 u. 5). Auch *mun* (mit Einwirkung des Labials auf den Vocal) wird gehört, z. B. 1, 10; 11, 12, — bisweilen auch *min* mit einem Mittellaut zwischen *i* und *u*. — Das *n* fällt besonders vor anlautendem *j* aus; dann hört man *mī*, z. B. 6, 11. Wahrscheinlich liegt dem *mī* schon die beim Ḥaḍari Syriens so gewöhnliche Frageform *mān* zu Grunde, welche Wright, Comparative Grammar p. 124 richtig als Pausalform erkannt hat.
- c *لَ* ist im Metrum gewöhnlich lang, z. B. 34, 4a; es kommt aber auch als Kürze vor, z. B. 34, 4b. Sehr beliebt ist es als *mā maṣdarije* (vgl. § 200a), beziehentlich auch in der Bedeutung „so viel als“ z. B. 25, 1 ff. Aber *mahma* ist wohl bloss klassisch (z. B. 66, 42) und in der Volkssprache nicht mehr lebendig.

§ 69. Verschiedene pronominale Ausdrücke.

- a Von sonstigen pronominalen Wörtern wären noch anzuführen *čqm* „wie viele!“ (auch exclamativ), stets mit der Affricata (z. B. 3, 8). Ausserdem aber wäre noch eine Anzahl Nomina zu nennen, die ihrer Bedeutung nach in die Klasse der Pronomina gehören; so vor Allem *wāḥid* „Einer, Jemand“.
- b Als unbestimmter Artikel wird nicht *wāḥid*, sondern *fird* (bloss im Sing., jedoch auch für das Femininum) gebraucht; No. 4 beginnt mit *fird wāḥid min hal-šanēze ašāḡ-lu fird ḥorme* „ein gewisser Mann von den Leuten von ṬA. verliebte sich in eine Frau“. So bedeutet auch *ḥaijāl wāḥid* (2, Einl.) „ein gewisser Reiter“. *kil-wāḥid* (z. B. 107, ab 2) bedeutet natürlich „jeder Einzelne, Jeder“.

γ) Nomen.

I. Das Genus.

§ 70. Feminina ohne Femininendung.

- a Das vorliegende Material reicht nicht aus, um zu bestimmen, ob im Nedschd ebenso viele und dieselben Wörter als begrifflich feminin angesehen werden, wie z. B. in Ägypten, vgl. Spitta, Grammatik, S. 126 ff. Dass unter den Körperteilen *ʔēn* „Auge“ weiblichen Geschlechts ist, versteht sich von selbst (vgl. 2, 1). *ḥadd* „Wange“ ist freilich nach 2, 7 (wogegen 1, 5 Nichts beweist) generis masc. Dagegen ist *čabd* „Leber“ 20, 9 und *ḡalb* „Herz“ 111, V. 6 (vgl. N. a) weiblich behandelt. — Von anderen Wörtern können als Feminina angeführt werden: *rūḥ* „Duft“ N. b zu 22, 13 (vgl. jedoch den Vers); *raḥa* „Mühle“ 97, 19 (vgl. N. a); *killāb* „Haken“ 67, 22 (vgl. N. b); *bindaḡ* „Flinte“ 23, 2; *tufaḡ* ders. Bed. N. b zu 93, 1. Sogar das collective *ḥalḡ* „Leute“ scheint als Femininum vorzukommen (vgl. 61, 17).
- b An und für sich weibliche Wörter bleiben ohne Femininendung; so hat der Nedschdier noch *ḥāmīl* „schwanger“ 42, Einl. Auch bei Bezeichnungen

von Kamelen ist Dies häufig, z. B. *fāter* 8, 6 (über die Bedeutung vgl. die Note b) *cerī* „stattlich“ (von der Kamelin 24, 1); *halūj* „Kamelin, die ihr Junges verloren hat“ 8, 13. Auffällig ist, dass, wie das genannte *halūj*, das Adjectivum *hamīm* „schnell“ 8, 6 neben *wajnā* ohne Femininenendung geblieben ist; sollte der Reim hier eingewirkt haben? Wahrscheinlich ist unter *ṣḥīb* 98, Einl. (in der letzten Zeile) ein Femininum d. h. „Geliebte“ zu verstehen, vgl. jedoch *ṣalībe* 17, Einl. Von dem secundären Abfall der Femininenendung wird in § 75 die Rede sein.

§ 71. Bedeutung der Femininenendung.

Was die Bedeutung betrifft, so dient die Femininenendung

a) zur Bildung begrifflicher Feminina von Substantiven und Adjectiven. Von Interesse ist, dass ein Wort wie *ṣōj* — ursprünglich ein Abstractum; secundär dann sehr häufig im Sinne von „Gegenstand der Liebe, Geliebte“ — gelegentlich, besonders neben einem speciell masculinen *ṣōj*, die Femininenendung erhalten und zu *ṣōjeh* werden kann (vgl. 33, 16).

b) zur Bildung von sogenannten Nomina unitatis; dazu gehören auch b Fälle wie *ḥadīde* „ein Stück Eisen“, dann speciell „Flintenlauf“, Excurs C 14. Bisweilen wird auch umgekehrt das Wort ohne die Femininenendung als Collectivum zu dem mit der Femininenendung versehenen empfunden, z. B. *gaṣīd* Kasiden (47, Einl.).

c) zur Substantivbildung (*ḥā ennaḥl*); vgl. *sālīfe* „Geschichte“; vgl. die c Bemerkungen zum fem. Plural § 84a.

d) zur Collectivbildung, besonders bei Participien. Z. B. *naḡḡattat-elasbāl* d *مُتَطْعَة* 16, 7 „die Strassenräuber“; *mašīreh* „Ratgeber“ Wallin 1, 5; bei den, den Participien verwandten Adjectiven besonders der Form *فَعَال*, z. B. *ḥaywānah* „proditores“ 57, Einl.; *ḥussābeh* „Denkende an . . .“ 104, 1; *suwaje* „Treibende“ 110, V. 5. — Ebenso häufig bei Nisben, z. B. *elwāḥḥābije* „die Wahhabiten“ 51, Einl. Übrigens scheint auch der Singular solcher Nisben in pluralischer Bedeutung vorzukommen; vgl. 26, B, ab 2 (vgl. jedoch § 75a).

§ 72. Die Femininenendung in der Verbindungsform.

Die gewöhnliche Femininenendung, welche an einen consonantisch aus- a lautenden Stamm tritt, lautet in der Verbindungsform, je nach Einwirkung der ihr vorhergehenden Laute *at*, *it*, *et* oder *it*, z. B. *arḥat* 107, ab 1; *kisrāt* 107, ab 3; *ḡijet* 102, 1. Weitaus am Häufigsten wurde *et* geschrieben, *it* ist seltener als in anderen Dialekten, z. B. dem syro-arabischen Dialekt; es ist als eine weitere Zuspitzung von *et* zu betrachten (z. B. neben *wannit* 21, 1 in 2 *wannit*) und tritt häufig neben der Pausalform *eh*, beziehentlich e ein, z. B. *ḥubzit* „das Brot“ 97, Einl., ab 4 neben *ḥubzeh* ebds., ab 3.

Wie in den meisten anderen Dialekten wird *t* in der Verbindungsform, b der Analogie gemäss auch an Wörter gehängt, welche auf Alif maḡsūra (mamḍūda macht keinen Unterschied) auslauten; z. B. *zaphāt* (زافاة) *alḡāz* „der Schmuck der Erde“ 28, 6; *darwet ellḡirme* „die Angelegenheit der Frau“ 4, Einl.

- c Wallin hat in Gedicht 2, V. 2 und 7 bei *maḥālat* und *nūrat* die Femininendung auch ausserhalb der Verbindung mit *at* wiedergegeben. Es kommt Dies in der That bisweilen vor, z. B. *ḡannat muḡāmī* „das Paradies ist mein Platz“ 44, 15; sogar in der Prosa vor einer Präposition, vgl. *almaqaddat luššām* „das Reisen nach Syrien“ N. b zu 30, 5; auffällig ist das zweimalige *ḥēmūret* „Eselin“ in 100, Einl. Häufig sind diese Fälle jedoch nicht; vgl. § 153 b.
- d Speziell dem Dialekt des Nedschd (abgesehen etwa von dem des Maghrib) gehört die Erscheinung an, dass auch ausserhalb der Verbindung die Femininendung bei den Wörtern lautbar wird, bei welchen sie an ein auslautendes *ā* getreten ist; z. B. *ʿabāt* neben syro-arabischem *ʿabāje* „Mantel“ Excurs DD 4; *aššalāt* „das Gebet“ 16, 11; *wuḡāt* „Schutzlappen“ N. c zu 99, 2 (daneben steht im Reime die Pausalform *wuḡāh*); *mishāt* „eine Art Schaufel“ Excurs W 2. Daneben schreibt Landberg, Arabica 3, 21 *šalāh*; Huber, Journal p. 129 *ʿabāh*. Vgl. § 96; zu den Inf. III vgl. § 111 c.
- e In einzelnen Gedichten scheint vorzukommen, dass vor antretendem Suffix der ersten Person Sing. oder eines Reim-*i* die construierte Form des Femininum *āt* lautet; vgl. Ged. No. 6, besonders V. 7 *rāḥātī*. Auch Wallin's *mōḥifātī* „mein Wohnsitz“ (so übersetzt II, S. 142, Ged. W.'s 3, 3) ist auffällig. Es dürfte Dies aber kaum der Volkssprache zuzuschreiben sein, sondern hier eine Veränderung vorliegen, wie sie in § 26 a erwähnt wurde.

§ 73. Femininendung *ah*, *eh*.

- a Die alte Pausalform der Femininendung (vgl. § 170 a) mit lautbarem *h* am Ende ist im Nedschd noch in vielen Fällen erhalten. Zwar ist in den zuerst gesammelten Prosatexten *h* nicht so deutlich gehört und daher auch nicht so durchgängig notiert worden, wie in den späteren; ungefähr von No. 36 an (vgl. § 15) wird *h* immer häufiger geschrieben, auch in den in Sūk esch-Schijūch und von Leuten aus el-Ḥasa gesammelten Texten. Von dieser Aussprache der Femininendung finden sich sonst wenig Nachrichten; ob Van den Berg, Le Ḥadhrāmout S. 241, wo er als Femininendung *ēh* angiebt, sagen will, dass *h* lautbar sei, ist nicht klar; im Übrigen muss besonders auf Wallin's Bemerkungen in ZDMG 9, 54 verwiesen werden. Die gewöhnliche Femininendung lautet dann also *ah* oder *eh*, z. B. *lālah* „Nacht“ 78, Einl., ab 2; *ḡūweh* „Kraft“ 41 Einl., ab 2. Es ist hier kaum der Ort, darüber zu speculieren, wie *ah* sich aus *at* entwickelt hat; Philippi's Ansicht (Beiträge zur Assyriologie und vgl. Sprachw. 2, 369), dass *t* ausgefallen und hinten an den vocalischen Auslaut dann secundär ein *h* getreten sei, gilt mir zum Mindesten als nicht gesichert. Übrigens tritt *eh* bisweilen infolge falscher Analogie auch statt auslautendem *ā* ein; z. B. *ḥaseh* neben *ḥoṣṣu* (Landesname) 62 Einl.; sogar *bāseh* „Pascha“ 75 Einl. Noch mag hier auf eine ganz vereinzelte und daher ganz unsichere Form *ḥiḡḡḥ* statt *ḥiḡḡeh* in der Verbindung mit *unusf* Excurs N (nach dem Worte mit 37) d. h. „anderthalb Hogga's“ hingewiesen werden.
- b In den Nedschgedichten scheint die Femininendung nirgends als

metrische Kürze vorzukommen. Wie in den Prosatexten (vgl. *a*), so ist auch in den poetischen, und namentlich in den späteren Nummern, meist *ah* oder *eh* geschrieben; wo in den früheren *a* oder *e* steht, ist ein lautbares *h* in den Versen, schon des Metrums wegen, einfach ergänzt worden; z. B. in *albarehah* 11, 1 und 13, 1; *errahmeh* 44, 15 (vgl. السفينة als Epitritus II bei Landberg, Arabica 3, 98, V. 8). Auch am Schlusse des Verses war nicht selten das *h* zu ergänzen; dass an dieser Stelle die Femininendung mit den Suffixformen *ah*, *eh* (vgl. § 148b) nun häufig reimt (vgl. No. 61 und 67), ist nicht auffällig. Ähnliches findet sich bei Stumme, Tripol-tunis. Beduinenlieder, S. 53, Vers 26 ff.; von besonderem Interesse ist doch aber, dass die Femininendung nicht selten auch mit auslautendem َ reimt. Der Text von 58, 1 des Diwans ist zu unsicher, als dass nach ihm bestimmt werden könnte, ob Dies im Nedschd ebenfalls möglich ist.

§ 74. Femininendung *ā*, *a*, *u*, *e*, *i*.

In den Märdiner Texten kommt die Femininendung in der Form *ā* vor, z. B. *lūbedū* 110, 9; darnach ist dann wohl 109, 31 *hēmū* für *hēma* zu setzen, vgl. auch 111, 3 und 4. Auch in Sachau's Gedichten steht oft *ā*, vgl. seine Arab. Volkslieder, S. 38. Merkwürdig ist die Reimform *šamūā* 69, 43; wahrscheinlich ist hier das Reim-*ī* einfach an das Wort *šamsa* شمس „Kerze“ getreten. Man wird kaum eine Pluralform annehmen können. — In der Abhandlung über Schēch Matlūf (ZDMG 46, 352, Z. 32 ff.) wurde der Nachweis dafür geführt, dass die Femininendung auch in jenen Texten metrisch meistens lang ist; in der Abhandlung „Zur Metrik“ 11, 14 ff. wurde dann bereits die Vermutung ausgesprochen, dass aus *ah* zunächst ein *ā* geworden sei. Dafür sprechen allgemeine Gründe, sowie auch die Analogie andrer semitischer Sprachen. Die Annahme, dass aus ursprünglich kurzem *a* dadurch, dass der Ton auf die betreffende Silbe fällt, *ā* wird (vgl. Stumme, Tunisische Märchen und Gedichte I, XXX und XXXV; dazu Hartmann in der Deutschen Litteratur-Zeitung 1894, Sp. 69; ähnlich Spitta, Grammatik § 109, c), bietet im Grunde grössere Schwierigkeiten, als die von mir verfochtene Ansicht. Zuzugeben ist, dass die Lehren der alt-arabischen Grammatiker (vgl. besonders Sibouya I, 287, 15 ff.) mehr für kurzes *a* sprechen; aber es kommen doch auch Fälle mit *ā* vor; vgl. die Pausalform *معاوي* Sibouya I, 291.

In der gewöhnlichen Umgangssprache ist wohl auch im Nedschd das b ursprüngliche *h* bisweilen wenig deutlich. Der Vocal der Femininendung lautet dann zunächst *a*; er ist jedoch beinahe nur nach *ain* rein erhalten und selbst da nicht immer; so hört man *sāzeh* „Stunde“ 102, 2 mit *e* und ebenso *šame* „Handwerk“ 107, ab 7; ebenso *šīhe* „Schechwürde“ 51, Einl. ab 1. Auch nach *r* schwankt der Vocal; reines *a* ist selten; 107, ab 6 steht *šāre* „Gestalt“. In 78, Einl. findet sich ab 2 *lēlah* und ab 3 *lēle* „Nacht“. Es lohnt sich zunächst nicht, Dies hier genauer zu untersuchen; *e* ist als Endung ausserordentlich häufig. In den Märdiner Texten kommt gelegentlich *u* vor, z. B. *šāfēle* „Karawane“ neben *šāfēlu* (Beides 110, ab 3).

Jedenfalls wird die Femininendung *e* in den Märdiner Texten auch schon als Kürze gebraucht, z. B. *nāje* „Kamelin“ als Trochaeus 110, V. 5. Ob Dies wirklich mit Fleischer in ZDMG 6, 203 auch schon in Versen wie Wallin 4, 3 *marra* anzunehmen ist, muss unentschieden bleiben.

- c Als eine weitere Abschwächung ist wohl nun ein *i* zu betrachten, welches auch im Nedschd — doch bei Weitem nicht so häufig als in Syrien — an die Stelle von *e* tritt. Dieser Vocal ist einfach ein mehr oder weniger unbestimmtes *i* und durch Vocalharmonie in seiner Entstehung bedingt; als langes *ī* (gegen Sachau, Arab. Volkslieder S. 38) ist er nicht zu betrachten, trotz Fällen, wie ZDMG 37, 207, No. 652. So findet sich *laǧši* „Wunde“ (N. a zu 1, 17). Auch in Eigennamen kommt *i* vor; z. B. *ezziḥfi* Einl. 15 und 17; auch Doughty schreibt diesen Namen (vgl. Index) mit *y* am Schlusse und bemerkt 2, 86, dass im Ḥigāz manche Leute sogar Mekky sprächen. In Einl. zu 26 A steht (ab 2) *er-rōḡāni*.

§ 75. Wegfall der Femininendung.

- a Besonders häufig fällt die Femininendung secundär aus, wenn sie in Folge der Einwirkung eines ihr vorhergehenden Lautes in *i* übergegangen ist. So vernimmt man zwar *harbīje*, *barrīje* und dergleichen mit *e*; aber in gewissen Gegenden hört man auch hier *ʔi*, vgl. ZDMG 37, 199 No. 587 قيسري „Bazarhalle“. Daraus sind die Formenden zu erklären, welche sich bei Spitta, Grammatik § 125 f finden: die Femininendung fällt hier secundär aus. Auch im Nedschd hört man *teḥīji* „Gruss“ neben *ʔe*, vgl. N. c zu 67, 21. Der Ausfall des *i* kommt hauptsächlich bei فاعلة-Formen von ult. *ى* vor, z. B. *rāwi* راية (für *rāwiji*) „Wasserschlauch“ Excurs K 26, *bāḥi* „Essplatte“ N. b zu 3, 6; *ḥālī* „leer“ (fem.) 94, 2. Die Beispiele sind nicht selten. Auch *āfy aleyk*, *el-āfy* (العافية) bei Doughty 1, 264 gehört hierher. Fast in allen Dialekten kommt diese Verkürzung vor; Sabbāḡ 12, 20 giebt zwar *عالى* und *واطى* für *عالية* und *واطية*; für den syro-arabischen Dialekt vgl. aber Landberg, Proverbes et Dictons 1, 149.
- b Es kommt jedoch auch vor, dass das gewöhnliche *e* der Femininendung reduciert wird und schliesslich ganz wegfällt; da schon im Altarabischen die Femininendung bis auf *a* reduciert wird, so ist es wohl begreiflich, dass auch dieses noch ausfallen kann, z. B. *nāj* (so dictiert!) „Kamelin“ 76, 9 und 18. Kann Dies als auf einen alten poetischen Sprachgebrauch zurückgeführt werden, so ist dagegen *ḡūw* für *ḡuūwe* „Kraft“ auch für die Prosa belegt, vgl. 25, 15, N. b; dazu gehört wohl *ḥō* ZDMG 22, 152. — Etwas andersartig ist der Ausfall der Femininendung vor Suffixen, wie in *ḥāḡak* für *ḥāḡetuk* „deine Sache“; diesem ist aber vielleicht hier ein Fall wie *ʔolla ḥābīl* „die Qual Abels“ 16, 16 an die Seite zu stellen.

2. Die Nunation.

§ 76. Die Nunation an consonantisch auslautenden Wörtern.

- a Die Frage, inwieweit in der Sprache des Nedschd noch Isrābvocale vorkommen, ist bereits in der Einleitung zur grammatikalischen Skizze (§ 43

und 44) besprochen und das Vorhandensein der Iṣrāb vokale in der Volkssprache abgelehnt worden. Anders verhält es sich mit der Nunation. Sie betreffend spricht sich Wallin zunächst dahin aus, dass sie in der inneren Wüste in der Form *in* noch in allgemeinem Gebrauche sei (ZDMG 5, 6); in seiner Reisebeschreibung (3, 291) bestimmt er sie als „inn“, bloss in einigen Fällen „ann“; „unn“ habe er bloss von einer jungen Frau in Ġubbe gehört. Doughty 2, 521 bemerkt, dass das Nūn am Ende der Nomina beliebig zugesetzt werde, auch an Plurale. Wetzsteins Angaben in ZDMG 22, 113ff. bedürfen insofern einer gewissen Einschränkung, als die Nunation mit dem *i*-Vocal, wie sie Wallin hörte, doch eine grössere Ausdehnung hat, als er annimmt. In der Belkā hört man schon meistens *in*, nicht ein „helles *an*“, ebenso gegen den Euphrat hin und im Nedschd ziemlich durchgehend. Somit hat Wallin mit seiner Bemerkung nicht so ganz Unrecht, und die Aussprache *an* bei den ʾAnēze (Wetzstein) bildet eine Ausnahme. Übrigens hört man *in* auch gelegentlich in Syrien, z. B. *jaṣṣḥin* bei Tallqvist, Arab. Sprichwörter, S. 12 unter 3.

Wie bei den § 44 erwähnten auslautenden Vocalen, wird es auch in- b betreff der Nunation nicht möglich sein, zu entscheiden, ob der Gebrauch, welchen die heutige Volkssprache von dieser Endung macht, direct auf den Sprachgebrauch der Literatursprache zurückgeht. Während in den uns bekannten Ḥaḍaridialekten die spärlich erhaltenen Reste der Nunation und ihrer Pausalform (*ā*) fast durchgängig darauf hinweisen, dass die Accusativnutation zu einer gewissen Zeit in der Sprache beinahe allein (eine Ausnahme bildet z. B. das bagdadische *ṣinu* „was?“ = *أَيَّ شَيْءٍ هُوَ*) übrig geblieben war, kommt in der Volkssprache des Nedschd die Nunation, jedoch meist in der Form *in* für alle Casus vor. Immerhin ist jedoch wahrscheinlich, dass auch in diesem Dialekt *an* einmal für alle Casus gebraucht wurde und dass *in* weder die Genitiv- noch die Nominativendung repräsentiert, sondern durch *en* hindurch aus *an* entstanden ist; denn es ist nirgends ein Gefühl dafür vorhanden, dass *in* eigentlich Genitivnutation sei (vgl. Hartmann's Bemerkung in ZDMG 51, 188 zu Munt, Strophe 2, V. 3). Doch ist *an* (*en*) übrigens auch im Nedschd noch hörbar; in gewissen, vielleicht vom Einfluss der klassischen Sprache mehr berührten Gedichten ist es häufiger (es steht z. B. 63, V. 3 *maktūben*); teilweise findet es sich auch in den Märdiner Texten (z. B. 108ff.). Andernteils hängt die Aussprache im Nedschd vom vorhergehenden Consonanten ab; so ist nach einem ع das *i* seltener, z. B. *ṣājiṣen* 63, 22; *martasūn* 71, 58; bei ب: *ḥattūn*; als Acc. *jaṣṣḥūn* (N. c zu 29 A 3). Bisweilen aber steht *en* auch ohne äusseren Grund, z. B. *ḥalāmūn* 26, 1; *ṣilbānen* 62, 7; *bājiinen* 80, 41; *mukādūn* 71, 1; mit reduciertem Vocal *tārḥūben* 16, 4; gelegentlich ist einmal ein Mittellaut zwischen *i* und *e* notiert worden, z. B. *nūrūn* 1, 2. *u* ist (vgl. die obige Bemerkung Wallins) selten; in *ṣarjūn* 1, 6 liegt vielleicht Einwirkung der klassischen Sprache vor, eher aber Einwirkung des Lautes *f*, also eines Labials, wie ähnlich in *zammūn* „straffe“ N. a. zu 6, 8.

a Wenn die Nutation an ein auf *a* auslautendes Wort tritt, so wird der Vocal kurz, z. B. *fitan* فِتْنٌ 82, 1; *wagnan* وَجْنَان 17, 11; in *dinjin* „Reichtum“ 106B Einl. kommt der *i*-Laut von dem Einfluss des *j*. Aus *giru* „Junges“ wird natürlich *girwin* 18, 3. Auffällig dagegen ist *hačiin* „Gerede“ von *hači* N. a zu 63, 2, — allerdings neben *hačin* N. a zu 29A, 16. Es scheint, dass in der Prosa sich mit auslautendem *i* die Nutation überhaupt nicht verbindet; vielleicht ist darin ein Fingerzeig zu erblicken, dass *in* ursprünglich *an* lautete. So steht nun auch im Vers metrisch richtig 1, 15 *šafin* „heilend“; 17, 23 *lājin* „Begegnis“; 52, 21 *šāfin* „glänzend“; 68, 7 *bājin* „wollend“; mit Assimilation des *n* vor anlautendem *l* 74, 53 *sālil* „vergessend“; 2, 2 u. 25, 13 *járil* „begegnend“; vgl. 14, 3 *bādil*. In allen diesen Formen verlangt das Metrum einen Amphimacer; das *i* des Nomens ist natürlich als Kürze behandelt. Selten bietet das Manuscript eine andere Form, welche dann nach Obigem zu emendiren ist, z. B. 15, 2 *sāiin* (statt *sājin*) „einer der den *saxj*-Lauf macht“, vgl. N. a; Wallin 1, 2 ist ebenso *rāiin* statt *rābin* „aufgewachsen“ zu lesen; 2, 5 *mādil* „vorausgegangen“. Wetzstein ZDMG 22, 173 giebt neben رَامًا auch رَامِيًا. Auch auf *damjin* „durstig“ Wallin 5, 23 ist hier aufmerksam zu machen. 66, 18 sprach der Erklärer (vgl. N. c) *ašāfin* „Lippen“, ob dies freilich eine Form der Volkssprache ist, kann man bezweifeln: das daneben vorkommende *esāmin* „Namen“ klingt hocharabisch. Übrigens kommen auch von Participien im Vers gelegentlich die altertümlichen Formen vor, z. B. 74, 48 *bājin* „wollend“; 77, 11 *šālin* „hoch“; 78, 20 beruht *bājin* „bleibend“ auf Emendation nach dem Paralleltext, vgl. N. a. Ob *wādin* „Thal“ 16, 3 auch in Prosa vorkommt, wissen wir nicht.

b Nach Analogie obiger Formen, in welchen das radicale *i* vor *in* und zwar als metrische Kürze bewahrt ist, werden nun auffälligerweise auch die Nisben behandelt, z. B. 20, 12 *šarāiin* „von den *šarāra*“ 52, 22; *ḥalāwiin* (Dijambus) „einsam“; 79, 22 *turkiin* (Eigennamen); *bēdūwiin* „ein Beduine“ Excurs AA 1. Die Contraction von *ūin* zu *in* kommt selten vor, wie z. B. 92, 2 *širanjin* „ein Gewehr“; vgl. dagegen bei Wallin 7, 1 *guwejin* „aus dem Gör“ und die Bemerkung ZDMG 6, 376ff. Eine Ausnahme bildet beispielsweise *tihjin* „ein wildes“ 68, 30.

§ 73 a). — Von der Auflösung eines vor der Femininendung stehenden *iḥ* — z. B. *dāwītin* in Prosa für und neben *dāwījētīn* „Wüste“ 41, 8, N. b; N. a zu 15, 11 — wird unten die Rede sein. Eine der besprochenen ganz entgegengesetzte Behandlungsweise der Femininendung zeigt die vereinzelte Form *mšaglētīn* = مُشْغَلَةٌ 22 Einl. (mit Ton auf dem *e*!).

§ 79. Pausalform der Nunation.

Die Pausalform der Nunation ist im Nedschd selten; hierher gehören Formen wie *halā* „willkommen“ 25, 1 (vgl. Wallin ZDMG 5, 23); *‘ēdā* أَيْضًا § 63c. Vielleicht liegt in *min ḥīnī* in der Bedeutung „früh, zeitig“ auch eine Pausalform aus مِنْ جِيبٍ vor; vgl. § 62i.

§ 80. Die Nunation an Diptota und äusseren masc. Pluralen.

Mit dem Verlust der Iḥrābendungen ist der Unterschied zwischen Diptota^a und Triptota weggefallen; daher kann die Nunation in der heutigen Sprache auch an Nomina treten, welche in der klassischen Diptota waren, z. B. auch an gewisse gebrochene Plurale. Dies ist zwar bekanntlich schon in der alten Poesie eine sehr häufige Erscheinung — mit Vorliebe citiere ich Schülern den glänzenden Vers en-Nābiga's, ed. Ahlwardt 3, 10 —; besonders in der heutigen Dichtersprache ist die Nunation bei derartigen Wörtern ganz gewöhnlich, z. B. *menāštrīn* „tapfere“ 62, 7; *dewāribīn* „gut trabende“ 45, 7; *ḡanāḡilīn* „Kaffeetässchen“ 6, 8; *ašāḡfīn* „Lippen“ 66, 10, — auch *ḡaḡāḡjūn* „Geschenke“ kann man hören (71, 22, N. a). Letzteres Beispiel kann freilich auch vom Rāwī herrühren; was der Dichter in solchen und ähnlichen Fällen beabsichtigt hat, ist zweifelhaft. Aber es liegt eigentlich kein Grund vor, solche Formen zu verändern; so wurde in den Texten neben *ḡamrā* „eine Rote“ 11, 7 (und *waḡḡnā* 11, 8, vgl. § 77a) ein *ḡamraḡn* 14, 12 (also = حَرَامٌ!) belassen, gerade wie *dīnḡaḡn* „Welt“ 71, 39 (vgl. § 77a). Auch *aḡḡal*-Formen erhalten die Nunation, z. B. *ḡaḡḡjīn* „gespreizt, breit“ (= أَفْعَى), vgl. § 87f. Hierher gehört ferner der Eigenname *aswāḡḡdīn* „Schwarz“ 37ḡ, 2.

Ein fernerer Beweis, dass die Anhängung der Nunation lediglich zu^b einer Art äusserer Verzierung der Rede geworden ist, liegt darin, dass sie selbst in Prosa an Duale und männliche äussere Plurale angefügt wird, z. B. *ḡḡnēnīn* „zwei“ 98 Einl. (vgl. 106 B. 1 u. 32, 4); *ḡālēzīnīn* „Ausziehende“ Einl. 87; freilich bei *ḡenīnīn ḡōḡīre* „viele Jahre“ 46, Einl. wird man sich auf ZDMG 15, 386 ff. nicht berufen können. In der Poesie ist diese Erscheinung noch häufiger als in der Prosa, z. B. *ḡebāzēnīn* „zwei Wochen“ 88, 4; *bāḡḡnēn* „Wollende“ 80, 41; *māḡḡḡrīnīn* 9, 11 „Nichts Erreichende“; *metraḡḡḡlīnīn* „Reisende“ 64, 1a. Übrigens hat schon Wetzstein l. c. solche Formen; vgl. auch Wallin in ZDMG 5, 23.

§ 81. Gebrauch der Nunation.

- a Die Sprache der Poesie macht ohne Zweifel von der Nunation einen ausgedehnteren Gebrauch, als die der Prosa. Andererseits bildet die erzählende Prosa, in welcher mit Vorliebe gewisse ältere vollere Wortformen gebraucht werden, den Übergang von der Umgangssprache zum poetischen Sprachgebrauch. Hierbei ist weniger an die Märdiner Texte gedacht, als an die Erzählung 107 und die Einleitungen zu den Kasiden. Man könnte freilich auch hier (z. B. in der Prosa von 66) noch einen gewissen Anklang an einen erzählenden Prosaton finden. Dagegen möchten die Einleitungen zu 81ff. doch genug Belege für das Vorkommen der Nunation in der gewöhnlichsten Prosa bieten. Inbezug auf die Regellosigkeit der Anwendung der Nunation kann auf diese Texte verwiesen werden. Bisweilen scheint es, dass die mit Nunationsendungen versehenen Wörter als besonders stark indeterminiert ausgezeichnet sein sollen; aber wenn man erwägt, dass Einl. 9 *fard wāhid* neben Einl. 10 *fard wāhidin* von demselben Rāwī dictiert wurde, so fällt auch Dies fort, und man giebt Doughty (vgl. oben § 76a) Recht.
- b Ein indeterminiertes Nomen, welches mit einem Adjectivum verbunden ist, erhält in Prosa häufig die Nunation, während sie am begleitenden Adjectivum fehlt. Man hört *mudda ṭawīle* „eine lange Zeit“ 43 Einl., allerdings neben *muddetin ṭawīle* 44 Einl. ab 2, wie *zemānin ṭawīl* 17 Einl., ebenso in den Märdiner Texten, z. B. 108, ab 1 u. 2; vgl. Wetzsteins Bemerkung in ZDMG 22, 115 zu 74, 3 *شُورًا مَلِيح*. So wird auch *wāhid* als Substantivum behandelt, z. B. Einl. 100 *wāhidin zigirti* „Jemand, der Junggeselle war“, wie *وَاحِدًا شَمَرِي* „Einer aus dem Stamme Schammar“ ZDMG 22, 76, 7. Wahrscheinlich liegt darin eine gewisse Sparsamkeit der Sprache; ähnlich ist *ardīn uṭūl* „in die Breite und Länge“ 61 Einl. ab 7 zu beurteilen. — In der Poesie ist diese Erscheinung seltener; gewöhnlich steht die Nunation an beiden Wörtern, vgl. *ḥumūnin mēhimmatin* „schwere Sorgen“ 7, 8; 62, 7; sowie z. B. bei einem Adjectivum, das einem Dual beigeordnet ist, wie bei *nihdēn zammin* „straffe Brüste“ 6, 8 und 7, 6. — Doch kommen selbst in der Poesie Fälle vor wie *sauwāḡe mauwāḡin*, 30, 1, d. h. es wurden zwei — in diesem Falle schwer erklärbare — Epitheta neben einander gestellt, aber nur das zweite mit Nunation versehen. — Sachlich ist hervorzuheben, dass *ṭimānin* 78, 8 „achtmal“ bedeutet.
- c In der Poesie ist es sogar selten, dass indeterminierte Wörter ohne Nunationsendung bleiben, doch z. B. 12, 14 *auṣāṣe* „Eigenschaften“; *reksātē* „Prostrationen“ 50, 6d. Nicht selten wird die Nunation durch das Metrum an Stellen gefordert, wo sie, da der Rāwī prosamässig dictierte, stehen sollte, z. B. 1, 5 *bḥaddin*; in den Noten ist Dies jeweilen bemerkt. Dies trifft bisweilen auch Duale und masculine Plurale, z. B. *sākinīnin* 70, 21 (vgl. N. a), ebenso 62, 18. Auch taucht hier die Frage wieder auf, ob nicht durch Anhängung an das letzte Wort einer Vershälfte der betreffende Vers auf die sonst gemäss dem Metrum des betreffenden Gedichtes übliche Länge sehr häufig zu verlängern sein dürfte. Die Emendation ist in zahllosen Fällen eine überaus leichte, z. B. in Gedicht 7, 16 *ḡazīdin* aus *ḡazīd*; sie

ist jedoch aus den in § 29 entwickelten Gründen als nicht durchführbar unterblieben.

Eine Eigentümlichkeit der Sprache der Poesie gegenüber der der Prosa besteht ferner darin, dass auch an Eigennamen (meistens solche, die in der alten Sprache Triptota sind) die Nunation antritt, z. B. *zēdin* 12, 22; *šād-dādin* (*ādīn*?) 63, 20; *fēdin* 8, 11; darnach durfte auch 3, 8 *ālī* dem Metrum zuliebe in *ālījīn* verwandelt werden.

§ 82. Der Dual.

Der Dual bezeichnet, wie Spitta, Grammatik § 68a mit Recht hervorhebt, ein zusammengehöriges Paar (vgl. Nöldeke in Z. für Volkspsychologie 7, 405); er wird namentlich gebraucht bei doppelt vorhandenen Gliedern, bei Zeitbegriffen und Dergleichen. Richtig steht 40, Einl., ab 1 *ihwān itnēn* von zwei, allerdings wenig zusammengehörigen Brüdern; dagegen *šiffetēn* „zwei Lippen“ N. b zu 7, 5; *sinnēn* „beide Zahnreihen“ 70, 14 ist weit verbreitet (vgl. 𐤒𐤓𐤕); *sinētēn* „zwei Jahre hintereinander“ 22 Einl. (so auch Landberg, Arabica 3, 56); *ennejirēn* „die beiden Sattelknäufe des Kamelsattels“ 72, 50. Eine merkwürdige Analogiebildung tritt im Namen der beiden Monate *rabī* zutage; nach einer Excurs J wiedergegebenen Angabe sagt man *rabīawēn*, wie übrigens auch *jumādawēn*.

Wie schon aus dem Gesagten hervorgeht, lautet die Endung des Duals *ēn*. Den status constr. des Dual vor Nomina zu setzen, scheint der Nedschdier zu vermeiden; die alte Verkürzung ist aber bei einzelnen Substantiven bewahrt; doch sind Fälle wie *būdej-unniswān* „in den Händen der Weiber“ 102, 5 (wobei übrigens der Dual wohl schon für den Plural eingetreten wäre; vgl. übrigens Stumme, Gramm. des Tunis. Arabisch § 93, Bemerk.) sind selten; vgl. aber auch 96, 2; 22, 25. Dagegen tritt vor Suffixen die verkürzte Form ein, vgl. *rijlēh* „seine Füße“ 43 Einl.; *idēh* „seine Vorderbeine“ N. a zu 79, 29 (gegenüber رجليّي „meine Füße“ ZDMG 22, 89, 1); *bēhāmējhā* „ihre beiden Daumen“ 110, ab 11. Eine merkwürdige Erscheinung sind Formen wie *ēnāh* 69, 43 „seine beiden Augen“. Hier ist aber wohl kaum eine aus der klassischen Sprache herrührende verkürzte Nominativform *ēnā* anzunehmen, sondern es sind diese Formen wie hebräisches רַגְלָי u. s. w. zu erklären. Sie sind weit verbreitet: vgl. *‘aināj* neben *‘ainēj* ZMDG 22, 98. N. 25 b; أَيْنَا Landberg, Arabica 3, 93; s. ferner Verhandlungen des VII. Internat. Orientalistencongresses (zu Wien), Semitische Section. Wien 1888, S. 84 des arabischen Textes.

§ 83. Plural auf *īn*.

Der Gebrauch des äusseren Plurals scheint dem der unten anzu-
führenden Collectivformen gegenüber im Rückgang begriffen zu sein.

Der männliche Plural mit der Endung *īn* kommt beinahe ausschliesslich bei Participien und Adjectiven vor; zahlreiche Beispiele finden sich in Gedicht 97, wo der Reim der zweiten Vershälften *īnā* ist, vgl. V. 15 *medā-*

winā „Ärzte“; 22 und 46 *mečillinā* „pauperes“; ferner 1a, 34, 36, 44, 49. Man kann sich übrigens sogar fragen, ob das auslautende *ā* nicht etwa Verlängerung einer alten auslautenden Kürze ist; allerdings tritt es in demselben Gedichte auch hinter Duale, z. B. 19 *ḡanāhēnā*, 41 *jōmēnā*, wo es nur Reimvocal sein kann. Von Adjectiven sind aus demselben Gedichte zu nennen V. 5 *azizīnā*, 23 *ḡazizīnā*, 47 *cerīmīnā*; vgl. *ḡajjīn* 46, 27 u. *ḡawijīn* 43 Einl.; vgl. ferner ZDMG 22, 79, 13 عَدْمَانِينَ.

- b An stammhaftes auslautendes *i* tritt im Nedschd *īn* nicht an, sondern es verbindet sich *īn* — um rein äusserlich zu formulieren — direkt mit dem zweiten Radical, z. B. *mtēhāwīn* „sich Liebende“ 25 Einl. (Prosa!); darnach *lāfīn* „Einkehrende“ 54, 1; *ḡānīn* Pl. von *ḡānī* 61, 9 (vgl. N. c); *mečaffīn* „Fortziehende“ 106A, 5. Vgl. dagegen Landberg, Arabica 3, 21 und 25 *bāḡīn* und Van den Berg, Le Hadhramout p. 279, Z. 4 v. u. عاصيين.
- c In der Verbindungsform scheint *īn* erhalten zu sein, z. B. *ḡaddāmīnu* „seiner Diener“ 26B, ab 3.

§ 84. Plural auf *āt*.

- a Der feminine Plural auf *āt* ist häufiger, als der masculine auf *īn*. Auch er kommt namentlich bei Participien vor, wofür die Reime der zweiten Vershälften von Gedicht 74 zahlreiche Beispiele bieten, wie daselbst vor Allem auch Fälle vorkommen, in denen Plurale auf *āt* als Qualifikationen zu inneren Pluralen treten, z. B. V. 38 und 41. Ausserdem finden sich zahlreiche substantivisierte Adjectiva mit dem Plural auf *āt*; natürlich von weiblichen Wesen, wie *ḡafrāt* oder *ḡifrāt* „sittsame Frauen“ 32, 5 bez. 33, 9; *naḡwāt* „Kamele“ 66, 35ff., — aber auch von sonstigen Concreten wie *nābijāt* „Erhöhungen“ 72, 13, und schliesslich auch von Abstracten, z. B. *tēḡilāt* „schwere Dinge“ 67, 22; *ḡaḡijāt* „geheime Dinge“ 25, 10. Ferner kommen natürlich Plurale auf *āt* von manchen andern, im Sing. mit der Femininendung versehenen Nomina vor, z. B. *rṭubāt* „frische Datteln“ 87, 1; *āfāt* „unglückliche Dinge“ 87, 6. Ob *ṣefāt* „Lippen“ 74, 26; 77, 23 (vgl. N. a) in der Prosa wirklich existiert, ist zweifelhaft. Auch die Angabe, dass *ḡjfrāt* Plural von *ḡjfir* „Futteral“ sei (N. a zu 24, 5), ist bedenklich.
- b Von Interesse ist, dass man im Nedschd *mojjāt* als Collectivum in der einfachen Bedeutung „Wasser“ hört (Notiz), was sonst hauptsächlich aus Syrien zu belegen ist, z. B. K. L. Tallquist, Arabische Sprichwörter und Spiele, S. 84. Dagegen finden sich für die Sitte, collective Stammnamen mit *āt* zu bilden (ZDMG 22, 113) im eigentlichen Nedschd keine Beispiele. Der Gebrauch lässt sich in der syrischen Wüste, und zwar vom Euphrat bis ins nördliche Hīḡāz verfolgen. Ebenso wenig lässt sich — aber hier ist vielleicht die Spärlichkeit des Prosamaterials Schuld — die Anwendung von *āt* bei Würdenamen belegen; aus Eutings Tagebuch I notierte ich *bekawāt* „Beys“ (ich finde die Stelle leider nicht wieder). Auf *ḡijjāt* „Pilger“ in dem Märdiner Texte 110, ab 3 ist kein rechter Verlass.
- c Was die Anhängung der Pluralendung *āt* an innere Plurale betrifft, so ist *beḡolāt* „Arten von Grünzeug, Gartengewächse“ Excurs E ein sicheres Beispiel. Dasselbe wird man von *ḡurredāt* 74, 27 schwerlich mit Sicherheit

behaupten können, da das Wort kaum aus der Volkssprache stammt. Die alte Pausalform der femininen Pluralendung *āh*, welche nach Wetzstein ZDMG 22, 176 beim Beduinen auch in der fortlaufenden Rede vorkommt, erscheint in den Nedschdgedichten verhältnismässig selten, und zunächst nur am Versende, z. B. *jihāh* „Gegenden“ 79, 25 und 80, 1; *bunāh* „Mädchen“ 35, 11. Ausserhalb des Versendes findet sich in dem Märdiner Texte 109, 26 *āčefū* „Stehende“. Ob *bērāh* (von altem *بيرة*) 53, 1; 80, 12 hierher gehört, ist wegen *brāhin* (mit Nunation?) 49, 1 nicht zu bestimmen. — Vgl. Verhandlungen des VII. Intern. Or.-Congr. (wie § 82, b Ende) S. 80, Z. 2 v. u

3. Die Nominalformen.

§ 85. Kürzeste und verkürzte Nomina.

Zu den Nomina im engeren Sinn gehören auch die Participien und Infinitive; die gebrochenen Plurale sind in § 115ff. besonders aufgezählt.

Die Nomina kürzester Bildung zerfallen in solche, die schon in der Literatursprache biliteral sind, und in solche, die es erst secundär im Dialekt geworden sind. Nicht selten kommt es vor, dass solche kurze Wörter durch Vocaldehnung oder Schärfung eines Consonanten wieder einigermaßen auf die Stufe der Triliteralität erhoben werden; vgl. Nöldeke, Zur Grammatik des klass. Arab. § 14. Als zweiradikaliges Wort völlig bewahrt ist das Wort *sinch* (mit dem secundären Übergang von *a* zu *i*, vgl. § 82) „Jahr“. Dagegen findet sich *dammin* „Blut“ 46, 14 (Plur. *dāmūn* s. Glossar); ebenso Wallin 2, 12; darnach wurde 71, 53 (vgl. N. d) emendiert, da die Schärfung zur Herstellung des Metrums erforderlich ist. Ähnlich steht es mit dem aus *أحد* verkürzten *had*; 64, 17c und 67, 28 steht richtig *hadin* „Einer“ als Jambus; dagegen ist primär 97, 21 und 22 in dem Worte die Schärfung im Manuscript notiert. Ebenso findet sich *šifetēn* „zwei Lippen“ (vgl. § 82); die Schreibung *بين اشفتيها* in H 47, 20 beweist, dass der Araber in *bēniš-šifēha* 47, 11 das *i* als protethischen Vocal fasst.

Durch den Ton wurden verlängert die ersten Silben in *dije* „Sühn- b geld“ N. a zu 1. 7 und *rije* „Lunge“ N. d zu 102, 6. Ebenso steht in den Prosatexten in der Regel *māje* „hundert“, z. B. 36 Einl.; im Vers kommt einmal *māje* vor, nämlich 72, 12 (vgl. N. b). Auch einzelne *ʾAḡel* sprachen *māje*. Im Norden sagt man *imja* (Notiz); vgl. für die Syrische Wüste *-mja*t (nach auslautendem *i*) ZDMG 22, 118.

Wie bei *had* (vgl. a) fällt auch bei *أساس* „Grundlage“ der erste Radical c nebst seinem Vocal ab; *sas* ist auch im Verse gewöhnlich, z. B. 11, 7; so vielleicht auch *hira* für *أخيرة* „das Ende“ 5, 4, N. c; vgl. *delwān* „jetzt“ für *الأوان* ZDMG 22, 139. In diesen Fällen war die aus Stimmeinsatz und kurzem Vocale bestehende Silbe, welche ausfiel, unbetont. Bei betonten Silben schwankt die Sprache; übrigens handelt es sich dabei wesentlich um ganz kurze Wörter. So allgemein durchgehend, wie Wallin in ZDMG 6, 200 und Wetzstein, „Ausgewählte Inschriften“, S. 347 diesen Vorgang (was den Dialekt der Beduinen betrifft) schildern, ist er im Nedschd nicht. Zunächst

ist freilich von wenig Belang, ob im Altarabischen — um in **Ausdrücken** der altarabischen Grammatik zu reden — der, nebst dem Stimmeinsatz verlorengegangene Vocal als Alif *elkaṭ* oder als Alif *elwaṣl* betrachtet wird: beide wurden ganz gleichmässig behandelt. Es scheint wesentlich auf den Wortton anzukommen. So wird in *oḥū* „Bruder“ der Vocal bewahrt (78 Einl. ab 1); in Excurs V steht dafür *ūḥū* (in beiden Fällen ist also Vocalharmonie eingetreten). Selbst mit dem Suffix der 3. Pers. masc. kommt *oḥuh* 66 Einl. ab 1, eventuell *āḥuh* 109, ab 1 vor. Natürlich ist dagegen bei dem Worte *ḥūwwa* „Brüderschaft“ (vgl. Wetzstein l. c.) die Verkürzung eingetreten.

d Bei dem Worte ابو sind, wie bei den nachfolgenden, eine Menge Übergangsformen erhalten. Man hört *ōbu* (ebenfalls wieder mit Vocalharmonie); 51, 10 findet sich *obūh* an einer Stelle, wo metrisch gewöhnlich ein Spondaeus steht. Noch sichrer ist Dies 63, 30 (vgl. N. a) bei *ābu*; man wird dann wohl Schärfung des *b* annehmen müssen, wofür sich bei diesem Worte, auch innerhalb des Arabischen, Belege finden, vgl. ZDMG 46, 360, 5ff.; „Zur Metrik“ 22, 28ff. Die verkürzte Form *bū* ist relativ selten, vgl. Ged. 72, Vers 27. Daneben kommt bisweilen *bā* — natürlich für jeden beliebigen Casus — vor, z. B. 34, 13; 66, 34 (N. c), wie auch Landberg, Arabica 3, 85 für Ḥaḍramūt schreibt. Im Zweistromlande hört man *jābā* „mein Lieber!“ N. c zu 29 A, 7.

e Auch bei اهل lassen sich noch die Übergänge verfolgen: *āhal* (neben *hal*) in Ged. 12, Einleit. (vgl. § 91 b); *ahālhā* 78, Einl. ab 3 od. 40 (ab 10); dafür *halāh* 4, Einl.; *jā-halah* „er sei willkommen“ 40, ab 11. In Gedichten ist *hal* seltener; vgl. jedoch 62, 10 (und Note b); [*jā*]-*hal* 51, 4 beweist Nichts. In Ged. 53, 13 (vgl. N. a) ist *ahāl* nach dem Metrum statt *hal* des Manuscripts zu restituieren.

f Wie اهل wird auch ابن (vgl. § 94 c) leicht zweisilbig; man hört also in Prosa *ibin* 26 Einl. ab 1, beziehungsweise *ibīn* 29 A Einl. (44 Einl. *libnī sesūd*). Ob die Betonung vorn freilich etwas Ursprüngliches ist, kann hier nicht untersucht werden; jedenfalls hört man daneben auch *ibīn*, so Einl. 8 (wo auch *ibin* vorkommt), *ebēn* 26, Einl. ab 3; *ibīn* als Jambus in Ged. 51, 16. Daraus ist nun das prosaische *bin* entstanden, z. B. 67, Einl.; Landberg, Arabica 3, 97, V. 5; 98, V. 7. Im Verse ist *bin* selten; in 48, 2 (*bīn*) und 102, 1 (*bin*) gehen dem Worte auslautende Vocale voraus. Der Vocal, oder die Vocale von ابن werden sehr verschieden gehört; 24 Einl. ab 1. findet sich *abīr* ~ *rešid*; nach *hu* (Pron.) *bur* ~ *rešid*; ab 3 mit Beeinflussung des anlautenden Vocals *ober* ~ *rešid* für ابن رشيد; 43 Einl. *eber* ~ *rešid*. Bisweilen fällt das ن ganz aus, sodass bloss *be* bleibt, z. B. *be-jazgūb* (als Bacchius) 39, 1, was durch die Lesung von Cod. H bestätigt wird. — بنت lautet stets *bint*; von diesem Worte wird ein merkwürdiger Plural *benī* gebildet, vgl. 40 Einl. ab 3 (vgl. N. e und ferner 64, 8); 50 Einl. *benīje*.

g Aus einer Form *ibīl* „Kamele“ ist das in Prosa gebräuchliche *bīl* entstanden, vgl. 41 Einl. ab 1; 61 Einl. ab 1 und ausser Wallin und Wetzstein auch Huber, Journal p. 107 (*elbēl*); ZDMG 22, 118. Auch 3, 7 steht im Manuscript *waqlbil*, jedoch gegen das Metrum; es musste dort *waqlible* emendiert werden.

Zu اسم sind sehr wenige Belege vorhanden; *ohūh esmūh mēšāri* „sein h Bruder hiess M.“ findet sich 78 Einl. ab 1; sonst lautet das Wort *ism* oder *isim*; sehr auffällig ist *simin*, z. B. 32, 21 (doch ist der Text der Stelle kaum gesichert).

imr „Mann“ kommt (nach Notiz) vor, scheint jedoch selten zu sein; i von Haurānbeduinen wurde einmal *umrūti* „meine Frau“ notiert; von Nedschdiern wurde *mer'a* „Frau“ gehört 61 Einl. ab 2.

ماء „Wasser“ erscheint in der Aussprache *ma* Excurs W oder *ma' k* 40 Einl. ab 3; *mā* steht im Manuscript 72, 7 (vgl. N. e); zur Herstellung des Metrums muss nach Cod. S daselbst wahrscheinlich *māhē* emendiert werden. Ob diese Form mit *h* in der Umgangssprache gewöhnlich ist, muss dahingestellt bleiben; gebräuchlich scheint *maj* (N. b zu 74, 14) oder mit Trübung des *a* durch Beeinflussung des Labials *moj* zu sein, vgl. N. b zu 32, 7. Wahrscheinlich sind beide Formen aus *māi* oder *mōi* entstanden, indem statt des hocharabischen Hamz ein *i* eintrat (vgl. § 102 b). Die Form *mōje* N. c zu 14, 25 geht ebenfalls darauf zurück, — ihr *e* ist wohl zunächst nur Nebensilbenvocal, vgl. § 185 a; *mōje* (mit kurzem *o*) N. d zu 7, 9 scheint Schreibfehler zu sein. Im *u* von *umoi* N. b zu 77, 20 ist wohl bloss ein vor *m* eintretender Ansatzlaut, und nicht der Rest einer Deminutbildung zu suchen, wie, nach älteren Vorgängern, Stumme in seinen Märchen u. Ged. aus Tripolis, § 124 immer noch meint.

Das Wort است (eig. „Hinterer“) ist selten, kommt jedoch bei den Agēl vor; nach dem Vorhergehenden ist nicht auffällig, dass *istiē* des Manuscriptes dem Metrum zuliebe 90, 8 in *sitiē* emendiert werden musste.

Die gewöhnliche Form für das Wort, welches „Mund“ bezeichnet, ist *m* in Prosa *itum*; so lautet es wenigstens vor einem anlautenden Vocal z. B. Excurs A 19; ebenso ZDMG 22, 78, 1 u. 135; Landberg. Arabica 3, 93. Wenn das Wort für sich oder vor Consonanten steht, hört man *itum* (N. a zu 88, 3 bez. Excurs Z); *bifmī* „in meinem Munde“ N. a zu 34, 12 beweist, dass die Form mit *f* ebenfalls vorhanden ist. *fūh[āh]* „ihr Mund“, was sich 64, 13 vgl. 16, 4 findet, geht wohl von der Literatursprache aus; vgl. jedoch das sub *k* erwähnte *māh*. Auch sonst kommt vor, dass man solche einsilbige Wörter auf *h* ausgehen lässt; dem *māh* (= ماء) analog ist *dāh* (داء) „Krankheit“, z. B. 18, 4 (gelegentlich auch bei andern. vgl. *mēnāh* = منا „Wunsch“ N. b zu 11, 7).

يَد „Hand“ kommt in der alten Aussprache *jūd* vor, wenigstens in der Bedeutung „Henkel“ Excurs Q 18; in 112, 12 einmal sogar als *jūdū* vor einem anlautenden Vocal. Gewöhnlicher freilich scheint in der Volkssprache *id* zu sein vgl. Excurs BB 5; Euting. Tagebuch 1, 84. Anm. 6; ZDMG 22, 125.

§ 86. Allgemeines über einvocalige dreiradicalige Nomina.

Nomina der Form فُعُل werden, wie schon aus § 85 hervorgeht, nur selten wirklich einsilbig gehört. Bei Nominibus, die von Stämmen mediae geminatae kommen, wird am Schluss natürlich meistens bloss ein Consonant

lautbar, z. B. *ḥaḡ* „Recht“; handelt es sich aber dabei um eine Liquida oder einen Zischlaut z. B. bei mir *mir* „Galle“ oder *hoṣ* „Diamant“ (?) 1, 4, so ist es unsicher, ob sich eine Schärfung des auslautenden Consonanten geltend macht oder nicht. Von der Möglichkeit, dass eine Silbe auf zwei verschiedene Schlussconsonanten auslautet, wird in § 184 gesprochen werden. Wenn die beiden Consonanten sich nur mit Schwierigkeit verbinden lassen, so tritt ein Hilfsvocal zwischen beide; dadurch gehen die betreffenden Nomina aber factisch in die Kategorie der zweisilbigen oder zweivocaligen über und sind demgemäss in § 90 ff. zu behandeln. In der Poesie treten, wie wir dort sehen werden, die letzteren Formen selten auf, sie werden da vielmehr durch solche ersetzt, bei denen ein sogenannter „Hilfsvocal“ hinter dem zweiten Radical eintritt; so ist z. B. das *rakub* „Reiterschaar“ des Manuscripts 19, 1 dem Metrum gemäss in *rakbē* zu emendiren. Der „Hilfsvocal“, über dessen Charakter in § 184 ff. gehandelt wird, ist auch in der Prosa sehr häufig hinter *فَعْل*-Formen im Zusammenhange der Rede, wenn die folgende Silbe consonantisch anlautet. Obwohl auf diese Weise diese Nomina, genau genommen, ebenfalls zweisilbig werden, und durch den hinten lautbar werdenden Vocal der letzte Radical zu einer besonderen Silbe gezogen wird, sind sie doch geradeso unter die Rubrik der einvocaligen einzureihen, wie die vielen Formen, in denen die Lautkomplexe *faʕl*, *fiʕl*, *fuʕl* nur in Verbindung mit der Femininendung, den vocalisch anlautenden Suffixen oder der Nunation, oder schliesslich im Zusammenhang der Rede, vor anlautenden Vocalen zur Geltung kommen. Ebenso sind hier auch Formen aufgeführt, deren letzter Radical vocalisch ist, z. B. *ʕatʕl* „Töten“. Solche Wörter sind, wenn sie absolut stehen, eigentlich ebenfalls zweivocalig und zweisilbig; jedoch werden sie, wie überhaupt viele zweivocalige, sehr oft und leicht einvocalig.

§ 87. Nomina der Form *faʕl*, *faʕla*.

- a Was die Bedeutung betrifft, so sind die Nomina der Form *faʕl* wie im Altarabischen teils Concreta, teils Abstracta. Bisweilen tritt *faʕl* als Infinitiv abgeleiteter Stämme ein, so gehört *jōḥ* „ausholen“ zu *ijṭāḥ* N. b zu 52, 16. So steht wohl auch *ṭalḡ* für *اُطْلَقَ* 1, 4 vgl. § 63 i. — Die *faʕla*-Formen sind als Nomina concreta, wie z. B. *ḥalḡa* „Öffnung“, und besonders als sogenanntes Nomen vicis vom Infinitiv häufig, z. B. *maḍḍa(t)* „Ziehen“ N. b zu 30, 5 oder *šūʕa* „Sehen“ ZDMG 22, 87, 5. Dass eine Form *ḍuʕu* in der Verbindung zu *daʕwet*, also gewissermassen zu *ḍuʕa* wird (vgl. 4, Einl.), ist schon § 72 b berührt. So geht auch der Ausdruck *ṭalʕāt ʕlaʕnāḡ* „die mit langgestreckten Hälsen“ 78, 1 auf einen Sing. *ṭalʕa* für *ṭalʕā* zurück; ein Beweis dafür liegt in der Parallelstelle *tilʕ-arrēʕab* 74, 26.
- b Auch im Nedschd kommt es vor, dass bei Antritt vocalischer Endung an die Form *فَاعِل* der Vocal des zweiten Radicals ausfällt und das *ā* der nun geschlossenen Silbe kurz gehört wird. So steht 46, 1 *ṣaṭrīn* „Geschickte“. Ähnlich ist vielleicht *ḥaḍra* „ins Tiefland gehende Karawane“ N. a zu 79, 32

aus حَادِرَة zu erklären. Bei wāḥēde 28, Einl. „eine“ ist die Kürzung eingetreten und dennoch ist, durch Einfluss des *h*, ein Schwa erhalten; übrigens kommt wāḥde vor, z. B. N. b zu 22, 5. — Die Erscheinung dieser Kürzung ist auch von Wetzstein beobachtet, vgl. ZDMG 22, 77, 10; 134 (المخلفات).

In *fasl*-Formen ist der *a*-Laut bisweilen durch die Einwirkung gewisser Consonanten hervorgerufen. So ist die Aussprache *darr* „Perle“ 1, 4; 9, 1 gewiss secundär durch *rr* veranlasst, ebenso bei *sarra* „Nabel“ Excurs A 48. Auch hinter einem andern Consonanten stehend wirkt *r* auf den Vocal, vgl. *šab* „Spanne“ 66 Einl., V. *a* neben *šibrin* 52, 7. Ebenso übt ع an erster Stelle Einfluss, z. B.: *ʾaǧd* „Halsband“ N. b zu 5, 6. Auch hinter und vor *h* ist die Beeinflussung bisweilen zu verspüren, z. B. *ḥaml* „Last“ neben *himl*; so wahrscheinlich auch *sabḥāt* „Rosenkränze“ 25, 8, N. c, und *maḥ* „Pulver“ 23, 2 neben *miḥ* (Notiz). Vgl. auch § 88 a.

Die Nominalform mit einem *a* tritt häufig in der Verbindung an die d Stelle von Formen mit zwei Vocalen, z. B. *aḥdin* „einer“ 46, 16; ebenso ist *jā ḥasne* 106 A, 13 für *jā ḥasan* emendiert, analog von *elbint elḥasnet-eljēmīle* 50 Einl.; 50, 4 wurde *wald* für *وَلَد* gehört; 51, 9 (vgl. N. c) u. 14 ist *elʾaǧam* gegen das Metrum, in dieses passt bloss *elʾaǧm*; 1, 14 steht sogar im Reim *ʾarē* = عَرَق „Schweiss“. — Unter den Substantiven der Form *fasil* ist *ʿab* „Leber“ 6, 10 alte Nebenform von كَبِد; auch *ʿatf* „Schulter“ Excurs A 49 ist in vielen Dialekten gewöhnlich; in 71, 48 musste *maḥkin* „König“ dem Metrum zuliebe für *maḥkin* des Textes (vgl. N. b) emendiert werden. — Es ist daher vielfach schwierig, zu entscheiden, ob ein Wort ursprünglich zweivocalig war, oder nicht. Adjectiva, welche hierher gehören, sind *ṣaḥrīn* „trunken“, was 78, 5 (vgl. N. a) aus *ṣaḥīr* emendiert wurde. Andere Adjectiva dieser Art sind *ǧurš* „rauh“ N. b zu 77, 12; *naḥl* „uneben“ 29, 28, N. b; mehr substantivisch ist das häufige *zaḥn* „Schutz, Beschützer“ z. B. 61, 9. Nicht Viel beweisen die im Reime auftretenden Adjectiva *ḥarē* „verbrannt“ 1, 15 und *ǧamē* „tief“ 1, 17, N. a. — Ähnlich steht es mit den Femininformen; in el-Ḥasa hört man *ḥelmeh* „Wort“ 61, 17, vgl. N. c (siehe dagegen § 88 c). Auch *ḥaḥra* „eine Sittsame“ kommt vor, z. B. 32, 5, N. a neben *ḥifra*.

Bei Nominalbildungen von Wurzeln ult. Hamza ist der letzte Radical, c wenn er im Auslaut steht, entweder nicht mehr hörbar, oder die Formen werden zweivocalig, wie schon Wetzstein (ZDMG 22, 170) كَمَا „Trüffeln“ für كَمَا bietet. Wenn dem Hamz ein vocalischer Laut vorhergeht, so löst sich Hamz in ihn auf; Wetzstein l. c. S. 173 führt mit vollem Recht ضَوْك „dein Licht“ = ضَوْك an, d. h. nach dem Ausfall des Kehlkopfverschlusses wird die Silbentrennung in den vocalischen Laut verlegt, was wir — eigentlich unrichtig -- mit *uw* und *ij* schreiben, z. B. *naḥwajjemīl* „der reichliche Regen“ 79, 30 neben isoliertem *naḥ* N. a; *ǧaijak* „dein Kommen“ N. a zu 29 A, 3; vgl. die unsichere Lesart 76, 22, N. b. — Das Wort شَيْء erscheint in der Aussprache *šij* N. a zu 54, 1; mit Monophthongisierung *šē* und mit Übergang des *ē* in *i* als *ši* 98 Einl.; ebenso mit Nunation *šejjin* 82 Einl., ab 2: 67, 1; *šin* 101, 2 (im Reim); *šin* 78, 17; 19, 6.

- f Von Wurzeln med. geminatae kommt vor: *hall* „dünn“ N. a zu 18, 11; *faǧǧin* „weit, breit“ 49, 5 ist aus *فَافٍ* entstanden (vgl. § 85 c).
- g Die von Wurzeln ult. و und ی gebildeten Nomina werden unter den zweivocaligen aufgeführt werden; mit der Femininendung verbunden wird der letzte Radical wieder consonantisch, z. B. (*naǧdu*) *naǧdwe* „Kamel“ N. a zu 14, 12, Plur. *naǧdwāt* 66, 35.
- h Bei den von Wurzeln med. و und ی gebildeten Nomina kommt der Diphthong sehr selten noch zur Geltung; man hört stets *jōm* „Tag“, wie *dēd* „Brust“ N. a zu 5, 5; *hēšeh* „Sack“ 94, 2, vgl. N. a. Selbst vorhergehendes ع bleibt ohne Einfluss; z. B. *ʾōn* „Hilfe“ 42, 5 und *ʾēn* „Auge“. Das häufige *hai* „gegrüßt“ z. B. 15, 1 (*haiǧ*) ist wohl keine eigentliche *faṣl*-Form. — Zu einsilbigen Nomina werden öfter die Participien I und Verbaladjective von Stämmen med. و und ی zusammengezogen, z. B. *nēm* „schlafend“ 74, 52, N. c; N. b zu 12, 6; fem. *nēmeh* N. a zu 97, 11; so wahrscheinlich auch *mēl* „Etwas, was sich neigt“ 102, 9 (vgl. N. a) und *mēt* „tot“ 78, 23; N. b zu 36, 5. — Bisweilen wechseln Formen mit *ē* und solche mit *ō*, z. B. *lēza* „Trauer“ 49, 21 (vgl. N. a).
- i Wieweit Nominalformen, welche aus 1. Consonant, langem *ā* und 2. Consonant bestehen, zu *faṣl* zu rechnen sind, ist nicht auszumachen; jedenfalls ist es am Einfachsten, sie (trotz der gewöhnlichen Gleichung دار = كَوْر u. s. w., vgl. meine Grammatik³ § 70 e. Auch im Glossar widerstrebt es mir, ein Wort wie *جال* — vgl. den Artikel — unter einem Stamm med. و oder ی unterbringen zu müssen) hier unterzubringen. Natürlich schwindet Hamz; man hört *rās* „Kopf“, nie *ra's*. Woher jedoch ein Wort wie *dāb* „Art Schlange“ 55, 4, N. a kommt, wissen wir nicht; ebenso wenig *bāgeh* „Säckchen“ 21, 9, N. b. — Wörter wie *mās*, *māseh* „Magnet“ 29, 30, N. c; *hāre* „Seidenstoff“ 25, 7, N. d sind wohl Fremdwörter; vgl. das Glossar. Durch Composition und Kürzung von لا شيء ist *lāš* entstanden, das (Notiz) durch *rida* „schlechte That“ erklärt ist. — Ausserdem aber kommt eine Anzahl verkürzter Formen, bestehend aus zwei Consonanten mit langem *ā* zwischen letzteren vor: 1) von *faṣāl* primae ء, vgl. § 85 c 2) bei Participien Act. I von Stämmen med. geminatae; hier ist die Doppelung im Auslaut natürlich nicht hörbar; daher *hāj* „niederfallend“ vgl. N. a zu 76, 33; man hört selbst mit der Femininendung *hāfe* „Rand“ N. c zu 15, 5 (vgl. Glossar u. حَفّ). Es ist schwer zu sagen, wieweit die Schärfung in solchen Fällen lautbar wird; beim Partic. *fāzin* 61 Einl., ab 8 ist *z* als bloss zur zweiten Silbe gehörig empfunden, dagegen ist 16, 3 *zāǧǧin* niedergeschrieben worden. 3) bei Stämmen med. و und ی kommen Formen vor wie *šāh* „schreiend“ 13, 10, N. b und — mit Reim-ī — *nāfī* „überragend“ 12, 9, N. b; *ʾāfī* „verschmähend“ 12, 5; *rāmūī* „strebend“ 17, 2, N. a. 4) bei den *fāṣil* Formen von ult. ی; hier fällt das *ī* in der Regel ab (wie gelegentlich im nordafrikanischen und vielen anderen Dialekten): vgl. *dāh* im Reim für *dāhī* 13, 9; *bāc-alkalājīf* 11, 10 für باقى „das Übrige“; *wāl-ǧlālǧ* „der Herr der Geschöpfe“ 25, 10. — Auch *Alif maḳṣūra* fällt gelegentlich aus; neben *lāmā* „Vereinigung“ لَامِي 98, 1 kommt auch eine Form *lām*, mit Nebensilbenvocal *lāmē* vor (77, 4; 6, 12).

§ 88. Nomina der Form *fisl*, *fizla*.

Nomina der Form *fisl* sind, wie in alter Zeit, Concreta und Abstracta. a
 Zu den ersteren gehört auch *bid[d]* „Art Kamelsattelpolster“, Excurs A 77, wohl ein aus altem *بداد* zurückgebildeter Singular. — Die Femininform *fizla* ist bisweilen Abstractum; so bezeichnet *dihle* das „Schutzverhältnis“ N. b zu 11, 12 wie *jure* 109, V. 7. — Zu den ursprünglichen Adjectiven der Form *fisl* gehört wohl *dic* (*dicé* دق) „Kleingeld“ 4, 10 N. b. — Zu *فعل* im Sinne von *فَعِيل* = *مُغَاعِل* ist die Bemerkung Wetzsteins in Delitzsch's Job¹, S. 290 zu vergleichen; darnach las Wetzstein auch Wallin 1, 9 *isr*. Möglicherweise ist dieses nach § 87c secundär in *asr* übergegangen; 11, 2 (vgl. N. b) und 80, 21 (vgl. N. a) hat das Mscr. *asir*, was aber nicht ins Metrum passt (vgl. § 92b); 7, 1 (vgl. N. a) hat das Manuscript *asir*, was emendiert werden muss. Auch das alte *hill* „Freund“ („Freundin“) kommt in Gedichten noch vor, z. B. 68, 8.

Die Nominalform *fisl* ist, wie sich bei Vergleichung der überlieferten b
 Formen des klassischen Arabisch zeigt, unzweifelhaft in vielen Fällen secundär entwickelt. *فَعْل* tritt zunächst ein für klassisches *فَعْل*. Schon in der klassischen Sprache schwankt bisweilen die Aussprache zwischen *a* und *i*; bei *جَم* (Fränkel, Fremdwörter, S. 9) zeigt sich Dies heute noch, vgl. *gesseh* und *gisseh* „Behälter“ Excurs N, 31ff. Es scheint, dass *i*, oder vielmehr wohl ein zwischen *e* und *i* in der Mitte stehender Laut (vgl. Kurdische Sammlungen a, X, Z. 19ff.), sich in geschlossener Silbe leicht aus *e*, beziehentlich *a* entwickelt. Man hört auf diese Weise *šitr* „Euter“ Excurs EE 23 neben *šatr* (vgl. auch *gor* „Tiefe“). Selbst in Wörtern, die kaum der Volkssprache angehören, tritt dieser Übergang hervor, z. B. in *ghl* „angesehener Mann“ N. a zu 68, 12; so wohl auch in *ris* „Brunnen“ N. d zu 3, 3. Aus der Volkssprache stammt wohl *bird* „Kälte“ im Vers 39, 16; *lims* „Berühren“ 57, 2; *ridd* „Beantworten“ 19, 15 neben *rad* 17, 25. Auch bei Wörtern mit der Femininendung kommt Dies vor, z. B. *hilleh* „Defect“ N. a zu 68, 39. Bei andern Wörtern kann es fraglich erscheinen, ob der Übergang in die *fisl*-Form aus *fasl* oder aus secundärem *ful* anzunehmen ist; wie bei *wirs* oder *wurs* „Curcuma“ 22, 22, N. b (vgl. sub d). Auffällig ist *rūl* „junger Strauss“ 16, 9 (vgl. N. b) im Reim für klassisches *رَأْل*.

Da die *فَعْل* und *فَعِيل*-Formen nach § 87 in beständigem Wechsel be- c
 griffen sind, so ist begreiflich, dass auch hier *فَعْل* eintritt, z. B. *dirj* „Stufen“ 66, 54, oder (aus der heutigen Sprache zitiert) *gifleh* „Kaffeebohnen mit Hülsen“ 87, 2 (vgl. N. a) neben dem Collectivum *giful*, das bei Stace 32 *جَفْل* („coffee in husk“), bei Van den Berg, Le Hadhramout, S. 68, N. 4 *djafal* lautet. *hisbe* „Anzahl u. s. w.“ (vgl. Glossar) ist vielleicht aus *حَسَبَة* entstanden. — Häufig stammen *fisl* und *fizla* von *fasl* und *fasila* her; man wird dann die Mittelstufe *fizil*, *fizila* (vgl. § 95) anzunehmen haben. So findet sich nun *tirf* „zart“ 43, 3 neben *tarf* 68, 39; beiden liegt *tarif* zu Grunde (vgl. § 87d); *hifrāt* 33, 9; *eilme* „Wort“ in Brēde gewöhnlich; vgl.

عَفْنَة „eine Stinkende“ ZDMG 22, 78, 1 und S. 135; so auch *riṭbe* „eine Feuchte“, Excurs CC 11. Auch bei *zibn* „Beschützer“, das neben obigem *zabn* vorkommt, ist vielleicht ein *zabin* als Urform anzusetzen; wie weit man in dieser Beziehung für Adjective der Form *fiṣl* (z. B. *mirs* „unermüdlich“ 17, 15 N. c; *tilf* „schwer“ [Wunde] N. e zu 29, 9) gehen darf, ist nicht auszumachen.

d Nach dem Lautgesetze, welches in § 177g besprochen wird, tritt *fiṣl* überaus häufig an die Stelle von klassischem *fuṣl* und zwar durch Vermittlung eines *u*-Lautes. Man hört häufig den Übergang; z. B. steht 47, 1 *ḡubbet* „Untiefe“; 48, 1 *ḡubbet*; 47, 5 *ḡibb* mit dem Mittellaut zwischen *u* und *i*. Auch *u* allein ist nicht selten; z. B. *dubb* „Zeithänge“ 73, 20, N. a, sowie *i*, z. B. *mirr* „bitter“ 71, 3; *ḡirre* „Spur“ 86, 7, N. a (vgl. Dozy S., der auch جَرَّة hat). Häufig finden sich Formen mit *u* und reinem oder unreinem (unter Beeinflussung von *ṣ* oder *ḥ* bisweilen *o* klingendem) *i* nebeneinander, so *wirs* und *wurs* „Curcuma“ (letzteres aus älterem *wars* entstanden, vgl. § 88b): *hoḡḡah* neben *hiḡḡeh* ein Gewicht N. d zu Excurs N; N. a zu 92, 1; *ṣṣṣeh* „Hütte“ 81, N. c zur Einl. neben *ṣṣṣeh* V. 1; *uḡb* „hernach“ 3 Einl. (und oft) neben seltnerem *ṣḡb[uk]* „nach [dir]“ 84, 7. Ferner ist *fiṣde* „Verlust“ (im Metrum statt *fiṣid*) 7, 3 schwerlich aus dem gebräuchlichen hocharabischen فُقد, sondern aus فُقد, dessen Reflex *foḡd* sich 47, 4 findet, erklärlich. Zu Dozy S. حَر (am Ende des Artikels) ist *hurr* „Hitze, Feuer“ 28, 3, N. a; *hurr* 76, 18, N. b; *horr* 72, 43, N. a zu vergleichen. In zahlreichen Beispielen kommt nur *i* vor, z. B. *hirj* „Packtasche“ Excurs A 89; *bisr*, *bisreh* „grüne Datteln“ Excurs N 20; *miznē* (im Metrum emendiert für *mizin*) „Wolke“ 3, 5, N. b; *kill* „alle“ 66, 26 (sehr häufig und zwar nie mit *é*); *ṣṣṣr* (Text *ṣṣṣr*) „Tribut“ 108, ab 1.

e Im Vorhergehenden sind schon Beispiele von *fiṣl*- und *fiṣle*-Formen, die von schwachen Wurzeln kommen, gegeben worden. Noch besonders aufzuführen sind Wörter wie *rif* „freigebig“ 4, 8 N. a wohl aus رِف; *sīd* „Herr“ 4, 2 aus dem noch erhaltenen *sajjīd* 79, 19. In ähnlicher Weise ist *šin* und *zīn* N. a zu 97, 10; N. d zu 9, 1 aus *šen* und *zēn* entstanden. Bei *hiṣ* „altes Kamel“ 84, 8 ist die Lesart wohl nicht sicher; vgl. das Glossar. Noch mag bemerkt sein, dass in den vereinzelt Notizen über die Sprache der *dālēm* angeführt ist, sie sprächen *dīl* „Schwanz“ und *liṣ* „Löwe“ aus.

§ 89. Nomina der Form *fuṣl*, *fuṣla*.

a Von *fuṣl(a)*-Formen sind nur geringe Reste vorhanden, was aus dem über *fiṣl* Gesagten begreiflich ist, und zwar ist in der Regel das *u* dieser Formen durch einen Labial geschützt, z. B. *hubzeh* „ein Brot“ 97 Einl., ab 3, *ḡufra* „Mistgrube“ 90, 4. Bei *zumr* „Leben“ 87, 4 od. 97, 12 kommen bereits Übergänge vor; 97, 27 steht *zumrē*; 50, 5c *zumr* und öfter *amr*, vgl. Euting, Tagbuch 1, 106. Dagegen entsteht der *u*-Laut bisweilen aus anderen Vocalen durch die Einwirkung eines *m* (vgl. § 179d), z. B. *summin* „Gift“ 12, 11; *mulken* „ein König“ 66, 13; aber V. 39 (vgl. N. c) schon *mulk*; im

Vers *ġumrin* „Mond“ 69, 7. Ebenso wirkt *b* ein, z. B. *tubc* „Wolkenschicht“ N. c zu 22, 20; man hört sogar *rudfe* „heisser Kiesel“ N. a zu 15, 7 für رَضْفَة. Am Häufigsten wirkt *w* (bilabiales) ein; oft ist hier noch der allmähliche Übergang zu bemerken, z. B. *wqst* 103, 6; dann *wust* 40 Einl. ab 3. So steht 93, 4 *wukl* und kommt auch in Einl. zu 40 gelegentlich neben dem häufigeren *wqlq* vor. *wut* „Zeltpflock“ ist aus وَتِد = *watid*, *watd* entstanden, s. Excurs H 5; Huber, Journal 122 schreibt *woudd*. Gelegentlich kommt freilich ein Wort wie *wqgh* „Gesicht“ noch mit *u* vor, z. B. 40, ab 7. Aber auch vor einem *w* ist *u* bisweilen durch Lautassimilation entwickelt, z. B. *ruhwe* (Notiz) Fem. von رَحْوٌ „schlaff“ (vgl. § 95c *ruh*).

Wie aus dem obigen *mulk* und anderen Wörtern hervorgeht, kommt *b* aber doch auch hier schon der Übergang zu *u* vor; so hört man auch *bunn* „Kaffeebohnen“ (Notiz). Bisweilen ist *u* umgekehrt unter Einwirkung einer Emphatica aus *i* entstanden; so findet sich *ġusse* „Geschichte“ 110, ab 1; auf *iddl* „Brunnen“ 71, 41 ist wegen der Einwirkung des *z* auf den Vocal weniger Gewicht zu legen.

dūb (Inf.) „fortwährend Etwas thun“ 39, 7 (vgl. N. c) ist vielleicht aus c älterem دَوَّب entwickelt. *dūre* 32, 19 (vgl. N. a) ist Inf. des ersten Stammes zu دَوَّر II „suchen“.

§ 90. Allgemeines über Nomina mit zwei kurzen Vocalen.

Schon § 86 (Schluss) wurde darauf hingewiesen, dass aus einvocaligen a Nomina sich zweivocalige entwickeln, indem der letzte Radical vocalisch wird; z. B. *éqtl* „Töten“. Principiell besteht kein Unterschied zwischen dieser Form und beispielsweise dem zweisilbigen *bqdu* „Beduinen“ (§ 93a). Im Manuscript sind jedoch leider die Formen, in denen der letzte Radical vocalisch wird, nicht genügend von den andern getrennt, in denen sich zwischen dem zweiten und dritten Radical ein mehr oder weniger vernehmbarer Hilfsvocal entwickelt. Häufig steht im Manuscript zwischen den beiden ein *e* über der Zeile; z. B. *nqsl* „Abstammung“ Mscr. von 47, 8. An der eben angeführten Stelle gehört das *e* jedenfalls, selbst wenn es einen Hilfsvocal bezeichnen sollte, der Prosadiction an; nach dem Metrum ist es nicht silbenbildend, sondern das *l* wird dort einfach zu dem vocalischen Anlaut des folgenden Wortes *al'amārū* gezogen. Doch ist immerhin sehr wahrscheinlich, dass mit dem *l* des Manuscriptes nichts Anderes als ein silbisches *l* gemeint ist, und ebenso in vielen ähnlichen Fällen. Ja, es ist nicht unmöglich, dass selbst da, wo ein mehr oder weniger voller Hilfsvocal geschrieben wurde, wie z. B. in *mizin* „Wolke“, eigentlich *mizn* mit silbischem *n* gesprochen wurde. Im Metrum haben alle diese Wörter den Wert eines Trochaeus. Obwohl der silbischgewordene Consonant als metrische Kürze betrachtet werden könnte, wurde aus allgemeinen Gründen doch lieber eine volle Nebensilbe (also mit *e* am Schlusse geschrieben) angenommen, vgl. *tiġle nūwār* 47, 8; 47, 11 *mitle riġ* statt *mitl* und *tiġl* (Manuscript *mitl* und *tiġil*). Eine gewisse Ausnahme bilden Nomina, welche an dritter Stelle ein *ε* haben. Man glaubt da zwar bisweilen einen deutlichen Hilfsvocal zwischen

dem zweiten und dritten Radical zu hören (z. B. *ṣābiṣ* „sieben“, vgl. § 92), meist jedoch klingt ein mehr oder minder deutlicher Vocal dem dritten Radical nach, z. B. *ḍarṣā* „Euter“ Excurs A 46; *rubṣo* „Viertel“ im Mscr. 6, 14; *dirṣē* „Panzer“ 61, Einl. ab 7.

- b Bei den Nomina mit zwei kurzen Vocalen ist jedoch möglichst genau zu scheiden zwischen solchen, bei denen die beiden Vocale ursprünglich der Form angehören, und solchen, bei denen der zweite Vocal ein Hilfsvocal ist; freilich gehen diese beiden Arten vielfach in einander über, vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 180. Hier bestand zunächst wahrscheinlich ein wesentlicher Unterschied: bei den Wörtern, welche von Natur zwei kurze Vocale besitzen, lag der Ton auf der Endsilbe. Aus der Metrik lässt sich Dies zwar nicht beweisen — denn der metrische Ton kann unmöglich auf die erste kurze offene Silbe fallen, sondern es muss die Endsilbe betont werden —, dagegen kann aus der Prosa angeführt werden, dass in Verbindung mit dem Artikel der Ton bei diesen Wörtern auf die Endsilbe fällt, z. B. *ḫwālīd* (vgl. § 189). Wenn es auch fast den Anschein hat, dass der Artikel nun einen stärkeren Ton hat, als die Schlussilbe des Nomens, so ist Dies wohl secundär. Wetzstein l. c. p. 182 macht dazu noch die interessante Bemerkung, dass bei solchen Nomina, wenn sie in enger Verbindung mit einem folgenden Worte stehen, der Ton vernehmlich auf die Endsilbe fällt, also z. B. *farās ʾammi*. In meinem Manuscript ist bei derartigen zweisilbigen Wörtern häufig gar kein Accent gesetzt, während er sonst ziemlich durchgängig angewendet ist. Ein Beleg dafür, dass die zweite Silbe ursprünglich den Wortton hatte, liegt wohl in den Femininformen wie *ḥšībe* „Holzstück“ von *ḥašab*, für die im Folgenden zahlreiche Beispiele vorkommen werden.

- c Dagegen bleibt der Ton bei den Wörtern, welche ursprünglich bloss einen Vocal haben, zunächst auf der ersten Silbe, wenigstens in den meisten Fällen; die zweite Silbe kann den Ton schon deswegen nicht auf sich haben, weil ihr Vocal ein Hilfsvocal ist und daher überaus leicht ausfällt. Freilich mit einer Ausnahme: bei den secundären *fāʾāl*- u. s. w. Formen, deren mittlerer Radical ein *ʾ*, *ḥ* oder *ḥ*, teilweise auch *ǧ* ist, wird der Hilfsvocal durch Einwirkung des Consonanten zum vollen Vocal; diese Wörter gehen dann völlig in die Klasse der ursprünglichen *fāʾāl*-Formen über. Als Beispiel kann auf das § 85e schon angeführte *ahāl*, das sich nach der Enttonung des *ʾa* zu *hal* verkürzt, verwiesen werden. Auch die Formen mit Femininendung werden so behandelt.

§ 91. Nomina der Form *fāʾāl* und *fāʾāla*.

- a Primäre *fāʾāl*-Formen sind z. B. *ḥalaf* und *salaf* „Nachhut“ und „Vor-
trab“ 51, 19; häufig wird hier der Vocal *a* der ersten Silbe durch ein anlautendes *ʾ* oder *ḥ* geschützt, z. B. *ḥanaš* „Schlange“ N. a zu 32, 20; *ḥaǧub* „Art Kummet“ 14, 2; *ʾasaǧ* „Keime der Ähren“ N. b zu 39, 14. Auch vor *ǧ* kommt reines *a* vor, z. B. *taǧab* „glänzender Wassertümpel“ 66 Einl. β, vgl. N. k; bei anlautendem *ṭ*: *ṭarab* „Fröhlichkeit“ 5, 4. Von einer Wurzel primae Hamz: *wanaš* „menschliche Wesen“ 12, 20, vgl. N. a; von ult. Hamz:

hata „begangenes Unrecht“ 44, 2; von med. *h*: *hawal* „Abhilfe“ 29 A, 7, vgl. N. b (unsicher); von med. *h*: *dajag* „Freiheit“ (unsicher; wohl Infin.) 13, 8, vgl. N. c; von ult. *h* oder *h*: *gafa* „Rücken“ Excurs O, 14 (vgl. jedoch § 95a).

a tritt als Hilfsvocal nach *z*, *h* und *h* ein, z. B. *nāzāl* نَعْل Excurs O b 13; *wahāl* „Schmutz“ Note a zu 20, 1. Der Hilfsvocal wird jedoch bisweilen so stark, dass er sogar den Ton auf sich zieht, wobei der erste Vocal zum Schwa herabsinkt, z. B. *dēhār* „Rücken“ N. c zu 81, 1 (neben *lahm*). Der Dichter kann solche Formen als Jamben gebrauchen, z. B. *lahām* „Fleisch“ 84, 2; *nehar* „Brust“ 7, 13; *dahar* „Zeit“ 9, 9; *šahar* „Monat“ 3, 7; *tahāt* „unter“ 81, 3; *šahan* „Platte“ 87, 1; *bēhar* „Meer“ 80, 7; *basad* „noch“ 64, 13a; „nach“ 34, 2; in diesem Sinne wurde auch 73, 36 (vgl. N. c) emendiert. So ist auch 53, 13 (vgl. N. a) *ahāl* für *hal* des Manuscriptes, bez. *ahal* eingesetzt.

Unter anderen Lautverhältnissen ist das Eintreten von *fazal* statt *fasl* c nicht gerade häufig; 7, 4 (vgl. N. a) steht *hağır* „Entfernung“, was aber dem Metrum nach *hağre* zu lesen ist. Jedoch sind 98, 5 (vgl. N. a) *azal* „Verstand“, 39, 1 *fager* „Morgenröte“ und 38, 4, (vgl. aber N. b) *hamar* „Wein“ als Jamben gebraucht; vgl. die Bemerkungen Hartmanns in ZDMG 51, 179.

In *fazal*-Formen gehen *afzal*-Formen über, deren erster Radical *h* oder *d* *h* ist, vgl. ZDMG 6, 215; 22, 171. So *hağar* „grün“ N. b zu 57, 1; im Vers 3, 9; *hāmar* „rot“ Excurs Z. In gleicher Weise wird auch der Name *hamūd* 101, 4 aus أَحْمَد entstanden sein. Im Vers 9, 4 steht *halā* „süßer“ (als Elativ, vgl. § 23e).

Über die Veränderung der *fazal*-Form bei Antritt eines Suffixes vgl. e § 146ff.

Bei den Femininformen der ursprünglichen *fazal* treten meistens Veränderungen des Vocalismus ein (vgl. § 94, 95). Selten sind volle Formen mit dem Tone auf der ersten Silbe, wie etwa *dāğse* „Keule“ Excurs R 6; *bērekeh* „Segen“ 66 Einl. ab 2. Dies wird wohl Hadariaussprache sein; über die beduinische vgl. unten und Wetzstein in ZDMG 22, 190. Die daselbst angeführten *fēzalle*-Formen finden sich in den vorliegenden Texten nur von den mittelgutturaligen eigentlichen und uneigentlichen *fazala*-Formen, und zwar durchaus nicht immer mit hörbarer Doppelung des dritten Radicals, so z. B. *šazāfe* „verfilztes Haar“ N. c zu 15, 4; *lēhāme* „Fleischstück“ N. c zu 20, 9; *nēhāleh* „eine Palme“ Excurs Z; *šhafeh* „Platte“ N. e zu 64, 10. In Ged. 61, 6 (vgl. N. b) steht im Manuscript *zhāda* (Erkl. = زَهْد); dem Metrum gemäss ist jedoch im Vers der Vocal zwischen die beiden ersten Radicale zu setzen; V. 38 sprach nach N. b ein Erklärer *bjađa* „Hass“, der andere *bağda*. Im *Leğā* wurde *shalle* „Ebene“ mit doppeltem *l* notiert. Auch *nēhāwe* „Aufforderung zum Kampf“ N. a zu 24, 3 wurde ohne Schärfung gehört; ebenso meist auch *ghāwe* „Kaffee“, obwohl etwa auch *ghaywe* geschrieben wurde; Dies rührt aber wohl bloss vom bilabialen *w*-Laute her; Huber, Journal S. 121 schreibt Qhaouah; Euting, Tagbuch 1, S. 55 Kā-hāuwah (Palgrave 1, 49 „K’hāwah or G’hāwah“!). Der Dichter scheint diese Formen der Volkssprache niemals zu gebrauchen.

§ 92. Nomina *fa:il*, *fa:ila*.

- a Ächte alte *fa:il*-Formen giebt es nur sehr wenige; dahin gehört wohl *ʔacib* neben *ʔacib* „Flintenkolben“ Excurs C 8b, in welchem Worte das *i* den Übergang des *k* in *c* veranlasst hat, vgl. § 162. Ob in *raqil* „Mann“, was gelegentlich vorkommt, z. B. 46 Einl., das *i* aus altem *u* entstanden ist, oder ob das Wort eine secundäre Bildung repräsentiert, lässt sich nicht entscheiden; der Dichter braucht *raqilə*, vgl. § 87d.
- b Häufig tritt *i* als Hilfsvocal zwischen die beiden letzten Radicale von *fa:il*-Formen. Diese Erscheinung ist weit verbreitet: im Kurdischen hört man *habis* „Gefängnis“ (vgl. Jaba-Justi, Dictionnaire Kurde-Français, St. Pétersbourg 1879, S. 140; im Neusyrischen des Tūr wird unter Einfluss des Tones sogar *habis* daraus, vgl. Prym und Socin, Der neuaramäische Dialekt des Tūr 'Abdīn, Göttingen 1881; I, S. 56, Z. 31; vgl. besonders auch Socin, Die Sprache der Kurden im Grundriss der iranischen Philologie 1, § 124, S. 269). Im Nedschd hört man Formen wie *gafin* „Wimper“; *sabib* „sieben“; *ʔadir* „Brust“; *nadil* „feig“ 4, 11, Note b; *wadi:z* „Muschel“ (Notiz); *zamil* „Kamelherde“ 30, 7, N. a (was in ZDMG 22, 118 als *زمل*, von Doughty 2, 450 als *zemmel* = „bearing camels“ angeführt wird). Im Haurān wurde *nejiš* „Ornamente“ notiert. Das *i* wird kaum ein helles reines *i* sein; bisweilen wurde es als sehr kurz bezeichnet, z. B. *wašij* „Last“ (Notiz). Der Dichter braucht diese Formen, wie sich aus Vergleichung mit 7, 1; 46, 17; 11, 1 ergibt, beinahe nie; doch kommt z. B. *habil* „Strick“ als Jambus 69, 13 (vgl. N. d) vor; so ist wohl auch 67, 3 statt *habel* zu lesen. Ob in *waqjbe* „Mahlzeit“, das in N. a zu 14, 26 neben *waqjbe* 76, 12, N. c vorkommt, das *i* bloss Hilfsvocal ist oder nicht etwa auf Herkunft von einer Form *فاعلة* hinweist, lässt sich nicht bestimmen; wahrscheinlicher ist das Erstere. — Zu den aus *fa:il* secundär entwickelten *fa:il*-Formen gehören die *fa:il* von Stämmen ult. *ی*. Allerdings ist hier durch Vocalassimilation in der Regel *fi:il* zustandegekommen; doch kommt z. B. *teli* „Lamm“ noch vor, vgl. § 94c. Auch unter Einfluss von *h* ist das *a* erhalten, z. B. *hāci* „Gerede“. Weil es von Belang ist, wie die Sprache die Quantität des im Auslaut entstandenen Auslauts betrachtet, sei darauf hingewiesen, dass mit Suffix einmal *hācihum* 83 Einl., das andere Mal *hācihum* 80, 38 (allerdings ist im Verse *hāciḡhum* zu lesen) gehört wurde. — Äusserlich gehören zu den *فعل*-Formen auch *فعليل* von Wurzeln ult. *ی*, wenn der Ton bei ihnen zurückgezogen ist, z. B. *āli* *علی*; doch ist es besser angebracht, diese Wörter in § 100 zu behandeln.
- c In *fē:il* gehen die primären *fa:al*-Formen öfter über, wenn eine Endung, sei es der Nuration, sei es des Duals oder des Femininums, an sie herantritt. Nach N. b zu 77, 19 sprach der Erkl. *ṣalam* „Gummiacacie“, im Vers steht *selim*, was dem Metrum zuliebe *selimin* gelesen werden muss; das Nomen unit. lautet l. l. *slimeh*; ebenso *bəḡireh* „Kuh“ N. c zu 94, 4. Häufig ist von *ḥašab* „Holz“ das nom. unit. *ḥšibe*, z. B. in 107; auch *ḥšibe* kommt daneben vor, vgl. N. b zu 29 A, 12. Ebenso *zēlimeh* „Mann“ N. c zu 13, 4;

N. c zu 84, 1; *šbiće* „Netz“ N. a zu 16, 10; *hēdībe* „Rücken des Schwertes“ N. c zu 43, 5; *hlīmt eddēd* „Brustwarze“ N. a zu 5, 5. Auch das Fremdwort (vgl. Glossar) *ēbine* „Filzdecke“ N. c zu 15, 4 gehört hierher. Der Dichter scheint die Formen nicht anzuwenden; jedenfalls ist der dritte Radical bei ihnen etwas geschärft und *i* infolge dieser Schärfung aus *e* entwickelt, vgl. § 177c. — Als Dual von *hanać* „Kieferknochen“ wurde *hnićēn* gehört (Notiz).

§ 93. Nomina der Form *faʒul*, *faʒula*.

Primäre Nomina der Form *faʒul* giebt es kaum. Man wird jedoch a unter diese Rubrik die *faʒl*-Formen von Wurzeln ult. ʒ (vgl. § 90a) zu stellen haben, bei denen der letzte Radical vocalisch wird, also z. B. *naqdu* „Kamel“ N. a zu 14, 12; *haḡu* „Gürtel“ 101, 5, N. b (im Vers mit Reim-ā *haḡwā*); *ēzu* Inf. „schlaflos sein“ N. a zu 6, 1; *haḡdū* „Geschenk“ (Notiz), wobei der *u*-Laut auffällig ist, da die Wurzel des Wortes sonst ʒ hat. Der Dichter braucht die Formen nicht.

Andrerseits sind *faʒl*-Formen unter Einwirkung eines Labials bisweilen b zu *faʒul* entwickelt worden. So hört man *ʔāḡum* „Knochen“ Excurs AA ab 2; freilich passt die Form 12, 11 (vgl. N. b) und 93, 2 (vgl. N. b) nicht ins Metrum, sodass an diesen Stellen *ʔāḡmē* emendiert werden musste. Ebenso *laʒūḡ* im Mscr. zu 25, 4 für *laʒūḡ*. Zu *raḡub* vgl. § 86.

Unter Einwirkung bestimmter Consonanten gehen öfter die primären c *faʒal*, wenn eine vocalische Endung an sie herantritt, in *faʒul* über; so besonders die Femininformen, z. B. *dēbūreh* „Rückenwunde“ N. a zu 98, 7 (ibid. *dēbūteh*); *rēḡūbe* „Hals“ Excurs F 5 u. N. a zu 45, 15; *hēʒūfeh* „Korb“ N. a zu 69, 20 (vgl. jedoch dazu das Glossar); *reṭūbeh* (neben klassischem *رُطْبَة*) „Dattel“ Excurs N 23; (im Vers) 87. 1 *reṭubāt*. Von ursprünglichem *فَعْلَة*: *shuʒfeh* (neben *shafeh* § 91 sub f) „Platte“ N. a zu 39, 26. Es ist bei den letzten Beispielen freilich nicht ganz sicher, wie die Formen entstanden zu denken sind; *reṭube* könnte aus secundärem *ruṭube* und *shuʒe* aus secundärem *shuḡe* (vgl. Belot, Dictionnaire français-arabe, Beyrouth 1890, II, 1084: plat petit — *صَفْة*) entwickelt sein.

§ 94. Nomina der Form *fīʒal*, *fīʒil*, *fīʒila*.

Ursprüngliche *fīʒal*-Formen giebt es nicht. Über *fīʒal*-Formen wie *kīʒr* a „Vielheit“ Mscr. zu 46, 21 und *mīʒel* 47, 11 vgl. § 90a.

Unter Berücksichtigung dessen, was in § 91 über die ursprüngliche b Form *faʒal* und deren Betonung gesagt ist, wird es begreiflich, dass der wahrscheinlich zunächst unbetonte Vocal der ersten Silbe nicht rein bleibt: es entwickelt sich aus ihm, je nach den umgebenden Consonanten, bald ein *i*, bald ein *u*. Auch bei diesen hier aufzuführenden Nomina der Form *fīʒal* ist heute ein schwebender Accent zu constatieren. Sie sind äusserst zahlreich, z. B. *gīʒal* „Berg“ 43 Einl.; N. d zu 61, 7; *siʒar* „Bäume“ (Notiz, von den ʔAgēl); *ʒīmel* „Kamel“ Excurs A 1: *libḡn* „Milch“ N. a zu 86, 5;

simec „Fisch“ Excurs E; *sibal* „Ähren“ N. b zu 39, 14; *ćimāl* „Vollkommenheit“ 97, 17; *ǧides*, *ǧidaš* vom Pferd Excurs B 4; vom Lamm Excurs EE 7 (vgl. Doughty 1, 355 vom Kamel: *jitha*); *ćitāb* lautet im Haurān *ǧeteb* Excurs A 100. Es kommt sogar vor, dass ein secundäres *fašal* (§ 91 d) in *fišal* übergeht: *šigar* = أَشْقَر 47, 12; *ǧidār* = قَدَر „etwa“ 66 Einl., ab 1. Von Wurzeln ult. ى (و oder ء) *ćina* „Lanzen“ 61, 10 (wobei *ć* zu beachten ist); *fiṭā[n]* „Jüngling“ 67, 22 und 23; *nibā* „Kunde“ 52, 14. — Aus فَعْل *diǧā* „Nacht“ 1, 2; vgl. zu diesem Worte § 39.

c Die *fišil*-Formen sind zunächst aus *fašil* entwickelt, z. B. *hibil* „verrückt“ N. a zu 9, 9. So vielleicht auch der Name *nimir* 54, 4 im Vers als Jambus gebraucht; in Prosa hört man *nimēr*, *nimīr* (47 Einl.) oder geradezu *nimr*. Zu *fišil* sind auch die *fašl*-Formen von ult. ى geworden, z. B. *tili* „Lamm“, im Leǧa noch *teḷi*, vgl. Excurs EE 2 und 3. Sehr häufig sind die den *fašil* von § 92 analogen Formen *fišil* mit Hilfsvocal zwischen den beiden letzten Radicalen, jedenfalls häufiger als die § 94a aufgeführten *fišēl*, z. B. *šisir* „Gedicht“ 46 Einl., *ćidib* „Lüge“ (neben *šitē* „Wahrheit“) N. a zu 29 A, 24. In den Versen sind diese Formen gemäss dem Metrum fast durchgängig in *fišlē* zu verwandeln, z. B. *sihir* „Zauber“ 46, 10; *dićir* „Erwähnung“ 46, 13; *sitir* „Scheidewand“ 46, 25; *fićid* „Verlust“ 7, 3; vgl. jedoch *fēšōl* „That“ 97, 23 im Vers für فَعْل. Aus *fūšl* entstandenes *fišl* § 88 d, beziehungsweise *fišil*, ist beispielsweise *mizin* „Wolke“, N. b zu 3, 5; *girin* „Tenne“, N. d zu 14, 7; 1, 10 steht im Mscr. *hišin* „Schönheit“.

d Zu *hidib* „Augenwimpern“ Excurs A 31 gehört das Nomen unit. *hidibe* (ibid.). Solche Formen scheinen auch von ursprünglichen *fašal* vorzukommen, z. B. *ǧōšǧeh* „Keim der Ähre“ N. b zu 39, 14, vgl. *ǧǧileh* „Schnelligkeit“ N. a zu 103, 7. Formen wie *šūleh* (vgl. § 92 c) „Ähre“ N. b zu 39, 14 sind vielleicht aus *sibileh* entstanden; *fēšile* geht in der That in *fišile* über; man hört sogar *zīlimeh* „Mann“ 81 Einl. neben *zīleme* 24 Einl.; 75 Einl. ohne Accent im Mscr.

§ 95. Nomina der Form *fūšal*, *fūšil*, *fūšul*.

a Ursprüngliche *fūšal*-Formen giebt es nicht; dagegen sind (vgl. bei *fišal* § 94) die aus *fašal* unter dem Einfluss bestimmter Consonanten entwickelten *fūšal*-Formen nicht selten. Zunächst bei anlautendem و, z. B. *wudāc* „Fleischfett“ 96 Einl.; *wuǧaš* „Pest“ N. a zu 88, 9; *wudām* „Knoten“ Excurs K 6; *wuǧaš* „Galoppieren“ 52, 17 (vgl. N. d) = وَجَف der klass. Wörterbücher; وَكَد ZDMG 22, 75, 14, woraus sich einerseits *wuld* § 89 a, andererseits nach § 92 c die Form *wulidi* „mein Sohn“ 40 Einl. ab 4 (vgl. § 146 c) erklärt. Auch vor *b* kommt *u* vor, z. B. *tubūǧ* „Schachtel“ 84, 7, vgl. N. a. Bei mittlerem *m* ist *u* nicht selten; man hört *tumaš* „Begierde“ N. b zu 28, 1; *dumar* „Geschwür“ N. b zu 99, 2 (falls nicht ein Plural vorliegt) und stets *ǧumar* „Mond“ 1, 10; N. a zu 74, 28, vgl. *ǧumrin* § 89 a. Bisweilen aber finden sich Schwankungen: so steht neben öfter vorkommendem *tumar* „Früchte (Blüten)“ 29, 25 u. 27; 64, 20; 78, 26 auch wohl einmal *timar* 97, 8 (vgl. N. b); auch sonst giebt es Fälle, in denen der *u*-Laut nicht rein ist,

z. B. *tuṣar* „Strick“ 98, 6 vgl. N. a. Auch von Wurzeln ult. ع (beziehungsweise و) kommen solche Formen vor, z. B. neben *ḡafā* „Rücken“ § 91 a auch *ḡufā* 79, 8 (vgl. N. c); 80, 3; *suwā* „ausser“ (für *siwā*) 47, 10.

Auch die *fuṣil*-Formen sind durch Einwirkung der Consonanten entstanden; so aus *fazil*, z. B. *fulhid* „Wade“ Excurs A 61. Bisweilen ist *i* auch hier Hilfsvocal, so in *sufir* „Messing“ (auch *šefir* kommt vor) Excurs E; wahrscheinlich auch in *huṣir* „Armspange“ 9, 7, N. c; dasselbe Wort steht auch Excurs F 31 (nur mit missverstandener Bedeutung); Excurs DD 22 steht dafür *hiṣr*. In Ged. 6, 14 findet sich im Manuscript *rubiq* „Viertel“, wofür dem Metrum gemäss *rubqz* zu lesen ist; dies ist eine Art *fuṣil*-Form, die aus *fuzul* entstanden ist. ولد wird 97, 27 *wulid* gesprochen; vielleicht eigentlich mit Suffix der 1. Pers. Sing.

Die Form *fiṣul* ist überaus spärlich vertreten; doch kommt *hukūm* (neben *hukēm* N. b zu 1, 8) für حُكْم mit *u*-Hilfsvocal (vgl. *fiṣil* § 94) in der That vor 61 Einl., ab 3 (vgl. im Kurdischen *hukūm dekēr* Kurd. Samml. a, 1, 2); 68, 36 (im Vers; vgl. N. a) ist wohl *kufūr* für *kufēr* zu lesen. — Eine secundäre *fuṣul*-Form ist *ruhū* „schlaff“ N. b zu 14, 14 mit Vocal-assimilation für رَحْو. Aus رُحُو ist durch Einwirkung des Labials *ubut* entstanden Excurs F 27. Sowohl bei ursprünglichem, als nicht ursprünglichem *fuṣul* bleibt der erste Vocal nicht immer rein; so findet sich *siḡum* „Krankheit“; daneben ist auch *sigum* angemerkt 49, 10. Wie in letzterem Beispiel geht auch in dem als Präposition gebrauchten عُقْب (für عُقْب) das erste *u* in *i*, dann aber durch Einwirkung des ع in *q* über; *siḡub* kommt sogar in den Gedichten als Jambus vor, z. B. 68, 25 oder 59, 10, während es an anderen Stellen dem Metrum zuliebe in den Trochaeus *siḡbē* emendiert werden musste. Auch Euting hörte die Form (vgl. Tagbuch I S. 54), wie er auch ganz richtig (S. 146) *sošb* und *siḡub* schreibt. — Ganz secundär ist *siḡrūbin* „Beduinen“ des Manuscripts 69, 14 (vgl. N. a) aus *siḡrab* (?) entstanden (das Metrum der Stelle verlangt einen Spondaeus).

Es kommen übrigens auch secundäre aus *fasala* hervorgegangene *fuṣūleh*-Formen vor, z. B. *wurūgeh* „Blatt“ 61 Einl. ab 9. Dafür steht sogar *wurūgeh* Excurs W 5; denn auch dieses *u* hat die Neigung, in *i* überzugehen, vgl. *marāḡ* „Brühe“ *mērūgeh* (nom. unit.) N. a zu 84, 3.

§ 96. Nominalformen فَعْل und فَعَال von ult. ع.

Mit den Formen فَعْل von Wurzeln ultimae و und ع (oder ع) fallen, wenigstens grossenteils, die von ebensolchen Wurzeln gebildeten فَعَال-Formen zusammen; teilweise gilt Dies auch von den dazugehörigen Femininformen. So ist nun in der That *sufa* „Felsen“ (صَفَا) 45, 6 von *sufā* „Reinheit“ صَفَاء 52, 3 nicht zu unterscheiden. Der in offener Silbe stehende Vocal der ersten Silbe wird bei diesen Nomina deshalb um so eher reduziert, weil der Ton ziemlich entschieden auf die letzte Silbe fällt (wie *ḡanā* „Gesang“ Landberg 3, 22 auch *bēcā* „Weinen“). Oft erhält der betr. Vocal durch die umgebenden Consonanten eine bestimmte Färbung, vgl. § 94 bis

§ 95a. Die Femininendung (vgl. § 72d) tritt in der Form *at* an und verschmilzt mit dem auslautenden langen *ā* (oder, wenn man so will, es tritt bloss *t* an); *t* ist auch in Prosa und ausserhalb der engen Wortverbindung lautbar, z. B. *ḥaṣāt* „ein Kamel“ N. b zu 13, 8; *ṣabāt* „Mantel“ N. b zu 35, 1; auch in Poesie bleibt die Endung so, selbst wenn sie mit der Pluralendung *āt* reimt (z. B. 74, 1 und öfter in derselben Kaside). In Ged. 80 dagegen findet sich im Reim die Pausalform auf *āh*, z. B. *ḥēcāh* „Sache“ V. 41. Gewisse Wörter nehmen die Femininendung an, wie z. B. *dēsāt* „Fluch“, N. b zu 96, 3; N. b zu 101, 1 für *كُءاء*. Vgl. übrigens ZDMG 22, 173.

§ 97. Nomina der Form *fāṣil*, *fāṣila*.

- a Bei der Form *fāṣil* kommt, jedoch nur selten, Imāle vor, z. B. *bēḡi* „wünschend“ 49, 24. Dagegen ist der Vokal des zweiten Radicals, wie beinahe in allen Dialekten, äusserst variabel. Man kann *ḡāṣad* „sitzend“ 110, V. 25 hören und gleich daneben 11 *ēṣid* mit *i* selbst hinter *ṣ*. Im Nedschd ist *a* selten, aber *e* häufig, z. B. zwischen *ṭ* und *r*: *ḥāṭer* „Gast“ 72, 32; auch nach *ḥ*: *wāḥid* und *wāḥed* 40 Einl., ab 1; aber auch (ohne Grund): *āmel* 14 Einl. Mit dieser Veränderlichkeit des Vocals hängt wohl auch sein leichtes Ausfallen zusammen, z. B. in Fällen wie *sālfētal* „ihre Geschichte“ 40, 1.
- b Beim Participium Activi I von med. geminatae werden, wenigstens bisweilen, die doppelten Radicale getrennt, z. B. *nāṭiṭ* „glatt“ (?) Excurs F 13; *ḡāḍedīnin* „Lärm machende“ 64, 13 (vgl. N. b); 76, 33 steht im Manuscript *bāššīn* (vgl. N. a), das Metrum verlangt jedoch *bāššīn*. — Bei den von med. و und ع abgeleiteten Formen wird *j* oft (aber nicht immer, z. B. *bāidātin* 40, 1) hörbar, z. B. *ḥājīb* „schlecht“ 86, 12; *ṣājīb* „getroffen habend“ (also für IV) 19, 7; vgl. wohl ebenso *ḡājir* „galoppierend“ 110, ab 8. Contrahierte Formen sind § 87h und i aufgeführt.
- c Bei den Derivaten von Wurzeln ult. ع (von ult. و kann nicht die Rede sein) ist die Abwerfung des letzten Radicals die Regel, vgl. § 87i. In Ged. 49, 19 steht wenigstens noch *elwāše*; dagegen 64, 10 *ḥām-errunūk* „der Beschützer der Stuten“. Fälle wie Wallin 2, 9 *ēṣij-errās* „hart in bezug auf den Kopf“ oder wie 53 H, 9, wo für das *الواش* des Manuscriptes geradezu *elwāšī* als Molossus zu lesen ist, sind selten. Auch *dāḡ* 77, 19 wird aus *dāḡi* verkürzt sein. — Von Femininen dieser Form giebt es wenige Beispiele. Das *ḡārīet* („laufend“?) status constr. 110, ab 21 und öfter in den Märdiner Texten ist kaum massgebend; ebensowenig, dass im Vers 79, 26 (vgl. N. a) statt *baḡlmāḍi* einmal *baḡlmāḍijē* dem Metrum zuliebe gelesen werden muss; allerdings findet sich auch *zāḥijet* 66, 17 (wenn nicht etwa für *زَهِيَّة*). Diese Formen mit *i* sind Analogiebildungen zu Femininen, die von Nisben gebildet sind.
- d Substantiva der Form *fāṣil* kommen häufig vor, z. B. *ḥāṭir* „Gast“ N. a zu 13 Einl.; *bāric* „Blitz“ 69, 8 (vgl. Dozy, S. بارقة); *ḡāṣid* „Art Polster“ 7, 16, N. c. Es wird kaum anzunehmen sein, dass alle Wörter dieser Form auf ein Participium Activi I zurückzuführen seien; am Allerwenigsten kann

Dies von *bāhim* „Daumen“ gelten, was dialektisch einfach für eine andere unbequemere Form eingetreten (Excurs F 38) und weit verbreitet ist (vgl. zu Boethor bei Dozy noch Belot, Dict. français-arabe unter „orteil“ und den Muḥīṭ). *bācīr* „morgen“ (vgl. das Glossar) kann dagegen ursprünglich Participium sein, vgl. § 111 a. *dāhen* „Rauch“ 92, 2 ist nicht gesichert. Als Femininum ist *sālīfe* „Geschichte“ anzuführen.

§ 98. Nomina der Form *faṣāl*, *fiṣāl*, *fuṣāl*.

Bei den Formen فُعال (über die zunächst § 96 zu vergleichen ist) ist häufig der Vocal der ersten Silbe reduziert, sodass nur ein Schwa übrig bleibt; in manchen Fällen hört man auch dieses nicht mehr, oder der erste Consonant wird silbisch, vgl. *snāf* (unsicherer Bedeutung) 29 A, 1 (vgl. N. a); *msāc* „Fessel“ 29 A, 21, N. c. Besonders häufig ist Dies bei Derivaten von Wurzeln primae و, z. B. *ufāj* = وفاق „gute Schickung“ 40 Einl. ab 9; in Verbindung mit der Präposition *b* findet sich 105, 13 *būṣāl* für class. بُوَصَال als Spondaeus; darnach wird wohl auch die Stelle 69, 12, wo das Manuscript *uṣāl* hat, in *ūṣāl* zu emendieren sein; vgl. „Zur Metrik u. s. w.“ 19, 30 ff. Es hat jedoch 12, 1 das Manuscript (vgl. N. b) *ḡlulāfi* (das Metrum verlangt einen Epitritus II); darin steckt ولاف Inf. III von أَلَف; wie der Dichter die Form gesprochen haben wollte, ist freilich unsicher. Nicht recht verständlich ist *ūšāz* „geteilt“ (Manuscript *uṣāz*) 28, 2, N. a; ebendasselbst *ūmū* „Winken“. 69, 21 wollte nach N. b der Erklärer *wuṭāb* „Springen“ für *uṭāb* des Textes (Plural?) lesen, — das Metrum verlangt einen Spondaeus.

Nicht selten wird jedoch hinter dem ersten Radical ein Vocal hörbar; b seine Farbe hängt dann (vgl. § 96) oft von den umgebenden Consonanten ab. Von Nedschdiern wurde meist *šidād* „Kamelsattel“ gehört, vgl. Excurs A 65; so schreibt auch Doughty immer, z. B. 1, 291; dagegen Wetzstein (vgl. Dozy S.) und Burckhardt (Beduinen und Wahaby) *šedād*. Vielleicht ist das *i* doch nicht ganz belanglos. Dagegen hat sicher bei *jisār* „links“ 51, 15 und *bijūd* „Weisse“ 47, 12 das *j* eingewirkt; 1, 18 wurde *šūmāl* „Linke“ notiert.

Häufiger ist secundäres *fuṣāl*, z. B. *foṭām* „Entwöhnung“ 17, 7; *dumār* „Untergang“ 51, 20; *ḡumār* „Glut“ 109, V. 20; *noḍām* „Anreihung“ 62, 2; *min ḡubālī* „von meiner Seite“ 79, 17 (فُبال in ZDMG 22, 78, 17). Bei einzelnen Wörtern ist schon in der klassischen Sprache *fuṣāl* neben *fiṣāl* überliefert, z. B. *ruwāj* „Zeltvorhang“ 77, 10 (vgl. N. c); *ḡuwār* „Kameljunges“ Excurs A 3 neben *ḡwār*. *rubās* (vom Lamm) Excurs EE 11 wird aus klassischem رُبَاع entstanden sein. Dagegen liegt vielleicht in *rumām* „kleine Staubpartikelchen“ 17, 23, N. b doch eine beabsichtigte und ächte *fuṣāl*-Form vor.

Nach dem Gesagten ist es schwer, die verschiedenen Formen ihrer a Bedeutung nach auseinanderzuhalten. Als *faṣāl*-Formen werden einzelne Wörter wie *demām* „Schutz“ 45, 16 zu betrachten sein, neben dem oben angeführten *dumār* Inf.; ebenso *ḡamār* „Röte“, das 47, 12 neben dem

secundären *bijād* steht. Bei anderen Infinitiven wie *ḡsāṣ* „Schafschur“ Excurs EE 34 neben *ḡidād* „Abschneiden der Datteln“ Excurs N 26 ist es fraglich, welcher Vocal bei dem ersten Radical ursprünglich ist. Wahrscheinlich ist *a* der richtige bei Adjectiven wie *hemām* „geizig“ 4, 12, N. b; 62, 27, N. a; *hrāḡ* „verbrannt“ 21, 3, N. b. Bei dem vereinzelt *raḡāl* „Mann“ 40 Einl. ab 9 wird man sich kaum auf Wallins Bemerkung in ZDMG 5, 7 berufen dürfen; auch *riḡāl* passt bei ihm (1, 4) nicht ins Metrum; die Form ist wohl eher aus *faḡāl* (§ 102c) entstanden oder dafür verhört. So vielleicht auch *sebābeh* „Schmähhied“ 81 Einl. für سبابة.

- e *fiḡāl* kommt als Nomen instrumenti vor; dahin ist *hiḡār* „Kette“ 29, 21, N. f und nach der klassischen Überlieferung auch *hlāl* „Haken am Zelt“ Excurs H 16, sowie *msāc* „Fessel“ 29 A, 21, N. c zu rechnen.

Neben diesen Formen kommen auch solche mit prothetischem Vocal vor; sie wären, wenn nicht dieser Zusatzlaut ein sehr schwankender und unbestimmter wäre, eigentlich in § 105 unterzubringen. So ist in Ged. 37, η 1 zwar jetzt *daḡḡehinn-izmām* abgeteilt; wenn nicht nach Note a ausdrücklich *izmām* ausgesprochen worden wäre, hätte das *i* auch anders erklärt werden können. In Ged. 79, 21 ist vorgezogen worden, *wēne-ḡzāmāhā* abzutrennen, trotz *ehzām* der Note a und اخزامها des arabischen Textes; ähnlich 23, 5 *blādd-ḡtānahā*. Vgl. § 186 c.

- g In N. a zu 11, 1 findet sich die Angabe, der Infinitiv von *ajḡā* „die Augen schliessen“ laute *ḡḡaj*. Vielleicht steckt darin eine verkürzte Aussprache von اغضاء (das vorkommt, vgl. § 105 b), beziehungsweise اغضأ; die Beibehaltung des radicalen *i* am Schluss hat ihre Analogieen (vgl. § 102 b und 85 k), ebenso die Contraction von *āi* in einen Diphthong *ai* (vgl. § 87 h). Ähnlich ist vielleicht dann das eigentümliche *hedāi* (noch besser *hedāi* als Bacchius) für klass. هدى zu erklären; der Dichter scheint eine Form فعال, also هداى, statt فَعَلَ angenommen zu haben; eine Form der Volkssprache wird schwerlich darin zu erkennen sein.

- h Als Nomen unitatis von غناء ist *ḡināwe* „Sang“ 2, Einl. zu betrachten, wobei allerdings das *w* auffällig ist; bei *ḡatāwe* „Deckel des Kochtopfs“ Excurs CC 4 ist es am Platze. Beim letzteren Worte und dem der Bedeutung nach analogen *ḡabāḡe* Excurs Q 16 ist dagegen nicht sicher, ob *a* beim ersten Radical ursprünglich ist; wahrscheinlich liegen Nomina instrumenti vor. Die Wörter *refāḡeh* „Genossenschaft, Genossen“ 58, 5 und *rbāzeh*, bzw. *irbāzeh* „Stammgenossen“ 66, 33 werden heute wohl als identische Nominalformen betrachtet (vgl. dagegen die klassischen Wörterbücher). Bei den Infinitiven scheint *faḡāle* mit *a* ursprünglich z. B. bei *dajāḡe* „Wohlleben“ N. a zu 21, 10; daneben kommt aber *hiḡāfeh* „Satteln“ vor N. a zu 65, 1. — Andererseits ist das *i* von ursprünglichem *fiḡāle* vielfach verwischt, z. B. bei *atāreḡ* „Krämerhandwerk“ 51, 16; *ḡumāleh* „Kameltreiberei“ 16, 7; vielleicht auch *numāreḡ* „Tigerhut“ 51, 5. Das ursprüngliche *u* der *fusāla*-Formen ist oft reduziert, vgl. *ḡnāne* „Rotz“ Excurs F 25; *nesāfeh* „Spreu“ N. c zu 102, 7.

§ 99. Nomina der Form *fasûl*.

Die Form *fasûl* im Sinne eines Participium Passivi I wird selten mehr ^a neu gebildet; *madûh* Wallin 5, 2 ist jedenfalls kein gesichertes Beispiel dafür. *glûwi* „verbannt“ 57 Einl. ist vielleicht ein *fasûl* in passiver Bedeutung. Die Benennungen für verschiedene Arten von Kamelen, für welche die Form *fasûl*, im Femininum meist ohne Endung, gebräuchlich ist, hängen wohl ursprünglich mit jener Passivbedeutung zusammen; neue Bezeichnungen dieser Art sind freilich nur wenige vorhanden; vgl. N. d zu 72, 33 über *gelûd*; zu *masûh* Wallin 5, 3 vgl. ZDMG 6, 212. Dass das *û* der zweiten Silbe gelegentlich auf den ersten Vocal einwirkt, ist nicht auffällig; z. B. *gûlûs* N. b zu 65, 5; *rûhûle* (mit Femininendung) N. b zu 36, 6. — Bei *âdû* „Feind“ tritt die ursprüngliche Form vor Suffixen wieder hervor, z. B. *âdûwuhum* 3, 9.

Auch unter den *fasûl*-Formen activer Bedeutung sind wenig Neu- ^b bildungen vorhanden; selbst *anûd* ist wohl alt; nur die Bedeutung „Leit- tier“ (vgl. Glossar) neu. *furûb* 25, 6 für *farûb* ist auch hier bloss schlechte Aussprache; so wohl auch *jurûr*, was die ^cAgêl für „Hund“ brauchen (Notiz). Aus *fâsûl* verkürzt ist wohl *hajûj* „Platzregen“, N. a zu 38, 2, das Metrum verlangt *â*; *lahûb* „Flamme“ kommt neben *lâhûb* vor, s. das Glossar. So hört man auch *jûrûše* „Mühle“ Excurs BB 3 für جاروشة. Auf den *a*-Vocal in *jasûl* „Waschung“ 68, 9 wird kaum Gewicht zu legen sein; vielleicht ist *jusûl* als Infinitiv mit passivischer Bedeutung gemeint, vgl. Nöldeke, Zur Grammatik des classischen Arabisch, Wien 1896, S. 18. Dagegen ist *tilûfe* „Ermüdung“ 13, 2 (vgl. N. b) ein neuer Infinitiv.

Wahrscheinlich ist der Name *glûi*, der auch in der Form *iglûi* vor- ^c kommt (26 Einl.) desselben Ursprungs wie *glûwi* sub ^a dieses §. Ob die Form auch sonst mit Prothese vorkommt, ist unsicher; die ^cAgêl nannten eine „Halskette“ (*tôg*) auch *ergûn* (Notiz); aber die Ableitung des Wortes liegt im Dunkeln.

§ 100. Nomina der Form *fasîl*.

Bei der Nominalform فَعِيل treten vielfach dieselben Beeinflussungen ^a des Vocals des ersten Radicals ein, die bei فَعَال (§ 98) aufgeführt wurden. Die lautliche Assimilierung des *a* mit *i* ist nicht gerade häufig; man hört etwa *dimîm* „schlecht“ 4, 4; *jibîn* „Stirne“ 28, 1; *simîh* „freundlich“; *jimîl* „elegant“ 77, 33 neben häufigerem *jēmîl* etc.; von primae Hamz *ilîf* „Gespiele“ N. b zu 8, 13 neben *emîr* 81, 7 (vgl. N. b); endlich *tîni* (von einem Tier) 29 A, 11 (Doughty 1, 355 *thénny*). Bisweilen findet sich ein Mittellaut zwischen *i* und *e*, z. B. *nîdîb* 4, 7. — Secundäre *fasîl*-Formen sind häufiger, z. B. *mutîje* „Reittier“ 40. Einl. ab 9; *sûbî* „junger Mann“ 40, 7; *bohîl* „geizig“ 53, 9; sogar *sûhî* „freigebig“ 4, 10; häufig, aber auch nicht durchgängig, bei med. و. z. B. *rowîb* „Dickmilch“ N. a zu 76, 17; *juwî* „stark“ 73, 26. Bei Ableitungen von Wurzeln primae و entsteht *wu*, z. B. *wulîd* „Erzeugter, jung“ 23, 12; *wuûîl* „betraut“ 77, 35; *wuûîcé* „Zutrauen“ 5

- aber *w* kann auch wegfallen, z. B. *uṣīṣ* „mächtig“ 62, 11 (mit kurzem *u*); *uḏīd* „geliebt“ N. b zu 5, 1.
- b Derivate von Wurzeln ult. ع gehören (nach § 92b Ende) hierher, obwohl der Ton, falls keine vocalische Endung antritt oder Verbindung eintritt, bei ihnen zurückgezogen wird, z. B. *dīnī* „verwandt“ N. a zu 21, 8. Bei vocalischen Endungen tritt die volle Nominalform wieder ein, z. B. *ṣubājīn* „ein junger Mann“ 59, 2; so steht auch 40, 7 im Manuscript; dem Metrum nach darf jedoch an dieser Stelle nur *ṣubī* gelesen werden. Auch sonst vor anlautenden Vocalen ist ein *j* zu vernehmen, z. B. *ḡuwīj-ḡlazā* 73, 26. Vor Consonanten ist bisweilen im Vers eine Nebensilbe zu ergänzen, z. B. *jaṣīje* statt *ja ṣālī*, vgl. 6, 7; ähnlich wohl *ṣubīje* für *ṣubī* 2, 3. Ebenso ist statt *ḡawwīna* „unser Verbündeter“ (wohl eher aus أَخَوِي entstanden), was nach N. a zu 41, 5 im Manuscript steht, im Vers *ḡawwījēnā* zu lesen. Unbegreiflich ist in den Märdiner Texten *rehījīn* „eine Mühle“ (masc.) 108, V. 8.
- c Von Neubildungen der *faṣīl*-Form im Sinne eines Participiums Passivi I mag *ṣawīb* „getroffen“ (statt IV) Wallin 3, 8 angeführt sein, das dialektisch zwar auch sonst vorkommt, jedoch in anderer Bedeutung (vgl. zu Pedro de Alcala bei Dozy S das Vocabulario von Lerchundi 736 b sub „severó“). Ähnlich von med. و gebildet ist *ḡawīl* „ein Jahr aufbewahrt“ N. d zu 23, 2. Auch *ḡaṣīr* 3, 1 (N. a) ist wohl passivisch = „gefährdet“. *faṣīl* ist so sehr Wechselform zu *maṣīl* (vgl. § 110 b) — in Fällen wie *cinīn* „verborgen“ 44, 1, *kesīr* „von einer Kugel getroffen“ 3, 8 (N. d) —, dass es auch im Sinne des lateinischen Gerundivums vorkommt, z. B. *jā ḡaḏīb* „der du Zorn verdienst“ 14, 3; so ist vielleicht auch *deṣī* „dem ich alles Gute wünsche“ 110, V. 20 (vgl. N. a) zu erklären.
- d Von *faṣīl* im Sinne von *mufaṣīl* (vgl. § 88 a) sind schon Beispiele wie *ilīf* (unter a) gegeben worden. Sehr häufig ist *ṣaḡīb* und *ṣaḡibe* für „Liebende“, z. B. 98, Einl.; vgl. auch *ḡaṣīr* „associiert“ 83, 10, N. b. Schwer zu entscheiden ist die Frage, ob *naḏīb* (vgl. das Glossar) zu dieser Abteilung gehört; eher noch *ḡarīb* „nicht berührend“ 14, 13, da *ḡarab* im dritten Stamm häufig ist. Aber kaum mehr dazu zu rechnen ist *ṣaṭīb* „tiefe Wunden schlagend“ 35, 19; 49, 14 (vgl. N. c). Was *ṣāḡah ḡarīc* 84, 11 bedeutet, ist nicht recht auszumachen (vgl. N. b). *tēzīb* steht noch in activischer Bedeutung, „was Mühe macht“, z. B. 76, 10 und 35; persönlich 49, 22, vgl. N. b. Wohl ebenfalls activisch ist *ḡanīn* „duftig, wohlriechend“ 64, 17; doch ist es wohl eher zum Folgenden zu rechnen.
- e Häufig kommt *faṣīl* von intransitiven Verben, z. B. *simīḡ* „zierlich“ (ähnliche im Tunis.); *ḡarīṣ* (wohl *ḡarīṣ*?) wurde mit *ṣaṣba* erklärt, d. h. „widerpenstig“ (Kamelin) N. a zu 44, 13; auf *ḡaṣīn* „schön“ 52, 24 und *ṣeṣīb* „schwer zugänglich“ 49, 12 ist nicht Viel zu geben; das können Wörter des poetischen Sprachgebrauchs sein; eher ist noch *ṣarīb* „edel“ 45, 11 anzuführen.
- f Der Nedschdier braucht *ṣeṣīb* „Thalrinne“ 73, 2 (vgl. N. b) für *شعْب*; Doughty hat II, 216 den Plural (vgl. seinen Index 660) „seyl-strand“. Ich erinnere mich, *ṣaṣīb* auch in Eutings Tagbuch gelesen zu haben.

Alt sind die Infinitivformen *faṣīl* bei Verben, welche einen Laut bezeichnen: *nəziz* und *ǧəḏiḏ* vom Donner N. c zu 20, 3; *wənīn* „Stöhnen“ 106 A, 15, sowie bei solchen, welche eine Bewegung bezeichnen: *šedīd* „Aufbrechen“ 23, 8 hat schon Dozy; vgl. ZDMG 22, 74, 8. Auffälliger ist *wuḥīd* „Niederbrennen“ (trans.) 23, 9.

Unter den Nomina der Form *فَعِيكَة* ist wenig Auffälliges zu bemerken; h sie sind nicht gerade häufig. *ǧirīre* „Utensilien zum Feldbau“ 86, 5 (vgl. N. c) wird man kaum als Nomen instr. bezeichnen dürfen; Abstracta wie *kesīre* „Niederlage“ 26, 10 (vgl. N. a) kommen in allen Dialekten vor.

§ 101. Nomina der Form *fāṣūl* und *fūṣūl*.

Die Form *fūṣūl* kommt nicht nur in aramäischen Fremdwörtern, sondern a auch bei rein arabischen Wörtern vor. In Betrachtung des Fundortes ist allerdings von Interesse das ḥaurānische *rūǧūd* Excurs W 28 = klassischem رَجَاد „der das Korn einführt“. Dagegen ist *rākūb* „Reisender“ N. a zu 37 s doch wohl rein arabisch. Die Länge des *a* kommt beim Sprechen bisweilen nicht mehr zum Ausdruck, vgl. *asūf* „Wirbelwind“ N. b zu 73, 10, wofür dem Metrum gemäss richtig *āsūf* gelesen werden muss. Secundär steht *ḥātūf* „Schwalbe“ 70, 16 u. N. f zu 61, 25 vielleicht für *ḥatūf*; *fūṣūl* für *faṣūl* kommt im syro-arabischen Dialekt vor.

Die Form hat intensive Bedeutung, z. B. *ḏārūb* „was eine Wunde macht“ b 39, 9 N. b, und daher auch die eines Nomen instrumenti; dazu gehören neben *ǧārūše* „Mühle“, wohl auch *sārūj* „Pferdedecke“ 30, 13, N. a und *bāsūr* (Art Sattel) Excurs A 102 (Ḥaurān); ebenso das bekannte *bākūra* „Stock“ (vgl. das Glossar). Ausserdem kommen noch vor: *ḥālūb* „Hagelkörner“ 39, 8, N. b; *ḥālūl* (vgl. das Glossar), ebenso *ṣārūf* oder *ṣarūf* 88, 8, N. d und *ṣārūk* Excurs AA.

Zur Form *fūṣūl* kann höchstens *nūmās*, das vielleicht in neuer Bedeutung c („Beute“?) vorkommt (vgl. N. a 35, 21), gerechnet werden; es ist aber doch wohl aus *nāmūs* entstanden, wie umgekehrt *bālūd* 29 A, 21, N. d neben *būlūd* auftritt; ähnlich *dālūb* (s. Glossar) für دُولَاب. Ausserdem sei noch bemerkt *nūtūz* „stossend“ 99, 2, N. a.

§ 102. Nomina mit Verdoppelung des mittleren Radicals.

Von Formen mit verdoppeltem zweiten Radical ohne Länge des zweiten a Vowels sind nur wenige zu nennen; *timmaqn* „Reis“ 102. Einl. N. c (vgl. das Glossar) dürfte ein Fremdwort sein. Die sogenannten فَعِيل-Formen sind nur teilweise erhalten; doch kommt z. B. *sejjil* „Herr“ neben *sīd* (§ 88 e) und *ḏojjīc* „enge“ (N. b zu 88, 6) vor.

Bei den häufigen *faṣṣūl*-Formen sind zunächst einige lautliche Ver- b änderungen anzuführen. Dass bei med. ع die Doppelung nicht immer gehört wird, ist selbstverständlich, vgl. *laṣṣūb* „spielend“ N. a zu 45, 13. Bei den von med. ع (beziehungsweise و) abgeleiteten Nomina hört man statt

ai ein *i*, z. B. *ṭijāh* „fallend“ 64, 20; *mijāl* 16, 15. Bei den Derivaten von ult. *ي* wird dieser letzte Vocal wie in manchen anderen, bes. nordafrikanischen Dialekten hinten lautbar, und zwar nicht bloss in der Verbindung mit Suffixen, wie etwa *ṣarrājuh* „sein Käufer“ 84, 3 (vgl. 5, 3, N. d), sondern auch sonst, z. B. *ḥammāi* „Beschützer“ 45, 17; vgl. *bannāi* „maçon“ bei Van den Berg, Le Hadhramout p. 78.

c Die Nominalform *fazzāl* ist als Intensiv von *fāzil* nicht unbeliebt, z. B. *ḡuḡjāb* „einer welcher gewöhnlich bringt“ 36, 1; bisweilen ist der Bedeutungsunterschied sehr gering, z. B. *meddād* „ziehend nach“ 58, 1; *laḡḡāf* „in die Rede fallend“ 88, 9, N. a. Häufig sind die Formen zu Substantiven geworden, z. B. *barrāḡ* „Blitz“ 80, 1, N. a; allerdings bedeutet schon *bāriḡ* (vgl. § 97d) dasselbe. Sodann wird die Form für Nomina instrumenti verwendet, z. B. *jeḏḏāb* „Zange, Klammer“ 46, 26, N. c (falls die Erklärung richtig ist). Häufig ist die Form wohl denominativ; wie in *ḥabbāl essimḡk* „der Fische angelt“ 83, 2, N. a; *ḥammār* „Trinker“ 29 A, 19, N. b; *ḥaywāḡ* „Krämer“ 64, 7, N. e (von حوائج); so auch bei *raḡḡāl* „Mann“ (vgl. Glossar), das bloss Steigerung wie *رَجُلٌ* und *رَجُلَانٌ* ist. Auch zur Bezeichnung von Gegenständen dient *fazzāl*, so ist *baḡḡār* bei den Ṭagel (Notiz) das Wort für „Pfeifenrohr“ (= *ḡsube*, d. h. قصبه, Landberg, Prov. et Dictons 1, 70 und 427); *hattāl* „Spritzregen“ 66, 2, N. b. Dagegen ist *ḥammās* (vom Kamel) Excurs A 10 (vgl. B 8) gewiss aus حامسى entstanden (vgl. § 98c), und die Doppelung ist secundär. Letzteres gilt auch für *daḡḡān* „Rauch“ 2, 9, wo das Manuscript *daḡhān* hat; die Schärfung des *h* kommt bei diesem Worte in manchen Dialekten vor, vgl. Dozy S. Ebenfalls durch das Metrum gesichert ist die secundäre Doppelung bei *maḡḡāl* oder *maḡḡāle* „Schöpfgrad“ 100, 9 (wo das Manuscript bloss ein *h* hat), vgl. 45, 7, N. a gegen Excurs K 11. Wenn nicht bloss die Analogie zu dem ähnlichen *daḡḡāje* „unteres Querholz der Schöpfmaschine“ Excurs K 10 den Ausschlag gab, so spielte hier wohl schon das Bestreben hinein, die Form des Wortes *maḡḡāle* scheinbar auf *fazzāla* im Sinne eines Nomen instrumenti (vgl. oben *jeḏḏāb*) zu erheben. In diesem Sinne kommt *ṭabbāḡa* und *ḡallāja* für Kochgeschirre vor, vgl. Excurs CC 6 und 7. Ähnlich ist *ḥannāje* (Art Zaum) N. b zu 80, 12. Ob in *daḡḡāt* „Mantel“ Excurs DD 7 die Doppelung ursprünglich ist, muss dahingestellt bleiben; allerdings liegt für sie die Analogie zu *diffiḡe* (vgl. Dozy S.) und دَفِيَّة (Kremer, Beiträge, sowie Berggren's *diffē*) vor; andererseits giebt Stace 21 unter „blanket“ (also allerdings in anderer Bedeutung) دُفِي, pl. دُفِيَان.

d Eine secundäre Doppelung liegt auch vor in *ḡummāreh* „Kohlengluth“ 92, 5, N. b (vgl. § 98c).

e Von *fāzil*-Formen ist nur *fannūs* „mit eingedrückter Nase“ 88, 10, N. a anzuführen.

§ 103. Auf *ā* auslautende Nomina.

Von Nomina mit *ā* am Schlusse sind zunächst die Femininformen der farbenbezeichnenden Adjectiva anzuführen, vgl. 61 Einl. ab 6 *ḡaḡḡra*, *ḡamra* u. s. w. (von *adham*: *dēḡḡme* mit *e*!). Auch von *fāzilān*-Adjectiven kommt

die Form vor; bei *nq̣sā* „schläfrig“ 69, 9 hat 3 auf den Vokal eingewirkt, vgl. § 104b. Die *fuslā*-Formen lauten *fiṣlā*: *dinjā* „Welt“ ist häufig; sogar *dinje* hört man, z. B. N. b zu 1, 1; *jinnā* „Rechte“ 76, 26. Nicht ganz selten sind in den Gedichten Abstraktbildungen der Form *faslā*, z. B. *waḡlā* „Furcht“ 76, 8, N. a und *fargā* „Trennung“ 19, 9 und 14; Wallin 4, 2; Sachau, Arab. Volkslieder S. 87 (dadurch erledigt sich die Bemerkung in ZDMG 6, 202), sowie der Gegensatz dazu *lāmā* „Vereinigung“ (vgl. § 87, i am Ende); als *fiṣlā*: *rījā* „Aussehen, Gestalt“ 34, 12.

§ 104. Auf *ān* auslautende Nomina.

Unter den mit der Endung *ān* gebildeten Nomina sind Infinitive nicht häufig; neue Bildungen wird es kaum geben, und wenn der Erklärer *ṭirān* „Fliegen, Flug“ sprach (N. b zu 15, 11), so ist wohl darauf kein grosses Gewicht zu legen. Falls die Angabe N. c zu 28, 3 richtig ist, wären hier die Infinitive *mūsān* und *ḏūbān* „Zerschmelzen“ aufzuführen, von denen vielleicht der erstere als dem letzteren nachgebildet zu betrachten wäre.

Wie fast in allen modernen Dialekten werden auch im Nedschd die b Adjectivbildungen auf *ān* gern dazu verwendet, um einen mehr vorübergehenden Affect zu bezeichnen, z. B. *ḥaḡlān*, fem. *ḥaḡlā* „müde“ N. a zu 19, 10; *ḡawjān* „verliebt“ N. b zu 19, 3; *rejjan* oder *raujān* „üppig“ N. b zu 94, 6. Der *a*-Vocal der ersten Silbe ist nicht immer rein; vgl. *ḡaḡlān* „zornig“ 61, Einl. ab 4, wie z. B. auch Euting (Tagbuch 1, 107 N. 2) *riḡlān* oder *raḡlān* „schläfrig“ schreibt. Ob *ḥaḡjān* oder *ḥaḡjān* als Benennung einer Pferderace wirklich Singular ist, wie Note b zu 30, Einl. und N. d zu 102, 1 angeben, ist nicht ganz ausgemacht. Jedenfalls von Nomina weitergebildet sind *marmahān* „in Stücke auseinandergegangen“ 29A 15, N. b und *muḡrumān* „passioniert“ 29B 15, N. b. Da *msaḡjān* „gegen Abend“ in Prosa vorkommt (33, Einl., N. a), dürfte es doch wohl der Volkssprache angehören, natürlich kaum als Adjectivum. Auch *ḡiḡujān* für altes *أفحوان* „Kamille“, 29A, 25, N. a und 12, 8, N. b wird volksmundartlich sein; das Metrum verlangt die klassische Wortform an beiden Stellen.

§ 105. Nomina mit präfigiertem Vocal.

Unter den mit vocalischem Vorsatze gebildeten Nomina sind zuerst die a *afṣal*-Formen anzuführen. Von einigen Nomina dieser Bildung ist schon in § 91d die Rede gewesen; übrigens kommen neben den secundär verkürzten Formen wie *ḡamar* auch die vollen vor, z. B. N. a zu 7, 5. Das Präfix fällt natürlich gern ab, wenn es in offener Silbe steht, z. B. *ḡaḡj* „weitgespreizt“ 7, 13 neben ursprünglichem *afṣajj* 33, 10. — Neue Farbenbenennungen wird es wenige geben; von Adjectiven, welche Defecte bezeichnen, ist *asḡuḡ* „schwerhörig“ N. b zu 81 Einl., zu nennen. — Dagegen finden sich unter den Elativen natürlich manche neuere Bildungen (vgl. bes. 64, 7 und 9) wie *ahānn* „wohlriechender“ (vgl. 52, 24), *anwaḡj* (dies. Bed.), *asḡjun* (Elativ von *zēn*) „besser, wohlschmeckender“ Excurs Z. Auch *ahān*

ist zu belegen, Wallin 6, 5; N. a zu 77, 11. *atlā* „Folgender“ 29 A, 8 ist gleichbedeutend mit *tālī*.

b Was die Infinitive des IV. Stammes betrifft, so kommen neben Formen mit *i*-Praefix auch solche mit *a* vor. So steht neben *imhāl* „Fristgeben“ 7, 14 ein *qhtāl* „Laufen“ in V. 13 wahrscheinlich als Inf. IV; oder ein *qhrāj* „Verbrennen“ 22, 6 neben *irmāj* „Blicken“ 22, 11 (was allerdings auch Plural sein könnte) oder *ajda'* „Einschlafen“ 61, 1; *ašāreh* „Wink“ 100, 3. *admās* „Dunkelwerden“ Wallin 2, 3 ist wahrscheinlich ebenfalls Infinitiv; andererseits kann Dies von *inwār* „Blühen“ 12, 10 N. c nicht mit Sicherheit behauptet werden.

c Von den Infinitiven des VII. und des VIII. Stammes ist bloss anzuführen, dass von Wurzeln med. و stark gebildete Formen vorkommen, z. B. *ijtwāl* „ruhig Weiden“ 74, 12, N. d; von ult. ی solche, die im Auslaut i haben (vgl. § 102b), z. B. *irtimāi* „heftig Laufen“ N. a zu 39, 27.

d Andere Bildungen mit prothetischem Vocal sind im Nedschddialekt nicht häufig. Anzuführen ist *izfir* oder *uzfir* „Nagel“ Excurs F 39, vielleicht eine Rückbildung aus اظفير. Sonstige, mehr sporadisch vorkommende Fälle werden bei anderen Nominalformen berücksichtigt; vgl. besonders die Bemerkung in § 98f.

§ 106. Nomina mit präfigiertem *ta*.

a Nomina mit präfigiertem *ta* sind ausser den Infinitiven selten. Woher das Wort تَخْنِاف „Satteldecke“ 61, 32 N. a kommt, ist nicht auszumachen. *tahjād* Inf. II „bei Nacht Beten“ steht 63, 19, N. b für Inf. V der klassischen Sprache. Sehr beliebt sind substantivisierte Inf. II besonders auch im Plural, z. B. *kās ettemārīr* „der Becher der Bitternisse“ 65, 15 (vgl. § 124f).

b Bei den Infinitiven des V. Stammes sind die Vocale nicht immer rein, vgl. *tfuḍḍal* تَفَضَّل „sich hervorthun“ 66, 40. Bei den Derivaten von ult. ی hat das auslautende *i* auf den Vocal der vorhergehenden Silbe Einwirkung geübt, z. B. *teminni* (تَمَنَّى) „Wünschen, Wohlwollen, Wunsch“ 74, 24; N. a zu 29, 31; N. e zu 6, 9; N. a zu 64, 18. Bei den Bildungen von starker Wurzel ist das charakteristische *u* der Form, wenn es nicht durch einen ihm homogenen Consonanten gehalten wird, in *i* übergegangen und hat dann ebenfalls den Vocal der vorhergehenden Silbe beeinflusst, z. B. *tifirriē* „Zwie-tracht“ 26, 11; *tehillis* „sich retten“ mit i 83, 9. Dies kommt selbst bei med. ی vor, z. B. *teziyin* „sich schönmachen“ 97, 9; bei primae و kann übrigens der Einfluss des و überwiegen: neben *tewijjīd* „Empfinden“ 12, 7 auch *tuwujjīd* 6, 9, N. e; ebenso *tewuddīd* „sich lieben“ 74, 24.

c Infinitive des VIII. Stammes von Wurzeln primae و kommen in einer merkwürdig modificierten Form vor; statt اتَّفَق hört man *tifāj* „Zusammen-treffen“ 22, 14; ebenso *tītāj* „Treue“ 1, 8, N. c. Die Länge des *i* ist wohl sekundär, obwohl an beiden Stellen durch das Metrum bestätigt; an eine Neubildung nach der Form *tifāḍ* ist nicht zu denken.

§ 107. Nomina der Form *mafʿal*, *mafʿil*, *mafʿul*.

Sehr zahlreich sind die mit praefigiertem *ma*, *mi* oder *mu* gebildeten Nomina; auch die Participien der abgeleiteten Stämme sind hier zu behandeln. Verwickelt wird die Aufzählung dieser Nominalformen dadurch, dass auf die Vocale beider Silben die umgebenden Consonanten stark eingewirkt haben.

Die *mafʿal*-Form kommt zunächst als Infinitiv I vor, z. B. *mētū* oder *mātū* „kommen“ 76, 11 (vgl. N. c). Von Wurzeln med. و kommen Wörter vor wie *mēḥās* „Liebesspiel“ 50, 7, N. c; [lu] *mrāḥ* المراح „die Ruhe“ 13, 2. Auch hier glaubt man in der offenen Silbe bald ein ganz kurzes *e*, bald ein unbestimmtes *i* zu hören, z. B. *mēcān* „Ort“ 14, 23 neben *miḥān* 29 B, 8. — Häufig sind die Formen als Nomina loci, z. B. *maṣṣkā* „Ort, wo Einer eine Klage anbringt“, z. B. 48, 3. Hervorzuheben sind die *mafʿal*-Formen von Stämmen primae و wie *mātū* für مَوَطَّ (mit dem spezifisch nedschdischen Übergang von *au* zu *ū*) 50, 9 (vgl. ZDMG 22, 133). Ebenso werden manche Formen behandelt, welche in der klassischen Sprache als مَعْل überliefert sind, z. B. *mārḡal* „Tränkplatz“ 38, 8 (vgl. N. b zu 20, 15); *mājḡaf* „Standpunkt“ 73, 30; in den Texten kommt 84, 10 noch *mōḡḡal* „Feuerherd“ vor, wofür Huber, Journal 123 *māḡed* (in Ḥāil) bietet, wie Euting, Tagbuch 1, 178 مَاعِد. Ähnlich ist wohl *mākar* „Standort“ 51, 27, N. a.

Dagegen ist *mēṣābb* „Schnabel der Kaffeekanne“ (Das Ausland 24. März b 1873, S. 224) eigentlich als Nomen instrumenti der Form *miṣʿal* zu betrachten; ebenso *mahaffē* „Fliegenfächer“ (Notiz aus Bagdad und durch Hubers *mehaffē* Journal 126 bestätigt). So ist auch *maṣṣrab*, wie Dozy S. unter مَشْرَبَة richtig sagt, in der Bedeutung „Mundstück einer Pfeife“ (Excurs DD 36) eigentlich *miṣʿala*; Huber, Journal 128 schreibt *meṣṣrab*; Jayakar in JRAS 21, 857 مَشْرَب und مَذْوَح.

Eine Vocaleinschiebung ist durch Einwirkung des *z* verursacht bei *maṣarfe* aus مَعْرِفَة „Kenntnis“; so selbst im Metrum Wallin 3, 12; vgl. ZDMG 6, 199; 22, 191.

Die *mafʿil*-Formen sind nicht ursprünglich; nur Wörter wie *mōḥif* d „Lagerstätte“ Wallin 3, 3, N. a und *misir* für مَسِير 7, 14 sind vielleicht als nomina loci auszunehmen. Ein *maḍriḡ* „Ziehen“ (?) 44, 10, N. a wird einfach = مَذْرَج sein. Der Volkssprache gehört *māḥid* 42, Einl. ab 1 als Part. Act I von اخذ an; vgl. ZDMG 22, 81, 19; 145. In dem von Wetzstein aufgezeichneten Beduinendialekt hat das Participium des IV. Stammes das Präfix *ma*, vgl. *menšid* „Solosänger“ ZDMG 22, 106; ähnlich schreibt Wallin 1, 5 *mašire* „Ratgeber“. Vielleicht ist das *u* zum unbestimmten Vocal geworden, wie z. B. in *mehji* „Wiederbeleber“ 46, 22; dagegen spricht allerdings die gelegentlich vorkommende Form *māḡib* 71, 6, N. a, die nicht auf مَوْجِب sondern auf مَوْجِب zurückzuführen ist; vgl. unter a dieses Paragraphen.

- e Die *maḥṣul*-Formen sind ebenfalls secundär. Gelegentlich ist der Einfluss eines Labials so überwiegend, dass man Formen zu hören bekommt wie *maṭṭub* „Verlangen“ 91, 1; *maṭṭub* „Warte“ 91, 5, N. a, wofür 61, 7, N. d *maṭṭab* steht. Hierin sind wohl bloss individuelle, vielleicht sogar momentane Differenzierungen zu erkennen. Wenn der Ḥaurānier *maṣṣūḡa* „Art Messer“ Excurs O 15 für anzusetzendes *maṣṣūḡa* als Nomen instr. ausspricht, so hat allerdings vielleicht der Vocal des Imperfectums für das Eintreten des *u*-Lautes mitgewirkt.

§ 108. Nomina der Form *mifṣil*, *mifṣal* (*mifṣala*).

- a Im Nedschd ist die Form *mifṣil* beliebt, und zwar ist der *i*-Laut bald in der ersten, bald in der zweiten Silbe, bisweilen sogar in beiden secundär entwickelt; ausserdem spielen bei dem präfigierten *m* auch die Übergangslaute von *u* zu *i* eine Rolle. Am Nächsten liegt die Form bei den Participien Act. IV infolge Vocalassimilation wie *minṣir* „verkennend“ 21, 8; *miṣṣir* „abgehend“, opp. *miṣṣil* 16, 3, N. b. Aber in diesen Formen tritt eine Vocalverschiebung (vgl. § 188) nicht selten ein; freilich sind im Vers die ursprünglichen Vocale jeweilen wieder herzustellen; vgl. *miṣṣiṣāt* 74, 30, N. a; *midinjāt* „Nahebringende“ 74, 7, N. c. Ob *mirmil* (von einer Kamelin) 16, 12, N. a und *mibhit* „entkräftet“ N. c zu 19, 3 eigentlich active Partic. IV sind, lässt sich kaum entscheiden; dagegen ist das *i* in *muḡrijāt* (für *muḡrijāt*) — es mögen hier auch gleich Formen mit *u*-Vocal angeführt werden — 46, 14 „Eingenommene“, nur durch folgendes *j* hervorgerufen. Wie der Vocal der ersten Silbe schwankt, zeigt der Eigennamen *muḥsin* (übrigens für *muḥsin*), den man bald *muḥsin* 74 Einl., *muḥsin* (Notiz), ja auch *meḥsin* (so auch Palgrave 1, 111 'Abd-el-Maḥsin, vgl. § 107d) hört; ebenso *muḥṣis* neben *miḥṣis* N. b zu 71, 4. In *muḥwi* „herabstossend“ 55, 4 wird das *w* eingewirkt haben; in *munṭer* „regnend“ 73, 11 das zweite *m*, und auf den ursprünglichen *i*-Vocal das auslautende *r*, wie in *miser* „reich“ 74, 35.
- b Auch die *mifṣal*-Formen, welche Nomina instrumenti und vasis (vgl. § 107b) bezeichnen, haben nur selten reine Vocalisation bewahrt, vgl. *miḥmar* „Holzgefäss“ Excurs K 25; *maḥṣal* „Armspange“ 35, 14, N. c; für *maḥṣal* „Kralle“ hört man *maḥṣal* 48, 5 und *maḥṣal* 36, 4. Wert haben dererlei Differenzen kaum. Ein *i* tritt weiter secundär ein in *miṣṣil* „Leuchte“ 1, 3 = *maṣṣil*; *maṣṣil* und *maṣṣil* „Wachezeit“ 107, ab 5 und 6. Andererseits hört man *muḥṣil* „Gelenk“ Excurs F 30 = *maḥṣil*. — Im Ganzen sind die *mifṣala*-Formen, welche Nomina instr. und vasis sind, im Nedschddialekt mit reinerer Vocalisation eher erhalten als in anderen Dialekten, so *miṣṣaḥa* „Pferdeschabrake“ Excurs B 12; *maḥṣaḥa* „Packsattel“ N. a zu 33, 14; *maḥṣaḥa* „Korb“ N. a zu 82, 5; *maḥṣaḥa* „Halsband“ Excurs DD 24; *maḥṣaḥa* „Schaufel“ Excurs W 2; allerdings tritt auch *mu* ein, z. B. *maḥṣaḥa* „Tasche“ 85, 3, N. b; *maḥṣaḥa* „Klärkanne“ Excurs Q 12 (wofür Euting, Tagbuch 1, S. 84 *maḥṣaḥa* oder *maḥṣaḥa* bietet). — Unsicher ist *maḥṣaḥa* „Fürst“ 72, 48, N. a; zu *maḥṣaḥa* vgl. das Glossar.

§ 109. Nomina der Form *miḥzāl*.

Sehr beliebt sind die *miḥzāl*-Formen und zwar in verschiedener Bedeutung. Erstlich giebt es *miḥzāl*- (resp. *muḥzāl*-) Formen im Sinne von Nomina loci et temporis, vgl. *muṭrāš* 50, 11, N. b „Reiseziel“; *muḡjād* „Erntezeit“ 97, 28, N. a. In den Texten Wetzsteins kommt die Form mehr als Infinitiv vor, z. B. *مِرْوَاخ* „Gehen“ ZDMG 22, 90, 1; *مِطْرَاش* „Heimkehr“ ibid. 88, 10; 158; ähnlich ist es im Nedschd mit *muṣṣāl* „Reisen“ 7, 3 (vgl. N. a). — Bei den Nomina instrumenti dieser Form ist der *i*-Vocal bisweilen rein erhalten, wie bei *miḡāl* „Sichel“ Excurs W 20; von med. *milwāf* „Schleuder“ 88, 5, N. d. Unter bestimmten consonantischen Einflüssen hört man auch *e*, z. B. *mehḡāne* „Stock“ Excurs R 2. Für *meṭbāḥa* „Kaffekanne“ Excurs Q 11 schreibt Euting, Tagbuch I, 84 sogar *maṭbāḥa* (*h* *ح* ist wohl Druckfehler); der in Excurs Q 8 genannte *mehwān* „Stämpfel“ (vgl. Huber, Journal 125) ist als Denominativ von Interesse. Übrigens kommen secundär auch Formen mit *u* vor, vgl. *muḡḡhār* „Instrument zum Kornschneiden“ Excurs W 22; *muḡḡhāf* „Schüppe“ 88, 3, N. b.

Als Nomen objecti erscheint die Form in *moṭlāga* 110, V. 6 „Etwas, was man wegwirft, eine Kleinigkeit“.

Viel häufiger und jedenfalls in der Volkssprache begründet sind die *miḥzāl*-Formen, welche als Intensivformen zu Adjectiven und Participien gelten können, wie *mirṣāl* „Botschafter“ 89, 1; *miḡksāl* „unthätig“ 94, 5, N. a; *mihdāl* „rasch“ 16, 9, N. b; *miḡzāz* „verzweifelt“ 52, 22; *mitlāf* „verlorengegangen“ 15, 19; auch als Substantiva kommen sie vor, z. B. *miṣṣār* „Sonnen- glut“ 29 A, 28, N. e; *mirḡāz* oder *merḡāz* „Kamelin, welche Wasser zieht“ Excurs K 1; 84, 16.

 § 110. Nomina der Form *maḥzāl*.

Bei der Form *maḥzāl* kommt als Vokal der zweiten Silbe gelegentlich, jedoch seltener als in anderen Dialecten, *ō* vor, z. B. *maḥzālōn* verflucht 68, 28, wo das *z* Einfluss geübt hat. Selten hört man beim Präfix einen anderen Vocal als *a*, *u* oder *e*, z. B. *maḡmbūz* „hoch“ (von *نَبْر*) 105, 21 neben *miḡmbūz* 18, 10. In der Volkssprache zeigt sich die Eigentümlichkeit, dass sich bei *maḥzāl*-Formen von primae *h*, *ḡ* und bisweilen auch *ḥ* ein voller *a*-Vocal hinter dem ersten Radical entwickelt, während der Vocal des Präfixes verlorengeht; z. B. *mēḥabūs* „interessiert“ 29 B, Einl.; *māḡašūš* „verfälscht“ N. a zu 12, 9; *mēḥalūl* „zweijähriges Kameljunge“ N. c zu 16, 2 (vgl. endlich Huber, Journal 207 mkharougeh als Eigennamen); vgl. aber *mahrūj* „Geld“ 31, 5, N. a; *maḡmūs* „zierlich“ N. a zu 29 A. 30. In den Gedichten finden sich derartige Formen nicht. — Bei den Wurzeln primae *ḡ* kommen Formen vor wie *mācūm* „angefeindet“ — *مَوْقُوم* 44, 3, N. d, mit *ā* statt *au* vor, vgl. § 107. — Bei den Wurzeln med. *ḡ* und *ḥ* sind die vollen Formen und zwar überall mit *j*, auch in der Poesie, durchgedrungen: *maḡjūm* „tadelnswert“ 25, 9; *maḡjūm* „um eines Mordes willen verfolgt“ N. b zu 1.

„verkauft“ 100 Einl.; doch findet sich 20, 14 (N. a) *māhūb* „gefürchtet“ (مِهوب?) als Spondaeus; entweder ist *mahjūb* zu lesen oder eine secundäre Verlängerung des *a* dem Metrum zuliebe anzunehmen.

- b Was die Bedeutung betrifft, so bezeichnet *mafʿūl* nicht selten Denjenigen, der von Etwas betroffen ist, z. B. *maclūb* „von Hundswut befallen“ N. b zu 29 A, 3; *maḷjū* „von *lēsa* (Trauer) betroffen“ N. a zu 49, 21; *manhūz* „von Husten geplagt“ 103, 6, N. b. Man kann in manchen Dialekten beobachten, dass neben derartigen *mafʿūl*-Formen Verba oder Infinitive der siebenten Form gebräuchlich sind, z. B. *mahdūm* „schlank“ neben *inhidām* 68, 29 und 30, N. c. — Fraglich ist, ob hierher auch zu rechnen ist *manjūb* 39, 3, N. a „der Gäste hat“ (d. h. urspr. „an den die Reihe gekommen ist“). Bisweilen ist die Bedeutung rein adjektivisch, z. B. *maḡmūm* „stramm“ (eig. zusammengezogen) 2, 5 N. c; *maḡmūs* „schmal, zierlich“ N. a zu 29 A, 30. Gelegentlich kommt *mafʿūl* als blosse Wechselform zu einem *faʿīl*-Adjectivum vor, z. B. *maḡjmūl* „elegant“ 6, 11; 64, 12; so wohl auch *manḡūb* „edel“ N. b zu 63, 3; man hört auch *maḡjrūseh* „Grütze“ statt oder neben *gerūseh* (Notiz). Sodann substantivisch *maḡdūl* „Locke“ 11, 4, N. a; *maḡrūj* „Geld“ (eig. „das Ausgegebene oder Auszugebende“). Ferner *mašrūb* „Trank“ 69, 42; *mašbūba* „gegossene Kugel“ N. b zu 21, 2; *maḡrūb* „Prügel“ (nomen instrumenti) Excurs R 4. Als Beleg für die *mafʿūl*-Form mit infinitivischer Bedeutung kann wohl *mandūm* „Dichten“ 80, 9 (vgl. N. a) gelten.

§ 111. Participia und nomina loci von abgeleiteten Stämmen.

- a Bei dem Participium des II. Stammes der Wurzeln primae Hamz findet Contraction statt, selbst im Vers, z. B. *mitter* „Eindruck machend“ für مَوِّتَر 10, 3, N. a; *muddin* „bringend“ für مَوِّدٍ 52, 14; *middi* (dass.) 39, 39, also ganz wie im Tunisischen *middib* „Lehrer“, vgl. Stumme, Grammatik S. 60. Bisweilen ist vielleicht der II. Stamm an die Stelle des V. getreten, z. B. *meṭauwa* = مَطْوَع = مَطْوَع 50, 4, N. a. Natürlich ist der *a*-Laut durch das *ṣ* hervorgerufen; Dies wäre indess auch möglich, wenn *meṭauwa* Partic. Activi des II. Stammes wäre; nach der Schilderung, welche Palgrave hin und wieder (z. B. 1, 201 ff.) von der Rolle des „Metow'waa' or disciplinarian of the Wahhabee sect“ entwirft, könnte auch *muṭawwi* in activem Sinn („der zur *tūsa* nötigt“) passend erscheinen. — Von عَى „nicht können, nicht wollen“ kommt das Particip des II. Stammes *məṣūji* in Prosa (40 Einl. ab 5 und öfter) vor, wahrscheinlich bloss, weil man das Particip des I. Stammes nicht bilden wollte. *mbaḡcīr* bedeutet einfach „früh“ 76, 14; opp. dazu nach N. c daselbst *mṣaijif* „spät“. Wie bei *muḡrijāt* (§ 108a) kommt auch bei anderen Participien Beeinflussung des *a*-Lautes durch *j* vor, z. B. in *meḡājih* *alḡārāt* „von Raubzügen in Bedrängnis versetzt“ 61 Einl. ab 6. Auch *māḡfīn* 52, 6 „Etwas, was vergolten wird“ ist wohl Passiv. Doch kommt auch in anderen Fällen eine scheinbar active Form vor, an deren Stelle man eine passive erwartet, z. B. *mḡauwize* (fem.) „verheiratet“ 28 Einl. Wenn übrigens die Erklärung von 83, 6 richtig ist, so erscheint daselbst im Vers einmal *mefājū* als Partic. Activi III von فَجَأ (vgl. dagegen

Einl. *mfājiin*). — Der Vocal des Präfixes ist oft sehr stark reduciert; doch ist Prothese eines Vocals nicht oft hörbar, am Ehesten noch in Eigennamen wie *ʿmbārek* 61 Einl., ab 1.

Als Nomen loci des II. Stammes kommen 66, 35 *mḍahḥa*, *mjejjel*, *b mašša* „Platz, wo man Vormittags, Mittags, Abends rastet“, vor. Ebenso ist *mšetta* „Winterquartier“ zu erklären, vgl. Huber, 122; Mitteilungen und Nachrichten des Deutschen Palästina-Vereins 1895, S. 81, N. 1. Etwas anders liegt die Sache bei *mjarrib* „Abend“; die Doppelung des *r* ist kaum ursprünglich, und die Form ist durch Einfluss des *ḡ* (vgl. § 110a) einfach aus *مَغْرِب* entstanden. Freilich hat die Schärfung (vgl. oben) lautlich Analogieen in *مَغْرًا* „Feldzug“ ZDMG 22, 74, 7; *مُغْرًا* „Wunsch“ ib. 86, 12; 155; *مَحْرًا* „Rede“ 82, 11; vielleicht auch in *مُغْرًا* „Gruss“ 84, 10 u. 151, — alle samt Formen mit *h*, *ḥ* oder *ḡ* als erstem Radical.

Infinitive des III. Stammes in der Form des Partic. Pass. kommen, wie schon in der klassischen Sprache (vgl. Nöldeke, Zur Grammatik des class. Arab. § 18, S. 19), bisweilen ohne Femininendung vor; wahrscheinlich zur Volkssprache gehören: *muwāḍaḡ* „Lebewohlsagen“ 68, 13; *muwāṣal* „Vereinigung“ 74, 35 ff., auch die von Wurzeln ult. *و* abgeleiteten Formen, welche hinten ohne *t* gesprochen werden (vgl. § 72d), gehören hierher, wie *melājā* „Zusammentreffen“ 40, 7; *melāmā* „Zusammenkommen“ 67, 2; *medārā* „leises Reden“ N. a zu 41, 6.

Bei den Participien des VIII. Stammes schwankt der Ton; man hört *d miltibēsin* „bezogen“ 78 Einl. ab 2 neben *mirtewi* 32, 1; aus beiden Beispielen geht hervor, dass der Vocal des Präfixes häufig *i* ist. Ob *mitēṭuḡ* 32, 13, N. b (Particip des VIII. Stammes von primae *و*) eine Form ist, welche in der Volkssprache vorkommt, ist nicht ganz sicher; analog wäre Mites'a *مَيْتَسَع* „Lieux à Hâil“ Huber, Journal p. 122 als Nomen loci des VIII. Stammes anzusetzen. Von ult. *و* (bez. *و*) kommen vor: *middazā* 78, 11, N. b (doch wohl Ortsname); *mihtawā* 78, 17 wohl im Sinne von „Neigung“. — Gewisse Participien werden auch substantivisch verwendet, z. B. *mqstād* „ein Gewohntes, Gewisses, ein jährliches Stipendium“ 52, Einl. N. b. Von primae *و* kommt das Wort *mustuḡḡid* 61, 40 (vgl. N. a) vor, im Sinne eines nomen temporis „Zeit der Erhitzung“; Cod. S. hat *مستاقِد*.

Bisweilen scheint ein Particip denominativ zu sein, z. B. *meḡahwi* „Kaffeeaufwärter“ 61, Einl. ab 3. Dazu gehört vielleicht auch *mjaṣwid* „gerunzelt (von der Stirn)“ Excurs F 12; vgl. *جَعُود* „kraus“, vgl. Almkvist, Kleine Beiträge S. 436 und *جعد* der class. Wörterbücher.

§ 112. Nominalformen von vierradikaligen Stämmen.

Auch bei den vierradikaligen Nomina spielt der Einfluss der Consonanten eine grosse Rolle und liegt vielfach locale oder individuelle Aussprache vor; so in *hansir* „kleiner Finger(?)“ Excurs F 32 ff.; *hirwos* „Rhicinus“ 77, 17 und 85, 6. einer *fiṣlil*-Form wie *hiṣīl* „Säckchen für Blei“ Excurs C 6. Auch auf die Aussprache *ḡufidzē* „Frösche“ Excurs E ist wenig Gewicht zu legen. Ein *fiṣlul* ist *burṭum* „Schnauze des Kamels“ Excurs

A 24; fem. *burtime* Excurs F 1; dagegen wurde behauptet, man höre *lūlū* neben *lūlu* „Perlen“ (N. a zu 74, 4). Ein merkwürdiges Wort ist das in 99, 8, N. a und 100 Einl. vorkommende *zegirti* „Junggeselle“; Plural ist *zigirt* 102 Einl.

- ^b Die Formen mit *ā* beim 3. Radical sind Infinitive und Adjectiva; doch fragt sich, ob man z. B. *rafrāf* 15, 11, N. b als ersteren („Raschheit“), 88, 4 als letzteres („rasch“) betrachten darf. Die Formen mit *i*-Vocal in der ersten unbetonten Silbe sind beliebter, als die mit *a*-Vocal, z. B. *ṣilsāl* „Getöse“ 61, 29; *dirhām* „Traben“ N. a zu 77, 11. Es kann übrigens auch ein Zufall sein, dass Infinitive der Form *faʿlala* vom Quadriliterum nicht vorkommen; für Bagdad wurde *ḥaṅḡaleh* „Stossen“ zu N. a, 99, 2 notiert. Auch die übrigen Nomina *فعلال* haben *i*, z. B. *silsāl* „Süsstrank“ (altes poetisches Wort) 1, 15; *nisnās* „kühler Westwind“ 64, 8, N. c; doch *ḡihwāl* „Säckchen“ 42, 6 ist wohl Fremdwort und aus *جوالق* entwickelt. In *ḥirdāl* „Senf“ 53, 5 ist das *ā* vielleicht bloss durch den Reim hervorgerufen; in *burhāma* „Art Mimose“ (Notiz aus Sūk esch-Schijūch) ist *u* wohl durch Einfluss des *b* entstanden.
- ^c Sehr schwach sind die Quadriliteralformen mit *i* beim dritten Radical vertreten; über das zweifelhafte *habriḥ* „tapfer“ vgl. das Glossar.
- ^d Wenn der Vocal des 3. Radicals *ū* ist, kommt *u* beim ersten nur zur Geltung, wenn es durch Einwirkung eines Labials hervorgerufen oder geschützt ist, z. B. bei *tumbūl* „Ohrring“ N. a zu 41, 10; *ṣulbūḥ* „Feuerstein“ N. a zu 21, 9; *gurmūl* „Sandberg“ Excurs G 2. Doch kommt *faʿlūl* ebenfalls vor: *hamlūl* „Regenschauer“ (Weiterbildung von *همل*) N. c zu 7, 1; *nesnūs* (Rückenteil beim Kamel) Excurs A 36; zu *ḡalmūš* als Nomen instrumenti vgl. Excurs W 23. — Als Abstractum: *ḡašhūše* „Freundlichkeit“ N. a zu 39, 26. Übrigens giebt es auch Adjectiva der Form *faʿlūl*, vgl. *ḡendūb* „hinter einander hergehend“ 39, 27, N. b (unsicher); *dendūl* „herabhängend“ (Notiz aus Sūk esch-Schijūch). Man hört als Vocal der ersten Silbe bald *e*, bald *i*: *debdūb* oder *dībdūb*, vgl. Excurs P 10. Es ist daher unsicher, ob die vorkommenden *faʿlūl*-Formen auf solche mit *u* oder mit *a* in der ersten Silbe zurückgehen; bei Wörtern, von denen es zweifelhaft ist, ob sie überhaupt in der Volkssprache vorkommen, ist das Erstere wahrscheinlich, z. B. bei *rozbūb* „zart“ 39, 17. Substantiva der Form *faʿlūl* sind *ṣokrūš* „Ende der Haarflechte“ 50, 8, N. d; *širšūb* „Zottelchen“ N. b zu 50, 7; *šinšūl* „kleine Klingel“ 35, 14, N. b. Bisweilen kommen Wechselformen vor; so z. B. *ḥirdūb* und *ḥirdubbe* „Bodenerhebung“ 39, 9, N. d; *sirsūb* und *sirsibeh* (unsicherer Bedeutung) 39, 38, N. b.

§ 113. Nisben.

- ^a Das auslautende *i* der Nisbenendung wird durchaus nicht immer als Länge gehört und ist im Manuscript meist ohne Längezeichen geblieben, vgl. in dieser Hinsicht 1, 14 *fērangi* (so Manuscript) „Flinte“; man wird jedoch kaum Beispiele finden, wo die betreffende Silbe im Metrum als kurz gilt. Dagegen ist auffällig, dass vor der Nunation in der Nisbevocal nicht selten kurz wird, vgl. § 77.

Die Nisben mit Femininendung gehen auf *īje* aus; doch kann bei An- b tritt von *t* + Nunation der Vocal der Endung ausfallen. Die Poesie erkennt freilich solche Formen nicht an; daher ist für *naǧǧēdītin* „eine Nedschdierin“ 51, 10 des Manuscripts *naǧǧādjētin* herzustellen, vgl. § 78.

Die Veränderungen in der Vocalisation eines Wortes bei Antreten der c Nisbenendung sind nicht bedeutend. Wenn schon an und für sich *u* häufig in *i* übergeht, ist Dies aus Gründen der Vocalharmonie hier noch mehr am Platze; so hört man *hiǧǧī* eine Art „Palme“ Excurs Z 1 und selbst *īmri* „Turteltaube“ 39, 21 (Dozy S. قُمْرِي). Bei *huṣṣnī* „Fuchs“ N. b zu 29 A 11 hat wahrscheinlich das *s* eingewirkt (obwohl im Manuscript *s* steht); das danebenstehende *haṣṣnī* wiederum hat sein *a* wegen des *h*; die im Text von 29 A, 11 stehende Form *haṣṣānī* geht wohl eher auf *huṣṣēnī* zurück; Jayakar in JRAS 21, 839 giebt حُصَيْنِي; Huber Journal 569 hoṣny; Doughty 1, 327 hosseny. — Ein *ǧisīmi* als Nisbe von *ǧaṣīm* N. a zu 36, 5 ist etwas auffällig.

Bisweilen fällt der Ton nach Anhängung der Nisbenendung auf die d vorletzte Wortsilbe, z. B. *arǧūbī* „Araber“ N. b zu 39, 20, wobei eine Schärfung des letzten Radicals teilweise vernehmlich wird. Merkwürdig ist *slūbī* „Einer vom Stamme der *slēb*“ 61, Einl. ab 5 (vgl. § 120b). Besonders stark ist die Schärfung bei *bedūwī* 97 Einl., das in der Prosa (z. B. 75) allerdings häufig (wie z. B. bei Tweedie, The Arabian Horse p. 15) *bedūwī* geschrieben wird. Dann wäre vielleicht *w* einfach zur Überleitung von *u* zu *i* eingetreten. In *šitwī* „regnerisch“ 76, 13 ist *w* einfach dritter Radical. Nicht selten tritt *w* zur Überleitung nach einem *ā* ein: *šegāwī* „hart geplagt“ 27, 3, N. b (vgl. V. 1 und 2); *halāwī* „einsam“ 52, 31 (dazu die Bemerkung Wetzsteins in ZDMG 22, 137). — Recht selten sind die Nisben auf *ānī*; in Sūk esch-Schijūch nennt man (Notiz) eine Binsenart *čölānī* (wohl von dem weitverbreiteten türkischen Fremdwort *čöl* „Wüste“); Wetzstein hat قومانى feindlich ZDMG 22, 129; es könnte dieses Wort auch Nisbe vom Plural sein (vgl. jedoch § 122b).

Von Zahlwörtern werden Nisben nach der Form فعَالِي gebildet (N. a c zu 23, 3; Wallin in ZDMG 6, 198); die betr. Wörter sind aber zur Bezeichnung von Altersklassen von Tieren nicht mehr beliebt, vgl. Excurs B; § 98c. Hinwiederum kommt فعَالِي auch sonst vor, z. B. *rfūlī* „gürtellos“ Excurs DD 17 für klassisches أَرَقْل. — Dass für بَحْتَرِي „Erodium“ *bahatri* gesprochen wird, giebt Wetzstein an der von Dozy S. citierten Stelle selbst an; merkwürdig ist, dass das Wort in dieser Aussprache auch im Vers vorkommt, z. B. 3, 7; 105, 2. Es scheint übrigens, dass auch Nisben von Adjectiven, wohl ohne wesentliche Veränderung der Bedeutung des Adjectivum vorkommen; nach dem Metrum und der Lesart von S ist 71, 28 (vgl. N. b) *hamīdī* „preisenwert“ zu lesen; ob in *adǧlī* 75, 1 das ī Reimvocal oder Nisbenendung ist, lässt sich schwer bestimmen. Eine auffällige Weiterbildung eines Wortes ist *miklimānī* (auch hier könnte ī Reimvocal sein) 29 A, 16 N. a und *mūdumānī* oder *mūdīmānī* „Mensch“ (vgl. Glossar sub آدم). Euting, Tagbuch, I S. 190 berichtet von einem Mann, der *muslimānī* hiess.

- f Eine türkische Nisbe ist *ğalālī* „landesflüchtig“ 43 Einl., N. b; dass man daneben *ğalāl* sagen sollte, ist nicht recht glaubhaft.
- g Häufig sind auch die Nisben mit der Femininendung substantivisiert; so *ğizārīje* „Art Gesichtsschleier“ 9, 3, N. b. Es wäre möglich, dass hier eine alte Nisbe von *gezire* جَزِيرَة vorläge, wenn nicht das *a* wahrscheinlich metrisch lang sein müsste. Eine *hsāwīje* ist ein Beduinenmantel (عَبَايَة) aus *el-ḥasā* Excurs DD 9: *haijālīje* ib. 32 sind „Reiterstiefel“; vgl. auch *ḥarğījeḥ* „Geschenk an Geld“ 62 Einl. Eine Abstractbildung ist *ḥarbīje* „Kriegszustand, Krieg“ Einl. 2, N. b. Eine sehr auffällige Bildung ist *murbānīje* (ein Teil der Winterzeit) Excurs I 1, wahrscheinlich von *arbaʿīn* „vierzig“ abgeleitet.

§ 114. Deminutiva.

- a Der Gebrauch der Deminutiva war bei den Nedschdiern, mit welchen ich zusammenkam, nicht — vielleicht auch nicht mehr — so ausgebildet, dass die Anwendung dieser Formen beinahe als Missbrauch zu bezeichnen gewesen wäre, wie es Wallin (ZDMG 6, 212 und besonders Reise 3, 291) und übrigens auch Palgrave (vgl. z. B. 1, 337 und 463 „partly an affected use of the diminutive“) schildern. Zuzugeben ist, dass Deminutiva auftreten, bei denen schwer einzusehen ist, wie die Sprache dazu kommt, gerade diese Formen anzuwenden, — also Deminutiva mit stark abgeschwächter Deminutivbedeutung.
- b Das *u* der ersten Silbe ist sehr selten bewahrt; auch gegen Wallin's *dulaim* „Strauss“, wie 2, 1 und öfter geschrieben ist, liegen Bedenken vor; obwohl das Wort vorkommt. In den Märdiner Texten, z. B. 109, ab 3ff., steht *wulēdi* und *ulēdi* „mein Söhnchen“; hier rührt *u* von *w* her; in *ğumēri* „Tauben“ N. c zu 25, 1 ist *u* durch Einfluss des *m* bewahrt. In *ḡṣṣēr* „Vesperzeit“ 74, 18 und *ḡmēmī* „mein Onkel“ 61 Einl. ab 5 ist *u* in *i* und dieses durch Einwirkung des *ṣ* in *ḡ* übergegangen; so hört man *ḡḡēl* und *ḡḡēl* als Stammname (102, 1 und 6). Starke lautliche Abweichung zeigt *ḡlēwī* als Deminutiv zum Namen *ḡalī* Excurs D 8; hier ist der dritte Radical wieder in seiner Ursprünglichkeit hervorgetreten. Ein *isēvud* ist Deminutiv von *aswad* „schwarz“ 29 A, 10. Vom Femininum von *afṣal* wird *feṣelā* (eigentlich فَعِيلَاء) gebildet, z. B. *bowēdā* (mit *w*) eigentlich die „kleine weisse“ (d. h. wohl „Fahne“) N. b zu 62, 10; *ṣḡḡehah* (sic) als Deminutiv von *ṣaḡḡhā* (zu *asḡḡah* „schwerhörig“) 81, 5 (vgl. die Einl.) ist zwar mit *h* geschrieben, doch kann dies Fehler oder Verwechslung sein.
- c Wie aus dem Gesagten hervorgeht, ist aus ursprünglichem *ai* meist *ē* entstanden; es war eine Ausnahme, wenn (nach Notiz) einmal von den *ḡAḡēl ḡrajmāt* „Weiber“ gehört wurde. Nur bei der aus فَعِيل entstandenem Deminutivform فَعِيلَة wird *ai* oder *ei* vernommen, z. B. *ḡebaijīb* „Geliebte“ 21, 8 (auch *ḡebaijīb* 50, 11); ebenso in *ḡaijēn* „zwei Brüder“ 13, 10, wo ein Beispiel von Verkürzung vorliegt, vgl. § 85c; in dieser Beziehung wäre das Wort *mēr* 51, 15, N. a für 'amr „Befehl“ anzuführen, wenn es feststände, dass darin wirklich ein Deminutivum und nicht etwa bloss eine dem Reim zuliebe ge-

bildete Form vorläge. Eine Analogie dazu würde *éel* bilden, wenn man es nicht, wie Wetzstein zu thun scheint, von *ك* med. *ع* ableiten will (vgl. zu der von Dozy S. citierten Stelle auch Delitzsch, Job¹ S. 525), sondern von *كل*. Dafür spricht N. a zu 62, Einl. Eine Form, von der es fraglich erscheint, ob sie in der Volkssprache gebräuchlich ist, ist *mšēlīh* 30, 7 N. c „Überwurf“, Dem. von *mašlah*. Das lange *i* wird durch den Codex bestätigt und wird durch das Metrum erfordert, ist aber wohl nur durch letzteres hervorgerufen.

Es ist bei manchen Wörtern, welche Deminutivform haben, sehr schwierig oder geradezu unmöglich, zu bestimmen, worin der Grund zu dieser Bildung liegt. Gewöhnlich wird ja doch der Begriff von etwas Kleinem hineinspielen, z. B. bei *zmojjim* „Nasenring“ (Notiz aus dem Haurān), was auch Doughty (1, 340 zmèyem) im Nedschd hörte. In dem Ausdruck *hwēletuh rēdejjeh* N. d zu 88, 5 liegt wohl, wie die alten Grammatiker sagen würden, ein *tahkīr* vor: „sein Kräftchen ist klein“; auch *rēdejjeh* ist wohl Deminutiv. Gerade bei Adjectiven, welche den Begriff von etwas Kleinem haben, kommen im Nedschd wie in anderen Dialekten, Deminutivbildungen häufig in Anwendung: *glejjil* „wenig“ N. a zu 76, 12; *gērejjib* „nahe“ 50, 11; *šhajjif* „schmal“ 29 A, 30, N. a. Die Anwendung des Deminutivums bei Zeit- und Ortsbezeichnungen ist nicht neu, z. B. *ṣṣēr* s. sub b; *šrēc innēhār* „gegen Tagesanbruch“ 47, 9; nicht ganz klar ist *šarjūn šērēgā* 66, 21.

In einem gewissen Gegensatze zu dem angeführten *tahkīr* steht die Anwendung des Deminutivums als Caritativ, wie in den oben angeführten Wörtern *hai* „Brüderchen“, *ṣṣmēm* „Onkelchen“; zu *hrajmāt* (sub c) vgl. *hrēmeh* „Frau“ 81 Einl. Dazu gehören auch die Deminutiva von Eigennamen wie *ṣlēwi* (s. o., vgl. Mobeyreek Palgrave 2, 122); *zwēl* 42, 9 ff. ist natürlich Deminutivum von *zēd*.

4. Die Formen der gebrochenen Plurale.

§ 115. Allgemeines über gebrochene Plurale.

In der Volkssprache des Nedschd hat der Gebrauch der gebrochenen Plurale nach zwei Seiten hin überhand genommen; erstlich werden von vielen Stamm- und Völkernamen derartige Collectiva gebildet (vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 112 ff.), zweitens geschieht Dasselbe von manchen Adjectiven, die noch nicht substantivisiert sind. Im Übrigen treten bei diesen Pluralen vielfach dieselben, besonders von den Consonanten bedingten Modificationen der Aussprache ein, wie bei den eben besprochenen Nominalformen. Scharf zu scheiden von den Collectivformen der gewöhnlichen Sprache sind die, welche der Dichter anwendet: dem Metrum zuliebe kann der Dichter (vgl. das Klassische) ganz ungewöhnliche und in der Volkssprache ungebräuchliche Formen bilden. Besonders scheinen die Dichter *afzāl*-Formen zu lieben wie *ahkām* als Plural von *hakīm* 17, 9, N. a; *aṭbāb* als Plural von *ṭabīb* 46, 1 (beide Wörter im Sinn von „Ärzte“); *uṣnāb* „Fremde“ 45, 2; *anhād* „Brüste“ 43, 3; *aṭrāj* „Wege“ 22, 2. Doch kommen

in dieser Weise auch andere Plurale vor, z. B. *naḥāil* „Beutestücke“ Wallin 2, 6, N. c; *redājiḥ* „Hinterbacken“ 64, 12; bei letzterem Worte ist der Plural an und für sich auffällig. Schliesslich treten in der Poesie auch seltene hocharabische Formen auf, z. B. *aṣāḥib*, 39, 18. — Dagegen gehört wohl *lijāl* für *lajālī* (ليال) „Nächte“ der Volkssprache an, s. *lajālī* als Bacchius 21, 3; aber *lijāl* 78, Einl. u. 29 B, Einl.; *lajāl-alsqr* 82, 13; vgl. zur Verkürzung § 187 b (in anderen Dialekten ist *ḡawār* für *ḡawārī* „Sclavinnen“ ja ganz gewöhnlich, vgl. Spitta, Contes II, 2 *guwār*).

§ 116. Gebrochene Plurale der Form *fuṣl*.

Von einsilbigen Collectivformen kommen *fuṣl* und *ḥal* vor; letzteres ist nicht ursprünglich, sondern secundär aus ersterem entwickelt. Das *u* der von *aḥṣal* und anderen Singularen gebildeten *fuṣl* ist nur durch Einwirkung labialer und emphatischer Consonanten bewahrt, z. B. *ḥumr* „rote“ 74, 26; *ṣumm* „solide, harte“ 45, 5; *ṣuḥb* „graue“ 23, 7; *wuḍḥ* „weisse“ N. b zu 15, 4; vielleicht auch *ṣeṣṣ* „goldfarbige“ N. c zu 61, 30; vgl. § 123 b; *buṭṭ* von *bētān* „Bauchgurt“ Excurs A 79; sonst entsteht *i*, z. B. *niḡl* (von den Augen gesagt, vgl. Glossar) 15, 18, N. a; *diḡ* id. N. a zu 18, 7; *ṣoṭṭ* „unverzierte“ 64, 10, N. d; *ḥiḡḡ* = حُجَّج „Pilger“ 47, 6. Es ist bisweilen schwer zu unterscheiden, ob bei diesen *ḥal*-Formen nicht ursprünglich *fuṣul*-Collectiva vorliegen; so findet sich 65, 17 *ṭirḡ* „Wege“; so vielleicht auch *ḥilḡ* als Plural von *ḥalūḡ* „Milchkamelin“ 53, 4, N. c; *ṣorḥ* „edle“, Pl. von *ṣarḥ* 44, 12, N. a; *hiḡn* „Kamele“, Pl. von *heḡin* 45, 7. Schwierigkeit macht *ṣiḥḥ* als Collectivum zu *ṣaḡāb* „Geier“ 80, 14, N. a; vielleicht ist die Form aus *أَعْقَب* mit Wegfall des präfigierten *ʾ* entstanden. — Vielleicht ist hier auch *warḡ* „Tauben“ 25, 1; 89, 1 anzuführen; es ist zu vermuten, dass bei diesem Worte bloss eine schlechte Aussprache für *wurḡ* vorliegt; vgl. § 175 e.

§ 117. Pluralformen mit zwei kurzen Vocalen.

- a Collectivformen mit zwei kurzen Vocalen kommen nur in geringer Zahl vor. In *fuṣul*-Formen kann das erste *u* in *i* übergehen, z. B. *kitub* „Schriften“ Excurs E unter *k*; *ḥizum* „Nasenringe“ N. a zu 79, 21; vgl. auch *ṣiḡum* „Personen“ N. a zu 54, 1; aber daneben *ṣilm* N. b zu 7, 11.
- b Der Plural von *ḥirbeh* „Schlauch“ lautet nach Excurs V (gegen Ende des Textes) *ḡērūb*; der von *laḥḥe* „Wort“ *luḥḥ* 34, 5, N. a. Formen von ult. *ح* und daher mit langem auslautenden Vocal sind *ḡuwā* „Kräfte“ 71, 10; *ḥerā* (حُرَى) „Ortschaften“ 76, 26 wurde vom Erklärer N. c ausdrücklich als in der gewöhnlichen Sprache ungebräuchlich bezeichnet. Der Plural zu *ṣabāt* Mantel lautet *ṣiḡbi* Excurs DD 4 (vgl. Cuiche-Belot عَيْبِي).
- c Von Wurzeln ult. *ح* kommen Formen vor, welche in der zweiten Silbe ein *ā* mit der Femininendung aufweisen; man betrachtet sie bekanntlich als *فُعْلَة*, z. B. *wuṣāt* „Zuträger, Feinde“ 74, 2 (mit ausgesprochenem *t*; vgl. § 72); auch *zurāt* Wallin 3, 2 (vgl. ZDMG 6, 194) ist so zu erklären (vgl. *ḡūḡāt* „Richter“ Stumme, Märchen aus Tripolis § 130). Dagegen dürfte in

ṣidātī „Feinde“ Wallin 3, 15 (wo übrigens nicht sicher ist, ob *i* Suffix oder Reimvocal ist) das *t* secundärer Zusatz sein; vgl. 61, 24 *ṣqdā*. — Um hier die Formen, welche in der Grammatik auf فَعَلَة zurückgeführt werden, noch zu erledigen, mag auf *sādāt* „Herren“ 6, 14, das wie in vielen Dialekten secundär aus سَادَة entstanden ist, hingewiesen werden.

§ 118. Pluralformen فَعَال und اَفْعَال.

Bei der Form, welche in der klassischen Sprache als فَعَال auftritt, ^a wird heute der Vocal der ersten Silbe selten mehr als reines *i* gehört, ausser wenn das *i* durch ein folgendes *j* geschützt ist, z. B. *ḥijām* „durstige“ 17, 3, wie z. B. auch in ZDMG 22, 77, 5 شِيَاب „alte“ steht. Auch das *q* von *ṣqdā* Feinde 61, 24 (vgl. § 117c) geht auf *i* zurück. In der Regel ist der Vocal reduziert, vgl. *ṣedām* „alte“ 72, 10. Ein, allerdings unsicheres, Beispiel für völligen Ausfall liegt in *rcāb* vor, das 54, Einl. auffälligerweise in pluralischer Bedeutung „Reittiere“ steht. Nicht selten erhält das Schwa eine Färbung (vgl. § 98) durch danebenstehende labiale oder emphatische Consonanten, z. B. *ṭufāl* „kleine Kinder“ 108, ab 3; *kubār* N. c zu 77, 6 (neben *gbār* Mscr. zu 3, 6); *juwār* (für أَجْوَار s. u.) 51, 4 und 13. Bisweilen hört man ein und dasselbe Wort bald mit diesem, bald mit jenem Vocal, so z. B. *ṣodām* „Knochen“ 69, 11 neben ebenfalls secundärem *ṣadām* 17, 12; 68, 38; *nedā* „Kamele“ 14, 12 neben gewöhnlichem *nodā* 64, 10; 65, 1; 66, 31; jedoch kommt auch *andā* 69, 1 und *undā* 72, 53 vor.

Schon aus dem Bisherigen geht hervor, dass der Dichter, wenigstens ^b bei gewissen Wörtern, *afāl* und *fāl* promiscue gebraucht; Dies wird daher kommen, dass diese Formen in der Volkssprache in der That nicht mehr scharf getrennt werden. Bei *afāl*-Formen, in denen der erste Radical ein *h*, *ḥ* oder *ʔ* ist, schiebt sich leicht ein voller Vocal nach diesen Lauten ein; dann fällt das 'a-Präfix weg. Diese Erscheinung, die sicher in der Volkssprache begründet ist, zeigt sich auch in den Gedichten sehr häufig, z. B. *ḥawālik* (als Bacchius) „deine Oheime“ 51, 8 (die Lesart ist wegen des vorausgehenden *jā* nicht ganz gesichert); *ṣamāmī* (Bacchius) „meine Oheime“ 44, 6; *ṣalām* (Jambus) „Nachrichten, Dinge“ 45, 6; 68, 3, N. b. Ja, es kommt vor, dass das Metrum *fāl* als Jambus erfordert, während die grammatisch richtigere Form *afāl* gehört und notiert wurde; so *ṣawām* „Jahre“ 63, 17, N. b; 64, 14, N. e; 105, 13, N. a; *ḥaṭār* „Gefahren“ 81, 8 ist vielleicht ebenfalls ein solcher Plural. Beim Plural von *ṣez* „Hintertheil“ hat das Manuscript bisweilen *ṣajāz*, während metrisch ein Spondaeus, also *ajāz* (vgl. 50, 1) erforderlich ist, vgl. 38, 2, N. b; 80, 2; 105, 18 hat das Manuscript *ajāz*, während das Metrum *ajāz* heischt; 20, 3 (vgl. N. d) muss *ajāz* gelesen werden (Mscr. *aijāz*). Auch *ḥelāj* „Locken“ musste 21, 5 (vgl. N. b) für *ehlāj* des Manuscriptes gesetzt werden. — Bei einem Plural wie *ḥamāl* „Karawanentiere“ (?) 102, Einl. N. b wird nicht zu entscheiden sein, ob er auf *afāl* oder auf *fāl* zurückgeht; Letzteres ist bei *ḥajjān* 64, 2, N. b sehr wahrscheinlich.

Schon oft sind im Vorhergehenden *fāl*-Formen von Adjectiven aufgeführt worden, z. B. *ḥijām* und *kubār* unter a. Die Form ist von .

tiven besonders der Form *fasūl* häufig, z. B. *hefāf* „leicht beladene“ 54, 1, N. a; so wohl auch *fehām* „verständige“ 4, 2, vgl. N. c. Dagegen ist *telāfi* (mit Reim-*i*) 12, 23, N. a „ermattete“ als Plural von *talfān* doch eine recht zweifelhafte Form; vielleicht liegt eine Art Verwechslung mit *telāfū* (vgl. § 124) vor.

- d Gewissermassen als Anhang zu den *fasūl*-Formen mag hier die merkwürdige Form *welād* „Söhne“, die in dem Märdiner Text 109, ab 1 vorkommt, hingewiesen werden; eine Erklärung der Form zu geben, ist kaum möglich; vielleicht liegt eine verunglückte Deminutivbildung darin.

§ 119. Pluralformen *fasūl* und *fasīl*.

- a Die Form *fasūl* ist häufig: *ḡufūr* „Wüsteneien“ 17, 11; *ʔoḡūd* „Oberarme“, 5, 5 und ebendasselbst N. a *nuḡūd* „Brüste“. Das *ū* der ersten Silbe wird leicht reduciert, z. B. *ḡelūb* „Herzen“ 97, 32; *mēlūk* „Fürsten“ 66, 41; besonders häufig wird hier der erste Radical ganz vocallos, z. B. *ḡšūr* „Hülsen“ N. c zu 22, 4; *ḡbūb* „Ebenen“ 39, 6, N. c. Dass *ru'ūs* „Köpfe“ in *rūs* zusammengezogen wird, versteht sich von selbst, z. B. N. d zu 62, 30. Bei Wurzeln med. *ʕ* hört man den ersten Radical mit *i* gesprochen, z. B. *šijūh* 40, 9 (so schreibt auch Euting, Tagbuch 1, 61 ff. mit Recht als Namen des Schech von Hāil); *ḡijūd* „Lastkamele“ N. b zu 45, 16; vgl. *ti(y)ūr* ZDMG 22, 172. Sonst ist *i* selten, ausser etwa bei *ʔ*: *ʔohūd* (*o* = *i*) 71, 37; *ʔoḡūd* 5, 6 (neben *ʔoḡūl* 65, 17). Vielleicht ist es als Besonderheit des Gedichtes 74 zu fassen, dass das Metrum V. 44 und 49 zweimal *افْعُول*-Formen erfordert, nämlich *ʔatūr* und *ʔasūr* (beidemal mit *ʔ* als erstem Radical), während das Manuscript *ʔatūr* und *ʔasūr* hat; vgl. jedoch 85, 3 *ʔajūb* für *ʔajūb* N. a. Es kommen wohl hin und wieder *فَعُول*-Formen mit Prothese vor; aber sonst sind sie im Metrum zu tilgen; so ist *jenūd* für *egnūd* 22, 2, N. a zu lesen, vgl. *ḡlūb* N. a zu 33, 5.
- b Eine volkssprachliche Erscheinung, welche der Dichter nicht berücksichtigt, besteht darin, dass in den *fasūl*-Formen von Wurzeln primae, statt *wu* ein *'u*, bez. *u* eintritt; so z. B. *uṣūf* 12, 14, N. a; 55, 3, N. b; *elujūh* 69, 26, N. b. Vgl. § 168 b.
- c Auch bei den *fasūl*-Formen macht sich die Tendenz bemerklich, nicht bloss von substantivisierten Adjectiven, bez. Participien Act. I wie *tārīš*, plur. *ṭurūš* „Boten“ 54, 3 (vgl. für *ʔOmān* JRAS 21, 852) die *فَعُول*-Form zu wählen, sondern auch von anderen adjectivisch gebrauchten Wörtern, wie *ḡēzūd* „zurückbleibende“ 71, 52, N. c; *ḡzūf* „schwache“ Wallin 6, 2. Es kommen hier auch Plurale inbetracht — oder vielleicht nicht inbetracht — welche im Reim stehen, wie *ḡefūl* 68, 18, N. a; *ʔatijātin* *ḡezūl* „reiche Geschenke“ 68, 35; *neḡūd* „Tadler“ 71, 35, N. b.
- d Obwohl die Anführung der Form *fasūl* nach den Regeln der klassischen Grammatik hier unpassend ist, sei doch bemerkt, dass die Form ausser von alten Wörtern wie *nehūl* „Palmen“ (74, 5) selten ist. Anzuführen wäre das merkwürdige *habūl* „Körner“ N. b zu 44, 7 und eine Form *uḡūh* für *وَجُوْه*, welche jedoch 48, 9, vgl. N. b und 106, 2 vgl. N. a nicht als sicher zu be-

trachten ist, weshalb auch an letzter Stelle *wuǧūh* in den Text gesetzt wurde. — Ob das schon § 85 sub f angeführte *benī* oder *benīje* eigentlich als innerer Plural zu erklären ist, muss gänzlich unentschieden bleiben.

§ 120. Pluralformen *afzul*, *afzila*, *afzilā*, *afzāl*.

Die Form *afzul* scheint heute sehr wenig im Gebrauch zu sein; ob a man etwa das haurānische *izkar* „Schläuche“ (Plural zu *zikra* Excurs K 34) als eine lautlich modifizierte Form dieser Gattung anzusehen hat, ist unsicher. Für *afzila* giebt es nur wenige neue Beispiele, wie *esidde* als Plural von *šēdād* „Sattel“ Excurs A 65; *ḡbiye* mit Verlängerung des *i* als Plural von *ḡbāt* 9, 9, N. b. Bei einigen der gebräuchlichen Plurale dieser Form fällt der Vorsatzvocal weg, sodass altes *أَسْمَكَة* „Fische“ also *smīce* lautet, vgl. Excurs E unter *sīn*; in Excurs V findet sich als Plural zu *سوق* [b] *ḡswūceh* „in den Strassen“, in N. a zu 85, 2 *ḡswīceh*. Das Collectivum *slūba* (von *slubi* oder *slēbi*) ist wohl auf *ḡulabā* zurückzuführen, vgl. Wallin in JRGS 20, 337; Wetzstein Uṣṣābā *صُكَبَات* in ZDMG 22, 189. Das Wort *ḡilleh* (im Verse *ḡalleti* [aber 77, 8 *ḡilleh* u. 49, 2 *ahilla*]; *ḡillētīn* 76, 22, N. a) als Plural von *ḡalīl* 69, 1, N. a ist ein *أَفْعَلَة*, das aber aus *أَفْعَلَاء* entstanden ist. Man beachte, dass der Ton auf die der Femininendung vorausgehende Silbe fällt.

fuzalā-Formen kommen vor, und zwar fällt bei ihnen der Ton durch- b gängig auf das *a*; *umāra* 24 Einl. ab 1 kann eine hergebrachte Form sein; das Wort kommt mehrfach modifiziert vor, z. B. *ummār* 108, ab 1; bei *amārā* 47, 8 wird man eher an eine aus *umārā* secundär entstandene Form oder eine mit Reim-*ā* zu denken haben, als an *إِمَارَة*, welches Abstractum sonst in der Bedeutung des Plurals „Emire“ vorkommt; vgl. ‘Ali Zaiḡaḡ p. 130, 23 neben *امراء* Z. 25; Tausend und eine Nacht ed. Habicht-Fleischer 9, 197, Z. 13. Dass die Pluralform in Prosa wirklich vorkommt, beweisen Fälle mit reduciertem *u* wie *ḡḡḡābā* „Freunde“ 98 Einl.; *ḡeḡāra* „Nachbarn“ Excurs V; mit *i*-Laut statt *a*: *ḡelītā* „Anführer“ N. a zu 102. 4.

Von den *afzāl*-Formen war bereits in § 118 unter *fīzāl* vielfach die c Rede. Die unverkürzten Formen sind übrigens nicht selten, z. B. *asḡāf* als Plural von *ḡulaf* „Vorhut“ 15, 2; *acḡām* (mit *ḡ*!) „Beine“ 43, 3; sogar *aynās* (mit Diphthong) „Menschen“ 76, 11; Wallin 2, 6, N. b (zu ZDMG 5, 18). Dass gelegentlich einmal (46 Einl.) *ajām* „Tage“ statt des gewöhnlichen *aijām* geschrieben wurde, hat nichts Auffallendes. Eher wäre wohl zu untersuchen, ob in *aḡnāi* „Blütenkapseln der Palmen“ 69, 14, N. b das *i* wirklich Reim-Vocal ist oder nicht etwa eine Form mit beibehaltenem *i* (vgl. § 102b); merkwürdigerweise findet sich auch *ḡdlān* Plur. von *ḡdlu* „Eimer“ Excurs K 18. Gelegentlich wird der Vorsatzvocal als *i* gehört, z. B. *icḡāb* „Sänften“ 45, 17; wahrscheinlich ebenda V. 11 auch *inḡāb*. — Auch *afzāl* kommt hier und da von Adjectiven gebildet vor, z. B. *abḡād* „strömende“ (Thränen) 43, 2.

§ 121. Pluralformen *fuṣṣal*, *fuṣṣāl*.

- a Von Formen mit verdoppeltem zweitem Radical kommt *fuṣṣal* noch vor, z. B. *ḥurrad* 28, 4, N. a aus der klassischen Sprache; neu gebildet ist *ḥurrah* „schnelle“ 53, 3 und wegen des mittleren Radicals mit vollem Übergang des *u* in *i* *ḥijel* „nicht-trächtige“ 66, 7 (statt حُول).
- b Auch bei der Form *fuṣṣāl* ist der *u*-Laut selten rein bewahrt, ausser in der Umgebung von *w*, z. B. *wuddād* „geliebte“ (oder „liebende“?) 43, 1; das alte جُقال wurde 53, 3 als *ḡiffāl* gehört; darnach gebildet sind *ḥorrah* „eilige“ 45, 7, N. b und wohl auch *ḡijāb* 45, 8, wo das Manuscript nach N. d zwar *ḡijāb* (gegen das Metrum) aufweist. Neben *ḥuttār* N. c zu 29 A, 2 „Gäste“ hört man auch *ḥettār* 40 Einl. ab 6 und *hattār* 14, 26; dieser Plural ist dann der Verwechslung mit singularischem *hattār* (*fuṣṣāl*-Form) ausgesetzt.

§ 122. Pluralformen فُعْلَان.

- a Die Formen *fuṣlān* und *fiṣlān* lassen sich nicht von einander trennen, besonders da das *u* der ersteren ausserordentlich leicht in *i* übergeht. Die Mittelstufen sind vielfach vorhanden, vgl. *fursān* „Reiter“ 50, 10; *ḥillān* „Freunde“ („Mann und Frau“?) 30, 12, N. b; *ribdān* (von *arbad*, *rabdā* Farbenadjectiv) „Strausse“ 63, 26, N. b und dann auch *ṣṣbān* „Palmzweige“ Excurs N 8. Unter Einwirkung eines *ṣ* oder emphatischer Laute kann der unbestimmt gewordene Vocal der ersten Silbe sogar wie *a* lauten. So findet sich in den Märdiner Texten nebeneinander *ṣṣjān* und *raṣjān* „Hirten“ 110, ab 5 u. 6; *ṣṣljān* = مُبَيَّان Einl. 40, ab 4 (vgl. jedoch *ṣṣidēgān* 82 Einl. ab 2), *ḡalbān* „Brunnen“ als Plural von *ḡelīb*, vgl. aber *Qoulbān* „enclos de palmiers“ Huber, Journal 775 und öfter. Ähnlich giebt Wetzstein in ZDMG 22, 128 als Plural von *ṣagī* „Kind“ *ṣaggjān*; *wuḡdān* ebds. ist wohl wirkliches *fuṣlān*. In einzelnen Fällen ist *i* der ursprüngliche Vocal, z. B. in *ḥirzān* 102, 6, N. d als Plural zu *krāṣ* „Schienbein“; bei Wörtern wie *ṣṣdwān* „Feinde“ 71, 71, *tifcān* Plur. von *tifūḡ* „Flinte“ 3 Einl. oder *ḥidjān* als Plural zu *ḥidwe* „pantoffelähnlicher Schuh“ (Notiz, vgl. Dozy S. حَذْوَة) lässt sich Nichts bestimmen. Darin wird Wetzstein ZDMG 22, 113 wohl Recht haben, dass *fuṣlān* als Collectivum von Nisben (er nennt أَفْعَلِي und فَعْلِي) nicht selten ist; so steht *ḡuṣmān* 36, 5, N. a; 102, 3, N. b als Plural von *ḡeṣīmī* „aus Ḳasim“; so las Wetzstein im Vers Wallin's 2, 15 (vgl. ZDMG 5, 22) *ḥuḍrān*, während Wallin *ḥaḍrān* (s. o.) schrieb. Dahin gehört auch *ṣṣrbān* Beduinen N. a zu 51, 13, vgl. ZDMG 22, 74, 3, 115; ebenso *wilān* = اَوْلَادِ وَاِئِلَ, beziehentlich *wā'ilī*, hier 8, 6, N. a.
- b Aus den angeführten Beispielen geht bereits hervor, dass die betreffenden Formen im Ganzen in ähnlichem Umfang, wie in der klassischen Sprache vorkommen. Besonders beliebt sind bekanntlich die *fiṣlān*-Formen von hohlen Wurzeln, speciell von Substantiven mit *ā* (§ 87i); so ist *tigjān* als Plural von *tāḡ* alt, vgl. 52, 23, N. d; zu *ḡāl* (in verschiedenen Be-

deutungen) wird N. b zu 42, 2 ein *ġilān* und N. b zu 23, 1 ein *ġelān* als Plural angegeben. Letzteres steht nicht vereinzelt; auch von *ṭār* „Tamburin“ lautet der Plural *ṭērān* 82, 7, N. c (vgl. N. a zu 12, 4); vgl. auch *zērān* von *zār* = *ġinnī* N. d zu 29 A, 2. — Ein *ċifān* als Plural von *ġāf* „Vers“ 19, 3 (vgl. das Glossar) beweist, dass die Ableitung des Wortes dem Bewusstsein schon entschwunden ist. — Auch von *faṣl*-Formen wird *faṣlān* gebildet, z. B. *lḥān* von *lōh* „Brett“ (Notiz); *dījān* 64, 2 von *day* „Wüste“, vgl. *ġayw*, Pl. *ġijān* N. c zu 7, 17. Ob *deṣān* 71, 42 wirklich Plural zu *deṣ* ist, wird nicht sicher zu bestimmen sein; ebenfalls mag auf sich beruhen, ob die Angabe, *rīān* sei Plural zu *rīs* „Bergstrasse“ N. b zu 24, 6, zuverlässig ist. Noch auffälliger ist *ūdān* „Stengelchen“ N. c zu 22, 4 als Plural von *ūd*. Eine Analogie dazu liegt in dem Worte *ġomān* oder *gūmān* „Feinde“ vor; vgl. 61 Einl. ab 5 und 7 (neben *ġom*); das Verbum dazu steht im femininen Singular. Dozy S. giebt *qīmān* als Plural; für die weite Verbreitung der Form mit *u* oder *o*-Vocal lässt sich jedoch auch Delphin, Recueil de Textes, p. 233 (dort *qūmān* als „Reiterspiel“) anführen. Wenn nicht die Analogie verschiedener oben angeführter Formen mit *ē*-Vocal vorläge, könnte man *ġomān* als eine Art Collectivbildung aus der Nisbe (vgl. § 113d) betrachten.

§ 123. Vierlautige innere Plurale. Allgemeines.

Bei den mit der Vocalreihe *a-ā-i* (oder *i*) gebildeten Collectivformen **a** wird der erste Vocal bisweilen reduciert; doch fällt er selten — ausgenommen in einem Zusammenhange wie *wunwāhedīn* „und Brüste“ 17, 7 — ganz weg; man hört vielmehr ausser *a* (bei Hauchlauten, Gutturalen und Emphaticis) öfter ein *e* (z. B. *reḍājiḥ* „Hinterbacken“ 50, 9), oder gar ein mehr oder weniger unbestimmtes *i* (z. B. *ġimājoḥ* „alle [Leute]“ 70, 6; *dibādīb* „Wüsten“ 6, 16), besonders auch vor *j* (z. B. *šijātīnīn* „Satane“ 46, 17). Besonders vor *w* — also in den *فواعل*-Formen — wird der Vocal leicht als *u* gehört (vgl. Nöldeke, Zur Gr. des cl. Ar. § 20, S. 23), z. B. *suwābil* „Zufuhrkarawanen“ (?) 66, 44; *cuwācīb* „Sterne“ 48, 4. Doch tritt *u* keineswegs regelmässig ein. So steht neben obigem *dibādīb* das Wort *kubājir* 82, 11 mit *u*. Bei Wörtern mit *m* und *b* wird eben der *u*-Vocal auch bisweilen lautbar, z. B. *ḍumājir* von *ḍamīr* 33, 3; *moṭāmīz* „Wünsche“ 52, 1; *rubājīb* „erzogene“ 19, 8; *buṣājir* „kluge Einfälle“ 26, 3. — Völliger Ausfall des Vocals tritt ein in *šāfī* „Lippen“ 7, 5, N. b; im Texte des Gedichtes steht *ʿašfī*.

Eine Unregelmässigkeit anderer Art besteht darin, dass bei dem Plural **b** *lawālī* „Perlen“ 74, 4, N. a statt des *i* das *ū* des Singulars zum Vorschein kommt; Das hat in anderen Dialekten Analogieen.

Ferner kommen verschiedene quadriliterale Plurale von *فَعْلَة* und **c** anderen Formen vor, bei denen vielleicht eine Verwechslung der gewöhnlichen Femininendung mit Alif maḳṣūra anzunehmen ist, z. B. *leḡūwī* „Zusammenstösse“ 72, 27 von *لَعْوَة*; *ḥesāwī* „Bekleidungen“ 71 Einl.; so wohl auch *ġawārīh* „Wunden“ von *ġurḥa* 6, 1, N. b. Die Erscheinung lässt sich

sonst bekanntlich besonders in den nordafrikanischen Dialekten belegen (vgl. Stumme, Tunis. Gramm. S. 90). Bei *jaṣāib* „mit Gewalt“ 20, 19 (vgl. N. b) ist wohl eher ein Reimplural (vgl. § 115) anzunehmen; solche Plurale dieser Form treten, wenn man z. B. die Gedichte 20, 33, 40 mustert, sehr häufig auf; bisweilen kommt man auf die Vermutung, dass der Plural überhaupt bisweilen künstlich für den Singular gesetzt sei, also obiges Wort einfach für *jaṣb* stehe.

- d Gelegentlich kommen Formen vor, zu denen entsprechende Singulare geradezu fehlen, wie *nawāhiḍ* „Brüste“ 17, 7; *dawāsiḡ* (von den Augen gesagt) N. a zu 18, 7; *merāzić* als Plur. von *rizḡ* 33, 8, N. c; *maḥāwīl* „mütterliche Oheime“ 68, 12; *maḥāčīb* „Gurte“ 41, 1, N. a als Plural von *ḥaḡab* u. a. m.; die Angabe des Plurals *ṭawārić* „Wege“ N. c zu 22, 2 ist kaum zuverlässig.
- e Es wird kaum anzunehmen sein, dass bloss die Dichter — um das allgemeinste Paradigma anzuführen — *faṣālil*-Formen an der Stelle von *faṣālil* gebrauchen können; wahrscheinlich wird auch die Volkssprache Formen mit *i* und *ī* nicht auseinanderhalten, sondern häufig die letzteren für die ersteren anwenden; doch lässt sich Dies aus den vorliegenden Texten nicht geradezu beweisen. Beispiele aus Gedichten sind *ṣawāhiḍ* „Anzeichen“ 13, 1, N. a; *lawālib* „Bohrwerkzeuge, Schrauben“ 39, 34; *meḡūḍiṣ* „Lagerstätten“ 52, 7, N. b; *mezāhīr* „blühende“ 65, 2; *mesājir* „Wegstrecken“ 111, 22. Formen mit *ī* von Partic. I und IV (wie 64, 12 *mešāfić*), sowie von Nomina loci (vgl. *moṭālīṣ* „Ausgänge“ 71, 12; nach N. b aus *liṣ* des Manuscriptes emendiert), können doch eher als Ausnahmen betrachtet werden.

§ 124. Aufzählung der vierlautigen inneren Plurale.

- a Die *faṣāwil*-Form ist in ihrem alten Umfang erhalten; besonders wird sie von mehr oder weniger substantivisierten *fāṣile*-Formen gebildet, z. B. *nawāṣim* „weiche Teile“ (vgl. 78, 18). Nach Analogie von *ḥawāiḡ* (Plur. von *ḥāḡe*) ist *ḥawāif* „Ränder“ N. a zu 90, 8 von *ḥāfe* (s. das Glossar) gebildet; ferner *ṭowāić* 68, 9 von *ṭāḡe* „Stück Musselin“ N. b zu 62, 33. Wie der Singular zu *bowādi* „Beduinen“ 51, 13, N. a (vgl. Seetzen, Reisen 4, 439) lautet, ist nicht klar; *bedūwi* (§ 113d) wohl kaum.
- b Bei *فعاثل* ist sehr schwer zu entscheiden, ob nach dem *ā* ein *j* lautbar wird, oder nicht; deutliches Hamz hört man selten, sondern in den Fällen, in welchen *j* nicht lautbar wird, ist meist ein unmittelbarer Übergang von *ā* zu *i* ohne Kehlkopfverschluss zu constatieren. Nicht bloss von mehr oder weniger substantivisierten Adjectiven der Form *faṣila* kommt dieses Collectivum vor, wie z. B. *aṣājil* „edle“ (Pferde) 80, 27, N. a, sondern auch von reinen Adjectiven, z. B. *ḡidāidin* „neue“ 71, 23; ähnlich wohl *baṭājil* „auf dem Boden liegende“ 71, 53, N. b von einem Sing. im Sinne von *مُنْبَطِج*. Bei *ṣolāmūn niḡājir* 26, 1 ist das zweite Wort vielleicht aber appositionell („Warnungen“) zu fassen. Von *kesire* „Niederlage“ wird *kiṣājir* gebildet 26, 10, N. b. Von dem Fremdwort *biraḡ* „Banner“ lautet der Plural *bajārić* 33, 15. Von *faṣile*-Formen, wie sie in § 98 am Ende erwähnt sind, kommen ebenfalls solche Plurale vor. vgl. *ḥaṣājir* „Abfälle“ 82 Einl. ab 2, N. f und

V. 6; *hamājim* „Kehricht“ 83, 2. Als Beispiel der Ableitung von einem Singular *faṣūl* kann *habāib* „Winde“ 17, 19 dienen; vielleicht gehört es freilich bloss der Sprache der Poesie an. Auffällige Plurale sind *redūjif* „Hinterbacken“ 74, 34 und *wusāif* oder *usāif* „Wehrufe“ 70, 15, N. c; *hamāim* „Tauben“ statt der Collectivform *hamām* hat vielleicht der Dichter 40, 3 dem Reim zuliebe gebildet.

Von Wurzeln ult. *ى* werden Formen mit auslautendem *i* gebildet (vgl. c jedoch § 115), z. B. *ṭmānī* oder *timānī* „Wünsche“ 73, 3; 29 A, 31, das in N. a zu letzterer Stelle von *teminnī* (vgl. § 106b) abgeleitet wird, aber doch wohl eher auf einen substantivisch gebrauchten Inf. II zurückgeht. Einige mit der Endung *ije* (§ 113b) gebildete Nomina bilden ihren Plural nach der Form *fuṣālī*, z. B. *ḥazārī* „Ohrringe“ von *ḥizrīje* 68, 10, N. b; ob das in der genannten Note angeführte *tirōijeh-tarācī* eine ähnliche Form ist, ist nicht auszumachen. Dagegen ist *ḥanādī* „indische“ (scil. Schwerter) 71, 6 als Plur. von *hindī* gesichert; zu *hawādī* „Kochsteine“ N. c zu 72, 5 ist vielleicht *hūdāt* Singular. Auf *ḥabārī* = „Trappen“, Plur. im Reim 41, 8, ist kein rechter Verlass, ebensowenig auf *mazāṣī*, vgl. N. b zu 64, 4. Zu *ḥisnā* „Wohlthat“ 42, 11 ist *ḥasānī* 27, 2; 71, 25 Plural; *maḥālī* soll (als Plural!) „die Stelle der Niere im Körper“ sein.

Die *faṣāṣil*-Formen sind nicht häufig; z. B. *dawāciḥ* von *dākik* „schwerer d Gedanke“ (?) 22, 1, N. c; ibid. *hawājis* von *ḥūjās* „Gedanke“ 106, 15, N. b. Dagegen ist, gegenüber anderen Dialekten, der vielfache Gebrauch von *faṣāṣil* als Plural von *faṣāl* auffällig, z. B. *ṣaṭāṭir* „Krämer“ 51, 8; *ḡamāmīl* „Kameltreiber“ N. a zu 102, 9; *naḥāḥib* von *naḥḥābel* „Klageweib“ (Bed. unsicher) 39, 8, N. e; *ḥawāwīm* „kreisende“ (Vögel) 77, 2, N. b; *zebābid* „Schaum“ N. b zu 39, 37; *barāriḥ* von *barrāy* „Bett“ (?) 3, 3, N. f.

Die *maṣāṣil*-Formen werden hauptsächlich von substantivisch gebrauchten e *maṣūl* gebildet, z. B. *mazālīḥ* von *maṣlūy* „Troddelschmuck“ Excurs A 91; doch kommt die Form auch adjectivisch vor, z. B. *muwāsiḥ* „sehr weite“ 52, 16 u. *manāḡib* „edle“ 39, 21, N. d. Ausserdem aber tritt sie als Plural von meist substantivisch gebrauchten Participia Pass. II auf, z. B. *maḥālīḥ* von *mḥallūje* „eine Kupfermünze“ Excurs M 16; *mjālīb* „mit Straussenfedern verzierte“ (Lanzen) Excurs P 7 und *məṣārīḥ* „nackte“ 52, 33, N. a.

taṣāṣil-Formen von substantivisch gebrauchten Infinitiven II sind beliebt, f z. B. *ṭibāṣīḥ* „Beschimpfungen“ 52, 26; *tiṭābiḥ* „Naturanlagen“ 52, 24; *talāḥiḥ* تلاحيق „Schüsse“ (?) 33, 3; vgl. *tahāmis* „Fünftelungen“ 29, 25, N. b; *tahāwil* „Schrecknisse“ 16, 17.

Noch ist hier anzuführen, dass auch Fälle vorkommen, in welchen g *faṣāṣil* von einem anderen Plural abgeleitet ist; so ist *ḥazārīn* „Kamele“ Excurs A 12 als Plur. von *بُعران* zu erklären.

Die Form *faṣālā* ist zunächst Plural der Form *faṣīle* von Wurzeln ult. *ى* wie *ḥanājā* von *ḥanīje* „Sänfte“ 47, 7, N. b. *ḥanājā* „Verwandte“ h 21, 8 wird (wie N. a besagt) wirklich von *dinī* (*faṣīl*) kommen; 71, 1 (vgl. N. b) steht es im Sinne von „elende, niedrige.“ *ḥalājā* „körperliche Vorzüge“ 46, 11, N. a ist vielleicht Plural zu *ḥiljā*; *tahāja* „Ähnlichkeiten“ 5, 6, N. c ist eigentlich Plural des Inf. II von *هيا*. -- Das schon bei Dozy S. an-

- geführte *tedājā* „Brüste“ kommt nach Excurs F 45 wenigstens dialektisch noch vor; vielleicht ist die Bildung dadurch ermöglicht, dass *tedī* mit einer Form *fasīl* verwechselt wurde. Dann wäre auch die Angabe annehmbar, dass das nicht seltene Wort *ḥacājā* „Reden“ (5, 4; 74, 43; 77, 33) mit N. d zu ersterer Stelle von *ḥaci* (حَكِي) abzuleiten wäre. Eine ähnliche Analogiebildung ist wohl auch das schon von Dozy S. erwähnte *ḡarājā* Ortschaften, das im Nedschd beliebt ist; vgl. N. c zu 71, 56; N. c zu 76, 26. *najāja* als Plural von *nīje* „Mal“ 5, 2, N. e ist nicht gesichert.
- i *fasālā* als Plural zu *faslān* (vgl. Landberg, Arabica 3, 94) kommt wohl gelegentlich auch in der Volkssprache vor; aus der Poesie vergleiche man *sēhārā* 47, 4 als Plural von *sḡhrān* „wach“. Unerklärlich ist *meḡāwā* „hungrige“ 111, 13, das nach N. a von einem Singular *moḡwī* kommt.
- k *faslā* steckt vielleicht in *ḥaḡla* „abgemagerte“ 19, 10 (vgl. N. a); wahrscheinlich liegt in betreff des Plurals *ḥaḡl* ein Missverständnis vor.
- l Gegenüber anderen Dialekten (z. B. dem syro-arabischen) sind im Nedschd die *fasālile*-Formen selten, doch z. B. *šēmāmīre* als Plur. von *šemmar* N. a zu 41, Einl.

δ) Das Verbum.

I. Die Stammbildung.

§ 125. Bildung secundärer Verba.

- a Unter den dreiradicaligen Verbalstämmen giebt es eine Anzahl, welche nicht ursprünglich, sondern secundär entwickelt sind. Es hängt mit der in § 126 zu besprechenden Betonung der dritten Pers. Perf. des ersten Stammes zusammen, dass statt *aḡad* „nehmen“ bisweilen bloss *ḡad* gehört wird, z. B. 70, 14; 21 Einl., wo auch das femininische *ḡadāt* steht. Im poetischen Kontexte findet sich Dies nicht (vgl. 79, 20), — ebensowenig, wie die (besonders an die nordafrikanischen Dialekte erinnernde) Weiterbildung von *ḡad* zu *ḡada*, von welcher sich im Dialekte der Beduinen ZDMG 22, 88, 4 und im Dialekt von Ḥaḍramūt (Van den Berg, S. 278, Z. 1) Spuren zeigen. In dem häufigen *daḡā* „zu Etwas machen“ des Nedschddialektes (vgl. die Nachweise im Glossar) darf wohl eine Weiterbildung aus *waḡ*, beziehentlich eine Bildung vom Imperativ *daḡ* aus, angenommen werden.
- b Wenn schon das letzte Beispiel vielleicht zu den Stämmen mit transponierten Radicalen zu zählen ist, so ist wohl auch das Verbum *mān*, *jomūn* hier anzuführen; man sagt (nach Notiz) *ana mīnt alēk*; Impf. *amūn*; Inf. *mijāne* = *ṣadāḡe* „Jemandes sicher sein, ihm vertrauen können“; es liegt also eine Weiterbildung von *āmīn* vor. Solche Bildungen kommen besonders bei schwachen Wurzeln vor, vgl. das bekannte *warī* von *warā* (وَرَى; وضا (s. das Glossar) = kl. ضام med. و „leuchten“, — nach dem Imperf. zu urteilen, ist dieser so veränderte Stamm weit verbreitet; mit Unrecht nimmt Sachau, Arabische Volkslieder S. 34, 'Atābe 3 einen Stamm *āḡī* an. Ähnlich ist *ḡal* VII „sich entfernen“ (vgl. das Glossar) = kl. انجلى. Von *nā* hat sich ein neuer

Stamm *نَبَّ* gebildet (vgl. das Glossar). Auffällig ist *ēzā* IV „genügen“ 90, 1, N. b von dem bekannten Worte *jāzi* „es genügt“ weiter gebildet. *fadd* „übrigbleiben“ Excurs AA, ab 2 dagegen ist doch wohl ganz secundär aus *fāl* zusammengezogen. Statt des bei den Ḥaḍaris üblichen *istennā* „warten“ (Dozy S. I, 633; Landberg, Prov. et Dictons 443) hat der Nedschdier das rückgebildete *tanā*, Imperf. *jtnā* 41, 9, N. a. Ein eigentümliches Verbum ist *dallā* „fortwährend Etwas thun“, z. B. *dalla jumši* „er ging fortwährend“ 75, ab 3 (vgl. Glossar); es ist schwer anzunehmen, dass es aus klassischem *ظَلَّ* entstanden sei; vgl. *dall* „er blieb“ im syro-arabischen Dialekt, z. B. bei Tallqvist, Arabische Sprichwörter und Spiele p. 33, No. 41, Z. 2 des erklärenden Textes. — Bei *intālā* „vollwerden“ Excurs W 15 ist Wechsel von *n* und *m* anzunehmen, sodass die ursprüngliche Form *امتلاً* (so, wie wir nachträglich sehen, richtig in ZDMG 51, 185) lautete. Das Wort ist in der Aussprache mit *n* weit verbreitet; man hört es so auch in der Gegend von Mosul. Daraus ist infolge Verwechslung mit einer siebenten Form das Verbum *tala* „füllen“ abgeleitet; Hartmann, Arabischer Sprachführer giebt *tallā*, wie auch Tallqvist, Arab. Sprichw. p. 84 (vgl. Journal asiatique, 8 série, 10, 262, Z. 5); Jewett, Arabic Proverbs (Journal of the Am. Or. Soc. 15), Nr. 122 *byithh* „er füllt es“; Sachau, Arabische Volkslieder, S. 86 setzt *تلى = يتلى*; aber die deutsche Bedeutungsangabe ist bei ihm unrichtig (in Mauwal 16, 2 ist es jedoch richtig übersetzt). — Früher dachte ich an Herleitung vom türk. *dolu* „voll“.

Von Nominibus, die mit präfigiertem *ma* oder *mi* gebildet sind, kommen neue Stämme wie *مَحَّ* „sich aufhalten“ 107, ab 1 (vgl. Dozy S.). Besonders häufig entstehen auf diese Weise quadriliterale Stämme wie *maṣraḡ* „satteln“ N. a zu 30, 10; *maṭnā* II „weit vorgerückt sein“ 84, 4, N. a; *malhaḡ* II 92, 5, N. a. Eine Neubildung von *ḡerbije* ist *ḡarbā* „einen Bissen in den Mund stecken“ Excurs A 19 und 21.

Hinsichtlich der Stämme der Form *fauzal* kann auf die richtige Bemerkung Landbergs (Arabica 3, 76) verwiesen werden; die Formen sind im Nedschd jedoch nicht häufig. Andere *fauzal*-Formen werden denominativ sein, wie z. B. das (nicht genügend erklärte) *mtauman* 93, 2, N. c; *rōḡym* „antreiben“ N. b zu 17, 11; *māusar* „schwierig“ 31, 4, N. c (bloss im Participium zu belegen).

Sonstige Neubildungen quadriliteraler Verbalstämme scheinen im Nedschd weniger häufig vorzukommen, als in den Ḥaḍaridialekten, doch es geht kaum an, Dies nach dem vorliegenden Material zu beurteilen. Besonders frei bildet die Sprache *fāṣfa*-Stämme; fast jedes Verbum med. gem. weist als Nebenform einen solchen Stamm auf, z. B. *tell* 50, 3 N. d „ziehen, zerren“ und *tettel* N. a zu 89, 9; zu *halhal* II „herunterfallen“ (Regen) 74, 10 vgl. *hall* 50, 1; ähnlich *haḡhaḡ* N. d zu 20, 13; *haḡhaḡ* N. a zu 12, 25. Von dem Nomen *hnēni* „Art Gebäck“ wird *hanhan* „Hn. bereiten“ abgeleitet 96 Einl., N. b. — Von *lālā* „glänzen“ soll das Imperf. *jētāl* lauten 53, 11, N. b.

Bildungen mit eingeschobenem *n* liegen vor in *šanṭal* II für *تَشَطَّ* „sich ausstrecken“ Wallin 5, 14; *šanḡar* „heiss sein“ von *سَقَر* N. e zu 29 A, 28. Vgl. Landberg, Arabica 3, 30. Als Beispiel von eingeschobenem *r* (wie

طمع und طرح bei Dozy S) ist vielleicht *ǧardaf* „schmähen“ zu betrachten, das wohl mit kl. قذف verwandt ist. Manche quadriliterale Stämme enthalten übrigens ein *r*, ohne dass es gelingt, sie als Weiterbildungen nachzuweisen, z. B. *zarrfal* und *darrham* „traben“ N. c zu 39, 12; *mularmah* „gedreht, rund“ 29 A, 15, N. c; *daǧrak* „packen“ 42, 6, N. a.

§ 126. Die Form *faʿal* und ihre Modificationen.

- ^a Wallin bemerkt in ZDMG 6, 194, dass die Beduinen bei der 3. Pers. msc. Perf. I den Ton auf die zweite Silbe legen, also *naʿāḥ* sprechen (vgl. Philippi in Beitr. Assyriologie u. vgl. sem. Sprachwissensch. 2, 368). Von dieser, namentlich in den maghrebinischen Dialekten erhaltenen Betonung finden sich auch im Nedschd noch manche Spuren, z. B. *ǧalās* „er setzte sich“ 61 Einl. ab 3; *neǧās* „er wurde niedrig“ (vom Fluss) N. b zu 3, 3. Man wird auch die Formen, an welche vocalische Affixe und Suffixe angetreten sind und welche den Ton noch auf der zweiten Silbe haben, als solche mit ursprünglichem Accent bezeichnen dürfen (Beispiele finden sich in § 130 ff.). Diese Betonung ist aber weder in der gesprochenen Sprache, noch in den Gedichten erhalten geblieben. Man würde vielleicht auch hier am Besten thun, von einem schwebenden Ton zu sprechen, wie bei den Nominalformen § 90; doch ist der Ton auf der ersten Silbe in vielen Fällen ein scharf markierter, so z. B. *āšūy* „er verliebte sich“ 28 Einl., *nīkās* „er kehrte zurück“ 29 Einl.; ja, er fällt so regelmässig auf diese Silbe, dass er in den Prosatexten nur dann bezeichnet wurde, wenn er auf die zweite Silbe fiel. Wahrscheinlich giebt es einzelne Gegenden, in denen Letzteres noch immer bei allen Verben der Fall ist. Es kann übrigens mit Fug gefragt werden, ob die secundären Verfärbungen des ursprünglichen *a*-Vocals der ersten Silbe nicht in eine Sprachperiode hineinreichen, in welcher der Ton noch durchgängig auf die zweite Silbe fiel. Es ist sogar eher wahrscheinlich, dass diese betonten, in offener Silbe stehenden Vocale sich erst secundär aus reducierten unter dem Einfluss des nach vorn gedrückten Tones wieder zu vollen Vocalen entwickelt und dann erst eine durch die Natur der neben ihnen stehenden Consonanten bedingte bestimmtere Färbung erhalten haben. Das *a* der ersten Silbe ist selten erhalten, doch z. B. *hāmaḥ* „straucheln“ N. b zu 13, 8, *āšūy* „sich verlieben“ 28 Einl.; *bāʾat* „schicken“ 26 Einl.; *zāʾal* „zornig werden“; *hābas* „einsperren“; *ǧāʾad* „sitzen“; *ḍabāḥ* „töten“, — Alles Beispiele, in denen *h* und *z* Einfluss geübt haben. Ähnlich bei *ʾāḥad* und *ʾakal* 87, 4. Ferner *ǧafā* „fliehen“ 12, 20 (wohl für أَفْعَى), *ǧaʾza* „einen Raubzug machen“ 8 Einl. etc. Eine auffällige hierzu entgegengesetzte Erscheinung besteht darin, dass bei *ʾamr* bisweilen (gegen 109, ab 20) eine Verlängerung des *a* hörbar wird, — wahrscheinlich dient sie bloss dazu, die Silbe recht hervorzuheben; vgl. 66, 26; 108, V. 4 (und § 181 a). Weniger Gewicht ist auf die Form mit vorgesetzter Verbindungspartikel (*wāmar* 108, ab 2) zu legen; doch ist 67, 16, N. a dem Metrum zuliebe *wāmar* statt *wamēr* des Manuscriptes zu lesen.
- ^b In den Fällen, in welchen keine Beeinflussung eines gutturalen oder

ähnlich wirkenden Lautes stattfindet, hört man in der ersten Silbe einen *i*- oder einen *u*-Laut; als Beispiele mögen folgende dienen:

1) für *u*, das durch einen Labial oder durch eine Emphatica hervorgerufen ist:

muḍā „vergehen“ 53, 5; 6, 15 | *nuṣā* „sich begeben“ 66 Einl. ab 3 | *ruḥā* „erheben“ 78, 7 | *duḥā* „herablassen“ 80, 3; 52, 30 | *tuḥār* „hochfluten“ 1, 19 | *ruḥā* „aufstehen“ 45, 16, N. b | *tuḥār* „verunreinigen“ 83, 13, N. a | *ḡumāz* „springen“ 7 Einl. | *rumāḡ* „betreten“ 83, 8, N. b | *rumā* „werfen“ 51, 17 | *buḥā* „weinen“ 40 Einl. ab 10 | *wuḥā* „betreten“ 66, 49 | *wuḡaj* „stehen bleiben“ 40 Einl. ab 11; vgl. *وَقَفُوا* ZDMG 22, 79, 13 | *wuḥūd* „kommen“ 71 Einl. |

2) Mit *u* und *i*:

ruḡāz „liegen, sich wälzen“ N. a zu 79, 29 | *nūbat* „wegschnellen“ N. c zu 39, 10 | *kitām* „verstecken“ 22, 2 | *bitāl* „fortwährend thun“ N. b zu 97, 11 | *ḡiḥā* „fliehen, meiden“ 33, 1 | *nizāl* „absteigen“ 23 Einl. ab 1 | *miṣā* „gehen“ 23 Einl., ab 1; seltener *mēṣā* z. B. 26 A Einl. | *riḡāz* „zurückkehren“ 61 Einl., ab 1 | *hiṣār* „besiegen“ 61 Einl., ab 7 | *ḡiḥāz* „abbrechen“ 52 Einl., vgl. 66, 44, N. a | *sider* „hinaufkommen“ 40, 8 | *ziḥā* „gut ausgeben“ N. a zu 34, 6 | *ḥiḥā* „ohne Schlaf sein“ 6, 1.

§ 127. Die Form *ḥiṣāl* u. s. w.

Verba der Form *ḥiṣāl* giebt es nicht mehr; ob in *kuḥar* „alt werden“ a N. a zu 46, 2 noch ein *u*-Vocal von *كَبُرَ* steckt, ist unsicher. Gelegentlich kommen in der erzählenden Prosa die Verba *ḥiṣāl* noch mit *u*- bez. *e*-Vocal der ersten Silbe vor, z. B. *ruḡāḥ* „zu Pferde steigen“ 61 Einl., ab 7; gewöhnlicher jedoch tritt Vocalassimilation ein, z. B. *ḡirāḥ* „untersinken“ N. a zu 80, 1; *ḥimā* (altar. *كَمَسَ*) „anrühren“ N. a zu 18, 5; *zāḥil* „zornig werden“ 75 Einl., ab 1, — ein Wort, das in § 126a bereits als *zāḥil* aufgeführt wurde. Statt altem *كَمَسَ* kann man *ḥiṣāl* „viel werden“ 4, 12 hören; vgl. jedoch die 3. Pers. fem. plur. *ḥiṣālun* in N. a zu 16, 1.

Besonders in der Poesie fällt der Vocal der zweiten Silbe der 3. msc. b Perf. leicht aus; in der Prosa sind davon nur gelegentlich Spuren vorhanden, z. B. *ḥalm* „er träumte“ 68 Einl. vor dem Worte *bint*. Man wird wohl annehmen dürfen, dass die Verkürzung solcher Formen in der Volkssprache begründet ist; jedenfalls legen sie Zeugnis ab, dass der Ton hier jetzt auf der ersten Silbe ruht, da nur ein unbetonter Vocal reduziert werden kann. Für die Poesie sind zu vergleichen Stellen wie *ḥarb*[-il°] für *شَرِبَ* 48, 1; 56, 1; *ruḡāḥ*[-is°] für *رَكِبَ* 66, 49; *nūḥ*[-ar°] für *نَذَرَ* 111, V. 11; *ḥāḥ*[-il°] für *لَعِبَ* 65, 13. Nach diesem Gesichtspunkte wird an anderen Stellen das Metrum hergestellt werden, also *ahulē* 79, 20, N. a statt *ahād* des Mscr.; *sikne* *سَكَنَ* 67, 27, N. a; *ḡirāḥ* 80, 1, N. a für *ḡirāḥ* *غَرِقَ* emendiert werden dürfen; und selbst *ḡiljē* „teuer sein“ für *ḡili* des Mscr. 31, 3, N. b muss man für einsetzbar annehmen; 51, 11 ist *harb* statt *ḥarib* zu lesen.

Eine gewisse Flüssigkeit des Vocals der zweiten Silbe zeigt sich auch c

darin, dass bisweilen, besonders unter dem Einfluss von *h* oder *ʕ*, secundär *a* statt *i* eintritt. Neben *simiʕ* (bez. *simʕ*) kann man wie in vielen anderen Dialekten *simax* 83 Einl. hören. Gegenüber der klassischen Sprache sind zum Mindesten auffällig Formen wie *lēḥaḡhin* „er erreichte sie“ 6, 8, N. b; vgl. 61, ab 9; dagegen *lhičt* 110, V. 13; *beʕād* „er war fern“ 110, ab 6; *ʕašāḡ-luh* „er verliebte sich“ 4 Einl. (neben *ʕaštāḡah* 6 Einl.).

- d Die in den Ḥaḍaridialekten so überaus häufige Erscheinung, dass der Vocal der zweiten Silbe ursprünglicher *faʕal*-Formen in *i* übergeht, ohne dass darum das Verbum eigentlich (wie das Imperfectum beweist) zur Klasse der *faʕil*-Formen zu rechnen ist, zeigt sich im Nedschd seltener. Fälle wie *woʕil* „ankommen“ 108, ab 2 (neben *wuʕil* 3, 5); *nizil* „absteigen“ 26 B, ab 3 etc. sind wohl in der syrischen Wüste nicht unbekannt; so steht ZDMG 22, 74, 6 auch *ظهر* „erscheinen“.
- e Während in den Dialekten von ʕOmān-Zanzibar (Reinhardt § 280) und Ḥaḍramūt (Landberg, Arabica 3, 77) das Passivum auch in der Volkssprache noch ziemlich gebräuchlich erscheint, tritt es im Nedschd etwas zurück. N. a zu 74, 10 findet sich die Form *wuṭi* für *وُطِيَ* und *reʕi* *رُعِيَ*; der *u*-Vocal der ersten Silbe ist bei letzterem wie in *jēti* 86, 3, N. e, bereits reducirt. Jedoch auch hier im Passivum ist als gewöhnliche Aussprache *fiʕil* eingetreten; so *riḡim* 52, 18 noch als Jambus — jedoch ist *dičir* des Manuscriptes 52, 12. N. a u. 87, 4, N. a beidemale als Trochaeus (also *dičrē*) zu lesen, in Analogie zu den unter b erwähnten Formen: ebenso *kitbē* 51, 3 (Mscr. *kitib*). Wie wenig bestimmt die Vocale sind, geht hervor aus Formen wie *rufax* für *رُفِعَ* 63, 6; es steht freilich nicht ganz fest, ob das Wort hier nicht einfach Activum ist.
- f Was die quadriliteralen Verba betrifft, so sind deren Vocale auch im Activ durchaus nicht immer rein, z. B. *lāḡliḡ* „funkeln“ 49, 3.

§ 128. Perfecta I von schwachen Verben.

- a Die Perfecta Act. I von Wurzeln *mediae geminatae* haben nicht immer reine Vocale, doch kommt hier einestheils bloss *a* vor, wie z. B. *taḡb* „gelangen“ 61, ab 6; andernteils *a* oder *e* und sogar *i*, *i*, z. B. *fezz* „plötzlich aufbrechen“ 61, ab 4; *šihh* „kargen“ 31, 8. Im Passivum hat Wallin 2, 6 noch eine Form mit *u*: *duḡkat*; in den Nedschdtexten finden sich solche mit einem Mittellaut zwischen *u* und *i*: *tiččē* „geschlagen werden“ 12, 4; 45, 16 eine Form mit *i*: *šic* „gespalten werden“.
- b Die Verba med. Hamz gehen teilweise in med. *و*, teilweise in med. *ي* über; aus *ك* wird *kād* „schwer sein“ (Impf. *jekūd*) 73, 12. Dass *سأل* „fragen“ im Vers (7, 4) als *sālē* und sein Passiv als *sil* 45, 16 auftritt, ist begreiflich; daneben steht 45, 11, wie öfter, das Activum *sājal*. Die Verba ult. Hamz sind im Perf. völlig in ult. *ي* übergegangen; vgl. *garēt* „ich habe gelesen“ N. a zu 12, 28.
- c Was die Verba primae *و* betrifft, so ist von der Form des Perf. I schon in § 126 b die Rede gewesen. Die Verba med. *و* und *ي* haben keine

Besonderheiten; nur kommt bei ك und ق der Übergang in die Affricata inbetracht. Dass dieser bei كال *éal*, *jeíl* „laden“ Excurs C 26 eintritt, hängt wohl mit der durch den mittleren Radical bedingten (wenn auch heute nicht vernehmbaren) Imāle zusammen. Auffallender ist das Eintreten der Affricata im Perf. von كان „sein“: *cān* u. s. w. Allerdings geht bei der Flexion das *u* in *i* über; man sagt *كُنت*, *قُمت*, aber *cint* neben *gimt* mit *g*; man wird *cān* mit *c* kaum als Analogieform zu *cint* ansehen dürfen. — Die Perfecta pass. sind regelmässig, z. B. *hāf* „geladen werden“ N. f zu 64, 1; *bis* „geküsst werden“ 64, 13a.

Wie in vielen anderen Dialekten werden auch im Nedschd einige Verba d ult. *ي*, welche in der klass. Sprache die Form *فَعَلَ* aufweisen, mit *ä* der zweiten Silbe gesprochen, so *liḡä* „begegnen“ 17, 23 (vgl. Verhandlungen des VII. internationalen Orientalisten-Congresses gehalten in Wien. Semitische Section. Wien 1888, S. 89 des arab. Textes, Z. 20). Andernteils kommt auch der umgekehrte Wechsel vor, z. B. *mā-dri* „er erfuhr nicht“ 6, Einl. (*dara* 66 ab 3). Als Passiv erscheint *bilī* „geprüft werden“ 57, 4. Doppelt schwach ist *ḡä* „kommen“. — Ob *hai*, *haijē* 34, 1 u. ö. Nomen oder Verbum ist, ist schwer auszumachen; es steht im Sinn von „gegrüsst sei!“.

§ 129. Die Perfecta der abgeleiteten Stämme.

Die II. Form kommt mehrfach in neuen transitiven Wendungen a vor, z. B. *ṣabbah eladā* „er hat die Feinde früh überfallen“ (unsicher) 71. 48, N. c. Als intransitiv ist die Form besonders beliebt bei Verben, welche eine Bewegung bezeichnen, wie *sejjer* „herumziehen“ 66 Einl. ab 1; *ḡuwas* „grosse Schritte machen“ N. a zu 52, 27 (denom. von *bās*); *uqē* „sich herabstürzen“ (Vogel) N. d zu 29 A, 29; *ḡuwal* „absteigen, einkehren“ 61 Einl. ab 7 (vgl. das Glossar); *waḡḡaf* „stehen bleiben und Etwas beobachten“ 35, 10, N. a. Vgl. auch *ṭabbak* und *lawwah* in Euting's Tagbuch 1, S. 33. Wahrscheinlich gehört auch *uḡud* „wiederkehren“ (Notiz) hierher. Bisweilen drücken solche Verba — und zwar sind sie dann wohl meist denominativ — das Werden zu Etwas aus, z. B. *ḡaijal* „stark, hoch werden“ (Fluss) N. b zu 67, 26; *ṣaijḡab* „grau werden“ 6, 2, N. a; vielleicht auch *ḡaijag* „eng werden“ 108, V. 2. Wallin wird mit seiner Bemerkung ZDMG 6, 209 Recht haben, dass II oft für V (und I) stehe; dazu gehört wohl auch *farruḡ* „platzen“ Excurs N 13; *wahhab* „wahhabitisch werden“ 55, 2, N. b.

Der Vocal der zweiten Silbe geht bisweilen in *i* über, z. B. *ṣallij* „anzünden“ 1, 4; *ḡunnib* „auf der Seite lassen“ 1, 9; *ṣauwid* „gewöhnen“ 72, 53 ff.; *ṭarrik* „lassen“ 29 A, 33; vor *b* sogar in *u*, z. B. *ḡauḡub* „umringen“ 35, 2, N. c; *woḡḡuf* „zu stehen kommen, bleiben“ 23, 3; mit einem Mittellaute: *ḡallih* „manipulieren“ 15, 3, N. b. Dass die med. *ḡ* den II. Stamm regelmässig bilden, ist schon durch das Vorhergehende belegt; vgl. auch *ṭauwar* „aufstehen machen“ Excurs A 95.

Die Passivformen haben in der Regel zwei *i*. z. B. *ṣillīc* „angehängt werden“ 4, 3; *dinnī* „geholt werden“ 68, 9; bloss *wurri* „gezeigt werden“

- N. a zu 17, 21 hat durch Beeinflussung des و als Passiv von *warrā* 61, 36 *u* erhalten.
- d Eine Neubildung einer II. Form ist — vielleicht von den Formen mit consonantischen Affixen ausgehend — für *aija* „sich weigern“ 89 Einl. anzunehmen; möglich wäre freilich auch, dass das auslautende *a* von مَي sich in diesem Falle erhalten hätte; jedoch spricht die Form *aijau* 3. Pers. plur. für eine sekundäre Bildung مَيَا; das Partic. lautet *məziǰi*. Ähnlich ist vielleicht *dallū* § 125 b.
- e Die III. Form ist relativ selten; in alter Bedeutung kommt z. B. *bārā* „das Geleit geben“ vor 76, 13 (vgl. das Glossar); eine Passivform von med. و ist hier wohl *dījin* 66, 59 von *dājan* „Jemandem Etwas leihen“. Bisweilen scheint *fāzal* (vgl. Landberg, Arabica 3, 75) für IV oder II eingetreten zu sein; vgl. *šāmal* „nach Norden ziehen“ 72, 5, N. b; so ist wohl *wāsā* „machen“ (vgl. das Glossar) zu erklären, das dem *suwā* des Ḥaḍari entspricht. Es wird somit darin keine eigentliche III. Form vorliegen, so wenig als in ناصف „in die Mitte kommen“ ZDMG 22, 80, 7. Ähnlich wird wohl auch die Form *fōzal* des Beduinendialekts zu fassen sein; eine Analogie zu dem bekannten *gōfar* (vgl. Sachau, Arab. Volkslieder p. 85 und besonders auch Delphin, Recueil de Textes, p. 341 in der Bedeutung „hintereinander hergehen, einzeln gehen“) bildet *sōlef* „gehen“, das ich bei den Delēm gehört habe.
- f Die IV. Form kommt im Nedschd wie bei den Beduinen (vgl. Wallin in ZDMG 6, 213) noch häufiger vor, als in anderen Dialekten; so ist z. B. *ankar* 21 Einl. erhalten. Zwar ist auch im Nedschd nicht selten die I. Form, wenigstens scheinbar, an die Stelle der IV. getreten. Es wäre vielleicht entsprechender, einfach zu sagen, dass in den IV. Formen besonders das in offener Silbe stehende Vorschlags-*a* bisweilen ausfällt. Es ist Dies nicht regelmässig, denn *awāǰ* „ausschauen“ 33 Einl., N. c; *aǰām* „verweilen“ kommt vor. Beim Gebrauch der um das Präfix verkürzten Formen dürfte aber doch noch das Bewusstsein vorhanden sein, dass eine andere als die I. Form vorliegt. Der Ausfall ist nicht nur in der Prosa beliebt (wie z. B. kaum anzunehmen ist, dass *hašš* neben seiner gewöhnlichen intransitiven Bedeutung „hineingehen“ auch in causaler gebraucht werden könnte, vgl. 6 Einl.), sondern auch in der Poesie, z. B. *zāl* „aufhören machen, wegraffen“ 34, 2; ebenso wohl *ṭawā* „mager machen“ 45, 2. Besonders nahe liegt er bei Stämmen primae *z*, *ǰ* (vgl. § 171) oder dergleichen, wo die Natur des Consonanten einen Hilfsvokal erfordert, z. B. *zatā* „geben“ 52, 26; 67, 19 und oft; *jadā* „werden“ 1, 18, wo freilich statt *jadēt* eher ein Spondaeus (also *ajdēt*) am Platze wäre; ebenso an manchen anderen Stellen.
- g Übrigens kommt bisweilen auch ein sekundärer Vorschlag von *a* vor, ohne dass die IV. Form vorläge; man vergleiche die Angabe N. a zu 35, 17, dass zu *ǰubrā* das Perfectum *abrā* („Einen begleiten“) lauten soll. Dagegen dürfen *ahǰā* „in Schutz nehmen“ N. a zu 12, 22 wohl eine wirkliche IV. Form sein. Es scheint, dass Hilfsvocale bei anlautendem, vocallos gewordenen *h* leicht eintreten, z. B. *ahlaǰ* „schwören“. Von anderen Hilfsvocalen ist in § 130 b Ende und 131 b die Rede.

Besonders gern wird die IV. Form von Nominibus abgeleitet, so *alwqn* h „Datteln (die *lōneh* heissen) bekommen“ Excurs N 21, oder bei Verben, welche eine Bewegung ausdrücken, z. B. *ahram* „sich in ein Seitenthal schlagen“ N. b zu 39, 10; *ahṭal* „schnell laufen“ 7, 13, N. e. — In *ētum* 24, 4 „zu Waisen machen“ hat *m* auf den Vocal eingewirkt.

Bei den V. Formen ist ein prothetischer Vocal nicht häufig; vielleicht ist aber 97, 7 (vgl. N. a) *itzajjanat* aus *tēzaj*^o (Mscr. aber *tezzaj*^o) herzustellen. Bisweilen kommen Neubildungen der V. Form vor; so wurde für „wiederkäuen“ ein *tejjarrar* (statt des klass. *اجتر*) angegeben Excurs A 22. Nicht recht erklärlich ist vorläufig *tazallal* „eine *tazlileh* (Abendunterhaltung) pflegen“ (vgl. Glossar), — *tunattah* „gegen Jemanden ankämpfen“ 4, 5 N. b scheint für VI zu stehen.

Für die VI. Form sind wenige Beispiele vorhanden, z. B. *tebārā* „sich k reihen, in Reihe folgen“ 80, 6. In *tešūju* „sie stritten sich“ 51 Einl. wurde wohl die Doppelung überhört, *tišūjej* kommt 44 Einl. ab 1 daneben vor.

Auch bei der VII. Form sind die Vocale, namentlich der des ersten Radicals, variabel, je nach Einwirkung der umgebenden Consonanten, wovon im Folgenden Beispiele gegeben werden. Als Präfix der VII. Form wird bisweilen bloss silbisches *n* gehört; natürlich ruht dann der Ton auf der ersten Stammsilbe, z. B. *nṭiwa* „gefaltet sein, mager werden“ N. b zu 17, 1. Aber selbst da, wo beim Präfix ein voller prothetischer Vocal hörbar ist, bleibt der Ton bisweilen noch auf der ersten Stammsilbe, z. B. *inḡalat* „toll werden“ N. b zu 29 A, 3; doch rückt er allmählich auf die erste Silbe vor, z. B. *inseṭih* „sich hinlegen“ N. d zu 15, 5; *inḡadar* „sich herablassen, hinabsteigen“ N. a zu 79, 32; so ist auch z. B. *inḡajar* „übertreten“ 3, 3 in Mscr. vorn betont und sogar *intak* (von einem Stamm med. gemin.!) „zusammengeschnürt sein“ (Notiz). Als Beispiel der Assimilation des *n* können *immāz* „Risse bekommen“ 85, 5, N. c und *imbiḡar* N. a zu 98, 2 in derselben Bedeutung angeführt werden.

Die VII. Form ist in rein passiver Bedeutung noch nicht häufig; *in- m sinuḡ* oder *inṭaral* N. a zu 30, 12 sind mehr — „sich werfen lassen“ als „geworfen werden“. Von dieser Bedeutung aus nehmen die Formen allerdings häufig geradezu die Bedeutung an „in einen Zustand geraten“, z. B. *inḡāz* „unermesslich sein“ 105, 27; *inḡabal* „verrückt werden“ 12 Einl. 89, 6 findet sich sogar *nsimalit* „ich wurde froh“. Zu *inḡidām* vgl. § 110b. Selten liegt in der VII. Form die Bedeutung der Bewegung, wie bei *inḡāh* „aufgehen“ (Morgenröte) 39, 1. N. a; so wohl auch *inḡāh* „tief werden“ (Wunde) 6, 1 und das obige *inḡadar*. — Ganz singulär ist *indasā* (*indasēt*) 107. ab 8 und 10 „anrufen“. Man denkt an eine Vermischung einer von *dasā* hergeleiteten VII. Form mit einem Stamme ندى.

Bei der VIII. Form ist die Betonung auf der zweiten Silbe noch die gewöhnliche, z. B. *istāḡal* „arbeiten“ 6 Einl. Selten ist jedoch das *a* dieser Silbe wirklich auch erhalten; meist ist es, vielleicht infolge des Einflusses des Präfix-*i* in *i* übergegangen, z. B. *intibeh* „erwachen“ 61 Einl. ab 2; *ibtism-* (vor einem anlautenden Vocal, vgl. § 127b) „grünen, lachen“ 74, 16; *ictida* „auf dem richtigen Wege gehen“; vgl. *ostilarna*, *ostisamna* und *intisarna* 26, 4 und 5; aber auch schon mit Ton vorn *irtahaš* N. c zu 50, 1;

انتسب *antesib* 66, 39. Bisweilen fällt der Vocal des Präfixes geradezu weg, z. B. *štika* „sich beklagen“ 44 Einl. (jedoch Einl. 10 schon *štikā*). Jedenfalls ist der Vocal so schwach, dass er von einem vorhergehenden auslautenden verdrängt wird; so kommt mit der Verbindungspartikel *wuštikar* „und er dachte nach“; *wuštōff* „und er zitterte“ 12, 25 (vgl. N. a) vor. — Es scheint, als ob hin und wieder statt der alten VIII. die I. Form vorkäme; so bedeutet *aḥd-eṭṭāilāt* 79, 20 „sich Verdienste erwerben“.

- o Von der IX. Form giebt es in den vorliegenden Texten wenige Beispiele und keinen Beleg, dass sie in der Volkssprache vorkomme: (*a*)*ḥmarr* 8, 3; (*a*)*ṣfarr* 22, 7; *ḥḍarr* 20, 4.
- p Was die X. Form betrifft, so besteht eine Eigentümlichkeit der Verba primae *wāw* darin, dass *ā* statt *au* gesprochen wird, z. B. *istālah* „entbrannt sein“ 78, 40 von „*wulih*“; sogar in den Märdiner Texten *eṣṭājezat* 110, 20 وجمع. Vgl. Stumme, Märchen aus Tripolis § 64.

2. Die Flexion des Perfectums.

§ 130. Die Flexionsendungen des Singularis Perfecti.

- a Die Endung der 3. Pers. fem. weist nur selten einen reinen *a*-Laut auf; so z. B. *sūmarat* 66, 20; in der Regel wurde *ā*, bisweilen *e* und sogar ein Mittellaut zwischen *e* und *i* gehört, z. B. *bāḡit* 48, 2 von *bāḡ* med. و „sie stahl“. Bei den Stämmen ult. ى hat die Prosaform meistens das *ā*, z. B. *dawāt* „sie drang ein“ N. a zu 13, 4; *beḡāt* „sie blieb“ 66, 36 (Cod. S بقت; auch in V. 35 hat das Mscr. *beḡāt*). Formen, wie die letztgenannten, kommen aber auch in Prosa selbst mit zurückgezogenem Ton vor, z. B. *būḥāt* „sie weinte“ 40, Einl. ab 10. Im Mscr. steht 79, 33 und 34 (vgl. N. a zu 33) *ḡāt* „sie kam“; das Metrum verlangt jedoch *ḡāt*; جئها „sie kam zu ihm“ findet sich auch ZDMG 22, 79, 5.
- b Beim starken Verbum ruht hier der Ton auf der zweiten Silbe vgl. § 126 a. So z. B. *aḥāḍat* „sie nahm“ 53 Einl.; *ḥeṣālāt* „sie war gewonnen“ 40, ab 12. Es kommen aber auch Fälle mit *i*-Vocal vor; in *aṣṣiḡāt* „sie liebte“ ist *i* vielleicht ursprünglich; in *winšīdet* „und sie fragte“ 2 Einl. ist es secundär, wie *u* in *heḍūbūt* „sie rann“ N. c zu 76, 19. Dieselbe Betonung kommt auch bei VII. und VIII. Stämmen vor, z. B. *iḥterīḡāt* „sie wurde verbrannt“ N. b zu 21, 3; *nḡeṣūmūt* „sie zerbrach“ (intr.) N. c zu 8, 4; *inṭrūfiṭ* „es wurde verletzt“ (عين Auge) N. b zu 69, 9; *indūbāḡāt* „sie wurde geschlachtet“ N. d zu 102, 6; *wuḥtīfiṭ* „und sie verbarg sich“ N. c zu 72, 23; Fälle wie *inhizimūt* „sie nahm Reissaus“ N. e zu 20, 19 sind selten. — Was die I. Form betrifft, so geben sowohl Wetzstein für den Beduinendialekt von Syrien (ZDMG 22, 191) als Landberg für Ḥaḍramūt (Arabica 3, 77 ff.) — vgl. auch Reinhardt S. 133 und Wallin in ZDMG 6, 197 und 198 — Formen mit Ausfall des Vocals beim zweiten Radical. Solche kommen in der That auch im Nedschd vor, z. B. *ḍaṣfet* „sie wurde krank“ 3 Einl. Im Grossen scheinen sie, trotz obigem *aṣṣiḡāt* besonders

bei Verben mit *i*-Vocal beliebt zu sein, vornehmlich jedoch bei Passiven, wie (im Vers) *ġaslet* جَعَلَتْ 30, 9; *ġiblat* قُبِلَتْ Wallin 5, 11; wohl auch *sinhat* „sie wurden in Reihe gestellt“ Excurs A 18. — Formen mit prothetischem Vocal, wie *ishiret* „sie wachte“ Wallin in ZDMG 6, 198 sind selten, vgl. jedoch § 131 b.

Die Endung der 2. Pers. mascul. singul. und der 1. Pers. sing. ist auch *e* im Nedschd durch Abfall des auslautenden Vocals gleichlautend geworden. Der Vocal der ersten Silbe des Verbums ist meist erhalten, wenn auch bisweilen reduciert. Der Vocal der zweiten Silbe ist derselbe wie der in der dritten Person masc., z. B. *simast* 45, 4 (im Zusammenhang *simastu*), wo jedoch *u* kein alter Vocal ist; bisweilen wird hier durch Consonanteneinfluss noch anders nuanciert, z. B. *medqhte* „ich lobte ihn“ 71, 25. Assimilation eines Consonanten mit dem antretenden *t* findet in der Regel nicht statt, vgl. *basatt* „ich schickte“ 89 Einl. Bisweilen hört man einen Hilfsvocal vor dem *t*: *nimit* „ich habe geschlafen“ (Notiz); auch im Haurān wurde *kāibit* „du hast gelogen“ notiert. Ein seltener Fall ist es, wenn dieser Hilfsvocal im Zusammenhang der Rede sogar den Ton erhält wie in *saġit-lah* „ich habe ihr geschmiedet“ 107, ab 10.

Die Stämme med. geminatae schieben wie in beinahe allen Dialekten *e* ein, — also *haqqet* N. b zu 20, 15 von *haqq* „aufrühren“.

Bei den Stämmen med. *y* entsteht vor consonantischen Affixen beinahe *e* durchgängig *i*, sodass sich diese Verba von den med. *y* nicht unterscheiden. Das ursprüngliche *u* wird höchstens einmal bei Verben wie *bāg* „stehlen“ *buġt* (Notiz) gehört, wo es durch die umgebenden Consonanten geschützt ist; so schreibt Wallin *tust* von طاع (= klass. أطاع) 1, 5, vgl. jedoch N. b. Nicht selten ist jedoch der Mittellaut *y*: *ruht* 74, 45; *suft* 59, 3; er kommt auch bei med. *y* vor, z. B. *buṭt* (بُتَّ) 85, 1. *i* hört man meist auch bei *gāl* und *gām*, z. B. *gilt* 45, 13; *ġimt* 8, 4; 9, 8 (*gumt* 63, 7 ist selten); bei *kān* tritt (vgl. § 128 c) stets die Affricate ein, vgl. *ċint* 40, Einl. ab 9. Unter Einwirkung von *h* oder *z* glaubt man statt *i* bisweilen *o* zu hören, z. B. *toht* 83, 5 von طاع „fallen“; im Haurān klingt die Form von *sās* bald *sušt*, bald *sošt* („mögest du leben!“ Dankformel). Bei *sāg* „zurückhalten“ (vgl. das Glossar) wurde einmal *soġt* zu 49, 1, N. a, ein anderes Mal (N. c zu 19, 1) *asoġt* angegeben; darauf ist wohl ebensowenig Gewicht zu legen, als auf eine gelegentliche Form wie *ihtilt* (VIII) N. a zu 49, 6. Die Verfärbung des Vocals bis zu *a* in dem unter *c* angeführten *saġit* = صَغَت, neben welchem jedoch 107 ab 11 *siġit* vorkommt, ist jedenfalls auch eine rein sekundäre Erscheinung, obwohl sie nicht vereinzelt ist; auch Stumme in seinen Beduinenliedern S. 85, V. 385 schreibt z. B. *saġt*; vgl. § 175 e.

Bei den Stämmen ult. *y* tritt Zusammenziehung des Diphthongs zu *e* ein, z. B. *biċet* „ich weinte“ 62, 4. Wenn der zweite Radical *i* als Vocal hat, tritt *i* ein, also *soġit* („mögest du hoch sein [= leben]!“) 63, 17, N. a u. V. 32; so natürlich auch bei Passiven. Die Form *radet* 61 Einl. ab 3 beweist, dass das Verbum unter die Zahl derer gehört, welche dialektisch *faial* sind (vgl. § 128 d). *ret* „ich sah“ 72, 35 ist nicht auffällig; wohl aber

die von Wallin aufgeführte Form *geit*, *gēt* „ich kam“ 5, 3 — vgl. ZDMG 6, 206 (in den anderen Texten steht *jīt*); s. auch Spitta, Grammatik S. 236.

- g Bei der 2. Person fem. sing. ist bloss zu bemerken, dass das *i* der Endung *ti* metrisch lang gebraucht wird, z. B. *jatartīnā* 97, 8; vgl. 90, 2 und 1. Auch Wetzstein schreibt فتحتى ZDMG 22, 80, 7.

§ 131. Die Flexionsendungen des Pluralis Perfecti.

- a Das Affix der 3. Pers. plur. masc. ist im Nedschd nicht *ū* sondern *au* oder *ō*. Es fragt sich, ob die vollere Form als die ursprünglichere zu betrachten ist; oder ob gegenüber der Übereinstimmung sämtlicher semitischen Sprachen in *au* oder *ō* bloss eine Verfärbung des *ū* vorliegt. Man könnte zunächst daran denken, beim gewöhnlichen Verbum Analogieformen zu den Stämmen ult. *ي* anzunehmen; bei diesen lauten die Formen: *ḥācāu* „sie sprachen“ 17 Einl.; *dallāu* II „sie thaten immerfort“ 97 Einl. ab 2; *tašaššāu* V „sie assen zu Abend“ 40 Einl. ab 8. (Beiläufig sei bemerkt, dass in den Texten Wetzsteins diese Formen stets *ū* haben, z. B. *ḥācāu* II „sie holten“; *ḥācāu* ZDMG 22, 84, 17; *tašaššāu* ebd. 81, 12.) Ebenso von dem zweiradicalig gewordenen Verbum *jā* „kommen“: *jāu* 72, 4. Aber es ist im Grunde nicht abzusehen, weshalb diese Verba ult. *ي* die anderen so stark beeinflusst haben sollten. Man wird daher am Ehesten *au* und *ō* als rein lautliche Steigerung des *ū* ansehen. Beispiele finden sich in dem ersten besten Prosastück, z. B. 3 Einl. *garreba*, *šāla*, *ṭabbā*. Seltener ist *o*, z. B. *widhāho* „und sie töteten“ 2 Einl.; nur vor Suffixen ist *ō* gewöhnlich (vgl. ZDMG 22, 175, Anm. 1), z. B. *waššilōnī* „sie betteten mich“ 56, 6; *saḥḥōh* „sie schmähten ihn“ 83 Einl.; übrigens auch als Verkürzung des ächten *au* von ult. *ي*, z. B. *aijāu* „sie weigerten sich“ Einl. 10 neben *aijō-bah* Einl. 11. Wie tief die Erscheinung in die Sprache eingedrungen ist, beweist der Umstand, dass der Dichter das *au* vor einem anlautenden Vocal in *aw* auflösen, dadurch eine kurze Silbe gewinnen und das *w* zum folgenden Worte hinüberziehen kann, — so *jālaw-aṣliḥum* „sie sagten: schliesse Friede mit ihnen“ 9, 9; *jābaw-ḥāḥidr* (als Epitritus II) „sie brachten den Kochtopf“ 84, 4. — In den Märdiner Texten tritt — man vergleiche 108 — neben *au* (*atlefa*) und *ō* (vgl. *ḥālo*) ab 3 häufiger *u* auf, z. B. *jāmu-jṭamāu* ab 1. Bei Wallin geht *au* und *ō* nicht durch, vgl. ZDMG 5, 5; doch schreibt er 1, 1 *rādaḥ* für *أَرَادُوا*, wofür *rādōc*, oder 5, 7 *ḥawṭera*, wofür *jōṭera* zu setzen sein wird. In Gedicht 2 (z. B. V. 10) hat er die Endung *ū*. Landberg hörte von den Leuten aus Haḍramūt *aw*, vgl. Arabica 3, 77ff. *gatlāw*, *deḥhaw* im Activ; Reinhardt S. 131ff. hat *o*. Auch Somali-Leute, die ich im Juli 1896 in Leipzig arabisch sprechen hörte, gebrauchten als Endung der 3. Pers. msc. plur. ein Mittelding zwischen *ū* und *ō*. Dass in den arabischen Texten aus dem Libanon, welche in Journal asiatique, 8. série, vol. 10, p. 260ff. veröffentlicht sind, *o* und *u* wechselt, ist nicht so auffällig, da im Dialekt des Libanon derartige Vocalveränderungen nicht selten sind; vgl. daselbst S. 263 *leḥqo* neben *qālou*. Eine

gegen *o* sich hinneigende Aussprache der Endung *ū* lässt sich übrigens bis in die maghrebinischen Dialekte verfolgen; man vergleiche Socin und Stumme, Dialekt der Houwāra, wo öfter (z. B. S. 14, Z. 10) *u* geschrieben wurde.

Die Tonsilbe ist bei der 3. Pers. msc. pl. der I. Form dieselbe, wie bei der 3. Pers. fem. sing., z. B. *nzāluu* 32 Einl.; *gāzēduu* 3 Einl.; *wahādau* واخذوا und *wuṭlāzau* وَطَّلَعُوا 23 Einl. ab 2; mit Übergang des *a* in *i* *tērišau* „sie zogen“ 107, ab 1. Auch der *u*-Vocal kommt infolge Einflusses von Labialen vor, z. B. *wuḍrūbau* „und sie schlugen“. Auch prothetische Vocale treten ein — allerdings meist vor Liquiden, die leicht silbisch werden können —, z. B. *inhābau* „sie plünderten“ 24 Einl. ab 5; Einl. 41 steht im Mscr. ursprünglich *irību*, secundär *irkūbu* „sie ritten“; man vergleiche auch *idbāhuu* „sie töteten“ Excurs AA, ab 1 und *wūbīhu[h]* (mit *i*!) ebenda. — Dieselbe Betonung kommt auch bei VII. Formen vor, z. B. *wunkesārau* „und sie wurden besiegt“ 24 Einl. ab 2. Viel weniger consequent ist sie in den Mārdiner Texten durchgeführt, z. B. 108, ab 3 *wačtūlo* „und sie töteten“ neben *wonāhabo* und *ūtlefau* ebenda. Doch finden sich auch in den Nedschdtexten Spuren anderer Betonung; so steht z. B. im Mscr. 9, 11 *wānkuḥau* „und sie kehrten um“; *wūkserau* Einl. 41, ab 1 neben *wuksārau* ab 2 „und sie brachen“, — ferner *šīrefo* „sie wussten“ Einl. 61, ab 5. Wallin 2, 10 ist die Lesart *warkabū* aus metrischen Gründen in *wēričbū* zu verbessern. — Von einem Verbum ult. *ى* mit *i* beim zweiten Radical wird die Form voll gebildet, vgl. *darjū-buh* „sie erfuhren davon“ 6 Einl.; vgl. Nöldeke, Zur Gramm. des class. Arab., S. 12.

Im Dialekt des Nedschd ist in der 3. Pers. plur. des Perfects die Unterscheidung des Genus erhalten, und zwar lautet, wie in der Sprache der Beduinen (Beispiele unten), in Haḍramūt (Landberg, Arabica 3, 77; Van den Berg, S. 242) und in ṢOmān-Zanzibar (Reinhardt S. 131 ff.), die Endung der 3. Pers. plur. fem. des Perfekts in Prosa durchweg *an* oder *ʾan*, selten *in* (wie Wallin ZDMG 12, 675 angiebt). Nur in Gedichten kommt es vor, dass an Stelle von *ʾan* die klassische Form *na* einzusetzen ist, z. B. 39, 6 (N. a) *aṣbahna*. Dies ist jedoch verhältnismässig selten; meist ist die Prosaform auch in die Poesie eingedrungen; z. B. *garrubʾan* „sie (fem.) brachten nahe“ 74, 4 als Amphimacer. Sehr eigentümlich ist der Umstand, dass diese Endung *ʾan* von der Sprache durchaus als vocalisch anlautendes Affix betrachtet wird und daher bei den Stämmen med. gemin. und med. *و* oder *ى* an die Form des Verbums antritt, welche letzteres vor vocalischen Affixen hat, vgl. *šaddʾan we-maddʾan* „sie sind aufgebrochen und fortgezogen“ 32, 8 (ebenso Reinhardt, S. 179); *gālʾan* „sie sagten“ 27 Einl.; 74, 46; so auch bei Wallin 5, 11 (und dazu ZDMG 6, 213 und 214); ferner in den Mārdiner Texten *gāmin* „sie standen auf“ 112, 10; endlich bei den Beduinen der syrischen Wüste: *إِنْدَارُنْ* ZDMG 22, 77, 5. — Bei den Stämmen ult. *ى* verschmilzt *an*, — ausgenommen sind Formen mit *i* beim zweiten Radical wie *amjʾann[-elʾarjā]* (*amjʾan*) „sie waren blind“ 36, 3 — mit dem auslautenden *a*: statt eines *a* wird jedoch einfach *u* oder *ʾu* gehört, z. B. *buʾʾan* „sie wollten“ 74, 45; so auch *gʾʾan* „sie kamen“ 45, 8. Ob *tečaffʾan* 108,

V. 16 „sie sind umgestürzt worden“ Perfectum ist, ist nicht ganz sicher. Am Nächsten kommen die Formen bei Wetzstein مَشِين *mašīn* und لَعِين *laʿīn* ZDMG 22, 84, 9 und 10; das ʾOmānische hat Formen mit *j* wie bei obigem *ʾamjān* (vgl. Reinhardt S. 220). Das *n* dieser femininen Endung ist geschärft (vgl. § 150c). Es kommt zwar vor, dass es in der Poesie zu einem anlautenden Vocal hinübergezogen wird, sodass davor eine kurze Silbe entsteht, z. B. *šikān-aṭrāf* 61, 34 als Jonicus a minore, vgl. 68, 13 (unsichere Lesart). Dagegen steht es vor vocalischen Affixen nur gedoppelt, z. B. *sāʾadannān* 74, 36; *ankarannān* ebds. 37; *lifannik* „sie sind bei dir angelangt“ 19, 15. Vor einem anlautenden Vocal ist die Schärfung im Mscr. angegeben in *zannzimann* (Bed. zweifelhaft) 65, 4, ebenso in *ḡann* 16, 3, während V. 1 im Manuscript *tanāman* „sie nahmen zu“ steht, wo vor einem Vocal *tanāmann-* emendiert werden muss. Diese Emendation wird sehr häufig erfordert, z. B. bei *rāḥann* 108, V. 13. Beinahe noch häufiger aber kommt es vor, dass vor anlautendem Consonant statt *an* dem Metrum zuliebe eine Form *annē* eingesetzt werden muss; z. B. hat das Mscr. 27, 2 *ḡālin*, wo ein Antibacchius, also *ḡālinnē* nötig ist; ebenso 6, 7 (vgl. N. c) *ašḡannē* statt *ašḡān* des Mscr., vgl. 39, 6, N. b; 41, 1, N. b; 74, 38, wo im Mscr. *sauwan* steht; 47, 9 *ḡannē* für *ḡān* des Mscr. Unter den Reimformen in 108 finden sich vielleicht altertümliche Feminina, die hierher gehören. — Die Doppelung des *n* spricht übrigens dafür, dass man es bei dieser Endung wohl mit einer secundären, vom alten Pronomen absolutum aus neugebildeten Form zu thun hat.

- d Das Affix der 2. Pers. plur. msc. ist *tū*, z. B. *sikantū* „ihr habt euch niedergelassen“ 51, 27; *rehtū* „ihr seid gegangen“ 39, 1; *ḡitū* „ihr seid gekommen“ 45, 10; ob in *taraktuhum* 69, 29 (Dijambus) wirklich diese Person des Plurals mit kurzgebrauchtem *tu* steckt, ist nicht ganz sicher, zum Mindesten ist es höchst wahrscheinlich. Auch in den Märdiner Texten steht *tū*, vgl. *kedibtū* 109, ab 19; ebenso in der syrischen Wüste فَكْرَتُونَا ZDMG 22, 79, 19. Für ʾOmān giebt Reinhardt l. c. die Endung *to*. Diese Verfärbung ist gelegentlich auch im Nedschd hörbar, z. B. *šiftō* 68, 37. Ja, auch hier kommt es vor, dass dem Metrum zuliebe für *šiftau* *ešsubh* gelesen werden muss *šiftaw-ešsubh* als Epitritus secundus. *tau* kommt auch sonst vor, z. B. wurde von dem Rāwi aus el-Ḥasa 63, 26 *beḡitau* „ihr seid geblieben“, gesprochen, was der ʾAḡēli *beḡitū* sprach.
- e Auffällig ist, dass kein Beispiel einer besonderen Form der 2. Pers. plur. gen. femin. sich findet. Nach den nahverwandten Dialekten zu urteilen, müsste diese Form, und zwar mit der Endung *ten*, entschieden vorhanden sein, und es ist wohl ein Zufall, dass sie aus den Texten nicht belegbar ist.
- f Die Endung der 1. Pers. plur. lautet stets *nā*; die Silbe wird fast immer als metrisch lang gebraucht. Wenn *ḥāmīnahā* „wir verteidigten sie“ 3, 8 wirklich die 1. Person plur. perf. III. ist, so ist *ī* statt *ē* und die Kürze des Vocals (welche jedoch auch in alten Gedichten vorkommt) auffällig. Das Wort kann aber auch Particip. plur. I sein. — In den Märdiner Texten findet sich einmal (110, V. 12) *ḡinnā* mit Assimilation des *l* für *ḡilnā* „wir sagten“. Derartige Formen sind im Ḥaḍaridialekt der dortigen Gegend häufig.

3. Das Imperfectum.

§ 132. Die Modi.

Von einer Unterscheidung der Modi des Imperfectums scheint in der wirklichen Volkssprache keine Spur mehr vorhanden zu sein. Fälle wie *lā tikin* „sei nicht!“ 9, 10 und *likūn* (als Jambus!) „es sei!“ 69, 22 für *لَيْكُنْ* sind als poetische, alte Formen zu betrachten. Auch in *lā tekholīn* „schminke (fem.) nicht schwarz!“ 37b beweist die volle Endung, dass kein Gefühl für einen Modus apocopatus mehr besteht. — Sehr fraglich ist es, ob Formen des Modus energicus anzunehmen sind. Auf einzelne Reimformen in 108 ist kein Verlass; bei andern Formen wie *targan* „du siehst“ des Mscr. N. a zu 73, 16 und *lā tehsibinni* „halte mich nicht für . . .!“ 61, 16, N. a kann *an* und *inni* auch als Conjunction abgetrennt werden.

§ 133. Die in offener Silbe stehenden Imperfectpräfixe.

Die Präfixe sind, was die Consonanten betrifft, mit den der klassischen Sprache identisch; dagegen weichen ihre Vocale von den der klassischen Sprache sehr oft ab und sind äusserst mannigfaltig, da hier vielerlei Einwirkungen von Consonanten und Vocalen ins Spiel kommen. Zu unterscheiden sind 1) Präfixe, welche in offener Silbe stehen, 2) solche, welche sich mit dem ersten Radical des Verbums oder eines Präformativs zu einer geschlossenen Silbe verbinden, 3) solche, welche mit dem ersten Radical eine sonstige Verbindung eingehen.

Der Vocal der in offener Silbe stehenden Präfixe lautet selten noch *b* voll, sondern wird meist zu einem unbestimmten kurzen *e* oder *i*. Die Färbung des Vocals ist bisweilen durch den Vocal der zweiten Silbe bedingt; so steht *jomūt* „er stirbt“ 10, 4 neben *jigīb* „er bringt“ 40 Einl. ab 4. Immerhin sind auch hier Formen wie *jīgīl* und *jībī* gewöhnlicher. Auch bei den Verba med. gemin. kann beobachtet werden, dass im Präfix der *i*-Vocal vor einem *i* der Stammsilbe gern auftritt. Aber die Sprache verfährt hier ohne Consequenz; denn man hört auch *jihurr* „er trieft“ 84, 13. Von der Accentveränderung, welcher diese Formen unterliegen, kann erst in § 138a gesprochen werden; ebenso erst in § 136 von den Bildungen, bei welchen durch beeinflussende Gutturale das Präfix secundär eine offene Silbe bildet. Hierher gehören übrigens auch noch die wenig zahlreichen Fälle, in welchen Verba primae *wāw* ihr Imperfectum in alter Weise mit Ausfall des ersten Radicals bilden, z. B. in den Märdiner Texten 109, ab 6 „*jeridūn*“ „sie (fem.!) holen Wasser“. Man wird Dies als Klassicismus ansehen dürfen, wie in den poetischen Texten *jīāh* „er betritt es“ 79, 27; *jētōn* „sie betreten“ 2. 9. Auch Landberg, Arabica 3, 69, 11 hat *yisāl* für *يَصِلْ*. Allerdings kommt der Ausfall des *wāw* in Ḥaḍaridialekten vor, und die Beibehaltung dieses Lautes ist nicht so allgemein, wie gewöhnlich angenommen wird. — Secundär offene Präfixsilben kommen auch noch dadurch zustande, dass bei der 3. Person sing. fem. des Imperfectums der

V. und VI. Form (nur für diese sind Beispiele vorhanden) die aus der klassischen Sprache bekannte Elision des formativen *t*-Präfixes eintritt. Während Wetzstein noch *تَنْسَبُ* schreibt, z. B. ZDMG 22, 76, 13 ff., finden sich hier Formen wie *taḥatta* „sie schreitet“ 2, 6, N. a; *titālā* „sie folgen sich“ (Subjekt ein Plur.) 42, 8; *ṭyḇāra* (ebenso) „sie reihen sich aneinander“ 47, 7.

- c Am Vollsten pflegt der Präfixvocal bei der 1. Person sing. als *a* vernehmlich zu sein. Bei den Verben med. gemin. und med. *wāw* kommt es allerdings vor, dass das Präfix gänzlich wegfällt, vgl. Landberg, Arabica 3, 35; aber im Verse ist Dies natürlich selten; ein gutes Beispiel ist *sal* für *أَسْأَلُ* „ich bitte“ 61, 15 am Anfange des Verses. Auch bei den II. Formen hört man meist *a*: *aḥallim* 50, 3 b; *aserriḍ* „ich zerreiße“ 56, 3. Wetzstein in ZDMG 22, 76, 10 und 13 schreibt das Präfix mit ^أ; er meint wohl *ḥ*. — Man kann sich kaum der Vermutung entschlagen, dass auch schon *n* mit Vocal (wie im Maghreb) als Präfix der 1. Person vortritt; man mag in der Syntax § 194 die Beispiele nachschlagen, wo die Entstehung der Form nachgewiesen ist.
- d Der *u*-Vocal der Präfixe wird eben nicht mehr lautbar. So hört man bei Imperfecten der III. Form beispielsweise *tērāudeh* „sie suchte ihn zu verführen“ 40 Einl. ab 5; *tēwarra* ferner ist 2. Pers. msc. Imperf. pass. der II. Form von *رَأَى* 17, 21; vgl. endlich *tisām* „sie wird zu Markte gebracht“ 46, 12.
- e Ein völliger Ausfall des ganzen kurzen Präfixvocals kommt im Zusammenhang der Rede vor; doch ist er eine Ausnahme. Bloss in den Märdiner Texten — und zwar in Anlehnung an den dortigen Ḥaḍaridialekt, vgl. z. B. ZDMG 36, 19, Z. 2 *eṭṭelō* „sie holt heraus“ — kommt es vor, dass das Schwa beim Präfix *tē* ganz schwindet und das *t* sich einem anlautenden *t*-Laut des Verbalstammes assimiliert, wobei dann ein prothetischer Vocal eintritt, z. B. *eddillini* „du (fem.) weist mir den Weg“ 109, ab 8; ähnlich 110, ab 3 *edduwwir*. Vielleicht steht *arrīdd* 30, 8 (N. a) und 9 für *كَرَدَ*. Statt des Präfixes *jē* oder *jī* hört man bisweilen *i*, so wurde 71, 40 *izīd* „er nimmt zu“ als Jambus; *idilleh* „er leitet ihn“ 77, 34 als Bacchius dictiert. Dagegen steht *ihīf* „er macht fürchten“ 73, 16 als Spondaeus. Auf *wihūf* „und er fürchtet“ ebds. und *wīgāl* وَيُغَال 47, 9 ist nicht Viel zu geben. *iwarra* (Masc. der oben unter d erwähnten Form 7, 10, vgl. N. d und 73, 16), *īfūrić* 33, 16 N. a und *idaḡwir* 64, 7 kommen als Bacchius vor; dagegen *idaffuḡ* des Mscr. 33, 6 (vgl. N. b) als Molossus; *ihaywelī* 66, 14 als Epitritus III. Demnach können solche, durch Auflösung entstandene Vocale metrisch bald als kurz, bald als lang gelten, vgl. „Zur Metrik etc.“ S. 19. Die Erscheinung, dass auch das in offener Silbe stehende Präfix der 1. Person sing. metrisch lang — weil eben der Vocal voll klingt — gebraucht werden darf (ebds. S. 17), ist im Nedschd selten, aber z. B. bei *ātufarraš* 19, 9 unumgänglich anzuerkennen, worauf als Bestätigung meiner Anschauungen ich allerdings ausdrücklich Gewicht lege. Was das Imperfectum von verkürzten Stämmen betrifft, so ist § 139 zu vergleichen.

§ 134. Die in geschlossener Silbe stehenden Imperfectpräfixe.

Die in geschlossener Silbe stehenden Imperfectpräfixe unter-^aliegen — abgesehen von der Möglichkeit der Verflüchtigung des Vocals — vielfach denselben Einwirkungen, wie die in offener Silbe stehenden. Man wird jedoch kaum behaupten können, dass ihr Vocal, was das Activum der I. Form betrifft, ausschliesslich von den umgebenden Lauten abhängig sei (vgl. Reinhardt S. 143 ff.), sondern doch wohl annehmen müssen, dass das so häufig eintretende *i* sich einfach aus *a* oder *u* regelmässig entwickelt hat. Zunächst sind über die Beibehaltung des ursprünglichen *a*-Vocals keine festen Regeln aufzustellen, sondern es ist höchstens zu sagen, dass er sich im Nedschddialekt häufiger hält, als in anderen, zumal Ḥaḍaridialekten. Es wird wohl häufig auch die Anwendung eines zwischen *e* und *i* in der Mitte stehenden Lautes anzunehmen sein; so erklärt sich *jedḥul* 40 Einl. ab 6 neben *jidḥul* ab 4. Häufig ist kein Grund zu finden, warum in einem Worte der *a*-Laut erhalten ist, z. B. in *jaḡteli* (mit Reim-*i*) „er tötet“ 66, 42, ebensowenig in *janṭor* 107, ab 3; *nantur* ebds. ab 2; *janṭir* 84, 11. In *tarḡur* „du kehrst zurück“ N. b zu 74, 49 mag *r* eingewirkt haben. Bisweilen meint man zu bemerken, dass *a*, *q* in der Präfixsilbe gewissermassen aus Harmonie mit dem Vocal der Stammsilbe eintritt, wie in *jilmas* Imperf. zu *limis* „berühren“; *jaḡdar* „er kann“ 41 Einl. ab 3; dazu finden sich auch zahlreiche Beispiele bei Verben ult. *jā* (oder urspr. Hamz), die im Imperfect auf *ā* auslauten, vgl. § 138 d. Aber auch diese Vocalharmonie ist durchaus nicht durchgeführt; es giebt Beispiele wie *jidḥar* 40 Einl. ab 6 und *tilḡā* 66, 24 (neben *ṭilḡā* 77, 26) „du triffst an“; *jilrib* 61, ab 7. Beispiele von Vocalharmonie sind aber wiederum *uḡtūl* „ich töte“ in den Märdiner Texten 110, V. 30; *oḡtūl* V. 33.

Der *i*-Vocal ist, wie schon aus einem Teile der gegebenen Beispiele^b hervorgeht, durchaus nicht immer rein, vgl. *jotriḥ* „er verjagt“ 51 Einl. ab 1; *toṣṣiḡ* „du liebst“ 64, 12. — Das Präfix der 1. Pers. sing. lautet in geschlossener Silbe meist *a*; höchstens verfärbt es sich zu *q* oder *u*. Scheinbar kommt hier bisweilen, wie in den maghrebinischen Dialekten auch *na* vor (vgl. § 194 b). In der IV. Form sollte man in Analogie zur Beduinensprache (vgl. z. B. *يَتَعِد* bei Wetzstein ZDMG 22, 85, 18) den *a*-Vocal beim Präfix erwarten; er ist jedoch hier selten; *jidni* 62, 25 als IV. Form ist nicht sicher; in *jibdas* 9, 1 für *يُبَدع* kann Vocalharmonie oder Verballhornung eingetreten sein. In *tastī* „du gibst“ N. b zu 13, 2 ist das *a* ganz secundär durch das *ain* hervorgerufen; die Form „*toṣṣi*“ mit *q*, welche ebenfalls vorkommt, ist ursprünglicher: in ihr steht *q* für *i*, und dieses für *u*. Letzteres ist sehr selten; es findet sich z. B. in *jubti* „es dauert lange“ N. d zu 23, 2 und *toṣṣih* *نُصِب* 49, 8; ob hier wirklich der alte Vocal vorliegt, ist zweifelhaft. Oft hört man den *i*-Vocal, z. B. *tiḡtir* „du machst viel“ 30, 5; *tibḡad* „sie trägt weit“ 14, 13.

Im Imperfectum der VII., VIII. und X. Form hat das Präfix fast^c durchgängig den *i*-Vocal; über gewisse Fälle von Vocalharmonie vgl. § 140 c. Bei *ṣ* findet sich *q*, z. B. *jotid* „er besucht“ 66, 1.

- d Beim Präfix der passiven Imperfecta erscheint der *u*-Vocal selten (Landberg, Arabica 3, 79; Reinhardt § 281), doch bei *turmā* „sie wird hingestreckt“ 23, 11; es steht eben auch hier meist *i*, z. B. *jiktāb* „er wird aufnotiert“ 23, 4; *jirgā* „es wird gehofft“ 76, 22; *jəbā* „es wird geladen“ 23, 2; *tisgā* „sie wird getränkt“ 82, 14. Ob *jinna* 61, 6 Passiv ist, ist nicht sicher; aber *təgēlī* (mit Reim-*i*) „sie wird gefesselt“ 66, 36 gehört hierher. Dieses Passiv ist in der Umgangssprache jedenfalls nicht besonders häufig. Wahrscheinlich ist auch mit *jəḥḥon* 29 A, 10 ein يُكْعِن „er möge verflucht sein“ beabsichtigt; dagegen ist fraglich, ob nicht *jeḡrā* 1, 16 lieber als Activ (vgl. § 128d), dem *jeftin* entsprechend, zu fassen ist, als dass man das Umgekehrte (*jeftin* als Passiv) anzunehmen hätte. Doch ist auf derartige Formen kein Verlass; die fehlerhafte Aussprache beweist nur, dass dem Rāwi diese Passiva nicht recht geläufig waren.

§ 135. Die Präfixe von Verba primae Hamz und Wāw.

- a Bei den Verba primae Hamz fällt der Kehlkopfverschluss nach dem Präfix völlig aus; man hört *ā*, z. B. *jāhid* „er nimmt“ 31, 5; *jāmīr* „er befiehlt“ 40 Einl. ab 6. Vom Übergang des *ā* in *ū* oder *ō*, wie er in der syrischen Wüste (vgl. ZDMG 22, 172 zu 77, 11 und 78, 18) und namentlich auch bei den Fellāhen Palästina's (nach Notizen aus Jāfā, Ḡazza, Taḏāmīre, Belkā) üblich ist, sind hier keine Anzeichen vorhanden, wenn man nicht etwa *jūwin* „er stöhnt“ N. a zu 21, 1, das aber eher von *wann* für ursprüngliches 'ann kommt, hierherziehen will. Die Form *jōhedinna* 108, V. 6 ist passivisch zu fassen.
- b Wie schon Wetzstein in ZDMG 22, 172 richtig bemerkt, kommt im Nedschd bei den Verba primae *wāw* die alte, von den Grammatikern vielfach überlieferte (Wright, A Grammar of the Arabic Language³ I, 79) Imperfectform mit *ā* zur Geltung, z. B. *jāḡif* „er hält inne“ N. b zu 66, 2; *jāḡas* „er fällt“ N. a zu 80, 15. Der Vocal der zweiten Silbe richtet sich bisweilen nach dem der ersten, z. B. *jāḡāf* (v. وقف) Excurs N; *jāḡal* (v. وصل) N. c zu 74, 32; doch mögen auch die Consonanten Einfluss geübt haben. Die Form ist auch in der Poesie nicht selten, z. B. *jāḡed* „er besitzt“ 86, 6; in der 1. Person mit *ā*, z. B. *āfid* „ich kehrte ein“ 66, V. 8; in V. γ (vgl. N. m) steht *āḡas*, jedoch ist das Metrum unsicher. Von ult. ى: *lā tāfī* „halte dein Wort nicht!“ 15, 8; von ult. Hamz: *jūtā* „er tritt“ (vgl. 50, 9 und ZDMG 22, 133); *tūtā* 30, 9. Jedoch kommen gelegentlich auch andere Formen vor, selbst in der Prosa; statt *āḡal* „ich will gelangen“ 61 Einl. ab 9 wäre *āḡal* zu erwarten (dagegen ist *āḡil* 38, 7 Imperat. IV), statt *jūrid* „er steigt hinab“ 16, 8 *jārid* (vgl. *jūdas* Wallin 2, 14 im Originaltext; dazu ZDMG 5, 22). Es kommen in der That klassische Formen mit Ausfall des ersten Radicals vor (vgl. § 133b). — Von IV. Formen findet sich *jōmī* „er winkt“ (vgl. § 134b); merkwürdigerweise aber auch *jāfid* „er bringt hin, schickt“ 71 Einl.
- c Von Stämmen primae ى hat das Imperfectum im Präfix *ē* oder (secundär) *ī*, z. B. *jēbās* „er wird trocken“ Excurs V; dagegen *tibis* 76, 19.

§ 136. Die Präfixe vor *h, ḥ, ḫ, ʕ, ġ*.

Eine Mittelstufe zwischen den in § 133 und den in § 134 besprochenen Präfixen nehmen diejenigen ein, welche bei Verbalstämmen eintreten, die mit *h, ḥ, ḫ, ʕ, ġ* anlauten. Wenn diese Consonanten im Silbenschluss stehen, entwickelt sich nach ihnen ein deutlich vernehmbarer Hilfslaut *a*; der Ton kann zwar — aber Dies ist selten — auf der Präfixsilbe bleiben; meist rückt er aber auf den Hilfsvocal vor und ist sogar bisweilen so stark, dass der zweite Radical als geschärft erscheint. Das Präfix lautet in der 3. Pers. sing. *jě* oder einfach *i* (und analog weiter). Am Häufigsten zeigt sich diese Erscheinung bei *ḥ*; übrigens gehört sie durchaus der Volkssprache an und beginnt erst allmählich auch in die Poesie vorzudringen. Beispiele: *iházim* „er umwindet“ 43, Einl.; *jěhábis* „er sperrt ein“ 52 Einl., *jěháma* „er schützt“ N. a zu 63, 2, — in der Bed. „er wird heiss“ Excurs N ab 35; *jěháci* „redet“ N. c zu 84, 1; in N. a zu 73, 12 *jěháci* mit Ton auf dem Präfix! Dies ist sicher ursprünglich. Auch *těháci* mit Verlängerung des *a* kommt vor 107, ab 9, N. d; es ist jedoch *ā* nicht gesichert. Im Vers steht *jěḥšd-ql* „er erntet den .“ 73, 3 als Bacchius. Mit Schärfung des zweiten Radicals: *jěḥammēl* N. a zu 79, 9 (unsicher, weil nicht ins Metrum passend); 109, ab 1 *jahákkim* als Imperf. zu *ḥakam* ebd. ab 2 „herrschen“. Dieselbe Erscheinung zeigt sich im Dialekt der Beduinen der syrischen Wüste, vgl. ZDMG 22, 88, 14 نُحْكُون „ihr redet“; 81, 8 يُحْكِبُونَك „sie halten dich für“; in den Nedschdtexten findet sich *aḥasb* „ich denke“ N. a zu 80, 16; 14, 9; *jěḥasb* als Jambus 104, 3; *těḥassib* 73, 34; *těḥāsbik* „du hältst dich für“ N. c zu 73, 3. Ähnlich wurde übrigens Excurs H *jěḥúja* „er lebt“ für يَحْيَا gehört. Ebenso steht es bei *ḥ*; z. B. *tházib* (vom Gang des Pferdes) N. a zu 2, 6, wofür Wetzstein ZDMG 22, 139 (citiert bei Dozy) تَهَزَّب schreibt. — Bei *ʕ*: *těúraġ* „sie schwitzt“ N. b zu 22, 7; wohl auch *jěsúwi* N. b zu 2. 1. Nach *jěsarfuḥ* „er kennt sie“, das 98, 6 für يَعْرِفُهَا im Vers als Bacchius steht, ist *jarriḥ* des Manuscriptes 67, 45; 95, 4 (vgl. 96, 1) in *jěsarḥ*, d. h. (vor einem anlautenden Vocal) in den passenden Jambus emendiert. Dagegen ist *ijādūn* „sie laufen“ des Mscr. 1. 13 (vgl. N. a) im Verse in *jigdlūn* verbessert; wahrscheinlich ist *něġárrif* „wir schöpfen aus“ N. c zu 76, 19 eine I. Form. Für *ḫ* giebt es wenige Beispiele: in *ihattēlūn* „sie freien“ 109 ab 21 liegt vielleicht ein solches vor; dazu ist *jihātībah* Einl. 11 zu vergleichen.

§ 137. Die Stammsilbe im Imperfectum I der starken Verba.

Die Vocalisation des zweiten Radicals der Stammsilbe beim Imperfectum der I. Form ist allerdings teilweise von den umgebenden Consonanten abhängig, jedoch im Nedschd nicht in dem Masse, wie Reinhardt S. 143 ff. es für den Dialekt von ʕOmān ansetzt. Es spielen die altüberlieferten Vocale und deren Modificationen eine Hauptrolle, zunächst vor Allem der Übergang von *u* in *i*. Der *u*-Laut hält sich nur selten, wie in *jedḥul* 40 Einl. ab 6 (vgl. § 134 a) od. *jihúrr* „er trieft“ 84, 13; vielfach finden sich Übergänge, wie,

abgesehen von den bereits am angeführten Orte erwähnten Beispielen, z. B. bei *afrīg* „ich trenne“ 40 Einl. ab 11; ebendasselbst steht *jāhīd*, und mit weitgehender Verflüchtigung, *jāhēd*; *jāhīd* mit reinem *i* 31, 5; *jāhudūn* 108 ab 1. Häufig klingt das aus *u* entwickelte *i* rein, z. B. *jōtrid* „er verjagt“ 51 Einl. ab 1; *jēsīg* „er reisst ab“ 43 Einl. In Fällen wie *jēhīb* „er liebt“ ist nicht zu entscheiden, ob das *i* primär, d. h. ein *i* der IV. Form ist, oder ob es aus *u* entstanden ist, welchen Vocal man bei diesem Verbum vielfach hört. Ebenso bleibt es bei gewissen bisher unbekannten Verben unsicher, ob *i* oder *u* im Imperfectum ursprünglich ist, z. B. bei *tidiš* von *دش* „hineingehen“ (vgl. das Glossar). Bei *tihinn* „sie stöhnt“ 70, 2 ist *i* ursprünglich; man muss übrigens auch die Beispiele hier heranziehen, in welchen *i* in der Umgebung eines *z* oder *h* mehr wie *o* klingt, — so *targōz* „sie kehrt zurück“ N. b zu 74, 49 und *jēhōt* „er setzt“ (wo *i* aus *u* entstanden ist). Auch bei *azūdā* „ich beisse“ 72, 2 wird *o* wohl auf diesem Wege entstanden sein, obwohl es nicht unmöglich ist, dass das *o* sich unter Einwirkung gewisser Consonanten aus *a* entwickelt. Der *a*-Laut ist dagegen bisweilen seinerseits secundär, namentlich bei *r*, z. B. bei *jaḡdar* „er kann“ 41 Einl. ab 3; *naḡkir* für *نَذَكِر* findet sich noch 44, 12; aber *tiḡker* und *teḡkar* 61, 23 und 24. Nicht selten ist ein solches secundäres *a* bei Verba med. gemin. in der Verbindung auch mit anderen Consonanten, wie in *jūḡḡd* „er macht Lärm“ N. a zu 12, 10; *jēḡḡd* „er bringt zurück“ 45, 6; *ulā-ḡann* 33, 1 wohl für *ولا أَطَنَّ*.

§ 138. Die Stammsilbe im Imperfectum I der schwachen Verba.

^a Bei den Stämmen med. gemin. ist die Schärfung im Auslaut, besonders bei Liquiden und Sibilanten oft hörbar, jedenfalls aber latent vorhanden, sodass im Zusammenhang der Rede sich eine Nebensilbe ergibt, z. B. *wāhinnē cinnē* „und ich seufze, als ob ich . . .“ 47, 3. In der Volkssprache kommt es vor, dass die Schärfung nicht mehr empfunden wird; dann rückt der Ton natürlich auf die offene Präfixsilbe vor (eine Schärfung des ersten Stammconsonanten ist nirgends angemerkt); vgl. *tidiš* „du gehst hinein“ 40 Einl. ab 4; *jūtil* „er widerstrebt“ N. a zu 89, 9; *jēḡḡd*, *jēsīg* „er zerhackt, zerkleinert“ N. c zu 20, 9; *jībīš* „er lässt ausströmen“ N. a zu 22, 7; *nūhizz* „wir bepflanzen (die Mauer zum Schutz)“ N. a zu 73, 17; *tihinn* „sie stöhnt“ 70, 2, wo das Metrum einen Jambus erfordert, wie ebenso in *jiger* „er zieht“ 1, 12, vgl. N. a. Ubrigens hört man in Prosa auch die ursprüngliche Betonung, z. B. *jēsīll*, *jēḡḡd* N. b zu 20, 10; *jētīg* „er schlägt“ 52 Einl. Auf diese Weise erklärt sich auch *nindall* „wir lassen uns leiten“ N. a zu 17, 6 (VII. Form). Von der 1. Person des Singulars liegen keine Beispiele dieser Art vor.

^b Bei den Verba secundae Hamz zeigen sich dieselben Erscheinungen wie bei der Flexion des Perfectums (§ 128b): entweder geht Hamz verloren und es entsteht beim ersten Radical ein *ā*: *jisāl* „er fragt“ (als Jambus) 106, 3; *asālek* 68, 3; *asālēkum* 54, 3 nach Note a im Mscr. ursprünglich *as'āl*; ins Metrum würde *asālēkum* (vgl. § 133e), also ein Epitritus III am

Besten passen, obwohl auch ein Dijambus möglich wäre. Oder diese Verba gehen in Verba med. *ى* über: *mā-sil* „ich frage nicht“ 34, 11; *tezir* „sie brüllt“ 81, 5.

Während im Perfectum die Stämme ult. Hamz schon völlig in ult. *ى* c übergehen, haben sie im Imperfectum wenigstens noch den Vocal *a*; ich erinnere mich, *jegrā* „er liest“ gehört zu haben.

Von dem *u*-Vocal der Verba ult. *و* im Imperfectum sind nur geringe Spuren vorhanden; vgl. in den Märdiner Texten *qškūk* „ich will dir klagen“ 112, 20. In der Volkssprache des Nedschd lautet das Imperfectum von *و* *jedsī* 39, 21; ebenso in den Märdiner Texten 109, ab 3; vgl. *jetlī* „er folgt“ 37β; *jigī* „er ist teuer“ 68, 34. Eine Besonderheit des Dialektes, welche freilich auch in anderen arabischen Mundarten ihre Analogieen hat, besteht in der Tendenz, die Imperfecta mit *-ā*, statt mit *-i* zu bilden. Ursprüngliches *ā* findet sich in Fällen wie *tūljā* „du triffst an“ 77, 26. Sonst nicht zu belegen ist dagegen *ā* in Verben wie *jūjzā* „er belohnt“ 82, 10; *tūerā* „du tadelst“ 13, 3, N. b; *atlā* „ich bestreiche“ 99, 4; *jūzhā* „es kommt Einem zu“ 31, 8, N. b; *naḡḡā* „wir schauen nach“; *tūsbā* „sie beraubt“ 18, 9 (vgl. 12, 12, N. b); *jūbrā* „er steht zur Seite“ 35, 17, N. a (vgl. 85, 2, N. c); als Perfectum dieses Verbums wird *abrā* angegeben. Inbezug auf die Vocalisation des Imperfekts von Verba ult. *ى* sind Schwankungen innerhalb der Dialekte zu constatieren; — so findet sich bei Wallin 3, 6 *argā* „ich hoffe“; dagegen hat das Wort in den Nedschdtexten ein *i*, z. B. *terjin* (mit Suffix der 1. P.) 46, 27; ebenso Wallin 2, 1 *jūsdā* „er gleicht“ gegen *jīsdā* N. a zu 45, 8. Nach Wallin in ZDMG 6, 210 sagen die Anḡze *tūbjī* „du willst“, die Hiḡāzener aber *tūbjā* (vgl. aus dem Nedschd Excurs E *tūbjī*; in den Märdiner Texten 110, V. 17 *abjā*). Natürlich können unter diesen Verhältnissen das Activ und das Passiv nicht gehörig unterschieden werden; so wird mit Recht *jūblā* 106 A, 12 (vgl. N. a) und 19, ebenso *tūblā* 109, ab 15 als Activ mit „du bringst mich ins Unglück“ erklärt; dagegen steht *tūblā* 77, 25 als Wunsch im Sinne von „mögest du geprüft werden!“ und ist also eine Form wie *jūḡdā* = *يُغَضَى* „es wird ausgeführt“ 19, 6; wiederum *jūbli[h]* „er möge [ihn] prüfen!“ 109, ab 3; vgl. *jāzā* „belohnen“ Impf. *qjzā*, *jūjzā* 80, 36 u. 82, 10.

In der Volkssprache scheint das *i* (bez. *ā*) dieser Imperfecta sich ausserordentlich leicht zu verkürzen und schliesslich gänzlich zu verflüchtigen. Besonders häufig geschieht Dies vor dem Artikel; so steht *naḡt-qlmēhār* „wir geben die Füllen“ 30, 15; in dem Märdiner Texte 108, ab 1 steht unmittelbar hinter einander: *naḡt-elḡḡār* „wir geben den Zehnten“ und *naḡt-elḡḡār*. Ebenso in Gedichten, z. B. *jirj-qljūdā* „er hofft auf Belohnung“ 71, 18; *tūdr-qlwūḡāt* „die Feinde erfahren es“ 74, 2; *tūj-ḡddār* „du kommst nach Hause“ 85, 5; vgl. auch 37β. Vgl. auch *nīsij* (sic) „ich freue mich“ zu *sijēt* N. b zu 5, 4. In *aradlā* 20, 17 liegt wahrscheinlich eine 1. Person sing. des Imperf. II von *رضى* vor; nachdem das *i* weggefallen war, wurde ein Reim-*ā* angehängt.

§ 139. Verkürzte Stämme.

- ^a Infolge des Abfalls des letzten Radicals (eines Hamz) ist das Verbum *jā* „kommen“ in die Kategorie der ult. *ي* geraten. Für sein Imperfectum findet sich noch *tēji* N. d zu 20, 19; *mā aji* 42, ab 2; aber dann öfter *tūji* 46 Einl.; *tigi* 26 Einl. ab 3, doch auch bereits *jūji* N. a zu 9, 4; vgl. als Adverbium § 63e. Die Verlängerung des *i* ist wohl durch den Ton hervorgerufen; vgl. „Zur Metrik u. s. w.“ S. 15. Im Mscr. steht *jūji* auch 14, 7, aber das *i* passt nicht ins Metrum, dieses verlangt einen Jambus. Was die 1. Person sing. betrifft, so wurde 42 Einl. *mā aji* gehört; *āji* in dem Märdiner Texte 109, V. 35 ist nicht ganz gesichert.
- ^b Neben *jā* ist als zweiradicaliges Verbum ult. *ي* das Verbum *bā* anzunehmen, und zwar als verkürzt aus *أبى* „wollen“, vgl. die Note in Fr. Delitzschs Hohes Lied und Koheleth, Leipzig 1875, S. 402. Auf Grund dieser Annahme wurde im LCBL 1880, Nr. 25, Sp. 817 versucht, dasselbe Verbum zur Erklärung des Imperfectumpräfixes *bi* heranzuziehen, worüber hier in § 156 Weiteres zu vergleichen ist. In Fr. Delitzsch's „Das Buch Job“, Leipzig 1864, S. 431 hatte bereits früher Wetzstein das Imperfectum *abī*, *tebī*, *jebī*, *nebī*, *tebū*, *jebū* als im Sprachgebrauch von Damascus vorhanden aufgeführt. Während die meisten seiner Gewährsmänner diese Formen für eine Verstümmelung von *abji* erklärten, suchte einer darin einen Stamm *بى* „als Flehender kommen“ nachzuweisen. Doch passen die bei Wetzstein angeführten Beispiele fast durchweg auch, wenn man für das betreffende Verbum die Bedeutung des „Wollens, Strebens, auf Etwas Losgehens“ annimmt. Fraglich kann nur sein, ob die erstgenannten Gewährsmänner Wetzsteins mit der Ableitung von *بغى*, mit welcher übrigens schon Wallin ZDMG 6, 210 vorausgegangen ist, Recht haben. Man wird sich jedoch kaum darauf berufen können, dass *nqbi* im Metrum von 85, 1d und 2a als Spondaeus gebraucht zu sein scheine; ebensowenig auf die Annahme, dass das in Marokko gebräuchliche Imperfectpräfix auf *بغى* zurückgehe (vgl. Socin und Stumme, Dialekt der Houwāra S. 11, Anm. 28). Stumme fasst jetzt selbst für den Dialekt von Tunis (Tripolitanisch-tunis. Beduinenlieder, Glossar, S. 135) *أبى* in der Bedeutung von „wollen“; besonders ist auf die erschöpfenden Nachweise Landbergs (Arabica 3, 102ff.) für den Dialekt von Hadramūt zu verweisen, welche die Angaben Reinhardt's über dieses Wort im Dialekt von Omān (bei R. § 388, wo nach unserer Ansicht noch mit Unrecht ein Zusammenhang des Verbuns mit *bagā* angedeutet ist) ergänzen (für Süd-arabien vgl. auch Stace S. 183. Für Tripolis nimmt jetzt Stumme zwei Verba *bā* = *أبى*, *bbā* = *بغى* an; vgl. seine Märchen u. Ged. aus Tripolis, § 56, S. 239), und zwar in durchaus abschliessender Weise ergänzen. Das Verbum ist allerdings insofern defectiv, als es bloss im Imperfect vorkommt; im Süden Arabiens scheint es den *a*-Vocal zu haben (wie es in den Texten Reinhardts, z. B. S. 322 und 326 häufig vorkommt), im Nedschd aber *i*, z. B. *jābi* 61 Einl. ab 3 (neben *jābi* 16 Einl.); *qābi* 2. Pers. („du meinst“ = cl. *تريد*) 63, 26 als Jambus; *abī* (1. Pers.) 1, 8 als Jambus, ebenso *nebī* 88, 7. Das Verbum ist somit von dem klassischen

ابى „nicht wollen“, welches gelegentlich auch vorkommt (*tābā* c. *zan* 69, 48), aber auch von بغى völlig zu scheiden und doch wohl mit dem hebr. אבה (vgl. Gesenius, Wörterbuch) zu combinieren. Angaben wie die von Stace p. 33 unter „come“: they come to us (for something) يَبُون عِنْدَنَا sind geeignet, an dieser Ableitung irre und an בוא denken zu machen; es wäre Dies aber durchaus unrichtig.

§ 140. Die Imperfecta der abgeleiteten Formen.

Was die Imperfecta der abgeleiteten Formen betrifft, so ist *jaddī* a „er bringt“ bei Wallin 2, 2 aus يُوَدِّي zusammengezogen, vgl. § 111a.

Bei dem Imperfectum des VII. Stammes tritt, was den Vocal des ersten b Radicals betrifft, häufig Vocalassimilation ein, z. B. *jincisim*, *tinčisim* „er, sie lässt sich teilen“ 73, 13; 106 A, 7; ebenso *tiṣṣilīb* „du wirst gehenkt“ 14, 8. Von ursprünglichem Hamz kommt *jerrefī* neben *jenrefī* „er lässt sich heilen“ N. b zu 37, γ. Abnorm erscheint, dass von Stämmen ult. ى diese Formen — und zwar ist das Passiv ausgeschlossen — hinten mit *ā* gebildet werden; zunächst in den Märdiner Texten, z. B. *tenḥaṣa* „sie lässt sich zählen“ 110, ab 12; *inšera* „er lässt sich kaufen“ 110, ab 18; vgl. N. a zu 110, V. 38. Ebenso hörten wir von Gānō (Prym und Socin, Der neu-aramäische Dialekt des Tūr 'Abdīn, Göttingen 1881, I, XII) *binḥaka* „es lässt sich erzählen“ und dergl. (vgl. auch Stumme, Märchen aus Tripolis, § 62). In ZDMG 22, 142 ist wohl يَنْشَأ darnach mit Unrecht als Passiv betrachtet und vocalisiert worden. Der Dichter gebraucht diese Formen mit *ā* nicht, — also *jintini* 40, 6; *jingizi* „er wird belohnt“ 29 A, 23.

Wie bei der VII. Form, geht auch bei der VIII. der vor dem letzten c Radical stehende Vocal oft in *i* über, z. B. *ajtilil* „ich bin in Unruhe“ 8, 4; *tističi* „du beklagst dich“ 25, 5. Selbst im Passiv hört man *i*, z. B. *jirtijā* „es wird gehofft“ 1, 13.

Was die X. Form anbetrifft, so sind Fälle anzuführen, wie *tistāfī* „du gelangst zum vollen Rechte“ 73, 15 nach § 129 p. Vgl. Reinhardt § 371 neben 332.

§ 141. Die Flexionsendungen des Imperfectums.

Die 2. Person fem. sing. des Imperfectums hat die Endung *in*, z. B. a *tafšilīn* „du lässt locker“ (von klass. فَشَلَ 90, 5; so auch im Dialekt der Beduinen der syrischen Wüste ZDMG 22, 77, 16 تَنْسَبِجِينَ *tebinā* „du willst“ 40, ab 5 ist in Prosa eine einigermassen auffällige Form; wahrscheinlich liegt Einwirkung der klassischen Sprache vor.

Die 3. und 2. Person msc. plur. haben die Endung *ün*; vor ihr geht b der kurze Vocal des zweiten Radicals leicht verloren; *təḥrjün* „ihr redet“ 46, 21 ist im Vergleich zu *jəḥarrijū* 45, 6 aus *teharrijūn* entstanden. Bei den in § 136 gekennzeichneten Verben schiebt sich hinter dem ersten Radical ein *a* ein, sodass man Formen erhält wie *təḥabdūn* „ihr dient“ (46, 22 als

Bacchius gebraucht). Darnach darf man ruhig das *jāhresūn* des Manuscriptes 4, 6 N. c in *jēharsūn* „sie bewachen“ emendieren. Sonst sind Fälle mit Vocaleinschub hier nicht häufig, doch vgl. *jēgūnsūn* „sie jagen“ 66 Einl. ab 1; *jidihlānuh* „sie bringen es hinein“ Excurs Z. — Auch bei den ult. ى tritt *ūn* ein, z. B. III *icādūn* „sie gleichen“ 4, 14. Ein *a*-Laut des zweiten Radicals verbindet sich mit *ūn* zu *ōn*, z. B. *tirdōn* „ihr seid zufrieden“ 46, 22; *itazādōn* „sie wechseln ab“ N. b zu 72, 28; aber auch *jehādōn* „sie treiben an“ § 23d.

- c Die 3. Pers. plur. fem. hat (wo nicht die masc. eintritt, wie in *wanniswān jedhākūn* „während die Weiber lachten“ 110, ab 6) die Endung *an*, *en*, oder *in*; wahrscheinlich ebenso die 2. Pers. plur. fem.; doch giebt es in den Texten wenig Belege dafür (*tāmqinnā* [?] 108, V. 7), und man kann Dies nur aus der Analogie, besonders auch des Dialektes von ʾOmān (vgl. Reinhardt § 281 ff.) schliessen. Im Dialekt der Beduinen der syrischen Wüste finden sich dieselben Formen, z. B. ZDMG 22, 77, 6 *يَسْرَحْنَ وَيَرْوَحْنَ*. Im Nedschd ist die Endung *in*, wie bei der 3. Pers. plur. fem. perf. (vgl. § 131 c), der Endung *an* gegenüber secundär, man hört *jizāgān* „sie rufen“ (als Amphimacer) 68, 25; *jesūjirin* „sie besuchen“ 82 Einl. ab 2. Von Stämmen med. و und ى finden sich *jēšūfin* „sie sehen“, *jējibin* „sie bringen“ in dem Prosatext Excurs S. Bei den Stämmen ult. ى tritt die Endung direct an den zweiten Radical, z. B. *jīšdān* „sie gleichen“ 64, 4; *jicādān* (dass.) 6, 8. Wetzstein hat hier Formen wie *يَتَحَاكَيْنَ* ZDMG 22, 79, 7; vgl. dagegen Reinhardt, S. 220. Wie im Perfect ist hier, im Imperfect, das *n* der Endung geschärft; Dies tritt vor Suffixen zutage, z. B. *jasharinnuh* „sie verzaubern ihn“ (Notiz); ebenso ZDMG 22, 80, 8 *يَعْرِشْنَهُ*; die Doppelung ist nicht, wie Reinhardt, S. 12 es darstellt, vom Antreten des Suffixes abhängig. Den Beweis dafür erbringen die zahlreichen Fälle, in denen dem Metrum zuliebe die Doppelung nebst Nebensilbenvocal statt des einfachen *an*, *in* in den Text gesetzt werden muss, z. B. 6, 17 N. d *jarānnē* statt *jarān*, vgl. 45, 8; 65, 6 (Mscr. *jījfin*); 72, 49. — Verhältnismässig selten muss dem Metrum zuliebe auf die klassische Form zurückgegangen werden, z. B. 77, 22, N. b und d *jālabna* für *jālabin* „sie spielen“.

4. Der Imperativ.

§ 142. Die Formen des Imperativs.

- a Das Präfix des Imperativs lautet bei *u*-Vocal der zweiten Silbe *u*, z. B. *utlub* „verlange“ 16, 8; bisweilen ist *u* auch durch consonantischen Einfluss hervorgerufen, z. B. *uʿṭan* „untersuche“ N. a zu 12, 21. Bei *a* und *i* der zweiten Silbe ist der Präfixvocal sonst meist *i*, z. B. *imbiz* von *نَبَز* „aufladen“ N. a zu 6, 13. Übrigens ist das *u* der zweiten Silbe selten rein. Von grösserem Belang als diese Vocalefärbungen ist der Umstand, dass der Ton zwar bisweilen in alter Weise noch auf die End- und Stammsilbe fällt, z. B. *uʿṣūd* „setze dich“ 40, ab 8; vgl. jedoch *igʿid* N. a zu 9, 5. Der Ton wird auch hier mehr oder weniger schwebend sein, aber doch wie in

manchen Ḥaḍaridialekten die Neigung haben, auf die erste Silbe zu fallen, vgl. *inšer* „brich auf“ 16, 11; *isma* „höre“ 110, ab 16.

Von أخذ lautet der Imperativ 67, 2 *ēhid*; die gewöhnliche Aussprache b in der Volkssprache ist *hud* N. f zu 76, 29, bez. *hid* (vgl. 24, 2, 42, 1). Die Erklärung von 35, 1 N. b ist nicht sicher genug, um zu beweisen, dass auch die sonst vielfach (besonders im Maghreb) beliebte Form *hūd* wirklich vorkommt. — Von ودع ist *di* „lass“ 5, 4 (vgl. 61, 4) kaum eine in der Volkssprache begründete Form; aber *da* ist seltener (z. B. 77, 35).

Bei den Stämmen med. و und ى schwankt die Sprache zwischen Länge o und Kürze des Vowels; so steht *rūh* 78 Einl., ab 2, während in der Form *rah* 40 Einl., ab 8 der kurze Vocal so unbestimmt geworden ist, dass man infolge der Einwirkung der Consonanten ein a zu hören glaubt. Für ʾOmān giebt Reinhardt § 335 und 336 die langen Vocale. In der Poesie ist Länge und Kürze möglich; nebeneinander stehen sie in *gūm šif wuhtār* „auf, sieh und wähle“ 47, 9; *bā* (im Reime) 52, 3 beweist Nichts. *gūm* ist häufig: z. B. 106, 16; 40 ab 12. Kurzes u geht sonst meist in i über, z. B. *hi* von *hāf* „setze in Bereitschaft“ N. a zu 15, 13; vielleicht ist diese Form aus einem Imperativ des IV. Stammes entstanden, wie *sir* „lass gehen“ 49, 7. Dies ist ja bei *kin* „sei“ 61, 37; *šif* „siehe“ 50, 4; *ri* „sei gütig“ 1, 9 (vgl. N. b) ausgeschlossen. Bei dem Verbum *ʾāj* „zurückhalten“, dessen Imperativ im Plural *ʾājū* lautet (69, 1), ist doch wohl eine Nebenform *ʾajj* anzunehmen, vgl. 72, 9 *ʾajj*; dagegen verlangt bei *ʾajj* 49, 1 das Metrum vor dem anlautenden Vocal wohl eine Länge, also doch wohl *ʾajj*; 80, 18 steht im Mscr. *ʾij*, wo das Metrum einen Trochaeus fordert.

Eine Eigentümlichkeit des Nedschddialektes besteht darin, dass in den 2. Personen masc. der Imperative von Stämmen ult. و und ى — und es kommt fast nur auf die letzteren, inclusive die ult. Hamz an — der kurze Vocal des zweiten Radicals vollständig abfällt. So wurde notiert *itl-ellēt* „lies den Vers“ (so sagte der Erklärer zu mir, wenn er einen Vers nicht im Gedächtnis behalten hatte), — mit Suffix *itluh* (die Suffixe treten also unmittelbar an den zweiten Radical). Ebenso *ʾiʃ* „verzeihe“ (Mscr. *ʾiʃ*) 13, 7; *igʾr* „lies“ N. a zu 89, 12; von شوى *išu* „brate“ N. c zu 80, 17 mit Auflösung des zweiten Radicals in einen Vocal (ähnlich *eru* „bringe Wasser!“, — die ganze Glosse [Notiz] lautet *eru lina mā = hāt lina min dāk elcēlīb mī*); von أتى *it* „komm“ 84, 12; N. a zu 82, 9. Wetzstein in ZDMG 22, 75, 17 u. 127 schreibt *ihʾi* „sprich“; dagegen Landberg, Arabica 3, 89, 90 für Ḥaḍramūt *išēh* und *išēh* von شى. Bekanntlich sind diese Formen in der klassischen Sprache in Pausa möglich; vgl. Mufaṣṣal 162, 10; ein merkwürdiges Beispiel des VIII. Stammes, nämlich اشتر *ʾištār* „kaufe“ findet sich in einem Vers bei Ibn Jaʿīš 17, 10; Nöldeke, Zur Gr. des class. Ar. S. 10. Jedenfalls kennt die Nedschdsprache bei solchen Imperativformen keine langen Schlussvocale, wie die meisten Ḥaḍaridialekte; es ist daher auch bei der Übersetzung von 14, 10 *faḥdirūh waṇḥāhe* von der Originalübersetzung, welche zwei Imperative voraussetzt, abgewichen worden; *ṇḥā* mit ā kann bloss 1. Pers. sing. impf. sein.

Die alte Form des Imperativs des II. Stammes ist bewahrt; wie stark o

der *i*-Vocal des zweiten Radicals ist, zeigt sich darin, dass infolge seines Einflusses selbst ein *ġ* der ersten Silbe in *é* übergeht, z. B. Imper. *ġuwwid* neben Perf. *ġuwwad* „stark machen“ N. c zu 12, 2. Auch hier fällt das *i* von Stämmen ult. *ى* ab; ein Rest von ihm liegt dann wohl in dem Nebensilbenvocal vor, welcher nach solchen Formen vor consonantischem Anlaute des folgenden Wortes zu Tage tritt, — oder vielmehr, es weist die Sprache der Poesie noch die volleren Formen auf; so z. B. *ḍann* „hole“, eig. „bringe nahe!“ (74, 1 — im Vers — *ḍanne* [*ḥattābin*]); 51, 1 steht im Mscr. *ḥall ʔank* „schüttle von dir ab“ (حَلَّ عَنْكَ), was als Amphimacer zu lesen ist; 42, 1 steht dafür im Mscr. *ḥallā ʔank*, wo wegen des folgenden *ʔ* der Nebensilbenvocal die Färbung eines *a* erhielt. In Prosa wurde *idd elkalām* „richte die Rede aus“ (آل) gehört (Notiz). Vgl. N. d zu 24, Einl. Den Ausfall des dritten Radicals beweisen aber vor Allem auch Formen mit Suffixen wie *ḥallan* „lass mich“ N. a zu 89, 12; vgl. dagegen (im Vers) *ʔazzinī* „tröste mich“ 52, 33, — wohl wie *ḥallinī* 61, 4 klassisch. Reinhardt S. 153 schreibt *ḥalle*; Van den Berg, Le Ḥadhrāmout S. 277, Note 15 *وَمِ* als Imperativ II von *ومى*; Ähnliches in ZDMG 22, 175. Wenn, wie es wahrscheinlich ist, die Erklärung Wetzsteins N. a zu Wallin 7, 1 *nāsuh* richtig ist, so liegt ein Imperativ III von *نسى* mit Suffix darin vor. Palgrave 1, 55 hat schon im Göf *semn* für *سَمِّ* „sage Bismillah“ gehört.

f Von Imperativen des IV. Stammes kommen nur wenige sichere Beispiele vor. *acriḥ salāmi* „richte ihm meinen Gruss aus“ 17, 18 ist eine alte Redensart; *arē* N. a zu 32, 15 steht zwar neben einem Perfectum des II. Stammes, ist aber doch wohl = *أَرَقْ* eig. „setze hinauf“. Auch *ʔscī* fem. „gieb zu trinken“ Einl. 27 ist wohl IV. Form.

g Bei den Imperativen des VII. und VIII. Stammes liegt der Ton auf dem vocalischen Präfix, z. B. *infehic* „lass dich vertrösten“ neben dem Perfectum *infahaj* 88, 8, N. a; *ʔntebih* „wach auf“ 68, 1. Der Vocal der zweiten Silbe ist bisweilen *i* statt *a*, z. B. *iḥtilib* „melke“ N. b zu 65, 5. Bei den Stämmen med. *و* und *ى* ist der Vocal lang, z. B. *wuḥtār* „und wähle“ 47, 9 (vgl. sub c).

h Eine eigentümliche Form des Imperativs bleibt anzuführen, nämlich *ḥedūrkum* oder *ḥādūrkum* „hütet euch!“ 65, 16, N. a. Grade wie dieses mit *wa* verbunden ist, so findet sich *ḥadrāk* (lies vielleicht *ḥadrāk*) *waḥnī-je[h]* 22, 6 „hüte dich davor, ihn (den Kaffee) zu wenig zu rösten“. Es ist schwer über diese vereinzelt Nominalformen zu urteilen; vielleicht mag die erstere Form mit *فَعَالٍ* zusammenhängen; vgl. Fleischer, Kleinere Schriften, 1, 104.

§ 143. Die Flexion des Imperativs.

a Was die Flexion des Imperativs betrifft, so tritt die Femininendung *i* wohl in der Regel so an, dass der Ton auf der ersten Silbe bleibt. Beispiele sind selten; vgl. aus den Märdiner Texten *ʔsburī* 109, ab 14. Bei den Formen von Verba ult. *ى*, welche nach dem zweiten Radical *a* haben,

bildet sich durch Contraction mit der Endung ein *ē*: *taṣaddē* „geh weiter“ 76, 26. Auffälligerweise kommt dieses *ē* oder sogar das diphthongische *ai* auch bei Formen vor, bei welchen sonst keine Spur einer Imperfect- oder Imperativbildung mit *a*-Vocal vorliegt, so bei *ibnai* „baue“ N. c zu 77, 10; *icṣai* oder *icṣē* „gehe weiter“ N. a zu 76, 25. Es erinnert Dies an aramäische Formen; in der That kehrt die Erscheinung im arabischen Dialekt von Mosul wieder, wo das Femininum von *imši* „gehe“ *imšai* lautet. Freilich aber kommt die Endung *ai* oder *ē* auch bei anderen Verben vor, z. B. *fūtē* von *فات* N. a zu 76, 25; *ḡūzej* von *جاز* 106, 8, und gelegentlich scheinen (ist die Form sicher fem.?) auch von Verben ult. *ي* Formen ohne *ai*, *ej* vorzukommen, vgl. *ḡūmi-sṣīnī* (als Epitritus III!) „steh' auf, gieb mir zu trinken“ 50, 2, sodass man — wie bei dem *au*, *ō* der 3. Pers. plur. perf. — bei *ai*, *ej*, *ē* doch wieder eher an eine rein lautliche Steigerung der Endung *i* denkt.

Vielleicht kommen in der Poesie Reste des alten Dual vor; in Fällen, b in welchen angenommen ist, dass sich der Dichter an zwei Begleiter oder Freunde wendet. Formen wie *ṣūḡā* „haltet an“ 53, 1 und *adnijā* „bringt“ 74, 5 N. a sind andernfalls schwer zu erklären.

Die Endung der 2. Person masc. plur. ist in der Regel *ū*; der Wortton c fällt auf die Silbe mit dem vocalischen Präfix, z. B. *itrekū* „lasst“ 68, 36; mit Vocaleinschub *ōtelbū* (vielleicht eher mit silbischem *l* zu schreiben) 61 Einl., ab 9. Dass die Formen von med. *و*, die in der 2. Person msc. sing. das *u* in *i* verwandeln, hier *ū* haben, ist selbstverständlich, z. B. *rūhū* 51, 5. Auch hier tritt nun die Frage auf, wie bei der Endung der 2. Pers. fem. sing. In Mosul lautet der Plural von *imši*: *mšō*; allerdings finden sich nun aber in den vorliegenden Texten keine analogen Beispiele von ult. *ي*. Dagegen kommt *ō* bei anderen Verben vor, z. B. *ṣūḡō* „haltet zurück“ 19, 1; neben *ḡulū* „sagt“ 45, 12 ein *ḡulūw* 24, 5 und *ḡulō* 72, 40; *ṣiddau* „brecht auf“ 64, 5; *taṣaddērō* 45, 11; *ḡulaw-āmīn* „sagt Amen“ 106, 11 als Epitritus II. Auch Reinhardt § 274ff. giebt *o* als Endung. Es wird wohl auch hier bei dem in § 131a ausgesprochenen Urteil bleiben.

Formen der 2. Pers. fem. plur. kommen wohl bloss zufällig nicht vor; d nach der Analogie des Dialektes von ṢOmān (Reinhardt § 274ff.) und des der Beduinen (ZDMG 22, 175) ist die Endung der Form *an*, *en*, *in*, mit Schärfung des *n*. Dass für die Feminina gelegentlich die masculine Form eintritt, beweist (das an Frauen gerichtete) *asṣūn* „gebt mir Wasser!“ 27 Einl.

§ 144. Admirativformen.

Admirativformen sind selten, doch z. B. *maṭwal* „wie weit!“ 29 A, 1; die Form *jā ma-bḥatuk* „o wie glücklich bist du!“ Wallin 5, 13 hat Wetzstein in ZDMG 22, 175 festgestellt. Man vergleiche auch die Bemerkung Wallins in ZDMG 5, 9: zu Wallin 6, 1 *jā mā ḥalā* für *يا ما أحلى* „o wie süß!“ mit Einschubvocal bei *h* vgl. Wallin ZDMG 6, 370; Wetzstein, Ausgewählte Inschriften S. 354. Die Phrase kommt 97, 12 vor. — Ob auch *wā-zīn* „o wie schön!“ und *uā-šīn* „wie hässlich“ 97, 10, N. a und 28 zu diesen Admirativformen zu zählen sind, ist nicht ganz sicher; wir haben es wohl dabei mit einer andern Art der Exclamation zu thun.

e) Verbindungsformen der Pronomina, Nomina, Verba und Partikeln.

i. Die Verbindung mit Suffixen.

§ 145. Allgemeines über die Suffixe.

- a In sehr enge Verbindung treten Nomina — die Präpositionen inbegriffen — und Verba mit den abgekürzten Pronomina personalia, den sogenannten Suffixen. Die Form, in der die letzteren erscheinen, richtet sich teilweise nach dem Auslaute, mit welchem sie sich verbinden; stark ist der Einfluss, den ihr Antreten auf die Gestaltung des Nomens und Verbums ausübt. Ganz besonders ist hervorzuheben, dass die Suffixe an Nominal- und Verbalformen, wie sie heute meistens gesprochen werden, häufig nicht direct antreten, sondern dass an der Nominal- oder Verbalform noch ein Vocalauslaut zutage tritt. So bildet sich durch das Zusammenwachsen dieses Vocals mit dem Suffix eine neue Suffixform.
- b In syntaktischer Beziehung ist bereits hier zu betonen, dass im Nedschd das Particip häufig mit Verbalsuffixen verbunden wird, z. B. *moʃtīnī* „er giebt mir“ 78, 9; *lāhēcīnān* „sie erreichten mich“ 14, 5; *mʔallīmīneh* „sie lehrten sie“ 64, 18. Dagegen steckt in *ʔādīlīnī* Wallin 3, 13 das Nominalsuffix, — die Form ist „meine Tadler“ zu übersetzen. Zur Sache vgl. § 154. — Auch andere Wörter, welche Verbalbedeutung haben, kommen mit Verbalsuffix vor, z. B. *baʃṣān* „es genügt mir“ 91, 2.

§ 146. Das Suffix der 1. Person singul.

- a Das *i* des Nominalsuffixes der 1. Person sing., wie das des Verbalsuffixes *nī* ist oft metrisch lang, z. B. *ʔēnī* „mein Auge“ 34, 12; *wuddī* „mein Wunsch“ 97, 26; *mesallīnī* „mich tröstend“ 21, 4. Jedoch kommt es auch schon als metrisch kurz vor, z. B. *ǧalbi* „mein Herz“ 1, 20 und *minnī* „von mir“ 97, 35 als Trochaeus; ebenso *rabbi* Wallin 3, 2.
- b Bisweilen fällt das Nominalsuffix *i* aber auch vollständig weg, vgl. ZDMG 46, 377, 6 ff., wie schon in der klassischen Sprache in Pausa (vgl. Nöldeke, Zur Gram. des class. Arab. S. 9, N. 4); z. B. *ǧā ʔamm* „o mein Oheim!“ 61 Einl. S. 1. In Ged. 97, 27 hat (nach N. b) das Manuscript *ulidī*; es muss jedoch dem Metrum gemäss (*w*)*ulid* gelesen werden. *ʔamm* für عَمِّي findet sich N. a zu 88, 8; ebenso *minn-ǧlaḏlārā* 74, 45 für مِني العذارى, wo allerdings nach klassischer Weise *minni-lʔad* gelesen werden könnte. (Vgl. *wēli*, *wēli*, *wēl* ZDMG 51, 181; 187; 188). — Am Gewöhnlichsten ist das Schwinden des *i* aber beim Verbalsuffix; doch kommen auch volle Formen vor, besonders in der Prosa aus el-Ḥasa, z. B. *ʔstēnī* „gieb mir“ 61 Einl. ab 8; *tarǧdī* „er hat mich vertrieben“ (man merke auf den Ton!) 44 Einl.; *ʔallimnī* „gieb mir Kunde“ 40 Einl. ab 8 neben *ʔallimnī* ab 9; *ǧāwubānnī* „sie (fem.) antworteten mir“ 74, 47, wo H جاونني schreibt; in der That steht N. a zu 66, 11 *lājemānnēnī* „sie leisteten mir Gesellschaft“, das freilich dem Metrum gemäss in *lāǧamnnēnī* (d. h. einen

Epitritus III) verbessert werden muss. Auch N. a zu 66, 10 hat das Mscr. *lāṣibanneni* „sie spielten mit mir“. — In den Märdiner Texten steht 109, ab 3 *darúbni* „er schlug mich“. Schon unter a findet sich ein Beispiel mit *nā* beim Particip, vgl. auch *māṣṭinī* „du gibst mir“ in § 145b. Doch das sind Alles Ausnahmefälle, ebenso wie *ḥudānni* „nimm mich“ 109, ab 15 (Suffix an der Form des Mod. energ. des Imperativs). Im Nedschd ist *i* gewöhnlich geschwunden oder unhörbar geworden; *n* ist die eigentliche Prosaform des Suffixes; wie es zunächst häufig an vocalische Auslaute tritt, zeigt z. B. *asṣūn* „gebt mir zu trinken“ 27 Einl.; *ḥizān* „er hat mich überholt“ N. c zu 15, 2; auch in der Poesie ist es ähnlich: *ḡōn* „sie kamen zu mir“ 14, 5; *jēgin* „er kommt zu mir“ 78, 1; *asṭān amān* اعطاني امان 58, 2. Vgl. Wallin in ZDMG 6, 194. Bei Formen wie der 2. Person perf. msc. sing. kann man die Frage als eine offene betrachten, ob der *u*-Laut, welcher sich zwischen das Affix *t* dieser Perfectform und das Suffix einschleibt, als ein alter Vocal zu betrachten sei, z. B. *asṭetan* „du gabst mir“ N. a zu 78, 20. Ebenso steht es vielleicht bei der 3. Person msc. perf., z. B. *sebtīqan* = سَبَقَنِي N. c zu 15, 2, wobei auch die Betonung bemerkenswert ist, vgl. § 130b u. ö. Andererseits wird man nicht umhin können, anzuerkennen, dass dieses *an*, mag der Vocal herrühren, woher er will, geradezu als Verbalsuffix der 1. Person sing. betrachtet wird; es tritt (infolge von Analogie?) auch an Imperfecta, z. B. *jaṣṣibqan* يُصِيبُنِي N. d zu 7, 10; *jirṣibqan* يُرْكِبُنِي 81, 7 (wie *išūqan* ZDMG 22, 75, 2 u. 119). Seltener ist *in*, *in*, aber es kommt selbst bei Perfectis vor, z. B. *mā lāmīn-ahdīn* „Keiner würde mich tadeln“ 46, 16; *tetillīn* „du ziehst mich“ 50, 7c. Ferner s. *an* an Imperativen: *asṭan* „gieb mir“ 88, 7; an der 3. Pers. fem. perf.: *ḡumī-ṭetan* (neben masc. *ḡemūtṭan* von غمط „den Atem nehmen“) N. a zu 72, 24; sogar an Participien: *āmērān* „mir befehlend“ 75, ab 4.

Wie beim Verbum, so fällt auch bei den Nomina der Form *faṣal*, den *c* primären sowohl als den secundären (vgl. § 90), wenn ein vocalisch anlautendes Suffix antritt, der Ton auf die zweite Stammsilbe. Der Vocal der ersten Silbe wird, wie beim Antritt der Femininendung (§ 91f), reduziert oder ganz verflüchtigt, sodass dann selbst ein prothetischer Hilfsvocal eintreten kann. Dabei wird auch hier eine leise Schärfung des dritten Radicals lautbar; besonders häufig aber zeigen sich bei dem kurzen Vocal der Tonsilbe unter dem Einflusse des Accentus und der umgebenden Consonanten lautliche Veränderungen: *a* geht in *i* oder *u* über, z. B. *ḡimīlī* „meine Kamele“ N. d zu 14, 25; *ḥnfisi* „mein Atem“ N. a zu 72, 24; ähnlich *ulīdī* (§ 92c; 95a); *dnūbī* „mein Hinterer“ 91, 6, N. a.

Das Nominalsuffix *i* tritt auch an vocalische Auslaute: so bei den Verwandtschaftswörtern *ab*, *ah* an die volle mit *ū* auslautende Form. z. B. *jaḥūi* „o mein Bruder“ 40 Einl. ab 2; *abūi* „mein Vater“ 61 Einl. ab 8; *jābūi* (als Antibacchius) 29, A. 7, N. c. Auch Wetzstein schreibt أَبُوي ZDMG 22, 84, 3. — Ebenso tritt *i* an auslautendes *ā*, z. B. *baḥurāi* „mein Unglück“ (als Antibacchius gebraucht) 1, 20; Wallin 3, 3. Bisweilen entsteht in solchen Fällen ein Diphthong, dessen erster Bestandteil zwar gelegentlich noch als lang empfunden wird, z. B. *wajjūi* „mit mir“ 78 Einl. ab 3, in der

Regel ist aber die Länge nicht mehr hörbar, vgl. *baḷi* „mein Unglück“ N. a zu 7, 11; *gidai* N. a zu 7, 9 (unsicher). In *maṣai* „mit mir“ Einl. 40, ab 12 ist der Diphthong vielleicht bloss durch den Laut *ɜ* hervorgerufen; vgl. jedoch § 48b. — Auch an einen *i*-Laut tritt selten mehr das Suffix *ja*; in Prosa findet sich *aleiji* (wo *i* secundär durch *j* hervorgerufen sein wird) 66 Einl. ab 2; besonders häufig in den Märdiner Texten, z. B. 109, ab 1; ebenso in Poesie 48, 5; 72, 3. An letzterer Stelle erwartet man einen Bacchius; ebenso 70, 20, wo nach N. a das Manuscript *alei* (eine berechnete prosaische Form, vgl. 89 Einl.) aufweist. Dieses passt zwar Wallin 1, 3 und 5 ins Metrum, dagegen steht 109, V. 20 im Manuscript *aleija*, wo ebenfalls ein Bacchius besser wäre; ebenso 97, 22 Mscr. *alei*; V. 26 wohl für einen Amphibrachus. Wahrscheinlich ist demnach in den Gedichten eine Form *aleijā* neben *aleija* doch berechnigt; 76, 4 Mscr. *aleije* sind *e* und *a* möglich. Die Form mit *ā* ist auch sonst zu belegen, z. B. aus schriftlicher Überlieferung عبت Bāsim ^{av}, Z. 10. — In der Gegend von Märdin hört man, wenigstens in der erzählenden Prosa, *'ileija* (z. B. 109, ab 11). — Nach Obigem wäre dann aber auch in der Poesie *bijā*, was das Metrum Wallin 1, 10 erforderte, für das gewöhnliche *bī* 1, 19 möglich, vgl. zur Präposition *bī* § 45. Schon etwas gewagter ist es, statt *bī* 53, 14 *lija* zu lesen; *lije* „mir“ wurde freilich im Arabischen des Tūr Abdīn notiert. Ähnlich wäre statt *habibi* 40, 7 *habibija* „mein Freund“; statt *baḷāi* „mein Unheil“ 7, 11, N. a *baḷāija* zu conjicieren; diese Formen würden aber doch wohl nur in der Poesie möglich sein. Was *fije* am Ende von 9, 2 ist, lässt sich schwer entscheiden; vielleicht allerdings *fī* mit Suffix der 1. Pers. sing.

§ 147. Das Suffix der 2. Person singul.

a Das Suffix der 2. Person masc. singul. lautete ursprünglich ohne Zweifel *ka*. Ein Rest des vocalischen Auslautes ist wohl noch in Fällen erhalten, in denen das Suffix vor anlautender (wenn auch secundär anlautender, d. h. durch Ausfall eines Vocals entstandener) Doppelconsonanz steht; allerdings ist der Vocal im Beispiele *adḥalōkibhidnetin* „sie haben dich (masc.) in Ruhe gelassen“, was 80, 41 als Epitritus II + Amphimacer steht, in *i* übergegangen. Dem Metrum zuliebe muss vielfach nach *k*, wie das Suffix jetzt lautet, ein Nebensilbenvocal, der ebenfalls als Rest des ursprünglichen vocalischen Auslautes zu fassen sein wird, eingesetzt werden, z. B. *minkē* „von dir“ 78, 10; vgl. 99, 6; *inkē* = آنك 80, 43; *tis'ālkē* „sie wird dich fragen“; sogar in Prosa wird dieser Vocal gehört, z. B. *naṣēlābkē* „wir wollen dich binden“ 41 Einl. ab 2. Wenn der auslautende Vocal des Suffixes im Manuscript geschrieben ist, so lautet er häufig *i*, wie oben im ersten Beispiel, vgl. *minki* ^{bt} 73, 15.

b An eine mit einfachem Consonant auslautende Silbe tritt das Suffix in Prosa sonst durchweg als blosses *k* an, z. B. *ḥādīnk* „dein Diener“ 99 Einl.; *min sibābk* „um deinetwillen“ N. b zu 12 Einl. Von besonderen Formen sind noch anzuführen *waṣādk* vor anlautendem Vocal als Jambus für وَعدك 50, 6, Mscr. *waṣādk* „das Rendezvous mit dir“. Auch beim Verbum ist

diese Art der Anfügung des Suffixes, was die Volkssprache betrifft, die gewöhnliche, z. B. *ʔallimk* „ich will dich lehren“ Excurs AA, ab 3; daneben 40, ab 8 *ʔallimk*, wobei der Ton auf der Silbe, die ihn vor dem Antreten des Suffixes hatte, geblieben ist. Solchen Formen liegen noch vollere mit vocalischem Auslaute des Verbums zu Grunde. Ebenso stehen sich *ahbirk* „ich thue dir kund“ 25, 10 und *ʔnšidk* „ich beschwöre dich“ Formen wie *abʔšširk* „ich gebe dir frohe Kunde“ 40 Einl. ab 12 und *jəǧʔuwizk* يُزَوِّجُكَ „er möge dich verheiraten“ 66 Einl. ab 2 gegenüber, sodass also die Beibehaltung des ursprünglichen Accentus das Gewöhnlichere ist.

Zwischen das Suffix und die auslautende Wortsilbe tritt ein Vocal ^c (Nebensilbenvocal), wenn diese Silbe aus Consonant + kurzem Vocal + Doppelconsonanz oder aus Consonant + langem Vocal + Consonant besteht. Der Nebensilbenvocal wechselt nach den umgebenden Consonanten, z. B. *ʔǧbuk* „nach dir“ (84, 7); auch tritt Vocalharmonie mit dem langen Vocale ein, z. B. *ǧarimik* „der es mit dir (msc.) zu thun hat“ 40 Einl. ab 8, vgl. ZDMG 22, 166; aber auch der Vocal *e* kommt vor z. B. *mulkek* 66, 61.

Von dem vollen Suffix der 2. Pers. fem. singularis finden sich in den ^d Texten keine Spuren mehr. Das *i*, welches ursprünglich ohne Zweifel als Auslaut vorhanden war, hat jedoch bewirkt, dass das *k* zur Affricata wurde. Beispiele ohne den obenangeführten Zwischenvocal finden sich nach consonantischem Auslaut nicht; dagegen z. B. *haǧǧic* „dein Recht“ 26, 2, vgl. *hūdūmej* ZDMG 22, 165. In den Nedschdtexten findet sich hier meist der *i*-Vocal, der sich nur aus Vocalassimilation mit dem nun ausgefallenen *i* des Pronomens erklären lässt. An vocalisch auslautendem Lautkomplex: *ʔaléc* 91, 3. — Selten fehlt der *i*-Vocal vor dem Suffix; 97, 9 muss hinter *tezǧin* („dein [fem.] Schlümcken“) ein Vocal ergänzt werden.

§ 148. Das Suffix in der 3. Person masc. singul.

Das Suffix der 3. Person masc. singul. kommt selten noch in der ^a vollen Form *hū*, bez. *hu*, vor; vereinzelte Prosaformen wie *haddāmhū* „sein Diener“ N. d zu 78, Einl. oder *ašthū* „gieb ihm“ klingen gekünstelt; auch auf *ʔanhū*, das 1, 2 als Trochaeus gebraucht wird, ist Nichts zu geben; vgl. die Form des Suffixes in V. 6. Es kommen auch einzelne Formen vor, bei welchen *hu* an einen Nebensilbenvocal angetreten ist, z. B. in der erzählenden Prosa 109, ab 1 *ismahu* (urspr. *ismay*) „sein Name“ (*ismehe* 67 Einl.); *innuhū* أَنَّ 83 Einl., jedoch an letzter Stelle vor einer mit *m* beginnenden Doppelconsonanz (*u* wird Hilfsvocal sein). Es wird daher füglich bezweifelt werden dürfen, dass *hū*, *hu* in der Volkssprache noch vorkomme.

Zunächst wird *u* zu einem unbestimmten Vocal; solche Formen hört ^b man auch in der (erzählenden?) Prosa, z. B. *šāhi-bhi* „er wurde dort (ʔ) Schech“ 61 Einl. ab 4; *minhē* (vor *walad*) 47 Einl. (vgl. *minhi* 22, 16); *ʔanhē* 61 Einl. ab 5; *ahālhe* 40, Einl. ab 12; sogar *miṭhe* N. b zu 62, Einl. Die Form *ʔanhē* passt auch (als Trochaeus) 46, 17, wo das Mscr. *ʔanh*, und (40, 8) *ʔannih* hat, ins Metrum. In Prosa kann man *ʔanh* z. B. 71 Einl. und *minh* z. B. 78 Einl. ab 1 hören. Vor einem anlautenden *a*, beziehentlich

'a tritt am Suffix ein schwaches *a* hervor, z. B. *lahä 'ah* „er hatte einen Bruder“ und *lahä 'ašhāb* 66 Einl. ab 1.

c Am Gewöhnlichsten lautet das Suffix bloss *h*, wenn es an einen langen auslautenden Vocal tritt (vgl. ZDMG 22, 175). In der Poesie muss in diesem Falle zur Herstellung des Metrums häufig noch ein kurzer Vocal lautbar werden, der dem *ĕ* unter N. b entspricht, z. B. *bišāfihe* „mit seinen Lippen“ 17, 4. Dieser Zusatzvocal fehlt natürlich in pausa, im Reim, wie in Prosa; so *wijāh* „mit ihm“ 98 Einl.; *ohūh* „sein Bruder“ 78 Einl. ab 1; *awarrih* „ich will es zeigen“ 61 Einl. ab 8; *tridōh* „sie verjagten ihn“ 57 Einl. Es kommt jedoch auch schon vor, dass der Ton von der langen geschlossenen Endsilbe zurückweicht, wahrscheinlich weil das auslautende *h* nicht mehr ganz voll lautbar wird oder der Vocal sich in der geschlossenen Silbe verkürzt; z. B. *īridōh* 43 Einl.; *hāllōh* „sie liessen ihn“ 41 Einl. ab 3; *hāllah* „er liess ihn“ 104 Einl.; *āstah* „er gab ihm“ 82 Einl. ab 2; so selbst *āhuh* „sein Bruder“ 109, ab 1, N. c. Es kommt in der That vor, dass *h* hinten nicht mehr gehört wird, vgl. neben gewöhnlichem *alēh* 40 Einl., ab 1 und *aleih* 4 Einl. ein *alē* = عَالِيَه 109, ab 3. Eine ganz ausnahmsweise vorkommende Form ist übrigens im Reim *ilāh* für اِلَهِ 79, 13, vgl. N. a u. vgl. § 82b.

d An Präpositionen mit kurzem auslautenden Vocal tritt ebenfalls meist blosses *h*; doch hört man die Färbung des Vocals in verschiedener Weise, z. B. *lah* 42 Einl. ab 1; *leh* 40 Einl. ab 3; *lih* 73, 2; *ilah* 53, Einl.; Wetzstein in ZDMG 22, 183 *illuh* und ibid. 79, 8 auch اِلُّهُ. Ähnlich *buh* Einl. 3; 1, 16 (vgl. N. d); *bih* 40 Einl. ab 3; 1, 19. Übrigens kommen gerade bei diesen kurzen Präpositionen auch Suffixe mit kurzem Vocal im Auslaut vor, z. B. *lahē* 54 Einl.; *lahä* (vor anlautendem 'a) 66 Einl. ab 1 neben *lehē* ibid. ab 2 und 41 Einl. ab 3; *lahē* 78 Einl. ab 3; *behē* 100 Einl. (49, 15 *beh*, aber im Metrum *behe*). Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese Formen in der gewöhnlichen Volkssprache wirklich vorkommen.

e In derselben Weise, wie Dies § 147c besprochen ist, tritt zwischen ein consonantisch auslautendes Wort und das antretende Suffix *h* gewöhnlich ein Vocal; dieser kann *a*, *e* (seltener *i*, nicht selten unbestimmteres *i*) und, infolge von Vocalassimilation mit dem (ursprünglichen) Suffixvocal (vgl. § 147c), auch *u* sein. Es ergeben sich dadurch die Auslaute *ah*, *eh*, *ih*, *ih*, *uh*; man wird auch hier nicht läugnen können, dass die Sprache diese nun als zusammengehöriges Suffix betrachtet (vgl. Nöldeke, Zur Gramm. des class. Arab., S. 14). Nur so erklärt sich aber dann auch, dass diese selben Suffixe auch an einfach consonantisch geschlossenen Silben antreten. Im Ganzen dürfte in Prosa mehr die Form *uh*, in Poesie mehr die anderen Formen vorkommen; doch im Nedschd nicht in dem Verhältnis, wie Stumme, Tunis. Märch. und Ged. I, S. XV es für seine Texte angibt. Es scheint mehr, dass die Aussprache *uh* in gewissen Gedichten die Regel ist (z. B. No. 14), während in den meisten andern *eh* und dessen Nebenformen erscheinen, z. B. 1, 1 *nūreh* (V. 3 *hōsnuh*), V. 4 *zallīgeh*; 7, 3 *maḥallih*, *ḡanābih* (V. 4 aber *rōḡatū*; V. 9 *ḡurbuh*); Wallin 2, 13 *bahtah*. Daraus geht eine gewisse Regellosigkeit hervor. In der Prosa — worauf es zunächst ankommt — lautete die Form in den in Sūk esch-Schijūch dictierten Texten *ah*, *eh*, z. B. 40

ʔandah, *ahibbeh*, *maʔah* (مَعَة). Dagegen ist in der Prosa Muhammed el-Efendi's aus Brēde der *u*-Vocal der gewöhnlichere, z. B. 8 Einl. *ʔābuh*, *meʔuh* und *māʔuh* „mit ihm“ 23 Einl. ab 1, wie in Wetzsteins Text ZDMG 22, 74, 2; für Ḥaḍramūt giebt Landberg *uh*, z. B. Arabica 3, 21 *innuh*; Van den Berg, S. 249 *oh*, dialektisch *eh* S. 271. Die Grenzen der verschiedenen Aussprachen werden sich somit vorläufig nicht bestimmen lassen. Jedenfalls wird in den meisten Fällen *h* ziemlich vernehmbar gesprochen, sogar in Verbindung mit einem consonantisch anlautenden enklitischen Wort, z. B. *jeḥottūh-luh* لَه يَحْتَتُهُ 89 Einl.

Es kommt jedoch auch vor, dass das Suffix bloss *u* lautet, z. B. *ʔadiʕu* f „sein Freund“, Einl. 7, — besonders in den Märdiner Texten, z. B. *waʔḡhu* 109, ab 12; *ahālu* اهله ab 21; *lu* له 110, ab 3. Man wird die Quantität des *u* nach Gedicht 108 schwer bestimmen können; V. 12 scheint *lū* له als Länge, V. 17 *rāsu* als Trochaeus zu stehen; aber der Gebrauch des *u* als Kürze wird als secundär zu betrachten sein. Man könnte versucht sein, derartige Fälle mit *u*-Suffix durch Ausfall des *h* von *hū*, — also *ʔadiʕu* aus *ʔadiḥū* — zu erklären, wie in den Märdiner Texten die Formen *nājetau* „seine Kamelin“ 109, ab 9 und ähnliche nur durch Ausfall von *h* verständlich sind. Aber ob dies wirklich volkstümliche Formen sind, ist recht zweifelhaft. Es wäre an und für sich nicht undenkbar, dass ein Wort wie *ʔrūḡuh* „er ersäufte ihn“ Einl. 88 aus *ʔrūḡhu* + *h* zu erklären und somit anzunehmen wäre, dass bei *uh* das Suffixum zweimal angetreten wäre (vgl. ZDMG 32, 759 Anm.). Es ist jedoch hier nicht der Ort, diese Frage weiter zu untersuchen; wir beschränken uns daher auf eine weitere Aufzählung der vorkommenden Formen.

Die Suffixa *u*, *uh*, *eh* u. s. w. treten im Allgemeinen an dieselben Formen des Nomens und Verbums, von denen in § 146 ff. die Rede war. Man vergleiche *dhāru* „sein Rücken“ 110 ab 19 und *dhāruh* N. a zu 79, 29; *ahālu* اهله 109 ab 21 neben *ʔubḡih* „seine Färbung“ des Verses 22, 16, wofür nach N. b in Prosa *ʔubḡuh* gesagt wird. Ebenso *ʔfrūseh* „seine Stute“ 66 Einl. ab 3; *ulīduh* „sein Sohn“ 36 Einl.; 97 Einl. ab 1; *wulīduh*. Excurs V (Z. 2). Dieselbe Erscheinung zeigt sich auch beim Verbum, z. B. *ʔozīlah* „er setzte ihn ab“ 52 Einl. (neben *ʔējahah* „er machte ihn zum *ʔēh*“, das sich an derselben Stelle findet); *wilbīhuh* (وَلَبَّيْهُ) Excurs AA; *ilbēhuh* (ebenfalls Perfekt!) 75 (Prosa) ab 3, während die Imperativform (ebds.) *ilbēhuh* und die 1. Person sing. imperf. *ilbehuh* ab 4 lautet. Mit secundärem *u*-Vocal *jeḍūbuh* (جَبَضَهُ sic) ebenfalls ab 4 u. Excurs AA; *ʔrūḡuh* „er ersäufte ihn“ 88 Einl. Dagegen findet sich 30 Einl. *wūtlebū* وَطَّلَبُو. Wenn im Imperfectum des I. Stammes vor dem antretenden Suffix der Vocal des zweiten Radicals verloren geht, so tritt gelegentlich Vocaleinschub ein, z. B. *ʔihībēruh* يَحْبِرُهُ Einl. 28; *tūḡudbuh*, *ayēḍbuh* 75 (Prosa); *ʔahḍiruh* „ich warne ihn“ 14, 10 im Metrum für *ʔahḍiruh* des Mscr. nach N. b. — Es treten *uh*, *eh* an Imperative von Stämmen ult. ى. bei denen der vocalische Auslaut völlig verloren gegangen ist (vgl. § 142 d und e): *īṣruh* „kaufe es“ N. f zu 76, 29; *ḥallah* „lass ihn“ 40 Einl., ab 11; vgl. Landberg. Arabica 3, 60 *ḥalluh*.

Bei der Anfügung des Suffixes *eh* oder *uh* an die nominale, wie an die h

verbale Femininendung, wird nach zwei verschiedenen Weisen verfahren. Entweder bleibt der Ton auf der Silbe, welche ihn vor dem Antreten des Suffixes trug, z. B. *šáfeteh* „sie sah ihn“ 53 Einl.; *šáfítuh* id. 38 Einl.; *hálletuh* „sie verliess ihn“ 25 Einl.; *dābbātah* „sie warf ihn“ 61, ab 8; *šōšīgeteh* „sie war in ihn verliebt“ 61 Einl. ab 2. Ebenso beim Nomen, z. B. *hōrmēteh* „seine Frau“ 43 Einl. Oder der Ton rückt auf die Silbe vor dem Suffix; in diesem Falle kann man in der That beinahe meinen (vgl. Reinhardt S. 12 *ketbító*), eine Doppelung des *t* zu hören; in den vorliegenden Texten ist diese Schärfung jedoch nie bezeichnet, — also *hurméteh* „seine Frau“ 46 Einl.; *šajibítuh* ^{أَعْجَبَتْهُ} Einl. 7; *dāīgēteh* „sie bedrängte ihn“ 61, ab 5; *dehlítuh* (wahrscheinlich ^{أَدْخَلَتْهُ}) Einl. 6 neben *hāššítuh* (in demselben Sinn ibid.); ebenso betontes *ét*, *ít* 21 Einl.; 91 Einl. Es ist schwierig, sich diese, übrigens in vielen Dialekten vorkommende Betonung zu erklären; jedenfalls ist Vollers, Lehrbuch der ägypto-arabischen Umgangssprache, S. 13 auf falschem Wege, wenn er die Form als mehr oder weniger künstlich, zur Unterscheidung von der 2. Pers. masc. Sing. mit dem Suffix erklärt. Dem widerspricht schon das Eintreten derselben Betonung bei den Nominalformen — und zwar nicht bloss bei Participien wie *šājítuh* „zu ihm kommend“ 29 A Einl.; *mīfscítuh* „ihn verderbend“ N. c zu 84, 9, sondern auch gelegentlich bei vollen Nomina, wie *hurméteh* „seine Frau“ 46 Einl. Vielleicht ist hier doch auf die in f geäußerte Annahme zurückzugreifen, dass zunächst *hu* angesetzt wurde und der Accent auf die Silbe mit der Femininendung fiel; dann blieb der Accent darauf, als *h* nicht mehr gehört, und sogar infolge von Analogie noch ein neues *h* hinten angesetzt wurde. Die Erscheinung, dass infolge des Tonfalls bei der Femininendung eine Silbe mit langem Vocal entsteht (vgl. Wetzstein ^{فاعليتك} in ZDMG 22, 191), ist im Nedschddialekt nicht zu belegen, scheint aber für obige Erklärung geltend gemacht werden zu können; an die Stelle der Schärfung des die Silbe schliessenden Consonanten wäre die Verlängerung des vorhergehenden Vocals getreten. In maghrebinischen Dialekten findet sich in diesem Falle *āt*, vgl. Stumme, Tripolis § 159 (*gitlātah* = ^{قَتَلَتْهُ}).

i Schärfung tritt auch ein, wenn das Suffix in der mit einem Vocal beginnenden Form an die Präpositionen *min* und *an* tritt, z. B. *minnuh* 14, Einl.; so wohl auch *minnih* 22, 17. Es kommt jedoch in der Prosa auch *mēnūh* vor, vgl. 81 Einl.; *annuh* steht 86, 9 nach N. c im Mscr.; das Metrum verlangt einen Jambus, also *anuh*; ähnlich 104, 3 (vgl. N. a).

k Das Suffix *uh* tritt gelegentlich auch an auslautendes *ā*, z. B. *astāuh* „er gab ihm“ Einl. 14; *janhāu* „er fordert ihn auf“ Einl. 12; *wijāu* „mit ihm“ 3 Einl. Bisweilen entsteht dann ein Diphthong, z. B. *wijāuh* 23 Einl. ab 2; *ašāuh* „sein Abendbrot“ Excurs AA; *gešarāuh* „seine Nachbarn“ 83 Einl.

l Hier und da lautet das Suffix *ūh*; wenn diese Form ächt ist, so ist die Annahme eines Doppelsuffixes kaum zu umgehen. So steht *hurmetūh* „seine Frau“ Einl. 29 A; *lhamūh* „sein Fleisch“ Excurs S. Ähnlich beim Verbum: *hbisūh* „er internierte ihn“ und andere Formen in 8 Einl.; *haṭṭōh* „er setzte ihn aus“ Einl. 36 (ohne Accent im Mscr.) wurde als Sing. erklärt; *hāllūh*

„lass ihn“ 14, 2 neben *minnūh* ebds., letzteres ohne Accent (wahrscheinlich ist kein Ton bezeichnet, wo keiner gehört wurde). Es liegt schon aus dem Grunde, weil der Wortton in den angeführten Beispielen im Widerspruche zu der Länge des *u* steht (vgl. oben c), nahe, zu denken, dass es sich hierbei um eine ächte Form des Suffixes nicht handeln kann. Jedoch können die betreffenden, immerhin nicht ganz seltenen Formen eben auch schwer aus mangelhafter Gehörauffassung erklärt werden und zwar deswegen schwer, weil bisweilen dem Metrum zuliebe statt *uh* entschieden *ūhē* gelesen werden muss; vgl. *čirzānūhē* 88, 5, N. b anstatt *čirzānuh*; *juwādūhē* 71, 53a; *čaffūhē* ebds. b; *būh* 6, 6 statt *buh*. Wahrscheinlich ist auch 67, 9 *talaggūhē* zu lesen und als 2. Person sing. imper. V von *لقى* mit dem Suffix der 3. Pers. masc. sing. aufzufassen (vgl. die Note). Man wird also ein secundäres Suffix *ūh* als wirklich vorhanden anzuerkennen haben.

§ 149. Das Suffix der 3. Person fem. sing.

Das Suffix der 3. Person fem. singul. *hā* hat in mancher Beziehung eine ähnliche Entwicklung, wie *hū*. Es kommt so oder mit nur irrelevanter Kürzung oder Nüancierung seines Vocals nach Silben vor, die auf einen einfachen Consonanten auslauten, und zwar nicht nur in der Prosa; man betrachte *sibağhā* „ihr rasches Rennen“ 8, 6 neben *ahālha* „ihre Angehörigen“ 46 Einl. oder 40 Einl. ab 10; am Verbum (man beachte die Accente!) *šuzzebha* „er führte sie auf die Weide“ 61 Einl. ab 1; *šallagha* „er gab ihr die Scheidung“ 46 Einl.; *šāfīdha* „er schickt sie“ 71 Einl. Ebenso, mit gelegentlich auftretendem Hilfsvokal vor dem Suffix, nach einer mit Doppelconsonanz schliessenden Silbe, wie z. B. *šēhibbēhā* „er liebt sie“ 47 Einl. (*ummha* „ihre Mutter“ 66 Einl., ab 2 neben *ummah* ebds.). Auch nach einer einfach geschlossenen Silbe mit langem Vocal hört man dann vor *hā* bisweilen noch einen Vocal, so z. B. *šāfāhā* „er sah sie“ Einl. 2. Die Länge des auslautenden *a* wird selten mehr empfunden; für das Metrum bildet sie indessen die Regel, z. B. 11, 10 *warkabtēhā* (Mscr. *ha*); viel seltener wird das *a* als Kürze behandelt, z. B. Wallin 2, 5; 5, 13 (an den Stellen 1, 13a und b sowie 14a liegt wohl ein masculines Suffix vor).

Völliger Ausfall des Vocals kommt in Prosa nach langen Vocalen vor, z. B. *uwatāh* *ووطيا* etc. „et inivit eam“ 7 Einl.: in Poesie *čisāh* 6, 5; in Prosa *moštīh* „er gab ihr“ 81 Einl.; aber auch *šūwah* „er machte sie“ 107, ab 4 (mit Ton auf der ersten Silbe). An den kurzen vocalisch auslautenden Präpositionen erscheint das Suffix zunächst als *hā*; man hört *bahā* 72, 9; *bāhā* 76, 26; aber auch schon in der erzählenden Prosa *bāha*, so 52 Einl.; gewöhnlich *bah*, so N. d zu 7, 9 (ZDMG 22, 75, 19). Auch in der Poesie kommt *bah* vor, z. B. 10, 1; 94, 2; die Aussprache *beh* (77, 10) ist selten. Ähnlich steht es bei Verbindung des Suffixes mit der Präposition *ل*, nur ist *lēhā* für *lah* auch in Prosa etwas häufiger, z. B. 53 Einl.; andernteils kommt *lah* auch in der Poesie nicht selten vor, z. B. 1, 7.

In der Regel tritt das Suffix an ein consonantisch auslautendes Wort, zunächst in der Form *ah*; der Vocal wird auch hier ein ursprünglich zum

Nomen oder Verbum gehöriger sein, der infolge von Assimilation mit dem ursprünglichen *ā* des Suffixes *hā* sein bestimmtes Gepräge erhalten hat. Ausnahmefälle, wie z. B. hocharabisch klingendes *ḡērūbaha* 109, ab 17, zeigen bloss, wie die gewöhnlichen Formen entstanden sind, z. B. *mistardifah* „podex ejus(f.)“ 10, 4; *ṣābah* „es traf sie“ u. *ṣāfah* „er sah sie“ Einl. 53 neben *jewuddēhā* „er liebt sie“. Selten hört man *eh*, z. B. *zēneh* „ihre Schönheit“ 41, 3 (in *timānīh* „ihre acht“ [Vorderzähne] 6, 15 steckt wohl das masculine Suffix); *uḡbeh* „nach ihr“ 105, 19. Fälle, in welchen *h* hinten abgefallen ist, sind selten und kommen höchstens in den Märdiner Texten vor; im dortigen Ḥaḍaridialekt ist diese Erscheinung gewöhnlich (vgl. meine Sprichwörter und Redensarten, z. B. Nr. 419), so findet sich *jeḍrūba* يَضْرِبُهَا 109, ab 2.

- d An die *faṣal*-Formen tritt *ah* ebenso an, wie das Masculinsuffix, z. B. *min sebībah* „ihretwegen“ (Notiz); *ḡtālah* قَتَلَهَا 2 Einl.; *ṣṣīḡah* „er verliebte sich in sie“ 6 Einl.; 9 Einl.; 19 Einl. *ḡtūbah* „er freite um sie“ 10 Einl. An ein Imperfect mit Vocaleinschub: *jeḡuḍbah* „er erhält sie“ N. a zu 7, 14 (im Mscr. ohne Accent); *jaṭūbhāh* (sic mit *ā*, vgl. § 1481) „er kocht sie“ 104 Einl. An einen Imperativ von ult. *ḡallah* „lass sie“ 7, 17; *ibid.* *nāṣṣerah* „lass sie aufbrechen“ (vgl. *tubāṭah* = تَبَاطُهَا 50, 9, a).
- e Bei Antritt an die Femininendung kommen folgende Formen vor: *ḡcājetah* „ihre Geschichte“ 6 Einl.; *sāleḡātāh* (sic) dieselbe Bed. 57 Einl.; *burḡubītha* „auf ihren Hals“ 110, ab 8 neben *rēḡūbtah* N. d zu 72, 5, was also dann der Form بِرَقَبَتِكَ ZDMG 22, 86, 5 analog ist.
- f Auch an *min* und *an* tritt *ah*, z. B. *ānah* 6 Einl. oder 38 Einl., und im Vers (als Jambus) 6, 2; *ānnah* ist selten (z. B. 17 Einl.). — *mnaḡ* 9 Einl. (vgl. 103, 8).
- g Schliesslich tritt *ah* auch an vocalische Auslaute, z. B. *aṣṡāuah* „sie gaben sie“ 11 Einl.; *naṣṡāh* نَاكُوهَا 103 Einl., ohne dass, wie im Dialekt der Beduinen Syriens (ZDMG 22, 175), sich aus dem *u* ein mehr oder minder consonantischer Laut vor *ah* entwickelt hätte. Eher hört man nach *i* einen consonantischen Zwischenlaut, wie in *aṣṡūwījah* „ich will sie machen“ 107, ab 3 neben *jābīah* „er will sie“ 103 Einl.; auf die Lesart 103, 8 N. a *abīahā-li* „ich will sie für mich“ ist kein Verlass. Ähnlich ist أَخَلِّيْهُ „ich lasse sie“ ZDMG 22, 88, 9. Auffällig ist die Form *aljah* für عَلَيَّهَا, die sich bloss durch Ausfall des *a*-Vocals bei dem *l* erklären lässt; die Form ist in Prosa häufig, z. B. 7 Einl.; N. a zu 79, 30; 90 Einl.; sie kommt aber auch in der Poesie vor, z. B. 33, 2. Schon ZDMG 22, 82, 16 steht عَلَيْهِ.

§ 150. Die pluralischen Suffixe.

- a Das Suffix der 1. Person plur. lautet *nā*; der Vocal ist in der Regel metrisch lang, z. B. *maṣnā* „mit uns“ 3, 5 als Spondaeus; seltener kurz, z. B. *taṣṡīna* „du tränkst uns“ Wallin 4, 5 als Antibacchius. Wenn in *aṣṡānaha* 40, Einl. ab 12 *na* wirklich Pluralsuffix wäre („er hat sie uns gegeben“), was nicht ganz sicher ist, so wäre auch hier, wie die Betonung bewiese, *na*

kurz gebraucht. — Was die Anhängung dieses Suffixes an das Nomen betrifft, so vgl. unten d.

Das Suffix der 2. Pers. plur. masc. lautet *kum*, das feminine *kin*, z. B. *b ḥasānikin* „eure Wohlthaten“ 27, 2. 72, 10 steht *kin* im Mscr., dem Metrum zuliebe muss jedoch *kinnē* (كُنَّ) gelesen werden. Nach Wetzstein ZDMG 22, 165 und 183 wird das *k* dieses Femininsuffixes im Beduinendialekt zur Affricata, im Nedschd scheint Dies nicht der Fall zu sein, wahrscheinlich weil das ursprüngliche *u* den Lautübergang verhindert.

Das Suffix der 3. Pers. plural. masc. *hum* bleibt, wie in fast allen c Dialekten, nach *i*-Lauten unveränderlich; z. B. *salēhum* 75, 2. Mehr und mehr scheint *hum* auch für das Femininum in Gebrauch zu kommen, vgl die Einl. zu 47; aber auch 59, 2 in einem Hochzeitsliede, sowie 74, 51. In den Kasiden ist *hin* die gewöhnliche Form des femininen Suffixes. Einmal wurde in der Prosa (Märdiner Text 110, ab 20) *hon* dictiert; ein anderes Mal gelegentlich *hen* gehört, N. a zu 63, 15. Wetzstein schreibt هُنَّ ZDMG 22, 183; vgl. 76, 18; 78, 14. Das Suffix ist in den Versen häufig, zunächst vor anlautenden Consonanten, z. B. 46, 9; 66, 27. Vor vocalischem Anlaut ist dagegen *hin* selten (z. B. 19, 9 *farjahin-āl* als Epitritus III), sondern es tritt überaus häufig die vollere Form *hinn* ein, welche schon Wallin in ZDMG 6, 194 anführt. Dann ist also vor Vocalen *hinn* zu lesen, z. B. 11, 9 *foghinn-āl* als Epitritus II (vgl. *bhinn* 32, 5). Vor Consonanten ist dann häufig ein Nebensilbenvocal, der in diesem Falle wohl ein Rest des *a*-Lautes von هُنَّ ist, einzusetzen, z. B. 32, 6 *minhinnē* als Antibacchius für *hin* des Mscr.; ebenso 62, 19 ff.

Was die Verbindung dieser pluralischen Suffixe mit Nomen und Verbum d betrifft, so sind zunächst die singulären Formen *kullum* und *ummārum* in den Märdiner Texten 108, ab 1 auszumerzen, da hier infolge der Einwirkung des dortigen Ḥaḍaridialektes (vgl. ZDMG 36, 5 ff.) *h* ausgefallen ist. Eine wenigstens teilweise richtige Regel für die Anfügung der vollen Suffixe hat bereits Wetzstein in ZDMG 22, 183 aufgestellt; sie wäre vielleicht eher so zu fassen, dass bei einem Worte mit einfachem consonantischem Auslaute die vor dem Suffix stehende Silbe den Ton erhält, z. B. *ḥādinnā* „unser (= mein) Diener“ 99 Einl.; *dirāthum* „ihr Wohnort“ 7 Einl., ebenso *ahālhum* „ihre Angehörige“ 13 Einl.; *ṣallāmhū* „er benachrichtigte sie“ 14 Einl.; *ṭalābhū* „er bat sie“ 27 Einl.; *kisārhum* „er besiegte sie“ 61 Einl. ab 7; *jākīlnā* „er frisst uns“ 107, ab 2; *jūtāridhum* „er stösst sie weg“ 3 Einl.; *azammīlkum* „ich versorge euch mit Tieren“ 24 Einl. ab 3. Ausnahmen sind selten; z. B. *jeṭāllichū* „er gab ihnen die Scheidung“ 47 Einl. in Texten aus el-Hasa. — Wenn jedoch die Silbe, an welche das Suffix tritt, auf eine Doppelconsonanz ausgeht oder wenn sie eine geschlossene mit langem Vocal ist, so wird auch in Prosa dahinter ein Vocal lautbar (vor *hum* nimmt dieser gern die Färbung des *u* an): *mūrīna* „unser Fürst“ 94, 1: *wūdīlīna* „wir wollen“ (für „ich will“) 50, 7; *kīllūhum* und *killūhum* „sie Alle“ 24, Einl. ab 4; *baṣārīnūhum* „ihre Kamele“ 3 Einl. Mit Ausfall des Vocals des zweiten Radicals einer Perfectform فَعَلَ: *lahūcūhum* für لَحَقَهُمْ 24 Einl.

ab 2. Fälle ohne „Zwischenvocal“ sind selten; vgl. *ḥarbhūm* 51, Einl. ab 1; *baṣārinnā* „unsere Kamele“ Einl. 104.

- e Was die Verbindung der pluralischen Suffixe mit den Praepositionen ب und ل betrifft, so hat letzteres vor *nā* gern den *i*-Vocal, also *lina* mit schwebendem Ton, vgl. 87 Einl. Beim Suffix der 2. u. der 3. Person masc. übt das *u* Einfluss auf den unbestimmten Vocal der Präposition; man hört *bukum*, z. B. 72, 5, (ohne Ton); *lokum* 109, ab 1; *buhūm* 26 Einl., und analog oft *lohūm* 4, 9 — neben *lēhūm* 3, 4 und *ibēhūm* 69 Einl. (vgl. ZDMG 22, 183) sowie *ilhum* 108, V. 4. Mit dem Suffix der 3. Pers. fem. plur.: *lihinn-* 74, 9; 77, 16. Über andere Formen vgl. § 45 und § 46 a.
- f Wenn bei einem doppelt transitiven Verbum zwei Pronomina als Object stehen sollten, so wird, wie in der klassischen Sprache, in der Regel die Accusativpartikel (vgl. § 51 a) gebraucht. Jedenfalls schliesst sich diese dem vorhergehenden Verbum sehr eng an; in dieser Beziehung ist besonders auf das Beispiel 40 Einl. ab 12 zu verweisen: *ḡaywazhijāh* = رَوَّجَهَا أَيَّاهُ „er verheiratete sie an ihn“ sogar mit Elision des *ā* des Femininsuffixes: allerdings darf angenommen werden, dass die Silbe *waz* einen starken Nebenton habe. — Zwei Suffixe an einem Verbum kommen selten vor; doch z. B. *aštānaha* ebds., vgl. § 150 a.

§ 151. Die Verbindung des Artikels.

- a Die engste Verbindung, welche ein Nomen eingeht, ist die mit dem Artikel (§ 66 e). Die Anfügung des Artikels zeigt im Nedschd nur wenig Bemerkenswertes. Einige Male kommt es vor, dass *l* auch vor einem Sonnenbuchstaben erhalten ist, z. B. *ilzumarrād* 62, 2; *halšahs* N. b zu 94, 6; doch mag Dies wohl auf Zufall beruhen. Andererseits tritt gelegentlich Assimilation bei den Mondbuchstaben ein, z. B. *haḡḡaṣide* Einl. 6 neben gewöhnlicherem *halḡaṣide* Einl. 4; ebenso bei Affricaten, z. B. *ḡāḡazu* الغَزُو N. a zu 6, 1. In *lāl* „Fata Morgana“ für klassisches *’āl* ist der Artikel, wie Dies besonders im Maghreb (tunis. *lūl*, *lūēl* für اللُّوْل „Mittag“) vorkommt, mit dem ursprünglich vocalisch anlautenden Worte so eng verknüpft, dass er mit ihm verschmolzen, unabtrennbar und bedeutungslos geworden ist. Wenn das Wort determiniert werden soll, tritt dann der Artikel noch einmal vor; vgl. *wullāl* 42, 7 (N. b) als Spondaeus; *āl* findet sich übrigens 80, 38.
- b In § 45 und 46 sowie § 146 ff. ist bereits auseinandergesetzt worden, dass der Vocal der Präpositionen ب und ل ein äusserst variabler ist. Bei der Verbindung dieser kurzen Wörter mit dem Artikel überwiegt selten der *i*-Vocal, den sie in der klassischen Sprache haben. Am Ehsten noch kann man ihn bei Leuten aus el-Ḥasa hören; vgl. *lilkōm* 64, 11, was der Ṭāḡēli nach N. d *lalkūm* aussprach; *būṣarab būḡōf* 57 Einl. In den anderen Stücken wird man den *i*-Vocal sehr selten finden, sondern fast durchgängig Formen mit *a*, wie *baḡbarrije*, *laḡbaṣārīn* 3 Einl. Der stark reducierte Vocal der Präposition ist also vom Vocal des Artikels ganz verdrängt worden.
- c Die Festigkeit des vocalischen Anlautes beim Artikel spricht sich auch darin aus, dass, wenn ersterer auf ein consonantisch auslautendes Wort

folgt, nicht etwa ein bei dem betr. Worte noch latent vorhandener Vocal auftritt und der Vocal des Artikels elidiert — die Araber würden sagen „wasliert“ — wird, sondern dass das *a* des Artikels erhalten bleibt; so z. B. *rāz-ḡssēf* رَاىَ السَّيْفِ „der Schwertfeger“ 43, 5; mit völligem Ausfall des *i*: *tašc-ḡlḡū* تَشَكَّى الْجُوعِ „du beklagst dich über den Hunger“ 2, 3 (in beiden Fällen ist metrisch ein Molossus erforderlich); so auch *mēn-ḡlwādī* (نَمِنَ) „aus dem Thale“ 2, 4. Dagegen wird, wenn das vor dem Artikel stehende Wort auf einen *a*-Laut ausgeht, doch wohl Waslierung anzunehmen sein, z. B. bei *jašḡ-lbḡllūr* عَشَى اللَّيْلُورِ 1, 2; wenigstens wurden die im Mscr. oft zusammengeschriebenen Wörter dann äusserlich so abgeteilt; absolute Consequenz wurde hierbei nicht ins Auge gefasst; der Vocal gehört zu beiden Worten.

§ 152. Das Nomen im Status constructus.

Wie das Nomen mit dem Personalpronomen (§ 146 ff.) eine sehr enge a Verbindung eingeht, so grenzt ja bekanntlich auch die Näherbestimmung eines Nomens durch einen folgenden Genetiv sehr nahe an eine Wortcomposition. Äusserlich gefasst, will Dies bloss besagen, dass zwei so verbundene Worte nur einen Accent, wenigstens nur einen Hauptaccent haben.

Bei den masculinen Nomina sind die Veränderungen, welche durch die b Konstruktion hervorgerufen werden, nicht bemerkenswert. Bei den femininen tritt vor dem auslautenden *t* häufig auch ein gewisser Vocalwechsel ein (vgl. § 72a), z. B. *dīcit-ḡlbāl* „Beengung“ 11, 1; *mēhabbit halhurme* „die Liebe zu dieser Frau“ 22 Einl. Von diesem mehr oder weniger unbestimmten *i*-Laut ist der Schritt zum völligen Ausfall des Vocals der Femininendung nicht mehr gross. Besonders beliebt ist dieser Ausfall in Prosa bei femininen Zahlwörtern, z. B. *ḡamst-ḡšhur* „fünf Monate“ Excurs V; *telātt-ḡjām* „drei Tage“ 110, ab 3 (wofür aber auch schon *telatt* mit Kürzung des *ā* vorkommt). In Versen ist der Ausfall nicht gerade häufig; vgl. *nāḡmt* نَاعِمَةٌ 66, 17; er kommt aber sogar bei *fūsile* u. ä. Formen von ult. ع vor, bei denen dann nach Ausfall des Vocals der Femininendung ein *i* entsteht, z. B. *mīt* „hundert“ 71 Einl. neben häufigerem *mījet* z. B. 82 Einl.; *ālīt* für *ḡālīte* 66, 53; *sāfīt* für *ḡḡāfīte* 69, 7; *wāfīt* für *ḡwāfīte* 52, 27. Wie die absolute Form zu *raḡīt[-ḡlbōš]* „das Waiden [der Kamele]“ 110, 17 lautet, ist nicht bestimmbar.

Darauf, dass an Wörter, welche auf *ā* auslauten, ein *t* im status constructus tritt, ist schon in § 72b hingewiesen worden: man beachte auch *bāšet ḡlḡuwēzeh* „Pascha von H.“ 75 Einl., ab 1 und *ḡelāt* für *ḡelāte* „neben“ 105, 18.

Unter den Idäfeverbindungen sind besonders die mit *abū* und ähnlichen a Wörtern gebildeten hervorzuheben. Wie in Excurs D auseinandergesetzt ist, sind heute die Kunja's stehende geworden; Dies beruht doch wohl darauf, dass aus ihnen eben einfache Namen geworden sind. Auch bei Tiernamen wird noch, wie im Altertum, die Kunja verwendet, z. B. *abu*

- hmej jis* für den Löwen N. a zu 11, 11; *obu bešr* für den Schmetterling (Notiz). Zur Form von *abu* vgl. § 85d; zu der von *ibn* ebds. *abū* kommt — viel häufiger als *ahu* — in dem allgemeinen Sinn von „Besitzer“, also für das klassische *دو* vor. Auch von Femininen wird *obu* gebraucht, und zwar um so eher, als der Dichter von dem Gegenstand seiner Liebe häufig als von einem Masculinum spricht, z. B. *jabū dawāhić* „o du mit den Zähnen“ 29, 25 (vgl. 59, 6; 64, 18; 17, 5). In Haurāngedichten ist *abu ġurūnān* „die mit Locken“ häufig. Selbst auf leblose Gegenstände wird das Wort übertragen; vgl. *obū selimin* 77, 19 und 20 von einem mit Acacien bestandenen Thalbett.
- e Im Sinne von *صاحب* oder *دو* ist sonst im Nedschd *rāzī* beliebt, wozu die Belege im Glossar gegeben sind; die Verkürzung zu *rāz* kommt auch in Gedichten vor, z. B. *rāz-aṭṭalab* „der Verfolger“ 14, 13. Wohl etwas stärker ist *affundim qzzēn* „Hauptbesitzerin der Schönheit“ 13, 5, N. a.
- f Verbindungen wie *ibn zamm* „Vetter“ bilden bekanntlich so sehr einen einheitlichen Begriff, dass dazu auch ein indeterminiertes Adjectivum tritt, z. B. *ibn zamm tālīt* „ein dritter Vetter“ 51 Einl.
- g Wie in beinahe allen Dialekten kann der Artikel vor eine aus Zahlwort und Gezähltem bestehende Nominalverbindung treten, um sie zu determinieren, z. B. *qḥamsē sinīn* „die fünf Jahre“, vgl. 21 Einl.
- h Auch in der Nedschdsprache werden Nomina, welche einen Zeitbegriff ausdrücken, mit Verbalsätzen eng verbunden, so namentlich *jām* (vgl. § 201). Dass hier ein Konstruktionsverhältnis eintritt, geht am Klarsten aus Fällen wie *lēlet jēġin* „in der Nacht, da er zu mir kam“ 78, 1 hervor. Gelegentlich wird auch *ḍahā* so gebraucht, z. B. 63, 6.

§ 153. Das Nomen mit einer *šifa*.

- a Bei der engen Verbindung, welche zwischen einem Nomen und einem ihm beigeordneten Adjectivum besteht, beschränkt sich die Sprache darauf, gewisse Endungen bloss am Hauptteile der Composition, am Substantivum, auszudrücken. Dazu gehören die § 81 b berührten Fälle, in welchen bloss das Substantivum die Nunation hat. Seltener kommt es vor, dass an einem Adjectivum das feminine Geschlecht unbezeichnet bleibt, z. B. *denānīr abjad* „weisses Geld“ 51, 10 (Text nicht ganz sicher); so schreibt Euting, Tagbuch 1, S. 128 *ḥahwah helu* = „Zuckerwasser“. Dazu gehört wohl auch *balāġīzen ḥalī* „öde Wüsteneien“ 66, 4, wenn dies nicht nach § 75 a zu erklären ist.
- b Von demselben Princip aus sind die Fälle zu erklären, in welchen die Determination eines mit einem Adjectivum verbundenen Nomens bloss an dem einen Teile, und zwar am Adjectivum, ausgedrückt wird. Bekanntlich ist diese Erscheinung in Ḥaḍaridialekten häufig; im Nedschddialekt ist sie selten, z. B. *faras eddeḥāme* (statt *alf. edd.*) „das graue Pferd“ 61 Einl. ab 7. Auch in Gedichten (22, 1) kommt das bekannte *zām qḥawwal* „das vorige Jahr“ vor; *naġm-aljemāni* „Suheil“ 29, 30, N. b. Andernteils findet man, dass, wenn das Nomen die Femininendung hat, diese in einem solchen Falle enger Verbindung in der ursprünglichen Form, d. h. der Verbindungsform, gesprochen wird, z. B. *errājit-ilbēdā* „die weisse Fahne“ 51, 18; *ellelet*

elbārihe „die vergangene Nacht“ (Notiz); vgl. 69, 34; Excurs BB. Auch beim indeterminierten Nomen tritt gelegentlich diese enge Verknüpfung ein, z. B. *ḥarbījet tānīje* „ein zweiter Feldzug“ Einl. 26, ab 2. In dieselbe Kategorie gehört *ḥarījet-elli* [*mā-bah moje*] „eine Wüste, in welcher [kein Wasser ist]“ N. d zu 7, 9. Vgl. ferner *ḥal-ḥubzit-all-anā bazatt-luh* „dieses Brot, welches ich ihm geschickt habe“ 97 Einl., ab 4. — Übrigens scheint auch der umgekehrte Fall vorzukommen, dass bloss das Substantivum determiniert ist und das Adjectivum ohne Determinationsbezeichnung bleibt; vgl. § 191c.

Wenn auf ein mit der Nunation versehenes Substantivum eine *ṣifa* c folgt, die aus der Präposition ج mit einem Suffix besteht, so wird in der Regel das n der Nunation dem anlautenden l assimiliert, und die beiden Wörter werden, was den Ton betrifft, als Einheit betrachtet. Insofern ist also der Auffassung Wallins, gegenüber der von Wetzstein in ZDMG 22, 113 ausgesprochenen, durchaus beizustimmen; nur sind Fälle wie *jōmin gīt* durchaus von den hier besprochenen abzutrennen; vgl. § 200b. Es fällt hierbei weniger ins Gewicht, dass Formen wie *illi*, *illak* u. s. w. (vgl. ZDMG 22, 183 und hier § 46 a) im Nedschd äusserst selten vorkommen, als dass die obenbeschriebene Verbindung eine so sehr natürliche ist: in sämtlichen Beispielen sind die betreffenden Substantiva indeterminiert; wir haben also die gewöhnlich „Umschreibung des Genetivs“ genannte Verbindung vor uns, z. B. *ṣidjānilluh* „Freunde von ihm“ 17 Einl. — noch mit dem ursprünglichen Ton; daneben aber auch *ṣadīcilluh* „ein Freund von ihm“ ib. In solchen Fällen wurde dann das Sandhizeichen ˘ (vgl. § 17) angewendet, also z. B. bei *zōjetil-lah* „eine Gattin von ihm“ 47 Einl.; *zlimtil-luh* „ein Untergebener von ihm“ N. d zu 78, Einl. So auch bei Participien: *mūlehlil-luh ḥrēmetin* „er hatte sich eine Frau hineingebracht“ 81 Einl. Auch wo das l mit seinem Pronomen nicht direkt *ṣifa* zum vorhergehenden Nomen ist, tritt die enge Verbindung ein: *wāḥidil-luh ḥorme* „Einer hatte eine Frau“ 21 Einl.; vgl. Wallin 2, 5. — Ein ähnlicher Fall einer *ṣifa* mit der Präposition ب liegt vor in *ʿāsedin-buh* „darauf sitzend“ 75 Einl. ab 2; vgl. auch *ḡajjāk-lī* „dein zu mir Kommen“ N. a zu 29 A, 3.

§ 154. Verschiedene engere Verbindungen des Nomens.

Der Nedschdier kann dem Participium, wie er häufig Verbalsuffixe an a dasselbe hängt (vgl. § 145b), auch ein Object direct unterordnen, z. B. *meḡannibm-ʾarredā* „der das Unheil Meidende“ 4, 7; *wahālet sinētēn mēšajlētīn ḡalluh* „und sie nahm zwei Jahre hindurch seinen Sinn in Anspruch“ 22 Einl. Daraus geht hervor, dass die eigentümlichen Formen des Participiums mit Suffixen, welche der Dialekt von ʾOmān-Zanzibar (Reinhardt § 250; S. 139 und vgl. S. 17) und der der syrischen Beduinen (ZDMG 22, 192) aufweisen, auf einer Verbindung eines nunierten Particips mit dem Suffix beruhen. Ähnliches kommt meines Wissens im Nedschd nicht vor. Vielleicht darf jedoch die Stelle *mēkafann-ūbqlā* „einer, der vor

Unheil geschützt ist“ 52, 26 angeführt werden. Das Metrum verlangt hier einen Epitritus I + Jambus. Auch hier ist das Nunation-*n* geschärft.

- b Zu den zusammengesetzten Wörtern gehören vor Allem auch die mit den Einern verbundenen höheren Zahlen, wie *ḥedašš-elf* u. a.; *sitmijet* „sechshundert“ 36 Einl. etc. In *arbašumjet zileme* (im Mscr. ohne Accent) „vierhundert Mann“ 24 Einl. ist ein Hilfsvocal eingedrungen. Eine Teilung des Zahlwortes, wie in *šašrin wušāmēn* „zwölf Jahre“ 54, 5 beruht wohl auf poetischer Lizenz; ebenso *sitta wahwūn* „acht Brüder“ Wallin 3, 6. Jedenfalls sind diese Wörter sehr eng miteinander verbunden.
- c Die zwischen zwei asyndetisch verbundenen Adjectiven bestehende enge Verbindung wird bisweilen sogar durch das Eintreten der Verbindungsform der Femininendung bestätigt, z. B. *elbint elḥasnet-eljēmūle* „das schöne und elegante Mädchen“ 50 Einl.
- d Eine Art Nominalcomposition besteht auch in der Verbindung eines Demonstrativums (§ 66) oder des unbestimmten *furd* (§ 69) mit einem Nomen. Übrigens wird auch *wāhid* so gebraucht, z. B. *wāhid jōm* „eines Tages“ 87 Einl. Ob diese Verbindung ursprünglich arabisch ist, kann gefragt werden. In *furd wāhid gammāl* wird wohl das letzte Wort als Apposition gefasst werden müssen: „ein gewisser, ein Kameltreiber“.
- e Eine freiere Stellung der Negation, als sie im Altarabischen die Regel ist, hat dahin geführt, dass wir, allerdings mehr von unserem Standpunkte aus, ihre Verbindung mit einem Nomen als eine Art Wortcomposition auffassen dürfen, so z. B. *mālōnen* „auf keinerlei Weise“ 42, 10, N. a; *mā basad* „noch niemals“ 64, 13; 74, 38; *māleil* „keine Nacht“ Wallin 3, 10 (gegen ZDMG 6, 199); ähnlich ist مَآحِدٌ „niemand“ ZDMG 22, 75, 19 (127) neben لا أَحَدٌ 75, 2; ebenso مَا عَادٌ und لَا عَادٌ „nicht mehr“ ebds. 80, 11 und 12 (denn der Verbalbegriff ist bei عَادٌ kaum mehr vorhanden).

2. Besondere Verbindungen des Verbums.

§ 155. Das Verbum in Verbindung mit einem von ihm abhängigen Worte.

- a Das Verbum ist bisweilen mit seinem Object so eng verknüpft, dass durch diese Verbindung seine Form in ähnlicher Weise beeinflusst wird, wie durch den Antritt von Suffixen (vgl. § 146f.). So steht z. B. nach N. b zu 20, 18 im Mscr. *jaḡubd-arrūh* „er ergreift die Seele“; im Metrum muss allerdings *jaḡbed* gelesen werden.
- b Besonders eng ist die Verknüpfung des Verbums mit einer kurzen Präposition, welche mit einem Suffix verbunden ist, — mag dieses Komplement die Zugehörigkeit ausdrücken oder Ortsbestimmung sein (vgl. § 153c). Die Verbindung dieses Komplements mit dem Verbum ist eine so enge, dass in bezug auf den Ton eine völlige Wortcomposition stattfindet, z. B. *banā-lah* „er erbaute ihm“ 40, Einl., ab 12; *asawī-lah* „ich will ihr machen“ 107, ab 6; *jēkitēbī-leh* „sie schrieben ihm“ 57 Einl.; ib. *jēḡūlū-leh* „sie sagten ihm“ (mit Assimilierung des *n* der Pluralendung). In solchen Fällen tritt auch die Verkürzung eines langen Vocales ein, z. B. *aḡūl-lik* „ich sage

dir“ N. a zu 9, 5. Es kommt auch bei Pluralsuffixen vor, z. B. *aḥṣṣil-lukum* „ich erwarte euch“ 42 Einl. Bisweilen mit anderer Form der Präposition, z. B. *ǧālūt-ileh* „sie sagte zu ihm“ 40, ab 7. Besonders gern tritt die enge Verbindung beim Dativus ethicus ein, z. B. *asšūǧ-lu* „er verliebte sich“. Wenn die Verbindung eine weniger enge ist, so behält das erste Wort seinen urspr. Ton, z. B. *bāṣat luh* „er schickte ihm“. Es ist aber vom Willen des Sprechenden abhängig, ob er auf das Komplement des Verbums ein solches Gewicht legt, dass er ihm einen besonderen Wortton geben will, oder nicht; z. B. *darǧó-buh* „sie erfuhren davon“ 17 Einl.; *jifāl-bi* „coit mecum“; *jesallī-buhum* „er ist ihr Vorbeter“ N. a zu 102, 4 neben *jābīah-luh* „er will sie für sich“ 103 Einl. — Seltener ist die enge Verbindung bei *min*, z. B. *widbaḥo-mēnuh* „und sie töteten von ihm“ (d. h. von seinen Leuten) 23 Einl. ab 2.

§ 156. Das Verbum mit Präfixen.

Das Verbum finitum wird bisweilen mit anderen Verben oder auch a bloss Partikeln eng verbunden; unter allen Umständen ruht der Satzton auf dem Hauptverbum oder Verbum überhaupt. Die wichtigste Verbindung dieser Art ist die mit dem in § 139 b aufgeführten defectiven Verbum *bā* „wollen“. Das Imperfectum desselben wird im Nedschd noch völlig flectiert (und zwar mit *i*-Vocal) und dann mit andern Imperfecten verbunden; es bezeichnet: „eine Handlung thun wollen, im Begriffe sein, Etwas zu thun“ (vgl. Fleischer in ZDMG 6, 210 Anm.), streift aber schon nahe daran, dem folgenden Imperfectum die Bedeutung unseres Futurums zu geben. Beispiele *nābi nāntūr* „wir wollen wachen“ 107, ab 2, vgl. 41 Einl. ab 2. Mit einem folgenden *ja* oder *jē* verbindet sich der Auslaut des Imperfectums von *bā* schon leicht, z. B. *jaḥijib* „er wollte holen“ 40, ab 6; *jaḥisā* „er wollte bewässern“ 78 Einl., ab 2; ebds. ab 3 *ǧā bijidhar* „er ging und wollte herausgehen“, d. h. „um auszugehen“, was in N. c noch mit dem vollen *jaḥi jidhar* erklärt wurde; auch vor dem Plural kommt *jaḥi* vor, z. B. *jaḥi jāḥēlūn* „sie wollen nehmen“ 41 Einl., ab 1. Vor dem Präfix der 1. Person sing. wird das *i* von *abi* meist verschlungen; doch kommt z. B. *abj-atawānnas* „ich will mich unterhalten“ 107, ab 3 vor (vgl. dagegen لا بى آكل „ich mag nicht essen“ ZDMG 22, 89, 5); sonst *ab-arūh* „ich will gehen“ 78 Einl. ab 3; *ab-eḥṣṣil* „ich will zuschneiden“ ebd. ab 4; *ab-aktib* „ich will schreiben“ 62, 1 als Bacchius; *ab-āštāj* „ich will lieben“ 78, 12 nach Mscr. (vgl. N.) und sogar schon *bānsū* „ich will aufbrechen“ 69, 1 als Spondaeus (freilich giebt es daneben die Lesart *nānsū*). Die Auseinandersetzungen Landbergs (Arabica 3, 109) über das ḥaḍramūtische *ḥ* sind durchaus richtig; übrigens giebt auch Stace p. 188 *ḥ* „I will“, und von Somalis, welche im Juli 1896 in Leipzig waren, wurde notiert *hāwa bā jākul* „er wird essen“. Andererseits wird in Mekka nach Snouck-Hurgronje, Mekkanische Sprichwörter. S. 108 doch wiederum *jibḥā* in derselben Bedeutung angewendet, vgl. *bājiin aktib* „ich will schreiben“ 74, 2, 3; N. a zu 78, 20. Es wird also doch auch dieses Verbum in demselben Sinne wie *abā* gebraucht, was für den von Landberg herangezogenen marokkanischen Dialekt

von Interesse erscheint. — Die von Vollers in ZDMG 41, 393 geäußerten Bedenken gegen diese Ableitung des Präfixes *bi* scheinen mir nicht erheblich und werden durch die Thatsache des Vorhandenseins des Verbums *bā* widerlegt; vgl. besonders noch Stumme, Tripolis § 56, S. 240.

- b Das in Syrien so vielfach vor dem Imperfectum angewendete *ammāl* scheint im Nedschd nicht vorzukommen, wohl aber bei Wallin, z. B. 5, 6 *ammāl an-ašhar* „ich wache beständig“.
- c Schon in § 52a ist *cid*, das dem alten *سَد* entspricht, genannt worden; es gehört der Volkssprache wohl nicht an und kommt nur in Gedichten vor, z. B. 4, 2. Auch dass der Dichter die Negation vorsetzen und *mā cid mišā* „er ist nie gegangen“ 14, 17 sagen kann, spricht dafür, dass es nicht mehr in lebendigem Gebrauch ist.
- d Von *cin*, *cin* wurde in § 52c, worauf hier verwiesen werden kann, wahrscheinlich gemacht, dass es, einem Perfectum vorgesetzt, altem *kān* entspricht. Ebenso kommt *cān* unveränderlich vor dem Imperfectum vor, z. B. *cān jēhamdūnuh* „sie lobten ihn“ N. a zu 72, 37.

3. Besondere Verbindungen von Partikeln.

§ 157. Die Partikel و.

- a Zu dem, was in § 54a über die verschiedenen Gestaltungen der Partikel و gesagt wurde, folgen hier noch weitere Beispiele von Verbindungen mit ihr. In rein vocalischer Gestalt tritt و bisweilen auch vor vocalische Anlaute; ein im Manuscript nicht bezeichneter Kehlkopfverschluss muss in solchen Fällen als dazwischentretend angenommen werden, so also *w'aslāfin* „und Vorhergegangene“ 62, 6 (als Epitritus I). Vom Standpunkte der klassischen Grammatik weniger berechtigt als in dem vorhergehenden Beispiel ist das Eintreten eines Kehlkopfverschlusses zwischen *u* und dem Präfixvocal eines Imperativs des I. Stammes, wie bei *w'onḍur* „und sieh!“ 63, 20 und 21 (als Bacchius), ähnlich 73, 6; so ist wohl auch *wir'āb* „und steige auf!“ des Manuscriptes 7, 17 nach N. f in *w'ir'āb* zu verbessern, da ebenfalls ein Bacchius erforderlich ist. Es wird wohl *u* in der That in der Volkssprache mehr als besonderes Wort empfunden werden. Sehr stark ist, dass *zall wabtā* des Manuscriptes 67, 1 metrisch in *zallē ū'abtā* (زَلَّ وَأَبْتَأَ) verwandelt werden musste. Von den Regeln, welche Wetzstein in ZDMG 22, 170 für den Dialekt der Beduinen aufgestellt hat, weicht also wenigstens der Gebrauch in den Gedichten des Nedschd ab. Es kommt auch vor, dass و mit anlautendem 'a sich wirklich zu *wā* verbindet, z. B. *wāḥann* „und wohlriechender“ 64, 9 für *wa-aḥann* = وَأَخَنَّ des Manuscriptes. Es wird jedoch in dieser Beziehung keine feste Regel aufgestellt, sondern nur gesagt werden können, dass ein durch die vortretende Verbindungspartikel geschütztes *a* als voller Vocal gilt; während es also in dem eben gegebenen Beispiel als prosodisch lang betrachtet wird, so bildet dagegen *wadir* (وَادِير) 32, 19 einen Jambus, *wakeijif* (u. A.) 7, 10 a und b einen Bacchius. Ähnlich steht es, wenn sich die Partikel mit dem in offener Silbe stehenden

Imperfectpräfix u (vgl. § 133 e) verbindet. Zunächst scheint in der Umgangssprache jē sich zu halten, z. B. *ujēgūl* „und er sagte“ 6 Einl.; *ujēsejērūn* „und sie gingen“ 66 Einl. ab 1; im Vers aber wird *wi* aus *ujē*, das bald als prosodisch kurz (z. B. *wisaǰǰil* 32, 2), bald als lang (z. B. *wibādirih* 19, 13) betrachtet wird.

Vor einer Doppelconsonanz hört man in der Regel *wu* oder, was nun b jeweilig secundär daraus entstanden ist, wie z. B. *wumn-ǧlabājir* وَمِنْ الْعَبَايِر 44, 1; *wizhāb wuflūs* „und Proviant und Geld“ 40 Einl. ab 9. Ebenso vor dem Artikel: *wuššēb, wuljōm* 66, 12, 13 (vgl. وَالشَّعْرَى in ZDMG 22, 74, 1); aber auch *wiššōk* „und die Dornen“ 43 Einl.; *winšeijilak* „und wir (?) wollen dich zum Scheck machen“ 44 Einl.

In der Abhandlung über Schēch Matlūf (ZDMG 46, 367, 38ff.) ist c nachgewiesen worden, dass im Verse die Verbindungspartikel sich bisweilen mit einem vocalischen Auslaut verbindet oder ganz unterdrückt wird. Diese Erscheinung zeigt sich hier wieder. So muss 97, 14 *azāi-wlā* als Epitritus I betrachtet werden; 97, 47 *sēhā-whum* als Bacchius; *whū* steht als einsilbig im Beginn von 97, 49b. Andererseits giebt es eine Anzahl Stellen, in welchen man gern eine Verbindungspartikel ergänzen möchte, z. B. 48, 5 vor *ašar*; ebenso 80, 29; 97, 1, N. a.

III. Zur Laut- und Accentlehre.

a) Die Consonanten.

§ 158. Die Consonanten, Vorbemerkung.

Inbezug auf die Consonantenaussprache ist die Bemerkung, welche Wetzstein über die Sprache der Beduinen oft machte, auch auf den Dialekt der Nedschdier auszudehnen: die Consonanten werden völlig mühelos ausgesprochen. — Zu einer genauen lautphysiologischen Beschreibung des Lautbestandes reicht das ohne Rücksicht auf diese Wissenschaft gesammelte Material nicht aus; beschränken wir uns daher, statt eine ausführliche Lautlehre zu geben, mehr darauf, einzelne Tendenzen, zu welchen die Laute hinneigen, hervorzuheben.

§ 159. Labiallaute.

Als *u*-haltig kommt im Nedschddialekt zunächst *b* vor, und zwar a findet es sich *u*-haltig auffälligerweise durchgängig vor nachfolgendem *i*-Vocal, z. B. *ǧalbūi* „mein Herz“ 45, 15; 46, 2; 97, 8; *ǧawābūi* „mein Schreiben“ 19, 10; *šawābūi* „meine Wunde“ 25, 10; *būinn* „Kaffee“ 50, 11; *būilli* بِالْيَلَى (بَالْيَلَى) 54, 3. Seltener *m*: *mūinnī* „von mir“ 56, 4; *mūijet rijāl* „hundert Thaler“ 52 Einl. Am Seltensten scheint *f* *ū*-haltig vorzukommen, vgl. *aufwa* N. a zu 71, 63. Bei anderen Consonanten ist diese Erscheinung im Munde der Nedschdier nicht beobachtet worden. Jedenfalls darf man sie nicht als eine den afrikanisch-arabischen Dialekten eigentümliche be-

trachten, vgl. Socin und Stumme, Houwāra, S. 11; Stumme, Tripolis, S. 197, 202 und 211; A. Fischer, Marokkanische Sprichwörter (Mitteilungen aus dem Seminar für orientalische Sprachen zu Berlin. 1898. Westasiatische Studien S. 194 ob.). Die Einschiebung eines *u*-Lautes, der vor *i* wohl mehr an *u* anklingt, wird einer sehr energischen Aussprache des Labials seine Entstehung verdanken. Das Nachklingen eines solchen *w* (bezw. *u*) ist in den östlichen Dialekten bis jetzt spärlich beobachtet worden. In den Quarterly Statements des Palestine Exploration Fund 1874, p. 172 berichtet Clermont-Ganneau, ein Beduine im Jordanthale habe „Obweide“ statt ‚Obeid und „bweino“ gesprochen; vgl. im Ostjordanland „Amweireh“ statt ‚Ameireh in The Survey of Eastern Palestine, Memoirs, I, by C. R. Conder. London 1889, p. 19 (wo sich das vorige Citat findet).

- b Was den Übergang von Labialen betrifft, so ist die Aussprache *ġuffān* „Kornwage“ mit *f* N. b zu 106, 12 aus ursprünglichem *p* des persischen Wortes verständlich. Dagegen hätte der Übergang von *f* in *b*, wenn man *ḥabīb* „eilig“ 49, 6, N. e = klassischem خفيف setzte, nur wenig Analogieen.
- c Ein Wechsel von *m* zu *b* ist anzunehmen bei dem Worte *inḥatab* „herunterkommen“ 14, 11, N. a, — wohl eigentlich „zerschlagen werden“, da es wahrscheinlich mit dem klassischen Verbalstamm حطم zusammenhängt. Auch bei dem Worte *lābe* „Partei“ 4, 6, N. a denkt man am Besten an eine Verbindung mit dem Stamm لأم.

§ 160. Dentale und entsprechende Spiranten.

- a Bei den Dentalen ist zunächst ein gelegentlicher Wechsel von *d* und *t* zu beobachten; so steht *niṭāb* „rufen“ statt نذب 14, 4, N. a; 46, 23, N. a. *ṭ* tritt bisweilen statt *t* ein, wahrscheinlich infolge von consonantischem und vocalischem Einfluss; so findet sich bisweilen *ṭ* bei *ṭarf* (oder *ṭirf*) „zart“, z. B. 17, 9 (im Manuscript).
- b Statt *d* tritt bisweilen *ḍ* ein; so wurde unter Beeinflussung eines folgenden *t* *wahḍat* وَأَحْذَتْ 14, 2 gehört. Dagegen ist *d* in *ḥadrāk* „nimm dich in Acht!“ 22, 6, N. a (jedenfalls liegt حذر vor) unerklärlich. — Eine Bestätigung der Angaben Stumme's (Tunis. Märchen und Ged. I, XXII) liegt darin, dass anstelle eines spirantischen *d* in der Nähe eines als Affricata gesprochenen ج einfaches stimmhaftes *d* eintritt; so reimt *nēwāḡid* „Zähne“, klassisch نواجذ 72, 2 (vgl. N. b) mit °*id*; ebenso hört man *ġidḡ* (besser *ġidṣ*) „Palmstrunk“ (Notiz); so entspricht *inḡad* „es wurde abgeschnitten“ 69, 13 (vgl. N. c) dem انجذّ von H. Man ist versucht, auch *ġedile* „Haarflechte“ mit dem gleichbedeutenden *ḡilleh* (vgl. das Glossar unter ق) zu verknüpfen. Ebenso scheint ج wie im Maghrebinischen (vgl. z. B. Beaussier u. جزيري) der Veränderung in *d* unterworfen zu sein, vgl. die ursprüngliche Textesart درازی zu *ḡezāzī* „Glas“ 105, 8. N. a.
- c Auf die schwierige Frage nach dem ursprünglichen Verhältnis von ح und ط, welche neuerdings von Vollers einer Untersuchung unterzogen worden ist (vgl. Transactions of the IX. Intern. Congress, London II, 145 ff.), kann hier nicht eingetreten werden; die beiden Laute waren, wenigstens bei den

Gewährsmännern, auf welche die vorliegenden Texte zurückgehen, äusserst schwer oder meist gar nicht unterscheidbar. Es wird nicht zu läugnen sein, dass حى auch im Nedschd, wie in vielen andern Dialekten, vielfach als sogenanntes emphatisches *d* gesprochen wird (was wir mit *ḏ* zu bezeichnen pflegen), z. B. *ḏarab* = ضَرَبَ. Bisweilen aber klingt حى (vgl. Vollers l. c. S. 146) spirantisch. ط wurde öfter als Spirans gehört, z. B. *wuḡtāḏ* وَأَغْتَاطَ 12, 10 u. 61 Einl. ab 3; *alḥāḏ* أَلْهَأَ 12, 11; *azīm* عَظِيمَ 2, 8; *zelīm* ظَلِيمَ 12, 20; *zibā* „Spitzen“ 71, 16, — vielleicht liegt in dieser Aussprache doch Beeinflussung von Seiten der klassischen Sprache vor. In einzelnen Fällen ist *z* bereits in *z* übergegangen, z. B. *zirīf* 53, 10 für ظَرِيف (wie Dies, beiläufig gesagt, auch bei ى bisweilen vorkommt, vgl. *tarzīl* „Schande“ 102, 5, N. b; vgl. *arzal* [Elat.] bei Doughty 1, 515). Andererseits wird ط bisweilen als *ḏ* gesprochen, vgl. *alfāḏ naḏm* أَلْفَاظُ نَظْمٍ 12, 30 (vgl. auch Landberg, Arabica 3, 87), wobei allerdings nicht ganz sicher ist, ob hier das gewöhnliche *ḏ* oder etwa noch ein dritter Laut, der von Doughty 2, 674 beschrieben (vgl. Vollers l. c.) und etwa auch von Wallin mit *ḏh* bezeichnet wird, gemeint ist. Auch nach Angaben Wetzsteins ist Dies in der That wahrscheinlich. Dass die Araber selbst gelegentlich ظبى statt ظبى 29 H, 1 und daneben ظلوع statt ضلوع ibd. V. 4 schreiben, würde sich schliesslich durch die Annahme eines solchen Mittellautes erklären. Ich möchte mir vorbehalten, anderwärts auf diesen schwierigen Gegenstand (vgl. auch ZDMG 22, 121) zurückzukommen.

Nicht ganz belanglos erscheint, dass bei einem und demselben Worte *t* und *ḏ* zu wechseln scheinen; vgl. *mafrūt* und *mafrūd* „entwöhnt“ Excurs A 5; doch sind die Angaben, wie auch die über das vielleicht verwandte مُنْفَرِدٌ oder منفرد 40, 10, N. b wohl nicht ganz zuverlässig. — Der Übergang von *ḏ* in *l* kommt auch im Nedschd vor, vgl. *laḡḡeh* „lautes Geschrei“ N. b zu 68, 13 = ضَجَّةٌ.

Im Inneren eines Wortes kommt, aber nur ganz gelegentlich, Elision ^e von Dentallauten vor, so vereinzelt *walāk* für وَلَكَ „dein Sohn“, vgl. 97 Einl. ab 3 (vgl. N. d). Zu *tḡhak* für taḡḡak vgl. § 48 d.

§ 161. ج als *g* (Guttural). *ǰ* (Palatallaut), *ǧ* (Affricata).

Den Laut des ج hört man bisweilen als reines *g* und zwar ist kaum ^a zu bezweifeln, als stimmhaftes *g* (vgl. Euting, Tagbuch 1, 53. Wetzstein in ZDMG 22, 163). Besonders kommt Dies in den von Muḥammed el-Efendi aus Brēde dictierten Stücken vor, z. B. *ḡtima* اجتمع 22, 14 und an zahlreichen anderen Stellen. — Zur Seltenheit geht vor einer Media auch ج in *g* über, z. B. *ḡbār* كِبَارٌ 3, 6. N. a, wofür freilich dem Metrum gemäss *kḡbār* zu lesen ist.

In zweiter Linie hört man oft palatales *g*, nach § 17a mit *ǰ* bezeichnet; b im Manuscript steht in diesen Fällen *ǧ*. Der Laut ist im Nedschd häufig; dagegen kommt er in der Gegend von Märdin selten vor; es findet sich z. B. *infūjar* „sich ergiessen“ 3, 3. Nach Mitteilung Brünnows sprechen

auch die Ruwala „*gʷibel, telqʷ*. Übrigens klingt ǧ nicht neben allen Vocalen gleichartig; am Besten wird es als Palatal vor *a*-, *o*- und *u*-Lauten gehört, z. B. *haǧāfā* 4, 8; *ǧubbeh* (Ortsname) 8, 10. Dagegen ist es vor einem *i*-Laut von dem gewöhnlichen, unter *a* aufgeführten *ǧ* oft schwer zu unterscheiden, z. B. *ǧūl* „Hals“ 1, 7; andererseits aber lässt sich die Palatalisierung bisweilen auch vor *i* hören, z. B. *ǧimālīje* (Epitheton einer Kamelin) 7, 13. — Aus diesem palatalen *ǧ* ist die auch von Wetzstein angeführte Aussprache des ǧ als *j* erklärlich, welche namentlich am südlichen Euphrat (s. ZDMG 24, 470) heimisch ist, vgl. *jūš* „Strick des Segels“ Excurs FF 16; *jedi* „Nordostwind“ Excurs L 8. Für *ǧazābīb* 39, 4 schreibt der Codex S جعابيب. Was die Gegend am persischen Meerbusen betrifft, so vgl. Palgrave 2, 252. — Huber schreibt für ǧ meist *g*; selten *gi*, vgl. z. B. *giadih* S. 233; *g(i)erqouq* 239. Vgl. auch E. Glaser in den Sitzungsberichten der kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften 11. Mai 1885, S. 7 des Separat- abdrucks.

c Neben dem palatalen *ǧ* hört man für ǧ auch die weiche Affricata *dž*, in den Texten mit *ǧ* umschrieben; diese Aussprache ist jedoch im eigentlichen Nedschd selten. Dagegen ist sie in den Märdiner Texten eher etwas häufiger. — In dem aus Kuwēt stammenden Gedicht 106 B wechseln *ǧ* und *ǧ* beständig.

d ǧ wird im Nedschd nirgends als Palatal gehört.

§ 162. ق als *k*, ǧ (Hintergutturales) und ǧ (Palatallaut).

a Die Aussprache des ق als *k* (emphatisches *k*) ist selten; sie kommt in einzelnen mehr oder weniger der klassischen Sprache entnommenen Wörtern vor, wie z. B. in *kidre* N. b zu 29 A 3; *karīban* 106 B, 6. In der Volkssprache tritt sie höchstens vor einem andern, ebenfalls stimmlosen Explosivlaut ein, z. B. *ǧamaḳt* „ich habe tief gemacht“ N. a zu 1, 17, ebenso *toḳtaḳ* 12, 18. Sonst wird zunächst für ق ein hintergutturales (wohl stimmhaftes) *g* gesprochen (hier *ǧ*); selten ausdrücklich als aspiriert bezeichnet, z. B. 32, 15. Über diesen Laut vgl. Wallin in ZDMG 9, 57; Wetzstein in ZDMG 22, 163; Vollers (an dem in § 160 cit. Orte) p. 138. Es ist durchaus nicht immer leicht, dieses *ǧ* von dem gewöhnlichen der vorderen Reihe (§ 161 a) zu unterscheiden; so ist z. B. nicht ganz sicher, ob trotz 2, 6, N. c *ǧelānīje* „Art Mantel“ 71, Einl., N. b wirklich mit ق, ǧ (oder pers. گ?) zu schreiben ist; ähnlich *ferḡaḡi* „Flinte“ 1, 14; mit *ǧ* 92, 2. Daher heisst es in Quarterly Statements 1895, p. 171: ق und ق würden in Tsil von Beduinen und Fellāhen „like our hard g“ gesprochen.

b Aus der vereinzeltten Erscheinung, dass in *tirjāke* 34, 12 (vgl. N. a) wahrscheinlich, dem Zusammenhang nach, das Suffix der 2. Person Sing. mit dem Auslaut *k* verschmolzen ist, kann man schwerlich den Satz ableiten, dass ق (wie im Dialekt der syrischen Städte) bisweilen ganz lautlos werde. Mit einem solchen althergebrachten Fremdwort wird oft unsanft verfahren; immerhin ist auffällig, dass auch 40 H, 15 طرياقه für طرياقه steht.

c Der Übergang der Gutturale in Affricatae wird, wie Wetzstein in

ZDMG 22, 164ff. richtig bemerkt, im Allgemeinen durch die Nähe eines *i*-Vocals bewirkt, so namentlich bei ق. In dieser Hinsicht ist vor Allem der Lautübergang beweisend, dem ein Wort unterliegt, wenn durch Formveränderung ein *i*-Laut in ihm eintritt, z. B. *maššā* „Haarscheitel“, Pl. *maššācī* 93, 3, N. a; *mhallāḡ* „Münze“, Pl. *maḥālīc* Excurs M 15; *maṣreḡe* „Art Packsattel“, Pl. *maṣārīc* 33, 14, N. a; *mīrḡab* „Warte“, Pl. *marūḡib* 61, 7; umgekehrt *rjāḡ* als Plur. von *riḡ* „Speichel“ 1, 15, N. d. Auch Huber schreibt (Journal S. 317) *Fitzīr* (als Stammname), dagegen S. 325 Fouqarah. — Neben einem kurzen *i*, das in unmittelbarer Nähe eines ق steht, ist der Übergang in die Affricata nur möglich, wenn der *i*-Vocal ursprünglich ist, z. B. in *ṣācīb*, *ṣāceb*, *ṣācebīḡe* „Flintenkolben“ Excurs C 8b. Wenn jedoch *i* nicht ursprünglich ist, wird *ḡ* gesprochen, z. B. *ḡidar* „Geschick“ 1, 18; *ḡimīs* „Hemd“ 63, 6; *ḡita* „er brach ab“ 52 Einl.; *jeṭīḡ* يَطَّقُ ibid.; so besonders aber auch in *ḡimt* „ich stand auf“ (vgl. § 130e); ebenso in *tiḡil* § 50b. Freilich kommen Ausnahmen vor; das klassische قَدْر „Kochtopf“ wurde nach Excurs CC 1 *ḡidr* gesprochen; Wetzstein in ZDMG 22, 80, 18 hat das Wort mit der Affricata; vielleicht hat auf die Beibehaltung des Gutturals das *r* Einfluss geübt. Bei *neḡil* „wir wollen Mittagsruhe halten“ Doughty 2, 332 hat vielleicht irgend eine Analogie die Beibehaltung des *ḡ* veranlasst. Auch wenn der *i*-Laut in der Silbe steht, welche auf die das ق enthaltende folgt, ist der Übergang in die Affricata gewöhnlich, z. B. *ḡāid* قَائِد 42 Einl. ab 2; *miḡbīl* مُغْبِل 42, 4 (auch als Name; vgl. Huber, Journal p. 363). Besonders zeigt sich Dies auch bei Imperfekten und Imperativen der II. Form, z. B. *ḡallīb* (nach Notiz auch noch *ḡallab* gesprochen) „er hat in die Hand genommen“ neben *ḡillīb* als Imperat. 15, 3, N. b; *ḡadīdar* „er hat geladen, gezielt“, Impf. *jeḡḡadīdar* Excurs C 24; man bemerke auch den Übergang von *a* in *ḡ*. — ebenso im Inf. *tiḡēdir*; *ḡanwad* „stark machen“. Imperativ *ḡanwid* N. c zu 12, 2; *ṣācīb* „übergehe!“, *jeṣḡḡab* „er wird übergangen“ 61 Einl. ab 3 u. 4. Ähnlich in der IV. Form: *miḡḡod* مُغْعِد 102, 9 neben *ḡased* „er sass“ 26 Einl. ab 1. — Bei den Verbalstämmen ult. و und ى tritt auch im Perfectum bisweilen eine Beeinflussung auf ein anlautendes ق ein, z. B. *ḡīza* „er war ohne Schlaf“ (Infin. *ḡīzu*) 6, 1, N. a; jedoch nicht regelmässig, vgl. *ḡafū* „er floh“ (vielleicht أَفْعَى). — Es kommen jedoch auch Fälle vor, in denen trotz einem *i* in der zweiten Silbe wortanlautendes ق als Guttural erhalten ist, z. B. *ḡēlī* „Anführer“ 102, 4 (vgl. N. a). Hierher gehört auch das wahrscheinlich aus قَافِ verkürzte *ḡāf*, vgl. das Glossar unter قَاف; in den Pluralen *ḡīḡān* und *ḡawāḡī* tritt dagegen die Affricata mit dem Hervortreten des dritten Radicals wieder ein.

Wetzstein in ZDMG 22, 165c hat durchaus Recht, wenn er sagt, dass auch *a*- und *e*-laute den Übergang in die Affricata bewirken. Ein Beispiel hierfür ist auch das von uns notierte *ḡāṣṣ* „Hausgerät“, vgl. قَاصَّ Dozy S. Am Häufigsten scheint der Übergang in der Umgebung eines gewöhnlichen Dentals einzutreten, z. B. *ḡēllī* „mein Töten“ 1, 7; *ḡādhe* „Zündschwamm“ N. a zu 21, 9; *acīlām* „Füsse“ 17, 5. Bisweilen ist allerdings der hinter dem Guttural stehende Vocal schon secundär in *i* übergegangen; so hört

man neben *éddām* „vor“ N. c zu 15, 2 (vgl. ZDMG 22, 85, 10) schon *éiddām* 75 ab 1 und N. c zu 72, 23. Ähnlich auch *éid*, die dem klassischen *قَدْ* entsprechende Partikel (vgl. § 52b), ebenso wie *قَدْ* im Sinne von *قَدْ* ZDMG 22, 87, 5.

§ 163. *ك* als *k*, als *k'* (Palatal) und als *é* oder *č* (Affricatae).

- a *ك* wird nur sehr selten als Palatallaut gehört; z. B. in dem Buchstaben-
namen *kāf* 15, 3. Auch für den Übergang von *ق* in *ك*, von welchem Land-
berg, Arabica 3, 95ff. spricht, giebt es im Nedschd nur wenige Beispiele,
wie *ketām* „Dunst, Staub“ (vgl. das Glossar) und *ك* § 52b. Dagegen ist
der Übergang des *k* in die Affricatae sehr häufig; er wird durch Vocale der
q-, *e*-, *i*-Reihe hervorgerufen. Besonders gern auch hier wieder durch *i*, z. B.
čir „Feuerherd“ (s. Glossar), selbst in Fremdwörtern, z. B. *tičrit* Tekrit
102 Einl., und bei gedoppeltem *k*, z. B. *siččīn* „Messer“ N. b zu 29 A, 2.
Ferner *hičr* „Lohn“ 81, 5; *éččādāb* „lügnerisch“ 45, 6; *čplām* „Rede“ 53 Einl.,
vgl. ZDMG 22, 78, 18. Übrigens kommt die Affricata auch neben reinem
kurzem *a* vor, z. B. *áčil* (vgl. § 92a) „Essen“ (Notiz); vgl. ZDMG 22, 81, 10;
dahač „niedertreten“ N. a zu 64, 9; um so viel mehr in Fällen, wo secundär
aus *a* ein *i* entwickelt ist, wie z. B. in *čimā* „wie“ 76, 34; allerdings wird
auch das einfache vergleichende *ك* fast stets (*ka* 73, 20 ist klassisch) als
Affricata gesprochen, z. B. *čunnazājim* 74, 14 (vgl. *كذلك* ZDMG 22, 79, 18);
čann = *كأن* (vgl. § 50a), und so auch *čum* „wieviel“ 77, 9. *učā* (Excurs
K 31) ist altes *كأ*.
- b Neben einem *ā* ist die Affricata ebenfalls häufig, z. B. in *čādebāt* „lügen-
nerische“ 74, 35; so namentlich bei Verben ult. *ك* wie *hačā* „reden“ (*hačāu*
17 Einl.; darnach auch *hačājā* Plur. „Gerede“ 77, 33); *bečā* „Weinen“ 78, 20;
ebenso bei med. *ك* wie *čāl*, *ječil* „laden“ Excurs C 26; im Perf. von *كن*
med. *ك* in der Volkssprache, vgl. § 128c, wie sich auch ein *mččān* „Ort“ findet
(neben *mččān* 87), vgl. ZDMG 22, 75, 13; 82, 14. In *kās* „Becher“ 68, 4 hört
man aber *k*, ebenso in *hāk* und *hādāk* § 66c; aber auch teilweise in *čik*
(ebd.); ferner in Fällen wie *ikrām* 67, 7.
- c Der Guttural wird, wie schon Wetzstein in ZDMG 22, 165 andeutet,
bisweilen (wenn auch nicht immer, vgl. *čirčibān* 81, 7) in Verbindung mit
einem *r* lautbar, z. B. *rčikb* 74, 14; *bačrin* 79, 7; sowie in Formen der 3. Pers.
perf. der I. Form, auch wenn der Vocal hier secundär in *i* übergegangen
ist, z. B. *kitčim* „er hat versteckt“ 22, 2; *kisčur* „er hat besiegt“ 61 Einl. ab 7;
kiščuf „er hat aufgedeckt“ 68, 11; *ničus* „er kehrte zurück“ 26 Einl. ab 1.
Ebenso stets beim Pronominalsuffix der 2. Pers. masc. singul. (vgl. § 147),
selbst in Fällen wie *fčik* „in dir“ (also masc.) 77, 30; *fčic* dagegen richtet
sich an ein Femininum.
- d Ein *u*-Laut hindert den Übergang in die Affricata. Dies gilt zunächst
hauptsächlich von *ū* und *ō*, resp. *au*, — z. B. *čikčūn* Impf. von *čān*; *kōn* „Krieg,
Kampf“ (vgl. Glossar) und darnach VI *takāwan* (ib.). In manchen Wörtern
wirkt der ursprüngliche *u*-Laut, der secundär in *i* übergegangen ist, noch
immer nach, z. B. Imperat. *kin* 61, 37; auch Jussiv *lā čikīn*; *kil* = *كَل*; in

andern Wörtern schwankt die Sprache bereits, z. B. *kidri* „Kätagogel“ neben *cidri* 80, 16, vgl. N. a; klassisch كُدْرِي. — Bei anderen Wörtern ist die Frage, warum *k* nicht als Affricata gesprochen wird, schwer zu beantworten; *wukil* „Stellvertreter“ Excurs V wird ein althergebrachtes juristisches Wort sein; man hört *ččrīm*, z. B. N. a zu 4, 8; N. a zu 29 A, 1, aber *abd-alkērīm* mit *k* 35, 3 und überhaupt *kērīm* von Gott 22, 25. Diesen Einflüssen allen nachzuspüren, sind wir ausser Stande.

§ 164. Die Affricatae *ǧ* (engl. *j*), *č* (deutsches *z*) und *č* (engl. *ch*).

Nachdem im Vorhergehenden der Übergang von ق und ك in Affricatae ^a besprochen worden ist, bleibt nur noch übrig, zu untersuchen, welcher Art diese sind. Von dem Lautübergang im Allgemeinen sprechen die meisten der in § 162a genannten Gewährsmänner. Besonders auffällig ist die Behauptung Wetzsteins in ZDMG 22, 164 ff.: dass sich aus ق ein dem italienischen *c* in „cercero“, aus ك ein dem italienischen *g* in „genio“ entsprechender Laut entwickle. Nach meinen Erfahrungen gehen ق und ك meist in denselben Laut über (vgl. Huber, und Euting, Tagbuch 1, 53), und wo überhaupt ein Unterschied zwischen den aus diesen Gutturalen entwickelten Affricaten gemacht wird, so entspricht dem ق (respective dem *ǧ*) ein *ǧ* und dem ك (*k*) ein *č* oder *č*. Bestätigt wird Dies durch Jeannier für den Dialekt von Bagdad in Journal asiatique, 8 série 12, 342 und durch Wallin in ZDMG 9, 60 (vgl. 12, 604). Vorläufig wird es sehr schwierig sein, zu sagen, wo überhaupt zwischen den beiden Lauten ein Unterschied gemacht wird; im Allgemeinen kann Dies von el-Ḥasa behauptet werden, vielleicht specieller von der Ostküste Arabiens (trotz der Angabe Niebuhrs, Beschreibung von Arabien, S. 83). So sprach Muḥammed el-Ḥasāwī (vgl. § 3) meistens *ǧ* (*dsch*); z. B. in Gedicht 61, 7 *marāǧibeh* „seine Warten“, was der ʾAǧlī in *mērāčibeh* verwandelte; vgl. V. 38 *ǧerib* „nahe“; *ʾaǧārib* „Scorpione“; V. 26 *ǧinā* „Lanzen“, wo auch der aus el-Ḥasa stammende Cod. S الجنا hat; ähnlich *tiǧuq* (تُفْنِج) 68, 34; Cod. S تَجْنَع. Vgl. Palgrave 2, 301 Sharjah an der Küste von Oman für شَرْقَة. Aber auch in den Märdiner Texten kommt *ǧ* neben *č* für ق vor, z. B. 108, V. 16 *aǧlāḥin* „Becher“; 110, ab 3 *falliǧ-aǧāfele* „da erreichte er die Karawane“ (so unmittelbar hinter *čāfele*). Selbst in anderen Gegenden finden sich Spuren von dieser Aussprache des ق, so im Haurān *hiǧ* für *hōč* des Nedschdiars (Excurs A 8); in Gedicht 31 reimt V. 6 *ūǧ* das aus *ووق* entstanden ist (*rmūǧ*) mit *ūǧ* *ووج*. Das Wort *ǧardaf* „schmähen“ N. e zu 81 Einl. dürfte aus klassischem قَذَف weiterentwickelt sein, wobei dann in Übereinstimmung mit dem in § 160b Angeführten *d* für *č* eingetreten wäre. — Schwierig ist es, zu entscheiden, ob dieses aus ق entwickelte *ǧ* sich seinem Lautwerte nach ganz mit der Affricata *ǧ* = چ (vgl. § 161 c) deckt. Wahrscheinlich ist eine Nüance dabei im Spiele; im Manuscript findet sich, zur Seltenheit für ersteres *dsch*, für letzteres *ǧ* geschrieben; in den Märdiner Texten ist kein Unterschied gemacht, wohl aber in denen aus el-Ḥasa.

- b In den Gegenden, in welchen ق nicht als ġ gesprochen wird, tritt also é oder ċ ein. Auch hier ist es vorderhand kaum möglich, den beiden Aussprachen scharf abgegrenzte Gebiete zuzuweisen. Muḥammed el-Efendi (§ 2), wie die ṢAgēli's meistens, sprach é; Muṣfir (§ 3) schwankte, sprach jedoch gern ك als é, ق als ċ aus (vgl. 41); Muḥammed el-Ḥasāwi sprach ق als ċ neben ġ. Eigentümlich ist, dass der Lautübergang auch auf Fremdwörter übertragen wird; die ṢAgēl nannten mich bēc oder bēč — türk. bēg, bei (Notiz); ebenso sprachen sie cöl „Wüste“ (Notiz) statt des gewöhnlichen türkischen cöl; cāḡūce „Messer“ türk.; ebenso tēfakcibāš 75, bes. N. b; ab 4 cēḡweh = كخبيا. Diejenigen Leute, welche é sprechen, empfinden augenscheinlich den Laut als ununterscheidbar von ċ, ja, als geradezu mit ihm identisch; vgl. auch N. a—c zu 61, 26. Übrigens kennen Euting sowohl als Huber auf ihrer Reise für ق sowohl als für ك bloss die Aussprache als é, wie Dies ausser aus der oben angeführten Stelle aus Eutings Tagbuch 1, 53 noch aus vielen einzelnen Angaben erhellt. Huber beginnt mit der Schreibung ts (seltener tz für ق und ك, vgl. S. 317 und 406) sogar schon in der Gegend von Palmyra (vgl. p. 13 Tsebi neben Qebi); ich erinnere mich, in jener Gegend sowie auf allen meinen Reisen in Palästina (Haurān, Belka, Südende des Toten Meeres) nur ċ gehört zu haben; andererseits teilt mir Brünnow in einem Brief vom 18. Juni 1897 mit, er habe im Ostjordanland bei ruwalā und beni ṣaḡr sowohl lātschin als lātsin gehört, ebenso bei andern Wörtern.
- c Infolge des Gleichklangs der Aussprache herrscht bei einzelnen Wörtern Unsicherheit, ob sie mit ك oder mit ق zu schreiben sind, so bei biér „Pulverkristalle“ N. a zu 92, 1; cīdva (fem.) „trocken“ (vgl. im Glossar beide Wörter unter ك). — Selbst die so in die Ohren fallende Verschiedenheit, welche für unser Lautgefühl zwischen der Aussprache jener Consonanten als Gutturale und als Affricatae besteht, scheint von den Nedschdiern nicht so stark empfunden zu werden, als von uns. Ein Beweis dafür liegt wohl darin, dass bisweilen einzelne Reimworte eines und desselben Gedichtes bald mit é oder ċ, bald mit ġ dictiert wurden; vgl. Gedicht 1, V. 14, 15, 17, 19. In den Versen a von Gedicht 84 ist der Reim aġ, in den Versen b ċc (سـبـق), was vielleicht ġġ lauten sollte; denn manche Einzelheiten sprechen dafür, dass in den Gedichten die Aussprache als Affricata nicht in dem Masse durchgedrungen ist, wie in der Umgangssprache, sondern von letzterer aus erst in die ersteren hineingetragen wird. Bisweilen kam es vor, dass beim Dictieren der Verse der Guttural lautbar wurde und erst der Erklärer die Affricata sprach, z. B. ġādir „mächtig“ 71, 70 (Erkl. cādir), ebenso lākin 61, 17, N. a; 70, 12 (sonst nur mit der Affricata); tōḡr 62, 22, N. a; zu tarrīk Imper. II von ترك wurde N. a zu 29 A 33 geradezu bemerkt, man sage in Prosa tarrīc. Selbst in Prosa schwankt gar nicht selten die Aussprache, z. B. ṣaddignī 61 Einl. ab 8; nach N. l später mit é; in Gedichten ist dergleichen nicht selten, z. B. balāḡr „Wüsten“ 66, 4 neben bālācī 52, 31, vgl. N. c. Auch kān hört man in Versen, z. B. 61, 36.
- d Ganz auf gleicher Linie scheinen freilich die beiden Gutturale inbezug auf den Lautübergang nicht zu stehen. Aus den Schwankungen der Aussprache geht aber vor Allem hervor, dass der Übergang auch in der Volkssprache noch im Flusse begriffen ist; an dem einen Orte wird wohl noch

der Guttural, an dem andern bereits die Affricata gesprochen werden; vielleicht ist die Aussprache nicht bloss nach Idiomen, sondern sogar auch nach Individuen verschieden. So kommt 19, 4 *sekājib* „Güsse“ vor; 59, 5 *sićajib*; *siĥkūb* „sich ergiessend“ 46, 13. Man hört *ġarn* „Haarflechte“ Excurs F 20 neben *ġarn* 15, 17, wo übrigens auch der Vocalwechsel *a—u* beachtenswert ist. Der Plural des Wortes lautet stets *ġerūn* mit *ġ*. Ob der Unterschied zwischen *ċēf* „wie?“ 81, 8 und *kēf* „Wohlleben“ durchgeht, ist sehr fraglich. Es kann auch die Frage aufgeworfen werden, ob der Lautübergang bei den verschiedenen Formen eines Wortes, z. B. eines Verbums, gelegentlich nicht auch infolge von Analogie, d. h. unabhängig von den, den Guttural umgebenden Consonanten, eintritt. Auch wird der Guttural bisweilen von einem Vocal beeinflusst, der in der jetzigen Aussprache eines Wortes nicht mehr vorhanden ist (vgl. § 147 d; 150 b). Umgekehrt ist beispielsweise in einem Worte wie *ṣudūc* ZDMG 5, 10 der Lautübergang erfolgt, weil das klassische *صَدُق* zu Grunde liegt und der *u*-Vocal durch einen secundär eingetretenen Einfluss der Consonanten auf die Vocalisation des Wortes hervorgerufen ist. Ferner dürfte auch die Bewahrung vor Kakophonie massgebend sein; so dürfte in *muṣṣkai* „Platz, wo ich meine Klage anbringe“ 48, 3 *k* bloss erhalten sein, um das Zusammentreffen der Laute *šc*, *šc* zu vermeiden, neben *šećwā* „Klage“ (Notiz). So wohl auch bei *z*; man sagt *zićā* (ك) N. a zu 34, 6 neben *azkā* „wohlriechender“ (Elativ) *ibid.* im Vers. Ebenso klingt *č*, *č* in Verbindung mit einem Dental schlecht; man hört daher wohl *čitāb* oder *čitāb* „Schreiben“ (31, 4; 74, 16) aber *ktāb* 45, 1, das allerdings 46, 19 in einem etwas höheren Sinne (Heilige Schrift) steht; daneben ist *kuṭbin* „Schrift“ 53, 10 mit *k* auffällig. Das eine Manuscript bietet 47, 2 nach N. a *wuṣṭiḡ* = *وَآكُنْبُ*, wo also nicht *č* oder *č* gehört wurde (Stumme verweist auf russ. *что*, gesprochen *što* statt *čto*), sodass hier also dieselbe Erscheinung vorliegt, wie bei der *keskeše* der arabischen Grammatiker (vgl. Durrat al-ġawwās S. 184 des Textes; Muzhir 1, 109) und wie im Dialekt von ṢOman im Suffix der 2. Pers. fem. sing. (vgl. Reinhardt § 13) und in Ḥaḍramūt (Van den Berg, S. 249). Auf Grund dieser Erscheinung findet vielleicht das eigentümliche Verbum *شدی* Impf. *jiṣḍi* oder *jiṣḍā* (vgl. das Glossar) seine Erklärung; es wäre dann identisch mit dem gleichbedeutenden *كدی* Imperf. *jićdi* (vgl. das Glossar); das secundäre *š* wäre dann sogar in das Perfectum eingedrungen, wenn letzteres überhaupt zu belegen ist.

Auch das Streben nach Dissimilation spielt vielleicht eine Rolle, z. B. in *deġic* „dünn, zart“ für *دقيق* N. c zu 53, 8, vgl. jedoch *dećic* „Mehl“ 84, 4. — Die geradewegs entgegengesetzte Tendenz einer Lautassimilation liegt vielleicht in *jećoci* „er pfeift“ (Notiz) vor, das auf klassisches *قَوَّأَ* zurückgeht; der Übergang des zweiten *ق* scheint den des ersten nach sich gezogen zu haben. Ganz singulär wäre die Aussprache *čirinne* für *كرسنة* (vgl. Dozy Suppl.), welche aus dem Munde von ṢAgel neben *čirsinne* („Das Ausland“ vom 24. März 1873, S. 224) notiert wurde. Jedenfalls spielen bei diesem Lautübergänge noch Einflüsse mit, die wir noch nicht im Einzelnen übersehen. Analog dazu wäre kurdisches *čārēi* aus *čārsū* (s. meinen Artikel: Die Sprache der Kurden in Grundriss der iranischen Encyclopaedie I, S. 264, § 96).

§ 165. Wechsel gutturaler Spiranten und Verwandtes.

Ganz vereinzelt steht der Übergang der Spirans *h* in das stimmhafte *ğ* da, z. B. in *tëğabbau* „sie versteckten sich“ 24 Einl. ab 2, N. a, also entsprechend dem klassischen Stamm خبأ; auch in Ḥaḍramūt ist der gleiche Consonantenwechsel bei diesem Worte zu beobachten, vgl. Landberg, Arabica 3, 87. Ob *ğaşmeri* „scherzend“ N. a zu 45, 13 neben Dozy S. قشمر wirklich ein Nedschdwort ist und nicht eher aus Bagdad stammt, wo Einfluss des Türkischen schon annehmbarer ist, muss dahingestellt bleiben. Einige Bedenken liegen auch in betreff der Aussprache *ğemar* „Rahm“ für das türkische قيمق (vgl. N. a zu 76, 17) vor; der Übergang von *ğ* in Zungen-*r* ist sonst im Nedschd nicht zu beobachten, wohl aber durch eine in der Gegend von Mosul vollzogene Lautverwechslung begreiflich; dort wird zwischen *r* und *ğ* nicht unterschieden. — S. übrigens auch § 171.

§ 166. Bemerkungen zu den Zischlauten.

- a Was den Wechsel von *س* und *س* betrifft, so hängt er, wie Stumme, Tunis. Märchen und Ged. I, XIX ganz richtig andeutet, von der Stimmung der Vocale oder vom Einfluss benachbarter Consonanten ab, — oft von beiden Factoren. Namentlich scheint *h* Einfluss zu üben, z. B. *şehif* „dünn“ 6, 13; id. *şajjif* 29 A, 30 (vgl. H 26 صخيف) dass.; *taşhîr* „Bezwingen“ 4, 3; *tefşîl* „Ablegen“ 68, 10, vgl. N. a; selbst bei *şehâ* „Freigebigkeit“ 79, 35 hat *h* eine gewisse Emphase des Zischlautes nach sich gezogen. Auch *t* bewirkt dunkle Vocale und den Übergang in *ş*, vgl. *şutâ* „springen, einbrechen“ 43 Einl.; ebenso *z*: *asîb* neben *asib* „Palmzweig“ Excurs N 8. Bei dem Eigennamen *elḥasa* ist im Manuscript hin und wieder die Aussprache mit *ş* durch einen Punkt unter *s* angedeutet. Merkwürdigerweise kommt Dies auch bei Palgrave vor. Die Stämme *hms* und *hmş* „rösten“ führt schon Dozy (vgl. Excurs Q 1) neben einander auf; es scheint, dass das *ş* bei diesem Worte ursprünglicher, und das *s* secundärer ist, wie auch einmal das (übrigens wohl poetische) *saḥsaḥ* „Wüste“ 39, 13 für altes صحم gehört wurde.
- b Der Eintritt von *ş* für *s* in dem Worte *ošqaz*, *ošizeh* für das klassische عوشج (vgl. 73, 17, N. a) ist nicht recht erklärlich. Die beiden Worte sind mit Recht, wie ich nachträglich finde, schon in Ascherson und Schweinfurth's Flora von Ägypten (Mémoires présentés et lus à l'Institut Égyptien. Tome II, Le Caire 1889) S. 59 unter No. 266 Rhus Oxyacantha, Cav., wofür Delile haouchez schrieb, zusammengebracht.

§ 167. Bemerkungen zu den Liquiden.

- a Für den Wechsel von *n* und *l*, für das Eintreten des ersteren für das letztere, giebt es kaum ganz gesicherte Beispiele. Der Erklärer gab N. b zu 74, 50 an, *ğāni* sei gleich *mejānnā* „verbannt, vertrieben“; dann würde der Stamm جنى mit جلى (vgl. das Glossar) zusammenzustellen sein. Aus

dem Beduinendialekt ist *صين* „Wiehern“ ZDMG 22, 79, 11 für klassisches *صهيل* hierherzuziehen. Dagegen ist *nāimāt* (72, 17) sowohl, als das *لاثبات* des Cod. S unverständlich. — Wie in vielen Dialekten hört man *anṭarāt* „es regnete“ anstatt *amṭarāt* N. a zu 29, 5 mit Übergang des *m* in *n* vor dem Dental (vgl. § 125b, Ende, *intalā* für *امتلاً*).

Nur in den Märdiner Texten ist die Erscheinung zu beobachten, dass *b* silbenschiessendes *l* sich einem *n*, das mit Affix oder Suffix beginnt, assimiliert, vgl. *ḡinna* „wir sagten“ = *قُلْنَا* § 131f; *bahanna* *بَاهَنَّا* 108, V. 5; *fəhanna* *فَحَنَّا* 108, V. 17. Ähnliches ist auch im Ḥaḍlaridialekt der dortigen Gegend zu belegen (vgl. auch Stumme, Tunis. Gramm. § 2, α).

Als besonders schwachen Laut erweist sich ein am Ende einer Silbe *c* oder eines Wortes stehendes *n*. Zunächst tritt für dasselbe vor Labialen in der Regel *m* ein, z. B. *ḡmbāt* „pflanzen“ 25, 1; *mim-buḡdād* „aus Bagdad“ 43 Einl.; *ḡm-baḡāna* „wenn er Etwas mit uns haben will“ 40 ab 11; auch vor *f*, z. B. *mim-fuḡḡāhin* „von ihrer Trennung“ 19, 9 (vgl. 34, 8). Sodann assimiliert sich *n* gerne den Lauten *l* und *r*; was das *l* betrifft, so sind bereits in § 153c zahlreiche Beispiele, betreffend den Nunationsauslaut, gegeben worden; vgl. auch *ḡl-leddet* *لَدَّة* 45, 3. Vor *r*: *naḡmir-riḡim* „ein Stern, der geworfen wurde“ 52, 18; *mir-riḡ* „von dem Speichel“ 45, 14; vgl. zu *ibin* § 85f. — Vor dem Präfix *j* des Imperfekts geht das *n* von *min* (= *مِنْ*, § 68b) verloren, und es tritt eine Dehnung des *i* (also *mī*) ein, z. B. *mī-ḡaḡḡūn* „diejenigen, welche suchen“ 6, 11, ebenso 9, 1; 36, 4; 73, 8; man hört auch *mij-jōm* für *مِنْ يَوْمٍ* 23, 12. Selten fällt das *n* der Präposition *min* ganz weg (§ 47a), z. B. *maṣal* = *مِنْ عَلَى* 33, 2 und N. c zur Einl.; *me'atfāl* = *مِنْ أَطْفَالٍ* 13, 9. Auch das *n* von *in* „wenn“ fällt bisweilen ganz weg; dabei kann Verlängerung des Vowels eintreten, z. B. *wī-ḡūn* „und wenn sie (fem.) kommen“ 47, 8 und 9; ähnlich kann man auch im Inneren eines Wortes, wohl dialektisch, *mīšār* „Säge“ 29 A 12 für *minšār* 29 B 19 hören. Dagegen ist wohl darauf, dass 22, 16 N. c einmal des Reimes wegen *rāj* „Farbe, Art“ statt *riḡ* zu sprechen ist, kaum Gewicht zu legen. Noch ist aber auf *dūk* für *دُونَك* N. a zu 82 Einl. zu verweisen (vgl. § 48e).

Wie in anderen Dialekten kommt es auch in dem des Nedschd vor, dass vor dem Artikel das *l* der Präposition *al* § 48a ganz in Wegfall kommt, z. B. *al-ḡorme* „über die Frau“ Einl. 4; aber diese enge Verbindung ist auch in Prosa durchaus nicht die Regel (z. B. *aladdaḡāḡin* 36 Einl.). Andererseits aber kommt sie auch in der Poesie vor, z. B. *al-ḡarḡ* „im Schweiss“ 1, 14; *alḡaddē* „auf die Wange“ 109, V. 13; sogar bei Assimilation des Artikels, z. B. *ḡddḡḡūn* „zum Rauch“ 2, 9.

r mit einem sehr kurzen Vocal davor schwindet bei den mit *عشر* verbundenen Zahlen; wie in vielen anderen Dialekten hört man *ṭnaṣṣ* „zwölf“ 51 Einl.; *ḡdaṣṣ* „elf“ 23 Einl., vgl. *ṭnaṣṣ* ZDMG 22, 83, 17. Die volle Form kommt jedoch auch vor, z. B. *ṭnaṣṣer* 47 Einl.

§ 168. Bemerkungen zu *wāw* und *jā*.

- a Im Nedschddialekt werden namentlich bei gewissen Nominalformen von Stämmen med. und besonders ult. *wāw* oder *jā* die Bildungen mit *wāw* denen mit *jā*, welche in den Ḥaḍaridialekten meist das Übergewicht erlangt haben, bevorzugt, z. B. *ḥawal* „Abhilfe“ 29 H, 7; *azwad* „mehr“ 81 Einl., vgl. auch ZDMG 22, 74, 9 (Dozy giebt die Form nach Boethor; auch Humbert, Guide 266 hat sie). Ähnlich *zurwe* „Tadel“; zu *jināwe* u. s. w. vgl. § 98 h.
- b Eine Eigentümlichkeit der Volkssprache des Nedschd besteht darin, dass im Anlaute eines Wortes statt *wu*, mag das *u* ursprünglich oder secundär (vgl. § 179 d) sein, 'u eintritt. Diese Erscheinung ist bekanntlich von den alten Grammatikern vielfach überliefert, vgl. Muḥaṣṣal 172, 15; von Commentatoren alter Gedichte wurden oft Nebenformen mit 'u überliefert, z. B. 'uḫūfan für *wuḫūfan* (Imru'ulḳais, Mu'allaka V. 5). Auch die Aussprache *u* der Verbindungspartikel erklärt sich auf diese Weise: *u* steht für *wu*, dieses für *wa* (vgl. § 54 und 157). So nun (vgl. § 100 a *uṣi* und dergl.; 119 b) auch z. B. *ufāj* für *wufāj* = وفاق 40 Einl. ab 9; N. c zu 15, 4 *wuberuh* „sein (des Kamels) Haar“ neben *el'ubere*. Jedoch ist der Kehlkopfexplosivlaut in den meisten Fällen im Manuscript nicht bezeichnet; namentlich auch in den Versen oft nicht. Wahrscheinlich ist z. B. 10, 2 *gluḡūt* des Mscr. als Anapäst gehört worden; möglicherweise ist allerdings *el'ugūt* als Amphimacer gesprochen worden. Jedenfalls passt in diesem und den folgenden Beispielen bloss der letztere Fuss ins Metrum; nur kann dann gefragt werden, ob die Dichter in allen diesen Fällen nicht die alte volle Form mit anlautendem *w* beabsichtigt haben (also *gluwuḡūt* „die Gebetszeiten“). Bei der metrischen Emendation ist dieser Annahme der Vorzug gegeben worden; so z. B. auch 49, 21, wo das Mscr. auch bloss *uḡūt* aufweist. Ebenso steht es mit *uṣūf* وُصُوف 12, 14; 49, 1; 55, 3; *udūd* وُدُود 5, 1; *udād* وُدَاد 47, 22; *ulēd* وَلَيْد 35, 7; *uṣāh* وَصَاة 80, 19, N. a.
- c Das bilabiale *w* klingt bisweilen so stark, dass man in der That eine Doppelung zu hören meint, d. h. geneigt ist, es auf zwei Silben zu verteilen. So wurde *ḥowār* „Füllen“ bisweilen *howwār* geschrieben; vgl. was über *ḡhāwe* in § 91 f bemerkt ist. Die Partikel *law* kommt wohl aus diesem Grund vor vocalischem Anlaut — der Araber würde sagen: mit verdoppeltem Auslaut — vor; z. B. *laww-inn* als Spondaeus 80, 36; *au* wird ganz regulär einmal vor dem Artikel zu *awi* in *awiljāḡūte* اَوِيلْجَاغُتَة ~ — — ~ (62, 2). Weder für *w* noch für *j* ist freilich zu bestimmen, ob sie in solchen Fällen nicht rein vocalisch (also *u*, *i*) sind; jedenfalls zählen sie als Silben nicht, z. B. *ḥammj-ūsēḡūmi* „meine Sorge und meine Krankheit“ 18, 12; *tēḡib-ilj-ālḡaḡab* „du bringst mir den Sattel“ 14, 8. Darüber, dass auch auslautendes *ū* vor vocalischem Anlaute consonantisch werden kann, vgl. § 179 b.
- d Es kommt in der heutigen Sprache ganz unbestritten vor, dass auf eine vocalisch schliessende Silbe eine andere vocalisch beginnende folgt und zwar ohne dass ein Kehlkopfexplosivlaut zwischen die beiden eintritt. Neben dem gewöhnlichen *bijūt* (108, 1, vgl. § 119 a), bei welchem das stammhafte *j*

den unbestimmten, in der klassischen Sprache mit *u* versehenen Vocal der ersten Silbe beeinflusst hat, kommen Fälle wie *diūd*, Plur. von *dēd* „Brust“ N. a zu 5, 5 entschieden vor. Besonders schwierig ist es oft bei der Pluralform *فَعَالِل* zu unterscheiden, ob zwischen *ā* und *i* ein spirantisches *j* oder überhaupt ein Bindelaut eintritt, vgl. § 124b. — Wenn im Innern eines Wortes nach einem Vocal ein *wē* oder *jē* nach Ausfall des reducierten Vocals in *u* oder *i* übergegangen ist, hört man meist die beiden Vocale deutlich neben einander in getrennten Silben, z. B. *tērāudeh* تَرَؤْدُ „sie sucht ihn zu verführen“ 40 Einl. ab 5; *dāigēteh* ضَائِقَتُهُ „sie bedrängte ihn“ 61 Einl. ab 5.

§ 169. Kehlkopffexplosivlaut (Hamz).

Schon aus dem Vorhergehenden geht hervor, dass der Kehlkopffexplosiv-^a laut (vgl. Sievers⁴ § 358 ff.) häufig durch den leisen Einsatz ersetzt wird. Jedenfalls aber kommt der feste Einsatz selbst im Innern der Wörter in der Volkssprache noch vor, z. B. *mar'a* (vgl. § 85i) „Frau“; *mā'tēn* „zweihundert“ 88 Einl. (wo freilich die Länge des *i* auffällig, wenn nicht geradezu Gehörfehler ist). Sonst ist allerdings *rās* „Kopf“, *šāt* „Schaf“ u. s. w. gewöhnlich.

Eine aus Stimmeinsatz nebst einfachem kurzen Vocal bestehende Silbe,^b welche der Tonsilbe des Wortes vorangeht, kann leicht ausfallen, vgl. Wetzstein, Ausgw. Inschriften S. 347; Wallin in ZDMG 6, 200. Beispiele dafür sind bereits in § 85c; 133c gegeben. Wenn neben dem aus anzunehmendem *abū* verkürzten *bū* auch *ābū*, bez. *ōbū* vorkommt, so ist in den Formen, welche den Vocal bewahrt haben, eine Verschiebung des Tons eingetreten; ebenso bei *ibin* neben *bin* und ähnlichen Formen. Auch bei Eigennamen kommt dieser Wegfall vor, z. B. *bānāt* (Name eines Berges) für *abanat* bei Doughty; vgl. 29, 9 N. b. — Im Vers steht sogar *bilis* für إبليس 86, 8, vgl. N. a.

Wenn im Zusammenhang der Rede oder des Verses auf ein mit einfachem^c Consonanten schliessendes Wort ein vocalisch anlautendes folgt, wird der Kehlkopffexplosivlaut, der den anlautenden Vocal ursprünglich einleitet, in der Regel unterdrückt. Doch ist in dieser Beziehung die Aufzeichnung des Manuscriptes nicht hinlänglich genau, dass behauptet werden könnte, es geschehe Dies in allen Fällen. Im Vers entsteht, wenn sich dann der auslautende Consonant mit dem anlautenden Vocale zu einer Silbe verbindet, vor dieser Silbe eine kurze; wie in § 17q bemerkt ist, wurde in solchen Fällen zwischen die beiden zu verbindenden Worte ein Strich (-) gesetzt; man lese also z. B. *hīndes-allēl* 78, 25 als einen Epitritus II (also *hīn-de-sel-lēl*). Eine Unterscheidung zwischen ursprünglichem Trennungsalif und Verbindungsalif — um den Ausdruck der auf der Schrift fussenden arabischen Grammatiker zu gebrauchen — giebt es wenigstens in der dichterischen Sprache nicht mehr. So wird z. B. namentlich bei 'afāl-Pluralen das *l* des Artikels gern unmittelbar mit dem anlautenden *a* verknüpft; zahlreiche Beispiele dafür finden sich in den Reimworten b von Gedicht 78; schon V. 1b ist (*tal*)āt-qlāznāg „langhalsige“ als Epitritus II gebraucht.

Dagegen musste 2, 5 nach dem Artikel in *ala-l'amtān* „auf die Rückenseite“ aus metrischen Gründen ein Hamz eingesetzt werden, da ein Epitritus I an dieser Stelle erfordert wird; so öfter. Es kommt Dies auch bei dem Artikel vor; z. B. *min 'annahār* „vom Tage“ 81, 4, wo ein Epitritus III stehen muss. Häufig so vor dem Vorschlagsvocal des VIII. Stammes, z. B. *min 'antesib* „der sich zurückführte“ 66, 39 als Epitritus III; vgl. auch 73, 9 *men 'igtanā*, — gegen *fīla-stilētū* „wenn ihr hoch kommt“ 64, 6. Ob übrigens in einem solchen Falle dann, wenn die auslautende Silbe nach dem metrischen Schema eine geschlossene (Länge) bleiben soll (z. B. *gālāt 'ahāf* 50, 3a; *sākin 'ihtaraḡ* 83, 5), wirklich ein Kehlkopfverschluss eintritt, oder ob nicht auch ohne ihn die auslautende Silbe geschlossen und folglich lang sein kann, musste, wie schon in ZDMG 46, 355 angedeutet ist, noch näher untersucht werden. Für die Volkssprache geht aus dem Gesagten hervor, dass in den meisten Fällen im Zusammenhang der Rede der feste Einsatz dem leisen Platz macht, jedoch auch gelegentlich statt des leisen der feste eintritt, z. B. beim Artikel und bei den Vorschlagssilben der VII. und VIII. Verbalformen. In anderen Dialekten steht es ebenso.

- d Häufig kommt vor, dass auslautendes *a* sich mit anlautendem *a*, unter Ausfall des Kehlkopfexplosivlauts verbindet, oder dass, um vom Standpunkt der Schrift aus zu sprechen, ein Trennungsalif zu einem Verbindungsalif wird. Diese Erscheinung ist beispielsweise bei dem Präfix der 1. Person sing. imperf. sehr gewöhnlich, z. B. *mā-frighum* „ich trenne sie nicht“ 40 Einl. ab 11; *mā-tāllicāh* „ich gebe ihr die Scheidung nicht“ ebd. ab 1; *mā-meijiz* „ich unterscheide nicht“ 1, 18 als Molossus; *lādri* (doch noch mit *ā*!) „ich weiss nicht“ 48, 5. Merkwürdig ist, dass aus *ما أفضى* „ich rücke nicht heraus“ 76, 3 nach dem Metrum *māf'edī* (ein Amphimacer) entsteht. — Es ist übrigens durchaus nicht gesagt, dass aus der Contraction zweier *a* unter allen Umständen ein *ā* hervorgeht; jedenfalls wird nicht immer eine Länge gehört. So steht im Mscr. 18, 13 *jabu* und 19, 15 *jabā* für *يا ابو*; freilich ist metrisch an beiden Stellen ein Spondaeus passend oder wenigstens vorzuziehen. Zu *wasih wānūh* *وَأَسْبَحْ وَأَتُوح* Wallin 3, 11, einmal mit metrisch kurzem, das andere Mal mit metrisch langem *a*, unmittelbar neben einander, vgl. § 157. Aus *كَأَنَّ* wird durch Zusammenziehung regelmässig *ēann*, vgl. § 50.

- e Hinter einem vocalischen Auslaut der Wörter wird häufig ein fester Vocalabsatz (vgl. Sievers, *Phonetik*⁴, § 367) vernehmlich, wie auch Landberg (*Arabica* 3, 104 und 105 Anm.) richtig beobachtet hat. Im Dialekt der Ḥaḍar hört man Dies in der Regel nur bei dem Worte *la'* für *لا*; in diesem Worte ist die Verkürzung des Vocals dann Regel. Im Nedschd vernimmt man gelegentlich zwar noch langen Vocal, wie z. B. *aṣṣufā'* „der Fels“ 46, 4; unmittelbar daneben in demselben Vers steht aber *[kill]-ilmāla'* „die Menschen“. Wenn in letzterem Worte die Kürze etymologisch sein könnte, ist sie es nicht in *ittana'* „der Preis“ 44, 4 und *bega'* „er blieb“ 69, 3. Es handelt sich bei der Aussprache des *ā* als *a'* (vgl. auch Stumme, *Tunis. Märchen und Ged.* I, XVIII) mehr um eine eigentümliche Aussprache, als um einen Lautübergang; bekanntlich ist jedoch diese Aussprache

auch für das arabische Altertum vielfach bezeugt; vgl. übrigens Wallin, ZDMG 9, 55; endlich auch Stumme, Tripolis, S. 200, § 5.

§ 170. Stärkere Vocaleinsätze und Absätze.

Man könnte auf die Vermutung kommen, dass neben dem festen und a leisen Vocalabsatz (vgl. Sievers, Phonetik⁴, § 367) auch der gehauchte im Arabischen vorkäme. Ob dahin etwa das oft deutlich hörbare *h* der Femininendung, vgl. § 73, zu rechnen ist, oder ob dieses anders zu erklären ist, muss zunächst dahingestellt bleiben. Dagegen ist es von Belang, die Thatsache zu constatieren, dass in einigen Wörtern neben dem Auslaute *ā* auch *ah* gehört wird, so z. B. im Pronomen *dah* (vgl. § 66a); *māh* „Wasser“; *dāh* „Krankheit“ § 85m; *mēnāh* „Wunsch“ 11, 7, N. b; *ḡlāhā* (mit Reim-ā) „Unheil“ 18, 1; vielleicht auch *osbāh* الصبا „die Jugend“ 17, 8. Zweifelhaft ist *barāh* „Zügel“ 80, 12 (vgl. N. b), da an dasselbe, wie es scheint, die Nuration treten kann (vgl. 49, 1).

Auffällig gut ist überhaupt — nebenbei bemerkt — im Nedschddialekt b anderen Mundarten gegenüber auslautendes *h* selbst im Zusammenhang der Rede bewahrt, so z. B. bei den Suffixen der 3. Person Sing.; vgl. § 148 und 149. Dagegen hat das *h* des Wortes *allāh* auch schon in diesem Dialekt (vgl. ZDMG 46, 377, 30 ff.) die Neigung, zu schwinden. So ist Wallin 5, 20 statt des Textes *wallāh-ī-fatā* (ZDMG 6, 207) doch wohl *walla-l-fatā* dem Metrum gemäss zu lesen; der erste Vers derselben Kaside, wo *ḡllāh* ebenfalls einigermassen verdächtig ist, lässt sich metrisch nicht so einfach emendieren. Vgl. *usabdlāllā* Landberg, Arabica 3, 81, V. 4 als Epitritus I.

Bei der Wortverbindung kommt es vor, dass zwischen zwei *a* ohne e weitere Veranlassung (anders § 177a) ein überleitendes *j* tritt, z. B. *asāj-ābra* „dann werde ich wohl gesund“ 5, 5 N. d. Man wird kaum an ein Suffix der 1. Person sing. denken dürfen; übrigens ist Dies bei *jarāj-abnē* جَرَّيْ أَبْنَى 72, 38 ausgeschlossen. Ob diese Formen in der Volkssprache vorkommen, ist nicht auszumachen.

Als eine absichtliche Steigerung des festen Einsatzes ist das Eintreten d eines mehr oder minder deutlich vernehmbaren *ḡ* im Anlaut eines Wortes (das vielleicht aus der klassischen Sprache herübergenommen ist) zu betrachten, nämlich bei *ḡdā* für أَيضًا, vgl. § 63c. Eine ähnliche Steigerung des Anlautes liegt vor, wenn gelegentlich statt *h* ein *ḡ* (vgl. Sievers, Phonetik⁴ § 365) gehört wird, z. B. in *ḡarāj* „Reden“ 45, 9 N. a. und passim; vgl. in betreff von *ḡēl* die Bemerkung in ZDMG 6, 376 und 377. Die Erscheinung ist auch im Kurdischen sehr häufig (vgl. Grundriss der iranischen Philologie, I, Die Sprache der Kurden, S. 256, § 10).

Statt des Kehlkopfverschlusses im Anlaut eines Wortes können, wie e schon Wetzstein in ZDMG 22, 169 richtig bemerkt, härtere Anlaute, gewissermassen zum Schutze des Vocals, eintreten. Schon in § 68 ist davon die Rede gewesen, dass neben *alli* die Formen *halli* und *jalli* stehen. Allerdings ist *w* häufiger, z. B. *wālb* „Wucht“ 29 A 9, N. b für klassisches أَبْ; *wānās* „Menschen“ 12, 20, wovon bereits auch ein Plural *aynās* 76, 11

gebildet wird. Es hat bisweilen den Anschein, als ob ein solches *w* ganz unbewusst vorgesetzt wäre, vgl. z. B. *waḥṣanah* 53, 9, wo es keinen rechten Sinn hat, die Copula *wa* anzunehmen.

§ 171. Noch einige Bemerkungen zu *h*, *ḥ*, *ḥ*, *z*, *ǧ*.

- a Die Laute *h*, *z*, *ḥ*, seltener auch *ǧ* haben die Eigentümlichkeit, dass sie nicht ohne folgenden Vocal gesprochen werden können, es tritt daher hinter ihnen (besonders hinter *ḥ*) ein mehr oder minder deutliches *a* secundär ein. Beispiele dazu sind schon in den § 90c; 91b; 107c; 110a; 111b, d; 136 gegeben.
- b Ein auslautendes *h* assimiliert sich im Sandhi einem anlautenden *ḥ*, z. B. *tešābiḥ-ḥilm* تشابه حلم 63, 16.
- c Auf ein Streben nach Dissimilation ist wohl die Bildung eines Wortes *šaṣaǧ* „Strahl“ (vgl. das Glossar) von klassischem شعاع aus zurückzuführen.
- d Statt des klassischen عمق (vgl. noch *amīč* „tief“ Wallin 3, 9) kommt im Nedschd wie in vielen anderen Dialekten der Stamm غمق vor, s. d. Glossar. Vgl. auch عثى und غثى bei Wallin in ZDMG 6, 213.

§ 172. Doppelung der Consonanten.

- a Die Doppelung eines Consonanten kommt in der Volkssprache nicht immer zum völligen Ausdruck, auch wenn sie etymologisch durchaus gerechtfertigt ist, so z. B. relativ selten bei *z*, vgl. § 102b. So ist sie gerade bei Explosivlauten wie *t* oft nicht vernehmbar, z. B. bei *ḥāta* 108 ab 2 für حتى; vgl. *baṭifcūn* „mit den Flinten“ 3 Einl.; *bḥaǧǧe taṇzīl* wohl = بحق التنزيل 34, 17. Übrigens möchte man 35, 6 und 11 lieber *ḥidām* „Diener“ (Plur.) als *ḥiddām* lesen; 35, 5, N. b lieber *waṭālīt* statt *wattālīt* bei einer Spirans. Ein *ḥāfe* „Rand“ 15, 5, N. c (s. Glossar u. حفاف) ist doch wohl aus حافة entstanden, weil die Länge des Vocals nicht preisgegeben werden sollte (Ähnliches kommt in vielen Dialekten vor); in *ǧuwādī* 65, 15 vgl. N. a steckt ein mit Reim-ī verbundener Plural جَوَادّ von جادة „Strasse“; auch bei *ǧ* ist die Doppelung nicht immer hörbar, z. B. *raǧǧāl* § 98d. Nicht selten ist die Reduktion erst nach Ausfall eines ursprünglich zwischen oder hinter den beiden Consonanten stehenden Vocals erfolgt; zu *meṭauwa* vgl. § 111a. Reduktion von *rr* zu *r* ist 5, 3, N. d vermutet. Anders steht es bei *min-ešjūḥ* = مِنْ أَكْشِيُوع 44 Einl. In Ged. 6, 4 (vgl. N. c) steht wie in der Prosa 3 Einl. im Mscr. *bašta* „im Winter“, während dem Metrum gemäss richtig *baššitā* als Amphimacer zu lesen ist; ebenso Excurs N ab 36 *lašta* „für den W.“; *ellāl* „das Reitkamel“ N. d zu 17, 11. Dagegen ist vielleicht *oṣbā* „die Jugend“ selbst im Vers (17, 8) als Spondaeus für الصِّبَا gebraucht; ebenso *waḍḥā* 17, 13 für وَالضَّحَا. — Sehr schwierig ist die Frage zu beantworten, inwiefern ein auslautender Doppellaut überhaupt noch als solcher hörbar ist; dass auch der Araber in dieser Beziehung schwankt, geht aus § 184a hervor.

Umgekehrt kommen bisweilen Fälle von Schärfungen vor, die wenigstens teilweise mit der Betonung zusammenhängen. *damm* „Blut“ ist schon in § 85a angeführt worden; auch *čam* „wie viele“ kommt, wenigstens in den Märdiner Texten, als *čammě* vor 108, V. 9. Ganz unerklärlich ist *wuttāf* 15, 2, N. b; 17, 18, das mit einer Schärfung, welche in der That ins Metrum passt, gehört wurde, statt وَكَاف „und er macht den Tawāf“. Zu der Schärfung bei den Präpositionen *an* und *min* vgl. § 47. Zu *abu* mit Länge der ersten Silbe vgl. § 85d.

§ 173. Metathese.

Metathese von Consonanten ist häufig anzunehmen; eines der schlagendsten Beispiele ist *nigēr* „Mörser“ (vgl. das Glossar) für *gurn*. Zu *libc* „Beiname“ s. das Glossar. Bisweilen lässt sich schwer entscheiden, welche Aussprache eines Wortes als die ursprünglichere zu gelten hat; so steht z. B. *tirhim* „sie (die Stute) wiehert“ N. b zu 2, 1 neben der Angabe هَمَّر „wiehern“ (ist das Wort alt?) bei Cuche und Belot. Zu 111, 10, N. a wurde *gaffar* als synonym mit قَرَعَ „leermachen“ erklärt, was allerdings an der betreffenden Stelle passt. Die in so vielen Dialekten vorkommende Umsetzung von *zōj* „Ehemann“ 53 Einl. (und dessen Derivaten, z. B. *zōjeh* „Gattin“ 47 Einl.) in *gawaz* u. s. w. kommt im Nedschd (vgl. *jējauwizūnah* 4 Einl.; vgl. 109, ab 21) wie in der syrischen Wüste (vgl. ZDMG 22, 74, 10; 117) vor. — Ziemlich weit verbreitet ist قَضَب „in die Hand nehmen, fassen“ für قَبَض (vgl. das Glossar unter ersterem Worte).

β. Die Vocale.

§ 174. Die Vocale im Allgemeinen.

Inbezug auf die Vocale ist es zunächst am Platze, hier nochmals zu betonen, dass aus dem Manuscript der vorliegenden Texte, wie diese nun einmal aufgezeichnet sind, nur selten mit Sicherheit ein Schluss darauf gezogen werden kann, dass ein Consonant silbisch, d. h. vocalisch wird. In dieser Beziehung sei nochmals auf die Bemerkungen in § 66e; 86; 90 u. a. verwiesen.

Wie die Consonanten wechselweise unter sich auf einander Einfluss ausüben (vgl. z. B. § 166b), so bestimmen sie auch die Vocalnünancen der sie umgebenden Vocale wesentlich, vgl. namentlich Spitta, Grammatik § 12 ff., sowie auch Reinhardt § 234 und 243. Man wird aber bei dem vielfachen Schwanken, das sich in der Vocalaussprache oft eines und desselben Wortes zeigt, weniger von wirklichen Lautübergängen, als von mehr oder minder bestimmten Übergangstendenzen sprechen dürfen, welche die Vocale unter Beeinflussung der consonantischen Umgebung aufweisen; auch eine gewisse Vocalharmonie (vgl. Stumme, Tripolis § 26, S. 217) kommt hierbei inbetracht; vgl. auch Spitta, Grammatik § 12c. Weiter ist zu untersuchen,

ob der auf einen Vocal folgende Consonant, oder der ihm vorausgehende Einfluss ausübt, beziehentlich, welcher Consonant der massgebendere ist. Besonders aber hängen gewisse Vocalübergänge auch mit dem Wortton zusammen, und man wird zwischen Vocalveränderungen, die in betonten Silben Platz greifen, und solchen, die in unbetonten eintreten, zu unterscheiden haben. Jedenfalls aber würde es zu weit führen, wenn diesen Vocalübergängen hier bis ins Detail nachgegangen würde.

§ 175. *ā, a, ʔ, e, ʔ*

- a Das gilt namentlich vom Übergang von *a* in *ʔ* und *e*. Im Allgemeinen gelten die Regeln des somänischen Dialekts, vgl. Reinhardt § 134 ff. Doch hört man neben *halja* N. a zu 5, 6 (vgl. Glossar) auch *helje*, letzteres allerdings in einem anderen Dialekt. Wetzsteins Angabe in ZDMG 22, 176, dass auch nach einem emphatischen Consonanten *a* gesprochen werde, ist für den Dialekt des Nedschd nicht ganz zutreffend; es passt meist für *ʃ* und *ʔ*, aber nicht einmal durchgängig für diese (vgl. *maṣṣad* 71, 26); es passt ferner nicht für *t* (*terreš* „als Boten senden“ N. b zu 7, 17). Auch bei *ġ* (ق) schwankt der Vocal, z. B. *muḡaddem* 71, 30, während Landberg, Arabica 3, 21 *ġelb* „Herz“ schreibt. Bei *é, ċ* ist *ʔ* gewöhnlich, z. B. *ċaṭl* „Töten“ 13, 5 und 6; *ċaṭt* „Lucerne“ (Notiz), vgl. Dozy S قٲٲ, bei Doughty 2, 435 „jet“. — Auch das aus *ā* secundär entstandene *a* unterliegt, namentlich in geschlossener Silbe, der Imāle, vgl. *buḡḡa-l'imām* „hinter dem Imam“ 66, 15; *wajda-ssibā* „und die Jugend ist vergangen“ 66, 14.
- b Dagegen ist die Imāle bei *ā* ausserordentlich selten und nur in wenigen Fällen notiert, z. B. *bējī* § 97a. Es soll nicht behauptet werden, dass *ā* unter allen Umständen stets gleich klinge. Schon öfters ist die Rede davon gewesen (§ 107a; 110a; 129p; 135b), dass sich im Nedschd, wenigstens in gewissen Gegenden, aus dem Diphthong *au* ein *ā* entwickle. Wetzstein hat auf diese Erscheinung in ZDMG 22, 172 aufmerksam gemacht; übrigens ist sie schon den alten Grammatikern bekannt, vgl. Wright, Grammar 3, I, § 143, Rem. Es steht fest, dass das so entstandene *ā* jedenfalls kein heller Laut ist. — Über die Entstehung des *ā* aus *a'* vgl. § 169a; über *ā'*, *a'*, *ah* im Auslaut statt *ā* § 169e; 170a.
- c Eine Neigung des *a* gegen *o* hin tritt in der Nähe emphatischer Laute, sowie Labiale und *w* ein, z. B. *ṣadr, ḡabl* 33, 1; *ṣarf* 1, 16; *ḡaṣīm* 8, 4; *laṭīf* 1, 11. Namentlich in geschlossener Silbe kann sich aus einem solchen *a* secundär *o* und selbst *u* entwickeln, z. B. *waṣṭ* „Mitte“ 103, 6; in anderen Dialekten *wuṣṭ*. In *nādū* ist *ʔ* selbst erst aus *i* entstanden; klass. نَضُو.
- d Besonders unter dem Einflusse eines *ʔ* kann aus ursprünglichem *i* secundär ein *a* entstehen; nicht selten sind dann Übergangsstufen vorhanden. So steht 22, 25 noch *īnd* für عِنْد; dafür hört man nach § 180c *īnd* (z. B. 107, ab 10), was dem *īnd* Wallins 1, 4; 2, 1 sehr nahe liegt; in zahlreichen Fällen wurde *īnd* gehört (z. B. 47 Einl.; 57, 1); schliesslich geradezu *īnd* (42 Einl. ab 2; 110, V. 44), wie das Wort gewöhnlich auch in den Ḥaḍaridialekten lautet. Ebenso hört man die Nisbe عِرَاقِي als *īrāḡī* 53, 10

und *arāji* 38, 4 aussprechen; selbst *simast* „ich hörte“ kommt vor. Ja, sogar ein durch einen anderen Consonanten von dem *i*-Laut getrenntes *z* übt Einfluss, vgl. *dalsēn* „zwei Rippen“ Wallin 3, 9; *كَرْع* „Panzer“ ZDMG 22, 74, 9 und besonders die in § 87c aufgeführten Beispiele, aus denen die Einwirkung auch anderer Consonanten hervorgeht; so ist wohl *halleh* 69, 1, N. a aus *hilleh* (so der Erkl.) und dieses aus *أَحْلَاء* (Plural von *halil*) entstanden.

Ein *a* kann secundär auch für *u* eintreten; es wird angenommen werden müssen, dass der *u*-Laut zunächst reduciert und unbestimmt wird, selbst in geschlossenen Silben. Es kommt dieser Übergang merkwürdigerweise in der Nähe von emphatischen Lauten vor, z. B. *تَغَصَّل* 66, 40; *تَلْلَاب* 1, 13; *قُنْبَان* „Brunnen“ Excurs K 17 (vgl. § 122a); sodann auch bei *r* (vgl. § 87c), z. B. *darr* „Perlen“ 9, 1 und wohl auch *darreh* (als Name) 6, 3, N. b; *garb* „nahe bei“ neben *gurb* 66, 15, N. a; *šajṭ* § 130e. Das *warj* (§ 116) ist wohl an einigen Stellen auch als Plural (وَرَج) zu betrachten, z. B. 25, 1 (60, 1 steht *warjin* als Sing. generis masc.; so vielleicht auch 6, 9). — Man hört *amr* „Lieben“ § 89a, wobei kaum die altüberlieferte Wortform zu vermuten ist, sondern das *z* hat den Wechsel bewirkt; so vielleicht in *sabhe* „Rosenkranz“ 25, 8 N. c das *h* der folgenden Silbe.

In offener Silbe vor dem Tone hat *a* bisweilen mehr den Charakter *f* eines Chateph-Patach; doch wurde der Vocal oft recht deutlich vernommen, nicht nur bei *z*, das ohnehin leicht *a*-haltig ist, vgl. *ajāb* (Eigennamen) für *عُتَاب* 47 (vgl. 'Aamān = عُمان Pulgrave 2, 254) oder *ajāz* (Plur. *fiṣāl*; vgl. das Glossar u. عَيْز), sondern auch bei *h*, wie in *haḏāb* „Höhen“ (Plur *fiṣāl*) Wallin 5, 23, und selbst bei Hamz, z. B. 'amūr „Angelegenheiten“ (Plur. *fiṣāl*) 71, 66.

§ 176. *ē* und *aj*.

ē kommt, wie in § 175b bemerkt ist, secundär, aber sehr selten, als *a* Imalevocal für *ā* vor; es wird dieses *ē* jedoch noch gegen *aj* hin lauten. Ebenfalls kein geschlossenes *ē* ist ferner dasjenige, welches man, wie in anderen Dialekten, nach den *a*-haltigen Lauten *h* und *z* (§ 175d) statt *i* zu hören glaubt, z. B. *maḏāsēn* „verfluchte“ N. b zu 80, 37; *hēnā* „als“ 111, 20. — In der Regel ist *ē* aus *aj* entstanden (Sievers, Phonetik⁴, § 713), z. B. *bēt* 25, 2 (vgl. § 87h); selbst bei *z* hört man *ē*, z. B. *zēb*; auch aus *āi* entsteht bisweilen *ē*, z. B. *nēm*, vgl. § 87 ebd.; 98g.

Der Diphthong *aj*, *aj* oder *ej* ist selten; bisweilen glaubt man ihn noch *b* in Eigennamen wie *brejde* 4 Einl. zu hören, wofür später *brēdeh* geschrieben wurde. Auch in Wörtern wie *rejhān* 2, 3, N. e ist er bewahrt. Was Deminutiva betrifft, so vgl. § 114c. In der Regel kommt der Diphthong innerhalb eines Wortes bloss vor anlautendem *j* vor (nach unsrer Auffassung ist hier wirklich ein Diphthong hörbar, obwohl selbst im Manuscript bisweilen *ajjām* „Tage“ und nicht *ajjām* geschrieben ist), *rejhjis* (Eigennamen) 41 Einl. und Ged.; *fejjiḥ* II. Form von *fūh*, *fejjiḥ* und andre häufige Fälle.

Übrigens geschieht es, dass dergleichen Diphthonge reduciert werden; man glaubt bisweilen statt *aijām* bloss *ajām* zu hören, — *ai* kann übrigens aus *āi* entstehen (vgl. a und § 146 d).

§ 177. *ī, i, i, i.*

- a *ī* entspricht in der Regel altem *ī*. Wenn es im Auslaute eines Wortes steht und das folgende Wort mit einem Vocal anlautet, so entsteht in der Regel am Ende des Wortes die Gruppe *ij*, in der das *j* zum folgenden Worte hinübergezogen wird, z. B. *ḥāmij-attālī* (— ∪ — —) „Beschützer des Nächsten“ 94, 1; *lā tibdij-asrārah* (— — ∪ — —) „enthülle deine Geheimnisse nicht!“ 73, 24; ebenso N. a zu 92, 1.
- b Langes *ī* ist bisweilen, wie besonders in den maghrebinischen Dialekten, aus *ē* entstanden, z. B. *ḥīr* خَيْر 45, 19; *šin* (vgl. § 87 e) „eine Sache“ 101, 2; vgl. *šī* im Dialekt von Ḥaḍramūt bei Landberg, Arabica 3, 21; wie *zīn* und *šin* § 144 zustandegekommen sind, ist unklar. — Ebenso unsicher ist die Erklärung von *mīser* „reich“ 74, 35; doch ist wahrscheinlich, dass es klassischem *موسير* entspricht, folglich aus *ميسير* entstanden ist.
- c Das ursprüngliche *i* unterliegt wenig Veränderungen; es kommt vor, dass es zu einem unbestimmteren *i*-Vocal hinabsinkt; so z. B. häufig bei der Präposition *min* مِنْ, vgl. *men* 41, 1 (u. § 47 a). Daher wurde das Bedürfnis empfunden, für einen Mittellaut zwischen *i* und *e* eine Bezeichnung zu schaffen. Dasselbe Zeichen kommt aber auch bei dem pronominalen *min* in Anwendung; bei diesem, übrigens meist mit schwachem Satzton versehenen Worte geht *e* häufig in diesen Mittellaut, bez. in mehr oder weniger reines *i* über, vgl. § 68 b; der beste Beweis dafür ist, dass secundär, nach Abfall des *n* daraus eine Form *mī* entsteht, vgl. § 167 c. — Wie bei diesem Worte, so ist auch sonst *i* nicht selten allmählich durch *e* hindurch aus *a* entwickelt, vgl. § 88 b; man hat hierbei die Fälle auseinanderzuhalten, wo Dies in betonter Silbe, und wo es in unbetonter stattfindet; natürlich dürfen auch keine den Lautübergang hindernden oder einen anderen Vocal begünstigenden Consonanten in der Nähe eines solchen *e* stehen. Man vergleiche in dieser Beziehung, was über die Femininendung *a-e-i* in § 74 und was über die Nünation *in* in § 76 ff. auseinandergesetzt ist. Besonders geht auch aus II. Formen des Verbs, wie z. B. *ḥarrij* (vgl. § 129 b) hervor, dass das unbestimmte *i* in solchen Fällen eine einfache Nüance eines unbestimmten *e* ist. — Andererseits ist nicht zu läugnen, dass *i* gerade auch in betonten Silben eine secundäre — ich möchte sagen — Zuspitzung von *e* = ursprünglichem *a* ist. Hierbei ist auf die Conjunction *in*, *inn* § 56 zu verweisen, besonders jedoch auf ursprüngliche *faṣal*-Formen mit der Femininendung (vgl. § 92 c), wie *zelimeh*, oder mit Suffixen, wie *gemīlī* § 146 c ff., — beim Verbum auf Formen mit einem vocalischen Affix, wie *nšidqt* (§ 130 b ff.).
- d Nach diesen Formen sind nun wohl auch die secundären *faṣal*-Formen, sowohl beim Nomen (§ 94) als beim Verbum (§ 126) zu beurteilen. In beiden Fällen liegt noch nahe, anzunehmen, dass der Ton ursprünglich auf die zweite Silbe fiel, oder dass er wenigstens ein schwebender war, und

dass, wenn er jetzt auf die offene Silbe mit *i*-Vocal fällt, diese Betonung wahrscheinlich eine secundäre sei. Für diese Erklärung spricht vor Allem auch der Umstand, dass das *i* dieser ersten Silbe auf einen Guttural in der Regel nicht die Wirkung ausübt, ihn in eine Affricata zu verwandeln: weil eben *i* in diesem Falle eine neuere Erscheinung ist gegenüber dem Übergang eines Gutturals in die Affricata; vgl. 163c. Nicht ausgeschlossen ist sogar, dass in Fällen wie *nizil* schliesslich der Vocalharmonie zuliebe der zweite Vocal auch noch in *i* übergang (vgl. § 127d), ähnlich wie bei *zili-meh*. — In Analogie zu den obenangeführten Formen hört man auch in zusammengesetzten Wörtern wie *émā* = كَمَا und *édā* = كَذَا nach der Affricata einen *i*-Laut; auch hierbei ist wahrscheinlich, dass der Ton ursprünglich auf die zweite Silbe fiel und secundär auf die erste übergegangen ist.

Zu den Formen, in welchen der Übergang von *a* zu *i* auf Vocal-^e harmonie beruht, gehören ausser den eben erwähnten beispielsweise *jinfisil* § 140b oder *jiftisil* § 140c; sowie auch *fisil* gelegentlich für فَعِيل § 100. Vgl. auch *tesilli*, Inf. des V. Stammes von عَلَ, vgl. § 106. — Durch ein folgendes *j* ist *i* in kurzen, unbetonten Silben hervorgerufen worden in Fällen wie *bijūt* aus *bějūt* für *bujūt* § 119; *šijāṭin* § 123a; *lijāl* für und neben *lajālī*, *lajāl* (vgl. § 118a).

Neben den eben erwähnten *i*-Lauten giebt es auch noch einen, der durch f Vermittlung eines *u* aus *u* entstanden ist, vgl. besonders § 88d; sehr oft sind noch die Mittelstufen vorhanden, z. B. *muṣṣis* neben *miflis* „bankrott“ N. b zu 71, 4. Wetzstein sagt ZDMG 22, 117, es beschränke sich der Lautübergang von *u* zu *i* auf فُعْلٌ und فُعْلِيٌّ, indess bringt er in seinem Texte auch Formen wie مَنْقُطَةٌ l. c. 78, 10; مُتَحَزِّمِينَ 15; مُسْتَعِينِينَ 19. Gerade beim Particip der abgeleiteten Stämme kommt selten ein anderer Vocal als *i* vor, z. B. *mīstāḡ* 1, 7, vgl. § 111. Auch beim Verbum med. وُ hört man meist Formen wie *šif* „siehe“ (Imper., § 142c) und *ḡilt* قُلْتُ (vgl. § 130e); doch auch hier ohne Übergang des Gutturals in die Affricata, weil der *i*-Vocal eben eine secundäre Erscheinung gegenüber diesem Lautwechsel ist. Vielleicht liegt auch bei andern Wörtern wie *ḡird* „Knopf“ Excurs Q 17 in der Erhaltung des Gutturals ein Fingerzeig, dass der *i*-Vocal in dem betreffenden Worte nicht ursprünglich ist. — Man wird die Regel allgemein so fassen können: jedes in geschlossener Silbe stehende *u* wird als *i* gesprochen, sofern der ursprüngliche Laut nicht durch Labiale oder Emphaticae geschützt ist. — Sehr häufig zeigt sich Dies auch bei den Vocalen des Imperfekts der I. Verbalform, vgl. § 137; ebenso bei den Passivformen von Stämmen med. gem. wie *šic* § 128a oder bei II. Formen wie *šilli*عٌ § 129c; für *tafasul* vgl. § 106b.

Auch in offener Silbe kommt dieser Übergang von *u* durch *u* in *i* vor, g vgl. *dičir* دُحِرَ § 127e (bisweilen im Verse in *dičrē* verwandelt); vgl. *čiblyt* قَبِلْتُ § 130b.

Noch ist zu bemerken, dass der *u*-ähnliche *i*-Laut, der mit *i* bezeichnet ist, nicht nur in Wörtern vorkommt, welche ursprünglich *u*-Vocal haben,

sondern auch eine gegen *u* neigende Abart des *i* bezeichnet, die durch Einfluss von Emphaticae, Labialen und dergl. nicht selten aus dem gewöhnlichen *i* sich entwickelt, z. B. *tīrsin* „Blatt“ 16, 3; *hīml* (Notiz) „Last“ und *bīk* بَكْ ebd. 16, 6; *mīn* مِنْ (vgl. oben c) 16, 4, 6, 7, 15.

§ 178. *au* und *ō*.

- a Der Diphthong *au* erhält sich (wie *ai* § 176b) zunächst in Silben, auf welche ein *w* (beziehentlich *u*) folgt, z. B. *ḥauwal* „absteigen“ 39, 15; *ṭauwar* „hervorrufen“ 33, 3; *ḡauwē* „Thalgrund“ 32, 14; *auwql* „Erster“ 29A, 8. — In anderen Fällen wird *au* (*aw*) meist zu *ō* monophthongisiert. Bei den *a*-haltigen Lauten *h* und *ʕ* bleibt *au* bisweilen erhalten, z. B. *ḥaul* neben *ḥōl* 5, 2, N. c; *ʕayn* und *ʕōn* § 87h sind oft kaum auseinanderzuhalten; ebenso steht *aurāḡ* „töpfeln“ neben *ōraḡ* 35, 20, N. a; *au* „oder“ neben *ō* § 54c; ferner *aulād* „Kinder“ 3, 8 neben *ōlād* 35, 2, *ōḡāt* „Zeiten“ 11, 4; *aunās* „Menschen“ 76, 11; *aurāḡ* „Blätter“ 38, 7 und ebendasselbst *auṣīl*, als Imperativ des IV. Form von *وصل*. Die Sprache empfindet zwischen *ḡauhar* 1, 4 und *ḡōhar* 22, 10 keinen Unterschied.
- b In der Regel wird für *au* ohne Nebenform *ō* gehört, z. B. *ḡōl* „Rede“, *kōkīb* „Stern“ u. s. w. — *ō* kann übrigens auch aus *āu* entstehen, vgl. z. B. § 148k. Ferner kann *ō* durch Einwirkung eines Labials sich aus *ā* entwickeln, wie z. B. in *mōi* „Wasser“ § 85k. Ausserdem kommt *ō*, wie vielfach in anderen Dialekten, als eine Nüancierung von *ū* vor, z. B. bei *t* in *tōl* = *طُول* 56, 2; vgl. § 110a.
- c Ganz besonders gehört hierher die Endung *ō*, welche in der 3. Person masc. plur. perf. (§ 131a) und der 2. Person masc. plur. imper. (§ 143c) neben *au* eintritt. Man möchte *au* für ursprünglich halten, da, wie l. c. bereits angeführt wurde, vor anlautenden Vocalen einigemal deutlich *aw* gehört wurde, z. B. *ḡābaw-qlādr* „sie holten den Kochtopf“ 84, 4; so steht auch im Mscr. zu 9, 9 ursprünglich *ḡālawasliḥ* und erst secundär *ḡālawasliḥ*, vgl. 64, 5 *ṣiftaw-eṣṣubḥē*. Es wird demnach dabei bleiben, dass *au* (*ō*) in dieser Endung eine secundäre Lautsteigerung repräsentiert.

§ 179. *ū* und *u*.

- a Von *ū* giebt es wahrscheinlich verschiedene Nüancen; zunächst ist es in einigen Fällen aus *ō* entstanden, z. B. in *mūside* „Kissen auf dem Kamelsattel“ Excurs A 68. Aus *ā* ist *ū* wohl infolge des Einflusses von *w* entwickelt in *wūwi* „Schakal“ 111, 21 (Märdiner Text). — Wie in *mūwarā*, welches 81, 4 in der Bedeutung des einfachen *warā* „nach“ vorkommt, das *mū* zu erklären ist, ist nicht ganz sicher. Da auch *mā warā* 26, 2 vorliegt, ist *mū* entweder = *mā* oder *māhū* (wie das romanische *mū*, vgl. Reinhardt § 61, 1). Ob das marokkanische *mūra* (vgl. Lerchundi, Vocabulario, S. 282 u. „detrás“) ebenso, oder am Ende aus *من وراء* zu erklären ist, muss ebenfalls unentschieden bleiben.

Auslautendes langes *ū* kann vor einem Vocal in *uw* übergehen; z. B. *b* muss statt *šubbū q̣lharb* des Mscr. 24, 4 *šubhuw-q̣lharb* (als Epitritus II) gelesen werden, — ja es ist auch blosses *w* möglich, z. B. *šabbirw-q̣lmawāzīn* (— — — —) „thut die Geräte bei Seite“ 88, 6, wie vor Suffixen (vgl. § 149 g); ZDMG 22, 175. Schliesslich kann *w* ganz ausfallen, vgl. *ḥabbir-ahl* (st. constr.) „berichtet den Leuten von“ 26, 10 = *حَبَّرُوا أَهْلَ*. — Die Länge eines solchen auslautenden *u* wird ebenso wie in *bedū* § 93 a (aus *bedw*, vgl. § 92 a Schluss *ḥācihum* und *ḥacihum*) nicht empfunden; auch das aus *wa*, *wē* entwickelte *u* (*w*) „und“ kann prosodisch kurz oder lang sein, vgl. § 54.

Das kurze *u* ist nach § 177 f (vgl. 89 a) nur in beschränkter Weise erhalten, hauptsächlich unter Einfluss eines ihm folgenden Labials. Aber selbst unter dieser Voraussetzung weichen die Mundarten (vgl. Wallin in ZDMG 5, 8 *jubn* — *jibn*) von einander ab; so kann man von demselben Individuum *ḡunt* und *ḡint* „ich stand auf“ § 130 e hören und sogar *emm*, *imm* „Mutter“ neben *umm* und *um̄m* (Notiz). In *jumdā* *يُجْمَدَى* (Passiv) 19, 5 ist *u* nur wegen des folgenden *m* bewahrt (vgl. § 134 b); aus demselben Grunde hört man *rummān* 25, 7, sowie *hum* neben fem. *hin* § 65 f. Vor Allem ist hier auf § 89 und § 116 zu verweisen. Auch *b* übt Einfluss, z. B. *ḥubbeh* „Kuss“ 22, 19; *rubē* „ein Viertel“ 29 A, 9; bei *subh* 21, 6 kommt noch *ṣ* dazu. Auch braucht der einwirkende Laut nicht unmittelbar auf den Vocal zu folgen, z. B. *šuhb* „graue“ 23, 7; *ḥukm* „Herrschaft“ 26, 1; *ḥurme* „Weib“ 45 Einl. Emphaticae und *r* bringen eine tiefere Vocalstimmung in das Wort, welche der Beibehaltung des *u* günstig ist; daher hört man *sultān*, *ašhur* „Monate“. — Nur gelegentlich klingt *u* in einem Worte wie *kull* „Alle“ noch rein.

Ein secundärer *u*-Laut entwickelt sich (vgl. § 89 a) durch Einfluss von *d* Labialen, inclusive bilabialem *w*, sowie gelegentlich auch von *ṣ* und *ḏ*, und zwar aus *a* durch *o* (siehe unten) hindurch, wie auch — natürlich nicht direkt, sondern auf Umwegen — sogar aus einem ursprünglichen *i*-Laut. Man vergleiche im Glossar *nq̣dū*, *nuḏwi*, Plural sogar *noḏā*. Am Häufigsten ist der Übergang hinter *w*, doch ist auch dieser nicht durchgängig; man kann *wajh* 67, 12, N. a neben *wujh* (vgl. ZDMG 22, 75, 6) noch hören; zu *wq̣ṣṭ* (§ 175 c) und *wuṣṭ* „mitten in“ vgl. § 89 a; so hört man in offener betonter Silbe auch *swūceh* = *أَسْوَقَة*, Plur. von *سوق* (Notiz). — Ferner *rub* wohl für *rab* „Stammgenossen“ 66, 9 (nicht ganz sicher); *mújrebi* „Gewehr“ 91, 2. Starke Schwankungen zwischen *a*, *i*, *u* sind bei den Nomina der Form *مفعَل* u. s. w. (§ 108) zu beobachten. — Häufiger noch ist der Übergang in unbetonten oder schwach betonten geschlossenen Silben, z. B. *tenawwih* *تَنْوَح* „du steigst ab“ 99, 4. So kommt schliesslich durch Einwirkung des anlautenden Labials schwach betontes *mun* sowohl für die Präposition (s. 41, 6) als für das Pronomen relativum (s. 1, 10) vor. Es wurde sogar 66, 8 *jāmum-behā* für *يَأْمُنُ بِهَا* gehört. Vor *b*: *ḡālub* „Art und Weise“ 39, 31. Vor *m*: vgl. in § 93 *adum* mit *u* als Hilfsvocal. — Auch wenn bei Wörtern der letzten Art durch Antritt eines Suffixes oder durch Verbindung mit einem vocalisch anlautenden Worte eine offene Silbe entsteht, kann

der, dann leicht etwas reduciert klingende Vocal der offenen Silbe die Färbung eines *u* haben, z. B. *maṭṭubī* „mein Wunsch“ 91, 1 und *maṭṭubī* (?) ebds. 5; so auch beim Verbum, z. B. *ḥārūbāt* 62, 4 und 5 neben *ḥārābāt* 2, 1; *ḥārebāt* 6, 10 „sie wollte Nichts wissen“; *ḥaddubōk* „sie haben dich umringt“ 35, 2. — Ferner wird in offener Silbe vor dem Ton unter Einwirkung eines Labials ein secundärer, wohl ganz kurzer *u*-Laut leicht hörbar. Während *u* in Wörtern wie sogar dem hergebrachten قُرَّان bisweilen reduciert wird, sodass das Wort *qerān* lautet (N. c zu 8, 1), hat schon Wallin in ZDMG 5, 8 mit Recht darauf hingewiesen, dass *ḥimār*, *ḥomār* und *humār* ausgesprochen werden kann; vgl. *ḥuṣān* (Notiz); *ṣumāl* 1, 18; *ṣubijān* „ein Jüngling“; in *suḥijān* „ein Freigebiger“ hängt der *u*-Vocal mit der Emphase zusammen, von der bei *ṣḥā* in § 166a die Rede war. Besonders in فَوَاعِل-Formen wird vor *w* der reducierte Vocal der ersten Silbe als *u* empfunden, z. B. in *duwārebin*, vgl. § 123a (und z. B. in den Reimen von Gedicht 26); auch vor *m* kann *u* eintreten, z. B. *ḍumājir* 33, 3 (als Plural von ضَمِير).

- e Sehr beliebt ist auch hier wieder der Lautübergang bei فَعَل-Formen, sowohl des Nomens (vgl. § 95) als des Verbums (vgl. § 126b). Bei dem ersteren sind es namentlich Wörter mit anlautendem *w*, welche hier in Frage kommen, z. B. *wudāc* „Fett“ 96 Einl.; oder solche mit einem Labial an zweiter Stelle, wie *rubād*, *rubedi* „Zottel“ Excurs A 69; doch auch *roḍa* „Wohlgefallen“ 71, 72. Beim Verbum kommt *u* in der ersten Silbe vielfach vor *f*, *ḍ*, *ṣ* vor; auch bei primae *b*, wie in *bucūt* „sie weinte“. Bisweilen ist aber *u* oder ein *u*-ähnlicher Laut schwer erklärlich, so *ruṭas* „fallen“ N. a zu 79, 29. Hier ist ebenfalls auf die betonten *u* zu verweisen, welche sich in فَعَل-Formen einstellen, wenn die Femininendung (§ 93c) oder Suffixe (§ 146ff., bes. § 148g) antreten; *u* tritt hier überaus leicht vor einem mehr oder weniger geschärften Consonanten ein, z. B. *ḍuṭī* ذَكِّي 91, 6; bei *frūsuh* „seine Stute“ ist kein rechter Grund dafür ersichtlich.

§ 180. *o* und *o*.

- a *o* kommt gelegentlich unter Einwirkung von Labialen für *a* vor und zwar als Weiterentwicklung von *a* (vgl. § 175c). Es wäre da vielleicht ein Laut anzunehmen, der von Prym und Socin, Der neuaramäische Dialekt des Tūr 'Abdīn 1, XXIX mit *o* bezeichnet wurde. Jedoch steht im Mscr. reines *o*, z. B. in *fojdl* „Verlust“ (Notiz; ob sich daraus erst *fujdl* und *fiḍl* entwickelt hat — vgl. das Glossar — ist schwer zu entscheiden); ähnlich *nozm* = نَظْم 4, 2; *ḡomar* „Mond“ 17, 6 (Vorstufe zu *ḡumar*) und so selbst in offener Silbe, z. B. *bosīṭa* „weites Land“ 47, 6. Aus diesem *o* hat sich dann weiter ein *u* entwickeln können, vgl. § 179d.
- b Anderer Art und wohl dem *u* näherstehend ist wohl das *o*, welches schon im Vorhergehenden bei *u* gelegentlich aufgeführt wurde und nur als Unterart dieses Lautes zu betrachten ist. Man hört es in geschlossener Silbe, z. B. gelegentlich in *ḥorme* „Frau“ 18 Einl., wie in offener, z. B. *lowā* (Eigennamen) 66, 6. Es wechselt hauptsächlich in der Nähe eines *h* oder *ṣ*, doch auch gelegentlich eines *h* oder *ḥ*, bisweilen mit *o*, wie z. B.

neben *ħorme* die Aussprache *ħormeh* gewöhnlicher ist (4 Einl.). Daneben kommt aber auch *ħurmeh* 90 Einl. und selbst *ħurmeh* 91 Einl. (§ 179 c) vor.

Der *o*-Laut ist darnach ebenfalls bloss als eine Schattierung des *u* zu betrachten. Daneben erscheint er, wie Reinhardt S. 5 und 7 richtig bemerkt, für *i*, das neben *h* oder *z* steht; Stumme bezeichnet denselben Laut meist mit *ë*, vgl. seine Tunis. Märch. und Ged. I, XXIX; diese Schreibung hat auch entschieden ihre Berechtigung. Es ist wahrscheinlich, dass der *o*-Laut verschiedene Schattierungen (vgl. Sievers, Phonetik⁴ S. 83) aufweist; ohne tiefere sprachphysiologische Untersuchungen lässt sich Dies nicht entscheiden. Unter allen Umständen spielt bei dem Übergang des *u* oder *u* in *o* die in § 177 g erwähnte Tendenz des Eintretens von *i* für *u* eine grosse Rolle; selbst nach *h* und *z* kann man bisweilen — vielleicht wurde hauptsächlich am Anfange des Niederschreibens der Texte so geschrieben — *i* hören, so *ħisn* „Schönheit“ 1, 11; *ħinġ* „Hals“ 1, 12; vgl. jedoch auch *ħibr* „Tinte“ 47, 1; *ibīd* „halte dich fern“ 52, 7 (gegen V. 10 und gegen *ħolā* „Höhe, Ruhm“). Aus ursprünglichem *u* entstanden ist das *o* in Wörtern wie *ħorr* „Falke“ 44, 7; *mohsin* (Eigennamen) 64 Einl. (neben *mħsin* ibid.). Bei anderen Consonanten: z. B. *mohje* „Inneres, Seele“ 47, 1; *ħorg* „Päcktasche“ bei Euting, Tagbuch I, S. 34 neben *ħurg* (Notiz); im Excurs A 89 *ħirj*. In *ħork* „Türken“ 66, 42 dürfte *o* auch bloss ein etwas modificiertes *u* sein. In offener Silbe: *ħodūm* „Kleider“ 6 Einl.; *ħogūl* „Verstandeskkräfte“ 73, 40; *ħomēm* „Onkelchen“ 61, ab 5. — Aus ursprünglichem *i* entstanden ist *o* z. B. in *ħost* „ich verkaufte“ 44, 6; *mħrēje* „Art Sattel“ N. a zu 33, 14; *ħoc* neben *ħic* „Art Kamel“ Excurs A 8; *ħoc* عُنُق Excurs N 15 c (Plural *ħodūg*). Wie nahe sich *o*, *o* und *u* stehen, geht auch daraus hervor, dass sie in Wörtern, welche ursprünglich *i* haben, wechseln können, z. B. *ħord* „Ehre“ 98, 4 neben *ħord* V. 5; *ħolm* „Kunde, Ding“ neben *ħilm* 72, 12 (vgl. 73, 4, N. a). Auch für secundäres *i* tritt *o* ein, z. B. in *ħosil* „er wurde zornig“ 75 Einl. ab 1; *mħzūh* „mit ihm“ 96 Einl. neben *mħzūh* 75 ab 4; beim Artikel *bāris-ħssaħa* 71, 51 und selbst bei einem Hilfsvocal: z. B. *ħidħ* „Stamm der Palme“ Excurs N 5; *ħabħ* „Genossen“ 9, 8; — bei der Femininendung im Stat. constr.: *mħattħ* 16, 7. — Wenn Wetzstein ZDMG 22, 82, 9 حَسَّ „Laut“ mit ' vocalisiert, ist wohl auch ein *o* oder *u*-Laut gemeint.

Nach dem Gesagten mag sich der Leser nicht wundern, dem *o* unter den verschiedensten Verhältnissen zu begegnen. Dass man es bisweilen geradezu auch an der Stelle von unbestimmtem *ë*, bez. Schwa findet, z. B. *ħodifn* „rein“ 53, 10, sei schliesslich noch erwähnt.

§ 181. Lange Vocale und kurze Vocale.

Die Unterscheidung zwischen — der Etymologie nach — langen Vocalen *a* und kurzen Vocalen — wird zwar in der Poesie, d. h. beim metrischen Aufbau der Sprache, ziemlich im Ganzen und Grossen strenge innegehalten, in der Volkssprache jedoch zum Teil nicht mehr beobachtet, sodass auch hier mehr die Unterscheidung von volltönenden und weniger volltönenden

Vocalen (vgl. Zur Metrik 22, 6) eintritt. Von diesem Standpunkte aus ist es nach dem l. c. 16, 23ff. Gesagten zu betrachten, dass für 'amar = *أَمَرَ* also *āmar* (vgl. § 126a) eintritt; s. auch § 133e. Jedoch beschränkt sich diese Art Vortonverlängerung ebensowenig als im Maghrebinischen (vgl. Stumme, Tunis. Märch. und Ged. I, S. XXX u. bes. Märchen aus Tripolis § 28, S. 218) auf die Fälle mit 'a, sondern es sind auch solche wie *tifāḡ* für *إِتْفَاق* § 106c und *mūtētūḡ* § 111d hierherzuziehen. Wie weit *hāzāt* „Träume“ (105, 13, vgl. N. b) hierhergehört, ist schwer zu sagen. Ebenfalls mit Reserve ist *māhūb* für *مَهُوب* „gefürchtet“ (vgl. § 110a) hier zu betrachten.

- b Selten tritt die von Stumme, l. c. hervorgehobene Tondehnung in betonten kurzen Silben ein; hierher gehört *jūḡ* § 139a. *čāfi* „Rücken“ 73, 45 für *فَعَا* ist eine unsichere Form. Ob das *i* bei der Conjunction *ilā* neben *ilā* § 57a und das *ā* des Pronomens *āna* § 65a zur einen oder andern Gattung dieser Vocale gehört, hängt davon ab, welche Silbe man in diesen Wörtern als ursprünglich den Ton tragend betrachtet.
- c Lange Vocale in offener, vor der Tonsilbe stehender Silbe klingen für das Ohr häufig als Kürzen, z. B. *ḥaramīje* *حَرَامِيَّة* 75 ab 3. Besonders häufig bemerkt man Dies bei Pluralen der Formen *fasālil* u. s. w., z. B. wurde *bēzarīn* „Kamele“ N. d zu 22, 4 mit *a* notiert; in der Poesie freilich wird eine solche, vielleicht mehr scheinbare Kürzung nicht anerkannt. Als Ausnahmebeispiel ist *al'atārī* „die Spuren“ (mit Reim-*i*) 41, 1 zu nennen, das als Epitritus II gebraucht ist, während doch sicher *آتَار* als Plural nach der Form *afzāl* vorliegt. — Auffällig ist die Verkürzung und Enttonung des *i* der Nisbenendung bei Antritt der Nunation in vgl. § 77. Wie schon bemerkt, liegt hier eine Analogiebildung vor (vgl. auch den unsichern Fall N. e zu 74, 5).
- d Lange Vocale in geschlossener Silbe werden im Zusammenhang der Rede nur ungern geduldet; zu *ḥadra* vgl. § 87b; in der Poesie sind solche Formen (vgl. auch ZDMG 46, 346, 10ff.) jedenfalls sehr selten; *šākfīn* als Spondaeus, Wallin 7, 5 wird mit Recht von Wetzstein in ZDMG 22, 193 als Härte bezeichnet, daher *ḥaṣṣan* „besonders“ = *خاصًا* (Text H *خصن*) 64, 4. — Wenn *hālmētāl* § 66d in der Sprache vorkommt, so ist *hā* eben noch nicht so eng mit dem Substantivum verwachsen, dass es mit ihm eine absolute Einheit bildete. Auch in *šāf-luh* oder *ḡāb-bah* (27 Einl.) sind die Wörter trotz § 155b noch nicht so vollständig mit einander verwachsen, dass eine lautliche Einheit hergestellt wäre. Wenn im Zusammenhange der Rede oder des Verses eine derartige Silbe vor ein vocalisch anlautendes Wort zu stehen kommt, so wird der auslautende Consonant einfach hinübergezogen; diese Erscheinung (z. B. *šalēk ašteci* „ich beklage mich dir gegerüber“ 6, 16) ist so häufig, dass es nicht einmal nötig schien, hier den Bindstrich (-) zu setzen. Doch giebt es auch einzelne Abweichungen von diesem Verfahren. — Vor einem consonantischen Anlaut sind derartige Silben, wenigstens in der Poesie, ausserordentlich selten; in Prosa etc. häufiger, so etwa vor den Suffixen, die mit *h* anlauten, z. B. *aṣābha*

traf sie“ Einl. 2 (aber auch da steht *šāfāhū* „er sah sie“ unmittelbar daneben). Vielleicht hängt damit zusammen, dass einigemale selbst in Versen solche Silben unmittelbar vor *ʔ* erhalten sind, z. B. *jašjāb ʔjūnī* 47, 4; *silsāl ʔalā* 1, 15; auch Fälle wie *lobūh wuhū* 97, 43 kann man wohl eliminieren, indem man *w* streicht. Andere lassen sich schliesslich durch den Eintritt einer Caesur erklären, vgl. das sehr harte *ʔijām lō* 97, 12. Zu den beinahe unerklärlichen Ausnahmen gehören z. B. *itnēn zāhāt* 28, 6, falls der Text in Ordnung ist; *jəjūl had* 97, 21. Wie sich die Sprache in diesen Fällen hilft, ist bereits in § 28 besprochen und wird in § 185 weitläufiger behandelt werden.

Die Kürzung langer Vocale in geschlossener Silbe ist im Dialekt des Nedschd eine entschieden seltenere Erscheinung, als in Ḥaḍaridialekten; in der Prosa wird sie immerhin häufiger sein, als in der Poesie; in letzterer wäre doch wohl *tuǧūl-li* „du sagst mir“ N. a zu 10, 5 nicht statthaft. Andererseits finden sich aber viele derartig verkürzte Silben auch in den Gedichten, so z. B. *iš* „was?“ (vgl. § 67b); *šin* „Sache“ 68, 2; 78, 17 (vgl. *kulšen* in ZDMG 22, S. 75, Z. 18 und dazu S. 127). Solche Kürzungen des Vocals treten bisweilen auch in Schlussilben eines Wortes ein, z. B. bei *hessaʔ* „jetzt“ ZDMG 22, 125 aus *hassāʔ* = *hassāʔa*; in anderen Dialekten ist bekanntlich *ʔ* aufgegeben, sodass man *hassā* hört. Dasselbe findet sich bei *h* in *allāh*; dass *allā* (selbst *alla*) dafür eintreten kann, ist in § 170b erwähnt; andernteils hört man auch *āllah* (z. B. 7, 1). Häufig sind die Verkürzungen und infolge davon auch der Rückgang des Tones, wenn das verkürzte Suffix *h* an lange Vocale antritt, wovon in § 148c (vgl. 149b) Beispiele gegeben sind; so auch in *wijāh* وِجَاهُ 43 Einl. Hier mag auch noch darauf hingewiesen werden, dass derartige Verkürzungen sich bisweilen zeigen, wenn nach einem *ā* der Kehlkopfexplosivlaut als Stimmabsatz stark lautbar wird, vgl. (neben § 169e) *maʔ* „Wasser“ 40 Einl. ab 6; *šaʔ* „Schafe“ N. b zu 6, 11; *dijaʔ* „Nacht“ 45, 3.

Im Wortauslaut stehende lange Vocale werden, wie schon in ZDMG 46, 351, 43 ff. auseinandergesetzt ist, häufig nicht als Längen gehört, wenn nicht der Wortton auf die betreffende Silbe fällt. Im Manuscript sind solche Vocale selten mit einem Längenzeichen versehen; am Meisten noch die Pluralendung *ō* oder *ū* beim Verbum; aber z. B. das *ha* oder *i* des Suffixes sehr selten. Der Dichter gebraucht diese Vocale allerdings meistens als Längen, z. B. die Negation *ʔ*, — diese ist 1, V. 3 ff. im Manuscript *la* geschrieben, musste aber dem Metrum zuliebe hier und an zahlreichen andern Stellen mit dem Längenzeichen versehen werden; nur selten (so 100, 5) steht umgekehrt im Manuscript *lā*, wo das Metrum die Kürze erfordert. — Wo die Femininendung als Kürze geschrieben, jedoch metrisch als Länge betrachtet werden muss, ist nach dem in § 73 Auseinandergesetzten in den Nedschdgedichten lautbares *h* zu ergänzen.

§ 182. Reducierte Vocale (Schwa mobile).

Gerade wie nach § 181 der Unterschied zwischen langen und kurzen *a* Vocalen kein scharf markierter ist, so ist es auch kaum möglich, die kurzen

Vocale, sofern sie nicht in geschlossener oder betonter Silbe stehen, scharf von den reducierten zu scheiden. Ein in offener Silbe stehender kurzer Vocal ist vor Reducierung oder völligem Ausfall natürlich dann geschützt, wenn er — entweder ursprünglich oder secundär — betont ist. Zunächst betrifft Dies die vorn betonten Nominal- und Verbalformen mit zwei kurzen Vocalen, vgl. § 90 ff.; 126 ff. Bei Antritt vocalisch anlautender Affixe (inclusive Suffixe) pflegt dann der Ton auf die zweite Silbe der Formen zu fallen, vgl. § 91 ff., § 130 ff., § 146 ff. Obwohl bei manchen solcher Formen Spuren von Schärfung des dritten Radicals vorhanden sind (vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 184, Anm. und 190), so ist doch wohl anzunehmen, dass der Schein einer solchen bloss durch den scharfen Accent hervorgerufen ist. Hört dieser Schutz durch den Accent auf, so werden auch diese Vocale überaus leicht reduciert.

- b Im Originalmanuscript sind nicht selten einzelne Vocale dadurch als reduciert bezeichnet, dass sie über die Zeile gerückt sind. Sie entsprechen den Halbvocalen Spittas (§ 16) und den Schwa mobilia (simplex oder compositum) des Hebräischen; vgl. Sievers, *Phonetik*⁴, § 263 ff. Nach § 17 sind die reducierten Vocale durch übergesetzte Häkchen (*ä*, *ë* u. s. w.) bezeichnet worden. Für den Dichter gelten solche Vocale, falls sie nicht ausfallen (vgl. unten), natürlich als volle metrische Kürzen. Ein Blick auf einen Prosatext (z. B. No. 107) genügt, um zu zeigen, in welchen Fällen diese Zeichen angewendet werden; meistens steht *ë* in offenen Silben vor der Tonsilbe, an Stelle eines vollen klassischen Vocals, wie für urspr. *a* in *jəgūlan* „sie sagten“ ab 1; *tərišau* „sie zogen“ ebds.; für urspr. *u* in *məhūjūt* „nähend“, *hədūm* „Kleider“ ab 7; für *i* in *bəzōr* „in einem Dickicht“ ab 1; *həjār* „Steine“ ab 6 neben *hījār* ab 7. Ferner hinter der Tonsilbe in *sawwāhë* „er hat es gemacht“ ab 10; als unbestimmter Vocal hinter einem *z* in *sqbzë* „Löwe“ ab 2; *šqrzä* „Gesetz“ ab 11; *lasārif* لَا أَعْرِفُ ab 8; als Hilfsvocal in *sigit* صِغْتَ „du hast geschmiedet“ ab 11; als wenig deutlicher Vocal in geschlossener Silbe in *əhwajjāuh* „seine Brüder“ ab 9; *ibrisqum* „Seide“ ab 10 neben *əb* ab 9. So kommt auch *gūlūb* „Herzen“ 1, 14 vor, was hier bloss als Beispiel von *ü* aufgeführt werde, von Belang neben obigem *hədūm*. Neben *həššibe* „Holzstück“ 107 ab 9 kommt übrigens *hššibe* ab 3 ohne *ë* vor; andernteils ist in zahllosen Fällen, in welchen — namentlich in offener Silbe vor dem Ton — ein solcher kürzester Vocal zu erwarten wäre, im Manuscript das Vocalzeichen auf (nicht über) die Zeile gesetzt, also ein voller Vocal gehört worden, z. B. *əfaššil-lah* „ich will ihr zuschneiden“ ab 5, ebenso *asquwi* „ich will machen“ ab 6, wo kaum zu zweifeln ist, dass ebensogut *ë* und *ä* statt *e* und *a* hätten geschrieben, bez. gehört werden können. Wo ein ursprünglicher Vocal verloren ging und dann durch einen, von einem Consonanten (z. B. *z*) bedingten neuen ersetzt wurde, darf wohl sicher zunächst der Kateph-Vocal angenommen werden; in diesem Sinn ist z. B. der Lautwandel § 175f bei *əqāb*, *haqāb* zu fassen, ebenso z. B. § 118a; 119a. Ähnlich wird der Hilfsvocal, durch dessen Einsatz aus einem einsilbigen Nomen ein zweisilbiges wird (vgl. § 90 ff), zunächst ein ganz kurzer Vocal sein, als welcher er auch bisweilen im Manuscript be-

zeichnet ist. Aber gerade die Schwankungen inbetreff dieser Vocale sind im Manuscript so grosse — ja, es ist im Grunde überhaupt so schwierig, irgendwie eine Grenze anzugeben, wo *ā, ī, ū* gegenüber *a, i, u* beginnt —, dass in diesem Punkte eine genauere Unterscheidung für die Grammatik nicht durchführbar ist.

§ 183. Nebensilbenvocale.

Bereits in § 182b ist bei der Aufzählung kürzester Vocale eine Anzahl ^a von Beispielen mit untergelaufen, bei denen man kaum annehmen kann, dass der Schwalaut aus einem vollen kurzen Vocal reduciert ist, z. B. in *lašārif, šqbāš, šqrāš*. Diese kürzesten Vocale, alle hinter *š*, hängen natürlich mit den Vocalen zusammen, über deren Eintreten in § 171a zusammenfassend gesprochen wurde; allerdings ist gerade bei auslautendem *š* oft sehr schwer zu unterscheiden, ob ein vocalischer Laut vor oder nach diesem Consonanten lautbar wird (vgl. Prym u. Socin, *Ṭūr 'Abdin* I, XXVIII). Ich hörte in der Regel bei *فَعْل*, ult. *š* den Vocal als dem *š* nachklingend (vgl. § 90); ebenso besonders auch nach Silben, die mit *ūš* und *īš* schliessen, z. B. *rebīš* = ربيع 42 Einl. ab 1. Bei auslautendem *h* habe ich den, in solchen Fällen von Stumme mit dem Pataḥ furtivum verglichenen, weil von ihm vor dem Endconsonanten vernommenen Laut (Tunis. Märch. und Ged. I, XXIX; Tunis. Gramm. § 2, S. 5; Tripolis § 25, S. 216) nicht unterschieden. Jedenfalls haben wir es hier mit einer durch den Consonanten hervorgerufenen Nebensilbe zu thun; ob ihr Vocal mehr oder weniger voll klingt, lässt sich sehr schwer ermessen.

Solche Nebensilbenvocale sind aber auch noch in einer Reihe anderer ^b Fälle zu beobachten; es fragt sich hierbei nur, wie die Thatsache des Eintretens dieser Nebensilbenvocale zu erklären ist. Spitta § 21 betrachtet und behandelt sie als „Zwischenvocale“, was entschieden eine gewisse Berechtigung hat. Stumme hat sich in seinen Tunis. Märch. u. Ged. I, XXXIII (und besonders auch Beduinenlieder, S. 27) über diese Vocale geäußert; er meint, in einzelnen Fällen die Möglichkeit offen lassen zu müssen, dass wir es mit Resten der alten Vocale zu thun haben; ich selbst habe in ZDMG 46, 347 39 ff. diese Vocale als Nebensilbenvocale bezeichnet; auch die Ansichten M. Hartmanns in „Metrum und Rhythmus“ (Giessen 1896) S. 7 ff. sind noch zu berücksichtigen. Allerdings aber wird es nötig sein, zunächst zu untersuchen, wie die Silben beschaffen sind, welche solche „Hilfsvocale“ verlangen. Dem Laute nach sind diese Vocale jedenfalls von den reducierten, von welchen in § 182 die Rede war, nicht zu unterscheiden.

§184. Silbenverhältnisse bei Doppelconsonanz am Silbenschlusse.

Unter den verschiedenen Arten von Silben, welche im Vorhergehenden ^a bei der Besprechung der Vocale und ihrer Quantität noch nicht aufgeführt worden sind, bleiben noch die übrig, welche auf eine Doppelconsonanz schliessen oder mit einer solchen beginnen.

- b Silben mit Doppelconsonanz am Schluss gehen entweder auf zwei gleiche oder auf zwei von einander verschiedene Consonanten aus. In beiden Fällen wird, falls das folgende Wort mit einem Vocale anlautet, der eine der beiden anlautenden Consonanten zur folgenden Silbe hinübergezogen, so zerfällt *ahl-ittānā* „die Leute des Ruhms“ 44, 4 in die Silben *ah-lit-tā-nā* und *kubb-ittēmānī* „wirf die Wünsche weg“ 42, 2 in *kub-bit-te-mā-nī*. Vor consonantischem Anlaut wird — aber doch nur zur Seltenheit — der auslautende Doppellaut, falls er aus zwei gleichen Consonanten besteht, vereinfacht; einen Beweis dafür bildet der Umstand, dass im Imperfectum der Verba med. gemin. sogar der Ton auf das Präfix zurückgezogen werden kann (vgl. § 138a). Was die 3. Pers. masc. perf. solcher Stämme betrifft, so ist § 128a zu vergleichen; bei Liquiden und Zischlauten kann eine Doppelung im Auslaut noch vernehmlich sein. Wenn jetzt 61 Einl. ab 6 steht *ṭabb ʾalā berekāt* „er gelangte zu B.“, so wurde *bb* eben nach Analogie, in Gewöhnung an Verba med. gemin. geschrieben; ebenso bei *ḡewuddha* „er liebt sie“ 45 Einl. Im Vers sind derartige Verbalformen, ohne dass an sie ein Vocal antritt, nicht häufig; vgl. jedoch 45, 16 *šič leh-ennāb* شَقَّ لَهُ النَّاب, falls die Lesart richtig ist. — Dasselbe gilt für die Nominalformen *ʾaṣl, ʾiṣl, fuṣl* (med. gemin.) § 86; *ummhā* „ihre Mutter“ ist nach § 149a möglich, kommt aber selten vor; selbst an die Doppelung des *l* in Fällen wie *kill ḥaml* 102 Einl. ist nicht recht zu glauben; in Prosa hört man *kil* oder *kūl*, z. B. *kil bēreḡ* „jedes Bataillon“ 23 Einl. ab 1; in Prosa ist die Annahme eines Hilfsvocals gerade bei diesem Worte selten, wie z. B. in *killi jōm* „jeden Tag“ 61 Einl. ab 5 und 6 (vgl. § 185b); umgekehrt ist Dies das Gewöhnliche in der Poesie, da in ihr Fälle wie *kūl ḥarīb* (als Amphimacer) 49, 10 zu den Seltenheiten gehören. — In Anlehnung an obiges *ṭabb ʾalā* und eine Bemerkung in § 181f mag hier darauf verwiesen werden, dass vor anlautendem ʾ (vgl. § 183a) sich leicht ein Vocal festsetzen und dafür ein in offener Silbe stehender kurzer Vocal ausfallen kann. Daher ist 70, 15, N. a versucht worden statt *ḡeṣṣur ʾagālī* (sic für *ʾagālī* „mein Verstand flieht“) *ḡeṣṣurra-ʾgālī* zu lesen. Auch 102, 1 ist *ʾazz-ʾagēl* „der Ruhm der ʾAgēl“ nicht nur eine harte Häufung von Consonanten, sondern auch (wie ebenso V. 6 *rās ʾagēl*) metrisch (vgl. § 373d) verdächtig, da die andern Verse auf einen Spondaeus schliessen; dieser wäre durch die Lesung *ʾazzaʾgēl* (*rāsaʾgēl*) herstellbar.
- c Wenn eine Silbe auf zwei unter sich verschiedene Consonanten auslautet, so ist ihre Einheit oft bloss eine scheinbare, vgl. Sievers, *Phonetik*⁴ § 498 ff. Am Ehesten werden Silben als einheitlich empfunden, welche auf einen Sonorlaut mit nachfolgender Spirans oder nachfolgendem Explosivlaut, ferner solche, welche auf eine Spirans mit einem Explosivlaut ausgehen, z. B. *lems, ʾard, gamē, bint* (vgl. die Reime in Gedicht 1), *ist* u. s. w. Doch selbst in diesen Fällen ist fraglich, ob nicht schon eine Nebensilbe hörbar ist; bisweilen finden sich Formen wie *ṣiḡīt* für *صَغِيَتْ*, vgl. 107 ab 11, vgl. auch 10 mit mehr oder weniger vollem Zusatzvocal (s. § 130c); auch neben *subḥ* kann man *subēḥ* hören. Wenn die Reihenfolge der obengenannten Laute die umgekehrte ist, ist die Nebensilbe deutlich vernehmbar; über *ḡaṭl, kaṣr* etc. vgl. § 86 und 90. Häufig wurde, wie Dies auch schon aus einigen der

ebenaufgeführten Beispiele hervorgeht, zwischen den beiden auslautenden Consonanten ein förmlicher Zusatz- und Hilfsvocal gehört, besonders bei den Nominalformen *faʕl*, *fiʕl*, *fuʕl*, vgl. § 91; 92b; 95 u. a. (u. s. Sievers, *Phonetik*⁴ § 768).

Statt des Zusatzes eines Hilfsvocals zwischen den beiden auslautenden Consonanten kommt es nun aber häufig vor, dass ein Hilfsvocal hinter der Doppelconsonanz, also ebenfalls zur Hervorhebung der Nebensilbe lautbar wird; ganz besonders gilt Dies — mit verschwindenden obenerwähnten Ausnahmen — für die Poesie. Da nun in dieser nachweislich alte *l-rāb*-vocale auftreten (vgl. § 44), so könnte man die Zwischenvocale als solche zu betrachten geneigt sein. Andererseits finden sich auch schon in der klassischen Sprache Vocale, welche auffälligerweise denselben Charakter von Hilfsvocalen tragen, wie die eben genannten; man denke an die Vocale, welche bei den contrahierten Formen des *Modus apocopatus* des Imperfectums und des Imperativs der Verba med. gemin. eintreten (vgl. meine *arabische Grammatik*⁴ § 36), und neben Anderem an den „*binā*“-Vocal bei Adverbien wie *بَعْدُ*. Gerade deshalb aber liegt es nahe, mit Spitta und Hartmann diese Zwischenvocale vom Standpunkte der heutigen Prosa aus zu betrachten; dafür spricht nicht nur die vom klassischen Standpunkte aus völlige Regellosigkeit, mit welcher ihre verschiedenen Nüancen auftreten, sondern vor Allem, dass sie sich leicht einem allgemeinen Lautgesetze, der Vermeidung von Consonantenhäufung unterordnen, ihre Nüancierungen aber leicht durch die Einwirkung der sie umgebenden Laute zu erklären sind. Die Namen „Hilfsvocale“ oder „Zwischenvocale“ für diese Laute sind also sicherlich ganz berechtigt. Dennoch würde ich den Namen „Nebensilbenvocale“ vorziehen, weil diese Bezeichnung die Veranlassung ihres Hervortretens angiebt; denn diese Vocale würden, wenn nicht an und für sich Nebensilben da wären, überhaupt nicht vorhanden sein.

§ 185. Nebensilbenvocale im Auslaut.

Die Nebensilben beruhen im Arabischen freilich nicht bloss auf Consonantenhäufung, sondern treten auch nach geschlossenen Silben mit langem Vocal ein, vgl. § 181d und ZDMG 46, 350, 28 ff. Theoretisch hat der Araber Recht, wenn er derartige Silben mit den eben besprochenen doppelt geschlossenen zusammenwirft; in beiden findet — allerdings hauptsächlich von seinem Standpunkte der Schrift — *التَّيْمَامُ السَّاكِنَيْنِ* statt. Der Nedschddialekt geht nun darin — wenigstens teilweise — über andere Dialekte hinaus, dass er nach solchen geschlossenen Silben mit langem Vocal (vgl. § 181d) auch in Prosa einen „Nebensilbenvocal“ meist deutlich hervortreten lässt, z. B. *jeḡmū tūlih* „er steht in seiner ganzen Länge auf“ 32, 16; *ḡabū ḡalāluhum* „er brachte ihr Eigentum“ 36 Einl. (ū wegen *b*) und so selbst *tūlūminī* „du tadelst mich“ 29 A, 3. In der Poesie ist die Einfügung eines solchen Vocals absolut erforderlich. Für die Prosa werden sich aus dem Folgenden die nötigen Regeln ergeben, obwohl promiscue auch aus den Gedichten, die ja aber im Prosafall diktiert wurden, Beispiele herangezogen sind.

- b In dem Wetzsteinschen Texte ist der „Zwischenvocal“ durchgängig mit Fath bezeichnet, z. B. ZDMG 22, 74, 9 *عِنْدَهُمْ*; 77, 6 *يُوتِنُهُمْ*, *تُوتِنُهُمْ*; 13 *بَعْضُهُنَّ* u. s. w.; 87, 11 *أَهْلُنَا* u. *شَانِنَا*, 15 *بِلَادَهُمْ*. Reinhardt hat in den Gedichten ein *e*, vgl. S. 421. In den vorliegenden Texten ist *ë* häufig, z. B. *ʔandehum* 43 Einl.; *ṭāḥë bilgā* „er fiel zu Boden“ 41 Einl. ab 2; *rādēhā* „er wollte sie“ 90 Einl.; *alfë zileme* „tausend Mann“ 23 Einl. ab 1. Daneben ist jedoch ein mehr oder weniger unbestimmtes *ī* nicht selten, namentlich vor *j*, z. B. *killī jōm* oder *kullī jōm* „jeden Tag“ 61 Einl. ab 5 und 6 — oder auch nach einer Silbe mit *i*-Laut, z. B. *nešiddī flān* „wir wollen N. binden“ 41 Einl. ab 3; *šehī begībal* „Schech im Gebirge“ 43 Einl.; ebenso nach *j*, z. B. *saywāgī māw* 30, 1 und natürlich in *baijī diretin* „in welchem Lande“ 32 Einl.; *bēninā* „zwischen uns“ 61, 26 (neben *bēnālum* 2 Einl.); *bēni-nhūdāhā* „zwischen ihren Brüsten“ 50, 6; auch *hōlinā* „um uns“ N. a zu 12, 20. — *a* tritt sonst gern vor dem Suffix *nā* ein, z. B. *ʔendānā* „bei uns“ Wallin 2, 1 od. *šehānā* „unser Schech“ 14, 20; auch hinter *h*, z. B. *rāḥakum* N. d zu 20, 13; vor *h*, *ʔ* oder *ʔ*: *ʔolla hābīl* „das Unheil Abels“ 16, 16; *ḥallī ʔank* *عَنْكَ* 42, 1; *elḥabba ʔaktar* „die Körner sind mehr“ 108, V. 8; *ʔalejha albedu* (sic, ohne dass ein Hamz geschrieben wurde!) 3 Einl.; aber auch *kulla wāḥid* „Jeder“ 109 ab 1. — *u* steht sonst gern vor oder nach einem *w*, *m*, *b* oder *f*, z. B. *killū wāš* „jeder Feind“ 62, 8; *aṭrāʔū brēde* „die Umgegend von B.“ 88 Einl.; *simʔstu-nuḡarredāt* „ich hörte Girrende“ 45, 4 (vgl. 6, 9); *ḡlōšū mālḡum* „eure Kamele“ 110, V. 40 und oft; *jūwū fejhān* „die Niederung von F.“ 7, 17; *wuddammū min* *وَالْتَمُّ مِنْ*; *ṣuffu-ḡlūbinā* „bringe unsere Herzen in Reihe, Ordnung“ 12, 29; *wulḡasrū bwušt* „und das Haus war in der Mitte...“ 40 Einl. ab 3. Ausserdem steht *u* nicht selten vor den Suffixen *hum* und *kum*, z. B. *misteḡruhum* 6, 4; *waṣḡlukum* 53, 13; *dinūḡum* 55, 2; vgl. § 150d. Es kommt auch vor, dass durch den Nebensilbenvocal der Vocal des folgenden Artikels verdrängt wird, vgl. § 66e.
- c Im Grossen und Ganzen wird man aus den vorgeführten Beispielen erkennen können, in welchen Fällen der Nebensilbenvocal auch in der Prosa vernehmbar wird. Diese Vocale sind nun jedenfalls im poetischen Sprachgebrauche nachweislich noch häufiger als im prosaischen. Es mag aber nochmals nachdrücklich darauf hingedeutet werden, dass keine Überlieferung alter Vocale vorhanden ist; so findet sich gleich bei Gedicht 2, 1 *ashartīnī* „du (m.) hast mich geweckt“; V. 8 *šabbāḡtāhā* „ich habe sie verglichen“. In beiden Fällen ist der Klang des Nebensilbenvocals von dem des Suffixes abhängig; in Prosa würde man übrigens wohl *ashartān* und *šabbāḡtah* sagen. Ja, diese Vocale sind in der Poesie, wie gesagt, beinahe unentbehrlich. Bereits in § 28 ist davon die Rede gewesen, wie hinsichtlich ihrer bei der Herausgabe und metrischen Emendation der Gedichte verfahren wurde: die kurzen und kürzesten Vocale, welche nicht im Manuscripte stehen, jedoch zur Herstellung des Metrums notwendig sind, wurden als Zusätze gekennzeichnet. Aber allerdings hätte es zu weit geführt, in jedem einzelnen Falle zu bemerken, dass z. B. für *bāḡdrē* und *ʔoḡbē* des emendierten Textes (1, 6) im Manuscript die Prosaformen *ʔoḡub* und *bāḡder* stehen u. ä.; Dies versteht

sich nun nach Obigem von selbst. Noch etwas stärkere Veränderungen treten bei Formen wie *teḷi* „Lamm“ § 92 b und *baḍu* „Beduinen“ (vgl. § 93 a) ein, insofern als bei ihnen in Gedichten der dritte Radical nun als Halbvocal mit angefügtem Hilfsvocal erscheint. Ob diese Form auch in Prosa vorkommt, ist aus einer so vereinzelter Form wie *mašjē* für مَشْجِي N. a zu 77, 11 oder aus der unter سلا im Glossar aufgeführten sprichwörtlichen Redensart mit *sglwēhum* nicht zu erweisen. Der Dichter kennt nur *baḍwē* 47, 7 für *baḍu* des Mscr. oder nur *aḥwē* 71, 70 für *aḥu*. Vgl. ZDMG 46, 348, 43 ff.

Schon vielfach sind wir auf Beispiele gestossen, in welchen dieser Zusatzvocal zwar nachweislich an der Stelle eines alten Vocals steht, wo er aber secundär nach völligem Ausfall dieses Vocals wieder eingetreten ist, da dem Sprachbewusstsein der Lautwert des ursprünglichen Vocals völlig entschwunden war. In ZDMG 46, 344, 30 ff. wurde in betreff von *šē* „Sache“ behauptet, es sei anzunehmen, dass das *ē* der secundären Form *šē* direct auf *šō*, *še* zurückzuführen sei. Andernteils ist es doch nicht ganz unmöglich, dass *ē* in einem stereotyp gewordenen Wort wie *lēšē* „warum?“ für *lēš* reiner Nebensilbenvocal ist. Man sollte denken, dass *i* als Suffix der 1. Person dem Sprachbewusstsein noch so gegenwärtig wäre, dass es in einem Fall wie *ḥabīb mā* 65, 1 leicht einträte; aber so wurde dictiert; vielleicht wäre allerdings eher *ḥabībī* als *ḥabībe* zu emendieren; ebenso *wasḡāne min* „und er gab mir zu trinken von . . .“ 78, 5. Demnach darf für *ālīcīn* des Manuscripts nach § 146 b *ālīcīnē* dem Metrum gemäss emendiert werden. Auch in 52, 6 wurde für *wumš* „und gehe“, vgl. § 142 d, *wumšē* geschrieben, da *i* völlig geschwunden ist.

Wie in den Beduinenliedern Stummes (S. 29, Z. 7 ff.) und in meinem Schēch Matlūf (ZDMG 46, 372) wird bisweilen in den Versen der Nedschdier der Nebensilbenvocal auch vor vocalischem Anlaut als bestehend angenommen werden müssen. Vielleicht ist in dieser Beziehung noch ein Rest von Tradition vorhanden, dass in gewissen Wörtern Hamz nicht so leicht schwinden darf, z. B. *zāre 'ikrāmen* 67, 7 beim Inf. des IV. Stammes (allerdings in einem Gedichte, in welchem auch sonst der Stimmeinsatz überaus häufig bewahrt ist); ebenfalls vor dem Präfix des IV. Stammes *jaḡūbē 'anḥā* 46, 2; *mitlē 'ajjām* statt *mitel ai* des Manuscripts 8, 3; *ḥaṭṭārē 'au* 14, 26; *'abātē 'ilā* (أبَاتِ إِلا) 61, 2; vgl. 32, 16. Aber auch vor Vocalen, welche in der klassischen Sprache nach einem vorhergehenden vocalischen Auslaut wegfallen würden (also bei Verbindungsalif), kommt diese Erscheinung vor; so hat Wallin 4, 1 *ḥmūdē irēqb* (beim Imperativ); auch muss vor dem Artikel nicht selten der Nebensilbenvocal ergänzt werden, z. B. *asrē 'essibā* „die Zeit der Jugend“ 70, 15, N. a; ebenso 66, 2, N. c; 80, 32. Die Erscheinung dürfte wesentlich auf den Verszwang zurückzuführen sein; prinzipiell ist freilich auch § 151 c zu vergleichen. — In Ged. 19, 11 ist vielleicht sogar statt *dinjā* „Welt“ *dinjā'e* zu lesen und anzunehmen, dass hier einmal der Stimmabsatz, von welchem in § 169 e die Rede war, lautbar geworden ist, dass also, um mit den Worten der alten Grammatik zu reden, Elif mamdūda für Elif maḡšūra steht; der Fall mit *ḡānī* = حَامِنِي bei Stumme, Beduinenlieder, S. 29, Z. 17 ist ähnlich; nur ist dort der Kehlkopfverschluss ursprünglich vorhanden.

§ 186. Silbenverhältnisse bei Doppelconsonanz im Silbenanfang.

- a Inbetreff der Silben, welche mit zwei Consonanten anlauten, gilt wesentlich Dasselbe, was in § 184 über die auf zwei Consonanten auslautenden auseinandergesetzt wurde: meist werden Nebensilben hörbar. Zwei gleichlautende Consonanten im Anlaute sind hier natürlich eine grosse Ausnahme (vgl. § 187 g); was heterogene Laute betrifft, so wird man wohl auch hier einzelne namhaft machen können, bei welchen die Nebensilbe kaum empfunden wird, wie bei Explosivlaut + Sonorlaut (z. B. *brēde*) oder bei Spirans + Explosivlaut (*štika* „er beklagte sich“ 44 Einl.); auch *tnaššer* „zwölf“ kann man hören, — sowie auch *hčāje* „Geschichte“ 6 Einl. In der Poesie wird der Doppellaut jedenfalls auch bei einem Fremdwort nach consonantischem Auslaute nicht geduldet, sodass z. B. *fērangi* „Flinte“ für *frangi* des Manuscriptes 1, 14 gelesen werden muss. Nach vocalischem Auslaut kann von einer anlautenden Doppelconsonanz nicht mehr die Rede sein (vgl. 187 d).
- b Auch hier ist es nun zunächst möglich, dass der erste der beiden Anlaute silbisch wird, so z. B. das *l* des Artikels (vgl. § 66 e). Andererseits aber kann ein Hilfsvocal (gewissermassen auch hier ein Nebensilbenvocal) eintreten, und zwar in zweierlei Weise: entweder zwischen die Consonanten oder vor sie. In der That liegt die Sache hier freilich so, dass an einer dieser beiden Stellen in einer älteren Periode der Sprache bereits ein Vocal lautbar war. Neben *štika* hört man *ištika*; neben *tnaššer* hört man wenigstens *atnēn* „zwei“ 99 Einl. oder *itnēn*. Neben obigem *brēde* kommt *burejdeh* in der That noch vor; in der Aussprache *bērejdeh* liegt bloss eine Reducierung des ursprünglichen *u*-Lautes vor. Andererseits muss man, z. B. bei dem Wechsel der heutigen Formen *fazāl*, *fizāl*, *fuzāl* (§ 98 b), annehmen, dass ein secundäres, aus vollerer Form entwickeltes *fizāl* häufig einen von der Natur des ersten oder des zweiten Radicals abhängigen Zusatzvocal erhält, der gewiss sehr kurz, aber doch in seiner Nüance deutlich unterscheidbar ist, sodass man also nicht sagen möge, in *homār* „Esel“ sei *o* aus *i* entstanden, sondern vielmehr: *o* habe sich aus der verkürzten Form *hmār* unter Einfluss des *m* entwickelt.
- c Eine hauptsächlich in der Poesie hervortretende Erscheinung besteht darin, dass der Nebensilbenvocal sich mit dem ersten Bestandteil einer anlautenden Doppelconsonanz so eng verbindet, dass an der betreffenden Stelle eine metrisch lange Silbe entsteht. Mit anderen Worten: der Nebensilbenvocal wird — und darin liegt auch wieder ein Beweis dafür, dass er sprachlich begründet ist — ganz gleich behandelt wie ein wirklicher auslautender Vocal. Beispiele: *ma-htanēte-bāšēti* (—○—○—○—) „ich genoss mein Leben nicht“ 8, 5; *gāle-dwāk* (als Molossus) „er sagte: dein Heilmittel“ 45, 14; *darēti-bmā* (als Epitritus I) „du weisst, was“ 68, 2; *bēšafhi-sjilletin* (○—○—○—) „auf ein Blatt Papier“; *telāte-snīn* (als Epitritus I) „drei Jahre“ 42, 8; *simqstu-mjarrēdāt* (○—○—○—) „ich hörte Girrende“ 45, 4. Nach diesen und zahlreichen anderen Stellen darf nun beispielsweise *bijād bēhamārā* („Weisse und Röte“) des Manuscripts 47, 12 in das vom Metrum geforderte *bijāde-bhamārā* (○—○—○—) emendiert werden; vgl. 69, 17 und

öfters. In Prosa ist die Erscheinung selten; wenn 53 Einl. steht *ēblād jērī-blād* „ein Land, das ein anderes Land war“, so läge ja nahe, bei dem Worte *blād*, wie auch in anderen Fällen, nicht einen Nebensilbenvocal am ersten Worte (im Mscr. ist zwar *i* zu *jēr* als halbgehörter Vocal notiert, d. h. über die Zeile gesetzt), sondern einen prothetischen Vocal (vgl. § 188a) beim zweiten Worte anzunehmen. So ebenfalls in *šēhē-ḥmūd* 3 Einl., wo übrigens in der That das Schwa im Manuscript zum zweiten Worte gesetzt ist; *jerīdi-mnah* „er wollte von ihr“ 98 Einl. ist in einem Worte, und *i* auf der Zeile geschrieben. Trotzdem scheint die Annahme nach Allem, was oben entwickelt wurde, richtig oder wenigstens näherliegend, dass, falls in solchen Fällen überhaupt eine Worttrennung am Platze ist — im Kurdischen wurde bisweilen ein *e*, dessen Zugehörigkeit zweifelhaft war, in die Mitte beider Worte gesetzt, vgl. Prym und Socin, Kurd. Sammlungen a, X, 16 — die Zugehörigkeit zum ersten Worte vorzuziehen sei.

Der Nebensilbenvocal führt in der That bisweilen geradezu den Vocal-*a*-ausfall einer folgenden Silbe herbei, vgl. § 187d; am Auffälligsten ist Dies bei kurzen Wörtern, die aus einer geschlossenen Silbe bestehen, auf welche wieder ein Vocal folgt. So wird die Präposition *min*, deren Vocal überhaupt ein sehr unbestimmter ist (vgl. § 177c und 182c), geradezu zu *mn* verkürzt, das heisst: *m* wird zur vorhergehenden, *n* zur nachfolgenden Silbe gezogen, so *jēhāfu-mn-assaraḡ* „er flichtet sich vor dem Diebstahl“ 84, 11; so auch bei *buh* oder *beh* (بِه), z. B. *jēhīru-bh-aṭṭēbīb* „der Arzt ist Dem gegenüber machtlos“ 14, 22, vgl. 23. In Prosa kommt Dies selten vor, doch z. B. *lijābī-mn-aḡharīr* „seidene Kleider“ 46 Einl.; in den Versen sind zur Herstellung des Metrums nach dem Vorgange obiger Beispiele häufig Stellen zu emendieren, wo noch Vocale zwischen den genannten Consonanten beim Dictieren gehört wurden, so z. B. *mā 'aḡūme-mn-annēhūl* (— — — — —) „ich kann vor Abgefallenheit nicht stehen“ 68, 38 (wo zwar *men* geschrieben, aber im Manuscript noch ein kleines *e* hinter *aḡūm* steht); *lālbēzīdi-mn-aḡfi-jāfī* „der Weite von den Wüsten“ 74, 7 vgl. N. b (vgl. Vers 45, N. a); 83, 3, N. b findet sich ein Fall mit dem Relativum مِّنْ. Im Grunde beruht die Vocalisation sicher auf einer Gewohnheit der Volkssprache.

§ 187. Wegfall von Vocalen.

Nach dem Gesagten erübrigt noch, einzelne Bemerkungen über das *a*-völlige Schwinden von Vocalen einerseits und über das Auftreten neuer Vocale in besonderen Fällen andererseits hinzuzufügen. Da lange Vocale zu kurzen, und kurze zu reducierten werden, reducierte aber vollständig aufgegeben werden können, so ist es nicht auffällig, dass selbst anstelle ursprünglich langer Vocale schliesslich völlige Vocallosigkeit eintreten kann. Wenn hier andererseits vom Verschwinden kurzer Vocale die Rede ist, so ist Dies stets so zu verstehen, dass sie zunächst zu Murmellauten oder Schwa's herabsinken.

Der Ausfall eines auslautenden *ā* oder *ē* ist nicht selten. So lautet *b* das Pronomen der 2. Person masc. im Nedschd *qnt* (vgl. § 65). Die Feminin-

endung kann ganz wegfallen (vgl. § 75). Ferner ist auf die Formen der singularischen Suffixe hinzuweisen (vgl. § 146 ff.); bei ihnen kommt Ausfall von ursprünglichem *ā*, *ī*, *ū* vor; die Übergangsformen mit reducierten Vocalen sind grossenteils erhalten. Ein sprechendes Beispiel für allmähliche Kürzung bietet das Wort *شيء* „Sache“ (vgl. § 87 e), das als *šeṣ*, *šē*, *šī*, *ši*, vorkommt und schliesslich — selbst als Subject eines Satzes — als blosses *š* auftritt, vgl. 107 ab 11 *mā lēkumš* „euch gehört Nichts“; ebenso 82 Einl. ab 1. Besonders gern geht im Auslaut *ī* verloren; in dieser Beziehung sei auf das Suffix der 1. Person sing. § 146 verwiesen. In der Verbalflexion zeigt sich der alte Ausfall bei den Stämmen ult. *jā* (vgl. § 142 d) und den dazu gehörigen Participien des I. Stammes (vgl. § 87 i), z. B. bei *čād* im Vers vor dem Artikel für *čādi* „gleichend“ 88, 5, N. c; vgl. *šāl* 41, 8. Zu *lijāl* „Nächte“ neben *lijāli* vgl. § 115; mit Reim-*ā* *lijālā* 42, 4. Auch das Zahlwort für „acht“ wird gewöhnlich (wozu schon *ثَامِنٌ* analog ist) zu *temān* verkürzt, z. B. *temān mījet rijāl* 61 Einl., ab 5; mit einem Suffix der 3. Person masc. sing. *timāneh* 6, 15 und N. a. Wenn die Femininendung antritt, geht in gewissen Dialekten (für das Nedschd liegt kein Beispiel vor) das *i* ganz verloren, z. B. *tēmant*; so schreibt auch Wetzstein in ZDMG 22, 75, 5 *وُثْمَانَةُ أَيَّامٍ* neben 22, 82, 6 *الْثَمَانُ لَيَالِي*.

- c Vom Ausfalle kurzer Vocale im Anlaute eines Wortes ist in § 85 bei den kürzesten Nominalformen, ferner, bezüglich des Präfixes der 1. Person sing. imperf. § 133 c vereinzelt die Rede gewesen. — Zum Ausfall eines *a* in geschlossener Silbe vergleiche man § 129 f.

- d Die zahlreichen Fälle des Ausfalls eines in unbetonter offener Silbe stehenden kurzen Vocals, die im Innern eines Wortes oder bei der Verbindung von zwei Wörtern eintreten, können hier nicht im Einzelnen vorgeführt werden; es genüge, Beispiele von besonderer Wichtigkeit hervorzuheben. Ein kurzer Vocal in einfach geschlossener Endsilbe fällt vor einem vocalisch anlautendem Worte sehr häufig aus; namentlich trifft Dies den Vocal des Status constructus der Femininendung, z. B. *hlīmīd-edded* „Brustwarze“ N. a zu 5, 5. Selbst bis in die Poesie hinein kommen derartige Verkürzungen beim Status constructus vor, z. B. *mīstārē-qlasmā* „der, welcher die Gespräche erlauschen (stehlen) wollte“. In 4, 12 wird man *bohm* für *bohum*, *buhum* = *بُحْمٌ* und 84, 4 *bīhn* für *bihin* zu lesen gezwungen (vgl. § 183 b). Ein vocalischer Auslaut, der vor einem Consonanten mit Schwa steht, bewirkt den völligen Ausfall des Schwa; es tritt dann eine enge Verbindung der Consonanten mit dem vorhergehenden Vocal ein. Im Ganzen kommt es im Nedschd beinahe häufiger, als in anderen Dialekten vor, dass in einem Worte zwei Silben mit Schwa mobile auf einander folgen, z. B. *mētēčūddir* „getrübt“ N. b zu 21, 1; *nētēbāra* „wir (?) folgen hintereinander“ N. a zu 41, 1; in der Poesie sind zwei aufeinanderfolgende kürzeste Vocale selten, vgl. aber *jētēnāza*, gewöhnlich finden sich Formen wie *jībqaddql* 66, 12; *mītrahhēlīn* 19, 1. Auch hier kann ein Consonant vocalisch werden, z. B. *mthārēbīn* 26 B ab 1. Häufig ist diese Erscheinung, wie schon in ZDMG 46, 364, 25 ff. auseinandergesetzt ist, bei den kurzen Präpositionen ب, ل, den Conjunctionen و und ف, sowie der Ausrufpartikel يَا. Bei der Präposition

ب tritt bisweilen infolge der Einwirkung des *b* auf den unbestimmten (vgl. § 45; 179) und nun in geschlossene Silbe tretenden Vocal ein *u*-Laut ein; nicht nur in Fällen, wo nachher ein *u* folgt oder stehen sollte, wie *buhbūb* 39, 6 بِحُبُوبٍ; *buṣḍūrēhin* 27, 1 für بِصُدُورُهُنَّ; *bubrēde* 25 Einl. für بِبُرَيْدَةٍ. sondern auch in solchen wie *būḡfa* 66, 15 für بَغَاً und *būktāb* für كِتَابٍ 45, 1. Bei 3 schwindet, wenigstens im Vers, häufig der diesen Kehllaut sonst stets begleitende Vocal, z. B. *leṣjūn* „zuliebe“ 82, 7 لِعُيُونٍ (Mscr. *leṣejūn*); daher darf 86, 3 (vgl. N. b) *bēzqjūbeh* in den erforderlichen Molossus *bəzjūbeh* (بُعْيُوبِه) verwandelt werden. Die Beibehaltung des zweiten Schwa und dessen Ausfall beim Präfix ist selten; dann tritt Prothese bei der neu-entstandenen Doppelconsonanz ein; so ist aus metrischen Gründen *ebcētābin* بِكْتَابٍ 80, 7 a (vgl. N. a) statt *bīcēt* des Mscr. zu lesen, da das Metrum eher einen Epitritus II fordert. — Bei و ist die Erscheinung sehr häufig, z. B. *wahjūt* „beim Leben“ 3, 5; *worjālīn* „und Männer“ 63, 14; *wamm-qlabājir* statt وَمِنْ 44, 1 (vgl. 2). Darnach ist auch *unwāhēdin* 18, 9 (vgl. N. a und c) als Epitritus III statt *unaw* in den Text gesetzt worden. Vgl. Ähnliches in ZDMG 46, 368, 18ff.; besonders aber Sachau, Arabische Volkslieder S. 34. — Bei der Vocativpartikel: *jaṣjāb* يَا عَقَابٍ 56, 2; darnach häufig *jaṣlī* für يَا عَلِيٍّ, z. B. 46, 19; 6, 7.

Der Ausfall eines solchen Schwa zieht bisweilen das Schwinden einer Doppelconsonanz nach sich (vgl. § 172b). Dem ähnlich ist, dass bisweilen der Vocal des Artikels ganz ausfällt, wie in *annōm* statt عَنِ النَّوْمِ N. a zu 10, 1; *min sāza* „so eben“ statt مِنَ السَّاعَةِ 44 Einl.; *jōm tāni* „am folgenden Tage“ 61 Einl. ab 7 statt *jōm ettāni* nach § 153b.

Schon öfter ist davon die Rede gewesen, dass *u* und *i*, welche aus *wē* *f* und *jē* entstanden sind, als kurz oder lang betrachtet werden können; vgl. § 133e oder 157a und besonders auch ZDMG 46, 367, 25ff., sowie Wetzstein in ZDMG 22, 170. Beim Nomen mit vorgesetztem ب ist die Länge das Gewöhnliche, z. B. *būrūd* بُورُودٍ 52, 16; *bisār* 32, 3 N. b.

Besonders häufig ist der Ausfall des kurzen Vocals bei der Präposition *g* ب; auch in der Poesie kommt sie vor consonantischem Anlaut nicht selten (selbst nach consonantischem Auslaut) ganz vocallos vor, z. B. *bsif* [-qlbahar] „am Ufer [des Meeres]“ 83, 2; darnach darf auch 76, 5 einsilbig *bḡdd* statt *bḡḡdd* des Manuscriptes gelesen werden. Eine Folge dieser Vocallosigkeit ist, dass in dem Falle, dass *b* mit anlautendem *b* zusammentrifft, überhaupt bloss ein *b* lautbar wird, z. B. *nizāl baḡḡsa* „er lagerte sich in B.“ 24 Einl., ebenso *būḡe* „in B.“ 36 Einl., wofür secundär im Manuscript *ebbūḡe* steht. Auch ist unwahrscheinlich, dass مَرَّ mit dem Accusativ construiert sein sollte; wenn 78, 14 am Schluss des einen Halbverses *marrēt* steht und der andere mit *būbeh* (metrisch richtig) beginnt, so wird dieses für بَيْبَاهِ stehen. Schwierig ist zu entscheiden, ob *bēt* [unnār] 96, 3 (vgl. N. b) für بَيْتِ [النَّارِ] steht. Dagegen ist sicher *b* ausgefallen in *beā* „mit Weinen“ 49, 19 (vgl. 87, 4, N. b und wohl auch 111, 19). Vgl. auch Gesenius-Kautzsch, Grammatik 2*

§ 118g und ²⁴ § 118, 1 Note. — Freilich geht Dies nicht durch; es wird *bēbegdād* und *bubegdād* neben *ebbāgdād* 98 Einl.; *bēbaṭnī* 99, 5 neben *ebbāṭen* 97 Einl. ab 3 gesprochen. — Vor anlautendem *m* geht *b* in *m* über, und zwar so, dass leicht noch eine Schärfung (eine Nebensilbe?) des *m* vernehmlich ist; diese Erscheinung ist jedoch wesentlich auf die Volkssprache beschränkt; dem Metrum gemäss muss an den Stellen, wo *mm* gehört wurde, *bēm*^o wieder hergestellt werden, so bei *mmāšrāh* „mit dem Kauf desselben“ 99, 1 (vgl. N. e); *mmāsrījeh* 94, 3; *mmā* 101, 3, vgl. N. c und vgl. 18, 8 N. b. In Ged. 36, 4 steht *jenūši-mmīhlībeh* „er ergreift (ihn) mit seiner Klaue“. Dies kommt den von Wetzstein in ZDMG 22, 190 angeführten Formen (*ibbilādana* „in unserem Lande“, *immekānek* „an deinem Orte“) sehr nahe; principiell dürfte jedoch *i* dort eher zum vorhergehenden Worte zu ziehen sein. — Gelegentlich hört man *m* einfach, z. B. *mihjetī* „in meinem Innern“ 74, 22, N. d, wo nach Cod. H emendiert wurde (vgl. oben *bsīf*).

§ 188. Prothese, Hilfsvocal im Innern eines Wortes.

^a Schon mehrmals ist vom Auftreten eines prothetischen Hilfsvocals die Rede gewesen; vgl. § 98f; 105d; 119a; 131b, 186c. Wieweit auch hier bloss scheinbar ein Vocal lautbar wird oder etwa anlautende Liquidae als silbisch zu betrachten sind, kann nicht untersucht werden. In gewissen Fällen wird man aber die Prothese schwer in Abrede stellen können; so hört man z. B. *مبارك* als Eigennamen meist als *embārek* (so 61 Einl.) mit deutlichem *e*; vgl. [*mā lōnen*] *emfārić* 42, 10. Selten kommen andere Vocale als *e* vor; so vielleicht in *abrān* 35, 17, N. a (vgl. § 129g); in dem Märdiner Text 110 treten *snān*, *āsnañ*, *ēsnañ* (als Name) mit einander wechselnd auf; ab 19 steht sogar *alāsnañ* „die Lanzenspitze“. In derartigen Fällen kann nur die Frage aufgeworfen werden, ob der neu hervortretende Vocal ein schon vor dem Vortritt des Artikels vorhandener, also prothetischer ist oder ob er seine Existenz der durch das Antreten des Artikels hervorgerufenen Consonantenhäufung verdankt. In den meisten Fällen wird das Letztere der Fall sein; so auch in dem § 66 e angeführten *ḏiḡtē lumrāh*; in *ala-lēḥsān* *على الحصان* 30 Einl. vielleicht das Erstere.

^b Derselbe Hilfsvocal, welcher in den aufgeführten Beispielen einer durch Ausfall eines kurzen Vocals entstandenen Doppelconsonanz vorgesetzt wird, tritt aber auch in analogen Fällen im Innern eines Wortes ein. Stumme bezeichnet diese Erscheinung (Tunis. Märch. und Ged. I, XXXIV; Tunis. Gramm. S. 5; Tripolis § 38, S. 223) als „Aufsprengung“. An anderer Stelle (Beduinlieder S. 33, Z. 7ff.) weist er darauf hin, dass der Dichter solche Formen nicht zugebrauchen pflege. Im Grossen verhält es sich im Nedschdialekt geradeso. Bei diesem secundär eintretenden Zusatzvocal (vgl. auch Beiträge zur Assyriologie 2, 384) haben wir es mit einer durchaus in der Umgangssprache herrschenden Erscheinung zu thun. Diese tritt zunächst am Häufigsten bei Liquididen (vgl. Sievers, Phonetik⁴ §762) ein, z. B. *jaḡunṣūn* „sie jagen“ 66 Einl. ab 1; *miḏinjāt* (im Metrum *miḏniḡāt*) „Nahebringende“ 74, 7, N. c (vgl. § 108a); *mizimluh* (im Vers *mizmēluh*) „es machte ihm

Angst“ 84, 13, N. b; *mičermin* (im Vers *mičrēmīn*) „bewirtend“ 14, 18; *neṣīlbeh* (im Vers *neṣlēbeh*) „wir binden ihn“ 41, 5, N. b. — Bei anderen Consonanten: *ḡufidzē* „Frosch etc.“ Excurs E unter ḡ; *jeṭubhūnuh* „sie kochen es“ Excurs V; *mičibleh* „kommend“ (fem.) N. a zu 74, 19; ebenso *mičīblāt* (im Vers *mičīlāt*) 42, 4, N. a; *mēčīfjāt* (im Vers *mičīfjāt*) „Abgehende“ 74, 11, N. c. — Aus Beispielen wie *jīdīhlūnuh* Excurs Z für *يُدْخِلُونَهُ* ersieht man, wie secundär der Charakter dieses Hilfsvocals ist, da er das *jī* des Präfixes durchaus nicht beeinflusst (vgl. Stumme, Tunis. Gramm. § 12, die Paradigmen sub c im Gegensatze zu *imīss* in § 17). Hinter *h* am Schlusse einer Silbe tritt nach § 171a gern ein Vocal ein; so findet sich 14, 10 im Manuscript *fahīdēruh* „so warne ihn!“ (man merke den Accent!); dagegen passt das *jāhrēsūn* des Manuscriptes 4, 6 durchaus nicht ins Metrum; es muss in *jēharsūn* emendiert werden. — Wie schon Stumme für das Tunisische bemerkt hat, liegt ein Hauptbeweis für den secundären Charakter des Einschubvocals in dem Umstande, dass die neugebildete geschlossene Silbe weder Ton noch Nebenton erhält. Eine Ausnahme bildet obiges *fahīdēruh*; ähnlich steht *jeṭubhāh* *يَطْبُخُهَا* 104 Einl. Ein Beispiel für diese „Aufsprengung“ in den Märdiner Texten ist in *ēlwaklālētnā* 109 (ab 18) zu finden.

γ) Allgemeines über den Wortton.

§ 189. Der Wortton.

Die Bemerkungen, welche Wetzstein in ZDMG 22; 177ff. über den a Wortaccent der Beduinensprache veröffentlicht hat, passen, wenigstens teilweise, auch für den Dialekt des Nedschd. Sowohl in der Formenlehre als in der Lautlehre ist vielfach von dem Worttone die Rede gewesen; hier genügt es, einiges Allgemeine über diesen Gegenstand zusammenzustellen.

Von der Sprache der östlichen Ḥaḍar unterscheidet sich die Sprache b der Bedu allerdings wesentlich dadurch, dass in der letzteren eine ursprüngliche Neigung zu verfolgen ist, bei zweisilbigen auf eine offene Silbe mit langem Vocal oder auf eine geschlossene Silbe mit kurzem Vocal ausgehenden Wörtern den Ton auf die letzte Silbe zu legen (vgl. § 90 und 126). Demgegenüber macht sich aber auch der bereits von Wetzstein S. 182 angedeutete schwebende Tonfall geltend, und nach und nach wird der Ton auf die erste (offene) Silbe verschoben. Ob die Sprache der Ḥaḍar in dieser Beziehung auf die der Bedu Einfluss geübt hat, ist schwer zu entscheiden; wahrscheinlich ist allerdings, dass früher derselbe Tonwechsel auch in der Ḥaḍarsprache stattgefunden hat und nun allmählich auch in der Sprache der Bedu sich geltend macht. Es ist bereits angedeutet, dass in zahlreichen Fällen die ursprüngliche Betonung solcher Wörter auch vor Affixen (vgl. § 93c, 95, 130b) und Suffixen (vgl. z. B. § 148f und g) noch erhalten geblieben ist. Einen schwebenden Ton kann man in manchen modernen semitischen Dialekten beobachten; im Neuaramäischen des Tūr 'Abdin kam es oft vor, dass der eine von uns Beiden bei einem dreisilbigen

Worte oder einer ebensolchen Gruppe zwei Accente, und zwar auf die erste und die letzte Silbe, der andere einen Accent, und zwar auf die mittlere Silbe setzte (vgl. Prym und Socin, *Ṭūr 'Abdīn* 1, XXX und besonders auch kurdische Sammlungen a, XI, 6). Es ist daher nicht auffällig, wenn das eine Mal *ûlwqlad* 47 Einl. gehört wurde (wobei jedenfalls ein starker Nebenton auf die letzte Silbe fällt), und das andre Mal *qlwqlad*... (41 Einl. ab 3); vgl. *q̄lbedu'* 47 Einl. gegen *albēdu* 3 Einl. Hierbei mag ja die Absicht, dem Artikel einen gewissen Ton zu geben, mitgespielt haben; wichtiger aber scheint doch die Erkenntnis der Thatsache, dass secundär die Neigung eingetreten ist, den Ton, wo nur immer möglich, von der Schlussilbe des Wortes zurückzuziehen. Dies ist natürlich nicht gut möglich, wenn diese Silbe eine geschlossene mit langem Vocal ist; aber auch dann bekam der Artikel wenigstens einen starken Gegenton, z. B. *q̄lhëğâz* 61 Einl. ab 5; *q̄nnağğâr* 107 ab 4. — Nach Wetzstein ZDMG 22, 180 fällt auch bei einsilbigen Wörtern wie *šerr*, *hër* u. s. w., wenn sie mit dem Artikel verbunden werden, der Ton auf den letzteren. Es wird auch hier eine Art schwebenden Tonfalls anzunehmen sein; schliesslich ist auch hier die Rückziehung des Tones durchgedrungen; bei Wörtern wie *šerr* wird wohl die Doppelung am Schluss nicht mehr lautbar sein.

- c Dass der Ton auf eine lange Silbe zurückgezogen wird, wie z. B. bei den Imperativen des I. Stammes (z. B. *inkis* 75 Einl., vgl. § 142a) ist einigermaßen begreiflich; grössere Schwierigkeiten macht die Annahme der Rückziehung des Tones auf kurze offene Silben; der Vocal derselben wird, bevor die Silbe den Ton erhielt, gewiss schon öfter ein reducierter gewesen sein, und erst der Ton stellte einen vollen Vocal wieder her, so in *mîšā* „er ist gegangen“ (vgl. auch § 138a).
- d Die Tendenz, in zweisilbigen Wörtern von der obengenannten Art den Ton secundär auf die vorletzte offene Silbe zurückzuziehen, erstreckt sich sogar auf Wortcompositionen wie *êida* „so“ und *êima* „wie“; ferner auf die Verbindungen von kurzen Präpositionen mit Suffixen, z. B. *bâha* بها 52 Einl.; *lihīn* لِهِنَّ 27 Einl., *ilah* إِلَهِ 53 Einl. Ebenso hier und da bei der Verbindungspartikel: z. B. *wūhū* 42 Einl. ab 1; 54 Einl.; *wāla* 22 Einl. u. *wālā* 53 Einl. (vgl. *wālō* 75 Einl. ab 4).
- e Wahrscheinlich ist in Fällen, wie z. B. *wumtehāwīn hū* 25 Einl. einfach rückweichender Accent (vgl. Stumme, Tripolis § 34, S. 221) anzunehmen.

IV. Zur Syntax.

§ 190. Perfect, Imperfect, Particip Activi.

- a Vom Gebrauch des Perfects wird hauptsächlich bei den Zeit- und Bedingungssätzen § 202 die Rede sein.
- b Es wäre wohl kaum anzuführen, dass das Perfectum in Wunschsätzen gebraucht wird, wenn nicht der in f geschilderte Gebrauch bestände. Jedoch kommt das Perfectum vor; freilich kann *ēfî* 13, 10 klassisch sein; weniger ist Dies von *q̄lît* „möge es dir gut gehen!“ 62, 17 anzunehmen.

Im Zusammenhang damit, dass die Negationen *lā* und *mā* (vgl. § 195) heute vielfach promiscue gebraucht werden, steht die Spracheigentümlichkeit, dass, besonders da *lā* nicht im Gebrauch ist, *lā* — mit dem Perfectum verbunden — vielfach eine abgeschlossene Thätigkeit negiert. In der erzählenden Prosa kommen Stellen vor, in denen zwei solcher Perfecta mit einander verbunden auftreten, z. B. *lā sallam walā tēqllam* „weder grüßte er, noch sprach er sonst“ 110, ab 17; da ist der Gebrauch des *lā* noch erträglich; ebenso nach einer anderen Negation, z. B. *mā šāfah walā šāfēteh* „er sah sie nicht, und sie sah ihn nicht“ 53 Einl.; *šēhībīl lah ġeruh šāzīr wālā rāḥat lammuh* „sie hatte einen Anderen, einen Dichter, zum Schatz und begab sich nicht zu Jenem“ 91 Einl. Man vergleiche jedoch Stellen wie 28, 7 und 30, 6, und in Prosa solche, wie *lā saḥāt-luh* „sie war ihm nicht zu Willen, nicht mit ihm einverstanden“ 12 Einl.; 104 Einl. Etwas anders liegt die Sache bei einem Zustandssatze, vgl. § 199. Übrigens fragt es sich noch, wieweit in diesem Gebrauch von *lā* wirkliche Volkssprache vorliegt.

Das Imperfect drückt sehr häufig eine dauernde Handlung, die in die Vergangenheit fällt, aus, z. B. *qlāšcī alī jēḥub-lina* „der Koch, der uns beständig kochte“ 96 Einl.; *kull seneh isauwi-leh ġašideh* „jedes Jahr machte er ein Gedicht“ 71 Einl.; vgl. *jāḥudūn* 108, ab 1; *tāḥid* 47 Einl. Ebenso mit der Negation: *min ḥalġētah mā jēġaddib* „von ihrer Geburt an pflegte sie nicht zu erzürnen“ 32, 21. — Auch in der Sprache der Beduinen kommt das Imperfect noch so vor, vgl. ZDMG 22, 75, 8. S. auch Nöldeke, Zur Gramm. des class. Arabisch S. 70.

Mit Recht hat im obencitierten Werke Nöldeke (S. 68) auf das erzählende Imperfect aufmerksam gemacht. Dieses kommt in vielen modernen Dialekten des Arabischen vor, so auch in dem des Nedschd, z. B. *ḡahar . . . uġēṭubb* „er zog aus . . . und begab sich nach . . .“ 66 Einl. ab 3; ebenso 40 Einl. ab 3. Ähnlich ZDMG 22, 82, 4 ff. Ein Beispiel für *يقول* steht 44 Einl., wo allerdings *ḥādā jēġul* und *ḡāk jēġul* „der Eine sagte, der Andere sagte“ einander gegenübergestellt sind. Auffällig ist die Anwendung des Imperfects bei Zeitbestimmungen: *jōmē jānṭul* „als er stahl“ 86, 4 (ebenso 42 Einl. ab 1). — Zu *jēšūf*, dem Imperfect bei Erzählung eines Traumes, 29 A, Einl. vgl. Nöldeke l. c. S. 67, § 56.

Das Imperfect im Sinne eines Wunsches ist selten, z. B. *jīnsāb* „er möge getroffen werden!“ 46, 16; *tikram* 51, 10, N. e wurde als Wunsch erklärt. Vgl. ZDMG 51, 195; Str. 1 und 2. Beim Beduinen: *رَوْحَكَ تَسْلَم* ZDMG 22, 82, 3. — Im Sinne des Verbots erscheint *lā* mit dem Imperfect, z. B. *lā tazber* „setze nicht darüber“ N. a zu 29 A, 9. Jedoch ist die Anwendung eines ausgesprochenen „Jussiv“, wie z. B. in *lā tīkin* „sei nicht“, als klassisch und nicht als in der Volkssprache erhalten anzunehmen, vgl. § 132. — Wie in vielen Ḥaḍaridialekten kommt missbräuchlich *mā* beim Verbot vor, vgl. N. a zu 15, 8.

Das Participle wird häufiger als erzählendes Tempus verwendet; ob Dies wirklich eine Eigentümlichkeit der Volkssprache ist, muss allerdings dahingestellt bleiben. So möchte man 61 Einl. ab 8 *faḡzin ġābī jīḡḡhar* lieber durch: „er sprang auf, indem er hinaus wollte“ übersetzen, als dass man

etwa *fāzin* (فاز) als *Hāl* zum folgenden Verbum finitum fasste; vgl. *lāhičin* ebds. ab 9.

- b Das Participium Activi steht häufig im Sinne einer vergangenen Handlung; ja oft geradezu im Sinne eines erzählenden Tempus, vgl. Wallin 1, 10; so wohl auch *wāṣil* 109, ab 10. Bisweilen kann man das Participium sogar mit unserem Plusquamperfekt übersetzen, vgl. *nāḡirah* „er hatte es gezimmert“ 107 ab 7 ff.; *mesawūhē* 110 ab 9; *rāihin* 61 Einl. ab 5; vgl. auch in ZDMG 22, 74, 2 منطية.

§ 191. Das vom Verbum abhängige Nomen.

- a Dass das Participium ein Object oder ein Verbalsuffix bei sich haben kann, ist schon in § 154a und § 145b auseinandergesetzt worden; besonders sprechend sind auch Fälle wie *nācītūn elfrangije* „die das Gewehr tragen“ 9, 8, vgl. Wallin 7, 5. Auch in *zājirteh* „sie besuchte ihn“ 29A Einl. ist dann das Verbalsuffix anzunehmen (vgl. Nöldeke, Zur Gramm. d. class. Ar. § 62, S. 75); vgl. *lāzimnī* „ich muss“ 80, 36. Mit Nuntiation am Participium: *mējannūbn-arrēdā* „das Unheil meidend“ 4, 7. (Für dieselbe Construction beim Infinitiv ist das Beispiel 71, 7 kein sicherer Beleg.)
- b Ein „absolutes Object“ kommt in der Volkssprache gar nicht und selbst in der Poesie nicht häufig vor; *ḡarabni haḡḡarb* „er schlug mich so heftig“ 61 Einl. ab 3 klingt etwas wie Erzählungsstil. Wahrscheinlich wird man *sufūh* und *sutūh* Wallin 5, 7 u. 14 hierher zählen können; ferner *ulēleh ṣabbereh nēcīn wēṣāmīr* „er brachte seine Nacht mit Huren und Singen zu“ 82, 8; beide Wörter könnten freilich auch als Participia, und dann als *hāl* erklärt werden (vgl. die Note). Absolut gesetzt findet sich *šōfē zēnī* „wie ich selbst gesehen habe“ 68, 23. — Eigentlich müssten auch Adverbia wie in *čēlir jēwuddēhā* „er liebte sie sehr“ (man bemerke die Wortstellung!) 53 Einl. hier aufgezählt werden; doch empfindet die Sprache das Adverb kaum noch als Teil eines absoluten Objects. Vielleicht ist dagegen noch ein Gefühl dafür vorhanden, dass in Ausdrücken wie *jāhīd ḡarbhūm ṭawīl* „ihr Krieg dauerte lange“ 51 Einl. ab 1 *zēmān* zu ergänzen ist, und zwar doch wohl als *maḡzūl bihi*: „ihr Krieg nahm lange Zeit in Anspruch“. Als Accusativ wird ferner *ṭūlin* zu gelten haben in *bīṣumūr ṭūlin* 68, 40 „das Leben hindurch“; ob in *lā terāḡīc leh ḡṣnāz* „behandle ihn in keinen Angelegenheiten als Freund“ 52, 1 ein *Temjiz* vorliegt, ist schwer zu entscheiden. In *jēbāt ḡalā* „er übernachtete im Freien, in der Wüste“ 109 ab 5 ist wohl ein Ortsaccusativ anzunehmen; in *fiṣḡā* 84, 9 ein Accusativ des Grundes.
- c Der Accusativ als *Hāl* ist in der gewöhnlichen Umgangssprache schwerlich beliebt; in Erzählungen kommt er vor, z. B. *aḡbal ḡāibin* „er kam, indem er brachte“ 40 Einl. ab 7; *jīḡī ḡalbint ḡāṣedtin ṣala-lma* „er kam zu dem Mädchen, während es am Wasser verweilte“ ab 10. Auch der Ausdruck 58, 5 *mōtī ṣazīzin* „zu sterben, als Hochgeehrter“ ist doch wohl nur in der Poesie möglich. Ferner ist *ḡannāsē ḡātūbeh* „die Menschen insgesamt“ 67, 14 wohl dem klassischen (جيعا u. Ä.) nachgebildet; ebenso 61, 17;

jalhağ alhiğne saglāt „er holt die Reitkamele, wenn sie im schnellen Laufe sind, ein“ 11, 6 etwas hart; ebenso *bejjih-issadde maqnūn* „er brachte das Geheimnis, nachdem (?) es verborgen gewesen war, an den Tag“ 46, 1; ferner *maḥ-alğērēfe-mhağjalīn joḥbā lahā* „Pulver vor G., nachdem es ein Jahr aufgespart war, wird zum Laden derselben benutzt“. Vgl. auch 25, 1b. In diesen drei letzten Fällen liegt es näher, adjectivische Sifa's anzunehmen, bei denen, im Gegensatz zu den § 153b aufgeführten Fällen, das ein determiniertes Substantivum begleitende Adjectiv keine Determinationsbezeichnung erhält.

Bloss vom Standpunkte des zum *Tahdīr* dienenden Accusativs und des *wāw-elmarīje* (الماشي والاسك) ist der Vers 22, 6 *ḥadrākē wannījeh wbalik walqhrāğ* „hüte dich, den Kaffee ungebrannt zu lassen, und nimm dich in Acht, ihn zu verbrennen!“ zu erklären. Ob diese Construction in der Volkssprache begründet ist, steht nicht fest.

In Versen kommt es vor, dass statt eines Suffixes am Verb das Object ^a mit ج und einem Suffix vorangesetzt wird, z. B. 78, 2. Sehr selten tritt die Präposition in anderen Fällen zur Einführung des Objects ein; die Stelle *hağz alhawa' laddawājib* „der Wind schüttelt die Baumkronen“ 20, 2 ist dafür kaum ganz beweiskräftig. Andere Beispiele finden sich in den Märdiner Texten; so 110, V. 33 *oktūl ladden* „ich töte den Verfluchten“; vgl. V. 35 *ičtemī lesirrī* „bewahre mein Geheimnis“; hier könnte allerdings fremde Einwirkung Platz gegriffen haben. — Merkwürdig ist, wie verschieden oft Verba im III. Stamme construiert werden; so wird z. B. *ḥarab* „widerstreben, Nichts wissen wollen von Etwas“ 65, 10 mit einem Accusativ, dagegen 2, 1 mit ج und 7, 2 endlich mit عَنْ verknüpft.

Ein gutes Beispiel des التعدية بآ findet sich ZDMG 22, 74, 4 ff.; wahr- f scheinlich liegt in *يَحْتَبُ بِهِ* „er stürzte ihn“ jedoch nicht die II. Form vor, wie Wetzstein (vgl. S. 116) und nach ihm Dozy S. angenommen haben, sondern die nach § 136 modifizierte I. Form. Ähnlich ist wohl auch *aḥlaf beḡannuh* „er machte ihm einen Strich durch die Rechnung“ 88, 4 zu fassen. Dagegen dürfte die Präposition in *jeğattor bannahal* 23 Einl. ab 3 einen anderen Sinn haben, nämlich: „er übte die Thätigkeit des Abhauens an den Palmen successive aus, hieb nach und nach einen Teil der Palmen ab“; ähnlich ist wohl *jisrah bilbil* „er weidete eine Herde Kamele“ 61 Einl. ab 1 zu fassen. In den Ḥaḍaridialekten kommt bekanntlich in diesem Sinne *fi* vor (vgl. Stumme, Tunis. Gramm. § 173). Neben *dāğ* „kosten“ mit dem Accusativ erscheint auch die Construction mit ب, vgl. 64, 21.

Einen ziemlich ausgedehnten Gebrauch macht die Sprache von dem g sogenannten Dativus ethicus, z. B. *asāğ-luh ḡormeh* „er verliebte sich, liebte eine Frau“ 90 Einl.; *šāf-luh* „er erblickte“ 13 Einl.; *amrahó-luhum* „sie lagerten sich“ 107 ab 1. Vgl. ZDMG 22, 152 zu 85, 4; 82, 5.

§ 192. Das vom Nomen abhängige Nomen.

Bisweilen findet sich Idāfe eines Particip Passivi mit einem Nomen a statt der Verknüpfung mit einer Präposition, so ist z. B. bei *rubājib enneḡmā*

„im Wohlstande aufgewachsen“ 69, 26 *bi* oder *fi* zu supplieren; vgl. Wallin 3, 8 *ṣawīb bindīcīn* „von einer Kugel getroffen“; ferner *mḏājīk eljārāt* „von feindlichen Raubanfällen bedrängt“ 61 Einl. ab 6; so wohl auch *ḥisnāi mejhūdīk* „mein Wohlthun wird von dir verkannt“ 42, 11. — Auf die Auslassung der Präposition in *tehdīrat ezzerjā* im Sinne von: „das Hinuntersteigen von der Z.“ (Wallin 6, 1) hat schon Wallin in ZDMG 6, 370 aufmerksam gemacht. Im Märdiner Text 110 kommt einigemal (z. B. ab 21) die Phrase vor: *ṣādet gūrījet ḡṣarab* was nach dem Zusammenhang bedeuten muss: „die bei den Beduinen gäng und gäbe Sitte“. Vielleicht ist auch hier die Präposition *l* ausgefallen oder statt *ḡl* anzunehmen; doch liessen sich die beiden ersten Worte auch als eine Art Wortcomposition auffassen. — Vielleicht ist auch in *ṣāzīran bēlīj zēmāneh* 46 Einl. etwas Derartiges anzunehmen; immerhin liegt hier näher: „ein Dichter, welcher der beredteste seiner Zeit war“.

- b Eine einem Substantiv beigegebene Šifa, mit der Präposition *l* eingeleitet (trotz der Aussprache *el* nicht der Artikel!), zeigt sich, wenn einem männlichen Eigennamen der Name des Vaters des Genannten beigefügt wird; doch darf letzterer Name keinen Artikel haben; vgl. *mḥammed ḡl-ṣalī* (wohl besser *ḡlālī* zu schreiben) „Muḥammed, Sohn ‘Alī’s“ 5 Einl. u. 29 Einl. (vgl. Glossar unter *mḥammed*); ebenso im Verzeichnis der Dichter *mēḥammūd ḡṣabd-allah* 12 Einl.; *ḡānim ḡlmazjād* „Gh., Sohn des M.“ 9 Einl. Vgl. „Ahmed el Musa“ احمد موسى Palestine Exploration Fund, Name Lists p. 33; Huber, Journal *عيسى العبيد الله* „Aeisa el-‘Obeid Allah“; Euting, Tagbuch I, 187 „Ḥamūd el-‘Obēd“; wie es mit Wallins Angabe (ZDMG 5, 13) „Al‘awaḏ“ oder „Ibn ‘awaḏ“ steht, muss dahingestellt bleiben.
- c Nicht gerade häufig ist die uneigentliche Idāfe; sie kommt beinahe ausschliesslich in der Poesie vor; Beispiele wie *ṭalcīn ḡṣajmān* „freigebige“ 9, 8, N. a sind wohl aus dem Klassischen herübergenommen; vgl. 62, 9; 45, 11. Eine neuere Bildung ist *māmbūz erredājīf* „mit hohen Hinterbacken“ 50, 9 u. ö. Dagegen ist es nicht sicher, ob bei 27, 4 *dāf-addawājīb nigl-ḡṣajjānī* „mit herabhängenden Locken und dunkeln Augen“ die zwei letzten Worte richtig abgeteilt worden sind und ob in der Umschrift *نجل* richtig ist. Das Eintreten des Femininums erregt Bedenken; eher ist *nigl* als Plural zu fassen und die Construction dann nach § 195 d zu behandeln; es scheint in der That, dass bisweilen an der Stelle einer uneigentlichen Idāfe ein Nominalsatz mit vorausgesetztem Prädicat eintritt.

§ 193. Substantivum und Adjectivum.

- a Was die Concordanz des beigeordneten Adjectivums mit dem Substantivum betrifft, so ist der Elativ, wenigstens in der Beduinensprache, unveränderlich, vgl. *بُنْتُ أَطْيَبَ مِنْ حَمْدَةَ* „ein Mädchen lieblicher als Ḥamda“ ZDMG 22, 90, 4; vgl. ebds. 74, 9. Dass bei gewissen auf *ī* auslautenden Adjectiven die Femininendung scheinbar fehlt, wurde in § 75 a besprochen. Auffällig ist *eddiḡār elmūmheli* „die futterlosen Landstriche“ 66, 1 im Reim mit *lī*; man wird in *mūmheli* doch kaum eine Femininendung finden dürfen;

S hat *مُحَلِّين*; aber der masculine Plural passt auch nicht (vgl. Wallin in ZDMG 6, 214). — Sehr häufig werden innere Plurale mit Adjectiven verbunden, welche den äusseren Plural auf *āt* haben, z. B. *hudūm muṣṭahrāt* „kostbare Kleider“ 46 Einl.; vgl. die Reime 74, 43 ff.

§ 194. Der Verbalsatz.

Im Allgemeinen wird in der Prosa des Nedschd, sowie auch grössten-^a teils in der Poesie, der Verbalsatz vom Nominalsatz noch genau unterschieden; beide Arten von Sätzen haben ihre alte bestimmte Anwendung. Doch lässt sich nicht läugnen, dass auch schon Sätze mit nachgestelltem Verbum vorkommen, bei denen es nicht recht einleuchtend ist, warum das Verbum nicht voransteht. Der Gegensatz, in den zwei Subjecte treten, erklärt deren Voranstellung nicht in allen Fällen, vgl. *ġām ohūhū taġġeh, mḡhsin ġām jḡšci* „sein Bruder machte sich daran ihn zu schlagen; da ging M. hin, sich zu beklagen“ 78 Einl. In dieser Beziehung sei die Lectüre von 51 Einl. empfohlen; in dem Texte Wetzsteins sind derartige Fälle sehr häufig, z. B. ZDMG 22, 76, 6 ff. Ganz gleichwertig scheint es doch nicht zu sein, ob das Verbum vorausgeht oder nicht. Wenn die Erzählung 23 beginnt *ibēn sezūd miša ʔala hal ʔanēze bēharbiye unizql ʔala ʔanēze* „I. S. zog in kriegerischer Absicht gegen A. und lagerte sich vor A.“, so will dieser Satz uns doch wahrscheinlich mehr in die Situation hineinsetzen, als eine reine Erzählung, die mit *miša* begänne, es thun würde. Allerdings ist der Unterschied nicht gross.

Nicht selten wird dem Verbum finitum das Pronomen separatum bei-^b gefügt, — besonders der 1. Person perf., und zwar nicht bloss in Fällen, wo auf dem Pronomen, eventuell bloss in Folge des Gegensatzes (vgl. Landberg, Arabica 3, 72, Z. 2 v. u.), eine stärkere Betonung liegt, sondern überhaupt zur einfachen Hervorhebung der Person; vgl. *ġīt ana* „ich kam“ 87 Einl.; *šuft-ana* 59, 3; *anā wāfēt* 27, 1. — Auch im Imperfect kommen zahlreiche Beispiele vor, in denen *ana* der 1. Person vorgesetzt wird, z. B. *an-aḡḡhak* „ich lache“ 56, 3 (vgl. *نكتب* N. a zu 74, 3); seltener nachgestellt, z. B. *ma-nsāh-ana* *ما أنساها أنا* 56, 6. Formen wie *nērūh* „ich gehe“ N. c zu 12, 25 sind sicher aus *an-arūh* entstanden. Vgl. besonders *an-aḡḡt* ... *winšejīhāk* „ich will setzen ... und dich zum Schech machen“ 44 Einl.; *nestānis wījāk* „ich will mit dir kosen“ 78 Einl. ab 3 ist ein besonders frappanter Beleg für eine Singularform des Verbs im Imperfect mit präfigiertem *n*. Gerade bei den letzten Formen ist die Annahme eines Plurals ausgeschlossen. Es soll freilich nicht in Abrede gestellt werden, dass die 1. Person plur. bisweilen für die 1. sing. gebraucht werde, z. B. *ġēṭamq* 77, 4; so auch *wuddinā* „ich wünsche“ 50, 7. Es sind Das keine Plurale majestatis, sondern der Araber vermeidet die 1. Person sing. mehr aus rhetorischen Gründen, aus Bescheidenheit. Dies mag nun allerdings bisweilen auch beim Verb mit ins Spiel kommen; wenn der Dichter 25, 16 sagt: „wir müssen deine Freundin notwendig holen“ *nīḡībuh*, so verspricht er weniger, als wenn er diese That von seinem Ich verheisst.

- c Im Verbalsatze steht nicht selten das Verbum im Singular generis masc. selbst unmittelbar vor folgendem femininen Subject, z. B. *gā lēletin* „es kam eine Nacht“ 96, 3, N. a; *jegīh sāsātīn* „es kommen an ihn Stunden“ 3, 9; *jāhedāh fazzāt* „es fassen ihn Schrecken“ 86, 8; vgl. 25, 5. In 64, 2c bezieht sich *šār* auf einen vorausgehenden inneren Plural (Kamele). — Ein Fall, der ebenfalls Erwähnung verdient, ist der, dass 64, 18 *zehān* als 3. Pers. fem. plur. auf den Dual *hājībēn* zurückgeht; ebenso ist die Verbindung des masculinen äusseren Plurals (allerdings wohl an Stelle eines Collectivs) mit einem nachfolgenden Verbum im fem. Sing. im Beispiele *attābbāhīn taṭbuḥ* „die Köche kochten“ 110 ab 16 auffällig.

§ 195. Der Nominalsatz.

- a Die Erscheinung, dass das Subject eines Nominalsatzes hinter Partikeln und dergleichen Wörtern in der Form von Suffixen eintreten kann, ist schon von Wetzstein in ZDMG 22, 153 (zu 85, 14) hervorgehoben worden. So steht *salāmak* für *علی ما انت* im Sinne von „was fehlt dir? wie stehst mit dir?“ 110 ab 8 (vgl. 16); vgl. ZDMG 22, 81, 7 *علامک تضحک* „warum lachst du?“. Wallin hat das Wort in ZDMG 5, 16 verkannt. Bekannt und verbreitet ist die Anhängung von Subjectssuffixen an *tau*, vgl. 13, 6, N. a; 17, 8. Schon etwas auffälliger ist *hētī sebič* „da ich besser laufen kann“ 84, 12. — An die Negation treten die Pronomina nicht in der Form der Possessivsuffixe, sondern in ihrer nominativischen Form, schliesslich aber auch suffixisch, vgl. *māntī* „du (f.) bist nicht“ 13, 6; *mā-hi* „sie ist nicht“ 6 Einl. Das Pronomen der 1. Person hat hier die Form *anī* (Mischform) 12, 6, selten *ana* N. b zu 13, 2 (vgl. § 65); *mānā* 70, 13.
- b Das Prädicat in einem mit *mā* gebildeten verneinten Satz wird auch in der Volkssprache noch mit *ب* eingeführt; Ausnahmen sind selten, doch z. B. *mā-hu šejāz* „er ist nicht tapfer“ 51 Einl. ab 2; vgl. 28 Einl. *ma-hi mǧauwize*; dagegen *māna birāēh* „ich gehe nicht“ N. b zu 13, 2; *ana mānī bēzāzī* „ich kann mich nicht fassen“ 105, 16; *mā-hu bēlāčī* „er fand nicht“ 47 Einl. Die Construction mit *b* ist sogar so tief eingewurzelt, dass sie selbst vor Prädicaten, die aus einer Präposition mit ihrem Casus bestehen, eintritt, z. B. *mā-hi bmāz-qlbēdū* „sie ist nicht bei den Beduinen“ 6 Einl.; noch auffälliger ist 12, 1 *mā-hū bēzan farǧ-elmēhibbīnē šabbār* „er kann die Trennung der Liebenden nicht aushalten“, wo *bē* zu *šabbār* gehört. Es scheint darnach, als ob die Präposition schon eng mit dem Pronomen zusammengewachsen wäre, so steht bei *lā*: *ولا نیب مرحوم* „ich bin nicht mit Gnade beschenkt“ 44 H, 31. *ب* nach *lā* steht ebenso 70, 9 (*valā-nā bēšāifeh*; vgl. 76, 10), wo Codex S allerdings bloss *اول* hat; 77, 5 wird *bē* wohl dem Metrum zuliebe ergänzt werden müssen. Im Dialekt der Beduinen der syrischen Wüste wird die Präposition nicht verwendet, wohl aber *لا*, z. B. *لانی عابراً علیکم* „ich gehe nicht zu ihr“ ZDMG 22, 85, 14. — Aus der corrupten Stelle 40, 4 ist kaum zu schliessen, dass mit *ب* nach *ما* auch ein verbales Prädicat eingeleitet werden kann; allerdings steht in H 5 *ما هیب تمحی* im Sinne von „sie kann nicht ausgewischt werden“. Sollte

dieses ب nicht das Verbalpräfix (vgl. § 156a) sein? Eine Verwechslung mit der Präposition wäre denkbar. — Jedenfalls ist der Gebrauch von *lā* zur Negierung in den oben angeführten Beispielen auffällig; man vergleiche noch 54, 2 *lantum hazāzil* „ihr seid keine Ch.“. Umgekehrt wird etwa *mā min* vernommen an Stellen, an welchen im Hocharabischen eine لا نافية الجنس stehen würde, z. B. *mā min muṭir* „es giebt keinen Ausweg“ 35, 7 (5). Vgl. § 154e; *lā tēr* 71, 10 ist klassisch. In einem Falle, wie *lā-tēhāf min aḥad ulā wāḥid jahāf minnak* „fürchte dich vor Niemandem, und Niemand möge sich vor dir fürchten“ N. a zu 52, 7 ist wohl eine Art Composition anzunehmen; eventuell bloss Wortumstellung.

Im Nominalsatze kann das Pronomen personale als Subject gelegentlich ausgelassen werden, z. B. *mezuwedēhum* „ich gewöhne sie“ bez. „ich habe sie gewöhnt“ 76, 23; *wēr-rāih* „wohin gehst du?“ ab 3; *maḡ-ḡbādu* „sie ist bei den Beduinen“ 6 Einl. Am Häufigsten kommt Dies vor, wenn das Prädicat aus einem Adjectivum verbale besteht, z. B. 27, 2 *saṣṣān[i]* „ich bin durstig“ 27, 2 (in der Paraphrase der Einleitung ist *ana* beigefügt); *lo āreḡ* „wenn ich konnte“ 40 Einl. ab 8. Ebenso wahrscheinlich in *maḡkār sāṣatin ḡāfi* „ich erinnere mich nicht einer Stunde, da ich schlief“ = dass ich eine Stunde schlafen konnte“ 73, 44 (es ist wohl zu ergänzen: *sāṣatin ana fihā ḡāfi*). Nicht mit eben derselben Sicherheit ist die Auslassung eines pronominalen Subjects an einigen Stellen anzunehmen, an welchen man versucht sein könnte, eine Art *Ṣifa* zu vermuten, z. B. *ma-ṭwal huṭwetih ḡabj-alaḡtūr* „o wie lange waren ihre, der Wüstengazelle, Schritte!“ (d. h. „die ja einer W. glich“) 29A 1. Ähnlich 26, 3, endlich auch 29A, 25 *jābū ḡawāḡiḡ lā ṭumar ḡihujāni* „o du mit Schneidezähnen, die schöner sind als Kamillenblüten!“

Ein aus einem Verbaladjectiv bestehendes Prädicat tritt vor das Subject in abhängigen, als *Ṣifa* oder ihrerseits wieder als Prädicat stehenden Nominalsätzen; so z. B. *ḡmaṣṣnaḡ ḡāṣedin-buḡ bedūwi* „auf dem Ehrenplatz sitzt ein Beduine“ 75 Einl.; *ḡenḡ-lēl* (sic!) wird N. c zu 29A, 2 erklärt mit *fāitin maḡlālēl wuṣle* „wenn ein Teil (Stück) von der Nacht vergangen ist“. In der Regel stimmt das Adjectiv mit dem folgenden Substantiv inbezug auf Genus und Numerus überein (vgl. Nöldeke, Zur Gramm. d. class. Ar. S. 79), z. B. *flān ṭalēṭin jēmūnuḡ* „N. ist freigebig“ N. a zu 106, 14 (zu *ṭulūḡ eljēmīnā* des Verses). Da nach § 192c die uneigentliche *Idāfe* nicht mehr beliebt ist, so wird diese Construction statt ihrer gewählt; so ist es z. B. bei *ṣāf ḡlwḡḡad mētēḡajjirin waḡḡah* „er sah, dass der junge Mann ein verstörtes Gesicht hatte“ 40 Einl. ab 7 geradeso, als ob *mētēḡajjir-ḡlwajḡ* dastände. Die Construction wird übrigens auf alle möglichen Adjectiva ausgedehnt, z. B. *faḡḡin nēḡarha* „mit breiter Brust“ 49, 5; vgl. 71, 1, 5, 11. Jedenfalls wird die grammatische Übereinstimmung des Adjectivs mit seinem Subject nicht immer gewahrt, so ist in *wāfin ṣebūrēhā* „mit weiten Spannen“, das masculine *wāfin* nicht recht erklärlich. In 61, 21 wurde ursprünglich dictiert *walḡrzāḡe kāfilhā ḡezālin wohāibeh* „und es sorgt für den Unterhalt Einer, dessen Gaben reichlich sind“, später *ḡezālin*. Auffällig sind einzelne Beispiele, bei denen das rückbezügliche Pronomen (das ما) des Nebensatzes fehlt; als Parallele zu dem in § 192c erwähnten *nigl-ḡlaṣjāni* ist

alḥasa ḥuḍr-ḡlbesātina „H. mit grünen Gärten“ 97, 17 zu vergleichen, wo *ḥuḍr* doch wohl Plur. *fuṣl* ist. Hier ist augenscheinlich eine Verquickung der Construction mit der uneigentlichen *Idāfe* eingetreten. — Eine auffällige Construction, bei der jedoch das Substantivum vorausgeht, findet sich Wallin 2, 11 in *jamme 'arjāḡe jubbās* „gegen Erstaunte“ (Wallin: „Unglückliche“); auch hier steht 'a. j. für *jubbās el'arjāḡ*. Haben wir hier, wie es im Neupersischen möglich ist, eine Bahuvrihi-Composition, — etwa wie in *ṭūle ašṣṣan* „die Länge von zehn [Spannen habend]“ 61, 33?

§ 196. Zum Genus.

- a Von seltsamen Erscheinungen inbezug auf das Genus ist wenig zu berichten, was für die Kenntniss der Volkssprache von Wert wäre. Wenn es 46, 14 heisst: *ḡalbī wṣenī muḡrijātīn* „mein Herz und mein Auge sind ganz eingenommen“, so ist auf den femininen Plural nicht viel zu geben; anderswo steht der Singular, z. B. *ḡalbī wṣenī fī ḥasānīkum riḡāwīje* „mein Herz und mein Auge hoffen auf eure Wohlthaten“. — Mit der Stelle 66, 22 wo *mutfurić* und die folgenden Masculine zu *anḡan* absolut nicht passen, ist Nichts anzufangen. Ebensowenig ist sicher, dass 97, 51 *mēcīmīnā* als *Hāl* auf *ḡdūr* „Töpfe“ zurückgeht, dessen Prädicate correct im femininen Singular stehen.
- b Was rückweisende Pronomina betrifft, so mag darauf aufmerksam gemacht werden, dass auf *mī'tēn riḡāl* „zweihundert Thaler“ 88 Einl. mit *hin*, dem femininen Plural; auf *sāṣātīn* „Stunden“ 3, 9 mit *hā*, dem fem. Sing. hingewiesen ist. — Dass mit *hā* bisweilen auf ein zu supplierendes Femininum hingedeutet wird, braucht kaum bemerkt zu werden; so steht im Beginn von 6 Einl. *ḡcājetah* (d. h. „die Gedichte der Kaside“). Freilich kann das feminine Suffix auch allgemein für die Sache oder Sachlage eintreten; so z. B. in *teḡottah* 15, 15; zahlreiche Beispiele dazu finden sich bei Wetzstein in ZDMG 22; z. B. 74, 4 (und 116); 82, 19 (und 147); 85, 7 (und 153).
- c Überaus häufig braucht der Dichter das Masculinum vom Gegenstande seiner Liebe; Dies ist ja nicht auffällig; nur wäre die Frage aufzuwerfen, ob wirklich der Dichter in einem und demselben Vers vom Masculinum dann wieder auf das Femininum übergehen darf, wie z. B. 32, 21, oder ob der Text solcher Stellen corrupt ist.

§ 197. Verschiedene Eigentümlichkeiten der Wortstellung u. s. w.

- a Der Sprachgebrauch des *Wāw elmarīje* ist in § 49b erläutert.
- b Es fällt wenig auf, wenn dann und wann im Gedichte das Gezählte vom Zahlworte durch andere Wörter getrennt ist, wie z. B. 6, 4 und 82, 7. Kühner ist es, wenn bisweilen auf eine Präposition nicht unmittelbar das zu ihr gehörige Nomen folgt, z. B. *istēdill beḡablīk-ḡllī ḡadā rāḡ* „nimm dir ein Beispiel an denen, die vor dir dahingegangen sind!“ 13, 5; *sāle min ēḡddarrē mḡḡlīje* „[Wasser], das wie Perlen hellen [Zähnen] entströmte“ 27, 5.
- c Ellipsen sind in den Gedichten nicht ganz selten; so ist beispielsweise

bei dem einen Zahlworte „Tage“ oder „Nächte“ zu supplieren (vgl. 13, 2), an einer anderen Stelle beim Zahlworte „sieben“ ist „Erdschichten“ (*aṭbāḡ*) zu ergänzen, nämlich 7, 7, vgl. N. a; bei *asṣarān* 61, 33, N. a „Spannen“.

§ 198. Das Verbum in Verbindung mit einem Verbum.

Sehr beliebt sind die Verba inchoativa in der Verbindung mit anderen a Verben, — vor Allem *ḡām* „sich an Etwas machen“; das dann folgende, die Richtung der Thätigkeit bezeichnende Verbum steht nicht immer im Imperfect, wie in *mḡhsin ḡām jašci* „M. machte sich daran zu klagen“ 78 Einl. ab 4; *ḡām jidḥul* „er ging (von da an) immer hinein“ 40 Einl. ab 4. Wenn dagegen mehr das Unternehmen einer einzelnen Handlung ausgedrückt werden soll, folgt das Perfect mit der Verbindungspartikel, z. B. *ḡāmet ḡlbint ubūcāt* „da begann das Mädchen zu weinen“ ebds. ab 10. Andererseits wird das in den Märdiner Texten vorkommende merkwürdige *ašār* „er begann“ (vgl. das Glossar) mit dem Imperfect verbunden (z. B. 109, ab 15).

Nahe verwandt mit diesen Verbis inchoativis sind diejenigen, welche b das Eintreten in einen und das Verharren in einem Zustande ausdrücken. Zu diesen, den *اخوانات كان*, gehören in der Volkssprache auch solche, welche in der classischen Sprache für diese Anwendung kaum zu belegen sind. Allerdings unterliegt *dallā* „fortwährend Etwas thun“ (vgl. das Glossar) dem Verdachte, keine originelle Neubildung zu sein. Beliebt ist *قعد*, z. B. *ḡasādāt tibci* „sie begann zu weinen“ oder „sie weinte eine Weile“ 109, ab 15; vgl. *هو قاعد عشى* „er ging fortwährend“ ZDMG 22, 75, 8. Übrigens wird schon unter den *Aqdād* (ed. Houtsma 160) *قعد يشتمنى* als synonym mit *قام يشتمنى* erklärt. Auch mit dem Perfect kommt es vor, z. B. *قعدوا كتبوا* „ils se mirent à faire les écritures“, vgl. Dulac, Contes 60, Anm. 3; vgl. 65, Anm. 1.

§ 199. Zustandssätze.

Häufig tritt zu einem Verbum ein blosses Imperfect, um die Lage zu a bezeichnen, in welcher die Thätigkeit des ersten Verbs vor sich geht, z. B. *ḡā mīm buḡdād jūmši zala riḡlēh* „er kam von B., indem er zu Fuss ging“ 43 Einl. (vgl. *رَوَحَ يَرْكُضُ* „er ging eilend“ ZDMG 22, 88, 1); *waddāha wījāh jīmšūn sawa* „er nahm sie mit, indem sie miteinander gingen“ ebds. Neben dem femininen Plural kommt bei solchen *Hāl*-Imperfecten der feminine Singular vor, z. B. *in ḡān tawāmā* „wenn sie schwankenden Ganges daher kommen“ 44, 8, vgl. 47, 7. Auch in Fällen wie *kil lēletin jēdiḡḡe ḡhawe ḡla-ṣṣubḥ mā jēnām* 22 Einl. darf man wohl einen Zustandssatz erblicken und übersetzen: „jede Nacht stiess er Kaffee, indem er bis zum Morgen nicht schlief“, obwohl das *mā jēnām* auch als Weiterführung der schildernden Erzählung zu fassen wäre. Ebenso steht es bei *watāḥid sene zailāne iwḡddi-lehā ḡḡlāmīn zēn* „sie aber zürnte ein ganzes Jahr, während er ihr schöne Worte schickte“ oder „er aber schickte ihr etc.“ Es sind Dies in der That mehr schildernde Imperfecte, als abhängige Zustandssätze. Auch

in *sallim lēmehtūm-ilgēdā lā tesālā* „begrüße das vom Schicksal Bestimmte, ohne zu fragen“ 42, 3 kann ein Zustandssatz gefunden werden.

- b Zustandssätze mit einem Verbum im Perfect sind nicht häufig; sie kommen jedoch vor und zwar auch ohne *ja*, z. B. mit *جاء*: *jendibnakum jīt-tāre anhum-algeṭa* „sie feuerten euch an, indem ihr Gesichtsschleier wegflog“ 69, 30; vgl. auch *mā šič leh-ennāb* „als seine Schneidezähne noch nicht durchgebrochen waren“ 45, 16. — Wenn die Erklärung von 70, 13 feststände und *qššibāb* wirklich sowohl collectiv („die Jungen“) als abstract („die Jugend“) wäre, so könnte man wohl *lā wādēannēnī* als Zustandssatz „ohne mir Lebewohl zu sagen“ fassen; freilich kann auch die Art Asyndese vorliegen, von der in meiner Grammatik⁴ § 152, Anm. a die Rede ist, und für die man in Einl. 21 *gāzāt — ankērētuh* und 24 Einl. ab 5 *wahāday — inhābay* moderne Beispiele findet. Bei der asyndetischen Verbindung *aṣbaḥ aṣṣubḥ aḥādāt qlmuhēr* 61 ab 8 würden wir eher den ersten Satz als Temporalsatz durch „als es früh Morgen wurde, nahm sie den Siegelring“ übersetzen.
- c Eigentümlich sind nominale Zustandssätze nach Zeitbestimmungen, wie z. B. *wuḥaṣrē winti mlāni* „und zur Vesperzeit wirst du dann nahe sein“ 57, 2; vgl. ZDMG 5, 6 zu Wallin 1, 2. Auch der syrische Ḥaḍari hat den Neujahrswunsch: *kull essene waṇte sālim* „mögest du das ganze Jahr gesund bleiben!“

§ 200. Die einen Satzteil bildenden Sätze mit *mā* und *inn*.

- a Sätze, die mit *mā* und *inn*, *in* (nach § 56 für *anna*, *an*) eingeleitet sind, bilden (vgl. meine Arabische Grammatik⁴ § 148) einen Bestandteil eines anderen Satzes. Als Beispiel von *mā maṣḍariye* als Subject diene *lāzimin mā tēbaḥcīnā* „es ist unumgänglich, dass sie uns weinen macht“ 97, 13, vgl. N. c (der Text der Stelle ist nicht ganz sicher); auch in dem häufigen exclamativen *jā ṭālē mā* „o wie lange hat es gedauert, dass“ oder „o wie oft!“ ist *mā* wohl Subject zu *ṭāl* (vgl. 66, 11; 71, 48; 72, 48); übrigens folgt auf *mā* nicht immer direct das Verb (vgl. 52, 30). — Zu *mā* mit seinem Satze als Object findet sich ein treffliches Beispiel in Van den Berg, Le Ḥadramout S. 272 (Z. 13): *نسيت ما نكتب* „ich vergass zu schreiben“. — Zu *mā* von einem Nomen abhängig vgl. *ʿadad mā* 34, 1 = „die Zahl des Umstandes, dass = soviel als, so oft als“. — Ebenfalls von einem Nomen ist *mā* abhängig in *jā ṭulē mā* (neben obigem *jā ṭālē mā*), z. B. *jā ṭulē mā malaḥ* „o wie lange haben sie gefüllt!“ 72, 30. Schwieriger ist die Umkehrung *mā ṭulē* in demselben Sinn zu erklären, vgl. Wallin 1, 3 und ZDMG 22, 87, 1; 155. Ebenfalls eine Umstellung liegt vor in *baṣd elfaḡēr ma-ndāḥ* statt *baṣd ma-ndāḥ elfaḡēr* „nachdem das Morgenrot erschienen war“ 39, 1. — Eigentümlich ist, dass neben *mā* bisweilen noch ein relatives *lī* eintritt, z. B. *ʿagbē mā lī mišā* „nachdem er gegangen war“ 1, 6. Ähnlich ist wohl *ilmā* zu erklären 14, 21.
- b *inn*, *in* ist in solchen Sätzen noch häufiger als *mā*, z. B. *lēzūmin in jēzūdēhā* „es ist nötig, dass er es wieder thue“ 71, 20. Ein auch sonst in Beziehung auf die Syntax merkwürdiges Beispiel für *inn* u. s. w. als Object ist *ḥalm bint sammeh inhā majjiteh* „er träumte, dass seine (Frau) tot sei“

68 Einl. Die Aussprache *an* ist sehr selten; in den Notizen findet sich *gābēl an šuft halbint* „bevor ich dieses Mädchen sah.“ — Nicht selten ist genitivisches *أَن* in Abhängigkeit von Zeitnomina, vgl. Nöldeke, Zur Gramm. des class. Ar. S. 106; in dem Wetzsteinschen Text steht gewöhnlich *jōmennuh*, z. B. ZDMG 22, 128 zu 76, 5; 83, 5); ebenso *يَرِيدُوا أَن* 84, 12; W. schreibt aber auch *أَن*, vgl. die wichtige Bemerkung 179, Note 1 über die Gleichsetzung dieses Wortes mit *mā*. So findet sich nun im Diwan *jōm-innek* 40 Einl. ab 2; *jōm-innah* 61 Einl. ab 1; *jōm-inhum* 41 Einl. ab 1; sehr auffällig ist 31, 7 *jōminhin gīnāk* des Manuscriptes (im Vers *innē hin*) „als wir kamen“, mit dem Pronomen separatum. Vgl. auch *sāzet in fihā 'ulidī* „die Zeit, da du geboren wurdest“ 90, 3.

§ 201. Die einen Satzteil bildenden Sätze ohne *mā* oder *inn*.

Es kann die Frage aufgeworfen werden, ob Sätze, auch ohne dass sie *a* mit *mā* oder *inn* (§ 200) eingeleitet werden, die Stelle des Subjects in einem andern Satz einnehmen können. Vielleicht wäre hierher zu ziehen *dā leh zimānin harreḡ-eddmāšē ḥaddēh* „seit langer Zeit brannten ihm die Thränen auf den Wangen“ 43, 2. Freilich ist eventuell *zimān in harreḡ* zu lesen.

Häufig sind derartige Sätze Objectsätze, z. B. *arād allāh gābet wāḡad* *b* „Gott fügte es, dass sie einen Sohn gebar“ 42 Einl. ab 1; *aḥāf tēḥabbir* „ich fürchte, du könntest sagen“ 50, 3a. Im Grunde gehört auch die in § 156 besprochene Zusammensetzung des Verbums mit dem defectiven *abā*, *bā* „wollen“ hierher. Dieses Letztere kommt auch sonst vor; allerdings ist *abi tāmsī* „ich wünsche, dass du gehst“ 1, 8 nicht ganz gesichert; ein besserer Beleg ist *abik teḍumm andī* „ich wünsche, dass du bei mir bleibest“ 40 Einl. ab 3; ferner *bāḡi in aktub* „ich will schreiben“ 74, 2 und 3. Bisweilen tritt der Verbalsatz als directes Object zu einem Verbum, dessen Complement sonst aus einer Präposition mit ihrem Casus besteht, z. B. *ḡāz jehaṣṣelah* „er vermochte sie nicht zu gewinnen“ 18 Einl.; anders *mā jaḡwa jardaḡ* „es (das Junge) vermag nicht zu saugen“ N. c zu 16, 2. — Ganz ebenso können an der Stelle eines nominalen Prädicates Sätze stehen, die in der klassischen Sprache mit *أَن* eingeleitet würden, z. B. *ādātīnā narm-alašā laddāri* „unsere Gewohnheiten bestehen darin, dass wir dem Löwen sein Abendessen hinwerfen“ 37β. Ebenso *lēzūmin tēfāriē killē sēnin ḥabībahā* „es ist bestimmt, dass jedes Auge sich von seinem Liebsten trenne“ 76, 9.

Bei den Sätzen, welche einem Nomen direct untergeordnet werden, sind *c* einige Abarten zu unterscheiden. Auf Nomina, welche einen Zeitbegriff enthalten, können sowohl Verbal- als Nominalsätze folgen, z. B. *jōm ḡō* „als sie kamen“ 102 Einl.; ebendasselbst findet sich *jōm šār ballēl* „als es Nacht wurde“ (mit dem Imperf. vgl. § 190d). Mit einem Nominalsatz *jōm hū sēhin bilḡāt* „als er in Gh. Schech war“ 52 Einl., vgl. 36, 6. Ebenso im Dialekt der Beduinen, z. B. *يَوْمَ كَعَيْنَا* „als wir ankamen“ (hernach mit Imperf. im Nachsatz!) ZDMG 22, 78, 14; dagegen *يَوْمَ هَبَّاسٍ شَاف* „als Habbas sah“ 79, 2 und 3. Auch *aijām* kommt in dieser Weise vor, z. B. *aijāmē ḥaddī*

mıǧbeli „als mir das Glück günstig war“ 66, 9; ähnlich 98, 3 (mit poetischer Umstellung der Worte). Auch an *ħadd* „solange als“ wird ein Satz direct angehängt, z. B. 84, 10.

- d Mehr oder weniger dem Nedschddialekte eigentümlich ist die Erscheinung, dass Sätze direct an Nomina, die wie Präpositionen gebraucht werden, so wie an Präpositionen selbst treten. In die erste Kategorie gehören Beispiele wie *min sibāb ġer aṣṣidā mā buh meǧūb* „aus dem Grund, dass ausser dem Echo Niemand da war, der Antwort gab“ 14, 23; *ġere naḡsih zāileh* „ausser dass seine Seele entweicht“ 36, 5. — Von Präpositionen werden in dieser Weise verbunden: *min* in der Bedeutung „seit“, z. B. *min šāfet* „so bald sie sieht“ 39 S, 5 (*win* ist kaum richtig); so ist nun auch in *min nišā* „seit er da war“ 74, 21 das *nišā* als Verbum zu fassen; doch kommt *min* auch mit einem Nominalsatz vor, z. B. *min ħešetik ħālī* „seit dein Sack leer wurde“ 94, 2. Vgl. Landberg, Arabica 3, 43. — Ebenso *ġabl* vor einem Verbum; das Perfectum ist dann selten (die Stelle *ġabla wāzah* „bevor er ihm weh that“ 86, 1 ist unsicher, denn gewöhnlich folgt ein Imperfect), z. B. *ġabl ĵerūh* „bevor er geht“ N. a zu 78, 20; *ġabl-ašūf* „bevor ich sah“ 14, 6; vgl. 50, 6; 50, 5 mit Nominalsatz *ġablē ʔomri ĵezūlī* „bevor mein Leben endet“. — Auch *ilā* kommt mit einem Verbum vor, z. B. *ilā intala* „bis er voll wird“ Excurs W 15. Doch wird es auch mit *in* verbunden und lautet dann *lən*, vgl. § 58. — Sehr auffällig ist *bən* mit einem Verbal-satz: *bən jomūt ubən ĵeħaija* „halb tot und halb lebendig“ Excurs X. — *ħitta* vor einem Nominalsatz 49, 20 ist jedenfalls eine Ausnahme von der Regel; auch *ħēt* wird mit einem solchen verbunden 87, 6, vgl. § 195a. — Auch *tıǧl* „wie“ kann vor einem Nominalsatz stehen: *tıǧle ġādil-luh šefīc* „als ob ihm ein lieber Freund gestorben wäre“ 84, 6.

§ 202. Zeit- und Bedingungssätze.

- a Zeit- und Bedingungssätze stehen sich ausserordentlich nahe; die gewöhnliche Conjunction vor Zeitsätzen *idā*, *ilā*, *ilā*, *lā* (§ 57) kommt auch als Bedingungspartikel vor. Zunächst steht nach dieser Partikel das Perfect; ebenso im Nachsatze, z. B. *ilā bā . . . šarāh* „wenn Jener verkauft, so kauft Dieser es“ 4, 11; vgl. N. d zu 15, 2. (Merkwürdig ist, wie das Perfect sogar noch in einem von dem Nachsatze abhängigen Satze weitergeführt wird, z. B. *lā ġat taħantal baħetā ġiltē dā tāh* „wenn sie schwankenden Schrittes daher kommt, denke ich, sie [?, vgl. 196c] falle“ 13, 8). — Nach *ilā* kann im Nachsatze auch das Imperfect mit oder ohne *fa* stehen, z. B. 77, 34; 14, 19 *ĵiħšā in taḡab wun tēlib falā ĵaħš-aṭṭēlib* „er wird gefürchtet, wenn er verfolgt; und wenn er verfolgt wird, fürchtet er den Verfolger nicht“. Vgl. 71, 40. — Dass auch *ilāminn* إِذَا مَا أَنْ § 58c mit einem Perfect verbunden wird, geht aus N. a zu 106, 11 hervor; auch dort steht *fa* vor dem imperativischen Nachsatze.
- b In der Volkssprache des Nedschd, wie in allen Dialecten, sind zwei Sätze, die nebeneinandergestellt sind, häufig als bedingender Vordersatz und dazugehöriger Nachsatz aufzufassen; vgl. z. B. das Sprichwort N. a zu

12, 7 *bidār-bik fēlān tajjibe ridd zaleh tajjibtuh* „wenn Jemand eine Wohlthat an dich verschwendet, so erstatte ihm seine Wohlthat!“ mit Perfect im Vordersatze und Imperativ ohne *ف* im Nachsatze; 111, 2 mit Perfect im Vordersatze und Imperfect (ebenfalls ohne Partikel) im Nachsatze. Auch mit Imperfecten ist Dies gestattet, z. B. *anī-ġikē 'au mā-ġike wēše tegülē lī* „wenn ich zu dir komme oder nicht zu dir komme, wie denkst du über mich?“ 77, 31. — Ferner ist die Möglichkeit eines imperativischen Vordersatzes noch vorhanden, z. B. *rauwih mazaġ enġawwizek elbint* „zieh mit mir; ich will (und wenn du Das thust, will ich) dir das Mädchen zur Frau geben“ 40 Einl. ab 12.

Das einfache *in* (§ 59) — allerdings in verschiedenen Aussprachen, wie *an* (ebds.) und selbst *un* (in *wun* steckt *وَانْ* 14, 19) — kommt noch öfter vor. Meist folgt nach ihm das Perfect; im Nachsatze steht ebenfalls das Perfect z. B. 52, 11; vor einem Nominalsatze steht *fa* z. B. 16, 13; bisweilen *wa* statt *fa*, z. B. *wim-fāde nōd albarġe walħadde maṇsāh* „und wenn der Blitzstrahl sich zeigt, so ist ihre Wange sein Ausgangspunkt“ 34, 8. Auch vor einem anderen Tempus, als das Perfect tritt *fa* ein, vgl. *wun-tēlib dēnin falā jūhš-attēlib* „und wenn er um einer Schuld willen verfolgt wird, fürchtet er den Verfolger nicht“ 14, 19 (vgl. 1, 8). Auch in Prosa kommt *fa* vor, z. B. nach *wulla*, vgl. N. a zu 29 A, 9; ebenfalls in Prosa vor einem Nominalsatz in N. a zu 7, 4. Es kann jedoch *fa* auch fehlen, vgl. die zahlreichen Beispiele 40 Einl. ab 11. Mit Negation kommt regelrecht *idā lam* vor, ist aber wohl nicht volkstümlich; 90, 2 steht *in mā* mit Perfect im Vorder- und Nachsatze.

Oft tritt statt des einfachen *in* das zusammengesetzte *inkān* (§ 59a) d ein, vgl. Wallin in ZDMG 6, 210, woselbst auch von blosser *kān* als Bedingungspartikel die Rede ist. Wie in anderen Dialekten können auch im Nedschd an das völlig als Partikel behandelte *inkān* Subjectssuffixe (vgl. § 195a) angehängt werden; Dies kommt sogar in Gedichten vor, z. B. *in cānekum tirdōn* „wenn ihr einverstanden seid“ 46, 22. Wenn *ك* im Nachsatze steht, so wird es entweder flectiert (z. B. 76, 7 *ċint-anā* als Nachsatz zu *lōlā*), oder man findet im Nachsatze zu einem Vordersatze mit *lū* nichtflektiertes *ċān*, z. B. *ċāne signā* „so hätten wir zugetrieben“ 68, 35. Sogar vor einem Particip mit Auslassung des nominalen Subjects (§ 195d) kann *ċān* eintreten, z. B. *ċān šārihā* „ich hätte sie gekauft“ 101, 3 (vgl. besonders N. b).

Bei *lū* kommen sehr verschiedene Constructionen vor; in dem eben genannten Beispiele 68, 34 steht es mit einem Nominalsatze und mit dem Imperfect; 71, 4 mit Perfect im Nachsatze; *walaqu* mit dem Perfect 1, 6; mit dem Imperfect im Vordersatze und dem Perfect im Nachsatz *law-ġdri-naquwqit* „wenn ich wüsste, so würde ich niederknien lassen“ (oder „hätte ich“) 76, 1.

Zu den Sätzen, welche den Begriff einer Bedingung enthalten, sind auch f einzelne Relativsätze zu rechnen. So mit Perfect im Vorder- wie im Nachsatze: *alli wuṭā ġerek wuṭāk* „wer einen Andern überwindet, überwindet auch dich“ 37 θ 3. *elli* mit der Negation und dem Imperf. als Prohibitiv: *elli*

mā jēbik mā tebīh „wer Nichts von dir wissen will, von dem wolle du auch Nichts wissen!“ Von *min* (مِنْ) finden sich zahlreiche Beispiele in Gedicht 71; z. B. *min* mit Perfect im Vorder- und im Nachsatze V. 16 und 17; mit Imperfect im Vordersatze und Perfect im Nachsatze: *mī jēnūš . . . rekkezqt* 36, 4 „wenn er Jemand berührt, so wird sie aufgestellt“; ebenso mit Negation *lā* im Vordersatze: *fēmīl-lā jērudd eljēdē . . . zaijanqt* „wenn Jemand den Zorn nicht zurückhält, so stellt ihm schön vor . . .“. Im Vordersatze steht 61 Einl. ab 5 *min jēḥabbir* noch im Sinne der Frage; im Nachsatz folgt *wūlah* (وَالَهُ) „Dem sollen zuteil werden“.

g Noch in anderen Sätzen tritt, gewissermassen von einer Bedingung beeinflusst, das Perfect im Sinne des Bisjetztdagewesenen ein, z. B. bei *adqd mā* § 200 a „sovielmals als“, so z. B. 34, 1 ff. (selten mit dem Imperfect, z. B. 38, 2); in demselben Sinn steht auch *mā* allein, z. B. *mā girčē* „sovielmals, als taucht“ 80, 1 ff. Ebenso *killē mā amjann-qlarjā jeforrah bālmofarr* „so oft der gute Rat teuer ist, bohrt er ihn mit dem Bohrer heraus (anders N. d zu 23, 2 *kilmā* „je mehr“ mit dem Imperf.).

GLOSSAR UND INDICES.

G L O S S A R.

- I
- اَبْرِيق Kaffeekeanne Excurs Q 14.
 اَبُو *abū, obū, bū* § 85 d; mit Suffix *i*: *jābūi* § 146 d; *ābū, ōbū* Inhaber § 152 d. Über stereotyp gewordene Kunja's s. Excurs D.
 اَبَى 1) nur im Impf. (meist *jābī*) vorkommendes Verbum s. § 139 b; c. acc. nach Etwas streben, wollen 16 Einl.; 61 Einl. ab 3; von Jemandem Etwas wissen wollen N. b zu 44, 3; treffen (Ziel) 92, 6. — 2) c. *عَنْ* verzichten 69, 48. Vgl. Landberg, Arabica III, 102 ff.
 اَثَر II Part. *miṭṭir* ritzend 10, 3 N. a. اَثَر Pl. آثار (§ 181 c) Folgen; Belohnungen (?) 29, 33, N. d. *aṭṭer, waṭṭari* etc. in der That, eben, wirklich s. § 54 f.
 اِثْم. ثَم. اِثْم
 اَجَل اَجَل عَنْكَ: أَجَل sicher 6, 14, N. a; 71, 28.
 اَجْوَة: اَجْوَة Schwertscheide Excurs O 12.
 اخذ 1) *على* Einem Etwas wegnehmen (als Tribut) 31, 5; c. acc. Einen überfallen, angreifen, ausplündern 8 Einl., N. a; 16 Einl. In diesem Sinne schon häufig in der alten Sprache, vgl. Ousama r1, 2; 59, 12; bes. auch in Nordafrika (Beaussier: *défaire*; Delphin, Textes 360 (iv) الميخودين *ceux qui ont été dépouillés de leur vêtements et de tout ce qu'ils possédaient*). — 2) اخذ طائلات (wohl für VIII) sich Verdienste erwerben 79, 20. — 3) اخذ verweilen 3, 7, N. b; 17 Einl., N. a; dauern 51 Einl. ab 1; 88, 4. Vgl. ZDMG 22, 87, 9. Im Dialect von Marokko ist *ḥad* = verweilen häufig.
 اَخِير: اَخِير Hinterteil des Schiffes Excurs FF 3.
 مآخِير *mawāḥir* zukünftige Dinge 104, 1.
 ادب III Einen höflich behandeln 67, 4, N. b.
 ادم *mīdumāni* menschliche Person, Mensch 29 A, 10, N. a; *mūdīmāni* id. 57, 4, vgl. مودماني ZDMG 22, 75, 2 und 119.
 اَرْقُون Halskette Excurs DD 23.
 اِسْتِ *ist, sit* auch vulva 90, 8, N. a.
 اُسْتَاد Lenker 65, 12.
 اَشْجَى *āšci* Koch 96 Einl., N. a. Türk.-pers.
 افندم *affāndim azzēn* Besitzerin, Ausbund von Schönheit 13, 5 N. a. Vgl. § 152 e.
 اِكْل ياكل حكي من الناس: اِكْل er muss von den Leuten (schlimme) Reden hören N. b zu 102, 5.
 اكود ausser s. § 63 h.
 اَل Artikel statt *ibn* Sohn, überaus häufig, z. B. 12, vgl. N. a. S. § 152 e.
 اِلَا oder اِلَّا 1) Conj. wenn (z. B. 21, 9. S. § 57 b) kommt vielfach im Dialect der Euphrat- und Tigrisländer, sowie in Nordafrika vor. 12, 28 (vgl. a) wurde اِلَا als Wunschartikel erklärt; die rein temporale Bedeutung passt jedoch besser. — 2) *ila* als hinweisende Partikel s. § 55 a, in diesen Texten stets mit anlautendem *w*: *wila, wilēn*. — 3) Zur Präposition الى vgl. § 46 b. *ila minnih* von selbst 36, 4. Unsicher.
 اِلَّا nur, wahrlich, gewiss § 54 c; 61.
 اِلْف مِيلَاF Einer, der sich leicht anschliesst, leicht liebt 15, 19.

إله ich beschwöre dich bei Gott
Wallin 5, 10 = بالله عليك, vgl. ZDMG
6, 218.

إلا Präpos. vgl. oben zu *إلى*.

إم Pfeifenspitze Excurs DD 39. Vgl.
zu Dozy S. Fleischer, Kl. Schr. II, 478.

أمير für *šah* in der Dichtersprache 81, 7,
N. b (unsicher).

ميمير *mīmar* Fürst 72, 48, N. a.

إن oder inn für klass. *أَنَّ*, s. § 56; 200.

انس: ناسى: *nāsīje* (fem.) edel 108, 14.

أهل كَيْف: اهل Geliebte 53, 13, N. a. —
أهل beinahe in der Bedeutung „Woh-
nung“ 6 Einl., N. b.

أويًا was für ein! 82, 3, vgl. N. c.

أيان wann? s. § 62 f.

أيثس was? s. § 67 b.

ب

بى Präposition § 45 a und b; 187.

بأسى لا بأسى ب: بأسى es ist nicht nötig 69, 38.

باطى *bātī* Essplatte, sonst *supra* genannt
N. b zu 3, 6. Vgl. zu Dozy S. Huber,
J. 134; Fleischer, Kl. Schr. II, 485.

باقة *bāqe* Säckchen mit den Utensilien zum
Feuerschlagen 21, 9, N. a.

باكة (?) *bāke* Teile zweiter Güte bei einem
geschlachteten Schaf (Bagdad) N. d. zu
102, 6.

باية *bāje* Stellung N. a zu 76, 24. — Un-
sicher; hängt es vielleicht mit *bīje* im
Dialect von Omān (Reinhardt S. 118) zu-
sammen?

بت *bat*, Pl. *butūt* 1) Faden 8, 12, N. d. Vgl.
Cuhe; 2) Zeile eines Gedichtes (un-
sicher) 55, 1, N. b.

بتبت II auseinandergehen, zerreißen (von
Stricken) 53, 12, N. a. — Vgl. بت.

بتر: أبتر: kleine schwarze Schlange (Notiz).
Vgl. die Lexica.

بتل *bitl* fortwährend Etwas thun N. b zu
97, 11 (unsicher).

بتيل *bitil* Dampfschiff 20, 13, N. a.

بتى: *farwa betīje* Art Pelz Excurs DD 20.

Vielleicht verhält für بتية. Vgl. die
Lexica.

بكر: بحر im Innern der Erde 32, 16; vgl.

N. zur Übersetzung. بكر الغدرة unerklärt,

vielleicht ein mythisches Meer N. b zu

29 A 3. — بكر des Sattels Excurs B 13,

vgl. Dozy S.

بختري Art Pflanze 3, 7; 105, 2 s. Dozy S.

Die Aussprache mit dem Vocal auf dem
h wird an der von Dozy angeführten Stelle
erwähnt. Auch Blunt, Pilgrimage II, 167
schreibt „bohattery blue geranium“.

بخس: باخس: Einer, der die Mängel
und Defecte erkennt 86, 3, N. a. Vgl. die
Lexica.

بد Pl. بدود 1) Lederpolster am Sattel des
Kamels Excurs A 77, vgl. بداد der Lexica. —

2) أباد zerstreut, d. h. reichlich fließend
(von Thränen) 43, 2.

بدود 71, 66, N. a (unsicher).

بدرية: بدر eine Mondgleiche 71, 59.

بدرنق *bedraq* farbig, nicht weiss und nicht
dunkel (Notiz). Persisch.

بدن بكن الديرة: Platz ausserhalb der
Ortschaft (Bagdad) Note a zu 53, 1.

بدا: بواى *bowādi* coll. Beduinen 51, 13,
N. a. Vgl. § 124 a.

برج: 1) Abtritt 87, 4, N. c. 2) Korn der
Flinte Excurs C 20.

برود: بارود Flinte 92, 3; gewöhnlich aber
بارودة Excurs C 30. Vgl. Dozy S.

برشق s. برشق.

برز: برزة II ein Hochzeitszelt. (vgl. Dozy S.),
aufstellen 110 ab 16; dieses heisst ebds.
birāz.

برشق *baršaq* od. *baršaq* Parierstange am
Säbel Excurs O 4. Vgl. برشق السيف
bei Bāsim ٨٤, 9.

برطم Schnauze des Kamels Excurs A 24;
burṭmeḥ Oberlippe Excurs F 1.

برفى Schraube der Flinte Excurs C 35. Vgl.

- Dozy S. und بَرْغَة bei Berggren sub fusil:
la vis qui serre la platine au fût.
- بارقة Blitz 69, 8. Vgl. Dozy S. بارقة.
1) Blitz 15, 1. N. d; 38, 2; N. a zu
80, 1. Vgl. § 102 c; Stumme, Beduinen-
lieder S. 123 V. 883 بَرَاة. — 2) Bett
eines Wassertümpels 3, 3, N. f.
- برم Gürtel (Notiz) s. Dozy S.; Doughty
II, 349; Palgrave II, 80.
- برهامة *burhāma* Art Mimose in Sük esch-
Schijūch (Notiz).
- برا 1) IV (od. I?), gewöhnlich jedoch III,
sich Jemandem an die Seite stellen, sich
in eine Reihe mit Jem. stellen, ihn be-
gleiten (I od. IV 35, 17, N. a; 85, 2 N. c;
III 76, 13; 41, 7, N. a; VI 47, 7; 80, 6).
Vgl. zu III die klass. Wörterbücher, z. B.
Lisān. — 2) *tibra* 40, 4 unsichere Lesart.
- برة *brah, berah, barāh* Zaum, Strang des
Zügels (vgl. § 170 a) 49, 1, N. c; 53, 1,
N. c; 80, 12, N. b. Sing. und Plural von
altarab. بَرَّة in anderer Bedeutung.
- باربة Tuch über dem Rohrgerüst des *mešhūf*
Excurs FF 7.
- بازرگان *bazregān* Kaufmann, Reicher 29 A, 6.
Pers. بازارگان.
- بَسْ genug; im Metrum *bass* 24, 7; W. 6, 5.
Vgl. § 63 f; 145 b; mit geschärftem s
šabbāg ed. Thorbecke 20, 2.
- بسام Katze (im Haurān) Note a zu 83, 12.
- بسر *bisr*, nom. unit. *bisreh* 1) von
der Dattel Excurs N 20; = بُسْرَة. 2) *bisret*
elgalb das Innerste (?) des Herzens N. zu
47, 4.
- بَسَم Anfang (der Morgenröte) 39, 4,
N. b. Vgl. باسم (fleur) qui s'ouvre bei
Beaussier.
- بَش Impf. i c. ب (oder acc.?) ausströmen
lassen (Schweiss) 22, 7, N. a.
- بَشْتَحْت Kästchen für die Schreibutensilien
N. c zu 53, 9. Vgl. zu Dozy S. Fleischer,
Kl. Schr. II, 484.
- بَشْدِيك od. بَشْتِيك Vorderoberleder des
Stiefels der Haurānier Excurs DD 27.
- Wahrscheinlich mit pers. پُشت zu-
sammenhängend.
- بشر V sich freuen W. 6, 3; ZDMG 6, 371;
nach Wetzstein ZDMG 22, 174 ist X zu
lesen.
- بشائر Freude! 26, 7 N. b. ابو بشير *abu bēšīr*
Schmetterling (Notiz). Vgl. Beaussier p. 53.
- بشع II beschimpfen; *tybāšī* Beschimpf-
ungen 52, 26, N. b. Vgl. in Syrien بَشِع
= hässlich schlecht: Hartmann S. 296;
šabbāg ed. Thorbecke VI, 10; in Mosul
bišō schlecht (Notiz).
- بصور *bāšūr* schöner Sattel für Weiber
Excurs A 102.
- بطح I *buḥḥat alfaras* das Pferd ist aus Über-
anstrengung gestürzt. II *buḥḥaḥ* caus.
(Notiz). *baṭājiḥ* Pl. eines Adj. 71, 53 (vgl.
die Lex.; auch Beaussier; *baṭṭḥ* auf dem
Bauche liegend Reinhardt S. 331. N. 1).
- بطرغ *buṭraṅ* Kissen des Kamelsattels, auf
dem der Reiter sitzt.
- بطن *ḥṭn* Weite (des Flintenlaufs) N. b
zu 21, 2 (vgl. N. a zu 23, 3).
- بطان *bṭān*, Pl. *buṭān* vorderer Satteltgurt
des Kamels Excurs A 79; 23, 5. Vgl.
Almkvist, Kleine Beiträge 324.
- بَعِير Pl. باعر, باعر, بَعِير: بعير
Excurs A 12. 13. Vgl. ZDMG 5, 15; 22, 118.
- بَعَصَة Mittelfinger Excurs F 34.
- بَغَى wollen, losgehen auf Etwas (110, V. 17)
Impf. i oder a, vgl. l. l. a neben i in Ex-
curs E. So auch im Dialect von ʾOmān
JRAS 21, 876 sub want, dazu Reinhardt,
S. 225 ff.
- بقر VII (u. V) Risse bekommen N. a zu 98, 2.
- بَقَار Holzrohr der Wasserpfeife *gōze* Ex-
curs DD 37. Vgl. Huber, J. p. 126 بَقَار.
- بَقْعَة *ṭagṭetek baḡza* = *šābetek mešibe*
Unglück, Unfall. Man sagt auch *akālītuh*
jenūd baḡza OGI. Vgl. das Glossar der
Eigennamen. Zur unglücklichen Bedeu-
tung von *baḡza* ist besonders auch zu ver-
gleichen, dass nach Blunt, Pilgrimage
II, 49 deshalb der Ortsname „Bekas“ den
Namen „Taybetism“ erhält.

بَقْلُ gekochte saure Milch Excurs Y.
Vgl. Huber, J. p. 588. — بَقُولَات *bəḡōlāt*
Gartengewächse Excurs E.

بَكْرُ (?) *biér* Pulverkristalle N. a zu
92, 1.

بَاكِر morgen 8, 11, N. a. Vgl. ZDMG 22, 147;
24, 462; Euting, Tagbuch 1, S. 54; JRAS
21, 831 u. 874; Stace p. 174.

بَاكُورَة Stock, Hakenstock 109, ab 2; Excurs
R 3. Zu Dozy's باکور aus Muḥiṭ vgl.
Cuche; für Daḥolān ZDPV 9, 239; für
Mosul ZDMG 36, 11, 11 und 13, 5; für
Arabien Burton, Midian revisited 1, 154;
Doughty I, 223; für ʾOmān JRAS 21, 869;
Moritz, Zanzibar.

مَبَكِر früh 76, 14, N. c.

بَكِي Regen fallen lassen (Wolken; poetisch)
80, 2.

أَبْلَق blitzend (vom Schwert) 61, 32. Unsicher.
Vgl. أَبْلَق.

أَبْلُوج Zucker 31, 3 N. a.; die Lexica haben ابلوج.
ابلوج Stahl = بولا 29 A, 21, N. d.

أَبْلَق (vom Schwert) wahrsch. glänzend,
blitzend 61, 32. Vgl. Prym und Socin,
Kurd. Samml. a, S. 287. Viell. ist aber
أَبْلَق die richtige Lesart.

بَلْع: Pl. *balācīs* (nach OGl.) Ebene ohne die
geringste Bodenerhebung 52, 31, N. c. Vgl.
die Lexica.

بَلَم *belem* Boot auf dem Euphrat; *bellām*
Führer eines solchen Bootes (Notiz). Vgl.
ZDMG 24, 468, wo *belend* Druckfehler ist.

بَلَنْزَا Lanze 61, 10, N. c. Vgl. بلانزه Delphin.
Textes 101 = „badine“; vgl. unten زانة.

بَلِيَا *bēlija* ohne 103, 5, N. c. S. § 49 a.

بَلِيَهِي *blēhī* Kamel, welches nicht viel
brüllt 50, 11, N. a. Nach Notiz bezeichnet
balhān überhaupt ein männliches Kamel.

بَنِي das Zelt aufschlagen Excurs H 6.

بِن *bin, ibin* u. s. w. Sohn. Vgl. § 85 f.

بِنْت Plur. *benī, benīje* (?). Vgl. § 85 f. — *buḡl-*
elbint Art Flinte N. a zu 91, 2. Sicher
Verballhornung eines Fremdwortes.

بِهت IV: *mibhīt* entkräftet (vom Kamel)

N. c zu 19, 3. Vgl. بهت bei Cuche-Belot:
être terne, mat; bei Beaussier: n'en pou-
voir plus.

بَهْرَج langdauernde Nacht 49, 6, N. b. Un-
sicher.

بَهْرَز II fasten (Bagdad) N. b zu 69, 43. Vom
pers. پرهیز.

أَبْيَق weiss 57, 1, N. b. Vgl. ابيض
أَبْيَق sehr weiss Kremer, Beitr. 202.

بَهْلُوان *bihluwān* verrückt 29 B, 14, N. a.

بَاهِم *bāhim* Daumen (Ḥaurān) neben
sonstigem *bhām* Excurs F 38. Vgl. § 97 d.

مُبْهَم was nicht viereckig ist 14, 13, N. a.
Vgl. Kremer, Beitr. S. 202 „behauen“.

بَاج med. و sich schnell bewegen; c. acc.
Etwas überholen 48, 8, N. c; 69, 7, N. c;
darnach auch in 40, 1, N. c wohl die
richtige Lesart.

بَاج (med. و?) 63, 13 OGl. = راج kaum an-
nehmbar.

بَار med. و vergebens angeboten werden,
nutzlos sein. Wallin 5, 11. Zu Dozy S. vgl.
Snouck, Mekkanische Sprichwörter S. 101;
Landberg, Prov. S. 347; Wetzstein zu
Delitzschs Jesaja 1 655, 2 389; Berggren
u. jachère; Beaussier; Lerchundi, Vocab.
427 b u. inculto; Delphin, Textes, p. 249.

بُورَة *bōra* das Zukurzkommen N. a zu Wallin
5, 11.

بُوز 1) Pfeife Wallin 7, 1. Nach Huber, J.
p. 128 ist Wetzsteins Angabe ZDMG
22, 132 zu berichtigen; vgl. auch Tweedie
p. 164, N. 3. — 2) Kleines Böckchen
103, 1, N. a.

بُوش *bōš*, Pl. أَبُوش Milchkamel 106, Einl.
ab 2. Zu Dozy S. vgl. Belot (troupeau);
für den Dialect von ʾOmān JRAS 21, 824
(camel, generic); Reinhardt 19 (ebenso).

بُوشِي *bōšī* hölz. Trinkgefäß, *cidah* (Notiz).
Im äussersten Westen بوش: Lerchundi,
Vocab. p. 168 b u. cantaro; Faiderhebe,
p. 115 bouch = gourde pour l'eau; Marie
-Bernard, p. 71 بوش نصارا bouteille des
chrétiens.

پُوش *pūš* trockenes Unkraut N. c zu 112, 12;

Wort aus der Gegend des oberen Zweistromlandes, vgl. ZDMG 36, 47, 17; Prym u. Socin, Kurd. Samml. a, 290.

باع, Pl. ابواع Spanne, grosser Schritt 52, 27, N. a. Davon بوع grosse Schritte machen ibid.

باق med. و heimlich Etwas thun, Einen betrügen 37, 0 2; stehlen (entführen) 43, Einl., N. c.; بالبوقه heimlich § 63 k. Vgl. Oppert, Expédition en Mésopotamie I, 113; baywāk verbrecherisches Subject Euting, Tagbuch 1, 38.

بوم kleines rasches Schiffchen 12, 19, N. c. ببخانی bēbohāni gross 29 A, 18, N. a. Unsicher.

بيداء Wüste 12, 19, N. b. Vgl. ausser den Lexicis Wallin in JRGS 24 (1854), p. 167.

بار med. ی sich zeigen 99, 7, N. a. Unsicher.

ببز bēz Lappen Excurs Q 23. Vgl. Huber, Journal 126; Almkvist, Kleine Beitr. 307.

بيزوان bēzawān Tier? 29 A, 12, N. a. Unsicher.

أبيض hellgrau (v. Pferd) Excurs U 7. ahl-elbowēdā nennen sich die ʔaneze N. a zu 62, 10.

بيطار Schmied (von Versen) 32, 1.

بيك bēč, bēč Bey nannten die Agel jeden hervorragenden Fremden (Notiz u.) vgl. § 164b.

بين Präpos. S. § 48 c.

بيوار bīwār Strick am Boot, Excurs FF 12.

ت

تاج Krone, Spitze einer Pflanze 52, 23, N. d. تَبْرَنْج tubrang nach allen Seiten 1, 13, N. d. Unsicher.

تبع IV Etwas neben etwas Anderem auf-tischen 86, 5, N. a.

تابع Junges 66 H, 35.

تاجر tāgirbāša Chef der Kaufmannschaft 106 B Einl. Zu bāša für bāš(i) vgl. Prym und Socin, Kurdische Sammlungen a, 287 bimbāša Major.

ترا als Partikel vgl. § 55 b.

تزر füllen; doch schwankt die Sprache

zwischen t und t; z und s; matrūz voll 103, 11, N. b. Vgl. ZDMG 37, 222; 49, 512 und 513; Bérésine, Guide du voyageur en Orient. Moscou et St. Pétersbourg, 1857 (für Bagdad) p. 39, Z. 3 outros fülle; Oppert, Expédition en Mésopotamie I, 113 طرس; für ʔOmān JRAS 21, 837 to fill ترس; Moritz, Z., 13; Reinhardt S. 12; 107 (§ 205 ters). Auch im Persischen ist das Wort (als Fremdwort) bekannt, vgl. P. Angelo à S. Joseph, Gazophylacium linguae Persarum, Amstelodami p. 290, 1684, s. pieno متروس.

مِتراس Graben der Schützen, Schützen Wallin 2, 12, N. b.

ترك II fahren lassen, aufgeben 52, 3.

ترم Endpunkt 77, 9. Vgl. Cuche-Belot ترم; Landberg, Prov. 350; bei Reinhardt 231 § 363 تارمة (fem.) verfallen.

ترمة Art Shawl 6, 3, N. d. Vgl. Bocthor bei Dozy S. 17. ترما Wohl Fremdwort.

تعب IV Etwas stets in Bewegung setzen Wallin 2, 17.

تعيب was Mühe macht, Mühsal 49, 22, N. b; 76, 10. 35. Vgl. § 100 d.

تعد Praep. über hinaus; vgl. § 49, i.

تعس VI oder tifōzas (sic) Unglück haben N. b zu 29 A, 22.

تعوس Unglück, Hindernis N. b zu 29 A, 22.

[تتعيس] Pl. تناعيس id. 29 A, 22, N. b.

تغت, Pl. tēfut Art Seidenzeug 10, 3, N. b; 25, 7, N. b. Vgl. Almkvist, Kl. B. 310 ff.

تفق: tifağ, Pl. tifañ Flinte 3 Einl., N. f; Excurs C 1; fem. vgl. N. b zu 93, 2. Vgl. JRAS 21, 843 تَفَق; Reinhardt 31, Z. 6 v. u.; 421 II; Moritz, Zanzibar تَفَق.

تَفَقِيبَاش tifaqibāš Oberster der Scharwache 75 Prosa. Vgl. Belot تَفَقِی گendarmerie; Tufenkdschi Baschi, Polizeioberster bei Kremer, Topographie von Damascus, Denkschr. d. k. Akad. der Wissenschaften Wien (1854) S. 17 pu.

تغل tigil, tigil wie. Sehr häufig, z. B. (teğil) 16, 10; 47, 8. Vgl. § 50 b.

نَكَتْ eine Schlinge umlegen, beengen, 11, 1,
N. b. — Etwa von pers. کُنْکُتْ?

تَلَّ ziehen, zerren 50, 8, N. d; wahrschein-
lich gehört auch *jitlil* N. a zu 89, 9 dazu.
Vgl. Dozy S. und Cuche (mener, tirer
derrière soi).

تَلَّل nachzerren N. a zu 89, 9.

تَلَّد تَلَّيد *talājid* Übermüdete 72, 4, N. d.
Unsicher.

تَلَف تَلَف schwer (von einer Wunde) N. e
zu 29 A, 9.

تَلُوفَة verlorene Mühe 13, 2, N. b.

تَلَّغَان, Pl. تَلَّاف (§ 118 c) sehr müde, caput
12, 23, N. a.

مِتْلَاف untergehend, dem Verderben nahe
15, 19.

تَلَّ 1) Impf. auch *jitlā* folgen, lesen; der Rawi
sagte öfter *itil elbet*, *itluh* lies den Vers,
lies ihn (OGI). 2) I füllen; VII voll
werden. Vgl. § 125 b; dazu auch Stumme,
Märch. u. Ged. aus Tripolis S. 205, § 12,
Bem. 2.

تَالِي Folgender, Nächster, Zweiter 14, 9, N. a;
94, 1; später 53, 2; 89, 5; *tālī waqtuh* später,
im Verlauf der Zeit 97 Einl. ab 2; *tālī*
Letzter opp. *awwal* 97, 50. Zu Dozy vgl.
Cuche-Belot u. بالتالي und Beaussier;
Journal as. 8 série 10, 268, 5; ZDMG 22,
80, 17; Sachau, Ar. V. S. 94; Socin, Kurd.
S. a 181, N. 13; Socin, Sprichw. No. 563
Glosse.

أَتَلَّى = تَالِي 29 A, 10, N. d.

مِتْلَاة *mitlāt* Kamelin, die gemolken wird
53, 4, N. d. Der Ableitung und Bedeutung
nach unsicher; doch im Zusammenhang
passend. Vgl. jedoch *mallī* trüchtig ZDMG
22, 143.

تَلَّى *tīlī* Lamm Excurs EE 2. S. طلى.

تَمْبُول *tumbul* Ohrring aus Gold N. a zu 41, 10.

تَمَّان *timman* Reis 102 Einl., N. c; auch
tēmēne. Vgl. Guarmani S. 71 temmen
„Art Reis, den die Karawanen von Gezire
nach dem Negd bringen“; Blunt, Pilgrim-
age II, 40 tummin; Doughty 1, 153 *temman*
river rice from Mesopotamia; Huber, J.

p. 561 (temen neben riz genannt!); Euting,
Tagbuch I, 200 (vgl. Berichtig. S. 255);
Bibliotheca geographorum arabicorum
pars quarta Lugd. Batav. 1879, S. 198;
ZDMG 50, 629.

تَتَجَرَّ Tamburin 111, 18, N. b. Unsicher.

تَتَّى Impf. *jitnā* c. acc. warten auf Jemand,
Jemandes warten 41, 9, N. a; § 125 b. Vgl.
ZDMG 22, 152.

تَوَّ jetzt, noch 64, 13; eben erst 13, 6; § 62 g.
Vgl. Reinhardt 113, § 225.

تَاب med. و von Etwas zurückkommen, sich
abwenden 19, 5. N. b.

تَار med. و, Inf. *tōz*, mulierem iniit, ita ut ei
dolorem afficeret 103, 2, N. c; 7.

تَاح تَاحْ Etwas, was weit her kommt 64, 7,
N. d. (Mscr. mit ط).

تَوَّل *tōl* Kaffeesatz Excurs Q 19. Hängt das
Wort vielleicht mit تَغَل (تَغَل) bei Dozy
S. (vgl. Almkvist, Kleine Beitr. 413) zu-
sammen?

تَار med. III beschimpfen 82, 4, N. c. Un-
sicher. Etwa von عَار i?

تَلَّ ذَهَبْ Telegraph 102, 2, N. a. Vgl. ذَهَبْ
gold thread Stace 74.

تَيْهَى *tīhī* Pl. *tajāhā* wildes Kamel 68, 30.
Vgl. *tāiha* id. 32, 9, N. b.

ث

ثَبَّر VII *infēbir* sagt der Sieger zum Besieg-
ten (vielleicht: mögest du untergehen!)
44, 11, N. b.

ثَرَّى Reif 76, 14, N. a. Unsicher gegenüber
V. 19, wo = feuchte Erde.

ثَعْب Wassertümpel, der in der Sonne glänzt
66, Einl. 3, N. k. Vgl. die Lexica.

ثَفَر *ṭufar* Art Strick, auch als Schimpfwort
98, 6, N. a.

ثَغْنَة Schwiele am Oberschenkel des Kamels
Excurs A 63.

ثَلَّه *ṭallā* ist wahrsch. unrichtig erklärt
69, 19. N. c.

ثَلِيل dicht (vom Haar) 18, 11; nach N. a auch von der Saat.
 ثَلَاثِي *talāṭī* dreikalibrig (von der Flinte) N. a zu 23, 3.
 ثَالِم Einer, der Zahnücken hat 94, 4, N. b.
 ثَم [l] *īm*, *tiīm* Mund, Maul N. a zu 88, 3. S. § 85 m.
 ثَمَد *tumēdi* oder *te°* Blei 29 A, 8, N. e.
 ثَمَر أَثْمَرِ بَوْرَ Blüten tragen 73, 17; *tīmar* Blüten 97, 8, N. b; so auch *tumar* 29 A, 25; 64, 20, vielleicht 78, 26 und 29 A, 27 = Früchte.
 ثَمَن den Preis bezahlen; viell. abschätzen 84, 3.
 ثَمَانِي *timānin* achtmal 78, 8. *attimān* die acht Vorderzähne 6, 15, N. a.
 ثَنَى Inf. *tinā* zum zweiten Mal pflügen Excurs W 17. Zu dem entsprechenden misch-nischen נָתַר = iterare vgl. H. Vogelstein, Die Landwirtschaft in Palästina zur Zeit der Mišnāh. 1. Teil. Der Getreidebau. 1894, p. 35, Anm. 67 Ende.
 ثَنُوَة Pl. *tanāwi* (oder mit *d*?) schlechtes (secundäres?) Pulver N. a zu 92, 1. Vgl. ثَنُوَة *tanwi* = ثَنُوَى *seconde espèce de coqs* Landberg, Prov. 247.
 ثَنَوَات grosse Vorderzähne des Kamels Excurs A 25. Vgl. ثَنَايَا.
 ثَنَى *tinī* zweijährig (vom Lamm) Excurs EE 9; dreijährig (vom Pferd) Excurs B 6; vom Fuchs 29 A, 11. Gegenüber den Angaben der Lexica und Doughty's I 355 (thenny), wonach das Wort ein fünf-jähriges Tier bezeichnet, unsicher.
 ثَمْنَى Pl. مَثَانِي Mitte 61, 29 N. d; dichte Wolke (?) 69, 8.
 ثَاب (med. و?) IV c. acc. zusagen, nützen 4, 6, N. b; 46, 21, N. b. Vgl. Reinhardt 215, 2 v. u. helfen.
 ثَوْب Hemde der Beduinen Excurs DD 1. Zu Dozy S. vgl. Almkvist, Kl. Beitr. 344;
 ثَوْب السَّرْج Überzug Excurs B 14.
 ثَار med. و II 1) aufstehen machen (Kamel) Excurs A 95. 2) Schüsse abbrennen 33, 3.

ثُومَة Spitze 47, 4, N. b (vielleicht mit *d*).
 ثُومَن *tūmān* Zeichen an der Flinte; sie ist مَثُومَن 93, 2, N. a. Unsicher.
 ثَوَى Pl. اثَوَاء am Boden liegend N. b zu 69, 31. Unsicher.

ج

جَال Pl. *gīlān* oder *gēlān* 1) Bergkette Wallin 2, 7, vgl. ZDMG 5, 19; dagegen nach Wetzstein ZDMG 22, 77, 12 u. 134 Rand der Wüstenebene; Huber, J. p. 773 versant de montagne. 2) Verschanzung 23, 1, N. b. 3) Ufer 42, 2, N. b.
 جَالِق 33, 16, N. b Sack. Im Vers *gawālīc*; der Singular ist eine Rückbildung wie جَوْلَق Boethor's bei Dozy S.
 جَاوَن Mörser für Reis N. a zu 84, 5. Vgl. Huber, J. p. 125 (für 'Irāk).
 جَبَب zerbrechen 21, 2, N. c.
 جَبَارَة gross (Palme) 77, 21. Vgl. die Lexica. Nach Villot, Moeurs, coutumes et instit. de l'Algérie, Alger 1888, p. 347 ist „djebbar“ in Constantine rejeton.
 جَت I ausgraben (umpflanzen) 5, 2, N. d; VII zerrissen sein ib. Unsicher.
 جَم *gih*, *gihhe* Wassermelone = *raki* in Bagdad (Notiz). — Vgl. für 3Omān جَم JRAS 21, 877.
 جَمِيل Reif (in Bagdad) N. a zu 76, 14.
 جُحْدَب Pl. جُحَادِبَة Art Tierchen 61, 40, N. d.
 جَد Impf. *ī*, Inf. *gidād*: ablesen (Obj. die Dattelpalme) Excurs N 26. Vgl. Fleischer in Levy's Neuhebräischem und chaldäischen Wörterbuch I 432; Löw, Aramäische Pflanzennamen S. 115; Reinhardt, S. 4 (unter 3).
 جَدِيدَة Münze Excurs M 17.
 جَدَع werfen N. c zu 79, 18; das Kamel wirft die Haare ab N. c zu 15, 4.
 جَدَع = جذع s. § 160 b.
 جَدَل Pl. جَدَائِل lang herabhängende Locke 74, 32, N. a, 83; 78, 2. Vgl. zu Dozy S. Snouck, Mekka II, 166; Tweedie, p. 29, N. 2.

- مَجْدُول id. 11, 4, N. a.
 جَدَا Impf. a zurtückbleiben, Einen nicht schützen c. عن 39, 38, N. a.
 جَدَا *lau gidāi* لو جدای wenn es nur Das wäre 7, 9, N. a. Unsicher.
 جَدَى *jedī* (in Sûk Esch-Schijûch) Wind von NO Excurs L 8.
 جَدَّ (auch *gadd*) c. acc. Nichts von Einem wissen wollen, Einen meiden N. a zu 61, 16. Unsicher. — VII abgeschnitten sein 69, 13. N. c.
 جَذَب 1) ziehen, wenden (den Kopf des Pferdes) N. b zu 61, 31. Jedoch ganz unsicher. 2) Inf. *ğadb* durchmessen (eine Wegstrecke) 12, 19, N. a. — VI naheziehen (entfernte Gegenstände, durch rasches Laufen) 74, 11, N. b.
 جَذَاب Zange (?) 46, 26, N. c.
 مَجْدَب: *meğāḍib* Züge der Seile 61, 26.
 اِجَالِه oder اِجَادِه unerklärt 61, 31, N. b.
 جَنَى (viell. ult. و) aus Ermüdung nicht weiter laufen können (von Pferden) N. b zu 61, 9.
 جَر 1) wegschleppen, rauben 71, 44, N. a. 2) die Feder über das Papier ziehen 39, 3, N. b. 3) Melodien singen 60, 1, N. a. Vgl. zu جَر auch 76, 6, N. a. — V wiederkauen Excurs A 22.
 جَرَّة Spur 86, 7, N. a. Ebenso im Dialekt von Ägypten; vgl. zu Dozy S. Bāsim r1, 20; häufiger im Maghreb, vgl. Beaussier جُرَّة; Stumme, Beduinenlieder 137; für Marokko Lerchundi, Vocab. 412^b u. huella.
 جَرِيرَة Utensilien zum Bebauen des Landes 86, 5, N. c.
 مَجَرَّ الكِبش Milchstrasse Excurs EE 14. Vgl. Doughty I, 278 El-Mujjir und Index. Wahrscheinlich aus مَجْرَى entstanden; Berggren u. voie hat المَجْرَة voie lactée.
 جَرَبَى Zwischenräger 29, 11, N. a. Unsicher.
 جَرَبُوع Springmaus. Aberglauben in betreff derselben N. a. zu 52, 4 Übers.
 جَرْحَة Pl. جَوَار Wunde 6, 1, N. b.
 جَرْد *elegrūd* die Araber, die im Kriege begriffen sind (Notiz). Vgl. Muḥiṭ bei Dozy S.; Kremer, Beitr.
 جَرْدَف schmähen, sowie
 جَرْدَقَة Spottlied s. N. e zu 81 Einl.; § 125 f.
 جَرَش: جَرَش رauh, laut (von der Stimme) N. b zu 77, 12.
 جَرُوشَة Mühle Excurs BB 3; § 101 b. Zu جَرُوشَة bei Dozy S. vgl. Berggren, Cuche, Belot, Landberg Proverbes 79. ff.
 جَرُود II lange bei Etwas verweilen N. c zu 8, 1.
 جَرْمَدَى lang, angenehm (vom Schlaf) ibid.
 جَرَى IV die Thüre in Bewegung setzen Excurs T 6.
 جَز Jemanden von Etwas abschneiden, wegscheuchen 66, 48, N. b. Lesart unsicher.
 جَزَارِيَّة Schleier 9, 3, N. a; § 113 g.
 جَسَد Holz, an welchem der Mastbaum befestigt ist Excurs FF 8.
 جَصَّة Behälter für Datteln Excurs N 31.
 جَمَّ Impf. a, Inf. جَضِيض Lärm machen; vom Kamel: brüllen 12, 10, N. a; vom Donner N. c zu 20, 3; vom Lärm bei einem Überfall (nicht ganz sicher) 19, 10. Vgl. Muḥiṭ bei Dozy S. und dazu Cuche-Belot crier, crier, crier.
 جَضَع V sich einschmeicheln; davon جَضَع N. b zu 29 A, 11. — VII sich aufs Lager *meğāḍ* legen 52, 7, N. b.
 جَعَثَن Art Pferd 108, V. 12, N. a.
 جَعَد جَاعِد Pl. جَوَاعِد Decke auf dem Kamelsattel 7, 16, N. c; 72, 42, N. b.
 مَجْعُود gerunzelt (Stirn) Excurs F 12. Vgl. Landberg, Prov. 16, 16.
 جَفَّت doppelbügelige Pistole Excurs C 8 a. Zu Dozy S. vgl. Fleischer, Kl. Schr. II, 492. Vgl. فَرْد.
 جَفَر IV das Schwert in die Scheide stecken Excurs O 10.
 جُفْرَة Mistgrube 90, 4, N. a. Vgl. für 30mān ZDMG 34, 218; JRAS 21, 654, 858 pit; Reinhardt, S. 76.

جَفِير Scheide d. Schwertes Excurs O 10. Vgl. zu Dozy S. JRAS 21, 825; auch vom Lederfuttermal der Flinte N. a zu 24, 5; vulva 83, 14 N. d.

جَفَل Pl. جَفَلَة Kaffeebohnen in der Hülse, wohl auch = Hülse; مَجْفُولَة vom Kaffee, in dem solche Bohnen sind 87, 2, N. a. S. Van den Berg, S. 68, N. 4; Stace 32 جَفَل coffee in husk.

جَفَا fliehen; der Schlaf flieht die Wimper 6, 10; 7, 1 (vgl. 12, 20); 33, 1; 65, 8, N. a (ex conj.). Inf. جَفَا Meiden, Trennung 7, 4. Vgl. Dozy S.

جَل V Etwas als جَلال (Sattel; vgl. Berggren u. selle; Cuche) tragen. Unsicher. 39, 22, N. a.

جَلَّة Mistfladen Excurs CC 9. Vgl. zu d. Lexicis Wetzstein in Delitzsch's Job 1 230, 2 261; Seetzens Reisen 3, 234; 4, 455; in der Mischnâh גלל, vgl. H. Vogelstein, Die Landwirtschaft in Palästina, I. Berlin 1894, p. 23.

جَلِب II wahrsch. ein Geschrei erheben, die Pferde antreiben (OGL) 66, 26, N. b. — VII übergehen (vom Tag in die Nacht) 14, 15, N. b.

جَلَب Markt (eig. auf den Markt gebrachte Waare) 14, 25, N. d.

جَلُوبَة Pl. جَلَاب auf den Markt gebrachte Waare 20, 18.

[جَلَاب] Pl. جَلَابِي Kehlen 72, 6, N. a. Kaum annehmbar.

جَلْجَال 53 H, 16 unerklärt.

جَلْد VIII (auch V) in unruhiger Bewegung sein 8, 4, N. b; 27, 10, N. b. Vgl.

جَلَادَة Unruhe (Notiz).

جَلُود Kamelin, der, weil sie trüchtig ist, die Milch ausgegangen ist N. d zu 72, 33.

مَجْلِس freier Platz in der Mitte der Ortschaft 85, 2, N. b.

جَلأ Impf. a vertreiben (Notiz), Durst stillen 80, 16 (wo zweifelhaft ist, ob I oder IV gemeint ist). Vgl. Stumme, Beduinenlieder S. 137 جَلأ Impf. a verschwinden. — II verbannen 29 A Einl.; N. c zu 61, 9. —

VII (neben I) auseinandergehen (vom Gewölke) N. a zu 67, 32. S. ferner sub جَال.

جَلَال Verbannter 43, Einl. N. b; 44 Einl. Türkische Nisbe (§ 113 f.).

جَالِيَة streifend (Kugel) N. a zu 21, 2.

جَلُوب verbannt § 99 c.

جَا 'gima', 'gimā Gestalt 17, 11, N. a.

جُمُجْمَة das festgemachte horizontale Holz eines Thürschlosses Excurs T 5.

جَمْرَة الحرب als Epitheton eines Tapfern 79, 16, N. a. Vgl. die Lexica.

جَار Glut 109, V. 20; جَار id. 23, 12, N. a. جَارَة id. 92, 5, N. b.

جَل III c. على c. entsagen 39, 17, N. a; c. على Etwas über sich ergehen lassen 44, 8.

جَالَة gumāleh Treiberei der Kamele, Kameltreiber sein 16, 7. § 98 h.

مَجْمُول schön, elegant 6, 11; 18, 5 und häufig. Vgl. § 110 b.

جَاهِر lügen N. a. zu 51, 16.

جَاهُور gumhūr Lüge ibid.

جَنّ unsichere Lesart Wallin 3, 17, N. b.

جَنح zu جنح الليل vgl. 29 A 2, N. c.

جُنْدُب Art Tier, sonst جَنْدَب, N. d zu 61, 40.

جُنْدُب od. جُنْدُوب Grabeserde N. a zu 68, 20. Unsicher.

جَنْدُوب Pl. جَنْدَاب hintereinander hergehend 39, 27, N. b. Unsicher.

جَنْدَل Dolch 66, 24, N. d. Kaum annehmbar. [Vgl. جَنْجِيل].

جَنْزِير Art Kinnkette des Kamels Excurs A 85.

جَنْف IV Einen ungerecht behandeln 73, 6; aynāf zadāwe OGL. Klassisch; vgl. auch Belot.

تَجْنَف Art Satteldecke N. a zu 61, 32.

جَنَى 61, 9, N. c; 74, 50, N. b wurde es als مَجْنَى = مَجْلَى (s. o.) „verbannt“ erklärt; Wetzstein übersetzte „Flüchtling“.

جَلْجَل (viell. eher جَلْجَل) II spielend hin und her gehen (Halskette); davon mgahgal alzināg 1, 12, N. c.

- جَهَام 1) Leib 45, 19, N. a. Unsicher. 2) 62, 6, N. c. unsicherer Bed.
- جَامُوم in Süḵ esch-Schijûch *jāhūm* Wind von NW Excurs L 7.
- مُجِيم N. a zu 44, 13 (vom Kamel) schwarz; Pl. مَجَاهِيم 111, V. 11, N. a. Unsicher.
- جِهَالُو kleines Stückchen 42, 6, N. b.
- جَو 82, 14, N. a wohl unrichtig mit „Umkreis“ erklärt; wahrscheinlich = Niederung (ob die Ableitung von جَوْف ZDMG 49, 494 richtig ist, muss dahingestellt bleiben); Doughty I, 302 *gō* a dry seil bed; I, 418 *jan* a low water ground; darnach ist wohl auch die Angabe 7, 17, N. c. (Pl. *gijān*) = Brunnen zu verbessern.
- جُوبَة Markt (Bagdad) N. d zu 14, 25.
- جَوْح I springen, hüpfen 56, 5, N. b. — VII offen sein (Wunde) 6, 1. — VIII Inf. جَوَّح im Laufe weit ausholen 52, 16, N. b.
- جَائِحة grosse lange Wunde N. b zu 6, 1.
- جُود kleiner Schlauch Excurs K 32.
- جَار med. و: 1) Schutzsuchender 14, 1; 62, 10 und oft. 2) runder einzelnstehender Berg = *tell* (Notiz).
- جِيرَة Schutz 109, V. 7.
- جَوَار Pupille 109, V. 21, N. a. Unsicher.
- جُورِي rote Rose 94, 6, N. b.
- جَار med. و ruhig des Weges gehen 86, 2; c. من Nichts mehr wissen wollen von 17, Einl. N. b; c. ل Einem convenieren 26 Einl. ab 2; 99, Einl., N. b. — II verheiraten Einl. 4. Vgl. Dozy S.
- جَوِز *al-jūz* die beiden Füße 103, 10, N. a.
- جُوزَة *jūze* Zäpfchen im Hals der Katze N. a zu 83, 12. Vgl. die Lexica.
- جَوَار 105, 19, N. a. Unsicher.
- جَوْش in Süḵ esch-Schijûch *jūš* Strick des Segels, um es zu richten Excurs FF 16. Vgl. Dozy S.
- جَوْشَن Pl. جَوَاشَن Rumpf 64, 4, N. a. Vgl. die Lexica; de Lagarde, Armenische Studien, Nr. 1398.
- جَاض sich entziehen, entweichen 12, 10, N. b; Wallin 3, 5 ZDMG 6, 197. Belot: ne pouvoir plus d'ennui et de fatigue.
- جَال VII (med. و?) weichen, sich zurückziehen 1, 2; 16, 11, N. a; sich entfernen 53, 6, N. d, vgl. § 125 c [zu جَلِي VII von der Nacht, vgl. Nöldeke, Beiträge zur Kenntnis der Poesie S. 117]. — VIII اجْتَوَلَ (denom. von جَوَلَ) ruhig werden 74, 12, N. d; nach der Note kommt auch جَال in dieser Bedeutung vor. Vgl. die Lexica.
- جُول *jōl* Rudel (Strausse) 45, 8; 74, 12.
- چَوْلَانِي *čölāni* Art Binse § 113 d.
- جَوَهَر beim Kaffee: der dicke Schaum 22, 10, N. c.
- جَاب (eine Kaside) dichten Einl. 6. — *baḷsaṣa jābeh* schlagen 104, 4, N. a.
- جَيْشِي Kamele 41 Einl. ab 1; 58, 4; in übertragener Bedeutung: angreifende Schaaren 44 H, 2.
- جِيلَانِيَة (mit ج?) *gēlānīje* Pl. *gijālīn* Art 'Abāje 71 Einl. N. b. Vgl. § 162 a.

ح

- حَب Inf. Küssen Wallin 7, 2; ZDMG 6, 376 (22, 76, 11. 129); حَبَّة ein Kuss 22, 19.
- حَبِيب Geliebte 21, 8; 50, 11 u. o.
- مَكْبَب körnig (vom Pulver) 29 A, 14. Vgl. Dozy S.
- حَبْرَة Art dünner Schleier 27, 9, N. b.
- جَبَس Pl. حَبُوس Art Diwan aus Lehm N. b zu 85, 2.
- حَبَل Sandhügel 76, 28, N. c.
- حَبَائِل Netze 74, 12, N. e. Unsicher.
- حَبَال السَمَك Angler 83, 2, N. a.
- حَبَا auflauern Wallin 5, 16; ZDMG 6, 216.
- حَتَات Fruchtknospen der Dattel Excurs N 19. Vgl. die Lexica unter حَتَّ.
- حَتَانَه wenig 70, 14, N. b. Unsicher.
- حَتْل Kaffeesatz (*Ḥaurān*) Excurs Q 20.
- حَتَام als „Mobiliarschätze“ erklärt 4, 10, N. c. Unpassend; vielleicht „Speisereste“, vgl. die Lexica.
- حَتْن Verfallzeit 67, 34, N. a. Unsicher.

- حَثَّ Wallin 6, 4, N. b. Unsicher.
- حِجَّة (mit ج?) Ziegenhorn N. a zu 15, 15.
- حِجَاج Augenbrauen 49, 7 (Übers. Augen); 66, 17, N. d. — 46, 7, N. b ist vom Erkl. ein Sing. construiert. Auch in 3Omān „Brauen“, vgl. JRAS 21, 654 u. 836.
- حِجَاء IV in Schutz nehmen 12, 22, N. a.
- حِجَا *hiġa* Schutzwehr 64, 11, N. a und oft.
- حِجَب Kruppe des Reittiers 37, 7 2, N. e. Vgl. die Lexica sub حَجَبَة; Kitāb alheil (im Index).
- حَوَاجِب unerklärt 39, 26.
- حُجْرَة *hiġra* Brautgemach Wallin 5, 14, N. a; ZDMG 6, 215.
- مَحْجَانَة Stock zum Antreiben der Kamele Excurs R 2. Vgl. Doughty I, 223; Wetzstein, Ausgew. Inschriften. S. 352.
- حَدَّ Zeit 67, 8, N. a.
- حَدِيدَة Flintenlauf Excurs C 14. Vgl. Berggren u. fusil: حديد canon.
- حَدَبَة *ħedibe* Rücken (des Schwertes) N. c zu 43, 5.
- حَدَاجَة Packsattel Excurs A 101. Vgl. Burckhardt, Bed., S. 34; Doughty I, 217.
- حَدَر I oder III s. 72, 24, N. a. Unsicher. — VII weidend zu den Zelten zurückkehren (Herde) N. b zu 14, 25.
- حَدَر unterer Teil N. c zu 53, 8; gew. Präpos. unter, s. § 48 d. Vgl. حَدَرِي untenbefindlich Huber, Journal 146.
- حَدَرَة aus dem Nedschd ins Tiefland ziehende Karawane, s. § 87 b.
- حَدْرَاK nimm dich in acht 22, 6 a; § 142 h.
- مَحْدَرَة Korb 82, 5, N. a.
- تَحْدِيرَة Hinuntersteigen Wallin 6, 1; ZDMG 6, 370.
- حَدَا 1) Pferde antreiben § 23 d; Inf. *ħadū* 80, 13; vor sich hertreiben 35, 16, N. b. — 2) drücken, bedrücken 79, 21, N. b; Einem zusetzen ebds., V. 32. Vgl. *ħade* plagen Reinhardt S. 220.
- حَدَيَان Art Gedicht vgl. § 23 d.
- حَنْب II umringen, umstellen 35, 2, N. c. — Etwa Fehler für حَضَب II?
- حَذَى IV Anteil geben N. b zu 80, 26. Vgl. die Lexica. — V erbitten 17, 21, N. c.
- حَذْوَة pantoffelähnlicher gelber oder roter Schuh § 122 a. Vgl. Dozy S.
- حَذَا ausser Wallin 1, 12 (ZDMG 5, 11); 5, 19. — *ħedāt* neben 105, 18.
- حَذِيْبَة Teil an der Beute, Anteil N. b zu 35, 1.
- حَرَّ *ħurr*, *ħurr*, *ħorr* Hitze, Glut 28, 3, N. a; 72, 43, N. a; 76, 18, N. b. Vgl. Dozy S.
- حَرَار Adel 51, 21, N. a. Unsicher.
- حَرْب III c. acc. oder ل auf schlechtem Fuss stehen mit (besonders vom Auge, das keinen Schlaf finden kann) 2, 1; 3, 1; 61, 1; 62, 4 und 5; 68, 2; 73, 44; 100, 2; vgl. 65, 10; c. عن 7, 2.
- حَرْب nicht berührend 14, 13, N. b. Vgl. § 100 d.
- حَرْبِيَة Kriegszustand, Krieg 2 Einl. N. b; 23 Einl.
- حَارِب Pl. *ħorrab* eilig 45, 7, N. b. Wahrscheinlich Fehler.
- حَوْرَاب Art Gedicht vgl. § 23 c.
- حَرْج Gerede 46, 21, N. a; 45, 9. Wohl ver-
hört statt هَرْج.
- حَرْجُوج mager 39, 7, N. b; 64, 2 c. Vgl. die Lexica; Thorbecke in s. Handexemplar des Freytag citiert u. A. Jacut 1, 895, 18.
- حَرْوْبَة, حَرْوَبَة kleine Bodenerhebung 39, 9, N. d. — Vgl. Dozy S. und Belot, Dict. français-arabe u. bosse du chameau.
- حَرْسَة Pl. حَراس Sack aus Ziegenhaaren Excurs A 99. Vgl. Burckhardt, Bed. 36.
- حَرْبَش (ex conj. für خَرْبَش) = *ħazba* unfügsam, z. B. von einer Kamelin, die in ein Gehöft nicht eintreten will N. a zu 44, 13.
- حَرْف VIII c. ب geschickt umgehen mit Wallin 1, 3. Nach ZDMG 22, 155 Anm. حَرْفِي s. حَرْفِي.
- حَرْق krank 1, 15, N. b. Vgl. حَرْق, Inf. حَرْق bei Berggren u. *démanger*.

- حراق *hrāḡ* oder *hrāḡeh* verbrannt (vom Kaffee) 21, 3, N. b.
- حَرْقَان *hargān*, *horgān* Name einer edeln Rasse von Pferden 30, Einl. N. b; 102, 1, N. d.
- حَرْيَمَة Frau 81 Einl.
- حِرَان eisernes Band, durch welches die eiserne Schaufel am hölzernen Stiele befestigt ist Excurs W 4.
- حَزَة Zeit 99, 3, N. a. Vgl. Doughty II, 246.
- حَزَم 1) Sandhügel 52, 17, N. b und N. b zu 12, 18. Vgl. zu den Lexica bes. Huber, J. 121; 773; Doughty I, 616. — 2) Art Zaumriemen 52, 14, N. b.
- حِزَام Vordergurt des Kamels u. s. w. 45, 17.
- حَزَى vermuten 97, 7. — III (anderer Stamm) verteidigen. Unsicher. Wallin 1, 6, N. b.
- حَزَى im Vers *hazāt* Traum 105, 13, N. b. Vgl. § 181 a.
- حَسْر (nom. unit. حَسَّة) Löcher unter den Augen des Kamels Excurs A 30.
- حَسَب Abrechnung, vielleicht „Schuld“ 14, 16, N. b.
- حَسْبَة Anzahl (von Jahren) 80, 41; Quartier, Umgebung, Teil 50 Einl.; 104, 2.
- حَسِر II entlauben, die Blätter abstreifen N. b. zu 53, 8. — حَاسِر entlaubt 53, 8. Vgl. Reinhardt, 267, Z. 3.
- حَسِف V c. على sich sehnen 57 Einl., N. a. Vgl. ZDMG 22, 88, 11 und 158.
- حَسْفَة Dattelnkorb aus Palmzweigen N. a zu 69, 20. Vielleicht verhört; Snouck, Mekkanische Sprichwörter S. 86, N. 1 giebt *chaṣaf* (حَصَف) aus Palmblättern geflochtene Matten.
- حِسْكَل Säckchen für Blei Excurs C 6.
- حَسَن II dem Pferd den Schwanz stützen N. a zu 69, 36.
- حَسِين schön 52, 24. Vgl. die Lexica; Stace 18.
- حُسْنَى *hisanā* 42, 11. Pl. حَسَانَى Wohlthaten 27, 2, N. b.
- حَسَاوِيَة Mantel aus *elḥasa* Excurs DI 9. Abhandl. d. K. B. Gesellsch. d. Wissensch., phil.-hist. Cl. XIX.
- حَشَّة Maul 88, 3, N. a. Vgl. حَشَش (?) Gesicht, Reinhardt 106, § 201.
- حَشَاثِر (Pl.) Aufgebot 28, 5, N. b.
- حَشَى Kaffeepulver in den Topf schütten 22, 9, N. a.
- حَاشَى einjähriges Kamel 66, 56; Excurs A 6. Vgl. zu Dozy S. Delphin, Textes 77f. dreijähriges Kamel; Reinhardt, S. 366, N. 2.
- حَصَم Diamant 1, 4, N. a. — Unsicher; vgl. die Lexica.
- حُصِر wohl Fehler für خُصِر.
- حَصْنَى *hasani* Fuchs (*hasāni* im Vers) 29, 11, N. b. Auch حُصْنَى (Notiz). Vgl. § 113 c.
- حَصْر od. حَضَم beschleunigen 20, 13, N. d. Unsicher.
- حَضَب II c. acc. nahe sein bei, frequentieren 81, 1, N. d. — Bei Stumme, Beduinenslieder, S. 138: sich wo (in Scharen) einfinden.
- حَضَار kleine Hütte aus Palmzweigen 81, Einl., N. c; V. 5.
- حَط: *haṭ qarzin* Korn ansäen 82 Einl. ab 1; 88 Einl.; (eine Wette) bezahlen 89 Einl.; (ein Gedicht) machen 9 Einl.; *kar* Stellung gewinnen 12, 27, N. a; *ḥaṭḥ* بطلابه Jemanden belangen 94, 2, N. b.
- حَطَب VII gebrochen, elend werden 14, 11, N. a. — Vgl. § 159 c.
- حَطَائِب Stücke, Bruchstücke 59, 4, N. b.
- حَاقَة Rand; *haṭuf* 15, 5, N. c; daneben حَاقَة (§ 87 i), Pl. *hawāif*. Emend. *hāfūt* 90, 8, N. a.
- حَفَى Risse bekommen (von der Sohle des Kamels) 98, 2, N. a.
- حَفَى Riss 79, 33, N. c. Vgl. Kitāb alchail S. 12 und 41.
- حَفَايَا Pl. Barfüssige, die verletzte Füße haben 64, 10. Wohl Pl. zu حَفِيَان.
- حَقّ mit ب von der Wolke: starken Regen fallen lassen 29 A, 15, N. a; tr. 46, 14; vom Blitz 22, 20, N. a wahrsch.: schnell dahinfahren. — IV (?) sehen (wahrsch.: genau unterscheiden) 1, 16, N. b.
- حَقّ Forderung 89, Einl., N. a.
- حَقّ *hiḡḡ*, *haṭ* dreijähriges Kamel Excurs 17

- A 8. Vgl. zu Dozy S. Delphin, Textes 77 ff. vierjährig.
 حَقَّة الشوف: حَقَّة wie es sich sehen lassen kann Wallin 6, 3, N. a.
 حَقَّة Gewicht Excurs N, N. d; N. a zu 92, 1.
 حَقَّة (mit ج?) Ziegenhorn N. a zu 15, 15. Unsicher.
 حَقُوق Platzregen 38, 2, N. a. Vgl. § 99 b.
 حَقِي Art Palme 89, 5; Excurs Z.
 حَقَب hinterer Satteltgurt des Kamels Excurs A 82; 14, 2 (wenn die Lesart richtig ist); 45, 17. Vgl. Almkvist Kl. Beitr. 324.
 حَقَائِب Gurte 41, 1, N. a. Unsicher.
 حَقُود Hass, Abneigung 71, 8, N. a; V. 15.
 حَقْرَان *hoḡrān* Schimpf, Verachtung 9, 11.
 حَقُو Gürtel Excurs DD 15. Vgl. die Lexica; Doughty I, 339; Stace 182 u. waist.
 حَكْر Buhlerlohn 81, 5.
 حَكِي c. في mit Einem anbinden Wallin 1, 5; ZDMG 5, 7.
 حَكَا (?) *heā* Sache 80, 41.
 حَكَايَا (Pl. von حَكِي?) Geschwätz 5, 4, N. d.
 حَلَّت البركة: حَلَّ sagt man zum ankommenden Gast 66 Einl., N. d.
 حَلَال Herden 36, Einl., N. d. Zu Dozy S. vgl. Wallin in ZDMG 5, 10.
 حَالُول *hālūl* Purgativ N. b zu 44, 7. In ḡOmān ist *flower-pot* JRAS 21, 838.
 حَلَالَة (Bagdad) frische Dattel Excurs N 23.
 حَالُوب Hagelkörner 39, 8, N. b.
 حَلَف III c. acc. verweilen bei 76, 20, N. b.
 حَلَقَة 1) Kehle N. a zu 5, 6; Öffnung des Schlauches N. d zu 20, 4. Bei den *delēm* wurde *helge* = Maul des Kamels notiert. 2) Pl. *ehlāḡ* Locken 21, 5, N. b. Vgl. Almkvist, Kl. Beitr. 360, Berggren s. anneau, Landberg, Prov. 137 hat als Sing. *halak*. — حَلَقَة Henkel des Kochtopfs Excurs CC 3.
 حَلَقَة Pl. محاليق kleine Kupfermünze Excurs M 16. Vgl. Muḥiṭ bei Dozy S.
 حَلَقُوم (Ḥaurān) Loch im Mühlstein Excurs BB 6.
 حَلْمَة: *hlīmī eddēd* Brustwarze N. a zu 5, 5. Klassisch حَلْمَة; Berggren u. tētīn hat حَلْمَة.
 حَلَا V sich Etwas ansehen 105, 7, N. c. Unsicher.
 حَلَاة Nutzen 73, 21, N. b. Unsicher.
 حَلِيَة: *halīt ennegūm* Reif N. a zu 76, 14.
 حَلِيَا Pl. حَلَايا Vorzüge, Reize 46, 11. Vgl. ZDMG 22, 83, 7 und 147.
 حَمّ unsicher; lies wahrscheinlich *hamm* 5, 5, N. c.
 حَمّ Talg N. a zu 7, 5.
 حَام Zinne auf einer Mauer 62, 23, N. b. Vgl. Huber, Journal 124 couronnements dentelés des murs; Euting, Tagbuch 1, 96.
 حَامِي rasch (im Handeln) 49, 2, N. c. — حَامِي heissen dreizehn Tage in der Ernte Excurs I.
 حَام als *aḥmar* erklärt 7, 5, N. a.
 حَامِر vom Pferd Excurs U 1.
 حَامِي gedörrtes Fleisch 86, 5, N. b.
 حَامِي Röstpfanne des Kaffees, im Ḥaurān *miḥmase* Excurs Q 1. Zu Dozy 1, 323 vgl. Wallin in ZDMG 5, 23 محامى; Huber, Journal 125 giebt محامسة; Euting, Tagbuch I, 84 *mahmāseh*; Van den Berg, Le Ḥadhramout p. 66 *miḥmās*. Zum Wechsel von ḡ und s vgl. § 166 a.
 حَمَض Pflanze 19, 3, N. c. Vgl. Ascherson und Schweinfurth S. 211; Sinai Survey p. 249 „*rumex versicarius*“; Doughty II, 537 „*humth el-aslah*“.
 حَمْل Pl. حَال Anzahl Kamele, die ein Treiber unter sich hat 102, Einl., N. b.
 حَمِيَة Pl. حَامِل 1) Ring am Schwertgehäng (wahrsch. das Schwertgehäng selbst) Excurs O 6. 2) Fahnen Wallin 2, 8; ZDMG 5, 20.
 حَا III c. على sich kümmern um Etwas 44, 3, N. b.

- حَنِينِي Gericht Excurs N 35; 96 Einl. Vgl. Dozy S. حَنِينِيَّة.
- حَنَن *hnēni* bereiten 96, Einl., N. b; § 125 e.
- حنا II bespringen (Bock) Excurs EE 30.
- حِنَوَة scharfer Teil des Säbels N. c zu 43, 5.
- حَنِية Pl. حَنَايا Sänfte 47, 7, N. b. Vgl. Stace 198 cot strapped on camel for women to sit in.
- حَوَّاج Krämer 64, 7, N. e.
- حارة Geräte 96, 5, N. a. Unsicher.
- حوار *hwār* und *huwār* Kamelsfüllen Excurs A 3. Vgl. die Lexica; *howwar* bei Doughty I, 355; *howwāra* ib. II, 600 mit Schärfung ist secundär; bei Delphin, Textes ahouar, p. 77 u. 78.
- حاز med. و ausinandertreten lassen, sich entfalten I. 33, 15, N. a. — VII sich erlauben lassen 105, 27. Vgl. Dozy S.
- حامس med. و nach N. c zu 50, 7 umrühren, mischen. Unsicher. — VIII اِحْتَوَس Wallin 7, 5.
- مَحَامس 1) 35, 9, N. c unsicher. 2) Liebespiel 50, 7, N. c.
- حوش *hōš* Rinder (am südl. Euphrat) ZDMG 24, 471. Bei den *delēm* heisst die Kuh *hqōš* (حاششة), Notiz. Vielleicht Fehler für هاششة, هوش q. v.
- حَوْض *hōḍ* 1) Ackerstück zwischen Wassergräben Excurs W 11, N. e; 101, 4. Vgl. Lerchundi, Voc. 618^a (plantario), 715^a, 728^a Setzlinggarten. 2) Lederbehälter zum Tränken der Kamele Excurs K 24. Vgl. Burckhardt, Bed. 36; Seetzens Reisen I, 382; Doughty I, 458.
- حائط Garten 81 Einl.; Excurs N 1.
- حاف med. و c. على ein Kamel in Reisebereitschaft setzen, beladen 15, 13, N. a; 64, 1; 64 H, 6; Inf. *hijāfeh*.
- حال med. و II absteigen, einkehren 61 Einl. ab 7; vom Alter 66, 14, N. c. Vgl. Dozy S.; Cuche-Belot absteigen; Journal as. 8 série, tome 10, 262, Z. 4.
- حول: *jū hawl*, *jū hōl* o wehe! 5, 2, N. b. — Kaum = هَوْل; § 64a.
- حَوْل *hōl*, fem. *hōlīje* Kalb bei den *delēm* (Notiz). Vergl. حَوْلِي.
- حال: *elhāleh* allein 35, 16; für das Pron. 6, 10, vgl. § 65 g. Vgl. Landberg, Arabica III, 22, 8 und 37.
- حَوْلِي einjähriges Pferdefüllen Excurs B 2. Vgl. zu Dozy S. Marie-Bernard, p. 60: petit poulain; bei Lerchundi, Rud. 144 carnero; Meakin 138 = ram. Beaussier: chevreau, poulain, tout animal à un an.
- حَوِيل oder مَحِيل ein Jahr lang aufbewahrt 23, 2, N. d; § 100 c.
- حوال Abhilfe; so ist 29 A, 7 nach N. b zu lesen; vgl. 31, 6, N. a.
- محالة oberes Querholz der Schöpfmaschine Excurs K 11; § 102 c. Vgl. ZDMG 5, 16; Doughty I, 280; II, 465; Euting, Tagbuch 1, 89 (Zeichnung).
- مَكَاوِيل Pl. Anschläge, Bemühungen 17, 9, N. b.
- حَوْم *hōm* Schlacht 44, 10, N. b.
- حَوْمَة Kampfplatz N. a zu 44, 8; so wahrscheinlich auch 61, 27 (Wetzstein „Schaar kreisender Vögel“). Vgl. Bibliotheca geogr. arab. IV, 221 حومة campus, arena etc.
- حائم Pl. حِيَام durstig 17, 3, N. b. Vgl. die Lexica.
- حَوَام Pl. حَوَاوِيم kreisend (von einem Vogel) 77, 2, N. b; herumlungend 4, 14, N. b.
- حَيْد Pl. حَيُود altes Kamel N. b zu 45, 16; 47, 3, N. a; 71, 60, N. c. An der letzten Stelle passt die Bedeutung nicht.
- حار med. و stehen bleiben 32, 7, N. b; حاشر unbeweglich 74, 33.
- حاس med. و verdorben sein (Fleisch; Notiz aus Sûk esch-Schijûch). Vgl. مَحِيص pourri Landberg. Prov. 297, Z. 7.
- حَيْف Entrüstung 44, 2, N. a. Vgl. Cuche-Belot حَيْف عليك honte à toi, fi donc.
- حال med. و II *haijal aššatt* = *aḥad hijāluh* den höchsten Stand erreichen N. b zu 67, 26.
- حَيْل: *šegās baḥḥel* sehr tapfer 51 Einl. ab 1; *elbēda-ḥel* die ganz weisse N. b zu 65, 1. Vgl. § 63 k.

حَوِيلَة Kraft N. d zu 88, 5; § 114 d.

حَيَالَة baumloses Saatfeld zwischen Palm-
gärten 81, 4, N. a.

حِينَ *min hīni* früh (Notiz). Vgl. § 79.

حَيَ *həi* 1) Gruss 34, 1; 89, 1 und oft. Vgl.
mit ب bei Reinhardt, S. 422 (VIII);
424 (XVII). 2) Nähe 70, 21, N. b.

حَيَا Regen 29 A, 25, N. c und oft; Gras
N. c zu 61, 14.

خ

خَارَة Art bunter Seidenstoff N. b zu 10, 3; vgl.
25, 7, N. d u. 62, 33, N. c. Vgl. Almkvist,
Kl. Beitr. 311; pers. خارا.

خَاكِيَة *hāki* leichter Überwurf 27, 8, N. b.
Vgl. مشلح خاجي 'abat leger (Hail)
Huber, Journal 130. Etwa von pers. خاك
Staub?

خَبَّ (Pl. خَبُوب) od. خَبِيْبَة Vertiefung,
Ebene zwischen zwei Sandwellen 39, 6,
N. c; Excurs G 3. Hat damit خَبَّ Ab-
grund (Moritz, Zanzibar, S. 24) Etwas
zu thun?

خَبِيْب eilig 49, 6, N. e. § 159 b.

خَبِيْبَة s. خَبَّ.

خَبْر wahrscheinlich = wissen 86, 4. So auch
in Oberägypten. Vgl. Journal as. 8 série,
t. 5, 7, N. 2.

خَبْر kleiner See N. e zu 64, 1. Vgl. die
Lexica; dazu Burckhardt, Reisen in Syrien
1049 Khabera; Berggren s. v. pluie;
Doughty II, 238; 312; Huber, J. 252;
564; Blunt, Pilgrimage I, 68 pool.

خَبَط c. ب sich stossen an 49, 9. Unsicher. —
II in die Hände klatschen Wallin 2, 8;
ZDMG 5, 19.

مُحَبَا *muhbat* Tasche 85, 3, N. b. Vgl. مُحَبَا
JRAS 21, 858; Huber, J. 134.

خَتَم I (und II?) umschauflern Excurs W 7,
N. b.

خَتَرَة Intervall, während dem die Pleiaden
nicht sichtbar sind N. c zu 80, 17.

خَدَّ 1) Wüstenboden, Fläche der Wüste
7, 9, N. b; 67, 26; 79, 29; id. خَدَّة 39, 12,

N. a. 2) خَدَّ, Pl. حدود Seitenfläche des
Flintenkolbens Excurs C 11.

خَدَار Zeltvorhang 51, 22, N. b. Wohl der
Plur. zu klass. خَدَر.

خَدَم: *hadamt algalam* ich griff zur Feder
73, 43.

خَدَن Umgang pflegen N. a zu 21, 7.

خَدِين Freund, Freundin (Notiz, u. s. d. Vor-
herg.). Da اخدان im Koran vorkommt,
ist Kremers Etymologie (Beiträge u.
خَدَن) hinfällig.

خَدَى hinunterstossen (die Kugel mit dem
Ladestock) Excurs C 28.

خَرَّ Impf. u, Inf. خَرِير trauen 83, 13, N. d;
84, 13. Vgl. zu den Lexicis Reinhardt 178
auslaufen; Landberg, Prov. 36, 25. Nach
dem Sinai Survey 306 ist خَرَّ a channel
for water caused by continual dropping;
nach Bombay Selections 1857, 113 خَرَّ
a natural fissure formed by small streams
or winter torrents.

خَرُبُوش Zelt N. a zu Wallin 5, 14. Vgl.
Dozy S. Im Maghreb ist خَرِبِش une
petite pièce attenante à une mosquée
Delphin, Textes 343. Kremer, Beitr. 1, 225
hat خَرِبِش als Abtritt nachgewiesen
und 2, 504 darauf hingewiesen, dass es
pers. Ursprungs sei, vgl. خَرِبِشْتَه bei
Vullers.

خَرْجِيَة jährliches Geschenk zur Bestreitung
der Bedürfnisse 62 Einl. Vgl. Dozy S.

مُخْرُوج Geld 31, 5, N. a. Vgl. Landberg,
Prov. 365 dépenses.

خَرْد (Pl.) vom Erkl. nicht verstanden 28, 4,
N. a. Vgl. die Lexica. Auffällig ist خَرْد
العَيْن 53 H, 14.

خَرِبِش s. خَرِبِش.

خَرْم Pl. خروم runde Verzierungen aus
Blech Excurs C 18.

اُخْرَص: *harṣa* (vom Auge) ganz schwarz 25, 6,
N. a; Pl. *hīrṣ* 25, 6 (Vers). Vielleicht ist
s secundär oder falsch gehört; Reinhardt
63 giebt *hīras* = dunkel.

- مُخْرَاط** Bandelier mit Patronen Excurs C 5.
Vgl. **خريطة** bei Dozy S.; dazu Kremer, Beitr.; Berggren u. soie; Doughty II, 614 bag.
- خرع**: *maḥārīz* (Pl.) von Schreck gelähmt 52, 80, N. a. Vgl. **عقله خرع** in Wanā'i's École des maris V. 790.
- خُرُمُوب** hohe Frau 39, 4, N. c. Vgl. jedoch die Lexica.
- حَرْفِي** *harfi* (so ist wahrscheinlich statt **حَرْفِي** zu lesen) drei Monat altes Lamm Excurs EE 4. Vgl. *ḥurfe* weibliches junges Schaf bei Reinhardt, S. 59; § 92.
- حَرْقَة**: *ḥān laḥarḡeh* Der und Der möge zum Teufel gehen! 89, 6, N. a. Wahrsch. Fehler für **حَرْقَة**.
- خَرِيق** (vom Blick) durchbohrend 84, 11, N. b. Unsicher.
- خرم** IV in ein Seitenthal gehen 39, 10, N. b. Wahrscheinlich denom. von **خَرَمَ** od. **خرمة**.
- خَرَم** Pl. **خروم** weiter Weg durch die Wüste 52, 16, N. c. Unsicher. Zwar passt die Bedeutung auch 74, 11; weniger 72, 46; daher Wetzstein wohl mit seiner Erklärung „Bergnase“ (vgl. das Klassische) Recht hat, vgl. Luthardts Zeitschrift f. Kirchl. Wissenschaft 1884, S. 115, Anm. 2.
- خُرْم** Holzring für die Zeltpföcke 112, 19, N. a. Vgl. Berggren u. trou (d'une aiguille); id. Belot (**خُرْم** *عَوْضُ خُرْم*); Wetzstein, Das Nadelöhr (Sitzungsber. der Acad. zu München 1873) 590 **خُرْم**.
- خرمة** Pl. **خرام** Schlupfwinkel 17, 11, N. e. Vgl. klass. **مخارم**.
- خران** Gurgel N. a. zu 29 A, 20. Unsicher.
- خُرُوَة** Seite, Nähe 111, 3, N. a. Unsicher.
- مخروب** Wallin 3, 8, N. b; ZDMG 6, 198. Unsicher.
- خَزَار** Dornestrüpp N. a zu 73, 17; 105, 11.
- خازبار** Art Vogel 105, 15, N. b. Nach dem Klass. vielleicht Mücke.
- خَزْرِيَة** Pl. **خَزَارِي** Ohrring 41, 10, N. a; 68, 10, N. b. — Vielleicht aus **خَزْرَة** (Dozy S.) transponiert; Berggren Sp. 808 giebt **اخرامس** (lies **اخراز**) = chainettes ou petites plaques d'argent qui pendent le long des tempes.
- خسى** Impf. a lügen 110, ab 18, N. z. Unsicher, viell. hängt das Wort mit **أخس** à bas Tanṭawi 49, 72; Bāsim 35, 22 (bei Spitta **أخس**) zusammen oder mit **חשן** „er soll schweigen!“
- خَشَن** hineinstecken (wohl für IV) 6, Einl. N. a. In der Bed. „hineingehen“ ist das Verbum verbreitet: vgl. Landberg, Prov. 366 (Eg.); Cuche-Belot; Journ. as. 8 série, t. 5, 18, Z. 11 (Eg.); Vollers, Lehrbuch 169; auch bei Spiro; Moritz, Zanz. S. 25.
- خَشَب** 1) Holzkreuz am Eimer Excurs K 19.
2) *ḥaṣab* oder *ḥaṣibe* Schaft der Pistole oder Flinte Excurs C 12. Vgl. Berggren fusil (fût).
- خشر** IV und bes. VI c. acc. mit Jemandem gemeinsame Sache machen, sich associieren 83, 10, N. b; 101, 6, N. a; 104 Einl.
- خشير** associiert 83, 10.
- خَشَاوَة** Pl. **خشاير** ungereinigtes Getreide, Abfälle 82, ab 3; vgl. V. 6.
- خشع** an Etwas gehen 52, 25, N. Unsicher.
- خَشَم** 1) Nase des Kamels Excurs A 23.
2) gekrümmter Teil des Schwertgriffs Excurs O 3. 3) *ḥaṣma* Pl. *ḥaṣim* Flintenhahn 3, 8, N. a. Vgl. Landberg, Arabica 3, 94 zu 83, V. 12 bouche de fusil.
- خَصَر** Pl. **خصور** Armspange aus Glas Excurs DD 22.
- خَصِر** Armgelenk Excurs F 31 (unsicher); Armspange 9, 7, N. c.
- خَصَم** aufrühren 20, 15, N. b. Vgl. Dozy S.
- خَصِيرَة** Art Cosmeticum (Bagdad) N. c zu 78, 23. Vgl. Dozy S.
- خَضِيرِي** schwarzweisse Ente (Sûḵ esch-Schijûch) ZDMG 24, 471.
- أَخْضَر** 1) vom Pferd: von gemischter Farbe Excurs U 3. Vgl. zu Dozy Stumme, Beduinenlieder S. 188; 2) dunkel: von der Gesichtsfarbe N. b zu 57, 1; 3) feucht: vom Mistfaden Excurs OC 10

- خضع abschneiden (Kopf) 45, 15, N. a.
 خطب III (?) freien 11 Einl. Vgl. § 136.
 خطر V glücklich an Etwas vorbeikommen 109, ab 9.
 خاطر *ḥatīr* (Pl. *ḥuttār* [N. c zu 29 A, 2 Sing. ?] oder *ḥettār*, *ḥaṭ* 40, Einl. ab 6; 14, 26) Einer, der sich in der Welt herumtreibt, Gast 72, 32; 82, 13. Vgl. zu Dozy S., Landberg, Arabica 3, 34; Reinhardt 72, § 118; JRAS 21, 842; Belot; Delphin, Textes 83 auf der Reise befindlich.
 خطار Gast s. § 121 b.
 خطير gefährdet 3, 1, N. a.
 خاطوف Pl. خواطيف Schwalbe 61, 25, N. f; 70, 16; § 101 a.
 خطا V langsam einherschreiten 2, 6, N. a. — III sich trennen Wallin 3, 10, N. a. Unsicher.
 خف VIII zittern 12, 25, N. a.
 خفيف Pl. خفاف leicht beladen, ohne Gepäck 54, 1, N. a.
 خفف zittern machen, zittern N. a zu 12, 25.
 خفق VIII auseinanderstieben 74, 12, N. b.
 خفقة Zeit, während welcher die Pleiaden nicht sichtbar sind N. c zu 80, 17.
 خَل dünn (Saat) N. a zu 18, 11. Wahrscheinlich ist 52, 31, vgl. N. b, statt *beḥillin* *beḥallin* zu lesen; خَل Sandweg ist in alten Gedichten häufig.
 خلة Pl. خلول Schaden, Defect 68, 39, N. a; 104, 1, N. a.
 خليل: *ḥillān* Pl. sind 30, 12 nach N. b Mann und Frau.
 خلال Pl. أخلّة 1) Zelthaken Excurs H 16. Vgl. Huber, J. 122; Burckhardt, Bed. S. 30 *khelle* wohl Plural. — 2) Knebel N. c zu 16, 2.
 مخلول *mḥalūl* vom zweijährigen Kamel 16, 2, N. c; Excurs A 7.
 خلبص II sich verknoten von خلاييم 83, 9, N. b. — Unsicher; Übers. Lügen (wahrscheinlich hat der Erkl. das Wort nicht verstanden). Vgl. klass. خلبس und Dozy S. خلبص.
 خلع Pl. خلع Kamelin, die ihr Junges verloren hat 8, 13, N. a; 53, 4, N. c. Vgl. ZDMG 22, 83, 6.
 مخلص *mihliṣ* glühendes Eisen 51, 26, N. b. Unsicher.
 خلف IV c. ب Etwas vereiteln, zu Schanden machen 88, 4; 106, 4.
 خلف Nachhut 51, 19.
 خلاوى einsam 52, 31.
 محلى auf dem Kampfplatz zurückgelassen 72, 55, N. b und öfter.
 خم Impf. u. umarmen 5, 5, N. c; wahrsch. identisch mit خم aufladen, eig. zusammenfassen N. d zu 29 A, 27 und N. b zu 50 Einl. Vgl. Reinhardt S. 289, Z. 10 handvollweise nehmen.
 حمة Armvoll 29 A, 27, N. d.
 خام geizig Pl. خاشم (unsicher, da خام Pl. zu sein scheint) 4, 12, N. b; wahrsch. auch 62, 27, N. a, wo Ogl. *ḥemām* = Unrat; vgl. خامه sweepings = قمامه JRAS 21, 871.
 حار Trinker 29 A, 19 N. b. Vgl. Stace 53 u. drunkard.
 مخمر Holzgefäß Excurs K 25; EE 28.
 خماس fünfjährig (vom Kamel) Excurs A 10. Unrichtig; die Bezeichnung geht wohl auf die Zähne, vgl. Excurs B 8 und § 102 c.
 خاسي fünfkalibrig (v. d. Flinte) N. a zu 23, 3.
 خميس: *obu ḥmejis* Löwe N. a zu 11, 11.
 خميس: *ḥamsat taḥāmīs* fünfmal fünf 29 A, 25, N. b. Unsicher.
 مخموص schmal, zierlich (vom Fasse) N. a zu 29 A, 30.
 خج straucheln N. b zu 13, 8; vgl. aber N. a zu 79, 22.
 خن schneuzen Excurs F 25.
 خنين El. آخن wohlriechend 52, 24, N. a; 64, 7 und 9.
 خنانة Nasenschleim Excurs F 25. Vgl. Stumme, Tunis. Grammatik S. 164; bei Delphin, T. 289 ff. und Lerchundi, Vocab. 520^b s. moco خنونة.

خَنْصِر kleiner Finger; *tānī elḥanṣir* Mittelfinger Excurs F 32 u. 33.

خَنْطَل II schwanken, taumeln im Gehen 13, 8, N. a; N. a zu 102, 8.

خَنْاقَة Art Zaum in ʾOmān N. b zu 80, 12.

مِخْنَقَة Halsband Excurs DD 24. Vgl. zu den Lexicis Huber, J. 130 *makhnāqah* oder *makhnaqah*; Delphin, T. 190 ff. *mekhenga*.

خَوْجَة *hōga* Herr (Notiz). Pers.

خَوَار f. خَوَارَة Pl. خُور mittelgutes Kamel, fem., bes. Milchkamelin 15, 5, N. a; 47, 7, N. d. Vgl. zu den Lexicis L. Abel, Die sieben Mu'allakāt, Berlin 1891, S. 73.

خَوَارِده *hwāride* hübsch (Bagdad) N. d zu 9, 1. Vgl. kurd. *hort*; خورت im Dictionnaire Kurde-français par M. A. Jaba, publié par M. F. Justi, St. Pétersbourg 1879, p. 163.

خَالَة Cousine Wallin 5, 12; ZDMG 6, 215.

مَحَاوِل mütterliche Oheime 68, 12.

خَوَى IV herabstossen vom Vogel 55, 4, N. c. Wahrscheinlich = rauben.

خَوَى Verbündeter 104 Einl. § 100 b.

خَائِب schlechter Kerl 81, 6, N. b; 86, 12.

خَيْر notwendig 42, 4, N. b. Unsicher. Es ist nicht sicher, ob das Wort nicht aus

أَخِير verkürzt ist.

أَخِير *ahēr* besser N. a zu 77, 11.

خَيْشَة Pl. خِيَاش Sack 94, 2, N. a; vgl. N. a zu 12, 18; N. b zu 33, 16. Vgl. Dozy S.

خَيْق (od. خَيْك?) *hīc* altes Kamel 84, 8, N. c.

خَال I und VIII von Weitem sehen 49, 6, N. a.

خِيَال (N. b zu 3, 5 ist *hījal* wahrsch. Fehler) weisse Wölkchen am Himmel, vgl. N. b zu 16, 1.

مَخِيلَة Pl. مَخَائِل Wolken 16, 1, N. b; Wallin 4, 5. Vgl. Reinhardt 263, Z. 6 v. u.

د

دَاب schwarze Schlange 55, 4, N. a. Vgl. Huber, J. 569 „*Faras El-Dāb*“ Insect.

دَايَة schwarze Sklavin 39, 4, N. d. Pers.

دَوْب Dauer 73, 20, N. a.

دَبِيَّة Spitze der Lanze Excurs P 5.

دَبْدُوب s. مَدْبَب.

دَبْدُوبَة Pl. دَبَائِب (in den Versen kommt nur der Plural vor; nach N. c zu 6, 16 soll der Singular *debdūb* lauten) Sandhügel, Wüste 39, 21, N. c. Vgl. klassisches دَبَّة.

دَبْدُوب Verzierung an der Lanzenspitze Excurs P 10. Eine so verzierte Lanze heisst مَدْبَب.

دَبْسَة Keule aus Holz Excurs R 6. Vgl. Dozy S. دُبْرَة; dazu Meakin 189 *dābiz* he fought; Delphin, Textes 13 (Letzterer schreibt auch statt دَبْوَم [Excurs R 5] دَبْوَر p. 101).

دَبْنَش Schafherde Excurs EE 1. Vgl. Doughty Index u. dubbush.

دَبِيلَة Pl. دَبَائِل unsicherer Bedeutung Wallin 2, 13, N. b.

دَاثِر stumpf (vom Schwert) N. a zu 19, 11. Unsicher.

دَاج (wohl aus دَاجِي verkürzt) dicht 77, 19, N. c. Unsicher. Dasselbe Wort kommt V. 3 vor.

دَحَم III stossen an Etwas (auch obscön) 85, 5, N. b. — Vgl. die Lexica.

دَخَاش Pl. دَخَشَش Holz am Kamelsattel Excurs A 78.

دَخْلَة Verhältnis eines *dahīl*, eines Schutzsuchenden N. b zu 11, 12.

دَاخِلِي Inneres 51, 10. Unsicher.

دَاخِن Rauch 92, 2. — Unsicher; vgl. die Lexica zu دَخَان; vgl. § 102 c.

دَر: *darr assebāz* Löwenmilch = Geld 82, 3, N. a. Unsicher.

دَارِب s. دَرْبِي.

دَارِب, gewöhnlich im Pl. دَوَارِب; neben Plur. دَارِبَات 74, 6; Sg. دَارِب 80, 10 und 15; دَرُوب 48, 8 u. N. a zu 44, 13 (wohl für دَرُوب, vgl. § 99 b). An letzter Stelle wurde das Wort mit „lenksam, gefügig“ erklärt; ebenso 45, 7; dagegen 48, 8 „gutes Kamel“; 64, 1 „gut laufend“.

stimmt zu Reinhardts Angabe 320, Z. 12
 كُورَب „Trab laufen“. Ganz gesichert ist
 die Bedeutung nicht.

ضُرْبِيَّة s. دُرْبِيَّة.

دُرْبِيل Fernrohr 16, 10, N. b; 73, 5. Vgl.

Dozy S. دُرْبِين; Reinhardt 252 dörbin.

دَرَّاجَة kleineres Rad der Schöpfmaschine

Excurs K 10. Vgl. ZDMG 5, 16 دَرَّاج;

Euting, Tagbuch I, 89 دَرَّاجَة Drehwelle.

دَرع Impf. i, c. ب einbrechen bei 49, 15,
 N. c.

دَرَبَقَة Eingang zum Zelt Excurs H 19.

دَرَك IV in äusserste Not geraten N. a zu
 83, 12.

دَرَك 1) Not 83, 12, N. b; 2) Zwischenstufe
 Excurs X (gegen Ende). Unsicher.

دُرْمَة Flintenkolben Excurs C 10.

دَرَمَج zu einer Kugel drehen, formen 29 A, 15,
 N. c.

دَرَهَم Inf. دَرَهَم traben (vom Kamel) 77, 11;
 N. a zu 2, 6; N. c zu 39, 12.

دَرِي wissen, erfahren Einl. 6. — III sich
 genieren 41, 6, N. a. Nicht ganz sicher.

دَرَز Impf. i stossen, vorwärts treiben 72, 4,
 N. c; gew. schicken 68, 7, N. a; 80, 20. Vgl.
 Kremer, Beitr. stossen, stechen, verwun-
 den im Antarroman; Stumme, Beduinen-
 lieder 140; Ders. Tunisische Gramm. 165;
 Sachau, Ar. V. 26, No. XVII, Z. 2 u. S. 41.

دَسْتَقِين dastagīn Zügel Excurs B 15. Vgl.
 Dozy S. دَرَكِين; dazu Cuche und Berggren
 u. rêne.

دَشَّ Impf. i eintreten 61, Einl. ab 3; 86, 1;
 1, 19, N. a hineingeraten; — c. عَلَى beinahe
 = Jemand bedienen 40 Einl. ab 4.

دَشْتَر II nach N. b zu 111, 8 sich vor Schmerz
 wälzen; besser nach 8, 2, N. a in Ver-
 wirrung geraten (v. Angelegenheiten). Vgl.
 Reinhardt, S. 255, Z. 2 durcheinander-
 bringen; zur Bed. in der klass. Sprache
 s. Tāg el'arūs.

دَعْنُورَة Pl. كَعَائِير Plage, Unglücksfall 111, 3
 und 8; vgl. V. 2 tazāfir.

أَدْنَج Pl. دُنَج im Vers dawāseg „ohne kuhl
 schwarz, von Augen“ 18, 7, N. a. Wetz-
 stein erklärte, دُنَج sei ein Epitheton von
 nicht übermässig grossen feurigen Augen;
 vgl. Reinhardt 332, Z. 17 und 388, Z. 13.
 دَعَس Impf. i hineinstecken Excurs A 19.
 Man sagt nodzīs alciḥrīt besandūg wir
 thun die Streichhölzchen in eine Lade
 (Notiz). — V sich verkriechen in Etwas N. b
 zu 24 Einl.

1) دَعَى wahrscheinlich = Einer, dem
 man Gutes wünscht 110, 20, N. a und 27.
 Vgl. § 100c.

دَاعِيَة Zeigfinger Excurs F 36. Vgl. klass.
 دَعَاءَة und dazu Goldziher, Abhandlungen
 zur arabischen Philologie. Leiden 1896.
 1, S. 56.

مِدْنَى Platz, an welchem Abraham betete
 78, 11, N. b. Unsicher.

2) دَعَا machen, lassen 17, 23, N. a; 42, 6
 Excurs BB. An anderen Stellen adā 33, 3,
 N. a; an gewissen Stellen ist nicht zu
 unterscheiden, ob I oder IV gemeint ist,
 wahrsch. das letztere 87, 2; 110, 34; 96, 2
 jidzi. Secundärbildung, vgl. § 125a. Vgl.
 ZDMG 22, 74, 5 und 117; Sachau, Ar. V. 76.
 Vgl. Stace u. escape S. 57; dā' inno Rein-
 hardt S. 210; § 342.

دَغْرَك erfassen, packen 42, 6, N. a.

دَغْلَبِي unerklärt, vom Kamel 79, 8, N. b. —
 Kaum = تغلبى.

دَغْلُوب Wassertierchen N. b zu 79, 8.

دَقَا daffāt Art Beduinenmantel Excurs
 DD 7. — Vgl. Dozy S. und § 102c.

دَقَّ Impf. i 1) stossen z. B. Kaffee Excurs Q 5;
 11, 6, N. b vielleicht = etwas Gestossenes
 in den Kaffee hinein thun; 2) schlagen,
 prügeln 102 Einl.; 104 Einl. Vgl. ZDMG
 24, 463 (Impf. u); für 3 Omān JRAS 21, 819
 beat. Vom Anschlagen der Locken auf
 dem Rücken 15, 17. 3) coire 89, 7, N. a.

دِقَّ dīc Kleingeld 4, 10; Excurs M 15.

دَقِيق degīc = dünn N. c zu 53, 8 (§ 164e);
 Pl. دَقَاق sanft, leise (vom Tone) 77, 12, N. b.

- مِدَقّ** Instrument (Stein?), mit welchem das Fleisch geklopft wird 84, 5, N. a.
- مَدَقّ** Ort, wo Etwas anstösst, anprallt 68, 22, im Vers.
- مَدَقَّة** Stein, auf welchem das Fleisch geklopft wird 84, 5, N. a.
- دَقَق** Lärm machen (vom Donner), N. b zu 3, 5.
- دَقْل** vgl. 68, 22, N. a, unrichtige Erklärung.
- دَقَم** beschneiden, stutzen N. a zu 17, 12.
- دَقَم** (oder دَقْمَاء?) gestutzt (abgenutzt?) 17, 12, im Vers.
- دَقَّة** Zahnfleisch Excurs F 2.
- دَاكُوكِ** *dākūk*; Pl. *dawācīd* Gedanken, die sich Jemand macht, Wünsche 22, 1, N. c (dannach auch „Spuren“); 29A, 31. Nach Wetzstein in ZDMG 22, 164 „Sorgen“.
- دَلَّة** Kaffeekännchen Excurs Q 9. Zu Dozy S. vgl. Doughty I, 223 (Plur. *dellāl*, also wohl als دَلَال aufzufassen); JRAS 21, 828 Pl. دَلَل; Reinhardt 58; Stace 33 Pl. دَلَل coffeepot of metal.
- دَلِيل** Vernunft, Inneres 58, 3, N. d. Vgl. Stumme, Beduinenlieder 140.
- دَلِيلَة** 1) zwingender Grund Wallin 1, 12; ZDMG 5, 11; 2) Geliebte (oder Eigenname?) 59, 12, N. a. Vgl. Dozy S.
- مَدْلُول** wahrsch. verzärtelt 18, 5, N. a; 64, 12.
- دَالُوب** Rad, Kreis 39, 33, N. b; 55, 4, N. b; 83, 4.
- دَلِم** IV den Gang beschleunigen 51, 27, N. b. Vgl. Dozy S. und *delg* = Passgang bei Reinhardt 320, Z. 10; in der Stelle 39, 9 könnte *idlāj* auch die Bedeutung haben, welche es in der klass. Sprache hat.
- دَلَس** II auf die Seite blicken N. b zu 79, 6. Vgl. Dozy S.
- دَلَع** abwerfen (von Frauen, die den Schleier, die Umhüllung abwerfen). Im Vers *dil-lāḡan* 47, 7, vgl. N. c, *medālīs* 52, 29, N. b.
- دَلْعَبُوش** schwankend 102, 8, N. a. Unsicher.
- دَلَق** 1, 6, N. c mit „schleierlos“; 89, 9, N. c mit „aufrecht“ erklärt. An beiden Stellen passt die Erklärung; doch kann nur eine Bedeutung als die richtige betrachtet werden; zu ersterer vgl. دَلَع.
- دَلَك** Impf. *ī* herausgleiten a. d. Scheide (vom Schwert) Excurs O 7.
- 1) **دَلِي** II mit Impf. verbunden: fortwährend, längere Zeit Etwas thun 6, 1, N. c; 9 Einl.; 23 Einl. ab 3; 75 ab 3; 81, 1; 82, 4; 104 Einl. und oft. — Vgl. § 125 b.
- 2) **دَلِي** V sich herabstürzen (vom Vogel); „herschweben“ Wallin 2, 7.
- دَم** überfluten (?) 3, 3; **مَدْمُوم** versteckt 44, 14, N. b. — Vgl. klass. طَم.
- دَم** Blut (mit Schärfung) 46, 14; Wallin 2, 12; *dēmūm* Blutschuld, Blutrache N. c zu 97, 44.
- دَمَام** Tamburin 17, 2; N. a zu 12, 4. Vgl. Berggren u. instrument, Sp. 445, Z. 1.
- دَمَث** den Acker mit der *midmīteh* einer Art Rechen oder Handegge ebnen Excurs W 12.
- مَدْمَج** *midmag* stramm, dick (vom Schenkel) 22, 23, N. d.
- مَدْمُوج** solid, fest (vom Seil) Wallin 2, 16. Vgl. ZDMG 5, 23. Vgl. zu den Lexicis Cuche دُمَاج ferme, solide, bien fait.
- دَمَح** übersehen, verzeihen 13, 7, N. b.
- دَمَر** Geschwüre Note b zu 99, 2. Vgl. دَمَلَة.
- دَمَاغ** Kopf 29A, 21, N. b. Vgl. Kremer, Beitr.; Dulac, Contes 75, N. 6; 92, N. 1.
- دَمِلَج** Eisenring am Pferdegebiss Excurs B 17. Vgl. دُمُج bracelet en verre Landberg, Prov. 102.
- دَامَن** Mastbaum Excurs FF 10.
- دَمِي** III Blutrache an Jemand auszuüben suchen 97, 44, N. c.
- مَدْمِي** der eine Blutschuld auf sich hat 1, 7, N. a. Unsicher.
- دَن** nach OGl.: fallen 56, 1, N. a; ganz unsicher.
- دَنْدُول** Etwas, was herunterhängt (Notiz aus Sūḡ esch-Schijūch).
- دَنَانِير** fränkische und persische Goldstücke 51, 10, N. c.
- دَانِق** herunterfallend 38, 6, N. a. Unsicher.
- دَانُوق** kleines Boot 30, 2, N. a. Vgl. C. Nie-

- buhrs Reisebeschreibung 2, 214 Note Dau-neck; in ʾOmān ist كُنْجِيَّة a kind of boat JRAS 21, 662.
- دَنْقَر *danqar* od. *dančar* sich bücken 109, ab 17. Vgl. دَنْجَر Socin, Urumia bis Mosul 133, 8; دَنْشَر *baisser la tête* Delphin, Textes 75.
- دَنَا *danā bassarǧ* sich dem Sattel nähern = darauf schwingen? 112, 11 — II holen, bringen (überaus häufig) z. B. 68, 9; 74, 1.
- دِنِي *dini* Pl. دِنَايا Verwandter 21, 8, N. a; 38, 8; N. g zu 64, 10.
- دَانِي Pl. دَوَانِي Verwandte (auch als Sing.?) Wallin 1, 10; ZDMG 5, 9 und 10; Ged. 5, 7, N. b.
- دِهْرِيز Vorraum 1, 3, N. a; 29 B, 8. Pers. دِهْلِيز; dieselbe Umformung in ʾOmān vgl. Reinhardt 10.
- دَاهَم: zur Farbe vgl. Excurs U 2.
- دُو vgl. دُون.
- دِيَان Pl. دِيَانِ Wüste 64, 2; N. a zu 72, 14 aber gegen das M.
- دُوب Stätigkeit 39, 7, N. c. — Vgl. § 89c.
- دُوب, *dūbi* kaum Wallin 5, 20; vgl. ZDMG 6, 217; § 63g.
- دَاخ 111, 9, N. a unsicherer Bed.
- دَوْنِي sich beschäftigungslos umhertreiben N. a zu 85, 2.
- دَار IV 1) suchen 7, 12, N. b. Unsicher. 2) herumreichen (Kaffee) Excurs Q 24. Vgl. *dirah service à café* Van den Berg, Ḥadh. p. 66, N. 2. — VII sich drehen, wenden 102, 1, N. b; so vielleicht auch 29 A, 26, N. e und 29. Vgl. Belot App. 2; Landberg, Prov. 372; ZDMG 22, 77, 5; 131.
- دَار Platz ausserhalb der Ortschaft 53, 1, N. a. Unsicher.
- دَوْرَة *dōretin* einmal 96 Einl.
- دِيرَة Heimat 71 Einl.; Ortschaft 6 Einl. — Zu Dozy S. vgl. Berggren u. environ: environs, contrée; Belot (im Appendix) دِيرَة (unrichtig) banlieue, alentours. Die *dire* der *bedu* ist ihr Land; vgl. Doughty I, 16 und 261, Z. 2 ihr „nomad circuit“; ZDMG 5, 18. Die Nationalaraber des Haurān heissen اهل الديرة Burckhardt, Reisen in Syrien I, 477.
- دُورَة Suchen 32, 19, N. a. Vgl. § 89c.
- دُوسَة Schnabel des Bootes Excurs FF 2.
- دِيسَة Dreschen 30, 8, N. c.
- مداس Ort 50, 8, N. a. Unsicher.
- داف med. و mengen in, zergehen machen 38, 4, N. a; VII, 15, 4, N. a intrans.
- دوم *dōmin* fortwährend 33, 6. Vgl. *daum* Sachau, Ar. V. 60, XX, 2; 89; ZDMG 6, 199; Reinhardt 115.
- دِيم Landregen 39, 37.
- دُومِي der eine Blutschuld zu rächen hat N. a zu 1, 7. Unsicher; jedenfalls von دم.
- دُون minderwertig, schlecht N. c zu 73, 3. Vgl. Bibliotheca Geogr. Ar. IV, 240; Landberg, Prov. 374; *dūwin* geringer Qualität Reinhardt 63. — *dūnak* im Haurān = nimm; im Nedschd *dūk* fem. *duć* N. a zu 82 Einl. Vgl. § 48e.
- دَوِي sich schnell bewegen (Sternschnuppe) 15, 12, N. b; hinabfahren 46, 17, N. a; eindringen (vom Hieb) 13, 4, N. a. *adwa* 51, 26 herbeilaufen, *salā flān* auf Einen feindlich eindringen (Notiz).
- دَوَاء *duwā* Pulver 12, 22, N. c; 61, 24, N. c. Vgl. *daue* Reinhardt 382, Z. 2.
- دِيد Pl. دِيدُ Brust N. a zu 5, 5. Vgl. *deyd* = teat of the nāga Doughty II, 572.
- دِيَق *dajāǧ* od. دِيغان *dēgān* frei, unbekümmert, guter Dinge. Inf. *dajāǧe*. 13, 8, N. c; N. a zu 21, 10.
- دِيَق s. دِيَقَة.
- دِيَق s. دِيغان.
- دِين Schwur 14, 7, N. a; Pl. اديان; Wallin 3, 16.
- دِينَة Schuld 66, 59.
- دِيَان Gläubiger 82, 5.
- دِيُون eine übermässige Last aufladen 83, 1, N. a.
- دُ ذُوَاب Pl. ذَوَاب *dawābeh* od. *duwā* 1) Teil des Palmzweigs, an welchem die langen Blätter sitzen Excurs N 7b (Vgl. Euting,

- Tagb. I, 138 Palmzweig); 2) Gipfel, Wipfel der Palme 20, 2, N. a.; 69, 46; 97, 29; 8) Locke 77, 23; 4) Spitze der Federn an der Lanze 61, 10, N. d.
- ذاية Pl. ذَوَى Anzahl beladener Kamele Excurs A 18.
- ذَب Impf. u 1) abschneiden (junge Stengel) 76, 31, N. c; 2) Impf. i (wohl urspr. u) werfen N. a zu 42, 13; 61 Einl. ab 8. Vgl. J. Oppert, Expédition en Mésopotamie I, 118.
- مَذْحَرَب spitz N. c zu 99, 1.
- ذَخْرَة: *dahrāt* Vorräte 26 Einl. ab 3; im V. 8 (ذخيرة) (von ذخيرة).
- ذخيرة Zündpulver Wallin 1, 3, N. a; vgl. ZDMG 5, 7. Vgl. Van den Berg 99: la poudre fine pour l'amorce.
- ذارب Pl. ذَوَارِب Fehler, Makel 17, 17, N. a.
- ذارع V wahrsch. durchmessen (vgl. die Lexica) 66, 38: falsche Erklärung N. d.
- ذارع lang 19, 11, N. b. Unsicher.
- ذَرُوق feig N. b zu 83, 12.
- ذَرِي I Impf. a fortfliegen machen (Spreu) 73, 27, N. c; 17, 19 ist der Imperfectvocal unsicher, vgl. N. a.
- ذَرِي 1) Schutz 61, 7, N. c. Wetzstein zu Delitzschs Job 1 288; Delitzschs Psalmen 3 Abschn. II. — 2) Reif 76, 14, N. a. Ganz unsicher.
- ذَرَّة Haarzotten des Kamelhöckers Excurs A 39; 24, 6, N. c; 80, 29 ist *darwet el-solja* wohl eher ذَرَّة = Zufluchtsort.
- ذَعْدَع in Bewegung kommen (Luft) nach N. b zu 29 A, 32; im Vers vom Glück gesagt, viell. pass. zu lesen; vgl. die Lex.
- ذُعْدَاع Morgenwind 52, 19, N. c.
- ذَعَار 51, 24 unsicherer Bedeutung.
- مِذْعَار gescheucht, zahm 32, 9, N. c. Unsicher. Vgl. die Lexica.
- كَفَى brüllen (Kuh) N. b zu 2, 1.
- ذَاتِب Dunkelheit 61, 28, N. d. Ganz unsicher.
- ذَلَق Schneide 29 A, 20, N. a.
- ذَالِق längliches hohes Sandhäufchen 33, 7, N. b.
- مَذْلُوق Lanze 38, 8, N. a.
- كَتَب podex 91, 6, N. a.
- ذَنُوء s. ذَنُوء.
- مِذْهَار Bandelier mit Patronen Excurs C 4. Unsicher.
- ذَهْل (den Schleier) fahren lassen 39, 28.
- ذَاب trockenwerden 20, 1, N. a; 59, 6 N. b wurde *dājib* mit „kühl“ erklärt, was auch 64, 8 passen würde.
- ذَوَابَة s. ذَوَابَة.
- ذَار in Schrecken jagen 29 A, 6; ibid. *dār* (Passivum); aber *dār* in pass. Sinn 12, 7, N. b. — II ذَار aufscheuchen 32, 10, N. a. Unsicher; die Bedeutung, welche das Wort im Klassischen hat, passt hier gut.
- ذَا (med. و) verlorengehen 18, 7, N. b. Ganz unsicher.
- ذَوَى fallen N. b zu 47, 3. Ganz unsicher.
-)
- ذَان 1) Behälter(?) 73, 23, N. b; 2) Schmutz, Rost 86, 3, N. e; vgl. besonders die Note b zu 73, 23.
- رَأَى IV: *tūrī* sie zeigt = sie gleicht 29 B, 9, N. a.
- رَبَّآ *rījā* Gestalt, Aussehen 34, 12.
- رَبَّ: *rubb el-idār zan-ḡsida'* reinige den Kessel von Rost! (Notiz).
- رُبَّ *rubben* = *rubbamā* 61, 19, N. c; § 54g.
- رُبَاب Staub unter der aufsteigenden Regenwolke (Notiz). — Unsicher; vgl. das folg.
- رُبَابَة Wölkchen 29 A, 13, N. b.
- رَبِيب 1) Freund, Liebender 76, 20, N. c; 2) Pl. *rubājib* zahm 19, 8, N. b; 3) Pl. *arbāb* Stieftöchter 83, 8, N. a.
- مَرْبُوب von einem Gefäß N. d zu 22, 9 (H 12). Unsicher.
- رَبِخ (ربخ) Futter (*rabḥ*) in sich aufnehmen (von einem Reittier) 7, 17, N. g.
- رَبْنَة Pl. رَبَنَد und رِبَال Fransen aus Wolle oder Leder Excurs A 69 und 90.

- ربع: *rubas bilhimi* mit der Last aufstehen (vom Kamel) 45, 16, N. b; anhalten 52, 20, N. a.
- رُبع Männer, Anzahl von Männern Excurs H 8; 7, 11, N. b. Vgl. *rubbâ* a Beduin company bei Doughty I, 163; Moritz, Zanzibar, 32 Haufe Menschen, Partei.
- رُبع Umgebung 53, 2, N. a; *rubâ* Quartier 66, 9.
- رُبع alte Münze 81 Einl.; Excurs M 6. Vgl. Socin in ZDMG 37, 216, No. 748. Bibliotheca Geogr. Arab. IV, 244.
- رُبْعَة Männerabteilung des Zeltens 78, 4, N. b. Vgl. رُبع oben; Burckhardt, Bed. 36 „mekaad rabiaa“.
- رُبْعَة Winkel 78, 4, N. b. Vgl. Huber, J. 125 Innenwinkel; Reinhardt 83, Z. 20; رُبع corner JRAS 21, 829.
- رُبَاع (klassisch رُبَاع; vom Pferdefüllen) Excurs B7; dreijähriges Lamm Excurs EE11. Doughty I, 355 kennt das Wort vom sechsjährigen Kamel.
- رَبِيعَوْن die beiden Monate *rabî* Excurs I. Vgl. § 82a.
- رباع coll. Begleiter 66, 33; Wallin 1, 6; ZDMG 5, 7. Vgl. Dozy S.
- رباعي vierkalibrig, von der Flinte N. a zu 23, 3.
- مرْبُوع weder kurz noch lang 52, 28, N. c. Vgl. Stumme, Tunis. Gramm. S. 166; Dozy S. مرّبع.
- مُرْبَع gut gefüttert 64, 3. Vgl. Doughty I, 358.
- مُرْبَاع gemieteter Erntearbeiter Excurs W 26. Vgl. Kremer, Beitr.: Tagelöhner.
- مُرْبَعَانِيَة Jahreszeit von fünfzig Tagen Excurs I. — Wohl richtiger bei Huber 112: Zeit von vierzig Tagen. Vgl. Dozy S. اربعينية. Vgl. ferner § 113g.
- رأبى aufgewachsen Wallin 1, 2; ZDMG 5, 6. Vgl. Landberg, Prov. 202. — Pl. *irbâ* Einwohner 52, 28, N. a.
- رثع I und II sich unter der Last abarbeiten (von einem gefallenem Leittier) 79, 29, N. a.
- رجع Impf. a sich zuneigen Wallin 1, 4.
- رجيع schwankend 77, 17 N. b.
- راجود der Getreide von der Tenne einführt Excurs W 28. Vgl. § 101. Das nomen verbi رَجَاد vgl. Wetzstein zu Delitzschs Job¹ 505.
- رجع III Wasser pumpen (vom Kamel, das hinundhergeht) Excurs K 1. — IV wieder Regen spenden (von Gott) N. b zu 39, 33. Vgl. die Lexica.
- رجعان zurückkehren machend 39, 33 N. b. Unsicher.
- مِرْجَاع Pl. مراجيع Kamelin, die am Wasserschöpfwerk arbeitet 14 Einl., 84, 16; Excurs K 1.
- رجل IV eilig gehen 68, 16, N. a. Unsicher.
- رجل قطع رجليه عنه sich von Jemandem zurückziehen, mit Jem. Nichts mehr zu thun haben wollen N. b zu 12, 2.
- رجال Mann 12 Einl.; die gew. Form (obwohl *ragul*, *ragil*, *ragl* auch vorkommt) § 102c. Vgl. JRAS 21, 851; Moritz, Z. 32; ZDMG 22, 114; Van den Berg, p. 267, N. 10.
- مِرْجَل Kessel 64, 21 (unsicher), gew. *marjile* 4, 11, N. a. Vgl. für 3Omān مِرْجَل JRAS 21, 821.
- رجم (im Vers *irjām*, Gl. *riḡām*) zwischen Schritt und Galopp gehend 17, 11, N. b. Vgl. klass. مرجام.
- رَجَن brüten N. b zu 68, 24.
- ارْجَحَن sich erholen 78, 6, N. a. Unsicher.
- رَحِيب der Allen Willkommen sagt 49, 11, N. b; 76, 33. Vgl. jedoch die Lexica.
- رُحْرَاة Inneres der Handfläche Excurs F 40. Weiterbildung von رَاة.
- رحولة *ruhūle* Pl. رحايل Lastkamel 36, 6, N. b. — Vgl. *rahōl*, *rohōl* = Reitkamel Doughty II, 9; 309.
- مِرْحَال Wegreisen 7, 3, N. a. Vgl. § 109a.
- رَحَى (fem. § 70a) Pl. *raḥajāt* Handmühle Excurs BB 1; *rehijin* 108, V. 8.
- رَحّ Fadenwickel, Spule 25, 8, N. a.
- رخص Impf. i c. على bei Jemandem keine Achtung geniessen 97 Einl. ab 2 und V 23.

- رُخْصَة**: *ðeruhṣatin* vielleicht = spontan, ohne Weiteres 41, 2, N. a.
- رُخُو** *ruhū* nicht gespannt (vom Bogen) N. b zu 14, 14.
- رُخْيُو** Art Vogel, am südlichen Euphrat ZDMG 24, 471.
- رُ** c. hinauskommen auf Etwas 20, 19, N. a; wieder Etwas werden, *raḍḍat furhāna* sie wurde wieder vergnügt 110 ab 17.
- رُدايف** Hinterbacken 50, 9; 74, 34.
- مُرْدِف** Einsattelung hinter dem Höcker des Kamels Excurs A 40.
- مُرْدُوف** s. Wallin 6, 4, N. b. Unsicherer Bedeutung.
- مُسْتَرْدِف** X podex 10, 4.
- رُذْنِيَّة** Pistole Excurs C 7. Vgl. ZDMG 22, 118.
- مُرَايِق** als Plur. (!) von **رُزِقَ** 33, 8, N. c.
- رُزَالَة** **رُزِيل** Beschimpfung 102, 5, N. b. Vgl. § 160 c.
- رُز** V stöhnen, brüllen (von der Kamelin) 53, 4, N. a; IV dass. N. b zu 39, 27. Vgl. die Lexica.
- رُزِيم** Gebrüll der Kamelin 8, 13, N. b; vgl. 16, 2.
- مُرْزَمَة** Gewitterwolke, aus der Donner erschallt 61, 14.
- رُزَن** fein 108, 14, N. a. Unsicher.
- رُاسِد** od. **رُاسُود** grosse schwarze Schlange 66, 25, N. c. Unsicher.
- مُرْسَال** Botschafter 89, 1.
- رُؤَاسِي** 97, 26 unerklärt.
- مُرْشَحَة** Pferdeschabrake Excurs B 12. Vgl. Berggren u. housse; ZDMG 22, 79, 4; 138; Doughty II, 629 mershaha.
- مُرْشَاق** Knüppel 84, 12, N. b.
- رُشْمَة** am Pferdegebiss eiserner Ring, der um die Kinnlade herumreicht Excurs B 16. Vgl. zu Dozy S. I, 532, licou bei Cuche-Belot, muserolle bei Berggren.
- رُض** II das Blei in den Flintenlauf thun Excurs C 27. Vgl. **رُصْرُص** bei Cuche.
- رُضَّ** Impf. a klopfen (Fleisch) 20, 9, N. c. Vgl. Cuche und Belot.
- رُضْفَة** Pl. **رُضَاف** Stein, mit welchem man das Kamel brennt 15, 7, N. a. Vgl. **رُضَف** der Lexica.
- رُطَب** Impf. i mit Ruten schlagen Excurs X, N. a.
- رُطَب** fem. **رُطْبَة** feucht (vom Mistfladen) Excurs CC 11.
- رُطْبَة** **رُطْبَه** Pl. **رُطَاب** frische Dattel Excurs N 23. Vgl. klass. **رُطْبَة**; Doughty II, 436 rotb.
- رُطَيْبَة** **رُطَيْب** dickeres blattloses Ende des Palmastes Excurs N 7 a; X, N. a.
- رُغَاف** Korallen 54, 5, N. a. Unsicher.
- رُغْوَى** 67, 39, N. a mit „Rücksicht nehmen“ erklärt; obwohl dies an dieser Stelle und 73, 8 passt, ist fraglich, ob das Wort nicht in der Bedeutung zu fassen ist, die es im Klassischen hat.
- رَاعِي** Besitzer von (wie **رُؤ** oder **صاحب**), z. B. **rāṣi hawa** ein verliebter Mensch 50 Einl.; auch von Fem. 12, 8; 77, 27; sehr häufig. Vgl. ZDMG 22, 115; JRAS 21, 851; Reinhardt 79 und oft; Moritz, Zanz. 35; vereinzelt auch bei den Beduinen des Maghrib, vgl. Beaussier p. 246. — Zu **رَاعِي الجوف** Wallin 6 vgl. N. a.
- رُغُوْث** Schaf, das zu säugen beginnt, neu-melkig Excurs EE 27.
- رُغَاد** Pl. **رُؤَاد** Überfluss an Futter habend 72, 16, N. c.
- رُغَم** III c. **عَلَى** Einen nicht fahren lassen, nicht verlassen 73, 6, N. a. Im Hinblick auf das Klass. unsicher.
- رُغَى** I und II brüllen (Kamel) N. b zu 2, 1. — IV brüllen machen 39, 37, N. b.
- رُغَيْدَة** Tragholz am mittleren Zeltpfahl Excurs H 13.
- رُغْرَاف** schnelle Bewegung (vom Kamel) 15, 11, N. b; adj. in schneller Bewegung (von der Wolke) 88, 4.
- رُغْبَع** **رُغَاع المكارم** auf die hungrigen Leute bez. 111, 8, N. a. Unsicher; vgl. das folgende

مَرَقَع 61, 30, N. b als „abgemagert“ erklärt. Unsicher.

رُفْعَة am Körper des Kamels Excurs A 62.

رُفُق Gemächlichkeit, Langsamkeit 22, 23, N. a.

مَرْفَق Schwielen hinten am Vorderbein des Kamels Excurs A 51. Unsicher.

رَفَالِي (رَفَالَة?) ungegürtet Excurs DD 17. Vgl. رَفَل V mit ungegürtetem Kleid umhergehen ZDPV 4, 59.

رَاقُود *rāgūd* hohler Baumstamm zum Leiten von Wasser dienend (Notiz).

رَقَع II flicken, einen Topf 84, 4.

رُفْعَة Flicken an der Sohle des Kamels N. c zu 79, 33.

مِرْقَام *merḡām* kleines rundes Eisen, mit welchem der *wasṣm* eingebrannt wird 17, 12, N. b.

رَقِي II (und IV?) den Kaffeetopf vom Feuer abstellen 32, 15, N. a.

تَرْقِيَة (oder تَرْكِيَة?) *tirḡiḡeh* Pl. *tarāci* Ohr-ring N. b zu 68, 10. Vgl. *trāki* bei Seetzen 1, 128, Z. 5 v. u.

رَكَب II den Fruchtweig der Palme aufstützen Excurs N 15 b. — I(?) 97, 28, N. b.

رَاكُوب *rākūb* Pl. *rawācīb* Reisender N. a zu 37 e.

مَرْكُوب 71, 54, N. c. Unsicher. (Viell. Reiter-schar.)

رَكِد V langsam, überlegt handeln; und رَكَادَة Inf. dazu N. d zu 22, 6.

رَكَز II einsenken, aufstellen (einen Grabstein) 36, 4, N. b.

رَكَن II (od. IV?) *rekkanṭ naḡṣi li*.... ich habe mich hingegeben 73, 42, N. a.

رُكُن Schar 49, 15, N. b. Unsicher.

رَكِي Impf. i anlehnen (eine Lanze) Excurs P 1. Vgl. رَكِي I und II prop, support Stace 131; 168. — VIII c. عَلَى sich verlassen auf Jemand, sich anlehnen an J. N. b zu 9, 7. Vgl. jedoch Stace 96 مَتَرَكِي leaning back.

رُمَام (Plur.?) kleine trockene Partikeln 17, 23, N. b; 112, 12, N. c.

رَمَاث 71, 37, N. b unerklärt, hängt wohl mit

romänischem *rumtān* „wurmstichig“ Reinhardt 52, § 73 zusammen.

رَمَح III in schwingende Bewegung setzen 32, 12, N. a.

رُمُش Pl. رُمُوش Wimper Excurs F 22. In Egypten notierte ich *rimš elšēn*, wie Spiro ar.-engl. Vocabulary auch bietet.

مِرْمَاش Pl. مَرَامِش Locke 50, 3, N. e. Unsicher.

رَمَع losgehen, aufblitzen (von Pulver, Feuer, auch von einer Hagelwolke) 72, 23, N. c; N. b zu 52, 21.

رُمْعَة Nom. unit. Inf. 72, 23 vom vorhergehenden Verb.

رَوَامِج Hagelkörner 52, 21.

إِرْمَاق Inf. Ansehen 22, 11, N. b. Unsicher. Vielleicht Plural.

رَمَكَ betreten (von Vögeln) 83, 8, N. b.

رَمَلِيَة von einer Kamelin N. a zu 16, 12. Vgl. die Lexica.

رَمَلَا von einer Kamelin, die man nicht trächtig werden lässt N. a zu 16, 12.

مَرَامِيل wahrsch. Verwitwete 16, 12, N. a.

رُمَانَة als Schmuck 50, 7, N. b.

رَمَى 1) schiessen, mit der Flinte N. c zu 79, 18; beschiessen 3 Einl.; treffen 23, 2. Vgl. Dozy S.; Stace 65. 2) ausziehen, ein Kleid Excurs DD 2. 3) herabstossen auf Etwas (vom Falken) 72, 51, N. a. Vgl. *descendre*, *habiter* bei Landberg, *Arabica* III, 71. — VIII c. acc. über Einen herfallen, Einen angreifen 39, 27, N. a.

رَنْق V vielfarbig werden, erscheinen, N. b zu 53, 15.

رَنْق Pl. أَرْنَاق ähnlich 1, 11; verschiedenfarbig 1, 5, N. c. Pers. رَنْك.

رَهَاجَة (viell. رَهَاج) zitternd 108, 5, N. b. Unsicher. Vgl. رَهَش der Lexica.

رَهْرَاهَة Pl. رَهَارِيه menschenleere Wüste 15, 11, N. a.

رَهْر coitus acceleratus 108, 7, N. a. Vgl. Reinhardt 145, § 265.

رَهَش IV sich entladen (von der Wolke) N. b zu 19, 4. — VIII id. 50, 1, N. c.

- مِرْهَش** Pl. **مِراهيش** eine sich entladende Wolke 19, 4, N. b; 29 A, 13; 50, 1. Vgl. **مِرْهَاش** pluie d'orage Huber, J. 104.
- رَهَاف** Pl. **رَهَاف** fein (von den Zähnen) 12, 8, N. b. Vgl. thin (cloth) JRAS 21, 872; fine linen Meakin, S. 72; A. Mouliéras, Le Maroc inconnu I, 1895, p. 67 sorte de toile blanche.
- مِرْهَف** fein (oder scharf) von den Zähnen 50, 2.
- رَهَم** Impf. **ي** wiehern N. b zu 2, 1. Vgl. **هَمَر** bei CuChe-Belot.
- رَهِين** geschlagen in der Schlacht 64, 11, N. c. Unsicher.
- رَهِينَة** Etwas, wodurch man verpflichtet, gebunden ist 66, 60. Unsicher.
- رَوْبَة** *rōba* in Sûḵ esch-Schijūch Dickmilch N. a zu 76, 17.
- رَوْب** Dickmilch N. a zu 76, 17.
- رَوِّجَم** antreiben (ein Tier) N. b zu 17, 11. Unsicher.
- رَوِّحَان** Art Cosmeticum 2, 3, N. c; 78, 23, N. c.
- رَوِّحَانِي** Art Wortspiel Excurs E.
- رَوَاشِع** (Pl.) s. 64, 7, N. a.
- مِرْوَاح** Ort, wohin man am Abend gelangt, 64, 2, N. g.
- رَاز** med. **و** abschätzen, im Kampfe erproben N. a zu 64, 10. — III sich vornehmen 88, 6, N. c. Unsicher.
- رَوِّز** Wallin 7, 5 Erfahrung im Kampf, was aber 64, 10 nicht recht passt; viell. Last.
- رَاس** med. **و** die Schleusen öffnen, zur Verteilung des Wassers auf die Felder Excurs W 14, N. g. Vgl. **رَاس** Doughty II, 435; *ress* Sumpf Reinhardt, p. 41, § 26.
- مِرْوَاس** Vorkämpfer, der das vorderste Maultier führt Wallin 2, 13, N. a.
- رَوِّشَن** Pl. **رَوَّاشِن** Zimmer im ersten Stock 6 Einl., N. c; 88, 3, N. c. Vgl. Huber, Journal 123 salon d'hiver; „Art Saal“ Euting, Tagbuch I, 203; Reinhardt 44 Balcon, 128 Veranda.
- رَوِّض** 64, 9 1) mit „Blumenbeet“ übersetzt. Vgl. **رَوِّضَة** bei Doughty II, 237 Niederung, wo Winterregen gefallen ist. Nach dem Sinai Survey 285 ist *rodhah* ein Wadi ohne Ausgang; vgl. besonders ZDMG 50, 641. 2) Name einer Pflanze 20, 6, N. c. Ebenso Wallin in JRGS 20, 320; Blunt, Pilgrimage I, 67 *rotha*.
- رَاق** (med. **و**?) sanfter fließen, aufhören (v. Thränen) 78, 20, N. b.
- رَوِّق** den Zeltvorhang *ruwāḡ* vorspannen N. b zu 77, 10.
- رَوِّقَان** Zeltvorhang 77, 10. Vgl. Burckhardt, Bed. 30.
- رَام** med. **و** steht 17, 2 (N. a) und 4 in verschiedener Bedeutung. V. 4 imstande sein; vgl. dazu im 3Omändialekt ZDMG 34, 218, Z. 4; JRAS 21, 813 u. able; Reinhardt 97 § 182 Mitte und oft. Zu V. 2 vgl. Dozy S. und Fleischer, Kl. Schriften II, 540; darnach wäre **رَام** (obwohl mit **ل** verbunden) vielleicht mit „sich gewöhnen“ zu übersetzen; unsicher; viell. doch: sich zuneigen.
- رَوِّم** Art guter Flinten 93, 2, N. a. Wohl collect. von **رَوِّمِي**.
- رَوِّنَق** Farbe; *čimā rōneḡ* wie 53, 15, N. b. Vgl. **رَنَق**.
- رَوِّبَان** (neben **رَوِّبَان**) wohlgetränkt, üppig, voll N. b zu 94, 6; N. a zu 32, 1.
- رَاوِبَة** *rāwīje* oder *rāwī* gesprochen, Pl. *rawā-ja* oder *grwī* Wasserschlauch Excurs K 26.
- رَبَال** Thaler Excurs M 3; Dollar, Mariatheresienthaler, vgl. Palgrave II, 85 (spanish dollar).
- رَبِد** 77, 18, N. a unsicherer Bedeutung.
- رَبِش** Haar ausser den Locken, also Haupthaar 50, 10, N. a.
- مِرْبِش** mit Straussenfedern verziert, Lanze Excurs P 8.
- رَاض** med. **ل** c. **ل** II und V warten auf Jemanden Wallin 5, 1 (ZDMG 6, 209); 39, 2, N. b; 64, 6. Vgl. Belot, Dict. franç.-ar. II u. V faire une retraite

- راضى faire une chose à son aise Landberg, Arabica III, 60; bes. aber I راضى erwarten Reinhardt 277, Z. 4 (*jrādhum*); 290, Z. 3 v. u. *rydāni*.
- راع (viell. IV von med. و) c. acc. Einem Etwas versagen, entziehen 52, 5, N. b. — Unsicher. — II ربيع c. ل. warten 52, 20, N. b. Darnach wohl auch 42, 7, N. a. Vgl. *nitrauwa'* wir ruhen aus, Reinhardt 64, Z. 2 v. u.; 212, § 343; *raou'ā* und *raou'ōn* J. as. 8 série 10, 275.
- ربع, Pl. ربعان Bergstrasse 24, 6, N. c. Zu den Lexicis vgl. Doughty Index ربيعة a passage in a cleft; Huber, J. 775 ربع *ri'a* haute colline.
- مرباع Leitschaf Excurs EE 16. Vgl. Wetzstein zu Delitzschs Hohes Lied und Koheleth 169 u. 170.
- ربف häufig persönlich: Versorger 4, 8, N. a. Als *arriḥ* bezeichnet der Nedschdier nach N. d zu 88, 6 Bagdad (besser wohl das untere Zweistromland überhaupt).
- ربوق *riḥūq* zweites Frühstück, lunch N. c zu 76, 12. Vgl. تربيق frühstücken Reinhardt 279, § 430 b.
- ربل Strauss 16, 9, N. c. Klass. ربال.
- ز
- زانة lange Lanze 27, 3, N. a. Unsicher. Nach Reinhardt 253, Z. 4 bedeutet das Wort „Kriegsgeräte“; nach Delphin, T. 101, 102 „une badine que certains appellent blanza“.
- زبايد (Pl.) Schaum am Maule des Kamels N. b zu 39, 37.
- زبر II Sandhäufchen machen N. a zu 10, 4.
- زبرة, Pl. زبر Sandhäufchen zum Spielen 10, 4, N. a.
- مزبور Stelle oben an den Hinterschenkeln des Kamels, wohl eig. podex 8, 11, N. c.
- زبن Impf. i Schutz suchen N. a zu 11, 12. Vgl. Wetzstein, Ausgew. Inschr. 340.
- زبن Beschützer 11, 12, N. a; 61, 9; 64, 10.
- زبون id. 15, 14; 30, 2.
- زبانة Holzzöhrchen im Mundstück der Pfeife Excurs DD 40.
- مزبر id.
- زرت oder زرد werfen 109, V. 24, Excurs N 34, N. b. Vgl. mit *t* bei Cuche; mit *d* Prym und Socin, Kurd. Sammlungen, a, S. 198, N. zu V. 436. Vom pers. زدن?
- زج werfen, ausschütten 16, 3, N. a. — VII geworfen werden. Vgl. Nöldeke, Das arabische Märchen von Doctor und Garkoch, Abhdl. der k. pr. Ak. Berlin 1891, S. 25, bes. Anm. 5.
- زجر Impf. i stossen, anfachen, angreifen u. s. w. 12, 2, N. c; stark fließen 12, 30 (N. a).
- زحرف II in Pracht dastehen (von einem Gartenbeet) 64, 9. Berggren u. enjoliver hat زعفران.
- زرر Pl. زرور Goldstück N. b zu 22, 22. Pers.
- زُر Schenkelknochen Excurs F 43. Unsicher; vgl. die Lexica.
- زاروب 1) der zum Rückzug auffordert 41, 4, N. b. 2) Ahle 39, 30, N. a. Unsicher.
- زردوم Adamsapfel (bei den Delēm) Excurs F 6. Unsicher; vgl. die Lexica.
- زرع *biftān mazrūf* Wohlthaten erweisen 12, 7, N. a.
- زرف I und V ziehen, marschieren (von Reitern) 61, 41, N. a. Vgl. die Lexica.
- زرفل traben (vom Kamel) 39, 12, N. c.
- زرق I und VI fallen 39, 14, N. a. Wahrscheinlich unrichtig.
- زرق oder زرقة Tätowierung 105, 7, N. a. Unsicher; vgl. aber *zirgeh* Verzierung N. d zu 64, 10. Vgl. *zarak warak* „Flitterkram“ Reinhardt 127, Z. 5.
- زرقة *zargāt naḡm* Sternschnuppe (Ḥaurān) N. b zu 2, 8.
- زرقى *zargi* Art Ente ZDMG 24, 471 (am unteren Euphrat).
- زراقية 'Abaje mit blauen Streifen Excurs DD 6.
- أزرق Grauschimmel Excurs U 6. Vgl. Dozy S.

- زَرَى 1) Impf. *a* tadeln 13, 3. 2) Impf. unsicher; Einem hart zusetzen (Subj. Ermüdung) 76, 10.
- زَرَوَة Tadel N. b zu 13, 3.
- زَعَج Impf. *a*(?) treiben, stossen 25, 3, N. d; 97, 40. Vgl. die Lexica. — VII anstossen, intr. N. d zu 25, 3.
- زَعَزَع die Stimme erheben, bes. zum Kampfrufe زَعَزَاع 52, 12, N. c.
- زَعُول unwirsch, unzufrieden 62, 5. Vgl. Cache-Belot زَعْلان mécontent.
- زَعْنُوف, Pl. زَعَانِيف (so ist wohl auch für زَعَانِف 47, 13 zu lesen) Störrigkeit 47, 13; bes. 64, 1, N. c. Nicht sicher.
- زَعْتَرِي tollkühn 42, 13, N. a. Unsicher.
- زَغَل Impf. *a* sich auf die Kamelin stürzen (vom Kamel) 95, 2, N. a.
- زَغَر V (und I?) stark werden, vom Feuer u.s.w. 65, 3, N. a. Unsicher.
- زَفَزَف, Inf. زَفَزَاف mit den Flügeln schlagen (beim Fliegen) 52, 17, N. c. — Vgl. II in ʾOmān „langsam gehen“ Reinhardt 255, § 398 b.
- زَفَنَف Blatt (Papier)? 47 H, 1.
- زَفْرُوفَة Art Blume 29 B 9, N. d. Plur. *zehāzif* (im Vers).
- زَوَاقِير, Pl. زَوَاقِير silberne oder goldene Kugel als Haarschmuck N. b zu 50, 7.
- زَغَرْت nom. unit. *zəgirtī* unverheiratet 99, 8, N. a; 100 Einl.; 102 Einl.
- زَقُوم Strauchart 44, 7, N. b. Vgl. zu Dozy S auch Seetzens Reisen II, 264.
- زَكْرَة, Pl. إِزْكِر (?) Butterschlauch (Haurān) Excurs K 34. Vgl. die Lexica. In Tunis ist die *zakra* ein Dudelsack, vgl. Stumme, Beduinenlieder 142.
- زَكَا *zica* gut ausgeben N. a zu 34, 6. Vgl. Bibliotheca Geogr. Arabic. IV ed. de Goeje 1879, p. 254 *ferax, fertilis fuit*.
- زَكِي Elativ, wohl von زَكِي herrlich (bes. auch vom Geruch) 34, 6, N. a; 79, 17.
- 1) زَل in einem etwas beschleunigten Tempo laufen 53, 1, N. d; vergehen, vom Tag 35, 18. Vgl. Jusuḥ el-Magrebi 'od. Pe-
- trop. 78^r, Abschrift Thorbecke's زَل = جاز مشي.
- 2) زَل übergießen, z. B. Kaffee 22, 12, N. a. — Vgl. Muḥiṭ bei Dozy S.
- زَل Teppich 62, 33, N. a; unsicher. — Vgl. زَلِّي Kremer, Beiträge.
- زَكِيل des Windes 77, 1 unerklärt; viell. von زَل 1.
- زَلَج 1) lenken, 2) abhauen, 3) schliessen, die Thüre 29 A, 21, N. a.
- مِزْلَاج transversales Stück des Thürschlosses N. a zu 29 A, 21. Vgl. Fränkel, Fremdwörter, S. 18.
- زَلْزَل II wegen Nahrungssorgen auswandern müssen N. a zu 16, 6.
- زَلْزَال Pl. زَلَزِيل Missgeschick (vgl. زَلْزَل) 16, 6, N. a. — Vgl. Dozy S.; im Vers steht bloss Plural; vgl. der klassischen Wörterbücher زَلَزَل, welches Wort in der alten Poesie nicht selten ist.
- زَلِف gehen, Einer nach dem Andern 73, 36, N. d. — IV gleiten machen 83, 9, N. a. Vgl. زَلْفَة *zilfah* a slippery rock, rough ground Sinai Survey 287.
- زَلِق VII sich verleiten lassen, einen Fehler begehen 84, 2, N. a.
- زَلَق schlüpfrig N. a zu 84, 2.
- زَم *zum* erscheinen N. b zu 12, 18. — Vielleicht verhört für زَام med. و.
- زَم straff, stramm, von der Brust 6, 8, N. a; 7, 6; 10, 3; 94, 6 (fem.).
- زَمَام *izmām*, Pl. أَرَمَة Nasenring 37, r, N. a.
- زَمِيم Zug des Tabakbeutels N. c zu 2, 5.
- زَمِيم *zmoijim* Nasenring Excurs DD 21. Vgl. Doughty I. 340 *zmeyem*.
- زَمَم Taille N. c zu 2, 5.
- مَزْمُوم straff, stramm 2, 5, N. c; 43, 3.
- زَمَار Asche (ʾAḡēl; Notiz). Verwechslung mit زَمَاد ist ausgeschlossen.
- زَمَزَم 65, 4, N. b marschieren. Kaum annehmbar, viell. = stöhnen, brüllen, von Kamelen.

زوابع 52, 17, N. e, unerklärt.

1) زَمِل Impf. a Angst haben N. b zu 84, 13; N. c zu 66, 33. — IV Einem Angst machen 84, 13 im Vers.

زَمَل Angst habend N. b zu 84, 13; Pl. زَمَل 66, 33, N. c. Vgl. die Lexica.

2) زَمَل II beritten machen 24, Einl. ab 3, N. c; N. a zu 73, 40. — V 73, 40 unsicherer Bed., vielleicht = sich an Etwas halten.

زَمَل *zamil* Kamelherde, bes. männliche Kamel Excurs A 14 a; 30, 7, N. a (einzelnes Kamel?). Vgl. Dozy S. زَمَل; Doughty II, 450 schreibt zemmel.

زَمَال *zumāl* (Bagdad) Esel (Notiz).

زَمَالَة Reittier N. c zu 24, Einl. Vgl. زَمَالَة Muḥiṭ bei Dozy S.; Cuche-Belot زَمَالَة bête de somme.

زَمَلُوق Pl. زَمَالِيق Stengel 38, 3, N. a; N. a zu 6, 17; 33, 10, N. b wurde das Wort als Name eines Wüstenkrautes erklärt, was kaum annehmbar ist.

زَمَان *zimān* Jahr 78, 13, N. a. Also wie Daniel, Cap. 7, 25.

زَمِيَان Wallin 4, 4 unerklärt.

زَنْجِيل Pl. زَنْجِيل Kette 46, 2. Vgl. زَنْجِير Dozy S.

زَنَاد Zündschloß Excurs C 34. Unsicher; vgl. die Lexica.

زَهْدَة *zhada* Gemeinheit 61, 6, N. b.

زَهْرَة *zahret elḥašme* Nasenspitze Excurs F 24. Unsicher. Sollte er Sommersprossen gemeint haben? vgl. Almkvist, Kleine Beitr. 363.

زَهَارِيف s. زَهْرُوفَة.

زُهْم Eidotter (Notiz).

زِه Impf. i glänzen 62, 2; Impf. a c. acc. Jemandes würdig sein 31, 8, N. b. Unsicher; gefallen (Impf. unsicher) 7, 15; 62, 1 und 3.

زَاهِيَة *zāhijet elasṭāf* schön 66, 17. Unsicher.

زَاح VII sich fernhalten, fliehen 64, 17, N. c.

زُود *zūd* dazu, noch 4, 1.

أَزُود mehr 81 Einl. Vgl. Dozy S. und § 168 a.

زُور Brustschwiele des Kamels Excurs A 50; 14, 13; 15, 10; 16, 10. Vgl. *zōra* bei Doughty I, 324; II, 266.

زُورَب zum Rückzug antreiben N. b zu 41, 4. زَاغ *zāg zāgluh* er kam ausser sich 84, 6, N. b. Vgl. Reinhardt 303, Z. 11 der Transcript.

زَال erscheinen Wallin 2, 18; ZDMG 5, 16, wahrscheinlich abgeleitete figura rhetorica vom Folgenden.

زُول Gestalt 14, 14; 52, 30 u. häufig; Wallin 2, 1; ZDMG 5, 15 f. Vgl. *Kāmūs* und *Tāg* bei Lane.

زَام med. و den Kopf emporheben, hochtragen, von Kamelen 112, 10; so wohl auch 64, 3, N. a nach H; sich erheben 17, 3, N. a; *zūm* oder *zōm* Stolz 73, 12, N. a (vgl. klass. زَم); gegen Einen ziehen N. a zu 73, 12; vgl. Jūsuf el-Maḡrebi, Cod. Petropol. fol. 98^a (Abschrift Thorbeckes) auf Einen losgehen, um ihn zu besiegen. *izāmā* oder *izām* 105, 24 hängt viell. damit zusammen. Stace p. 178 زَام to turn round in duty hängt vielleicht mit einer dieser Bedeutungen zusammen.

زَوَى straff anziehen 103, 1, N. b. (Dort wohl Passiv.)

مَزْوَى (Ableitung unklar) Art 'Abāje Excurs DD 5. Vgl. مَزْوِيَة 'abat noir Huber, J. 130.

زَار med. ي II stören N. a zu 10, 1. — V und X (letzteres im Vers) gestört werden 10, 1, N. a. Vgl. zu Dozy, S. زَبَر bei Cuche-Belot mettre quelqu'un à l'étroit, l'embarasser; Socin, Marokko 52, Anm. 128.

زَار Pl. *zērān* Gespenst 29 A, 2, N. d. Vgl. Vollers in ZDMG 45, 343 ff.

زَبْرَا Pl. زَبَارَى weiter Felsenkessel 12, 18, N. c. Unsicher; vgl. klass. زَبْرَاء.

زَبْرُوم Pl. زَبَارِيم 1) Bodenerhebung 12, 18, N. b; 16, 9; 2) Vorkämpfer 66, 46, N. a.

زَبَيْن *bezēn* wohl, in gutem Zustand N. b zu 13, 1. Elativ *azjan* schöner, besser Excurs Z, vgl. N. b.

زَبَانَة Glatze, abasierte Stelle (Notiz).

س

سادة einfarbiger Seidenstoff (Bagdad) N. b zu 10, 3. Vgl. Belot, Dict. arabe-français étoffe d'une seule couleur. Pers.

سأل *sāʾal* (III?) fragen 45, 11; 76, 1.

سب verleumden Einl. 29 A.

سببة: *sala sibbet* ... aus Veranlassung von ..., um ... willen 12, Einl. N. b. Vgl. zu Dozy S für Syrien Landberg, Prov. 382 سببة; سببة في Humbert, Guide 167; 257; sebba Lerchundi, Rudimentos 364.

سبابة Schmäh-, Spottlied Einl. 81; § 98 d.

سباب Verleumder N. a zu 29 A, 11.

سبت Vogelart 55, 4, N. c. Unsicher.

ساج wallend (von Locken) 74, 33 (*sābēhātīn*).

سابر Schläfe Excurs F 16. Unsicher.

سبرت: *sibarti* oder *sibarta* Epitheton des Kamels 30, 13, N. c mit „hoch“, 55, 3, N. a mit „schnell“ erklärt (vgl. 57, 1). Unsicher. Vgl. مسبرت Muḥīt bei Dozy, S.

سبامى Flinte, deren Kugel sieben Drachmen schwer ist N. a zu 23, 3. Vgl. Wallin in ZDMG 6, 198.

سپيل thönerner Pfeifenkopf Excurs DD 34.

سوايل (wohl Plur. von سايبة) Zufuhrkarawane 66, 44.

سپهان Art Seide 9, 4, N. a.

سپية, Pl. سبايا Abteilung Reiter 30, 6, N. c; Pferde 61, 25, N. e.

ستاني Flinte, deren Kugeln sechs Drachmen schwer sind N. a zu 23, 3. Vgl. Wallin 3, 8; ZDMG 6, 198.

ستار Hinterwand des Zeltes N. b zu 51, 22. Vgl. ستارات und ستار bei Delphin, Textes 148.

سج (von den Wogen) in Zwischenräumen wiederkehrend das Schiff treiben(?) N. e zu 25, 3; N. a zu 52, 19. 2) vergessen 31, 2, N. a. Vgl. ZDMG 22, 77, 17 und 18 u. 135 sich abwenden von Etwas.

سجات Wogen 25, 3. Unsicher.

مسجل 66, 10 unerklärt.

سجم II in sich versunken sein 100, 4, N. a.

سجنگل 66, 17, N. e wahrscheinlich Silberplättchen (Ogl. Papier).

سجى Impf. i sich freuen 5, 4, N. b.

ساجى Schiffchen 52, 19, N. a. Unsicher.

سجيا Verfahren 59, 10. Vgl. aber 5, 2.

سج Impf. u Einl. zu 5 unsicher. — Vielleicht für صجى.

سكسج Wüstenboden 39, 13, N. a. Wohl verhört für صكج.

مشكاة *mishāt*, Pl. مساجى Schaufel zum Umhacken des Landes Excurs W 2. Vgl. *mizhāh* (unrichtig) Van den Berg, Le Ḥādh. 81, N. 5.

سخر IV fleissig sein 73, 43, N. c. Unsicher.

سكيف schmal, zierlich 29 A 30, N. a.

سد 1) Bezahlen einer Schuld 4, 10(?); 2) Geheimnis (vgl. سد!) ib. N. a; 5, 2 (Pl. سدود); 46, 1; 64, 15; 71, 5, N. a.

سددس Lamm, welches die hinteren Zähne abgeworfen hat Excurs EE 12. — Vgl. siddes von einem Kamel Doughty I, 355.

مسرد s. 52, 7, N. a.

ساروج Pferddecke 30, 13, N. a.

سرد sieben (Bagdad), angreifen 19, 14, N. a. -- II (neben I) zerreißen 56, 3, N. a. -- VII angegriffen sein N. c zu 19, 14.

سرد زierlich (vom Pferd) 108, 3, N. a. Unsicher.

سرداج 64, 10 unerklärt.

سردق *sardiq* Zelt; doch ist die Aussprache unsicher 39, 20, N. a.

سرسبة oder سرسوب der im Kampf seinen Freunden nicht beisteht 39, 38, N. b. Unsicher.

سرق VII sich verziehen, verhalten 84, 4.

سريم (neben صريم) kalt, Kälte 8, 1, N. d. Aus dem pers. سرما.

سرى II c. acc. den Hochzeitsaufzug veranstalten Wallin 5, 14, N. b.

سطح V und VII sich legen (vom Korn u. s. w.). Zu Dozy S vgl. Belot; Landberg, Prov.

104 نام سطح Inf.

- سعى 1) schicken 31, 4, N. b. 2) ausgiessen 46, 14, N. a.
- ساعد, Pl. سواعد (Mscr. mit *ṣ*) Knochen der Achselhöhle 29 B 3, N. a. — Wahrsch. doch klass. ساعد, obwohl dessen Bedeutung an der Stelle nicht recht passt.
- سَعْدُونِيَّة 'Abāje (Damascus) Excurs DD 8.
- مَسَاعِير (Pl.) Feuersbrünste 65, 3, N. d.
- سَعْل, Pl. سُعُول hohler Stein, in dem sich Regenwasser sammelt 68, 29, N. a.
- سَعَى c. ب den Anlass zu Etwas geben 23, 8, N. a; ähnlich 37 ε, N. a.
- سَفِيفَة, Pl. سفايف Troddel, besonders am *hurǧ* N. a zu 32, 12; 64, 5. Vgl. Wetzstein zu Delitzsch's Hohes Lied und Koheleth 438. سَفِيفَة Band (innen am Zelt) Excurs H 14.
- سَفَر IV hellwerden, strahlen 1, 1, N. c; 12, 12.
- سَفَر 1) Helle N. c zu 1, 1. Vgl. Doughty II 658 seffer light (Licht). — 2) Gute Reise! N. g zu 65, 11.
- سَفْرَة nach Wallin Stunde um Sonnenuntergang (Reise, II, 3; ZDMG 5, 17). Vgl. klass. سَفَر.
- سَفْرَة glans penis Excurs F 42. Unsicher.
- مسافير gute Reise! 65, 11, N. g; vielleicht auch 51, 5.
- سِفَاه im Sinn von سِفَاهَة Liebestollheit 77, 25; سِفَاهَة 64, 13; aber auch = Gemeinheit N. f zu 61, 17.
- إِسْفَهْل vertraulichen Umgang pflegen N. a zu 78, 6. Unsicher.
- سِفَا, coll. سِفَا Spitzen, Bart der Ähre (Notiz); N. b zu 39, 14. Vgl. Dozy S. سِفَاية.
- سَافِيَة Erhöhung von Sand N. b zu 70, 23. Vgl. Landberg, Arabica III, 93 und سائفة der Lexica, was wegen des im Vers stehenden Plur. *sawāifeh* wichtig ist.
- سَقَط IV *ḥaǧǧ fulān* von Einem ablassen 91, 3, N. b.
- سَقُوف Aufsatz der Wasserpfeife Excurs DD 38.
- سَقَم III c. عَن nicht essen können N. a zu 18, 12. Vgl. سَقَم Magenkrankheit Van den Berg, 253.
- سَقُوم oder سَقَم Krankheit 18, 12, N. a.
- سُقْمَة zum Essen für die Familie bestimmte Datteln Excurs N 32. Vgl. ZDMG 22, 78, 10; 137.
- سَقَى VI c. ب vermischt werden 22, 17, N. a.
- سَك das Thürschloss schliessen Excurs T 1. — 2) ausschlagen N. a zu 103, 10. Vgl. klass. صَك. — VIII *ustakk elḥarb* es ist Krieg ausgebrochen (Notiz).
- سَكَب VI (?) tropfen, von durchnässten Kleidern N. a zu 19, 4.
- سَكَاب, wohl Pl. zu سَكِيب vergossen, Gussbäche 19, 4; 59, 5.
- سَكِيب rinnend (von Thränen) 49, 2; im Mscr. nach N. d *sičīb*.
- سَكْرِيَة von der Palme Excurs Z. Wohl eigentlich = سَكْرِيَة.
- سَلَة *sallat-alḥarb* Kriegsutensilien (Notiz).
- سَلَاة lang (von der Flinte; auch von einer Frau) 93, 1, N. b.
- سَلَابَة Vogelfalle ZDMG 24, 471.
- سَلَح unverständlich N. c zu 61, 24.
- سَلْسَل Fäden herauszupfen N. a zu 49, 2. — II 49, 2 unverständlich.
- سِلْسَال Kamelmilch mit Zucker 1, 15, N. c Honig 34, 7, N. a. Natürlich ist das Wort ohne Verständnis aus der klassischen Sprache herübergenommen.
- سَلَف stark (vom Wind) 35, 13, N. b. Vgl. صَلَف.
- سَلَف, Pl. أَسْلَاف Vortrab 15, 2, N. d.
- سَالِفَة Geschichte, Erzählung 40 Einl. und oft. — Vgl. zu Dozy auch suālif Doughty I, 445; Cuche-Belot.
- سَوَالِف Wallin 4, 4 Vorderseite. Unsicher.
- سَلَمَ Gepräge Excurs M 11 سَلَمَ?
- سَلَام *jā salām* vorwärts! 24, 5, N. b.
- سَلِينِي Münze (Bagdad) Excurs M 2. Nach Berggren u. monnaie = 1 Piaster, 15 Para.
- سَلَامَى Ader, die durch den Körper hin-

- durchgeht 105, 25, N. b. Unsicher; vgl. die Lexica.
- مسلمانی *mislumāni* Muslim 29 A, 22. Vgl. Dozy S.
- سلاهبه 61 (S), 24, N. c. unerklärt. Vielleicht sind سلاهبه zugespitzte Bleikugeln nach مَسْلُوب zugespitzt Reinhardt 101 § 191 Ende; 254 § 397; ZDMG 49, 506.
- سلو: *salu* = *ṭabāiz*, *zamal* (nach dem Sprichwort: *ilā ǧit bilād hiḏ saḥwēhum willa feth uḥallēhum* wenn du in ein Land kommst, so nimm die Gewohnheiten der Einwohner an, sonst geh weg und verlasse sie!).
- سلا Mutterleib, Staub 108, 3, N. b. Ganz unsicher.
- سِلْوَع مسْلُوع hungrig, abgemagert 52, 15, N. a. Unsicher.
- سِلْو (Bagdad) Talg N. a. zu 7, 5.
- سِنْج erste Milch einer Ziege Excurs EE 24. Vgl. صِنْج Dozy S.
- سِمَاوِ *simāwi* vom Kamel 72, 44, N. b. Blaugrau nach Glossarium Geogr. Arab.
- سِن VIII (vom Pferd) spielend hin- und herlaufen 66, 56, N. d. Vgl. die Lexica.
- سِنَن: *essinnēn* die Zähne 70, 14 (§ 82 a); *sēnūn qallibān* Milchzähne Excurs EE 8; *sinn*, Pl. *snūn* Stift des Schlüssels Excurs T 3.
- سَنَج niederwerfen. VII Pass. 30, 12, N. a. Vgl. klass. صِنْج.
- سِنْج (von Kamelen) in Reihe und Ordnung gestellt sein. — II trans. Excurs A 18.
- سِنْد II hinaufsteigen 2, 4, N. a; c. على ein Gedicht an Jemanden richten 62 H, Einl.; 64 Einl.; 65 Einl. und öfter.
- سِنْد Aufstieg 111, 19.
- سِنْدَه Erhöhung 69, 22, N. d. Gewöhnlich = Aufstieg, vgl. Berggren u. vallée; Burckhardt, Reise in Syrien 1049.
- مَسْنَد Stütze (personifiziert) 9, 7, N. b; 87, 5 u. o.
- سِنَاف 29 A, 1, N. a mit „edel, gut“ erklärt. Unsicher; viell. ist صِنْف zu vergleichen, — dem Gefühle nach möchte man ihm die Bedeutung „lieb, vertraut“ beilegen.
- سَنْهِير schwarzer Sklave 51, 9, N. a. Unsicher; H hat صَنْهِير.
- سَنِ (I oder IV?) c. على mit Kamelen Wasser schöpfen Excurs K 16; c. acc. cameli 84, 16.
- مَسْنَى Platz, an welchem Wasser geschöpft wird 30, 8.
- سَاج c. acc. an Einem vorbeigehen N. b zu 22, 2. Vgl. سَاج treiben ZDMG 22, 82, 5; 145; in ṢOmān „des Weges unkundig gehen“ Reinhardt 4; 130; 146.
- سَوَاج? *suhāgīn* von einer Kamelin 48, 8, N. b unsicherer Bedeutung, OGI „mager“; *sawāhij* (von Wegen) wurde mit مَسْجُوع begangen erklärt 22, 2, N. b. Vgl. سَاج.
- سَكْد Ebene 57, 4, N. a. Ganz unsicher.
- سَهْل Impf. i ziehen, schleppen N. a zu 26, 7.
- سَهْم I (und II) sich herunterstürzen (vom Vogel) 29 A, 29, N. d; 80, 15, N. a.
- سَاج med. و sich hin- und herbewegen, auf und ab gehen, nach OGI vom Sattel 20, 1, N. c; Inf. *sāj* 80, 11.
- سَوَاج sich auf und ab bewegend, vom Kamel 30, 1, N. a. Nach dem Klass. eher „ruhig dahinschreitend“; vgl. jedoch u. مَوَاج.
- سَاح (med. و oder ی?) c. ب in Etwas geraten 16, 5, N. a.
- سَوَاد: *sawād ʿarṣas* das schwarze Haupthaar 6, 2. Vgl. *sawād elcuṣ* Socin, Urmia bis Mosul 133, Z. 3.
- أَسْوَد schwarzbraun (vom Pferd) Excurs U 9. *aswad rās* oder *iswud rās* ein schlechter Kerl 29 A, 10, N. c.
- سَوْرَة *sōre* Strudel auf dem Fluss N. b zu 20, 13.
- سَوَارَة eiserner Ring um die Pistole (Ḥaurān) Excurs C 17.
- سَيَّاس (Pl.) Hurenmäkler 86, 12, N. a.
- سَاع med. و umhergehen, Unterkunft suchend 39, 32, N. a.
- سَوَافِة s. سَافِيَة (S. 267 a dieses Glossars).

ساق med. 1) bezahlen 38, 3; 2) I oder VII sich verbreiten (vom Geruch) 22, 13, N. b Unsicher.

سوق: *arġēt essūġ* ich habe den Preis hinaufgetrieben 94, 3, N. a. Vgl. سوق prix bei Marie-Bernard, p. 148.

سياق Heiratsgeld, Aussteuer N. a zu 20, 17. Vgl. Landberg, Arabica 3, 103 prix du mariage.

ساق Körper einer Flasche 22, 9, N. c; Schaft eines Stiefels Excurs DD 29; على ساق hintereinander 78, 8.

ساقة Hinterteil; *besāġet flān* hinter Jemand 52, 19, N. b; vgl. *bes. ساقة فلان* einen Abwesenden beschützen 63, 2, N. b. 2) Truppe, Kamelherde 66, 46; 110, V. 7.

سواقة, Pl. Ziehende, Marschierende 110, V. 5. — Vgl. سائقة Trupp Reiter (poet.) Stumme, Tunis. Märch. u. Ged. 102, No. 79, V. 3.

سولف *sōlif* gehen (Delēm; Notiz). Vgl. § 129 e.

سوا *suwā* Inf. Machen 89, 13; N. a zu 74, 16; vgl. *sawātī* mein Thun Wallin 3, 11, N. c; سوات wie 63 H, 25; Wallin 1, 6; zu *sawātēn* Wallin 3, 14 hat Fleischer ZDMG 6, 200 das Richtige.

سائبة 67 S, 46 unklar; vielleicht = 3omānischem سَائِبَة gust of wind JRAS 21, 843.

ساح med. ى schmelzen, ausser sich geraten Wallin 3, 11, N. a.

سار med. ى II herumziehen Einl. 66 ab 1. Vgl. Dozy S; c. على besuchen 62 Einl.

سَيْر *sēr* Strang eines Muskels 30, 3, N. c. سيرة *sēra* Heereszug 66, 3, N. d. Unsicher.

سيس Blütenbeeren der Datteln Excurs N 16. Vgl. I. Löw, Aramäische Pflanzennamen S. 119 سِس؟

سيسكانى rasch 57, 1, N. c. Unsicher.

سيسف *sēsef, sajsaf* Blatt (Papier) 47, 1, N. a. Vgl. die Lesarten; H hat زفرف.

سيای Seil um den Mast zu befestigen Excurs FF 11. Etwa = سياج؟

سينكو *sijinku* fränkische Münze Excurs M 13.

ش

شاخ reines, unvermishtes Silber 12, 9, N. a; 22, 22, N. c; 94, 6.

شاد Art Schmuck 64, 20, N. d.

شامى 1) Mekkapilger aus Damascus 53, 11.

2) Münze im Wert von zehn Piastern Excurs M 10. Nach Jones, Bombay Selections, S. 354 gilt in Bagdad ein Shamie 34 Piaster rāġ.

شان VIII beschäftigt sein 9, 5, N. a. — Wahrscheinlich von شان Ziel, Aufgabe (Notiz).

شَبوب Regen 39, 8, N. d. Aus dem klass. شَبوب.

شَبوب *šobbūb* Rohrstock Excurs R 8.

شبح aufhängen, aufhalten 69, 10, N. c. Unsicher.

شبح Zielscheibe 5, 1, N. c. Vgl. für 3Omān شَبَح target JRAS 21, 872.

شَبْرَاق 1) kleine leichte Wolke 33, 2, N. a; ebenso erklärt 1, 6, N. f, es ist aber wohl eher an Stücke des Schleiers zu denken, vgl. die Lexica. 2) Teil des Schaumes des Kaffees N. c zu 22, 10.

شَبَط Teil der Winterzeit Excurs I 2. Vgl. Huber, J. 112.

شَبك rasch an sich raffen 83, 11, N. a.

شَبلى Pulver 29 A, 14, N. a. Unsicher.

شَبلى Eisen, mit welchem man einen Vogel fesselt 29 B 15, N. c. Unsicher.

شبا ersteigen 49, 6, N. c. Vgl. Landberg, Arabica 3, 89.

شبا, Pl. شبايا Spitze 19, 11, N. a; der Plural auch = Körner des Flintenlaufs Excurs C 23.

شاطر scharf (vom Säbel) N. a zu 19, 11. Vgl.

شتر einschneiden Reinhardt 266, § 410.

شتا II überwintern c. acc. loci 8, 7, N. a.

شَتَوِي regnerisch 76, 13.

شَتَا: *āššitā-ššātī* der kälteste Winter 6, 4.

مُشَكَم Drücker an der Flinte (Haurān) Excurs C 40. Unsicher.

- مَشْكُوف Boot auf dem Euphrat Excurs FF 1.
Darnach ist Rivoire's *maškūf* bei Vollers
ZDMG 51, 292 zu berichtigen; Beweis
dafür ist die Schreibart *mashoof* Bombay
Selections 1857.
- شَحْمَة: *šahmet el'idn* Ohrläppchen Excurs F 4.
شَحَن zornig sein. — VI um Etwas streiten
69 Einl., N. b. Vielleicht ist شَحَن ZDMG
22, 148 zu 83, 12 zu vergleichen.
- مَشْكِي, Pl. مَشَاغِي Handlungsweise, Ziel,
Geschäft 67, 4, N. a; 73, 38, N. b. Die
Grundbedeutung von شَكِي ist „sich
niederlassen“, vgl. ZDMG 22, 158 zu 88, 17;
Landberg, Arabica 3, 59 IV *élever la voix*;
im JRAS 21, 838 to flay, to skin wie
Reinhardt S. 274, § 424.
- مَشْكُوص ausgezeichnete Mann 3, 4, N. a.
مَشْكُوص Goldstück 22, 22, N. b. Vgl. zu
Dozy S. auch Snouck, Mekka II, 166.
- شَحْنُوب (شَغْنُوب S) 39, 16, N. a oder
šihnubbe ibid. als Zufluchtsort unter
einem Felsen; 64, 8, N. a als „Bergnase“,
dann übertragen auf ein grosses Kamel
erklärt. Vielleicht liegen zwei zu trennende
Wörter vor.
- شَدَاد Reitsattel des Kamels Excurs A 65.
Zu Dozy S. vgl. Burekhardt, Bed. 34
schedād; Doughty shidād I, 291 und öfter.
- شَدَى c. acc. gleichen 45, 8, N. a; 52, 17
Imperf. i; dagegen bei Wallin 2, 1 (ebenso
nach Wetzstein) Imperf. a. Vgl. § 164 d.
- شَذْبَة, Pl. شَذَب Berggipfel 66, Einl. γ,
N. n. Unsicher.
- شَذَى *šidā* (in *šareḏ*) einen Geruch aus-
strömen lassen. Notiz. Vgl. die Lexica.
- شَرَاي Kamel der *šarārāt* 20, 12, N. a. Nicht
sicher; vgl. Berggren u. chameau, Sp. 161.
- مَشْرَب Mundstück der Pfeife Excurs DD 36.
Vgl. Huber, J. 128 Pfeifenrohr; in ʔOmān
„pipe“ JRAS 21, 857.
- شَرَبَ geilwerden (von der Katze) N. a zu
83, 12. Vgl. Muḥīṭ in Dozy S.
- شَرِيح dünne Fleischriemen N. d zu Excurs V.
Vgl. Delphin, Textes, p. 39 und 40.
- شَرَشَبَة, Pl. شَرَشِيب troddelartige Zier-
raten des Kamels Excurs A 86.
- شَرَشُوب Zöttelchen N. b zu 50, 7.
- شَرَاع Schlauch für frische Milch Excurs K 36.
- شَرَف edel (von Kamelen) 53, 4; *šarf* von
Versen 73, 43. Unsicher.
- شَرْفَة (? شَرْفَاء): *hal eššarfa* rufen sich die
ʔagneze des Nedschd im Kampf N. b zu
62, 10.
- شَرْق leuchten 1, 1, N. b.
- شَرْق rechte (Hand od. Seite); opp. *šymāl* 1, 18.
- شَرْق (od. شَرْك?) *širē* Fleischgericht 83, 14,
N. b. Unsicher.
- شَرْق: *šrēc innehār* gegen Tagesanbruch
47, 9; *šerēyā* (neben *šarjān*) ostwärts
66, 21.
- شَرْك Vogelschlinge 79, 18, N. b.
- شَرْه Impf. a c. على Einen inständig anflehen
35, 4, N. a. Auch die Bedeutung, welche
das Wort in der klass. Sprache hat, würde
passen; dagegen ist die Glosse N. a zu
51, 7, wonach es auch „zornig sein“ be-
deutet, kaum annehmbar. — III c. acc.
(und VI) sich mit Einem auseinander-
setzen, seine Ansprüche geltend machen
51, 7; 61 Einl. ab 9. — V c. على wie
III (u. VI) 52 Einl.
- شَرَى 44, 8 unerklärt. — III sich mit Einem
messen N. a zu 44, 8.
- شَرَوَى wie 45, 7; 53, 3; 61, 4 und häufig.
s. § 50 c. Vgl. für ʔOmān JRAS 21, 850
like; Reinhardt 118. Für Syrien Wetz-
stein zu Delitzschs Hohes Lied und Kohe-
leth 176 شَرَوَاة.
- شَرَاي Käufer 5, 3, N. e; im Vers jedoch
šarājā wohl Plur.
- مَشْرَى Kaufpreis (Notiz).
- شَطَب VII (von der Mauer) einen Riss (*ša-
ṭab*) bekommen (Notiz).
- شَطَر geschickt 25, 4; 46, 18.
- شَاطِر 1) der Etwas versteht (vom Arzt) 79, 83;
2) schneidig (vom Messer) 87, 5, N. b.
Vgl. شَاتِر.

- سَطِيم Stock 109, N. r. Vgl. شاطومة Dozy S.
 شَطْفَة Überwurf um den Kopf Excurs
 DD 14. — Vgl. Dozy S. Auch Huber,
 J. 134 schreibt shetfē; dagegen hat Kremer,
 Beiträge شَطْفَة in etwas anderem Sinn.
 شَطْ Impf. a angreifen, wehethun 66, 29,
 N. d. Unsicher.
 شعب beschäftigen, in Anspruch nehmen
 15, 16, N. a. — VII passivisch ib.
 شَعِيب, Pl. شُعْبَان Thalrinne mittlerer
 Grösse 73, 2, N. b; Wasser in einem Thale,
 einer Schlucht 76, 30. Unsicher.
 شَعَف Wehen des Windes 73, 10, N. a.
 Unsicher.
 شَعْفَة, Pl. أَشْعَاف Haarwulst am Buckel
 des Kamels 15, 4, N. c. Vgl. die Lexica;
 zu Dozy S. auch Landberg, Prov. 259;
 zu شَعَف Wetzstein in Luthardt's Zeit-
 schrift f. kirchl. Wiss. 1884, 117, Anm. 2.
 شَعَق leuchten (vom Blitz) 1, 1, N. a; N. c
 zu 15, 1. Inf. شعوق 22, 19. Vgl. § 171 c.
 شَعَق (collect.) Strahl Wallin 6, 1; ZDMG
 6, 370; N. d zu 22, 19. S. ebenfalls § 171 c.
 أَشْعَل, fem. شَعْلَاء goldgelb (vom Kamel)
 N. b zu 15, 4. Unsicher; Tweedie 263
 Art Grau.
 شَعْوَاء (fem.) Pl. šezū goldfarbig (vom Kamel)
 61, 30, N. d. Kaum annehmbar; wohl
 Verwechslung mit šazlā.
 شَعَب: ašgabni šej ašgalni OGL., also =
 hindern. Vgl. شعب, daher zweifelhaft.
 شَعْبَة, Pl. شَغَاب Ohrring N. b zu 68, 10.
 شُعْموم tapfer, freigebig, edel 44, 2, N. b;
 64, 3. Vgl. Tāg und Lisān.
 شَعْنوب 39, 16 Lesart von S gegenüber
 شَحْنوب.
 شَف Impf. u schlürfen 22, 18, N. a. Vgl.
 die Lexica.
 شَف VIII c. acc. Einem leidenschaftlich
 zugethan sein (vgl. das Folgende) 29 A, 6,
 N. b; 94, 5. Vgl. شَف he inclined favour-
 ably JRAS 21, 854; شَافِق il te tient donc
 tant au coeur! Delphin T. 362.
 شَف Sehnsucht, Wünsche, Leidenschaft,
 Liebe 12, 25, N. c; 29, 26, N. c; 50, 5; 73, 42;
 ob šifāif 70, 24, N. d auch hierhergehört,
 ist fraglich. Vgl. JRAS 21, 854; شَف
 Liebe, Reinhardt 100; 411; Stace 100 u.
 like, 188/9 u. wish.
 شَفْت eiserner Feuerhaken Excurs E (Ende).
 شَفِج (ob ج oder ق zu schreiben ist, ist nicht
 sicher) šufīg Büffelkalb (Delēm; Notiz).
 شَفِع treffen (vom bösen Auge) N. d zu 13, 10.
 مَشْفُوح der ein böses Auge hat 13, 10, N. d. —
 Vgl. vielleicht مشفح nach Muḥīt محروم.
 شَفْشَاف Bodenerhebung 15, 12, N. a. Un-
 sicher.
 شَفَق, Pl. أَشْفَاق Abendrotwolke 22, 1, N. b;
 38, 1. Vgl. Huber, J. 104; Stumme,
 Beduinenlieder 144.
 مُشْفِق mišfić, Pl. mešfić (sic) der ein
 weiches Gemüt hat 33, 5, N. b.
 مَشَافِق 76, 12, N. b unsicher.
 شَفَى (vgl. شَف) IV c. في od. ب Sehnsucht
 empfinden nach 78, 12; 97, 42.
 شَفَا Höhe vor jeder Tiefe Wallin 2, 7, N. b.
 Vgl. ZDMG 5, 19.
 شِفَاة Verlangen, Sehnsucht 98, 1; N. a zu
 18, 14; Liebesregung 87, 3. Als Plural
 vgl. es 63, 14, N. a.
 شَفَى Verlangen tragend (Notiz).
 شِفَاوَى (oder شفا) Pulver 29 A, 8, N. b.
 Vielleicht Analogiebildung zu ducā.
 شَقِيق (?) šeqīc Palmenzweige, die man auf
 das Holz der Zimmerdecke legt 84, 14,
 N. c.
 مَشْقَة mšūgga säbelartiges Messer (Haurān)
 Excurs O 15.
 أَشْقَع, fem. شَقْعَاء hellrot (v. der Kamelin)
 N. b zu 15, 4; nach Wetzstein isabellen-
 farbig (vom Pferd) Excurs U 5.
 أَشْقَر nach Wetzstein „rot“ (vom Pferd) Ex-
 curs U 10; nach Tweedie, 262 chestnut.
 Vgl. Dozy S.
 مِشْقَاص Drücker der Flinte Excurs C 39.
 شَقَاوَى hart geplatzt 27, 3 vgl. N. b.

- مَشَقَا *mašqā*, Pl. *mašqāci* Haarscheitel 93, 3, N. a. Klass. مَشَقَا.
- مَشَكَارِ wahrsch. dankbar, zufrieden 96, 4, vgl. N. e. Vgl. شَاكَر نَفْسِهِ the self-praiser Stace 128.
- مَشَعِ Einen angreifen (von einer Krankheit) N. a zu 52, 22.
- مَشَاكَعِ angegriffen 52, 22. Vgl. die Lexica.
- مَشَاكَلَةٌ hohe Stellung, Grösse 76, 24, N. a.
- مَشَاكَلَةٌ *šašale* Stelle des uterus der Kamelin Excurs A 44. Vgl. das Altarabische; dazu Kitāb alchail 28. Merkwürdig ist, dass im 3Omānischen das Wort „Rippe“ bedeuten soll Reinhardt 192 § 318; Delphin T. 32 cuisse d'un mouton.
- مَشَاكِلِ *miškil* Einer, der zu hoher Stellung gelangt ist N. a zu 76, 24.
- مَشَاكِلِ wohlgeformt 108, 12. Unsicher.
- مَشَاكِي *mašcū* Ort, wo man eine Klage anbringt, Freund 82, 1 und oft.
- مَشَاكِ V c. ب die Kleider ausziehen und über den Kopf legen 43, 3, N. b. Sic; das Letztere ist wohl dazu gemacht.
- مَشَاكِ grosse 3Abāje Excurs DD 12. Vgl. zu Dozy S. Huber, J. 130.
- مَشَاكِ Demin. von مَشَاكِ; der arabische Text hat مَشَاكِ gegen das Metrum 30, 7, N. c.
- مَشَاكِ 1) angezündet werden, aufgehen (vom Licht) 53, 11, N. c. Wohl aus شَعَلَ transponiert. 2) abwerfen (von Zähnen; auch II) Excurs B 5; EE 10. Vgl. ZDMG 22, 88, 10 u. 158 losreissen; Landberg, Prov. 393.
- مَشَاكِ *šamm* grosser langer Bergrücken (Notiz).
- مَشَامِ *šemām* od. *išmām* schnell, eilig 37, r, 2, N. c; 62, 22, N. b; 112, 16 u. oft.
- مَشَامِ *mešamm* (sic) pressant N. c zu 37, r, 2.
- مَشَامِ *ištimām* Vorliebe 68, 24, N. c. Unsicher.
- مَشَامِ abzupfen (Datteln) Excurs N 27.
- مَشَامِ Stengel, an dem die Datteln sitzen Excurs N 14. Vgl. die Lexica.
- مَشَامِ 69, 12, N. c unerklärt.
- مَشَامِ (nach Wetzstein auch مَشَامِ) Zibeth 22, 13, N. a; 52, 24.
- مَشَامِ III nordwärts gehen 72, 5, N. b. Vielleicht ist II zu lesen.
- مَشَامِ Halme, die man abschneidet (Haurān) Excurs W 25.
- مَشَامِ *šemāndūra* Art Milchgericht (Haurān) Excurs EE 26.
- مَشَامِ: *šāmī* hoch fliegend 44, 7, N. a. Bedeutung und Verbalstamm unsicher. Vielleicht ist damit auch das unerklärte *mēšāmī* 62, 10, N. c (hohe Ziele?) zusammenzubringen.
- مَشَامِ Impf. a c. ل die Hände zu Gott ausstrecken 16, 2, N. a.
- مَشَامِ, Pl. مَشَامِ kleine Ringeln 35, 14, N. b. Vgl. ZDMG 22, 98 Ringe der Lanze;
- مَشَامِ Diamantgehänge Almkvist, Kl. B. 353.
- مَشَامِ II sich ausstrecken Wallin 5, 14; ZDMG 6, 216. Nach Wetzstein „auf dem Rücken liegen“. Wahrsch. für مَشَامِ (سطح) V, vgl. Dozy S.
- مَشَامِ Richtung. Seite N. d zu 22, 4; Excurs AA, ab 1; Wallin 6, 4, N. a.
- مَشَامِ, Pl. مَشَامِ 1) Anzeichen (der Morgenröte) 13, 1, N. a. — 2) Zeigfinger Excurs F 37. Vgl. zu Dozy, S. Goldziher, Abhandlungen zur arabischen Philologie, 1, Leiden 1886, S. 56.
- مَشَامِ sich erheben, vom Vogel 48, 4; 61, 6, N. a.
- مَشَامِ schnurren, von der Katze N. a zu 83, 12.
- مَشَامِ 76, 25 unerklärt.
- مَشَامِ, Pl. مَشَامِ Freudengeschrei 50, 10, N. d. Vgl. Wetzstein in Z. f. Ethnol. V, 289;
- مَشَامِ, bravo Tanāwī 64, 6. Pers. مَشَامِ, von Wetzstein verkannt.
- مَشَامِ *šucihije* Gürtel Excurs DD 18. Vgl. Dozy S.
- مَشَامِ (med. و) hindern 71, 58, N. a. Unsicher.
- مَشَامِ IV *ašār* beginnen 109, ab 15 und oft, vgl. N. k.

مَشْوَار eine Weile, ein Weilchen N. e zu 25, 3. In dieser Bedeutung sonst nordafrikanisch, vgl. Stumme, Beduinenlieder, S. 144 u. Tunis. Gramm., S. 170.
 شَوُوط Thalboden N. b zu 66, 6.
 شَيْف angesehen N. a zu 76, 24. Vgl. شايِف hübsch Delphin, T. 301.
 مِشَاف Korn der Flinte Excurs C 21.
 شَاق VIII c. ل heftig verliebt sein in Jemanden 1, 7; 78, 10; 13.
 شَوْق Gegenstand der Liebe, Geliebte 22, 3; 62, 3; 33, 16 šōg masc., šōgeh fem., vgl. § 71 a.
 شَوُك Dorn am Palmast Excurs N 10. — شوكَة الحرب vgl. N. a zu 79, 16.
 شَام med. و sich abwenden, ablassen 17, 17, N. b; 26, 8, N. b; 29 A, 6, N. a; 44, 3, N. a. Vgl. für 3Omān شام he went JRAS 21, 835, 840; Moritz Z. 48; šōme Reise Reinhardt 34, Z. 2 v. u. — II شِيم id. 86, 9. — V تشِيم id. N. b zu 17, 17.
 شَاة šāt, Pl. šijā Schaf Excurs EE 15; اخذ الشاة Tribut von Schafen in Empfang nehmen 31, 5; allgemein Tribut erheben, von einem Mädchen 6, 11, N. c.
 شَوَى IV: ašwā eljōm von einem Kranken: er ist besser geworden 58, 5, N. a. Unsicher.
 أَشْوَى besser, passender N. a zu 47, 14; 53 H, 38.
 شَاب II grauwerden 6, 2, N. a.
 شَيْت šēt Art Imprecation 68, 1, N. b; V. 3. Unsicher. Hängt es mit واشت (für وى) Ġawāliki, Morgenl. Forschungen, S. 145 zusammen?
 شَاخ (med. ى) Etwas erreichen 12, 9, N. a. Unsicher. Vgl. überhandnehmen, von der Hitze Reinhardt 271, Z. 4 v. u.
 شَيْخَة Schechwürde 51 Einl.
 شَيْش Ladstock Excurs C 31. Vgl. Cuche-Belot.
 شَال i 1) šāl fann einen Gesang „anheben“ N. b zu 9, 1; 59, 2. Vgl. شَل bei Landberg, Arabica 3, 46 und 53 und šelle Krieglid Reinhardt 70, Z. 2 v. u.; 418. — 2) intr. aufbrechen Excurs H 3.

شَيْمة Freundschaftsbezeugung 52, 5, N. a. Unsicher. In 3Omān Gastgeberei, vgl. Reinhardt 200.
 شَيْن trübe, getrübt, vom Gemüt 21, 1, N. b; jā šin o wie hässlich Wallin 1, 9, N. b (Wallin „undankbar“).
 شَيْة Schleier N. b zu 50, 10.
 شَيْهَان Weibchen des Edelfalken N. b zu 83, 8. Trotz den Angaben Huber, J. 585 über den Vogel šēhān doch wohl = شاهين.

ص

صَب 1) aufschütten (vom Getreide) N. d zu 14, 7. 2) Kugeln giessen 21, 2, N. b.
 صَبَة Getreidehaufen N. d zu 14, 7. Vgl. Wetzstein zu Delitzsch Jesaia 2710; Hohes Lied und Koheleth 112; Reinhardt 400, No. 27.
 صَبِيب: jīgī habbik šebīb dein Getreide ist aufgeschüttet, du wirst brav 14, 7, N. d.
 مَصَب Schnabel der Kaffeekeanne Excurs Q 15.
 صَب II c. acc. früh zu Jemand kommen 16, 11; 71, 48, N. c. Vgl. Berggren u. monde.
 صَبْر, Pl. صبور Späher 108, 4, N. c; Pl. صوابير Abteilung von 20—30 Mann 111, 7, N. b. — debq̄lhum šabr = مَصْبور er liess sie nach der Schlacht umbringen Einl. 24, ab 4, N. e. Vgl. die Lexica.
 صُبُق, Pl. صبوق Flügel 45, 18, N. a.
 صَح min šaḥh in Wahrheit, wirklich 110, ab 17.
 صَحِيب Genosse 98 Einl., auch fem. Geliebte ib., gewöhnlich fem. صَكِبة (s. ebenda).
 صَاحِبَة Freundin, Geliebte 46 Einl., N. b.
 صَحى c. ل und ب Einem Etwas zugestehen 4 Einl. (vgl. dagegen N. a); 12 Einl.; 98, 4, N. b. Vielleicht hängt auch tēsuḥ Einl. 5 (vgl. سَح) damit zusammen, und so könnte man auch Socin, Mar. 22, Z. 5 šēhāt statt šēhāt lesen und darnach Anm. 4 berichtigen; vgl. jedoch 109, N. f. (mā aḥhī ich kann nicht.) Vielleicht liegt hier سَخى vor; vgl. Dozy S. und dazu Fleischer, Kl. Schriften 2, 552.

صحاة *shāt*, coll. *ṣḥā* Fledermaus 44, 4, N. a.
H schreibt السحاة.

صیغہ 8. منہی

Jemandem Abneigung zeigen عن c. IV ص
N. a zu 29 A, 23.

صدر II hinaufziehen, den Wassereimer Excurs K 13.

صَدْر Seil, an welchem der Wassereimer
hinaufgezogen wird Excurs K 7.

صدار Riemen am Zaum N. b zu 52, 14.

صَرِيح Strick an der Schöpfmaschine Ex-
curs K 9.

فُطْرَة Futtersack des Kamels (Notiz).

مَضْرَاع Gebiss des Pferdes, Kamels N. a
zu 7. 14.

II Etwas geschickt machen 88, 1;
95, 4, N. b. — VII verzaubert sein von
der Liebe 12, 24, N. a.

صَفْ Liebeszauber 1, 16, N. a.

مَصْفٍ 8. صَفَةٍ

Fränkel, Fremdwörter, S. 185, Anm. 2
weist das Wort aus dem Aruch nach
(צריף).

صَيَّرَ: *ṣeraḥ alamtāl* der gute Verse macht
89, 3. Vgl. 88, 1.

مَصْرَف, Pl. مصاريف Profit, Gewinnst 88, 7,
N. c. In derselben Bedeutung صَرْفَة
nach O Gl.

سریم . ۵ . صریم

Sec, Sumpf 35, 5, N. c; 74, 19, N. c.

صطر c. acc. Einem einen Schlag versetzen
51, 23, N. c.

صر *ṣar* Störrigkeit, so dass das Kamel
 sich nicht lenken lässt, sondern durch-
 geht; ein solches heisst *maṣṭūr* N. c zu
 83, 13; vgl. N. c zu 64, 1 u. auch 51, 23, N. c.
 (Man denkt an סרר). *ṣitar* oder *sitar* Un-
 glück 29 A, 7, N. d. Unsicher.

ضطر Schlag N.c zu 51, 23. Vgl. *ṣaṭra* Ohrfeige
Socin, Ar. Sprichw. No. 25.

مَظْطور 51, 23, N. c tapfer. Kaum annehmbar.
Vgl. auch sub *صطر* star oben.

صَعِيب schwer zugänglich 49, 12. — Vielleicht Reimform.

ساعت 8 صواعد

صَيْغَرِي stark, ausdauernd (vom Kamel) 8, 9,
N. c; 74, 6, N. a. Vgl. Lane; Thorbecke
in seinem Freytag verweist auf Carmina
Hudsailitarum p. 39, Z. 12.

صَف zusammenbringen 12,29, N.a. Unsicher.

صَفَّة, Pl. صَفَات Haarsträhnen 6, 5.

صَفَّة, Pl. صُفَاف Parterrezimmer N. c zu 88, 3; Excurs X, N. b als „Gefängnis“ erklärt. Nach Doughty II, 669 Oberzimmer, wahrscheinlich richtig.

صفری *asfiri* fünfzig Tage im Sommer Ex-
curs I. Vgl. Doughty I, 220: es-sferry
drei Monate; Tweedie, p. 50 Safarî.

أَصْفَر blond (vom Kamel) N. b zu 15, 4; 30, 13,
N. c. Vgl. Tweedie, p. 263 1) white, with
a saffron or sorrel infusion; 2) milk-white.

مفت Impf. „ reichlich auftragen lassen
64, 10, N. e; freigebig beschenken Wallin
5. 12: ZDMG 6, 215.

صَفَعَ Einem übel mitspielen (vom Schicksal)
67. 8.

مُصَفَّعة Nackengrube (Delēm) Excurs F 10.

8, 6, N. c. Unsicher.

92,1, N. a. — VII gut Freund werden 12,27.

صَفَى *ṣufā* rein 16, 4, N. a.

Art Vogel N. b zu 29 A, 3. Unsicher.

22, 15, N. a. Beides unsicher. Cu-che-Belot

صافي homogène von der Farbe, was zu
V. 11 wohl passen würde. Von der Suppe:
dünn. Wallin 6, 5; ZDMG 22, 174.

musfāt die *delle*, in welcher der Kaffee
gekocht wird Excurs Q 12. Vgl. zu Dozy S.
Huber, J. 122, 131 (Abbildung von Eutings
Hand) *moṣṣa*; Euting, Tagbuch 1, 84
masfū oder *mis*^o.

مصفي Honig 18, 6, N. a. Nicht sicher.

VIII brennen, von der Sonne N. e zu
29 A, 28. — Klass. سقم.

مصّار Sonnenglut 29 A, 28, N. e.

- أَصْفَه, fem. صَفْهَاء taub, schwerhörig 81
Einl., N. b. Vers 5 *šəjəhah* (§ 114b). Vgl.
أَصْفَع sord Van den Berg, 255 zu p. 43.
صُلْب: *zala şulbin wāhid* Alle zusammen,
einstimmig 108, ab 1.
صَلِيب 1) ausgezeichnet 14, 16, N. c, 2) laut,
von der Stimme 14, 4, N. d, 3) Holzkreuz
oben am Eimer Excurs K 20.
مِصْلَاب die in Kreuzform übereinander-
gehenden Hölzer des Kamelsattels 41, 5,
N. c; 64, 6, N. c.
صُلْبُون Feuerstein N. a zu 21, 9. Vgl. Stace
u. flint 66 صُلْبُون.
صَالِح Nutzen 18, 13, N. b. Unsicher.
إِصْلَاح 64, 13 unsicherer Bed.
مِصْلَاح passend Wallin 7, 4; erholungs-
bedürftig 64, 3, N. f.
صِلْصَال Getöse, des Donners 61, 29.
صَلْف heftig, schwierig 65, 11, N. f; vom
Pulver, das heftig explodiert N. a zu
29 A, 8. Vgl. سَلْف.
صَلَقَ hineinstecken 103, 11, N. c.
صَلِيقَة *šlāḡa* Art Vogel (am südlichen
Euphrat) ZDMG 24, 471.
صَامَة Deckel des Röhrchens, in welchem
die Patronen stecken Excurs C 3. Vgl.
صَامَة Deckel des Backtopfes in ZDPV
3, 111.
صَامَت oder مَصْمُوت solid (im Gegensatz
von durchbrochen) 50, 5, N. a. Vgl. JRAS
21, 868 صَمِت solide, und zu Dozy S. Ibn
al-Fakīh XXXIV.
صُصُوم Scheitel N. d zu 44, 13; so auch
noch sonst in einer Note. Die Erklärung
passt nicht zu صَامِيم des Verses, wo
das Wort von Kamelen gesagt wird; vgl.
die Lexica.
صِط II in Ged. 51, 6 unerklärt.
صِمَاط Riemen, um die 'Abāje daran zu binden
110, ab 9, N. n. Vgl. Socin, Marokko,
S. 22, Anm. 8.
صَمِيطَة Stützmauer 84, 14, N. b. Wahr-
scheinlich ist صَمِيتَة zu schreiben.
- صَمَل Geld einnehmen, aufhäufen 83, 14,
N. a; 88, 2. — II c. acc. Einem einen
Schlauch mit Wasser geben 24 Einl. ab 3;
N. d.
صَمَلَة Summe (Geldes) N. a zu 83, 14.
صَمِيل Wasserschlauch 99, 1, N. d; N. d zu
24 Einl. Vgl. *semīla* the sour milk skin
Doughty I, 221; II, 658. Nach Wetzstein
bed. *semīl* „fest“ vom Huf N. a zu Wallin
2, 2; vgl. ZDMG 5, 16.
صَنَع eig. Mache, dann Art und Weise 94, 5.
Vgl. سَوَى.
صَانَع 1) Diener 28, 5, N. a. Vgl. zu Dozy S
Cuche und Landberg, Prov. 398. 2) Schmied
35, 14, N. a. Vgl. Doughty I, 137; II, 656.
تَصْنِيع: *tesāniz* Wohlthaten 52, 6.
صَنَقَر brennen, von der Sonne N. e zu 29 A, 28.
Vgl. صَقَر.
صَاب med. و VII getroffen werden 46, 16.
Vgl. Landberg, Prov. 399.
صَوْب *šōb* Seite, Richtung 102, 6, N. a; 105, 1.
Sehr häufig als Präposition, z. B. 30, 8.
Vgl. zu Dozy S. Landberg, Prov. 399;
Berggren u. vers.
صَوْبَة Lehmbehälter für Datteln Excurs N 30.
صَوِيب getroffen 49, 24; Wallin 3, 8; ZDMG
6, 190.
صَائِب richtig (Notiz).
صَوْر, Pl. صِيرَان junge etwa mannshohe
Palmen 24 Einl. ab 2, N. b; Excurs N 3.
Vgl. die Lexica.
صَوْلَة Dienstpersonal 39, 19, N. a. Vgl.
zu Dozy S. Bāsim (syr. Dial.) 51, 17
اهل الصولة.
صَوْن Eselmist 99, 2, N. b. Unsicher.
صَار med. ى (vom Kaffee) genug geröstet
sein Excurs Q 2.
صَاف med. ى spät werden 88, 7, N. b. —
II spät Etwas thun, spät in die Nacht
hinein aufbleiben N. a zu 19, 9; N. a zu
84, 4; *maqijif* spät N. c zu 76, 14.
صَيْف Excurs I vgl. Huber, J. 112. Man
nannte in Sūk esch-Schijūch auch die
Zeit im April *šēf*. 2) Ernte 88, 3.

ض

ضَبَّة, Pl. ضَبَاب Blechring an der Flinte
Excurs C 16.

ضَبَّج einen kurzen Laut ausstossen, vom
Kamel 74, 8, N. c; vielleicht Keuchen.

ضُبْطَة Geschwür am Bein des Kamels N. a
zu 98, 7.

مَضَاجِك Lachzähne, Zähne 78, 2, N. a.

ضَحَى 1) II und IV den Vormittag über
weiden 20, 6, N. b (im Vers IV; in der
Glosse II). — 2) II das Totenopfer schlach-
ten Excurs V.

ضَحَى vielleicht für „Tag“ überhaupt, vgl.
39, 40, bes. N. a. — لَيْل الضَحَا 25, 31 wohl
heute Nacht.

ضَحِيَّة Totenopfer Excurs V.

ضَاحِي Sandwüste 66, 6, N. d; V. 22 u. 28. Vgl.
altarab. ضَاحِيَة; ضَاحِي Wallin in JRGS
24, 1854, p. 167.

مَضَحَى Vormittag N. b zu 20, 6.

ضَحْضَاح (od. ضَحْضَح was kaum anzunehmen),
Pl. ضَحْضَاحِي 80, 38 als „Luftspiegelung“
erklärt, was gegenüber den Angaben
Vollers' ZDMG 45, 93 (seichte Stellen),
vgl. JRAS 21, 865 (shallow), wornach
seichte Stellen gemeint sind, nicht zu
halten ist.

ضَرَب ضرب صبور: er schickte Späher aus
108, V. 4. — intr. wohl = laufen 72, 45,
N. a, vgl. ZDMG 22, 147 gehen. — 11
1) schlagen, verschlagen 48, 5. 2) coire
c. acc. (v. Kamel) Excurs A 14 b (klass. I).

ضَرَب Abteilung einer Diebesbande 86, 4.
N. c.

ضَارُوب was verwundet, Wunde 39, 9, N. b.

ضَرَبِيَّة (einmal auch mit d gehört) Hand-
voll, was man zum Munde führt; Kugel,
die man dem Kamel ins Maul steckt Ex-
curs A 19.

مَضْرُوب Prügel, Knüttel (Syrien) Excurs
R 4. Vgl. Wetzstein, Reisebericht 144.

ضَرَبِي in den Mund führen, stecken (vgl.
ضَرَبِيَّة) Excurs A 21. Vgl. § 125 c.

ضَرَم V sich enthalten 69, 48, N. a. Un-
sicher.

ضَفْدَع dufdäč verschiedene kleine Tiere
Excurs E.

مَضْفُورَة der du platzen mögest 111, 20, N. a.
Unsicher.

ضَفَى 1) I oder IV umschlagen, den Schleier
52, 30, vgl. N. a zu V. 29. — 2) IV reich-
lich Wohlthaten spenden 71, 50.

ضَافِي (von Locken) lang herunterhängend
74, 32; nach N. c auch vom Kleid; dicht
(vom Staub) 61, 25.

ضَلْع Hügel 28, 3, N. b. Vgl. ZDMG 5, 19
Bergkette. 2) Rippe des Flintenlaufes
Excurs C 15.

مَضَلَّع gerippt, vom Flintenlauf N. a zu 91, 2.
Vgl. Dozy, S.

ضَم in Jemandes Dienste treten 40 Einl. ab 3,
N. d. Unsicher.

ضَنَا dana junges Kamel Excurs A 4.

ضَهَائِد Schädigungen 72, 41.

ضَاح med. و IV erleuchtet werden N. c zu
14, 15. — Wohl aus ضَاء entwickelt. —
VII hellwerden, erscheinen (von der
Morgenröte) 39, 1, N. a; 64, 5.

ضَوْح Erscheinen des Lichtes 14, 15; 53 H, 17.

ضَال eingehen (von einer Schuld) N. a zu
77, 29. Unsicher.

ضَوْل Versammlung, Haufe von Leuten
68, 6, N. a. — Vgl. für ʔOmān ضَال II
sammeln, VII sich vereinigen Reinhardt
211, Z. 13; 171 ult.; ضَوْلَة crowd JRAS
21, 830.

ضَوِيل Etwas, was eingegangen ist 77, 29,
N. a.

ضَيْرَة Not (des Krieges) Wallin 1, 2; ZDMG
5, 7.

ضَيْف Gast 88, 10, N. b. Unsicher.

مَضِيْف Herberge 97 Einl. ab 1. Vgl. zu
Dozy, S. Euting, Tagbuch 1, 173 (maḍif).

ضَاق med. و II engwerden 108, V. 2.

مَضِيُوم um eines Mordes willen verfolgt
N. b zu 11, 12.

ط

طاسة Kochtopf Excurs CC 2. Vgl. Landberg, Arabica 3, 34 timbale.

طاق Rand des Kaffeekännchens 22, 13, N. c. Unsicher.

طاقة Musselin N. c zu 62, 3; Pl. *ṭowāiṣ* Stück Leinen, das als Leichentuch dient 68, 9, N. a. Vgl. zu Dozy S. Almkvist, Kl. Beitr. 304; Stace 123 piece of cloth.

طاوة Butterpfännchen 96, 4, N. a. Vgl. zu Dozy S. Landberg, Prov. 401; Huber, J. 128.

طاية Dachterrasse 33, Einl., N. b. Vgl. Huber, J. 124 terrasse des maisons (Qasim).

طب Impf. c. acc. sich irgendwohin begeben, wohin gelangen 14, 7; 61 Einl. ab 6; 66 Einl. ab 3 und sehr häufig. Vgl. zu Dozy S. Landberg, Prov. 104.

طبخا grösserer Kochkessel Excurs CC 6.

مطبخا Kaffeetopf Excurs Q 11. Vgl. Huber, Journal 122 *motbāhe*; Abbildung von Euting 131; Euting, Tagb. I, 83 (u. § 109 a).

طبع verunreinigen 83, 13, N. a.

تطابع Naturanlagen 52, 24.

طبق IV galoppieren 110, ab 6, N. h.

طبّق *tubṣ*, Pl. *ṭbūḡ* Wolkenschicht 22, 20, N. c.

طبّق *tubq* Zinnschachtel 84, 7, N. b. Unsicher, vgl. Dozy S.

طباقه Deckel der Zündpfanne Excurs C 46.

مطبوق angeheftet, angeklebt 22, 13, N. d. Vgl. طابق haftend Reinhardt 273, Z. 4;

طبق sich an der Seite befinden Moritz, Zanzibar 53.

طبيّة Soldatenmütze N. a zu 89, 4.

طحن: *ṭahn-assukkar* coire 110 ab 21, N. ai.

طرة: *ṭarret elfaḡr* das Erscheinen der Morgenröte N. c zu 14, 15. طره 29, 27, N. a zu 29 H, 17 unerklärt.

طربل impotens f. u. طربيل 90 Einl., N. b. Vielleicht im Hinblick auf Bar Bahlul, Sp. 798, Z. 4 ff. (vgl. Dozy S.) anders zu fassen.

طراح Pferdfüllen Excurs B 1.

طرش II als Boten senden N. b zu 7, 17.

Auch I kommt vor; vgl. zu Dozy S., der schon den Vocabulista (*festinare*) anführt, Doughty I, 413 (*drive forward*); zu II: JRAS 21, 865; Reinhardt 34, Z. 2; Moritz, Z. 53.

طرش Heerde 14, 25, N. a. Vgl. zu Dozy S.

طرش bei Cuche-Belot; Landberg, Proverbes 38; Doughty I, 302 *et-tursh*.

طرشة Botschaft, Botenreise ZDMG 24, 470.

طروش Bote 7, 17, N. b und oft; Pl. طروش 54, 3. Vgl. Sachau, A. V. 32; JRAS 21, 852; zum Plural Moritz, Zanz. 53.

مطرش Ort, wohin der Bote geht 50, 11, N. b.

Vgl. ZDMG 22, 88, 10; 158 *مطرش* Heimkehr.

طرف: Über von diesem Stamm gebildete Eigennamen s. Wetzstein N. a zu Wallin 5, 18. — II einen Thürflügel schliessen Excurs T 8. — VII vom Auge (*maṭrūf*), in das Etwas gefallen ist 69, 10, N. b.

طرفة s. طارف.

طريفة Seil im Zelt Excurs H 11.

طارف Seitenpfahl des Zeltes, Pl. *ṭowārif* Excurs H 11; vgl. 70, 19; auch طارفة *ṭarfe* ist ein Zeltpfahl Excurs H 12.

مطراف Klappe einer Vogelfalle 15, 15, N. a.

متطرف auf der Seite stehend, allein 95, 2, N. c.

تطرف (?) eisernes Röhrchen für Patronen Excurs C, 2 b. Vgl. Dozy S. تطريفة.

طرق treiben, vom Wind 25, 3. Unsicher; *ṭarīc* zu Etwas führend 71, 30, N. a. Unsicher. Vgl. طارق البلا *Fākihāt elḥulafā* ed. Freytag rrv, Z. 5. — *ṭaraḡt flān cāff* Einem einen Schlag mit der Hand versetzen N. b zu 25, 3. Vgl. zu den Lexica Berggren u. soufflet.

طراق 1) Ohrfeige (Notiz); 2) Stiefelsohle Excurs DD 25.

طواريق, Pl. اطراق 22, 2; nach N. c auch طواريق.

مطرق (doch wurde statt *ṭ* bisweilen *ṭ*, statt *ḡ* meist *k* gehört) Stock Excurs R 1. — Vgl. zu Dozy S. (das Citat aus Burckhardts

- Reise in Arabien ist S. 341 der deutschen Übers.); Burckhardt, Bed. 30; Berggren u. baguette; Almkvist Kl. Beitr. 359 (Pfeifenschaft). Blunt, Pilgrimage I, 131 schreibt „mattrak, stick“.
- مَطْرَق 84, 12, N. a unsicherer Bed.
- طَرْمَة (in Sûk esch-Schijûch) Galerie, die oben um den Hof herumgeht, von der aus man in die Zimmer des *hân* gelangt (Notiz). Vgl. طارم pers.
- طَرْمَع = طَمْع Wetzstein N. a zu Wallin 3, 13. Vgl. Berggren u. stupide طمرع, u. badiner طرمع, Subst. طرماع.
- طَرَى 1) einfallen 22, 3, N. d. Vgl. ZDMG 22, 89, 1. 2) zusagen, gefallen 30, 5, N. b. 3) IV und I erwähnen, reden von Jemand N. d zu 22, 3; 31, 7, N. a; 44, Einl., N. a. Vgl. zu den Lexicis auch noch طرى erwähnen Reinhardt 221, Z. 20.
- طَشَّى austreuen, auswerfen (von der Saat) Excurs W 6, N. a. Vgl. Socin, Kurd. S. a 209, Anm. 30; auch S. 201, V. 528 ist das Kurdische im Manuscript mit *derru, taššu bārūd zalarî* wiedergegeben.
- طَعَس (طوعس) s. تعس.
- طَعَس *ṭas*, Pl. طعوس Sandhügel 49, 6; Excurs G 4; Wallin 2, 18 طعاس. Vgl. ZDMG 5, 23 طعاس; Huber, J. 51 طعسى *ṭas*.
- طَغَى Ungerechtigkeit, Tyrannei 17, 15, N. b.
- طَفَّ einfallen, gefallen (Notiz). Vielleicht übermächtig werden, vgl. Cuche se ruer; Kremer, Beitr. überfließen (vom Wasser).
- طَفَعَ Impf. a oben aufkommen, z. B. vom Schaum des Kaffees 22, 10, N. b; aufgeworfen werden 64, 5, N. b; sich hin und her bewegen 74, 14, N. b; voll sein (?) 64, 4, N. c.
- طَفَع hoch aufgeworfen, das darunter Liegende nicht berührend 12, 21, N. a.
- طَفَرَ *ṭufar* Impf. i zunehmen, steigen (vom Fluss) 1, 19, N. b.
- طَفُق schnell N. a zu 38, 5.
- مَطْفُوق behend, schnell 38, 5, N. a; übereilt, allzuschnell 22, 6, N. d.
- طَق Impf. i c. acc. Einem einen Schlag versetzen 78 Einl. ab 4; d. Bastonade geben 52 Einl.; treffen (ein Raubzug) 61 Einl. ab 5; das Siegel aufdrücken 63, 9; das Tamburin schlagen 12, 4; 17, 2.
- طَلَّب c. 2 acc. von Jemand Etwas erbitten 27 Einl.
- طَلَّ Blatt Papier 11, 2, N. c. Vgl. Dozy S. طلع VI gegen einander ausziehen 50, 10. Nicht sicher.
- طَلَّعَة Entstehen, Auftreten, Jugend 78, 12.
- طَلَّعَم vgl. 108, 16, N. b. Unsicher.
- طَلَّق (für IV?) die Lanze einlegen Excurs P 6. Unsicher.
- طَلَّق absolut 1, 4, N. b. Unsicher; vgl. § 87 a.
- مَطْلَاقَة Etwas zum Wegwerfen 110, 6.
- طَلَّا Impf. a schmähen 99, 4; Inf. *ṭilā* 90, 5, vgl. N. b. Vgl. klass. II.
- طَلَّى *ṭilī*, Pl. *ṭiljān* neugeborenes Lamm 102, 9; Excurs EE 2; vgl. zu den Lexicis *ṭully* bei Doughty I, 429; II, 269; zu *ṭilī* mit *t* Excurs EE 3, vgl. Robertson Smith bei Kremer Beitr. 1, 27 [205]. In Mosul *ṭilī* N. zu den Kurd. Samml.; auch Lane, Sitten und Gebräuche II, 201 *teḷli*.
- طَمَّس den Kopf aus Scham senken N. b zu 79, 6.
- طَمَح den Mann verachten (v. ein. Frau), vgl. Wallin 5, 18, N. b. In einer lithographierten undatierten Nummer der Zeitung *ḥadiqat elahbār* 32 von Hassan in Wien heisst es *والامراة عندهم الحريرة حينما تريد بان تترك زوجها وتأخذ خلافة وبسمون ذلك بالطمح النح*.
- طَمَح (von der Frau) vgl. طمح.
- طَمَح dumm (Schimpfwort) Wallin 3, 13, N. a. Vgl. طرمع.
- طَمَس berühren, quetschen N. a zu 12, 21. Vgl. zu Dozy S. Cuche-Belot *s'enfoncer*.
- طَمَى II auslöschen 51, 14, N. a. Unsicher.
- طَنَب kleine Lanzenspitze 66, Einl. a N. g.
- طَه *ṭāḥa* der Prophet 66, 55, N. b.
- طَهَّر II c. acc. über Etwas springen 51, 17, N. c. Unsicher.

طها stark kochen (trans.) 72, 19, N. b.

طكى schwere Wolken 22, 20, N. c. Vgl. die Lexica.

طاح med. و II laut machen, laut erschallen lassen, z. B. Gesang 25, 9; 97, 36, N. a. Vgl. Dozy. Im Marokkanischen brüllen (von Kälbern), vgl. Lerchundi, Vocab. 139^b u. berrear, 149^a u. bramar, 531^a u. mugir. — VI abwechselnd singen 25, 1, N. b; Einem übel mitspielen (wahrscheinlich von einem anderen Stamm, vgl. Dozy S.) 37, 7; 72, 36, N. a.

مطوّع Molla, Gelehrter 50, 4, N. a. Vgl. § 111 a.

طاف med. و (?) überragen 46, 6. Vgl. auch 73, 2, N. c. Ganz unsicher. — IV مطيف dass. 52, 28, N. b.

طواف, Pl. طوافيف Wegfahrer, Bettler Excurs V, N. c.

مطاف Platz zum Überströmen 73, 2, N. c. Wahrscheinlich مُنْطَاف, Nomen loci einer Form VII, denominativ von طوفان; damit hängt wohl auch mēnṭif bewässert Excurs W 18 zusammen.

طوق Strick um den Hals des Kamels Excurs A 83.

طال 1) lange sein; jā ṭāl mā im Sinne von jā mā ṭāl o wie lange! 49, 4, N. a; o wie oft! 72, 48. Vgl. § 200 a. — 2) erreichen N. c zu 77, 22. — IV مطيل الاهوال er macht stets Schreck 39, 15, N. a. Unsicher.

طول: mā ṭūl neben ṭūl mā (72, 30) so lange als Wallin 1, 3; ZDMG 5, 7; § 200 a. ṭūlēhū so lange er lebt, immer 71, 9, N. b.

طول حِسّه so laut er konnte 14, 4.

طولات ṭōlāt Verdienste 49, 16; 80, 24.

طولة langer Weg N. c zu 39, 7. Vgl. طولة longueur bei Cuche; Landberg, Prov. 272, 1.

طوالة Einzäunung für Pferde (Notiz).

طوبيل Berg s. Verzeichnis der Eigennamen.

طوبيلة Münze in elḥasa Excurs M 18.

طوى Impf. i 1) zurücklegen (den Weg). Inf. maṭiā 17, 11, N. c. 2) Impf. a, d. h. wohl Passiv zurückgelegt werden, Einem kurz vorkommen 7, 9; in demselben Sinne VII

ib. N. e. — 3) طوى (vielleicht statt IV) mager machen, angreifen 17, 1, N. b; V. 11; 45, 2. Zu nṭūwa abgemagert werden N. b zu 17, 1.

طاب med. ي II ganz einern 82, Einl. ab 2, N. d. Unsicher.

طاح med. ي fallen (sehr häufig), z. B. vom Regen N. c zu 29 A, 25; sich ergeben, zeigen Excurs N 24. — II herunternehmen (das Segel) Excurs FF 15.

طابع platt, von der Fusssohle, die unten keine Höhlung hat. Notiz.

طار med. ي sich retten 83, 11. — II طير القول unklar 39, 27.

مطير moṭir, muṭir Flucht, Ausweg 35, 5, N. a; 83, 2, N. c.

طيار الشفق: فledermaus 84, 14, N. a. ṣagāl atṭajjār Art Fussfessel 32, 12, N. c.

ظ

اظفر Nagel § 105 d.

ظلفة, Pl. ظلاف ṣalfe (auch mit ḍ gesprochen) Sattelholz Excurs A 76; 12, 21; 80, 11 klass. ظلفة.

مظامة maḍmāt wasserlose Wüste 6, 16.

مظنون (mit ṣ und ḍ gehört) urspr. Gegenstand des Denkens; dann Geliebte 33, 4, N. a; 46, 6; maḥnūn ṣenī 47, 10, N. a.

مظهور, Pl. مظاهير moḍāhir bepacktes Kamel 51, 19. Vgl. ZDMG 22, 130.

ع

عادية 72, 7 unerklärt.

عبت lustig spielend 21, 4, N. a.

عبر begangene Wege 36, 2, N. a. Unsicher; etwa Kamele? Vgl. die Lexica.

عابر Curs habend (vom Geld); auch auf Menschen übertragen 82, 2, N. c. Vgl.

عابر 2 Könige 12, 5.

عيسة 30ḥise, coll. ṣabas Datteln N. c zu 39, 10. nawā kommt im Nedschd auch vor, vgl. Excurs N 33 c.

- عَبَط zerquetschen, kneten (von Datteln) Excurs N 35.
- عَبِيط Art Dattelmus Excurs N 33 ff.
- عَبَى hineinstecken, laden (vom Pulver) 23, 2.
— Sonst gewöhnlich II.
- عَتَابَة Art Lied Einl. § 23 f.
- عَتَر stark 29, 5 B. — Vgl. Dozy S. Cuche
عَتَر fort, robuste, vaillant; عَتَر bei
Šabbāg 11, 14.
- عَتَل Gerüst zum Schlachten der Schafe
Wallin 7, 4; ZDMG 6, 377.
- عَتِيم das allerletzte Abendgebet 8, 10.
N. b.
- عَثِث der Langeweile verursacht Wallin
in ZDMG 6, 213.
- مُعْتَر unglücklich, Pechvogel Wallin 5, 20,
N. a. — Zu Dozy S. معْتَر vgl. Kremer,
Beitr.; Berggren u. infortuner; Šabbāg
11, 13; ZDMG 41, 402; Landberg, Prov.
408; Doughty II, 151.
- معَاثِير: essenīn almasāfir die unheilvollen
Jahre 111, 13.
- عُثْكَول, Pl. عَثَاكِيل lange Locke 7, 10, N. c.
Vgl. jedoch die Lexica.
- عَثَى (für IV) drücken, langweilen 8 H, 4
(s. zu 3 N. a), vgl. عَثَى Gedrücktheit,
Langeweile ZDMG 6, 213.
- عَجَّ 1) Impf. i genießen 12, 29, N. b. Nicht
sicher; 2) in anderer Bed. vgl. عَاج med. u.
- عَجَّ Staubwolke 102, 3.
- عَجِب V sich belustigen N. a zu 6, 3.
- عَجِب herrlich 55, 2.
- عَجُوب fröhlich; viell. gefällig 6, 3, N. a.
- عَجَاب fröhlich; viell. gefällig 45, 13.
- عَدَّة Pferdesattel Excurs B 11. Vgl. zu Dozy
S. Cuche-Belot; Berggren u. desseller.
- عَدَل II schlagen (Trommeln) 111, 18, N. b.
Unsicher.
- عَدَل glatt (von der Stirne) Excurs F 13.
- عَدَل, Pl. عُدُول Sack Excurs A 98. Vgl. zu
Dozy S. Burckhardt, Bed. 36 udel; Berg-
gren u. sac; ZDMG 22, 150.
- عَدَام kleines Gestrüpp 4, 5, N. d; 24, 1, N. d;
62, 31; 69, 4 *adāmāt*. Vgl. Huber, J. 289.
- عَدِيم tapfer 26, 9, N. b; 21, 1; Pl. *adām*
62, 7.
- عَدَمَان heruntergekommen, elend (Bagdad)
N. a zu 14, 11.
- عَدَان Sandaufhäufung 29 A, 28, N. c. Vgl.
adanāt bei Doughty II, 314.
- عَدَى VI sich ablösen beim Essen 72, 28,
N. c; 71, 41.
- عَذَر II c. ل dem Kamel mit dem Zügel
Kopf und Vorderbeine zusammenbinden
N. b zu 8, 9.
- عَذَر Inf. ablehnendes Verhalten 79, 3.
- عَذْرَاء ehrbare Frau 71, 49, N. b.
- مُعَذَّر od. مُعَذَّرَة Stelle hinter den Ohren
des Kamels 8, 9, N. b; Excurs A 34. Vgl.
die Lexica.
- عُذْرُوب, Pl. عَذَارِيب (auch mit *d* gehört)
Fehler, Makel 39, 35; N. a zu V. 11;
98, 7, N. a.
- عَذَف Unreinigkeiten unter den Kaffeebohnen
22, 4, N. c.
- عِذْق, Pl. عِذُوق vorderer Teil des Frucht-
zweiges der Palme 97, 28; Excurs N 15 c.
- عِذَاوَى Sg. nach OGI. عِذَى unberührt 74, 10,
N. a.
- عَرَار 103, 1 erklärt als locus corporis inter
podicem et penem; vgl. jedoch V. 9
vulva.
- عَرَب II c. acc. Einem eine edle Frau ver-
schaffen 35, 7; auch von Kamelen N. a
zu 20, 6.
- عَرَب eigentliche Araber gegenüber عَرَبِي
arabi, Pl. أَعْرَاب 39, 20, N. b. Unsicher.
- عَرِيب edel, adelig 32, 17; 35, 8; 45, 11; Pl.
عَرَايِب von Kamelen 20, 6, N. a; 28, 6;
aber Plur. عَرَب *arab* gross, stark (von
Kamelen) 44, 12, N. a; 52, 23, N. b.
- مَعْرَبَة 40, 2, N. b unsicherer Bedeutung.
- 1) عَرَج (viell. عَرَق; auch II) schwinden, weg-
gehen (vom Verstand) 46, 26, N. a; vgl.
89 S. 15.

- 2) عرج c. مِنْ mit Einem Nichts mehr zu thun haben wollen N. a zu 46, 26. Unsicher.
- اعرج *asrağ* oder *asrāgeh* als Schimpfwort gebraucht N. a zu 88, 10.
- عرجيد *argid* Palmenzweig Excurs N 15 a.
- عَرْزَنَة Spottlied N e zu 81, Einl.
- عَرْسَة Rohrgerüst über dem Boot Excurs FF 6.
- عَرِيش Schweif des Pferdes N. a zu 69, 36.
- عَرْصَة Maueröffnung im Garten; wahrsch. geradezu Gartenanlage 66, 4, N. b. Vgl. Dozy S.
- عرض II hinterlassen 66 Einl. ab 1, N. a; beschwören 46, 21.
- عَرَضَ يوم من عَرَضَ الأيام eines Tages 46 Einl.; vgl. (mit ليلة statt يوم) 42 Einl.; 29 B, Einl.; 78 Einl. ab 2; vgl. V. 19 في عَرَضَ في الأسواق auf allen Gassen.
- عَوَارِض (Pl.) Querbalken des Zimmers Excurs V.
- عَرْفَاء *hal alsarfā* Kampfruf der *sbēz* N. b zu 62, 10.
- عاروف, Pl. عواريف Wassergraben oder Pflanzplatz (wahrscheinlich ist die letztere Erklärung richtiger) 88, 8, N. d.
- مُعَرِّف der den Pilgern Reittiere vermietet 95, 1, N. a.
- عرق Impf. a schwitzen (von den Kaffeebohnen, die geröstet werden) N. b zu 22, 7.
- اعراق *asrāg* (wohl Plural) Schweisstropfen des Kaffees (vgl. عرق) 22, 7.
- عراقي aus Irak: vom Wein 38, 4, N. c; von der Tinte 53, 10.
- مِعْرَقَة Art Packsattel 33, 14, N. a. Vgl. Socin, Kurd. S. b 76, Anm. 4; Doughty II, 453 maarakka pad; Euting, Tagbuch I, 35; für ʔOmān JRAS 21, 864; Reinhardt S. 109, § 213.
- عَرْقَة *arğāt*, Pl. *arācī* Hölzer über dem Eimer der Schöpfmaschine Excurs K 3. Vgl. عرقوة der Lexica und Euting, Tagbuch I, 89.
- عاروك Art Gefäß 89, 9; Excurs AA, N. a.
- عَرْمِيس altes Kamel 76, 10, N. b. Nach der Glosse auch von einem alten Weibe.
- عَرْمَاس Reitkamel Wallin 2, 1; ZDMG 5, 15.
- عَرْنُون *arnūn* Nasenbein des Kamels Excurs A 29. Vgl. عرنين der Lexica.
- عَزَّ (vielleicht mit عَزَى verwandt) I beklagen, bedauern 18, 13. — V sich beklagen 18, 4; N. a zu 8, 1 *tezazzez nafsuḥ*; N. a zu 22, 1.
- عَزَّ *azzi lē* o wie ist zu beklagen 17, 1; 18, 1; 97, 22; *wū zazāh* (auch *zazāh*, jedoch gegen das Metrum) 8, 1, N. a; 9, 6; 10, 2. § 64, c.
- عَزَّة *wū zazetā* dass. 88, 2. Vgl. besonders Wetzstein in Z. für Ethnol. V, 300 „bil-‘azza ‘alēnā kesr chātirkum euer Leid geht uns zu Herzen“.
- مَعَزَّة Gegenstand des Stolzes, der Wertschätzung 97, 16, N. c; ib. V. 44.
- عَرْب II c. ب (?) oder acc. die Kamele auf die Weide führen 61, Einl. ab 1. Zu عَرْب der Lexica vgl. Doughty I, 262; zu II ZDPV 4, 84.
- عَرْب oder عَزَابَة (wohl عَزَابَة) Dienerin, welche das Melken besorgt Excurs EE 21. Vgl. für ʔOmān: servant عَرْب, Pl. عَزَابَة oder عَزَابِيب JRAS 21, 661, sowie auch 865.
- عَرْبِيب Inf. in weiter Entfernung von den Zelten weiden; auch nomen loci oder temporis 14, 25, N. b; 76, 5. Vgl. Dozy S. Dass عَرْبَة Weiler ZDMG 51, 311 ursprünglich slavisch sei, leuchtet mir nicht recht ein.
- مَعَزِّب, Pl. معازيب der Jemand als Gast aufnimmt, bewirtet 39, 23, N. a. Vgl. zu Muḥiṭ bei Dozy S. noch ZDMG 22, 145 ff.
- عَزَّر II c. ب Einem wehthun N. a zu 100, 8. Bei Wanāi (s. ZDMG 46, 330) kommt عَزَّر in der Bedeutung „mortifier“ vor, vgl. L'école des maris V. 604; Les femmes savantes V. 254.
- عُزَّر, Pl. عزار Unglück, das Jemand zustößt, Schädigung 41, 5, N. d. Vgl. عزار Stace 199 u. disgrace.

قَزَاة id. 100, 8, N. a; 103, 5, N. a.

عزل II (vom Metrum erfordert) aneinanderreihen (d. h. wohl ursprünglich: auseinander treten lassen) 4, 4, N. c. مُعَزَّل 66, 53 unsicherer Bedeutung.

عُزوم vom Reittier, das ausreißt 7, 14, N. a. — Unsicher. Vgl. عَزوم Berggren u. impétueux (d'une chose). Vgl. auch عُزوم oder عَزَم 66, 30, N. b.

عزى entsagen, verzichten, fallen lassen N. a zu 5, 2. — عزى II caus. 46, 20, N. c. — VIII sich fassen 68, 44. — X c. ب einer Sache satt sein N. a zu 69, 3.

عزى 1) Klage 69, 3, N. a. 2) Fassung, animus contentus, Resignation 1, 17; 12, 12; 18, 9; 80, 4; das Etwas-aushalten können (resp. nicht länger aushalten können) 5, 2, N. a; 66, 19; 77, 12 und 24. 3) Verzweigung 97, 14, wofür einmal *asa* mit *s* gehört wurde 53, 6, N. b.

عزى *azā* 1) Kampfzwe 30, 4, N. a. — Vgl. عزى Heerrufer Reinhardt 367, Z. 18; jedenfalls von عزى VIII (vgl. ebds. 420; 423). 2) = *azwe* (viell. Plur.) 79, 26, N. b.

عزوة *azwe* Verwandtschaft, Familie 8, 12, N. b; 68, 12; 69, 38. Vgl. Kremer, Beitr. عزوة; Sachau, Ar. V. 57, V. 2 عزوة; 'Ali Zaibak 169, 24 وضع واحد من عزوته ناطورا.

عزوان = عزوة 105, 24, N. b. Unsicher.

عسيب, Pl. عسبان Palmenzweig Excurs N 8. Vgl. die Lexica.

عسايب verdreht aus يعاسيب 39, 12, N. c. عسحاس Hund 110, 47, N. c.

عسف zähmen, an Etwas gewöhnen (ein Kamel) N. a zu 12, 18. — II dass, N. c zu 84, 16. — IV Verse machen (die Reime zwingen) 73, 43, N. d.

عساف *asaf* gebändigt, zum Reiten abgerichtet (vom Kamel) 12, 18, N. a.

عسوف, عسيب vom Kamel N. a zu 12, 18; N. c zu 84, 16.

عسقة, coll. عسق Keime der Ähren 39, 14,

N. b. Vgl. für *Omān* عسقة a bunch (of dates, etc.) JRAS 21, 660; 823; Reinhardt 306 Fruchtast.

معسكر verbunden 111, 15. Unsicher.

معسول, Pl. معاسيل mit Honig versüßt, honigsüß 34, 7, N. b; 45, 14 (vom Speichel).

عسى: *asa-llah jagmazna* Allah möge uns zusammenbringen 97, 37. Vgl. Landberg, Ar. 3, 97; Doughty II, 177. Ohne *allah* 74, 49; Wallin 3, 4.

عسى Verzweigung, s. عزى.

عشة *aschsch, zish* Hütte 81, 1 und Anm. c zur Einl. Vgl. zu Dozy S. Burton, Midian 136; Doughty II, 535 beehive-like dwelling; Snouck, Mekka II, 4.

عشب futterreiche Gegend 31, 5. Vgl. zu dem Worte in der Bedeutung „Futter“ Huber, J. 144.

عشيب (?): *ridanin asayib* üppige Grasflächen 59, 3.

عشر Freund (oder das urspr. عشر) 11, 2, N. b; 7, 1; Wallin 1, 9, N. a. Vgl. § 88 a.

عشارية *asariye* gutes Reitkamel 109, ab 4. Vgl. Dozy S.

عشرقة, Pl. عشاريق Art Stein 33, 13, N. b. Unsicher.

عشقان *asqan* Liebe 73, 33.

معشوق verliebt 22, 15.

عشا (bei den Beduinen) Sonnenuntergang 76, 14, N. b.

معشى Platz, wo man am Abend hinkommt 30, 1.

عصير Zeit um den *asr* 74, 18.

عصوف (im Vers عاصوف) starker Wind 73, 10, N. b.

عصم, Pl. عصم oder عصوم (letzteres im Vers) dickes Seil 18, 11, N. b. Vgl. عصام der Lexica.

عصيان, Pl. عصيان Sattelhölzer des Kamels Excurs A 74. Vgl. Almkvist, Kl. B. 323 N. 3 ff.

عَصَا الرِّسَن Teil der Halfter, den man um die *gazûle* schlingt Excurs A 93.

عَضْبَا fem.; Plur. عَضَائِي unbeweglich, lahm (von der Hand) 72, 32, N. b. — Vgl. مَعْضُوب der Lexica.

مِعْضَد Spange am Vorderarm 35, 14, N. b. Vgl. mathûd Doughty I, 458 bracelet.

عَضْرُوب Fehler s. عَذْرُوب.

عَطَّ Impf. u, sich verbreiten, ausströmen (vom Duft) 22, 8, N. a.

عَطَب c. ل. Einem eine tiefe Wunde schlagen N. a zu 20, 9. Vgl. Fleischer zu Dozy S. (Kl. Schr. II, 639); Stumme, Beduinenlieder 146.

عَطَب tief (von der Wunde) 29 A, 9, N. e.

عَطِيب tief (von der Wunde) 20, 9, N. a; tiefe Wunden schlagend 35, 19; 49, 14, N. c.

عِطَارَة *ṣaṭārah* Krämerhandwerk 51, 16. § 98 h.

عطف I sich Einen durch Liebeszauber verbinden; VII pass. 12, 13, N. b. Unsicher.

عُطْفَة Sänfte N. b zu 71, 16. Vgl. Blunt, Pilgrimage II, 59; 146.

عَطَائِف (Pl.) viell. Zuneigungsbezeugungen, Zuneigung 70, 20, N. b. Wie der Erklärer zu seiner Angabe = Weiber kommt, geht aus Doughty II, 554 hervor, wonach âṭēya oder âṭāfe das Mädchen ist, das die *nhawe* macht; nach Tweedie 127 a'ṭfa.

عطن II sich am Wasser lagern N. a zu 76, 25.

عَطْنَة das sich Lagern am Wasser vgl. N. a zu 76, 25.

عُظْم Pfeife Wallin 7, 2. Vgl. Huber, J. 128 sebîl en os.

عَفَج II (nach OGI. I) niedertreten, das Gras 64, 9, N. a. Vgl. Dozy S.

عَفَر VIII unsicherer Bedeutung 111, 7, N. a.

عَفَس VI einander zu werfen suchen N. c zu 50, 8.

عَفَاس Inf. III Liebesumarmung 50, 8 (im Vers). Vgl. zu den Lexicis عَفَس mit Füßen treten Delphin 136 (29; 49; 50), Lerchundi, Vocab. 118^a u. atropellar = داس, 616^a u. pisar.

عفا II (oder IV?) das Kamel auf die Weide schicken 74, 9, N. a.

عَفَا *ʔafa* gross gewordenenes Weidegras 76, 31, N. d. Vgl. عَفَاء Gras Stumme, Beduinenlieder 146.

عَقَّ Gewaltthätigkeit 1, 9, N. a.

عَقَب übergehen, überspringen (vom Feuer) 51, 26, N. c. Unsicher. — II hinter sich lassen, z. B. Gefahr 14, 5; c. 2 acc. Einen mit Etwas übergehen 61 Einl., ab 3 und 4. مَعْقَب zurückgelassen, im Stich gelassen (auf dem Kampfplatz) 61, 12.

عُقَب Adv. hernach Excurs N; *ʔugbin* Excurs W. Als Präpos. *ʔogub*.

عَقِب *ʔacib* oder *ʔacēbiye* Flintenkolben Excurs C 8; عِقَاب *ʔagāb* hintere Teile 74, 10.

عِقَاب Pl. عُقَب *ʔicb* Geier 80, 14, N. a.

عَقَد sich zusammenziehen Excurs F 18.

عَقْد Knoten; der sechszehnte Teil der Elle. Notiz.

عَائِد dicht (vom Staub) 110, ab 7. Vgl. Berggren u. épais (von Flüssigkeiten).

عَقْرَب 1) Hahn der Pistole Excurs C 36.

2) vierzehn Tage im Winter Excurs I 3. Vgl. die Lexica.

عَقُولَة Kniekehle (Delēm) Excurs F 44.

عَكَّة *ʔokka* Schlauch für Butter Excurs K 35. Vgl. akka Doughty II, 209.

عُكْرُوش *ʔokruš*, Pl. *ʔacārīš* Endeknoten der Haarflechten 50, 8, N. d; N. b zu 105, 21.

عَكْف: *ʔakif in eššawārib* welchen Schnurrbart in die Höhe gerichtet tragen Wallin 7, 5; ZDMG 6, 378.

عَلَّ *ʔall halḥatib bilmā ʔhelteḥ* versetzen, Milch mit Wasser. Notiz. — V Abendunterhaltung pflegen 103 Einl.; N. a zu 84, 4 (vgl. N. a zu 66, 34). Vgl. تَعْلِيلَة Abendunterhaltung ZDMG 22, 146.

عَلْطَاء (fem.), Pl. عَلُط *ʔalt* keine Verzierung, keinen Schmuck tragend 64, 10, N. d.

عَلَق II ist 1, 4, N. c mit „aufhäufen“ erklärt. Unwahrscheinlich. Mit zwei Acc. Einem Etwas anhängen 87, 2. مَعْلَق 66, 25 unerklärt.

- عَلَقَ** Anhängsel; was am Kamelsattel hängt Wallin 6, 3; ZDMG 6, 371. Vgl. **معلوق**.
اعلاق: *almanāfir alqalāḡ* 1, 14 als Brenngläser erklärt; vielleicht „welche anzünden“.
معلوق *māzālūḡ* 1) innere Teile (Hals, Lunge, Leber) eines Tieres N. d zu 102, 6; bes. auch die grosse Halsader, die zum Herzen geht 22, 16, N. f. Vgl. Dozy S. **مِعلاق** nach Boethor; dazu *ṣabbāḡ* 68, 1; Berggren u. cuisine No. 64^b foie, poumon. Almkvist, Kl. B. 376 ff.; Vollers in ZDMG 41, 402. — 2) *māzālūḡ*, Pl. *mazālīc* Band mit Zotteln, das an der Brust des Kamels hängt, Brustschmuck 7, 16; 11, 8; 32, 12; 33, 11; 38, 6; Excurs A 91.
عَلَمَ *zalkam*, Pl. *zalatīm* Kamelin, die nicht trächtig wird 44, 13, N. b. Kaum annehmbar; vgl. die Lexica.
عُلُوم rötliches Kamel 44, 13, N. d. Kaum annehmbar, vgl. die Lexica.
عِلْم, Pl. **عِلَام** *zālām* 1) Kunde, Nachricht 66, 4; 68, 7. Vgl. ZDMG 22, 83, 16 u. 148; Van den Berg, Hadr. 263, Z. 4. 2) Ding, Dinge, Verhältnisse 68, 3; 72, 12; 73, 4. — **وش علمك** warum? vgl. § 63 d.
عِلَام (Pl.) Anzeichen 40, 2. Vgl. Dozy, S. **عالم** Rechtsgelehrter, Notar 53, 9, N. b.
عَلِيب *zulhib*, *zolheb* alt (von einem Kamel, einem Weibe u. s. w.) 94, 4, N. a; 95, 1. Vgl. *Tāḡ elzarūs*.
عَلِي *alil* mögest du leben, gesund bleiben! 63, 17, N. a; 32. — II c. **ب** Einen Etwas entrücken 69, 13.
عَلِيَا: *hal alsaljā* Ehrenname der *agneze* 62, 10, N. b.
عَلِيَا grosser Raubvogel 55, 3, N. c. Unsicher.
عَلْوِيَة *alwucijeh* hochedle 66, 45, N. b. Wohl Nisbe v. **علی**; s. Stumme, Beduinenl. V. 33.
عال (für **عالی**?) Vater 53 Einl., N. a; 64 Einl.
عَلَوَا *zalauea* oder *zaluca* Wunschpartikel möchte doch! 53, 5, N. a; § 53 a. Vgl. zu Dozy S. **عَلَوَة** Wetzstein in ZDMG 22, 88, 17; 158 **علاوا**; auch **علی وَا** Jūsuf in ZDMG 51, 198; vgl. 212. Socin, Kurd. Samml., a, 159, Str. 71 d; Anm.; 270, Anm. 7.
علوط II c. acc. sich auf das Kamel schwingen 24, 2, N. a. Vgl. **علط** der Lexica.
عَم 1) sich vereinigen 63, 23. Unsicher. 2) gezwungen sein zu Etwas ib. N. a. 3) überschütten, überfluten 3, 3, N. c.
عَم Schwur bei *zamma* 60, 3, N. b.
عَمَر Einen gut führen 26, 5, N. a. — II füllen, die Pfeife Wallin 7, 1. (Vgl. Doughty I, 312). N. a zu 89, 7.
عَمَر: *alamar* Name des *muḥarrem* Excurs I. Vielleicht wegen der *zumra* so genannt.
عمار Hauptvergnügen 89, 7, N. a.
عامرية gut aussehend (von der Palme, vom Kamel) 72, 44, N. a; 77, 21, N. c. Kaum annehmbar; wohl Nisbe von einem Eigennamen.
عَمَق Geschlecht, Rasse 84, 10, N. a. Unsicher.
عَامِل Junge, der das wasserschöpfende Kamel treibt 14 Einl. und V. 2; Excurs K 15.
عمليّة: *zamljāt* (Pl.) alte Kamele N. a zu 80, 6. Vom folgenden
يعملة: *zamlāt* von Kamelen 64, 5, N. c; 65, 5; *zamljāt* 80, 6, N. a. Aus dem Klass.
عمهوج: *emahij*. Pl. **عمهوج** eine Schöne 18, 2, N. a; e. Fleischige 39, 25, N. a. Vgl. *Tāḡ* und *Lisān*. Der Grundbedeutung des Wortes werden sich die Dichter kaum noch bewusst sein.
عمى: *zamljān alarjā* die Ratschläge waren blind, d. h. es gab keinen guten Rat 36, 3.
عن aufbrechen (von der Wunde) N. a zu 22, 3. — Vielleicht „zäumen“ bildlich 71, 12, N. a (ex conj.). — VIII sich losreissen (vom Pferd) N. a zu 22, 3.
عن Präpos. § 47 b.
معنوز bedrängt Wallin 1, 8; ZDMG 5, 9.
عنود Leittier der Gazellenherde 98, 1; 105, 6; Wallin 4, 4, N. a. Vgl. 6, 13 **قائد الرجم**. Vgl. Wetzstein zu Delitzsch's Job² 507 Leitbock eines Rudels.
قندل von einem Mädchen 6, 2, N. b; 25, 5;

- von einem Kamel 61, 30. Der Dichter wird die Bedeutung des alten Wortes kaum mehr kennen.
- عُنْسِي *ʔunsī* Epitheton des Kamels 57, 1, N. a (unannehmbare Erkl.); 69, 5. Vgl. klass. عُنْسِي.
- عُنُق III c. acc. nachgeben, dem Zügel 89, 9, N. a. Nicht sicher.
- عَنْقُور Grube am Hinterhals Excurs F 8.
- 1) عَنِ gehen, sich irgendwohin begeben 29 A, 2, N. b; Einen Etwas angehen 77, 35 (gehört vielleicht eher zum 2. عَنِ). Vgl. عَنِ wohin kommen Stumme, Beduinlieder 147; عَانِي messenger Landberg, Arab. 3, 72. — II senden (od. überbringen?) 31, 1. — Vgl. Landberg, Arab. 3, 72.
- مَعْنَى, Pl. مَعَانِي Charakter, Eigenschaften, besonders die den Menschen zieren 15, 9; 66, 40; 71, 63.
- 2) عَنَى Druck, Unglück 6, 12, N. a.
- عَانِي gedrückt 97, 51 = مَعْنَى 112, 9.
- عَاج IV zurückhalten, anhalten (das Kamel) 19, 1; I: 49, 1, N. a (anziehen, die Halfter); Imperat. *ʔiǧǧ* (mit Übergang in med. gem.) 80, 18; *ʔiǧǧ* 72, 9; Plur. *ʔiǧǧō* 19, 1; 69, 1. — VII *ʔinzuwāǧ* Inf. Biegsamkeit 74, 40, N. b; wahrscheinlich unrichtige Lesart.
- عَاد med. و (wohl für IV) nützen 35, 21. — II wiederkehren (Notiz).
- عُود 1) Gewürznelke Wallin 7, 3, N. b; vgl. Wetzstein in Delitzsch's Hohes Lied und Koheleth 170. — 2) Schreibrohr 64, 6. — 3) Pl. *ʔūdān* Stiele im Kaffee N. c zu 22, 4. — 4) عود (Ogl. Körper) Art, Herkunft 59, 6, N. a; vgl. jedoch Goldziher, Moh. Studien 1, 163, Anm. 2.
- عَاد (adverbial gebraucht) noch, 54 Einl.; jetzt gerade noch 41, 8, N. a; § 62h (vgl. just now im Marokkanischen, Meakin p. 198); mehr, sonst 50, 3; also 20, 19, N. d (vgl. Wetzstein in ZDMG 22, 126 ff.).
- عُودَة *ʔōde* 1) Amulet, um Liebe zu wecken (wird auf dem Kopf getragen; Notiz aus Sûk esch-Schijûch). 2) alter Gaul 61, 12, N. a. Vgl. Beaussier: jument, cavale; Lerchundi, Vocab. 829^a s. yegua.
- عَوَايد (Pl.) zu wiederholende Handlungen 72, 55. Unsicher.
- مَعْتَاد *məstād* gewisses regelmässiges Geschenk 52 Einl., N. b.
- عَارِيَة, Pl. عَوَارِي geliehenes Gut 41, 4, N. c. Vgl. die Lexica und Belot.
- مَعَارَة Kampfplatz 51, 25, N. b. Unsicher.
- عَوْرَق tüpfeln, wahrsch. mit dunkeln Punkten, z. B. die Hand 35, 20, N. a. Vgl. Huber, J. 130 Tsôb M'aôreg chemise toujours bleue sombre ou noire.
- مَعُوسَر schwer verständlich 31, 4, N. c. Von عَسِر.
- عُوشَر *ʔōšaz, ʔōšize* 73, 17, N. a; § 166b. Nach Ascherson und Schweinfurth 112 Lycium europaeum und arabicum; n. a. Kreuzdorn.
- عُوصَا *ʔōša* (fem.) Pl. *ʔiṣṣ* mager (vom Kamel) 74, 5, N. b. Unsicher.
- عَوْض *ʔawad* was Einem nach einem Verlust noch bleibt 23, 10, N. a.
- عَاق VII verhindert werden, sich nicht mehr regen können 1, 17.
- عُوق *ʔōǧ* was Unglück, Krankheit, Leiden verursacht, Unglück 22, 14, N. b; 27, 1. In ʔOmān disease JRAS 21, 833; Reinhardt S. 6, § 215; 221, Z. 5; s. bes. auch Wetzstein in Zeitschrift für alttestamentliche Wissenschaft 3, 279.
- عَاقَة Aufhalten 110, V. 1; Bedrängnis 39, 33; unnützes Möbel 21, 8, N. b.
- عَوَاق unsicher s. عَوَى.
- عَام: *elām* im vergangenen Jahr Wallin 3, 5, N. a; vgl. Stace 95 last year.
- عَوْن: *balzōn* Schwur bei Allahs Hilfe Wallin 5, 21, N. a. 42, 5; 19, 9, N. a (in der Glosse) in etwas anderer Bedeutung = es ist gut, dass
- عَوَى II (?) heulen, vom Wolf; aber auch von der Katze N. b zu 2, 1; vgl. عَوَى.
- عَوَى *ʔowā* Geheul 2, 1, N. b; zu der anderen Lesart *ʔowāǧ* ist zu vergleichen, dass im Tunisischen مَعُوى vom Miauen der Katze

gebraucht wird (Stumme, Tunis. Gramm. S. 180), dass aber auch **مَعَوَّق** vorkommt, vgl. Beaussier; Lerchundi, Rudim. 198; Vocab. 502^a u. maullar.

مَعِي, Pl. **معايا** schwach, schlecht 71, 31, N. a; dagegen N. b zu 61, 10 ermüdet, vgl. die Lexica.

مَعِيّ *mezajji* sich weigernd 57 Einl.; 81 Einl.

معايبات schimpfliche Dinge 74, 21.

عَيْدَمِي lobendes Beiwort des Kamels 72, 15, N. a. Es passt nicht zu dem Altarab. u. **عدة**.

عَيْرَة edles Kamel 11, 7, N. c; Pl. *sērāt* 20, 12; 79, 33; Wallin 6, 3 *sīrāt*. Auch collect. *sīr* 51, 4. — Vgl. die Lexica; wahrscheinlich hat der Dichter kein Bewusstsein mehr von der ursprünglichen Bedeutung.

عَاير äussere Ecke eines Hauses N. a zu 80, 5.

عَيْر Plur. *ʔajūz* (§ 118b; 105, 18, N. a, Mscr. *ʔajūz*; im Vers gewöhnlich *ʔajūz* Mscr. *ʔajūz*, so 38, 2, N. a) Hinterteil Plur. (von einer Frau) 105, 18; (von einem Kamel) 50, 1, N. d; (einer Wolke) 38, 2; 80, 2; hinterer Teil des Wasserschlauches 20, 3, N. d. Man denkt an **طَيْر** der gewöhnlichen Sprache.

عَيْش Korn 82, 9 und Einl. Vgl. Durra Almkvist, Kl. B. 393; ZDMG 49, 507; in ʔOmān Reis JRAS 21, 862.

عَيْطَاء grosse Dattelpalme N. b zu 80, 13.

عَيْقَة scheussliches Wesen 63, 36, N. b. Unsicher; eher „die Herumfliegende“.

عَال med. **ع** c. **على** überrumpeln, zuvorkommen 22, 19, N. a; feindlich überfallen 37, α, N. b; 48, 9, N. a; den Weg verfehlen 77, 25, N. b (die Glosse wiederholt gegeben); N. b zu 37, γ.

عَمَل Säugling 6, 8, N. c.

عَمِين *lezjūn* zu Gunsten, wegen 2, 5 und oft. Vgl. franz. pour les beaux yeux de...

عَيْنَة Muster, Art N. f zu 76, 29. Vgl. Berggren u. échantillon **عَيْنَة**. — Von Datteln Excurs N 24.

عَيْنِيَة unsicherer Bedeutung 66, 23, N. a.

غ

غَب: *min gibb* infolge von... 39, 9, N. a. Vgl. zu Dozy S. z. B. Ousāma, ed. Derenbourg 157, 1 **غَب**. — Vgl. **غَبَة**; aber auch Stace 194 **غَب** **في غِب التَّوَم** fast asleep.

غَبَة *gibbe* Tiefe, des Wassers u. s. w. 30, 2, N. b. Dazu passt *gubbet elhibr* 47, 1; 48, 1; 56, 1; 42, 2; coll. *gibb* id. 47, 5. Vgl. Dozy S.; an anderen Stellen als Strudel 20, 13, N. b; letzteres unsicher.

غَبَس dunkel, unverständlich N. b zu 64 Einl. Vgl. die Lexica.

غَبِي V sich verstecken 24 Einl., N. a; 109, V. 30. § 165; vgl. Landberg, Arab. 3, 87.

غَبِي Verhüllung 110, V. 45; 47.

غَتَر betrügen 97, 8. Vgl. zu Dozy S. Reinhardt 129; 76. — V heimlich Etwas thun (Ogl. sich verkleiden) 61 Einl., ab 7.

مُغْتَبَر ganz weiss (von Kamelen) 65, 1, N. b; 111, 11, N. c. Vgl. *gatrah* weisse Kefije Huber, J. 134.

غَدَر I, II Tümpel hervorrufen 39, 8, N. c. Unsicher. — III vorausseilen 39, 10, N. a. Unsicher.

غَدَار: *līlin gēdāri* finstere Nacht 41, 2, N. c. — Aus dem Klass.

غَدَفَة Umschlagtuch N. b zu 50, 10. Vgl. Huber, J. 130; 132.

غَدَان *gedan* Gegenstand der Bewunderung 22, 15, N. c.

غَدْنَان adj. (Notiz) ibid.

غَدَا weggehen, verlorengehen, sterben 68, 8; 76, 5. Vgl. Wallin in ZDMG 5, 18; werden zu Etwas (statt IV) 69, 40 (Impf. *tigda*); 71, 24; widerfahren Wallin 5, 11, N. b; vgl. jedoch ZDMG 6, 214.

غُرُور *gurūr* Hund bei den *ʔajīl*. Notiz; vgl. § 99b.

غُرْب Eimer Excurs K 2.

غَرَابَة Krone des Sattelknopfs Excurs A 73.

غَرَايب seltene Weisen, Kasiden 68, 34, N. b.

غَارِبَة Einsenkung auf dem Rücken des

- Kamels Excurs A 37. Vgl. غارب der Lexica.
- مَغْرِب *mgarrib* Abend (nie im Metrum; wohl einfach *mgārib*) N. a zu 16, 11; 21 Einl.; N. b zu 76, 14; Excurs AA, ab 2.
- مَغْرَبِي Gewehr 91, 2, N. a; Wallin 3, 8; ZDMG 6, 198.
- غَرْس Palmensprösslinge Wallin 2, 6; vgl. ZDMG 5, 18.
- غَرْشَة Wasserpfeife (in Bagdad; Notiz) ZDMG 24, 475. Das Wort bedeutet eigentlich Flasche, vgl. JRAS 21, 660; 821; Reinhardt 24; Moritz, Z. 65; Berggren u. bouteille de verre noir خُرْشَة Van den Berg, Hadr. 66, Note; als Pfeife Huber, J. 126.
- غُرَاف Ruder (am südlichen Euphrat) Excurs FF 4.
- غَرِق tief untersinkend 1, 19, N. c. Klass. غَرِق.
- غَرِيق tief (vom Wasser) N. b zu 30, 2. Vgl. Dozy S.
- مُغْرَمَان *muḡrumān* passioniert 29 B, 15, N. b.
- غُرْمُول kleiner Sandberg Excurs G 2. Vgl. Huber, J. 775 und öfter.
- غُرْنُوق nach der Beschreibung 22, 9, N. e ist nicht bestimmbar, welchen Vogel man jetzt so nennt.
- غَرَى Impf. a (?) überziehen 22, 16, N. a. — II 1) zusammenflicken z. B. ein Gefäß; 2) ein Kind tranken. Notiz. — VI wett-eifern 74, 8, N. a; 11. Unsicher.
- غُرُو *guru* junge Gazelle 22 II, 20b neben *hišf* bei S 18; 1, 11, N. a; 18, 3; 19, 8; 46, 7.
- غَرِيف II frisch sein (von der Saat) N. b zu 15, 16. Unsicher; siehe das folgende
- غَرِيف 15, 16, N. b mit frisch; 73, 17, N. d mit biegsam erklärt; letztere Bedeutung passt jedenfalls zu der Stelle und zu klass. غَرِيف.
- غَز in den Boden stecken (die Lanze) Excurs P 2. Vgl. Cuche-Belot.
- غَزَل Impf. i spinnen (von der Katze) N. a zu 83, 12.
- غَزَال Wolf (bei gewissen Stämmen) N. c zu 6, 17.
- غَزَالَة (Pl. غَزَائِل) Sattelknopf des Kamels Excurs A 72.
- غَزَى Thaler Excurs M 9; vgl. dort die Citate.
- غَسَلَ sich waschen, lecken (von der Katze) N. a zu 83, 12.
- غَسُول Waschung (einer Leiche) 68, 9. Vgl. § 99b.
- غَشَى Verstörung, so dass Jemand weder isst noch trinkt (vom Menschen und vom Tier) 17, 4, N. a; 14.
- مُنْغَشَى verstört N. a zu 17, 4. Vgl. مُنْغَشَى Cuche qui a les humeurs vicieuses (bête).
- مَغْشُوش *mgāšūš* versetzt mit anderen Bestandteilen, verfälscht N. a zu 12, 9. Vgl. Tausend und eine Nacht, Breslauer Ausgabe 9, 303, Z. 2 v. u.
- عَشْمَرِي spielend, scherzend N. a zu 45, 13. Vgl. Dozy S. قَشْمَر.
- عَشْوَة Ohnmacht (Notiz). Vgl. Dozy S. عَشْوَة.
- عَصَائِب *baḡṣāib* mit Gewalt 20, 19, N. b.
- عَصَى *gaddāt aššebāb* die Frische der Jugend 74, 36, N. b. Unsichere Form.
- عَضِيب der Zorn verdient, Abscheulicher 14, 3. — Vgl. § 100 c und مغضوب Dozy S.
- عَضَى IV den Blick senken, die Augen schliessen, einnicken 11, 1, N. a (Inf. *gāḍj* nach OGI.); 61, 1 (Inf. *agḍā*); den Blick wenden, um Etwas nicht zu sehen 61, 13, N. b; vgl. 18, 7 (Inf. *gḍā* im Vers). *flān agḍā lī bezēneh jēḡūl lī tazāl* zuwinken (Notiz). Vgl. غَضَى und غَضَى der Lexica.
- عَضَى schläfrig, schmachtend (von den Augen) 27, 4, N. a; dies ist wohl im Hinblick auf das entsprechende bei Dichtern und auch sonst häufig vorkommende غَضِيب (z. B. Tausend und eine Nacht, Breslauer Ausgabe 2, 351, 4) die richtige Erklärung; N. b zu 33, 3 ist nichtssagend; *gaḍij-ettārf* 68, 29 und 30; bloss *gaḍi* 59, 8; 64, 15; 68, 4 u. 21. Vgl. غَاضِيَة eine Liebesschmachtende Wetzstein bei Delitzsch, Hohes Lied

- und Koboeth 164. Darnach ist übersetzt worden, obwohl Dies den obigen Sinn nicht ganz wiedergiebt.
- عَطَرَف biegen (vom Wind, der einen Zweig biegt) N. a zu 46, 18. Unsicher; N. zu عَطُوف, dessen Bedeutung verloren gegangen zu sein scheint, 46, 18 u. a. a. St.
- عَطُو oder عَطَاوة Rätsolvers Excurs E.
- عَطَاوة Deckel des Kochtopfs Excurs CC 4.
- Vgl. auch عَطُو.
- مُنْعَطِيَّة anständige Frau 9 Einl., N. a.
- غفر II ausrauben 111, V. 10, N. a. Vgl. § 173.
- غَل fügen, aneinanderfügen Wallin 3, 16, N. a nach Wetzstein.
- غَلَب Straussenfedern an der Lanze 19, 11 (Pl. *galāib*); 30, 6; Excurs P 7.
- مَغْلَب, Pl. مَغَالِيب mit Straussenfedern verziert (von der Lanze) 39, 14; Excurs P 7.
- أَعْلَبِي vom Kamel, unerklärt 79, 8, N. a.
- غَلث Impf. i; Inf. غَلِث (auch Partic. Pass. مغلوث und VII kommen vor) toll werden 29 A, 3, N. b. Vgl. غَلِث der Lexica.
- غَلَق das fest angenagelte vertikal stehende Stück des Thürschlosses N. a zu 29 A, 21.
- غَلْمُوش Werkzeug zum Schneiden des Korns (Haurān) Excurs W 23. Vgl. hebr. חֶרֶסֶשׁ.
- غَلَايَة kleines Pfännchen Excurs CC 7. Vgl. Burckhardt, Bed. 36 ghelie; Berggren u. chaudron غلايه; Belot, Diction. français-arabe u. bouilloire غَلَايَة; ebenso Stumme, Tunis. Gramm. 174.
- غَمْد Art Weibersünfte N. b zu 71, 16. — Unsicher.
- مُغَيَّر Ährenleser (Haurān) Excurs W 30. — Vgl. Socin, Urumia bis Mosul 129, 17; jedoch غمر II mettre en tas, engerber Cuche³, App. اغمار gerbes; Delphin, T. 105.
- غَمَط c. acc. Einem den Atem nehmen N. a zu 72, 24. Unsicher; vgl. غَمَط IV der Lexica.
- غَمَع innere Zimmerdecke N. b zu 33 Einl.
- غَمَق I (oder II?) tief machen N. a zu 1, 17. Vgl. § 171 d.
- غَمَق gamc tief (von einer Wunde) 1, 17, N. a; fein, schwierig, geheim 66, 10, N. b. Unsicher.
- غَمِيق tief (von der Not) 12, 3.
- غَوَانِيب 39, 17, N. c unerklärt.
- غُنَج Russ N. a zu 15, 18. Vgl. Dozy S. غُنَج.
- غَانِم: jā gānimin 79, 12 und 33 vielleicht: „o ihr, die ihr euer Ziel erreichen möget!“ Ganz unsicher; vgl. N. a zu 79, 12. Eine andere Glosse lautet: gānim = *ṭajjīb*.
- غَنَاوة Gesang, Gedicht a. 2 Einl.
- غَوَج 1) Füllen 20, 19, N. c; 30, 5. Unsicher; vgl. die Lexica; Doughty II, 391 ghrōg. — 2) ungehobelter Mensch N. c zu 20, 19.
- غُودَة Holz zum Einsetzen des Schiffmastes (südlicher Euphrat) Excurs FF 9.
- غار med. و IV *jegir* Carrière laufen (vom Pferd) N. a zu 2, 6; Partic. *gājir* (von einem Reiter) 110, ab 8.
- غَارَة Carrière des Pferdes N. a zu 77, 11; N. a zu 2, 6. Vgl. Journal asiat. 8 série 10, 270; Lerchundi, Vocab. 95^b u. apriessa. Das Wort ist allgemein bekannt. — غَارَة البَيْن Anfall Wallin 3, 5; ZDMG 6, 196.
- غَوْش kleine Kinder 103, 6, N. a. Unsicher.
- غَال (med. و?) VIII 76, 20 unsicherer Bedeutung.
- غَوِي *guwi* vergessen N. b zu 69, 24. Vgl. Stace 2 غاوى absent in mind. *gawēt zalī* *halḥarḥme* verliebt sein, wahrsch. heftig verlangen N. b zu 19, 3. Vgl. zu Dozy S. Cuche غَوِي convoiter, VII incliner vers, désirer; zu Boethor غاو amateur bei Dozy S. vgl. Berggren u. *désireux*.
- غَوِي Liebeslust 19, 3, N.; 39, 18, N. b.
- غَوِي id. 25, 7, N. c; 39, 18, N. b. — Ganz anders bei Wetzstein. Ausgew. Inschriften 350: Art Selbstbewusstsein.
- غَوَاي Wüstling Wetzstein zu 61, 17.
- غَوِيَان 1) lustig, der Liebe pflegend N. c zu 25, 7. — 2) = غاوى.
- غَاوِيَة (nach N. auch غَاوِيَانَة) geschmückt (von einem Mädchen) 63. 31 N. a. Vgl. zu Dozy S. Landberg, Prov. 114. Im

Dialekt von ʾOmān غاوى schön ZDMG 34, 218; JRAS 21, 819 beautiful; Reinhardt 20.
 غَيَّة Kind Wallin 1, 2; ZDMG 5, 6.
 غَيَّة Platz, wo Pferde angebunden werden 102, 1, N. c.
 غَيَّب versteckt, tief innen befindlich 76, 19.
 غَيَاف od. غايِف üppig (vom Gras, Kraut) 15, 5, N. d.
 غَيِّن schattiger Palmenwald 89, 1, N. a.

ف

فَ Part. vgl. § 54 b.
 فَال Art und Weise des Handelns, Beschäftigung 89, 12, N. a.
 فَتَش II den Deckel auf die Zündpfanne thun Excurs C 47.
 فَتَق II öffnen, die Blumenknospen; viell. intrans. 62, 30, N. b entsprechend 63 H, 2. — VII aufgehen (von einer Naht) 89, 8, N. a; beginnen (wohl: herausplatzen) 84, 1, N. c.
 فَجَّ für أَفَج s. unten.
 فَجَّة Stück Zeug, welches über den Eingang des Zeltes gespannt wird Excurs H 18. Vgl. dasselbe Wort in der Bedeutung Teppich Socin, Kurd. S., a, 78, Anm. 61.
 فَجَّاج 1) herb; viell. angenehm 64, 7, N. b. Vgl. im Marokkanischen تَفَجَّج he delighted in Meakin, p. 162; Lerchundi, Vocab. p. 52^b; 76^a; und Beaussier. — 2) Ort, wo sich Regenwasser sammelt 64, 7, N. b. Vgl. klass. فَجَّاج.
 أَفَجَّ, Pl. أَفَجَّ dessen Oberschenkel weit auseinanderstehen (vom Kamel) 39, 7, N. a; أَفَجَّ breit (von der Brust) 49, 5.
 مَفْجُوج wie أَفَجَّ 52, 16.
 فَجَّاء III Einen schädigen 83 Einl., N. a; V. 6.
 فَجَّر VII übertreten (vom Fluss) N. b zu 3, 3.
 فَتَح IV verlieren, z. B. den Weg. Notiz.
 فَخَّائِيَّة Turteltaube (Bagdad) N. b zu 6, 9. — Vgl. فاختة bei Dozy S.
 فَدَّاسِي (vielleicht فَدَّاس mit Reim-i) hergelaufener Geselle 110, V. 42, N. a. Vgl. Kāmūs u. Tāg فَدَّسِي.

فِدَام (eher Plur.?) der den ganzen Tag über arbeiten muss 63, 35, N. b. Unsicher. فِدْم der Lexica.

فَدَى Impf. a (vielleicht Passiv, aber mit Obj.) für Einen als Lösegeld gegeben werden, sterben 32, 6, N. a; 68, 4, N. b. — VI sich Etwas merken 74, 3, N. c. Wohl Weiterbildung von فاد IV.

فِدَاوِيَّة Kriegerleute 9, 7, N. d; 61 Einl., ab 9. Vgl. zu Dozy S. Wetzstein, Reisebericht 144; Dens. zu Delitzsch's Job¹ 209.

فَرَّ 1) auseinanderfahren (Ogl.), schnell aufstehen 68, 13, N. a. Unsicher. — 2) Impf. * bohren 36, 3. — VIII 1) von der Stelle gebracht werden 73, 22. Unsicher. — 2) aufgehen (von der Morgenröte) 39, 4; 73, 36. Vgl. Fleischer, Kleine Schriften II, 662 ff. zu Dozy S.

فَرْجَة Fenster N. b zu 84, 10. Vgl. Kremer, Beiträge فَرْجَات bei Gabarti.

فَرْجَى Augenweide 53, 10. — Vgl. فَرْجَة bei Dozy S. Die Form mit Alif makṣūra ist wohl die ältere; dann stimmt das Verbum فَرْجَى Landberg, Prov. 419; Journal asiat., 8 série 10, 193.

فَرْوَن, Pl. فَرَوَن Palmschoss als Setzling Excurs N 2.

فَرْد Pistole Excurs C 6. Vgl. zu Dozy S. Cuche-Belot; Berggren u. pistolet. Wohl einläufig, gegenüber von جَفَّت.

فَرَز Strich auf dem Flintenlauf Excurs C 19.
 فَرَز 80, 28 eig. die unserer Schachkönigin entsprechende Figur; dann *ferz alwagā* unüberwindlich in der Schlacht 17, 15, N. a; 19, 10; Wallin 5, 11. Vgl. zu Dozy S. *ferz* bei Berggren Sp. 511 u. jeu.

فَرَزَة Tapferkeit 71, 34, N. a; nach S فرسة.
 فَرَزَن tapfer 7, 18, N. a; N. a zu 17, 15. Weiterbildung von فَرَز (vgl. Dozy S. فَرَزَن) unter falscher Benutzung des pers. فَرَزَنَد oder فَرَزَنَبند.

فَرَش II zerstreuen, Hab und Gut 73, 19, N. b.

- فراش** untergelegtes Tuch bei der Handmühle Excurs BB 7. Unsicher, da für **فراش الطاحون** sonst die Bedeutung roue de moulin (Berggren u. roue; Belot hat **فراش** angegeben wird; vgl. auch Landberg, Prov. 139, 13.
- فرض** ein kleines Kind einwickeln N. a zu 40, 10.
- مفروض** entwöhnt, dialektisch für **مفروط** (von einem Kamel) Excurs A 5.
- فرط** VII fallen (von einem Stern) 52, 18, N. a. — Vgl. Cuche être dispersé, abattu.
- مفروط** entwöhnt (von einem Kamel) Excurs A 5; viell. auch **منفوط** N. b zu 40, 10.
- فرع** II den Kopf entblößen, d. h. entschleiern (vom Mädchen, das die *nhawe* macht) 23, 1, N. a; 52, 33, N. a.
- فرعة** Henkel an den Stiefeln (Haurān) Excurs DD 31.
- فرق** II aufgehen (von der Blütenkapsel der Palme) Excurs N 13.
- فرقى** Trennung 19, 9; Wallin 4, 2; vgl. Sachau, Ar. V. S. 87. S. § 103: darnach ist auch 12, 1 und 6 die Form anzunehmen.
- قرمل** Holz, an welchem das Segel befestigt ist (unterer Euphrat) Excurs FF 17.
- فرنجى** *frangi, frangije* Gewehr 9, 8, N. c; 24, 5, N. a. Vgl. § 162a.
- فرنساوية** Münze Excurs M 12.
- فز** rasch aufstehen, aufspringen und weggehen 50, 2, N. a; 61 Einl., ab 4 und 8. Vgl. zu Dozy S. bes. Journal as. 8 série, 10, 262, 8; Stace 16 he awoke with a start. — Wahrscheinlich bedeutet *fazzāt* 11, 8 Sprünge, obwohl der Erklärer *fazz* mit „sich fürchten“ übersetzen wollte N. a. Vgl. **فزر** bondir Landberg, Prov.
- فزة** Sprung s. **فز**. Vgl. **فزة** Ausfall ZDMG 6, 196.
- فزع** Impf. a 1) c. acc. Einem helfen 10 Einl., vgl. N. a. — 2) II zu Hilfe rufen 110, ab 6. — 3) I c. acc. gegen Einen anstürmen 52, 12, N. b. Ganz unsicher.
- فسق** Übermut 84, 9, N. c.
- فستقان** übermütig ibid.
- فشة** Körperteil im Innern Excurs F 41. Vgl. Dozy S.; Stace 102 **فشاس** neben **ربه** lung.
- فشف** *fšfš* es ist ja da 14, 25, N. c. — An **فيه شى ف** ist kaum zu denken; wohl aber an **فيشى** genug (Van den Berg, Hadr. S. 258); **فاش** viel sein bei Reinhardt 207, Z. 7; 370, N. 3. Das zweite *f* ist allerdings schwer erklärlich.
- فصر** Zwiebelkraut. Notiz.
- فصع** abwerfen, das Haar (vom Kamel) N. c zu 15, 4; ablegen, Kleider 68, 10, N. a. Vgl. in ʿOmān **فسع** JRAS 21, 859 u. pull; Reinhardt 144, Z. 1.
- فصل** II in Beete teilen, den Acker Excurs W 8.
- فصيكة** 1) kleine Palme N. b zu 77, 21. Unsicher. 2) Pl. **فصايل** Entscheidungsthaten Wallin 2, 16; etwas anders ZDMG 5, 23.
- مفاصل** wohl gegliedert (von einem Gedicht) 20, 7.
- فصم** umbiegen, auseinanderbiegen 22, 23, N. c.
- فص** 1) Reissaus nehmen 20, 19, N. e. 2) bleiben Excurs AA, ab 2.
- فضع** VII ausgeschlagen werden (vom Auge) N. c zu 44, 8. Vgl. Ibn al-Fakih (Bibl. geogr. arab. V), ed. de Goeje p. XI.
- فضى** II weitmachen, die Welt = Heil geben N. g zu 65, 11.
- فضاة** (fem.) hervorstehend 108, 15, N. b.
- فضية** Glück N. g zu 65, 11.
- فطر** 8, 6, N. b (vgl. 79, 33) eine ältere Kamelin; wahrscheinlich aber richtiger bei Reinhardt, S. 59 eine unfruchtbare Kamelin. Vielleicht hat der Erklärer an **فتر** gedacht, welcher Stamm mit *ʔ* gehört wird; vgl. *hull-qlma jafter = jabrid* lass das Wasser kalt werden! OGI.
- فطن** Impf. a untersuchen N. a zu 12, 21.
- فغص** zerquetschen, Datteln Excurs Z.
- فتار** Fleisch vom Rücken des Kamels, vielleicht Lende 81, 1, N. c.
- فتسى** abschiessen, eine Pistole Excurs C 86.

Vgl. zu Muḥīṭ bei Dozy S. auch Belot détendre.
 فقط V untersuchen 110, ab 8.
 فقفاق süß 38, 8, N. b. Unsicher; vielleicht sprudelnd.
 فقاو junge Klee 101, 6, N. b.
 مَفَكَ: مَفَكَ اليد: Handgelenk Excurs F 29.
 فل Impf. i auflösen (Haarsträhnen) N. b zu 20, 10.
 مَفْلُوج berühmt 30, 3, N. b. Unsicher. —
 مَفَالِيج als „Mund“ erklärt, wahrsch. Zähne 74, 31.
 فلاحة Pflügen Excurs W 16.
 مَفَالِيج 45, 8, N. c unerklärt.
 تَفْلِيسِيَّة Pl. تَفَالِيس eine Münze, s. Excurs M 5.
 فَلَنْ auseinandergehen machen 66, 25, N. f.
 فلى X weiden (von einem Tier) N. d zu 76, 5; Excurs EE 20. Vgl. zu den Lexicis فالى weidend Stumme, Beduinenlieder S. 71, V. 213.
 مَفْلَى mafflā, muflā Weide 76, 5, N. d; Excurs EE 20.
 فَن Weise, Melodie, Lied 9, 1, N. b; 59 Überschr.; alias wurde das Wort geradezu mit ḡaṣīde erklärt.
 تَفْنِين Dichtung 101, 1.
 فَنَجَال Kaffetässchen Excurs Q 21. Vgl. Almkvist, Kl. B. 392 für Egypten.
 فَنْدَة Stammesabteilung Excurs H 1. Vgl. Burckhardt, Bed. 27, Wallin in JRGS 24 (1854), 122.
 أَفَنَس oder فَنَس zurückstehend, mit eingedrückter Nase 88, 10, N. a; N. a zu 3 ib.
 فَبَق zurückbiegen (den Hals der Geliebten) 22, 18, N. b; 78, 2; aufziehen (den Hahn der Flinte) Excurs C 37; wegheben N. d zu 22, 18; vertrösten N. a zu 88, 8. — VII sich vertrösten lassen 88, 8, N. a.
 فَهْنة Halsgrube Excurs F 28. Ganz unsicher; vgl. die Lexica.
 فاج med. و wegnehmen, wegräumen 72, 7, N. c. Unsicher.
 فَوْدَة Mühlstein Excurs BB 4.

فَوْضة Pl. فَيْضَان nach OGI. Sg. auch فَوْضة Hackblock 20, 9, N. b.
 فاع med. و sich verbreiten, entströmen (vom Duft) 52, 24, N. b.
 فاق med. و berühmt werden 80, 22, N. a.
 فُولَانِي fōlānī Art kleiner Sattel OGI. Vgl. پلان selle pour âne, Huber, J. 129; Lady Blunt, Pilgrimage II, 45 pallan; in Bagdad sagt man pōlān für pers. پالان Packsattel, auf dem jedoch auch geritten wird (Notiz).
 فِى dialektisch für ب, vgl. z. B. 62, 5; 80, 22. Vgl. § 45 b.
 فَيْد 1) der Beschäftigung mit Etwas ergeben N. b zu 81, 6. 2) فَيُود wahrscheinlich für فَيُوض 71, 19, N. c.
 فَوَائِد Pl. Vorzüge 72, 35, N. c.
 فاض med. و sich zeigen (vom Blitz) 34, 8; 12, 11, N. a. — II dickwerden 8, 8, N. a. Vielleicht eher: Überfluss haben.
 فَيْض Redeerguss 12, 30.
 فَيْضَة Pl. فَيَاض Wüstenstrich, in welchem üppige Weide ist 8, 7, N. c; Wiese 74, 10. In Nordafrika ist فَيْض ravin, dépression de terrain Beaussier od. ravin peu profond Delphin, T. 353.
 مَفِيز Platz zum Ausströmen 73, 2.
 فَيْن wo? Partikel § 62 a.
 فِينَة Soldatenmütze N. a zu 89, 4.

ق

قَار (قَارَة) runder Hügel 51, 17, N. d. Vgl. Huber, J. 311 قَارَة colline pierreuse à sommet en coupole.
 قاع Bodeneinsenkung 52, 17. Zu Dozy S. vgl. nun namentlich Doughty passim; übrigens schon Wetzstein in Zeitschrift für allgemeine Erdkunde 18, 39.
 قاف Vers, Verse 32, 2; 88, 1; 89, 3. Der Plural lautet qāfān 19, 3 und 15, vgl. § 122 b; doch kommt auch noch cawāfi vor 73, 43 neben Sg. qāfi ib. (wobei jedoch der Vocal hinten Reim-i sein könnte). Jedenfalls verkürzt aus قَافِيَة, vgl. Socin, Sprichwörter No. 574, wo kāf noch mit „Reim“

- übersetzt ist. Vgl. Goldziher, Abhandlungen zur arabischen Philologie 1. Leiden 1886, S. 83 ff.; Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes 10, 341.
- قَبَّ**: *elkamāje ġabbat elard* die Trüffel machte, dass sich der Boden etwas hob. Notiz. Vgl. Cuche-Belot soulever un peu; wohl für IV; Spiro, An arabish-english vocabulary. Cairo 1895, p. 473.
- مِقْبَاس** Feuerbrand, von einem Feuer genommen, um ein anderes anzuzünden 35, 7, N. b; 110, 37.
- قَبْسُون** Zündhütchen Excurs C 42 (a). — Ich kenne capson in dieser Bedeutung; es war auch in der Schweiz ein gebräuchlicher Ausdruck.
- قَبْص** Mörser, Kanone 51, 23, N. b. Das Wort ist mir aus Wetzsteins Mitteilungen bekannt.
- قَبْع** (urspr. قَبَا) Augenlid Excurs F 21. Berggren u. oeil hat قَبْعُ العين in der Bedeutung le coin de l'oeil, wohl unrichtig.
- قُبُعِيَّة** Deckel auf der Pfeife Excurs DD 35.
- مُقَبَّب** etwas erhaben, von der Fusssohle (opp. طابح). Notiz. Vgl. Cuche-Belot.
- قُبَل** immer N. a zu 34, 12; N. b zu 71, 9.
- قَبَال** *min ġubālī* von meiner Seite 79, 17. Sonst ist قَبَال vor, vgl. § 48 f.
- قَت** 1) *ġatt* Luzerne N. b zu 101, 6. Vgl. zu den Lexicis und Dozy S. Berggren قَت u. Lithospermum (Sp. 859); JRAS 21, 851; Reinhardt, S. 41; § 26. — 2) *ġatt* wenig 76, 12, N. a.
- قَتَب** *ġitāb* Holzgerüst des Packsattels 14 Einl.; Excurs A 100. — Vgl. zu Dozy S. auch Layard, Discoveries, London 1853, p. 302; bes. aber Stace 196 قَتَابَة camel-saddle for draught.
- قَص** aufspringen (vom Sitz) 61, Einl. ab 6; 62, 22; aufstehen 50, 2. Vgl. zu den Lexicis ZDMG 22, 148.
- قَف** Impf. a den Backofen reinigen N. b zu 88, 3.
- مُنْحَاف** Schuppe 88, 3, N. b. Vgl. Dozy S.
- مُنْحَف** Schneeschippe Wetzstein zu Delitzschs Jesaja 2 711; Cuche قاحوف, Belot auch قاحوفة.
- قَم** überwältigen 61, 30, N. a. Ganz unsicher. Im Dialekt von ʾOmān to jump JRAS 21, 847; Reinhardt S. 45, § 42; 135 niedersteigen. — V anschwellen zum überlaufen (von einem Bach) 3, 3, N. b; 84, 6.
- قِحْوَان** *ciḥwān* (gegen das Metrum, welches das klass. أَفْحْوَان verlangt) Kamille 29 A, 25, N. a.
- قَد** *cid* oder *ġid* vor dem Perf. häufig; öfter *kad* geschrieben, vgl. 61, 20, N. f und § 52 b. — Häufig in der Bedeutung „schon“, z. B. *cid li* schon seit lange habe ich 19, 5, N. b; 74, 9, N. b; 78, 13. Vgl. Landberg, Arabica 3, 39 ff.; Van den Berg, Hadhr. 263, N. 19; Stace 8 u. already 84 u. how. Ist dieses Wort am Ende doch das aus قَدَر entstandene قَدَر?
- قَدْحَة** *ġadḥe* Fasern, die man beim Feuer-schlagen braucht N. a zu 21, 9.
- قَدَّاح** 64 S, 19, N. c unsicherer Bedeutung.
- قَدَر** II zielen Excurs C 24.
- قَدَر** *ġidaṛ* Ziel, Treffpunkt 3, 8; N. b.
- قَدْرَة** *ḡar al-tidra* ein mythisches Gewässer N. b zu 29 A, 3.
- قَدَمِيَّة** *ġedemi* Dolch 9, 11, N. a. Vgl. Snouck Hurgronje, Mekka II, 9, Anm. 2; Doughty I, 457; II, 39; 439; Tweedie, 46 crooked girdle-knife. Gegen die auch von Doughty überlieferte Schärfung des d spricht das Metrum obiger Stelle.
- قَيْدُوم** *ġedūm* Anführer 66, 45. Das Wort kommt in Nordafrika als Eigennamen vor; vgl. Vocabulaire destiné à fixer la transcription en français des noms des indigènes. Alger 1891, p. 209; Keidoum فيدوم.
- مَقْدِم** *miḡdim*, Pl. مقاديم, Locke, Haar, das vorn herunterfällt N. a zu 11, 4; 64, 20, N. g.
- قَدَى** Impf. i entsprechen, gleichen c. acc.

- 16, 10; 17, 5, N. a; seltener mit ل 66 Einl. β; mit *ćimā* 12, 19; Part. *ćadi*, *ćad* 88, 5, N. c. — III id. 4, 14, N. a; 6, 8, N. d (mit der Form I erklärt ist die Lesart unsicher). Vgl. قادی entsprechen Stace 103 u. make (vgl. jedoch andere Lesart u. sickle S. 156). — VIII auf dem richtigen Wege sein N. a zu 37, ζ.
- قَدَى *darb alćidā* der richtige Weg N. a zu 37, ζ.
- قدا (Mscr. *ićlāh* lies *ćedāh*) seinesgleichen 79, 8, N. d; unsichere Lesart; viell. mit *đ*.
- قادی *ćadi* der auf dem richtigen Wege ist 37, ζ, N. a.
- قذل einem Pferde den Schweif stutzen 69, 36, N. a.
- قذلة *ćidleh*, Pl. قذول Locke 74, 41; قذایل 74, 32, N. a würde wohl Analogiebildung von جدایل sein; vgl. § 160 b. Zu Dozy S. vgl. Wetzstein, Ausgew. Inschr. 358.
- قرب VIII s. كرب.
- قربب nahe 50, 11.
- قربب aneinandergereiht (von Versen) 19, 13, N. b.
- مَقْرَباس Abgrund (Bagdad) N. b zu 88, 2. Unsicher.
- قَرْجِيَة Coll. قَرْج oder قَرَجِي Georgierin 39, 19, N. a.
- قُرْد Knopf auf dem Kaffeetopf Excurs Q 17.
- قُرود (Pl.; Sg. *ğarrād* sic) Leute, die Etwas herabsetzen 71, 36, N. c. — Vielleicht Schreibfehler für قروض; zu Dozy, S unter قرض und قراض vgl. Stumme, Märch. u. Ged. aus Tripolis, S. 310 (كلام القرضة).
- قُرش IV eilen, laufen 71, 44, N. e.
- قُرش *ćarš*, auch *ğirš* Münze Excurs M 1 ff.
- قُرْشِيَة Art Kaffeetopf 94, 5, N. b.
- قُرْص: *ğurş errās* Schädel Excurs F 7. Vgl. Berggren u. crâne.
- مَقْرَص Dattelfladen Excurs Z.
- قرايض (Pl.) schöne Gedichte 19, 2, N. a; 66, 34; 79, 10. Sg. قريض an letzter Stelle nach S. Vgl. die Lexica; dazu Goldziher, Abhandlungen zur arabischen Philologie, Leiden 1896, 1, 78 ff.
- قَرع in Bewegung setzen (eine Glocke; bildlich) 76, 6, N. a nach S.
- قربع gross 24, 1, N. b.
- قُرْبف das beste Pulver 23, 2, N. b.
- قُرْقور Lamm Excurs EE 6. Vgl. zu Muḥiṭ bei Dozy S. Cuche-Belot; Landberg, Prov. 426; Socin, Kurd. S. a 85, N. 21 und 24.
- قُرْقش klingeln N. b zu 35, 14.
- قُرْقوشة Ohrloch Excurs F 3. Wahrscheinlich richtiger bei Dozy S.; vgl. dazu قُرْقوشة in Belots Dictionnaire français-arabe (Beyrout 1890) u. cartilage (des os).
- قُرْم, Pl. قروم edler Held 49, 2, N. b; 66, 47; Wallin 5, 2 übersetzt das Wort ebenfalls mit edel.
- قُرْمَنز niederkauern Excurs EE 22.
- قُرْن *ćarn* aber auch *ğarn*, Pl. *ğērūn* 1) Haarlocke, Haarflechte, die an der Seite des Kopfes herabfällt 15, 17, N. a; 59, 9; Excurs F 20. Vgl. zu den Lexicis Doughty I, 469, Z. 16; Almkvist, Kl. B. 360; Burckhardt, Bed. 39. — 2) *ćarn* äussere Ecke 80, 5, N. a. Die für die betreffende Stelle unanwendbare Notiz wird bestätigt durch Delphin, T. 162 الخيمة قُرْن *guern el khima* „l'extrémité de la tente“.
- قُرِين Gehen, Ziehen 74, 8, N. b. Ganz unsicher.
- مَقْرُون Locke 46, 7. Unsicher.
- قُرْناس 1) Falke Wallin 2, 7; vgl. ZDMG 5, 19, N; ib. 2) Zeit, wo der Falke sich mausert; 3) Einer, der erfrorene Füße hat.
- مَقْرَنس der lange Fingernägel hat. Wetzstein N. a zu Wallin 2, 7.
- قُرْوَة kleine Tischplatte aus Holz N. b zu 3, 6. Vgl. zu Dozy S. Huber, J. 134 Qarouah plat en bois u. s. w.
- قُرَاوَة *ğrāve* gelbe Wassermelone. Notiz.
- قُرّ *ćaz* Kattun, bedruckter Baumwollentoff 2, 6, N. b; N. b zu 9, 3 *ćas*.

قزوح Wallin 5, 9 unerklärt; falsche Lesart nach N. b.

قزأ ult. و Inf. *qazu* 1) ohne Schlaf sein 6, 1, N. a; 85, 1; 105, 9 c. *عن*; Inf. *qizā* 14, 20. Einmal findet sich *qisā* 29 B, 14, wohl ein Gehörfehler. 2) vorangehen 7, 13, N. a; 16, 9; 17, 22, N. b (wo aber dem Metrum nach III zu lesen ist); 40, 1, N. a, 76, 25, N. a. — II den Schlaf verscheuchen 18, 1; so emendiert 9, 2, N. a. — III abhalten, fernhalten 17, 22, N. a. — VI vorwärts gehen 15, 2, N. c; 16, 9, N. a. Vgl. zu dem Stamm Fleischer, Kl. Schr. II, 699 zu Dozy S.

قزوة (unsicher) Ziegenhorn (Bagdad) N. a zu 15, 15.

قزا s. قسا.

قش Pulverhorn 11, 9, N. b. *qāš* Geräte (Notiz). Vgl. zu Dozy S. Reinhardt S. 95, § 178; Landberg, Arab. 3, 36; Doughty I, 226.

قشرة Unglück 111, 5, N. a; vgl. N. a zu 35, 9.

قشوة Rahm (Damascus) N. a zu 76, 17. Vgl. Cuche-Belot قشوة.

قصة Pl. قصص Stirnhaar 35, 9, N. a *qussatuh zne* er ist ein braver Mann; *qussa* Stirn Excurs F 15. Unsicher.

قصاص Schafschur Excurs FE 34.

قصبه *qasbe* 1) Rohr der Wasserpfeife Excurs DD 37. Vgl. zu Dozy S. Landberg, Prov. 70; 427; Berggren u. pipe; Huber, J. 128; Stace 83 u. 123; 2) Zur Bedeutung Halm vgl. N. b zu 39, 14.

قصابة Fleisch zweiter Güte N. d zu 102, 6. قصيبة Haarlocke Excurs F 19 (Delém). Vgl. Tweedie, p. 29 *gasaib* long plaited locks bei den Beduinen des persischen Meerbusens.

قصور Pl. قصراء Nachbar 83 Einl. N. a und V. 6. Vgl. ZDMG 22, 141; Tweedie, p. 83 „refugee tribe“.

مقصر Weibersänfte N. b zu 71, 16. Vgl. Burckhardt, Bed. 34 makszar; Doughty I, 437 Muksir.

قصف abschneiden (den Hals) 13, 7, N. a. — V zusammenpoltern N. a zu 62, 30.

قصيل Gerstenhalme, welche ungefähr einen halben Fuss hoch aufgegangen sind; diese werden abgeweidet N. b zu 39, 14. Vgl. Landberg, Prov. 88, 2; Socin, Kurd. S. a, 169, V. 71.

قصر Impf. i 1) aufknüpfen, auflösen (das Haar) 20, 10, N. b. 2) Impf. u einkehren ibid.

قصب Impf. a oder u zur Hand nehmen Excurs P 3. Transponiert aus قبض; vgl. ZDMG 22; 84, 1; 51, 184, *dūr* 3; Delphin, T. 20 und 21.

قصة Griff des Säbels Excurs O 1.

مقاصب (Pl.) Schutzplätze 67, 33, N. b. Unsicher.

قضى III auf ein Gedicht ein entsprechendes machen, es (c. acc.) Einem beantworten 62 Einl. N. b. *mqādā* Entgegnung 20, 7; 30, 14.

قضاء (?) *qedā* Entgegnung 80, 8 und 22.

قط Impf. i gackern N. b zu 2, 1.

قطب in Menge sichtbar sein (von Sternen) 61, 41, N. b (Lesart nicht ganz gesichert); vielsein (von Reichtum, Macht) 66, 8, N. b. — II zusammennähen (die Panzerhemden) Wallin 2, 10, N. a; darnach N. a zu 30, 10 satteln (zweifelhaft). Vom Zusammennähen einer Wunde wird das Wort 'Ali Zailak 126, 14 gebraucht: قطبوا له الجرح.

قطامي Falke, Jagdfalke 72, 51, N. a. Vgl. jedoch die Lexica.

قعيبة *qaribe* Art kleiner Wasserrose (am südlichen Euphrat) Notiz. Vielleicht eher كعبيبة.

قعد 1) c. التوم aufstehen; viell. eher aufsitzen 29 B, Einl. Vgl. قعد ZDMG 22, 80, 10 (IV caus. ib. 85, 18 aufwecken). 2) قعد على beschälen (vom Kamelhengst) Excurs A 15. — IV 1) aufrichten (die herabgefallene Last) 102, 9, N. a. 2) leiten (ein Pferd) 23, 5, N. a. 3) durchführen (den Reim in einem Gedichte) 88, 1, N. b.

- 4) machen, dass Einer Nichts ausrichten kann 94, 1, N. a.
- قَعُود 1) nach einer Angabe Kamel von zwei Jahren, nach einer anderen: von fünf Jahren an Excurs A 11. Vgl. Dozy S.; JRAS 21, 824 giebt dafür bloss young male camel; Stace 25 small camel; vgl. Reinhardt 366, Not. 2; Delphin T. 77 f. vierjähriges Kamel; Beaussier fünfjähriges Kamel. — 2) der unthätig da sitzt N. b zu 69, 3.
- قُفَّة 1) Korb mit engem Hals 88, 6, N. d. — 2) Boot N. a zu 20, 19. Vgl. zu Dozy S. Ausland 8. Sept. 1873, S. 704.
- قُفَّر lange dünne Fleischschnitten Excurs V, N. d.
- قُفَّان Kornwage N. b zu 106, 12. Vgl. die Lexica u. قُفَّان und § 159 b; die Form mit ف kommt beispielsweise auch in Cod. P des Bar Bahlul Sp. 1912, N. 10 vor.
- قُفَّا 1) fliehen 12, 20, N. b. 2) fortziehen. Wohl für IV, das in der Bedeutung „den Rücken kehren, abgehen“ in der That vorkommt, vgl. 16, 3, N. b. Vgl. Cuche disparaître en passant derrière (قُفِّي); *nağfah* „wir schauen ihm nach“ 16, 3, N. b ist also wohl IV. — II fortziehen 106 A, 5.
- قُفَّا *gufā* 1) Hinterhälfte eines Tieres 79, 8, N. c. (Rücken?). 2) *ğafā* Rücken des Säbels Excurs O 14.
- قُفَّام (?) Folgen 80, 20.
- قُفَّاف 1) قُفَّاف. — 2) *maztiin cāfi* 73, 45, vgl. N. c, *cāfi* vielleicht für قُفَّاف, vgl. zu letzterem Dozy S.
- قُفَّاب (für IV) fallen machen 83, 9. Vgl. Glossar zu Ibn al-Fakīh XLI (Bibliotheca geographicorum arabicorum ed. M. J. de Goeje. Pars quinta. Lugd. Batav. 1885) invertit deorsum. — II wechseln N. b zu 15, 3; eig. manipulieren, prüfend betrachten. Man sagt *çallib hazzebün bidek* untersuche diesen Rock; die Locken in die Hand nehmen (Notiz).
- قُفَّاب *ğalub* Art und Weise 39, 31. Vgl. Dozy S. — *ğālam* Gussform N. b zu 21, 2. Zu dem Wort vgl. auch Almkvist, Kl. Beitr. 294.
- قُفَّالوب etwas Falsches 39, 34, N. a.
- قُفَّالوب, fem. قُفَّالوب schielend (vom Auge) 69, 10, N. c. Ganz unsicher.
- قُفَّالوب V 51, 24 unerklärt.
- قُفَّالوب II vorschicken 77, 30; 61 H, V. 36; zu Wallin 2, 12 s. die Bemerkung ZDMG 5, 21; vorsetzen (Speise) 87, 1; c. ب vorbeten N. a zu 102, 4. Vgl. zu I Dozy S.; *uggloṭ* tritt herein Doughty II 376. — V vorausreiten 61, Einl., ab 9, N. n. Vgl. II das Geleit geben ZDMG 22, 156.
- قُفَّالوب was Einem zu Teil wird 79, 35, N. a. Unsicher.
- قُفَّالوب *ğēlī* Anführer 102, 4, N. a.
- قُفَّالوب, Pl. قُفَّالوب Beutepferde (Notiz). Vgl. zu Dozy S. Kremer, Beitr.; ZDMG 22, 79, 13; 140.
- قُفَّالوب, Pl. قُفَّالوب die herunterfallenden Nägel im Schloss Excurs T 4. — Vgl. *kalkul* in Justi-Jaba, Dictionnaire Kurde S. 314, (wo die Stelle Socin, Kurd. S. a 171, V. 134 angeführt ist).
- قُفَّالوب falsche oder verballhornte Aussprache für قُفَّالوب q. v.
- قُفَّالوب, Pl. قُفَّالوب Messingverzierungen am Kamelsattel Excurs A 71; an der Flinte Excurs C 18. *ğumūr* Augen auf dem Kaffee 22, 11, N. a.
- قُفَّالوب *ğumēri* Art Taube N. c zu 25, 1, wohl identisch mit *çimrī* Turteltaube 39, 21. Vgl. Dozy S.
- قُفَّالوب springen 7 Einl. Vgl. zu Dozy S. auch Cuche-Belot; Şabbāğ ed. Thorbecke 71, 11.
- قُفَّالوب umliegende Ortschaften 71, 56, N. d. Unsicher.
- قُفَّالوب in Windeln قُفَّالوب wickeln 111, 14. N. c. Unsicher. Auch Berggren giebt das ursprünglich türkische Wort قُفَّالوب u. *drâpeaux*.
- قُفَّالوب oder قُفَّالوب Eisen an dem der Spitze entgegengesetzten Teil des Lanzenchaftes

- 29 A, 20, N. e, Excurs P 4. Die قنطريات Lanzen bei Freytag (xovtápov) sind aus dem Antarroman zu belegen; Ousâma 163, 5 hat القنطارية.
- قَنَا, Pl. اقنماء oder قنبيان Blütenstengel der Palme 69, 14, N. b; Excurs N 11. Vgl. die Lexica.
- قَنَاة, Pl. قننئى kurzer dicker Stock mit rundem Ende N. b zu 39, 37; 72, 55; N. b zu 84, 12. Vgl. zu den Lexicis ganna club-stick Doughty I, 397; 533. Auch قنوة kommt vor, Excurs R 7. Vgl. Wetzstein, Reisebericht 144.
- قَنَازِ Art Seidenstoff (Bagdad) N. b zu 10, 3. — Vgl. Huber, J. 132 Kefiah jaune et rouge en coton avec quelques filets de chanvre imitant la soie. Es ist wohl = جنفاص, canevas, vgl. bes. Almkvist, Kl. B., S. 308.
- قَهَّار gross 52 Einl. Unsicher.
- قَهْفَر II c. ل auf Einen warten 64 H, 6. Unsicher.
- قَهْل vgl. قَهْل.
- قَهْلُوى der den Kaffee herumreicht 61 Einl., ab 3 und 4. Vgl. Snouck, Mekka II 39; 174; Reinhardt, S. 53; § 75, 4; Stace 32; 197.
- قو gūw Stärke 25, 15, N. b. § 75 b. Vgl. ZDMG 22, 152.
- قوة: gūwet rās Störrigkeit N. c zu 64, 1.
- قَاد med. و II starkmachen, lautmachen N. c zu 12, 2. Vgl. für 3 Omān جود to hold (size) JRAS 21, 845.
- قُود Hals 72, 5, N. d. Unsicher.
- قَوَطَر gehen 50, 8. — II fliehen Wallin 2, 13. Vgl. ZDMG 5, 22; hier § 129 e.
- قُوَّة gūje oberster Teil des Kopfes (Notiz). Etwa Glatze? Vgl. Reinhardt, S. 55 kūkū' (nach S. XXII kūkū') auf d. Kopfe stehend.
- قَوْقَسِي Art Tauben N. c zu 25, 1. Vgl. klass. مقوقس.
- قَوْقَى pfeifen (vom Sperling) N. b zu 2, 1; § 164 e. Vgl. قَوْقَا vom Huhn.
- قِيل Gedicht 4, 2; 19, 5, N. a; 80, 22; 88, 1 (Dichten?).
- قَوْم: II قَوْم الطيران قَوْم er liess fortwährend die Tamburine schlagen 82, 7, N. a; قَيْم aufspannen, die Segel (am südlichen Euphrat) Excurs FF 14. — IV das Getreide auf die Tenne führen Excurs W 29 (wahrscheinlich eher vom Felde wegnehmen, wegführen. Dass in اقَام Dies liegt, ersieht man z. B. dann, wenn man bei Berggren desservir, déboucher, décharger, désarmer nachschlägt).
- قَوْم, Pl. gōmān Feinde 61 Einl., ab 5 ff. Vgl. § 122 b.
- مَقَام 1) Aushalten 45, 15. 2) Stellung, Position 66, 42; 62, 11, N. d.
- قَوْنَس hervorstehender Wirbelknochen oberhalb des Schwanzes des Kamels Excurs A 41.
- مُقَوَى, Pl. مَقَاوَى hungrig 111, 13, N. a. Vgl. zu den Lexicis kitābo-'l-adhdād ed. M. Th. Houtsma, Lugd. Batav. 1881, p. 79 unten.
- مُقَيَس Einer, der misst, Ermesser 86, 1.
- قَيْشَة Datteln in einem Sack 104 Einl.; nach N. a zu 69, 20 Dattelnkorb (in Bagdad).
- قَاظ med. و II reife Datteln ruṭab abschneiden; die Zeit, während der man Dies thut, heisst meṣūd oder muṣṣūd 97, 28, N. a.
- قَيْط Sommer (60 Tage) Excurs I. Vgl. Huber, J., p. 112: 50 Tage.
- قَاظ s. مَقِيظ.
- قَاظ s. مَقِيظ.
- قَيْق cīc (mit ق?) kleine Heuschrecke. Notiz aus Sūk esch-Schijūch.
- قَيْلَان Art schwarze 'Abāje 2, 6, N. c; vgl. gēlānija, Pl. gījalīn 71 Einl. N. b. Vgl. Huber, J. p. 132, 2 und hier جيلانية.
- قَيْمِي gereinigter Weizen Wallin 7, 4; ZDMG 6, 377.
- قَيْمَر Rahm N. a zu 76, 17. Von dem weitverbreiteten türkischen قَيْمَق; vgl. zu Dozy S. Berggren u. crème, Russell, The natural history of Aleppo (London 1794)

I, 370; man erwartet am Schlusse *g*; vgl. aber zu *r—g* ZDMG 37, 211, N. 703; § 165.

ك

ك Vergleichungspartikel § 50 a.

اخذ بكار Werk 12, 5; Thatkraft 44, 4; gebrauchen 92, 1; له كار فوق الخلق das Übergewicht haben 12, 27, N. a.

كـ Impf. u fahren lassen, entsagen 41, 4, N. a; 42, 2.

مَكْبَر: *ala rās maḡbirha* da sie nun schon so alt ist 98, 4, N. c.

كَبْنَة, coll. كَبْن Filz N. c zu 15, 4. Wohl türk. كَبَنَك.

كَيْتِي *kitti* Art conservierter Dickmilch Excurs Y.

كَدَاد s. كَدَاد.

كـ II Duft verbreiten N. c zu 96, 4. Man denkt an كـ.

كـ Duft, Geruch 96, 4, N. c.

كـ I (nach N. auch IV) dastehen, verweilen V. 26, u. vgl. 68, 14, N. a.

مَكْتَف Art 'Abāje Excurs DD 10.

كـ Impf. a (?) absterben (von den Blütenbeeren der Dattelpalme) Excurs N 18.

كـ Dunst, Dunstwolke, Staub 61, 25, N. d. — Klass. قَتَام, vgl. S l. c. und 63 H, 31; aber auch Huber, J. p. 103 hat كَتَام Tsetām brume du sommet des montagnes.

مَكْتَم dunstig N. d zu 61, 25.

مَكْتُومِي Art Datteln und Palmen Excurs N 33, N. a. Vgl. Niebuhr, Reisebeschreibung 2, 226 mektûm (in Bagdad).

مَكْحَلَة Patrone Excurs C 2.

كَحْوَة *cehweh* = كَتَحْدَا 75 ab 4.

كـ Impf. i im Schritt gehen (vom Pferd) N. a zu 2, 6. Vgl. ZDMG 22, 76, 1; 127.

كـ Art Strauch 72, 52, N. b. Vgl. zu Dozy S. Ascherson und Schweinfurth S. 67 und 100; nach Sinai Survey 247 ist كَدَاد Astragalus tumidus; Burton, Midian revisited I, 314 kidād; Robertson Smith,

Notes gab كَتَاد Acacia; vgl. die Lesart des Mscr. *citāde* 72, 52.

كِدْبَة *cidba* trocken, vom Mistfladen Excurs CC 12. *ēqābe* Zündschwamm N. a zu 21, 9.

كِدْرِي *cidri, kidri* Vogel 80, 16, N. a.

كَنِي hinken (vom Kamel) N. a zu 79, 22. كِنِي *cidā* Unglück 71, 29, N. a; 79, 22, N. a. — Vgl. die Lexica.

كـ abschaben (die Krätze) N. a zu 87, 5. Vgl. كـ.

مَكْرَة Instrument zum Abschaben der Krätze 87, 5, N. a.

كـار Staub 103, 3, N. b.

كـ fest anziehen (den Gurt) Excurs A 80. Vgl. die Lexica. *čarib* unsichere Lesart N. c zu 61, 14. — VIII (mit *g* gehört) *igtrubāt eddinja* es herrscht Teuerung N. c zu 61, 14. Unsicher.

كِرْبَة *kērubeh*, coll. كَرَب Blattblase der Palme Excurs N 9. Vgl. zu den Lexicis Löw, Aramäische Pflanzennamen S. 115; Reinhardt S. 286, Z. 4 kerbe.

كـراب Pflug (Bagdad) Excurs W 1. Unsicher.

كـرِيب stramm angezogen, gespannt 14, 14, N. b; N. c zu 20, 1.

كِرَابِيَة Stück Zeug an der Zeltdecke Excurs H 15.

كِرْتِي *čirtī* (Haurān, Notiz) = كَيْتِي s. o.

كـ (oder كـرح) II einen hohen Stand erreichen (vom Fluss) 67, 26. N. b. Erschlossen und unsicher.

كـ Impf. i schaben (ein krätziges Kamel) 87, 6. Wahrscheinlich = klass. كـرد.

كُرْسِي Untertasse 22, 15, N. d.

كِرْبَشَة Art Schleier 50, 10, N. b. Vgl. Belot „gaze“; Almkvist, K. B. 308 Art Seidenkrepp.

كـ brüten N. b zu 68, 24. Vgl. JRAS 21, 823; Reinhardt 144. — II s. كـروك.

كـرُوك Mscr. 68, 24 unerklärt; vielleicht herumgehen, umgeben.

كَسَب erbeuten 110, ab 12; Wallin 2, 6; ZDMG 5, 19. Häufig bei Reinhardt,

- z. B. S. 419, Z. 3; كَسَاب highway-man JRAS 21, 844.
- كُسِبَ trockene, hellgewordene Datteln Excurs N 29. Vgl. Dozy S. كَسِبَا.
- كَسِرَ elfetile die Lunte anlegen Excurs C 45. — taksir bēdēlah [die Stute] hebt den Schwanz in die Höhe N. a zu 23, 7.
- كَسِرَ Wunde 66, 58, N. b.
- كَسِيرَ von einer Kugel getroffen, verwundet 3, 8, N. d.
- كَسِيرَة, Pl. كَسَايِر Niederlage 26, 10, N. a; 66 H, 48.
- كاسِر Seil, mit welchem die vordersten Seitenpfähle des Zeltes befestigt werden Excurs H 10. Unsicher. Vgl. besonders Delphin T. 156 und
- كاسور Transversalbalken Huber, J. 124.
- كسف V traurig gestimmt sein 103, 6, N. c.
- مَكْسَال unthätig und daher beleibt, Epitheton ornans von einer Frau 94, 5, N. a; 53 H, 14. Vgl. 64, 22, N. d.
- كَشَى Impf. i herauslaufen (vom Blut) N. c zu 20, 9.
- كضَايِم Hinterzähne 40, 1, N. d; 40, 8 (H, V. 8). Ganz unsicher. Man denkt an كَدَم Zähne bei Stumme, Beduinenlieder, S. 149.
- كَعَب Hinterteil des Stiefels Excurs DD 28. Wohl besser = Absatz, vgl. Almkvist Kl. B. S. 333.
- كاعِب Anführer 49, 6, N. b (Higāz).
- كَعَم bedrücken, einkerkern 44, 11, N. c. Vgl. CuChe-Belot contrarier, vaincre.
- كفاف kleine Wage N. b zu 106, 12. Vgl. Berggren u. plateau (de balance) كَقَّة p. كَفُوف.
- كفغ (oder كغغ) anschlagen (vom Wind) 80, 17, N. b.
- كغغ 1) s. كغغ. 2) jikfah 29 B 15 (nach N. a gewöhnlich II) sich abarbeiten, wehren (vom Wild). Vielleicht besser mit h zu lesen.
- كُفَر das Nichts-wissen-wollen 68, 36.
- كافور Hülse der Dattelblüte Excurs N 12.
- Vgl. zu den Lexicis Fleischer in Levy's Neuhebr. und Chald. Wörterbuch II 454.
- كفا (eig. كَفَأَ) Impf. a ausschütten Wallin 5, 8; ZDMG 6, 213. Vgl. VII nkefe vergossen werden, auslaufen Reinhardt S. 305, Z. 19. — II umgekehrt hinstellen (ein Tässchen) 6, 8, N. f.
- كفى čfi Unrat 83, 13, N. c.
- كَلُوفَة, Pl. كَلَايِف Alles, was zur Besattung gehört 11, 10, N. a; 64, 5(?).
- كلم V c. على zusammenrufen (das Vieh) Excurs EE 19.
- نَطَقَ Verse, (Gedicht 29 B, Einl. Vgl. نَطَقَ und مَنُطِق Goldziher, Abhandlungen zur arabischen Philologie 1. Leiden 1886, S. 94; übrigens auch قَوْل und قَوْل.
- مِكْلِمَانِي (das i könnte Reimvocal sein) Einer der gut spricht 29 A, 16, N. a.
- مَكَالِي (Pl.) Stelle, wo die Nieren sitzen 33, 7, N. a.
- كَلَاءَ qallah (sic), Pl. كَلَالِي kleiner Wassergraben Excurs W 10, N. d. — Liegt beim i etwa ein Fehler vor? Im Späthebr. heissen Wasserläufe شَلَالِي; vgl. A. Vogelstein, Die Landwirtschaft in Palästina zur Zeit der Mišnāh. 1. Berlin 1894. S. 11.
- كَمَا وَصَفَ id. wie 53, 15; كَمَا رَوَّنَقَ: كما id. Wallin 2, 7 (ZDMG 5, 19). — كَمَا أَنَّ cimannē da, insofern als 4, 14; 100, 7, N. b und V. 10.
- كَمِين cemin vielleicht 74, 49, N. a. Wahrscheinlich mit pers. کُمان verwandt, das in vielfacher Form im Arabischen wiederkehrt; vgl. auch قَمِنَّة ce qu'il n'est pas téméraire d'espérer Delphin T. p. 336.
- كَمَى 1) Impf. a (unsicher) verstecken 76, 3. 2) Einem einen Hinterhalt legen 73, 22, N. a.
- كِنَ Verbalpräfix vgl. § 52 c.
- كِنَى V (und VIII) sich mit Rühmen nennen 108, V. 11, N. d.
- مُكْهَار Holz, mit welchem man die abzuschneidenden Halme fasst Excurs W 22. Unsicher, vielleicht mit ق zu schreiben.

مَكْهَفَرَات 39, 29 unerklärt.

كُوت Fort 70, 19; N. b. Aus dem Hindostani.

Vgl. JRAS 21, 662; 839 a fort; Reinhardt, S. 425; Van den Berg, Hadh. 62; 65. Damit fällt dahin, was ZDMG 24, 474 über das Wort gesagt ist.

كاد med. و (Impf. u 72, 1; a 65, 11, N. d) c. acc. Einem schwer sein l. c.; 73, 12 (72, 3 unsicher); *cāid* schwer (von der Kälte) 3 Einl., N. b; von einer Wunde N. a zu 20, 9. Vgl. in demselben Sinn Reinhardt S. 102, § 193; S. 285, § 439. Klass. كَاد. — IV c. acc. Einem Etwas schwer machen 110, V. 3. Unsicher. *mekād* schwer 71, 1, N. a; 72, 52.

كُود 1) Schwierigkeit 71, 3 (vgl. N. a zu V. 1); 71, 39. — 2) ausser 67, 28; so namentlich auch *akūd* (Mscr. häufiger *akūd*) ausser, nur 50, 3, N. c; 103, 9, N. b; 88, 8, N. c mit „vielleicht“ erklärt (unsicher). Vgl. Wetzstein, ZDMG 22, 114 zu Wallin 1, 1; ZDMG 5, 5. — *kūdi* absolut 110, V. 11, N. a. Unsicher.

كُور *kūr* Reitsattel (bed.) Excurs A 66; *kōr* 109, ab 5.

كوك (Schreibung unsicher) *kūc* Art Zaumriemen N. b zu 52, 14.

كُوم Pl. 44, 12 (*kūm*); 64, 11 (*kōm*) hohe, grosse Kamele. Vgl. die Lexica.

1) *kan* als Bedingungspartikel vgl. § 59a.

2) *kan* med. و IV eine Schlacht liefern, kämpfen 36 Einl., N. b. — VI refl. N. b zu 12, 22.

كُون Kampf, Schlacht 21, 2, N. d; 51, 24; 92, 6 und oft. Vgl. Fleischer, Klein. Schr. 3, 2; Berggren u. guerre (trouble); so bed. das Wort auch allgemein Unheil 97, 16, N. b (vgl. كُور). *kōne* 12, 22, N. b.

كائنات Kämpfe 49, 13, N. c.

كُونَج Pl. كوانج Fledermaus 110, 8, N. b. Unwahrscheinlich. Kremer, Beitr. Jagdfalke.

كاد med. ی II Trotz bieten, hindern N. a zu 71, 58. Unsicher.

كُير Feuerherd 73, 8, N. d. Vgl. zu Dozy S.

Huber, J. 121; 131 (Zeichnung von Eutings Hand); Euting, Tagbuch I, 84.

كال med. ی 1) laden, eine Flinte Excurs C 26 (vgl. Reinhardt 77 kjel Patronenhülsen). 2) beladen (vom Engel, der den Regen in die Wolken legt) 20, 3, N. b.

كُيل Nahrung N. a zu 62 Einl. Vgl. § 114c und Dozy S.

ل

ل Bekräftigungspartikel vgl. § 52a.

ل le Präpos. statt اِلَى vgl. § 46.

1) لا nicht § 61; nicht Das (besser, schöner als) 1, 3; 1, 15; 22, 8; 29 A, 25; 49, 13 und oft; auch *walā* 58, 5. Vgl. Socin, Sprichwörter No. 138; 498.

2) لا für اِلَا (vgl. dieses) 46, 15; 71 Einl. (mit و *ulā*); *lā 'an* اِنَّا 66, 12.

لابة Partei 4, 6, N. a. Vgl. § 159c.

لاش *laš* Schlechtigkeit (Notiz). Vgl. § 87i; لا ش not fair, not bad JRAS 21, 836.

لاعن *lācin*, *lācinnē* es ist wahrlich, als ob 47, 4 und oft mit dieser secundären Verlängerung des affirmativen *la*; auch *lāc* kommt indessen vor 46, 26.

لام (لَام) Vereinigung mit Jemand 6, 12; 7, 12; 63 H, 29 (woselbst auch ملايم); 77, 4. Vgl. die Lexica. Cuche لَام VIII se rassembler; Wetzstein in ZDMG 22, 160. — لامى id. Wallin 5, 10. (Vgl. *lāme* alle zusammen Reinhardt 119 u.).

ملاماً (Inf. III) id. 67, 2.

لاوا o wehe über 48, 3, N. b; darnach wohl auch 40, 9, N. b. Vgl. § 64a.

كُيب der angenehm spricht 76, 33, N. d. Vielleicht zu beschränkt; vgl. jedoch Elativ *alabb* von der Rede 64, 8, N. b.

كُبق fem. لَبَقَة freundlichredend, kosend 12, 13, N. a; N. b zu 21, 4. Siehe لِبَاقَة.

كُبق *libc* Beiname N. c zu 2 Einl. Vgl. لِبَق Dozy S. nach Muḥīṭ.

لِبَاقَة Kosen 21, 4. Die Bedeutung ist wohl in Hinblick auf die Angaben der Lexica zu beschränkt gefasst.

- لبل: *elläbeleh* die drittnächste Nacht N. a zu 74, 19.
- لبن: *senün ellibān* die Milchzähne Excurs EE 8. *leben* Art Käse Excurs EE 25.
- لجة lautes Geschrei N. b zu 68, 13. Vgl. § 160d.
- لجج 1) funkeln, von den Sternen 49, 3. Vgl. Dozy S. 2) blicken, vom Auge 51, 22.
- لجم, Pl. لجم Kette am Säbel 17, 15; Excurs O 5.
- لجى tief eindringen 12, 2, N. a; darnach auch 18, 2, N. c. Klass. لجأ.
- لح Impf. i durchschneiden (die Luft mit dem Schwert) 72, 51; anschlagen N. c ibid.
- لواحظ Pl. glänzend weisse (von Zähnen) 29A, 26, N. a. Nicht annehmbar.
- لتلاحيق Pl. Treffschüsse 33, 3, N. d.
- لحم Ziel, auf das man schießt 23, 2, N. b. — Unsicher.
- لحية Haarzotte unten am Halse des Kamels Excurs A 33.
- لدد *liddē flān trājin* versetze ihm einen Schlag. Notiz.
- لدى c. ل nahe bei Etwas sein 7, 6, N. a. Auch VI. Vgl. klass. لَدَى (45, 17).
- لدى Kanälchen, in welches sich das Wasser der Schöpfmaschine ergießt Excurs K 12. Vgl. klass. لَدَى.
- لدى N. d zu 69, 18 unsicher.
- لعب spielend, kosend 45, 13, N. a.
- لعبى id. N. a zu 21, 4.
- لعة *loze* Pl. لعاس dunkler Indigofleck, der auf der Wange angebracht wird 77, 27, N. b.
- لعى girren (von Tauben, auch vom Kinde) 70, 5, N. a. — VI id. 40, 3, N. b; 70, 4.
- لعب I, III lechzen, Inf. لغوب 67, 8, N. b.
- ملفظ Mündung des Flintenrohres 92, 2, N. b.
- لغى Impf. i einkehren 7, 18 (c. على); Wallin 2, 3. Sehr häufig. Vgl. zu Dozy S. CuChe-Belot; ZDMG 22, 118 und 130; Sachau, Arab. Volkslieder 41; Stumme, Beduinenlieder 150. — VI id. 4, 8, N. b; 12, 23.
- ملقى Ort, wo Jemand oder Etwas hingelangt 12, 22; 74, 25.
- لقة, Pl. لقاح trüchtige Kamelin 72, 33, N. d. Vgl. die Lexica.
- لقف Impf. u Schwere bereiten, Einem in die Rede fallen N. a zu 88, 9.
- لقاف Schwätzer 88, 9; wohl auch etwas Beschwerendes ib. N. a.
- لقم eine Portion Kaffeepulver in die Kanne schütten N. a zu 22, 9. Vgl. CuChe-Belot; Dulac, Contes 97, N. 6.
- لقمة Portion Kaffeepulver Excurs Q 10.
- لقوة Zusammentreffen, Kampf Wallin 2, 14, N. a. Dazu oder zu einer Form لقوى gehört der Plural لقوى 72, 27.
- لكى *licī* (sic) vierjähriges Kamel Excurs A 9. Vgl. die Lexica u. لك.
- لكم VIII sehen 69, 24, N. d. Ganz unsicher.
- لكشة *lagši* Wunde, N. a zu 1, 17. Vgl. zu Dozy S. auch CuChe.
- لكم *lamm* zu = الى يَم (s. ايم). Häufig, z. B. 24 Einl. ab 4; 75 Einl.; 81 Einl.
- لكما *lamma* (*lāmā* u. s. w.) vgl. § 58a.
- لعى Lippen 65, 13, N. a. Vgl. zu Dozy S. Sachau, Arab. Volkslieder 75.
- لهوب, Pl. لهيب Flamme 59, 7, N. a.
- لهوب, Pl. لواهيب Glut, Flamme 39, 6, N. e.
- لو 1) als Wunschpartikel 14, 8; 2) im Sinne von لا d. h. إِذَا 66, 14; 74, 30; 97, 45; 108, 13.
- لاج med. و bald nach dieser und bald nach jener Seite gehen, suchen 8, 4, N. a. Vgl. Beaussier; schon in Dozy S. angeführt (II und V *chercher* u. s. w.).
- لوج Brustschmuck 13, 9, N. b.
- لوجة: *lohat eddire* Platz ausserhalb der Ortschaft N. a zu 53, 1. Vgl. *loha* Umweg Reinhardt, S. 70, Z. 4 v. u.
- لوز Stab aus Mandelholz 57, 2, N. a.
- لاغ med. و: IV *alwaš* herunterfallen, vom Vogel N. a zu 65, 5. Ganz unsicher.
- لاف med. و c. ب schwingen, die Keule 111, 22, N. b; nach einem Vogel mit dem

- mihoāf* (einem kurzen krummen Stocke)
werfen 88, 5, N. d.
- لَف. s. مَلَوَاف.
- لَوَالِح (Pl.) troddelartige Zierraten am Kopf
des Kamels Excurs A 87.
- لَوَالِح unsichere Lesart 109, V. 23, N. b. Vgl.
Almkvist, K. B. 432.
- لَو med. و: IV *alwān* von der Palme, deren
Datteln *lōneh* werden Excurs N 21.
- لَوْنَة Dattel in einem bestimmten Grad der
Entwicklung Excurs N 21. Vgl. die
Lexica.
- لَوِي 1) flechten, Haar (Ogl. kämmen) 18, 11,
N. c; 53, 12. 2) (Verse) machen 55, 1,
N. c. 3) *tiluā* möge es mit dir aus sein
101, 1, N. b (vgl. unter IV; ausserdem
لَوِي fané Delphin, Textes 24). — III c.
acc. 1) freien 40, 9, N. a; 2) c. عَلَى Wort
halten N. b zu 79, 12. Beides unsicher.
Stumme, Beduinenlieder 150 giebt parieren.
— IV an Trockenheit zu Grunde gehen
(von der Saat). Vgl. die Lexica. — V c. عَلَى
an Etwas hängen N. d zu 8, 6.
- لَوِي Bohrer 46, 26, N. c; ganz unsicher. —
luwāh 79, 12 (vgl. N. b) ist wohl Plural
von لَوِي; Bedeutung unsicher.
- لِي *lē* = لَا wenn 49, 19.
- لَيْعَة Schmerz, Trauer 49, 21; 105, 23.
Klass. لَوْنَة.
- لَيْلِي *telili* sie glänzt 53, 11, N. b. Von لَيْلِي.
لِي med. ي II (den Zügel) locker lassen,
das Kamel nicht zur Eile antreiben 49, 8,
N. a.
- لَيْن *lēn* bis (§ 58 a) 24, 7; 59, 11; 72, 36 vor
dem Verbum; *lēn mā* 92, 4; *lēn-ilmā* 14, 21;
lēn-inn 14, 24; 84, 16.
- م
- مَا warum? 78, 22, N. a. — sovielmal als
15, 1 ff.; 16, 1 ff. Sehr häufig.
- مَاس oder مَاسَة Magnet 29 A, 30, N. c. Vgl.
Berggren u. aimant المَاسَة Bar. حَجَر المَاس.
- مَتَاع Speise 76, 33, N. c. Unsicher.
- مَثَائِل Pl. Unterhaltungsgespräche Wallin
2, 3; vgl. ZDMG 5, 17. Vielleicht sind
Verse gemeint.
- مَثْنِي II weit vorgerückt sein (von der
Nacht) 84, 4, N. a.
- مَحَش Impf. ا abwischen 2, 7, N. a. Vgl.
Cuche-Belot effacer, raturer.
- مَحَالَة Pl. مَحَايِل = مَحَالَة (unter med. و)
45, 7, N. a; 100, 9, wo das Mscr. *maḥāl* hat;
aber das Metrum erfordert die Schärfung;
vgl. § 102 c.
- مَدَّ 64, 11 unerklärt; nach N. b ist
die Lesart unsicher.
- مَدَّة Gehen, Reisen N. b zu 30, 5. Vgl.
ZDMG 22, 162 zu 89, 12.
- مَدَاد gehend zu 58, 1.
- مَدَار Pl. مَدَار Strick Excurs K 23. Von دَار?
- مَدْبِيع (v. Zeltstoff) gestreift, aus Schafwolle
und Ziegenwolle gemischt Excurs H 7;
K 21. Unsicher.
- مَيْر aber s. مَيْر.
- مَمَارِير Pl. Bitterkeiten, Bitternisse 65, 15.
- مَرَج II schwanken N. c zu 77, 17; N. a zu
102, 8.
- مَرَس Milch condensieren Excurs Y.
- مَرَبِق oder مَارِق leer (vom Pferde, dessen
Reiter abgeworfen ist) 112, 12, N. a. —
Unsicher; auch ق ist nicht gesichert;
vielleicht ist ج zu lesen.
- مَرَاتِق vergänglich 110, V. 8.
- مَرْمَعَان in Stücke auseinandergegangen
29 A, 15, N. b.
- مَرِي III in Erstaunen setzen 41, 3, N. a.
Unsicher. — VI sich rühmen, wetteifern
74, 8, N. a. Unsicher.
- مَزَع zerreißen, herausreißen 22, 16, N. d. —
VII Pass. ibid. Vgl. Dulac, Contes 76,
N. 2.
- مَزَل kleines Kaffeekännchen Excurs Q 13.
- مَزَام (Bagdad) Wasserröhre N. d zu 83, 13.
Verballhornung aus مِيزَاب.
- مَسَّ zur Eile antreiben 32, 11, N. c. Wahr-
scheinlich hängt damit مَسَام Ochs-
stachel zusammen; vgl. zu Dozy S. Wetz-
stein in Z. f. Ethnol. V, 277.

- مَسِيَس 86, 3, N. c beschwerlich. Wahrscheinlich unrichtig; es bedeutet wohl: prüfend, untersuchend.
- مسح Impf. a, c. ب an Etwas streifen, reiben, anstossen 90, 8, N. b.
- مَسُوح Milchkamelin Wallin 5, 3; vgl. ZDMG 6, 212.
- مَسَاة eiserne Pferdefessel 29 A, 21, N. b.
- مَاسِي Abendzeit. Notiz.
- مَسِيَان gegen Abend 33 Einl., N. a.
- مُشَط Piston Excurs C 41. Vgl. Delphin, Textes 256 مَشَطَة batterie.
- مشع II abreissen, ein Stück Fleisch 81, 1, N. b.
- مَصِر die Gedärme herausnehmen N. c zu 20, 9.
- مَطَا V: tamattā baljenāb ausholen, sich anstrengen 110, ab 19.
- مَعَا Präp. mit 69, 14; vgl. § 48b.
- مَعْرَق einem Pferd die Satteldecke auflegen N. a zu 30, 10.
- مَعَط Impf. a herausreissen (Gedärme) N. d zu 22, 16.
- مَكَن V (urspr. Lesart) tief sein (von einer Wunde; Adj. micin 21, 2, N. a) 66, 58, N. b. Vielleicht wäre noch besser: alt sein (von einer Wunde).
- مَكُون Eidechse N. a zu 79, 34. Unsicher.
- مَكِين s. مَكَن V.
- مِلِّي: jazme millije Art Stiefeln Excurs DD 33. Vielleicht von den Millikurden bei Orfa.
- مِلَت malat europäisches Geldstück Excurs M 14. Vgl. manat im Neusyrischen von Urmi (z. B. Socin, Urmia bis Mosul 79, 13 ff. mānatti); auch bei Payne Smith Sp. 2175 aufgeführt: ein Silberrubel, МОИЕТЬ.
- مِلْح milh oder malh Schiesspulver 92, 1; N. c zu 12, 22; über verschiedene Qualitäten desselben ġrēf, m° eššebice, m° arreka' vgl. 23, 2, N. c.
- مَلْجَاء dunkelfarbig, von einer Kamelin N. b zu 15, 4. Nach den Lexicis kaum richtig, auch Tweedie 263 giebt املج = grey.
- مَلِك malak Dorfscheich poet. 83, 7, N. a. Besonders bei den in Kurdistan und Armenien lebenden Syrern heisst jeder Dorfscheich malka.
- مَلَمَل II 1) Etwas satt werden 66, 31, N. d. 2) sich zur Hälfte erheben, um Jemand zu begrüßen 110, ab 17, N. w. Vielleicht ist im 3Omändialekt ململ wackeln Reinhardt 304, Z. 2 damit zu vergleichen.
- مَلِيق 92, 5, N. a flammen nach OGI. Wohl besser weissglühend werden; vgl. klass. ليق.
- مِنْ § 47 a; ilā minneh von selbst, selbständig 4, 5, N. a; 36, 4. — Dagegen ist ilā minni 107, 11 = إِذَا مَا أَنَّى.
- مَنْبِع unantastbar 72, 22 und 35. Nicht sicher.
- مَنَاء Wunsch, erwünscht 11, 7, N. b.
- مِنْوَة Wunsch Wallin 2, 4.
- مَنْحِي (Inf. V) Pl. تَمَانِي Wunsch 29 A, 31, N. a. 74, 24 wohl mit Wohlwollen zu übersetzen.
- مَهْد 57, 4 unerklärt.
- مَهَاشِر mit Straussenfedern verzierte Lanze (Haurān) Excurs P 9. Unsicher.
- مِهْمَة Wüste 39 S, 13; darnach ist مِهْمَة 7, 9, N. d trotz OGI. nicht als Sing., sondern als Plural zu verstehen; die Angabe, dass der Sg. mahmchiye lautet, ist nicht sicher. Vgl. Dozy S. II. 771 u. مِهْمَة.
- مَوِي umoi Wasser 77, 20, N. b (vgl. § 85 k) gew. moi. Man hört im Nedschd auch moijāt für Wasser, vgl. § 84 b.
- مَوَاج: saucāj mauwāj 30, 1 (N. b) rasch. Wahrscheinlich blosser Alliteration; vgl. zu مَوَاج der Lexica M. Grünert, Die Alliteration im Alt-Arabischen, Verhandlungen des siebenten intern. Or. Congresses, Semitische Section (Wien 1888) S. 30 des Separat-Abdrucks.
- مَوَعَان Inf. Zergehen N. c zu 28, 3; § 104 a.
- مَاق med. و hervorstechen 1, 4, N. d; sich überheben 22, 19, N. b.
- مَان Impf. م = آمِن vgl. § 125 b.
- مَاح med. ي I und VIII den Eimer mit einem Trinkgefäss füllen 39, 15, N. b. Vgl. die Lexica.

- 1) **مِير** Befehl; vgl. § 114 c.
 2) **مِير** *mēr* aber, jedoch 82 Einl., ab 3, N. g;
 89, 7; **مَر** Wallin 5, 9; ZDMG 6, 203.
 Wetzstein ZDMG 22, 144 (82, 13) schreibt
مار. Vgl. § 54 e.
ماز med. **ى** VI und VII auseinandergehen,
 Risse bekommen 85, 5, N. c; 99, 3 (von
 der Morgenröte) aufgehen, vgl. N. b.
ماس med. **ى** flattern (Locken) 74, 41, N.
مال med. **ى** krumm sitzen N. a zu 89, 4;
 fallen 77, 3, N. c. **مَيَال** *mijāl* herunter-
 fallend 16, 15.
مَيُول schwankend 68, 30.

ن

- ناز** Art Stein im Triaktrakspiel 105, 7, N. d.
 Unsicher.
نانا II: *tenānī* (Inf.) rollen (vom Donner)
 29 A, 13; I nach N. b summen (von Bienen).
نَبَاب Einer, der Kunde giebt 46, 17; Einer,
 der nach dem Befinden fragt 45, 10, N. b.
 Doch wohl secundäre Bildung von **نَبَأ**,
 obwohl nach Wetzstein zu Delitzsch's
 Hohes Lied und Koheleth 163 in der
 Sprache der Slēb **نَب** Einem raten bedeutet.
أَنْبُوب oder **نَبُوب** Kraut der Pflanze
 6, 17, N. a.
يَنْبُوت dünner Stock 53, 8, N. c.
نِير *nibir* altes, halbfaules Sindjānholz, zum
 Anzünden gebraucht N. a zu 21, 9.
نَبز Impf. **ى** aufheben N. a zu 6, 13.
منبور hoch, besonders von den Hinterbacken
 6, 13, N. a; 18, 10; 50, 9; 53, 12; 105, 21.
 Die Angabe Wetzstein ZDMG 22, 133 zu
 Wallin 7, 2 muss auf einem Missverständ-
 nis beruhen.
نِط wegschnellen, abschiessen 39, 10, N. c.
أَنْبَط, fem. **نَبْطَاء** gefleckt (vom Pferd) Ex-
 curs U 4. Zu den klass. Lexicis vgl.
 Haffner, Kitāb al-chail S. 23, Z. 348 ff.
نَبَع Stock, auf dem die Zauberinnen reiten
 32, 11; Excurs S. Vgl. zu den Lexicis
 nebaa' Art Strauch Palgrave I, 232;
 walking stick ib. II, 365; nebaa a gnarled
 mountain bush Doughty II, 477.

- نَبْعَة** Stamm der Palme Excurs N 4.
نَبْنُوب *nibnūb* schlanker und gerader
 Stamm eines Strauches 39, 21, N. a.
نَبِي (نَبَأ) III mit Einem verhandeln 79, 2.
نِبا *niba'* Rede 12, 12, N. a; Wallin 5, 3;
 ZDMG 6, 212, Z. 4 ff.
نَابِيَات Pl. Hügel 72, 13, N. b; vgl. 37, 2, N. d.
نَتَب Impf. **ى** (aus **ن**?) rühmen, preisen 14, 4,
 N. b; 39, 25, N. b; 46, 23, N. a; 63, 3, N. b.
 Vgl. § 160 a.
مَنْجُوب edel 39, 21, N. d; 63, 3, N. b. Wechsel-
 form zu **نَجِيب**.
نَوَاجِد (Pl.) Speichen der Mühle 97, 19.
 Wahrscheinlich von klass. **ناجذ**.
نَجَر s. **نَقَر**.
نَجِر Kaffeemörser Excurs Q 3 ff. Vgl. § 173.
 Vgl. zu Dozy S. II, 642 Huber, J. 122;
 Euting, Tagbuch I, 84. **نَقَر** mit **ق** ist
 Fehler.
نَجِير (oder **نَقِير**?) Sattelknopf 72, 15, N. d;
 V. 50. Nicht sicher; vgl. bes. auch 79, 10,
 wo **نَجِير** oder **نَجِيرَة** eine andere Bedeutung
 haben muss.
نَجْل [أَنْجَل] fem. **نَجْلَاء**, Pl. **نَجْل** *nigl* schwarz
 (vom Auge) 15, 18, N. a. Vgl. die Lexica.
 Die moderne Bedeutung kann sich, wenn
 sie überhaupt gesichert ist, aus der
 früheren entwickelt haben.
مَنْجَال (Haurān) Sichel Excurs W 20.
 Klass. **مَنْجَل**.
نَجَم: *naǧm eljemānī* Canopus 29 A, 30, N. b.
نَاجِيَات Sandhügel 74, 15, N. a. Unsicher;
 wahrscheinlich ist **ق** statt **ج** zu schreiben.
نَجَابَة Klageweib = Donner 39, 8, N. e. Ganz
 unsicher.
نَجَر c. acc. irgendwohin ziehen, gegen
 Jemand ziehen 14, 16, N. a; 26 A, 3. Vgl.
نَجِر II ZDMG 22, 142.
نَحَاز Hustenreiz; *maṇhūz* von Hustenreiz
 befallen 103, 6, N. b. Vgl. klass. **نُحَاز**.
نَحْلَة (Haurān) Glöckchen am Hals des
 Kamels Excurs A 88.
نَحَا c. acc. sich von Etwas entfernen 61, 39. —

- IV sich biegen 74, 5, N. e; darnach wohl auch 46, 2, wo nach Glosse N. a altwerden.
- نَحَا Impf. a anfeuern, die نَحْوَة machen 2, 9. — VIII id. 39, 25. Vgl. Dozy S.
- نَحْوَة Aufforderung zum Kampf N. a zu 24, 3; N. a zur Übersetzung von 30, 7. Vgl. Dozy S.
- نَحِيّ Einer, der zum Kampf aufgefordert wird, tapfer 72, 35, N. a.
- نَدب IV schicken N. d zu 39, 7.
- نَدَب Einer, welchen man anruft 66, 57, N. a. Unsicher; vgl. das Klassische.
- نَدِيب N. a zu 4, 7 als Bote erklärt, wahrscheinlich ist das Wort an manchen Stellen jedoch = klass. نَدِيم (vgl. 22, 5 wo Tr. nadim, H نَدِيب) und wurde daher mit Freund übersetzt z. B. 14, 12; 74, 1; 106, 1.
- مَنْدُوب, Pl. مَنْادِيب 1) mit نَدِيب (q. v.) erklärt 14, 14, N. a; 39, 7, N. d, wo jedoch die Bedeutung nicht passt; daher wohl 2) zu übersetzen: mit Wunden, Narben am Rücken bedeckt (vgl. das Klass.). — N. d zu 39, 21 ist die Lesart unsicher.
- نَادِر geschickt, tapfer 37 z, N. b.
- مَنَادِر (Pl.) id. 7, 11, N. c.
- نَذَائِر Pl. (vielleicht wegen des Reimes) warnende, Warnungen 26, 1, N. a.
- نَز Impf. i, Inf. نَزِيز ertönen, vom fernen Donner 20, 3, N. c.
- نَزُوح abstehend, nach Wetzstein N. b zu Wallin 5, 9.
- مَنْزَاع grosse Entfernung 52, 16.
- نَزْر schlecht (vom Pulver), spröde 29A, 8, N. a. Unsicher.
- إِنْزَاع Zanken 52, 2, N. b. Ableitung und Bedeutung unsicher.
- نَزْه الشَّوَارِب biederer, ritterlicher Mann Wallin 2, 15; ZDMG 5, 22.
- نَزْوَا 69, 11, (N. a) unerklärt.
- نَازِي was sich über den Boden erhebt 105, 3, N. b.
- نَازِيَة, Pl. نَوَازِي Erhöhung, Kuppe auf einem nifd Excurs G 5. Vgl. Huber, J. 567.
- نَسْرِي Richtung, in der der gedi aufgeht Excurs L 5. Vgl. klass. نَسْر Sternbild und zu نَسْرِي Huber, J. 64 Nordostwind.
- نَسْع herausfallen 103, 9, N. c.
- نَسَف: نَسَاف azzarz Ähren bekommen 88 Einl., N. b. — Ist letzteres etwa klass. نصف? — II schütteln, Korn (mit der minsifeh s. u.) N. c zu 102, 7; die Locken = in den Locken wühlen, sie nach Belieben ordnen 7, 10, N. b; c. عَنْ entblößen N. c zu 102, 7.
- نَسَافَة nesāfeh (§ 98h) Pl. nisājif Spreu; auch von Menschen 102, 7, N. c.
- مِنَسَف minsaf Platte, auf der das Essen aufgetragen wird 3, 6, N. b. Zu Dozy S. II, 667 vgl. Wetzstein, Reiseb. 146 mansaf; Huber, J. 128; 134; JRAS 21, 874 tray.
- مِنَسَفَة minsifeh N. c zu 102, 7; gut erklärt bei Huber, J. 129 mensafic = plateau en osier pour jeter le blé en l'air et le séparer de la poussière (Syrie).
- نَسَق lesen, Gutes und Schlechtes sondern 22, 4, N. d (Kaffee).
- نَسْنَس leichter kühler Westwind 64, 8. N. c. Man denkt an نسيم.
- نَسْنُوس stark behaarter Teil des Rückens des Kamels Excurs A 36.
- نَسِي III austrauchen Wallin 7, 1, N. a (von Wetzstein). Vgl. klass. نَسَا.
- نَسْوَة kleines Schlückchen, kleiner Zug aus der Pfeife, um sie anzurauchen N. a zu Wallin 7, 1.
- نَاسِي ein wenig erhaben, erhöht 52, 17, N. a. — Vgl. im Dial. von Mosul nāsi, nāsi niedrig Socin, Sprichw. No. 465; Kurd. S., a, S. 187, Anm. zu V. 142.
- نَشَة Kerntruppen 37, 8 N. a.
- نَشَب II anknüpfen, Seil Excurs K 5. — IV hindurchziehen, eine Säge durch das Holz 29A, 12, N. b.
- نَشْبَة našbe, Pl. nišab Unglück 14, 1, N. b. Vgl. نَشَب Dozy S.; Berggren hat das

Verbum auch unter échouer; Reinhardt 280 **نَشْبَة** Intrigue.
نَشَابَة Seil der Schöpfmaschine Excurs K 5.
نَشَد Impf. *š* fragen, im Nedschd allgemein 6 Einl. Vgl. zu Dozy S. Doughty I, 576; für ʔOmān JRAS 21, 816; Reinhardt 185.
نَشْدَة Frage 67, 7.
نَشِيدَة Gedicht s. § 23 a; 67 Einl.
مَنْشُود 61, 17, N. b unsicherer Bed. In ʔOmān accountable JRAS 21, 814; vielleicht liegt etwas Derartiges darin.
نَشَر aufbrechen N. e zu 7, 17. — II aufbrechen lassen 7, 17, N. e; austreiben (Vieh) Excurs EE 17; ausbreiten, entfalten (Fahnen) 33, 15, N. b (Mscr. I. Form; das Metrum verlangt die II.).
نَشِيط stark N. b zu 43, 4. Vgl. JRAS 21, 870 stout. Sonst **نَشِيط**.
نَشِي schön, kokett (von einem Mädchen) 9, 1, N. d; 29 A, 20, N. b. Das Wort kommt auch bei den Beduinen im Haurān vor (Notiz). Fem. auch **نَشِيَّة** 94, 2; Pl. **نَشَامِي** *nišāmā* (nicht **نَشَامَة**, wie ZDMG 22, 78, 9; 136 steht). Von einem Mann: geschmückt, tapfer l. c. und 71, 45.
نَشْوَة Jugend 29 A 6, N. c. Von **نَشَأ**.
نَاشِي 51, 22, N. a mit „Säule“ erklärt; wahrscheinlich Urheber, Oberhaupt.
مَنْشِي 34, 6, N. b unsicherer Bedeutung.
نَصَب Sattel 61, 32, N. a. Unsicher.
نَصَاب Griff des Spatens Excurs W 3; des Säbels Excurs O 2.
مَنْصَب Herd 84, 11, N. a. Vgl. Huber, J. 126 trépied en fer.
نَاصِح scharf (vom Auge) Excurs F 11.
أَنْصَار, Pl. 1) Christen 32, 15, N. b. 2) siegreiche 29 A, 20, N. d. Unsicher.
نَصْلَة (Haurān) Lauf der Pistole Excurs C 13.
نَصِيلَة, Pl. **نَصَائِل** Grabstein, Grabsäule 36, 4, N. b; 97, 27, N. a.

نَصِي Impf. *a c. acc.* der Richtung: irgendwohin aufbrechen, ziehen 30, 10, N. b; 69, 1. 72, 34 (N. a) hat der Text Partic. *nāṣī*, was vom Erkl. in *mēnāṣī* Part. III verwandelt wurde; letzteres passt allerdings ins Metrum. — Vgl. *naṣjo* Reinhardt 320, Z. 16 des Transcriptionstextes; das Wort ist dort mit „sie stiegen ab“ übersetzt, was zu der letzten der oben angeführten Stellen passen würde. Ausserdem *naṣī* = gerade(aus) Reinhardt 119; *darb nnāṣje* auf dem geraden Wege ib. 346, Z. 9. Auch *ana nusik* = *daḥil* Doughty I, 268 darf man wohl hierherziehen.
مَنْصِي Ziel 82, 13.
مَنْصُوح ausgetröpfelt, von einer Nachricht: ausgekommen 68, 5, N. b. Unsicher.
نَضِي Impf. *a* (kaum Passiv) entweichen 19, 9; N. c zu 19, 2 trans. anrichten.
نَضُو *nqḏū* oder *nqḏwe* 14, 12, N. a als auserlesenes Kamel, *nqḏwi* 55, 2, N. c als weisses Kamel erklärt (vgl. jedoch 65, 1), Plural *noḏā* 64, 10 (N. c. unannehmbar); 65, 1; 66, 31; *neḏā* 14, 12; *andā* 69, 1; *undā* 72, 53; *nqḏwāt* 66, 35 ff. Die ursprüngliche Bedeutung des klass. **نَضُو** ist wohl dem Bewusstsein der modernen Dichter verloren gegangen.
نَظَّ hinaufgehen (vom Preis) N. a zu 94, 3.
نَاطِط glatt (von der Stirne) Excurs F 13.
 Vielleicht eher = vorspringend.
نَطَح kühn vorgehen, angreifen 9, 8, N. b.
نَطَر: *anḏarat* es regnete N. a zu 29 A. 15.
 Vgl. Vollers, Lehrbuch 196 **نظر** I; Leff el-kimāt 182 **منظر**.
نَظَّار Aufseher 29 B, 14, N. b.
نَطْع Sitzpolster auf dem Kamelsattel Excurs A 67; N. c zu 7, 16; 11, 9.
نَطَل Impf. *u* (sec. *i*) stehlen 86, 4, N. b; N. c zu 43, 1. Vgl. Landberg, Prov. 113, 2 v. u.
نَطِي IV geben (Prosa) N. d zu 24, Einl. Wallin 1, 1; ZDMG 5, 5. Vgl. ZDMG 22, 74, 2; 114. Zu den Angaben der klass. Lexica citiert Thorbecke in seinem Frey-

- tag: Tabari 3, 428, 20; Agāni 10, 9, 10; Bekri 540, 4.
- ناطور *nādūr* (Ḥaurān) Korn der Pistole Excurs C 22.
- مناظر *manāẓir*, Pl. Brenngläser 1, 14.
- منعور, Pl. مناعير tapfer, Held 25, 14, N. a; 51, 11; 68, 18. Vgl. Wetzstein zu Delitzsch's Job 1 478 (II 516) „Stösser mit der Lanze, Held“; in Ausgew. Inschr. S. 358 giebt er als Sing. منعار.
- نُعْشَى (Suk esch-Schijūch) Wind von Südosten Excurs L 9.
- نعل hervorstehendes Eisen unten an der Schwertscheide Excurs O 13; an der Flinte: Kolben Excurs C 9 (unsicher).
- نعام Stern im Westen, Westwind 105, 11, N. b. Besser Nordwind. Vgl. die klass. Lexica. Übrigens giebt Burton, Midian revisited II 302 an: النعام الكبير Art Sturm.
- نواعيم (Pl.) zarte, weiche Teile 78, 18; نَوَاعِم id. (Notiz).
- نعى: Das Impf. a 77, 13 ist gute alte Form; vgl. die Originallexica contra Freytag.
- نُعْيَة, ناعية, Pl. نوايع Art ausgezeichnete Dattelpalme N. a zu 32, 3. Unsicher.
- نغز mit einem spitzigen Instrument *mingāz* stechen 99, 1, N. c. Vgl. zu Dozy Belot نغز; نغزار bei Beaussier: aiguillon pour les ânes; munghaz bei Meakin 131.
- نغد, Pl. نفود grosse lange Sandwelle Excurs G 1. Vgl. ausser Doughty passim besonders Wallin in Journal of the Royal Geogr. Soc. 20, 304. 308; 24, 167.
- نفض herumliegen 72, 48, vgl. N. c. Unsicher. — VIII 69, 16, N. b. Unsicher.
- نفل c. acc. überragen, übertreffen 14, 17; nach N. a gewöhnlich c. على.
- نقى Impf. a nach N. a zu 39, 8 = auslesen; dies passt jedoch nicht; besser = auf- und zurückwerfen; ebenso N. a zu 66, 29. Vgl. die in Thorbecke's Freytag citierte Stelle Ḥamāsa 239, Z. 6.
- نافى (vielleicht jedoch mit Reim-ī) = نايف 12, 9, N. b.
- نقر (oder نجر? dies jedoch weniger wahrscheinlich) ertönen machen, schlagen (den Kaffeemörser) Excurs Q 6.
- نُقِرْس anschlagen (dem Stämpfel an den Kaffeemörser) Excurs Q 7. Vielleicht ist das Wort urspr. mit ن statt س zu schreiben; vgl. Kremer, Beitr. نقرزان Handtrommel.
- مُنْقَرَش bunt, getüpfelt 78, 20, N. d. Wohl aus منقش weiter gebildet.
- نقر II sprengen (eine Thüre) N. c zu 85, 3.
- نقازة Art Dietrich, Passpartout 85, 3, N. c.
- مُنْقَطَة Dattel in einem bestimmten Stadium der Reife Excurs N 22.
- نقع Explodieren (vom Pulver), Ertönen 61, 24, N. b. Vgl. in 3Omān: to explode JRAS 21, 836; Reinhardt 379 (VI 171).
- نقى (wohl für IV) auslesen 4, 4, N. a. — II lesen (Kaffee) N. c zu 22, 4.
- نكب II hinter sich lassen (eine Gegend) 29 A, 29, N. b. — IV anrichten (aus dem Topfe). Notiz.
- نكباء *nqāba* N. a zu 44, 9 Südwind.
- نكد *naqd* uneben, unsanft 29 A, 28, N. b.
- نكس *niqas* zurückkehren 10 Einl.; 26, Einl., ab 1, N. b. Vgl. Landberg, Arabica III, 69; 75.
- نكف II auf dem Rückwege sein; viell. = nach dem Nejd hinaufgehen 79, 32, N. a.
- نمذ Matratze, Polster 27, 8, N. a. Pers. نمد.
- نمارة Tigermut 51, 5. Vgl. § 98 h.
- نمی VI zunehmen, vielwerden 16, 1, N. a.
- نما Früchte, Ertrag Wallin 6, 2; ZDMG 6, 371. — Vgl. Dozy S.
- أَنَمَى (Elat.) kostbarer, besser 64, 8, N. d. Unsicher.
- نواهد neben نُهود, Pl. von نُهد, Brüste 5, 5, N. a.
- نهار mit فَلَك erklärt 47, 5; vielleicht geradezu = Sonne N. a; vgl. V. 9.
- نهف Impf. u Wallin 3, 11 dumpf hinbrüten. Sollte Nimr das Wort aus dem Kāmūs geschöpft haben? Ġauhari und Tāg haben es nicht; Kāmūs und Lisān النهف التحير.

نهایل (Pl.) Rachedurst Wallin 2, 4, N. b.
Vgl. ZDMG 5, 17.

نها V die Völligkeit erreichen (vom Mond)
74, 28, N. a. Text und Bedeutung un-
sicher.

نها: *nehā saḡḡi* mein Ziel; viell. auch = ge-
nügend für 4, 10, N. a; 12, 17, N. a;
74, 25.

نهاية: *wazne nehāje* Gewicht Excurs N 37,
N. d.

نایب bei den Wahhabiten: Function des-
selben 19, 3, N. a.

نوايب 1) nach 20, 16, N. a Pl. von
نوب, was jedoch unannehmbar ist; Pl.
von نائبة (vgl. Dozy S.) Bedürfnis; 2)
Pl. von نائبة Schmaus 97, 20, N. a.

منیوب 39, 3 Einer, an den die Reihe
kommt; N. a bei dem ein Gast einkehrt.
نوتز stossen im Gehen, von einem Esel N. a
zu 99, 2.

نوتاز stössig 99, 2, N. a.

ناج med. و Inf. نُوْجَة sich verbreiten, vom
Duft N. c zu 64, 7.

أَنُوج Elativ von نَاشِ (?) stärker duftend
64, 7, N. c.

ناخ med. و II sich lagern 66, 38, N. b;
51, 2 (unsicher). Vgl. Burckhardt, Bed.
29; JRAS 21, 835.

ناد med. و schmähen 110, 15, N. a.

نَیْرَة Feuer, Glut 47, 2, N. b.

ناش med. و berühren 8, 9, N. a. Vgl.
Cuche toucher, palper; Sachau, Ar. V.,
S. 25, I, 2.

نُوط, wahrsch. نُوْطَاء 69, 20, nach N. a =
lang; *nōt* = Dattelkorb ibid. Vgl. das
Klass.

نَوایع (Mscr. *nauwāzji*) nach der Erkl. 32, 3,
N. a Plur. von *naṣije* Frucht; wahrschein-
lich jedoch Ableitung von نُوْع in der
Bedeutung: verschiedenartige.

تَنَوايِع (Plur.) mannichfaltige 52, 23.

مِنْوَال Streben 42, 1, N. a.

نومس II c. على triumphieren 92, 6, N. b;
Beute machen N. a zu 35, 21 (letztere
Bed. wahrscheinlich ganz secundär). Zum
Verbum vgl. Cuche Belot: II acquérir de
la considération. Vgl. نوماس.

نوماس Beute 35, 21, N. a; Sieg N. b zu
92, 6. — Wahrscheinlich = Ansehen,
Ehre; vgl. Dozy S. ناموس; freilich ist
im Omānischen ناموس nach JRAS 21,
870 strength; Reinhardt, S. 28 Kraft zu
vergleichen.

نُوْکَة Stelle zwischen den Augenbrauen Ex-
curs F 17.

نَیْة ضرب نَیْة ein bestimmtes Ziel, Ge-
schäft haben 9, 5, N. b. *nejājā* als Plural
von *nīje* = -mal 5, 2, N. e.

نیا *najā*, *nijā* Entfernung, Entfremdung
65, 7, N. b; 112, 2; 61, 20, N. c; 77, 5;
29 A, 3, N. c als Schicksalsfügung er-
klärt (vgl. هَجَر); kaum annehmbar. Vgl.
Klass. نَیْ نَوَى nnd نَیْ.

نَیْارة 51, 6 unerklärt.

نَیْرة *nēreh*, *nēri* türkisches Goldstück, wohl
gleich *lira* Excurs M 10; N. b zu 15, 3;
97 Einl., N. c.

ناس med. ی (?) IV ruhig sein 86, 2, N. a.

نَیْس *nīs* kleines buntfarbiges Tierchen,
springt dem Löwen auf den Nacken, frisst
sein Fleisch; was es frisst, kommt sofort
zu seinem Hintern wieder heraus; wenn
sich das Tier bis zum Herzen des Löwen
durchgefressen hat, ist es satt (Notiz). Vgl.
nees bei P. H. Layard, Discoveries in the
ruins of Nineveh and Babylon, London
1853, p. 567.

س

هَذَا: *hāda wāhid* es war einmal Einer 44,
Einl. und öfter.

هَاك dort; *hāk elbint* ein Mädchen dort, das
dort war 50 Einl., 78 Einl.; 40, ab 3
hāk aššāzib ein Alter dort.

هَبْ wehen, günstig sein Wallin 1, 7;
ZDMG 5, 8. Vgl. ZDMG 22, 116 zu
74, 4 des Textes; Stumme, Beduinenl. V. 16.

هَبوب Pl. هَبایب Wind 17, 19, N. b;
Wallin 1, 9. Zum Sing. vgl. für Omān
JRAS 21, 878; Reinhardt, S. 45 hebube.
مَهَبَاج (vgl. مَهَبَاش) *mehbāj*, *mihb* hölzerner
Kaffeemörser Excurs C 4; vgl. 7. Cuche-
Belot wie Berggren pilon; möglicherweise
mit Recht.

- هَبْد Pl. هَبِيد Samenkörner N. b zu 44, 7.
 هَابْ رِبَح tapfer N. b zu 44, 2. Vgl. رِبَح.
 Pl. هَابِين رِبَح sharp (energetic) in 'Omān
 JRAS 21, 866. Die Richtigkeit der
 Schreibung bei Jayakar müsste wohl noch
 geprüft werden.
 هَبْش II (Bagdad) Reis aushülsen N. a zu
 84, 5.
 هَبْش Haurān — مهَباج, die Form mit
 š haben auch Burckhardt, Bed. S. 36
 mehabedsch; Huber J. 125 mabbās.
 هَبْخَة Rauch des Feuers Excurs CC 13.
 هَبْل VII verrückt, toll werden (Notiz).
 هَبْث II vom Regen N. d zu 73, 11 s.
 هَبْثَان.
 هَبْثَان schwacher, aber anhaltender Regen
 73, 11.
 هَبْثَل IV schnell laufen 7, 13, N. e. Etwa
 verhört für هَبْثَل (vgl. مِهْذَال)?
 هَبْث 1) sich zurückziehen, fliehen 23 Einl.,
 ab 3; 26 A Einl., ab 3. Vgl. zu Dozy
 S. Kremer, Beiträge. — 2) zuschlagen,
 eine Thüre 45, 4 N. b; dagegen Excurs
 T 7 öffnen. Unsicher.
 هَبْج wie viele 108, 9, N. a. Unsicher.
 هَبْجِيح Pl. flüchtige (Kamele) 64, 2, N. a.
 هَبْجِيد Nachtgebet 63, 19, N. b. Vgl.
 § 106 a.
 هَبْجَر mit dem هَبْجَار (siehe dieses) fesseln
 N. f zu 29 A, 21.
 هَبْجَر: هَبْجَر-اَنَّجَا N. b zu 12, 2 mit Wandel
 des Geschicks erklärt; wohl besser: die
 durch Entfernung hervorgerufene Ent-
 fremdung.
 هَبْجَار Pl. هَبْجَر Kette oder Strick, mit
 welchem ein Vorderfuss des Pferdes mit
 einem Hinterfuss derselben Seite zu-
 sammengebunden wird 29 A, 21, N. f.
 هَبْجِير wasserlose Bodenvertiefung 74, 13,
 N. b. Ganz unsicher; viell. Mittaghitze.
 هَبْجِاس Pl. هَوَاجِيس schwere Gedanken,
 die sich Einer macht 106, 15 N. b (Sing.);
 N. c zu 22, 1. Auch das gew. هَاجِس
 Pl. هَوَاجِيس kommt vor 42, 9; 76, 20.
 هَبْجِن Pl. Dromedare 64, 1 und 2; scheint
 als Sing. behandelt 109, V. 4.
 هَبْجَان Pl. 64, 2; 74, 7; an letzterer Stelle
 wohl Plural zu هَبْجِين Dromedar; an
 ersterer Stelle im Verse neben hign und
 in N. b als langsam laufend erklärt, was
 nicht befriedigt.
 هَبْجِج hin- und herlaufen 65, 9, N. c;
 vgl. N. c zu 64, 2; N. c zu 4, 8. Vgl. هَبْج.
 هَبْجِجِج highūg 30, 1; gew. Plur. هَبْجِجِجِج
 4, 8; 14, 12; 64, 2; 74, 7; nach den unter
 هَبْجِج aufgeführten Glossen: sich nach
 allen Seiten wendend, aus Hunger, Lenk-
 samkeit, Agilität. Die Angabe ist mit
 Rücksicht auf die Bedeutung des klass.
 هَبْجِج (vgl. Lisān und Tāg; Thorbecke
 citiert Bekri 213, 21; Agāni 21, 110, 14)
 zweifelhaft, besonders da 64, 2 هَبْجِجِجِج
 in einem Verse neben هَبْجِجِجِج vor-
 kommt; das Bewusstsein der ursprüng-
 lichen Bedeutung des Wortes kann leicht
 verloren gegangen sein.
 هَبْجِجِج defī 30, 6, N. a.
 هَبْجِج Zotteln, Fransen, am Kamelsattel
 Excurs A 70; an der Kefftje Excurs
 DD 13.
 هَبْجِج Art Datteln (oder Palmen?) 86, 4, N. d.
 هَبْجِج II c. هَبْجِج kühn losgehen auf Jemand
 N. d zu 33, 13.
 هَبْجِجِج kühn 33, 13, N. d.
 هَبْجِج: hādū jehidūnēh ala-lmulūk ein Ge-
 schenk, das man den Fürsten giebt. (Notiz).
 هَبْجِج Eisen, mit welchem der Haurānier
 die Sohlen seiner Stiefeln beschlägt Ex-
 curs DD 26.
 هَبْجِج schnell gehen N. b zu 16, 9. Vgl.
 klass. هَبْجِج.
 هَبْجِجِج schnell laufend 16, 9, N. b.
 هَبْجِجِج Freudengeschrei N. d zu 50, 10.
 هَبْجِج II c. acc. mit Einem reden, schwatzen
 45, 6 N. b; 46, 21, N. a.
 هَبْجِج Rede, Geschwätz 30, 5; 46, 21, N. a;
 62 H, 22. Vgl. Stace 170 u. talk.
 هَبْجِجِج Rede 31, 8.
 هَبْجِج II aushülsen, Reis im Mörser هَبْجِجِج
 N. a zu 84, 5.
 هَبْجِج II kindische Spiele treiben 95, 3, N. a.
 Vgl. Berggren هَبْجِج u. habiller.

- حرف (حرف?) IV springen, (vom Wolf) 14, 5, N. a.
- مَكْرُفٌ verrückt, wahnsinnig Wallin 3, 13; ZDMG 22, 148; 149.
- هَرُول springen 56, 5, N. c. Wahrsch. klass.
- هَر Impf. i sich bewegen, rutschen N. c zu 20, 1. Auch CuChe giebt branler, être agité.
- هَرَب: *thazib* (3. Pers. Fem. Impf. I) vom Pferd: etwas schneller gehen als im gewöhnlichen Schritt N. a zu 2, 6. Vgl. ZDMG 22, 79, 9; 139, wo II. (?) Form.
- هَرَبَة kurzer Trab N. a zu 2, 6.
- هَرَبِيَّة 76, 13; N. a *hizirb* sehr kalt. Unsicher.
- هَرَع II herabbeugen 77, 22, N. c. — IV 52, 2, N. a unsichere Lesart. — VII sich preisgeben, prostituieren N. a zu 52, 2.
- هَرَل mager, schlapp sein (von den Ohren) 111, 18.
- هَرَلَان fem. هَرَلَاء, Pl. هَرَل (sic) abgemagert, ermattet 19, 10, N. a.
- هَشَّة Pl. هَشَاس (so im Metrum, Mscr. *ihšāš*, also viell. *ahšāš*) die sich leicht melken lässt (Kamelin) 15, 5, N. b.
- هَشَل wahrsch. herumschweifen 72, 4; nach N. b, c. acc. einkehren bei. Vgl. CuChe-Belot émigrer, vagabonder; Landberg, Prov. 450.
- هَشِيوشة Freundschaft N. a zu 39, 26.
- هَضَب: *hedubat attemileh* träufeln N. c zu 76, 19.
- هَضَاب Wallin 5, 23 mit: hohes Gebirge übersetzt. Es ist Plur. (فعال) von هَضَبَة nach Huber J. 601; 773, Pl. هَضُوب, هَضَاب colline aplatie. Auch هَضَب kommt vor ib. 604; vgl. Doughty I 243 *huthb* hilly mountain coasts.
- هَضِيْب austräufelndes Wasser 76, 19, N. c.
- هَضَم VII schwächtigt, gedrunken sein 68, 30 N. c.
- هَضُوم schwächtigt 68, 29.
- هَطَال Spritzregen 66, 2, N. a.
- هَطَفَة *mahaffeh* Fliegenwedel (= *mihwāje* in Bagdad). Notiz. Vgl. Huber, J. 126.
- هَفَافِيَّة *hafafīji* (sic) weisse 'Abaje von dünnem Gewebe Excurs DD 11.
- هَفَى Mscr. *tehaff*; das Metrum verlangt *tahfa* 77, 2. Nach N. a = nicht hingelangen (wahrsch. hier: fliegen; vgl. die Lexica). Vom Monat: kurz sein 73, 39; nach N. e zu Grunde gehen. — IV um den halben Preis verkaufen 97, 26. N. b. Vgl. هَفَى *Muḥīṭ* bei Dozy S.
- هَافِي 1) niedrig N. a zu 12, 3. Unsicher. 2) schlank 18, 3 N. a. Vgl. Dozy S. هَفَى.
- هَل (wohl statt IV) Regen entsenden 50, 1.
- هَلَب das lange, straffe Haar des Schwanzendes des Kamels Excurs A 43. Klass. هَلَب.
- هَلَبَج thöricht 77, 32, N. a. Vgl. هَلَبَج 45, 9, klass. meist هَلَبَجَة.
- هَلَكَل II sich ergiessen (Regen) 74, 10; (von Thränen) Wallin 5, 7; ZDMG 6, 213. Vgl. CuChe-Belot I pleurer un mort.
- هَلَم ebenfalls 4 Einl. Pers.
- هَم *hum*, im Metrum *humḥ* dann, sonst 89, 10, N. b; vgl. § 62 m.
- هَمَة Wallin 3, 6 übersetzt Familie, vgl. ZDMG 6, 197. Es ist mir nicht bewiesen, dass der Erklärer und Fleischer Recht haben, vielleicht bedeutet das Wort bloss: Gegenstand der Sorge.
- هَمِيم Pl. هِمَام schnell, eilig (Kamel) 4, 8, N. d; 8, 6; 44, 12; 45, 7; 79, 9; 112, 7.
- هَمِل IV fallen (Regen) N. c zu 7, 1; aber *hāmīl* 67, 32, N. b.
- هَمَال fließend (Thränen) 7, 1, N. c.
- هَمِيلَة Thränenstrom Wallin 4, 3.
- هَمْلُول Regenguss N. c zu 7, 1.
- هَمْلَعِي = klass. هَمْلَع 80, 12, N. a.
- هَمِي VI sich ergiessen (Thränen) 45, 5, N. a.
- هَمِيَان (bei den Delēm) Gürtel Excurs DD 19. Vgl. die Lexica; Moritz, Zanz. 99 هَمِيَان.
- هَم: *hinnaḳ* (mit Suff. der 2. Pers.) im Nachsatz: doch (N. a zu 23, 8; § 54d).
- هَمَاء VIII c. ب geniessen 8, 5, vgl. N. a.
- هِنْدِي (*elḥsāb*) *elhindi* Rechnung mit dem Zahlwert der Buchstaben des Alphabets 11, 5, N. a.

- هَنْزَة (südlicher Euphrat) Strick am Segel des *mešhuf* Excurs FF 13.
 هو als Fragepartikel § 53 b.
 هُوب (Verbalform) 39, 37, N. c unerklärt.
 هوجس c. ب sich Etwas wünschen N. c zu 22, 1. Vgl. هوجاس u. هجس.
 هُوبد 61, 29, N. b mit „Niederlage“ erklärt; unpassend und unrichtig. Nach Wetzstein: Klang der Glocke ib.
 هُودَة (Sing. zweifelhaft) Pl. هُودَى Kochsteine N. c zu 72, 5; Excurs C 8. Vgl. zum Plural Burckhardt, Bed. 36; Huber, J. 129. Nach N. c zu 72, 5 bei den Šlubi's auch Sohle des Kamels. Unsicher; viell. = Hals.
 هاش med. و VI sich streiten 103 Einl.; N. b zu 12, 22.
 هُوسَة Streit, Kampf N. b zu 12, 22. Vgl. zu Dozy S. Cuche-Belot; Doughty I, 454 (II. Form); Snouck, Mekka II, 9 (*hōša*).
 هاشَة Kuh N. b zu 2, 1. Vgl. Dozy S. unter هُوش; in ʿOmān JRAS 21, 841 u. Moritz, Zanz. 99 Ziege. Vgl. حاشَة, حوش.
 هال med. و V c. من sich entsetzen über Etwas (vor Bewunderung) N. b zu 49, 17.
 هوال (viell. für أهوال) Pl. هَوالَات Unglückszeit 49, 17, N. b.
 هام med. و laufen 64, 15, N. a. — Unsicher; wohl für هام med. ی q. v.
 هَوام Nebenform zu هَيام 64, 14, N. a.
 هُون Ruhe, Friede 52, 3, N. a; *bilhūn* langsam 71, 2 = *salū hwēna* N. a zu 2, 6. Vgl. das klass. هَوَيْنا.
 مِهَوان *mehwān* (ʿAḡel) Stämpfel für den Kaffee Excurs Q 8. Unsicher. Nach Huber J. 125 wohl richtiger = mortier en cuivre; eine Form nom. instr. von هاون (vgl. zu Dozy S. Fleischer, Kl. Schriften 3, 77; ZDPV 6, 87).
 هَوَى I (viell. statt IV) c. acc. und ب Einem eine Wunde schlagen N. c zu 49, 14. — VIII wünschen, nach Liebe verlangen Anm. b zu 77, 28; vgl. مِهَتَوَى.
 هَواة 1) *hawāt, huwāt* Schlag, Wunde N. a zu 13, 4; 49, 14, N. c; 87, 7; Pl. *hawāija* 62, 11, N. a. Vgl. Dozy u. هَوَايَة, هَوَايَة; Sabbāg 69, 7 giebt هَواة = صَرْبَة = بَلْغَة in Syrien. — 2) هَواة (wobei vielleicht bloss in Folge der Genitivverbindung eingetreten ist) Liebesabenteuer 66, 20, N. a.
 هَواة (Bagdad) viel N. a zu 74, 38. Vgl. واهى.
 هَواوَى verliebt 27, 1, N. a. Vgl. Reinhardt, S. 54 = leichtsinnig.
 مِهَتَوَى Liebesbedürfnis 78, 17. Nicht ganz sicher.
 تَهَايَا Pl. Ähnlichkeiten 5, 6, N. c., Plur. zu تهَيَّيَة. Vgl. *tehīje* Gestalt Reinhardt, S. 110.
 هَيب nach N. a zu 39, 30 eiserner Klotz, auf welchem man Steine zuhaut. Ganz unsicher; nach Reinhardt, S. 42 ist *hib* ein Brecheisen; nach 361 *hibe* eine Hacke.
 هَات med. ی herrenlos sein, keine Angehörigen haben 85, 2, N. a.
 هار (Bagdad) med. ی II rasch gehen N. a zu 68, 16.
 هاض med. ی 1) erscheinen, auftreten 19, 2, N. b. 2) (viell. für II) erregen 77, 7, N. a. — II erregen, hervorlocken 32, 4, N. a; 50, 1; 69, 3; äussern, aussprechen 19, 7, N. a.
 هَيف Hunger N. a zu 51, 20. Unsicher.
 هَيفَى Richtung, in der der *shēl* (Canopus) aufgeht Excurs L 4.
 هَيفَة 66, 29, N. b unerklärt.
 هَيفَاق (Pl.) hungrige 51, 20, N. a. Unsicher; es ist wohl هَيفَايا zu lesen mit H. Sollte auch 64, 10 so zu lesen sein?
 مِهَلِيفُون hungrig N. a zu 51, 20. Unsicher.
 هال med. ی III rutschen machen N. a zu 89, 4. — VI refl. sich werfen ibid. — VII rutschen ibid.
 هَيل Cardamomen 22, 12. Vgl. zu Dozy S. ZDMG 6, 376 und besonders Wetzstein zu Delitzschs Hohes Lied und Koheleth 167.
 هَيام lockerer Sand 68, 19 N. b. Wohl klass. هَيام; vgl. nach Thorbeckes Freytag Diwan Ḥassan 90, 15; Lebid, Mu'allaka, V. 41.

هَيْه: *jā hēh heda!* 41, 1; 51, 13. Vgl. zu Dozy S. Landberg, Prov. 244.
هَيْن *hēn* hier 109, ab 20.

,

و Verbindungspartikel § 54; 157.

وَا 1) Ausdruck der Schmerzempfindung, Ausruf des Mitleids § 64 a. Z. B. *wā zēnī* o wie übel geht's meinem Auge 2, 1; *wā lēgalbin* 1, 18 (*wallāhē min* 5, 1 id.). 2) Ausruf der Bewunderung in *wā-zīn* opp. *wā-šīn* wie schön!, wie hässlich! 97, 10, N. a; V. 28.

أَوْتَاب Pl. Sprünge, oder Inf. für *wuṭāb* 69, 21, N. b.

وَتَارَة Eselsattel 99, 1, N. a; 100, 6. Vgl. Muḥīt bei Dozy S.; das gewöhnliche Wort ist وَتَر; vgl. zu den Lexicis Doughty I, 217; Almkvist, kleine Beitr. 324.

وَتَق تَبَثَات *tiṭāṭ* Vertrauen 1, 8, N. c.

مِيتَق *mītāṭāṭ* zuverlässig 32, 13, N. b.

وَجَب was Einem zukommt, was man verlangen kann 37, 7, N. b.

وَجْبَة Mahlzeit, Hauptmahlzeit 14, 26, N. a; 76, 12, N. c. Vielleicht وَاحِبَة; vgl. jedoch وَحْبَة Cuche-Belot une certaine quantité de . . .

وَجِد Impf. يَاجِد haben, besitzen 86, 6.

وَاجِد (am südl. Euphrat *wājīd* gesprochen) viel ZDMG 24, 470. Vgl. Landberg, Prov. 452; JRAS 21, 851; Reinhardt, S. 116; Moritz, Zanz., S. 100; Doughty I, 270 „there is found“.

وَجِع X krank, schwach werden 111, 20, N. a.

وَجِف IV stark laufen, Part. *mūḡif* 64, 1 N. a; dagegen 15, 10 (vgl. N. a) im Reim *mūḡūf* (= مُوَجِف). Vgl. die Lexica. Das Wort ist in der alten Sprache sehr häufig.

وَجِف *wuḡūf* Galoppieren 52, 17, N. d.

وَجَلَاء Furcht 76, 8, N. d (Ogl. Sorge).

وَجِه V (?) c. ب sich einmischen 89, 13, N. a.

وَجْه (Pl. auch وَجِيه § 119 d) Ehre, guter Ruf 67, 12, N. a. Vgl. Kremer, Beitr.; ZDMG 22, 84, 7; Belot, Farūīd³, Appendix.

وَاحِد *ḥaijāl wāḥid* ein gewisser Reiter 2 Einl.

وَحْس Gedanke, der Einem aufsteigt 111, 5, N. b. Unsicher.

وَحِيف Laut (Grunzen?) 111, 19, N. b.

مَوْحِف Lagerstätte Wallin 3, 3, N. b. ZDMG 6, 195.

وَحِل V nach N. c zu 66, 8 sich fürchten; wahrsch. in eine böse Lage geraten; vgl. zu Dozy S. Lerchundi, Voc. 419^b u. impedir II.

وَحَى IV hören 69, 15, N. b; 78, 16, N. a; darnach ist auch Wallin 5, 10, N. b zu beurteilen (vgl. ZDMG 6, 213).

وَحَابَة Gehör N. b zu 69, 15.

مَوْحَات od. مَوْحَاَة unverständlich 66, 10. وَحْدَة 80, 14, N. b viell. = Trab. Vgl. die Lexica.

وُود: *wuddik* du willst; *widduh* er will 102, 7; 103, 4. Vgl. Stumme, Beduinenlieder V. 283.

مُود *müdd* Mscr. 6, 14, N. b. Dafür ist wohl *muwādd* oder ähnlich = Liebender zu lesen.

وَدع IV machen 68, 17; Einen zu Etwas bringen 72, 36; Einem Etwas anempfehlen 9, 2, N. b.

دَبَة *dīje* Blutgeld N. a zu 1, 7; vgl. Note zur Übers.

أَوْرَار (Bagdad) verteilt N. a zu 28, 2. Unsicher.

وَرِد II hinunterstossen, hineinstecken 13, 4, N. c. IV hinunterfallen lassen (den Eimer) Excurs K 14.

وَرَكَة ('Irak) Nasenring N. a zu 37, 7.

وَارِد herabwallend (vom Haar) 11, 4 (wo Mscr. *wārd*) N. a; 20, 10; 25, 8.

مُورَكَة Seil an der Schöpfmaschine Excurs K 4.

وَرع V.

وَرَق *warj* Tauben 25, 1, N. b. Vgl. § 175 e.

وَرَقَة *wurijeh* eiserne Schaufel Excurs W 5.

وَرَى II, IV zeigen; die II. Form scheint beliebter zu sein, als die IV., s. 61 Einl., ab 8; V. 36, N. a (IV 73, 25). Pass. von II: *wurri-li*, *iwarrā-li* es gefiel, gefällt mir 7, 10, N. d; 17, 21, N. a; im Text von 17, 21 steht *wuṣ ṭēwarrā* wie denkst du über? Darnach ist die 'bloss ungenügend erklärte Stelle 73, 16 übersetzt.

- ورا *wara* warum? 69, 28, N. a, § 63 d. Vgl. Van den Berg, *Le Hadhramout* 259; Landberg, *Arab.* 3, 61.
- وزبر = Pascha 35, 6, N. a.
- وزم II und IV c. acc. Einen drücken, Einem Schwierigkeiten bereiten N. b zu 66, 31; 72, 3, N. a; 73, 25. Vgl. klass. *أزم*.
- وزام Verlust, Calamität 68, 41.
- أوزام (Pl.?) Schwierigkeiten 66, 31.
- موزمة dringende Angelegenheit 102, 6, N. c. Vgl. Dozy S. *موزم*.
- وزنة Gewicht Excurs N 38, N. d.
- وزى (ans Ufer) kommen 105, 23, N. a. Unsicher. — III c. acc. od. ب lästig sein, Einen drücken, Einen zu Etwas zwingen N. b zu 18, 9; 85, 1, N. b; Schaden anrichten 105, 26. — IV c. acc. oder ب Einem etwas Schweres aufladen, drücken, verleiten zu Etwas 18, 9, N. b; 69, 2, N. a (im Mscr. urspr. *ōdā*) belästigen; 69, 3. Wohl klass. *أزى*. — VI sich bedrückt fühlen 78, 18; genötigt sein N. b zu 18, 9.
- وزى *wuza* Kummer, Not N. b zu 18, 9.
- وسادة oder موبيدة Kissen vor dem vorderen Sattelknopf des Kamelsattels 32, 11, N. a; Excurs A 68.
- وسر umbinden, z. B. auch ein Gefäß, das auseinander fallen will. Notiz. Klass. *أسر*.
- وسر *wusēr* Pl. *usār* Knoten am Kamelsattel Excurs A 75.
- واسط mittlerer Zeltpfahl Excurs H 9.
- وسع: *jāseḥ* es bleibt ihm Spielraum, ist ihm möglich 67, 36, N. b.
- وسيع *usī* mächtig, wuchtig 62, 11.
- وسائف *wusāif*, *us* (Pl.) Weherufe 70, 15, N. c. Von *أسف*.
- وسق Reitsitz 7, 13, N. b; 16, 9. Eigentlich Ladung.
- وسلة Stück 109, ab 8, N. m; *wuṣle* Teil N. c zu 29 A, 2. — An der in Kurd. Sammlungen, a, S. 342 (vgl. auch S. 89, Anm. 58) zu Justi-Jaba gegeb. Erklärung macht irre, dass das Wort im Arabischen weit verbreitet ist, vgl. Stace 120 *he pasted the two bits of paper together* غرا الوصلتين الورق.
- وسم Regen Wallin 4, 7, N. a (anders nach Wallin ZDMG 6, 205). Vgl. *ousm* Regenperiode Huber, J. 62; 112.
- وسى III 1) gleichmachen N. a zu 33, 8; 2) machen Notiz. Zu letzterer Bedeutung vgl. Dozy S.; dazu Sachau, *Ar. V.*, S. 79; Beaussier 736; wohl auch *Faidherbe*, *Langues sénégalaises* 211 (19).
- موشتر mit Strichen versehen Excurs M 7. Wohl von *أشر* II s. Dozy S.
- وشض II coire 81, 3, N. a. Vgl. klass. *وشظ*.
- أوشاع *ūšā* (Mscr. *uṣ*) verteilt 28, 2, N. a; vgl. Excurs N 38.
- وشل II ausgiessen 76, 19, N. b.
- وشال Überbleibsel von Wasser *ibid*.
- مواصل viell. statt مواصلَة Inf. III Liebesvereinigung 74, 35 u. 36.
- وضب II Essen anrichten und vorsetzen N. a zu Wallin 7, 4. Vgl. zu Dozy S. *Wanāi*: Schech Matluf V. 175; *Les femmes savantes* V. 271; *L'école des maris* V. 429.
- وضاح Licht verbreitend 1, 1, N. d.
- أوضح, fem. وضحاء weiss (von Kamelen, Pferden) 15, 4, N. b; Excurs U 8; weissglänzend (Gefäß) 22, 12, N. b.
- وضى IV leuchten, strahlen 6, 6; 7, 5; N. c zu 15, 1; 69, 8 und 43; 74, 30. Klass. *و. ضاء* med. *و.*
- وطأ beschlafen Einl. 7; Einen schmähen 86, 9, N. d. — V auf Einen treten, Einem nachgehen (?) bes. in Bezug auf seine Fehler 86, 3, N. d; 10.
- وطيسى vgl. 66, 50, N. c.
- وعيد: *wasid ellegāwi* viell. = مواعد der ein Rendezvous giebt 72, 27, N. c.
- وكى: *wasēt salā ḥālī* ich bin zu mir gekommen 12, 6, N. a. Vgl. zu Dozy S. Belot; Landberg, *Prov.* 454; *Journal as.*, 8 série 10, 291; *JRAS* 21, 817 (Oman) وامى *awake*.
- وعدان (Pl.) Kinder N. c zu 72, 34. Vgl. Dozy S.
- تيفاق وفق Zusammenkommen 22, 14.

وَقِيَ wuchtig 49, 14 N. b. Unsicher; viell.
Wort haltend. freigebig.
مُوفٍ voll werdend, voll geworden 64, 14.
N. d.
وقيد Inf. Verbrennen 23, 9. Vgl. § 100g.
مُوقِد *mōḡḡd* Herd 84, 10; N. d. zu 73, 8.
Vgl. Huber J. S. 123 مَأَقَد u. Euting.
Tagbuch I. S. 178.
وقع II sich hinabstürzen (Vogel) N. d.
zu 29 A, 29.
وَقْعَة Ereignis; *tālī waḡḡatuh* hernach
82, 4.
وقف II c. ب. Etwas beobachten 35, 10.
N. a.
مُوقِف c. على überragend 32, 5, N. b. Etwa
besser Passivparticip?
وَقَاة *waḡāt* Lappen zum Schutz des Fusses
99, 2. N. c. Unsicher.
وَكْد II 108, 4, N. d. Unsicher.
وَكْر Standort, Sitzplatz des Falken
51, 27, N. a.
وَلَب Schuld 29 A, 9, N. d. Vgl. klass.
أَلَب.
ولد II werfen (von der Ziege) Excurs
EE 29.
ولع II treiben 42, 2, N. a. Vgl. Cuche-
Belot rendre avide, pousser.
مَتَوَلَّف was aufgetragen wird Wallin 7, 4,
vgl. N. a.
ولم II bereithalten 88, 3. Vgl. I und V
intr. Reinhardt 309, 9; 198. — IV rasch-
machen N. c. zu 71, 9; *ulām* 17, 19 N. c.
Heftigkeit. Unsicher. Vgl. Dozy, S.
وَلَم bereit, rasch 71, 9, N. c; günstig
(Wind) (im Reim *uulāmī*) 44, 9, N. b.
(vgl. oben 17, 19). Vgl. zu Dozy S.
II 842 Lerchundi, Voc. p. 223^b s. con-
veniente, der die III. Form giebt.
وَلَم s. ولامى.
وله X c. ل. entbrannt sein, heftiges Ver-
langen haben nach Etwas 78, 14, N. a.
ولى besiegen; *walātek* ich wurde über dich
Meister (Notiz). So Pass. 66, 58.
ومى IV die Flügel schlagen 17, 16, N. a;
kreisen 49, 15, N. a; schwanken machen
(oder schwanken?) 70, 16, N. a; los od. leer
sein Wallin 6, 3; ZDMG 6, 371; *umā*

Inf. (od. Plur.?) Zeichenmachen 28, 2,
N. b. Zu letzterem vgl. Dozy S. — VI
schwanken 45, 8, N. b.
وَن stöhnen 21, 1. N. a. Für أَن; vgl.
Belot.
وَنِين wehklagend 3, 11. N. b.
وَنَس menschliche Wesen 12, 20, N. a. Pl.
anās 76, 11; Wallin 2, 6, N. b.
وَهَب II wahnhabisch werden 55, 2.
مُوهِب heiss habend 6, 4. N. b.
وَهْف مِيَهَفَة : ? Abgrund 88, 2, N. a.
Unsicher.
واهى viel N. a. zu 74, 38. Vgl. Cuche
وَاهٍ abundant, important, grand. Nach
Rogers JRAS 11, 372 und 373 in Syrien
= viel, in Egypten = „little“.
وَوَى *wūwī* Schakal 111, 21. Vgl. واوى.
Dozy S. II, 777.
وَى wehe 83, 4. Vgl. وَا.
وَيْش was? Vgl. § 67 b.
واق med. ى (IV?) herunterblicken, Einem
nachsehen, zum Fenster hinausschauen
33 Einl., N. c. Part. *wāḡīc* 33, 2; 78, 14,
N. b. Inf. *wāḡēh*; Inf. *wijāḡ* N. b. zu
84, 10 (*jūwīc* im Reim).
وَيْن wo? Vgl. § 62 a.

ى

يابوخ (Haurān) Art Satteldecke N. a. zu
61, 32.
ياط kleiner Geier 80, 14, N. a.
يا مل o wie übel steht's um . . . 22, 1,
N. a. Unsichere Lesart.
يا ما (?) *jāmā jāmā* ein Mal übers andere
105, 10, N. a. Unsicher. Vgl. § 64, d.
يَبِيس trockene, hellfarbige Datteln Ex-
curs N 28.
يَزِيد Henkel des Kaffeetopfes Excurs Q
18; *īd* (Haurān) Handhabe der Mühle
Excurs BB 5.
يَزِي *jizi* od. *jizi* ungefähr § 63 e.
يَزَى IV c. acc. Einem genügen 90, 1, N. b.
Abgeleitet nach § 125 b von dem viel ver-
breiteten *jāzi* es genügt, vgl. Socin,
Sprichw. No. 224; Stumme, Tunis. Gr.,
S. 141 *jizzi* genug; wahrscheinlich aus

- يَجْزِي entstanden vgl. ZDMG, 22, 78, 9; 136; Fleischer zu Levy, Neuhebr. u. Chald. Wörterbuch 2, 449; Reinhardt, S. 222 جَزْتَنِي sie genügt mir; 244 جَزَانَةٌ Genüge.
- مَيْسَر *mīser* reich (!) 74, 35.
- مَيْسُور *mēsūr* vorhanden, reichlich vorhanden 20, 20, N. a.
- مِيَّاسِير Pl. zur Linken befindlich 51, 25. Unsicher; wenn nicht metrisch - - zu lesen wäre, könnte man denken, dass *jāsir* im Reim aus *jāsir* entstanden, und مَن يَاسِر zu lesen wäre. Vgl. jedoch Dozy S. مَيْسِير, مَيْسِير.
- يَم II die Richtung einschlagen lassen, treiben 112, 10.
- يَم Seite, bes. auch Präpos.: in der Richtung nach, z. B. 98 Einl.; vgl. zu Dozy S. ZDMG 5, 20; Sachau, Ar. V. S. 85. Aus الِ يَم ist *lamm* entstanden 24 Einl. ab 4 und öfter.
- يَوْم als 47 Einl.; 75, bes. in Prosa; § 60 a. — Vgl. ZDMG 5, 16; 22, 116 (zu S. 74, 5); Reinhardt, S. 123 Z. 3.

VERZEICHNIS DER NAMEN VON PERSONEN, LOCALITÄTEN UND STÄMMEN.

Inbetriff der Eigennamen schien es geboten, das etymologische Princip, beziehentlich die strenge Durchführung der Einordnung unter die Stammconsonanten, nicht in Anwendung zu bringen, sondern die Wörter wie sie sind, ganz nach der Reihenfolge des arabischen Alphabets zu gruppieren. Mit *ibn*, *abu* u. s. w. zusammengesetzte Eigennamen wurden nicht unter diesen, sondern unter ihren charakteristischen Bezeichnungen, dem zweiten Bestandteil der Zusammensetzung, eingereiht. Ebenso wurde es bei Ortsnamen, die mit Appellativen zusammengesetzt sind, gehalten, z. B. *wādi ḥanīfah*. — Das Verzeichnis der Dichternamen findet sich S. 28—32 dieses Teiles.

- إبان *ibān*, nach Andern *bāni* oder *bānāt* Berg „auf dem Wege nach Mekka“ 29 A, 9, N. b; 77, 6, N. c.
- ابراهيم *ibrahīm ibn ḥalīl* Name eines Mannes N. a zu 89, 11.
- اجود *aǧwad* berühmter freigebiger Mann des Altertums, Schech der Tai 49, 13, N. b; 63, 21, N. b.
- احمد 1) *aḥmad eṣṣēdēri* Schech in *gāt* Einl. zu 52. — 2) *aḥmad ibn dāḥi* Schech in *ezzubēr* Einl. zu 39; vgl. V. 36.
- الاخفاف *alaxḫāf* N. einer Ortschaft. Die Lesart ist unsicher; S hat اخفاف (gegen das Metrum) 76, 27, N. a.
- اسمنا Trscr. *asman* (gegen das Metrum) N. einer Ortschaft 76, 28.
- اسود *aswad* Name eines M. 1) 37 & 2. 2) 95, 2, N. b.
- اعوج *aswaǧ* vielleicht Name eines M. 79, 10, N. b.
- الاکلیه *elačīlīje* 9, 4, N. c.
- انجور *ob-enǧūr* Name eines M. 112, 8, N. a.
- اودانی *ūdāni* Name einer Ortschaft 29 A, 17, N. a.
- ابان s. بانات.
- البتول *albētūl* Epitheton der Fāṭima 66, 55.
- بدر *badr annaṣām* Frau des *targām* 112, 4, N. b.
- بدران *banī bǧdrān* Beduinenstamm im Nedschd 109, N. a; *bēdārīn* N. f zu 51, 10.
- براک mit d. Beinamen الغریری Name eines M. 63 H, 38.
- برجسی *barǧas ibn miǧlād* Name eines M. N. a zu 35, 16. — Vgl. Bergiaz bei Guarmani, p. 190.
- برجاسی *birǧās* od. *birčās*, Name eines M. 110.
- برکات *berekāt ibn moṭṭakib eššerīf* Name eines M. 61. 66.
- بریده *brēdeh* Stadt im Nedschd 4 Einl. und oft.
- بریه *brēh* Beduinenstamm 36 Einl. N. a; vgl. Guarmani, p. 188 Breh.
- بغار *abǧār* Name eines Ortes 76, 30.
- بقعا *baǧsa* (so H) Name einer Ortschaft 24 N. c zur Übers.; vgl. 58, 4, N. a.
- بکتاشی *buktāš*, Name eines M. N. b zu 102, 6.
- بلغه *bulǧe* Ortschaft im Nedschd 36, Einl. N. c.
- بندر *bānder* Name eines M. 45, 17, N. a. Unsicher.
- تَرْجَم *targām* Ahnherr der *ṭai* 112, 4, N. b.

- 1) *türki* Name eines M. 79, 22; 2) *tirki* *bin sezūd* 29 A, Einl.
- tēgaijīd* Name eines Brunnens 72, 20, N. b. Vgl. bei Jacut *تَعَيَّد*.
- ettelleh* Quartier in Damascus 104, 2, N. a.
- ettemimī* Name eines alten Dichters 61, 35, N. d. Etwa Verwechslung mit Abu Tammām?
- attajāsī* Name einer Bodensenkung 83, 10, N. a.
- wād ettih* Name eines Thales 46, 25, N. a.
- ettēmēleh* N. einer Ortschaft 69, 23, N. a.
- gār allāh* Sohn des *ferhān* 111, 12, N. a.
- gubbe* N. einer Ortschaft 8, 10, N. a.
- elgibēleh*, Name einer alten Ortschaft 76, 29, N. b.
- قذيع s. جديع.
- gārsā nazām* Name einer Örtlichkeit 74, 18, N. b.
- ibn gāssār* Name eines M. 95, 1.
- beni gāssām* (viell. eher *قشعم*) Stamm 108, N. a.
- i. V. *eleglād* N. einer Ortschaft 76, 30.
- zglāl abū-lmawājid* angenommener Name eines M. 110, ab 4 ff.
- gelāgil* N. einer Ortschaft 52 Einl., N. a. Vgl. Palgrave I, 351.
- algildēn* N. einer Ortschaft 76, 27.
- ibn geleḡ* (auch *gelek* geschr.) N. eines Mannes 68 Einl.
- glūi, iḡlūi, iḡlūwi*, N. eines Mannes 26 (Doughty II 428 Jellowwy); Bedeutung: verbannt 57 Einl.
- المناح N. einer Ortschaft 97 Einl., N. a.
- جهلان (?) *umm ḡehlān* od. *ḡih°* N. einer Beduinenfrau 110, ab 5 ff. Vgl. N. I.
- الجهيمية (oder القهيمية) *algēheimije* N. einer Palmenpflanzung 26 Einl., N. a.
- ab-ḡlḡōs* (*wubḡlḡōz* mit Coniunct. و) N. eines Mannes 103, 3, N. a (= *gōzān*).
- ḡuwoif* N. eines Mannes Wallin 3, 12; ZDMG 6, 199.
- ibn ḡebān* Name eines M. 60, 7.
- hāmin usāmi* N. zweier Ortschaften 63, 18, N. b. Unsicher.
- elhājiḡ walḡwejiḡ* N. einer Ortslage N. a zu 77, 19.
- hāil* Stadt Wallin 2, 7.
- habīb ibn ḡamis* N. eines Mannes 65 Einl.
- alḡaḡḡi* N. eines Mannes 102, 4.
- fjād alḡaḡār* N. einer Ortschaft 8, 7.
- alḡarrān* Eigenname (eines Stammes?) 108, 6.
- ḡarb* N. eines Stammes N. a zu 36 Einl. Vgl. Doughty passim.
- alḡharic* N. des Districtes des Nedschd 50 Einl.; 74, 15. Vgl. Doughty Index u. el-Harik.
- elḡasa* Landschaft N. a zu 36 Einl. und oft. Auffälligerweise oft mit ḡ geschrieben (wie auch bei Palgrave).
- 1) *ḡasan* Schech der Ṭai 112, 11, N. b. 2) *ḡasan ibn ḡazzās* N. eines Mannes 106 A, 2.
- alḡsēni* wohl Eigenname 66 H, 5.
- ḡsēn ibn manṡūr ibn rahḡāl* N. eines Mannes 76, 35. — *obu ḡsēn* Kunja zu *salī* Excurs D 9.
- elḡsēni*, Beiname des *berekāt* (s. o.) 66, 52, N. a.
- ḡisḡeh* Weibervname Excurs E Schluss.
- ḡadōḡū* N. einer Ebene 48, 6, N. a.
- ḡḡelān* N. eines Mannes N. a zu 43, 6; 44 Einl.; N. a zu 97, 33.
- 1) *ḡamaḡd* N. eines Mannes 10 Einl.; V. 1. 2) Vater des *ḡlūwi* 33, 13.
- ummē ḡamdā* N. einer Frau 110, V. 10 ff.
- 1) *ḡmūd* Neffe des *nimr* 55, 2, N. a; Wallin 4, 1. 2) wahrsch. Benennung für *sazūd* I oder II 51, 8, N. b. 3) *ḡmūd elḡabri*, N. eines Mannes 36, 1, N. a. 4) *ḡmūd bn dawmī* N. eines Mannes 63 H, 39.
- ḡēmāda* N. eines Mannes aus dem Stamm *bani baḡdrān* 109, ab 1.
- ḡomēdi* N. eines Mannes N. a zu 35, 16.
- wādi ḡanīfeh* im Nedschd 71, 57.

- حنينة *ḥnīneh* N. einer Stammesabteilung N. a zu 90 Einl.
- الحينى *elḥenēni ṣālīḥ* N. eines Mannes aus *zanēze* 90. 91.
- الحوطة *elḥōṭa* N. einer Ortschaft im Nedschd 40 Einl., N. c. Vgl. el-Ḥauta Kiepert-Nöldeke; Doughty II, 397.
- الحوزة *elḥuwōzeh* Stadt in Ḥazistān 61 Einl., ab 4; 66 Einl. ab 3. Vgl. Niebuhr, Beschreib. v. Arabien (Kopenh. 1772) S. 320; auf das interessante Buch von H. Layard, *Early Adventures in Persia, Susiana and Babylonia*. New ed. London 1894, wo auch von al-Ḥawīzeh die Rede ist, bin ich durch eine Notiz von Andreas über Hartmann's Bohtān aufmerksam geworden.
- الخال *alḫāl* N. eines Berges 39, 12, N. b.
- خالد *banī ḫālid* N. eines Stammes 1) im Nedschd 64 Einl., N. a; 71 Einl. 2) in *ṣirāḫ* 108, ab 1, N. a.
- خادم *ḫadmā* N. einer Ortschaft Wallin 5, 1.
- الخرج *elḫarǧ* N. einer Ortschaft in Jemāma 80, 21, N. b. Vgl. el-Khark bei Kiepert-Nöldeke.
- خزنة (od. خزنا?) *ḫaznā* Frauenname 27, 3.
- خزاعل *ḫazāzil* N. eines Beduinenstammes am Euphrat 54, 2, N. a. Vgl. Frazer, *Travels* 1, 355; Tweedie, *The arabian Horse* 84.
- الخضر *alḫaḍar* N. einer Ortschaft bei Brede N. a zu 36, 1.
- خلید *ḫalid* N. eines Mannes 108, ab 3. Unsicher.
- خليل 1) *abu ḫalīl* N. eines Mannes 89, 12. 2) Kunja zu *ibrahīm* Excurs D 12.
- حنيذير *ḥenēzīr* N. einer Quelle bei Nisibin 111, 20, N. d.
- داود *abu dāwūd* Kunja zu *slēmān* Excurs D 2.
- دخنا *dīḫnā* N. einer Ortschaft 8, 8, N. b. Vgl. Dókhany bei Doughty II, 446 u. 460.
- دعاقین *dazāqīn* Beduinenstamm 36 Einl., N. a. Wahrscheinlich gehört dazu als Sing. *dazēji* 40, 2. Doughty schreibt ed-D'aika II, 469.
- الدكيلة *Wüstenlandschaft* Wallin 4, 6; ZDMG 6, 204. Wahrsch. ist *الدكيلة* zu lesen.
- دكليم *dēlēm* Stamm von Halbbeduinen südlich von Hīt, vgl. Excurs F; Ausland 24. März 1873, S. 226; Journ. as. 7. série, t. 13, 239.
- دمخ *damḫ* Name eines Brunnens 64, 3, N. c; 74, 9, N. c. Vgl. Bekri.
- دهامي *dēḫāma* od. *dēḫāmi* N. eines Mannes 45, 10, N. a; 63, 21, N. d.
- دوامة *duwādemī* N. einer Ortschaft im Nedschd N. c zu 71, 56. Vgl. Doughty's Karte (s. von „Aneyzah“).
- دوبش *duwīš* oder *dūšān* Beduinenstamm N. a zu 35, 16.
- دواس *ibn dawās* od. *dawwās* Name eines M. 63, 21, N. d; vgl. *abu dawās*, N. a zu 45, 10.
- دواسر *wādi dowāsīr* im Nedschd 50 Einl.
- الدير *eddēr* Stadt am Euphrat 51, 13.
- الذراعين *eddrāzēn* Ortslage zwischen dem Dschöf und Ḥāil 76, 5, N. b.
- راشد *rāšid* Männernamen 109 ab 1; 110 ab 7; vgl. auch 49, 10. Vgl. Er-Rāched, Abtheilung der Ṭai: Journal as. 7. série, t. 13, 224.
- رام *rām* oder *rāma* Berg im Ḥigāz 105, 15, N. a. Vgl. *رَام* bei Jacut.
- رختيس *abu-rreḫejjis* (oder *ojis*) Schech (und Abtheilung) der Schammarbeduinen 41 Einl., N. a. Vgl. Ibn Rahis Schech und Stammesabtheilung der Schammar bei Blunt, A Pilgrimage I, 201.
- الرد *arrudd* Thal bei Nisibin 111, 20, N. d.
- الرتس *errass* Ortschaft sw. von *brēde* 26 B. Bei Doughty er Russ.
- الرشا *baṭn arrišā* N. einer Niederung 77, 6, N. d. Vgl. im Index zu Doughty II 652 W. Rissha.
- رشيد *abu rešid* od. *rešideḫ* N. eines Mannes 58, 1, N. b.
- الرفيع *arrefēz* N. eines Beduinenstammes im Zweistromland 54, 2, N. c.
- رُكبة *N. einer Ortschaft im Ḥigāz* 61 Einl., ab 9, N. o. Vgl. Jacut; bei Doughty Rukkaba II, 474 ff.

- رمان *ḥašm rummān* N. eines Berges zwischen Nedschd und dem Ḥiḡāz 71, 56, N. a.
- الروضة *arrōḍe* kleine Ortschaft bei Brede 23 Einl., ab 3, N. c. Vgl. ar-Rauḥ bei Doughty, dazu Index.
- الروغانة *arrōḡāni* Ortschaft bei *sanēze* 26 A Einl., ab 2, N. c.
- ابن روق *ibn rōḡ* N. eines Mannes 83, 4, N. a; 84, 1; 88 Einl.
- روم *arrūm* 1) viell. Kleinasien 97, 18, 2) die Türken 102, 6, N. a.
- زامل *zāmil* N. eines Mannes 79, 14; eines (mythischen?) Fürsten 63, 21, N. a.
- زبرقان *ibn zibriḡān* N. eines tapferen Mannes 66, 48 (vgl. N. a).
- الزبير *azzubēr* N. einer Stadt bei Bašra 39 Einl., N. b; 68 Einl.
- زربان *zeribān* N. eines Mannes N. a zu 36 Einl.
- زعيلة *zezēleh* N. eines Mädchens N. a zu 28, 6.
- الزلفة *ezzilfi* N. einer Ortschaft im Nedschd 15 Einl., N. a; 17 Einl. Bei Doughty ez-Zilfy; Palgrave Zulphah I 219; 333.
- زمل N. eines Mannes des Altertums 63 H, 39; vgl. زامل.
- الزناثي *azzenāti* N. eines Mannes 111, 14, N. a.
- زهير *ibn zēhēr* N. eines Mannes 102, 1, N. a.
- زُهَيَّا *zuḥija* weiblicher Eigenname Wallin 5, 5, N. a. Wahrscheinlich Demin. von dem, was Blunt, A Pilgrimage als weiblichen Eigennamen anführt.
- الزور *azzōr* Distrikt am Euphrat 3, 7, N. a. Vgl. Wetzstein zu Delitzsch, Jesaia 3 S. 701; ältere Citate bei Derenbourg, Ousāma (franz.) S. 108.
- زَوْد *zōd* = *zēd* 42, 9 ff.
- زَيْد N. eines Mannes 1) 42 Einl., ab 1. 2) 78 Einl., ab 4, N. d. 3) 79, 23. 4) *obū zēd* 12, 22.
- زينة *zīnet elmowāšif* N. eines Mädchens 109, ab 3 ff.
- سارا *sārā* wahrsch. die Sara des AT. 12, 15.
- سالم *ibn sālim* N. eines Mannes 72, 24 u. 35.
- السامك *essāmak* Ortsname Wallin 4, 6; ZDMG 6, 204.
- السبعان *assabān* N. einer Ortschaft 24 Einl., ab 5, N. f. Auf Doughty's Karte Sebba'an im Ḡebel Šemmar.
- سبيع *sbēz* Beduinenstamm 41 Einl., ab 1, N. b.
- السّرّ *assirr* Ortsname 66, 6; 76, 26, N. b. Vgl. Nefūd e'Sirr auf Doughty's Karte; W. Surr bei Kiepert.
- سرداح *sirdāḥ* N. eines Mannes 79, 14, vielleicht identisch mit s. *āl sobēd-allah* 64 Einl.
- سعدون *sōsdūn* 1) Schechfamilie der *muntefīč* 49 Einl., N. a, 2) *šēḥ* der *beni ḥalīd* 71 Einl.
- سعود 1) *ibn sezūd* I s. Excurs BB; 2) *fēṣal* 52 Einl. — *obu sezūd* Kunja zu *zabd-alsaziz* Excurs D 10.
- سلطان *sultān* N. eines Mannes 30 Einl., N. c zur Übers.
- سلما *salma* Frauenname 1) 64, 21. 2) 106, 8.
- السليلة *isselileh* Ortslage s. vom *wādi ed-dowāsir* 59, 4, N. a. Zu السليلين vgl. الصميمين.
- سليمان 1) *slīmān ibn ḥasan* 112, 13, N. a. 2) *slō elḥēmīli* 67 Einl.
- الصميمين vgl. الصميمين.
- سنان *banī šēnān* Beduinenstamm 69, 26, N. a.
- سنيد *obu snēd* Kunja zu *rāšid* Excurs D 5.
- سوَيْر *suweijir* N. eines Mädchens Wallin 5, 8 (ZDMG 6, 209).
- سِهَات *schāt* N. einer Stadt 25, 14, N. c.
- الشامية *šāmīya* nennt man im unteren Zweistromland die syrische Wüste, d. h. die Wüste westlich vom Euphrat N. a zu 77, 8; N. b zu 35, 10.
- شبيب *šebīb* N. eines Mannes des Altertums 49, 13, N. d.
- الشرا *aššara* 1) N. eines Dorfes 76, 30; 2) die Löwen von *aššara* 71, 45, N. b (Reminiscenz aus der kl. Poesie).
- الشعرا *aššara* oder *čššara* N. einer Ortschaft 76, 28, N. a. Vgl. Doughty's Karte (s. von „Aneyzah“) II, 461.
- شعيب *obu šēšīb* N. eines Mannes 66 Einl.; *ibn šēšīb* ibid.
- شُقرا *šaqra* N. einer Ortschaft im Nedschd 46 Einl., N. d. Bei Doughty Shuggera, s. von *sanēze*.

- شكر *obu šikar* Kunja zu *hmūd* Excurs D 1.
 الشمعل *ibn-ššamzal* (oder *šālī*) N. eines tapferen Mannes 66, 47.
 شهاب *abū šehāb* N. eines Mannes 18, 18, N. a. Kunja zu *hamed* Excurs D 6.
 شوار *šaywār* N. eines Mannes 108, V. 2, N. a.
 شيرة *šīre* N. eines Mädchens 82, 7, N. b.
 صالح *šālīh alhšēn* N. eines Mannes 29 A, Einl.
 الصباح *šāḥ* Dorf bei Brede 25 Einl., N. b *šbāḥ*; 87 Einl., N. a *aššēbāḥ*; 99 Einl. *šebāḥ* geschrieben.
 الصديري *eššedēri*. Vgl. Ahmed. Eine Familie es-Sedeyree s. bei Palgrave I, 348.
 الصفرا *aššafra* (Mscr. *aššāfra*, H الضفرا) N. eines Dorfes zwischen Brede und dem Dschof 29 A, 28, N. a.
 صلبى *šlubi* Einer vom Stamm der *šlēb* 61 Einl., ab 5, N. e. Bei Doughty gewöhnlich Solubby (Index).
 الصمان *aššummān* N. einer Ortschaft bei Brede 8, 7, N. b; vgl. N. d.
 صمان *ebu šumzān* N. eines Mannes 88, 5, in der Einl. *aššemzāni* genannt. Das Wort ist vielleicht besser mit *s* statt *š* zu schreiben.
 الصميمين *eššemīmīn* N. zweier Berge östlich von Mekka 61, 27, N. e. H hat السميمين, S السميمين.
 صنعاء *šanā* in Jemen 51, 13.
 الصويب *eššuwēb* N. einer Ortschaft 66, 43, N. a.
 صيدح *šēdah* N. einer Kamelin N. a zu 80, 16.
 ضاحي *aḍḍāḥi* nach N. a zu 13, 9 (neben *aḍḍwāḥi*); 66, 6, N. d; 71, 55 Ortalage. Vgl. Doughty II, 570 the Nefūd between Teyma, Jauf and Hāyil.
 الضبيعة *aḍḍebēzah* N. einer Ortschaft 69, 4, N. a. Vgl. Jacut; die Angaben stimmen jedoch nicht.
 الصفرا s. الضفرا.
 طها N. Muhammeds 66, 55, N. a.
 طريف *abu ṭurejṭ* N. eines Mannes Wallin 5, 18 (ZDMG 6, 216). Über andere von diesem Stamm gebildete Eigennamen vgl. Wetzstein N. a zu Wallin.
 طريفه *ṭrēfeh* N. einer Frau 90, 1, N. a.
 طوق *tōḡ* N. eines Mannes 40, 1 ff.
 الطويرش *aṭṭuwēriš* (mit Artikel?) N. eines Mannes 92, 6, N. a.
 طويق *ṭuwēl* N. eines Bergzugs im Nedschd 29 A, 29, N. a. Der grosse Gebirgszug (vgl. die Kiepert'sche Karte), Tuèyk bei Doughty; Palgrave I, 336 ff. Ṭoweyk.
 الطويل *eṭṭowīl* N. eines Brunnens 64, 3c. Unsicher; man vergleiche die appellativische Bedeutung des Wortes bei Doughty I, 7; 243 und des Deminutivums bei Huber, J. 489. Auch in der Name List des Palestine Expl. Fund ist *ṭuweil* oft mit peak oder ridge übersetzt, z. B. p. 43.
 الظالع *eḍḍālōz* N. eines Mannes 102 Einl.
 عائشة *šāiṣeh* N. einer Frau 91, 1.
 عابد *abū šābid* N. eines Mannes Wallin 5, 2, ZDMG 6, 211.
 العارض *alšāred* Provinz des Nedschd 8 Einl., 26 Einl. und öfter.
 عالج *raml šālīḡ* N. einer Sandstrecke N. c zu 76, 27.
 عامر 69, 34, nach der Einl. *bani šāmīr*, N. eines Stammes; vgl. N. a zu 110.
 عبد العزيز *šabd alšazīz* N. des Schechs von Brede 14, 20; 26 B, ab 2; 36 Einl.
 عبد الكريم *šabd elkerīm* (Sohn des *ferhān*) 111, 12; 35, 1 ff., N. zur Übers.
 عبد الله *šabdallah* 1) 7 Einl.; 2) Sohn des Schechs von Brede 36 Einl.; viell. auch 11, 11; 3) aus der Familie *sešūd* 51 Einl.; 4) *šabdallah ibn rešīd* N. zu 24 Übers.
 عبدان *ibn šabdān* N. eines Mannes, 102 Einl.
 عبدلي *šabdili* Pl. *šabādile* N. der bekannten Familie in Mekka 30, 3, N. a.
 عبيد *šubejd* N. eines Mannes Wallin 2, 16; *šobēd ibn rašīd* vgl. N. zu 24 Übers.
 عبيد الله *šobēd-allah* Schech der *banī ḥālīd* 64 Einl.
 عتبة *beni šatbeh* = die *šneze* in Kuwēt 51, 9. N. b. Kaum annehmbar. Wahrscheinlich sind die „Uttobeas“ der Bombay Selections (z. B. S. 140) gemeint.
 عثمان *obu šṭmān* N. eines Mannes 7, 18.
 العجمان *alšīgmān* Beduinenstamm N. a zu 36 Einl. Vgl. Blunt, A Pilgrimage

- II, 59 Ajman, near Queyt. Vgl. Bombay Selections 1856 passim.
- العبيج *wādi elsağīj* N. eines Thals 109, 26, N. b. Vgl. Doughty II, 476.
- كدن Eden 5, 6; N. a zur Übers.
- عدنان *ibn adnān* = Muhammed 60, 3, N. a.
- عرعر *sarsar* Schech der *habbās* 80, 26, N. a; 79, 14. (Vielleicht = 'Arār bei Palgrave I, 878).
- عرفات *sarafāt* (*sarāfāt*) bei Mekka 25, 2.
- العرفجية *elzarfeğije* N. einer Frau 43, 6, N. a.
- العروق *elzrūğ* N. von Sandhügeln 8, 7, N. d. Vgl. *arts* Sanddüne, Huber, J. 363.
- عريعر N. eines Mannes 63 H, 40. Vgl. Verz. der Dichternamen u. زيد.
- العزباء *elazbā* N. eines Mädchens 110, ab 4.
- عزرائين *izrajin* der Todesengel 34, 2.
- العنصاف *elassāf* Stammesabteilung der *ʿai* 112, 15, N. a.
- العاصي *elāsī* Sohn des Schechs der *šammar* 111, 12.
- عطاف النقا *atṭāf enniğā* wahrscheinlich Ortsname 72, 21, N. a.
- العفashi *elafāši* (oder **fāš*) N. einer Wüste 50, 1, N. a.
- عفر *afar* N. einer Ortschaft 35, 3, N. b; 111, 5, eig. *tell afar*.
- عقاب *sağāb* Sohn des *nimr* 47 (vgl. V. 4).
- العلا *alalā* Gegend in der syrischen Wüste 35, 10, N. b.
- عقيل *agēl*, *sağēl* Stamm 102, vgl. § 2 b. Doughty passim.
- علي *alī* Mannesname 1) 6, 2, N. zur Übers. 2) Bruder des *mḥammed elğādi* 13, 3, N. a; 46, 19; 53, 7. 3) Name des ersten in Bagdad angesiedelten Schech der *sağēl* 102, 10, N. a zur Übers.
- عليا *alajjā* N. eines Gartens 14, 15, N. a.
- العليق *elalič* N. eines Mannes 84, 1, N. e (vgl. V. 15); 88 Einl.
- عليوى *abu alēwi* N. eines Mannes 33, 13, N. a. — Kunja zu *nāsir* Excurs D 8.
- عمان *sammān* Stadt im Ostjordanland Wallin 4, 6.
- عمر *samr* N. eines Helden 66, 47. — *āl samr* Stamm in Syrien 71, 55, vgl. jedoch N. a.
- عمر *samar* N. eines Mannes 51, 16, N. b. 2) *obu somar* 35, 16, N.
- عمش *samšar* N. eines Mädchens 112, 12, N. b.
- عميان *bin sumajjān* N. eines Mannes 28, 1, N. a.
- العناق *elṣonāgi* N. eines Mannes 62, 15, N. b.
- عنتر *santar alabsi* 66, 47.
- عنزة *sanze* Beduinenstamm N. a zu 36 Einl.; 62 Einl.
- عنقاء *abū saṅgā*, *a° saṅgāh* N. eines Beduinen aus *elḥasa* 62 Einl. ff.; 79, vgl. N. a.
- عنيزة *anēzeh* Stadt im Nedschd 2 Einl.; Zug des *ibn sešūd* gegen diese Stadt 23; N. a zu 26 Übersetzung.
- العنيسى *elšanēsi fādīl* 109. Vgl. N. a zu 76, 7.
- عواد *ayuwād* N. eines Mannes 72, 5, N. a.
- العوام *(zubejr ibn) elayuwām* 51, 5, N. a.
- العوجاء *elzōgā* N. eines Teiles des *wādi hanifeh* 51, 12, N. a. Unsicher.
- عوذة *ōdeh* N. eines Mannes 86, 2; *obu sōda* 11, 11.
- العويصى *alawēsi* N. eines Mannes 104 Einl.
- عيد *id* N. eines Mannes 72, 5, N. a.
- عيسى *isā* N. eines Mannes 43, 5, N. a.
- عيناء *ēnā* N. eines Mädchens 106 A, 8.
- غات (?) *elgāt* N. einer Ortschaft 52 Einl., N. a. Vgl. Palgrave, Narrative I, 269 Ghāt.
- غانم *gānim-almazjād* N. eines Mannes 9 Einl.
- غول *gōl* Ortsname 76, 29.
- غيبى *gēhābi* Stammesabteilung der *ʿai* 112, 11, N. a.
- فارمى *fāris* 1) N. eines Mannes 51 Einl., ab 1. 2) Persien (d. h. Fars) 51, 14.
- فاهد *fāhid* Schech der *muntefič* N. a zu 49 Einl.
- فاشد *ibn fā'id* N. eines Mannes 72, 8.
- فرحان *farḥān* Schech der *šammar* 111, 11.
- فريج *frēj* N. eines Mannes 32, 18, N. a.
- فهد *abū fahād* N. eines Mannes 19, 15; 25, 5.
- فيحان *fēhān* Ortschaft bei Brede 7, 17, N. d; 32, 14.
- فَيْد *fēd* N. einer Ortschaft 8, 11, N. b.
- فَيْصَل *fēṣal ibn sešūd* Wahhabitenfürst 26.52.

- قاره *gāra* Ortslage bei Nisibin 111, V. 3, N. b. Vgl. Ritter, Erdkunde 11, 366.
 قاسم *obu časim* Kunja zu Muḥammed Excurs D 7.
 قبلان *gablan* N. eines Mannes 48, 2.
 قحطان *ghaṭān* Stamm 29A Einl. u. ö.
 قذيع *gdēs* neben *gdēs* N. eines Mannes 48, 2, N. a.
 قرا (?) *gara-ttūr* (oder *gūrat tūr*?) Ortslage bei Mekka 31, 4, N. a.
 قصيبة *gēšēba* Ortschaft im Nedschd 13 Einl., N. b; 24, 3. Bei Doughty Kuṣeyby.
 القصيبة *alqšēse* Dorf bei Brede 19 Einl., N. a.
 القصيم *alqšim* Landschaft. Die Nisbe heisst *qšimi* Pl. *qšmān* 36, 5, N. a; 102, 3, N. b. (Vgl. Doughty im Index).
 قفطان *gaftān* N. eines türkischen Generals 35, 10; N. zur Übers.
 قنا *obu qnā* N. eines Generals (?) 35, 6, N. b.
 قوزان *gōzān* N. eines Mannes 100, N. a.
 قويت *qwēt* Name eines Mädchens 78, 24, N. a. Unsicher.
 القوبطر *alqūwṭir* N. eines Berges N. b zu 82 Einl.
 الكاظم *alkāzim* Ort bei Bagdad mit dem Grab des Mūsā ibn Ġāfar N. b zu 13, 2.
 الكحيل *alkhēli* N. eines Mannes 89, 5.
 كليب *abū klēb* N. eines Mannes 72, 52.
 الكوم Ortsname, Mscr. *alkōm*, Erkl. *alakwām* 64, 3, N. d.
 الكهف *alkahf* Dorf im Ostjordanland Wallin 4, 6; ZDMG 6, 204.
 الكويت *alkuwēt* Stadt am persischen Golf 42 Einl.
 ماجد *māgid* N. eines berühmten Mannes 40, 7; 63 H, 40; 66, 50.
 مادبا *mādebā* Ortschaft im Ostjordanland Wallin 4, 6.
 مبارك *mbārek ibn moṭṭelīb* 61, Einl. ab 1. Vgl. N. a zur Übers. (S. 63).
 مجول *miḡwel* N. eines Mannes, Sohnes des *farḥān* 111, 12.
 مجزل *mǧazzel* N. einer Ortschaft 66, 6, N. c.
 المحسن 1) *elmoḥsin*, Oheim Berekāt's 66 H, 36 vgl. N. b zu V. 41. — 2) *moḥsin* Schech von *elḥarié* 50 Einl.; 78 Einl.
 1) *mēḥammed* N. eines Mannes 25, 6.
 2) *bū mēḥammed* 72, 27. — 3) *امجد ابو* سعدون 63 H, 41. — 4) *mḥ° alsorēsir* العريب 62 Einl. — 5) *mḥ° alsagūb* العقوب 112, 9. — 6) *mḥ° alsati* على Schēch in Brede 5 Einl.; 29 Einl. (s. Dichterverz.). — 7) *mḥ° ibn fid* 106 B, Einl. — 8) *mḥ° ibn ellqibūn* اللعبون 39 (s. Dichterverz.). — 9) *mḥ° alū moḥsin* مكسن 79, 23.
 مافود *maḥmūdau* (sic) N. eines Mannes 3, 7, N. c.
 مكيدى *obu mḥēdi* Kunja zu *šāliḥ* Excurs D 3.
 مدليج (?) *midliḡ* N. eines Beduinenstammes 108, V. 6, N. a.
 مرجوم *merǧūm* N. einer Ortschaft bei *zanēze* 2, 4, N. c.
 مرة *morre* N. eines Beduinenstammes N. a zu 36 Einl.; viell. auch 58, V. 1. Vgl. Aāl Morrah in der Dahnā nach Palgrave II, 132.
 مزلات *mizlāt* N. von Hügeln 74, 18, N. c.
 مزنة *mizne* N. eines Mädchens 14, 22; vgl. N. a zu 11, 5.
 المساجف (?) *almesāḡif* N. eines Mannes 81, 1, N. a.
 مسعود *maššūd* N. eines Sklaven 110, ab 12 ff.
 المسلماني *almislumāni* N. eines Mannes 37 0 2.
 مسيلمه *mslēmme* N. einer Ortschaft N. a zu 45, 10.
 مشاري *mešāri* N. eines Mannes 1) 99, 1, N. b; viell. id. mit dem 103, 3, N. a Genannten. 2) Verwandter des *nāsir* 51 Einl.
 مشرف *mišrif* Ortsname 76, 28.
 المطامه *almoṭāma* Ortsname 72, 20, N. a. Unsicher.
 مطعم *muṭṭim* N. eines Mannes 97, 33, N. a.
 مطير *mṭēr* Beduinen N. a zu 36 Einl.
 معيدى s. معدان.
 معقول *maḡūl* Schammarbeduine 112, 8, N. a.
 معمر *māmmar* Schech der *badrān* 109, ab 4 ff.
 معيدى *mēšēbi* s. معيدى.
 معيدى *mēšēdi* Nisbe zu *mōšdān* (Beduinen-

- stamm am Euphrat) N. a zu 30, 2; 102, 6, N. b (andere Lesart *mezēbī*). Vgl. Niebuhr, Beschr. 389; Rich, Narrative II, 161 Maddani.
- مقداد = مقداد.
 مَعْيَس *abū meḡēs* N. eines Mannes 103, 3, N.; V. 11.
- مقداد *miḡdād*, *mugdād* N. eines Mannes 49, 14, N. a; 71, 34, N. c.
- مقرن *micrin*, *migrin* N. eines Ahnherrn der *seṣūd* 51 Einl.; 63, 21, N. c.
- مقلاد *miḡlād* N. eines Mannes, N. a zu 35, 16.
- المنتفق *almintēfič*, *muntēfič* Beduinenstamm 51, 19 (vgl. 49 Einl., N. a).
- منصور *maṣṣūr* Schech der *muntefič* 49 Einl., N. a.
- مِهَادِي s. مِهَادِي.
 مِهَن (مِهَنَّا) N. eines Mannes 63 H, 38. Der Name kommt auch bei Palgrave I, 277 ff. vor.
- موضي *mūdī* N. eines Mädchens 48, 4, N. a.
- مِجِ N. eines Mädchens 64, 14, N. c. Unsicher.
- ناصر *nāṣir* 1) Schech der *muntefič* 51 Einl.; N. a zu 49 Einl. — 2) *ibn nāṣir* N. eines Mannes 102 Einl. — 3) ناصر الصقبي *n° eṣṣaḡabi* 82 Einl. — 4) ناصر النصار *n° ennaṣṣār* 87 Einl. und V. 1.
- ابو نَجْم *abū naḡm* Kunja zu *ṣabdallah* Excurs D 4.
- نَجُود *naḡūd* (Pl. von *naḡd*), Hochländer 71, 56.
- النسرین *annesrēn* Ortsname 76, 26, N. a.
- نَعَام *naṣām* oder *ennazām* Thal und Wasserbecken in *ṣēdēr* 64, 1, N. e.
- النعيم *wād-annasīm* grosses Thal im Nedschd 8, 8, N. c.
- نقرة الشام *naḡrat ṣāšām* 57 Einl. — Vgl. Bādeker, Palästina und Syrien⁴ 179 ff.
- النقا *annaḡa* Name eines sandigen Striches 29 A, 28, N. d.
- نمر *nimēr* N. eines Schechs 110, ab 1.
- النمرود *ennemrūd* Nimrod 47, 2.
- نمرین *nimrīn* Ort im Ostjordanland Wallin 3, 12 (Bādeker, Pal. und Syr.⁴, S. 161).
- نهدود *arḡ ennehūd* Landschaft N. a zu 109.
- نوره *nūrah* N. einer Frau Wallin 2, 7; ZDMG 5, 19.
- نوبصر *ibn nuwēṣir* N. eines Mannes 100, 10.
- نِيْنِغ *nīḡ* Ortsname 76, 30.
- النير *annīr* N. eines Berges 51, 20, N. b; 71, 56, N. b (wohl die richtigste Angabe); 76, 28, N. a. Vgl. Bekri und Jacut.
- النِيُوْفِي *annijūfi* Ortsname 74, 9, N. d.
- هَابِيل *hābīl* der biblische Abel? 16, 16.
- الهبيري *alḡebēri* Schech der *daṣāḡīn* 36, 6, N. a.
- هَبَاس *habbās* Beduinenstamm in ṣOmān 71, 30, N. b; 80, 26, N. a.
- هَجَر *haḡr* Land bei Bahrein = *elḡasa* 52, 28.
- هَدِيرَم *hēdēres* N. eines Mannes 100, 7, N. a; 101, 5.
- هَزَاع *obu ḡazzā* N. des *fāris* 51, 23, N. a.
- هَزَان *ibn ḡazzān* N. eines Mannes 79, 15.
- هَنِيْدِي *abu ḡnēdi* N. eines Mannes 15, 7.
- هَيْفَا *ḡefā* Frauennamen 66, 6, N. a. Unsicher.
- الوادي *elwādi* 2, 4 bezeichnet das *wādi ṣanēze*.
- واسط *wāṣiṭ* Ortschaft im Nedschd 76, 29, N. c; 66, 43. Vgl. واسط bei Jacut im Gebiet der Temim; wohl das Wasit Palgrave's bei *ez-zilfi*.
- واصل *umm wāṣīl* Weibersname 109, V. 12, N. b.
- واثل *olād wāṣīl* oder *wilān* (Pl.) nennen sich die *ṣaneze* 8, 6, N. a; 35, 2, N. a.
- ورقاء *warḡa* Ort in *ṣēdēr* 64, 15, N. d.
- وضكاء *wadḡā* Frauennamen 1) 68, 11; 2) Frau des *nimr* ZDMG 6, 193.
- الوطاة *alwutāt* Ortschaft im Nedschd 82 Einl., N. b.
- يَاس *obū jās* Kunja zu *ḡidr* Excurs D 11; *beni jās* Beduinen 79, 8. In den Bombay Selections häufig genannt.
- يَام *jām* Ortsname 24, 3, N. c.
- يعقوب *ibn jaṣṡūb* Joseph 12, 15.
- يُوسُف *ibn jūṣif* N. eines Mannes 39, 26, N. a.

Alphabetisches Literaturverzeichnis.

(Verzeichnis einiger Abkürzungen von Titeln der Bücher, welche im Glossar und in den übrigen Teilen der Arbeit häufig angeführt werden, — doch werden die betr. Bücher gelegentlich auch mit vollere oder vollständigen Titel angeführt.)

- 'Ali Zaibak:** Kitāb ḳiṣṣat al-muḳaddam, 'A. Z. Gute Ausgabe von Cairo 1304.
- Almkvist, Kl. B.:** Kleine Beiträge zur Lexikographie des Vulgararabischen. I. Von Herman Almkvist in: Actes du huitième congrès international des Orientalistes, tenu en 1889 à Stockholm et à Christiania. Section I: sémitique. Leide 1891, p. 259 ff.
- Baedeker:** Palästina und Syrien. Handbuch für Reisende herausgegeben von K. Baedeker. Vierte Auflage. Leipzig 1897.
- Bâsim:** Bâsim le forgeron et Hârûn er-Rachîd; texte arabe en dialecte d'Égypte et de Syrie publié... par le Comte Carlo de Landberg. I. Texte, traduction et proverbes. Leyde 1888.
- Bauer, Lehrbuch:** Lehrbuch zur praktischen Erlernung der arabischen Sprache. (Schrift- und Vulgararabisch). Von Leonhard Bauer. Jerusalem 1897.
- Beaussier:** Dictionnaire pratique arabe-français contenant tous les mots employés dans l'arabe parlé en Algérie et en Tunisie... par Marcelin Beaussier... Alger 1887.
- Beitr. zur Assyriologie:** Beiträge zur Assyriologie und semitischen Sprachwissenschaft. Hrsg. von Friedr. Delitzsch und Paul Haupt, Leipzig, Hinrichs.
- Belot:** Vocabulaire arabe-français à l'usage des étudiants par le père J.-B. Belot, de la Compagnie de Jésus. 3 édit. Beyrouth 1893 (Arab. *elfarâid eddurrije*).
- Belot, Dict. franç.-ar.:** Dictionnaire français-arabe par le P. J.-B. Belot, S. J. 2 parties. Beyrouth 1890.
- Berggren:** Guide français-arabe vulgaire des voyageurs et des Francs en Syrie et en Égypte... par J. Berggren. Upsal 1844. — Vortreffliches, für das Wörterbuch noch nicht hinreichend ausgenütztes Buch.
- Blunt, Pilgrimage:** A pilgrimage to Nejd, the cradle of the arab race... By Lady Anna Blunt. Two vol. London 1881.
- Bombay Selections:** Selections from the records of the Bombay Government. Nr. XXIV. New Series. Compiled by R. Hughes Thomas. Bombay 1856 (Über die Länder am Persischen Meerbusen). Nr. XLIII. New Series. Bombay 1857 (Statistik von 'Irāk).
- Burckhardt, Bed.:** Bemerkungen über die Beduinen u. Wahaby, gesammelt während seinen Reisen im Morgenlande von dem verstorbenen Johann Ludwig Burckhardt. Weimar 1831.
- Burton, Midian revisited:** The Land of Midian (Revisited) by Richard F. Burton. 2 Volumes. London 1879.
- Cuche:** Dictionnaire arabe-français, contenant toutes les racines de la langue arabe, leurs dérivés tant dans l'idiome vulgaire que dans l'idiome littéral, ainsi que le dialecte de Syrie. Par le R. P. Cuche, de la Compagnie de Jésus. Beyrouth 1862. — In den späteren Bearbeitungen (vgl. Belot) dieses vortrefflichen Buches sind nicht alle Angaben über Wörter der Volkssprache enthalten.
- Delphin, Textes od. Delphin, T.:** Recueil de textes pour l'étude de l'Arabe parlé par G. Delphin. Paris-Alger 1891.
- Doughty:** Travels in Arabia Deserta by

- Charles M. Doughty. 2 vol. Cambridge 1888.
- Dozy, S.*: Supplément aux Dictionnaires arabes par R. Dozy. 2 vol. Leyde 1877, 1881.
- Dulac, Contes*: Quatre contes arabes en dialecte cairote: Mémoires publiés par les membres de la mission archéologique française au Caire 1881—1884. Paris 1884. Tome I^{er}, fasc. 1, p. 55—112.
- Euting, Tagbuch I*: Tagbuch einer Reise in Inner-Arabien von Julius Euting. Erster Theil. Leiden 1896.
- Faidherbe, Lang. sénégal.*: Langues sénégalaises Wolof, Arabe-Hassania, Soninké, Sérère, notices grammaticales, vocabulaires et phrases par le Général Faidherbe. Paris 1887.
- Allaoua, Recueil*: Recueil de thèmes et de versions. Arabe parlé. Par Allaoua Ben Yahya. Mostaganem 1890.
- Fleischer, Kl. Schr.* I. II. III: Kleinere Schriften von Dr. H. L. Fleischer. Des ersten Bandes erster Teil, Leipzig 1885. Des zweiten Bandes erster Teil, Leipzig 1888. Dritter Band. Leipzig 1888.
- Fraenkel, Fremdwörter*: Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen von Siegmund Fraenkel. Leiden 1886.
- Frazer*: Travels in Koordistan, Mesopotamia and including an account of parts of those countries hitherto unvisited by Europeans with sketches of the character and manners of the Koordish and Arab Tribes. By J. Baillie Frazer, Esq. etc. 2 vol. London 1840.
- Goldziher, Abhandlungen*: Abhandlungen zur arabischen Philologie von Ignaz Goldziher. Erster Theil. Leiden 1896.
- Guarmani*: Il Neged Settentrionale. Itinerario da Gerusalemme a Aneizeh nel Cassim di Carlo Guarmani di Livorno. Gerusalemme 1866. — Ich verdanke die Benutzung des relativ seltenen Buches meinem I. Freund J. Euting, der es mir aus seiner Bibliothek zuschickte.
- Hartmann, Sprachführer*: Arabischer Sprachführer. Konversations-Wörterbuch von Martin Hartmann. Zweite Auflage. Leipzig und Wien o. D.
- Huber, Journal od. Huber, J.*: Charles Huber. Journal d'un voyage en Arabie (1883—1884) publié par la Société Asiatique et la Société de Géographie... Paris 1891.
- Humbert*: Guide de la conversation arabe, ou vocabulaire français-arabe contenant les termes usuels, classés par ordre de matières, et marqués des signes-voyelles, par Jean Humbert. Paris-Genève 1838.
- J. as.*: Journal asiatique, citiert nach Serien und Bänden (nicht nach Jahren).
- JRAS*: Journal of the Royal Asiatic Society.
- JRGS*: Journal of the Royal Geographical Society.
- Jūsuf al-Magrebī*: Abschrift H. Thorbecke's dieses Autors; vgl. ZDMG 45, 480, N. 124.
- Kitāb al-chail*: Das Kitāb al-chail von al-'Aṣmā'i. Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Dr. August Haffner: Sitzungsberichte der kais. Akademie d. Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Classe. Band CXXXII (X. Abhandlung). Wien 1895.
- Kremer, Beitr.*: Beiträge zur arabischen Lexikographie. Von A. Freiherrn von Kremer: 1) Aus dem Jahrgange 1883 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften (CIII. B., I. Hft. S. 181) besonders abgedruckt. Wien 1883. 2) Ebenso: Aus d. J. 1883 (CV. Bd., Wien 1884, II. Hft. S. 429) besonders abgedruckt. 3) Lexicographische Notizen nach neuen arabischen Quellen. Ebenso. Aus d. Jahrgang 1886 (CXII. Bd., I. Hft. S. 5) besonders abgedruckt.
- Landberg, Arabica 3*: Arabica par le Comte de Landberg No. III (Der Dialect von Ḥaḍramūt u. s. w.). Leyde 1895.
- Landberg, Prov.*: Proverbes et Dictons du peuple arabe... par Carlo Landberg. Vol. I. Proverbes et dictons de la province de Syrie. Section de Ṣaydā. Leyde 1883.
- Leff el-ḵimāt*: *Leff el-ḵimāt 'ala taṣḥīḥ ba'd mā-stā malathu-l'amma min almu'arrab waddahil walmuwallad walaglāt* von Abū-ḥaijūb Ḥasan ibn 'Alī el-Kanōjī el-Husejini el-Buḥārī elmuḥātab bi Noveāb 'ālī-tjāh Amin el-mulk Ḥān Bchādūr. Bhopal 1296.
- Lerchundi, Rud.*: Rudimentos del Árabe vulgar que se habla en el imperio de Marruecos... por el M. R. P. José Lerchundi. Segunda edición. Tánger 1889.
- Lerchundi, Voc.*: Vocabulario español-arábigo del Dialecto de Marruecos con gran número de voces usadas en Oriente y en la Argelia por el M. R. P. Fr. José Lerchundi. Tánger 1892.
- Lexx. oder Lexica*: Die Lexica Freytag, Lanc, Gauhari, Lisān el-'arab und Tāg el-'arūs.
- Löw, Aram. Pfl.*: Aramäische Pflanzennamen von Immanuel Löw. Leipzig, 1881.

- Marie-Bernard*: Méthode d'arabe parlé (idiome du Sénégal) par le frère Marie-Bernard. 2^e partie. Étude du langage. Paris 1893.
- Meakin*: An introduction to the Arabic of Morocco. English-Arabic vocabulary, grammar notes, etc. by Jos. Ed. Budgett Meakin. London 1891.
- Moritz, Zanzibar*: Sammlung arabischer Schriftstücke aus Zanzibar und Oman mit einem Glossar herausgegeben von Dr. B. Moritz. (Lehrbücher des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin, Band IX). Stuttgart und Berlin 1892.
- Niebuhr, Reisebeschreibung*: C. Niebuhr's Reisebeschreibung nach Arabien u. andern umliegenden Ländern. I. Kopenhagen 1774; II. ebd. 1778; III. Hamburg 1837.
- Niebuhr, Beschreibung*: Beschreibung von Arabien. Aus eigenen Beobachtungen und im Lande selbst gesammelten Nachrichten abgefasst von Carsten Niebuhr. Kopenhagen 1772.
- Nöldeke, Zur Gramm. d. class. Ar.*: Zur Grammatik des klassischen Arabisch. Von Theodor Nöldeke: Denkschriften der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Classe. Band XLV, Nr. II. Wien 1896.
- Ousâma*: Ousâma ibn Mounkidh, un émir syrien au premier siècle des croisades (1095—1188) par Hartwig Derenbourg. Deuxième partie, texte arabe. Paris 1886. Seltener wird citirt: Première partie. Vie d'Ousâma. Paris 1889.
- Palgrave*: Narrative of a year's journey through Central and Eastern Arabia (1862—63) by William Gifford Palgrave. Two vol. Second edition London and Cambridge 1865.
- Prym u. Socin, Kurd. Sammlungen*: Kurdische Sammlungen. Erste Abteilung. Erzählungen und Lieder im Dialekte des Tûr 'Abdîn, gesammelt, herausgegeben und übersetzt von Eugen Prym u. Albert Socin. a. Die Texte; b. Die Übersetzung. St. Pétersbourg 1887. Zweite Abteilung. Erzählungen und Lieder im Dialekt von Bohtan... von Albert Socin. Ebenso. St. Pétersbourg 1890.
- Prym u. Socin, Tûr 'Abdîn*: Der neu-aramäische Dialekt des Tûr 'Abdîn von Eugen Prym und Albert Socin, 2 Teile, Göttingen 1881.
- Quarterly Statements*: Palestine Exploration Fund. Quarterly Statements. London.
- Reinhardt*: Ein arabischer Dialekt gesprochen in 'Omân und Zanzibar nach praktischen Gesichtspunkten für das Seminar für orientalische Sprachen in Berlin bearbeitet von Dr. Carl Reinhardt (Lehrbücher des Seminars... XIII). Stuttgart 1894.
- Rich, Narrative*: Narrative of a residence in Koordistan and on the site of ancient Nineveh etc. by Claudius James Rich. Two vol. London 1836.
- Šabbâg*: Miḥā'il Šabbâg's Grammatik der arabischen Umgangssprache in Syrien und Ägypten. Nach der Münchener Handschrift herausgegeben von H. Thorbecke. Strassburg 1886. — Der arabische Titel: الرسالة التامة في كلام العامة والمناهج في أحوال الكلام الدارج تأليف ميخائيل بن نقولا بن ابراهيم صباغ.
- Sachau, A[rab.] V[olkslieder]*: Arabische Volkslieder aus Mesopotamien. Mitgeteilt von Eduard Sachau. Aus den Abhandlungen der königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom Jahre 1889. Berlin 1889.
- Seetzen, Reisen*: Ulrich Jasper Seetzen's Reisen durch Syrien, Palästina, Phönicien, die Transjordan-Länder, Arabia Petraea und Unter-Ägypten. Herausgegeben und commentirt von Prof. Dr. Fr. Kruse u. s. w. 4 Bände. Berlin 1854—1859.
- Sibouya*: Le livre de Sibawaihi, traité de grammaire arabe par Sibotiya, dit Sibawaihi. Texte arabe, publié par Hartwig Derenbourg. 2 Bde. Paris 1881—1889.
- Sievers, Phonetik*: Grundzüge der Phonetik zur Einführung in das Studium der Lautlehre der indogermanischen Sprachen von Eduard Sievers. Vierte verbesserte Auflage, Leipzig 1893.
- Sinai Survey*: Ordnance Survey of the Peninsula of Sinai made with the Sanction of the Right Hon. Sir John Packington... by Captains C. W. Wilson and H. S. Palmer. 3 vol. Southampton 1869. — Das Sprachliche, Dialekt der ʿŌwāra ist von Palmer bearbeitet.
- Snouck, Mekka*: Mekka von Dr. C. Snouck Hurgronje. Mit Bilderatlas. Zwei Bände. Haag 1888, 1889.
- Snouck, Mekkan. Sprichw.*: Mekkanische Sprichwörter und Redensarten gesammelt und erläutert von Dr. C. Snouck Hurgronje. Haag 1886.
- Socin, Marokko*: Zum arabischen Dialekt

- von Marokko von Albert Socin: Des XIV. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften No. III. Leipzig 1893.
- Socin, *Schēch Matlūf*: Bemerkungen zum neuarabischen Tartuffe von Albert Socin. Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft, Band 46, S. 330—398.
- Socin, *Sprichw.*: Arabische Sprichwörter und Redensarten, gesammelt und erklärt von Albert Socin. Tübingen 1878.
- Socin, *Urmia bis Mosul*: Die neu-aramäischen Dialekte von Urmia bis Mosul. Texte und Übersetzung herausgegeben von Albert Socin. Tübingen 1882.
- Socin, *Zur Metrik*: Zur Metrik einiger in's Arabische übersetzten Dramen Molière's. Leipzig o. D. (Leipziger Dekanatsschrift 1897).
- Socin und Stumme, *Houwāra*: Der arabische Dialekt der Houwāra des Wād Sūs in Marokko von Albert Socin und Dr. Hans Stumme. Des XV. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften No. I. Leipzig 1894.
- Spiro, *ar.-engl. Vocabulary*: An arabic-english Vocabulary of the colloquial arabic of Egypt. Compiled by Socrates Spiro. Cairo, London, 1895.
- Spiro, *engl.-ar. Vocabulary*: An english-arabic Vocabulary of the modern and colloquial arabic of Egypt. Compiled by Socrates Spiro. Cairo, London, 1897.
- Spitta: Grammatik des arabischen Vulgärdialectes von Aegypten. Von Dr. Wilhelm Spitta-Bey. Leipzig 1880.
- Spitta, *Contes*: Contes arabes modernes recueillis et traduits par Guillaume Spitta-Bey. Leide, Paris 1883.
- Stace: An english-arabic vocabulary for the use of students of the colloquial. By Lieut.-Colonel E. V. Stace. London 1893. (Für den Dialekt von Aden).
- Stumme, *Beduinenlieder*: Tripolitanisch-tunisische Beduinenlieder von Dr. Hans Stumme. Leipzig 1894.
- Stumme, *N. tunis. Samml.*: Neue tunisische Sammlungen von Hans Stumme. Zeitschr. f. afrikan. u. ocean. Sprachen. 2. Band. Berlin 1896.
- Stumme, *Tripolis*: Märchen und Gedichte aus der Stadt Tripolis in Nordafrika. Eine Sammlung transcribierter prosaischer und poetischer Stücke im arabischen Dialekte der Stadt Tripolis nebst Übersetzung. Skizze des Dialekts und Glossar von Hans Stumme. Leipzig 1888.
- Stumme, *Tunis. Gramm.*: Grammatik des Tunisischen Arabisch nebst Glossar von Dr. Hans Stumme. Leipzig 1886.
- Stumme, *Tunis. Märchen und Ged.*: Tunisische Märchen und Gedichte. Eine Sammlung prosaischer und poetischer Stücke im arabischen Dialekte der Stadt Tunis nebst Einleitung und Übersetzung von Dr. Hans Stumme. 2 Bände. Leipzig 1893.
- Tallqvist, *Arab. Sprichwörter*: Arabische Sprichwörter und Spiele gesammelt und erklärt von von Dr. Knut L. Tallqvist. Helsingfors, 1897.
- Tanfāri: *Traité de la langue arabe vulgaire par le scheikh Mouhammad Ayyad el-Tantavy*. Leipsic, 1848.
- Thorbecke's *Freytag*: Das Handexemplar Thorbecke's vom Freytag'schen Lexicon (vgl. ZDMG 45, 484).
- Tweedie: *The Arabian Horse, his country and people . . . by Major-General W. Tweedie*. Edinburgh and London 1894.
- Van den Berg[, *Hadhrāmout*]: *Le Hadhrāmout et les colonies arabes dans l'archipel indien par L. W. C. Van den Berg*. Batavia 1886.
- Vogelstein, *Landwirtschaft*: Die Landwirtschaft in Palästina zur Zeit der Mišnā. 1. Berlin 1894.
- Vollers, *Lehrbuch*: Lehrbuch der Ägypto-Arabischen Umgangssprache, bearbeitet von Dr. K. Vollers. Kairo 1890.
- Vollers, *System of Arabic sounds*: The system of Arabic sounds, as based upon Sibawih and Ibn Ya'ish by K. Vollers (in Transactions Congr. Orient. London 1892, II, S. 130—154).
- Wallin, *Reise*: Georg August Wallins Resanteckningar från Orienten, åren 1843—1849. Dagbok och bref, efter resandens död utgifna af S. E. Elmgren. (4 Bände). Helsingfors 1864—1866.
- Wanāi: Übersetzung der vier Molière'schen Lustspiele Le Tartuffe (eṣ-ṣēh matlūf), Les femmes savantes, L'école des maris, L'école des femmes. Vgl. ZDMG 45, 36 ff.; 46, 330 ff. Ich citiere die zweite Ausgabe der *arba' riwājāt min nuḥab ettiyātūt* Cairo 1367 nach Halbversen.
- Wetzstein, *Ausgew. Inschriften*: Ausgew.

wählte griechische und lateinische Inschriften, gesammelt auf Reisen in den Trachonen und um das Haurāngebirge von Dr. Wetzstein: Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1863. Berlin 1864.

Wetzstein, Reisebericht: Reisebericht über Hauran und die Trachonen u. s. w. von Dr. Johann Gottfr. Wetzstein. Berlin 1860.
*Wright, Grammar*²: A grammar of the

Arabic language translated from the German of Caspari and edited with numerous additions and corrections by W. Wright. Third edition revised by W. Robertson Smith and M. J. de Goeje. Cambridge, Vol. I (1896), Vol. II (1896).

ZDMG: Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

ZDP: Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins.

NACHTRÄGE DES HERAUSGEBERS HANS STUMME.

(Abgeschlossen am 10. Juni 1901).

Als einige Wochen nach dem am 24. Juni 1899 erfolgten Tode meines unvergesslichen Lehrers A. Socin an mich vonseiten der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften die Anfrage erging, ob ich gesonnen sei, die weitere Herausgabe des damals erst bis zum 4. Bogen gesetzten Diwans zu besorgen, habe ich keinen Augenblick gezögert, diese ehrende Aufgabe zu übernehmen und zugleich die Gelegenheit zu ergreifen, ein bleibendes Zeichen meiner Dankbarkeit gegen den verstorbenen Lehrer hierdurch zu schaffen. Das Werk war mir ja auch schon, bevor ich die Herausgabe übernahm, wohlbekannt; ich hatte seine Ausarbeitung sozusagen entstehen sehen, hatte mit seinem Verfasser manche Stunde über den Inhalt des Werkes, und besonders über metrische Fragen disputiert und dabei auch manche meiner eigenen Ansichten hinsichtlich dieses oder jenes Punktes vorgebracht, die der Verfasser, wie die öftere Nennung meines Namens zeigt, auch nicht selten anführt. Als der Druck begann, wurde ich von Socin zum Korrekturlesen aufgefordert; eines Tages — im März 1899 — zeigte er mir einen von mir übersehenen Druckfehler und ermahnte mich, „es bei der Korrektur doch ja recht genau zu nehmen, jetzt schon, im Anfange, und später, — wenn es zum Ende gehen sollte“. Von dieser Äusserung des damals schon schwer Leidenden habe ich bis jetzt noch zu Niemandem gesprochen, — ich thue es aber hier, denn durch sie halte ich mich für den vom verewigten Gelehrten selbst eingesetzten Herausgeber dieses seines Werkes; zwar hat er nicht gesagt „wenn es mit mir zu Ende gehen sollte“, — es sollte so klingen, als meinte er das Ende der Drucklegung, — aber er dachte an sein eigenes Ende: Das sagte mir deutlich der traurige Ton in seiner Stimme, den zu unterdrücken er sich vergeblich bemühte.

Was nun meine, des Herausgebers, Arbeit im vorliegenden Werke betrifft, so habe ich dabei nach folgenden Gesichtspunkten handeln zu müssen geglaubt:

Im I. Teile habe ich absolut keine Änderungen angebracht, sondern Alles — natürlich mit Ausnahme offener lapsus calami des Verfassers — so abdrucken lassen, wie es das durchaus deutlich geschriebene Manuskript des Verfassers gab. Und doch divergieren hinsichtlich der metrischen Fassung dieses oder jenes Verses oder sogar ganzer Gedichte, oder ferner hinsichtlich der Lesung der abgedruckten oder citierten Codices, meine Ansichten zuweilen von denen des Verfassers. Aber ich wollte in solchen Fällen Niemandem meine Ansicht aufzwingen, noch durch die alsdann not-

wendigen Motivierungen meiner Einsätze den Umfang dieser Nachträge allzusehr anschwellen lassen, — hätte es sich alsdann doch eben auch stets um solche Stellen gehandelt, bei denen ein vom Rāwi schlecht diktierter Text oder ein miserabel geschriebener Codex mich zu Konjekturen veranlasst hätte, die ich stets als wohl mögliche, aber nicht als unwiderruflich richtige hätte bezeichnen müssen.

Wie viele Auffassungsweisen bei Emendations- und Entzifferungsversuchen mancher solcher schlecht diktierten oder schlecht geschriebenen Stellen aufkommen können, zeigen mir die Notizen Nöldeke's (der auf Socin's Aufforderung hin den Text von 22 H, welcher im Codex Huber III auf fol. 48^v zu finden ist, in Strassburg nachprüfte), Hartmann's (dem von mir die Druckbogen des ganzen Werkes zur Durchsicht zugesandt wurden, und dem ich für die Auffindung manches Druckfehlers und für die Monierung dieser oder jener Inkonsequenz zu Danke verpflichtet bin) oder Littmann's (der mir vor einigen Wochen eine Liste seiner Zusätze zu Teil I und II sandte). Ich habe mir versagt, die Zusätze Nöldeke's oder Hartmann's — abgesehen auch hier von den Stellen, wo zweifellos Schreibfehler des Verfassers vorliegen — in der Form direkter Änderungen am Socin'schen Texte anzubringen, sondern ich führe sie nebst den Zusätzen Littmann's hier in den Nachträgen vor, jedoch nur eklektisch.

Ebenso ist bei der Herausgabe des II. Teiles verfahren worden.

Im III. Teile dagegen habe ich teilweise stärker verändernd eingegriffen, aber stets kürzend, nie erweiternd. Was zunächst die „Einleitung“ betrifft, so erschienen mir Zusätze in diesem, seine Themata so vollkommen erschöpfend und teilweise beinahe etwas zu weit ausholend behandelnden Teile in keiner Weise angebracht.¹ Zwar hätte ich in dieser „Einleitung“, und namentlich auch noch im „Glossar“ manchen Zusatz durch Citieren aus anderen Dialekten und besonders aus hier näher in betracht kommenden nach dem Tode des Verfassers erschienenen oder von ihm nicht mehr herangezogenen Werken² herbeibringen können, aber der

¹ Es sind indess doch zweimal Einschübe gemacht worden. Es fehlte nämlich zunächst Blatt 48 des Manuskripts des III. Teiles. Die betr. Stelle — auf S. 15 zwischen den Zeichen † und ‡ — ist aber auch neben dem kleinen Einschube auf S. 85 die einzige von mir gemachte Interpolation im ganzen Werke. Vor wenigen Wochen (4. 5. 1901) fand ich übrigens jenes Blatt 48 zusammengefaltet in einem Sammelpacket von Zetteln über Neupersisch in dem mir von der Witwe des verewigten Verfassers geschenkten Kollektaneenschranke ihres verstorbenen Gemahls auf. Da ich nicht weiss, ob dieses Blatt hat gedruckt werden sollen, will ich es hier in den Nachträgen denn auch nicht abdrucken lassen.

² In dieser Hinsicht wären etwa namhaft zu machen: „Nachal und Wād il Ma'āwil“. Erzählung im Omandialekt, niedergeschrieben und übersetzt von Walter Rössler in Mittheil. des Seminars f. Orient. Sprachen zu Berlin. Jahrg. I (Westasiat. Studien) 1898 und „Neuarabische Sprichwörter und Räthsel aus dem Iraq“ von Bruno Meissner, ibid. Jahrg. IV (Westasiat. St.) 1901. Auch auf die auf S. 351 und 352 dieser Nachträge erwähnten interessanten Schriften Kampffmeyers sei hier nochmals aufmerksam gemacht, sowie auf die mir soeben zugegangene Schrift E. Glasers: „La préformante bâ-, be- de l'Imparfait“. Im Selbstverlag. München s. d. (1901), die übrigens deutsch geschrieben ist und deren französischer Titel Citat aus Landberg ist. — Graf Landbergs neuestes umfangreiches Werk „Études sur les dialectes de l'Arabie méridionale“

Verfasser hat sich ja hier absichtlich Beschränkung auferlegt (s. Einleitung, § 44c). — Auf den den Text von § 43 enthaltenden Manuskriptseiten fand ich zahlreiche Bemerkungen von Glaser's Hand. Schade, dass dieser treffliche Kenner jener Gegenden sich heute doch nicht entschliessen kann, mir das Abdruckenlassen dieser seiner Notizen zu gestatten. In welcher Weise sie Socin verwendet haben würde, wissen wir nicht; hoffen wir aber, dass durch sie seine in jenem Paragraphen doch recht herb auftretende Kritik der Glaubwürdigkeit Palgrave's etwas gemildert worden wäre. — Inbezug auf meine schon oben als stets kürzende und niemals als erweiternde bezeichneten Eingriffe in den Wortlaut des Socin'schen Manuscripts sei nun hier bemerkt, dass ich namentlich oft Citate gestrichen habe, und zwar immer dann, wenn sie sich allzusehr häuften und dabei nicht aufzufinden waren. Ich habe mich bemüht jedes Citat aufzufinden; in einigen wenigen Fällen gelang mir Dies nicht, weil ich die herangezogenen Werke nicht rechtzeitig auftreiben konnte; in zahlreichen Fällen jedoch gelang es mir deshalb nicht, weil nicht richtig citiert worden war, und Das können wir begreifen und entschuldigen, wenn wir bedenken, wie oft im Einzelnen dieses oder jenes Citat wird umgeschrieben worden sein, und wenn wir constatieren, wie häufig Nummeränderungen von Paragraphen, Anmerkungen und auch von Gedichten vom Verfasser vorgenommen worden sind. An der Ausdrucksweise des Verfassers waren hier und da Änderungen nötig, — da fand sich wohl hier und da eine bloss skizzierte, aber noch nicht endgültig redigierte Periode, oder ein Anakoluth, oder endlich fehlte ein Wort, oder es fehlten mehrere im Satze: wo ich da auch nur im geringsten Masse unsicher war, ob Änderungen am Socin'schen Texte berechtigt seien, unterblieben sie oder wurden, wenn sie notwendigerweise angebracht werden mussten, in diesen Nachträgen motiviert. Was die weiteren Abschnitte dieses III. Teiles (Glossar, Eigennamen- und Literaturindex) betrifft, so sind auch hier natürlich alle Citate nachgeschlagen worden, aber — wohl begreiflicher- und entschuldbarerweise — ist nicht das ganze sonstige Werk daraufhin durchgemustert worden, ob das im Glossar und in den Indices aufzuführende Material daselbst auch gebucht sei; hier und da sind aber doch solche Nachprüfungen von mir vorgenommen worden.

Wenn das Werk trotz meines viermaligen Korrekturlesens doch noch mehrere auf mein Conto fallende Druckfehler enthält, so bitte ich, diese gütigst entschuldigen zu wollen.

In den nun folgenden Nachträgen werden einige Abkürzungen angewandt; diese sind:

par le Comte de Landberg. Premier Volume: Ḥaḍramōūt. E. J. Brill. Leide. 1901 (XXI + 774 S.) ist mir erst vor wenigen Wochen (am 9. Mai) zu Gesicht gekommen. Gr. L. urteilt über das Socin'sche Werk (von dem er also Teil I und II gesehen hat und das ja gewiss in der Jugend gesammelt, aber doch mit der Kritik des reifen Mannesalters ausgearbeitet ist; etwas gar zu kurz und bündig: „le joli livre de feu mon ami Socin, *Ḥiṣān aus Centralarabien*, ne m'est parvenu que lorsque cet ouvrage était déjà tout imprimé. J'ai en partie les mêmes documents, mais bien plus commentés et moins écorchés. C'est un ouvrage de jeunesse de Socin, qui, depuis 30 ans, n'avait point eu l'occasion d'étudier les dialectes bédouins. Au point de vue lexicographique ce *Ḥiṣān* est d'une grande valeur.“

fC = falsches Citat*Hrsg* = Herausgeber*Df* = Druckfehler*ndHrsg* = nach dem Herausgeber*MdV* = Manuscript des Verfassers*Vrf* = Verfasser*nMdV* = nach Manuscript des Verfassers.

Nachträge zum I. Teil.

Seite 2, Vers 9: man erwartet *dǧannib* statt *ǧannib* (und ebenso S. 3, V. 9 جَنِّب statt تَجَنَّب).

S. 2, V. 11: *raṅg Df*; lies *raṅṅ* (doch in *buṃgaḥgaḥ* V. 12 liegt kein *Df* vor! Ebenso wenig in *daṣaḡin* Einl. 36; *fadaṅgar* S. 266 ab 17; *alaṅṅgā* S. 266 ab 19 u. ö.).

S. 2, V. 13: *tallāb Df*; l. *ṭallāb*.

S. 2, Anm. 4b: vgl. § 165c; 73i *Df*; l. vgl. § 87a; 63i.

S. 3, Anm. 7b: 74, 26 *fC*.

S. 4, Anm. 19c: hinter *ǧarī* Kolon statt Komma.

S. 5, Anm. 4c: *merǧūm* kein *Df*.

S. 6, Ged. 4, Einl., Z. 2: statt *aijau* besser *waṣaijau* (Littmann).

S. 6, Anm. 1a: *ḥaṭīr Df*; l. *ḥaṭīr*.

S. 6, Anm. 4a: *ša, s Df*; l. *šaḥs*.

S. 7, Anm. 4a: wohl *neccī*; l. *neccī* (Littmann).

S. 8, Ged. 5, Einl.: *walḥūrme Df*; l. *walḥūrme*.

S. 10, V. 10: *ūjanhaš Df*; l. *ūjanhaš*.

S. 10, V. 11: ursprünglich scheint *Vrf* *jāḥid* statt *ujāḥid* haben drucken lassen wollen; vgl. Teil III, S. 61, Z. 3.

S. 10, Anm. 5c: 28, N. d *Df*; l. 27, N. d.

S. 11: Von den Anmerkungen zu Vers 11 hat *Vrf* die Anm. b wieder getilgt; so hat das ^b im Verse keinen Bezug; das unter ^b Gegebene bezieht sich aber auf das ^c des Verses. In solchen Fällen, die hier übrigens öfter wiederkehren, war Korrektur von des Herausgebers Hand wohl wenig angebracht (da sonst eventuell Citate nicht stimmen).

S. 12, V. 14: zu *rubṣ* und Anm. c vgl. aber § 90a, Schluss.

S. 12, V. 5: (Littmann schreibt mir:) 'il-ōḍa' ist nicht اذا اوضا, sondern es liegt das Relat. il ال vor.

S. 12, Anm. 13a: 10, 3 *Df*; *MdV*: 18, 3 (was aber auch nicht stimmt).

S. 14, V. 16: *lah (nMdV)*; l. *lahā*.

S. 15, Anm. 3b: *Excurs H Df*; l. *Excurs I*.

S. 16, Anm. 6a: N. b *Df*; l. N. a.

S. 16 in den Anmerkungen zu V. 9: setze ein ^b vor *muṣaddar*.

S. 18, V. 27: ziehe اما zur zweiten Vershälfte.

S. 18, V. 7a: *ḥuṣre* (wie *MdV*); s. aber § 95b und Glossar S. 257b.

S. 20, V. 10: *bēḥaddah Df*; l. *bēḥaddah*.

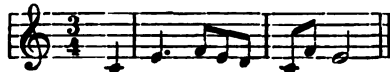
S. 20, V. 5: *baḥhindij-asmēt^b Df*; l. *baḥhindij-asmēt^b*.

S. 20, Anm. b zur Einl. v. Ged. 10: *MdV* § 34c (und a); so gedruckt, l. § 34a.

- S. 20, Anm. 4a zu Ged. 10: *zubbār*; im Glossar 272a steht aber *زُبُر* als Plural.
- S. 20, Anm. 2b zu Ged. 11: zu *jalšašēr* s. § 88a.
- S. 21, Anm. 6a: *fC*.
- S. 22, V. 21: *mā-hübē-ian fargāc-lmēhibbīne*; so das hier sehr stark überkorrigierte *MdV* (doch das *ē* stammt vom *Hrsg*); besser wohl so zu schreiben, wie § 195b steht.
- S. 22, V. 5: streiche das verweisende ^a.
- S. 22, Anm. 12a: zu *zālin* vgl. aber *zibnī* daselbst und das Glossar auf S. 272.
- S. 24, V. 21: nach *tafḥa* setze ein verweisendes ^a.
- S. 24, Anm. 13a: statt N. c l. N. b.
- S. 25, Anm. 30a: statt N. b l. N. c.
- S. 26, V. 9: *me'aṭfal* ist richtig; s. § 167c.
- S. 26, Anm. 7b: *mēsāmīḥ Df*; l. *mēsāmīḥ*.
- S. 27, Anm. 10c: N. b *nMdV*; l. N. a.
- S. 28, V. 14: *gōsin nMdV*; man erwartet *gōsin* (vgl. Nachtrag zu S. 2, V. 11).
- S. 28, V. 25 (und die Anmerkungen dazu auf der folg. S.): die Verweischbuchstaben und Anmerkungen sind in der Plazierung, die sie im *MdV* haben, belassen worden; Anm. e (die gewiss wichtig war) fehlt im *MdV*.
- S. 28, Anm. 7d: *sawet* und *naṣṣiluh* sind *Df*; l. *sawēt* und *naṣṣiluh*.
- S. 30, Anm. 2c: *sēbīḡan Df*; l. *sēbīḡan*.
- S. 32, V. 1: hinter *almēḥājil* setze ein ^b.
- S. 32, V. 3: Das Komma, das der *Vrf* ans Ende jedes ersten Halbverses der Gedichte setzt, möchten wir hier lieber tilgen (ebenso V. 6 hier, oder 18, 1; 22, 15 u. 23; 23, 11; 25, 3; 44, 2 u. 3; 49, 2 u. 8; 52, 4, 9 u. 16; 59, 9; 60, 2; 70, 2 u. ö.).
- S. 34, V. 8: *oṣbāhe Df*; l. *oṣbāhe*.
- S. 34, V. 13: Punkt am Versende besser zu streichen.
- S. 34, Anm. 15a: H *Df*; l. N.
- S. 35, Anm. 13a: N. b *nMdV*; l. N. a.
- S. 36, V. 23: hinter *rumāmwi* setze ein verweisendes ^b.
- S. 36, Anm. 23b: l. N. c zu 112, 12.
- S. 38, Ged. 19, Z. 1 der Einl.: *ḡeṣṣeṣe* und *قصيع* des Transkriptionstextes stimmen nicht zur Form mit der Femininendung in Anm. a zur Stelle und auf S. 330 des Glossars.
- S. 38, V. 5: hinter *ēile* setze ein ^a.
- S. 38, Anm. 2c: Vgl. V. 9 (sie; l. Vgl. V. 9 *tinḏā* (sic).
- S. 39, Anm. 11c: l. vgl. Stumme, Beduinenlieder S. 143.
- S. 39, Anm. 11e: l. § 185e.
- S. 40, V. 8: *ḥisfin nMdV*; l. *ḥišfin*.
- S. 41, Anm. 10a: 10, 4 *fC*.
- S. 43, Anm. 9a: l. Dozy I, 853.
- S. 44, Z. 2 der Einl.: *ḡhāwē Df*; l. *ḡhāwe*.
- S. 44, V. 6: *walāḥrag nMdV*; l. *walāḥrāḡ*.
- S. 44, Anm. a: l. fol. 46^v.
- S. 45, Anm. 7b; *tēzaraḡ Df*; l. *tēzaraḡ* (ebenso *ē* statt *ē* Anm. 17a; S. 50. Anm. 1b).
- S. 45, Anm. 12b: *wadḥā nMdV*; l. *wadḥā*.

- S. 46 u. 48: setze in der Einleitung zu Ged. 23 vor *ibén* (Z. 1) eine 1; hinter *alf* (Z. 3) Punkt (statt Komma) und eine 2; vor *uḥāǧǧ* (l. Z.) eine 3; vor *wuṭlāṣau* (S. 48, Z. 2) eine 4.
- S. 46, Z. 2 der Einl.: statt *kilbēreg* l. *kil bēreg*.
- S. 46 u. 47. Notizen Nöldeke's (vgl. oben S. 339, Z. 9) zum Text von 22 in Cod. H III fol. 46^v: „Überschrift *ايضاله بالقيوة*. V. 2 *ويكتف* oder *ويكتف*. V. 11 vor *لشيطري* ein *و*. V. 13 *الكفيف*. V. 15 *عن كل* ganz sicher. V. 20 *يعتاز* sicher. V. 23 *غرق* statt *غوق*.“ *Vrf* hat, wie wir sehen, diese Notizen verwertet.
- S. 48, V. 2: hinter *ǧērēfe* setze ein *ʿ*.
- S. 50, V. 6 von Ged. 24: setze Komma statt Punkt ans Ende des ersten Halbverses.
- S. 51, Anm. 7b: l. 10, 3 N. b.
- S. 52, Anm. 15b: statt Not l. Notiz.
- S. 54, V. 10 von Ged. 26A: *ḥabbir Df*; l. *ḥabbir*.
- S. 54, V. 11 von Ged. 26A: *wattiffirrić nMdV*; streiche ein *f*.
- S. 54, V. 3: trenne *šibāzānī* in *šibā zānī*.
- S. 54, V. 8 von Ged. 27: hinter *bēḥācīje* setze ein *ʿ*.
- S. 54, Anm. a zu Ged. 26B: l. Wahhabiten.
- S. 54, Anm. b zu Ged. 27: § 27a *Df*: l. § 37a.
- S. 55, Anm. 10b: *ǧǧtilit Df*; l. *ǧǧtilid*. — Ferner l. statt 8, N. b: 8, 4, N. b.
- S. 56, V. 2 v. Ged. 28: *wiṣṭaḥdimānnan nMdV*; doch wohl *wiṣṭaḥdimānnan*.
- S. 56, V. 6 v. Ged. 28: *zāḥāt nMdV*; doch wohl *zāḥāt*.
- S. 56, Anm. 1a: *sumajjān Df*; l. *sumajjān*
- S. 56, Anm. 1b: *tumaṣ Df*; l. *tumaṣ*.
- S. 56, Z. 2 der Anm. a zu 29A: in der „Einleitung“ ist immer *el-Efendi* statt *el-Effendi* geschrieben worden.
- S. 56, Z. 3 d. Anm. a zu 29A: l. fol. 41^v.
- S. 57, Z. 11 der Anmerkungen: 5 *Df*; l. 15.
- S. 57, Anm. 7b: 39, 6 N. b *fC*; vgl. übrigens d. Glossar.
- S. 58, V. 10: *sēbū Df*; l. *ēbū*.
- S. 58, V. 13: *Vrf* hat (vgl. § 32d) hier wohl *ānā* schreiben wollen.
- S. 58, Anm. 9e: *tilf nMdV*; lies aber wohl: tief.
- S. 59, V. 25: hinter *ciḥujānī* setze ein *ʿ*.
- S. 59, Anm. 25c: l. *jehaja* (in einem Worte).
- S. 60, V. 27: *MdV maṣ lēmin* in zwei Wörtern.
- S. 60, V. 28: *unācéd Df*; l. *unācéd*.
- S. 60, Anm. 28a: es ist wohl *aṣṣāfra* zu lesen (vgl. Glossar 328a).
- S. 63, V. 1: *mauḡāgin nMdV*; wohl mit *ǧ* zu schreiben (vgl. § 81b).
- S. 63, V. 5: hinter *inne* setze ein *ʿ*; statt *bq-nāh* l. *bq-nāh*.
- S. 64: setze neben die Überschrift von 30 ein H.
- S. 65: setze neben die 1 des ersten Verses ein H.
- S. 65, Anm. 3a: zucken *Df*; l. Zucker.
- S. 66, V. 5: hinter *bhinn* ein *ʿ*.
- S. 68, V. 14: hinter *fēḥāne* ein *ʿ*.
- S. 68, V. 15: l. *wumragghajātīn* in einem Worte. — Mit *ggh* meint der Verfasser hier ein *ǧǧ* mit Aspiration; s. § 162a.

- S. 68, Anmerkungen zu V. 18: mit „Man sagt“ beginnt Anm. b.
 S. 69, Anm. 9a: l. Excurs M 16.
 S. 69, Anm. 10a; *gāz* *Df* für *gāz*.
 S. 70, V. 14: hinter *almēzārić* setze ein ^a.
 S. 70, V. 16: lies *jefārić* in einem Worte.
 S. 72, V. 2: hinter *’ölāde* setze ein ^a.
 S. 72: Littmann kennt zu Ged. 35 die Melodie, nämlich



Er schlägt in Rücksicht auf sie eine Anzahl, sehr wohl annehmbarer Textänderungen vor, so z. B. *3a* *ʔabd-ʔakerim* [m]ʔalleć *siṅār*; *4a* *ʔššēḥ* *mitlik maḥlūdebḡār*; *12a* *jabū tmān dībbālin wirhāf* etc.

- S. 74, V. 13: *ardāf* *Df*; l. *ardāf*.
 S. 74, V. 17: statt ^b l. ^a.
 S. 74, V. 20: *lgirtās nMd V*; *ḡirtās*?
 S. 74, 2. Zeile der Anmerkungen zu V. 14: l. ^c *mōʔded*.
 S. 76, Anm. 8^a: l. vgl. V. 8.
 S. 76, Anm. 8^a: l. Stumme, Beduinenlieder statt Stumme, TTB.
 S. 78, Anm. a: in Anbetracht des in § 9 Gesagten lies Cod. Socin 26, S. 144 und 143.
 S. 80, V. 25: hinter *maṇtūb* setze ein ^b.
 S. 80, Anm. 12b: l. Doughty II, 469.
 S. 80, Anm. 12d: *faḥḥāl nMd V*; zweifellos *faḥḥāl* zu lesen.
 S. 80, Anm. 14c: l. Excurs P 7.
 S. 81, Anm. 21d: *waṇḡūb* *Df*; l. *maṇḡūb*.
 S. 82, Einl. zu Ged. 40, ab 2: an-asel, lim *Df* für an-asellim; ab 3: *bēdi*, ret *Df* für *bēdiret*.
 S. 82, Anm. 37: ^b *qīb* *Df*; l. ^a *qīb*.
 S. 84, Z. 3: *ʔašīḡat* *Df*; l. *ʔašīḡat*.
 S. 84, Z. 5: vor *jōm ḡā* setze eine 6.
 S. 84, Z. 8: *Vrf* setzt im Transkriptionstext nicht gern Fragezeichen oder Ausrufszeichen, und überhaupt nicht gern andre Interpunktionszeichen als Komma und Punkt; daher hier *wūš-ṭābī* mit folg. Punkt (vgl. Z. 15). *Hrsy* ist in dieser Beziehung anderer Ansicht und hat hier und da ein Fragezeichen oder Ausrufszeichen einkorrigiert.
 S. 86, V. 5: *كوك* *Df*; l. *طوق*.
 S. 86, Z. 6 der Einl. zu Ged. 41: *nēšiddī nMd V*; wohl *nēšiddī* zu schreiben.
 S. 88, Anm. 5a: Einl. 3 *fC*.
 S. 88, Anm. 10a: l. 68, 10 N. b.
 S. 90, Z. 5 der Einl. zu 43: *rizlēh* u. *hūḡām* *Df* für *riglēh* u. *hū ḡām*.
 S. 90, V. 4 von Ged. 44: l. *lić ḡōm* in zwei Wörtern.
 S. 91, Anm. 2 von Ged. 44: l. H, V. 3.
 S. 94, V. 11: l. *sājalō*.
 S. 94, Anm. 6b: l. vgl. No. a u. V. 9.
 S. 96, V. 17: *bilićṭāb* *Df* für *bilićṭab*.
 S. 96, V. 1: Komma statt Punktes hinter *maknūn*.
 S. 96, V. 15: *ḡalaw* *Df* für *ḡālaw*.

- S. 98, Anm. 23a: *وينتب* *Df* für *وينتب*.
- S. 100, Anm. a zu Ged. 48: l. Huber I fol. 19^v.
- S. 101: zur Metrik von Ged. 48 s. das § 31b Gesagte, das mir indess nicht ganz verständlich geworden ist. — Die *ğ* in *ğābī* (V. 1), *mighidātin* (V. 3; § 31b aber als *mighidātin* citiert) u. *ğdēze* (V. 6) sind keine *Df*.
- S. 101, V. 5: *ubā* *Df* für *ulā*.
- S. 102, Anm. c zur Einl. von Ged. 49: l. vgl. § 30h; 31b.
- S. 104, Z. 1 der Einl. zu Ged. 50: *ħariğ* (mit *ğ*) *nMdV*.
- S. 104, V. 1: es ist wohl *hejjeđ* (mit *đ*) zu lesen.
- S. 104, Anm. 15b: l. *rikn* statt *riku*.
- S. 104, Z. 3 v. u. der Anmerkungen: l. fol. 20^v.
- S. 106, V. 5: streiche das verweisende *‘*.
- S. 106, V. 11: *mimwāt* *Df* für *minwāt*.
- S. 108, l. Z. der Anmerkungen: l. 52^v.
- S. 110, Anm. 18a: l. the ancient Nejdean banner (statt ... Negdean ...).
- S. 112, V. 12: *izzāzī* *Df* für *izzaāzī*.
- S. 114: zum Anfang der Verse 24 u. 26 s. aber § 32d.
- S. 116, Einleit. zu 53: *čētir* (Z. 1) *Df* für *čētir*. — *leha* (Z. 2) ist § 149b als *lōhā* citiert.
- S. 116: neben die den arab. Text numerierende 53 setze ein H.
- S. 117, V. 14: *عوميح* *Df* f. *عوميح*.
- S. 120, Z. 6 v. u. der Anmerkungen: l. Cod. H I, fol. 44^v.
- S. 121, Anm. 2a: Cod. S, V. 2a *nMdV*; l. Cod. H, V. 3a.
- S. 121, Anm. 3a: Cod. S, V. 11ff. *nMdV*; l. Cod. H V. 11ff. — Zu den nun folgenden citierten vier Versen ist zu bemerken, dass im Codex von Vers 5 an allemal der zweite Halbvers an die Stelle des ersten getreten ist.
- S. 122, Ged. 58, V. 1a: zu *rēšideh* vgl. aber S. 326b des Verzeichnisses der Eigennamen.
- S. 122, Anm. a zur Einl. von Ged. 59: über das Metrum ist § 35d Nichts zu finden.
- S. 124, Z. 4 v. u.: *āḥādāt* l. wohl *āḥādāt*.
- S. 124, Anm. 4b: *سورة* *Df* für *سورة*.
- S. 126, Z. 5 der Anm.: l. Socin (S) S. 160 und 159 statt Socin (S) S. 160 und 161 und vgl. Einleit. § 9 (bes. daselbst S. 10, Z. 17ff.). — Z. 20 der Anm. hat statt mit 8 11 10 zu beginnen: 8 10 11; Z. 23 statt mit 10 16 14 zu beginnen mit — 16 —.
- S. 128, Anm. 10d: hinter „Federn“ tilge das Komma.
- S. 131, Anm. 30a: l. wohl *tichim*.
- S. 131, Anm. zu V. 31, 1. Zeile: l. V. 25 statt V. 25b.
- S. 131, Anm. 35d: l. H III, fol. 39^v.
- S. 132, V. 38: *ğeribin* kein *Df*, vgl. § 164a.
- S. 132, Anm. zu V. 40: l. H I, V. 27.
- S. 133, vorl. Z. der Anmerkungen: l. fol. 11^vff.
- S. 134, V. 7: tilge das * hinter *sođām*.
- S. 134, Z. 4 d. Anmerkungen: beginne die Zeile 9. 10 8. 9.
- S. 136, V. 15: das Spatium gehört zwischen *العناقى* und *غشیری*, nicht zwischen *غشیری* und *بالهمات*.

- S. 139, Anm. 21c: l. Beduinen statt Bemerkungen.
 S. 140, Anm. 26b: Job' 475 *Df* für Job' 476.
 S. 142, l. Z. von Anm. a: l. § 25d.
 S. 142, Anm. 1e: *ḥabēr Df* für *ḥaber* (wohl besser *ḥabēr*) des *MdV*: *sedēr Df* für *ṣedēr*.
 S. 142, Anm. 3c: l. 74, 9, N. c.
 S. 143, Anm. 5c: l. N. a zu 80, 6.
 S. 143, N. 6c: *mislāb Df* für *mislāb*.
 S. 143, Anm. 10h: vgl. die einleitenden Worte zu dieser Kaside und deren Übersetzung.
 S. 144, V. 13: *ilḅanne Df* für *illānne*, *jišḡīnī* mit ḡ steht im *MdV*.
 S. 144, V. 19: nach § 32d müsste es hier *fānā* heissen.
 S. 144, V. 19: *māddāh* stimmt nicht zu Glossar 301b, Z. 25.
 S. 145, V. 21: *belūḡ nMdV*; l. wohl sicher *belūḡ*.
 S. 150, Anm. 6d: l. V. 28, N. b.
 S. 152, V. 35: l. sicher *ḅumḍahḅan* (mit ḍ).
 S. 152, Anm. 28b: bei den *ṣanēze Df*; l. bei *ṣanēze*.
 S. 153, V. 39: die Anmerk. zu *ḥāšīm* ist vom *Vrf* wieder gestrichen worden.
 S. 153, V. 50: *māḡid Df* für *māḡid*.
 S. 154, Anm. 57a: l. den man anruft.
 S. 165: der arab. Text von Ged. 68 wäre besser statt hinter den Transkriptionstext, neben ihn gesetzt worden (dasselbe gilt für die Nummern 66, 69 u. 71); das *MdV* gab hier nicht ganz klare Weisung.
 S. 167, Z. 4: 49 *Df* für 39.
 S. 172, V. 15: *jefurra-ḡalī Df* für *jefurra-ḡalī*.
 S. 174, V. 1: *marāčīl-ḡola' Df* für *marāčī-l-ḡola'*; ferner ^a *Df* für ^b.
 S. 175, V. 17: *aḍḍide Df* für *aḍḍide*.
 S. 175, V. 19: *bēmeddīn Df* für *bēmeddīn*.
 S. 175, V. 20: l. *bissoḥā* 'in in zwei Wörtern.
 S. 177, V. 53: *ḡuwādehē* u. *wuḥāffehe* stimmen nicht zu dem in § 148l am Schlusse Citierten.
 S. 184, Anm. 44a: vgl. aber d. Glossar.
 S. 187, im Kopftitel streiche 73.
 S. 187: *Vrf* — hat wie hier unverändert abgedruckt — 43, 44, 45, 47, 48 etc. numeriert.
 S. 191, Anm. 23b: ZDMG 22, 171 steht übrigens أَرَان.
 S. 194: in der Nebeneinanderstellung der Verse von Ged. 74 in Anm. a hat *Hrsy* mehrfach Änderungen vorgenommen.
 S. 200, Z. 5: *uḡibluḥ Df* für *uḡil-luḥ*.
 S. 200, V. 5: es ist wohl *ḅalwuṭa'* gemeint.
 S. 201, Z. 14: die 4 gehört zwischen طلع und دسح.
 S. 206, Anm. 18a: statt TTB l. Beduinenlieder.
 S. 208, Z. 1 d. Einl. von Ged. 78: nach § 85h ist *esmāh* zu betonen.
 S. 210, V. 6: *irḡahān Df* für *irḡahān*.
 S. 214, V. 35: l. *mintelḥāḥ* in einem Worte.
 S. 214, V. 1: *ḡirce Df* für *ḡirce*.
 S. 215, Anm. a zu Ged. 80: zum Metrum vgl. § 34a.

- S. 216, Anm. 13b: man erwartet (bis) *bērāsah* statt *bērāseh* (d. h. m. erw. femin. Suffix).
- S. 218, V. 41: *šinīn* *Df* für *sinīn*.
- S. 218, Anm. 37b: l. *ʿmaḷāḥēn* in einem Worte.
- S. 220, V. 4 von Ged. 82: *gīdā* *Df* für *gīdā*.
- S. 220, Z. 4 v. u. der Anmerkungen: das Verz. der Eigennamen giebt (S. 330a) übrigens *juwēṭir* mit *i*.
- S. 221, Z. 3 der Anmerkungen: bemerkt sei (zu „Hezeg“), dass der *Vrf* bei dialektloser Umschreibung (bei der Wiedergabe klass. Wörter) für *ع* das *ġ* anwendet (das er bei dialektlicher zur Bezeichnung des *g*^j verwendet).
- S. 228, V. 1 von Ged. 86: *būhreh* *Df* für *baḥreh*.
- S. 229, Anm. 10a: l. Excurs Y.
- S. 230, V. 4 von Ged. 88: *sifā* *nMdV*; l. *šifā* (vgl. d. arab. Text).
- S. 232, Z. 1 der Einl. 90: *taḥḥarām* *Df* für *baḥḥarām*.
- S. 236, V. 3 von Ged. 94: *bemāšriḡeh* *Df* für *bēmāšriḡeh*.
- S. 236, V. 6 von Ged. 94: *šāre* *nMdV*; l. *šāre*. — Ferner *uḥḡudēhā* *Df* für *uḥḡudēhā*.
- S. 236, V. 2 von Ged. 95: *awad* *Df* für *aswad*.
- S. 236, vorl. Z. der Anmerkungen: l. Excurs Q 9.
- S. 237: Anm. 4c ist als 4b zu bezeichnen.
- S. 238: Z. 2 der Anm. l. Excurs N 35; Z. 3 lies wohl (statt § 96d) § 37d.
- S. 242, V. 41: *jōmērā* *Df* für *jōmēnā*.
- S. 242, V. 51: *haḡḡēfe* *Df* für *laḡḡēfe*.
- S. 244: in der Einl. zu 99 tilge das ^b hinter *baḡḡebāḡ* und setze es für das ^c hinter *ġāzāt* ein.
- S. 250, V. 2 von Ged. 104: *kilte* *Df* für *kille*.
- S. 256, Z. 10 v. u.: *ḡḡibēḡ* *nMdV*; l. wohl *ḡḡibīḡ*.
- S. 256, Z. 7 v. u.: *elḡaḡḡil* *Df* für *elḡaḡḡil*.
- S. 256, Z. 2 v. u.: *ḡaḡḡe* *Df* für *ḡaḡḡe*.
- S. 258, Z. 4 der Einl. zu 108: l. *elamīr*.
- S. 258, Z. 7 der Einl. zu 108: *MdV* ḡalīd (wie gedruckt); arab. Text *ḡalīd* (s. aber Verz. der Eigennamen S. 326a).
- S. 258, Anm. d zur Einleit. zu Ged. 108: nach § 36 liegt „wohl Hezeg“ vor.
- S. 260, vorl. Z.: statt *ḡala* steht § 191 (am Ende) *ḡalā*. — Kein *Df* ist *ḡatā* (ebensowenig in Z. 8 der Einl. zu 108 oder S. 262, vorl. Z.).
- S. 262, Z. 6: *lāḡī* *Df* für *hāḡī*.
- S. 262, Anm. 1a: statt „Abs. 2“ l. „ab 2“. *Hrsg* hat diese Änderung durchgehends vorgenommen, da es sich bei der Trennung der Prosastellen in solchen Fällen ja nicht um „Absätze“ handelte.
- S. 268, Einl. zu 110, ab 8: *libāḡūz* *Df* für *libāḡūz*.
- S. 270, ab 10: *fatanaddaḡu* *Df* für *fatawaddaḡu*.
- S. 270 ab 11: l. wohl *bēḡāmeiḡa* (mit *ā*; vgl. § 82b).
- S. 272, V. 19: für *ḡaḡaḡā* l. *ḡaḡaḡā*.
- S. 272, V. 25: *ḡāḡad* wird in § 97a als *ḡāḡad* citiert.
- S. 274, Anm. z: l. er lügt.
- S. 278: man erwartet in V. 12 *farēsin* (s. übrigens N. a), V. 13 *baḡḡeḡā* und V. 17 *wuḡā*.

- S. 278, Anm. 12a: l. wohl *mëriğ* statt *mërija*.
 S. 280, V. 2 von Ged. 1: vgl. § 77a, Z. 15.
 S. 280, Z. 5 der Anmerkungen: Verschlusslaut *Df* für Verschlusslaut.
 S. 281, Anm. 11a: l. zweifellos *jubbās el'arjāğ* statt *jubbās el'arjağ*.
 S. 282, V. 12: l. zweifellos *wadhejte* für *wadhejte*.
 S. 283, V. 2 v. Ged. 5: *elgarm Df* für *elgarm*.
 S. 283, V. 4: man erwartet *āna* (vgl. § 32d).
 S. 283, V. 7: streiche das *°* hinter *şufūhī*.
 S. 283, Anm. 10a: l. *lāmāhē* in einem Worte.
 S. 284, V. 19: zu *ṣatāke* s. aber § 32d.
 S. 284, V. 23: *waijakē Df* für *wijakē*.
 S. 285: hinter die Gedichtnummer 6 setze ein *°*.
 S. 287, Z. 9: Häksel *Df* für Häcksel.
 S. 287, Z. 10: No. 37 l. Nr. 37.
 S. 287, Z. 11: No. 36 l. Nr. 36.
 S. 287, Z. 12: No. 77 l. Nr. 72.
 S. 287, Z. 24 u. 25: die arab. Wörter beziehen sich natürlich aufs Glossar.
 S. 288 im Exkurs „Schiesswaffen“: zwischen 16 u. 18 korrigiere 7 zu 17.
 — Der *Viř* hat (wie abgedruckt) 40, 41, 42, 42, 43 etc. numeriert.
 S. 289, vorl. Z. von Exkurs E: *hişseh Df* für *hişseh*.
 S. 289, Z. 4 v. u.: l. *Delēm* für *Delem*.
 S. 290, Exkurs F: l. 28 *fahēja* statt 28 *ahēja*. — Ferner l. 32 *hanşir* u. 33 *tāni elhanşir* (mit *h* statt mit *ch*). — 41 *sfāş Df* für *faşše*; ab 44 Kniehöhle *Df* für Kniekehle.
 S. 290, l. Z.: l. Huber, S. 112 statt Huber.
 S. 291, Exkurs K: korrigiere zwischen 30 und 32 die 35 zu einer 31.
 S. 292, Exkurs M: Z. 1 setze vor *čarş* eine 1 und l. Piaster statt Priester;
 Z. 8 setze hinter „ist“ رجال.
 S. 293: zwischen 33b und 34 verbessere 35c zu 33c.
 S. 293, 2. Zeile der 3 Transkriptionszeilen in Antiqua: *Hrsy* glaubte in einem nicht ganz deutlichen *u* des *MdV* bei *hiğguh* ein *a* zu sehen und liess *hiğgah* setzen; § 73a beweist aber, dass wirklich dieses rätselhafte *u* beabsichtigt war.
 S. 294, Exkurs P, ab 7: 39. 14 *Df* für 39, 14.
 S. 294, Exkurs Q, 16: zu *ṭebāge* vgl. aber § 98h citiertes *ṭabāge*.
 S. 296, Z. 4: unter *ğērab* ist *ğērāb* gemeint (vgl. § 117b); es hätte in der Einleitung irgendwo vorgebracht werden können, dass die mit *~* bezeichneten Vokale niemals betont sind.
 S. 298, Z. 3 v. u.: *ğatāwa Df* für *ğatāwa*.
 S. 299, Exkurs DD: 7 *däffāt Df* für 7 *daffāt*. — ab 9 stimmt das Citat aus Niebuhr nicht. — 36 *sebül Df* für 34 *sebül*. — 38 *ināme Df* für 39 *ināme*.
 S. 300: 7 *sēnūn Df* für 8 *sēnūn*.
 S. 300, Z. 5 v. u.: zu *būwar* vgl. aber Glossar S. 250a.

Nachträge zum II. Teil.

- Ged. 6: V. 9 u. 10 fehlt „o Ali“, u. V. 10 ist liḡl nicht übersetzt (Littmann).
- Ged. 17: V. 20 ist eher من بعثة آدم als من بعد آدم übersetzt worden.
- Ged. 19: in der Einl. füge hinter „Weib“ noch „eines Bewohners von Gesē“ hinzu.
- Ged. 23: V. 2 l. weit f. wit.
- Ged. 24, Anm. c: Euting, Tagebuch 1. S. 167 *Df* für Euting, Tagbuch I, 167f. (S. 29, Anm. a ändere ähnlich).
- Ged. 33, V. 13: das nichtübersetzte منسى minsī ist gewiss Eigenname (s. übrigens noch S. 353 dieser Nachträge).
- Ged. 57, Einl.: Anēse *Df* für Anese (ebenso S. 67, Z. 1 u. 8 der Einl.).
- S. 63, Anm. a: streiche den - zwischen Snouck und Hurgronje. — Berekāt (N. 45) *Df* für Berekāt (N. 48).
- S. 64, am Schlusse der Einl.: l. gab er ihr (statt: ihm) ein Blatt etc.
- Ged. 64, V. 10: das letzte (nicht übersetzte) Wort des Verses, sirdāh, ist doch gewiss der in der Einleitung vorkommende Eigenname.
- Ged. 78, V. 22: „nicht“ ist wohl zu streichen.
- Ged. 81: vgl. Einl. § 21 c (ebenso in bezug auf 83, 12—14; 90; 91; 95; 99; 101; 103; 106 B).
- S. 126, Prosatext 107: es sei dem *Hrsy* gestattet, dieses Märchen in Dr. A. W. Schleicher's Somali-Texten, hrsg. von Leo Reinisch, Wien 1900 (S. 40 ff.) nachzuweisen.

Nachträge zum III. Teil.

- S. 10, Anm. a: der Socin'sche Codex ist vor einigen Wochen (am 18. Mai 1901) an die Strassburger Universitäts- und Landesbibliothek abgegangen, und ich habe seinen Empfang vonseiten des Oberbibliothekariats bescheinigt erhalten, zugleich mit der Bestätigung des richtigen Empfanges der mir während der Dauer meiner Herausgeberthätigkeit gütigst überlassenen drei Codices Huber.
- S. 13, l. Z.: es liegt wohl eher das Metrum Sarī vor.
- S. 14, Schluss von § 10: die betreffenden Papiere hat *Hrsy* unter den ihm übergebenen Papieren des *Vrf* nicht auffinden können.
- S. 14: zu den Angaben in § 11a ist zu bemerken, dass sich *Vrf* bei der Paginierung der Codices H I und H III versehen hat, indem H I 74 (nicht 73), und H III 54 (nicht 55) Blätter enthält. Die Versen sind glücklicherweise ganz am Ende der Paginierungen geschehen und charakterisieren sich folgendermassen:
- | | | |
|-------|---|---|
| H I | { | <i>Vrf</i> : 68 ^r 69 ^r 69 ^v 70 ^r 69 ^v 70 ^r 70 ^v 71 ^r 71 ^v 72 ^r 72 ^v 73 ^r 73 ^v
<i>Hrsy</i> : 68 ^r 69 ^r 69 ^v 70 ^r 70 ^v 71 ^r 71 ^v 72 ^r 72 ^v 73 ^r 73 ^v 74 ^r 74 ^v |
| H III | { | <i>Vrf</i> : 50 ^r 50 ^v 51 ^r 52 ^v 53 ^r 53 ^v 54 ^r 54 ^v 55 ^r 55 ^v
<i>Hrsy</i> : 50 ^r 50 ^v 51 ^r 51 ^v 52 ^r 52 ^v 53 ^r 53 ^v 54 ^r 54 ^v . |

- Hrsg* sah das Versehen erst später, und es ist wohl möglich, dass hier und da Korrektur in diesem Sinne unterblieben ist.
- S. 15, letzte Anm.: s. S. 339, Anm. 1 dieser Nachträge.
- § 15, Z. 8: No. 5 *Df* für No. 6.
- § 17a: das *ġ* neben ک, ġ, é, ċ, ġ fehlte im *MdV*, war aber notwendigerweise einzusetzen.
- § 17c: dass der Palatal *ġ* als *gj* aufzufassen ist, sagt § 161 b.
- S. 47, Z. 15: statt El-Khey'yât l. El-Khey'yât.
- S. 47, Z. 17: 1875 *nMdV*; es ist wohl 1865 zu lesen.
- § 22c: *Vrf* hat in Z. 1 doch wohl etwas Andres als „mit Unrecht“ schreiben wollen.
- § 23e: in den Actes findet *Hrsg* l. c. Nichts von den erwähnten Liedern und die Замечки нмн. русск. археол. Общ. hat er nicht einsehen können. — In Anm. a hierzu (unter der Seite) Günzberg *Df* für Günzburg.
- § 23f: an der cit. Stelle der Wiener Sitzungsber. hat *Hrsg* nichts Derartiges gefunden.
- § 28f, Z. 4: *MdV* hat „des ersten kurzen Vocals“.
- § 31b: das *MdV* lautet für den ganzen Abschnitt (der dem *Hrsg* auch nach Einsetzung seiner Änderungen noch nicht ganz verständlich geworden ist): „Was den Bacchius betrifft, welcher den ersten Teil jedes Tawil-Fusses ausmacht, so kommt es (vgl. Freytag, S. 166) heute selten vor, dass in der zweiten Vershälfte statt desselben ein Amphimacer (فعول) eintritt. Auffallend ist die Kürze geradezu regelmässig in Kaside No. 49, über deren Katalexe oben in § 30h gesprochen wurde. Nur in V. 11 findet sich vor dem Jambus eine Länge, sonst stets eine Kürze, also ein Amphibrachys. Zweifelhaft ist die Stelle 48, 3 wo die Conjectur *mighidātin* nicht gesichert ist.“
- § 32b, Z. 16, 17 u. 19 hat das *MdV* Amphimacer statt Amphibrachus des *Hrsg*.
- § 32c, Z. 3: lag *Df* für lang.
- § 32d: der Inhalt des ersten und des zweiten Absatzes dieses Abschnittes von § 32 ist dem *Hrsg* nicht ganz klar geworden, doch wollte er hier nicht eigenmächtig streichen oder ändern.
- S. 62, Anm. a: M.'O.G. dürfte aber, wenn danach gefragt, doch wohl angeben, dass er seine Quantitätsunterscheidungen nach Länge oder Kürze der Silben treffe.
- S. 63, Z. 5 v. u.: im *MdV* steht Epitritus I statt Epitritus II.
- S. 66, Z. 1: Ramal *nMdV*; l. Basit.
- § 37f: *MdV* hat Z. 5 „jambische Dimeter“ statt „Dimeter“ und „Der jambische Dimeter“ statt „Dieser Regez-Dimeter“; Z. 9 „der jambische Dimeter“ statt „der Dimeter“. Neuerdings bezweifelt *Hrsg*, ob diese Änderungen ganz berechtigt waren.
- § 38g: *Vrf* hat Z. 4 wohl „häufig“ statt „selten“ schreiben wollen.
- S. 71, Z. 8: *fC* aus 'Alkama.
- S. 74, Z. 15: zu dem in diesem III. Teile nun häufig wiederkehrenden „ab 1“, „ab 2“ etc. s. schon oben Nachtrag zu S. 262, Anm. 1a von Teil I.

- S. 76, Z. 14: wohl *fC* aus Palgrave.
 § 43d, Z. 2: l. „Tagbuch“ für „Tagebuch“ (und so auch § 84b, § 85u u. ö.).
 S. 79, in der Überschrift 1: l. Verbalexponenten statt Verpalexponenten.
 § 46b, Z. 10: *lā Df* für *lē*.
 § 47a, Z. 3: Ged. 38, Einl. *fC*.
 § 51b: *ejjuhā* 74, 17 *fC*.
 § 54e: man darf aber wohl an das in viele Sprachen aufgenommene urspr. persische *مَجر meger* (vgl. auch des Herausgebers Handbuch des Schillhischen, Leipzig 1899, S. 209a) denken.
 § 59a, Z. 12: Le Hadhramout S. 275 *fC*.
 § 59b, Schluss: aber vgl. des Herausgebers Tripolitanisch-tunisische Beduinenlieder, Vers 57 u. S. 135a sub *لَا مَن*.
 § 62l: *MdV* Verbreitung statt Ableitung.
 § 65a, Z. 7: „die Länge“, d. h. die Länge des Vokals der 1. Silbe.
 § 66c, Z. 2: 29A, 27 *fC*.
 § 66e, Z. 18: 69, 17 *fC*.
 § 68a, Z. 11: l. c. (51, 1) steht allerdings *ḡalbe*, nicht *ḡalbī*.
 S. 95, vorl. Z.: 29A, 27 *fC*.
 § 68b, Z. 3: 61, 4 u. 5 *fC*.
 § 70a, Z. 7: die Note a hat *Vrf* wieder gestrichen.
 S. 100, in der Überschrift 2: l. die Nunation und die Numerusendungen.
 S. 101, Z. 8 v. u.: wo steht *hattān*?
 S. 101, Z. 3 v. u.: *ṣarfun* 1, 6 *fC*.
 § 77a, Z. 8: *ṣafin Df* für *ṣāfin*.
 § 81a, Z. 2: Poesie *Df* für Prosa.
 § 85i: 61 Einl. ab 2 steht aber *mar'et* [ammek].
 § 95b: es steht 9, 7 N. c aber *ḥuṣir* (vgl. Glossar S. 257b).
 § 96, Z. 4 sind „45, 6“ u. Z. 8 „Landberg 3, 22“ *fC*.
 § 97a, Z. 4: es ist 110, V. 25 also *ḡāṣad* zu lesen; in V. 11 kommt aber kein *čāṣid* vor.
 § 97b, Z. 3: 64, 13 (vgl. N. b) *fC*.
 § 97c, Z. 3: Ged. 49, 19 ist aber *elwāṣe* mit *e* gedruckt.
 § 102c, Z. 22: das Glossar (S. 264a) giebt andre Bedeutungen von *دراجة*.
 § 120c, Z. 3: in Ged. 43, 3 steht aber *čdāme*.
 § 129p: 78, 40 *fC* für 78, 14; 110, 20 *fC* für 111, 20.
 § 136, Z. 17: 79, 9 steht übrigens *jēḥammal* (nicht *el*). — Z. 23 ist *jēḥājja fC*.
 § 139: für b sind jetzt namentlich die Auseinandersetzungen Kampffmeyer's (gerade wie für den zu vergleichenden § 156a) heranzuziehen, die er in seiner Marburger Habilitationsschrift „Die arabische Verbalpartikel *b* (*m*) [= Mitth. des Seminars f. Orient. Sprach. zu Berlin, Jahrg. III, Westasiat. Studien, 1900, S. 48—101] veröffentlicht hat.
 S. 170: Überschrift 4 laute: Der Imperativ (und die Admirativformen).
 § 145b, Z. 4: l. lehrten ihn.
 § 146b, Z. 4: 61 Einl. S. 1 *fC*.
 S. 177, Z. 7: setze ~ über das *و*.
 S. 181, Z. 10: es steht Ged. 71, 53 aber *ḡuwādehč* u. *čaffehe*.

- § 156d: zu diesem Abschnitte ist jetzt namentlich der Aufsatz Kampffmeyer's (in WZKM XIII, 1—34 u. 227—250) „Beiträge zur Dialectologie des Arabischen, I, zu vergleichen.
- S. 194, Z. 7 ff.: hierher gehört aber auch das im Diwān vorkommende عَيْز „podex“ (vgl. d. Glossar).
- § 161d: das in diesem Abschnitte Gesagte widerspricht dem in § 163a Gesagten.
- § 162 in der Überschrift: ع (Palatallaut) *Df* für é (Affricata).
- S. 197, Z. 9 v. u.: *Vrf* liess l. c. aber rmüg drucken.
- S. 199, Z. 4: *sićajib* *Df* für *sićājib*.
- S. 201, Z. 4: N. a zu 29, 5 *Df* für N. a zu 29, 15.
- § 168a, Z. 4: 29H, 7 *Df* für N. b zu 29A, 7.
- S. 204, Z. 10: 83, 5 steht aber sākin 'ihtarāk.
- § 180c, Z. 22: Excurs A 8 steht übrigens *ħiǧǧ* (mit ħǧ) und Excurs N 15 c ʔǧdeć (mit d). — Z. 28: 71, 51 steht bāriʔ-ǧssaḥū (mit ā) und 9, 8 rabʔē (mit e).
- § 181e, Z. 4: N. a zu 10, 5 *fC*.
- § 186b, Z. 12: *fʔal* *Df* für fʔāl.
- § 186d, Z. 5: 182c wohl *fC*.
- S. 226, Z. 6 v. u.: l. N. a zu 41, 7 (nicht: 41, 1).
- S. 230, l. Z.: 62, 17 *fC* für 63, 17.
- § 191a, Z. 4: *Vrf* hat 29A Einl. [l. Z.] aber nicht zājirteh, sondern ġājīituh drucken lassen.
- § 192b, Anfang: der hier gethane Ausspruch, dass das betr. *el* nicht der Artikel sei, stimmt nicht zu dem im Glossar, S. 246b (und wohl auch schon an einer Stelle in dieser Einleitung) Gesagten.
- § 195c, Z. 3 ist mit „ab 3“ ungenügend citiert; hier und da fehlen die Stellenangaben gänzlich (so S. 226, Z. 5 v. u.; S. 237, Z. 6 v. u.; § 196a, Z. 5; S. 239, Z. 11 u. 3 v. u. und öfter).
- S. 239, Z. 8 v. u.: 44, 8 *Df* für 45, 8.
- S. 246b: zu آل s. den Nachtrag zu § 192b.
- S. 247a: بَابَة ist persisch بَابَه (Hartmann).
- S. 247b: بَتِيل ist vielleicht ital. *battello*.
- S. 249a, Z. 15: l. Moritz, Zanzibar S. 10.
- S. 250b, Z. 5: l. *outrus* für *outros*.
- S. 251a, Z. 14 v. u.: 29A, 10, N. d *fC*.
- S. 255b, Z. 3: l. § 125b für § 125c.
- S. 257b, Z. 11: vor „wohl“ füge ein: Ged. 9, 7 und N. c.
- S. 257b, Z. 26: 94, 2, N. b *fC*.
- S. 258a, Z. 11 v. u.: N. d. zu 20, 4 *fC*.
- S. 260a, Z. 11 v. u.: 49, 9 *fC*.
- S. 268a, Z. 14: *fC* aus Burckhardt, Bed.
- S. 275b, Z. 6: l. 5, 1 (statt 5, 2).
- S. 275b, Z. 14 v. u.: s. des *Hrsg* Nachtrag zu Ged. 64, 10 N. a.
- S. 276a, Z. 23: statt „Reise, II, 3“ l. Wallin 2, 3.
- S. 284a, Z. 23: l. c. steht übrigens šlālīga.

- S. 286 a sub طاقة: N. c zu 62, 3 *fC*.
 S. 287 a, Z. 8 v. u.: l. c. kommt ein طافع (kein طفع) vor.
 S. 287 b, Z. 23: ungenaues Zitat.
 S. 296 b, Z. 13 v. u.: l. N. d (statt N. b).
 S. 298 a, Z. 22: s. aber die Stelle (Excurs H 18).
 S. 304 a zu قعود 2: N. b zu 69, 3 wird aber wohl ein Infinitiv (ebenso daselbst bei marad) vorliegen.
 S. 307 a: sub كاعب *fC*.
 S. 307 b, Z. 8 v. u.: 73, 22 *fC*.
 S. 319 b, Z. 15: S. 110 *fC*.
 S. 320 b, Z. 11 v. u.: ورع V“ so, ohne weitere Zusätze, im *Md V*.
 S. 321 a, sub وسادة: 32, 11, N. a ist *fC*.
 S. 321 b, sub وضاح: l. c. findet sich diese Wortform nicht.
 S. 322 b, Z. 6: 3, 11, N. b *fC*.
 S. 325 a, Z. 7 v. u.: l. c. steht übrigens *algəhejjimije*.
 S. 326 a, zu خليل: l. c. steht im Transkriptionstexte zwar halid, im danebenstehenden arabischen aber خالد.
 S. 326 a, zu خليل 2: es ist aber Excurs D 12 *obu halil* in *halil* zu ändern.
 S. 327 a, zu الزلفة: es steht 29 A, 29, N. a sogar *ez-zilfi*.
 S. 330 a, zu القصيدة: s. den Nachtrag zur Stelle.
 S. 330 a, zu القويطر *alquwētir*: l. c. steht aber *alquwētir*.
 S. 330 b, zu مرجوم: l. c. steht übrigens *merjiūm*.
 S. 330 b, zu المسلماني: vgl. hier auch § 113 e.
 S. 331 a, zu مهمل: ein مهادي ist unauffindbar.
 S. 331 b, zu واسط: nach 76, 29, N. c handelt es sich mehr um eine Örtlichkeit, als um eine Ortschaft.
 S. 333 a, Z. 29 u. 34: l. *Fraser* statt *Frazer*. —

Endlich sei hier eine Zuschrift mitgeteilt, die dem *Hrsg* vorgestern (8. Juni) von M. Hartmann zuing; sie hat bezug auf die Übersetzung von Ged. 33 V. 13 (wo منسى nicht übersetzt ist; vgl. S. 349 dieser Nachträge) und lautet: „Ein Schech Mensi wird als Oberschech der Nğime-Araber genannt bei Hartmann, Lieder der Libyschen Wüste S. 11. Zu Anmerkung 2 a. a. O. sei bemerkt, dass das dort Gegebene hinfällig ist mit Rücksicht auf ZDMG 9, 568, wonach Mansa ein sudanesisches Appellativum in der Bedeutung „Sultan“ ist; vgl. Quatremère, Not. et Extr. XII, 637 und den bei Ibn Baṭūṭa 4, 431 genannten Mansā (Mensi) Mūsā, der identisch ist mit dem Melli-Sultan Kaūkaū Mūsā in Essa'di's *ta'rich assūdān*, Kap. 3 p. 7 ff.“

•

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

DIWAN AUS CENTRALARABIEN.

GESAMMELT, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT VON

ALBERT SOCIN.

HERAUSGEGEBEN VON

HANS STUMME.

III. THEIL:

EINLEITUNG. GLOSSAR UND INDICES.
NACHTRÄGE DES HERAUSGEBERS.

Des XIX. Bandes der Abhandlungen der philologisch-historischen Classe
der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften

N^o III.

LEIPZIG
BEI B. G. TEUBNER.
1901.

Einzelpreis: 10 Mark.

ABHANDLUNGEN

DER KÖNIGL. SÄCHS. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN ZU LEIPZIG.

PHILOLOGISCH-HISTORISCHE CLASSE.

ERSTER BAND. Mit einer Karte. Hoch 4. 1850. brosch.			(Statt M. 18.—)	M. 9.—
A. WESTERMANN, Untersuch. über die in die attischen Redner eingelegten Urkunden. 2 Abhandl. 1850	(Statt M. 3.—)	M. 1.50		
F. A. UKERT, Über Dämonen, Heroen und Genien. 1850	(" " 2.40)	" 1.20		
TH. MOMMSEN, Über das römische Münswesen. 1850	(" " 5.—)	" 2.50		
E. v. WIETERSHEIM, Der Feldzug des Germanicus an der Weser. 1850	(" " 3.—)	" 1.50		
G. HARTENSTEIN, Darstellung der Rechtsphilosophie des Hugo Grotius. 1850	(" " 2.—)	" 1.—		
TH. MOMMSEN, Üb. d. Chronographen v. J. 354. Mit e. Anh. üb. d. Quellen d. Chronik d. Hieronymus. 1850	(" " 4.—)	" 2.—		
ZWEITER BAND. Mit 8 Tafeln. Hoch 4. 1857. brosch.			(Statt M. 22.—)	M. 10.—
WILHELM ROSCHER, Z. Geschichte d. englischen Volkswirtschaftslehre i. 16. u. 17. Jahrhundert. 1851.			Vergriffen.	
Nachträge. 1852			Vergriffen.	
JOH. GUST. DROYSEN, Eberhard Windeck. 1853	(Statt M. 2.40)	M. 1.20		
TH. MOMMSEN, Polemi Silvii laterculus. 1853	(" " 1.60)	" 0.80		
Volusii Maeciani distributio partium. 1853	(" " 0.60)	" 0.30		
JOH. GUST. DROYSEN, 2 Verzeichnisse, Kaiser Karls V. Lande, s. u. s. Grossen Einkünfte u. and. betr. 1854	(" " 2.—)	" 1.—		
TH. MOMMSEN, Die Stadtrechte d. lateinischen Gemeinden Salpensa u. Malaca in der Prov. Baetica. 1855.			Vergriffen.	
Nachträge. 1855	(Statt M. 1.60)	M. 0.80		
FRIEDRICH ZARNCKE, Die urkundlichen Quellen zur Geschichte der Universität Leipzig in den ersten 150 Jahren ihres Bestehens. 1857	(" " 9.—)	" 4.50		
DRITTER BAND. Mit 8 Tafeln. Hoch 4. 1861.			(Statt M. 24.—)	M. 12.—
H. C. VON DER GABELENTZ, Die Melanesischen Sprachen nach ihrem grammatischen Bau und ihrer Verwandtschaft unter sich und mit den Malaisisch-Polynesischen Sprachen. 1860.	(Statt M. 8.—)	M. 4.—		
G. FLÜGEL, Die Classen der Hanefitischen Rechtsgelahrten. 1860.	(" " 2.40)	" 1.20		
JOH. GUST. DROYSEN, Das Stralendorfsche Gutachten. 1860	(" " 2.40)	" 1.20		
H. C. VON DER GABELENTZ, Über das Passivum. Eine sprachvergleichende Abhandlung. 1860.	(" " 2.80)	" 1.40		
TH. MOMMSEN, Die Chronik des Cassiodorus Senator v. J. 519 n. Chr. 1861	(" " 4.—)	" 2.—		
OTTO JAHN, Über Darstellungen griechischer Dichter auf Vasenbildern. Mit 8 Tafeln. 1861	(" " 6.—)	" 3.—		
VIERTER BAND. Mit 2 Tafeln. Hoch 4. 1865.			(Statt M. 18.—)	M. 9.—
J. OVERBECK, Beiträge zur Erkenntnis und Kritik der Zeusreligion. 1861	(Statt M. 2.80)	M. 1.40		
G. HARTENSTEIN, Locke's Lehre v. d. menschl. Erkenntnis in Vergl. m. Leibniz's Kritik ders. dargest. 1861	(" " 4.—)	" 2.—		
WILHELM ROSCHER, Die deutsche Nationalökonomik an der Gränzscheide des 16. u. 17. Jahrh. 1862	(" " 2.—)	" 1.—		
JOH. GUST. DROYSEN, Die Schlacht von Warschau 1863. Mit 1 Tafel. 1863	(" " 4.40)	" 2.20		
AUGUST SCHLEICHER, Die Unterscheidung von Nomen und Verbum in der lautlichen Form. 1863	(" " 2.40)	" 1.20		
J. OVERBECK, Über die Lade des Kypselos. Mit 1 Tafel. 1865	(" " 2.80)	" 1.40		
FÜNFTER BAND. Mit 6 Tafeln. Hoch 4. 1870.			(Statt M. 18.—)	M. 9.—
K. NIPPERDEY, Die leges Annales der Römischen Republik. 1865	(Statt M. 2.40)	M. 1.20		
JOH. GUST. DROYSEN, Das Testament des grossen Kurfürsten. 1866	(" " 2.40)	" 1.20		
GEORG CURTIUS, Zur Chronologie der Indogermanischen Sprachforschung. 2. Auflage. 1873	(" " 2.—)	" 1.—		
OTTO JAHN, Über Darstellungen des Handwerks und Handelsverkehrs auf antiken Wandgemälden. 1868	(" " 4.—)	" 2.—		
ADOLF REBERT, Tertullian's Verhältnis zu Minucius Felix, nebst einem Anhang über Commodian's carmen apologeticum. 1868	(" " 2.40)	" 1.20		
GEORG VOIGT, Die Denkwürdigkeiten (1207—1238) des Minoriten Jordanus von Giano. 1870	(" " 2.80)	" 1.40		
CONRAD BURSIA, Krophile. Vulgärgriechische Tragödie von Georgios Chortatzes aus Kreta. Ein Beitrag zur Geschichte der neugriechischen und der italienischen Litteratur. 1870	(" " 2.40)	" 1.20		
SECHSTER BAND. Mit 3 Tafeln. Hoch 4. 1874.			(Statt M. 21.—)	M. 10.—
MORITZ VOIGT, Über den Bedeutungswechsel gewisser die Zurechnung und den öconomischen Erfolg einer That bezeichnender technischer lateinischer Ausdrücke. 1872	(Statt M. 4.—)	M. 2.—		
GEORG VOIGT, Die Geschichtsschreibung über den Zug Karls V. gegen Tunis. 1872	(" " 3.—)	" 1.—		
ADOLF PHILIPPI, Üb. die römischen Triumphalreliefe u. ihre Stellung in d. Kunstgesch. Mit 3 Taf. 1872	(" " 3.60)	" 1.80		
LUDWIG LANGE, Der homerische Gebrauch der Partikel <i>ei</i> . I. Einleitung und <i>ei</i> mit dem Optativ. 1873	(" " 4.—)	" 2.—		
D. homer. Gebrauch d. Partikel <i>ei</i> . II. <i>ei</i> <i>xev</i> (an) mit d. Optativ u. <i>ei</i> ohne Verbum finitum. 1873	(" " 2.—)	" 1.—		
GEORG VOIGT, Die Geschichtsschreibung über den Schmalkaldischen Krieg. 1874	(" " 6.—)	" 3.—		
SIEBENTER BAND. Hoch 4. 1879.			(Statt M. 43.—)	M. 20.—
H. C. VON DER GABELENTZ, Die Melanesischen Sprachen nach ihrem grammatischen Bau und ihrer Verwandtschaft unter sich und mit den Malaisisch-Polynesischen Sprachen. Zweite Abhandlung. 1873	(Statt M. 8.—)	M. 4.—		
LUDWIG LANGE, Die Epheten und der Areopag vor Solon. 1874	(" " 2.—)	" 1.—		
J. P. VON FALKENSTEIN, Zur Charakteristik König Johann's v. Sachsen in seinem Verhältnis zu Wissenschaft und Kunst. 1874	(" " 1.60)	" 0.80		
MORITZ VOIGT, Über das Aelius- und Sabinus-System, wie über einige verwandte Rechtssysteme. 1875	(" " 4.—)	" 2.—		
FRIEDRICH ZARNCKE, Der Graltempel. Vorstudie zu einer Ausgabe des jüngeren Titulrel. 1875	(" " 8.—)	" 4.—		
MORITZ VOIGT, Über die Leges regiae. I. Bestand und Inhalt der Leges Regiae. 1876	(" " 8.—)	" 4.—		
Über die Leges regiae. II. Quellen und Authentie der Leges Regiae. 1877	(" " 8.—)	" 4.—		
FRIEDRICH ZARNCKE, Der Priester Johannes. Erste Abhandlung. 1879	(" " 8.—)	" 4.—		
ACHTER BAND. Mit 14 Tafeln. Hoch 4. 1883.			(Statt M. 35.—)	M. 16.—
FRIEDRICH ZARNCKE, Der Priester Johannes. Zweite Abhandlung. 1876	(Statt M. 8.—)	M. 4.—		
ANTON SPRINGER, Die Psalter-Illustrationen im frühen Mittelalter. Mit 10 Tafeln in Lichtdruck. 1880	(" " 8.—)	" 4.—		
MORITZ VOIGT, Über das Vadimonium. 1881	(" " 9.20)	" 1.60		
G. VON DER GABELENTZ und A. H. MEYER, Beiträge zur Kenntniss der melanesischen, mikronesischen und papuanischen Sprachen. 1882	(" " 6.—)	" 3.—		
THEODOR SCHREIBER, Die Athena Parthenos des Phidias u. ihre Nachbild. M. 4 Taf. in Lichtdr. 1883	(" " 6.—)	" 3.—		
MAX HEINZE, Der Eudämonismus in der Griechischen Philosophie. Erste Abhandlung. 1883	(" " 4.—)	" 2.—		
NEUNTER BAND. Mit 7 Tafeln. Hoch 4. 1884.			(Statt M. 32.—)	M. 15.—
OTTO RIBBECK, Kolax. Eine ethologische Studie. 1883	(Statt M. 4.—)	M. 2.—		
WILHELM ROSCHER, Versuch einer Theorie der Finanz-Regalien. 1884		" 3.60		
GEORG EBERS, Der geschnitzte Holzarg des Hatbastru im ägyptologischen Apparat der Universität zu Leipzig. Mit 2 lithographirten und 3 Lichtdruck-Tafeln. 1884.	(" " 6.—)	" 3.—		
AUGUST LESKIEN, Der Ablauf der Wurzelsilben im Litauischen. 1884	(" " 7.—)	" 3.50		
FRIEDRICH ZARNCKE, Christian Reuter, der Verfasser des Schelmuffsky, sein Leben u. s. Werke. 1884	(" " 8.—)	" 4.—		
ANTON SPRINGER, Die Genesisbilder in der Kunst des frühen Mittelalters mit besonderer Rücksicht auf den Ashburnham-Pentateuch. Mit 2 Tafeln. 1884	(" " 4.—)	" 2.—		
ZEHENTER BAND. Mit 4 Tafeln. Hoch 4. 1888.			(Statt M. 33.—)	M. 16.—
OTTO RIBBECK, Agrokios. Eine ethologische Studie. 1885	(Statt M. 2.—)	M. 1.—		
AUGUST LESKIEN, Untersuch. üb. Quantität u. Betonung i. d. slav. Sprachen. I. Die Quantität i. Serbischen. A. Feste Quantitäten der Wurzel- oder Stammsilben d. Nomina b. bestimmten stammbild. Suffixen. 1885	(" " 5.—)	" 2.50		
MORITZ VOIGT, Über die staatsrechtliche Possessio u. den Ager compascuus d. Römisch. Republik. 1887	(" " 2.—)	" 1.—		
OTTO EDUARD SCHMIDT, Die handschriftliche Überlieferung der Briefe Ciceros an Atticus, Q. Cicero, M. Brutus in Italien. Mit 4 Tafeln. 1887	(" " 6.—)	" 3.—		
FRIEDRICH HULTSCH, Schollen zur Sphaerik des Theodosios. Mit 22 Figuren. 1887	(" " 3.60)	" 1.80		
ERNST WINDISCH, Über die Verbalformen mit dem Charakter <i>r</i> im Arieschen, Italischen u. Celtischen. 1887	(" " 3.—)	" 1.50		
MORITZ VOIGT, Über die Bankiers, die Buchführung und die Litteralobligation der Römer. 1887	(" " 8.—)	" 1.50		
GEORG VON DER GABELENTZ, Beiträge zur chinesischen Grammatik. Die Sprache des Cuang-Tai. 1888	(" " 4.—)	" 2.—		
WILHELM ROSCHER, Umriss zur Naturlehre des Cäsarismus. 1888	(" " 5.—)	" 2.50		

Band 1—10 zusammen (statt Mk. 264.—) für Mk. 110.—

ELFTER BAND. Mit 15 Tafeln. Hoch 4. 1890.	(Statt <i>M.</i> 35.—) <i>M.</i> 16.—
FRIEDRICH ZARNCKE, Kurzgef. Verzeichniss d. Originalaufnahmen v. Goethe's Bildniss. M. 15 Taf. 1888	(Statt <i>M.</i> 7.—) <i>M.</i> 3.50
GEORG EBERS, Papyrus Ebers. Die Maasse und das Kapitel über die Augenkrankheiten. Erster Theil. Die Gewichte und Hohlmaasse des Papyrus Ebers. 1889	(" " 3.—) " 1.50
— Papyrus Ebers. Die Maasse und das Kapitel über die Augenkrankheiten. Zweiter Theil. Das Kapitel über die Augenkrankheiten. T. LV, 2—LX IV, 13. 1889	(" " 7.—) " 3.50
ANTON SPRINGER, Der Bilderschmuck in den Sacramentarien des frühen Mittelalters. 1889	(" " 2.—) " 1.—
BERTHOLD DELBRÜCK, Die indogerm. Verwandtschaftsnamen. E. Beitr. z. vergleich. Alterthumsk. 1889	(" " 8.—) " 4.—
MORITZ VOIGT, Die technische Produktion und die bethglichen römisch-rechtlichen Erwerbtitel. 1890	(" " 2.—) " 1.—
WILHELM ROSCHER, Umriss zur Naturlehre der Demokratie. 1890.	(" " 6.—) " 3.—
ZWÖLFTER BAND. Mit 6 Tafeln. Hoch 4. 1891.	(Statt <i>M.</i> 23.—) <i>M.</i> 12.—
FRIEDRICH ZARNCKE, Causa Nicolai Winter. Ein Bagatellprocess bei der Universität Leipzig. 1890	(Statt <i>M.</i> 4.—) <i>M.</i> 2.—
F. H. WEISSBACH, Ansanische Inschriften und Vorarbeiten zu ihrer Entzifferung. Mit 6 Tafeln. 1891	(" " 3.—) " 1.50
AUGUST LESKIEN, Die Bildung der Nomina im Litauischen. 1891	(" " 16.—) " 8.—
DREIZEHENTER BAND. Mit 5 Tafeln und 1 Facsimile. Hoch 4. 1893.	(Statt <i>M.</i> 32.—) <i>M.</i> 15.—
FRIEDRICH HULTSCH, D. erzähl. Zeitformen b. Polybios. E. Beitr. z. Synt. d. gemeingriech. Sprache. I. 1891	(Statt <i>M.</i> 7.—) <i>M.</i> 3.50
GEORG GOETZ, Der Liber Glossarum. Mit einem Facsimile. 1891	(" " 3.—) " 1.50
FRIEDRICH RATZEL, Die afrikan. Bögen, ihre Verbreit. u. Verwandtsch. Nebst e. Anhang über d. Bögen Neu-Guineas, der Veddah und der Negritos. Eine anthropogeographische Studie. Mit 5 Tafeln 1891	(" " 3.—) " 1.50
FRIEDRICH HULTSCH, D. erzähl. Zeitformen b. Polybios. E. Beitr. z. Synt. d. gemeingriech. Sprache. II. 1892	(" " 4.—) " 2.—
MORITZ VOIGT, Ueber die leges Juliae iudiciorum privatorum und publicorum	(" " 2.60) " 1.80
AUGUST LESKIEN, Untersuch. über Quantität u. Betonung i. d. slavischen Sprachen. I. Die Quantität im Serbischen. B. Das Verhältniss von Betonung u. Quantität in den awei-silb. primären Nomina. C. Das Verhältniss von Betonung und Quantität in den stammbildenden Suffixen mehrsilbiger Nomina. 1893	(" " 3.—) " 1.50
RICHARD MEISTER, Die Mimiamben des Herodas. Herausgegeben und erklärt mit einem Anhang über den Dichter, die Überlieferung und den Dialekt. 1893.	(" " 10.—) " 5.—
VIERZEHENTER BAND. Mit 10 Tafeln. Hoch 4. 1894.	(Statt <i>M.</i> 33.—) <i>M.</i> 16.—
FRIEDRICH HULTSCH, D. erzähl. Zeitform. b. Polybios. E. Beitr. z. Synt. d. gemeingriech. Sprache. III. 1893	(Statt <i>M.</i> 3.60) <i>M.</i> 1.80
JOHANNES ILBERG, Das Hippokrates-Glossar des Erotianos und seine ursprüngliche Gestalt. 1893	(" " 2.—) " 1.—
ALBERT SOCIN, Zum arabischen Dialekt von Marokko. 1893	(" " 3.—) " 1.50
FRIEDRICH DELITZSCH, Beiträge z. Entzifferung d. Erklärung d. kappadokischen Keilschrifttafeln 1893	(" " 3.—) " 1.50
THEODOR SCHREIBER, Die alexandrinische Toreutik. Untersuchungen über die griech. Goldschmiedekunst im Ptolemaeerreiche. I. Theil. Mit 5 Tafeln und 138 Abbildungen. 1894	(" " 10.—) " 5.—
MAX HEINZE, Vorlesungen Kants über Metaphysik aus drei Semestern. 1894.	(" " 8.—) " 4.—
F. H. WEISSBACH, Neue Beiträge zur Kunde der Susischen Inschriften. Mit 5 Tafeln. 1894.	(" " 3.60) " 1.80
FÜNFZEHENTER BAND. Mit 3 Tafeln. Hoch 4. 1895.	(Statt <i>M.</i> 33.—) <i>M.</i> 16.—
ALBERT SOCIN u. Dr. HANS STUMME, Der arab. Dialekt der Houwāra des Wād Sūs in Marokko. 1894	(Statt <i>M.</i> 8.—) <i>M.</i> 4.—
HEINRICH SCHURTZ, Das Augenornament und verwandte Probleme. Mit 3 Tafeln. 1895	(" " 5.—) " 2.50
HOLGER PEDERSEN, Albanesische Texte mit Glossar. 1895	(" " 8.—) " 4.—
ERNST WINDISCH, Māra und Buddha. 1895.	(" " 12.—) " 6.—
Band 11—15 zusammen (statt Mk. 156.—) für Mk. 70.—	
Band 1—15 zusammen (statt Mk. 420.—) für Mk. 175.—	
SECHZEHENTER BAND. Hoch 4. 1897.	Preis 30 <i>M.</i>
RICHARD FOERSTER, Johann Jacob Reiske's Briefe. 1897.	30 <i>M.</i>
SIEBZEHENTER BAND. Mit 3 Textfiguren u. 5 Kartenskizzen im Text. Hoch 4. 1897.	Preis 40 <i>M.</i>
FRIEDRICH HULTSCH, Die Elemente der ägyptischen Theilungsrechnung. Erste Abhandlung. 1895	8 <i>M.</i>
FRIEDRICH DELITZSCH, Das Babylonische Welterschöpfungsepos. 1896	8 <i>M.</i>
W. H. ROSCHER, Das von der „Kynanthropie“ handelnde Fragment des Marcellus von Side. Mit 3 Textfiguren. 1896	4 <i>M.</i>
FRIEDRICH RATZEL, Der Staat und sein Boden geographisch betrachtet. Mit 5 Kartenskizzen im Text. 1896	6 <i>M.</i>
KARL BÜCHER, Arbeit und Rhythmus. 1896	6 <i>M.</i>
THEODOR SCHREIBER, Die Wandbilder des Polygnotos in der Halle der Knidier zu Delphi. 1897	8 <i>M.</i>
ACHTZEHENTER BAND. Mit 1 Karte u. 18 Abbildungen. Hoch 4. 1900.	Preis 26 <i>M.</i> 40 <i>S.</i>
CURT WACHSMUTH, Neue Beiträge zur Topographie von Athen. 1897	3 <i>M.</i>
FRIEDRICH HULTSCH, Die Gewichte des Alterthums, nach ihrem Zusammenhange dargestellt. 1898	10 <i>M.</i>
VIKTOR HANTZSCH, Sebastian Münster: Leben, Werk, wissenschaftliche Bedeutung. 1898	6 <i>M.</i>
AUGUST SCHMAROW, Ghibertis Kompositionsgesetze an der Nordtür des Florentiner Baptisteriums. Mit 18 Abbild. 1899	3 <i>M.</i>
H. GELZER, Die Genesis der byzantinischen Themenverfassung. Mit 1 Karte. 1899	4 <i>M.</i> 40 <i>S.</i>
NEUNZEHENTER BAND.	
ALBERT SOCIN, Divan aus Centralarabien. I. Theil: Texte nebst Glossen und Excursus. 1900.	12 <i>M.</i>
— II. Theil: Übersetzung. Mit 3 Tafeln. 1900	4 <i>M.</i>
ZWANZIGSTER BAND.	
RUDOLF HIRZEL, Ἀρχαῖος Νόμος. 1900	3 <i>M.</i>
WILHELM HEINRICH RÖSCHER, Ephialtes, eine pathologisch-mythologische Abhandlung über die Alpträume und Alpdämonen des klassischen Altertums. 1900	4 <i>M.</i>
ZUR FÜNFZIGJÄHRIGEN JUBELFEIER DER KÖNIGL. SÄCHS. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN ZU LEIPZIG AM 1. JULI 1896. Hoch 4.	Preis 4 <i>M.</i>
SACHREGISTR DER ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DER PHILOLOGISCH-HISTORISCHEN CLASSE. 1846—1895. Hoch 4. 1898.	Preis 8 <i>M.</i>

Leipzig, Oktober 1900.

B. G. Teubner.

BERICHTE DER KÖNIGL. SÄCHSISCHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.

BERICHTE beider Classen. 1846—47 (12) 1848 (6).

— Mathematisch-physische Classe. 1849 (3) 1850 (3) 1851 (2) 1852 (2) 1853 (3) 1854 (3) 1855 (2) 1856 (2) 1857 (3) 1858 (3) 1859 (4) 1860 (3) 1861 (2) 1862 (1) 1863 (3) 1864 (1) 1865 (1) 1866 (5) 1867 (4) 1868 (3) 1869 (4) 1870 (5) 1871 (7) 1872 (4 mit Beiheft) 1873 (7) 1874 (5) 1875 (4) 1876 (2) 1877 (2) 1878 (1) 1879 (1) 1880 (1) 1881 (1) 1882 (1) 1883 (1) 1884 (2) 1885 (3) 1886 (4 mit Supplement) 1887 (2) 1888 (2) 1889 (4) 1890 (4) 1891 (5) 1892 (6) 1893 (9) 1894 (3) 1895 (6) 1896 (6) 1897 (3).

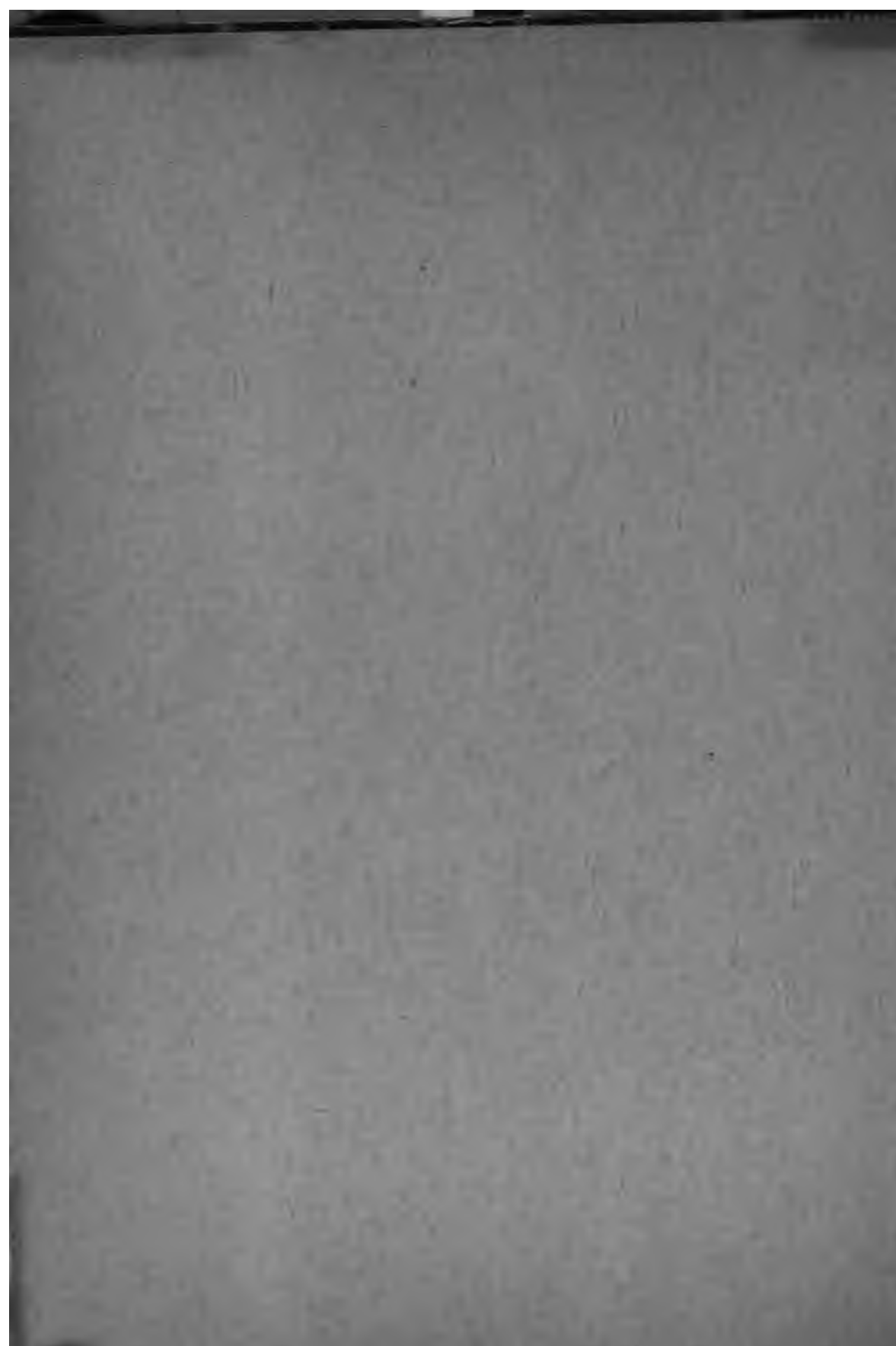
— Mathematische Reihe. 1898 (5) 1899 (6).

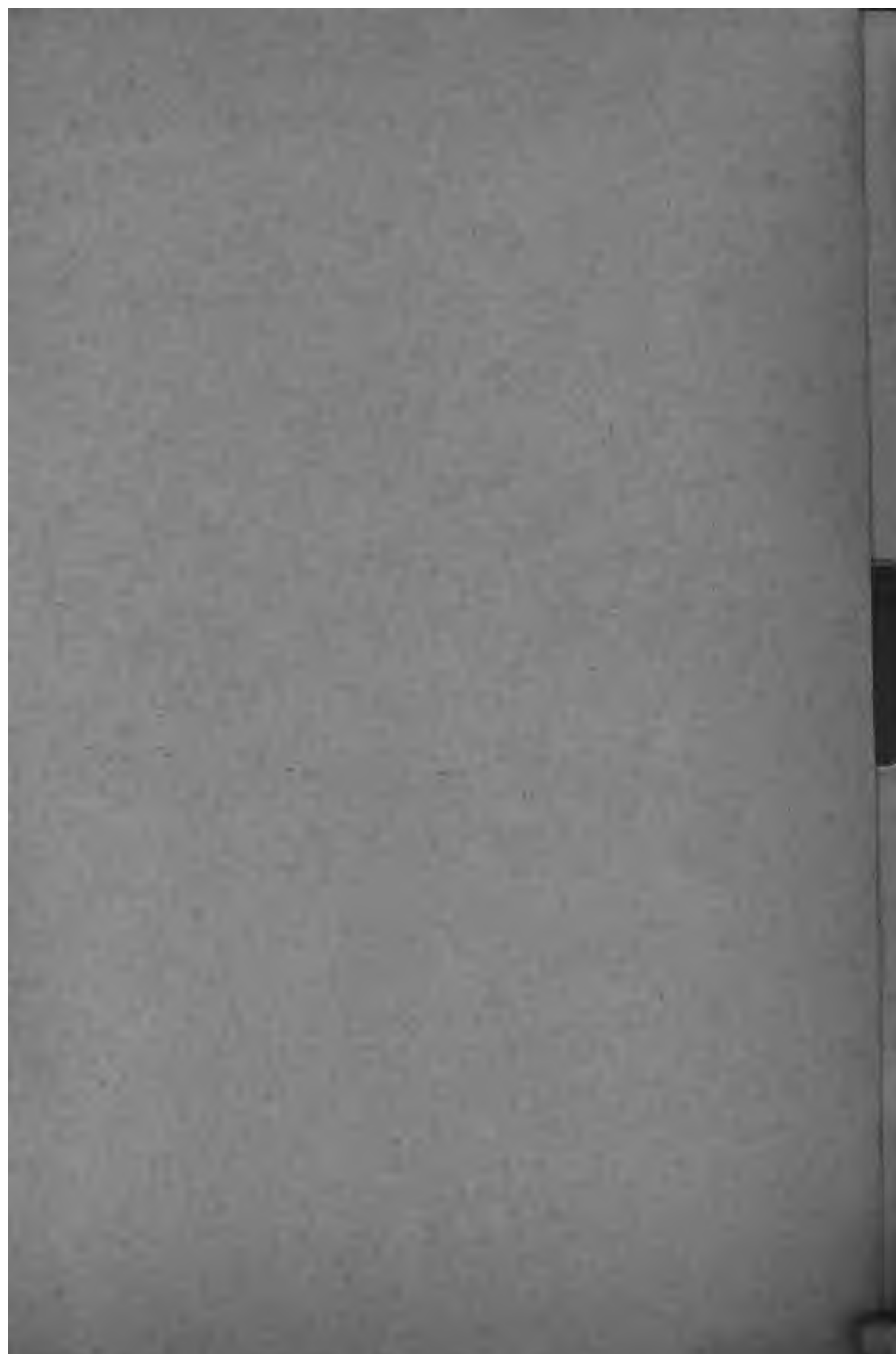
— Naturwissenschaftliche Reihe. 1898 (1) 1899 (1).

— Philologisch-historische Classe. 1849 (5) 1850 (4) 1851 (5) 1852 (4) 1853 (5) 1854 (6) 1855 (4) 1856 (4) 1857 (3) 1858 (3) 1859 (4) 1860 (4) 1861 (4) 1862 (1) 1863 (3) 1864 (3) 1865 (1) 1866 (4) 1867 (2) 1868 (3) 1869 (3) 1870 (3) 1871 (1) 1872 (1) 1873 (1) 1874 (3) 1875 (2) 1876 (1) 1877 (2) 1878 (3) 1879 (3) 1880 (3) 1881 (2) 1882 (1) 1883 (3) 1884 (4) 1885 (4) 1886 (2) 1887 (5) 1888 (4) 1889 (4) 1890 (3) 1891 (3) 1892 (3) 1893 (3) 1894 (2) 1895 (4) 1896 (3) 1897 (2) 1898 (5) 1899 (5).

Berichte: Bei Bezug vollständiger Bände zur Hälfte des Preises.

Die ganze Serie (statt Mk. 137.—) nur Mk. 60.—







EDWARD N. LITWACK
OCT 28 1984



